Digitized by Google

Gen. Sp. Steinen

464/4

<36602477420011

<36602477420011

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Johann Diederich von Steinen,
Ev. Luth. Pred. zu Frömern, des Miniſteriums in der Grafſchaft Mark zeitl. General-Inſpector, und der Claſſe im Amt Unna Subdelegatus,

Weſtphäliſche Geſchichte

mit Kupfern

Vierter Theil.

Mit einer Vorrede begleitet
von
Johann Diederich Franz Ernſt von Steinen.
Ev. Luth. Pred. zu Frömern, der Prediger Claſſe im Amt Unna Inſpector, und der Göttingſchen Deutſchen Geſellſchaft Mitglied.

Lemgo 1760.

In der Meyerſchen Buchhandlung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede an den Leſer!

Mit dieſem Theile empfängſt du, mein Leſer, den vierten und letzten der hiſtoriſchen Werke meines ſeligen Vaters. Er hat denſelben noch vor ſeinem Ende völlig ausgearbeitet; ich habe alſo keine weitere Verdienſte darum, als daß ich ihn mit dieſer Vorrede begleite. Kenner der Geſchichte, Männer, welche ſich ſelbſten mit dergleichen Arbeiten beſchäftigen, wiſſen, wie viel Mühe und Fleis es koſte, die Nachrichten zu ſamlen, aus welchen man die Geſchichte eines Landes verfertigen wil, in welchen man

wenige oder gar keine Vorgänger gehabt hat. Aber dieses ist das wenigste, welches einen guten Geschichtschreiber ausmacht, er mus auch eine ausgebreitete Gelehrsamkeit nebst der Kentnis der Welt und des Herzens der Menschen besitzen, die gütige Natur mus ihn mit einem guten Gedächtnis, scharfsinnigen Verstande und einem reifen Vermögen, gründlich zu urtheilen, begabet haben, damit er das Wahre von dem Falschen, das Wahrscheinliche von dem Unwahrscheinlichen und Fabelhaften sorgfältig zu unterscheiden weis. Er darf nie seinem Witz und einer lebhaften Einbildungskraft zu viel Freyheit lassen, weil er die Sachen erzählen mus, wie sie würklich geschehen sind, und nicht wie sie hätten geschehen können. Die witzigen Köpfe sind also selten gute Geschichtschreiber, sie lassen sich zwar mit Vergnügen lesen, aber die Wahrheit verlieret sich zu oft unter ihren sinnreichen Einfällen. Allein es ist leichter, die Fehler eines andern anzeigen, als solche selbst vermeiden, und es wird weniger Geschicklichkeit erfordert, die Eigenschaften eines guten Geschichtschreibers zu entwerfen, als solche selbst zu besitzen und zu üben. Man würde also unleugbar die Sache übertreiben, wenn man von einem Verfasser alle Volkommenheiten auf einmal verlangen, und ihm gar keine kleine Versehen und Fehler übersehen wolte, welche uns bey allen Gaben und Geschicklichkeiten

unserer

unserer Menschheit erinnern, und von welchen die grösten Geister nicht frey geblieben sind.

Bey einem historischen Werke sind solche beynahe unvermeidlich. Zumahl wenn ein Verfasser der erste ist, welcher die Geschichte seines Vaterlandes aus ihrer Dunkelheit herausziehet, und die zerstreueten Nachrichten aus so vielen entlegenen Oertern und durch Beyhülfe so mancher Freunde und Liebhaber samlen und in Ordnung bringen mus. Je schwerer es ist, durch so viele fabelhafte Erzählungen, die zum öftern der Aberglaube jener finstern Zeiten gezeuget hat, die wahrhaften Begebenheiten zu entdecken, und in ihrem eigenthümlichen Lichte darzu stellen.

Der Verfasser dieses historischen Werkes hat alle diese Schwierigkeiten zu übersteigen gehabt, und die Geschichte Westphalens überzeuget die Leser von seinem unermüdeten Fleisse und treuen Sorgfalt, viel möglich erhebliche Fehler zu vermeiden. Er hat aber auch selbst eingesehen, daß er solche aller angewendeten Mühe ohnerachtet nicht gänzlich würde vermeiden können, und deswegen schon mehrmahlen in den Vorreden der vorigen Theile seine Freunde und alle Liebhaber der Westphälischen Geschichte ersuchet, ihm solche anzuzeigen, das Mangelhafte durch ihre Zusätze zu ergänzen, und die sich hie und da noch findende Nachrichten und Documente gütigst mit zu theilen. Er hat auch mitten unter

seiner Arbeit noch viele Fehler der ersten Theile selbst bemerket, und verschiedene Zusätze gesamlet, die zur Verbesserung dieses Werkes unentberlich sind, davon schon einige in einem besondern Anhange denen vorhergehenden Theilen beygefüget sind.

Hätte es der gütigen Vorsehung gefallen, die Tage seines Lebens zu verlängern, so würden solche Ergänzungen bey seinem unermüdeten Fleisse noch täglich einen Zuwachs erhalten haben, und endlich als ein besonderer Theil zur bessern Brauchbarkeit dieses Werkes seyn abgedrucket worden.

Nun kan ich den Liebhabern der historischen Arbeit meines seligen Vaters nichts weiter versprechen, als daß ich, wenn GOtt mir Leben, Gesundheit und Musse bey ruhigern Zeiten schenket, diesen Vorsatz zu erfüllen gedenke. Unterdessen werden die Liebhaber der Geschichte auch diesen Theil mit eben der gütigen Nachsicht aufnehmen, wie die vorigen, und der **Meyerschen Buchhandlung** es Dank wissen, daß sie mit eben der Sorgfalt fortgefahren hat, durch diesen Theil, welcher den vorigen an Schönheit des Abdrucks nichts nachgiebet, das ganze Werk volständig zu liefern.

Hier könte ich nun meine Vorrede schliessen, wenn ich mir nicht vorgesetzet hätte, noch eine kurze Nachricht von den merkwürdigsten Lebensum-

umständen und den Schriften des verdienten Verfassers dieses historischen Werks beyzufügen.

Ich erfülle dadurch einen Theil der kindlichen Pflichten, gegen einen Vater, welchen mein Herz nie genug verehren kan, und erhalte das Andenken eines Mannes im Segen, der als ein rechtschaffener und treuer Lehrer der Kirche, als ein verdienstvoller gelehrter und wahrer Menschenfreund von allen denen, welche ihn näher gekant haben, ist hoch geschätzet und geliebet worden.

Der 7te März im 1699 Jahre war der Tag seiner Geburt und am 15 März wurde er durch die Taufe von seinen sorgfältigen Eltern dem HErrn geheiliget, und ihm der Christliche Name **Johan Diederich** beygeleget. Er hatte das Glück, so wohl väterlicher, als mütterlicher Seite, aus alten und berühmten Geschlechtern herzustammen. Denn sein Sel. Vater **Diederich Reinhard von Steinen** war Pastor in Frömern und der Unnaischen Prediger Classe Inspector, dessen Voreltern in unverrückter Ordnung das Evangelium von Christo rein und lauter bey dieser Gemeine verkündiget hatten, seit der Zeit durch den Dienst **Henrichs von Steinen** eines Volbürtigen von Adel im Jahre 1545 das gesegnete Werk der Reformation zu Frömern zu Stande gebracht worden war. Seine Mut-

ter, Sybilla Elisabeth Mentz, war eine Tochter des berühmten Herrn Magister Johan Bernhard Mentz, Pastoris zu Lütgendortmund, und des Evangelisch Lutherischen Ministerii in der Grafschaft Mark General-Inspector.

So schätzbar eine vorzügliche Geburt ist, so wenig kan dieselbe zum Ruhme eines Mannes etwas beytragen, wenn solcher nicht durch eigene Verdienste und Tugenden erhalten und vermehret wird. Eine vernünftige und sorgfältige Erziehung mus den Grund dazu legen, wenn wir dermaleins taugliche Glieder der menschlichen Gesellschaften werden sollen. Sein Hr. Vater sorgte dafür. Denn so bald er die natürliche Geschicklichkeit und besondere Fähigkeiten seines Sohnes erkante, und das lebhafte und aufgeweckte Naturel desselben ihn überzeugte, daß er im Stande sey, was rechtes zu lernen, so widmete er ihn den Studiis und übergab ihn dem Unterricht der geschicktesten Männer seiner Zeit. In den ersten Jahren genos er den Privatunterricht geschickter Candidaten, und im zwölften Jahre seines Alters schickte ihn sein Vater auf die damals berühmte Schule zu Unna, und übergab ihn der Unterweisung der berühmten Rectoren derselben, Rumpii und Rollii, dabey er noch in den Privatstunden von dem geschickten Conrectore Leidhäuser unterrichtet wor-

worden. 1714 kam er auf das Archigymnasium zu Dortmund und hatte die berühmten Männer, den Superintendenten **Joch** und Prorector **Rolle** zu Lehrern. Den Unterricht dieser Lehrer wuste er sich mit so vielem Fleis zu Nutze zu machen, daß er nach gelegtem guten Grunde schon 1717 den berühmten Musensitz zu Jena beziehen konte, um seine erlangte Erkentnis in den Wissenschaften zu befestigen und zu erweitern. Den 5 October des gemelten Jahres wurde er unter dem berühmten Prorektor **Schlevogt** in das Verzeichnis der Studiosorum eingeschrieben, und die verdienstvolle Gelehrte **Buddeus**, **Ruß**, **Teichmeier**, **Melissantes** und **Reusch** waren seine fürnehmsten Lehrer daselbst. Um Michael 1720 schikte ihn sein Vater auf die Friederichsuniversität nach Halle, damit er immer mehr zu dem Dienste der Kirche Christi, als welchem er sich gewidmet hatte, möchte zubereitet werden, und er hörete daselbst die grossen Männer **Lange**, **Michaelis**, **Hernschmid**, **Wolf** und **Gundling**. Nach vollendeten academischen Jahren kehrete er 1721 wieder zurük zu seinen Eltern, und nachdem er mit Erlaubnis seines Vaters eine Reise durch die Holländischen Provinzen gethan hatte, um seine Wissenschaften durch Erfahrung und Kentnis der Welt desto brauchbarer zu machen,

so zeigete ihm die gütige Vorsehung diejenigen Gelegenheiten, um mit dem anvertrauten Pfunde zu wuchern. Er wurde gleich nach seiner Zurrükkunft aus Holland von dem Freyherrn von Syberg zu Aprath, im Herzogthum Berge gelegen, zum Hausprediger berufen, und ihm zu gleicher Zeit der junge Herr zur Unterweisung übergeben. Hier war er in kleinem treu, und der HErr sezte ihn nach und nach über vieles. Im Jahre 1722. den 10 September erhielte er den Beruf als zweiter Prediger bey der Ev. Luther. Gemeine zu Cleve. Zwey Jahr richtete er hieselbst das Amt eines Ev. Lehrers redlich aus, und wurde von Hohen und Niedern geliebet und geehret, und sein Abzug schmerzlich bedauret. Alle seine Nebenstunden, welche ihm seine ordentliche Amtsgeschäfte frey liessen, wendete er an, theils die Söhne einiger vornehmen Herrn in den Sprachen, der Geschichte und andern Wissenschaften zu unterrichten, theils sich selbst mit der Geschichte des Clevischen Landes bekanter zu machen, wie davon seine herausgegebene Reformationsgeschichte des Herzogthums Cleve zeuget. Diese seine Neigung zur Geschichte überhaupt, als auch insonderheit in Absicht auf sein Vaterland, hat sich immer vermehret, und ist die Quelle so vieler beträchtlichen Samlungen

Digitized by Google

gen und mühsamen Untersuchungen worden, durch welche er sich um sein Vaterland so verdient gemacht hat. Um Michael 1724 ging er als Pastor nach Isselburg, einer kleinen Stadt im Herzogthum Cleve, und als sein Herr Vater den 13 October 1727. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, so wurde er durch einen einmühtigen Ruf an dessen Stelle als Pastor nach Frömern berufen, welchen dritten Ruf seines Erzhirten er auch willig annahm, und noch in eben diesem Jahre am 1 Sontage des Advents seine Antritspredigt hielte. In diesem seinen Amte, welches er mit eben der Sorgfalt, Treue und Fleis, wie bey den vorigen Gemeinen, geführet hat, erlebte er das seltene Glück, daß er das Gedächtnisfest der vor zwey hundert Jahren von seinen Vorfahren bey der Frömerschen Gemeine zu Stande gebrachten Reformation am 1 Adventssontage des 1745 Jahres feierlich begehen, und als der sechste aus dem Geschlechte derer von Steinen, seine anvertraueten Zuhörer zur dankbaren Erinnerung dieser grossen göttlichen Wohlthat erwecken konte. Seine Gelehrsamkeit, Gaben, und übrigen Verdienste erwarben ihm das Vertrauen und die Zuneigung des Lutherischen Ministeriums in der Grafschaft Mark. Denn im Jahre 1740

den

den 13 Julius wurde er als Scriba desselben angesetzet, und den 16 Julius 1749, als Generalinspector von der Synode erwählet, wobey er noch von der Amt Unnaischen Predigerclasse im May des Jahres 1750 zu ihrem besondern Inspector angeordnet worden ist. Welchen wichtigen Aemtern er mit eben so vieler Geschicklichkeit und Treue, als Bescheidenheit, bis an sein Ende verwaltet hat, und ist es merkwürdig, daß er während dieses seines Inspectorats neun und vierzig Prediger ordiniret und introduciret hat. Das Zutrauen unsers Ministerii zu seiner bekanten Redlichkeit und Eifer, ihnen ohne Eigennutz zu dienen, war so groß, daß ihn ein löblicher Synodus in dem Generalinspectorat, welches sonst alle drey Jahre zu wechseln pfleget, jedesmal bestätigte, und seine Bemühungen in Errichtung einer Prediger Witwencasse werden sein Andenken bei demselben im beständigen Segen erhalten.

Seine vielen Schriften sind die Denkmale seiner Gelehrsamkeit und unverdrossenen Arbeitsamkeit. Er unterhielte dabei einen weitläuftigen Briefwechsel mit den vornehmsten Herrn und grösten Gelehrten seiner Zeit. Sein scharfsinniger Verstand und lebhafter Geist machte ihm die allerwichtigsten Geschäfte leicht, und er wuste sich durch seinen persönlichen

lichen Character und Verdienste die Gnade der Grossen, die Hochachtung und Freundschaft von seines Gleichen, die Liebe und Ehrerbietung der Geringern zu erwerben. Selbst der grosse Kenner wahrer Verdienste, unser theurer **Friedrich**, wolte seinen Fleis und Gelehrsamkeit belohnen, indem **Sr. Maj.** ihn in einem höchst gnädigen Handschreiben sub dato Berlin den 20 December 1750 zum Consistorialraht zu ernennen geruheten, aber er hat sich niemalen dieser Gnadenbezeugungen und der damit verknüpften Vorrechte bedienet, sondern es sich weit rühmlicher geachtet, solche zu verdienen, als anzunehmen.

Den 14 März 1724 hatte er sich mit **Clara Anna Ernestina Mönnich**, **Arnold Mönnichs** Pastoris zu St. Nicolai in Lipstadt Tochter, verheirathet, und war durch dieselbe ein gesegneter Vater von dreyen Söhnen geworden. Der jüngste davon starb in der Blüthe seiner Jahre 1751. Die andern beiden sahe er zu seiner Freude versorget und mit ansehnlichen Ehrenämtern bekleidet. Der 16 Febr. des 1759 Jahres ris ihm durch den Tod seine zärtliche Gattin von der Seite, welcher Verlust ihn um so viel tiefer beugte, jemehr eine auszehrende Krankheit ihm die Annäherung der Stunde seiner Auflösung ver-

künn-

kündigte. Doch er trug dieſes Leiden als ein Chriſt, der dem Willen ſeines GOttes ſich gänzlich überlies, und die Stunde ſeines Todes mit glaubiger Freudigkeit gelaſſen erwartete. Noch ein halb Jahr vor ſeinem Ende hätte er das Vergnügen, daß ich ihm zu ſeiner Unterſtützung und Troſt durch einen einmüthigen Beruf als Paſtor beigeſetzet wurde, nachdem ich vorhero ſchon zwölf Jahre als Prediger bei der Gemeine zu Langentreer im Segen gearbeitet hatte. Er ſtarb am 31 Auguſt 1759 des Abends gegen eilf Uhr ſanft und im Glauben an ſeinen Heiland im 61 Jahre ſeines Alters. Meine Seele müſſe ſterben des Todes dieſes Gerechten.

Seine Schriften ſind:

1. Kurze und generale Beſchreibung der Reformationshiſtorie des Herzogthums Cleve. Lipſtadt gedruckt durch Adolph Henr. Meyer 1727. 1 Alph. 3 Bogen in 8.
2. Hiſtoriſche Nachricht der fürnehmſten Ceremonien in der chriſtlichen Kirche, wie ſolche nach den Zeiten der Apoſtel aufgekommen, vermehret, befeſtigt und endlich zum Aberglauben gediehen. Dortmund gedruckt durch Joh. Chriſtoph Froberg 1731. 8.
3. Die Quellen der Weſtphäliſchen Hiſtorie

oder

oder hiſtoriſche Nachricht von mehr als hundert ungedruckten zur Weſtphäliſchen Hiſtorie nöthigen Geſchichtbüchern und ihren Verfaſſern u. ſ. w. Dortmund in Verlag Gottſchalck Died. Bödekers 1741. 8. 12 Bogen.

4. Kurze Beſchreibung der Hochadlichen Gotteshäuſer, Cappenberg und Scheda, wie auch des Hochadlichen Stifts Averndorp und des Kloſters Weddinghauſen ib. 1741. 8. 11 Bogen.

5. Joh. Hobbelings Beſchreibung des ganzen Stifts Münſter mit einem dreifachen neuen Anhange erläutert und vermehret. Imgleichen Johan von der Berſtwordt Weſtphäliſch adelich Stambuch. ib. 1742. 8.

6. Das Frömerſche Gedenk-Dank und Freudenfeſt am 1 Adventsſontage 1745. zum Gedächtnis der vor 200 Jahren bey dieſer Gemeine angefangenen Reformation gefeiert u. ſ. w. ib. 1746. 8. Hierin ſind viele hiſtoriſche Nachrichten, theils von der Reformation überhaupt, theils von der Frömerſchen inſonderheit enthalten.

7. Verſuch einer Weſtphäliſchen Geſchichte, beſonders der Grafſchaft Mark ib. 1749. 8. mit Kupfern, 5 u. ½ Alphabeth. Hierin kommen ſieben Stücke vor; welchen erſten Theil hernachmals die berühmte Meyerſche Buch-

Buchhandlung übernommen, und einen neuen Titel und Vorrede dazu drucken laſſen.

8. Weſtphäliſche Geſchichte mit vielen Kupfern. 2ter Theil. Lemgo 1755. Im Verlage ſel. Joh. Heinrich Meyers Witwe.

9. Weſtphäliſche Geſchichte mit vielen Kupfern. Dritter Theil ib. 1757. 8.

10. Dieſer vierte Theil.

Es würde zu weitläuftig fallen, wenn wir den Inhalt jeder Theile beſonders anzeigen wolten, indem Liebhaber der Geſchichte Weſtphalens dieſes nicht entbehren können; auch ſelbſt diejenigen unter uns, welche nicht Fremdlinge in ihrem eigenen Vaterlande bleiben wollen, es mit groſſem Nutzen leſen werden. Geſchrieben Frömern d. 28 Febr. 1760.

Verzeichnis aller Stücke des ganzen Werkes.

Erſter Theil.

Ites Einleitung in die Hiſtorie der Grafſchaft Mark. Seite 3

IItes Hiſtorie des Hochadlich-freyweltlichen Stifts Fröndenberg. S. 627

IIItes Hiſtorie des Amts Iſerlon. S. 885

IVtes Hiſtorie des Gerichts Hagen. S. 1215

Vtes Hiſtorie der Stadt und Kirchſpiels Schwerte S. 1425

VItes Hiſtorie von der Freyheit und dem Reichshofe Weſthoven. S. 1547

Nöhtige Zugaben zu den vorhergehenden Stücken. 1833

VIItes Caſper Chriſtian, Freyherrn Voigt von Elſpe, Geographiſcher Wegweiſer über die Herzogthümer Engern und Weſtphalen. S. 1865

Zweiter Theil.

VIIItes Hiſtorie der Stadt und des Amts Plettenberg. S. 1

IXtes Hiſtorie des Hochgerichts Lüdenſcheid; und dem, was zum Landgericht gehöret. S. 71

)( )(Xtes

Xtes Historie des Amts Neustadt. S. 303
XItes Kurzgefaßte Historie des Hochstifts Paderborn. S. 467
XIItes Historie der Kirchspiele im Amt Unna; nemlich Aplerbeck, Asseln, Bosenhagen, Delwig, Frömern, Hemmerde, Lünern, Metler, Opherdicke und Wickede. S. 675
XIIItes Historie der Stadt und Kirchspiels Unna. S. 1065
XIVtes Historie der Rittersitze, Adelichen und Freyen Häuser, auch zerstörten Schlösser im Herzogthum Westphalen. S. 1413

Dritter Theil.

XVtes Historie der Stadt und des Amts Camen und der darin gelegenen Herrlichkeit Reck. S. 1
XVItes Historie von der Stadt und Amt Bockum. S. 135
XVIItes Historie von den Gerichtern und Kirchspielen Mengede, Bodelschwingen, Langentreer, Witten, Castrop und Strünckede. S. 461
XVIIItes Historie der Kirchspiele im Amt Hamm, nemlich Mark, Berge, Bönen, Rinern, Heringen, Hilbeck, Flirich, wozu

Digitized by Google

Erste Abh.

Wenn die Kugel, deren Halbmesser = r, und deren Mittelpunkt = M ist, durch eine Ebene geschnitten wird, so ist der Durchschnitt ein Kreis. Es sey N der Mittelpunkt dieses Kreises, und MN = x, so ist der Halbmesser dieses Kreises = $\sqrt{r^2 - x^2}$, und folglich der Inhalt desselben = $\pi(r^2 - x^2)$. Wenn nun x = 0 ist, so ist der Durchschnitt ein größter Kreis der Kugel, und sein Inhalt = πr^2. Wenn aber x = r ist, so ist der Durchschnitt ein Punkt, und sein Inhalt = 0.

XXVIIItes Historie von der Stadt Hattingen, Gericht Herbede, Gericht Heeren und Kirchspiel Curll. S. 711

XXIXtes Historie der Stadt Lippe oder Lipstadt, und der Grafschaft Tecklenburg. S. 879

XXXtes Historie der Hertzogthümer Engern und Westphalen S. 1059

XXXItes Entwurf der Historie von der Grafschaft Limburg. S. 1315

XXXIItes Spormachers Chronic von Lünen. S. 1405

Das

Das XXIII. Stück.

Historie

Des Adlich Frey-weltlichen Stifts

und

Freyheit

Herdicke.

Historie
Des Hochadlich Frey-weltlichen Stifts Herdicke.

Das I. Kapitel.
Von dem Stift an sich selbst.

§. 1.
Vom Lager und Grenzen.

Das Stift Herdicke lieget in einer zwar bergichten, aber fruchtbaren und angenehmen Gegend, unweit der Ruhr, an der Landstrassen, die von Dortmund nach Hagen, Limburg, Schwelm u. s. führet. Nach Osten hat es Schwerte 3, nach Süden, Hagen 1, nach Westen, Wetter 1, und nach Norden, Dortmund 3 Stunden.

§. 2.
Vom Namen.

Das Stift wird in alten Briefen verschiedentlich

lich genennet, Hericke, Herricke, Hirrecke, Herdicke, Hercke, Nunherdicke, Marienherdicke, und in einem Briefe vom Jahr 1438. das Gotteshaus zu Nunherdicke.

Der Name Nunherdicke kömt ohne Zweifel von dem Stifte her, deſſen Glieder in alten Zeiten Nonnen ſind genennet worden. Woher aber der Name Herdecke und Marienherdecke entſtanden, davon ſind dieſes meine Gedanken.

Die alten Sachſen haben, wie bekant, ihren Götzen unter den Eichen geopfert, ſie haben auch eine Göttin gehabt, Herde oder Herda geheiſſen. Weil nun vor der Ankunft Kayſer Carl des Groſſen, in dieſe Gegenden, hieſelbſt die Göttin Herda unter einer Eichen verehret worden, iſt ſolche von den umliegenden Einwohnern die Herd-eicke genennet.

Als nun Carl das Schlos Syburg überwunden, hat er zwar auch hier ohne Zweifel dieſen Götzendienſt, nemlich die Herdeicke, zerſtöret, es hat aber dennoch der Ort den Namen behalten, und wie nachhero der Marien zu Ehren ein Stift hieſelbſt angeleget wurde, iſt ſolches zum Andenken Marien Herdecke genennet worden.

Doch dis ſind nur Gedanken, die ich vor keine Gewisheit angebe.

§. 3.

Von der Stiftung.

Die Zeit der Stiftung betreffend, ſo wird dieſelbe zufolge der Beilage im **Anhang Num. 12.** ins Jahr 810. von Strangenfol *) aber ins

*) An. Circ. Weſtph. L. II. p. 119. da er ſchreibt: Circa an-

Jahr 819 gesetzet, und die Stifterin Frederuna, des grossen Kayser Carls Anverwandtin, oder Schwestertochter, genennet.

Daß dis Stift das älteste in der Grafschaft Mark sey, glaube ich, wie denn auch die Kirche und einige noch vorhandene Stiftsgebäude, von dessen Altertum zeugen können.

Daß die Stifterin Frederuna geheissen, wird wahrscheinlich gemacht

1. Aus der Tradition.

2. Aus dem Memorienbuch, in welchem stehet: Memorie Friderunen der ersten Stifterschen des Closters Heriche ys in der Wecken vor der Gebort Christi.

3. Aus der Frederunen Spende, Kraft welcher jährlich auf einen gewissen Tag, wenn vorher mit einer Glocken ein Zeichen gegeben worden, von einer zeitlichen Abdissin, etwas unter die Armen vertheilet wird.

4. Aus einem alten im 13 und 14 Jahrhundert geschriebenen Pergamen Buch, in welchem viel zum Stift gehörige Güter verzeichnet sind, als worin stehet, Frideruna, Kayser Carls Schwestertochter, habe es gestiftet.

5. Aus einem noch vorhandenen erhöheten Grabmahl, welches sich an der Nordseiten der Kirchen findet, und auf welchem ein Frauenzimmer, in Non-

annum 819. Frideria, de familia Caroli M. cognata Ludowici Imperatoris, in terra Bosacterorum, nunc in Comitatu Markensi ad Ruram, in loco Nonherdeke jam nuncupato ædificat cœnobium virginum. Est modo nobile collegium nobilium virginum in Herdecke conditum.

Digitized by Google

Nonnen Kleidung, mit gefaltenen Händen, doch ohne Umschrift ausgehauen ist.

Allein da keine Stiftungsbriefe mehr vorhanden sind, kan die Zeit der Stiftung eben so wenig bestimmet, als mit Grunde behauptet werden, daß die Frideruna die Stifterin, noch viel weniger, daß sie des grossen Kayser Carls Schwestertochter gewesen sey, zumahl da sie sich in des besagten Kaysers Geschlechtregister nicht findet.

Solten aber Muthmassungen Platz finden, so würde ich mich am ersten bereden lassen zu glauben, daß die Frederuna eine Tochter v. Volmestein gewesen, und solches aus dem Grunde, weil die Herren v. Volmestein, die Erbschirmgerechtigkeit über dieses Stift gehabt, und damit nachhero andere belehnt haben, wie die Beylagen im Anhang Num. 4. 5. und 6. lehren.

§. 4.

Von den Stiftsgütern.

Daß die zu diesem Stift, von der ersten Stifterin, anfänglich geschenkten Güter, durch Zuschub vieler Wohlthäter, nach und nach merklich vermehret worden, lieget am Tage, und kan aus den Beylagen im Anhang Num. 2. 3. und 11. erkant werden, daß dieses Stift vortrefliche und reiche Einkünfte gehabt, davon aber viele verkommen sind.

§. 5.

Vom Zweck der ersten Stiftung und gegenwärtigen Beschaffenheit.

Weil in alten Urkunden der Ort Monasterium, Convent, Kloster und die Jungfern Nonnen ge-

nennet werden, so glauben viele, er sey anfänglich ein ordentlich Kloster gewesen.

Andere hingegen wollen solches deswegen nicht zugestehen, weil

1. Dieser Ort in alten Briefen ein Gotteshaus und Kapitel, die Kirche aber das Münster genennet werde.

2. In demselben Kanoniche, und Kapitular Fräuleins gewesen, so durch kein Gelübde der Keuschheit gebunden worden.

3. Die Kapitularinnen Dominæ (Frauen) hiessen. Daher sie dann sagen

4. Die Ausdrücke: Kloster, Convent und Nonnen, seyn dem Orte und dessen Bewohnern, wegen der einsamen Lebensart, und weil sie anfänglich nach Art der Klöster in einem Hause gewohnet und an einem Tische gespeiset, beygeleget worden.

Ich wil die Sache nicht entscheiden, mir ist es gnug zu wissen, daß es gegenwärtig ein Freyweltlich adlich Frauenzimmer Stift ist, in welchem, ausser der Abdissin, 16 adliche Kapitularinnen sind.

§. 6.

Von dem Orden und Patronen.

Dieses Stift ist dem Benedictus zu Ehren angeleget, und die Frederuna demselben als Patronin gegeben worden.

Die ältesten Stiftssiegel stellen ein Marienbild, so wie das Fröndenbergische Tab. 1. num. 2. verzeichnet worden, vor. Und im Jahr 1374. hat die Abdissin Margreta v. Hilgendunch das Siegel gebraucht, wie **Tab. LXX. num. 2.** stehet.

Das

Das Ordenszeichen aber der gegenwärtigen Kapitularinnen findet sich Tab. LXX. num. 3.

§. 7.

Verzeichnis einiger Abdissinnen.

Von den Abdissinnen, welche diesem Stifte von Anfang bis auf diese Zeiten vorgestanden, kan ich kein volständig Verzeichnis liefern. Folgende habe ich aus alten Briefen bemerket:

Frederuna.

Alswedis.

Hedwig von GOttes Gnaden Abdiss. 1229.

Mechtel v. Volmestein.

Jutta, Graf Diederich v. Limburg Tochter 1338.

Gertrud v. dem Wittinghove 13 . . .

Margret v. Hilgendunck 1371 -- 80 Abdiss.

Fye Mallinckrod war eine Kalandschwester. Browe zu Herdicke.

Hilpurg van Velmede 1420. 46. Kalandschwester. Browe daselbst.

Elisabet Schurmann. Browe daselbst.

Greite v. Edelkirchen, Abbatissa hujus monasterii.

Stensche Dobben -- Browe.

Catrin Düdinges. Browe.

Goisteke Mallinckrodt. Browe.

Rixa v. Calle 1483. Abbatissa.

Deda, Dedart, Degenharda v. Dael 1501. 3. 1493. Abbatissa.

Gostecke Mallinckrod 1510. Abbatissa 1524.

Lucia Ovelacker Abbatissa 1534.

Hilpurg v. Velmede 15 . . . Abbatissa.

Diese alle sind Kalandschwestern gewesen.

Anna v. Edelenkirchen 1548.

Anna v. Alstein 1555. 73.

Ida v. Hafkenscheid 1576. 98.

Elisabeth v. Hafkenscheid war schon 1606. Abdissin, †. d. 22. Dec. 1622. war Lutherisch.

Anna v. Elverfeld, von Herbede. 16...

Christina Hilberg v. Schwansbel. 1632. †. 1655. im August. Ihr folgt

Sybilla v. Laer †. 1676. d. 28. Jun. Ihr folgt gleich

Otto Maria v. Westrum erwählt d. 22. Jul. †. 1699. d. 7. May. Ihr folgt

Elisabeth Wilmina Maria v. Elverfeld. Als sich diese vermählte mit Gottfrid Christoph v. Belling, Kön. Preuß. Obristlieutenant, ist an ihre Stat erwählet worden

Janna Alexandrina Elisabeth v. Bodlenberg, gen. Kessel aus dem Hause Hakhausen.

Und diese ist die Gönnerin, welche mir ihr Archiv gütig geöfnet und viele Gnade zufliessen lassen, welcher ich deswegen hiedurch den verbindlichsten Dank abstatte, und ihr in ihrem hohen Alter reiche Gnade aus der Fülle des Herrn nach Seel und Leib anwünsche.

§. 8.

Von einigen Stiftsgebäuden.

Im Stift Herdicke finden sich

1. Die Abdey, ist ein alt Gebäude. Im Jahr 1676. d. 21. Januar. brandte das alte Brauhaus bey der Abdey mit vielem Korn ab.

2. Neben der Abdey und Kirchen, liegen 7 Fräueinshäuser, wozu besondere Renten, und zwar zu dem

dem einen so viel als zum andern gehören. Diese werden von den Fräuleins angekauft und verkauft.

3. Das Kapitelshaus.
4. Das Brauhaus, und Kornhaus.
5. Das Armenhaus.
6. Die Stifts Kornmühle, nahe bey der Freyheit, auf einem Arm von der Ruhr gelegen, ist sehr einträglich, und gehöret einer zeitlichen Abdissin.
7. Bey Nackehof sol vorzeiten ein Krankenhauß gestanden haben, in welches diejenigen, so auf dem Stift erkranket, hingebracht und verpfleget worden sind.

Das II Kapitel.

Von den Freyheiten und Gerechtigkeiten des Stifts, besonders der Abdissin.

Die Freyheiten und Gerechtigkeiten dieses Stifts, und besonders einer zeitlichen Abdissin, sind vorzeiten sehr ansehnlich gewesen, wie die Beylagen im Anhang, hin und wieder nachweisen; es sind aber durch Krieg und allerhand Zufälle, die besten Nachrichten davon verkommen. Die noch übergebliebene wenige Urkunden und gegenwärtiger Besitz lehren, daß das Kapitel und Abdissin theils gehabt und noch habe

1. Die Kesselgelder.
2. Die Bier- Wein- und Brod-Accise im Dorf, mit der Bauerschaft gemein.
3. Auf den Jahrmärkten muß der Abdissin von den Kramern Standgeld gegeben werden.

4. Eine zeitliche Abdiſſin bekömt auch von den meiſten zum Stift gehörigen Gütern die Gewingelder, hat eine einträgliche Kornmühle, die Fiſcherey auf der Ruhr, und den Zehenden in der Hardickſchen Feldmark.

5. Sie iſt Holzrichterin der Herdicker und Ender Marken.

6. Vorzeiten hatte ſie das Brücken- und Fahrrecht über den Ruhrſtrom gehabt, welches nachhero an die Armen kommen iſt.

7. Auch hat ſie die Civilgerichtbarkeit über das Dorf, gehabt. In einer alten Nachricht vom Jahr 1229. die ſich im **Anhang Num.** 3. findet, ſtehet am Ende überſetzt alſo:

„Die Abdiſſin hat die Gerichtbarkeit über das „Dorf, und ihr Richter ſol alle vorfallende Ueber„tretungen richten und ſchlichten.

„Auch gehöret der Abdiſſin die Gerichtbarkeit über „das Herdicker Wald, und ihr Richter ſol zu„gleich die Holzgerechtigkeiten beachten, und diejeni„gen, ſo dawider handeln, ſtraffen. Bey Hal„tung dieſes Gerichts kan die Abdiſſin in ihrem „täglichen Zimmer (in ſua Caminata) den Vorſitz „nehmen, auch wenn Eicheln vorhanden, darf kein „Fremder, ohne Wiſſen und Willen der Abdiſſin, „eintreiben.

„Imgleichen wenn eine neue Brücke zu machen, „iſt ſolches von dem Willen der Abdiſſin abhängig; „wenn aber keine Brücke vorhanden, muß die Ab„diſſin eine Schiffahrt über die Ruhr anlegen, über „welche ſie völlig zu gebieten hat.

„Wenn ein Dieb oder ander Uebelthäter gefan-

„gen

„gen wird, ſol er in den Thurn am groſſen Hofe „geſetzet werden. Würde ein ſolcher zum Tode ver„dammet, ſol er durch des Dorfs Einwohner dem „Richter zu Hagen zu Vollziehung des Urtheils über„liefert werden; es ſind aber ſolche zu keiner weitern „Lieferung, als bis über die Brücke vor dem Dorf verbunden.

„Auch kan die Abdiſſin einen Zoll zum Behuf des „Brückenbaues anlegen.

8. Eine zeitliche Abdiſſin hat die Mithude, von Rindern, Schafen, Schweinen u. ſ. auf allen Gemeinheitsgründen, und es darf, ohne ihr Wiſſen und Willen, nicht von der Gemeinheit verthan werden.

9. Es wird jährlich am Freytag nach Sacramentstage, nahe vor der Abdey, und auf Abdeylichem Grunde, unter einem Lindenbaum ein Pflichttag gehalten. An dieſem Tage, welcher vorhin bekant gemacht wird, und an welchem alle Eingeſeſſene zu Herdicke erſcheinen müſſen, wurde vorzeiten

Erſtlich die Bauerſprache, oder die alte ſchriftlich verfaſte Gewohnheiten des Dorfs, die ſich im **Anhang Num. 7.** findet, in Gegenwart der Abdiſſin, einer oder mehr Kapitularinnen, der Geiſtlichen und des Amtmans, der ganzen Gemeinheit vorgeleſen.

Zweytens, des Dorfs gemeine Vorſteher, Bauerrichter, Schütter und Nachtwächter erwählet, und ſolche von der Abdiſſin, dem Befinden nach, entweder beſtätiget, oder andere an ihren Platz geſetzet.

Drittens, eine alte Form des Eydes, von den neu Angeſetzten ausgeſchworen.

Vier-

Viertens, die Gemeinheitsgründe, wo es die Noht erfordert, verpachtet.

Fünftens, Maaß und Gewichte gevroget, wie dann alle und jede Eingesessene, ihr Gewichte, Kannen, Scheffel, Viertel, Becher und was dazu gehörte, am gewöhnlichen Pflichttage auf die Abdey bringen, und vrogen oder icken lassen musten. Diejenige, welche mit anderm Maaß und Gewicht verkauften, denen wurde nicht nur Maaß und Gewichte genommen und zerschlagen, sondern sie musten noch dabey der Abdissin und Gemeinheit 4. Schillinge Strafe geben, wozu sie im Weigerungsfall, vom Amtman zu Wetter mit Gewalt, doch unbehindert der Abdissinnen Gerechtigkeit, angehalten wurden. Siehe davon im **Anhang Num.** 8.

10. Eine Abdissin hat Macht, mit Zuziehung der dazu Verordneten aus der Gemeinheit, das Bier und Brod, nach Gelegenheit des Kornpreises, auf ein gewisses Geld zu setzen *), auch das Brod und Bier probiren zu lassen, ob es gut sey.

11. Wer fremd Bier oder Wein zum Verkauf einbringet, durfte solches ehedem nicht ehender verkaufen, bis er der Abdissin die gehörige Accise bezahlet, und ihr von jeder Bodden oder Faß zwey Quart zur Probe überreichet hatte, worauf denn die Abdissin den Preis davon bestimmte.

12. Vorzeiten musten auch die Gemeinheitsrechnungen vor der Abdissin abgethan werden.

13. Die

*) Im Jahr 1684 gab der Richter zu Hagen Nachricht, daß ein Brod von $11\frac{1}{4}$ pfund, so viel Stüver kosten müsse, als der Rocken Blamüser koste, und darnach hat man sich auch zu Herdicke gerichtet.

Digitized by Google

13. Die Abdissin ist auch Hofesfrau oder Hofesschultin über den Hof zu Herdicke. Die Hofesrechte, und die zu diesem Hof gehörige Hofesleute, finden sich im **Anhang Num. 9.**

14. Die Abdissin hat auch eine Lehnkammer, welche aber vordem viel weitläuftiger gewesen, als sie jetzo ist. Ich habe gefunden, daß hieselbst das Lehn hat müssen gesonnen werden, über: a. die Stenhofe (itzo des Reformirten Predigers Haus und Hof) zu Oestrich, in der Grafschaft Limburg. b. Ein Hof zu Niederweischet zu Ergiste in der Grafschaft Limburg. c. Leckinghausen, einige Güter daselbst. d. Krachts halbe Hove in Hardick. e. Rummelpapen Kathe. f. Tackengut. g. Der Woelbrink, womit die v. Schele zu Rechen belehnet worden. h. Kampshove im Amt Bockum, so die v. Aschebrock zu Lehn getragen haben. i. Backmansgut zu Geinegge. k. Blemesgut. l. Beckergut zu Geinegge. m. Geinegge. n. Stadergut. o. Ein Gut zu Bockhorst. p. Engstfeld. q. Copman zu Herdick. r. Ruwendael. s. Ein Hovesgut zu Halden. t. Haddegating, und mehr andere. Wie davon die Beylage im **Anhang Num. 11.** Anweisung gibt.

15. Vormahls ist dieses Stift nebst denen dazu gehörigen Höfen, frey von aller Schatzung gewesen, wie der Brief im **Anhang Num. 13.** lehret, und die Stiftsleute haben dem Landesherrn nur einige Dienste geleistet. Als nachhero, im Jahr 1487, die Stiftshöve zur Beysteur angeschlagen wurden, gab ihnen zwar Herzog Johan zu Cleve die Versicherung, daß ihnen solches an ihren alten Gerechtigkeiten nicht schädlich seyn solte, wie der Brief im An-

Anhang Num. 15. lehret. Es ist aber in den folgenden Zeiten das Stift selber mit Schazung beleget, und in das Dorf, nach erhaltenen Sadtfreyheiten, die Accise eingeführet worden.

16. Der Stiftsamtman wird vom ganzen Kapitel angeordnet.

17. Wenn eine Abdissin erwählet worden, müssen ihr die Stiftsleute 40 Mark zum Wilkomm geben, die Abdissin aber hinwiederum an das Kapitel 18 Mark, vor die Einführung.

18. Die wachszinsigen Stiftsleute dürfen ohne Erlaubniß der Abdissin nicht heyrathen.

19. Die Bedienten der Abdissin und des Stifts sind von den Gemeinheitsdiensten frey.

Das III Kapitel.

Von einigen Satzungen und Gewohnheiten, welche das ganze Kapitel angehen.

§. 1

Unter die Zahl der Kapitularinnen kan keine aufgenommen werden, welche nicht vollkommen Ritterbürtig ist, und ihre 16 Ahnen beybringen kan.

§. 2.

Ein Platz wird erlediget, entweder durch Resignation, oder durch Absterben.

Ob aber gleich eine jede Kapitularin resigniren kan, so stehet es doch nicht bey ihr, welche ihre Nachfolgerin werden sol, sondern ihre resignirte Präbende fält an diejenige Kapitularin, an welcher der Fall (turnus) ist, als welche die erledigte Stelle ver-

verkaufen oder vergeben kan, an welche ſie wil. Und eben dergleichen Beſchaffenheit hat es, wenn eine vom Kapitel verſtirbet, da derjenigen, an welcher die Ordnung iſt, die Präbende anheim fällt.

Und dieſes iſt die ordentliche Weiſe; auſſerordentlich aber bekömt auch der Landesherr bey Antretung ſeiner Regierung den erſten Fall, imgleichen eine neu erwählte Abdiſſin bekömt nach ihrer Einführung den erſten Fall, folget aber auch nachhero wieder in ihrer Ordnung.

§. 3.

Wenn ein Platz offen wird, muß innerhalb 6 Wochen eine andere dazu benennet, die Wapen der Abdiſſin überreichet, und dieſelbe binnen den folgenden 6 Wochen aufgeſchworen werden, widrigen fals der Fall dem ganzen Kapitel anheim fält.

Doch kan die Abdiſſin, was die Aufſchwörung betrift, ein ganzes Jahr Ausſtand geben.

§. 4.

Nimt die benante Fräulein den Fall an, ſo muß ſie ſo gleich 62 Rthl. 30 Stüb. Statutengelder, davon 40 Rthl. unter die anweſende Kapitularinnen und Prediger vertheilet, dem Amtman 2 Rthl. dem Küſter und Stiftsbecker 30 Stüb. gegeben, die übrigen 20 Rthl. aber zum Nutzen des Stifts verwendet werden.

§. 5.

Wenn eine Fräulein ſol aufgeſchworen werden, muß ſie zuforderſt auf die Abdey ſchicken

1. Vier Maaß Spaniſchen Wein, eine Schüſſel mit Pretzeln, eine Schüſſel mit ordentlichem Biſquit, vierterley Sorten von Zucker, von jeder Art wenigſtens

stens 2 Pfund, womit die sich daselbst einfindende Kapitularinnen tractirt werden. Bleibt etwas übrig, so wird es getheilet; den übrigen Wein aber behält die Abdissin.

2. Eine Seite Speck, und zwey Brodte, welche von dem Küster und Stiftsbecker unter die Armen vertheilet werden.

Demnechst schicket sie in die Kirche 1 Maaß Bier, vor 2 Stüber Weißbrodt, mit wenigstens 15 Stüber Geld bestecket, welches, wenn es bey der Aufschwörung der neu ankommenden Kapitularin von der Abdissin präsentirt worden ist, nachhero dem Küster zukömt.

§. 6.

Kömt der Tag der Aufschwörung, so verfüget sich das Kind auf die Abdey, stellet der Abdissin die 4 Schwörherrn (welche selber müssen aufgeschworen seyn) dar, bittet um die Glocken, und gehet so dann wider in ihr Quartier.

Wenn zum drittenmahl geläutet worden, wird die Braut von 2 jungen Herrn zur Kirche geführet, und dahin von ihren Freunden und Schwörherrn begleitet, darauf kömt der Amtman mit einem schwarzen Mantel und träget die Wapen, welchem die Abdissin und anwesende Kapitularinnen in ihrem Chorhabit folgen.

Die Abdissin stellet sich vorden Altar unter dem Predigtstuhl, die Kapitularinnen treten zu ihrer Rechten, die Braut aber mit ihrem Gefolge, stellen sich zur Linken.

Darauf trit einer von den Canonichen gegen die Abdissin in den Gang und hält eine kurze Rede.

Wenn

Wenn solche geendiget, thut einer von den Cavalliers die Gesinnung, und fragt die Abdissin: Ob sie die Braut zu einer Kapitularin annehmen wolle? Wo ihm nun diese geantwortet, daß sie dazu willig, wenn die Herren die Wapen beschwören wolten; Spricht der Canonich: Weil die Gesinnung gebührend geschehen, so möchten die Herrn den Eyd ablegen, welches wo es verrichtet worden, wird die Braut vor die Abdissin geführet, welche ihr darauf das Bier und Brodt vorhält, und fraget: Ob sie einer zeitlichen Abdissin in allen rechtmässigen Dingen gehorchen wolle? Antwortet nun die Braut mit ja, so wird sie als eine Kapitularin erkant, worauf, wenn die Abdissin dem Kinde Glück gewünschet hat, und die Anwesende desgleichen gethan, hat diese Handlung ihr Ende.

§. 7.

Wil die neugeschworne Kapitularin tractiren, so muß sie ausser ihren Schwörherrn und mitgebrachten Freunden, das ganze Kapitel, und was davon abhängig ist, nebst dem Schulzen im Koen und Nackhof bewirthen. Wil sie aber solches nicht thun, sondern allein die Schwörherren und ihre Freunde tractiren, so muß sie vor das Tractament an das Kapitel bezahlen, davon bekommen, der Amtman 2 Rthl. der Küster und Stiftsbecker jeder 40 stüb. das übrige wird unter das Kapitel getheilet.

§. 8.

Eine dieser gestalt hieselbst aufgeschworne Kapitularin, wenn sie das 12 Jahr noch nicht erreichet hat, kan auch ihre Schule oder Residenz nicht antreten, geniesset keine Renthen, sondern es fallen solche bis

dahin an das Kapitel; Kömt aber unter 12 Jahren ein Fall an sie, hat sie solchen zu genieſſen.

§. 9.

Nach erreichtem 12 Jahr, stehet es der Kapitularin frey, ihre Residenz oder Schule anzufangen, es kan aber solches nur an 2 Tagen im Jahr geschehen, nemlich entweder am Palmsonntag oder am 15 August, am Tage der so genanten Krautweihung. So lange sie aber ihre Residenz nicht anfänget, ziehet sie keine Renthen, hat auch keine Stimme im Kapitel.

Wil sie die Residenz abkaufen, muß sie davor 50 Rthl. erlegen, welche Gelder höchstens den 15 August in dem Jahr vor Martinus, in welchem ihr die Renthen zufallen, müssen ausgezahlet werden, widrigen fals sie noch ein Jahr keine Renthen ziehet.

Wil sie aber die Residenz wirklich halten, so muß sie 3 Jahr eine besondere Kleidung tragen, nemlich, eine Mütze ohne Spitzen (Kanten) ein weis Leibgen und Rock von Kannefaß, nebst einem schwarzen seydenen Mantel, am Halse ist um das Leibgen ein schwarzer Kragen und über demselben ein weisser von Nesseltuch.

Geschmeide darf sie zwar nach eigenem Gefallen tragen, aber doch nicht zu kostbar und in die Augen fallend.

Im ersten Jahr der Residenz, darf sie die ersten 6 Wochen nicht vom Stiftsplaze gehen, am Ende des ersten Jahrs aber darf sie 6 Wochen verreisen. **Im andern Jahr**, hat sie ein viertel, und **im dritten** ein halb Jahr, Freyheit zu reisen, wil sie aber länger ausbleiben, muß sie einen jungen

Ca-

Cavalier schicken, welcher ihr dazu von der Abdissin die Erlaubnis erbitten kan.

Zeit währender Residenz hat sie keine Stimme im Kapitel.

Die Residenz Fräuleins müssen Vor und Nachmittag die ersten auf dem Chor seyn, da die Jüngste unter ihnen die kleine Glocke läuten, auch die Bücher vor die übrigen Anwesende legen und wieder weglegen muß.

Wenn im Chor das Gesänge vorbey, muß die Jüngste 3 Kapitel aus einem biblischen Buch, Vormittags, des Nachmittags aber 3 Psalmen ablesen, worauf so dann die Aelteste, so vom Kapitel gegenwärtig ist, das Gebät verrichten und den Segen sprechen muß.

§. 10.

Im ersten Schul oder Residenz Jahr, ist die zeitliche Abdissin verpflichtet die Schulfräulein in die Kost zu nehmen, in den beyden folgenden Jahren, steht es jedem Theil frey, der Abdissin, ob sie die Fräulein behalten, und dieser ob sie bleiben oder eine andere Kostmöhne erwählen wolle.

§. 11.

Eine junge Kapitularin, welche ihre Residenz abkauft, ist doch verpflichtet im 12. Jahr am Tage der Krautweyhung eine Kostmöhne zu erwählen und den nechstfolgenden Herbst, wenn die Rinder geschlachtet werden, persöhnlich gegenwärtig zu seyn.

§. 12.

Bekömt eine Schulfräulein eine Sterbpräbende, kan sie binnen den 3 Schuljahren keine Renthen ziehen, denn das erste Jahr ist das Nachjahr, das 2

und 3 ein Credenzjahr, welche dem ganzen Kapitel zufallen. Hat sie aber eine lebendige Präbende (d. i. durch Resignation) erhalten, geniesset sie nach Umlauf zweyer Credenzjahren, die Präbende.

§. 13.

Zweymahl im Jahr, nemlich auf St. Gallus und Weyhnachten, müssen alle Kapitularinnen ordentlich gegenwärtig seyn, widrigenfals sie keine Präsenz und Kesselgelder empfangen, doch kan ihnen die Abdissin auf ihr Ansuchen Erlaubniß geben. Das Opfergeld auf Weyhnachten, bekommen nur die Anwesenden.

§. 14.

In derjenigen Religion, in welcher eine Kapitularin aufgeschworen wird, muß sie bleiben, widrigenfals wird sie ihrer Präbende verlustig.

§. 15.

Bey den Aufschwörungen, und an gewissen Festtagen, müssen die Abdissin und Kapitularinnen in ihrem Chorhabit erscheinen.

§. 16.

Wenn die Abdissin, oder eine Kapitularin, oder jemand von ihren Bedienten auf dem Stift krank wird, sind die 13. Höferfrauen, wenn es von ihnen verlanget wird, schuldig, ihnen in der Krankheit aufzuwarten, und bey ihrem Absterben, die Todtenwache zu halten, davor bekommen sie die Kleidung, in welcher der Kranke stirbt, die Kleinodien ausgenommen.

§. 17.

Vorzeiten konte keine Kapitularin, ohne Einwilligung der Abdissin ein Testament machen; am 2 Junius

nius 1699. aber ist diese Gewohnheit abgeschaffet worden, und stehet jetzo einer jeden Kapitularin frey, ob sie testiren wolle oder nicht, dabey ist verabscheidet, daß wenn eine Kapitularin ohne Testament verstürbe, ihre Verlassenschaft, den nächsten Freunden zufallen solle, doch solte, in diesem Fall, die Erben dem Amtman des Stifts wenigstens 2 Rthl. bezahlen.

§. 18.

Wenn eine Abdissin oder Kapitularin stirbt, so müssen der Schulze im Koen und Nackehof wechselsweise den Sarg geben, die 13 Höfer *) aber müssen die

*) Die 13 Höfer, oder Stifts-Amtleute sind: Fronehof, Nackedehof, der Becker, die 2 Köche, Lindergut, Puppengut, Reydberges oder Wannemansgut, der Hof zu Ergeste, das Gut, darin der Grüter wohnt, das Gut auf dem Stade, das Kammeramt und wer hier ein Grüter ist

Ob nun gleich von diesen, wegen üblen Betragens, der Wanneman zu der Abdissin v. Westrum Zeiten ausgeschlossen ist, folglich nur 12 bleiben, so heissen sie dennoch die 13 Höfer.

Sie haben verschiedene Vorrechte, doch einer mehr als der ander. Auf Lichtmes bekomt ein jeder eine Wachskerze von einem halben Pfund. Wenn eine Kapitularin aufgeschworen wird, müssen der Schulze im Koen und Nackehof mit tractirt, oder ihnen Geld dafür gegeben werden.

Wenn bey dem Schulzen im Koen und Nackehof eine Hauptleiche ist, muß das ganze Kapitel, wenn es dazu eingeladen wird, solche folgender Gestalt begleiten. Sie stellen sich an die Pforte des Kirchhofes, wenn so dann die Leiche vorbey getragen wird, folgen 1) der Amtmann, 2) die anwesende Kapitularinnen 3) die Abdissin, und

Leiche zu Grabe tragen, davor bekommen sie ein jeglicher einen Flohr, ein Paar Handschuh und wenn sie nicht tractiret werden, 30 Stüb. Geld dazu.

Diese 13. Höfer müssen auch das Läuten (welches zu Mittage von 12 bis 1 Uhr geschicht) über das Absterben, der Abdissin so wol als der Kapitularinnen, verrichten, doch mit dem Unterscheid, daß die Abdissin 6. die Kapitularinnen aber, auch diejenigen, so an andern Orten gestorben sind, 3 Wochen beläutet werden, davor werden ihnen jedesmahl vier Stüber bey dem Läuten in die Kirche geschicket.

§. 19.

Eine verstorbene Kapitularin, wird von den andern, imgleichen von den Canonichen des Stifts und den 13 Höfern 6 Wochen betrauret.

§. 20.

Die Anverwandten einer verstorbenen Kapitularin haben ein Nachjahr, welches um Martinus angehet, und zwar also: Wenn eine Kapitularin auch nur einen Tag nach Martinus stirbt, so wird das erlebte, als ein verdient Jahr angesehen, und geht das Nachjahr erst folgenden Martinus an, stirbt sie aber auch nur einen Tag vor Martinus, so gehet doch auf Martinus das Nachjahr an.

Die Verwandten der Abdissin haben kein Nachjahr, sondern nach ihrem Absterben nur den 6wöchigen Genuß ihrer Einkünfte. Doch bekommen sie alles Korn und Heu, so eingefahren ist, imglei-

und endlich 4) die Trauerleute. Dergleichen Ehre widerfähret auch dem Dorhof, sie müssen aber davor jedesmahl 4 Kannen Wein an das Kapitel schicken.

Digitized by Google

gleichen das Korn, so auf dem Lande ist, sie müssen aber Kaff und Stroh, imgleichen dasjenige Heu, so im Baumhof gewachsen ist, auf der Abdey lassen.

§. 21.

Weil zufolge des Religion-Vergleichs Artic. 2. §. 9. der vierte Theil der Kapitularinnen Römisch Catholisch seyn muß, und sich dieserhalb einiger Misverstand äusserte, ist den 17 März 1719, die Sache gütlich verglichen worden, wie im Anhang Num. 14. zu sehen ist.

Das IV. Capitel
Von der Wahl und Pflichten einer Abdissin.

§. 1.

Eine Abdissin wird aus der Zahl der Kapitularinnen erwählet, und muß zufolge des Religion-Vergleichs Artic. 2. §. 10. wenn 3 Evangelische Abdissinnen gewesen, die vierte Röm. Catholisch seyn.

§. 2.

Stirbt eine Abdissin, werden die Kapitularinnen und Stifts Canoniche von der Senioressen, zur Wahl einer neuen Abdissin vertaget. Wenn solche erschienen, wird in der Senioressen Hause wegen der zu errichtenden Kapitulation gesprochen, und so bald man sich, entweder allein, oder mit Zuziehung dreyer Cavalliers von allen im Stift befindlichen Religionen, darüber vereiniget, der Tag zur Wahl, die binnen 6 Wochen vor sich gehen muß, bestimmet.

Am Wahltage, versamlen sich die anwesende Kapitu-

pitularinnen und Canoniche bey der Senioreſſe in ihrem Chorhabit. Von dar gehet man, wenn 3 mahl geläutet worden, in gehöriger Ordnung nach der Kirchen auf das Fräuleins Chor und ſchreitet nach vorher gegangenem Singen und Beten zur Wahl.

Diejenigen Herren, welche die Stimmen aufnehmen, ſtehen auf dem Kapitelhauſe bey dem Altar, zu ſolchen verfügen ſich die anweſende Kapitularinnen und Canonich. nach ihrem Rang, und geben die Stimmen ab, welche die abweſende Kapitularinnen ſchriftlich einſchicken können, doch ſo, daß ſich keine ſelber die Stimme geben darf.

So bald nun eine durch die meiſten Stimmen erwählet und ſolches bekant gemacht worden iſt, ſinget man: Herr Gott, dich loben wir, u. ſ. und gehet darauf nach Hauſe.

Die neuerwählte Abdiſſin aber muß ſich 6 Wochen aus dem Stift begeben, und nach ihren Verflieſſung, ihren öffentlichen Einzug halten.

Wenn ſie darauf angekommen, muß ſie geloben und ſchwören, dem Stifte wohl vorzuſtehen, getreu und hold zu ſeyn, deſſen Beſtes zu befordern und ärgſtes abzukehren, auch die errichtete Kapitulation, ohne einige Ausflucht, ſo viel ihr möglich, zu volziehen.

Die Puncte, welche eine Abdiſſin in alten Zeiten geloben und beſchwören müſſen, finden ſich im Anhange Num. 11. faſt am Ende. Die Hauptſtücke in der letzten Kapitulation waren folgende, nemlich ſie ſol

1. Des Stifts Erbe und Güter nicht austhun, verpachten oder verſetzen, es wären dann, 2 oder 3, der

3 der älteſten Kapitularinnen und Prediger gegenwärtig, als ohne deren Einwilligung dergleichen nicht geſchehen ſol. Vielweniger ſol ſie ohne Vorwiſſen und Willen des ganzen Kapitels und der Prediger des Stifts Erbe und Güter verſplittern, verwechſeln und verkaufen.

2. Die Kirche ſamt der Abdey, und was derſelben anklebet, imgleichen die Mühle und Schlacht, im Stande halten.

3. Keine Schulfräuleins, ohne Willen der anweſenden älteſten Kapitularinnen aus der Schulen laſſen.

4. Keine Präbenden und Lehne vergeben, ohne Einwilligung der gegenwärtigen Kapitularinnen und Predigers.

5. Die Markenſachen, Lehn-Hofes-und Herdickſche Gerechtigkeiten, bey uralten Freiheiten allermöglichſt handhaben.

6. Alle Gerichts-Proces-Fronen und andere Unkoſten, auch den dritten Theil der laufenden contribution und Beſchwerden, aus ihren Einkünften abtragen.

7. Den dritten Theil der Koſten, zu Ausbeſſerung des Paſtorathauſes bezahlen.

8. Zu Behuf der Röm. Cathol. Fräuleins, wenn dieſelbe Meſſe leſen laſſen, alle Jahr 4 Rthl. zu Wein und Oblaten hergeben.

9. Alle Kapitularinnen, Prediger und den Amtman (wenn ſelbiger keine Wirthſchaft treibet) Mulſter frey laſſen.

10. Bey glücklichen Schaltfiſchereyen, den hauſeſitzenden Kapitularinnen und Predigern, mit

einer Portion Fiſche an die Hand gehen und einer jeden Fräulein, ſie ſey zu Hauſe oder nicht, die Präbendenhüner liefern.

11. In der Religion keine Veränderung oder neue Beſchwerden machen, ſonderlich beide Paſtoraten, und die Vicarien der 10000 Martyrer und St. Nicolaus, an keint als die Evang. Lutheriſchen vergeben.

Das V. Kapitel.

Von dem Kirchlichen Zuſtand zu Herdicke.

1. Abſatz.

Von dem Religionsweſen überhaupt.

An dieſem Orte haben alle drey im Römiſchen Reich geduldete Religionen die freye Uebung ihres Gottesdienſtes, die Evang. Lutheriſche Gemeine aber, welche von zwey Predigern bedienet wird, iſt die ſtärkſte.

Nach des Hamelmanns Bericht *) iſt *Johannes Trygophorus* hieſelbſt der erſte Reformator geweſen, er ſol aber wegen ſolcher Neuerung vom Cleviſchen Herzog Johan vertrieben, und da er ſeine Zuflucht zu dem Grafen Philip von Waldeck, welcher des beſagten Herzogs Schweſter Anna zur Gemahlin hatte, genommen, von dieſem in der Stadt Waldeck als Prediger angeſtellet worden ſeyn, da ihm ſeine beyden Söhne Reinhard und Jonas im Amte gefolget, und beyde im Jahr 1555. bey

*) Op. Geneal. Hiſt. p. 851. ſeq.

bey der algemeinen kirchlichen Versamlung in gemelter Grafschaft, gegenwärtig gewesen sind.

Hingegen Teschenmacher schreibet *), daß *Theodoricus Nicolai*, im Jahr 1548. die Reformation an diesem Orte angefangen, und wegen der vielen, dieserhalb ausgestandenen Verfolgungen, einen Beruf in die Grafschaft Waldeck als Inspector über dasiges Ministerium angenommen, und hier Joh. Hülsberg zum Nachfolger bekommen habe.

Allein es kan beydes seyn, nemlich daß beyde zugleich die Lehre des Evangelii verkündiget und deswegen ihren Abschied hieselbst erhalten haben.

Von Johannes Trygophorus finde ich sonsten in den Herdickschen Nachrichten nichts, von Theodoricus Nicolai, welcher von seinem Geburtsort auch Theodoricus oder Diederich Raffelenbole genennet wird, ist aus den Urkunden richtig, daß er im Jahr 1539. Pastor hieselbst gewesen, und in die Kalandbrüderschaft aufgenommen worden, wie er denn auch noch 1548 Pastor hieselbst und zugleich Vicarius unser lieben Frauen in der Kapelle im Hagen gewesen ist, wie ich in einem Lehnbuch zu Limburg gefunden.

Da nun dieser wegen seiner vorgenommenen Veränderungen, in die Grafschaft Waldeck weichen müssen, und als Pastor zu Mengeringhausen im Jahr 1555. der algemeinen Kirchlichen Versamlung in erwehnter Grafschaft, beygewohnet hat, so scheinet, daß die damaligen Vicarii in Herdicke, Evert

*) Annal. Reform. Cliviæ, &c. MS.

Evert Schuplenberg, *) Matthias Tacke **) und Theodorus Bemberg ***) nicht mit ihm einerley getrieben, weil sie noch lange nach dieser Zeit ihre Bedienungen hieselbst behalten haben.

Nach des Th. Nicolai Wegzuge sind Pastores hieselbst gewesen Henrich Greve gen. Hackenberg und Johan Tacke. Dieser ist 1562. d. 9. Sept. nach seiner eigenen Anzeichnung jüngster und 1573. d. 22. Januar. ältester Pastor hieselbst geworden, weil Henrich Greve, der zugleich Vicarius in Hagen war, 1571. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hatte.

Im Jahr 1572. ist der Pastor Johan Tacke in die Kalandbrüderschaft zu Herdicke aufgenommen worden, und stehet in dem Brüderbuch von ihm und seinen Vicarien also: Johannes Tacke Pastor in Herdicke, Theodoricus Bemberg, Pastor zu Ende und Vicarius in Herdicke, Matthias Ta-

*) 1538. war er schon Vicarius und ist 1575. gestorben.

**) 1537. ist er schon Vicarius gewesen. Ich habe einen Original Brief auf Pergament geschrieben gefunden, Kraft dessen Johan Schubbe, vor dem Richter zu Wetter, Volmestein und Herdicke, Evert Plesmann, an Matthias Tacke Vicarius in Herdicke, und seine natürliche Kinder, die er mit seiner Magd, Catrin Beckers gezeuget hatte, die Buddingshove verkauft hat. Geschehen 1545. am Dienstag nach Visitationis Mariæ. Vermuthlich ist dieser Matthias der folgenden Johan und Matthias Tacke Vater gewesen.

***) Er war bürtig von Hattingen, und war 1542. schon Vicarius hieselbst, 1575. heisst er im Kaland Brüderbuch, Primissarius in Herdicke, war zugleich Pastor zu Ende.

Digitized by Google

Tacke, Pastor in Walbeck und Vicarius in Herdicke, Evert Schuplenberg, Vicarius in Herdicke, Gottfrid Hackenberg Vicarius in Herdicke am St. Annen Altar.

Von diesen haben zwar der Pastor, Johan Tacke (welcher 1586. noch gelebet) und der Vicarius, Matthias Tacke, das Reformationswerk merklich befodert, sie konten aber dasselbe nicht recht zu Stande bringen, bis endlich *Philippus Nicolai* dem Johan Tacken beygesetzt wurde, der denn mit besagten seinen beyden Gehülfen und mit dem Vicario Johan Schulten *) dem Werke rechten Nachdruck gabe.

Im Jahr 1583. d. 24. März ging M. Tacke in die Ewigkeit, und hat in der Kirchen dis Grabmahl:

Anno 1583. d. 24. Martii, is in GOtt verstorven der werdige Herr Matthias Tacke. D. S. G. G.

Im Jahr 1587. ging P. Nicolai als Prediger in die Grafschaft Waldeck **), und bekam hier zum Nachfolger *Diederich Klein*, bisherigen Vicarius (Ecclesiastes) in Boel, der das Angefangene eifrig

*) In dem Kalandbrüderschaftbuch, heisset er Johannes Schultetus ab Exei, ohne Streit aus der Ursach, weil er von des Schulzen Hof zu Ekesey aus dem Kirchspiel Hagen bürtig war.

**) Im Jahr 1587. d. 10. April war er noch hier, und gab er einem Herdickschen Eingesessenen eine Anweisung auf sein rückständig Gehalt, wie sich dann auch noch unter dat. Wildungen d. 27. Dec. 1587. ein eigenhändiger Brief von ihm findet, durch welchen er um solch Gehalt Anmahnung thut.

Digitized by Google

frig fortsetzte, und genennet wird Pastor und Kanonich zu Herdicke.

Im Jahr 1598. verwechselte der Vicarius Johan Schulte das Zeitliche mit dem Ewigen, und findet sich von ihm diese Grabschrift:

> Anno 1598. die quidem Solis 14. Septembris, obiit Venerabilis Dominus Johannes Schulte ab Exei, Vicarius Altaris decem millium martyrum hujus Ecclesie Herdec. hic sepultus, anima vero cum Christo requiescat in pace. Credo carnis resurrectionem & vitam æternam.

Als im Jahr 1612. die erste algemeine Evangelisch Lutherische Prediger Versamlung zu Unna gehalten wurde, hat Theodorus Clenius das Glaubensbekäntnis vor sich und seinen Collegen Johannes Tachenius mit unterschrieben *).

Im

*) Aus obigem und dem folgenden ist zu erkennen, daß der Verfasser des kurzen und wahrhaften Berichts der Differentien, welche zwischen den Häusern Brandenburg und Neuburg wegen des Religionswesen entstanden, sehr übel müsse unterrichtet gewesen seyn, wenn er Seite 47. schreibt: Zu Marienherdicke sind beyde Pfarren 1609. 14. und in folgenden Jahren, die Primordial-Pfarr aber immerhin bis 1640. habe allererst der Pastor Casparus Wientnal vom catholischen Glauben abgefallen, im Röm. Cathol. exercitio erhalten worden. Nach dieses Caspern Abfal, haben Abtissin und sämtliche Jungfrauen alsobald einem andern Röm. Cath. Priester, Diethmar geheissen, die Pfarr conferirt, (NB. hier ist ein Irrthum in der Zeit und Namen. Denn Dether ist vor Wiendal Röm. Cathol. Pastor gewesen) weilen aber der Drost zu Wetter, mit Be-

Im Jahr 1618. versturbe T. Klein, dis lehret folgende Grabschrift:

An. 1618. d. 19. Sept. ist in GOtt entschlafen der Ehrwürdiger und gelehrter Herr, Diederich Klein, Pastor zu Herdicke, dem GOtt eine fröliche Auferständnüs zum ewigen Leben gebe.

Fast um eben die Zeit mus auch Johan Tacke gestorben seyn; ich finde es aber nicht angezeichnet.

An D. Kleiner Stelle kam *Johan Hülsberg*, wegen der andern Pastorat aber entstunde ein grosser Streit. Denn als zu derselben unter andern M. Wenmar Elberus, Herman Wasman und des Pastors zu Elsey Sohn in Vorschlag gebracht wurden, und die Abdissin dem ersten 1619. die Collation gab, so machte Wasman unter dem Vorwand, ob wäre ihm die Pastorat ehender als Elbero zugesaget worden, viel Unruhe *).

Vor dem, von der hochlöblichen Regierung dazu verordneten Commissario, Ludolph Lutter von Hoete, Herrn zu Bögge und Hoffe, Drosten zum Hamm, wurden zwar 1621. d. 18. und 19 August seine Unfuge so deutlich entdecket, daß nach eingeschickten Acten, sein ganzes Suchen als unstat-

Bedrowung der Gefängnüs ihnen abgehalten, hat man der Gewalt weichen, und es bey dem lutherischen Wesen lassen müssen.

*) Es hatten verschiedene Gemeinsglieder zu Herdicke dem Wasmann eine schriftliche Versicherung gegeben, ihn bestens zu recommendiren, das war der Grund seiner Ansprache.

ſtathaft verworfen wurde, dem aber unerachtet, konte die Abdiſſin und Gemeine, zumahl als Elberus einen anderwärtigen Beruf annahm, nicht zu ihrem Zweck kommen, ſondern muſten durch Herman Tacke die Dienſte verſehen laſſen.

Unter währenden dieſen Unruhen, geſchahe es, daß nicht nur die Abdiſſin Chriſtina Hellenberg v. Schwanſbel, wieder zur Röm. Cathol. Religion trat, ſondern daß auch die Spanier dieſe Länder vor das Neuburgiſche Haus einnahmen. Und eben dieſes machte hier eine groſſe Veränderung.

Denn kaum hatte man von Pfalzneuburgiſcher Seiten Beſitz genommen, ſo gab die Abdiſſin 1624. die erledigte Paſtoratſtelle an Johan Dether, bisherigen Röm. Catholiſchen Vicarius zu Boel, der denn auch zwar von der Paſtorat Beſitz nahm, weil er aber nachhero die Dienſte durch den Röm. Cath. Paſtor in Hagen Georg Kellerman verſehen laſſen, die Abdiſſin aber ſolches nicht leiden wolte, that er auf die Paſtorat wieder Verzicht, und da wurde Caſparus Wiendal Vicarius zu Schwerte *) wieder eingeſetzet.

Die Evang. Lutheriſchen behielten zwar bey dieſen Umſtänden ihren Prediger J. Hülsberg, es wurde ihnen aber nicht mehr vergönnet, ihren Gottesdienſt in der Kirchen zu halten.

Im Jahr 1630. legte Hülsberg die ſterbliche Hütte ab, und bekam dieſe Grabſchrift:

An.

*) In dem Buch von der Herdickſchen Kalandbrüderſchaft, ſtehet An. Dom. 1625, intravit fraternitatem Caſparus Wiendael, Vicarius Swertenſis & ſua ſolvit jura. Anno 1627. factus eſt Paſtor in Herdicke Primarius.

Digitized by Google

An. 1630. d. 15 Sept. ist der würdiger und andächtiger Herr Johannes Hülsberg der Evangel. Augsp. Confeß. Gemein alhie eifriger Seelsorger seliglich entschlafen.

Weil nun die Gemeine fürchtete, es möchte ihnen ein Verweilen schädlich seyn, so wehlten sie so gleich an seinen Plaz *Johan Diederich Kalle* *), und liessen ihn d. 2 Dec. besagten Jahres durch den Soistischen Superintendenten D. Johan Schwarz (Nigrinus) ordiniren.

Im Jahr 1631. als Churbrandenburg diese Länder, und darauf die Evang. Lutherischen die Kirche wieder einnahmen, machte zwar H. Walman, welcher mittlerweile die Reformirte Religion angenommen hatte, seine vormalige Ansprache auf die oberste Pastorat wieder rege, er muste aber zur Ruhe kehren, als unter dat. d. 5 Aug. 1632. dem Wiendael durch die hochlöbliche Landesregierung die Pastorat zuerkant wurde.

Weil aber die Evang. Luth. über diesen Ausspruch sich sehr beschwerten, und die ihnen vor einigen Jahren mit Gewalt genommene Pastorat wieder verlangten, entstund zwischen diesen und dem Wiendael ein heftiger Rechtshandel.

Die Röm. Catholischen suchten sich zwar durch ein

*) In unserm Bekäntnisbuch hat er sich unterschrieben: Joannes Kalle, Prænobilis Collegii Herdecensis Pastor, und in dem Register der Kalandbrüder hat er sich gleichfals aufs Jahr 1630. unterschrieben Johan Kalle, Pastor in Herdicke.

ein angeſtelltes eydlich Zeugenverhör zu helfen, und lieſſen deswegen 1632. durch den Notarium Henrich zur Weſten, ſechs Zeugen (unter welchen Jobſt Düdinck Junker zu Altenhagen war) abhören und ſie befragen:

Ob Johan Tacke und Diederich Kleine, vor, in und nach dem Jahr 1609. und jederzeit, die Paſtoraten Catholiſch, mit Predigen und Celebrirung der catholiſchen Meſſe adminiſtrirt und bedienet, auch die Röm. Cathol. Religion ohne Beeinträchtigung und Turbation verübet hätten?

Welches ſie alle mit ja beantworteten, und fügte der vierte Zeuge Tyman Becker hinzu, daß als beide Paſtores per Synodum auf Unna citiret worden, ſey Herr D. Kleine daſelbſt erſchienen, aber J. Tacke ausgeblieben.

Dergleichen zeugten auch die Stiftsfräuleins, Maria Nortkercke, Anna Margareta Schade, Janna Lucretia Wolf, Margret Cunera v. Plettenberg, Anna Margreta v. Lintlo, Sophia Dorotea Rump.

Allein da die Evang. Luth. dis Zeugenverhör verwarfen, und bewieſen, daß Zeugen von den Herdickſchen Reformationshändeln, entweder keine Wiſſenſchaft hätten oder haben wolten, indem ja

1. Klar, daß vor, in und nach dem Jahr 1609. lange Zeit in Herdicke zwey Evang. Luth. Prediger geweſen wären.

2. Klar, daß dieſe Prediger in der Kirchen die Evang. Luth. Lehre verkündiget, und die Meſſe nicht nach Röm. Cathol. Weiſe, ſondern nach der Art, wie in der Augſpurgiſchen Confeſſion enthalten, celebriret.

3. Klar,

3. Klar, daß im Jahr 1612. beide Prediger zu Herdicke das Evang. Luth. Glaubensbekäntnis, wie es dero Zeit in Unna vorgeleget worden, angenommen hätten.

4. Klar, daß beide als Evang. Luth. Prediger beweibet gewesen wären, indem D. Kleine schon bey seinen Lebzeiten einen erwachsenen Sohn gehabt hätte, welcher 1611. Evang. Luth. Pastor in Eckel geworden, und des Johan Tacken Sohn, Namens Herman, bey denen durch H. Wasman erregten Streitigkeiten die Dienste in der Kirchen zu Herdicke mit Predigen verrichtet hätte.

Da dieses die Ev. Luth. so deutlich bewiesen, hat Johan Diederich Kalle von der Abdissin v. Schwansbell nicht nur unter dat. d. 27 Nov. 1633. die Collation, sondern auch auf ihre Vorstellung von der Landesregierung die Confirmation erhalten.

Ja, als die Ev. Luth. ihre gerechte Ansprüche auf die Kirche und beide Pastoraten nachhero der Landesregierung klärlich bewiesen, so wurde ihnen endlich im Jahr 1640. die Pastorat nebst der Kirchen, durch den Chur und Fürstlichen Vergleich wieder zugesprochen. Worauf dann auch C. Wiendael, welcher schon vorher gewanket hatte, und zum voraus sahe, daß er bey so gestalten Sachen nicht bey der Pastorat bleiben würde, sich öffentlich zur Ev. Luth. Religion bekennete, und d. 25 Sept. 1641. mit dem Pastor Kallen folgenden Vergleich, wie ich solchen aus dem Original abgeschrieben habe, errichtete.

* * *

Demnach durch die Gnade unnd Barmherzigkeit GOttes des HErren, nach langem Wundſch unnd Gebet die Kirch zu St. Marienherdick hieſelbſten von den Bapſtiſchen Grewelen unnd Irthumb gerettet, unnd die reine ohngeenderte Augſpurgiſche Confeſſion ganz eingeführet (wofür ſeiner göttlichen Majeſtät immerwerend Lob zu ſagen, unnd umb Vortſetzunge ſolches heylſamen Werks ferner anzuruffen) damit dan unter den daeſelbſten Inſtallirten beiden Canonicis oder Paſtoren alles Mistrawen abgeſchaffet hergegen ein recht brüderlich Vertrawen unnd Einigkeit aufgerichtet unnd alles zu GOttes Ehr Erbawung der Kirchen und Vortſetzunge dero heylſahmen Lutheriſcher Lehr angeſtellet werden möge, ſo ſind nechſt folgende Puncta, wegen Adminiſtration unnd ſonſten von beiden Paſtoren angenommen, eingewilliget unnd mit eigenen Handen Unterſchrift ohnwiderruflich confirmiret worden.

Erſtlich ſollen unnd wollen beide Paſtores bey der angenommenen reinen Lutheriſchen Lehr der ohngeenderten Augſpurgiſchen Confeſſion ſtark, ſteif und feſt ſtehen, unnd halten, dabey Leib, Leben, Gut unnd Blut wagen, unnd nach Erheiſchung der Noth auffſetzen, auch euſſerſtem Vermögens nach dieſelbe mit Lehren, Predigen und ſonſten treiben unnd fortſetzen, hergegen aber wieder allerley Ketzerey unnd irrige falſche Lehr unnd inſonderheit damit man dieſes Orths zu ſchaffen, ſtehen, ſtreiten aus Grund göttlicher H. Schrift dieſelbe refutiren, den Zuhörern verleiden unnd alſo dämpfen und ausrotten.

2. Sol unnd wil Paſtor Wiendael zu mehrer De-

Declaration auch Confirmation seiner nunmehr angenommenen unnd in seinem Gewissen approbierten wahren Lutherischen Glaubensbekäntnus, bey nechster Communion als nemblich in Festo S. Michaelis offentlich in der Kirchen das heilige hochwürdige Abendmahl empfangen und sich von Pastorn Kallenio darreichen lassen, damit also die angenommene Glaubensprofession als ein helles Licht der ganzen Christglaubigen Gemeinheit aufgestellet unnd die schwachen Gewissen bestetiget werden mögen; wie dan auch ebenfals Pastor Kallenius bey erster Gelegenheit von Herr Wiendael SS. Cœnam empfangen, damit den Zuhörern allen scrupulum oder finistras suspiciones benemmen, unnd Herr Wiendael als einen nunmehr rechten, bestendigen Lutherischen Prediger mit seinem eigenen Exempel fürstellen unnd recommendiren wil.

3. Sollen unnd wollen beide Pastores hierauf, so wol in Ecclesiasticis als Politicis für einen Mann stehen unnd sich untereinander trewlich und brüderlich begegnen.

4. Weiln Pastor Wiendael ohnlängst durch die gnäd. Regierung unnd Schickung Gottes allererst zu der reinen Lutherischen Confession getreten unnd hergegen die Bäpstische als eine irrige unnd falsche Lehr quitiret, hat er freywillig begehret, dafehrne etwas in Lehr unnd Leben sich alnah an ihme ereigen würde, daß einem rechten Lutherischen Prediger ohngemeß unnd zuwider, ein solches ihme alsbald erinnert werden möchte, welches er auch nicht anders als aus brüderlicher Affection geschehen,

annehmen unnd alsfort besten Vermögens nach, sich darnach richten unnd bessern wolle.

5. Pastor Kallenius hierauf eingangen unnd angenommen, daß wegen Administration nechst beschriebener massen eine Gleichheit unnd Vereinigunge gehalten werden, doch daß vorhin Herr Wiendael solches durch zwey benachbarte Prediger und Pastorn dero Gemeinheit fürtragen unnd gesinnen lassen sol, damit alles erbawlich unnd ohne Widerwillen hergehen möge.

6. Nachtmahl (prædictis sic præviis) sol in der Kirchen zwar conjunctim ausgetheilet werden, doch mit Vorbehalt, daß solches

a. Per vices geschehen unnd einer umb den andern die Hostiam unnd Kelch, wie die Fest unnd Sonntage fallen werden, austheilen sol, unnd b. den Kranken unnd sonsten in andern Nothfällen die Freyheit, welchen Pastorn man gebrauchen wil, freigelassen werden.

7. Kindtaufen sol ein jeder Pastor auf seinen Sontag unnd in seiner Wochen verrichten, doch sol die Nothtauf freigelassen seyn.

8. Ein jeder Pastor sol in seiner Wochen die Absolution verrichten, unnd dieselbe bei welchem Pastori sie wollen zu suchen, den Zuhörern freigelassen, imgleichen die Leichpredigten von eines jeden Confessario verrichtet werden. Da aber einer oder ander mit einem oder anderm Pastori streitig, sol demselben auf vorgehende Denunciation, die Absolution verweigert werden, bis daran reconciliatio debito modo gesuchet unnd erhalten worden.

9. Die

9. Die Copulationes ſol verrichten deſſen Woche iſt, es wehre dan daß dieſelbe wegen naher Anbewantniſſe oder ſonſten von einem oder andern Paſtoren, ſonderlich geſuchet unnd begehret würden, doch ſol keiner ſich ſelbſten hiezu offeriren, unnd alles ohne Betrug unnd Verfortheilunge hergehen, das offertorium aber wirtt jedesmahls zugleich getheilet, wenn gleich altera pars abſens iſt.

10. Beim Nachtmahl, Tauf unnd Copulationen, ſollen die bis anhero von Herr Kallenio gebrauchete Formulæ unnd Cæremonien behalten, damit allerdings unitas gehalten unnd die Einfältigen nicht confundiert werden. Auch ſol in allen Cæremonien allerdings Gleichheit ſeyn.

11. Von einer Leichpredigt ſol ein Paſtor jedesmahls zum wenigſten eine Kanne Weins zu exigiren haben, unnd der ander pro comitatu anderthalb Blamüſer, unnd einer dem andern hiezu behülflich ſeyn.

12. Die accidentalia ſollen wie bishero geſchehen, zugleich getheilet, auch von den Vicarien die Bedienungen, wie vor dieſem vereinbahret entrichtet werden.

13. Loßbriefe ſollen beiderſeits unterſchreiben, auch inhibitiones matrimoniales cum conſenſu angenommen unnd widerumb caſſirt werden.

14. Die Reditus, wo unnd an welchem Orth man zugleich zu fordern, ſollen conjunctim beigetrieben werden, abermahl ohne einigen Betrug oder Verfortheilunge.

15. Dafehrne ein oder ander Paſtor über kurz oder lang ableibig werden würde, ſol der überblei-

bender, des Abgeſtorbenen hinterbliebenen, Wittiben und Kindern, nach möchlichkeit die Hand bieten, damit ſie wegen des anni gratiæ unnd Hinterſtändigkeiten befriediget werden mögen.

16. Wenn ein oder ander Paſtor ableibig werden, oder locum mutiren würde, ſol der ander dafür ſtehen, daß keiner wider angenommen oder inſtallirt werde, welcher nicht der rechten reinen ohngeenderten Augſpurgiſchen Confeſſion mit groſſem Eyfer unnd Ernſt zugethan ſey.

17. Beyderſeits wollen jedesmahls communicato conſilio handeln.

18. Was weiter zu merer erhaltunge unnd mehrunge gutes vertrauwens, oder zu erbaw der Rechtglaubigen Lutheriſchen Gemeinheit, dienlich befunden wirt, ſol beiderſeits angenommen, auch nach Gutachten dieſem einverleibet oder beigethan werden.

19. Unnd ſol hiemit aller voriger Widerwille unnd Miſtrawen unter beiden Paſtorn allerdings aufgehoben unnd in Verges geſtellet ſein.

Uhrkund unſer beider Unterſchrift.

Præſentibus testibus infra nominatis.

Actum An. 1641. d. 25. Septembris.

Johannes Kallenius, Paſtor manu propria approbat.

Caſparus Wiendall, Paſtor manu propria approbat.

Johannes Fabricius, Eccleſiæ Schwelmenſis Paſtor, hæc ita facta eſſe atteſtatur.

Petrus Borbergh, Eccleſiæ Hagenſis Paſtor, idem teſtatur.

Caſpa-

Digitized by Google

Caſparus Rodenrodius, Paſtor Wetterenſis in fidem ſubſcripſit.

Im Jahr 1648. iſt *Albert Kalle*, Vicarius Primiſſarius in Herdick geweſen, und hat ſich alſo, in dem Caland Brüderbuch unterſchrieben. Ich finde aber ſonſt nichts von ihm.

Im Jahr. 1665. riß der Tod J. D. Kalle hin, und ſtehet davon auf ſeinem Leichenſtein dieſes:

Anno 1665. d. 10. Febr. iſt der Wohlehrwürdiger und Wohlgelehrter Herr, Johan Diederich Kalle, Wohlverdienter Paſtor in Herdecke, im 56 Jahr ſeines Alters, ſanft und ſelig entſchlafen, nachdem er das Predigtamt alhier 35 Jahr und neben demſelben die Schule 38 Jahr verwaltet.

Text Dan. XII, v. 3.

An ſeinen Platz wurde ſein Sohn *M. Johan Diederich Kalle* wieder berufen, und in eben dem Jahr am 9 März war der Sonntag Oculi durch den Inſpector Davidis ordiniret.

Im Jahr 1667. ließ ſich C. Wiendael ſeinen Sohn *M. Johan Friederich Wiendal* beyſetzen und ihn darauf durch eben gemeldeten Inſpector d. 22. May, war der Sonntag Exaudi, ordiniren. Es lebte aber der Vater noch bis 1682. da er den Weg alles Fleiſches ging, nachdem er dieſe Gemeine 55 Jahr, theils als Römiſch Catholiſcher, theils als Evangeliſch Lutheriſcher Paſtor bedienet hatte.

Als im Jahr 1694 d. 1 May. M. Johan Diederich Kalle *) die Schuld der Natur bezahlte, be-

*) Dieſer war ein gelahrter Mann. Er hat drucken laſſen: 1) Be-

kam er seinen Sohn, *Johan Albert Kalle* zum Nachfolger, welcher darauf d. 2 Junius durch den Inspector Menz ordiniret worden ist.

Im Jahr 1699. d. 24. Junius wurde dem alten M. J. F. Wiendahl, sein Sohn Johan Diederich, (welcher seit 1697. d. 26. April als Feldprediger unter dem Churbrandenburgischen Flemmingischen Regiment gestanden hatte) beygesetzet, erhielte auch von der Abdissin die Collation. Wie immittelst der Vater 1700 zufolge dieser Grabschrift verstorbe,

> Anno 1700 d. 29. Sept. ist der Wohlehrwürdiger Hochgelehrter Herr Magister Johan Friederich Wiendahl, Evangelischer Lutherischer Pastor und Vicarius der 10000. Märtyrer alhier im 59 Jahr seines Alters und 35 seines Predigtamts, sanft und selig in seinem Erlöser Christo Jesu entschlafen.

Und darauf die Gemeine bey der Landesregierung die Bestätigung ihres neuen Predigers suchte, die Evangelisch Reformirte aber angehalten hatten, daß die

1) Bedenken über der von Gerh. Jost Bartich Pastorn zu Boel in einer gehaltenen Leichpredigt, wegen der so sehr gerühmten also genanten Bekehrung einer nunmehr abgelebten adlichen Person, so in den letzten Zügen von der Evangelischen zur Papstischen Religion getreten. Dortmund gedruckt durch J. F. Rühl. 1683. 4. 2 Bogen.

2) Gründliche Antwort auf zehen Papistische Fragen. ibid. 1685. 12.

3) Leichenpredigt über die Abdissin Syb. v. Laer, aus Phil. 1, v. 21-24. ibid. bey Anton Rühl 1676. 4. 5. Bogen. Die Vorstellung ist: Letzter Lauf im Tode eines glaubigen Christen.

Digitized by Google

die erledigte Stelle mit einem Prediger von ihrer Religion möchte beſetzet werden, wie die Beylage im Anhang Num. 16. lehret, ſo wurden ſie abgewieſen, und unter Datum Cleve d. 6. Oct. den Droſten und Richtern zu Wetter, Freyherrn v. Heiden und Bernd Caſper Reinerman, der Befehl zugeſtellet, daß ſie die Sache in der Güte oder ſonſt dahin lenken ſolten, damit die erſte Paſtoratſtelle zu Herdicke mit einem Evangeliſch Reformirten Prediger möchte beſetzet werden (Siehe die Beylage im Anhange Num. 17.) zumahl ja die Kirche daſelbſt eine Stiftskirche wäre, und den Reformirten das Simultaneum und eine Poſtorat zukäme.

Da nun die Evangeliſch Lutheriſchen damit nicht friedig waren, ſondern eine allerunterthänigſte Gegenvorſtellung nach Hofe ſchickten und darin bewieſen,

1. Das die Kirche zu Herdick keine bloſſe Stifts, ſondern auch eine ordentliche Kirchſpiels und Pfarrkirche, von den Römiſch Catholiſchen Zeiten her ſey. Daher denn auch

2. Nicht ſo wol das Stift als die Gemeine dieſelbe, nachdem ſie im Franzöſiſchen Kriege ſehr beſchädiget worden, von innen und auſſen mit groſſen Koſten ausbeſſern laſſen,

3. Das Kirchſpiel die Prediger mit unterhalte,

4. Kraft des Münſteriſchen Friedensſchluſſes und der Religions Receſſe, dieſe Kirche bey derjenigen Religion zu laſſen ſey, welche darinnen in den Jahren 1609. und 24. geweſen und noch ſey; Um ſo viel mehr, weil

5. Die Evangeliſch Lutheriſche Gemeine wegen ihrer Vielheit von einem Prediger allein nicht könne be-

bedienet werden;

6. Die Evangelisch Reformirten wenigen Gemeinsglieder, sich vor einigen Jahren mit der Reformirten Gemeine zu Wetter, als Glieder also verbunden hätten, daß sie eine Gemeine ausmachen wolten, wie sie sich denn auch zu Wetter als Eingepfarrete, proclamiren, copuliren u. s. lassen. Endlich

7. Der Evangelisch Reformirte Prediger zu Wetter vom Stifte die einträgliche St. Annen Vicarie genösse, die ausser einigen Geldrenthen und Schuldschweinen, über 40 Malter Korn eintrage.

So haben sie endlich am 15. Dec. besagten Jahrs, dieses Confirmations-Patent erhalten:

Haupt Inhalt.

Namens Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Unsers gnädigsten Herrn. ꝛc. wird diese Collation, jedoch mit Reservation dessen, was hernächst in puncto der Renthen wird erörtert werden, bester Gestalt confirmiret und bestätiget. Cleve d. 15 Dec. 1700.

Conrad v. der Recke
Hymmen
Fried. Meyer.

Dasjenige, was nach dieser Zeit bis ins Jahr 1707. vorgegangen, wird unten bey Beschreibung der Evangelisch Reformirten Gemeine weiter vorkommen.

Als im Jahr 1717. die Evangelischen hieselbst ihr Jubelfest, wegen des durch Luther und seine Gehülfen angefangenen Reformationswerks hielten, hat

hat J. D. Wiendahl zu Dortmund auf 4½ Bogen drucken lassen:

Evangelisch Lutherisch Denkmahl und Ehrensäule an dem Zweyhundertjährigen Gedächtnüstage und Jubelfest der heilsamen Reformation des Sel. Herrn D. Martin Luther u. s.

Er gibt aber darin gar keine Nachricht von dem hiesigen Reformationswesen.

Im Jahr 1738. ist Johan A. Kalle gestorben und hat folgende Grabschrift bekommen:

Anno 1738. d. 31 May ist der Hochwohlehrwürdiger und Hochwohlgelehrter Herr Johan Albert Kalle, ins 44 Jahr treufleissiger Evangelisch Lutherischer Pastor hiesiger Gemeine im 69 Jahr 7 Monat 4 Tage seines Alters, selig im Herrn entschlafen.

Sein Gehülfe J. D. Wiendahl folgete ihm in eben dem Jahr d. 7. Sept. und hat diese Grabschrift:

Anno 1738. d. 7. Sept. ist der Hochwohlehrwürdiger und Hochwohlgelehrter Herr Johan Diederich Wiendahl, in die 40 Jahr gewesener Evangelisch Lutherischer Prediger zu Herdicke im 68 Jahr, sanft und selig verschieden

Nach dieser beyderseits Tode ist die völlige Gleichheit unter den beyden Evangelisch Lutherischen Predigern eingeführet worden, und sind berufen, Johan Henrich Ruhrman, bürtig von Witten, der 1739. d. 27 Febr. zu Schwerte durch den Inspector Eminghaus ordiniret wurde, und in eben dem Jahr Johan Adolph Schmitz, bisheriger Vicarius in Ob Wengern.

Da

Da nun der Pastor J. H. Ruhrman das meiste zu diesen Nachrichten beygetragen hat, habe ich demselben davor hiedurch öffentlich Dank abzustatten nicht ermangeln sollen.

Im Jahr 1748. d. 2. Dec. als J. A. Schmitz aus diesem in jenes Leben abgefordert wurde, erwehlte die Gemeine zwar bald d. 11 März 1749. Justus Henrich Schütte aus Soest an seine Stelle; weil aber die Evangelisch Reformirten aufs neue Ansprache auf die Kenthen machten, hat er erst 1750. im Januarius die Confirmation erhalten, worauf er dann den 6 Febr. in der Kirche zu Herdicke durch mich ordiniret worden ist.

2. Absatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

Unter den kirchlichen Gebäuden sind zu merken:

1. **Die grosse Stiftskirche**, welche in alten Briefen das Münster genant wird, lieget an der Abdey, und ist die rechte Pfarrkirche, hat einen kleinen Thurn mit 3 Glocken

Daß sie zugleich mit dem Stifte angeleget worden, daran ist kein Zweifel, sie ist aber jetzo sehr baufällig.

Ob diese Kirche eine eigentliche Stiftskirche, oder ob zugleich die Gemeine daran etwas zu sagen habe, darüber ist lange gestritten worden, endlich ist unter dat. Cleve d. 19 März 1748. diese Kirche als eine Stiftskirche erkläret *), doch aber auch zugleich der Ge-

*) Daß diese Kirche eine eigentliche Stiftskirche sey, daran ist kein Zweifel, daß aber dem ohngeachtet die Stiftsleute

Gemeine ihr Recht in puncto exercitii Religionis vorbehalten worden. Nach der Reformation haben die Evangelisch Lutherischen anfänglich in dieser Kirchen allein ihren Gottesdienst verrichtet. Als nachhero die Evangelisch Reformirte vom Jahr 1619. an sich beständig bemüheten, wenigstens eine Pastorat an sich zu ziehen, dazu aber nicht gelangen konten, schlugen sie sich als Eingepfarrete nach Wetter, und die Reformirte Kapitularinnen beredeten das Kapitel, daß sie dem Prediger zu Wetter als ihrem ordentlichen Seelsorger die Vicarie St. Annen abtraten. Und so blieb es bis 1694.

In diesem Jahr aber, als M. Joh. Died. Kalle am 1 May verstarb, hielten die Reformirte Kapitularinnen unter dat. d. 24 May vermittelst einer übergebenen Vorstellung, dahin unterthänigst an, daß ihnen zufolge des Religions Recesses Artic. 1. §. 4. und Artic. 11. §. 11. möchte erlaubet werden einen besondern Prediger zu halten.

Und die Reformirten Prediger der Ruhrschen Classe baten gleichfals unter dat. d. 16. Jul. unterthänigst, daß das Exercitium der Reformirten Religion möchte eingeführet, ihnen zu Unterhaltung ihres Predigers ein Canonicat zugeleget, und die übrigen Renthen den Lutherischen Predigern gelassen werden.

Weil aber die Landesregierung, den erstern antwortete: daß ihnen zwar könte erlaubet werden einen Prediger zu halten, wenn erst die Renthen würden

leute dieselbe mit im Stande zu halten schuldig sind, ist aus der Beylage im Anhang Num. 11. §. 187. klar zu sehen.

den ausgemachet seyn. Diesen, daß zwar die Reformirten einen Prediger ansetzen könten, wenn er aus Stiftsmitteln besoldet würde; das Stift aber sich dazu nicht verstehen wolte, blieb die Sache liegen bis 1700.

Wie aber in diesem Jahr am 29 Sept. der oberste Lutherischer Prediger M. J. F. Wiendael, in die Ewigkeit ging, und die Reformirte Kapitularinnen abermahl vergeblich anhielten, daß ihnen die erledigte Stelle möchte zugeleget werden, wie alles im ersten Absatz gemeldet worden, so beredeten sie die zeitliche Reformirte Abdissin, daß sie im Jahr 1702. den Candidaten Erckels, doch mit dieser ausdrücklichen Bedingung: **Wenn er die, vom Stift, an den Prediger zu Wetter gegebene Vicarie St. Annen, zurück erhalten könte**, als Reformirten Prediger berief, und das Simultaneum einführte.

Ob nun gleich Erckels damit anfänglich friedig war, so suchte er doch nachhero, als er von Wetter nichts zurück erhalten konte, den Lutherischen die Renthen zur obersten Pastorat gehörig abzuzwacken, trieb die Sache auch so weit, daß die Lutherische Gemeine, sich unter dat. d. 28 Febr. 1707. folgender Gestalt mit ihm vergleichen muste:

1. Das Simultaneum solte aufgehoben,
2. Den Reformirten die Kapelle eingeräumet, und zu deren Ausbesserung von den Lutherischen 200 Rthl. ausgezahlet,
3. Den Reformirten zum Unterhalt ihres Predigers ein Canonicat abgetreten werden.

Wiewol nun dieser Vergleich von Hochlöblicher Landesregierung bestätiget, und an Seiten der Lutheraner

raner erfüllet wurde, so sind doch die Reformirten dawider angegangen.

Nicht zu gedenken des Simultanei, welches sie bis 1752. behalten, so haben sie aufs neue wegen der Renthen zur obersten Pastorat gehörig, Ansprache gemacht, und zum grösten Nachtheil der Lutheraner verschiedene vor sich vortheilhafte Urtheil ausgebracht. Weil nun die Lutheraner dadurch bewogen wurden, am 20 Febr. 1751. bey Ihrer Kön. Majestät ihre gerechte Sache vorzustellen, wurde endlich am 10. Jan. 1752. zu Cleve im Reg Rath die Sache völlig dahin entschieden, daß die Lutheraner die Kirche allein behalten solten und gar nicht schuldig die den Reformirten angewiesene Kapelle in brauchbaren Stand zu setzen und zu unterhalten, vielweniger den 3 Theil der Revenues abzugeben.

Die Lutherische Gemeine hat das Wahlrecht, die Collation aber wird bey einer zeitlichen Abdissin gesuchet, wie dann auch einer von den Lutherischen Predigern Kanonich ist, und bey den Kapitular Versamlung Sitz und Stimme haten.

In dieser Kirche sind viel Vicarien gewesen, davon mir folgende bekant worden:

1. **St. Johannes des Täufers**, gehöret halb zur Pastorat
2. **St. Nicolaus**, diese und
3. **Der 10000. Märtyrer**, werden zwar von einer zeitlichen Abdissin vergeben, können aber an keine andere als die Lutherischen Prediger hieselbst gegeben werden.

Im Jahr 1686. d. 27 Jun. ist zwar wegen der

letzteren.

letzten Vicarie, in der zu Emmerich gehaltenen Religions Conferenz, dieser den Lutherischen sehr nachtheilige Schluß gemachet worden: „Daß sie cum „omnibus reditibus & juribus, nach Anleitung „des Rheinbergischen Protokolls zur Competens „eines Römisch Catholischen Beichtigers, beständig „gewidmet seyn und bleiben solle, dergestalt, daß, so „bald jetziger Possessor, die Pastorat entweder qui„tirt, oder sonst sterben würde, ein Römisch Catholi„scher Beichtiger damit nebst allem, was dazu gehö„ret, providirt werden solle.

Allein, als die Evangelisch Lutherische Gemeine vorstellete, daß, da sie **einmahl** zur Rheinbergischen Religions Conferenz nicht abgeladen, also **zweitens** zu ihrem grösten Nachtheil wider Artic. 11. §. 11. der Religions Recessen, dergleichen Schluß nicht hätte können gemachet werden, **drittens** am 20 Jul. 1676 durch einen Kapitels-Schlus festgestellet, daß diese Vicarie an keine als Lutherische Prediger in Herdicke kommen solte, ist alles bey dem alten gelassen worden.

4. **St. Annen**, Henrich Hackenberg Vicarius an der Vicarie der 10000 Märtyrer hat dieselbe gestiftet, Johan Hackenberg, Pastor zu Hagen, zum ersten Vicarius angestellet, und weil vor der völligen Einrichtung sein Ende heran nahete, verordnete er in seinem Testament, wie es inskünftige mit dieser Vicarie solte gehalten werden; da denn auch die Executoren seines Testaments Johan Hackenberg, Pastor in Hagen, und, Theodor Hackenberg, Richter daselbst, dem Willen des Stifters Gnüge zu thun, am 25 May 1503. geordnet haben:

Vor-

Vorerſt, daß nach dem Tode des Joh. Hackenbergs, eine von den Stiftsfräulein, beſonders diejenige, ſo die Reliquien in Verwahrung, die Vicarie wieder an jemand aus des Johan Hackenbergs, Richters zu Hagen, Nachkommen zu vergeben Macht haben ſolte; Wenn ſich aber unter ſolchen keine dazu tüchtige Perſon finden würde, ſolle ſie ſolche an jemand anders vergeben können, da dann der älteſte Paſtor zu Herdicke, als Archi Diaconus, die Inveſtitur verrichten ſolte.

Demnächſt, ſind zufolge Teſtaments zu dieſer Vicarie vermacht,

a. 20 Malter Korn aus einem Hof zu Hasley, 2 Schweine, 8 Hüner, und 6 Pfund Flachs (sex talenta lini)

b. 6 Malter Rocken und Gerſten aus Rotger Fridags Gut zu Herdicke.

c. 15. Schillinge (Solidi) aus einer Wieſen bey Volmeſtein, welche Johan Mallinckrodt oder deſſen Erben einlöſen können.

Wie ich davon im Kirchen Archiv zu Hagen, eine Abſchrift von der erſten Stiftung gefunden habe.

Dieſe Vicarie iſt nachhero merklich verbeſſert und im 17 Jahrhundert dem Reformirten Prediger zu Wetter zugeleget worden.

Von dem berühmten Kaland, ſo hieſelbſt geweſen, kömt im Anhang Nachricht vor. Num. 1.

Auſſer viel andern Reliquien, ſol hieſelbſt nach des Joh. Wiers Bericht (De Præſtigiis Dæmon. Lib. IV. c. 11.) die Hirnſchädel des H. Cornelius verwahrt geweſen ſeyn.

II. **Die Reformirte Kirche** oder Kapelle, lieget neben der Abdey nicht weit von der Stiftskirchen.

Von ihrer Erbauung ist mir nichts kund worden, die Prediger aber, so die Reformirte Gemeine hieselbst bedienet haben, sind

1. **Henrich Georg Erckels**, erster Prediger, ist 1702. berufen worden. Als dieser 1743 in die Ewigkeit gieng, entstunde zwischen der Abdissin und Gemeine wegen der Wahl ein Streit, weil jene, die Setzung eines Predigers vor sich behauptete, die Gemeine hingegen eine freye Wahl verlangte; es fiel aber endlich die Urthel zum Vortheil der Gemeine aus, worauf sie denn auch 1747.

2. **Johan Steffen Halfman**, als Prediger erwählten, und wie dieser 1750. als Pastor nach Hilden ging, kam

3. **Friederich Gerlach Flashof**, aus dem Hamm, an seinen Platz, welcher diese Gemeine noch jetzo bedienet.

III. **Die Römisch Catholische Kirche**; wie aus dem vorhergehenden zu sehen, so hatten zwar die Römisch Catholischen durch die Reformation ihre Kirche, und zugleich die öffentliche Ausübung ihres Gottesdienstes hieselbst verlohren; weil aber in dem Religions Vergleich Artic. 2. §. 11. allen Stiftsjungfern das freye öffentliche Exercitium zugestanden, und ihnen frey gegeben worden, daß wenn sie mit Beichtigern oder Seelsorgern nicht versehen wären, oder sich deren in der Nähe, da sie ohne ihre Incommodität hinkommen, gebrauchen könten, solche alsdann absonderlich zu bestellen, mit dem Beysatz,

daß

daß ſolche angeordnete Beichtiger jährlich mit 200 Reichsthalern aus Stiftsmitteln ſolten beſoldet werden; So wurde auch hier dergleichen wieder angenommen, und im Jahr 1689. neben der Abdey eine zwar kleine, aber ſchöne Kirche, gebauet.

Als ſich nachhero der Beichtiger auch der Parochial Rechten anmaſſen wolte, gab ſolches Gelegenheit zu vielem Streit, beſonders weil dem, am 20 Dec. 1689. zwiſchen den Evangeliſchen und Römiſch Catholiſchen errichteten Vergleich mit eingerücket worden:

„Daß der punctus Parochialium, ſo noch ſtreitig, zu Sr. Churfürſtl. Durchl. gnädigſten deciſion und determination, Einhalts des Religions Receſſes, welcher allerſeits ſich gehorſamſt unterwerfen wolten, hingeſtellet werden ſolte.

Allein am 10 Febr. 1690. hat die Landesregierung dieſen Punct folgender Geſtalt erläutert:

„Daß nach Anleitung des Religions Receſſes, denen Stiftsjungfern nur ein Beichtiger, ſonſt kein Exercitium cum annexis, und alſo keine Parochialia verſtattet worden; Daher denn auch dieſer Beichtiger, keine Proclamationen, Copulationen, Kinder Taufen, Begrabung der Todten (auſſer den Capitularen ſelbiger Religion in dem Stift) oder ſonſt andere parochialia unternehmen, ſondern den Religions Receſſen nachleben ſolle.

Dabey es denn auch ſein Bewenden hat.

IV. Die Lutheriſche ſo wol, als Reformirte, haben ihre öffentliche Schulen.

V. In der Nachricht, welche ich im Anhang Num. 11. beygefüget habe, wird einer Kathen gedacht,

dacht, welche zu Herdicke zwiſchen dem Tempelgarden und der Graer Broder Hauſe gelegen geweſen. Ob man daraus folgern könne, daß zu Herdicke ein grauer Mönchen Kloſter geweſen, mögen andere unterſuchen.

3. Abſatz.
Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Orten.

Auſſer dem Stift und der Freyheit gehören zu dieſem Kirchſpiel:

1. Der Schulze ten Huſen, nicht weit von der Brücken an der Straſſen nach Hagen gelegen.
2. Der Schulze im Koden.
3. Der Schulze zu Werdringen.
4. Die Eingeſeſſene zu Brockhauſen und auf der Revel.
5. Auch halten ſich zu dieſer Gemeine, die Evangeliſch Eingeſeſſenen im Kirchſpiel Boel und zu Scheda unter der Wetterſchen Schiffahrt.

Das VI. Capitel
Von der Freyheit Herdicke.

§. 1.
Lager.

Die Freyheit Herdicke lieget neben dem Stift, an der Ruhr *), und finden ſich hieſelbſt trefliche Weyden, Waldungen und gut Kornland.

§. 2.

*) B. Möller, Deſcript. Rheni Lib. V. p. 215. ſchreibt:
Præterit Hardicum (dextro ſtat limite pagus)
Ponte ſub oblongo Rura ſed arctat aquas.

§. 2.

Vom Urſprung und Wachsthum.

Der Urſprung des Orts iſt zwar ohne Zweifel in die Zeiten zu ſetzen, in welchen das Stift ſeinen Anfang genommen hat, und weil die Wohnungen auf dem zum Stifte gehörigen Grunde gebauet worden, hat eine zeitliche Abdiſſin auch vorzeiten die Gerichtbarkeit (jus civile) und ihren eigenen Richter daſelbſt gehabt, welcher zugleich das Stift als Amtman bedienet hat; Es iſt aber dieſelbe nachhero den Beſitzern der Grafſchaft Mark, durch einen Vergleich, übertragen worden, die dann anfänglich hieſelbſt einen beſondern Richter geſetzet, nachhero aber dieſes Gericht, mit dem Gericht Wetter vereiniget haben, doch alſo, daß dieſer Richter, wochentlich in Herdicke das Gericht bekleiden müſſen. In dieſem Jahrhundert aber fing der Richter Erckels zu Wetter an die Freyheits Eingeſeſſene nach Wetter abzuladen, und im Jahr 1753. iſt der Ort in Juſtitzſachen nach dem Landgericht zu Hagen, in Policeyſachen aber, zum Wetterſchen Creyſe verleget worden.

Bey der erſten Anlage iſt der Ort ohne Zweifel nicht ſehr groß geweſen, mit den Zeiten aber iſt er zu 171 Haushaltungen angewachſen, welches auch Se. Kön Maj. in Preuſſen bewogen hat, denſelben mit Stadtfreyheiten zu begnadigen.

§. 3.

Vom Namen.

Den Namen hat der Ort von dem Stift, und wird entweder Herdicke allein, oder wegen des Stifts, Nunherdicke und Marienherdicke geheiſſen, wegen des Lagers heißt der Ort auch Herdicke

dicke an der Ruhr, und wegen des berühmten Kornmarkts, Kornherdicke.

§. 4.

Von den Freyheiten.

Ehe der Ort Stadtfreyheiten bekommen hat, gab Graf Engelbert von der Mark den Einwohnern 1355 auf Neujahr (crastino circumcisionis Domini) einen freyen Wochenmarkt auf jeden Sonntag, und zwey Kermissen (Jahrmarkte) den ersten auf den nechsten Sonntag nach St. Walpurgis, den andern auf St. Matthäus Tag, davon der Brief noch vorhanden ist.

Als hernach diese Markttage in Abnahm kommen waren, hat 1585. den letzten März, der Herzog Wilhelm zu Cleve, dieselbe erneuert, und gesetzet; die Jahrmärkte, den ersten auf Maytag, den zweyten auf St. Matthäus Tag, den Wochenmarkt auf den Sonntag.

Im Jahr 1649. d. 5 Jul. hat der Churfürst Friederich Wilhelm von Brandenburg den Wochenmarkt zwar bestätiget, doch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß er nicht auf den Sonntag, weil es eine offenbare Entheiligung des Sonntages seyn würde, sondern entweder auf den Mitwochen, oder auf einen andern, den Eingesessenen bequemen Tag, solte gesetzet werden, worauf dann der Wochenmarkt auf den Montag verleget wurde.

Im Jahr 1655. d. 7 Sept. haben Se. Churfürstliche Durchl. zu Brandenburg wegen dieses Markttages folgendes verordnet:

1. Es sol dis Markt des Morgens um 9 Uhr, wann

wann mit der Glocken geläutet seyn wird, und nicht zeitlicher den Anfang nehmen.

2. Es sol mit keinen andern, Scheffel, Viertel oder Becher gemessen werden, als welche mit den alten gewöhnlichen Brandeisen gezeichnet sind.

3. Sollen keine andere dann aufrichtige Markgäbe Kornfrüchte und Waaren verkaufet werden.

4. Das Korn sol von den Fremden nicht in den Häusern, sondern auf öffentlichem Markt verkauft werden.

5. Keiner sol vorhin den Kauf auf dem Wege machen.

6. Keiner sol den andern im angefangenen Kauf unterkaufen oder versteigern.

7. Die Uebertreter dieser Verordnungen sollen jedesmahl mit einem Goldgülden Brüchte beleget werden.

8. Da jemand falsche Maaß, Ehle oder Gewichte gebrauchen und darüber betreten würde, dieselben sollen alsobald in die Eisen geschlagen, und so lange angehalten werden, bis daran wir oder unsere Nachkommen derselben Bestrafung halben, die Gebühr werden verordnet haben.

Worauf ferner in eben dem Jahr d. 17 Sept. besagter Churfürst, auf Anhalten der Eingesessenen zu Herdick, den 5 Theil der Brüchten, dem, von denselben angeordneten Marktmeister, für seine Mühe, gnädigst zugeleget haben.

Dieses alles wurde den 20 Oct. 1706. von der Landesregierung zu Cleve, bestätiget.

Wie nachhero dieser Ort Stadtfreyheiten bekam, haben Se. Kön. Maj. d. 25 Jul. 1730. Befehl ge-

geben, daß auſſer dem, bisher am Montag gehaltenen Wochenmarkt, auch am Donnerſtag ein Vieh und Kornmarkt ſolte angeleget werden, welches auch durch die Clev-markiſche Kriegs und Domainen Kammer, unter Dat. Cleve d. 24 März 1731. dem Commiſſario des Orts, Motzfeld, und Richtern des Amts Wetter Erckels, zu bewürken befohlen, und von dieſen durch ein öffentlich proclama, bekant gemacht worden iſt.

Auſſer dieſen Wochenmarkten werden hier nicht 3, wie im Calender ſtehet, ſondern 2 Jahrmarkte gehalten, davon einfallen, **das erſte**, auf den 1 May. **das andere**, auf des Evangeliſten Matthäus Tag.

§. 5.
Gewerbe.

Die Einwohner nähren ſich vom Ackerwerk, Viehzucht und Handlung, und iſt beſonders die Wollen Tuchfabrique, woran an die 70 Meiſter, ohne die Geſellen und Lehrpurſchen arbeiten, noch im guten Stande.

§. 6.
Regierungs form.

Was die Regierung betrift, ſo iſt im Jahr 1738. d. 15 April. von Berlin verordnet worden, daß hieſelbſt ein ordentlich Raths Collegium ſolte angeſtellet werden, welchem zufolge d. 26 May 1739. durch den damahligen Steurrath Motzfeld vereydet und eingeführet ſind:

1. Diederich Caſper Kalle, erſter Bürgermeiſter.
2. Johan Diederich Funcke, zweyter Bürgermei-

meister und Secretarius. 3. N. Wiendael, Camerarius

4. Matthias Henrich Hackenberg, und

5. Johan Bernd Springorum, Rathsverwandte und Gemeinheits Vorsteher.

6. Casper Henrich Nackehof, wegen der vergangenen Zeit Vorsteher.

Und diese sind die ersten Regenten des Orts.

§. 7.

Von öffentlichen Gebäuden.

Von öffentlichen weltlichen Gebäuden, finden sich hier wenige; denn weil einmahl der Ort offen, so sind hier keine andere Thore als das Brückenthor an der Ruhr, und da er erst vor einigen Jahren Stadtfreyheiten bekommen hat, so ist 1718. ein Rath und Accise Haus angeleget worden.

Ueber den Ruhrstrom gehet eine hölzerne nahe an der Freyheit über einen Arm von der Ruhr eine steinerne Brücke.

Von dieser Brücken finde ich, daß sie vorzeiten der Abdissin gehöret habe. Als sie nachhero durchs Wasser weggerissen war und nicht wieder gebauet wurde, gab Herzog Adolph zu Cleve im Jahr 1421. ipso die S. Mauritii et sociorum ejus, dem Klusener, Bruder Diederich Soneken, Erlaubnüß, dieselbe wieder zu bauen, und aus dem Brückenzoll ein Gasthaus nebst einer Kapellen anzulegen, und in solchem Gasthause aus besagtem Brückenzoll, so weit er zu Unterhaltung der Brücken nicht nöthig, arme Leute zu versorgen.

Dabey hat gemeldter Herzog verordnet, daß wenn die Brücke Schaden bekäme, der Amtman zu Wetter dahin

dahin ſorgen ſolte, daß das Holz umſonſt in den Marken gehauen, und von den Eingeſeſſenen der Vorhalle unentgeltlich angefahren würde, doch alſo, daß ſie vor dieſen Dienſt zollfrey ſeyn ſolten. Auch müſſen die Bauerſchaften zu Werdringen und Brockhauſen an dieſer Brück eneinen Schrenken und 8 Balken im Stande halten.

Die Aufſicht über das Gaſthaus und Brückenzoll, wurde dero Zeit Eggert van dem Middelenacker, welcher die Brücke bauete, und ein Haus zum Gaſthaus neben der Brücken gelegen ankaufte und verehrte, gegeben, und dabey verordnet, daß nach ſeinem Tode, 2 Prieſter und 2 der verſtändigſten aus dem Dorf, mit Vorbewuſt des Landesherrn, einen andern Aufſeher wieder beſtellen ſolten.

Davon der Brief im **Anhang Num.** 10. ſich findet.

§. 8.
Von widrigen Schickſalen.

Von widrigen Zufällen, ſo dieſen Ort betroffen haben, ſind mir folgende kund worden:

1497. iſt das Waſſer über die Brücke gegangen und hat groſſen Schaden gethan *).

1565. wurde die Brücke durch einen ſtarken Eisgang guten theils weggeriſſen.

1619. iſt der gröſte Theil der Einwohner an der Peſt geſtorben.

1709. 16. und 39. durch Eisgang und das ſtarke Waſſer viel gelitten.

§. 9.

*) D. Mülher Chron. Trem. MS.

§. 9.

Von übrigen Merkwürdigkeiten.

In dieſen Gegenden finden ſich viel Waldungen, darin ſich beſonders das ſchwarz Wild gern aufhält, auch ſind hieſelbſt ſchöne Steinbrüche.

Anhang nötiger Beilagen.

Num. 1.

Statuta Kalendarium Presbiterorum in Nunheirdicke, ſeu Libellus Fraternitatis in Herdicke

In nomine Domini Amen.

Incipit modus & forma fraternitatis Kalendarinm Presbiterorum in Nunhirrike & vicinarum Parochiarum Colonienſis Dioceſis & rationale ejusdem ut racionabile ſit obſequium eorum in Domino.

Prologus.

Quoniam propter teſtamentum Domini & leges paternas aſtiterunt ſancti Dei in amore fraternitatis, que nullam mentis admittit alienacionem, & quoniam Propheta David exultando de fratrum cohabitatione deſcribens fraternitatem promittit bonam utilitatem & jocunditatem, gratiam & benedictionem Domini, & longitudinem vite, fratribus habitantibus in unum in caritate, innuens eam eſſe commendabilem & virtuoſam, & ideo indubitanter eligendam, & oſtendens ad oculum quaſi vix lingua poſſit explicari eam eſſe reconſiliabilem & delicioſam & ideo inſtanter amplectendam, nec non demonſtrans eam eſſe amicabilem & ſolacioſam & ideo inceſſanter retinendam, cum dicit: Ecce quam bonum & quam jocundum habitare fratres in unum,

unum, & reliqua per totum Psalmum. Recte tamen dispositis singulorum diversis officiis, quod facit unitatem in Deo; Quod licet omnibus Christianis conveniat, tamen proprie convenit fratribus, qui nonsolum corde sed etiam corpore cohabitant, ut sit eis cor unum & anima & omnia eis communia. Quod est ita bonum sicut unguentum Spiritus S. & ros gratie Dei que prius fuit in Christo, quem fratres debent imitari adimplendo legem ejus, que est: Alter alterius onera portate. Hec enim excludit, odium, molestiam anxietatem & murmur contra fratrem, & sic concordes benedicant Deum & vitam eternam possidebunt. Ideo elaborandum est, ut sciatur que requirantur ad hujusmodi electionem fraternitatis, amplexum & ōbservacionem.

Debet ergo eligens fraternitatem mandata Domini non solvere, ut eligendo aliquos, excludat reliquos a caritate, sed debet mandato Domini adimplere sic, quod diligat quemlibet proximum suum sicut semetipsum affectu; Sed quia non sufficit omnibus in effectu nec alii heu laborant ut exhibeant sibi tempore necessitatis caritatis effectum, ideo excogitet quod multi ingrediuntur religionem, ut ibi habeant aliquos in caritate fraterna sibi magis astrictos. Alii autem quibus non est tanta gratia Dei data, sed alia magis remissa attendunt illud verbum: Ve soli, qui si ceciderit, non habet sublevantem, & faciunt fraternitatem cum aliquibus viris laudabilis vite & probate fidelitatis propter causam honestam & conveniunt aliquocies in anno omnes confratres, non tamen sub juramento ad tractandum de salute anime ad pacificandum discordantes ad audiendum verbum Dei, ad celebrandum missas, & ad faciendum orationes pro vivis & defunctis, ad exitandum devotionem & ad alendum pauperes & sibimetipsis in necessitatibus si ingruerint subveniendum, & accipiunt aliquam quantitatem pecunie a confratribus receptis, de qua cum convenerint reficiantur & provideant pauperibus, quod bonum

bonum & licitum eſt, dummodo intentio eorum ſit munda & principaliter in Deo fixa, nam Eccleſia univerſalis approbat, & malum eſt tales fraternitates deſpicere, licet aliquando propter fratrum intencionem aliquod malum accidat, ut ſi fortaſſis aliquis ignorans ad quem finem ſpecialiter valeat iſta fraternitas ſolum deſideret apparere inter alios, quod Deus avertat, & ille habuerit maiorem delectacionem in manducando, preſencias ſufferendo & colloquia habendo, quam habeat devocionem in divino officio celebrando; Hec intencio non viciat bonos fratres. Item ſi canes furtive ſubtrahant panem filiorum, puta fracmenta que ſuperant de menſis fratrum, hoc non viciat alios, quorum intentio eſt alere pauperes cum effectu.

Iſti inquam viri ſic convenientes debent advertere quod regimen & ordo confratrum in Chriſto vivere volencium, conſtat in hoc: Quod conſiderent fratres, quid ſit fugiendum, quid eligendum & cum amplexu exhibendum, quid tenendo agendum & voluntarie ſuſtinendum, quid ſit petendum, gubernandum & adimplendum. Que omnia pulchre docet Apoſtolus ſic inquiens: Fratres odientes malum, adherentes bono, karitatem fraternitatis invicem diligentes, honore invicem prevenientes. Sollicitudine non pigri. Spiritu ferventes. Domino ſervientes. Spe gaudentes. In tribulatione pacientes. Orationi inſtantes. Nativitatibus *) ſanctorum communicantes. Hoſpitalitatem ſectantes.

Item advertant illud ex proverbiis: Frater qui adjuvatur a fratre, quaſi civitas firma eſt.

Item illud ſcriptum in Geneſi: Ne queſo ſit jurgium inter te & me, fratres enim ſumus.

Nos igitur: Albertus in Wettere, Hinricus Vorſtenberch in Volmeſtene, Godefridus de Adene, & Winandus Platere, Ebdomedarii in Nunhericke, Lambertus in Ennede, Johannes in Boele, Thomas in Opwe-

*) Ita in Originali. In verſione vulgata autem loco nativitatibus, neceſſitatibus legitur.

weneghern, Zanderus in Kirkhûrde, Plebani, Johannes Capelle in Wettere, Johannes Altaris in Wolmeſtene, Johannes & Hermannus fratres germani Altarium in dicta Eccleſia Nunhirrike, Rectores, Hermannus dicte Capelle in Wettere, Gotſcalcus ſupradicte Eccleſie in Upweneghern pro tempore Vicerectores presbyteri, & Rotgerus cuſtos dicte Eccleſie in Hirricke ſub Anno Domini M. CCC. LXXIIIIo. penſatis rationibus ſupradictis & conſimilibus, & tum hoc ſpecialiter advertentes quod propter defectum perſonarum literatarum in noſtris parochiis, raro in Eccleſiis noſtris ut deceret eſt vox exultationis, & etiam quod propter diſtanciam locorum raro non vocati facimus conventum pro ſalute noſtra.

In honore ſancte Trinitatis cui ſemper debetur laus & gloria & gratiarum actio, & in honore Sacroſancti corporis Domini noſtri JEſu Chriſti, quod nos licet indigni tractamus quaſi cottidie & ſumimus ut proficiat nobis ad vitam eternam, & in honore Beate Marie Virginis genitricis Dei, que eſt omni laude digniſſima, & in honore Sanctorum Petri & Pauli & aliorum Apoſtolorum & ſanctorum qui vixerunt in vera fraternitate, & omnium Sanctorum ut interveniant pro nobis pro ſpe ſalutis animarum noſtrarum, videlicet pro remiſſione peccatorum & ſupplecione omiſſorum & negligentiarum eligimus fraternitatem Kalendarium ſub modo & forma infra ſcriptis in Eccleſia Nunhirrike per nos & noſtros ſucceſſores ſi ipſi hoc elegerint, perpetuis temporibus obſervandam.

Statuimus quidem numerum perſonarum recipiendarum ad noſtram fraternitatem, & tempus & modum recipiendi eas & regulam & ordinem & officium divinum, cantum & oblationes per eas ſervanda in Feſtis Kalendarium, in exequiis & memoriis defunctorum fratrum & ſororum, & de expenſis in dictis temporibus faciendis, & quedam alia que circa hec & propter ea expediunt.

Or-

Ordo in divino officio.

Deſideramus quidem quod ad hanc fraternitatem recipiantur XII. presbyteri de Eccleſiis ſupradictis & locis vicinis qui ſint laudabilis vite in honorem ſacrati numeri Apoſtolorum. Item Kalende dicuntur a Kalo, quod eſt voco, quia fratres convocantur ad inſtar Kalendarium XII. menſium.

Placuit igitur ut fratres hujusmodi bis in anno tanquam vocati conveniant in *Nunhirrike* una vice videlicet in fine veris quando habundant flores, feria ſecunda proxima poſt feſtum corporis Chriſti, qui eſt flos aſcendens de radice virge Yeſſe, ut in omnibus virtutibus floreamus hora nonarum, & tunc fratres cantabunt ſolemniter & devote cum diligentia & cordis puritate, ſerenitate & ſpirituali hilaritate veſperas de corpore Chriſti & cum quinque antiphonis ſuper Pſalmos cum Reſponſorio cum ſuffragiis de Beata virgine: *Alleluja Sancta Dei genetrix.* Et de omnibus Sanctis: *Lux perpetua.* Et apportabitur Sacramentum corporis Chriſti ante veſperas cum candela precedente ad altare, Presbiterque ſit indutus Cappa, & cantetur: *O ſalutaris hoſtia.* Et Burſenarius ordinabit ut hec fiant, & intonantes veſperas in omnibus partibus ſuis, & ſi aliquis non ordinatus intonaverit quidquam, ille punietur. Dictis veſperis reportetur devote ſacramentum & cantetur: *Oramus Domine Conditor.* Et poſtea deſcendant fratres ad Eccleſiam, ubi ſit funerale ornamentum cum quatuor candelis, & fratres ſtent in duobus choris dicentes vigilias pro fratribus & ſororibus noſtris & omnibus fidelibus defunctis cum diligentia explicite & intelligibiliter & ordinetur unus qui incipiat Vigilias & invitatorium & cantet: *Venite.* Item ordinetur alius, qui in uno choro incipiat omnes Antiphonas ante Pſalmos & poſt, & verſiculos & Reſponſoria ſecundum ordinem qui obſervatur in Tremonia. Item ordinetur alius qui in alio choro intonet omnes Pſalmos. Item quicunque voluerint legant lectiones & cantent verſus. Item legatur, *Miſerere*, in vigiliis

ſtando, & poſtea fratres circueant cymiterium cum laudibus vigiliarum, more ſolito. Legantur collecte ad locum oſſium & ſtatim cantetur Reſponſorium: *Manus tue Domine*. Et ad introitum Eccleſie, & in aſcenſu ad chorum tractim cantetur cum pauſis: *Media vita*, cum conſueta collecta. Poſt hec cantabitur completorium de corpore Chriſti & poſtea Anthifona: *Regina celi letare*. Quibus actis ibunt frattes ad cenandum, quia dignus eſt mercenarius mercede ſua. Miniſtrantes vero menſe, dabunt duo fercula de carnibus & alia conſueta, panem & cerviſiam in copia, & proponent cuilibet perſone dimidiam quartam vini & ſufficiat. Unde Paulus: Fratres ſobrii eſtote, quod precipue decet ſacerdotem volentem ſequenti die tractare corpus Chriſti. Ymno vero gratiarum dicto, dicantur preces: *Miſerere mei, Deus*, & preces: *De profundis*, cum Dominica oratione & collecta pro ſacerdotibus & collecta pro fratribus & ſororibus & pro omnibus fidelibus defunctis, ſtando.

Poſtea prepoſiti menſe tollant a fratribus ſingulos denarios pro vino bibito, & tunc ibunt fratres ad quietem nocturnam in pace. Sequenti vero die fratres diſponant ſe, ut digni accedant ad ſacrum convivium Chriſti, & cantabunt matutinas ſolemniter de corpore Chriſti, cum Pſalmis novem & tribus lectionibus & cum ſuffragiis de Domina noſtra & de omnibus ſanctis. Quibus dictis ordinati preparent ſe ad miſſas pro defunctis, & cantetur una miſſa & ſint miniſtri ad legendum Epiſtolam & Evangelium, relique vero miſſe legantur & offerantur ſex panes triticei & due quarte vini, & quilibet fratrum & ſororum debet offerre unum denarium. Dictis hys miſſis ſtabunt fratres juxta ſignum funeris & legant commendationem more ſolito. Poſtea ibunt fratres quaſi ad locum capitularem, pro tractandis negotiis fratrum & forte ad concordandum aliquos ſi qui diſcordantes fuerint antequam aliquis attemptet actionem coram ſuperiori vel conqueratur alicui contra confratrem ſuum. Poſtea fratres cir-

circuibunt cymiterium cum corpore Christi & cum cantu de eodem.

Post hec cantabitur summa missa de corpore Christi & ministrabunt lectores Epistole & Evangelii, & soi lemnizetur in cantando. Quilibet etiam fratrum & sororum debet offerre unum obulum. Dicta missa recipiantur fratres novi & sorores desiderantes & flectant genua, tenentes candelam in manu & cantetur Anthifona: *Veni Sancte Spiritus.* Et Rector fraternitatis dicat versiculum & collectam & injungat fratri sic recepto, ut sit fidelis specialiter suis confratribus in qualibet necessitate. Similiter fiat de Sorore, & quod quilibet eorum, si est Presbyter agat memoriam fratrum & sororum cottidie in officio suo. Et si est Laicus, dicat quolibet die, *Pater noster* & Ave Maria, ter, ad honorem Trinitatis & corporis Christi, & Beate Marie virginis, & omnium sanctorum, pro salute confratrum & Sororum vivorum & mortuorum, & quod etiam Laicus dicat quinquaginta *Pater noster*, & quinquaginta *Ave Maria*, in cujuslibet fratris vel Sororis morte.

Quibus peractis, ibunt Fratres ad prandendum & ministrabuntur eis duo fercula de carnibus & alia consueta, & proponatur cuilibet persone dimidia quarta vini, & legantur ordinationes hujus fraternitatis, quas advertant diligenter fratres sub pena, & articuli spectantes ad Laicos presentes exprimantur materna lingua, & fratres memores pauperum, ponant de quolibet ferculo partem ad usus pauperum & ymno dicto orandum est pro defunctis, sicut fit post cenam. Postea propinetur Fratribus de vino ad Missam oblato, & apponat quilibet fratrum ad Elemosinam unum denarium. Postea Bursenarius de redditibus annuis Fraternitatis & de pecunia recepta a novis fratribus & sororibus & de aliis si que fuerint in bursa, dabit sex solidos denariorum pagamenti Tremoniensis, prepositis seu Procuratoribus mense ad subsidium expensarum factarum in cena & in prandio & non plus. Item dabit Canonicus in Nunhirreke 1. solidum, Item si moniales commitiva

fecerint fratribus ad circuitum cymiterii & ad ſummam miſſam cantandam, dabitur eis de burſa pecunia ad duas quarras vini pro preſentia. Item dabit Burſenarius cuſtodi Eccleſie ſex denarios. Item dabit familie domus in qua ſumptus fiunt I. ſolidum. Item ſolvet Procuratoribus menſe pecuniam pro vino oblato, ſed panes ponantur ad menſam fratrum. De reliquo vero fiat diſtributio equalis hys Fratribus Presbyteris ſaltem qui fuerunt preſentes in Veſperis, in matutinis & in miſſis, & Prepoſitis menſe Presbyteris.

Burſenarius vero habebit duplicem preſenciam. Sed abſentibus Fratribus in hujusmodi divinis officiis nichil detur, qualibet excuſatione ceſſante, niſi frater abſens Presbyter lecto egritudinis detineatur, cui ſua porcio ſi poſtulata fuerit non debet denegari & maxime ſi in ſanitate conſueverat diligenter in Feſtis Kalendarium divinis intereſſe. Item de oblationibus in Feſtis Kalendarium debet Burſenarius candelas pro memoriis faciendis procurare. Hys actis Fratres ſolvant vinum bibitum, & cum gaudio ſpirituali ad propria revertantur.

Altera quidem vice videlicet in Autumpno quando eſt habundantia frugum & fructuum, Fratres ut faciant ſibi dignos fructus penitentie, iterum conveniant in Nunhirrike, Feria ſecunda proxima poſt Feſtum omnium Sanctorum, quos Deus elegit ut irent, & fructum afferrent & fructus eorum maneret, hora Nonarum & tunc fratres cantabunt veſperas ſolemniter & devote de Beata virgine Maria, cujus ventris fructus eſt Benedictus, cum quinque Anthiſonis ſuper Pſalmos & cum Reſponſorio, cum ſuffragiis de corpore Chriſti & de omnibus Sanctis. Poſtea cantabunt vigilias & circuibunt cimiterium ſicut ſupra ſcriptum eſt. Poſtea cantabitur completorium de Domina noſtra, & poſtea ibunt Fratres ad cenandum, & hy qui in vere providebant menſe, providebunt etiam hoc tempore & in conſimili forma & fiant a Fratribus talia, qualia tunc fuerunt acta. Sequenti vero die cantabuntur matutine de Domina

mina noſtra cum IX Pſalmis & tribus lectionibus cum ſuffragiis de corpore Chriſti & de omnibus Sanctis. Poſtea dicantur miſſe pro defunctis cum oblationibus & fiat commendacio ut ſupra & ibunt Fratres ad Capitulum & circuibunt cimiterium cum corpore Chriſti & ymagine Beate Marie virginis, & cantabitur ſumma miſſa de Beata virgine cum oblationibus ut ſupra, ſed ante miſſam cantatur partim de corpore Chriſti, & partim de Beata virgine, & poſtea, ſi ſint, recipiantur novelli Fratres & Sorores ſecundum formam ſupra ſcriptam. Poſtea fiat prandium, & reliqua omnia fiant ut in vere fiebant. Poſtea conſtituatur pro anno tunc futuro novus Burſenarius, & ſit ille qui fuit per annum coadjutor ad colligendum redditus fratrum & ſit Rector chori & fratrum ſeu ordinator in Divino officio, & conſtituantur novi Prepoſiti ſeu Proviſores ſeu miniſtratores menſe, & poſtea quilibet Fratrum cum pace ad propria remeabit. Et in hoc eſt finis eorum que comiter ſingulis annis a Fratribus ſunt agenda in Feſtis Kalendarium.

In morte vero Fratris Presbiteri, Burſenarius informatus a manufidelibus defuncti de die exequiarum convocabit ad illum diem omnes fratres ſub expenſis manufidelium, & venientes ad Eccleſiam defuncti cantent vigilias ſummo mane & miſſas pro defunctis & de Domina noſtra & offerant Fratres, & dictis miſſis legant commendationem in loco conſueto & ibunt ad prandium, ubi manufideles debent providere fratribus in menſa ex bonis defuncti. Si vero facultates non ſufficerint ad vina ſolvenda, tunc ſolvant fratres vinum. Preterea omnes oblationes cibales & pecuniarias & vina oblata fratres preſentes dividant amicabiliter inter ſe, & orent pro defuncto.

Et quia iſte exequie non poſſunt commode fieri in die ſepulture defuncti, ideo ſtabit in ultima voluntate defuncti & in arbitrio manufidelium ſi quos ad ſepulturam voluerint vocare. O quam honeſtum eſſet multos Presbyteros adeſſe ſepulture illius, cum in laudibus

Sanctorum ut frequentius reperiatur quod corpora eorum a solemnibus personis honorifice sint sepulta.

Preterea relicti defuncti dabunt fratribus sex solidos pagamenti Tremonienſis ad redditus annuos ampliandos.

Sed quia aliqui Presbyteri nostre Fraternitatis, pura Plebani in Weneghern, in Volmestene & in Boele sunt in Decanatu Lüdenschede, quorum exequie quando moriuntur aguntur per Presbyteros illius Decanatus; Ideo infra mensem unum post illas exequias, debet Bursenarius cum sciru manufidelium convocare ad unum diem fratres sub expensis Fratrum de bursa & venientes ad Ecclesiam defuncti, fiant omnia quomodo supra dicta sunt in exequiis, & illi manufideles dabunt fratribus expensas & VI. solidos pagamenti Tremonienſis ad augendum redditus eorum. Cum vero de Laicis Frater vel Soror obierit tunc heredes defuncti dabunt dimidiam marcam pagamenti Tremonienſis fratribus Presbyteris, & illa habita Procurator seu Bursenarius intimabit fratribus Presbyteris sub expensis de bursa fratrum, & tunc quilibet Sacerdos die prefixa veniet ad Parochiam defuncti ad agendum memoriam & Plebanus ministrabit fratribus de illa pecunia, & qui vinum biberit solvat.

Hec premissa pro noviter defunctis sunt agenda.

Constitutiones.

Ut autem hec omnia supradicta regulariter fiant, ordinavimus aliqua circa premissa in perpetuum a fratribus observanda, nisi ex racionabili causa postea de consensu sanioris partis fratrum in melius commutentur.

In primis placet nobis, si plures Presbyteri quam XII. desideraverint recipi ad nostram fraternitatem, quod hoc committatur arbitrio fratrum pro tempore existentium, dummodo illi Presbyteri recipiant in se onera fraternitatis, que & alii Presbyteri confratres portant. Sed de Laicis non erit aliquis prohibendus, dummodo honesta sit persona & recipiatur in forma supra notata. Et si aliquis Laicorum desideraverit procu-

Digitized by Google

curare ſumptus fratribus in Kalendis ille non prohibeatur a fratrum menſa. Alioquin ſoli Presbyteri miniſtrabunt menſe per ordinem, quilibet bis in anno ſuo, ut notabitur infra.

Secundo placet, quod quilibet fratrum, Presbyter vel Laicus & quelibet Soror, cum fuerit receptus ſeu recepta ad fraternitatem iſtam, dabit pro introitu tres ſolidos pagamenti Tremonienſis ad expedienda negotia fratrum, qui ſi non fecerit infra menſem, tunc ille ſit fratribus ſicut alius de communi populo.

Tertio volumus, quod quicunque frater abſentaverit ſe in Feſtis Kalendarium ſine juſta & notoria cauſa, ille debet ſubire penam ad arbitrium fratrum, quam ſi recuſaverit ſubire & multociens ſe abſentaverit, extunc ille ſit fratribus ſicut alius de communi populo.

Quarto volumus, quod fratres in menſa debent eſſe faceti cum benedictione & gratiarum actione, nec ibi ſint hiſtriones vel joculatores,

Quinto eliginus, quod ſi Prepoſiti ſeu miniſtratores menſe fercula plura ſolito appoſuerint, quod ipſi ob hoc debent ſubjacere pene quam fratres in ipſos dictaverint.

Sexto, quia noſtra Fraternitas nominatur a Kalendis XII menſium, in quibus Romani convocabantur, & quia etiam Chriſti fideles ſingulis menſibus ſemel aguur memoriam noviter defunctorum; Igitur deſideravimus ut Canonici in Nunhirrike, poſt Kalendas cujuslibet menſis feria ſecunda proxima infra miſſarum ſolennia, ponant in Eccleſia ſua ſignum funeris cum una candela & aganr memoriam confratrum noſtrorum, vivorum & mortuorum, & die Dominica illam Feriam precedente, de ambone horrentur populum ſpecialiter ad orandum pro fratribus, & Burſenarius de burſa in Kalendis fratrum ut ſupra dictum eſt, dabit eisdem Canonicis III ſolidos de oblationibus ſingulis annis ſemel, videlicet poſt feſtum corporis Chriſti, de quibus habebit cuſtos VI denarios, ut ſit memor quod hoc ſic fiat.

Septimo, si aliquis fratrum Presbyterorum fuerit in fraternitate per unum annum, & ille Deo volente decesserit, tunc manusideles ipsius ministrabunt mense fratrum in Kalendis infra primum annum post mortem illius.

Octavo, si aliquis Fratrum Presbyterorum ministraverit mense aliquociens, & post ea transactis tribus annis vel pluribus decesserit, ita quod infra paucos annos iterum debuisset ministrasse, tunc manusideles sui infra primum annum post obitum ejus, in Kalendis fratribus ad mensam ministrabunt, nisi successor suus in suo beneficio receptus fuerit ad Fraternitatem, quia tunc ille ministrabit mense, quando ordo tetigerit beneficium suum, ut infra dicetur.

Nono, eligimus, quod quilibet Presbyter de nostra fraternitate debet constituere in testamento suo unum manusidelium suorum, actu Presbiterum fratrem nostre Fraternitatis.

Decimo, Fratres debent omni anno constituere illum qui fuit Coadjutor, in Bursenarium seu procuratorem pecuniarum, cujus officium erit extorquere redditus fratrum & tollere oblationes, & facere candelas, & offerre panes & vinum ad offerendum in Kalendis, & distribuere pecunias personis supra notatis, & convocare fratres, & cujus officium sit ordinare personas pro officio Divino celebrando, & recipere novos fratres, & legere benedictionem mense, & dicere ymnum gratiarum & legere statuta Fraternitatis, & constituatur unus novicius Coadjutor suus, qui discat per annum officium Bursenarii Item Fratres debent constituete Prepositos, Procuratores seu ministratores mense, singulis annis, qui sint duo, quorum officium notatum est supra.

Dieses habe ich aus dem Original, nemlich aus einem auf Pergamen geschriebenen Buche, welches mir der Prediger Ruermann zugestellet hat, abgeschrieben.

Auf den folgenden Blättern waren mit einer andern Hand, und laut Anzeige der Schrift selber, viel später hinzugethan noch 3 Reden 1. De Fraternitate 2. De beata Virgine 3. ad Sacerdotes.

tes. Und 3. kurze Lectiones; weil sie aber nichts besonders in sich fassen, habe ich solche weggelassen.

Hierauf folgete ein Register dererjenigen, so aus der Brüderschaft verstorben waren, in dieser Ordnung:

1. *Sacerdotes defuncti*, deren 115 an der Zahl sind.

2. *Nobiles defuncti*, da stehen:

1. Greven Engelbert van der Marcke, Karden syn Huißfrow. 2. Greven Diderick van der Marcke. 3. Vrowen Agnes. 4. Greyten Vrowen van der Lecke. 5. Greven Alve. 6. Greven Aleyff van Cleve. 7. Greven Diderich van der Marcke.

3. *Religiose (militares) defuncte.*

1. Juncfrowen Metten und Jden van Holte. 2. Juncfrowen Jutten van Düngeln. 3. Juncfrowen Fyen van Neyle. 4. Gerdrudt Wesselberges. 5. Belen van dem Pütte. 6. Greyte Lünyngesloe. 7. Vrowe Fyen Mallinckrodes. 8. Berte van Schölern Decanynne. 9. Vrowe Hilbergh van Velmede. 10. Fye Meylks Decanynne. 11. Beleke van Calle. 12. Kathryna Groppers. 13. Aleke van Westwych. 14. Mette Kebben. 15. Elseke van Eversberghe. 16. Vrowe Lysebeth Schurmans. 17. Elseke dess Haesen. 18. Greyte van Edelenkercken, Abbatissa huius monasterii. 19. Elseke Tolners. 20. Vrowe Stenseke Dobben. 21. Greyte van dem Vairste Decanynne. 22. Vrowe Katryna Düdinges. 23. Vrowe Goisteke Mallinckrodes. 24. Blydicke van Schalker. 25. Johanna Schurmans. 26. Rixa van Calle, Abbatissa. 27. Helmych van Bathey uxor. 28. Styne van dem Varste Decanynne. 29. Elysabeth van Sümmern. 30. Fylistis Sonnendages 31. Hilke Steynhuis. 32. Dedard van Dale Abbatissa.

Und so weit ist das Register von einer Hand verfertiget; die folgenden sind durch andere hinzugethan worden, als:

33. Iutta Mallinckrodes. 34. Stense Syberges Decanyssa. 35. Elsicke van Syborch. 36. Ittiken Syberges, monialis in Elsey. 37. Engele Düdynges.

Digitized by Google

38. Gostecke Mallinchrodes Abbatissa. 39. Katrina Dünhoves. 40. Beleke van der Goye. 41. Anna van Schüren, vidua. 42. Lucia Ovelackers, Abbatissa in Heryche.

IV. Militares defuncti.

1. Herr Hinrick van Brackel. 2. Herr Diderick van Altena, Styne syn Huißfrowe. 3. Goschalk van Erleberghe, Armygardt syn Huißfrowe. 4. Berndt dey Gropper und Gerdrud syn Huißfrowe. 5. Greyte van dem Vytinchove. 6. Lyse van dem Vytinchove vor ene Metten. 7. Herman Rupen. 8. Herman van dem Vairste. 9. Else van dem Vairste. 10. Greyte van dem Wade. 11. Evert Ovelacker unde Hilbergh syn Huißfrowe. 12. Bernt Ovelacker und Gerdrud syn Huißfrowe. 13. Hille van Adene. 14. Neyse van dem Parsler. 15. Eusemia Velkowen Dochter. 16. Ermegard van Wykede. 17. Johan Wickede van der Virbicke. 18. Wilhelm Dobben unde Greyte syn Huißfrowe. 19. Ermegard Meylikes. 20. Wolter Stecke unde Henneke syn Huißfrowe. 21. Johan Stecke ore Sön. 22. Herbord Mallinckrodt. 23. Herman van dem Varste. 24. Goswyn van dem Vairste, Stenseke syn Huißfrowe. 25. Ergard van dem Myddelenacker. 26. Aleke Wesselberges. 27. Elseke van dem Westhove. 28. Gosteke Mallinckrodes. 29. Herman van Neyhem unde Margreyte syn Huißfrowe. 30. Styneke Sedynchusen. 31. Diderich van Boyle. 32. Fye van Wanthoven dey Hinrichs Huißfrowe was. 33. Geert van Wanthoven. 34. Mette van Swansboll. 35. Vor ene Aleken. 36. Johan van Berchem. 37. Fye Donhoves. 38. Lyse Haesenkamps. 39. Gerwin Wermynchuses. 40. Greyte, Tonnyges Ovelakers Huißfrowe. 41. Lodewych Düdinck und 42. Lodewich Düdinges Sonne. 43. Diderich van den Husen, Aleke syn Huißfrowe. 44. Gerdrudt van Daile. 45. Aleke van Heirdinchuesen. 46. Katryna van Edelenkercken. 47. Gert van Rumkorpe.

Digitized by Google

ſtorpe, Mette ſyn Huißfrowe. 48. Abel van Rumſtorpe. 49. Kune van Rotten. 50. Johan van Syburgh. 51. Herman van dem Vairſte. 52. Stenſcke van dem Buiſche. 53. Segenard dey Haeſe unde Stenſcke ſyn Huißfrowe. 54. Greyte Sprengen. 55. Oda Düdinges. 56. Regela Düdinghes. 57. Diederick Mallinckrodt, Kathryna ſyn Huißfrowe. 58. Degenhard dey Haeſe. 59. Bylia Ovelackers van der Leyten. 60. Elſeken van dem Vairſte. 61. Herman Düdinck. 62. Bernd Ovelacker unde Bilia ſyn Huißfrowe. 63. Herman Syburch van dem Buſche, Elſeke ſyn Huißfrowe. 64. Johan Düdinck Lynke uxor. 65. Drude van Boyle. 66. Hynrick Düdynck. 67. Karde Knyppinges. 68. Jutte van Boyle. 69. Godert Heirſtell. 70. Elſeke Düdynges. 71. Kathryna Mallinckrodes. 72. Johan Tölner und Katryna van dem Yſinchove. 73. Aleke Munckerdes. 74. Hinrich Munckert. 75. Rötger van Syburgh. 76. Adryan Syburghs. 77. Gerdrudt van Boyle. 78. Geerdt, Dirick Ovelackers Huißfrowe. 79. Johan Donhoiff. 80. Diderick Mallinckrodt und Mechtelt ſyn Huißfrowe. 81. Johan van dem Vairſte. 82. Margreta Syburghs. 83. Herman Grüter. 84. Herman Ovelacker & ejus uxor Katryna Tolners. 85. Hinrich van der Goyge und Margreta ſyn Huißfrowe. 86. Hugo van der Goyge ſyn Son. 87. Lyſabeth Düdinges. 88. Bilia Ovelackers. 89. Diderich Frydages Herbecke und Aleke ſyn Huißfrowe. 90. Johan van Boyle. 91. Cort Ovelacker. 92. Elyſebeth Donhoves. 93. Beleke Düdinges to Aldenhagen. 94. Rychardt van Boyuen, Margreta ſyn Huißfrowe. 95. Bylie Ovelackers tho dem Redernhove. 96. Cort van Schüren. 97. Margreta, Cort Ovelackers Huißfrowe. 98. Diederick Nartkercke. 99. Johan Ecklinchoiff unde Hilbrich ſyn Huißfrowe, Jaſpair ſyn Sonne. 100. Cracht Düdinck.

Die-

Dieser ist am Ende des 15 Jahrhunderts gestorben, und so weit ist das Register durch eine Hand geschrieben worden; das folgende ist eben wie bey dem vorigen, durch andere beygefüget worden, nemlich:

101. Dirich van der Hair und Katharyna syn Huißfrowe. 102. Everdt Ovelacker van dem Nederenhove. 103. Ludevich Düdinck. 104. Johan van dem Vaste. 105. Engele Grüters. 106. Reigele Düdinges. 107. Herr Lüdecke Naegel Droste tho Wetter. 108. Anna Frydages van Geyneigen. 109. Hynrich Syborch van dem Busche. 110. Elyzabeth, uxor Georgii Westhoves. 111. Rötger Fridages van Herbecke. 112. Margareta Fridages syn Dochter. 113. Agnes, Uxor Dytich Doinhoiffs. 114. Jasper und Rötger Fridach van den Huysen. 115. Frederich Oevelacker. 116. Gert Gruiter. 117. Frederyck Frydach then Huesen. 118. Dyrick van dem Varste. 119. Bernd Ovelacker them Nederenhoeve.

V. Communitas defuncta. Hier steht ein weitläuftig Register von Brüdern und Schwestern, so aus Bürgern und Bauren gewesen sind.

Am Ende des Buchs war Papier beygebunden, und waren auf demselben die Namen der Brüder und Schwestern, welche im 15. 16 und 17 Jahrhundert in diese Gesellschaft aufgenommen worden, verzeichnet.

Ich wil hier nur die Adlichen erzehlen, und da finden sich im 15 Jahrhundert, doch ohne Anzeige des eigentlichen Jahrs, daß in diese Brüderschaft getreten sind.

1. Catrin von Wickede. 2. Evert Hüchtenbrock. 3. Herman Doynhoff. 4. Egert van dem Myddelenacker. 5. Katrina Groppers. 6. Elisabet Schürmans. 7. Hanna, Frau Werminchuſs. 8. Theodorus de Boyle. 9. Henrich Düdinck. 10. Hilburg de Velmede, Abdiß in Hercke. 11. Jutte van der Dorneborch. 12. Stenſe van den Buſche,

Frau

Frau Syborch. 13. Henrich Haſenkamp. 14. Katrina Düdinck. 15. Elſke Tölners. 16. Greite Dobbe. 17. Greyte de Voyrſte, monialis. 18. Ermgard von Wickede. 19. Elzeke de Ham. 20. Stinke Zedinchuſs. 21. Linke und Stenſe Dobbe, Schweſtern. 22. Bernd Ovelacker, uxor Belie. 23. Stine van dem Varſte, monialis. 24. Degenhard dey Haze. 25. Bernd Dobbe. 26. Henrich und Diederich van der Goye. 27. Stenſe van dem Varſte.

Auſſer dieſen ſind in dieſe Brüderſchaft getreten in den Jahren.

1421. Herman van dem Voyrſte der Alte und Herman van dem Voyrſte der Junge und ſeine Frau Elzeke. Fye von Gemmen Bernd Ovelacker, Gert Dobbe und ſeine Frau Engel.

1481. Diricus Mallinckrodt Droſt zu Wetter.

1483. Rotger v. Syborch und ſeine Frau N. Wenmar von Hoyt und ſeine Frau Clara, Carda von Hanxler, Elizabet von Zümeren, Elzike van dem Weſthoyve, Leneke Pladyes, Ludwig Düdinck.

1484. Johan Donhoff, Uxor Lizebet. Johan von Boelle, Adrian Siborch. Stenſche Siborch. Hinrich Siborch Uxor Grete. Goſtecke Mallinckrodt.

85. Catrin Donhoff, monialis. Bilie de Variſte, Evert Schürman. Margret Ovelacker.

86. Herman Haze. Evert in dem Spiker. Belie von der Goye. Johan von dem Varſte, Uxor Grete. Fye Ovelacker.

87. Johan von der Leyten Rentmeiſter in Wetter.

88. Herman Walrave. Drude op der Borch.

90. Liborius Dönhoff.

91. Johan von Boele.

92. Katrin v. Merklinne. Regele vamme Loe.

93. Beleke Düdinges. Johan Batey. Huge van der Goye.

94. Rotger Frydagh, Uxor, Margret.

95. Dedart v. Daell Abdiß zu Hericke.

96. Sren-

96. Stentze van dem Busche, Decanissa.
98. Validus vir Henrich Siberch.
99. Henrich Walraven.
1500. Validus Evert Ovelacker thom Nederhove. Johan von der Goye
6. Johan Sobbe
7. Validus Johan de Syburg. Elseke Syburg. Margret und Anna von Schüren. Anna von dem Nienhove, moniales.
8. Lüdeke Nagel Landdroste in Wetter, Jasper von der Haer, Priester. Johan Malinckrod.
9. Gert Grüter. Georg Syburg vom Busch. Herman Düdinck
1510. Ittike Siburg monialis in Elsey.
12. Arnold von Overstein, Pastor zu Syberg. Jasper von Elverfeld, Drost zu Wetter. Andres von Duden Rentmeister zu Wetter hernach 1514 zu Hoerde. Rörger Vrydach ten Husen. Ursula v. Schüren. Georg von Westhoven. Herman Syburg zum Busch, Uxor Anna.
13. Georg von Siborch. Dirich von dem Varste.
14. Elbert Wrede Pastor in Hagen. Anna von Ellenkerken.
16. Bernd Ovelacker. Huge van der Goye. Stenze Siberges Decanissa. Juffer S--- van dem Varste.
17. Belche van der Goye.
1518. Jasper Frydach Richter zu Westhofen. Gerlich Karthaus.
Thies Höte. Elisabeth Höte, Nonne zu Herdicke.
Anna von Nygehove. Herr Herman zu Volmesteyn.
Rörger Frydags Uxor, Anna. Margret vom Nyenhove monialis.
91. Gisele von Ellenkercken, monialis.
20. Anna Ovelacker zum Nidernhof.
21. Jasper von der Hair, Vicarius in Hagen.
22. Herman Karthuss. Elisabet Mallinckrodt.

22. Her-

22. Herman Syberg vom Busch. Gosticke v. Schüren, monialis in Velicht.
23. Georg de Westhoven.
24. Gosticke Mallinckrodt, Abdissin zu Herdicke.
25. Anna, Witwe Conrad von Schüren.
26. Rotger Frydach von Genegge. Bernd Ovelacker zu Niedernhof.
27. Matthias von Hoete von dem Hove.
28. Johan Syberg von Westhoven, Pastor in Boel.
31. Validus, Johan von Syborg. Herman von dem Varste.
32. Validus, Gert Grüter.
33. Validus, Hugo von der Goye.
34. Lucia Ovelackers Abdissin in Herdicke.
39. Validus Theodorus de Varste
1542. Validus, Johan Düdinck
43. Validus Bernd Ovelacker zum Niedernhove.
73. Validus, Theodorus de Varste. Herman Düdinck. Johan vom Loh. Johan von Hövel. Henrich von Bremt zum Hardenstein.
79. Johan Düdinck Uxor Alheid von Grüter zu Werdringen.

1616. Theodorus Ovelacker zum Niedernhofe. 1632. Conrad von Elverfeld zu Werdringen.
1648. Theodorus Ovelacker der jüngere zum Niederhof.

Num. 2.

Verzeichnis verschiedener Güter, Gewohnheiten und Gerechtigkeiten des Stifts Herdicke.

Hy sunt reditus Monasterii de Herrike.

Curia de Geist. servit Abbatisse & Conventui per quatuor Ebdomadas in Augusto, cujus servitium incipit proxima dominica post festum Jocobi Apostoli. Ejusdem curie reditus sunt, sex maltia siliginis XII. mensure tritici, sex maltia bracii ordeatii. *IX arietes* pingues, sex mensure pise, tres mensure salis, CC. ova, X. pulli

pulli V. cratere butiri colati, VIII. Solidi & IV. denarii. Notandum quod ſex menſure Spicker, faciunt maldrum Tremonienſem, & menſura Spicker Scipel capit XII. crateras. Jpſe Scuthus (Schulthus) tenetur preſtare duos currus ad vecturam & manſus in Geiſt unum currum.

Sequitur minor curia Herricke, ſervit per IV. Ebdomadas Abbatiſſe & Conventui. Hujus curie reditus ſunt, IV. maltia ſiliginis & X. menſure, XII menſure tritici, VII. maltia bracii avenatii, carnes bovine, tres menſure ſalis.

Huic curie ſolvit quidam *manſus in Ennede* XII. denarios & alius in *Drinhuſen* II Solidos, manſus in *Hemſtede* XII denarios & ſex maldra avene. *Manſus in Vli* II. ſolidos, *manſus in Vörde* XXX. denarios, manſus de *molendino*, XXX denarios, manſus de *Strünkede* XII. denarios, *in Delewich* manſus XII. denarios, manſus *in Budenberne* ſex denarios, manſus *in Herricke* XVIII. denarios, & *manſus beati Johannis* IV. ſolidos.

Sequitur curia de Viligeſt ſervit Abbatiſſe & Conventui per IV. ſeptimanas. Ejus reditus ſunt, ſex maltia ſiliginis, XII menſure tritici, novem maltia bracii avenatii, duabus menſuris minus, ſex ſolidi & II. denarii, bovine carnes, tres menſure ſalis, X. pulli, XL. ova.

Eadem curia ſervit in majo per duas ſeptimanas II. maltia ſiliginis, & II. maltia bracii avene.

Manſus in Overberge ſex menſuras ſiliginis & IV maldra avene & XXXII. denarios.

Manſus in Wiſſchede IV. ſolidos & Abbatiſſe XI denarios.

Manſus in Heienrode XII. menſuras bracii avene duas menſuras ſiliginis & XXXII denarios, & Abbatiſſe X. denarios.

Manſus in Eppenhuſen XXIV. menſuras bracii avene & VI. denarios.

Manſus in Reffinchuſen III. maldra avene, & menſuram Lonenſis menſure

In Lekinchuſen una domus XXVII. menſuras bracii avene & III. menſuras ſiliginis & XII. denarios. Et alia domus ibidem XXX menſuras bracii avene & III menſuras

ras ſiliginis XII denarios & uterque domus V. denarios & quadrantem.

In villa Villigeſt duo domuncule ſolvunt IV. ſolidos & IV. pullos.

Sequitur Bronenhoff. Abbatiſſa ſervit Conventui de *majori curia* per IV. ſeptimanas III malcia ſiliginis & quatuor menſuras. XII. menſuras tritici VI. malcia bracii avene. VI. menſuras piſe, bovinas carnes duabus ſeptimanis & porcinas carnes duabus, III. menſuras ſalis III ſolidos pro caſeis X. pullos. C. ova. Eadem curia miniſtrat duabus ſeptimanis ante majum Conventui panem cereviſiam & lardum.

Quilibet manſus attinens majori curie tenetur ſolvere III uncias

Hy ſunt manſus attinentes.

In Wenegeren ſunt duo manſus, uterque ſolvit II. menſuras ſiliginis & XII menſuras bracii avene, ſed alter porcum, alter XII denarios, & ad opus quod vocatur Wekenwerc, XII denarios & IV denarios ad arandum.

Manſus in Budenbern ſolvit II. menſuras ſiliginis & *XII menſuras* bracii & porcum & Vogetſcute, Winloſe, Wekenwerc & Artmurc.

In Liverinchuſen manſus ſolvit IV. menſuras ſiliginis & octo menſuras ordei & VIII. menſuras avene & porcum.

In Weſtennede II. manſus, uterque ſolvit II ſolidos & porcum.

In Keric Ennede manſus, ſolvit XXX denariosi & porcum.

In Bruchuſen II. manſus, ſolvunt II ſolidos & II. porcos. Inſuper Armorgen, Winloſe Vogetſcute.

In Hemſtede manſus, ſolvit II. menſuras ſiliginis, de Wekenwerc XII denarios & porcum. Inſuper Vogetſcut, Winloſe, Artmorgen.

In Bathei II. manſus, V. ſolidos & XII. denarios ad Wekenwerc. Inſuper Vogetſcut, Winloſe Artmorgen.

In Vlie III. manſus quorum duo equaliter ſolvunt XXIV menſuras bracii avene & II. menſuras ſiliginis & porcum & cetera jura. Tercius manſus XII menſuras bracii avene & II menſuras ſiliginis & porcum & cetera jura.

In Eppenhuſen IV. manſus, quorum unus ſolvit I. menſuram ſiliginis & ſex menſuras bracii avene & porcum & cetera jura. Alii tres equaliter ſolvunt quilibet II menſuras ſiliginis & XIV. bracii & porcum & cetera jura.

In Bickinchuſen II. manſus ſolvunt XXXII denarios, ex hys unus in Raffenbole.

In Albeke manſus III. ſolidos & porcum & Vogetſcut.

Curia in Haldene ſervit per ſex ebdomadas Abbatiſſe & Conventui VII malcia & dimidium ſiliginis XVIII menſuras tritici, XIV malcia & VI menſuras bracii avene IX menſuras piſe XII. porcos pingues IV. & dimidium menſuras ſalis VII. ſolidos XX pullos C. ova ſecundo anno aprum, in Quadrageſima X ſolidos & lin.

Hier war umgekehrt zwiſchen geſchrieben:

In Hoſterwic manſus apud Eccleſiam IX menſuras Tremonienſes bracii avene & dimidiam menſuram ſiliginis & pullum.

Major manſus octo maldra bracii avene & IV. avene officiatis menſure Tremonienſis & pullum & XVIII denarios.

Curia de Lon ſervit per quatuor ſeptimanas Abbatiſſe & Conventui, cujus reditus ſunt XL & ſex menſure ſiliginis XII menſure tritici. Octo malcia bracii avene XII ſolidi pro carnibus III. menſure ſalis, X pulli.

H - - - - frater judicis de q - - - - domus lapidea & agris attinentibus, ſolvit III menſuras Lonenſes & VII menſuras bracii avene Lonenſes & XVIII denarios ad carnem.

Werbertus de - - - dimidiam menſuram ſiliginis & pullum.

Gerwinus de lapidea domus dimidiam menſuram ſiliginis & pullum.

Walmudus de lapidea domo II menſuras ſiliginis

Mone-

Monetarius dimidiam menſuram ſiliginis
Wolquinus apud datem dimidiam menſuram ſiliginis & pullum.

Hermannus Wſtewalt IX menſuras bracii avene & menſuram ſiliginis & pullum

Gobolo dimidiam menſuram ſiliginis. Item de IV. ingeribus ſolvit IV. ſolidos ad carnem.

Curia in Offenbeke ſervit Abbatiſſe & conventui XII. ſeptimanas cum ſuis attinentibus. hy ſunt reditus.

Ipſa curia ſolvit II marcas ſive tertium manipulum

Quinque manſus habet infra villam, quorum duo ſolvunt XVIII modios ordei & II porcos, domuncula adjacens XVIII denarios.

Alii tres manſus ſolvunt XVIII modios ordei & XII. modios avene, & ſex modios tritici & tres porcos.

In Stenvorde manſus ſex modios ordei & porcum.

In Velrephinc manſus XII modios avene & porcum.

In Holthuſen manſus XXXII. menſuras bracii ordeacii & porcum.

In Buchorſt manſus XXII. menſuras bracii ordei, & *III modios* tritici & tres modios piſe & *XXX* caſeos vel *XV* denarios, & II. porcos unum minorem, & alium valentem V ſolidos qui dabitur in Anniverſario Domine Frederunis.

In Jenege manſus V. ſolidos

In Hagen, de Hiltſant, ſex modios ordei. Sequitur: Item ſolvit curia Oſſenbek II porcos & II modios tritici.

Curia in Weneger ſolvit XIII menſuras ſiliginis X. ſolidos.

Manſus de Rura IV. ſolidos, molendinum ibidem III. ſolidos & duo maldra ſiliginis & duo maldra ordei & duo maldra avene & porcum & IV pullos

In Budenbern ſunt IV. manſus qui equaliter ſolvunt quilibet eorum IV. ſolidos Alius duo maldra ſiliginis & ſex menſuras ordei. Alius maldrum ſiliginis & unum avene

Manſus in *Kerie Weneger* ſex ſolidos.

Hic deest curia de *Brachtepe* qui solvebat XVIII. solidos per III septimanas.

Sunt & alii reditus huic Ecclesiæ pertinentes, videlicet de *Curia in Hagen* IV. marce, de *Curia in Mendene* similiter IV. marce. Ex hys octo marcis & de reditibus advocatie, supplebitur si fuerit defectus in aliquibus de prenotatis prout fieri potest.

Decima in Herrike, Decima in *Bruchusen*, Decima in *Holthusen*, Decima in *Redeige*. Decima in Werish. Hee decime pertinent Abbatisse. Item denarii decimales dantur annuatim in Hagen, proxima dominica post Jacobi

De Cumbruch III solidi

In Hederbeke due domus II. solidos.

In Hasle tres domus XVIII denarios.

In Waterhuvele due domus II. solidos.

In Selinchusen due domus II. solidos

Rethmarinhusen de una domo XVIII denarios & alie duo ibidem XVIII. denarios.

Bole I. solidum

Busche I. solidum.

Aldenhagen due domus XII denarios.

Kukelhusen una domus II. solidos. Alia XVIII. denarios, item alia XVIII. denarios.

In Werdinchusen de sex domibus IV. solidos duobus denariis minus.

Eppenhusen due domus II. solidos.

Einhorst due domus VI. solidos.

Hasepe domus una II. solidos & alie due domus XII denarios

Rolincwerde VI denarios.

Sporbeke XVIII denarios.

Bruchusen XVI denarios.

Ordinchusen & quidem in medale XVI denarios.

Hi denarii prenotati census distribuentur conventui hoc modo, duobus Canonicis Marca. Cuilibet Domine XV. denarii

Alternis annis Abbatissa dabit cuilibet Domine IV. solidos ad vestituram.

De

De molendino hujus ville dabuntur annuatim conventui IV. maldra bracii ordeacii, in quadrageſima. In cena Domini dabuntur elemoſine pauperibus. Ad hoc miniſtrabunt ſuperior Curia, Curia in Haldene & Curia in Viligiſt III menſuras ſiliginis Tremonienſis Inferior Curia & Curia de Lon, & Curia in Weneger dabunt III. menſuras ſiliginis Spiker.

Idem fiet in anniverſario Domine Frederunis & in anniverſario Alſvedis.

In majoribus feſtis Abbatiſſa miniſtrabit Conventui cuilibet perſone panem album & copum ceriviſie. In natali Domini, Stephani, Johannis, Circumciſio Domini, Ephifania, Purificatione, Benedicti, Annunciatione, Die Palmarum, in cena Domini, in Paſcha, in Dedicatione, in Aſcenſione, in Penthecoſte, in nativitate Johannis Baptiſte, Petri & Pauli, in Aſſumptione & in nativitate Beate Marie, in Feſto omnium Sanctorum, in Anniverſario Domine Frederunis.

Ex hys et in quibuſdam Feſtis mittentur Conventui ſcutelle cum uno ferculo.

Ad feſtum Nativitatis Domini braxatur cereviſia conventui, qui recipit III maldra bracii ordeacii & dimidium & III maldra bracii avene.

In Buchem una domus XIV. menſuras bracii ordeacii & XVIII denarios & obulum & anſerem.

In eadem parochia prope Eclo ſunt tres domus, quarum una ſolvit XIII menſuras bracii ordeacii & XVIII denarios & obulum & anſerem. Et alia domus XI menſuras bracii ordeacii & XVIII denarios & obulum & anſerem. Item alia domus X menſuras bracii ordeacii, & XVIII. (denarios iſt ausgelaſſen) & obulum & anſerem.

Hy reditus ſolventur in Feſto Apoſtolorum Simonis & Iude.

In Herrike domus ad fimum ſolvit II ſolidos & IV. maldra ſiliginis & IV maldra ordei & IV. avene.

In partibus inferioribus Monaſterienſis Dyoceſis, in Parochia Hetberg ſunt due domus, una vocatur in Harlo, ſolvit V. ſolidos, & alia III. ſolidos Daventrienſis monene (ſol monete heiſſen), attinet curie Oſſenbeke.

In Werdering XII. denarios de agris in den Werde.

Dieſes habe ich von einer zwey Ellen langen und einer Spanne breiten Pergamen Rolle abgeſchrieben.

Auf eben der Rolle aber an der andern Seiten ſtunde noch folgendes:

Curie in Haldene attinent VIIII manſus. In villa IV. manſus Wilhelmi ſolvit VI menſuras bracii ordeacii & II menſuras & II crateras ſiliginis & porcum, & de alio jure XXX denarios & quadrantem

Tabertus ſolvit de manſo V. menſuras bracii ordeacii & II. menſuras ſiliginis Spiſer & porcum & XXX denarios & quadrantem.

Huvemannus V. menſuras bracii ordeacii & II menſuras ſiliginis Spiſer & porcum & XXX denarios & quadrantem

Gerwinus V menſuras bracii ordeacii II menſuras ſiliginis Spiſer & VI denarios ad porcum

In Eppenhauſen. Cleincorn V menſuras & II. menſuras ſiliginis & porcum & XXX denarios & quadrantem.

Hartmudus ibidem II maldra bracii ordeacii & IV. menſuras ſiliginis & II porcos & V ſolidos.

In Holthuſen manſus. IV. ſolidos & VI. denarios ad porcum

In Schollinch manſus, ſolvit XII. denarios ad Vogetſcutte.

In Stipele manſus II. ſolidos,

In Lore manſus I ſolidos & duas denariatas cere.

In Sereppine manſus XVIII denarios.

In Oſencamp III. ſolidos.

Num. 3.

Verzeichnis einiger Güter, Gewohnheiten und Gerechtigkeiten, des Stifts Herdicke.

Hathewigis Dei Gratia Abbatiſſa Eccleſie Sancte Marie in Hirreke, preſentibus & futuris ſalutem in Chriſto. Quo-

Quoniam Privilegia hujus Eccleſie caſu perditi vel neglecti non inveniebantur, proficuum nobis videbatur reditus & bona que pertinent Eccleſie quo loco quo tempore ſcripto commendata, ſucceſſoribus noſtris fideliter inſinuare. Teſtamur vero Deum quod de omnibus bonis & reditibus hujus Eccleſie, ſicut in prima noſtra vocatione ſuſcepimus in noſtram procurationem, nichil alienavimus ab Eccleſia, ſed quedam diu neglecta & per violentiam direpta, gratia Dei revocavimus,

Primo notandum, quod quedam dividuntur Conventui pro victu cottidiano ſecundum conſuetudinem ex antiquo inſtitutam; quedam vero ſpecialiter pertineant Abbatiſſe propter curas & expenſas.

Curia de Geſt, ſervit Abbatiſſe& conventui per IV Ebdomadas in Auguſto, cujus ſervitium incipit proxima Dominica poſt feſtum Jacobi. Ejusdem curie reditus ſunt, ſex maltia ſiliginis, XII menſure tritici, ſex maltia bracii ordeatii, XVI arietes pingues, VI. menſure piſe, tres menſure ſalis, CC. ova, X pulli V. cratere butiri colati VIII ſolidi & IV. denarii.

Notandum etiam quod XII. menſure faciunt unum maltium que ſunt duo maldra Tremonienſis menſure, & in hoc loco vocatur hec menſura Spiker Seifel, & eſt vas quod recipit XII crateras.

Sequitur *minor curia in Hirreke*, ſervit Abbatiſſe & conventui IV. ebdomadas. Hujus curie reditus ſunt IV. maltia ſiliginis & X menſure. XII menſure tritici. VII maltia bracii avenatii, carnes bovine, tres menſure ſalis.

Sequitur *Curia de Viligiſt*, ſervit Abbatiſſe & conventui IV. ſeptimanas. Ejus reditus ſunt, ſex maltia ſiliginis, XII menſure tritici, novem maltia bracii avenatii duabus menſuris minus, VI ſolidi & II denarii, bovine carnes, tres menſure ſalis, X pulli, XL. ova. Eadem curia ſecundo ſervit in Majo duabus ſeptimanis. II maltia ſiliginis & II. maltia bracii avenatii. Sequitur:

Abbatiſſa ſervit Conventui de majori curia per IV. ebdomadas, tria maltia & IV. menſuras ſiliginis. XII

menſuras tritici. VI maltia bracii avenatii. VI menſuras piſe, bovinas carnes duabus ſeptimanis & porcinas carnes duabus, III menſuras ſalis, III ſolidos pro caſeis, X. pullos, C. ova. Eadem curia miniſtrat duabus ſeptimanis ante Majum conventui panem, cereviſiam et lardum.

Sequitur *Curia in Haldene*, ſervit Abbatiſſe & conventui VI ſeptimanis, Ejus reditus ſunt VII maltia & dimidium ſiliginis XVIII, menſure tritici XIV maltia & VI. menſure bracii avenatii, novem menſure piſe, XII porci pingues, IV & dimidia menſura ſalis, VII ſolidos, XX pullos. C ova, ſecundo anno aprum, in quadrageſima X. ſolidos.

Sequitur *Curia de Lon*, miniſtrat Abbatiſſe & Conventui quatuor ſeptimanas, cujus reditus ſunt XL. & ſex menſure ſiliginis, XII. menſure tritici, octo maltia bracii avenatii, decem ſolidi pro carnibus, tres menſure ſalis, X pulli Sciendum etiam quod de prenotatis reditibus cujuslibet curie *officialibus* dabuntur ea que ad ipſos pertinent.

Sequitur *Curia in Oſſenbeke*, miniſtrat Abbatiſſe & Conventui XII ſeptimanas cum ſuis attinentibus Hy reditus tales ſunt.

Ipſa curia per ſe ſolvit duas Marcas ſive *tercium manipulum* *) *agriculture*. Quinque manſus habet curia infra villam Oſſenbeke, quorum duo ſolvunt XVIII modios ordei & duos porcos, domuncula adjacens XVIII denarios. Alii tres manſus XVIII. modios ordei & XII modios avene, & ſex modios tritici & tres porcos.

In Stenwrthe unus manſus ſolvit VI modios ordei & I. porcum.

In Veltebbine unus manſus, ſolvit XII modios avene & I. porcum.

In Holthuſen I. manſus, triginta & duas menſuras bracii ordeacii & I. porcum.

In Buchorſt unus manſus ſolvit XXII menſuras bracii ordeacii tres modios tritici & III modios piſe XXX caſe-

*) Iſt der dritte Garbe von allem Korn

caſeos vel XV. denarios & duos porcos, unum minorem & alium majorem pinguem, valentem V. ſolidos, qui dabitur in anniverſario Domine Frederunis.

In Genegge unus manſus ſolvit V. ſolidos.

In Hagen ager quidam quod vocatur Hürlant VI modios ordei.

Sequitur: Hy ſunt reditus ad IV ſeptimanas Abbatiſſe & Conventui.

Curia in Weningeren dabit X ſolidos. Manſus de Rura IV. ſolidos, molandinum ibidem III ſolidos,

In Budenbern ſunt IV. manſus, qui equaliter ſolvunt, quilibet eorum IV. ſolidos. Ibidem de quibuſdam agris novalibus unus ſolvit II maldra ſiliginis & II. maldra ordei, & II. maldra avene. Alius duo maldra ſiliginis & ſex menſuras ordei. Alius unum maldrum ſiliginis & unum avene.

Unus manſus in Kirecweneringen VI. ſolidos.

Sequitur ad----ſeptimanas miniſtrant conventui.

Curia de Binhtepe XVIII ſolidos. Curia de Rinhtinclo XVI. ſolidos.

Sunt & alii reditus huic Eccleſie pertinentes, videlicet de Curia in Hagen IV. Marce. De curia in Menethen IV. Marce. Ex hys octo Marcis & de reditibus advocatie ſupplebitur ſi forte fuerit defectus in aliquibus de prenotatis, prout fieri poteſt.

Decima hujus ville, Decima de Wertheringen & de Bruchuſen. Decima de Holthuſen & de Rethei. Decima de Weris pertinent Abbatiſſe hujus Eccleſie.

Preterea denarii Decimales dabuntur annuatim in Hagen proxima Dominica poſt feſtum Sancti Jacobi.

De Cumbruke III. ſolidi. De Hederbeke due domus II. ſolidos. Hasle tres domus XVIII. denarios. Waterhuvele due domus II. ſolidos. Selekinchuſen due domus II. ſolidos. Rethmarinchuſen de una domo XVI. denarii & alie due domus ibidem XVIII denarii. Bole una domus XII denarii. Buſche XII denarii. Aldenhagen due domus XII denarii. In Cukelhuſen XVI denarii *).

*) Hierüber war mit einer andern Hand geſchrieben: Una domus II ſolidos, & alia XVIII. denarios.

In Wirdinchusen de V. domibus - - - - - - - -

Eppenhusen due domus ll. solidi, Einhorst due domus Vl. solidi.

Hasepe una domus ll. solidi, & alie due domus Xll denarii.

Rolincwerthe VI denarii. Spurbeke XII denarii. Bruchusen XVI denarii. Ordinchusen & qnod vocatur immedale XVI denarii.

Hy prenotati census distribuentur Conventui hoc modo.

Duobus Canonicis Marca, cuilibet Domine XV. denarii, alternis vero annis Abbatissa dabit cuilibet Domine IV. solidos ad vestituram. De molendino hujus ville dabuntur annuatim conventui lV maldra bracii ordeacii in Quadragesima. In cena Domini dabuntur elemosine pauperibus, ad hoc ministrabunt

Superioꝛ curia, curia in Haldene & curia in Viligist tres mensuras siliginis Tremonienſis mensure. Inferior curia & curia in Lon & curia in Weningeren, dabunt tres mensuras siliginis Spiker mensure. Idem fiet in anniversario domine Frederunis & in anniversario domine Alswedis.

In majoribus festis Abbatissa ministrabit Conventui cuilibet persone, *panem unum album* *) & cereviſiam.

In natali Domini, Stephani, Johannis, Circumcisio Domini, Epysania **) Purificatio Sancte marie, Benedicti, Annunciatio Virginis, Die Palmarum, *in cena Domini* ***), in Pascha, in dedicatione Ecclesie, in Ascensione Domini, in Pentecostem, in nativitate Johannis Baptiste, Petri & Pauli, in assumptione beate Marie, in

*) So lese ich im Original, daher eine Abschrift ins Teutsche gebracht, aus *unum* irrig *vinum* gemacht und gesetzt hat, Brot, Wyssen Wyn und Bier.

**) In der Teutschen Uebersetzung wird dieser genennet, Dreytzien Dach,

***) Heist in der Uebersetzung, Mendel Dach.

in nativitate ejuſdem, in feſto omnium Sanctorum, in anniverſario Domine Frederunis.

Ex hys etiam in quibusdam feſtis mitentur conventui ſcutelle cum uno ferculo.

Ad feſtum nativitatis Domini braxatur cereviſia Conventui, que recipit III. maldra & dimidium bracii ordeacii & III maldra bracii avene.

In Buchem una domus ſolvit XIIII menſuras bracii & VIII denarios (& decem & octo denarios *) & anſerem.

In eadem Parrochia prope Eclo ſunt III domus, quarum *una* ſolvit (VI denarios **) XIII menſuras bracii VIII. denarios & anſerem *Alia* (VI. denarios **) XI menſuras bracii, VIII denarios & anſerem. *Alia* vero (VI denarios **) X menſuras bracii VIII denarios & anſerem, & hy reditus ante feſtum omnium Sanctorum ſolventur.

De quibusdam agris qui vocantur --- camp, ſolvuntur III. ſolidi.

Una domus in Lon II ſolidi & curia (das ſchlos) II. denarios

In hac villa domus que vocatur ad fimum II. ſolidos ad luminaria.

In inferioribus partibus ***) in termino Monaſterienſis Dioceſis in parochia Hekberch ſunt due domus, quarum una que vocatur in dem Haerlo ſolvit V. ſolidos, & alia III ſolidos Daventrienſis monete, & attinent curie in Oſſenbeke.

Hec ſunt attinentia majori Curie in Hirreke, quam pro ſe tenet Abbatiſſa.

In Weningeren ſunt duo manſus, uterque ſolvit annuatim II menſuras ſiliginis & XII menſuras bracii, ſed unus porcum & alter XII denarios.

In Budenbern unus manſus qui ſolvit II menſuras ſiliginis & XII menſuras bracii & porcum.

In

*) Dis war mit eben der Hand drüber geſchrieben.
**) Dieſe Worte waren über den contexr geſchrieben.
***) In der Ueberſetzung ſteht: Im Nederlande.

In Liverinchuſen manſus, qui ſolvit IV menſuras ſiliginis & VIII menſuras ordei & VIII menſuras avene & porcum.

In Weſtennethe ſunt duo manſus, uterque ſolvit II ſolidos & porcum.

In Kircennethe manſus qui ſolvit XXX denarios & porcum.

In Bruchuſen, duo manſus ſolvunt II ſolidos & II porcos.

In Hemſtede unus manſus qui ſolvit XXX menſuras bracii, II. menſuras ſiliginis XII denarios & porcum. Ex hys pars cedit Abbatiſſe & pars minori curie.

In Baten II. manſus, quorum alter ſolvit III ſolidos & VI denarios & porcum, & alter XXX denarios (thom geleüchte der Kirchen) ad luminaria Eccleſie & porcum.

In Vlie IIII manſus, quorum duo equaliter ſolvunt uterque XII menſuras bracii, & II. menſuras ſiliginis & porcum. Tertius vero XXIV menſuras bracii, IV menſuras ſiliginis & porcum.

In Eppenhuſen IV. manſus, quorum unus ſolvit menſuram ſiliginis & VI. menſuras bracii et porcum. Alii tres equaliter ſolvunt II menſuras ſiliginis, IV. bracii & porcum.

In Bikinekhuſen unus manſus qui ſolvit II. denarios & porcum.

In Raſnebole unus manſus XII denarios & porcum.

In Aſbeke unus manſus III. ſolidos & porcum.

Ex hys ſunt XV. manſus qui annuatim miniſtrant ad opus prefate curie quod vocatur Wekenwerich, quilibet eorum ſolvit XII denarios, & IV. denarios ad arandum & II denarios ad metendum. Miniſtrant etiam Abbatiſſe penſionem que vocatur Winloſe, XVI. manſus quilibet eorum V. denarios & unum quadrantem, & huic penſioni attinet unus manſus in Aſbecke.

Hec ſunt attinentia minori Curie in Hirreke

Ennethe II manſus qui ſolvunt duos ſolidos quod vocatur ad tres domos una domus XII denarios.

In

In Vlie manſus unus II. ſolidos,

In Hemſtede una domus tres menſuras ſiliginis, duo maldra bracii & duo maldra avene & XII denarios.

In Wrihe una domus II ſolidos, & alia XII denarios.

In Vlie duo maldra ordei & tria avene,

Milinchuſen una domus XXX denarios.

Strunkethe una domus II ſolidos.

In Delewich una domus XII, denarios.

In Budenborne una domus VI. denarios.

Hec ſunt attinentia Curie Geſt.

Ibidem ſunt duo manſus qui equaliter ſolvunt uterque XVI menſuras bracii ordei & XII denarios.

In Buchem una domus VII ſolidos & hi tres miniſtrabunt Curie tres currus ad ferendos reditus ſuos in Hirreke debito tempore.

Due partes agrorum quod nominatur Hürlant, unum novem modios ordei, aliud VIII modios ordei.

Hec ſunt attinentia Curie Viligiſt.

Unus manſus in Weſcede, quatuor ſolidos, Abbatiſſe X denarios & obulum.

In Overberge unus manſus VI menſuras ſiliginis & IV. maldra avene & V denarios & quadrantem.

In Heinrothe una domus XXIV menſuras bracii & duas menſuras ſiliginis & V denarios & quadrantem, & XII - - - - -

In Eppenhuſen una domus XXIV menſuras bracii & VI denarios.

In Raſninchuſen una domus tria maldra avene & una menſura ſiliginis menſure de Lon.

In Lekinchuſen una domus XXVII menſuras bracii & tres menſuras ſiliginis & XII denarios. Et alia domus ibidem XXX menſuras bracii tres menſuras ſiliginis & XII denarios & uterque domus V denarios & quadrantem.

Hierauf ſtunde folgendes mit einer andern Hand geſchrieben:

Ju-

Juditium ville Herrike est Abbatisse, & judex ipsius debet de singulis excessibus judicare & ordinare que occurrunt.

Insuper juditium totius silve spectat ad Abbatissam, & judex ipsius similiter judicabit & ordinabit de jure silve & de excessibus silve, & si placuerit Abbatisse, potest in sua *Caminata* presidere juditio predicto silve.

Quandocunque sunt glandes, nullus extraneus poterit pellere porcos sine consensu Abbatisse.

Item reedificatio pontis consistit in Abbatissa si necessaria fuerit.

Item si non esset pons per Abbatissam fiet vectura per Ruram, que consistit in dominio ipsius Abbatisse.

Item si capitur fur sive alius sceleratus, includetur trunco majoris curie & postquam dijudicatus fuerit, cives ville presentabunt furem juditio de Hagen ad necandum ultra pontem, & ulterius sequi non tenentur.

Item Abbatissa potest instituere Tholoneum ad structuram pontis, qui spectat ad ipsam & non ad alium.

Item Gogravius Domini de Volmustene non presidebit juditio suo in Villa Herrike sed trans pontem.

Weiter stunde abermahl durch eine andere Hand geschrieben:

Que continentur in hac membrana scripta erant Anno Domini M°CC°XX°IX°. & quedam sunt corrigenda que postea fuerunt mutata, vel venditione vel emptione vel concambio. Bona in *Ruchinclo* vendita fuerunt pro XVIII marcis, & quedam vendebantur Ecclesie in Greverode, pro VI I marcis Hec XXVI Maree date sunt pro quodam *mansu in Thrire* prope parvam Tremoniam, qui solvit annuatim Ecclesie VIII maldra siliginis & ordei & XII maldra avene, V. solidos & III denarios & II porcos.

Quidam *mansus in Bochem* vendebatur pro XVI. Marcis, qui solvebat VII solidos, & pertinebat Curti

in

in Gest. Hys Marcis empta fuerunt bona in hac villa, que vocantur super fimum & solvent annuatim XII maldra siliginis, ordei & avene & II. solidos.

Dieses habe ich von einer grossen Perganien Haut, so an beiden Seiten beschrieben war, abgeschrieben.

Num. 4.

Die Schirmgerechtigkeit, wird an das Stift versetzet.

1214.

In nomine Sancte & individue Trinitatis.

Adolphus divina favente clementia Sancte Colonien-sis Ecclesie Archiepiscopus omnibus Christi fidelibus ad quos presens pagina pervenerit in perpetuum.

Ad oblivionis confusionem evitandam tam futuris quam presentibus scripti presentis declaratione cupimus innotescere, quod *Bruno de Stypele* Advocatiam de Herreke Abbatisse & Conventui de Herreke communicata manu tam *Franconis* quam *Hermanni* fratrum suorum & de conniventia *Gerlaci de Strunkede* a quo Advocatiam eandem in Feodo tenet ad quatuor annorum spatium pro quadraginta Marcis cum omni jure in presentia nostra obligavit, hac adjecta conditione quod annis quatuor evolutis ipsam de propriis rebus redimere debet nec ad redemptionem ejus homines ecclesie pretaxate ad quorum commodum Abbatissa eam in pignore accepit, aliquibus exactionibus molestare debet vel aggravare. Si vero prefatis quatuor annis elapsis memoratam advocatiam propria pecunia sicut ante dictum est non redemerit, Abbatissa & Conventus in manu sua eam usque ad redemptionem tenebunt.

Ut igitur is contractus rationabilis rescindi non possit, presentem paginam exinde conscriptam sigilli nostri Karactere dignum duximus insigniri.

Hu-

Hujus rei testes sunt. Hermanus de Altena. Godefrid Munhun. Godescalcus de Lon. Gerardus Snar. Fridericus de Wettere. Walterus Advocatus Susatiensis. Waltgerus de Gevure. Gerardus de Altena. Heinricus de Volmutstene. Gerlacus de Strunkede, Heinricus Norendin. Godefridus Burcgravius de Rechede. Antonius Decanus in Wittene. Gozwinus & Alexander Canonicus de Herreke. Theodericus de Steynbukele. Herbordus Otto. Gozwin. Erenbertus. Macharius de Dungelen. Adolphus de Hukirde. Hugo de Burnewich. Gerlacus de Bukowe. Gerardus Sculo. Volbertus Scultetus de Herreke. Martquardus Scultetus. Gerardus Scultetus de Halden. Gerwinus Scultetus de Vilisle. Sifridus de Bathey. Theodericus Odeke. Tipoldus. Cunradus.

Acta sunt hec Anno Dominice incarnationis millesimo ducentesimo XIIII.

Dieses habe ich aus dem Original abgeschrieben, des Erzbischoffen Siegel, welches an roth und grüner Seiden gehangen hatte, war weg.

Num. 5.

Uebersetzung eines Briefes, die Schirmgerechtigket des Stifts Herdick betreffend. 1227.

Im Namen der Heiliger und ondeilbarer Drepfeldicheit, Amen.

Heinrich van Godtz Gnaden der Heiliger Kyrchen zu Cöllen Ertzbischoff, allen Christgloufigen zu wilchen disse Schrift komen wirdt, zor ewicheit.

Dwyll die vermessenheit der boesen ongerechten dair Arbeit zu Verderffenis der Kyrchen, dairumb die

die fromme Vorſichtichеit mit ganzem Ernſt dohin upwachet dat der boeſen Vürnemmen tho rügge und der gueden Upſaiß fürderlich gain moegen. So haven die itzigen zo erkennen und die künftigen zo wiſſen, dat als die Abdiß und Convent unſer liever Frouwen zo Hirreke vurſtehen haven, dat irer Kyrchen groiß verderfniß aenſtaende were, dat *Bruno* eyn Riddermeeſſiger *van Stipele*, vaigt derſelver Kyrchen zo Hirrecke, widder berortte Kyrche etwas boeſes als mit verkouffong der vaigtdyen, wilche die Kyrche vür XL marck van demſelvigen Brunen verunderphandet hette, fürgenommen, vürgeſagte Abdiß und Convent begirich Irer kyrchenſtandt geſundt zu behalten, mit Rhaidt und Fordrong Hernn Engelbertz milder Gedechteniß Ertzbiſchoffen zu Collen, unſers Vürſteſſen haven genantem Bruynen vor dieſelve Vaigdye eyne Summe Geldts gegeven uff genommen Burgſchaft und ſicherong van demſelven Bruynen dat er bereidt were dairvon zo doin alles was vürgeſagter Kyrchen behegblich und angnemich were und nützlich und geraden zo ſyn bedüchte.

Dairumb *Brunſtenus*, Riddermeſſiger *van Weſtrem*, hait mit conſent der Kyrchen dieſelve vaigdye van berorten Bruynen in Leens gewyß angenommen, biß zor Zyt, derſelve Bruyn dieſelve mit gefallen der Kyrchen gentzlichen widderumb übergeven hette, hait auch vürgemelter Brunſtenus vermidtz ſynem Eyde Burgſchaft gedain, dat noch er, noch ſyne Erven, jetwes van der itzgeſagter vaigdyen doin ſullen, anders dan derſelver Kyrchen doegelich und nützlich ſyn würde.

Dairnach auch derſelve Brunſtenus mit Conſent und Rhait der Kyrchen ſoliche vorgemelte Vaigdye zo lehen vergundt und verlehent Godſchalken den Bouwerman van Haldene und Bruynwarden deſſelven Godſchalchs brodere, als dienſtluyden der Kyrchen vürſcreven.

Und als nu ſoliche Verlehnong vürſcreven, ge-

schiet, haven die drey, als Brunstenus, Godschalch und Brunward, dieselve vaigdye der vürgemelten Kyrchen verunderphandt vür dreyhondert Marck van unserem Consent und der ghienen, die dairmits belehnet waren; als Adolfs Graiffen van Altena, Heinrichen Castellein van Volmutsten, Bernhardt Riddermessigen van Strünkethe, wilche by der Lehnong und Verunderphandong gegenwirdich gewesen und dairinne begerlich genoich bewilligheten.

Und setzen auch zo ewiger gedechteniß onverbruchlich zo halten nnd gehalten zo werden dat die Verlenona der vaigtdyen, wilche geschiet is van Brunsteen, Godschalcken und Brunwarden, wie vürgesacht, ouch iren Erven geschieben sall im mangell und erledigong des rechten, dat Herwede heischet. So aver ire Erven nyt en weren, alsdann anderen wilche vürgenante Kyrch wulde die dan der Kyrchen diener synt sullen in yre Recht als nemlich Godschalcks und Brunwardts, nachsolgen und dye voigtdye zo Lehen entsangen, on eynich Gelt dair van zo heischen. Welche so der Fall sich zudroege, dat sei in Geschesten der Kyrchen vürsorghden, und bedientten dat Ampt eyns Vaigdten.

Ouch zo wissen, dat wie vorgemelt ist, die Abdisse und Convent zo Hirreke vur Jeme usgegeven haven Gelt, Brunen der der Vaigt geweest is, up dat sey desselven Bruynen und eyns jecklichen Vaigts ongestum aif doin sullen.

Dairum up dat dan solich nyttich vürnemmen der Boesen den vürgenanten nicht nachtheilich syn moege, haven wir disse Schrift mit updrückong unsers Siegels bekreftight.

Diese Dingen syn geschien im Jair nae der Mynschwerdung unsers Heren, dusent zweyhondert sieven und zwentzich, unsers Buschdombs im zweitten jare, dair vill luyde gegenwirdich gewesen, und bygestanden haven, wilcher Naemen diese syn: Adolff Graiff van Altena, Heynrich Castellyn van Volmutsten,

Bern-

Bernhard Ridderman van Strünketh, Raboden van Birge, Albert van Hurthe, Arnoldt van Hardenbergh, Herman van der Lipp, Herman Marschalck van Halveren, Franck Schenck, Herman Schultethus Sosaticensis, Pilegrimus Schriever, Hermannus Camerarius zo Senct Gereon in Cölnn, Gozwyn Dapifer oder Trugsis, Lodwich Daes, Rückenwerter und andere vast ville.

Diese Uebersetzung ist gemacht durch Antonium Mercatorem ab Horst, publicum & Colonienſem ordinaria authoritate approbatum Notarium, der auch bezeuget, daß sie mit dem Lateinischen Original einstimmig sey.

Num. 6.

Die Schirmgerechtigkeit des Stifts betreffend.

1236.

In nomine Sancte & individue Trinitatis, Amen.

Bernhardus de Strunkethe omnibus Christi fidelibus ad quos presens scriptum pervenerit in perpetuum.

Quandoquidem ea que majorum decreverit vel ordinaverit auctoritas, oportet inviolabiliter obſervari, proficuum videtur ea scriptis & testibus roborari presertim illa que pro ecclesiarum geruntur utilitate. Ad sciendam itaque rei veritatem notum fieri volumus presentibus & futuris quod consilio & promotioue Domini Engelberti Venerabilis memorie Archiepiscopi Colonienſis Domina Hathewigis Abbatissa de Herreka & suus conventus emerunt Advocatiam eccleſie sue pro centum & quinque Marcis a *Brunone milite dicto de Stipele* qui tenebat eam a nobis in feodo qui etiam prestitit cautionem fidejussoriam facere de Advocatia quicquid Eccleſie magis expediret.

Preterea emerunt & aliam Advocatiam curie ſcilicet de Oſſenbeke pro XXX Marcis que etiam tenebatur a nobis in feodo. Ex conſilio itaque Venerabilis Domini Henrici Archiepiſcopi Colonienſis quam Domini Engelberti anteceſſotis ſui & aliorum diſcretorum virorum qui favebant prefate Eccleſie ſtatutum fuit quod miniſteriales Eccleſie de Herreka qui placuerint Abbatiſſe & conventui teneant utrinque Advocatiam in feodo qui tantummodo ſi neceſſe fuerit adminiſtrent officium Advocati omnis enim poteſtas & utilitas utriusque Advocarie cedet Abbatiſſe & in ejus poteſtate manebit transferre feodum ad alios ſi vel iſti vel illi qui fuerint infeodati erga eccleſiam preſumpſerint malignari non enim cedet neque tranſibit iſta infeodatio hereditario jure a parentibus in filios ſed in eos tantummodo qui placuerint Abbatiſſe & conventui.

Nos igitur in omnibus acquieſcentes conſilio & utilitati prefate Eccleſie utrimque Advocatiam nobis vacantem porreximus in feodo *Gotſcalco* & fratri ſuo *Brunwardo* miniſterialibus Eccleſie de Herreke ſicut placuit Abbatiſſe & Conventui coram multis qui nobis hominio tenebantur. Poſt mortem vero eorundem *Gotſcalci* & *Brunwardi* alii qui placuerint Abbatiſſe & Conventui recipient Advocatias in feodo eo jure in perperuum ceſſante quod *Herwede* vocatur *) ſicut ſtatuerunt prefati Archiepiſcopi Colonienſes **) E. & H. ex conſenſu noſtro & iſtius feodi Dominorum. Ceterum nos & *Gozſcalcus* & *Brunwardus* a nobis ut dictum eſt infeodati ſimul obligavimus utrinque Advocatiam pro CCC. tis Marcis Eccleſie prefate in Herreke

&

*) Ich habe zu Herdick auch eine teutſche Ueberſetzung von dieſem Briefe gefunden, in welcher die Worte: eo jure in perpetuum ceſſante quod Herwede vocatur, alſo gegeben ſind: Im Fall die Erfgerechticheit welche Herwede gebeiſchen nyt en were.

**) Dieſe beyden Buchſtaben heiſſen Engelbert und Henricus.

& hoc etiam ex conſenſu Domini *Henrici de Volmutſtene* noſtri inſeodatoris qui ſigillum ſuum favorabiliter appoluit quatinus omnia que prelibata ſunt, rata ſe teſtetur habiturum.

Ut autem hoc factum robur ſortiatur preſens ſcriptum ſigilli Domini *Henrici de Volmutſtene*, & noſtri ſigilli duximus impreſſione roborandum.

Acta ſunt hec anno Domini M°.CC°.XXX°.,VI°. menſe Julio, VI°. nonas Julii.

Hujus rei teſtes ſunt Fridericus plebanus de Volmutſtein. Gozwinus Canonicus de Herreke. Dominus Everhardus de Volmutſtein & frater ſuus Gozſcalcus miles. Andreas dictus Scotto. Bertrammus miles de Meldinchuſen. Hugo judex de Buchem. Hugo de Spilemennine. Johannes frater noſter & alii quam plures.

Num. 7.

Bawr ſprake und Wyſung gemeyner Bawr ſo alhir tho Herdick up Frytagh na des H. Sacramentz tagh der Semptlichen Gemeinen wirdt vorgehalden ſich darna tho haldenn vor recht erkant und geweſen worden.

1. Anfenglichen wyſet die Bawr vor recht, dat mein W. F. und Abdiſſe ſall hebben drey unſträffliche Deile, als, eynen Barren, eynen Beer und eynen Schape Bock, darvor geboerth E. W. den ſmalen Theinden. (iſt der blutige Zehend)

2. Item wyſen vor recht, wer der Deile ein krenckede, idt ſy dat hie idt ſchlege, bewe oder ſtecke dat hie dat lembde oder ſtorve, der ſy dat meiner W. F. tho betalen ſchuldigh, und ſy tho dem ſmeyner G. F. und Hern in die gewalt gefallen. Und, demna, ſo

derselvigen ein jmandt in seinem Karne kreige oder fünde, sall sey darut dryven und nicht slaen oder stecken oder sunst schaden doen.

3. Item, so jmanth diesser Deile begerth sall sie an der Abdyen gesynnen und dar halen und oick dar wedder brengen.

4. Item, hirna wyset die Bawr die Gemeyne waghe wu und wath gestalt die vonn aldes gewesenn sinth und noch tho sein sich geboerenn sollen.

Unnd wysenn demna, vor Hannemans Have einen fryen Marcktwegh hen uth na Dortmunde, unnd war men des tho doene beifft, unnd sal der wegh vonn aldes der Frieheit sein, dat so jmandt ein Koe denselvigenn wech na Marckede wurde uithdriven oder leyden unnd konde orer dar nycht verkoepen der ein solde dey Koe den wegh nith weder heninn driven sunderen tho der Springen hen, unnd denselvigen wech tho der Springen henin wyset die Buir ein gemeyne Heerstrathe und apenbair Hilwech meynen G. F. und Herr, und sunst jedermennichlichen wer des auch bedarf, idt sy oick war tho idt wolle.

Item, tho dem Rueckloe henuith wyset man einen holtwech, einen Dristwech und war mans oick tho bedarf.

Item, by des Swarten Hauß den Wynberch henup, wyset die Buir einen Holtwech, Düngewech und geinen Drifftwech.

Item, van dem Wynberghe henaf vonn dem Predigstoell ein Theintwech und Dungewech und gein Holtwech.

Item, Disten henuth na dem Disterpothe tüschen meiner W. F. Rovenkampe und den Gardenn, einen Holtwech und Heilwech und geinen Drifftwech.

Item, under dem Loe her baven des Schulten in dem Koenthave wischen einen Drifftwech, und tho hoeden umb seinen Hoff und Velt here vor meiner W. F. Stennerkampe her wedder na Huiß tho.

Item, van der Koent vorth lopt ene Herstrathe und lapet deurch des Schulten velt Disten henin,

deurch

deurch den frien hoeff, die Strathe vor dem hogen schoeve henop, des Gryfenn Hecke henuith deurch den Lütken boem henaff na Wetter tho.

Item, aver die Brügge einen gemeinen Helwech und Heerstrathe vor jederman wer des oick tho doen hefft.

Item, under des Rathen Huisse einen Mollenwegh unnd gemeinen Driftwegh.

Item, deurch den Mollenhoff oick einen gemeynen Mollenwegh.

Item, by Crechtes Huse und dem Grundthuse henaff, einen gemeynen Dungewech, Driftwech unnd warmens tho bedarf.

Item, bei des Grysen Huiß hen uith ein gemeine Herstrathe durch den Lütkenboem, dat gestewert und Thentwegh henaff durch dat Jullenkempken under dem Berghe henaff na Wetter tho.

Item, achter dem Cloister henuith einen Düngbewegh Holtwegh und Heitwegh und geynen Drifftwegh.

Item, na der Hogede na meyner W. F. Bredden henop einen Theintwech und Düngbewegh und geinen Holtwegh noch Drifftwegh.

Item, na dem Racken henop einen Holtwech, Heitwegh, Düngbeweg und geinen Driftwegh.

So vill van den Straethen unnd Wegen disses Dorpes belangende.

Volgt nu er Plebiseiten unnd Bawrrecht.

Anfenglich dweile dat man hiebevorn des Saterdages den Namittag placht tho viren dweile die verg[illegible]lotten was, und nu up den Frietagh des Morgens tho VIII Uren verordent is dat ein ider ingesettene Bawr düsses Dorpes sall tho Kerck kommen und Gotz worth hoeren predigen, bei einer veen vonn 4 schilling, dat dar ein ider mach uv verdacht syn.

Anfenglich, so imandt von der Bawr schaden geschege, ledde oder kreige, idt were an Bouwenn, an Graven oder sunst ahn Thüne, dar sall meyner W. F.

Amptman by gaen up erfodderent des Clegers und dem Cleger unnd dem Beklagten und sall 2. oder 3. von der Buwr oder Nabern darmyt by nemmen und so (wu recht unnd billigh) na Gelegenheit des Schadens vordregen. Im pfall dat idt dem Amptman entstonde, sall dat wedder an meyn W. F. bracht werdenn, dat noch etzliche andere mehr darby verordent werden und dat die des dan noch nith richten oder verdregen künnen, muegen sie alsdan wieder Raeth am Ampthuise tho Wetter soeckenn, idoch meyner W. F. ihrer Gerechticheit unbenommen.

Item, alle Jair wirdt ein Buirrichter vonn der gemeyne Bawr erwelet, und dat na gemeynem Umbgange und Rige der Inwonner des Dorpes, und gebortt demselvigen Bawrrichter, wanner dat ein Overfall in dat Dorp queme (dat Godt der Her gnediglich verhoede) dat die Gemeyne Bawr moste op synn unnd uβtrecken, so sall hie die Bawrklocke lüden, sall er averst niht lüden, hie en hebbe dat dan ersten meiner W. F. op der Abdien angesacht ader anseggen laeten, idt sy oick wanner dat idt wille, dat man die tho luden plecht, und soll dan der gemeyne Bawr volgen bith vor dat Dorp, und sehen off ock iderman volge oder nicht, und vorthan up alle Huiser ein opsicht hebn, dat dar gein schade geschehe, den hie so schuldigh tho weren is, als sein eigen schaden.

Item, so einer ein Bawr wird, sall der gemeynen 4. Penninge geveu *), und sall der gemeyne Bawr beste helpen vorderen wes hie kan und mach, hort hie wath dat der gemeyne Bawr angehet, idt sy bynnen oder buthen landts sall hie anbringen, und na allem vermugen helpen weren.

Düsse Wysunghe vann alsdes iβ also vor recht erkant.

Nu

*) Auf den Rand war geschrieben, daß sie geben 13. schillinge, ein Inkomelingh aber 1. Daler.

Nu volgenn etliche nigge wysunghe, so noch in korth bir tho gedaenn und von der gemeyner Bawr ingewilgt und angenommen syn worden.

Item, weyset demna die gemeyne Bawr vor recht, dat over de vürgemeldten Punkten und Buir verkoerunabe mit seiner Have, als Koen, Perden, Swynen Tzegen und Schapenn andere Weghe und Strathe worde uith oder indryven, idt ene were dan dat die Landt oder Wyschenn an dem Weghe liggen hedde, der sall meyner W. F. und Bawr 4. schilling und dem Schütter 1 schilling hebben gebrockt so vacke einer dar aver doeth.

Item wysenn ock, dat henvorder niemand mith Koenn oder Perden tüschen denn voerenn sollen hoeden noch weyden laethen, sundern muegen die Perde allein woll an den weg und in der Steinkulenn hoeden und gein ander Koe oder Swyne, unnd so dar imandt aver gekreaenn, sall ock imgleichenn myner W. F. unnd der Bawr 4 schilling und dem Schütter 1 Schilling gebrocket hebben.

Item, also ock so imandt tüschen den voeren, dar dat nicht uf dem synen were befunden worde die dar Graß snede sall imgleichen 4 schilling gebrocket hebben.

Item, düsse Wysunghe ist nochmals von der Gemeynen Buir angenommen, vor recht erkandt unnd gewesenn Anno 1571. am Frietage nach Sacramentz thage.

Zufolge eines alten Protocols ist nachhero von der Gemeinheit noch folgendes hinzugethan.

Im jahr 1578 des Fritags na Sacramenz tage, hebben die Gemeine ingewilligt, daß die Schütkuse sall wie von aldes ümbgaen, und we die staen leth, sall vor 4 schilling gepandt werden. Imgleichen so sich befunde daß sich die Schütter unrecht helten, sollen imgleichen darum gepandt werden.

Im Jahr 1580 des Frytags na des Hilgen Sacramentztage vor recht erkanth:

Dweill dat von veelen ungewontliche Drifftwege würden vorgenommen, so hebben die jemptliche Buir al solche ungewontliche wege ganz afferkant, und sollen die alde wege gehalten werden.

Item, oich afferkent, myth nichten in der Stenkuhlen Mansebecken und Landwer mith Kouwen zu hoeden, im pfall es geschicht, solle anstunt darumb gepant werden.

Item, wirth och afferkant deurch die Lantwer nach dem Schier Holte den Hoewegh noch Winter noch Sommer geynen Drifftwegh.

Im Jahr 1581. up Frydach nha Sacramentz Dach, die gemeyne Buwer kennth aff und wyset vor recht mynem G. F. und Heren, dey Herstrate nha Wetter by des Gryfen Hecke henuth dorch den luttticken Boem henuth den Tentwech aff dorch dey jollenkempe under dem Berch nha Wetter tho, over geinen Drifft noch jokwech. So over den wech wey uthwykt sall nhemanth dem anderen schaden doin.

Item, nhemanth sall dem anderen nha sinem Gewinne, Lenderie und nheringe staen, und wey dat doith sollen nha geboir gestraffet werden van myner W. Frouwen.

Num. 8.

De Statuten und Ordenungh nha alder privilierten Freiheit.

Aver Sathe und Mathe tho backen, brouwen und andere Inshoerungh der feilen Ware als frembt Bier, Wein, Botter, Kese, Teehr, Oly, Thrane, Salz, Brodt, Korn und alles wes man mit heilen und halven Scheppelle, Ferdelle, Becker, Mathe und Punden, tho verkopen uthmetten und wegen mhote, nha düsser Mathe, hadt eïn Abdisse tho Herdick mit derselven Buer tho ordineren

sa-

saten und tho straeffen, und ihre geborlige Arise und straeffe davan up tho nhemmen.

Ausgenhommen van frembden Bier und Wein, geboert der Abdissin de Arise und Satinge alleine und van Backen und Brouwen de Arise mit der Buer glick tho boeren und tho straeffen.

Ein Scheppel nha düsser mathe sall halden 24 becker und ein Pundt 32 loet, und de kleiner Mäthe und Gewichte nha Advenant derselven tho halden.

Num. 9.

Ditt sindt de alde Have Statuten und Rechte des Haves tho Herdicke, da sich ein zeitliche Hofschultinne und Lehnher der Havesgudere, mitt ehren Havesluiden na richten und halden sall.

1. Erstlich is tho wetten, dat ein zitlich Abdissin und Hofschultin mit ehrem Amptman und den Havesluiden datt vagt gedings gerichte dreimale in dem jar up ehrer Kemnaden *), oder war idt ehre gelegen is becleiden und halden sall, nemptlich dat erste des negsten dages na Sanct Renoldes dage, dat ander des nechsten dags na Meidage, und dat darde des negsten dags na Sanct Lamberti dage, und so emant van den Havesluiden ahne rechtmesige Orsache düsser Gerichtzdage eine ader mer uthbleve, heft darvan ider einen gerichtz dage gebroeckt vier schilling **), halff dem Havesrichter und dem Have halff, und mogen den van stund

*) Gegenwärtig wird dieses Hovesgericht auf der Abdey im Saal, und zwarn jährlich nur einmahl, des nechsten tages nach St. Lambertus tage gehalten.

**) Die Straffe, womit die ausbleibenden beleget werden, ist nachhero mit Belieben der sämtlichen Hovesleute, auf einen Reichsthaler gesetzet worden.

ſtund an mit dem Havesvronen und Schulten vor den angehorſam penden.

2. Item werdt Saek, dat ein Havesman der Havesguder halven mit einem anderen tho ſprecken oder Inſegge hedde, de ſall kommen ahn datt ſittende Gerichte, und geven ſine ſpraecke vor der Hofſchultinnen dem Richter und ſemptliche Have an, und ſo man dan de nicht ſchiden und verdragen kan, ſo ſall de Kleger van der Hofſchultinnen des Haves begeren einen thoſchlach tho Herdicke aver de Kercke van 14. dagen tho 14. dagen bett tho 6. wecken tho, und de thoſchlach ſall vor dem nechſtfolgenden Gerichte geſcheen van einem geſchworen Havesman.

3. Item, wannehr dat ein guedt alſo aver de Kercke is thogeſchlagen, ſo ſall de Havesrichter op anſoecken des Klegers, den beklagten an dat Gerichte verwettigen, dat he darvan ein Havesman werde ſo he nein is, und de Kleger ſall aldar ſine Klacht und Anſpracke an dem Gerichte inbrengen und de wederdeil is ſchuldich tho antworden, und ſall ein ider ſine Spraecke beyaben, und mach de beklagte in dem erſten oder anderen Gerichte ſine Antwordt up de Anſpraecke doen, woe nicht moet he tho dem darden Gerichte butröet geven und de einer is ſchuldig dem anderen borgen und geloven vor gerichtliche Unkoſte tho ſtellen.

4. Item, es mag hir an düſſem Gerichte niemandt des anderen Wordt doen, he en ſy dan ein geſchworen Havesman.

5. Item, de Richter is ſchuldich einen ideren Havesman an düſſem Gerichte Ordel und Recht tho geſtaden, und dat Ordel an einen Man tho ſtellen, und dem Wederpart glickfals alſo, und de Hoff is ſchuldich hierup tho wyſen watt recht is, und ſo ſie des nicht Wys genoch ſintt, ſo ſolt ſie dat wyſen an ehr geborlich Hovet, tho Hagen an dat Havesgerichte, und welcher Part düſſer Wyſungh nicht tho freden is, mach ock an dat ſelffte Havesgerichte tho Hagen Appelleren, und ſich beroepen.

6. Item

6. Item, niemandt ſall ader mach de Haves Guder bewonen ader beſitten, ſie ſyn dan beide Frauwe und Man, Stiffts oder Haves geborige Luide, ſint ſie geine, ſo ſint ſie ſchuldich ſich darin tho weſſelen und Stichts gehoerich tho maecken ader de Güder nicht tho beſitten.

7. Item, ſo jemandt düſſem tho weder ein Havesgudt beſitten woll, de nicht ſtichtshoerich ader ſich gehoerich macken wol, mach de Hofſchultin denſelven affbaden laten mit alle ſinen Guderen, ader dat Guedt jar und dach tho ſich nemen, bett he dartho geſchickt und dan dat Guedt mit Gnaden van der Hoffherin weder biddet und dartho wilgt.

8. Item, ſo ymandt weer, de ein Havesguedt hedde, und dat over jahr und dach in rechtem beſitt hedde, dem is ein zitliche Hofſchultine und de Hof ſchuldich darby tho halden, ehr werde dan mitt einem betteren Havesrechte daruth geſatt.

9. Item, ſo ein Havesman einer dem anderen van einem Havesgude woll affwilligen, ſo is he em an düſſem Havesgerichte, dar de Guder tho Ringe und dinge gaen, verticht und uthganck tho doen, und ſin bewis oy tho geven ſchuldich.

10. Item, idt en ſall gein Havesman buthen vorwetten und willen Heren und Haves, gein Havesgued verkopen, deilen, verſetten ader ſpletteren, ader ſunſt an ander frembde Hende brengen.

11. Item, dah Kinder und Brücker tho einem Havesgude geboeren, und ein jder ſin erffdeil darvan hebben wol, ſo mach dat gudt nicht gedeilt und geſplettert werden, dardurch de Saelſtede verringert und dem Hoffheren ſine Gerechticheit gekrenckt werde, ſonder mach darvan verſetten und upnemen und ſine medt gedelinge affwilligen.

12. Item, es en ſall gein Havesman aver jar und dach unbelent ein Haveſgut beſitten, he komme dan binnen jars vor den Lehnheren des guedts und ſemptlichen hoff und doen ſinne entſchuldigungh, warumb

he

he dar nicht tho kommen en könne, alsdan sal em mit einer Orkunde de tit na siner gelegenheit van der Hoffschultinnen als Lehnheren des Guedtz verstreckt werden.

13. Item, idt sal geine Magescheidung, Updracht, Vertieht und Uthganck twischen den Erven eines Hoffguedtz anders wa gescheen und aver versiegelt werden, dan an sinne gebörlichen Gerichte dar dat Guedt tho Ringe und tho Gedinge gehoert.

14. Item, düsse vorgescreven Statuten Artickell und Havesgerechticheit, halden mein Werdige Frauwe und Hoffschultinne mit erem Capittell, na aldem reformirten Gebruick, vor rechte, und begert darbeneven van den semptlicken Have, deselvigen also tho halden, und vor recht tho erkennen, ader aver dar de Hoff noch mehr na aldem Gebruick tho betterungh düsser Artickel wetten, dar dem Have und siner Gerechticheit an gelegen wehr, dat sie dat willen inbrengen, will ihr Werde mit samt dem Have gern bestedigen und reformiren helpen.

Hirna folgen etzliche alde gewisse Ordel tho mehrer bestedigungh der Havesgerechticheit.

1. Anno 1508. des anderen dags na Renoldi ein Vagt Gedings Gerichte gehalden, da eines rechten Ordels gefraget worden.

Da ein Havesman seite in ader up einem Havesgude unbelent, dem Hoffheren thoweder, wes de Hoffhere darumb doen sall?

Darup mit Raet der Havesluide inbracht und erkandt worden: da solcks bäven willen des Hoffheren geschege, soll de Hoffher, vermoge Havesgerechticheit datselvige Guedt jar und dach tho sich nemen kommet dan de ungehorsame Man und erkennet sich sines unrechten up Genade, so sall de Hoffher ihm da weder mitt benadigen und up ein Orkund weder indoen; So he aver des nicht en dede, mach de Hoffher einen anderen Havesman dat Guet geven und indoen und damit na Havesrechte beleuen.

Item

Item, Jürgen Tack, Amtman und Havesrichter an demselven Gerichte eines rechten Ordels laten fragen:

Dha ein Havesman sich mit sinen Metgeerfften eres Andeils des Guedts verglechen und verdragen hedden, war de vertícht und uthganck geschеen?

Darup sin thogelaten vorsprache sich mit dem Have bereden und brengt weder in:

Dat sol geschеen an sinem geborlichen Gerichte, dar dat Guet tho Ringe und tho Gedinge gehoer

Item, noch eines rechten gefragt:

Da nu solche updracht vertícht, und Siegel an andern geschege und versiegelt worde, off solche vertícht und Siegel ock vor bestendich und genoch tho sin erkant und gehalden werden sollen?

Darop mit Rade des Umbstandts weder inbracht, dat alle Siegel und breve, de buten wetten und willen Heren und Havis an anderen Gerichten versiegelt sin, sollen vermoege der Haves Gerechtícheit, alle nichtich, krafftloeß und van ungewerde sin.

2. Anno 1526. des anderen dages na Renoldi, Wessel Tack Amtman van wegen Frauwe Lucien Ovelackers Abdissinnen und Hofschultinnen eines rechten Ordels na düsser Banck rechte gefragt:

Da ein Havesgudt were dar de Kinder ader Erven dartbo dat Guedt wollen deilen und ein ader mehr sin Erffdeil wolde verkopen, damit der Salstede affgenommen und dem Hoffheren sine Gerechtícheit verkrenkt worde, off de ock dat Havesgudt also spletteren und affdeilen moegen, wes dar recht umb sy?

Dat Ordell gestalt an Dirick tho Eppenhusen, de uthgegaen und met dem Hove beraet genommen, bracht weder in, und sacht: Dar Kinder ader Erven van einem Havesgude unvertegen weren, de mogen dat Guedt nicht spletteren ader erffdeilen und in ander Hande brengen, sondern mogen dat versetten und Pennynge up nemmen, und ehren Erffdeil affwilligen, vorbehaldem dem Hoffheren aller Gerechtícheit daran.

Düsses

Düsses verfolgnüs gefragt so vil recht und unwedersprochen bleven.

3. Anno 1529. des andern dags na Lamberti, Wessel Tack, in stadt der Erwerdigen Frauw Lucien Ovelackers, bitt eins rechten Ordels na Havesgerechticheit:

Da ein Havesman buten willen des Hoffberen sich an ein ungehorige Person up ein Havesguedt bestadt hedde, und dem Hoffberen geinen Willen darvor doen woll, wie de Hoffber na Havesgebruicke denselven strafen und tho gehorsam brengen soll?

Dit Ordel gestalt an Hannes Blote, de mit berad des Umbstandtz vor Recht gewist, es moge de Hoffber sin Kindesdeil an dem Gude em verbieden laten, so lange dat he sinen Willen maecke, und doen wes em na Havesrechte geboert.

Hirob verfolgnüß gefragt als sich tho rechte geboert, und is unweder achtet gebleven.

Item Wessel Tack bitt im selven sittende Gerichte noch eines rechten tho behoeff walgedachter Hofschultinnen.

Wan ein ungehorig Man oder Frauwe ohn vorgemackten willen des Hoffberen up ein Havesguedt bestadt und upgetogen wehre, wie de Hoffber sich damit halden sol?

Dat Ordel gestalt an Dirick tho Eppenhusen, die uthgegaen und mit dem Hove besprocken, kompt weder in und wiset vor recht; Idt moge de Hoffber den Ungehorsamen mit allen sinen opgebrachten Gudere affbaden, und dat Guedt verbieden laten jar und dach, ader so lange affhalten, dat he davor willen gemackt hatt.

Dit Ordel mit frage des Umbstandtz so vil sich tho rechte gebort, vorgestalt, und is unwedersprocken gebleven.

Item, Dirick tho Eppenhusen fragt eines Rechten by düssem sittende Gerichte, van wegen der semptlichen Havesluide:

Da ein Havesman ein stridige sacke aver ein Havesgudt

gudt mit sinem Wederpart an sin geborlicke Haves-gerichte, tho rechte anbengich gemackt, und so wyt verfolgt, dat dar Ordel und Recht up erkandt worden, dar dem Kleger ader Beclagten dan nicht an benoegt, und darvan appelliren woll, war deselve dan wider Rechte hen soecken und appelliren sol?

Daruy van den alden durch ehren Vorspraecken gewist, dat moge degenne, so des tho doen hette an dat Hoefft tho Hagen, an dat Colnische Hoffgericht soecken, und appelleren.

Dit sind de Ordell so de Alden tho Bestedigungh deses Haves Gerechticheit gewyst und in gudem Gebruicke gehalden hebben.

4. Anno 1705 d. 18 Sept. hat der ganze Hoff vor gut befunden, daß die vornemsten Hovesleüte bey antrettung ihrer Hovesgüter, dem Hove geben sollen 2 Reichsthaler, die andern aber so geringere Hovesgüter beziehen 1. Reichsthaler 30 stüver.

Eyd der Hovesleute

Ich N. N. gelobe und schwere zu Gott dem Allmächtigen, daß ich einer zeitlichen Frauen Abdissin des Stifts Herdick, als Hovesschultinnen des Hovesgerichts, wie auch dem sämtlichen Hove hieselbst, getreu und hold seyn, deren Bestes befordern und Arges abkehren, auch das Gericht in Ehren helfen halten wil, so viel mir Mensch und möglich ist, und dieses so wahr mir Gott helffe durch Jesum Christum

Verzeichnüs der in diesen Hoff gehörigen Hovesleüte, und was dieselben an Hovesgeld bezahlen müssen.

NB. Diejenigen Hovesleute, bey welchen nichts stehet, bezahlen auch nichts.

		Stüver.	Pf.
1	Mollmanshof,	13	
	Davon die Frau Abdissin 8 Stüver bekomt.		
2	Kerckenberg oder Gevelhoff	3	6
3	Schultze zu Halden	15	
4	Weberg daselbst	2	3
5	Barthold daselbst	2	3
6	Klein Brenne daselbst	2	3
7	Bülbering daselbst	1	6
8	Fischer oder Hüttemann zu Fley	2	3
9	Wirth daselbst	2	3
10	Bovesmann zu Bathey.	2	3
11	Blothe zu Hengstey	2	3
12	Theyman zu Eppenhausen	2	3
13	Engbertsman daselbst	2	3
14	Althaus	2	3
15	Krefft	2	3
16	Festermann	2	3
17	Rubrmann	4	3
18	Rehbein *)		6
19	Middeldorff	1	
20	Niermann zu Bommern	2	
21	Mölle zu Asbeck	20	
	Was dieser gibt, nemlich 20 Stüver, bekomt die Frau Abdissin.		

22 Nie-

*) In einer andern Verzeichnüs stehen Rubrmann und Rehbein zusammen mit 5 Stüver.

	Stüver.	Pf.
22 Niermann zu Ende	1	6
23 Husermann daselbst	1	6
24 Tengelmann daselbst	1	6
25 Overhoff daselbst	1	6
26 Loer oder Rademacher	1	6
27 Kellergut		
28 Schröer zu Vilgeste		
29 Schäffer in den Rosen		
30 Schaffer zu Berckh. . .		
31 Ostermann daselbst		
32 Rummenige		
33 Samelhart		
34 Schulte im Koen		
35 Schmid zu Halden		
36 Garnefeld zu Voerde		
37 Rachespoff		

Num. 10.

Brückenzoll und Gasthaus zu Herdick.

Wy Adolph van Godes Genaden Herthoge tho Cleve und Greve tho der Marcke, doen kundigh und bekennen in dyssen Brevve, dat vor uns gekommen is, in vortyden eyn Klusener gebeiten Broder Diederich Soneken, und brachte an uns dat hey ümme Godes willen und Marien syner leyven Moder, wolde an sich nehmen dey Brügge tho Hericke to macken dey vergaen was, to behoff und tho trost armer Lüyden mit unser hülpe und mancher guder Menschen hülpe und dan eyn Gasthuyß darvor te begrypen, arme Lüyde darinnen tho herbergende und tho spysen, mit ener Capellen darvor, und enen Prester dar tho des wy . . . . . *)

*) Hier fehlet ein Wort

dar wy vort und manich Gudselich Mensche synen Vulleſt und Almissen in unsen lande und andern Landen darthve gegeven hebben, und hierna voert Eggert van dem Middelenacker dey Brügge an sich nahm, und vort gemacket hevet, und nu vort eyn Huyß dartho gegulden und gegeven hevet tho enem ewygen Gasthuyß myt Nahmen dat Huyß tho Hericke, belegen vor derselven Brügge tho Hericke, da Predecken plach ynne tho wohnen, myt all synen thobehorigen, alle gude werke tho betteren und tho mehren.

So bekennen wy Adolph vorgemelt vor uns und unse Erven, und Nakommelinge dat purlyken ümme God und Marien syner leyven Moder und ümme Heyl und selicheit unser Seylen, all unser Alderen und unser Nakommelingen hebben gegeven und geven und confirmiret und besteiget to ewygen dagen myt dysem gegenwordigen Breyve dyt vorgemelte Huyß mit all synen thobehoringen yn eyn ewig Gasthuyß armer Lüyden, und dey vorgemelte Brügge ewiglich dartho to blyven, und fryen dyt vort van allen deynsten, Schattinge und van allen beschweringen van uns und unsen erven und Nakommelingen und all dat dar wirdt ümme Godes wyllen yn gegeven und gekart wert, tho volleste armer Lüyden und tho betteren Huyß und Brüggen, und dey ewige Mysse dat soll darynne blyven ungekrencket und ungehindert, und dyt vorgemelte Gasthuyß sol heven und bören den Toll der Brüggen als men van aldes plach tho bören und nu, und wat blyvet dar boven der Wahringe der Brüggen, dar sal men mede spisen arme lüyden in dem vorgemelten Gasthuyse.

Ock were Sacke, dat dar schade schee an Pylern, off schrencken, so sall onse Amptman tho Wetter deynen myt vören und arbeyden, dat men dat wedermake, und hebben dat Lohn van Gode.

Ock so sall men houwen Holt tho tymmerynghe der Brüggen vorgemelt in den Marken, dar men van aldes plach tho houwen, und dar sollen tho deynen

wan

wan des noith is all dey genne dey to der Halle horet, darum syn sy Tollfry.

Vortmehr sollen dey Burschap van Wedringen und van Brochusen, stannd halden van dem Lande eyn schrencken und acht balcken, so als sy allwege gedaen hebben und plegen.

Vort wen düsser vorgemelte Eggert dey nu tho dysser tyt eyn verwahrer is dyses vorgemelten Gasthuyß und Brüagen, afflyvig wyrdt, so sollen twe gude Prestere des Godeshuses tho Hericke, op eere Presterschap, und twe van den Wyseſten des Dorpes tho Hericke op ere Beschevdenheit, myt willen des Herren van dem Lande enen guden Man weder ordiniren und setten tho vorgemeltem Gasthüyß und Brüggen, dey dar nütte tho sy Gode und armen Lüyden.

Und dyß tho thüge und tot ener ewigen bestedicheit, so hebben Wy Adolph vorgemelt onsen Segel an dyssen Breyff doen hangen.

Anno Domini M°. CCCC° vicesimo primo, in ipso Die S. Mauritii & sociorum ejus.

Diesen Brief habe ich von einer Copey abgeschrieben.

Num. 11.

Nachricht von einigen Gewohnheiten, Gerechtigkeiten und Einkünften des Stifts Herdicke.

Vorbericht.

Diese Nachrichten finden sich in den Herdickschen ältesten auf Pergamen geschriebenen drey Lagerbüchern.

Das älteste war auf 6 Blättern in klein Folio, das andere auf 4 Blättern in sehr gros Folio, das neueste auf 26 Blättern in klein Folio geschrieben.

In welchem Jahr das erste verfertiget worden, war nicht bemerket. Das zweyte ist in der Mitte des

14 Jahrhunderts, zur Zeit der Abdiſſinn Gertrud van dem Vittinghove aufgeſetzet worden, wie bey Beſchreibung der Einkünfte von den Gütern zu Brandorpe und Sunneborn zu ſehen iſt. Das dritte aber hatte dieſe Ueberſchrift:

In den Jaren na Criſti geboirt duſent veyrhnndert in dem drey und tachtentigeſten Jare, dede Wy Rixa van Calle Abtiſſa van Gots genaden dis Geſtichts und Capittels to Heriche beſchinnen nach unſer Vorſtentniſſe und Wytſchop al Renthe und Gulde unß Geſtichts na Gelegenheyt unſer Guden nu ter tyt, und unſer Marken Schair Cotten und Vürpenninge dar wy unſe Marken jarlix by halden as hir na beſcreven.

Darauf war verzeichnet, welches die Markgenoſſen ſeyn und wie viel Schaar ein jeglicher empfange.

Weiter waren die Vürpenningen aus Ende und Herdicke bemerket, welche ſich zu Ende, auf 5 Schilling und 1 Pfenning, zu Herdicke, auf 18 Schillinge weniger 4 Pfenninge belaufen und von den ſämptlichen Marken erben verzehret werden.

Endlich folgete eine Nachricht von einigen Gewohnheiten, Gerechtigkeiten und Einkünften des Stifts, davon ich vorerſt ein kurz Regiſter, demnechſt die Nachrichten ſelber, liefern wil.

Nachricht von einigen Gewohnheiten, Gerechtigkeiten und Einkünften des Stifts Herdicke.

§.

1. Gy Erlike junfrowen van Herrecke, gy ſolen weten wey gy oyr Browen Ver (Feria) Vrederun, de Konync Karles Süſter dochter was, ſolen begayn dey ow geſtichtiget hevet na den van Sünte Marien Malsboychgelen tho Koylne.

2. Des Avendes ſolen dey junfrowen by irme Grave ſtaen, dey Ebbediſſe ſal vere Leychte ſetten by dat Graf,

id.

idder Lecht van eyme punde und eyne evenlange, dey ſal ſtayn bernen bit des anderen daghes, dat dey Commendatie ut is.

3. Dey Schole Kyndere ofte dey Neywe junfrowen twe, und alle der junfrowen Meghede, dey ſolen deme Offerman helpen leſen Vigilie, Miſſe und Commendatie, des ſal dey Ebbediſſe gheven den Schoylkinderen offte den twen Neyderſten junfrowen, twe Pen wert ſchones brodes und den Meghede twe Roggben und eynen Penninc Weygbe und twe Koppe beyres. Deme Offermanne eyn Roggben und eynen Koyp Beyrs. Vort ſal eylich Junfrowe ere eynen Salter (Pſalm) leyſen.

4. Dey Ebbediſſe ſal geven Papen und Junfrowen er eylich eynen zeymelen und eynen Koyp beyres. Mit deme daghe ſolen er dey Papen eyne Miſſe ſyngen. So ſal der Ebbediſſen Kappelleynsge der Manynghe volgen. Dey ermanynge ſal ſyn eynd gude Schenke mit deme Hup beyne, und drey Pen wert brodes, einen Koyp beyres und einen Penninc offeren.

5. Tho der Hoymiſſe ſal de Ebbediſſe der Manynghe volgen eyne gude Schulder, veyr Pen wert ſchoyns brodes, und eyn half veyrdel Wynes und eynen Penninc offern und ſal eylich junfrowe eynen Hellynch offeren. Des Nachtes ſal dey Ebbediſſe eyne evelange ſetten Vrow Vrederunen, dey Ebbediſſe ſal ter Spinde laten backen V. ſchepel gude Roggen. Sey ſal laten browen ſeß ſchepel gherſtens Maltes, daraf gheyet men den junfrowen und den Papen Koppe beyres, ſes eymer beyres ſal men in eynen Ringel doyn, dat ſal men armen lüden gheyen in der Kyrken. Men ſal dey Spinde vürkündigen, dey Vronehof, dey Nackedehof, dey Beckere, dey twe Koyke, dat Lyndergut, Puppengut, Reydbergesgut, was dey hofe ter Miſten, dey Hove tho Ergiſte, dat gut dar dey grüter inne wont, dat Gut upme ſtade, dat Kamer Amet, vort wey hyr eyn Grüter is.

6. Dit ſynt deyſe drütteyn Ametlüde Reydberges-

gut und Puppengut, wey dat gut hevet dey ſolen den Ryngel Beyres dregen ter Spynde.

7. Düſſe drütteyn Ametlüde ſolen de Spynde dreghen und ſnyden und geven armen Lüden. Düſſen XIII. Ametlüden ſal men eylich gheven eynen Roggen und eynen Kop Beyres.

8. Ver Alſwet ſal men begayn alſe ver Vrederune, uyt der Spynde V. ſchepel Rogghen twe gerſten ſchepel maltes tho eyme Ryngel beyres, dey manynghe ſolen ſyn als ver Vrederune, dat Bleyſgh en darf alſo gut nycht ſyn als ver Vrederune. Den ſcholekinderen und den Megheden und deme Offermanne den ghevet men als van Brow Vrederune Miſſe. Den Ametluden er eylich eynen Roggen und gheyn beyre. Den Ametlüden ſal men van deme Specſwyne gheven er eylich eynen Hellyrch, den Koyken er eygelicke eynen penninc. Wan eyne juncfrowe doyt is, dey ſolen dey twe Schulten dreghen ut deme Huyß, und tho deme Grave, und dey andere Ammetlüde ſolen alle dartho helpen.

9. Tho Sünte Lucien daghe ghevet dey Ebbediſſe Papen und juncfrowen er eylich eynen Penninc tho Herynghe. Dey Ebbediſſe ſal laten bruwen in der Quatertemper vür Middewynter V. Malder Gerſtens Maltes und eyn ſchevel und V. beyker of twe ſchepel Haverens maltes. Nu gevet men Papen und Juncfrowen ghelich IV. Eymmer beyres, twe Koyppe tho Mundaten, dem Offermanne twe Eymer beyres der juncfrowen Meghden twe Koyppe, deme Vronen Schulten twe Koppe, deme Nackeden Schulten eynen Kop, des ſolen ſey weder holt voren dem Becker. Dey Vrone ſchulte twe voyder, dey Nackede ſchulte eyn vodere. In der Juncfrowen Kokene ſolen dey Schulten ſtocke voyren. By Medewynters Avende bürt deme Beckere twe Eymmer beyres, und den Knechten dey dat vör ſtocken eynen Eymmer beyres, deme Grüter twe Koyppe beyres.

Wan men dyt beyre dregen ſal, ſo ſolen dar twe Junfrowen by gayn, eyt ſy nacht offte dach, dat mallech dat ſyn werde, den twen junfrowen er eylich darvan eynen Kop beyres.

10.

10. Dey Visgher ghevet Schüttelen eyn Mede-wynters Avende, dey Ebbedisse ghevet schüttelen eyn Meydewynters Dagbe. Dey Ebbedisse ghevet eyn Meydewynters Avende den Junfrowen eyne halve Mark, dar van bürt eylicher veyr penninghe, den Papen er elych eynen Missepenninc daraf. Sey ghevet oych Papen und Junfrowen er ghelich eynen Hellynch tho offere. Sey gevet oych seß schepel weytes/und eyn Spykerschepel. Sey ghevet oych plykter Junfrowen, Kyrstensachtes eyne Kyrse, van eynem Veyrdel Wasses, dar sey mede nyeder gayn. Sey ghevet oych des nachtes den junfrowen. Wann men synget *Descendit de celis* sal men Almussen geven dat solen wesen Provende/Roggben tho langhes entwey aesnenden, eylicher junfrowen eynen halven und eyn gut stücke van eyner Wamen darop. Dey Ebbedisse sal hebben eyne Semel und eyn gut stücke Speckes.

Deysse Almussen sal men durch Got gheven.

Sey sal och Swynen Herste gheven tho Schokelen, und eyn half Veyrdel Wynes op dat Sanghuys alweghe wan dey junfrowen communiceret, van rechte.

11. Dey twe Altare Kersten dey solen ses punt wasses hebben. Komet nares dach op eynen Manendaab offte op eynen gudensdagh offte op eynen Vrydagh, so deynet dey Vysgere mit Visgen, komet hey op dey andere Daabe, so deynet dey Ebbedisse meyt Honeren. Is drüttenden dach op eynen Vleysg dagh, so deynet dey Ebbedisse mit Ryndern Hersten.

12. Tho Loychtmisse deynet dey Ebbedisse an mit Brode und mit beyre XXII Weycken Sey ghevet XIIII Beyr und eyn halff Gerstens Maltes. Koymet leichtmisse op eynen Vleiß dach, so deynet dey Ebbedisse mit swynen Hersten. Sey ghevet och eylicher Juncfrowen eyne Kerse van eme Veyrdel Wasses dey solen dey Juncfrowen nu weder gheven. Up Medewinter solen sey sey behalden.] Den twen Papen er eylicher

eyne Kerse van einem halven Punde, dey solen sey up bruyken.

13. Dey Ebbedisse sal eyne krumme Kersse van eynen Veyrdel Wasses offercn deme kleynen alden Marien belde oppe deme Sanghuyß, want sey dey aldeste Huyßfrowe is in deme Stichte. Dey Kersse dey dey Ebbedisse hevet dey sal hebben eynt Punt, dey sal sey offeren unser Browen oppe deme Core vür er Moyle dat sey dey behude. Sey ghevet och Hoyghetydes penninge, eylicher Papen und Juncfrowen eynen Penninc. Sey gheft och Kerssen op Leychtmisser dach den twen schulten, den twen Koyken, deme Offermanne, und wey byr eyn Grütere is, op deme stade, dat kameramet und deme Beckere und Redberges gut (Was nu genant Wannemans Gut)

14. Dey Ebbedisse sal geven tho Vastavende eyn Swyn den Juncfrowen offte veyrdenhalven schyllinch darvür, dey Küre ys der Juncfrowen; Sey gheyst och Schüttelen des Sunnendaghes en avent tho vastavende, dat solen Honre syn.

15. Dey Schulte van Velyste ghevet yrst in der Vasten teyn Schillingh tho Heringen, dat is mallich VI Pennyngh Papen und Juncfrowen.

16. Dey Ebbedisse sal laten browen des gudensdages in der Vasten in der Quatertemper veyre Malder Gherstens Maltes, und twe schepel Haverens Maltes of eyn schepel Gherstens Maltes und V. Beyker. Hyraf hebbet Papen und Juncfrowen ghelich, mallich drey Eymmer, dey Scholersaben er ghelich twe Eymmer. Dey Offerman twe Eymmer und twe Mundaten Koppe, und der juncfrowen Meghedeu twe Koppe, want sey solen helpen dat was weyken oppe der Abbedigge dat men tho der Hochtide bedarf. Twen Juncfrowen dey dar by seyn wan ment dreget, er ghelich eynen Kop. Deme Grutere twe Koppe. Deme Becker twe Eymmer. Koppet dar wat boven, dat sal men deylen den Juncfrowen, dissen Ait sal dey Becker alleyne hebben, als men dit beyr browet, und

Mey-

Meydewynters beyr so sall dey Ebdisse deme Beckere senden tho etene und tho drynken.

17. Dye Hoff to Brantdorpe gyft alle jar twey malder weytes den suln dat Convent eten in der Vasten.

18. Sunte Benedictus dage, unser Browen dage, Palme dage, Mendel dage, Paschavende, thu dissen Hogerthyden dienet dye Vischere myt kleynen Byschen und myt groten Byschen, ene vayt hey neyne in der Rure, so sal hey deynen mit Bulke.

19. Unser Browen dage in der Vasten gyvet dye Ebdysse eyne halve Marck dat is eykeliker veyr penninge den Preysteren er elich eynen Misse penning. Am Sünte Benedictus dage sal dey Ebdisse eynen Penning offern. Sey sal am Palme dage deme Crüce zuken den lugteren Voyt myt eyner venien und mit eyme penninge. Sey sal yme den rechteren Voyt aver söken mit eyner venien und mit eyme penninge. Dey Ebdisse sal laten backen des Gudensdages als men dye Klocken opbindet vif schepel gudes Roggen thu der Spinde op Mendel dagbe. Sey sal ok laten browen thor Spynde theyn schepel gerstens Maltes, dar sal men Presteren und Juncfrowen gbelicke geven ses koppe beyrs, ses eymmer Beyrs sal men in eynen Ryngbele doyn, dat sal puppen gut und Reydberges gut. Dey dey besittent, de sulen den Ryngel dregen thor Synnden. Deme Offermanne ses koppe beyrs, den Closters Megbeden twe koppe beyrs und twe Rogghen, twe Mundaten (vielleicht Mandaten) Koppe, deme Grutere drie koppe und eynen Roggben.

Voirt eygeliken Amptmanne eynen kop beyrs und eynen Roggben, op dat sey dey Spynde snyden und gheven. Dey Ebdisse sal och laten backen twelf Beker Weytes, half gesalten und half ungesalten, dat heytet Mandaten broyt.

An Mendeldage vor Misse, sal dey Ebdisse op der Abdyen twelf alde arme Browen und eyme jungen knechte hande und vote dwayn. Der Juncfrowen

drie

drie of veyre de solen drop gayn syngben; So sal dan de Ebdisse gheven ut erme Kelre eykelyker Vrowen eynen halven Roggben thu langhes ontwey gheſneyden und eynen Herynck und eynen pennich darop, deme knechte eynen Semelen und eynen Herynck und eynen pennich darop.

So sal dan de Ebdisse neyder gayn vor Süncte Nycolaus Altar dar sal sey drütteyn knechten dey Voyte dwayn. Den sal sey gheven dat veyrdedeyl van eyme Roghen eyzbelikeme Kynde und eyne Semelen of eynen Pennynch Wegghe sal men tho sniden an drütteyn stücke, dat sal men op dat Rüggben broyt leggben und gheven, dat Broit sal men van der Spynden neymen. So sal men dan vort spynden vor dey Kyrche dore allen armen lüden, so synget men dan Misse. Eyne wile na None so deyt men dat Mandayt und dweit den juncfrowen Hande und Vote und den Presteren dye hande. So gheyt men dan neder thor Taflen sitten, so gheyt dye Ebbedisse twe Verdel wyns, id en sy dat vremde lüde hier syn so moyt seys meer hebben, Sey sal gheven ekelikem Prestere und juncfrowene eyne gheſaltene und eyne unghesaltene sneden brodes. Vifhande Krut sal dye Ebbedisse dan gheven, Muschaten, Muschatenblunnen, Muschaten negbele, Pariscorne und Kardemomen, itlichs deels veir loet.

Dye Ebdisse sal gheven thegen Paschen ses schepel weytes den juncfrowen, hiranne hebbet dye schole Kindere gheliken deyl.

Dye Ebdisse sal eynen even langen laten setten an Mendeldage na Misse, dey sal stayn bernen berna Dach und Nacht byt des Sundages na Paschen thu None, so sal men sey besben.

Dey Juncfrowen solen dat Crüce süken op deme Kore on guden Vridagbe. Dey Ebdisse sal dat Crüce süken in deme Münster mit dryen Venien. So sal sey dan opstayn und küssen eyme dey luchteren hant, und offeren einen Hellinch darin. Und dan dey rechten

hant

hant und eynen Hellinch, und dan den luchteren Voyt und eynen Hellinch, und dan den rechteren Voyt und eynen Hellinch, und küssen dan sine Siden und offeren darin eynen Hellinch.

20. Dye Eddisse sal dey dope Kersse laten maken, dye sal van rechte hebben verteyn wasses Punt, wan sey gheseghent is so sal sey vort bernen bit an Pasche dage tho none.

21. Dye Eddediffe sal gheven op dem Core drütten Kerssen, jeder Kertze van eyme Verdel, dar sal men düster metten mede synghen, disse nympt sey weder. An Pasche nacht gift dey Eddiße eyliker juncfrowen eyne Kertzen van eme Verdel dey nympt sey aver wedere.

22. Van den scholkindern tho Paschen.

Dye Scholkindere und dey junghe juncfrowen, dey solen Eyere bidden an Pasche Avende dat sey an Grunen dunersdage Pannekoken. Dey Eddisse sal op Paschedagh gheven Schötelen den Presteren und den Juncfrowen ghelich, ekelikeme eyn Verdel van eyme Lambe und eyn stucke van eyme Pasche schulderen und twe Eyaere.

23. Tho Sünte Walbergen Misse

Dye Eddisse sal gheven op sünte Walberghe dagh den tweyn Prestern tho samede vif schillinghe, und der Dedekenimnen dertich Penninge, vort eykelicher Juncfrowen twe Schyllinge eykelykeme Scholkynde twelf pennynghe.

NB. Unten am Ende war geschrieben mit eben der Hand:

Als men geyt tho Bule in rogationibus, so sal geven des Konynges gut van Ennede (Distennede) dar nu Meynrike op woynt, twyntich Pennynge op Buler Heyde, Presteren und Juncfrowen eylich eynen pennynch.

24. Thu sünte Walburge Misse so gevet dye schulte van Velyste theyn schepel Maltes und veyr Malder

der Roggen, dar tho gevet dye Ebdisse twe spyker schepel Roggen, so werdet dye beckede vol.

25. Dye Ebdisse gevet thu Opvart dage schutelen und penninge und am Pinkest dage schüttelen und penningen, thu Sünte Johannes dage penninge, Presteren und juncfrowen, aver an sünte Peters und sunte Pauwels dage, ewelikeme Prestere und juncfrowen eynen penning. An Pinkestdage, und al dye weken thu tercien wan men singet Veni creator Spiritus so zal men seven Kertzen entsengen jö dye Kerzen van eyme Verdeyl wasses dye zal dye Ebdisse geven. Vertynnacht na sünte Johannes dage zal dye Schulte van Limborg (oder Leymborch, Leymberge) brovt gheven, hey ghevet negen malder Korns drierhande, drey malder Roggen drey malder Gersten, und drey malder Haveren, (und eyne halve Mark und eyn swyn van twyntich penninge).

26. Puppen genant Syburger ghut ghevet, ses schepel Roggen, ses schepel Gersten und dre Malder Haveren, eyne halve Mark und eyn swyn van twintich penningen.

27. Dye van Sunneborne ghevet verteyn schepel Roggen, verteyn schepel gersten. Disse gersten und disse haveren van dissen dreyn guden dye sal dye Beckere melten ane geylt, des zal hey weder den Aysthumale behalden.

28. Van Leynberge dey drey malder Roggen dye gevet men vor twey beckede presteren, Juncfrowen, Scholeschen und Offermanne gelike, malke vif roggen.

29. Van Puppen ses stepel Roggen ok malich vif roggen.

30. Men zal browen van Leynberge vor eyn Beyr twey Malder Gerstens Maltes, unde eyn half schepel. So zal men dan browen drey malder Haverens maltes und eyn schepel Gerstens Maltes vor eyn beyr, so behelt man derdehalf schepel Gerstens Maltes van Leymberge. So browet men dan aver drey Malder

Ha-

Haverens Maltes van Puppen gude und ein ſchepel Gerſtens Maltes van Leymberge. So browet men dan dye ſes ſchepel Gerſtens Maltes van Puppen gbude unde dat anderhalve ſchepel Gerſtens Maltes van Leymberge. An diſſeme browede gebreket eynes ſchepels Gerſtens Maltes, dat zal men nemen war wat vorſpardes were. An diſſen veyr brouden hebbet Preſtere und juncfrowen geliken Deyl.

31 An deme Gude tbu Sunnenborne en hebbet dye Preſtere und dye Offerman nicht.

32. Men gevet den juncfrowen veyrtennacht broyt und beyr van Sunneborne, ſeven ſchepel Gerſten vor eyn beyr und verteyn ſchepel Roggen vor twe beckede, und aver ſeven ſchepel vor eyn beyr.

33. Tho ſünte Jacopes Miſſe zal dye ſchulte van Geyſt deynen half mit aldeme unde half mit nyeme Korne veyr wecken, hey zal van rechte gerſten Malt geven agtehalf Malder vor drey broude und ſes Malder Roggen und veyr ſpiker ſchepel vor veyr beckede, hey gevet oct twey malder weytes und eyn Malder witter Erwete und twey ſchepel zaltes, und theyn Honre und hundert Eyere und drey ſchillinge to Keſepenningen, und negen Hemele offte Wedere, dye zal men in der juncfrowen kukene deylen. Dy twey koke er ekelich zal eyne hut hebben van den ſchapen dat ſey voreſchorten wan ſey dat Vleyſch houwet, dye anderen Hüde zal dye Ebdiſſe eynes jares halden, dat andere jar zal dye Offerman ſes Huden opvoren dat hey eyne kürzene af make oppe ſin bedde.

Vortmer zal dyeſelve ſchulte geven dem Beckere eyn Malder Roggen und agte penninge tho Geſtgelde den weyte tho backen, und twey becker ſaltes.

Vortmer zal hey geven tweyn koken er ekelick twe ſchepel Roggen und veyr penninge. Diſſe Schulte und ſine Hovelinge ſolen diſſen Teynden van rechte bere brengen tho Herrecke in unſe Bachus op ere koſt.

NB. Düſſe

NB. Düsse hoyff und guder darin gehorig, en doyn nu nicht mer dan XXX Mudde Rogghen und XXX Mudde Gersten.

34. Op sünte Jacopes dag (in einer andern Abschrift steht: Up Sünte Jacops Misse des Sonnendages darna) sal men teyntlose opborn tho Hagen dar zal der Ebdissen Ambetman und der Canünke eyn na riden alle hilge dage also lange dat it ut kome und wan sey weder komet so zulen sey mit der Ebdissen eten. Van deme gelde zulen dye twey Preystere er ekelik eyne halve Mark hebben und ekelik juncfrowe vifteyn Penninge van demeselven gelde. Dit Gelt zal der Ebdissen Keppellensche halden van rechte. Wanner ment al heft so zal ment dan op der Ebdien deylen vor der Ebdissen, und van deme gelde züln der Dekeninnen twey Schillinge.

35. Assumptio zal dye Ebdisse schotelen geven deme Kovente Swinne Herste und ok Penninge.

36. Tho sünte Bartholomeus Misse, zal dye Makede Schulte deynen veyr weken mit Brode und mit bere, twelf Malder Haverens Maltes vor drey Beyr und agte Malder Roggen *) und ses vette Koye, twey Malder Weytes, twe Schepel saltes, teyn Honre, dem Beckere eyn Malder Roggen, agte Penninge, und veyr Becker Saltes, ekelckeme Coke twe Schepel Roggen **) und veyr penninge. (Dey gifft nu IV. Koye, geynen weyten und neyn Salt).

37. In Nativitate so ghevet die Ebdisse Schotelen Ryndern Herste und Penninge wanner men schotelen gifft, so zal dye Offerman schotelen hebben und nene Penninge.

38. Tho synte Lambrachtes Misse so deynet dye Schulte van Velyste veyr weken mit Brode und mit Bere

*) In einer andern Abschrift steht 6 Malder Roggen und 4 spicker schepel.

**) In eben der Abschrift stehet vor die Köche kein Rocken.

Digitized by Google

Bere agtehalf Malder Gerſtens Maltes vor drey beyr, und ſes Malder Roggen, und ſes vette Koye, twey Malder Weytes, twey Schepel ſaltes, und teyn Honre, und vertich eyeger, und vif ſchillinge Penninge dat is almoſne Gelt. Dem Beckere eyn Malder Roggen und agte Penninge und veyr becker ſaltes. Ekelikeme Koke twe ſchepel Roggen und veyr Penninge. (Düſſe Hoiff is nu vordan anders dan vürſcreven ſteyt.)

39. Tho der Elvenduſent Megede miſſe ſo deynt dey Ebdiſſe veyr weken van dem Vronen-hove agtehalf half Malder Gerſtens Maltes tho dreyn beren und ſes Malder Roggen und veyr Spicker ſchepel tho brode, twe Malder Weytes, und twe ſchepel Zaltes, und ein Malder witter Erwite und veyr vette Koye, veyr vette ſwyn, teyn Honre, und hundert Eyer, und drey ſchillinge tho Keſe penninge. Deme Beckere eyn Malder Roggen und agte Penninge tho Geſte, und veyr Beker Zaltes, ekelikeme Coke twe ſchepel Roggen und veyr penninge.

40. Tho ſynte Mycheles Miſſe ſo gevet dye Ebdiſſe ſchotelen und neyne Penninge. (In einer andern Abſchrift ſteht noch dabey: Myt levendigen Hoynren.

In alle Godesheyligen Dage ſchotelen unde Penninge.

Tho ſynte Martins Miſſe ſo gevet dye Ebdiſſe ſchotelen van Genſen unde eyn halve Mark dar en hebbet dve Preſtere nicht an, dan elik eynen Miſſe penning.

41. Tho ſüute Mertins Miſſe ſo ſal dye ſchulte van Haldene deynen ſes weken, twelf Malder Roggen und ſes Spiker ſchepel und teyn Malder Gerſtens Maltes, und drey Malder weytes, und ſes ſchepel witter Erwite, und dre ſchepel Zaltes, und elven vette ſwyn (der ſolden van rechte twelve ſin), twintig honre und veyr ſchillinge tho Keſe penningen, dem Beckere ſes ſchepel Roggen, twelf penninge tho Geſt

gelde, und ses Beker Zaltes, ekelikeme Coke drey schepel roggen, und ses penninge.

42. Tho Nyen jare sal dye Schulte van Loyn deynen veyr weken, hey sal geven, twelf Malder Haverens, Maltes und Ses *) Malder Roggen und veyr spicker schepel, und twey Malder Weytes, und twey schepel Zaltes, und teyn Honre und eyne Mark tho Bleysche. Dar gevet men den tweyn (Papen / Presteren) af ewelikeme negen penninge und eliker juncfrowen oversten und nedersten seven penninge, dem Beckere twe Malder haveren, agte penninge unde veyr beker Zaltes, den twen Koyken elikeme ein Malder Haveren und veyr penninge. Disse hof tho Loyn, hevet sin sünderlinges Vogettink drie in deme jare, in deme rechten hove dye dey Bückeshof is gbenant dye buten der stat leget dar zal men dat Vogettink inne sitten.

43. Dye Hove thor Lyncken (Walraven gut) zal gyeven thu sünte Mertins misse agte schillinge, dat is ekeliker juncfrowen vif penninge, den Presteren eylik einen misse penning.

44. Den Koten dye dey juncfrowe Heylwich van Hörde heft, dye gevet deme Kovente twey schillinge.

45. Rechardes ghut **) gevet twe schillinge, und drey schillinge tho Hoppen.

46. Reydberges gut, gevet drey schillinge. An dissen dreyn Guden enhebbet dye Prestere nycht.

47. Ergyster Hove (Barvengut) gevet achte schillinge

*) In einer andern gleichfals auf Pergament geschriebenen Verzeichnüs stehet, er gebe 12 Malter Rocken und 4 Spicker scheffel. Es sind aber in derselben die 12 Malter Habermalz ausgelassen.

**) In einer andern Abschrift heist es, das Gut auf dem Pote.

linge dat is ekeliker juncfrowen vif penninge und den tweyn Preſtern eylik eynen Miſſe penning.

48. Jynkens Hove (gelegen by der Rure. Hat hernach Gert Frolings, weiter Jürgen Tacken gehöret) gevet agte ſchillinge dat is ekelyker juncfrowen vif penninge, dar enhebbet dye Preſtere nicht an, des bort dye Preſtere weder op ſes penninge van Sturlinges Huß (itz Meyhaven huß.)

49. Juncfrowe Gude gyft III ſchepel van der Weſtene ſo by dem Grutere licht. Vort mer ſo gyft ſye XII penninge van deme Garden ſo by Swabbarde licht *).

50. Dyderikes huß des Smedes gevet twelf penninge. NB. Dieſes Haus liegt Weſten vor dem Dorff.

51. Pariſes Hus **) ſes Penninge (anderswo XVIII penninge) An diſſen dreyn guden en hebbet dye Preſtere nicht.

52. Rekbardes thu Ennede dye gaf dye Browe van Volmeſteyne, dye gevet agte ſchillinge, Preſteren und juncfrowen ekelikeme viftenhalven penning.

53. Wilbrandes Hove gevet agtheyn ſchillinge, dat is Preſteren und Juncfrowen ekelikeme eyns Verlinges min dan elven penninge.

54. Dat gut thor molen gevet agte ſchillinge, dat is ekeliker juncfrowen vif penninge und den Preſteren ekelikeme eynen Miſſe penning.

55. Jamelen hove van Overenwenegerne zal geven eyn kole helte in dat Bachus wan mans bedarf und zal alde weder nemen, hey gevet ok alle jar theltf penninge und thwey honre, diſſe thwey honre zolen thwey dye nederſten juncfrowen op boren want en anders nergen neyne Honre en werdet.

56. Rynges gut gelegen tho Waterkurloe gevet ſeven ſchillinge ad Katedram Petri, dar van bort den Pagen nycht.

 57. Dat

*) Dieſer Garten lieget gegen dem Bronenhofe, Weſten vor dem Dorf.

**) Lieget auch Weſten vor dem Dorf.

57. Dat Huß up der Rure achter dem Gasthuse thegen der Mulen dat Kogte Ebdisse Magthilt, dat gevet eyne halve Mark in dye Stoven thu Holte. Dat selve Huyß en sal neyn Ebdisse belenen.

58. Johannes hus dar agthene, dat Kogte Ebdisse Megthilt, dat gildet vif schillinge und eyn schepel Haveren und agtheyn penninge van eyme Houw holte, und twey Honre. Hier van zal = = = = = = unses Herren Likhamen belogten den dach, dye twey Honre zal sey behalden und dye Vorhure zal sey op boren van deme Gude, die Ebdisse ensals nicht lenen.

59. Kikop, gevet twelf penninge van eyme Garden thu ghelogte unses Herren Lichame den dach.

60. Kylien Hus dat leget opper Marke dat kogte juncfrowe Fye van dem Putte Weder dye Markknoten, und dat gildet ver und dertig penninge, dat hevet juncfrowe Bele van dem Putte ere Süster halfgheghheven in dye Kapellen tho gelogte deme Cruce, und den anderen halften deyl thu gelogte unses Herren likhame den dag und eyn Malder Haveren van Garpevelde.

61. Henneke Pyr dye hevet eynen Garden dye leget over der Rure und hort in dat Gut *Johannes* dar agtene dye gilt agte penninge tho gelochte unses Herren lighame den dag.

62. Des Pelzers Hus dat gilt drey schillinge unser Browen van Hemelrike op den Kor tho ghelogte.

63. Desselven Pelsers Hus hevet ein stücke Landes also vil als men dar op zeit also vil zal man dar af tho schult geven unser Browen tho gelogte.

64. Her Diderich van den Vorste dye gevet twey schillinge van den dyken dye leget tuschen Ennede und Herreke, dar bort der Ebdissen twelf penninge thu ghelogthe, dye andern twelf penninge bort unser Browen oppen Kor tho gelogte.

65. Rumbelpapen Hus dat Kogte juncfrowe Jutte van Düngelen mit unser Browen gelde dat gildet twelf penninge unser Browen.

66. Dat

66. Dat gut thor Mülen gildet ock twelf penninge, dar zal men Bernde van Dorpmunde af begayn mit dreyn Hellingen tho dem Altare, dat andere zal unſe Browe hebben tho gelogte oppen Kor.

67. Dat Pelzers Hus und Kumbelpapen Hus dat zal eyn juncfrowe lenen dye dat ghelogte hevet under van unſer Browen opme Kore.

68. Wey dit leſet dye mag horen und weten wat dat Cruce und Sünte Johannes zuln thu ghelogte hebben des Nagtes.

Thu Sunneborne twey ſcheppel roggen und twey ſchepel Gerſten und twey ſchillinge und twey Honre und eynen penning vor eyn Dagmat.

69. Brinker Hove gevet twey ſchillinge.

70. Dye Tempel garde gevet agteyn penninge.

71. Tuſchen den Tempelgarden unde der Graer brö-der Hus, ſteyt eyn Kote dye gift twelf penninge, und eyn ſchepel Roggen, vellet tho Garnevelde ute juncfrowen Belen gude van den Pütte darthu. Dit is dye gulde des Heiligen Cruces und Sünte Johannes.

72. Ut demeſelven gude tho Garnevelde gevet men eyn ſchepel Roggen thu gelogte deme heyligdöme und twey ſcepel gerſten op den dormeter thu gelogte. Dat Malder Korns Kogte Fye, juncfrowen Heyliken Maget van Hürde. Datſelve gut tho Garnevelde ſal geven agteyn penninge dar zal men juncfrowen Locken mede began van deme Myſken werke want ire Geylt daran gelagt ware.

73. Vortmer ſo hadde Ebdiſſe Gerdrur van deme Vittinchove dat Gut thu Garnevelde helpen kopen mpt Fyen van deme Pütte und verkoft es Fyen van deme Pütte alſe vele weder van irme deyle dat ſey nicht mer an deme Gude en beheylde dan drey ſcepel Roggen und drey ſcepel Gerſten und negen pennynghe gheldes van eyme verdeyle van eyme Swyne und anderhalf Hoyn tho gulde.

74. Diſſezelve Ebdiſſe Gerdrut heft ghegeven diſſe ſes ſcepel Kornes den juncfrowen van Herike, erſli-

ken und umbermer in dat Bachuß, und dyt anderhalf hoyn op dat sey alsodane jartyde doyn als sey van en begert

75. Vort so heft sey dey negen penningeldes erflikken ghegeven, sesse op den dormeter tho ghelogte = = = = = = = = = = = = (dis war ausgekratzet) umbermer und deme Offerman thu Herrike dye anderen drey penninge op dat hey ere jartyde Lüde *)

76. Dye Hove thu Heymstede (hernach Blotengut) gevet ses Malder Korns drierhande ghelike vil, den veyr Nedersten juncfrowen gevet men erelik eyn scepel gersten dar af. Den tweyn nedersten juncfrowen gyft men er eiyelicker eyn scepel Haveren unde eyn scepel Roggen. Vort allen juncfrowen oversten und Nedersten gevet men ses becker Roggen und ses beker Haveren und veyr beker Gersten. An disseme Korne en hebbet dye Prestere nicht.

77. Dye Hove thor Mystene gevet twelf Malder Korns drierhande ghelike vele, und twey schillinge dye twey Prester zolen van der Mysten hebben er eylik ein scepel gersten und nicht mer. Dye veyr nedersten juncfrowen en zolen neyne Gersten hebben. Hir van bort den tweyn nedersten juncfrowen neynen Roggen nog neynen Haveren, den anderen juncfrowen elkeliker eyn scepel Roggen und eyn scepel Gersten unde eyn scepel Haveren

78. Dat Gut dar dye Grütere inne wont, (hat hernach Johan Vischer gehabt) dat gevet ses scepel Roggen und ses scepel gersten und drey Malder Haveren und eyn Swyn und veyr honre. Dat Swyn und dye Honre zal eyn Dekeninne hebben. Einer ekeliker junc-

*) In einer andern Abschrift steht dieser §. also: Vort so heyft sey dey negen penningeldes erflike gegeven hern Goderde unseme Kanunke ses, dat he sey, oder wey syne Provende besittet tho Herrike ümbermer opboren und deme Küstere tho Herrike dey anderen drey penninge, op dat hey ere jartyde lüde.

Digitized by Google

juncfrowen overſten und nederſten ſes beker Roggen und ſes beker Gerſten und twelef beker Haveren. An diſſeme Gude en hebbet dye Preſtere nicht.

Ditſelve gut zall eyn Dekeninne lenen.

79. Van deme Gude van Branttorpe wirt ekeliker juncfrowen overſten und nederſten teyn beker Roggen, und eyn ſcepel und twelf beker Gerſten und eyn ſcepel veyr beker Haveren min dan twey ſcepele Hir an en hebbet dye Preſtere nicht. Dit Gut zal lenen und die vorbüre dar van boren eyn Dekeninne alle wege und Jutte van Düngelen derwile ſey levet.

80. Dat Gut thu den Bokholte dat kogte Ebdiſſe Megthelt van Volmeſteyne deme Kloſtere thu eyner Memorien, dar hebbet dye Preſtere und dye juncfrowen gelike vele an, ekelig Perſone eyn half ſcepel Roggen und eyn half ſcepel Gerſten. Vort mer gevet datſelve Gut vif ſcepel Roggen tor Spynde unde 2 ſcepel Maltes thu browene den armen lüden. Dit zulen dye Ambetlüde dregen und ſnyden und geven armen lüden, dye Offerman zal eynen Kop beres und eynen Roggen hebben Eykelike Ametman ſal eynen Roggen hebben daraf.

Styrvet dye Man thome Bokholte dye gevet ſinen beſten Ruoren *) unſer Vrowen op den Kor. Styrvet dye Vrowe dye gevet ere beſten Ko, ſo wanner men dat gut ut deyt dat zal eyn juncfrowe lenen der dat bevolen wirdet. Dye vorbüre is den Preſteren und al der, juncfrowen. Dye juncfrowe dye id wart dye zal der Vorbüre mer hebben dan dye anderen. Vort mer gevet datſelve Gut eyn ſcepel Roggen und eyn **) ſcepel Gerſten und vif Honre ſunderlinges der juncfrowen dye dat Gut bewart.

*) In einer andern Abſchrift ſteht, V. ſchepel Gerſten.

**) Ruor iſt eine Büchſe oder Flinte. Ich finde in einer andern Schrift, daß der Mann gebe den beſten Rounen, das iſt, Pferd.

Digitized by Google

Van der Hove tho Wenygeren.

81. Dye Hove thu Wenigerne, Kellermans gut geheissen, gevet twey Malder Roggen und drey Malder Haveren und eyn swin wan eyn vol Ekeren is und eyn voder hoyes thu Mulvodere. Hyrvan sulen dye junfrowen overſten und nederſten ghelicke vele hebben er ekelike agte beker Roggen und twelf beker Haveren. An disseme Gude enhebbet dye Prestere nicht.

Van deme Geluchte uns Hern Lichames

82. Die Ebdisse zal unses Herren Lichame dye Nacht belugten. Sey zal Ungel legte geven op den Kor, dats men mede singe und lese. Wan men twelf letzen helbet so zal sey eyne Schyven van Wasse geven dar men dye letzen mede lese. Eyn Ebdisse is ok allewege eyn overste Kosterſche, darumbe zal sey vorſorgen Gerwant und Kertzen und wes deme Altare noyt is, darumbe en zulen er dye Prester neyne Kertzen nemen ut der Kerken dye van wasse sin.

83. Einen Beckere dy deme kloster nicht en evende den mag dye Ebdisse unde dat Capittel alle satersdage entsetten und geven yme sin Loyn dat hey vordeynet hevet, und so zulen sey eyndregttuchliken eynen Beckere weder zetten.

84. Wan dye Becker browet theyn scepel so zal bey deme schulten in deme Vronenhove geven ses Eymber Ates, deme Nakeden schulten drey Eymber Ates, und ewelikeme Prester twey eymber Ates alle wege.

85. Wanner dat men dat Medewinters beyr bruwet so zal men deme Vronenschulten geven ses Ryngel Ates, deme Nakedenschulten drey Ringel Ates, wat dar dan over lopet dat zal dye Becker behalden und van allen Broweden.

86. Dye schulte van Haldene zal geven dye Meysten Buden in dat Bachus, wanner is noyt is und zal dye alden weder nemen.

87. Dye Vrone schulte zal geven dat Tappeküven wanner is noyt is und aver dat alde weder nemen.

88. Dye

88. Dye Nakde ſchulte zal geven dat Remchelte und eynen Ryngel und eynen Eymber und eynen Kop, wanners noyt is und nemen dat alde weder.

89. Dye ſchulte van Velyſt zal geven eyn Külehelte als is noyt is und nemen dat alde weder.

90 Dat Gut thu Overenwenegernen zal ok geven eyn Kulehelte als is noyt is, und nemen dat alde weder.

91. Unſe Bachus ſchepel zal halden agteyn Kupperne bekere.

Dat Spyker ſchepel zal halden twelf Kupperne beker.

Unſe Bachus Eymber zal halden teyn Kupperne beker.

Unſe Kop ſal halden derdenhalven Kopernen beker.

Unſe Ryngel ſal halden ſes Bachuß eymber.

92. Dye panne dar men mede browet is des Stigtes, wan dye tho broken is ſo zal ſey eyn Ebdiſſe weder laten maken, darumbe ſo boret ſey dye bru penningen op.

93. Dat Holtgerichte unde dat Degelikes Gherichte und dye Grut und dye zyſe van bere und van brode is des Stigtes alden erve und bennyghe provente.

94. Dat Gut tho Brantdorpe dat gildet deme Stigte tho Herrike achte Malder Roggen, achte Malder Gerſten, achte Malder Haveren, twe Malder Weytes Bocheymſche Mate, twe Swyn van eyner halver Mark, teyn Hoynre (dyt guet en doet nu ſo vyl nicht as vürſcreven) Diſſer vorgenomden Gulde ſal Ebdiſſe Gerdrut, und Jutte van Düngelen hebben, twe ſchepel Roggen und dye twe Swyn, und dye teyn Hoynre, dyewile ſey levent, want ſey dyt Gut leynt und bewart, want ſye beyde hen ſeyn, ſo ſal dit gut eyne Dekenynne van Rechte lenen und bewaren tho nütte des Stigtes, ümdyeſelven Gulde dey byr ut genoymt is.

Dye vorhüre van diſſen Gude is der Dekenynnen.

95. Dat gut tho Sunneborne dat gildet deme Stiate von Herricke, VI Malder Roggen, ſes Malder Gerſten und twe Malder Haveren Dorpmundeſche Mate.

Uyt diſſervorgenomden Gulde hevet Browe Getdrut und juncfrowe Jutta van Dünglen, vif Malder Roggen und Gerſten like vele, und twe Malder Havern dyewile ſye levent. Want ſey ok dyt gut leynt und bewart op ere Koſte.

Wan ſye beyde doyt ſyn, ſo ſal dit Gut ok eyne Dekenynne lenen und bewaren op ere Koſt tho des Sigtes Nutte, und darumbe ſo ſal ſey diſſe utgenomden Gulde behalden tho ere behoyf, und dye vorhüre ſal ſey boren.

96. Vortmer ſo ligt eyne Koteſtayt tho Lüttykendorpmunde in deme dorpe und Lant opme velde, dat heyſt under Gerhard Steynweg geheyten, dit gildet deme Crüce und Sünkte Johannes tho gbelüchte.

Diſſen vorgenomden Koten ſulen diſſe twe vorgenomden Lüde lenen wan ſey en ſynt eyne Dekenynne. (In einer andern Abſchrift ſtehen dieſe Worte alſo: Dyt vürßcreven guet und Kotten ſal van rechte belenen eyn Dekenynne.)

97. Item dey Putte Kote to Volmeſteyn gelegen, is verdan vor III ſchilling den hebben dey Dücker gegeven int Geſtichte ot teyner Memorien.

98. Vor dat Spec Swyn dat van Oſſenbeke komet (in einer andern Nachricht ſteht vor die Specſwyne die van Oſſenbeck und van Geiſt koment) geyft men vif ſchillinge Münſters, des wyrdet ekelikeme Preſter III penninge und ekeliker juncfrowen III penninge, deme Becker eynen penning, deme Vronenſchulten eynen penning, deme Nakedenſchulten einen Penning, den twen Koten itlike eynen penning, und deme anderen achte Ambetlüden erlikeme eynen Hellyngh.

Vortmer vor dye achte (in einer andern Nachricht ſtehen nur viff ſmale ſwyne) Smale ſwyn gyft men vif ſchillinge und IV. penninge. Hyr van gyft men

men ewelikeme Prester IV. penninge ekeliker juncfrowen III penninge, so lopet dar drye penninge over, dye sal men tho overscherigeme Gelde doin.

99. Salte und Erwyte dye sal men deylen mit Hültenen bekeren. Van deme Malder Erwete bort ekelikeme Prester VI bekere, und ekeliker Juncfrowen IV beker. Van den VI scepel Erwete van Haldene ekelikeme Prester IX beker Erwyte, und ekeliker juncfrowen VI bekere.

Van twen schepel saltes geyst men ewelikeme Prester III beker, eweliker juncfrowen eynen Beker, eyner Dekenynnen II beker.

Van deme Salte tho Haldene ewelikeme Prester V. bekere *) der Dekenynne twe beker, eweliker juncfrowen II beker. Wat dar van Salte oder van Erwyte overt dat is der Ebdissen.

100. Dey dit süt und horet lesen dem sy kundich wat Gulde eyne Ebdisse van Herricke heyst dar sey af leven sal, und erme Convente tho allen gesatten tyden ave dyenen sal as hyr vor in der Juncfrowen Gulde geschryeven steyt.

Dit synt dye gulde myner Frowen der Ebdissen van Herdicke.

101. Tho deme erstenmale gifft dye Hof tho Geist der Ebdisse drye Malder Roggen, teyn schepel Gerstens Maltes, twe schillinge van Vogetschute, vif Beker gesegener bottern ofte twe schillinge darvor. Dey Kore steyt an der Ebdissen, und twen schillinge van Kesen, und twe penninge van Wastinse.

102. Item dye Hof tho Ossenbeke gift twe Mark Münsters VI schepel Weytes Münsterscher Mate, twe smale Swyn, of XVI. Penninge dar vor, Münsters.

103. In demeselven Dorpe tho Ossenbeke, so wey dar besittet dye Hove thome Northus, de gift drye Malt Gersten, eyn Malt Weytes, und twe Malt Havern

*) In einer andern Nachricht steht vyfftehalven beker.

vern Mönſterſcher mate, und dem Covente *) drye Swyn, of twe ſchillinge Münſters dar vor.

104. Item dye Blynde Hove gift drye Molt Gerſten Mönſterſcher maten, und deme Covente twe ſmale Swyn, of XVI penninge Münſters dar vor.

105. Item eyn Kote, is gelegen by dem Hove tho Oſſenbeke dye gevet XVII oder XVIII penninge Münſters.

106. Item tho Veltebynk dey Kamphove gift twe Molt Havern Münſterſcher Mate eyn ſmal Swyn of VIII Penning Münſters dar vor dem Covente.

107. Item dye Hove tho Buchorſt, gift XXII ſchepel Gerſtens Maltes, VI ſchepel Erwete, VI ſchepel weytes Münſterſcher Mate, und dit Korn ſal dye Man tho Buchorſt antworden tho dorpmunde der Ebdiſſen.

Vortmer ſo gift datſelve gut XXX Keſe oft XV. Münſters Penninge dar vor, und dem Covente eyn Spec Swyn, offte V. Schillinge Münſters dar vor.

108. Item tho Steynvurde eyne bove, geyft XII ſchepel Gerſten (Maltes) Münſters und dem Covente eyn Smal Swyn of VIII penninge Münſters dar vor.

109. Item tho Hagen, dat dar heytet dat Hurlant, dat gift XII ſchepel Gerſten (Maltes) Münſterſcher mate.

110. Item tho Holthuſen eine hove gift XXXII ſchepel Gerſtens Maltes dorpmundſcher Mate. Dit Malt ſal hey voren tho Herrike in dye Abdye, und gift dem Covente eyn Smal Swyn of VIII penninge Münſters dar vor.

NB. Dit guet en wet men nicht van und is verkomen.

111. Item tho Genegge eyne Hove gift V. ſchilling der Münte, diſſe gulde ligt over der Lippe und datſelve

*) In einer andern Abſchrift auf Pergament, waren die Worte dem Covente hier und im folgenden ausgekratzet

selve guet is ein Manguet und gehoirt to lene van einer Ebdissen

112. Item beneden in deme Stigte van Münster, in deme Kerspele dat dar heytet Hetberg, synt gelegen twe Hus, dat eyn is genant in der Harlo und gift in die Ebdie tho Herike V. Schillinge, und dat ander gift III schilling Penninge devenderscher Münte. Und disse twe Hus hort in de hof tho Ossenbeke to lene.

113. Item in dem Kerspel tho Hetberg op der Berclo ligget eyn Hove is geheyten Overbeckynck und horet in den hof to Ossenbek und gift V. Schilling up de Ebdie.

114. Item tho Kornemerinck eyn gut, des underwyndet sigh Past van Bele.

115. Item die Hülshof des underwindet sig Heynrich geheyten Schunol.

116. Item dye grote Besbeke des underwindet sig Her Heynrich van Grammers. . . .

Item dye kleyne Besbeke.

117. Item dat guet vor Steynworde geheyten over Water, gifft XVIII schilling Münsters.

118. Item dat gut tho Dreyre gift ses Malder Roggen, IV. Malder Gersten XII Malder Haveren twe Schultswyn, IV. honre, und twe Gense.

119. Item tho Ummynck van eyme Koten VI. penninge und III Honre.

120. Item tho Dreyre van einem Koten XII. penninge (in einem andern Register steht XVIII. penninge und IV. Honre)

121. Item tho Bocheym is gelegen eyn Hove, dye Cort van der Dorenborg heyst untfangen van Ebdissen Jutten, dar dye Scholmeyster op sittet, und gevet X Schepel gemalens Gerstens Maltes, dat eyn schepel gbedrucket und dat ander ungedrucht, eyne Gans, XVII penning und eynen Hellyng.

NB. In einer andern Nachricht stebt, diese Hove habe empfangen Albert Koymsack, und tbue nun nicht mehr denn XII. schillinge.

122. Item

122. Item do men ſchreyf (1371) duſent dryehundert und eyn und ſeventich jar do weſſelde unſe lyeve Here, Greve Engelbert van der Marke dye Hove tho Oſthuſen, dar nu thor tyt Johan Aſgebruck op wont, und gaf uns dar entegen dye Hove tho Batty myt alle ere thobehorynge, dar nu thor tyt Hannes dye Berman op wont, de gift uns drye Malder Haveren und veyr ſchilling und V. penning tho Vogetſchute und veyr honre. Item gaf hy uns ut deme gude dat Gübel van Scheyde nu thor tyt op ſittet, VII ſchillinge.

123. Item in demeſelven Dorpe tho Scheyde IV. ſchillinge ut deme Gude dar Lodewich nu thor tyt wonnt. (Dieſes und das vorige gut haben nachhero die v. Wickede gehabt)

Item dat Gelt tho Scheyde ſal men half geven tho Sünte Walburgen, und half tho ſünte *Michahel**) erſtike und ümbermer op tho boren. Dyt Gut horet in den Vronenhof, und ſal eyne Ebdiſſe opvoren.

124. Item dye Hove tho Hofſtede (dey Camhoyve) dye Rodenberg under heft X ſchepel gemales Gerſten Maltes, dat eyn ghedrucht, und dat ander unghedrucht, eyne Gans, XVIII. penning und eynen Helling. NB. Dat on doet nu ſo vil nicht.

125. Item dye Hove is ghelegen achter der Dorenborg Heitkampe geheiſſen, der underwyndet ſik Aſchebruk, dye Hove gift XIII ſchepel gemalens Gerſten Maltes dat eyn ghedrucht dat ander ungedrucht, eyne Gans, XVIII penning und eynen Hellyng. NB. Doyt nu nicht mer den XII ſchilling.

Dye vorgenomden veyr hove, hort in den Vronenhof tho Herrike, und ſult dit gemalen malte alwege antwerden tho Herrike in der junefrowen Bachuys op der Elfduſent Megden dag oder umbevangen op Süntte Severins Dag. Want dye Ebdiſſe op dye tyt dem Convente deynet dan mit Brode und mit Beir van deme

*) In einer andern Abſchrift ſteht: half tho Meye, und half tho Herveſte.

deme Vronenhove, byr umbe ſo gevent diſſe veyr hove dit gemalen Malt op diſſe tyt tho beyre, want ſey in den hoyf horet.

126. Item Volbeyrs hus tho Bocheyme, dar nu thor tyt op wont Kuken dat gift eyn Hoyn und eyne Gans der Ebdiſſen tho Herke.

127. Item tho Loyre eyn Hus II. ſchillinge

128. Item tho Schrepingen eyn Hus XVIII. penninge.

129. Item tho Stipele eyn Hus II ſchillinge

130. Item tho Bodenborne (oder Bommern im Kirchſpiel von Wengern) dat gut by der Brüggen dat dar heytet Kuremans Hus, dat gift II Malder Roggen II Malder Gerſten, II Malder Haveren, VIII. ſchillinge tho Ko gelde, eyn ſwyn und eyn Vaſtavendes Hoyn.

131. Item tho Bodenborne eyn anderGut, gebeyten Cleyfmans Gut, dat gift VII ſchepel Roggen, VII ſchepel Gerſtens Maltes (IX ſchilling tho Ko gelde) und eyn Vaſtavendes Hoyn und eyn Swyn.

132. Item tho Bodenborne dat Gut dar nedene dar Dyderik op woynt, dat gift V. ſchepel Roggen, V. ſchepel Gerſten, eyn Malder Haveren, twe Swyn, XXV. penning, eynen verlink und eyn Vaſtavendes Hoyn.

133. Item tho Bodenborne dat gut thor Rumeme gift IX ſchilling tho Ko geld, eyn Swyn und eyn Vaſtavendes Hoyn.

134. Item tho Bodenborne dye Hove opme Brinke, eyn Swyn und eyn Vaſtavendes Hoyn.

135. Item dat Hukkeshoyl, eyn Vaſtavendes Hoyn.

136. Item Kellermans gut tho Overwenegeren gift X ſchilling tho Ko gelde, twe Spyker ſchepel Roggen, und eyn Vaſtavendes Hoyn.

137. Item eyne ander Hove gebeyten Storkesneſt (oder Samelen gut) X ſchepel Gerſten Maltes, II Spykerſchepel Roggen IV. ſchillinge V penninge tho Winloſe, twe Swyn und eyn Vaſtavendes Hoyn.

138.

138. Item dat Gut tho Wengeren dar Bordeken op wont, dat gift eine halve Mark. NB. ist abgelöst.

139. Item eyne Hove tho Asbeke, gift IV. (oder III) schillinge V. penninge tho Winlose, IV penninge tho Wekenwerke, twe (oder eyn) Swyn und eyn Vastavendes Hoyn, und den juncfrowen IV. schillinge.

140. Item dye Hove tho Westennede dar Honneke op wont, gift twe schillinge, tho Süntte Mertens Misse, V. penninge tho Vogetschute. Tho Süntte Reynoldes Misse, IV. penninge eyn Swyn und eyn Vastavendes Hoyn.

141. Item tho Kerkennede Degeners hove gift XXX penninge und IV. penninge tho Wynlose, eyn Swyn und eyn Vastavendes Hoyn, V. penninge tho vogetschute.

142. Item tho Westennede dar boven eine Hove XXXI penninge tho vogetschute und ein Vastavendes Hoyn und dem Capittel eyn Mark dar it nu vor is vordaen.

143. Item Hannes van den Drynhusen, eyn Swyn, V. penninge tho vogtschütte und eyn Vastavend Hoyn.

144. Item tho Ennede dat Gut thor Ostyne V. penninge tho vogetschut eyn Swyn und eyn Vastavendes Hoyn, und VI. Hoynre und den juncfrowen XIIII schilling dar it nu ter tyt vor is verdan to gewyn.

145. Item tho Ostennede Schillingeshove, V. penninge tho Vogetschut eyn Swyn und eyn Vastavend Hoyn.

146. Item tho Heymstede (bloten Gut) eyn gut gift twe schilling, twe Swyn, V. penninge op Süntte Lambert, tho vogetschütte und eyn Vastavendes Hoyn.

147. Item tho Batey eyne Hove dar Philippes Zobbor wyf op wont, (hernach hat sie Wilm dey Hase gehabt) gift VII schillinge, twe Swyn, V. penninge tho vogetschütte und ein Vastavendes Hoyn.

148. Item tho Vley Claus Hove, gift X schepel gerstens Mal-

Maltes twe Spyckerſchepel Roggen II Swyn, XXV penninge eynen Verlink und eyn Vaſtavendes Hoyn.

149. Item tho Vley dye hove dar Hyldebrant op wonde, gift V ſchepel gerſtens Maltes, II Spickerſchepel Roggen, XXV penninge und eynen Verlink, twe Swin, und eyn Vaſtavendes Hoyn.

150. Item tho Vley eyn ander gut geheiten Strukelenberg *) V ſchepel Gerſtens Maltes, twe Spykerſchepel Roggen XXV penninge eynen Verlink, twe (eyn) Swyn und eyn Vaſtavendes Hoyn.

151. Item tho Vley eyn ander gut gift V Malder Haveren.

152. Item tho Bitinchuſen im Kerſpel Dael eyn gut, gift XVIII penninge (und einen Verlink).

153. Item tho Raffenbule eyn gut dat gift XV penninge.

154. Item dye hof tho Haldene gift eyns ſchepels myn dan VI Malder Roggen V Malder Gerſten, III ſchilling, und over dat ander jar eynen Ber, und eyn Vaſtavendes Hoyn (und toe allen vogetingen VII penninge.)

155. Item dat gut thor Hove, gift IV penninge tho Vagetſchute, eyn Swyn und ein Vaſtavendes Hoyn (und 1 ſchultſwin in den Hoff und XVIII penninge.)

156. Item Lambrechtes Hove, gift IV penninge tho Vogetſchute eyn Swyn und eyn Vaſtavendes Hoyn. (und 1 ſchultſwin in den Hoff)

157. Item Wilhelms Hove, gift IV penninge tho Vogetſchute, eyn Swyn und ein Vaſtavendes Hoyn. (und 1 ſchultſwin in den Hoff und XXII penninge und VIII Becker Roggen und 1 ſchepel)

158.

*) In einer andern Nachricht ſtehet: dit gud is gehorich tho Brekerfelde up eyn altair, und was wandages Diederich Meyliche und hoyrt van eyner Ebdiſſen tho leene.

158. Item Johans Hove des Schultheten Sons, V penninge tho Vogetschute, eyn Swyn und eyn Vastavendes Hoyn.

159. Item tho Eppenhusen des Vogeters Hove VI schepel Gerstens Maltes, twe Spyker schepel Roggen, II Swyn XXV penninge eynen Verlinck und ein Vastavendes Hoyn.

160. Item tho Eppenhusen dar dye Gauwe op sittet, dye Hove gift VI schepel Gerstens Maltes, II spycker schepel Roggen XXV penninge eynen Verlink, twe Swyn und eyn Vastavendes Hoyn.

161. Item tho Eppenhusen des Oleyslegers (Hostícke) hove, gift VI schepel gerstens Maltes, II spycker schepel Roggen, XXV penninge eynen Verlink, twe Swyn und eyn vastavendes Hoyn.

162. Item tho Eppenhusen eyne Hove, heytet Kleynkorns hove, dye gift twe Spyker schepel Roggen, eyn Swyn und eyn vastavendes Hoyn.

163. Item Walrave gift der Ebdissen VIII Malder Haveren, dat land leget in den Koden.

164. Item tho Eppenhusen dye Durenkamp.

165. Item tho Eppenhusen dar Hense dye Grote op sittet, dye Hove gift II Spyker schepel roggen, III schepel Gerstens Maltes eyn Swyn und eyn vastavendes Hoyn.

166. Item tho Eppenhusen eyne Hove dye wanner was geheyten Hartmodes hove, dye gift II Spicker schepel Roggen, II Swyn, IV penninge tho Vogetschute und eyn vastavendes Hoyn.

167. Item tho Beverinchusen bey Waltrop eyn hove geheyten to Lebesach gift III schepel Roggen VI schepel Gersten VIII schepel Haveren und twe Swyn. Ist ein Lehngut einer Abdissinn.

168. Item tho Bruchusen Hilleken Gut gift XXXIV penninge, II Swyn eyn vastavendes Hoyn und eynen Verlink und noch II Hoynre dat eyn jar, und dat ander jar der eyn. Diese zwey Güter sind Hoyes-

vesgüter in den Vronenhof und müssen zur schlacht dienen und Hovesrechte thun.

169. Item Bertoldes Geylhars gut, gift XVI penninge eynen Berlink (in einem andern Aufsatz steht: gift VI schillinge) twe Swyn und eyn vastavendes Hoyn.

170. Item Vlemynges wyf VI penninge van eyner Hovestat.

171. Item Swabhardes huß tho Herike byme Kyrchove gift XXX penninge, dye gift dye Ebdisse vort op den Dormter tho geluchte.

172. Item dye Hof tho Velist gift XI schepel Roggen, X scepel Gerstens Maltes.

173. Item tho Leykenchusen twe gut dye gevent beyde XVIII penninge tho Vagetschute.

174. Item tho Weyscheyde dat gut gift XI penninge.

175. Item dye Hof tho Loyn gift XI scepel Roggen, X scepel Gerstens Maltes.

176. Item to Bruchusen Hans Smedes gut gift VI schilling twe Swyn und ein vastavendes Hoyn.

177. Item dat gut ten Ensberge gyft XVIII penninge und XI Hoynre.

178. Item dye Theynde tho Herrike, dye Theynde tho Bruchusen, dye Theynde tho Holthusen, dye Teynde tho Reydeye dye Teynde tho Werish.

Disse Teinden mit den smalen Teynden, synt der Ebdissen van Herrike.

Mit deme Korne van Werish, sal men in der Vasten den Juncfrowen dyenen.

179. Vortmer dye Möle tho Herrike is der Ebdissen.

180. Und dye Vysgerie dye geyt an beneden Heynastede, dar Ovelackers Visgerie nyt geyt, und wendet dyt an Hermans Visgerie van deme Varste dye bey vamme Greven beyst.

181. Vortmer dye Grute und dye Panne und dye

Eyse van brode und van beyre, dat sal dye Ebdisse vorwaren na der alder ghewonde.

182. Vortmer dat degelikes Gerichte tho Herrike is des Stigtes van Herrike er alde Erve und ere bennyge Provende, dat sal ere Richter warn und ordenern van eren wegene, in alle den dyngen als men van alder Gewonde heyft gedayn, und dat Vronambet sal sey van rechte Lenen, darümme so heyft eyn Vrone tho Herrike eyn stücke Landes van deme Stigte.

183. Vortmer so is eyne Ebdisse van Herrike eyne Erve Holtrichtersche over dye alynge Marke van Herrike. Also, wert ere behegelike sy möchte dat holtgerichte besitten in ere Kemnaden van rechte oft dar buten war sey wil.

184. Vortmer wan Ekkern is, so en mag van rechte neman in dat Ekkern dryven van buten, it en sey myt erem willen.

185. Vortmer so sal eyn Ebdisse van Herrike van rechte wegen drye inme jare ere Vogetdynk (Vogetgericht) mit eren lüden sitten op ere Kemenaden, oft eymande under en igt werrendes sey, dat sey dat vorrichte na rechte. Eyn sal sey halden des neysten dages Sünte Lamberthes dage dat ander des nesten dages, Sünte Reynoldes dage. Dat derde des nesten dages Sünte Walberge dage.

186. Vortmer so is sye ok eyne overste Küstersche.

187. Vortmer so is opkome, und Nederval van gude und van Lüden der Ebdissen van Herrike, ayn dye guter dye utgenomet synt. Hyr umbe so sal sey versorgen und verrichten was deme Closter noyt is, ayne tho deme Munster und tho dem dermather sulen ere des Stigtes Lüde helpen, und dat Bachus sal dat Capitel tymberen wan des noit is.

188. Van der Teyntlose tho Hagen.

Dit es van der teyntlose, dye vellet des nesten Sundages na Sünte Jacops tho borne: In den Kerspel van Hagen,

Tho

. Tho dem erſten ſo giſt dye hof tho Kumbrocke III ſchillinge.
. Tho Heyderbecke twe hus II ſchillinge.
. Tho Haßley drey hus XVIII penninge.
. Tho Waterhovele twe hus II ſchillinge.
. Tho Selkynchuſen twe hus II ſchillinge.
. Tho Rethmarinchuſen eyn hus XVIII penninge.
. Tho Büle XII penninge.
. Thom Buſge XII penninge.
. Tho Aldenhagen twe hus XII penninge.
. Tho Kukelhuſen eyn hus twe ſchillinge und eyn ander huß aldar XVIII penninge.
. Tho Rolynchwerde in dem kerſpel van Hülſchede, van eyme hus VI penninge.
. Tho Werdynchuſen ſes huß, gevet IV ſchillinge, tweyer penninge myn.
. Tho Eppenhuſen twe hus, twe ſchillinge.
. Tho Eynborſt drye hus VI ſchillinge.
. Thor Haſepe eyn hus II ſchillinge und twe ander hus aldar XII penninge.
. Tho Sporbeke VIII penninge.
. Op der wort XVI penninge.
. Herdinchuſen VIII penninge.
. Tho Werdringen dat Wermbrok, XII penninge.

Diſſe Summe hyrvan is drey Mark und drye ſchillinge.

189 Van den Koken und van den Beckern.

Dye Koke und Beckere ſulen ſweren deme Stigte rechte tho backen und tho bruwen und tho Houven.

Eylike Kok ſal vuren XIII voder gudes holtes in der Juncfrowen kokene. Schulte Huſman ſal vören X Voder guder Speldern. Der ſal dye Dekenynne eyn Voder hebben, und eykelike Juncfrowe eyn half. Dat ander in dye ſtuven. So wanner eyne Ebdiſſe

gekoren wyrt, so sulen ere des Stigtes Lüde geven XXXX Marke tho willkome, und so sal sey weder geven dem Convent XVIII Mark tho invore.

190. Vortmer, so en mogen dye Wastynsege Lüden des Stigtes, nicht Mannen noch Wyven, sye en doynt mit orlove der Ebdissen, so mogen sey eyner Ebdissen geven VI penninge of wat ere breve halden, und darmede so erwervent sy den Orlof, doyt sy id dar en boven, darumbe mach eyne Ebdisse eren broke nemen.

191. Van Man gude.

Rütger van Bak is Man der Ebdissen van Herrike van eyme Gude is gebeyten Haddegarinch, und is gelegen in der burschap tho Grayß, in dem kerspel tho Wessen.

Deselve Rütgere heyft verkoft dat vorgemelte gut Johanne Eckart Borgman tho dem Ahuys und synem Wyve thor Lyftogt:

Item Heynrick dey Duicker tho deme Ruwendelle ys Man der Ebdissen van Herrike und des Stichtes.

Item Diderich v. Mallinchrode is Man eyner Ebdissen van Herrike van eyme gude tho Herrike dar Copman inne wont.

Item Bocstaf dye Gruter is Man eyner Ebdissen van Herrike van dem Stader gude, und is dartho eyner Ebdissen kemere van demselven gude.

Item Peter van Engestvelde dar dye Mole in dem Hove liget, dat Gut hevet men van dem Stigte tho Manlene.

Item Diderick van Mallinchrode is Man van dem Vlemegesgude, und van deme gude dar Podehoil inne wont.

Item Bokstaf und syn Sone, synt man van dem Stader gude.

Item Theyme van Geyneghe ys Man eyner Ebdissen van Heryke van deme Gude tho Gheynege myt syner tobehoringe.

192.

192. Item dat Gut to Bockhorst belegen in dem kerspel to Steinvorde op dem dreyne dar Godde to Bokhorst op wonde ind unse Stichtes gud was dat wy verwesselt hebbet ume Vede und Verwostinge willen ene rechte erffwessel, dem van Volmestene als dey verwessel op beyde syden verbreyvet is. Dar hebbe wy weder to rechter weder Wessel achtin schillink geldes Merkes rechter rente ind benniger Provende ute Hermans = = = = dat belegen is vor Steinvorde, dar men uyt tuyt to Münster op dey syt tor schemmen dat den van Volmestene tohoirt . . . van aldes geheiten is . . . . . to Overwater.

193. Item dey Sculte in deme Vronenhove und dye Beckere und dye Mulnere und des Stigtes Visgere und wat Gesyndes myn Vrowe dye Ebdisse inne erme brode hevet, disse alle en sollen van rechtes wegen nicht na volgen, noch graven noch waken.

194. Dey Hoef tho Halden is des Stichtes tho Herrike mit alle sinre thobehorynge alde Erve, und unse geystlike Bennygbe Provende, und in denselven hoef boret Dyderikes bove geheyten ter Hove. Is schuldich to geven V schepel Maltes Gerstens in der junchfrowen Bachuys und den junchfrowen eyn Schultswyn und der Ebdissen eyn smalswyn, und XVIII penninge gevet he ouch dem schulten in den Hoef tho Halden, und der Ebdissen eyn vastavendes Hoen und sal och ter Mülenslachte voren wanner men is bedarf und IV pen tho Vagetschute der Ebdissen.

195. Item Everdes Hove van Bercheym gyft V schepel Gerstens Maltes den Junchfrowen tho Herrike in dat Backhuys, und gyft en ouch eyn schultswyn, und der Ebdissen eyn Smaylswyn, IV penninge tho Vagetschute und eyn vastavendes hoen und vort tho der slachte und gevet XXII penninge und VIII beckere roggen und eyn schepel in den Hoef tho Halden.

196. Item Gockelen Hove dar nu thor tyt Dyderike *) op sittet, gift VI schepel Gersten Maltes in dat Backhuys und eyn schultswyn, der Ebdissen

eyn Smaylswyn, IV penninge tho Vagetschute und eyn vastavendes Hoen und gift dem schulten tho Halden XXII penninge VIII bekere Roggen und ein schepel.

197. Item Bele des schulten Süster van Halden gift VI schepel Gersten Maltes in dat Backhuyß (und der Ebdissen eyn Swyn) IV penninge tho Vagetschute eyn vastavendes Hoen, und in den Hoef tho Halden XVIII penninge und XV Beker Roggen, dat gift men van schulten Johans Hoven.

198. Item Hynrick de Grote (zu Eppenhausen) gift V schevel Gersten Maltes in dat Backhuyß und eyn Schultswyn den junchfrowen, und der Ebdissen eyn Smaylswyn, IV penninge tho Vagetschute und eyn Vastavendes Hoen und vort thor Slaghte, und dem Schulten in den Hoef tho Halden XXII penninge und VIII Beckere Roggen und eyn schepel.

199. Item Heynman geheyten Sünnerman und Rütger van Eynhorst de hebbet eyne Hoven darvan gevet or ichelike eyn Malder Maltes darvan kriget eyn Malder, dye Ebdisse und eyn Malder dye junchfrowen in dat Bachus, und den junchfrowen gevet Rütger eyn Schultswyn und Heynman der Ebdissen eyn Smail swyn, er elike gift twe penninge tho Vagetschute ere illike eyn Vastavendes hoen, und vorntho der Slachte, ere illike gevet dem Schulten tho Halden XV Becker Roggen und XI penninge und eyn Dachmat tho Meyen.

200. Item van Weltekens Kote tho Eppenhusen, gift XII penninge in den hoef tho Halden (dey Kote ys nu Dudynches.)

201. Item dye Hoef tho Schollinch gift XII penninge in den Hoef tho Halden.

202. Item tho Holthusen in Vaderalden gudeIII Schillinge tho Kese penningen den Junchfrowen.

203.

*) In einer andern Nachricht stehet: Is nu verdan vor III Malder hardes Korns und III Malder Havern. Das übrige bleibt wie oben.

Digitized by Google

203. Dit is dey Schulte van dem Rödigge.

To dem yrſten XXX Malder Korns dryerhande, unde IV ſwyne dey ſolen weſen van ſeſtein ſchillinge er ſey in dat holt gan. Item IV ganſe unde X Honre unde eyn hundert eyere unde V Voder Holtes to voren op des Schulten Koſt op dey Abdye. Unde IV Rindere tho halden to graſe und to ſtro. Unde eyn Perd to done an unſen teyntwagen wan des not ys, darvor ſal hey hebben den Myſt van dem Teynden, ys uns des Perdes neyn not, ſo mogne wy den Myſt voren.

Item ſal hey halden veyr ſtarke Perde myt IV Hamen dar hey uns mede voren ſal als war wy to dane hebben unde dey Juncfrowen mede to vorene als war wy ſey ſeyndet van des Stichtes wegene. Unde dey Erlen beneden dem Hove tho Vredene to der Slacht und deme Tune daraf tho betteren beneden dem Hove, und to der ſchlacht, unde to der Molen to vorene gelich ander unſen Lüden unde dey Steynre vor uns to halden alſo wy ſey myt dem Tune umebegrypen hebbet.

204. Dit ſynt dy een dach Maet ſchuldig ſynt up Sunte Jacops dachs in den Vronenhoeff. To den erſten:

Velen gud to Weſtennede, Bele to Brauchus Gobele to Brauchuſen, Vrolich tho Eppenhuſen, Vrederich to Eppenhuſen, dey Veygbettere to Eppenhuſen, Haniks tho Eppenhuſen, Hannes to Vleygh Meſter Johans Gut van Renegherndat to Vleygh licht, Geſzen gut der Redene, Gobben gut to Bateygh, to Aſbecke.

205. Item men bort jaers op Sente Peter ad cathedram toe Loen nyt dem Hilgen Geiſte twe Malder Weytz teyndehalf Malder Roggen und acht Malder Haveren, eyn Mark um Vleiſch ind eyn halve Mark vür Saelt.

Dit ſal ſyn Dortmundſche Maethe und Payment.

Hyr van gebort einer Abdiſſin to voren aff elff ſcepel Roggen ind vyer Malder Haveren ind dartoe

nochtant oir Prävende gelyck die Presters ind junferen.

206. Item so gyft uns und unsem Gestichte die Heren und kumter van Moilhen, twe punt wasses aldar, up sent Michaels dach.

207. Von Schult Hoenern.

Item dyt synt dey schult Hoynre gehoiren eyner Ebdyssen.

Item in dem Wedemhove upter Becke lycht eyn Kotte gyft VII Hoynre.

Item Peter Dryver IV Hoynre van enem Gairden uptem Wynberge.

Item, Herman Schomecker gyft V. Hoynre van enem Gairden uptem Wynberge.

Item Trostes Kotten nu ter tyt Gehörig der hilgen Kercken geven VII Hoynre vam Gairden uptem berge gelegen.

Item XI Hoynre van dem gude ten Ersberghe.

Item dey Langhe gyft twe Hoynre van enem Gairden gemaket van dem Lande uptem Wynberge.

Item Broder Johan Gastmester hefft Gairden gemaket an der Brüggen van enem stücke Lantz nu gehorich to dem Gasthuys, darvan gyft alweghe eyn Gastmester eyner Abdissen VIII Hoynre van teynden.

Item eyn Gairde gemaket Westen in dem Velde van enem stücke Lantz gehorig to dem Liker gude gyft III Hoynre to Teynden.

Item Hiddinck heft Westen vor dem Dorpe gemacket enen Gairden van Lande gehorig in Syberges gud, darvan gyft hie twe teynthoynre.

208. Dyt synt dey Punte dey eyn Ebdisse loven und sweren sal to haldene.

Dat eyrste sey sal erme Stichte truwe und holt syn.

Item

Jtem, ſey en ſal neyn Erve noch gut entweynden noch weſſelen van deme Stichte, dat en ſy myt willen Canonike und Junfrowen.

Jtem ſey ſal al dat uyt ſteyt und wat van dem Stychte genomen ys, wedder inwynnen na aller macht.

Jtem ſey en ſal neyn gut uyt doen to des Stychtes rechte, daer en ſy over eyn Canonick off twe oder drey van den overſten Juncfrauwen.

Jtem ſey ſal bewaren dat Münſter (iſt die Kirche) neyn gebreck en hebbe an Tymmer, an gelüchte, an Ornamenten alſo ſich dat geboyhrt na erre Macht.

Jtem Sy en ſal neyn Kynt uſte der ſcholen laten halt et ſy myt rade und myt willen der overſten.

Jtem ſey en ſal neyne Provende noch Leen vorgeven dat en ſy myt endrechtycheyt Canonicke und Juncfrouwen.

Jtem Sey ſal halden eynen Amptman dey des Stichts ſchulde uyt mane und deme Stichte to willen ſy, und neynen Amptman tho halden wedder des Stychtes willen.

Jtem dey Ebdiſſe ſal to Capittel gaen wan ſich dat boert.

Jtem ſey ſal alle dey juncfrauwen laten betteren, dey Kerken na Capittel rechte.

Jtem ſey en ſal dey Gruet nicht uyt doen, dat en ſy myt willen des gemeenen Capittels.

Jtem ſey en ſal dey Vyſcherey nicht uyt doyn dat en ſy myt willen und rade des Capittels, und dey breyve dey ſey deme Vyſchere gevet, dey ſollen ynne halden, dat dey Vyſchere laven ſal den Canonicken und juncfrauwen Viſche to geven ümme eer Gelt mallicke byſunder und laten dey ander lüde enberen.

Jtem ſey en ſal neyner Juncfrauwen uit der Scholen oerloft geven dat en ſy myt Rade der overſten und ſey mod ſeyn, dat dey Koer bewaert .... by namen des jaers nicht dan twen.

Jtem ſey ſal en halden ene Capeleenſche ...

209. Item beneven dem Gairden licht eyn ander Gairde, gemaket van Lande gehörig ten Hoenschove, gyft ok twe teynt Hoynre.

210. Item dey Bryman gyfft twe teynthonre ut synem Gude gebütet van enem Kampe.

211. Item an dem Vronenhove licht eyn Gairde gemaket van Lande to dem Hoenschove gehorich gyfft eyn teynthoyn.

212. Item dey Gairde gelegen achter dem Cloister westen vor dem Dorpe synt altesamen gehorich eyner Abdissen tho der Abdye.

213. Item Weiten in dem Velde gemaket eyn Gairde van enem stücke lantz gehorich in den Vronenhoiff doyt nu twe schilling und wey den Gairden hefft gyfft jarlix twe penninge in den Wedemhouwe under dem Kerchave gelegen.

214. Item eyn Gairde gelegen achter dem Grüthuß an dem velde is eyner Abdissen to vordoynde, doyt jarlix over al 1 Mark.

NB. Myne Browe hefft dey Gairden schulthoynre up tem Wymberge, gelegen van der Marke genommen.

215. Item dat gut tho Gistennede dar nu ter tyt up woent Johan Molner, gifft II swyn und eyn Vastavendes Hoyn, und was it mer doyt to pacht, sülx hort dat tsamen Capittel

216. Item to Gistennede dar nu Gobbel Loer uppe woent, genant Meynriches hove, gyfft V. penninge to vogetschutte leyn swyn eyn Vastavendes Hoyn, und gyfft dem Capittel X Malder haveren, dar id nu vor is verdan.

217. Item Rötger Sundermans gut to Eppenhusen, gifft van aildes eyn Smalswyn und eyn Vastavendes Hoyn IV. penninge to Vagetschotte und I. schultswyn in den Hoiff.

218. Item Katherinen Melers guit to Eppenhusen eyn Smalswyn und eyn Vastavendes Hoyn und IV. penninge tho Vagetschotte

219. Item

219. Item die Lymberſche Hove die wandags Gunderman plach tho hebn, gyfft eyn Malder Gerſten und eyn Vaſtavendes Hoyn.

220. Item eyn ander Guit to Eppenhuſen, hefft Katherine Melers. dat gyfft III ſchepel Gerſten I. ſchultſwyn, I. Vaſtavendes Hoyn und II Spykerſchepel Roggen.

221. Item dat guet ter Mollen dar nu Aleff woent up der Ennepen, gifft XII. ſchilling, des boirt eyn Schulte in dem Nackedenhove IV. ſchillinge und is eyn Havesgud gehorig in den Nakedenhoiff.

222. Item in denſelven Nakedenhoiff is horig eyn guet to Delwyck und eyn Guet to Voyrde gelegen und eyn Gued gelegen to Bodenborn. Düſſe geven den Schulten Koygelt.

223. Item eyn Ebdiſſe boirt van den Renten to Sweyrt to vorn XI ſcepel Roggen und = = = = =

224. Item dey Kotten to Heriche upter Marke in der Becke gelegen, geboirt myner Vrowen und den Erven to belenen, darvan ſo hefft Myn Vrowe van Itlichem Kotten to belenen 2 ſchillinge und dey Erven 2 ſchillinge, ſo wanner dey eynich vorvellet, und off wey dat verfrevelde off verſümede und der nicht entſengbe, mochten myn Frowe und dey Erven an eren Holtgerichte in dedingben.

225. Dit is dey Hoff to Geyſt ten Hoven genant in dem Stichr van Münſter gelegen.

Item dyt ſynt dey hove dey geborich ſynt in den hoff ten Hoven, wandages genant dey hoiff to Geyſt.

Item ſo gyfft Ruſchen gud XV Lyppeſche Mudde Gerſten.

Item Ottemans Hove alſo genant, wandages gelegen to Wardesloe in dem Weſtdorpe, gyfft VI. Lippeſche Mudde Gerſten in den Hoiff ten Hoven.

Item dey Hoiff to Nophuſen in dem Kerſpel van Leys-

Leysborn IV. Mudde Lippesche Maten und XII penninge in den vorscreven Hoiff.

Item dey Hoiff to Velthusen to Havekesborst, dar nu ter tyt oppe woent dey Grone gelegen in dem Kerspel to Dysstede gyfft V. Mudde Lippesche maten Gersten.

Item dey schulte ten Hoven gyfft selffs XXX Mudde Roggen Lippesche maten und vorschynt des jars dey Waßtinschen Lude geborich unser leyven Vrowen to Heriche myt twen penningen.

Item düsse Renthen boret eyn Ebdissen den derden deyl.

226 Van Manschopen.

Item Diderich Mallinckrot is Mann myner Vrowen van Heriche van enem Gude to Heriche gelegen, und demselven Gude gehoirt to beschuren eyner Ebdissen eren Waghen des hefft men eyn stucke Lantz to demselven gude teynt vry.

Item Johan van Hövell to Genyghen is Man eyner Ebdissen van dem Becker gude tho Geneghen, darvan gefft men jaers V schillinge Münsters.

Item Diderich Ovelacker is Mann einer Abdissen van enem Hovesgude to Halden gelegen.

Item Rotger Coys is Man eyner Ebdissen van enem Hovesgude in den Hoiff to Grevinck geborich.

Item Johan van der Lynden, is Man eyner Ebdissen van enem Hovesgude to Nederen Weyschede, geborich in den Hoiff to Grevinck.

Item Godert van der Leyten is Man eyner Ebdissen van enem Gude to Leckinchhusen geborich in den Hoiff to Grevinck.

Item Herman Boese is Man eyner Abdissen van twen Guden tho Leckynchusen

Item dey wedeme to Oysterick gept to Leene van eyner Ebdissen und erem Capittel darvan heft eyn Ebdisse drey Gulden und eyn Capittel enen Gulden, und eyn Amptman des Stichts enen halven Gulden so wan-

wanner men dey belenynge entfenget na Inhalt der ſegel und Breve dar over gegeven

Item dat guet to Oeſterich hefft Herr Johan Smyt untfangen, ind is Man daraff woirden der Abdiſſen ind dem Geſtichte to Hericke.

Num. 12.

Alte Statuten des Stifts Marien Herdicke. *)

Die Ueberſchrift lautet alſo:

Cum Domina Abbatiſſa, Decana & Capitulum Eccleſie S. Marie in Heirdeke Colonienſis Dioceſis &c. Non profeſſe nec ad eam ipſe vel anteceſſores ſue obſervande ſint vel fuerint aſtricte a tempore fundationis Eccleſie predicte An, Domini CCCCCCCCCX°, probatur per Articulos qui infra ſequuntur.

Darauf folget:

Item Matrimonium contrahere poſſunt Domine dicte Eccleſie ſicut ſepius contraxerunt & ipſarum Liberi legitimi cenſentur & habentur & recipere poſſunt perſonatus dignitates ſine diſpenſatione cum non ſit neceſſaria.

Item propria habere poſſunt quia ſuccedunt parentibus in bonis paternis & maternis tanquam filii & filie laici niſi

indu-

*) Dieſe Statuten kommen mehrentheils überein mit den Statuten des Kapitels der Kirche der H. Marien in Cölln, welches im Jahr nach Chriſti Geburt 566. von der Königin Plectrudis ſol geſtiftet worden ſeyn. Nur in denjenigen Stücken, wo der Oerter gedacht wird, ſind ſie unterſchieden. Ich habe beyde auf Pergament geſchrieben in Herdicke gefunden, und mit Erlaubniß der Hochwürdig Hochwohlgebohrnen Frau Abdiſſinnen Johanna Alexandrina Eliſabeth v. Bottlenberg gen. Keſſel, abgeſchrieben. Da

inducantur a proximis ſuis ut voluntarie reſignentur.

Item miniſtrantur eis denarii Ebdemidales & ceteri fructus prebendarum ſuarum per Supprepoſitam & alias miniſtras Eccleſie unicuique earum & eorum ſingulariter preſentibus preſentia ſecundum quod diſpoſitum eſt ſicut aliis Canonicis ſecularibus per Prepoſitos vel miniſtros miniſtrantur.

Item non offeruntur a preſentibus ſicut moniales & monachi ſed eliguntur ad prebendas a Domina Abbatiſſa Decana & Capitulo & nullum faciunt votum tacite vel expreſſe ſed recipiunt prebendas ſuas a Domina Abbatiſſa vel Decana in Nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti & Glorioſiſſime virginis Marie & promittunt obedire eis quam diu voluerint prebendas obtinere & inveſtiuntur eisdem per Dominam Abbatiſſam ſeu Decanam & aſſignant eis ſtallum in choro & locum in Capitulo ſicut alii Canonici ſeculares prepoſitos vel Decanos ſuos inveſtiuntur ſicut eſt de Cononicabus ſic etiam de Canonicis ſed tantum quod Canonici faciunt juramentum fidelitatis Domine Abbatiſſe Decane & Capitulo.

Item Varium & Zindonum argentum & aurum lapides pretioſos albas ſtuchas monilia aurea annullos aureos ferunt ad inſtar magne libertatis & ferre poſſunt cum multis aliis libertatibus ac dignitatibus ſuis ex antiquo probatis & ipſis inſtitutis in fundatione Eccleſie.

Item in feſto Letare ejiciunt pilam & dantur Cirotece Dominabus de bonis Eccleſie ad hoc ipſis de antiquo deputatis.

Item habent prebendas inequales videlicet parvas & magnas & gradum aſcendendo tam Canonice quam Cano-

Da in dieſen Statuten ſtehet, das Stift ſolle nicht monaſterium genennet werden, in dem am Ende beygefügten Briefe, vom Jahr 1488 aber nicht nur, ſondern auch in der Nachricht im Anhange Num 11. § 187. dieſer Name ſtehet, ſo vermuthe ich, daß dieſe Statuten nach beſagtem 1488 Jahr entworfen worden.

Canonici ſicut alii Canonici ſeculares quas Abbatiſſen que pro tempore fuerint ſecundum quod eis videbatur expedire diſtribuerunt.

Item dantur eis carnes ſtatutis temporibus pro *prebenda* vel denarii pro carnibus ad hoc deputati tanquam aliis Canonicis ſeculaeibus.

Item ſervant ſtationes ſuas & vigilias ad Eccleſias ſuas & Monaſteria & extra monaſteria. Videlicet in die Marci Evangeliſte & in ſecunda feria in rogationibus ſervant ſtationes ſuas in Boele & in tertia feria in Ennede & habent ad hoc ſuos cantus & orationes ex antiquo ſcriptos & ſtatutos tanquam alii Canonici ſeculares.

Item dicte Domine ſeu Canonice faciunt oblationes in ſua propria Eccleſia prout alii Canonici & Canonice ſeculares.

Item perſone dicte Eccleſie debent ſancte & caſte vivere Deo & Beate Marie virgini devote ſervire & Domine Abbatiſſe & Decane firmiter & fideliter obedire tanquam filie & filii matri.

Item Canonice dicte Eccleſie non habent velum conſecrationis vel profeſſionis ſed Zindalum ex Regali dignitate & libertate ipſis inſtitutum ut ſic honeſtius incedant quam nudis capitibus.

Item faciunt teſtamentum & habent annos gratie & manu fideles Canonice & Canonici & ſuccedunt eis prout aliis Canonicis ſecularibus.

Item undecim ſeniores Domine ſeu Canonice cum Domina Abbatiſſa que eſt duodecima dabunt omnes prebendas Canonicarum gradatim in Eccleſia predicta prout ſeniores in aliis Eccleſiis & Domina Abbatiſſa eſt Collatrix

Item habent ſuas diſtinctas domos Canonici & Canonice dicte Eccleſie in quibus utuntur ſuis neceſſariis tanquam alii Canonici ſeculares.

Item Canonici dicte Eccleſie habent gradum in prebendis vocem & locum in Capitulo & electionem in Pre-

latibus videlicet in Domina Abbatiſſa & Decana ſtanquam alii Canonici ſeculares in ſuis Capitulis & Prelatis & utuntur omnibus dignitatibus & privilegiis ut alii Canonici.

Item nullus Canonicorum debet intrare nec habere votum locum & electionem in eo niſi ſit in ordine Diaconatus.

Item Decana habet conferre beneficia & gubernationem ſuper omnes & omnes debent ei firmiter & fideliter obedire tanquam filii & filie matri.

Item Domina Abbatiſſa debet regere & defendere omnia bona & jura Eccleſie & ipſa debet eſſe collatrix & hoc de conſilio aliorum & aliarum.

Item Domina Abbatiſſa habet collationes & jus patronatus Eccleſiarum & vaſallos ſicut ſolent habere vere Eccleſie qui homagia ſua recipiunt & faciunt ſibi & Capitulo fidelitatem ſicut ſolet fieri.

Item Domina Abbatiſſa vero modo debet appellari Prepoſita ſed inſtar majoris evidentie & dignitatis eſt vocata Abbatiſſa.

Item Domina Abbatiſſa habet conferre Canonicatus in Capitulo Eccleſie predicte ſine conſenſu alicujus.

Item locus ille non debet dici Monaſterium & congregatio conventus neque perſone Moniales ſed Eccleſia Capitulum & Canonice etiam nullum faciunt votum ſed intrant pariter unum Capitulum in negotiis Eccleſie Domina Abbatiſſa, Decana, Canonici & Canonice habent certum numerum Canonicorum & Canonicarum & fundate ſunt a Principio ab Imperatoribus Regibus Principibus cum iſtis & multis aliis libertatibus per omnem modum tanquam alii Canonici.

Es iſt auch ein Brief vorhanden gezeichnet, Tremoniæ, Anno milleſimo quadringenteſimo Octuageſimo octavo XV. Kal. Octobris. Kraft deſſen Simon Epiſcopus Revalienſis, Summi Pontificis Legatus a Latere ad Regna Danie Suetie Norwegie, nec non Weſtvaliam Pruſſiam &c. Nobilibus Virginibus & Puellis Monaſterii

sterii Marien Herdecke Ord. S. Benedicti erlaubet an statt der schwarzen, weisse Schleier zu tragen. &c.

An diesem Briefe hänget an einem dicken flachsern Faden ein länglicht roth wachsern Siegel mit gelbem Wachs eingefasset, an dem Fuß dieses Siegels ist ein klein Wapen, auf welchem 3 Vögel, 2 und 1 stehen, mit zu sehen, welches ohne Zweifel des Simons Stamm Wapen seyn soll.

Num. 13.

Graf Engelbert von der Marck gibt dem Stift und dessen Leuten die Befreyung von aller Schatzung. 1374.

Wy Engelbert Greve van der Marcke doin kund allen guden Luden. Dat Wir den Erwerdigen in Gode Ebbedissen ind deme alyngen Capitele des Closters tho Heireke dey nu synt ind hirnamals komen mugen dey Genade gedaen hebn. Dat Wir noch unse Erven ind Nacomelynge Greven thor Marke sey noch ere Lüde und Guyde numermer schatten noch bidden sulen neynger wys würder dan off sey uns bruchaftich würden mit rechte dat sey dat vurbeteren tho genaden, ind behalden uns ouch hirinne deinste ind voyre as sey uns byt her tho gedaen hebben. Tho eyn mer Stedecheit so hebben Wir unse Segel an diessen Breyff doin hangen, in ein tüg der warheit.

Datum Anno Domini MCCC. septuagesimo quarto feria tertia proxima post beati Severini Episcopi.

Diesen Brief habe aus dem Original abgeschrieben, an welchem des Grafen kleines Siegel hänget in grünem Wachs.

Num. 14.

Vergleich zwischen dem Kapitel wegen Benennung der Kapitularinnen.

Nachdem bey Absterben der Hochwürdig Hochwohlgebohrnen Capitular Fräulein v. Ovelaker, zwischen

denen Evangelisch und Römisch Catholischen Capitular Fräuleins, wegen der, unter Lit. A. beygelegten Schematis, zu benennen stehenden Fräulein V. Asbeck zum Berge, einige Differentien entstanden, da erstere fust eniren wollen, daß annoch eine Evangelische Fräulein zu benennen stünde, ehe und bevor die Römisch Catholische einige Ansprach machen könten, letztere aber davor halten wollen, daß die unter der Numer 13 zu benennen stehende Fräulein, eine Römisch Catholische seyn müste, als welche Streitigkeit daher entstanden, weilen einige disputiren und dafür halten wollen, daß beyliegendes Schema nicht in allen seine Richtigkeit hätte, und nicht behörend eingerichtet, so daß noch ein und anders zu formiren seyn müste, einige aber dafür erkennen wollen, daß mehr dem Religions Receß als gemeltem Schemate nachzuleben stünde. Indem nun dieses dem Ansehen nach Weitläuftigkeit verursachen könte, so hat die Hochwürdig Hochwohlgebohrne Frau Abdissinne, die hieselbst samptlich gegenwärtige Capitular Fräuleins, von Westrem, von Asbeck, von Nehm, von Niwenheim, die Aelteste Fräulein von Romberg, von Vaerst, und die jüngste von Romberg ad Capitulum convociret, da zwar die Fräulein von Westrem sich excusiren lassen, doch aber sich erkläret, solches vor genehm zu halten, was die Fräulein von Nehm hierunter thun würde, die andern aber hiervor benente Hochwürdige Capitular Fräuleins sampt und sonders erschienen, da sich dann mehrgemelte Frau Abdissinne von Kessel und samptliche Capitular Fräuleins, durch mediation Seiner HochEdlen Herrn Richter Erckels zu Wetter, dahin gütlich verglichen und Capitulariter beschlossen, daß nachdem beygefügtes Schema, schon zu dreyenmahl bey der Hochlöblich Clev-Märckischen Regierung approbiret und in hiesigem Stift nachgelebt, auch dem Religions Receß nicht contrair zu seyn scheinet, daß solchem nach auch von allerseits Religions Verwanten, so wohl Evangelisch Reformirten, als auch Evangelisch Lutherischen und Römisch Catholischen Capitularen mehrgemeltes

bey-

beygelegtes Schema, vor eine immerwehrende Richtschnur & norma beständig erkant, aufgenommen und nachgelebet werden solle, und zwarn so und dergestalt, daß auch dahero zu Conservation des Schematis anjetzo die unter Num. 13. einer Evangelisch Lutherischen Fräulein der von Asbeck die unter Num. 14. aber einer Römisch Catholischen (also jedes die vierte Prebende so vacant werden möchte necessario und ohne einziges Einwenden einer Catholischen solle conferiret auch dabey nicht angesehen werden, wenn auch schon auf die Weise mehr dan die = = = = = Zahl der Prebenden von Römisch Catholischen Fräuleins bekleidet werden möchte) und die unter Num. 15. einer Evangelich Reformirten also consequenter nach gemeltem Schemate conferiret und damit ferner hin beständig continuiret werden solle.

Zu mehrerer Bestätigung und Befestigung daß allem unzerbrüchlich nachzukommen, haben nicht nur Frau Abdissinne und samptliche anwesende Capitular Fräuleins, diesen auf die Königliche Verordnung und Religions Recesse sich fundirenden Capitular Schluß, eigenhändig unterschrieben, sondern auch bey Hochmehrgemeltem hiesigen Königlich Preussischen Herrn Richter Erckels zu Wetter gerichtlich confirmiren lassen, mit ebenmässigem Ansuchen vorstehenden Capitular Schluß, nicht nur an Se. Kön. Maj. allerunterthänigst einzusenden, sondern auch darüber allergnädigste Ratification, in Gestält einer Pragmatischen verordnung allerunterthänigst auszubringen und überall darauf zu halten.

Urkundlich allerseits eigenhändigen Unterschrift. So geschehen Herdicke auf der Abdey d. 17 Martii 1719.

J. A. E. v. Botlenberg gen. Kessel. Abdissinn.

S. G. v. Asbeck
E. J. C. v. Nehm.
B. S. W. v. Niwenheim.
H. S. C. v. Romberg
M. C. E. I. v. Vacrk.
M. M. v. Romberg.

Lit. A.

Schema
Der Prebenden zu Herdicke

1 2 3 } Refor= mirt *) { Schwansbell. L. / Ovelacker. L. / Ovelacker. L.

4. Catholiſch die Abdiſſinne

5 6 7 } Refor= mirt { Vogt. R. / Recke. L. / Sieberg. L.

8. Catholiſch. Weſtrem.

9 10 11 } Refor= mirt { Trimborn R. / Laer. L. / Elverfeld. R.

12 Catholiſch, Selbach.

13 14 15 } Refor= mirt { Timborn. R. / Aſbeck. L. / Berchem. L.

16. Catholiſch, Nehm.

17 18 19 } Refor= mirt { Rynſch R. / Heeſe R. / Neühoff L

1. Catholiſch, Weſtrem.

3 4 5 } Refor= mirt { Romberg. R. / Dincklage. L. / Keſſel. R.

6. Catholiſch, Niwenheim.

7 8 9 } Refor= mirt { Romberg R. / Vaerſt. L. / Romberg. R.

10. Catholiſch, Clodt.

11 12 13 } Refor= mirt { Neühoff. L. / Dincklage. L. / Aſbeck L.

14. Catholiſch Aſbeck von der Knippenburg.

Dieſem war nachherohinzugefüget:

15 16 17 } Refor= mirt { v. Romberg zu Brüninghh. R. / v. Heiden. R. / v. Biland. R.

18. Catholiſch v. Torck.

19 20 21 } Reformirt { v. Dincklage L. / v. Schwalbell L. / v. Neühoff. L.

22. Catholiſch v. der Heeſe

23 24 25 } Reformirt { v. Ruwenoort R.

Num.

*) Dis Wort wird hier für die Evangeliſch Reformirte und Lutheriſche genommen.

Num. 15.

Herzog Johan von Cleve, versichert daß die an Ihn vom Cloister Heirdick bewilligte Beysteur, ihnen zu keinem Nachtheil gereichen solle. 1487.

Wy Johan van Gaidz Genaden Hertough van Cleve ind Greve van der Marke doen kondt allen Lüden.

Also dat Cloister to Heirdick in onsen Ampt van Wetter gelegen, toegelaiten hevet, dat oer Eygenlüde ind Guede mede gegolden ind gegeven hebn tot Onser bede Ons onlang in onsen Lande van der Marke toegelaiten is gelyck andere Cloistere ind onser Ritterschap Lüde ind guede onß Landes van der Marke vürscreven gedaen hebn.

So bekennen wy vür Ons, Onse Erven ind Nakomelingen dat den vurscreven Cloister tho Heirdick ind oren Nakomelingen sulx an eren rechten ind Privilegien nyet hinderlick syn en sal, ind allet sonder Argelist. Oirkondt Onß Segels hyran gehangen. Gegeven in den jaren Onß Hern duysent vierhondert seven ind tachtentich op sent Paulus avent conversionis.

Dieses habe ich aus dem Original abgeschrieben. Auf dem Siegel von rothem Wachs war das Clev und Märckische Wapen.

Num. 16.

Bitschrift der Evangelisch Reformirten Kapitularinnen, daß die erledigte Evangelisch Lutherische Pastorat Stelle, an einen Evangelisch Reformirten möchte vergeben werden.

Durchlauchtigster Churfürst, Gnädigster Herr.

Ew. Churf. Durchl. errinnern sich Gnädigst, daß ohngefehr vor einem Jahr in dem Stift zu Herdecke

decke zum erſtenmahl eine Reformirte Abdiſſin Gnädigſt angeordnet iſt, zu welcher Prælatur keine von Reformirten Fräulein bis dahin nicht ohne merklichen Nachtheil der Reformirten Gemeine daſelbſt hat gelangen können.

Zu deme haben die Rom. Catholiſch und Ev. Luth. vor den Reformirten auch dieſen Vorzug, daß ſie nicht allein ihr Exercitium Religionis mit gnugſamen Geiſtlichen beſtellet haben, da die Reformirten keines Seelſorgers daſelbſt habhaftig werden mögen, ſondern es haben in ſpecie die Lutheriſchen zwey Prediger, welche beyde aus des Stifts Renthen ſalariirt werden, auch beyde im Stift ihr Votum geben, welchem die Reformirten bishero mit Gedult zugeſehen. Nun iſt vor wenig Tagen der erſte Lutheriſcher Predigeralda, Wiendahl geſtorben, und wil äuſſerlich verlauten, daß deſſen Sohn alsbald an des zweytens Statt erwehlet, ihm auch die Collation gegeben, und bey Ew. Churf. Durchl. ümb ein Gnädigſtes Confirmations patent unterthänigſt angehalten haben ſollen; Man vermerket aber, daß dieſe ſo ſchleunige Beſtellung des Sohns an des abgelebten Vaters Stelle, allerdings nicht richig ſey, und einige Unterſchleiffe vorgelauffen, die billig in dergleichen Begebenheiten bey Seiten bleiben müſſen, die ſich hervor thun dörfften, wenn darnach Frage geſchehe. Unterdeſſen aber ſtrecket dieſes zum Præjuditz und groſſen Nachtheil der Reformirten Gemeine. Wenn nun Gnädigſter Churfürſt und Herr, die Ev. Luth. noch würklich einen Prediger Nahmens Kallen haben, der die Sacra gnugſam allein verrichten kan, die Ev. Reform. aber eines Predigers entübriget ſeyn müſſen, auch zu Unterhaltung der Liebe und Einigkeit es gerne verſchmertzet, da ſie geſehen, daß ſie nicht ohne Bewegung darzu haben gelangen können, und denn anjetzo einer von den Lutheriſchen Predigern verſtorben, wodurch das Gehalt vacant worden iſt, die Lutheriſche, was ihren Gottes-Dinſt betrifft, gar keinen Abgang leiden, wenn ſie nur einen Lehrer

rer behalten, es auch die Billigkeit erfordert, daß die Reformirten, die so lange andere Geistliche aus des Stifts Mitteln haben bezahlen helfen, da es geschehen können, auch endlich einen Prediger berufen mögen, man auch zu den Evang. Luth., die so lange die Liebe und Geduld der Reformirten gesehen, kein ander Vertrauen hat, oder sie werden ihren Mit Evangelischen diesen Gemach gönnen;

Als werden Ew. Churf. Durchl. unterthänigst gebetten, Sie geruhen wolten, dieses in Gnädigste Erwegung zu legen, diese beschehene Collation dieses Dienstes auf den Jungen Wiendahl, cassiren, das gesuchte confirmations patent zurück halten, und den Ev. Reformirten Gnädigst verstatten, daß ein Reformirter Prediger an statt des abgelebten Wiendahls berufen werde, und zu Bewerckstelligung alles dessen an Beamtten loci Gnädigste Commission zu ertheilen.

Num. 17.

Ertheilte Commission der Clevischen Reg., die Bestellung eines Reformirten Predigers zu Herdick betreffend.

Friderich III. Churfürst. ꝛc

Wohlgebohrner. ꝛc. Liebe getreüwe ꝛc.

Was die Evang. Reformirte Capitularinnen des Stifts Herdecke, wegen Anordnung eines, ihrer Religion zugethanen Predigers an statt des verstorbenen Wiendahls Stelle, unterthänigst supplicirt und gebetten, solches eröffnet Euch der Beyschluß. Gleichwie Wir nun deren Suchen billig finden, so remittiren Wir solches an euch, mit Gnädigstem Befehl, daß Ihr deren Fundamenta woll erwegen, denen Ev. Luth. zu Ge-

müthe führen, und die Sache in Güte, oder sonsten fügen sollet, daß daselbst jederzeit ein Ev. Reformirter und Lutherischer Pastor erwehlet und angeordnet, und dehme zu folge anjetzo an des verstorbenen Wiendahls Stelle ein Reformirtes capabel Subjectum beruffen, und diesem das ordentliche Gehalt zugewendet werde, vom Verlauff sind Wir euren unterthänigsten Bericht gewärtig, und pleiben euch in Gnaden gewogen. Geben Cleve in unserm Reg. Rath den 6 October 1700.

An statt ꝛc.

Freyherr von Wylich zu Botzelaer
Vt. G. W. Raab
Henr. Wortmann.

Auffschrift.

An Amts Verwaltern zu Wetter und Richtern Reinermann.

Das

Das XXIV. Stück.

Historie
Der Stadt
und
Amts
Lünen.

Das

Das Erste Buch.

Von der Stadt Lünen.

Das I. Kapitel.

Vom Weltlichen Zustand daselbst.

§. 1.

Lager und Grenzen.

Lünen, eine zwar kleine, aber doch zu den Hauptstädten der Grafschaft Marck gehörige Stadt, die ihren Sitz und Stimme auf den Landtagen hat, lieget von Dortmund 2, von Unna 3, und von Hamm 5 Stunden. An dem Zusammenflus der Lipp und Zesik, in einer sehr angenehmen Gegend, und grenzet an das Stift Münster.

Durch diese Stadt gehet die Poststrasse aus Holland, Braband, dem Clevischen, nach Hamm, Minden, Halberstadt, Magdeburg, Berlin u. s. Wie dann auch eine zweyfach fahrende und reitende Post daselbst wochentlich tour & retour passiret, nicht minder ist hier gleichsam der Sammelplaz derer Nebenposten aus dem Süderlande und sonstigen benachbarten Orten, inmassen alles, was von daher mit der reitenden oder fahrenden Post verschicket werden sol, dem Lünischen Postamt zur weiteren Beforderung zugefertiget wird.

§. 2

§. 2.
Vom Ursprung des Orts auch vormahligen Besitzern.

In dem Historischen Bericht, welcher vor vielen Jahren von allen Städten der Grafschaft Marck hat müssen abgestattet werden, stehet folgende Nachricht davon:

Als Kaiser Carl der Grosse die abgöttischen Sachsen überwunden, habe er hier den Tempel Luna, davon der Ort den Namen, zerstört, und mit Beyhülfe des H. Norbertus die christliche Religion eingeführet und der H. Marien zu Ehren einen Tempel erbauet, und hier einen Namens Hermelin zum Regenten verordnet, der das Schlos, so der Kaiser zerstört, wieder gebauet. Im Jahr 1018. sey der Ort erst mit Stanckketten (sind hölzerne Zäune oder Pallisaden) bey dem Anwachs aber mit Mauren versehen und unter den Herzog von Sachsen und Braunschweig kommen; Als 1253. ein gewisser Herzog zu Sachsen von den Erz- und Bischofen zu Cöln, Osnabrügge und Paderborn bey Brechten überwunden, ist die Stadt an einen Grafen von Volmestein kommen, dessen Nachkommen solche an Graf Adolph von der Marck verkaust haben.

Der Pater Urbanus Langenkamp in seiner geschriebenen Etymologia der Städte, Flecken und Dörfer des Stifts Münster schreibt:

Zu Altlünen sol schon im Jahr 283 nach Christi Geburt ein Schlos gewesen seyn, davon diese Verse zeugen:

An-

Annos si decies octo ternosque ducentis
Adjicias, senium profluit oppiduli *).

Darauf setzt er ferner:

Dieses Schlos hat Kaiser Carl der Grosse im Jahr 770 zwar zerstört, nachhero aber 772 als Herzog Wittekind rebellirte, befestiget, und es einem Namens Robbert zu beschützen gegeben, der denn auch die Leute in diesen Gegenden bekehret, aus der Göttin Luna Tempel eine christliche Kirche gemacht hat, und solche im Jahr 1018 druch den Bischof Theodor von Münster, zu Ehren der H. Jungfrau Marien einweihen lassen.

Diese Stadt hat anfänglich dem Herzog von Braunschweig gehöret, 1252. aber nahm sie der Erzbischof zu Cöln weg, und gab sie an einen Herrn v. Volmestein. Als nun Diederich v. Volmestein 1340 diese Stadt an den Grafen von der Mark verkaufte, zwang der damahlige Bischof zu Münster, Ludwig von Hessen, den Grafen von der Mark, diese Stadt 1348. an den gegenwärtigen Ort zu verlegen.

Die alte Stadt, itzo Altlünen geheissen, ist nur ein gering Kirchspiel zum Stift Münster gehörig, und gibt monathlich an Schaz 55 Reichsthaler.

Und so weit diese beyde Schriftsteller, welche lauter Irthümer zu Tage gebracht haben.

Daß im Jahr 282. zu Altlünen ein Schlos gestanden, ist aus G. Gerlichs Versen, sonst aber eben

*) Diese Verse sind aus G. Gerlichs Chronick von Lünen genommen. Siehe davon im Anhang, Num. 1.

Digitized by Google

eben ſo wenig zu beweiſen, als, daß Carl der Groſſe das Schlos zerſtöret, hernach wieder befeſtiget und einem Robbert zu beſchützen gegeben haben ſolle. Wäre aber auch das letztere wahr, ſo iſt doch falſch, daß dieſer Robbert im Jahr 1018, aus der Luna Tempel eine Chriſtliche Kirche gemacht, indem nicht zu glauben, daß Robbert, welcher 772 gelebet, im Jahr 1018 noch vorhanden, folglich an die 300 Jahr alt geweſen, den Tempel der Göttin Luna (wenn anders dergleichen hier geſtanden,) als ein Chriſtlicher Herr ſolte geduldet haben.

Eben ein ſo grober Irtum iſt, wenn es heiſſet: Kayſer Carl habe mit Hülfe des H. Norbertus die Chriſtliche Religion hieſelbſt eingeführet, indem Norbertus erſt im XII Jahrhundert gelebet hat.

Irrig iſt es, daß 1252 oder 53. dieſe Stadt dem Herzog von Braunſchweig genommen und dem Grafen v. Volmeſtein geſchenket, von dieſem aber 1340 an den Grafen von der Mark verkaufet und 1348. verleget worden, imgleichen daß die alte Stadt zum Stift Münſter gehören ſolle; wie aus dem folgenden erhellen wird.

Spormacher in ſeiner Lüniſchen Chronic gibt folgende Nachricht:

Es iſt bekant, daß ganz Weſtphalen, ehe es durch Kayſer Carl den Groſſen zum Chriſtlichen Glauben gebracht, durch gewiſſe Vogte (Satrapas) deren jeder über einen gewiſſen Strich Landes zu gebieten gehabt, und die alle unter einem Könige geſtanden, regieret worden. Einer von dieſen Vögten, deſſen Name durch die Länge der Zeit unbekant worden, hat an dem Ort, wo die Ziſic in die Lippe fällt, ein

Schlos

Schlos gebauet, und weil er die Luna, auch Lucina oder Diana geheissen, auf einer Marmorsäule sitzend, verehret, sind er und alle seine Unterthanen **Lünenser**, und das von ihm angelegte Schlos, **Lünen** genennet worden.

Er fügt zum Beweise dieses letztern an, vorerst, daß im Jahr 1292 an dem Ufer der Lippe durch Henrich von Husten, Priester in Lünen eine 6 Ellen lange Säule aus dem Sande gegraben und vor die Säule, auf welcher die Luna gestanden, gehalten worden, welche Säule viel Jahre daselbst offen liegen blieben, sey aber nachher durch die Lippe weggespület worden. Demnechst, weil noch auf den heutigen Tag der Ort, an welchem die Luna verehret worden, und an dem Ufer der Lippe anzutreffen, die **Luyne** genennet werde.

Als Kayser Carl der Grosse, die hiesigen Gegenden in seine Gewalt und zum christlichen Glauben gebracht, auch in den eroberten Provincien gewisse Vögte anordnete, welche dieselbe regieren musten, geschahe solches auch bey den Lünensern. Wie nun dieser das im Kriege verwüstete Schlos Lünen wieder befestigte, seine Nachfolger aber aus demselben den Nachbaren viel Schaden zugefüget hatten, lies sich im XII. Jahrhundert der damalige Vogt durch den H. Norbertum bewegen, sein Schlos der Heiligen Jungfrau Maria zu schenken und in eine Kirche zu verwandeln, damit an dem Orte, wo vorzeiten die heydnische falsche Luna verehret worden, itzo die christliche wahre Luna, die Mutter des Herrn möchte verehret werden.

So bald dieses geschehen, fing besagter Vogt an, mit Erlaubnis Theoderici, Bischoffen zu Münster

und

und Henrichs Herzogen zu Sachsen, als seines Landesherrn, ums Jahr 1118 eine Stadt zu bauen, auch dieselbe mit Mauren, Thürnen und Pforten zu befestigen, und diese nennete er zum Gedächtnis des vorigen Schlosses Luna, Lünen.

Diese Stadt lag an dem Ort, der jetzo Altlünen heisset, auf Grund und Boden der Herzoge zu Sachsen, welche auch dieselbe so lange beherschet haben, bis sie im Jahr 1180 der Käyser Friderich, Herzog Henrich dem Löwen wegen seiner Widersetzlichkeit genommen, und einem Herrn v. Volmestein, welcher ihm im Kriege, wider besagten Herzog, treue Dienste geleistet hatte, geschenket.

Diese Herren v. Volmestein haben die Stadt Lünen aber durch folgende Gelegenheit an die Grafen von der Mark verkaufet: Als im Jahr 1240 ohngefehr, Herr Diederich Graf von Volmestein seinen Feinden im Münsterlande nachsetzte, und die Flüchtlinge von den Bürgern zu Lünen aufgenommen, ihm und seinen Leuten aber die Thore versperret wurden, ist er dadurch so sehr entrüstet worden, daß er die Stadt mit allem Zubehör vor einen geringen Preis an seinen Vettern, den Grafen Adolph von der Mark, verkaufte, der sich auch gleich darauf huldigen ließ.

In einer alten Urkunde, im Archiv zu Cleve befindlich, sollen nach des Spormachers Bericht, diese Worte stehen:

Jd is tho wytene, dat sich de Borgermeistere und Rayt to Lünen befraget und besprocken hebbet mitt alden Konden und ock en deels van eren Alderen gehoirt hebben, dat de alde Statt to Lünen eyn Her-

licheit in er selves was van aldings geweſt eyns Hertogen van Brunſwig, und eyn ſunderlings Gerichte hadde, und quam darvan an den Heren van Volmeſteyne, de to eyner tydt ere Viande jageden in de alde Statt to Luynen, ſo dat de van Luynen de Viande der Heren van Volmeſtein inleyten, und de Heren van Volmeſteyne dar buten beſloten, darumme verkoften de Heren van Volmeſteyne Gerichte und Herlicheit der Alden Statt to Luynen, dem Graven van der Marke.

Und ſo weit Spormacher. Wiewol er einige Seiten hernach ſchreibt: Demum poſt longa temporis curricula, Anno videlicet Domini 1254 fuit grande bellum in campo Wülferick prope Tremoniam in Parochia Brechten, inter Epiſcopos Oſnabrügenſem & Paderbornenſem & Comitem de Marca ex una, & Duces Saxoniæ Brunſchwick & Louwenburg (Lüneburg), partibus ex altera, in quo Epiſcopi prænominati adepta deſuper victoria prævaluerunt & Duces ceperunt & exactionaverunt. Ita quod oppidum Lünenſe pro ſalario ceſſit Comiti de Volmeſteyn, qui Epiſcopis viriliter ac ſtrenue opem & auxilium tulit.

Welches doch irrig iſt *).

Man kan auch nachſehen Teſchenmacher *)

Nun finde ich zwar in den Geſchichten des Groſſen Kayſer Carls nichts vom Schlos Luna, weil aber Guilimannus **) einen Brief beybringet, welchen Kay-

*) Annal. Cliv. p. 240 ſeq.
**) De Rebus Helvet. LL. c. 3. p. 14.

Kayser Ludwig im Jahr 854 also unterschreiben lassen:
Actum H Luna, palatio Regio.

So vermuthet der Verfasser der Annal. Gottwicensium *) nicht ohne Ursache, daß es die Stadt Lünen sey, welche vorzeiten Henrich Leo besessen, nach seiner Achtserklärung aber vom Kayser Friderich I. dem Grafen von der Mark geschenket worden sey.

Wiewol er in diesem irret, indem dero Zeit die Stadt Lünen nicht dem Grafen von der Mark, sondern v. Volmestein, geschenket worden.

§. 3.
Wie die Stadt verleget worden.

Aus dem vorhergehenden ist zu sehen, daß Lünen vorzeiten an dem Orte, wo itzo Altlünen lieget, gestanden habe **). Weil nun die Bürger, besonders in dem Kriege, welchen Graf Engelbert von der Mark im Anfang des 14 Jahrhunderts mit dem Bischoff zu Münster Ludwig von Hessen führen muste, sehr geplaget wurden, und darüber bey ihrem Landesherrn klagten, ihm auch vorstelleten, daß sie sich an der andern Seite der Lippe besser als hier beschützen und ernehren könten, hat er im Jahr 1336 zwischen

*) L. III. p. 482.

**) Eine Virtelstunde von dem Ort, da die Zesick in die Lippe fliesset, Westwerts hinauf, findet sich ein kleiner District, welcher die Lune genant wird, zur gemeinen Weide gehöret, und woselbst die Interessenten des Bockenberges, das Pflanzrecht haben und brauchen. Ich habe aber nicht erforschen können, woher dieser Ort den Namen trage.

der Lipp und Zesick eine neue Stadt zu bauen angefangen, dieselbe in gröster Eil mit Mauren, Thürnen und andern Festungswerken versehen, und verschiedene edle Geschlechter überredet, zu desto mehrerer Beschützung der Stadt, ihre Wohnung daselbst aufzuschlagen.

Desgleichen haben die Eingesessene der Bauerschaften Selm aus dem Kirchspiel Dern, nicht weit von der Bauerschaft Kumpe gelegen, und Ostgamen, sich in die neu angelegte Stadt begeben und den Acker bestellen müssen, die aber auch ihre Gerechtigkeit auf den Waldemeyen mit in die Sadt gebracht haben, davon unten ein mehrers sol geschrieben werden.

Daß die Stadt bey dem ersten Anbau nicht groß müsse gewesen seyn, ist aus folgender Nachricht, welche im rothen Buch Blat 89 stehet, zu sehen, denn da lese ich:

Aldüß synt dey Woerde (Plätze, die zum Bau eines Hauses angewiesen worden) und Stede binnen Lünen, dar malk syne Huse op getymmert hevet, gedeylt und gemaket und ok des Heren Pacht jarlix daruit.

Hier werden die Häuser 51 an der Zahl genennet, und geben alle dem Herrn jährlich 2 Pfenninge und 1 Hun, ausser Ryken Stede gibt 4 Pfenninge und 2 Hüner, Kipspan aber nur 1 Hun. Ganz frey aber sind:

1. Haken Haus von Herne. 2. Reyen Haus. Henrich v. Swansbolen Haus. 4. Rumpes Haus. 5. Wol-

5. Wolter v. Heringen Haus 6. der von Kappenberg und 7. der v. Lüddinckhauls Stedde *).

Weil aber diese neue Stadt in dem Byfange **), dem Gotteshaus Kappenberg gehörig, angeleget wurde, hat Graf Adolph demselben 1340 verschiedene Freyheiten in dieser Neuen Stadt zugestanden, wie der Brief im Anhang Num. 3. lehret, welcher 1342 durch einen neuen Vergleich zwischen den Herren zum Kappenberg und der Stadt Lünen befestiget wurde, wie im Anhang Num. 4. zu sehen ist.

Ob aber nun gleich diese Verlegung geschehen, so ist doch nicht nur der Ort, wo die alte Stadt gestanden, sondern auch die Kirche, Pastorat, Küsterey, Mühle und noch 6 andere Häuser und Höfe, woraus itzo die alte Stadt bestehet, immer bey der neuen Stadt und Grafschaft Märckischer Botmässigkeit geblieben. Dieses ist daraus zu beweisen, weil:

Vorerst die Grafen von der Mark und folgende Landesherrn ihre Hoheit daselbst beständig bis auf die Wevelsbeck ausgeübet und ihre Domainen gehoben, auch Schatzung und Dienste bekommen haben. Wie sie dann, mehr als einen Büchsenschus von der Landwehr nahe vor dem Dorf Wetemer, auch in der Landwehr im 14 Jahrhundert ihre Galgen ge-

*) Ausser diesen Edelleuten, setzt Spormacher, seyn auch mit in die neue Stadt gezogen v. Fridag, Wenge, Loringhof, Sontag, Oer und v. der Heiden.

**) Byfanck, ist ein gewisser District oder Bezirk, da einer das Recht der Gefangennehmung (captionem s. apprehensionem delinquentis) hat. S. Nünning Mon. Monaster. Decur. I. p. 254.

gehabt, an welchen die Amtleute Gosen Rep und Johan Lemgow Uebelthäter aufknüpfen, imgleichen Graf Adolph zwischen der Wevelsbeck und Altlünen einen Namens Bule, rädern lassen, von welchem der Richtplatz noch bis auf den heutigen Tag den Namen Bulenberg träget.

Demnechst, die Grafschaft Märckischen Drosten immer das Wort-Geld von Alten Lünen gehoben, auch Gebot und Verbot gehabt haben.

Drittens, die Altstädter auch jederzeit über Güter in der Altstadt gelegen, vor dem Gericht zu Lünen Kauf-contracte geschlossen haben. Z. E.

1539 erschien Herr Hieronymus Beckers, Priester und Vollmächtiger seines Bruders Johan, vor Catrin Gertrud und Henrich, nachgelassene Kinder seligen Lambert Beckers, Priesters und Vicecuraten zu Altlünen in der Neustadt Lünen und verkauft etwas vor dem Richter Jacob Forman,

1546. Roser v. Westrum, Pastor zu Altlünen, Johan Taes Priester und Vicarius St. Catrinen Altars daselbst, vertauschen etwas in der alten Stadt gelegen, mit einem Bürger in der neuen Stadt, vor dem Gericht daselbst.

Eben dieser Roser hat 1559 vor dem Gericht zu Lünen verkauft ein Stück Garten in der alten Stadt gelegen.

Viertens, die Altstädter, ob sie gleich keine Bürgernahrung treiben dörfen, doch immer als Bürger der neuen Stadt angesehen worden, und unter dem Magistrat der neuen Stadt stehen. Das erste ist daraus klar, weil die Altstädter

1. Den Neustädtern in Schatzung und Stadt-

dien-

Digitized by Google

diensten zu Hülfe kommen, auch im Nothfall verthädigen helfen und

2. Ihr Vieh, welches sie nicht in verschlossenen Kämpen weiden, vor den Hirten aus der Neustadt treiben müssen. Wie denn auch

3. Die Graben um Altlünen, Landwehren, Schlagbäume u.s. den Bürgern in der Neustadt gehören.

Das andere ist zu ersehen, weil der Magistrat der neuen Stadt

1 In der Kirchen zu Altlünen einen Provisor setzet,

2. Schuldiger in der alten Stadt pfändet, dergleichen 1492 am Vicarius zu Altlünen geschahe.

3. Der Müller in der Mülen zum Gotteshaus Kappenberg gehörig, so oft nemlich ein neuer hineingesetzet wird, mit seinen Knechten vor dem Rath zu Lünen schwören muß, dem Landesherrn und den Bürgern zu Lünen treu zu seyn, und diesen vor andern zu mahlen. Wie dann auch das Mühlenscheffel und Mulster-Becher vom Magistrat zu Lünen gezeichnet werden.

Der Probst Joh. Reinh. Schade, wolte zwar dergleichen nicht gestehen, wie er aber von der Gerechtsame des Raths überführet wurde, muste d. 27 April 1652 der Müller vor der Commission den Eyd ablegen.

§. 4.
Von ihrem Namen und Wapen.

Daß diese Stadt von der Göttin Luna den Na-

men tragen solle, glauben nebst Spormacher verschiedene ohne Grund *), und kan ihnen dasjenige entgegen gesetzet werden, was Sagittarius **) wieder diejenigen beygebracht hat, welche den Namen Lüneburg gleichfals von der Luna herleiten wollen.

Ditmar***) meynet, man könne ehender ihren Namen von Henricus Leo abführen, und ich gestehe daß es möglich sey, aus Leonina, Luna zu schmieden; Allein da diese Stadt schon vor Henrichs des Löwen Zeiten den Namen Lünen getragen, kan ich nichts gewisses bestimmen.

Mehr Grund hat es, wenn Meibaum schreibt †), besagter Herzog habe der Stadt Lünen wegen ihres treuen Beystandes, welchen sie ihm in seinen geführten Kriegen geleistet, einen Löwen im Wapen zu führen erlaubet.

Sie führen aber im goldenen Schilde einen rothen zum Raube geschickten Löwen.

Von etwas besonders, welches sich wegen dieses Wapens am Hofe des Herzogen zu Cleve zugetragen haben sol, stattet Spormacher folgenden Bericht ab:

Als zu Zeiten des Krieges zwischen den Clev- und Geldrischen, im Jahr 1506. zu Cleve auf einmahl 32 geschworne Bothen angekommen waren, und der Herzog aus einem besondern Gefallen Befehl gege-

*) Stangenfol An. Circ. West. L. I. præfat. c. 4. Hamelman Op. Gen. Hist. p. 76. Lünen, fortasse a Luna.

**) In Memorab. Hist. Lüneburgicæ.

***) In not ad Teschenmacheri Annal. p. 241.

†) S. R. G. T. I. p. 484. in notis ad Bullam Andronici Imperatoris.

gegeben hatte, dieselbe an einer besondern Tafel zu speisen, die Bothen aber wegen des Ranges nicht einig werden konten, that der Herzog zwar den Ausspruch, daß derjenige Bothe die oberste Stelle haben solte, welcher das vornehmste Schild trüge; Weil man sich aber auch darüber nicht vergleichen konte, ließ der Herzog alle vor sich kommen, und da fiel die Wahl auf Johan Söllinck (G. Gerlich nennet ihn Schilling) welchen die Stadt Lünen abgeschicket hatte.

Wie sich nun die andern darüber verwunderten, weil sein Schild von Holz und nur bemahlet war, sprach der Herzog; Er sähe nicht so wol auf das äusserliche Ansehen, als das Wapen selber.

Es sind aber die Herren zu Lünen, durch diesen Vorfall bewogen worden, ihrem Bothen ein Schild von Silber und Golde machen zu lassen.

§. 5.

Freyheiten und Stadtgesetze.

Diejenigen Freyheitsbriefe, welche die alte Sadt ohne Zweifel von den Herzogen zu Sachsen erhalten, sind nicht mehr vorhanden; als aber Graf Adolph von der Mark die neue Stadt angeleget, hat er ihnen denjenigen Freyheitsbrief im Jahr 1341 gegeben, welcher sich im Anhange Num. 5. findet.

1362. Dominica post Petri & Pauli Apost. gibt ihnen Gr. Engelbert

a. Die Gruit, doch daß sie davor jährlich 2 Mark zahlen solten.

b. Die Fischerey, die sie ausser den Graben, so um die Stadt gehen, machen können.

c. Die Wälle um die Stadt.
Davon der Brief noch vorhanden.

Im Jahr 1366 prima feria tertia post octavas Pentecostes hat ihnen Graf Engelbert gegeben:

a. Dat Recht van der Satynge und van der Wroge in der Stadt eben wie zum Hamm, nebst der Selbstpfändung der davon fallenden Brüchten.

b. Ausser den Burgmännern und Bürgern sol keiner hier Erbgut kaufen.

c. Vom Gericht kan man an den Rath zu Lünen, und von diesem an den Rath zum Hamm appelliren.

d. Die Bürger sollen Gerade und Heergewet behalten.

e. Den Stadtgraben abnutzen.

Im Jahr 1392 op den nechsten Saterdag na dem Hilgen Paschdage bestatiget Graf Adolph ihre Freyheiten; dergleichen that das folgende Jahr 1393 feria tertia post Convers. B. Pauli Ap. Graf Diederich von der Mark, welcher ihnen dabey 1396 ipso die Bonifacii Episc. seinen Weil (Wall) in der Stadt Lünen so lange zu gebrauchen erlaubet, bis er solchen selber gebrauchen würde.

Als 1485. Herzog Johan von Cleve hieselbst die Huldigung einnahm, und nebst seinem Bruder Philip von der Bürgerey herrlich empfangen und bewirthet wurde, bestätigte er ihnen nicht nur ihre vorige Freyheiten, sondern schenkte ihnen auch einen

Fisch-

Fischteig, die Dümmer *) geheissen, nebst dem dabey liegenden Weil.

Im Jahr 1522 up Dinxtag na St. Michels Tag, bestätiget Herzog Johan von Cleve, ihre Freyheiten.

Und dergleichen Bestätigungs Briefe haben sie von denen folgenden Landesherrn bis auf die gegenwärtige Zeit erhalten, davon ich die Original Briefe gesehen habe.

Daß die Stadt Lünen vorzeiten das Recht gehabt, Geld zu münzen, schliesse ich daraus, weil in alten Nachrichten der Lünenschen Pfenninge gedacht wird.

Die Stadt hat 4 Jahrmärkte, und zwar 3 in der neuen und eins in der alten Stadt. Davon einfallen

Das 1. den letzten April, ist ein Viehmarkt und der folgende Tag ein Krammarkt; fält aber der letzte April auf einen Sontag, wird das Viehmarkt am vorigen Sonnabend, das Krammarkt den folgenden Montag gehalten.

Dieses Markt fiel sonst 14 Tage nach Paschen ein, den 6. Febr. 1688 aber hat der Landesherr selbiges auf besagte Zeit verleget.

Das 2. welches ein Krammarkt ist, auf den andern Pfingsttag, fält aber der vierteljährige Bustag so dann ein, wird es den folgenden Tag gehalten.

Das 3. welches ein Kram- und Viehmarkt, auch das beste ist, und daher die Lüner-Messe genant wird, den

*) G. Gerlich schreibt: *Dümmer*, fuit quondam piscina, modo latrina.

den ersten Sonabend nach dem 10 October; fällt aber der 10 October auf einen Sonabend, wird es an eben dem Tage gehalten.

Das 4 wird auf Sonabend nechst Gereon und Victor, von den Neustädtern in der alten Stadt gehalten, und muß der Gerichtsdiener aus der Neustadt denselben befreyen.

Vorzeiten sind auch 2 Wochenmärkte gewesen; denn im Jahr 1388 Crastino B. Galli, gibt Graf Engelbert, allen und jeden, die am Dienstag und Saterdag, das Mark im Schlos zu Lünen besuchen würden, sie möchten vredelos of nicht seyn, die Freyheit, dat se an solchen Dagen, alle wege velich wesen, sollen, unbesat und unbekümert, myt nyrleye rechte, utgesprocken dey gene, dey des Landes vyande seid. Davon der Originalbrief noch vorhanden.

Diese Stadt hat, vor andern Grafschaft Märkischen Städten, dieses vorzügliche gehabt, daß sie unter keinem fremden Send gestanden, sondern es haben der Rath und Pastor der Stadt Lünen, jährlich am Sontag Lætare, des Nachmittags um 1 Uhr den Send halten können, wie Spormacher weiter berichtet *).

Auch hat die Stadt das Privilegium de non evocando. Sie hebet auch den 10 Pfenning von den Gütern, so ausswerts geerbet werden.

Die Brüchte in der Stadt und Feldmark gehören halb dem Landesherrn, halb der Stadt.

Vor-

*) Dieses Sendgericht ist zwar abgeschaffet, doch geniesset der Pastor davon noch jährlich 1. Reichsthaler.

Vorzeiten hat die Stadt auch die Jagtgerechtigkeit gehabt.

Die Bürgerey hat an gewissen Orten freye Fischerey, als:

Vorerst auf der Lipp, ober und unter der Kappenbergischen Mühlenschlacht, demnechst auf dem Mühlenstrang, drittens auf der Zesick, viertens auf der Hennekuhle, einem Arm von der Zesick. Die drey ersten werden zum Behuf der Cämmerey alle 2 Jahr verpachtet, die vierte ist jure antichreseos versetzet.

In einer alten Nachricht stehet, die Bürger haben die Fischerey auf den Waldemeyen, müssen aber die gefangene Fische auf dem Markt verkaufen, dörfen auch 14 Tage vor den Hochtiden (sind die Feste Paschen, Pfingsten, Michaelis und Weyhnachten) und St. Peter nicht fischen.

Die Bürger zu Lünen, haben von dem Gotteshaus Kappenberg viel Hufen Landes, so um die Stadt gelegen, unter, die aber ein zeitlicher Propst nach seinem Gefallen nicht austhun kan, sondern solche ohne Steigerung der Pfächte bey den rechten Erben lassen muß. Wie solches der Propst W. v. Hoete, in einem d. 3 Sept. 1596. errichteten Receß selber zugestanden hat.

Die davon kommende Pfächte, werden auf einen gewissen Tag in Lünen abgeholet, und weil derselbe 8 Tage vorher durch den Stadtdiener bekant gemacht werden muß, hat selbiger davon 2 Scheffel Rocken alter Maaß zu geniessen.

Ein zeitlicher Probst zum Kappenberg, muß den

Weg

Weg nach dem St. Peters Kampe im Stande halten.

Die Bürgerey hat auch schöne Gerechtigkeiten auf den Waldemeyen (gemeinen Weyden,) welche sie folgender gestalt erhalten hat.

Die ehemahligen Einwohner zu alten Lünen, hatten die Weydegerechtigkeit in dortiger Gegend, nicht nur auf Grafschaft Märkischem Grunde, sondern auch im Stift Münster bis an das Kappenbergische Heck, so dann durch den Berg, bis an die Wolfesbecke im Kappenbergischen Gehölze. Und diese Weydegerechtigkeit ist bey der Verlegung mit in die neue Stadt gebracht worden, und ist noch itzo die gemeine Weyde vor dem Lippthor.

Vor dem Steinthor wohnten die Selmer Bauren, wie sich diese in die Stadt begaben, brachten sie nicht nur ihre vortrefliche Hufen Landes, sondern auch die Weydegerechtigkeit in der Grafschaft Dortmund mit.

Endlich traten auch die Ostgamischen in die Stadt, welche die Weydegerechtigkeit vor dem Stinen (Christinen) Thor, in der Klöter und Niersheyden und andern in dortiger Gegend liegenden Orten, mit brachten.

Diese Weydegerechtigkeit haben die Bürger noch itzo in ruhigem Besitz, und werden jährlich 4 Stadt Wachtmeister vom Magistrat angeordnet, welche die Aufsicht darüber haben müssen. Von diesen Waldemeyen finde ich im rothen Buch noch folgendes verzeichnet:

Im Jahr 1594 hatte die Stadt Streit mit Goddert Haver zum Nierhove wegen der von diesem prä-

prätendirten Schafdrift in der Nierhover Heyde, da der Haver durch einen Rechtſpruch verdammet wurde, nicht über 30 Schafe, doch ohne einen beſondern Schäfer, in dieſe Heyde zu treiben.

2. Die Stadt hat in Wittenberg (Wirtenberg) in der Grafſchaft Dortmund gelegen, ihre Hude, welche abgepfälet iſt. Und da vorzeiten die von Höninghuſen ſich unterſtunden, hieſelbſt Plaggen zu mehen (Törfe zu ſtechen, welche zur Dunge des Landes gebraucht werden), wurde 1560 ausgemacht, daß ſolches nicht mehr geſchehen ſolte. Vom Jahr 1617 aber findet ſich ein Beweis, daß das Haus Buddenborg, daſelbſt keine Hude habe.

3. Die Stadt Lünen hat die Hude im Bockenberge, nicht aber der Schulze zu Gamen, laut Briefes vom Jahr 1619.

4. Laut Briefes vom Jahr 1641 hat die Stadt ihren Weydegang in der Holthuſer Heyde.

5. Im Jahr 1515 haben ſich Schotte v. Fridag zur Buddenborg und ſeine Söhne Franz und Jolt mit der Stadt Lünen wegen der Hude verglichen, und ſolche ſo wol, als das Gericht, mit Steinen abzeichnen laſſen.

Der Vergleich, welcher 1570 zwiſchen dem Gotteshauſe Kappenberg und der Stadt Lünen errichtet worden, iſt in der Hiſtorie des adlichen Gotteshauſes Kappenberg in den **Beylagen Num. II.** zu finden.

Man kan hiervon im **Anhang Num. 2.** weiter nachleſen.

Wegen der Hoheit und Grenzen, iſt zwar zwiſchen den Beſitzern der Grafſchaft Mark und der

Stadt

Digitized by Google

Stadt Lünen, an einer, und dem Stift Münster, an der andern Seiten, oft Streit gewesen, am letzten April und 2 May 1575 aber ist dieserhalb in der Stadt Hamm ein Vertrag errichtet worden, wie sich solcher im Anhang Num. 6. findet.

Noch sind hier zu merken

I. Einige Gerechtsamen des Rahts.

1. Der Magistrat zu Lünen hat in der Stadt und ihrem Bezirk die ordentliche Jurisdiction in civilibus.

Vor einigen Jahren suchte man dem Rath dieselbe zu nehmen, es hat aber der jetzo regierende Bürgermeister Happel, alles ihm deshalb zugefügten Verdrusses ohnerachtet, die Gerechtsame der Stadt also verthädiget, daß endlich dem Rath, die von Alters her gehabte Jurisdiction zugesprochen wurde, wie dann selbiger, auch nach angeordneten Landgerichtern, noch mit dem Landgericht zu Unna concurrentem Jurisdictionem hat.

Criminalia aber und Fiscalia gehören vors Landgericht.

2. Der Magistrat kan Geleite geben, kan die ungehorsamen und bösen Bürger mit Gefängniß, Halsband und Trisel strafen, auch losgeben.

3. Der Rath hat den ersten Angrif, muß aber am dritten Tage die Verbrecher an das Gericht überliefern.

4. Vorzeiten hat man vom Gericht an den Magistrat appelliren können, wie dann auch alle Gerichtssachen vom Gericht zur Buddenborg, per viam appellationis an den Rath zu Lünen gangen sind.

II. Ei-

II. Einige Rechte und Stadtgesetze.

Unter den 61. auf Pergament geschriebenen Stadtgesetzen, sind folgende zu merken:

1. Wer in der Stadt ein Haus bauen wil, muß 7 Fuß von der Stadt und des Nachbaren Grunde bleiben.

2. Wer Erbgut oder andern Gewin verkaufen wil, muß es erst den Mitbürgern anbieten.

3. Keiner darf dem andern etwas unterkaufen, unterpachten und untermiethen.

4. Kein Einwohner darf ohne Vorwissen des Raths eingenommen werden.

5. Ausser den Burgmännern und Bürgern sol keiner zu Lünen Erbgut kaufen.

6. Die Bürger sollen Heergewet und Gerade behalten, (ist jetzo abgeschaft).

7. Ein Bürger darf den andern nirgends als vor dem Rath verklagen, bey Verlust der Bürgerschaft, und 10 Mark Strafe.

8. Wer zur andern Ehe schreitet, und seinen Kindern keine Vormunder bestellet, auch mit ihnen unter des Raths Siegel keine richtige Theilung macht, sol alle Güter verlieren, und solche seinen Kindern lassen.

9. Wer aus der Stadt Lünen einig Gut nach todter Hand heven und bören wil, sol solches thun mit dem Nechsten Leib, echte und recht und anders nicht.

§. 6.

Von der Nahrung und Gewerbe.

Die Handlung in der Stadt, bestehet hauptsäch-

lich in Leinwand, welches hieselbst häufig verfertiget, an der Lippe gebleichet, und größten theils nach Holland verkauft wird.

Und da an diesem Ort und umliegenden Gegenden, alles was zu einer Wollen-Tuchfabrique erfordert werden kan, vorhanden ist, ist zu verwundern, daß solche hier nicht angeleget wird.

Sonst ernehren sich die Einwohner vom Ackerbau, Viehzucht und anderer bürgerlichen Handthierung.

Die Einwohner werden in 7 Gilden eingetheilet, nemlich:

1. Die Wülner, 2. Bäcker, 3. Schmiede, 4. Schneider, 5. Schumacher, 6. Kramer, und 7. Leinwandsweber-Gilden

Auch ist hieselbst die so genante Brüderschaft, unter welche diejenigen Einwohner sich begeben, welche keine Handwerker haben, oder sich zu den Gilden nicht halten wollen.

§. 7.
Von der Regierungsform.

Die Stadt, welche, wie oben geschrieben, in die alte und neue Stadt getheilet ist, wird durch Bürgermeister und Rath regieret, so von Sr. Kön. Maj. angeordnet werden.

Gegenwärtig sitzen am Regiment:

1. Johan Happel, Regierender Bürgermeister, führet das Præsidium im Magistrat, und hat von allen Sachen den Vortrag, daher er auch in der Rathhäuslichen Instruction, der sprechende Bürgermiester genant wird, hat sonst zum besondern

De-

Departement, die Hoheits-Justitz-Kirchen-Schu-
en- Armen- nicht weniger der Stadt Credit- und
Oeconomie-Sachen, präsidirt aber dabey in allen
olgenden Departements. Und dieses ist der ge-
chätzte Freund, welchem ich sehr vieles bey der Hi-
storie der Stadt Lünen zu danken habe. Wie er mir
denn nicht allein die Archivlichen Urkunden zugestel-
let, sondern auch selber an diesem Aufsatz gearbeitet
hat.

2. Georg Henrich Cappel, zweiter Bürger-
meister, respicirt die Hude, Weyde, Grenz, Fi-
scherey, Einquartirungs und Servis Sachen.

3. Johan Frantz Schultz, Camerarius, verwal-
tet die Cammereysachen.

4 Johan Meininghaus, erster Rathsherr, beach-
tet die Bausachen, imgleichen die Ausbesserung der
Wege, Stege, Dämme und Brücken.

5. Johan Wegener, zweyter und

6. Johan Bernhard Middendorf, dritter Raths-
herr, haben die Aufsicht über das Policeywesen,
über Bier, Brodt, Fleisch, Elle, Maaß und Ge-
wicht, sind dabey Sterb-Herren.

7. Friderich Bode, vierter Rathsherr hat die
Aufsicht über die Brandt und Feuersachen, zu wel-
chem Ende ihm aus der Bürgerschaft 4. Brandver-
ordnete zugefüget sind.

8. Johan Friderich Bilefeld, Secretarius, füh-
ret das Protocoll, und hat das Archiv in Verwah-
rung.

§. 8.

Von öffentlich Weltlichen Gebäuden.

Unter solchen sind zu merken:

I. **Der Herren Hof**, hat an der Stadtmauer gelegen, es sind aber auch die Ueberbleibsel nicht mehr vorhanden.

II. **Das Rathhaus**, mitten in der Stadt am Markt gelegen, ist nach dem grossen Brand, welcher die Stadt 1512 betroffen, im Jahr 1513 zu bauen angefangen und 1514 fertig worden. Die grosse Rathsstube nach dem Kirchhof, hat der Bürgermeister Cramer im Jahr 1614 bauen lassen. Dabey denn dieses merkwürdig ist: Die Bürgerey, welche dero Zeit noch die Rathswahl, hatte diesen Cramer 10 Jahr als Bürgermeister stehen lassen; so bald er aber diese Rathstube fertig gehabt, wurde er abgesetzt, daher er über der Thür besagter Stuben um das Stadtwapen schreiben lassen: **Undank**, in fine laborum.

Unter diesem Rathhause sind die Stadtswage, Accise-Stube, die Kornwage, Corps du Guarde, auch die Wohnungen des Lutherischen Cantors und Küsters.

III. **Drey Thore**, als:

1. Das Lippethor ist 1607. von Grundauf neu gebauet worden.
2. Die Stinenpforte (Christinenpforte).
3. Die Steinpforte.

IV. **Die Follmühle**, ist 1522 durch Peter Hese auf der Zesick aus Stadtmitteln erbauet worden, und gehöret der Stadt, doch bekömt der Landesherr davon järlich einen Goldgulden.

V. **Die Walkmühle.** Im Jahr 1522 op Sonnendach nae Remigii Episc. gab Herzog Johan von Cleve den Bürgern die Freyheit auf der Sezyke nicht weit von der Stadt, eine Walkmühle zu bauen

Digitized by Google

en und ewig zu behalten, doch daß sie davon jährlich auf Martinus an den Rentmeister zu Hoerde einen goldenen Churfürsten Rheinschen Gulden zahlen, und mit Stüggen (Aufhalten) des Wassers keinen Schaden thun solten. Davon der Brief noch vorhanden.

Im Jahr 1534 d. 9. Oct. erlaubt Herzog Johan von Cleve auf ihre Walkmühle eine Loh- und Schleifmühle zu setzen, und sich solcher so lange zu bedienen, bis es ihm oder seinen Nachkommen anders gefallen würde.

VI. **Die Sagemühle**, ist 1604 mit Erlaubnis des Landesherrn, vor der Steinenpforte angeleget worden.

VII. **Der weisse Thurn**, an der Dümmer ist 1504 gebauet worden.

VIII. Die Stadt hat verschiedene Brücken, als:

1. Ueber die Lippe an der Lipp-Pforten, gehet eine hölzerne Brücke, welche im Stande zu erhalten, das Gotteshaus Kappenberg jährlich etwas an Holz liefern muß, und dagegen kein Weggeld bezahlet. Im Jahr 1490 versprechen Ludolph v. Boynen Propst, Rolof v. Langen Küster, und Wessel v. Düngelen, Herr zum Kappenberg, der Stadt Lünen, jährlich aus der Kelnerey zur Ausbesserung der Brücken Holz zu geben, dagegen sie frey vom Weggeld seyn wolten.

1514 auf Dinstag negst H. 3 König Tag, verglich sich Goddert dey Hane, Propst zum Kappenberg, mit der Stadt Lünen also, daß er ihnen, wenn sie an ihrer Brücken etwas zu machen hätten, zwey Bäume geben wolte, sie aber kein Weggeld von ihm fodern solten. Dabey waren von Seiten des Herzogen

zu Cleve; Jasper v. Elverfeld, Drost zu Wetter, Wennemar v. Bodelswing, Drost zu Lünen, Diederich v. der Reck zur Heyden, Amtmann zu Unna. An Seiten des Propsten: Roleff Bernesfeld Prior, Keserlinck v. der Hege Pastor zu Borken, Henrich Schorneborg Conventsmeister zum Kappenberg, Henrich Hake Domherr zu Münster, Lambert v. Oer, Wolter vam Loe, Johan v. Munster, Gert v. der Reck Amtman zu Werne und Johan v. Loe.

1588 d. 20 Januar. verspricht der Probst Wenmar v. Hoete, durch einen versiegelten Brief, der Stadt Lünen jährlich zwey ziemliche Hölzer, zur Ausbesserung dieser Brücken, zu geben.

2. Ausser dieser Brücken hat die Stadt noch 8 Brücken über die Lippe, Zesick und andere Bache zu unterhalten.

§. 9.

Von widrigen Schicksaalen.

Von der Zeit an, daß die Stadt verleget worden, hat dieselbe viel widriges erleiden müssen, und zwar

1. **Vom Feuer.**

1366. am Tage Corporis Christi verbranten mehr als 3 Theile der Stadt.

1389. am Sacramentstage ist sie ganz abgebrandt *).

1422. auf Lætare (in vigilia annunciationis Mariæ), hat sie viel vom Feuer gelitten **)

1427.

*) D. Mülherr. Spormacher. MSS.

**) Joh. Kerkhorde MS.

Digitized by Google

1427. des Donnerstags nach St. Gereon und Victors gingen 34 Häuser im Rauch auf.

1430. am Sontag Cantate schossen die Clevischen Feuer in die Stadt, davon der dritte Theil eingeäschert wurde, dabey raubten sie mehr als vor 100 Gülden Kühe.

1456. des Freytags vor unser L. Frauen brante der grösseste Theil der Stadt ab, und das folgende Jahr Sabbato Esto Mihi verbranten 36 Häuser an der Lippe Pforten. Also schreibt Joh. Kerckhörde MS.

Anderswo finde ich: 1456 am Sontag vor Palm und wieder den 5 Sontag vor Michaelis, hat die Stadt grossen Brandschaden gehabt.

G. Gerlich schreibt: 1457 ist Lünen 2 mahl jämlich verbrandt. Der erste Brand in der Wochen vor Palm, der andere in der Wochen vor Michaelis.

Im rothen Buche aber stehet: 1457 Donnerstag vor Palm, verbrandte die ganze Stadt nebst dem Rathhause, und blieb nichts stehen als die Kirche nebst 5 Häusern und etlichen Gademen am Kirchhof gelegen. Weil nun alle Pforten eingefallen waren, musten die von aussen der Stadt zu Hülfe kommende über die Wälle brechen und ihnen löschen helfen. Stangenfol *) setzt diesen Brand irrig ins Jahr 1459.

Im Jahr 1512 d. 5 November (Freytag nach Hupertus) ging die ganze Stadt im Rauch auf, und blieb nichts mehr übrig, als der Herrenhof, Schwansbeln Haus, das Pastorat Haus, ein

*) l. c. L. III. p. 513.

Haus vor der Steinpforten, ein Speicher an der Lippepforten, und einige Häuser am Weile gelegen, dabey auch 5 Menschen im Feuer umkamen. Von welchem grossen Unglück folgender Zeitvers das Andenken unterhält:

Abst VLIt Vna dIes, Magnos eCCe eCCe Labores *).

1547. d. 1 Junius (andere setzen Julius) ist durch Unvorsichtigkeit eines Weibes, welche Feuer hatte ins Bette kommen lassen, die Steinpforte nebst 40 (andere setzen 54) Häuser abgebrant **).

Im Jahr 1550 d. 13 März wurde durch einen Zimmerknecht, Gert Balcke, die Stadt angezündet, da 107. Häuser verbranten. Der Thäter wurde gefangen, durch alle Strassen geschleppet, in Stükke zerhauen und an 4 Orten der Stadt aufgehangen, der Kopf aber auf die Steinpforte gestecket. ***)

Im Jahr 1559 ist die Stadt ganz ausgebrant †).

1636 verbranten 15 Häuser ††).

1649 und 52. entstund zwar wieder Feuer ††); that aber keinen grossen Schaden.

1744 d. 3 Julius brante des Rathsherrn W. Bilefelds Scheune am Steinthor ab, das Feuer aber wurde unter Gottes Beystand gelöschet.

2. Vom Wasser und Wetter.

1463 den Freytag und Sonnabend vor gros Fast-

*) Diefhaufs MS. Stangenfoll l. c. L. IV. p. 8.
**) Stangenfoll l. c. L. IV p. 47 setzt dieses ins Jahr 1546.
***) Spormacher.
†) Annal. Tremon. MSS.
††) G. Gerlich. MS.

Digitized by Google

Faſtabend, litte die Stadt vom Ueberlauf des Waſſers viel Schaden, und ging die Lippe bis in die Kirche *), war in 100 Jahren ſo gros nicht geweſen, und muſten die Leute aus dem H. Geiſt weichen.

1491. als das Eis am Tage Blaſius losging, wäre die Stadt durch Ueberſchwemmung des Waſſers faſt zu Grunde gangen, weil aber doch die Bürger bemühet waren, die Brücke (die doch fortging) zu retten, haben verſchiedene darüber ihr Leben eingebüſſet **).

1496 am Feſt der Erſcheinung der Weiſen, war groß Waſſer. Weil nun viele dabey den Untergang der Stadt beſorgten, bat der damalige Vicecuratus Gerlach Teinder de Tremonia, zwey herzhafte Bürger Söhne, Johan Vonchoff und Cort Platvoyt, daß ſie ihn zu Schiffe nach Altenlünen bringen möchten.

Sie willigten in ſein Begehren, brachten ihn auch glücklich über; wie ſie aber zurückfahren wolten, aus dem Ufer eine Schlange unvermuthet in ihr Schif fuhr, und ſie ſolche zu tödten beſchäftiget waren, ſchlug ihr Schif um, und ſie beyde ins Waſſer. Weil ſie aber des Schwimmens erfahren waren, retteten ſie ſich an denen aus dem Waſſer hervorſtehenden Bäumen, ruheten etwas aus, ſprangen wieder ins Waſſer, und kamen durch Schwimmen glücklich nach Hauſe. ***)

*) Joh. Kerckhorde. G. Gerlich, der hinzufüget: es ſey feria ſexta ante Eſtomihi geſchehen.

**) Spormacher. Stangenfeld L. c. L. III. p. 533.

***) Spormacher.

Digitized by Google

1497 stund das Wasser bis in der Kirchen, und wurden in den Häusern Fische gefangen *).

1504 hat ein Erdbeben hier und in Westphalen an verschiedenen Orten viel Schaden gethan **).

1514 ris das Eis die Brücke weg, und that an den Mauren vielen Schaden, dergleichen ist 1520 vom grossen Wasser der Stadt vieler Schaden zugewachsen.

1602 stund das Wasser auf dem Kirchhof.

1603 d. 5. Januar, war die Lippe so gros, daß sie in die Thür nebst der Schulen, über den Süll in die Kirche flos, und eines Fusses hoch in der Geercammer stund. ***)

1605. d. 7 May hat der Hagel fast alle Fenster zerschlagen; denn es waren die Steine so gros, als Welschenüsse †).

1612 d. 28. Dec. war ein schrecklicher Sturmwind, welcher in hiesigen Gegenden grossen Schaden that a).

1613 vom 1 bis 4 Januar. war eine grosse Wasserfluth b)

1622 d. 13 Febr. wurde die Brücke über der Lippe, abermal vom Eise weggetrieben ††).

1643 d. 14 Januar. war das Wasser so gros, daß der Steinweg vor der Steinpforten weggetrieben wurde †††).

1681

*) Annal. Tremon. MSS.
**) Spormacher.
***) Spormacher.
†) D. Müllherr MS. Spormacher a) Spormacher. b) Spormacher
††) MS. Merodianum
†††) ibid.

Digitized by Google

1681 auf Michaelis fing es an zu regnen, und regnete täglich bis den 26 Januar. 1682, da das Wasser in der Kirchen stunde einen Fus hoch. Die Lippe spülte vor der Steinenpforte den Steinweg und vor der Lippforten viele Garten weg.

3. Von ansteckenden Seuchen.

Im Jahr 1350 und 51. war hier eine schreckliche Pest.

Im Jahr 1526 und 27 sind hieselbst über 400 Menschen an der Pest gestorben *).

Im Jahr 1581 ris die Pest in einem halben Jahr an die 600 Menschen weg, und in den Jahren 1586 und 87 sturben gleichfals viel 100 Menschen an der Pest, und war in diesem Jahr dabey eine so theure Zeit, daß das Malter Weitzen 10, das Malter Rocken oder Gersten 7 Holländische Thaler gekostet hat.

1598 hat die Pest hieselbst fast 1½ Jahr gewütet und über 500 Menschen weggerissen.

1750 ris die Viehseuche hieselbst über 500. Stück Rindvieh weg.

4 Vom Krieg und Ueberfällen.

1491 als die Bürger zu Lünen denen von Haltern das Korn anhielten, welches die Märkischen Unterthanen nach Haltern fahren wolten, ist daraus vor die Stadt Lünen grosser Unwille erwachsen. Denn am 28 April und zwar am Sontag früh, kamen die

*) Derm. Mülherr. MS. Nach des Stangenfeld Angeben l. c. L. III. p. 236. hat im Jahr 1018 die Pest hieselbst und in andern Grafschaft Märkischen Städten gewütet; weil er aber hinzufüget, es habe dero Zeit Norbertus auch hier die Menschen getröstet; siehet jederman leicht, daß es entweder gar irrig, oder die Jahrzahl verdruckt seyn, und an statt 1018 stehen müsse 1118.

die Bürger zu Haltern und holeten denen Bürgern von Lünen ihre Kühe aus den Weyden. Diese, so bald sie davon benachrichtiget, verfolgten zwar jene, wurden auch Handgemein mit ihnen, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß von beyden Seiten einige getödtet und verwundet worden; weil aber die von Lünen den Platz räumen musten, haben sie nachher denen von Haltern ihr Korn ausfolgen lassen *).

1496 im August lies der Graf von Schauwenburg, welcher sich zu Hornburg aufhielt, bey hellem Mittage das Vieh aus den Weyden, und nach Hornburg treiben **)

1514 hatte die Stadt Streit mit dem Kloster Kappenberg wegen des Weggeldes, welches diese Herren aus dem Grunde, daß ihnen die Grafen von der Mark einen Freyheits-Brief von allen Zöllen in dero Landen gegeben hätten, zu bezahlen nicht nötig zu seyn glaubten; Wie ihnen aber von Seiten der Stadt der Unterscheid zwischen Zoll und Weggeld, und zugleich gezeiget wurde, daß sie nicht jenen, sondern dieses forderten, ist die Sache also verglichen worden, daß besagtes Kloster an statt des Weggeldes, jährlich etwas Holz zu Verbesserung der Wege und zum Brückenbau beytragen muß ***).

1516. Wolten die Eingesessene des Amts Werne, auf Anstiften des damaligen Propsten zum Kappenberg, einige von den Bürgern zu Lünen nach der Münsterschen Seite auf ihrem eigenen Gebiete ausgewor-

*) Spormacher. Siehe auch Teschenmacher An. Clev. p. 321.

**) Spormacher

***) Spormacher. l. c.

worfene Graben, aus dem Grunde wieder zuwerfen, weil sie an der Stadt Lünen einig Recht zu haben vermeinten.

Der damahlige Amtman zu Werne, Göddert v. der Reck hatte auch zu dem Ende über 3000 Mann aufgeboten, daß sie mit Hacken und Schaufeln auf eine bestimte Zeit erscheinen und die neu ausgeworfene Graben wieder füllen solten. Weil aber die Bürger zu Lünen davon heimlich waren benachrichtiget worden, und des Endes von den Städten Hamm, Unna und Camen Hülfe verlangeten, solche auch heimlich erhielten, und sich mit solcher auf die gesetzte Zeit den Münsterschen in voller Rüstung unvermuthet sehen liessen, haben sie sich nebst ihrem Amtman in gröster Furcht zurück gezogen, auch nach solcher Zeit nichts wieder angefangen *).

1564 war zwischen dem Kloster Kappenberg und der Stadt Lünen wegen verschiedener Sachen Streit; es wurde aber 1570 alles verglichen, wie ich davon den Vergleich in der Historie der Hochadlichen Gotteshäuser Kappenberg u. s. im Anhang, Num. II. beygebracht habe.

1572. wolte Ernst v. Mandersloh die Stadt einnehmen; er wurde aber von den Bürgern zurück getrieben. **)

1598 wurde die Stadt von den Spaniern unter Anführung des Hauptmans Ferdinand Olmedo am 10 Decemb. eingenommen und 2 Compagnien hineingeleget, die so lange auf dem Rathhause ihren Got-

*) Spormacher erzehlet dieses umständlicher.
**) Spormacher. G. Gerlich.

Gottesdienst hielten, bis sie am 12 April des folgenden Jahrs wieder abzogen *)

1614. den Tag nach Michaelis kam Graf Henrich von Nassau mit 30 Compagnien zu Pferde und 6 zu Fuß vor die Stadt, nahm solche ein, und legte Adolph von Geldern Compagnie zur Besatzung hinein, welche 7 Jahr daselbst geblieben ist. **)

1618 d. 25. Octob. haben die Dortmunder den Bürgern zu Lünen viel Kühe aus den Weyden geholet; weil aber diese repressalien brauchten, wurde der Streit beygeleget, und d. 26 Febr. folgenden Jahrs, die Kühe gegen einander ausgewechselt und wiedergegeben.

1622 d. 15 May, hat Graf Henrich von dem Berge, die Staatischen Truppen aus Lünen getrieben, und Neuburgische hineingeleget. Als aber am 19 November die Spanier ankamen, und hieselbst ihr Winterquartier nahmen, machten ihnen die Neuburger Platz. Diese Einquartirung hat innerhalb 8 Monath die Stadt in 5000 Reichsthaler Schulden gebracht. Im Anfang des 1624 Jahrs kamen die Spanier abermahl, und blieben bis in den Julius; am 1 November aber zogen die Brandenburger zwar ein, sie wurden aber von den Neuburgern wieder vertrieben.

1625 nahmen ihnen die Spanier 150 Kühe und einige Pferde weg.

1625

*) Spormacher. Schomacker. D Mülherr.

**) Dieses und die folgenden Stücke finden sich in dem Ms. Merodiano.

1626 kamen die Brandenburger hinein, sie wurden aber gleich durch den Grafen von Isenburg wieder ausgetrieben.

1633 nahmen die Hessisch-Schwedischen Völker die Stadt zwar ein, sie zogen aber bald wieder ab.

1634 ist der Käyserliche Feldmarschall v. Götze in Lünen kommen, wurde aber von den Lüneburgischen und Hessen wieder ausgetrieben. Als nun der Graf v. Fürstenberg diese im September wieder delogirte, und den Ort mit 4 Compagnien besetzte, kam einige Wochen hernach der Hessische Obrister Johan v. Uffeln und jagte ihn wieder heraus.

1636 um Michaelis hat der Kayserliche und Bayersche General Graf v. Götze die Stadt nach einer 4 tagigen Belagerung erobert, dabey 15 Häuser verbranten, und die Bürger 1500 Rthr. bezahlen musten.

1637 im September kamen die Hessen mit 600 Fusknechten und einigen Reutern vor die Stadt und wolten solche einnehmen, sie wurden aber durch einen Ausfall zurück geschlagen; wie Abraham Saur in seinem Städtebuch meldet.

1638 sind alle Festungswerke von den Käyserlichen verdorben worden. Zwar ließ der Churfürst von Brandenburg dieselbe wieder ausbessern, der Graf v. Hatzfeld aber hat solche 1641 abermahl verwüstet.

1646 d. 26. Jul. kamen 7 Regimenter von den Turinischen und Weimarschen Völkern in die Stadt, plünderten alles und plagten die Bürgerey sehr, am

29 De-

29 Decemb. aber, wurde sie mit Churbrandenburgischen Völkern besetzet.

1651 d. 11 Sept. legte der Generalfeldzeugmeister v. Sparr, vor Churbrandenburg 4 Compagnien so lange in die Stadt, bis der Vergleich mit Pfalz-Neuburg fertig war.

1672 wurde die Stadt von dem Bischof zu Münster eingenommen, wie G. Adrian MS. berichtet. Weil nun dieser Bischof die Stadt verbrennen, und durch keine Vorstellungen sich davon abhalten lassen wolte, der Magistrat immittelst erfahren, daß er sich an andern Orten durch Mädgens hätte besänftigen lassen; kleideten sie 12 Mädgens von 9 bis 12 Jahren weis an, und schickten sie wohl unterrichtet, zu dem auf dem Markt voll Zorns stehenden Bischof. Eilfe von ihnen schlossen einen Kreis um ihn, und lagen auf ihren Knien, die zwölfte trat vor ihn und sprach: Weil das Flehen ihrer Väter nicht vermögend gewesen, das Edle Herz des Hochwürdigsten Bischofs zur Gnade gegen die arme Stadt zu bewegen, so hoften sie, daß ihm das Lallen der Unmündigen zu Herzen gehen, und er um derentwillen der Stadt Gnade wiederfahren lassen würde.

Da dann der ergrimte Bischof durch diesen Anblick und Anrede, nicht nur ganz aus seiner Gemüthsfassung gesetzet, sondern auch zur Gnade bewogen, durch diese Mädgens den Magistrat zu sich fodern, und wegen dieser ersonnenen, und ihm angenehmen Maasregeln, die Stadt gegen Erlegung 500 Rthr. Brandschatzung, los lies.

Anna Catrina Rövers, Witwe Bürgermeisters Middendorf, so 1660 geboren worden, und unter

der

der Zahl der 12 Mädgens gewesen, hat dieses oft selber erzählet.

§. 10.

Von den übrigen Merkwürdigkeiten.

Bey der Stadt Lünen ist noch folgendes zu merken:

I. Einige Richter.

Lambert v. Stuterslo. 1401.
Henrich Loberge. 1418.
Johan Morse. 1439.
Evert Kremer. 1459. 66.
Johan v. Munhem oder Monhem. 1486. 92.
Diederich Schalick 1496.
Cort Witte 1501.
Bernd Vinnyge gen. Wegener. 1505. 8.
Jacob Foirman von Breckerfelde 1533. 46.
Wessel Vinninge wird Richter 1556.
Reinhard Cremer wird Richter 1559.
Bernd Kope wird Richter 1563.
Died. Kumpsthoff wird Richter 1575.
Casper v. Gahmen wird Richter 1627. Ihm folgt
N. Fridag. Diesem wird 1666 beygesetzt
Johan Wilhelm Graff.
Wilhelm Wever wird Richter 1686.
N. Basse

II. Gelehrte Leute.

1. **Johan Volsius**, ist hieselbst am Ende des 15 Jahrhunderts geboren worden. Als er nun unter dem Alexander Hegius zu Deventer studirt, und trefliche Wissenschaften erlanget hatte, wurde er an des Joh. Murmelius Stelle als Rector an St.

Lüdgers Schule in Münster beruffen, hernach ist er Rector der Nonnen im Kloster St. Maximin in Cöln geworden, alwo er 1532 noch gelebet hat *).

Seine Schriften sind:

a. Epistola ad Johannem Peringium.
b. Epigrammata in Comment. Horlenii super Ep. Cypriani ad Donatum.
c. Liber S. Isiodori Episcopi, s. Colloquium inter hominem & rationem.

Dieses lies er durch Joh. Prael 1532 zu Cöln in 8 drucken.

2. **Everhard Tappius** hat gleichfals hieselbst und fast um eben diese Zeit das Licht der Welt erblicket. Als er nun zu Münster unter Timan Camenerus und Joh. Murmelius studiret hatte, ging er nach Cöln, und hat daselbst zu Widerherstellung der verfallenen Wissenschaften viel beygetragen **).

Seine Schriften sind:

a. Germanicorum adagiorum cum latinis & græcis collatorum Centuriæ VII. Argentinæ ap. Rihelium 1539. 8.
b. Epitome Chiliadum Erasmi. Antwerpiæ typ. Joh. Loë. 1539. 8. Coloniæ ap. Joh. Gymnicum 1542. 8

Diese Epitomen hat Conrad Brunssenius von Eimbeck, zu Ende gebracht.

c. Von

*) Hamelmann l. c. p. 192. 284. Jos. Hartzheim Bibl. Colon. p. 207.

**) Hamelman. Joseph. Hartzheim l. c. p. 72. Gesner Bibl. gedenken seiner. Sein Bruder Jürgen Tappe war 1547 Bürgermeister in Lünen.

Digitized by Google

c. Von der Natur der Habichte und Falken. Strasburg.

d. Er hat auch versprochen von den westphälischen Sprüchwörtern zu schreiben; das Werk aber ist nicht heraus kommen.

3. **Johan Philip Maul.** Rheinfels oder St. Goar ist der Ort, in welchem dieser Mann d. 4 Januar. 1662 das Licht der Welt erblicket hat. Sein Vater war vorerst Regiments-Feldscherer, hernach Hospital-Chirurgus und Bürgermeister zu Rheinfels. Als dieser Johan Philip in seiner Vaterstadt den Grund zu höhern Wissenschaften und bey seinem Vater in der Chirurgie geleget hatte, ging er 1679 nach Heidelberg, und studirte die Arzeneywissenschaft. Von hier begab er sich auf Reisen, kam 1685 nach Leiden und wurde daselbst d. 7 Febr. 1686 Doctor in der Medicin, und lies bey solcher Gelegenheit eine Disputation, de Abortu, drucken. Als er darauf 1687 wieder nach Heidelberg ging, sich von dem Collegio Medico examiniren lies, und demselben seinen Tractat, de Dysenteria maligna übergeben hatte, bekam er die Freyheit in der Pfalz zu practiciren. Wie ihm nun seine Tante zu Oppenheim ihr Haus und Güter vermachte, lies er sich 1688 daselbst zwar häuslich nieder, und lies sich bey dem Marggräflich Brandenburgischen Hofapothecker in der Apothecker Wissenschaft unterrichten; da aber diese Stadt mit andern Pfälzischen Städten das Unglück hatte d. 30 May 1689 von den Franzosen verbrant zu werden, und unser Maul nichts als 2 Röcke 2 Hemder und 2 Bücher retten konte, wur-

de er Feldmedicus bey der Käyserlichen Armee; er blieb aber nicht lange, sondern begab sich den 1 März 1690 nach Lünen in die Grafschaft Marck, legte daselbst eine eigne Apotheke an, und holte von Rheinfels d. 16 May seine verlobte Braut, Maria Magdalena Rabe, mit welcher er bis 1712 in einer vergnügten Ehe gelebet, 4 Söhne und 3 Töchter gezeuget, in besagtem Jahre aber seine Frau an einer zehrenden Krankheit verlohren hat.

Die andere Ehe, welche er 1715 d. 9 October mit Margreta Elisabeth von der Spyck aus dem Haag angetreten hat, ist ohne Kinder gewesen.

Die Begierde zu den Wissenschaften reitzete ihn, daß er 1702 noch anfing die hebräische Sprache zu lernen.

Seine Lebensart war sehr mässig und sein Christenthum erbaulich, der mystischen Theologie aber war er stark zugethan.

In der Chymie hatte er vortrefliche Einsichten, zu Lünen war er Bürgermeister und Aeltester bey der reformirten Gemeine. Im Jahr 1710 wurde er als Brunnenmedicus zu Schwelm angeordnet und starb d. 19 Nov. 1727.

Seine Schriften sind:

a. Disp. Inauguralis, de abortu.
b. De Dysenteria maligna.
c. Medicina Theologico-Chymico-Irenica & Christiano Cabbalistica. Vesaliæ. 1709.
d. Prodromus Jobi Chymici.
e. Anfang des Jobi Chymici.
f. Von der höchsten Medicin, curiose und erbauliche Gespräche, Wesel 1709. 8.

g. Kur-

g. Kurzer Bericht, wie sich gegen die Pest, rothe Ruhr und andere Krankheiten zu präserviren, und zu curiren. Dortmund 1709. 8. 2 Bogen.

h. Beschreibung des neuen Schwelmer Brunnens. 8.

i. Praxis Schwelmensis, oder Erzählung etlicher vornehmer Casuum und Krankheiten, welche zu Anfang, als der Schwelmer Brunne bekant worden 1706 und 7 durch den Gebrauch solches Wassers genesen. Dortmund. 8. 1 Bogen.

Dergleichen lies er vom Jahr 1708 zu Berlin in der Dorotheen Stadt bey Johan Wessel auf 1 Bogen in 8 drucken.

k. Friedenswahrheit. Dis kam ohne seinen Name heraus wider Johan Adolph Schrams abgenötigte Antwort eines zeitlichen Ministerii in der Ev. reformirten Gemeine zu Wesel, darin des Ernst Christian Hochmans von Hochenau (der ein grosser Freund der mystischen Theologie war) nothwendige Addresse angegriffen, aber von unserm Doctor Maul vertheidiget wurde.

Als nachhero wider den Hochmann und seine Anhänger noch mehr heraus kam, lies Maul, doch abermahl ohne seinen Namen, drucken:

l. Ewige Wahrheit des Friedens, wider die kurze Antwort auf Kleinmans Langohrs Laster und Schand Replic.

Mehrere Nachricht kan ich von diesem Gelarten nicht liefern.

4. Georg Spoermecker.

5. Georg Schomacker und 6. Georg Gerlich.

Von diesen dreyen habe ich in den Quellen der Westphälischen Historie Nachricht gegeben.

7. **Degenhard Witte**, Doctor und Churcölnischer Canzler, der 1521 noch gelebet, ist aus Lünen bürtig gewesen.

8. **Johan zur Nedden**, aus Lünen, war ein gelarter Rechtsgelerter. Im Jahre 1587 lies er zu Marburg eine Disputation drucken de probationibus & præsumptionibus. Im Jahre 1592 wurde er zu Basel beyder Rechten Doctor, und disputirte, de jurisdictione.

II. Uebrige merkwürdige Sachen.

1. Im Jahre 1503 sind den Leuten Creutzer aus der Luft auf die Leiber und Kleider gefallen *).

2. Im Jahre 1532 hat die Wirthin im Schwanen, des Wessel Vinnigen Hausfrau eine schwarze Misgeburt zur Welt gebracht, Die Füsse waren grünfarbig und plat wie Gänsefüsse, an statt der Arme war Fleisch gewachsen, und vor der Brust waren zwey Augen, sie ist aber von den anwesenden Frauen so gleich erstícket worden.

Es wird erzählet, die Frau habe Zeit währender Schwangerschaft zu ihrem Manne im Zorn gesprochen, sie wünschte, daß sie einen lebendigen Teufel zur Welt brächte. Worauf denn dieses aus göttlichem Gericht erfolget und das Sprüchwort entstanden sey: Zu Lünen sey der lebendige Teufel gebohren **).

3. Im

*) Spormacher.

**) Also meldet Spormacher. Died. Westhoff in seiner geschriebenen dortmundischen Chronic setzet dieses ins Jahr 1531

das

3. Im Jahre 1549 d. 7 May des Morgens um 9 Uhr fing der Bürger Henrich Holynde an der Lipperschlacht bey der Zesic einen Stoer, welcher $3\frac{3}{4}$ Ellen lang, $1\frac{1}{2}$ Ellen dick und 103 (andere setzen 133) Pfund schwer war. Diesen schickte der Rath durch einen Bothen an den Herzog nach Cleve, welcher demselben 5 Rthr. Bothenlohn schenkte *). Und hiervon ist es kommen, daß die Lünischen Stoers genennet werden.

4. Im Jahre 1555 lies sich hier ein Weib aus Braband vor Geld sehen, welche $5\frac{1}{2}$ Ellen lang war **).

5. Im Jahre 1514 wurde in der Grafschaft Mark eine Bande Mörder und Räuber entdecket, welche greuliche Laster ausgeübet hatte. Der Jesuit Strunck ***) erzählet, ihre Anführer wären 3 Brüder aus Lünen gewesen. Wie nun einer von ihnen über einer Mordthat erhaschet und nach dem Hamm gefangen eingebracht wurde, bekante er so gleich seine Gesellen, und dabey, daß er nicht nur vor seine Person 30 Menschen ermordet, und mit seiner leiblichen Mutter Blutschande getrieben, sondern auch viel Weiber genothzüchtiget und darauf erwürget hätte, dergleichen er auch von seinen Brüdern und andern ihren Gehülfen geschehen zu seyn aussagte. Dieser wurde im Hamm geviertelt.

das Chronicon Dominicanorum Tremoniensium schreibet, es sey 1542 d. 16 Jun. geschehen. Stangenfeld aber l. c. L. IV. p. 31. gibt das Jahr 1541 an.

*) D. Mülherr. Spormacher.

**) Von dieser gibt auch Stangenfeld l. c. L. IV. p. 55. Nachricht, daß sie sich zu Münster sehen lassen.

***) An. Paderborn. p. III. L. XIX. p. 66.

Der 2te Bruder, welcher 75 Personen ermordet, und der dritte, welcher gleichfals vielen das Leben genommen, haben jener zu Paderborn, dieser zu Unna, den Lohn ihrer Ungerechtigkeit empfangen.

Andere von ihren Gesellen, gleichfals aus Lünen bürtig, sind zu Unna gerädert worden, und hat keiner von dieser Bande unter 5, die meisten aber über 24 Menschen umgebracht.

Sie haben ihre Bosheit mehrentheils an Reisenden ausgeübt, und weil sie die entseelten Cörper am **Birkenbaum**, einer Herberge zwischen Hamm und Lünen *), in einen Brunnen geworfen, ist die Sache viele Jahre verborgen geblieben.

6. Von dem Zolle, welchen die Dortmunder in Lünen gehabt, stehet in den dortmundischen Jahrbüchern also:

1347 es ist hir woll anthomerken, dat de Toll in Lünen, etwahe Conradt genandt Rumdor, dem Herrn Conradt Rittern und Greven der tyt tho Dortmunde resigniret und overgelaten is, nemblich des Greven Conradtz so itzund Greve tho Dortmunde, Vader, und ist sothane resignation geschehen vür N. Ovelacker der tyt Vrygreve.

In dem Verbunde, welchen Graf Gerhard von der Mark d. 20 May 1424 mit der Stadt Dortmund gemacht hat, stehet dieses:

Vort sollen wy noch unse Erven und Nakommelinge der van Dortmunde nicht kroden noch hindern

*) Sol vermuthlich Birkenmeyer heissen; denn diese Herberge lieget zwischen Hamm und Lünen. Der Birkenbaum aber hat zwischen Unna und Werl gelegen, und ist jetzo nicht mehr vorhanden.

dern an dem Zolle zu Lünen, ſunder wy ſollen ihn den heven und bohren laſſen, inmaſſen als dieſelve Zoll die van Dortmunde und der Greve van Dortmunde den van Alders gehad und gebohrt hebben.

7. Im Jahre 1512 haben die Dortmunder am Bockenberger Baum einen Galgen, welchen der Amtmann zu Lünen ſetzen und einen Dieb daran hangen laſſen, umgehauen, muſten aber deswegen an den Herzog zu Cleve 200 Goldgülden Strafgelder bezahlen.

An dieſem Orte wurde 1518 ein neuer Galgen geſetzet, und bey demſelben ein Mann, der die Leute durch Geiſtertreiben um ihr Geld gebracht hatte, auf Befehl des Cleviſchen Herzogs verbrant.

8. Im Jahre 1512 iſt zu Lünen ein Kuhhirte Namens Evert geweſen, welcher in einem Tage einen fetten Hammel freſſen können. G. Gerlich, der dieſes erzählet, füget hinzu: Er wäre werth geweſen, daß ihn die Erde verſchlungen hätte, andern zum Exempel; denn er nicht werth geweſen, daß ihn die Erde tragen ſolte.

9. In den Jahren 1504 und 5 wurde der neue Steinweg durch Lünen geleget.

10. In den Jahren 1565 d. 9 Oct. und 69 den 21 Septemb. iſt zwiſchen den Beſitzern der Grafſchaft Mark und der Stadt Dortmund wegen der Grenzen ein Reces errichtet worden, in demſelben ſtehet: Das Gericht und Herrlichkeit Buddenborg, liege ein Theil in der Grafſchaft Mark und Amt Lünen.

11. Im Jahre 1580 war, wie im ganzen Lande, alſo zu Lünen eine groſſe Theurung.

12. Im Jahre 1615 hat der Magistrat eine Feuerordnung publiciren lassen.

13. An der Wevelsbeck, unweit Altlünen, haben die Stiftmünsterschen von Alters her einen freyen Stuhl gehabt.

14. Bey der Stadt Lünen sol vorzeiten ein adlich Schlos, Wyck geheissen, gelegen haben, sol aber zerstöhret und die Güter an das Kloster Kappenberg kommen seyn.

Das II. Capitel
Von dem kirchlichen Zustande in Lünen.

1. Absatz.
Vom Religionswesen überhaupt.

In der Stadt Lünen haben die Evang. Lutherische und Reformirte die Ausübung ihres öffentlichen GOttesdienstes, die Röm. Catholischen aber halten sich nach der Kirchen in alten Lünen.

Die Lutherische Gemeine ist aber hieselbst die stärkste und hat die Pfarkirche.

Das Jahr, in welchem die Reformation hier angefangen worden, habe ich nicht erforschen können, es hat aber schon in der Mitte des 16 Jahrhunderts Jacob Kintvader hieselbst das Evangelium verkündiget; er hat aber im Jahr 1560 ohngefehr seinen Abschied bekommen, und ist darauf nach Lipstadt gangen *).

Am

*) Hamelmann l. c. p. 826. schreibt, Kintvader, Calvino magis quam Luthero addictus.

Am Ende des 16 Jahrhunderts ist **Wilhelm Back** Pastor und **Johan Tappius** Vicarius hieselbst gewesen.

Als im Jahre 1612 die erste algemeine Versamlung der Lutherischen Prediger aus der Grafschaft Mark in Unna gehalten wurde, ist Johan Tappius gegenwärtig gewesen, W. Back aber, weil er krank war, lies das Glaubensbekäntnis durch seinen Sohn Laurentz also unterschreiben:

> *Laurentius Back*, jussu patris Wilhelmi Back, Pastoris in Lünen, quia parens propter adversam valetudinem in persona comparere non potuit.

Von beyder Absterben weis ich nichts, im Jahre 1619 aber schreibt sich **Bernd Back** noch Pastor in Brechten und Lünen. In der Kirchen zu Lünen lieget des Chemnitz Examen Concilii Tridentini, welches Henrich Rumpeus dahin verehret, und auf der ersten Seite diese Worte geschrieben hat:

> *Henricus Rumpeus*, Lünensis filius & pro tempore hoc, hujus Ecclesiæ in Lünen officians altaris 10000 Martyrum, nunc vero Pastor arcis Grimbergensis d. 22 Jul. MDCXIII.

Woraus zu sehen, daß er hier Vicarius gewesen, 1613 aber schon als Pastor zum Grimberge gestanden habe.

Im Jahre 1626 d. 6 Nov. ist **Herman Rumpeus** vom Grimberg bürtig, als Vicarius in Lünen ordiniret worden. Im Jahre 1522 ist **Georg Schomacker** Prediger hieselbst gewesen. Daß Bernd Back nicht beständig Pastor in Lünen geblieben, ob er gleich 1644 noch in Brechten gelebet

lebet hat, ist daraus zu sehen, weil im Jahre 1627 **Wilhelm Tölner** Pastor hieselbst war.

Im Jahre 1632 lebte **Jürgen Gerlach** als Vicarius zu Lünen.

Im Jahre 1647 d. 3 May ist **Henrich Nicolai** als Stadtprediger in Lünen zu Dortmund ordinirt worden.

Im Jahre 1652 ist W. Tölner im 70 Jahre seines Alters gestorben. In der Kirchenkammer habe ich sein Bildnüs mit folgenden Versen gefunden:

Continuis precibus natis me præbeo pictum
Wilhelmas Tölner Pastor in urbe Lünen.
Ut meminisse queat nostro de Sanguine proles
Hanc faciem quoties aspicit illa meam.

Aet. 70. 1652.

Im Jahre 1652 ist **M. Caspet Redecker** bisheriger Prediger in Iserlon hieher beruffen worden, hat sich geschrieben Pastor in Lünen und Buddenborg *), und war 1673 noch im Leben.

Ob er zum ruhigen Besitz der Pastorat gekommen, vermuthe ich aus dem Grunde nicht, weil **Jacob Ballot** 1653 d. 18 Sept. die Confirmation als Pastor in Lünen erhalten hat.

Im Jahre 1679 ist **Henrich Sachsenfeld** als Pastor nach Lünen beruffen worden.

Im Jahre 1694 im May ist Henrich Nicolai gestorben im 77 Jahre seines Alters. An seine Stelle kam zwar **Niclas Casper Möller, genant Nico-**

*) Er hat drucken lassen einen Tractat vom Abendmahl, oder Erklärung der Worte der Einsetzung. Dortmund durch Anton Rühl. 1658. 4, 7 Bogen.

Nicolai, er hat aber 1700 am Ende des Novembers das Zeitliche mit dem Ewigen im 47 Jahre seines Alters verwechselt.

Im Jahre 1701 ging H. Sachsensche im 58 Jahr seines Alters den Weg alles Fleisches. Wie nun Zacharias Dresing wieder als Pastor beruffen wurde, lies er sich d. 20 März durch den Inspector Menz ordiniren. Wie dieser nach Dortmund ging, ist

Im Jahre 1702 am St. Thomas Tage **Johan Conrad Schragmüller** zu Lütgendortmund als Prediger in Lünen durch den Inspector Menz ordiniret worden.

Im Jahre 1703 d. 24. Jun ist. **Balthasar Ludolph Rumpäus**, von Unna bürtig, als Stadtprediger hieher beruffen und das folgende Jahr 1704 d. 11 April in Hagen durch den Inspector Emminghaus ordiniret worden *).

Als im Jahre 1731 am Ende des Septembers J. C. Schragmüller im 53 Jahre seines Alters die Sterblichkeit ablegte, ist eine völlige Gleichheit unter den Predigern eingeführet, und gleich darauf **Georg Henrich Schragmüller**, J.C. Sohn, wieder als zweyter Prediger beruffen, und zu Lünen in der Kirchen am 7 Sonntage nach Trinitatis durch den Inspector Druden ordiniret worden.

Im

*) Von diesem habe ich gesehen: a. Disp. de propositionibus concretis idiomaticis primi generis communicationis idiomatum, Christus & Deus est passus. Tremoniæ 1700. b. Die in den Augen ihres Seelen-Bräutigams beliebte Seelen-Braut bey dem Begräbnis Jungfer Elis. Charlot. Mollerus. Soest 1716. 4.

Digitized by Google

Im Jahre 1736 im May muste auch B. L. Rumpæus im 57 Jahre seines Alters die Schuld der Natur bezahlen, da **Henrich Landmann** ein Stadtkind an seinen Platz ist beruffen, und d. 20 Jan. 1737 war der 2 Sonntag nach der Erscheinung der Wayseu, zu Lünen in der Kirchen durch den Inspector Emminghaus ordiniret worden. Dieser wurde d. 28 Febr. 1755 im 45 Jahre seines Alters, durch einen frühzeitigen Tod hingerissen, **Adolph Gottfried Leve** aus Dortmund, bisheriger Hausprediger zu Wischelingen, darauf d. 22 April 1756 wieder erwählet, und d. 20 May in der Kirche zu Lünen durch mich ordinirt.

2. Absatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

1. **Von der Römisch Catholisch. Kirche zu Altenlünen.** Diese sol, wie aus dem vorhergehenden zu sehen ist, im Jahre 1018 erbauet und durch den Bischoff Theodor von Münster als eine Pfarkirche zu Ehren der H. Marien eingeweihet, die Collation aber dem Domkapitel zu Münster vorbehalten seyn, daher dann auch noch itzo der Pastor die Collation daselbst suchen mus.

Zu dieser Kirche halten sich als Eingepfarte die Bauerschaften Nordlünen, Wetmar, Alstede und Struyck, auch nach verändertem Religionswesen die Röm. Cathol. Bürger zu Lünen.

Diese Kirche lieget nun zwar jenseit der Lippe an den Stift Münsterschen Grenzen, aber auf Grafschaft Märkischem Boden, und heisset diese Gegend,

wo

wo die Kirche, Pastorat, Küsterey, die Mühle und einige Häuser liegen, die alte Stadt; Und ob gleich der Graf von der Mark, bey Verlegung der Stadt, auch eine besondere Pfarkirche angeleget, so haben dennoch die Bürger in der neuen Stadt ihr Recht an dieser Kirche nicht fahren lassen, daher denn auch noch heutiges Tages der Magistrat zu Lünen das Recht hat, die Kirchmeister daselbst anzuordnen, dabey haben die Bürger in der Neustadt das Recht, das berühmte Marienbild zu tragen, wie denn keiner das Bild anrühren darf, bis es die Bürger aus der neuen Stadt aufgenommen haben, davon sie auch gewisse Renthen ziehen.

Diese Nachricht giebt Spormacher, und füget von dem Marienbilde zu Altenlünen folgendes bey:

Ein gewisser Ritter, mit Namen Lubbert v. Schwansbell von dem Orden des H. Gregorius in Liefland, wurde im Kriege wieder die Russen gefangen und sehr übel gehalten. Weil er nun in seinem Gefängnisse von keinem Menschen Trost hatte, wendete er sich zu der Mutter der Barmherzigkeit, der Marien. Als ihm nun zu einer Zeit ein Stück Fleisch, darin eine Ribbe war, gebracht wurde, nahm er dieselbige und kratzte damit auf einem Klotz, der im Gefängnisse war, das Bild der Marien mit ihrem Kinde auf dem Arm so gut er konte, und bätete täglich vor demselben um Erlösung aus der Gefangenschaft.

Als er nun zu einer Zeit vor diesem Bilde seine Andacht verrichtete, und der Kerkermeister unverhoft

hoft dazu kam, suchte er zwar das Bild mit seinem Mantel zu verbergen, weil aber der Kerkermeister meinete, er suche etwas zu verbergen, womit er sich aus dem Gefängnis erlösen wolte, risse er ihm den Mantel weg, wurde des Bildes gewahr, und fragte nach der Bedeutung. Wie ihm Lubbert solche gab, von der Kraft der Marien-Vorstellung that, und ihn zu bekehren suchte, sprach der Kerkermeister, ich wil erfahren, ob du die Wahrheit redest, immittelst zog er seinen Dolch aus, und sties dreymahl in das Bild. Da nun auf eine recht wunderbare Weise 9 tropfen Bluts heraus flossen, und der Mensch bestürzt davon ging, nahm Lubbert seinen Mantel und fing damit dis Blut auf.

Als er in der darauf folgenden Nacht gebätet und sich zur Ruhe begeben hatte, kam ein Engel, und führete den Lubbert aus seinem Gefängnisse. Wie er nun glücklich wieder nach Westphalen kam, hat er von diesen Wundertropfen drey nach Altenlünen, drey nach Derne, und drey nach Waltrop an die Pfarkirche geschenket, da denn von denen zu Altenlünen dieses besonders merkwürdig ist, daß sie sich immer vermehren, die andern aber nicht.

Und diese Altlünische Wundertropfen werden jährlich Feria tertia nach Pfingsten nebst dem Marienbilde herumgetragen.

Und so weit Spormacher.

Zu diesen Kirchen halten sich als Eingepfarte vorerst die Röm. Cathol. Bürger aus der alten und neuen Stadt Lünen, und die Stiftmünsterschen Bauerschaften Nordlünen, Altstede und Wetmar.

In dem Grenzvergleiche von 1575 ist festgesetzet wor-

worden, daß das Stift Münſter die geiſtliche auch Archidiaconatz jurisdiction, wie gleichfals das charitativum ſubſidium über Paſtor und Vicarien zu Altenlünen, imgleichen Glockenſchlag, Abkündigung und Anſchlagung Münſterſcher Mandaten über die 3 im Stift Münſter liegende Bauerſchaften Nordlünen, Wiettmar und Alſtedde, haben ſolten.

Wenn ſich Röm. Cathol. Bürger aus der Neuen in der Altſtadt begraben laſſen, müſſen ſie an die Luth. Prediger in der Neuſtadt die jura tranſitus bezahlen; wie dieſes durch einen Rechtshandel iſt ausgemachet worden.

1546 Roſer v. Weſtrum Paſtor zu Altlünen.

II. Von der neuen Stadtkirche giebet gleichfals Spormacher dieſe Nachricht:

Als Graf Engelbert von der Mark die Stadt verleget hatte, ſuchte er zwar auch daſelbſt eine neue Kirche zu bauen; weil aber der Ort ins Kirchſpiel Brechten gehörte, und die Abdiſſin zu Eſſen und Graf zu Dortmund, welche über die Kirche zu Brechten wechſelsweiſe die Collation hatten, ſolches nicht anders, als unter der Bedingung, daß ſie gleichfals über die neue Kirche zu Lünen die Collation haben müſten, zugeben wolten, blieb die Sache liegen.

Zwar lies der Graf eine hölzerne Kapelle, nebſt einem Altar und kleinen Glocke aufrichten, und ſolche zu Ehren des H. Gregorius (G. Gerlich ſetzt: Georg) und Johannes des Täuffers, einweihen, ſich und ſeinen Nachkommen die Collation vorbehaltend; es durfte aber hieſelbſt keine Tauffe, Abend-

mahl oder Begräbnis geschehen, sondern dis alles muste zu Brechten verrichtet werden.

Da aber keine Kapelle, ohne Vorwissen und Einwilligung des ordentlichen Erzbischofs oder Bischofs, welcher über den Ort die Aufsicht hat, angeleget werden darf, und solches hier geschehen war, so wurden die Bürgermeister von Lünen peremtorie citirt, sie verglichen sich aber und erhielten die Erlaubnis, eine Kirche bauen zu dörffen. Da sie nun von den übrig gebliebenen gehauenen Steinen der neu gebauten Kirche zu Brechten, vorerst das Chor fertig machten, erlangten sie auch 1364 durch Hülfe ihres Pastors Johan Iskynck *) von dem Erzbischofen Friederich zu Cöln und der Abdissin Cunegund zu Essen, doch mit grosser Mühe, die Freyheit zu tauffen und zu begraben, doch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die neue Kirche zu Lünen eine Tochter von der Kirche zu Brechten seyn, und der Pastor zu Brechten einen Pastor in Lünen anordnen solte **). Im

*) J. Iskynck †. 1366 und hat in der Kirchen zu Lünen vor dem grossen Altar sein Grab und diese Grabschrift bekommen: Hic jacet Dominus Johannes Iskinck, quondam Pastor in Brechtene, cujus diligentia primo fuit fundata hæc Capella: qui obiit anno Domini millesimo trecentesimo sexagesimo sexto, in vigilia assumptionis Mariæ virginis, orate pro eo. So hat Spormacher. Stangenfeld l. c. L. III. p. 441. hat diese Grabschrift etwas verändert; denn er setzet an statt *primo* primum und an statt, *in vigilia -- -- virginis* d. 14. Augusti. Nach J. Iskynck ist Gert Weddern Pastor worden, der 1390 gestorben.

**) Stangenfeld l. c. L. III. p. 414. Aber p. 445. schreibt er also: An. 1366. 18 Jun. sub Engelberto Archi Ep. Colon. Comes

Im Jahre 1365 ist der Thurn fertig worden und sind die Glocken aufgehangen.

Im Jahre 1512 wurde die Kirche mit neuen Pfeilern und Fenstern versehen, auch ganz gewölbet und bemahlet. Als aber am 6 November die grosse Feuersbrunst kam, ist der Kirchthurn mit dem Kirchentache weggebrant und 7 Glocken geschmolzen.

1514 hat Herman Vogel von Soest wieder 2 grosse Glocken gegossen, die der damahlige Vicecurat Georg Tappe auf Erlaubnis des Suffraganei getauft hat.

1525 ist die Orgel durch Johan von Schwerte, mit grossen Kosten wieder ausgebessert worden.

1559 ist die Spitze wieder auf den Thurn gesetzet und das folgende Jahr mit Schiefer gedecket worden.

1604 ist das Gewölbe in der Kirchen ausgebessert und die Kirche inwendig mit Kalk überzogen worden.

1615 wurde vor der Lippforten ein neuer Kirchhof angeleget, und eine Kapelle darauf gebauet. Weil nun ein Soldat, mit Namen Tobias, d. 6 März am ersten darauf begraben wurde, hat er den Namen Tobias Kirchhof bekommen.

Diederich Friedach von den Husen, Evert, Johan und Diederich, seine Söhne, haben in die

Comes Engelbertus de Marca nepos Archi Ep. ejusque uxor Richardis, binas Capellas fundarunt & dotarunt, unam in oppido Lünen, infra limites parochiæ *Raude Brechtena* &c. uti pater ex literis fundationis. Da also die Stiftung später gesetzet, und Brechten, Raude Brechten genennet wird.

Digitized by Google

Kapelle zu Lünen einen Garten gegeben bey dem Kirchhofe zu Altlünen gelegen, imgleichen 3 Schillinge Geldes aus dem Dorhofes Garten zu Brechten.

Die Strasse zwischen der Widume nebst des Henneke Klüppels Hause hinter der Kirche ist von denen v. Lüddinckhausen an die Kirche geschenket worden.

Die Gemeine hat das Wahlrecht.

In dieser Kirchen sind verschiedene Vicarien.

1. Die Vicarie des H. Gregorii hat der Graf von der Mark gestiftet, und dieses ist die Vicarie, woraus die Pastorat erwachsen, über welche er zwar sich und seinen Erben die Collation vorbehalten hat; es ist aber dieselbe hernach an den Rath gekommen.

2. Im Jahre 1471 hat Johan Nychuss, Bürgermeister zu Lünen, das Altar, welches zu Ehren der H. 3 Könige und der H. Agathen aufgerichtet worden, mit herlichen Einkünften begabt, die Collation sich und seinen Erben vorbehaltend.

Weil aber der erste Stifter zur Wohnung eines Vicarii nur ein klein Haus vermachet hatte, hat im Jahre 1483 d. 7 Nov. Elisabeth Zeta (Sethe) an den damahligen Vicarium Henrich Niehuss ihr Haus mit allem Zubehör und Hausrath geschenket, worauf das kleine Haus zu Verbesserung der Einkünfte verkauffet wurde.

3. Im Jahre 1472 hat Herr Henrich von Buckenberg mit Gutfinden Ruperti, Erzbischofen zu Cöln, den 10000 Märtyrern zu Ehren in dieser Kirche eine Vicarie gestiftet und reichlich begabet, die Collation aber den Bürgermeistern und Aeltesten Scheffen vorbehalten.

4. Im

4. Im Jahre 1502 hat Everhard Richters, Bürgermeister zu Lünen und seine Hausfrau, dem H. Sacrament zu Ehren einen Altar bauen und solchen d. 11 Junius durch Johan Bischof von Cyrenen einweihen lassen, auch schöne Einkünfte dazu geschenket.

Der erste Rector war Theodoricus Reinoldi. Diese Vicarie haben die Erben Gerlichs als eine Blutvicarie durch einen Proces zu Werl, Cöln und Cleve, wiedet den Rath, ausgewonnen.

5. Die Vicarie St. Johannes, über welche zu Folge eines Briefes von 1619 ein zeitlicher Pastor Collator ist. Diese Vicarie hat Johan Grüter gestiftet.

6. Im Jahre 1453 haben Evert Fridach und Henrich Buckenberg mit Willen des Erzbischofen zu Cöln das Antonius Altar in der Kirchen zu Lünen gestiftet, da Evert Fridach die Collation sich vorbehalten hat.

*. Im rothen Buche stehet: Im Jahre 1521 am Sonntage Esto mihi, hat der Cölnische Suffraganeus Johan Meler, auf Befehl des Churcölnischen Canzlers, Degenhard Witte, St. Peters und Marien Altäre eingeweihet, den Montag darauf die Kirche reconciliirt, und zu Ehren der H. Dreyfaltigkeit, der Jungfrau Marien, Johannes des Täuffers und des Ritters St. Jürgens, eingeweihet, den folgenden Dinstag aber das Altar und Kapelle in der Subolen.

Von den Röm. Catholischen Pastoren, die vor der Reformation diese Kirche bedienet haben, finde ich, daß gelebet haben:

14... Johan Cappenberg. Diesem ist gefolget Jürgen Droge, der 1470 gelebet hat.

III. **Die Reformirte Kirche.**

Nachdem die Reformirten hieselbst die öffentliche Ausübung ihres Gottesdienstes erhalten haben, sind Prediger bey dieser Gemeine gewesen:

Bertram Weyngk kam nach Camen

..... Mischen.

Johan Diederich Dimel.

Johan Niclas Truschel wurde 1728 beruffen, ist nach Camen kommen.

Johan Peter Mintert, bisheriger Prediger zu Hennen, kam an seine Stelle 1733. Wie dieser 1748 versturbe, wurde beruffen

..... Katerberg.

IV. **Die Kapelle vor Lünen**, bey Nordgamen auf des Schulzen Hofe gelegen, und in der Süggel geheissen, haben Johan Stenkule und Scoto Hovemann (Heumann setzt G. Gerlich) aufbauen und 1521 d. 2 oder 12 Febr. durch Johan Meler, Bischof von Cyrenen, Münster- und Osnabrügischen Suffraganeum, aus Volmacht des Cölnischen Erzbischofs Hermann von Weda, zur Ehre des H. Creutzes einweihen lassen.

An dem Orte, wo diese Kapelle erbauet worden, hat bishero in einem geringen Häusgen ein Crucifix gestanden, von welchem viel Wunder vorgegeben wurden.

Die Kapelle ist itzo wüste.

V. **Die Lateinische Lutherische Schule**, welcher itzo ein Rector vorstehet, lieget auf dem Kirchhofe.

Die

Die Namen derjenigen, so dieser Schule vorgestanden haben, sind mir nicht kund, folgende aber bekant worden:

Niclas Möller, war zugleich öffentlicher Notarius und lebte 1632.

Casper Evert Rump aus Unna, der zu Dortmund und Giessen studiret hatte, wird Cantor und Ludimagister zu Lünen.

Jahan Belman, Rector in Lünen †. 1714 im April, im 83 Jahre seines Alters.

Diederich von Steinen von Lunern bürtig †. 1724 im August im 41 Jahre seines Alters.

. . . . Gerlich, welcher zugleich die Blutvicarie bedienet.

VI. Das grosse und kleine Gasthaus sind mit guten Renten versehen, und werden in jedem 6 arme Leute unterhalten.

Anhang
Zur Stadt Lünen.
Num. 1.

Georg Gerlich hat von dem Ursprunge und Feuersbrünsten der Stadt Lünen folgende lateinische Verse verfertiget:

Aetas Oppidi.

Annos si decies octo ternosque ducentis 283.
Adjicias, senium profluit Opiduli.
Undenis secli cum tempora trita, volantem 1636.
Vulcanum inferrent fremebundo milite cinctum
(Cæsaris hæc vis erat, tentantis pellere Catthos)
Hinc magno disjecta ruunt tabulata fragore,
Et bis dena fumant Eheü! combusta vicissim,
Ab gentis, Deus electæ miserere! rogamus.

Aetas hodierna Oppidi.

Annis ter centum elapsis sie quatuor ultrò
Adjicias, senium profluit oppiduli.

Ortus & incendia Oppidi Lünensis.

Tres & ter denas hyemes, post mille trecentas 1333.
A Christi Lampas phœbea reduxerat ortu, 1336.
Engelbertus ad hanc Marchæ Comes inclytus oram
Transposuit Lupiæ veteres cum mœnia *Leunen*
Vix annis steterat senis, pars tertia flammis 1342.
Uritur & rursus crudelis mulciber annos, 1422.
Post octo oppidulum decies (miserabile visu)
Funditus exurit jam quinque retexerat orbes. 1427.
Auricomus Titan, iterum cum quatuor ædes.
Terque decem in cineres rabies insana resolvit
Vulcani, repetitque scelus ter sole voluto. 1430.
Et ternam opiduli partem depascitur ignis.
Jamque instauratis domibus vicesimus ibat 1457.
Septimus, infaustis metuendus mœnibus annus.
Flammea cum solitas repetunt incendia vires
Exæquantque solo portas omnesqne penates.
Moxque resurgentes trux ignis Vere sequenti 1458.
Corripit ædiculas media plus parte revellens.
Quatuor & decies jam quinque quieverat annos, 1512.
Flamma ferox, omnesque lares exscindit ab imo.
Tum trepidi Cives precibus placare quotannis
Constituere diem ne flamma repullulet atrox
Denique septenis actis ex ordine lustris
Quadraginta iterum ruit alto a Culmine tecta.
Inde vetante Deo, quamvis cognata frequenter,
Nil damni vaga flamma tulit nilque afferat oro.

Am Ende stehet:
Hæc scribit miser Poëta,
Cui semper deest moneta.
1647.

Num

Num. 2.

Anzeige der Waldemey Grenzen aus der Styne Pforten.

Anno 1609 am 24 Junii haben Herren Bürgermeistere Beysitzer und Wortheltere, neben vielen anderen Bürgeren, ihre Waldemey aus der Stynenpforten in Augenschein genohmen und sich von etzlichen benenten ältesten Bürgeren so vor 45 Jahren dem Augenschein beygewohnet, als nemblich: Diethrich Serries Bürgermeister, Jürgen Hanebecke Bürgermeister, Henrich Plattfues, Kerstien Hellinde, Godert Keyinck, Wessel Tylman, und mehr andere Bürgere, ihre alte Limites und Grenssen ausweisen lathen, so sie auch bey ihrem Aydt zu erhalten uhrbuetich.

Irstlich, von der Drift durch die Keynbecke angefangen langes Schwansbels Wesselinckholtz durch Wenmerskampf so gemelter Zeit aufgehauwen seyn soll, bis auf die Bröckelen und durch Husmens Kempken, so gleichfals eröfnet seyn soll, bis an das Hustmersche Galgenbecke durch Bulenberg, langes das Brüich, so Bönen zustendig, und Pedeuer orth, und Lütke Heyde, bis durch die gude Wische, an Landtwermans Hoff langes der Hegge bis an einen Stein fürm Hofsesstedder bohme, so sich weiset auf einen anderen Stein vor junckern Haveren Kampffe, so gleichfals aufgehawen seyn soll, durch das Bollenrods und Hohenlohe, und bis an das Hohenlohes Hecke durch Herbringes Busch- und Schattwege, bis auf und langes den Horstinghkampf und dernischem Gehölz, auf die Schildtwysche, von dannen schnurrecht auf die Ahlbecke und langes dieselbe hinab auf die Dahmbecke langes das Sauerfeld und Tackenbuing, also folgents durch das altefeld bis an den Rinck und so fortan.

Hierbey gewesen Georg Kramer Doctor. Henrich Kreycke Bürgermeister, Frans Bielmacher und Herman Strohschneider, Beysitzer, Jost Schorlemer, und

Henrich Holscher, Wortheltere, Joachim Bruckhausen und Georg Winkel, Fürgenger der Schützen, Johan Althoff, Diederich Hesselman, Albert Kumme, Henrich Hollinde, Henrich Middendorpff, Thonis Poell und vielmehr andere Bürger und Eingesessene der Stadt Lünen.

Diese Nachricht habe ich aus Georg Gerlichs Aufsatz genommen, der noch hinzufüget:

An. 1647 auf Pfingstdinstag, welcher war der 12 Junii abermahl die Waldemey und deren Limites von Herren Bürgermeistern Wortheldern und Beysitzern, neben kleynen und grossen Volck visitirt und besuchet aus der Stynenpforten, und domahls Monsieur Brinck am Nierenhoff einen Zaun, welcher ihnen zu nahe gestanden, nidder gehauwen worden.

1743 hat die Bürgerschaft ihre Waldemeyen vor allen 3 Thoren mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen bezogen.

Num. 3.

Graf Adolph von der Marck Vergleich mit dem Convent zum Cappenberg. 1340.

In Godts Namen Amen. Wi Greve Alff von der Mark, doth kundich allen den ginnen, die diesen Brieff sehet off hoiret lesenn, und bekennet openbar tho betügen in diesem brieve, mit willen und mit vulbart Frauwen Margarethen unser echten Frauwen, Engelbrechtz Unsers aldesten Sohns und Unser anderen Sohne Aldolphs und Dietheriches und alle Unser rechten Erven, datt die Praveſt und dat Convent von Capenberge, all ehre Luide, die in Unse Stadt tho Lüinen, die dar gelegen iß in Ihrem Bifange, wonnen, fürt und alle die geine die von en kommet, sie sein Waßtings off vulschuldich, die ! sollen sie behalten bi aldeme, Rechte, als sie ere wahren, ehr sie in die Stadt foeren, dar en sollen Wi off unse Erven sie nhümer an hinderen!

Vurt

Vurt mehr ſollen die Heren von Capenberg in dieſer Stadt dat Gericht hebben und halden aver ere Luide gemeinlich, ſie ſein Waßtings off vulſchuldich, die in dieſer Stadt Brükich werdett, und aver ehre Geſinde van Capenberge, dan wehr, dat ſie alſo breken, datt ſie mit Gude off mit Gelde van Rechte nicht betteren en mochten.

Darenboven dat die Heren van Capenberge mehr Rechts hedden binnen dieſer Stadt als van ehrem Biſange, datt hebben ſie Uns und Unſen Erven gelaten und gegeven, deß hebben Wi und Unſe Erven, en tho Gnaden gegeven, dat ere Müllen niemandt betimmeren en ſolle mit einiger Müllen anders, als ſie betimmert ſin, und dat in dieſe Stadt von anderen Müllen nein Müllenwagen off Müllenkare gaen en ſall.

Aver ere Luide Guidt, und eres ſelves Guidt, id komme off idt fare in dieſe Stadt off uth dieſer Stadt dat ſall alwege Tolfri ſin. Wehr idt ok, dat ſie in einigen ſchaden quemen, off in hinder van derwegene, dat wi dieſe Stadt in ehren Biſange gelacht hebben, des ſollen Wy off Unſe Erven mit gudten truwen bi en bliven, deß ſie des entſlagen wertten.

Up dat dith allet faſt und ſtede blive, des heben Wi en dieſſen Brief gegeven, mitt Unſen Siegell befeſtent.

Dit geſcha do man talt na der Geburt Unſes Heren duſent jar, driehundert jar in dem Vertigſten jar Sent Bartholomeus Avent.

Dieſen und den folgenden Brief habe ich aus dem rothen Buche Blat 33 und 34 abgeſchrieben.

Num. 4.

Vergleich zwiſchen den Herren zum Kappenberg und den Bürgern der neuen Stadt Lünen.

Kundich ſi allen den, die dieſen brief ſein offte horett

rett leſenn, datt wy Herman van Pentelinck ein Ridter, die Heren von Capenberge und die Borgere van der nien Stadt tho Lüinen, do wy ein Amptman wehren tho Unna Unſers Heren Greven Alefts van der Marke, verluket hebbet und entwe geſatt van Unſes Heren wegene in ſaken den en werende wahrenn, alſo, datt die Heren von Capenberge Luide de tho Gamene und darumb lanck geſetten ſin, bi al erme alden rechte behalden ſollen.

Ock ſo hebbet die Hern von Capenberg eine Wort binnen der Nien Stadt tho Lüinen behalden, watt an ſie ehre andere Woerde vertegenn hebben in derſelven Nien Stadt tho Luinen, op dat ehre Lüide in die Nie Stadt tho Lüinen nicht faren en doverten in aller mathe, datt ehn die Woert uthgeſtecken warth und gewiſet in der Nien Stadt, ſo ſall die Wordt ewichliche und ümmermer von allen dienſte, Schattung, Bede und von allen dingen fri ſin, ſunder allein dat men daraff wacke gliche eine andern Borgere, binnen der Nien Stadt tho Lüinen, midt beheltnüß ehrer Woerde und ehres Erves in der alden Stadt tho Lüinen.

Furt mehr, ſo en mugen die von derſelven Nien Stadt tho Lüinen noch ſie en ſollen der Heren Weide van Capenberge nyen bedriven, ſunder alleine in der Marcke tho Sellem, dar mugen ſie mit einander mit ehren Luiden hoidenn, alſo vill alß der Heren Recht daran iß.

Datt dieſſe Stücke gehalten werden, ſo hevett ſie tho voren die Borgermeſter und für die alinge Raidt von Nien Lüinen, für Uns glavett, und in dieſem Brieve thot ein Uirkunde mit uns beſegeldt und befeſtett.

Dieſſe Brieff is gegeven na geborte Unſes Heren Duſent jar, Drehundert jar, in dem twe und virtigſten jair, und im Palmetage.

Num.

Num. 5.

Erſter Freyheitsbrief der Stadt Lünen, 1341 gegeben.

In den Naemen Unſs Heren Amen.

Wy Adolff Greve tho der Marcke, doet kundich ypenbair tho bethügene, overmits düſſen Brieve alle den ghenen die düſſe yegenwordighe Scryffte ſullen ſeyn und horen, dat Wy myt guden Wolbraden Moede und vormits Raede unſer Vrunde myt vullenkomenen Vulbart und gantſen Willen Vrouwen Margareten Unſer echten Huesfrouwe, und Engeldertes Unſes Oldenſten Sons und al Unſer Erven, Unſe Wybbolde tho Lünen und die Borgger dair en bynnen wonhaftich gevryghet hebt, ind vermyts diſſen Brieve vryget und al die ghene dey dair jair ind dagh ynne wonhaftich ſynt vryen myt Rechten und vryheyden als hyr nae beſcreven ſtaet, welke Rechte ind vryeheyde ſynt.

1. Dat eyn ytlick Borgher tho Lünen van ſyner Wort vor eyne jarlix ſchult yn ytliker Hoftich tho Sünte Merryn twe Pennynghe und eyn Honn, Uns geven ſal unvertoget, uytgeſproken Unſer Borchman dairſelves, den Wy er Wort vorgeves gegeven hebt, ſunder eynige Pacht.

2. Item, die Schepenen, die dar vorſyn dem hemeliken Gerichte, dat yn dat gemeyne geheyten ys die Vemme, neyn Gerichte hebn en moghen off ghebot yn dem Wybbolde Lünen vorgeſcreven, ind yn anderen ſteden dairan geleghen die yn dat gemeyne ghebeyten ſynt Byvanck, under deme Gerichte, bynnen off buten, Ind ock dat ſey Neymande van dem vorſcreven Wybbolde und Byvanck tho Gerichte eeſſchen moghen, of laten eeſſchen.

3. Item, dat all dey yn dem vorgeſcreven Wybbolde dair und dach wonhafftich ſynt, ſunder Beſpreck erme Heren die vryet vorgeſcreven, vortmer gebruken

ken und hebn ſollen, ind nyrleye Eghendoms Recht erme Heren ſchuldig weſen ſult, uytgeſprocken, Waßtynſche Menſchen, die ſullen erre ſchult betalen unverſümlick ers Rechten, off ſie des jarlix nicht en betalden doch er vorſet tho geven op ſteden en ghehort. Welke Waſtynſche Menſchen vorgeſcreven vortmer yn dem vorſcreven Wybbolde wonhaftich, er Kyndere Eelyke moghen beraden, ſunder Willen erer Heren, behalver doch eren Heren er Recht tho done, dat en horlyck ys, dat neemtlich, wan eyn Waſtynſchmenſche vorſtorven und vorvaren ys, nadem wyllen Godes, dan ſyn Heren Boren ſullen, ſyn beſte Overſte Kleet, vorder unbekrodet off unbeſproken eynyges Rechten off behors.

4. Item, dat dey Borger des vorſcreven Wybboldes ſaten und keyſen moghen Raitlude dairſulves yn den vorſcreven Wybbolde wonhaftich ſynt, vermyts unſen Raide off eyns Greven van der Marcke, die tho der tyt were.

5. Item, Richter ſal richten van Unſer weghen van allen veelen Saken, ind were Sake, dat eynich Brocke queme, van düſſen veelen Saken, deſſelven Brockes wyl Wy off unſe Richter dairſelvens nemen den helffte deel, und die ander helffte ſullen die Raitlüde dairſülves leggben tho betherynge ers Wybboldes.

6. Vortmer, Unſe Richter des vorgeſcrevenen Wybboldes ſall boren van eynen ſlichten Wedde, dat gemeynliken gheheten ys degbelikes Wedde, veyr pennynghe van den Borgbern und ynwonren.

7. Item, wert Sake dat eyn Borgher eyns Vrededaghes den vrede breke, dieſelve Borger ſal gelden, veir ſchyllinghe, welke ſchillinghe van Unſer wegen dey Richter nemen ſall die Helffte, und die Raitlude dey anderen helffte, tho betherne ere Wibbolde vorſcreven, und dyt ys dey alderhoghbeſte Geltbrucke eyns ytliken Borghers off yngeſettenen. Mer wert Sake, dat eyn Vromet Man off eyn Gaſt, düſſen vreede op eynen vrededach brecke, dey ſal gelden vyff Marck, welke Marcke, dey helffte Unſe Richter nemen ſall van

Unſer

Unſer wegheu, und dey anderen helffte, ſullen hebn dey Raitlüde dairſulves tho betheren er Wybbolde vorſcreven.

8. Item, wert Sake dat eyn Borgher mysdede in eynygher düffte off yn anderen Saken dey en ſchenden mochten, der mach ſyck entſchuldigen myt ſyner Hant, alleyne ten were ſo vele, dat dat düffte gut, off ander ovel gewunnen guet yn ſyner Gewaelt gevunden worde off yn ſyner behyttynghe.

9. Item, dat neymant en mach noch en ſall beſetten Guet, bewechlich off unbewechlich eynes Borghers tho Lünen, dey dair wyl underdanich weſen, dem Gerichte vor Unſem Richter tho Lünen, et en wer Sake dat hey vorvluchtig ſy.

10. Item, vromde Lüde und Geſte und wey komt, und vert, nitgeſprocken Vreedeloſe Lüde, ſullen komen und varen tho dem vorſcreven Wybbolde unbekümmert und unbeſat ers Lyves und erres Guds all Wekke tho evygben tyden, van dem Maendaghe na Sunne undergange bit tho den neeſten dynxdaghe tho Sunne undergange. Desgeliken ſal men halden van dem Vrydaghe na Sunne Undergange byt tho dem Saterdaghe tho Sunne Undergange dair allerneeſt volgende, welke twe Vryedaghe vorſcreven men halden ſall yn allen Wecken die genomet ſullen ſyn Marketdaghe.

11. Item, dat Jairmarket ſal vry weſen des Sundaghes aller neeſt folgende dey Hochtit der Hylgher Merteler Gerosis & Victoris, drey Daghe vor dem Sundaghe vorſcreven und drey daghe na dem Sundaghe vorſcreven, all den ghenen dey dar kommende ſint.

12. Item, wert Sake dat gevelle eynighen van dem Raide off Borgeren des vorſcreven Wybboldes tho ſterven, Unſe Richter darſulves en ſal neyn recht hebn van unſer weghen in bewechlikem off unbewealikem Gude des Doden, ten wer Sake, dat hey gebeden

wor-

welker twyer ſchillinge Unſe Richter ſal boren den helfften deel und dey ander helffte dey Raitlüde er Wybbolde tho beteren.

17. Item, wert dat eyn Gaſt eynen andern Gaſt yn dem Wybbolde Lünen vorſcreven, wyl vredeloes leggen, eder myt der Wapenen beſchryen, unſe Richter dairſulves en ſal nicht den vredeloſen, beſchryeden gheeſcheden Gaſt weder ſetten in ſyn Recht, ten ſy ſo vele, dat dey Raitluide dairſülvens ton eirſten hebben eyn Ghelt, dat yn dat gemeyne geheyten ys eyn Borchemmer Wyns, dat ſo guet ys als eyn und twyntich Pennynghe; Deyſülven Summen ſal ock gelden dey Gaſt dey den andern Gaſt let vredeloeß leggen, der vorſcreven Raitlüden.

18. Item dat dey Borgher des vorſcreven Wybboldes tho neynes Hoegreven offte to eynes anderen Wertliken Richters yegenwordichent mogen werden, mer tho unſer yegenwordicheyt off Unſir Naekomelinge vor dem ſey Rechtes ſchuldig ſynt tho ſtaende.

19. Wert dat eyn Borgher van Lünen vorgeſcreven Lant wünne der eyn vor ſchult, eder vor Gelt, und dat Lant jair und dach underheſt und opbort ſunders eymandes beſpreck, deyſelve Borgher mach dey Wette des Landes betügen und behalden myt ſyner eghenen Hant.

20. Item, Wy wyllen/ dat dey Menſchen, dey vorich ſynt dem Münſter tho Cappenberghe, wonhafftich tho Lünen, hebn und bruken ſullen deſſulver vorgeſcreven Rechtes, ynd Overdrachtes wär op Wy dem vorſcreven Monſter, Unſe beſiegelde Brieve gegeven hebt.

21. Vortmer hebbe Wy Unſen lieven Borgheren des Wybboldes Lünen und eren Naekomelingen, gegeven und geven alle Recht, alſe Unſe lieve Borgeren und Stat thom Hamme hebn und vorwerven moghen thot al düſſen vorſereven Rechte.

Yn welk ſchichte und tuech Wy hebn unſe Siegel doen hangen an düſſen Brieff, dair over und ane weren, ind dyt geſcheyn ys, Hynrich van Wyckede, Ritter, Herman van Pentlynck Rytter, und tho der

tyt end Ghoegreve tho Unna, Lambert van Stutersloe, Unse Richter tho der tyt tho Lünen, Gerlich dey Royde, Hynrich dey Scryver, Bernt dey Loer und ander gude warafftighe Lüde.

Datum Anno Domini milesimo Tricentesimo quadrigesimo primo, die Beati Donati Confessoris.

Dieses habe ich aus dem Original abgeschrieben. Unten hing das grosse Siegel des Grafen Adolphs.

NB. In diesem Briefe stehet oft ein i bald ein y bald ist das h. ausgelassen, bald gesetzet, es findet sich aber also im Original.

In diesem Briefe Num. 14. stehet das Wort Beddemunt. In dem so genanten rothen Buche zu Lünen, darin sich zweymahl eine Abschrift davon findet, ist Blat 27 am Rande dabey geschrieben:

Egenlüde beslapen, Bedemunt ist by Butterkutte.

Allein ich verstehe beydes nicht.

Eben dieser Freyheits Brief ist auch in Original in lateinischer Sprache vorhanden.

Num. 6.

Vertragh und Abscheidt der Grenzen und Hochheytt zum Hamme und Alten-Lühnen zwischen dem Herzogen zu Clieff und Stifft Münster aufgerichtet, den letzten April und den 2 May Anno 1575 in der Sadt Hamm.

Zu wissen als sich weylandt der Hochwürdiger Fürst und Herr, Herr Johan Bischoff zu Münster, Administrator der Stifften Osnabrügh und Paderborn. u. s. Hochlöblicher Christlicher Gedechtnüß, mit dem Durchleüchtigen Hochgebohrn Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelmen, Herzogen zu Clieff, Gülich und

Berge

Berge, Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein u. s. zu besserer Pflanzung und erhaltung guidelicher, Friedtlicher, nachbarlicher eynigkeit und Beywohnung, so woll beyder J. Fürstl. Gnaden, als auch deren Respective Landt und Leüten, mit Fürwissen und Willen eines Erwürdigen Thumkapitels zu Münster, sich einmütiglich verglichen, daß die zwischen J. F. Gn. und deren Landt schwebende Grentz und andere Gebrechen, durch beyderseitz neben gesetzte Rähte in Verhör genohmen und woe müglich in der Guite, oder nach gnugsamer der Sachen eingenohmener Instruction durch einen Spruch, ex æquo & bono verglichen, hin und beygelegtt werden sollen, nach weiterem Einhalt derwegen verfasster und besiegelter Capitulation wie dan darauff und in Krafft dessen, deren etzliche in negst verflossenem 72ten jahr, zu Bockholt entlich und ewiglich verglichen und vertragen worden seyen, wie solches derwegen auffgerichte Vertragß und Ratifications Brief, ferner ausweisen.

Und dan nach Absterben hochgemeltes Bischopffs, mehr hoichaenanter Hertzogh zu Clieff u. s. mitt wollgemeltem Thumkapitell des Stifftz Münster und daeselbst angestelter Regierungh, sich vereinbaret und allerseitz eingewilligt, die übrige under andern noch unentscheydene Hemmischer und Alter-Leünischer Grentzgebrechen, zu gleichmessigem Verhoer, vergleichungh oder aussspruch kommen zu lassen, und darzu von wegen Hochgedachten Hertzogen, die Edle und Ernveste Dieterich von Reck Marschalck und Ambtman zu Unna, Arnoldt von Wachtendonck Marschalck und zu Kranenbergh und zu Duiffel, und Henrich von der Reck, in der Limersche Drosten. Und von Wollgemeltem eines Erwürdigen Thumkapitels und der Regierung wegen, die Erwürdigh, Edle und Ernveste, Gerhard v. Raesfeld, Thumdechen der Kirchen zu Münster und Propst, Conradt Kettler zu Dülmen und Herman von Vehlen, zu Embtslandt und zum Bever-

gern Drosten, als nedergesetzte verordnet, und deputirt worden.

So haben demnach dieselbige im Namen Gottz sich nedergesetzt, und erstlich die Alten-Leünische undt folgentz die Hemmische Grenz und andere Gebrechen mitt Angieben in und fürbringungh beiterseitz nottürfftigen beweißstücken angehortt auff und ingenohmmen, und nach guiter erwegungh befundenen beweyses und einbringens, allerhandt Mittel zur Guitlichkeit fürgeschlagen, und letzlich solche Gebrechen mit bewilligungh der an beiten Seiten erschienener Räthe, Anwaldte und verordneten, nachfolgender Gestaltt in der Guite endtlich und ewiglich verglichen beygelegtt und vertragen.

Und anfänglich, daß hinfüro die Lipstraum so weitt und ferner das Stift Münster und Graffschafft von der Marck an einander grentzen, die rechte schnadt und Landtscheidungh zwischen Jtz gdr. Landen, also daß der Straum halb Munsterisch, und die ander helbscheidt Merckisch seyn vnd pleiben soll, Doch Außbescheyden An dreyen örterrn wie vnderscheidentlich hernach folgett, vnd darneben mit diesem furbehalt, daß hiedurch gleichwoll dem Hertzogen zu Cleue Als Grauen von der Marck vnd derselben vnderthanen An den örtern die Bruggen wie die itziger zeitt vber die Lippe geschlagen befunden, Auch Zoll vnd Weggeldt, da die J. F. Gn. itzo Jm brauch haben, samt reparation derselben Bruggen furbehalten seyen, vnd darneben Jnnen die zerfallene Brugge zu Stockum wiederumb zu erbauen frey steben soll,

Wie Jmgleichen die Merckische Heuser Jn dem Lipstrohm gelegen, so itzo Märckisch seyen, daß daeselbst der Straum Norden nach dem Stift Munster fur den Lipstraum vnd schnadt gehalten werden soll,

So viell dan die Jrrungh der Grenzen fur der Stadt Hamme Norden her betrifft, Jst vertragen vnd eingewilligtt, daß der Lipstrohm so vber die Schlacht zu

Hessen

Heſſen feltt, beyde Lande ſcheiden ſollen, biß An den orth vnter der neuen Weſen, da ein ſchnadt ſteyn geſetzt, von dem Schnadt ſteyen Auff daß Kempigen, ſo langſt dem graben biß Auf den Schlachtt baum, von dem ſchlacht baum langſt dem Kempigen die Landtwehr hin Ab biß ans ende des Kempets, vnd ſo ſtrack in den Mullenſtranck hin Ab, biß uff die Mappenbeumiſche Landtwehr, vnd dieſelbe Landtwehr hin Auß Auf dem Mappenbaum, den Herdinckhauſer baum vnd Genieger baum, ſo fortAhn, die Landtwehr ſtracks hin Ab biß in den Lipſtrohm ſich ſtreckendt, die Landtſchnade zwiſchen dem Stift Munſter vnd Lande von der Marck ſein vnd pleiben ſollen, vnd ſoll ein Hertzogb zu Cleue alß Graue von der Mark vber ſolchs alles, waß innerhalb ietz geruhrter Landtwehr ligtt, mit ſampt derſelben Landtwehr, Alle Landtfurſtliche Obrigkeit Erblich haben vnd behalten, Doch dem Stift Munſter hiemit außtrucklich furbehalten, die Geyſtliche Jurisdiction Auch daß Charitativum ſubſidium vber daß hospitahll vnd darzu die Landtſchatzungb vber die beyde Erbe vnd Leuthe, Heyman und Brinckman genant, wan und ſo offt dieſelbe durch gemeine Landtzſtende des Stifftz Munſter eingewilligtt, Ihren Anſchlagb vnd gebühr Jederzeit Allein den Munſteriſchen ohne eynige einſperrungb zu erleggen, Vnd Imfall ſie dar An ſeumigb, daß Alßdan ein zur Zeitt Amptman zum Hamme hiemit gehalten ſein ſoll, Auf der Munſteriſchen erfordern, ohn einig gerichtlichen Proceß oder andren Auffenthaltt darfur pfande zu liebern vnd folgen zu laſſen,

Daß doch hirdurch daß Stifft Munſter ſich des entz einiger Landtfurſtlicher vberreiheitt nicht Anmaſſen noch zuſchreiben, ſondern dieſelbe bey den Märckiſchen wie obgdt. ſeyen vnd pleiben ſoll,

Waß dan belangt die grentz gebrechen zu Alten Leunen, iſt gleichfals vergliechen vnd Ingewilligt, daß der Lipſtraum von furgedachter hemmiſcher Landtwehr hinab, biß Auf den orth, da die Alten Leuniſche Landt-

wehr Auf dem Lipstraum Angebet, die rechte schnadt, wie obgdt. bliuen, vnd von ietzt gedachter Alten Leunischer Landtwehr (daselbst ein Mahellsteyn mit beyder herrn Wapen gezeichnet, durch die Amtleute gesetzt werden soll) Die Landtwehr endtlangs, bis Auff einen andern steyn eusserste ronde der Landtwehrn, vnd also forthan schnuer recht Auf zwey gleichermassen verzeygnete schnaedt steine biß Auff daß fundern vber der Weuelßbecken, Daruber der fußpatt itz Auß Leunen nach Alstedde leufft, welchs negst dem Mullenstranck ligt, daeselbst dan auch sulcher Steinen ein gesetzt, vnd also forthan die Webelßbecke bin Ab in den Mullenstranck vnd denselben entlanges biß in den Lipstrohm sich strecken vnd geben soll, Dergestalt waß der seitz nach dem Stifft Munster ligt, daß dasselbige Munsterisch, und waß An der Andern seiten In obbemelten beeirck befunden Marckisch sein soll, mit Allen Regalien Landtfurstlicher Obrigkeit vnd Jurisdiction vnd waß dazu gehörigh,

Jedoch daß daß Stifft Munster die Geistliche, auch Archidiaconatz Jurisdiction, wie gleichfalß daß Charitativum subsidium vber Pastor vnd Vicarien zu Alten Leunen, Item Klockenschlagh Abkundigungh vnd Anschlaungh Munsterischer Mandaten, vber die drey im Stifft Munster liggende Baurschafften Nort Leunen, Wiettmar vnd Alstedde, dieselbe zu Alten Leunen zu Kirchen gehören, Auch daeselbst Erblich haben vnd behalten, vnd sunsten einem Jeden seine nutzbarliche gerechtigkeit An Mullen, Lendreyen, Hoide, Drifften, vnd Anders hiemit vnbenohmmen, Sundern furbehalten seyn soll,

Vnd Als sich die Munsterische Leute, so in obberührte Baurschafften gesessen beklagt, daß Sie von den Leunischen mit der Hoede Drifft und Plaggen meyen In vnd Ausserhalb furgemelter Landtschnade, und derwegen erfolgter schatznnge wieder die gepühr beschwert werden sollen, So sollen solche gebrechen geendert wer-

werden, wie Jn einem derhalben Auffgerichten neben Abscheidte geordnet,

Vnd soll die Landtz grentz Alſo forthan von obgemeltem orth den Mullenſtrangh vnd Lipſtraum hinab biß uff dſe Munſteriſche Landwehr hinder der Buddenborgh vnd langes derſelben Landtwehr neder-werth biß wieder in die Lippe, ſo weith ſich des orths daß Landt von der Marck erſtreckt, geben, Alſo daß daß hauß Buddenborgh vnd waß ſunſten zwiſcher gerührter Landtwehr vnd dem Lipſtrohm belegen vnder Märckiſcher hoheitt verpleiben ſoll,

Es iſt auch hiemit ferner vertragen, und eingewilligt, daß kein theill dem Andern vber furgenante beſchnadungh vnd vergliechene puncten einige eindracht, verhinderungh oder inſperrungh hinfuro nicht ſoll zufugen, noch durch andere zufugen laſſen, Sunder ſich deſſen gentzlich enthalten vnd einer dem Andern Alle nachbarliche friedtliche beywohnungh erzeygen, wie dan auch mehr Hochgedachter Hertzogh wegen Graffſchafft von der Marck noch Jemandtz Anders ſich einiger Anfurderungh oder gerechtigkeit An Jacht, geleyde, Warde, Hoide, vnd hunde broich vber jetz geſetzte beſchnadungh in daß Stifft Munſter nit ſoll Anmaſſen, noch derwegen itzo oder hernachmalß einige Spruch oder furderungh nicht furwenden, Sunder dieſelbe auch ſonſten Alle Alten vnd Newen Jrrungen, gebrechen, Anfurderungh Recht vnd gerechtigkeit, zuſpruch ſo obgemelte theill, Als Munſter vnd Marck ein gegen dem Andern gehabt, oder noch zu haben vermeinen möchten, gentzlich vndt zumahln hiemit Auffgehaben, Ab vnd thoidt ſein vnd verpleiben ſollen Jedoch dem Stifft Munſter vnd Hertzogen zu Clieff, alß Grauen von der Marck, wie Jmgleichen beyderſeitz vnderthanen Jhre Andre habende nutzbarliche gerechtigkeit furbehalten, darbey ein jeder vnuerhindert verpleiben ſoll,

Vnd ſollen vber fürgemelte puncten ferner ratification Brieff vnder nahmen Hochgl. Furſten, Auch

eines Ehrwurdigen Thumkapittelß vnd Regierungh des Stiffts Munster In gepührende form gefertigtt, vnd mit dennen auch Allerseitz nedergesetzten Insiegeln versiegelt worden,

Zu vrkundt der Warheit, sein dieser Vertrags Receß drey gleichen einhaltz Auffgerichtet, mit Hochgl. Hertzogl. vnd der Regierungh Secreten befestigtt, vnd Jedern ein zugestaltt worden, Geschehen zum Hamme Am letzsten Aprilis, Im Tausent funffhundert funff vnd Siebentzigsten Jahr ꝛc.

Adolphus Cloß Cleuischer
Secretarius mppr.

Johan Tegeder Munsterischer
Secretarius mppr.

Neben Abscheidtt ꝛc.

Nachdem die Munstrische Vnderthanen zu Alstedde, Nort Leunen vnd Wetmar sich beklagtt, Als sollen sie an ihrer herbrachte Hoede, Drifft vnd plaggen meyen, in vnd ausserhalb der newlich verglichener Landtz Grentzen zu Alten Leunen, durch die von Leunen verhindert werden, und in solchen vertragh, so zwischen dem Stifft Munster vnd Graffschafft Marck, Item von wegen der Landtz grentz daeselbst Auffgerichtet versehen, daß beide bemelte partheyen, derwegen nach Summarischer erkundigungh guitlich vnd rechtlich zu entscheyden, So ist abgereddet daß die Amt Leuthe zu Werne vnd Leunen Johan vnd Jobst von der Reck neben beiden Richtern zu Werne vnd Leunen, beyde obernante Partheyen An die streitige Maell statt furderligh furbescheiden, vnd sie nach verhor guitlich vertragen, Dae Aber ihnnen, sülches entstünde, Alßdan sollen beide Richtere zu Werne vnd Leunen, hiemitt Committirt vnd beuelch sein, beider seitz articulirte gerechtigkeit zu vndenbenante Hoede, Drifft, plaggen meyen, vnd derhalben furgenohmmener schutzung zweyfachtigh vnd pari passu Auffzuniem-

niemmen, vnd darauff neben einen vnuerdächtigen Notarien, die obgenante beyde Richtere bey sich niemmen sollen, die furgestellte kundschafften vnd Andere vrkunde, so die Partheyen furzubringen hetten, einzuniemmen, vnd wan dasselbe beschehen, so sollen sie sulches in der Munsterischer vnd Cleuischer Cantzeley schriftlich verstendigen. Dar Auff dan An Jeder seithen ein Rechts gelehrter Rhatt verordnet werden soll, sich An gelegener stadt beysamen zuuerfugen, vnd nach verlesungh einkommenen beweises einen Spruch verfassen, und denselben obgedachten Partheyen forth vnuerzuglich eröffnen, vnd waß also erkandt wirdt, darbey soll es ohn fernere Appellation verpleiben,

Zu vrkundt der Warheitt sein dieser neben Receß drey gleichs einhaltz verfaßt, vnd vnder des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Vnsers Gnedigsten Fürsten vnd Herrn Herzogen zu Clieff und der Regierungh zu Munster Secret Siegelln verfertigtt, zum Hamme Am 2ten May. Anno funff vnd Siebentigh.

Adolphus Cloß Cleuischer
Secretarius mppr.

Johannes Tegeder Munsterscher
Secretarius Sub. mppr.

Wesselus Kramer Notarius,
pro Copia Sub.

Das zweyte Buch.

Vom Amt Lünen.

Nach Stangenfelds Bericht (l. c. L. II. p. 237) hat das Amt Lünen unter sich 5 adliche Häuser, als: Buddenborg, Schwanbel, Heringen,

Bebwius und Nierhof, 3 Pfarkirchen, als: Altlünen, Lünen und Derne.

Allein diese Beschreibung ist theils irrig, theils unzulänglich.

Zum Amt Lünen gehören, 1. die Stadt Lünen. 2. die Kirche zu Altenlünen, 3. das Kirchspiel Derne, wozu gehören die Rittersitze und adlichen Häuser a) Delwig (das wird des Stangenfelds Bebwius seyn), b) Heringen, c) Nierhoven d) Schwansbell und e) Moyland. Weiter die Bauerschaften, Altenderne, Beckinkhausen, Horstmar, Hostede, Kirchderne und Kump. 4. das adliche Schlos und Gericht Buddenborg.

Vor Zeiten hatte dieses Amt seinen besondern Drosten und Richter; im Jahre 1753 aber ist es, was die Policeysachen betrift, unter den Hämmischen Creys, was aber das Justitzwesen anlanget, unter das Landgericht zu Unna verleget worden, doch daß die Stadt mit solchem Landgerichte concurrentem jurisdictionem behalten hat.

Ein Register aller Drosten, so diesem Amte vorgestanden, habe ich nicht gefunden; dieses aber, daß im Jahre 1340 Gosen Rep Drost hieselbst gewesen ist, welcher das Siegel gebraucht hat, wie *Tab. LVI.* **Num.** 4. stehet, sein Sohn Wennemar Rep aber siegelt, wie **Num.** 5. zu sehen ist. Daß diese Reppen unter die Ritterschaft der Grafschaft Mark gehöret haben, ist daraus klar, weil besagter Gosen das Drosten Amt hieselbst verwaltet hat, dergleichen Bedienungen aber von keinen andern, als guten Rittern, wenigstens dero Zeit verwaltet worden sind.

Was

Was sie vor Güter besessen, weis ich nicht, habe auch von dem Geschlecht selber nichts weiter gefunden, als daß 1346 Albert Reph gelebet, wie D. Mülherr anzeiget. 1378 ist Goswin Repe an die Kirche zu Lünen schuldig jährlich 4 Markpenninge. 1410 hat Graf Alf von der Mark das Schlos und Amt to Parzler, vor 300 Mark an Goswin Reep versetzet.

Auch finde ich, daß Johan Lemgow Droste zu Lünen gewesen.

Weiter haben dis Amt geführet:

Gosen Reep. 1379.
Dirck v. Schwansbell 1398.
Johan v. Schwansbell 1400.
Dirck v. Schwansbell 1415.
Evert v. Wickede 1421.
Henrich v. Schwansbell 1437. dankt ab. 1444.
Lubbert Torck 1458.
Alf v. Bodelswing 1465. 77.
Rütger Brechte. 1480. Amtmann.
Ernst v. Bodelswing.
Wenmar v. Bodelswing 1496. 1516.
Gert v. Bodelswing 1517. 32.
Ernst v. Bodelswing 1536. †. 1557.
Diederich v. der Wenge. 1557.
Jost v. d Reck zu Curll 1559. 75.
Goswin Kettler Landdrost, heist 1567 Drost zu Lünen.
Johan v. der Reck.
Gumpert v. Kalle zu Daal 1591.
Johan v. Kettler zu Heringen 1621.
Lutter v. Neuhoff. 1628. 30.
Wilm Frid v. der Lipp gen. Hoen ist 1633 Drost worden.
Heidenreich v. Schwansbell. 1640 Drost worden.
Joh. Reinhard v. Syberg zu Ermlinghofen 1683.
Georg Reinhatd v. Syberg ist 1686 Drost worden.
Joh. Matthias Reinhard v. der Reck zu Haaren. †. 1740.

Das

Das I. Capitel.
Vom Kirchspiel Derne.

1. Absatz.
Vom Kirchdorf Derne.

§. 1.

Zwischen Lünen und Dortmund nicht weit von der Landstrasse, in einer sehr fruchtbaren Gegend, lieget dieses einzige Kirchdorf im Amt Lünen, davon ein vormahls berühmtes itzo aber nicht mehr vorhandenes Geschlecht von Derne, auch Deren geheissen, den Namen haben sol.

§. 2. Daß das Kirchdorf nebst dem ganzen Kirchspiel fast durchgehends der Evang. Lutherischen Religion zugethan sey, ist bekannt; in welchem Jahre aber eigentlich die Reformation hier vorgenommen worden, läst sich nicht sagen. Dieses weis man, daß der erste Reformator. N. **Pepper** geheissen hat. Ja, daß die Religions Veränderung hier sehr früh müsse geschehen seyn, ist daraus zu schliessen, weil der Nachfolger von Pepper, **Johan zum Kumpe**, ein Sohn des Schulzen aus der Bauerschaft Kumpe, schon 1548 hieselbst Pastor gewesen ist. Dieser lies sich Alters halben 1591 auf Michaelis seinen Sohn **Diederich zum Kumpe** beysetzen, und wie er darauf 1595 d. 15 Nov. verstarb, also folgete ihm der Sohn in die Ewigkeit 1610 d. 16 Januar.

Gleich darauf erwählte die Gemeine zu ihrem Prediger **M. Henrich Martini**, und lies ihn den

den 10 März ordiniren. Im Jahre 1612 war er auf der erſten algemeinen kirchlichen Verſammlung der Evang. Lutheriſchen Prediger aus der Grafſchaft Mark in Unna, und hat demnechſt dieſe Gemeine bis 1640 bedienet. Als er aber in beſagtem Jahre den 5 May die ſterbliche Hütte ablegte, iſt das folgende Jahr 1641 d. 11 May **Melchior Bömecke**, bisheriger Paſtor zu Brackel, wieder als Paſtor verordnet worden. Wie nun dieſem **Herman Adriani**, bürtig aus der Grafſchaft Limburg, beygeſetzet, und nach Anweiſung unſers Bekänntnisbuchs im Jahre 1660 am 15 Sonntage nach Trinitatis ordiniret wurde *); Alſo folgete er dem Bömecken, welcher 1666 d. 17 Aug den Weg alles Fleiſches ginge, würklich in der Paſtorat, und bediente die Gemeine mit vieler Treue, bis an ſeinen Tod, welcher 1682 d. 31 Octob. einfiel; da ihm Henrich Vethack Paſtor zu Brechten über Daniel 12, 48. die Leichenpredigt gehalten (welche nachhero iſt gedrucket worden), der Dortmundiſche Superintendens D. Bernd Dreſing aber folgende Grabſchrift gemacht hat:

Plurimum Reverendus & Clariſſimus Dominus Hermannus Adriani per XXII annos Diaconus & Paſtor præ cunctis anteceſſoribus ſuis de Eccleſia Dernenſi meritiſſimus, obiit Anno MDCLXXXII. ultimo die octobris

*) Hermannus Adriani, ad Vicariatum in Eccleſia Dernenſi legitime vocatus, ritu Apoſtolico ordinatus Unnæ, 15 Dom. Trin. An. 1660. So hat er ſelber unterſchrieben.

bris ætatis ſuæ XLV. cujus anima ſit in benedictione.

Die Gemeine hatte zwar ſeinem Sohne Johan Adriani, welcher 1667 d. 10 März geboren war, zur Nachfolge Hofnung gemachet, weil ſie aber hernach anders Sinnes wurde, entſtund zwiſchen ihr und beſagtem Johan, der gegebenen Anwartſchaft halber ein koſtbarer Rechtshandel. Zuletzt iſt die Sache beygeleget, und 1684 **Jacob Grieſſenbeck**, bisheriger Vicarius zu Breckerfelde, hierhin als Prediger beruffen worden, welcher auch darauf am 3 Sonntag nach Trinitatis ſeine Anzugs Predigt hielte.

Im Jahre 1701 auf Jacobs Abend ſtarb er, und bekam 1702 an **Peter Brenſchede**, von Dortmund bürtig, einen geſchickten Nachfolger. Von dieſem, welcher am Sonntage Cantate, vom Inſpector Mentz ordinirt wurde, hätte ſich die Gemeine viel gutes verſprechen können, wo ihn nicht das alzufrühe Schickſaal 1704 d. 21 Octob. aus der Geſellſchaft der Lebendigen weggenommen.

Zwar ſtellete hierauf die Gemeine 1705 d. 4 Febr. **Arnold Chriſtian Vogt** von Dortmund, Feldpredigern des Holländiſchen Guarde Dragonerregiments, auf Lück den Beruf zu, der auch würklich d. 8 März die Bedienung antrat; weil aber von einigen aus der Gemeine über die Richtigkeit der Wahl geſtritten wurde, haben Se. Kön. Maj. in Preuſſen, wegen des höchſt Denenſelben zukomenden Verfalrechts, die Paſtorat dem darum unaufhörlich anhaltenden **Peter Mahler**, des Schulmeiſters Henrich Mahler zu Sprockhövel Sohn, vergeben, und ſelbigen

bigen wider der Gemeine Willen, 1706 d. 2 May, durch dero Droſten zu Lünen und Hoerde, den v. der Reck zu Haren, und Richtern zu Hattingen, Märcker, als zu ſolchem Werke verordneten Commiſſarien, einſetzen laſſen.

Doch es war hiemit die Sache noch nicht abgethan, ſondern es unterſtützte die Gemeine noch immer ihren rechtmäſſig erwählten Vogt, und ſuchte bey Hofe ihre Sache in ihrer eigentlichen Geſtalt alſo vorzuſtellen, daß derſelbe bey ſeiner Paſtorat möchte geſchützet werden, daher dann auch Vogt noch einige Monathe, obgleich Mahler mit predigte, alle Parochialien verrichtete und das Kirchenbuch führete; Allein ſie konten kein Gehör finden, und muſten zuletzt dem ſtarken Anhange des Mahlers weichen, und Vogt nach Dortmund flüchten, allwo er 1707 im April ſeinen Geiſt aufgab. Hiemit kam nun Mahler zum ruhigen Beſitz ſeines Pfarrdienſtes, verwaltete auch denſelben bis 1721. In dieſem Jahre aber iſt er, beſonderer Händel wegen, von Se. Kön. Maj. in Preuſſen ſeines Dienſtes entſetzet worden. Es wurde ihm zwar einige Zeit hernach von höchſt gedachter Se. Kön. Maj. eine Gnadenpfarre zu Dabergötz unweit Ruppin gegeben; wie er aber 1728 nach Sprockhövel in ſein Vaterland kam, ſeine Verwandten zu beſuchen, ſtarb er daſelbſt.

Nach Mahlers Abzug von Derne, erwählete die Gemeine 1721 d. 12 April **Sebald Hopfenſack**, von Uedeſtadt aus dem Erfurtiſchen bürtig, bisherigen Feldprediger bey den Coenen und Goltziſchen Regimentern in Weſel, welcher auch den Beruf an-

annahm, und am 18 May, war der Sonntag Rogate, durch den Inspector der Amt Lünenschen Classe, Balthasar Ludolph Rumpæus, zu seinem Amte eingeführet wurde. Und dieser ist es, welcher zu obigen und folgenden Nachrichten sehr vieles beyzutragen, und damit denen Nachkommen zu dienen beliebet hat. Er ging in die Ewigkeit 1745.

Da **Christoph Hermann Schäffer** aus Dortmund von der Gemeine erwählet und 1745 am Sonntage Trinitatis, war der 13 Junius, von dem Inspector Erich zu Derne ordiniret wurde.

§. 3. Unter den kirchlichen Gebäuden finden sich:

I. **Die Kirchspielskirche.** Zu welcher Zeit dieselbe erbauet worden, ist verborgen; weil sich aber das gegenwärtige Pastoratbuch auf ein alt Heberegister vom Jahre 1212 gründet, davon noch die Abschrift einer Abschrift vorhanden ist, so mus dieselbe ziemlich alt seyn.

1701 ist die gegenwärtige Thurnspitze aufgerichtet, die Orgel 1680 und der Predigtstuhl 1692 verfertiget worden.

Ausser den Altären auf dem Chor, und in der so genannten Sacristey, sollen noch zwey Altäre in der Kirche gewesen seyn, einer gegen den Nierhovischen, der andere gegen den Schwansbellschen Kirchenstühlen, sie sind aber nicht mehr vorhanden, und sind so wohl die Nachrichten von ihren Stiftungen, als denen dazu gehörig gewesenen Renten verlohren gangen.

Die Vicarie S. Antonii des Abten und St. Catharinen, ist 1525 d. 25 May durch Herman v. Wendt, Henrich v. Schwantzboll, Ludolph Haver,

Haver, Borchmanns, und Floerchen Harbrigh, Henrich Spanhoff, und Gobel Bosemann, Kirchräthe, gestiftet worden, wie im Dernischen Pastoratbuch Blat 340 zu sehen ist. Die Einkünfte davon sind von der Zeit der Reformation her bis hierhin mit den Pastoratgefällen verknüpfet gewesen, und vom zeitlichen Prediger abgenutzet worden.

Der H. Dionysius ist Kirchenpatron, und sol das geschnitzte hölzerne Männlein über dem Armenstock am Chor dessen Bildnis seyn. Und hiervon ist es gekommen, daß der Hügel, auf welchem diese Kirche gelegen ist, Sünte Nieses oder St. Dionysiusberg genennet wird.

Das Wahlrecht stehet bey der ganzen Gemeine, doch wollen die Besitzer der adlichen Häuser, Delwig, Nierhoven und Schwansbell, bey Vorstellung derjenigen, welche sollen erwählet werden, einiges zu sagen haben.

II. Vorzeiten haben in diesem Kirchspiele zwey Kapellen gestanden.

Die eine zu Niederevicke in Wevers Baumgarten, und heist der Platz noch Wevers Kirchhof. Von der Kapellen selbst ist nichts mehr vorhanden, als der Altarstein mit dem gewöhnlichen Creutze, vor welchem noch die Römisch Catholischen, wenn sie dahin kommen, niederfallen und ihre Andacht verrichten.

Die andere zu Horstmar; hiervon aber sind auch so gar die Ueberbleibsel nicht mehr zu finden.

III. Das Kirchspiel hat drey Schulen als:

1. Die Kirchspielsschule zu Kirchderne, da merklich, daß 1739 d. 1 Dec. Cort Henrich Cuncel, Schulmeister und Küster daselbst, im 98 Jahre seines Alters und 64 Jahre seiner Bedienung gestorben ist. Es war dieser Mann bürtig von Wintheim aus dem Stift Minden, alwo er 1641 im October gebohren ist; als aber sein Vater nach dem Hamm als Stadt Schreib- und Rechenmeister beruffen wurde, kam unser Cort Henrich mit dahin, und ist bey erwachsenen Jahren erst zu Wickede, hernach hier Schulmeister und Küster geworden.

2. Zu Horstmar.

3. Zu Niederevicke.

IV. Auf dem Kirchhofe sind auch zwey Armenhäuser, ausser welchen die Armen wenig Einkommen haben.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen, adlichfreyen Häusern und zerstörten Schlössern.

1. Derne.

Ein Geschlecht v. Derne hat hier gewohnet, und ist sehr vermögend gewesen, hat auch verschiedene Burgmänner gehabt. Nachdem aber die Familie ausgestorben, ist auch das Schlos also zerstöret worden, daß nicht die geringsten Ueberbleibsel davon mehr vorhanden sind.

Von

Von dem Geſchlechte ſelbſten ſchreibet Berſwordt*) alſo: Derne fuit olim proprium Dominium in Comitatu marcano. D. Mülher giebt von ihnen nur dieſe an.

1345. Joannes de Derne.

VIII Non. Febr. obiit Theodericus de Derne. *Memor.* Fratrum Minor. in Tremonia.

und ſtellet von ihnen das Siegel, wie Tab. LI. Num. 12. zu ſehen iſt.

Hamelmann**) gibt zwar auch dieſe Nachricht: Deren fuit olim proprium Dominium in terminis Dioeceſeos Monaſterienſis, circa viciniam Comitatus de Marca, prope oppidum Lünen, cujus arx ſita fuit ibidem olim ad flumen Luppiæ, & videntur ejus Dominii bona majori ex parte ditioni Monaſterienſi acceſſiſſe, quorum aliqua pars prope Stromberg ſita erat.

Fuit olim Canoniciſſa in majori Illuſtrium Heroidum in Aſſendia collegio, *Betza*, *Domina in Deren*, cujus mater erat Burchgravia de Stromberg, & ea fuit ultima ejus ſtemmatis, & quædam bona tranſtulit ad Collegium Aſſendianum. Interim iſtos Dominos ita vetuſta tempora oblivioni tradiderunt, ut nulla horum Dominorum nomina extent vel inveniantur, & vix locus, ubi ſedem habuerunt, inveniri poteſt.

Allein die Nachricht iſt ſehr unrichtig, denn die v. Derne haben ihr Schlos nicht an der Lippe, ſondern im Dorf Derne gehabt. Welche von ihren

*) Weſtphäl. adlich Stammbuch Seit 404.
**) Op. Gen. Hiſt. p. 675.

Gütern ans Stift Münster solten kommen seyn, weis ich nicht.

Im Jahre 1209 ist Otto v. Dern zu Worms und 1337 Georg v. Dern zu Ingelheim auf dem Turnier gewesen; wohin sie aber gehören, weis ich nicht.

2. Delwig, oder Dalwig.

Ist ein schöner Rittersitz am Fus des Sünte Nyses oder St. Dionysiusberges gelegen.

Daß die v. Dalwig *) hieselbst ihren Sitz gehabt haben, ist bekandt, hernach haben die v. Wendt hier gewohnet. Weiter ist das Gut an die v. Hugenpoth gekommen. Janna Elisabeth v. Hugenpoth aber hat es 1671 durch Heyrath an Ehrenreich Diederich, Freyherrn v. Kaynach zu Leonrath, gebracht, dessen Nachkommen es noch besitzen.

Geschlechtsnachricht.

Von der Familie v. Kaynach.

Von dieser alten und berühmten Familie, deren Wa-

*) Dieses Geschlecht ist alt und noch nicht nur in Westphalen, sondern auch anderswo in Hessen, Herzogthum Berge ꝛc. vorhanden, aber von dem Geschlechte v. Delwig, welches ausgestorben ist, ganz unterschieden. In den Annal. Corbeiensibus ap. Leibnitz S. R. B. T. II. p. 314. stehet: David Nettelberg habe im Jahre 1342 eine accurate Nachricht von der Familie v. Dalwig aufgesetzet und damit viel Dank verdienet. Mir ist von ihnen wenig bekant worden.

Im Jahre 1621 schreibt sich Andreas Klepping von diesem Gute, Ich vermuthe, daß sie es nach denen v. Wendt gehabt haben.

Wapen Sibmacher in ſeinem groſſen Wapenbuche P. I. p. 23. beygebracht hat, iſt mir dieſe Nachricht zu Handen gekommen:

Ueberhaupt finde ich, daß gelebet haben:

114.. Eliſabeth v. Kaynach, Fr. Georg Schurff von Schonenwert,

- - Barbara v. Kaynach, Fr. Ulrich v. Kappenſtein.

1541. Hieronimus v. Kaynach iſt vor Peſt von den Türken erſchlagen (Spangenberg. A. S. P. II. L. XI. c. 43.)

Inſonderheit finde ich folgende Geſchlechttafel, bis auf dieſe Zeit:

I. Hans v. Kaynach.
Gem. Roſina Rindſchaidin, davon:

II. Georg, Ritter.
Gem. Dorothea, Peter v. Graben und Anna v. Winckenthael Tochter, davon:

III. Hans, Ritter.
Gem. Dorothea, Chriſtoph v. Kienburg und Margret v. Sobrioit Tochter, davon:

IV. Matthias Freyherr v. Kaynach.
Gem. Eitel, Ehrenreich v. Trautmansdorf und Eliſabeth Lang v. Wellenburg Tochter, davon:

V. Ehrenreich.
Gem. Margret, Henrich Grafen zu Hardeg und Anna Maria Gräfin von Thurn Tochter, davon:

VI. Matthias.
Gem. Eliſabet, Diederich v. Kunowitz und Anna Suſanna v. Pucheim Tochter, davon:

VII. Ehrenreich Diederich, Freyherr v. Kaynach, Herr zu Leonradt, Ainodt und Dalwig †. 1705 9 Jan.
Gem. 1671. 15 März, Janna Elisabeth, Diederich v. Hugenpoth und Alstein v. Boenen Tochter, davon:
a. Christoph Giesbert Diederich Kön. Preuss. Ritmeister, blieb 1709 bey Malplaquet.
b. Franz Ludolph Johan, Hauptmann unter den Holländern †. 1737 8 Oct. zu Dalwig.
c. Alexander Conrad.

VIII. Alexander Conrad, Herr zu Dalwig.
Gem. Clara Julian, Frantz Johan Diederich v. der Reck zu Ulenbrock und Horst, und Maria Eva v. Rüdt zu Kollenberg Tochter, davon:
a. Franz Wilm.
b. Ehrenreich Friederich.
c. Steffen Fried.
d. Leopold.
e. Franz Christoph Maximilian.
f. Anna Wilmina.
g. Josina Wilmina.

3. Heringen.

Ist in alten Zeiten ein ansehnlicher Rittersitz gewesen. Der eigentliche Name heisset Dalhebrinck; den Namen Heringen aber hat das Haus bekommen, als die v. Heringen Besitzer davon geworden sind.

Im Jahre 1667 d. 11 März, ging der grösseste Theil des Schlosses im Rauch auf; es wurde zwar schön wieder aufgebauet, es ist aber durch der letztern Bewohner Nachlässigkeit also verwüstet wor-

worden, daß kaum ein Stein auf dem andern geblieben.

Von den ältesten Besitzern habe ich keine Nachricht; im Anfange des 13 Jahrhunderts aber hat dis Schlos denen v. Hermgen gehöret. Hernach haben die v. Osthove, und weiter von Varssem dasselbe gehabt.

Im Jahre 1484 hat Lubbert v. Varssem den Dalhebrinck, geheyten Heringen, an Gerlach Vrydach verkauft.

In der Mitte des 16 Jahrhunderts brachte ihn Elisabeth Vrydach durch Heyrath an Diederich v. Aldenbockum vom Hause Heyde. Dieser einzige Tochter Sybilla aber eben also an Goswin Kettler zur Hovestadt. Als nun im Jahre 1703 d. 8 Febr. Wilm Anton Kettler versturbe, ist seiner Tochter Mann N. v. Westrum Besitzer des Hauses Heringen worden, worauf die Güter zum Concurs kommen sind, worunter sie noch itzo stehen.

4. Nierhoven

Dieser Rittersitz, welchen Joh. v. der Berswordt irrig ins Amt Unna setzet, wird auch Niedernhof am Brink, und von denen v. Brink, so hier gewohnet haben, Brinks Platz *) geheissen. Ob es ein Absplis vom Hause Wenge, und als ein Witwensitz von demselben angeleget worden, kan

*) Verschiedene adliche Schlösser werden also von den Besitzern genennet, als: Torksplatz, Grütersplatz u. s. da das Wort Platz so viel, als Palatium oder Schlos, heisset.

nicht anders, als durch die gemeine Rede, bewiesen werden.

Im Jahre 1721 wurde das Schlos von den Zigeünern ausgebrant.

Von den ältesten Besitzern ist mir nichts kund worden.

Im Jahre 1517 hat Johan v. Witten dis Schlos gehabt, hernach ist es an die Havers kommen. Als aber 1609 Goddert Haver ohne eheliche Leibeserben versturbe, haben seine Erben dieses Schlos 1610 an Wilm v. Grüter verkauft. Dieses Tochter brachte es durch Heyrath an Johan v. dem Brincke, und dieses Tochter Guda Maria eben also an Johan Jacob v. Roel.

Von diesem haben die v. der Wenge die Güter an sich gehandelt, von welchen sie durch Heyrath an v. Neühof, und eben also an v. Beverforde zu Werries gekommen sind, welche sie auch gegenwärtig besitzen.

Geschlechtsnachricht von den Havers.

Die Havers sind ein alt adlich Geschlecht, und haben in der Grafschaft Mark viel Güter gehabt.

Johan Schencking nennet sie Militares viros. D. Mülherr schreibt: Haver, genant Wintersoel zum Nierhof ist verstorben, dergleichen setzt Joh. v. d. Berswordt.

Folgendes wenige habe ich von diesem Geschlechte angetroffen:

1371 Johan Haver hat das Siegel gebraucht, wie Tab. XLVIII. Num. 7. stehet.

1395 Rötger Haver M.

Digitized by Google

1423 Evert Haver, Armiger. S. 1459 Engelbert Haver Gem. Neiſe, verkauffen etwas aus ihren Gütern zu Derne.

1471 Diederich Haver dey junge to dincker, wird von Ruprecht, Erzbiſchofen zu Cöln, mit dem Sengerhof belehnet. Lehnzeugen waren: Fred Rude v. Bodekein, Ritter. Eckart Scharpman van Lechenich, Johan v. Snellenberg.

1482 Diederich Haver, ſein Bruder Engelbert lebte 1487. 1513.

1525 Ludolph Haver.

1532 Catrina Haver war geiſtlich zu Oedingen.

Noch habe ich dieſes Geſchlechtregiſter gefunden:

I. N. Haver zum Sengerhof. Gem. N. davon:

a. Diederich war 1482. 1505 Herr zum Sengerhof.

b. Johan.

II. Johan, Hauptmann der Stadt Soeſt, war 1505 Herr zum Sengerhof †. 1517. Gem. N. davon

a. Diederich, Herr zum Sengerhof, †. unvermählt.

b. Henrich wird Prieſter.

c. Engelbert.

d. Gert.

III. Engelbert, Herr zum Sengerhof †. 1530. Gem. N. Lappe, davon:

a. Engelbert Rembold.

b. Gotthard oder Gert, Herr zu Nierhoven. Gem.

Sophia, Jacob v. der Capellen und Johanna v. der Haar. tr.

Ludolph. †. 1573. Gem. Maria.

Goddert, Herr zu Nierhoven. †. 1609 d. 22 März ohne eheliche Leibeserben, und wurde zu Derne in die Kirche begraben.

IV. Engelbert Rembold, Herr zum Sengerhof †. 1548.
Gem. Catrin, davon

a. Rembert †. 1548 im Kriege.
b. Caſper.
c. Rötger Probſt zu Clayholtz.
d. Catrin, war erſt geiſtlich zu Dedingen, ging aus dem Kloſter und vermählte ſich mit Henrich Slingworm gen. Kettler Goswins Sohn, von Altengeiſecke. Dieſe hat nach ihres Bruders Caſpers Tode den Sengerhof bekommen.
e. Anna, Fr. Johan Knippinck zum Klötinghof. Sie †. 1569.

V. Caſper, Herr zum Sengerhof. †. 1571 ohne Kinder *)
Gem. Anna, Johan Schule und N. v. Kerckerinck Tochter. Sie hat ſich hernach vermählet mit Otmar v. Galen zu Hohendver.

Das Wapen der Havers habe ich Tab. LIV. Num. 5. beygebracht.

5. Schwans-

*) Er hat zwar mit ſeiner Gemahlin keine Kinder gezeuget, hat aber 3 Baſtard Söhne gehabt, Telman, Gert und Diederich.

Digitized by Google

5. Schwansbel.

Ist ein schöner Rittersitz an der Zesicke, eine viertel Meile von Lünen, nicht weit von der Landstrassen, die von Lünen nach dem Hamm führet, gelegen, und gehöret eine schöne Mühle dazu.

Dieses Schlos ist das Stamhaus des Geschlechtes von Schwansbel, davon im XII. Stück, dessen VIII. Kapitel, 2 Absatz Num. 4. Nachricht ist gegeben worden.

Von diesen ist es theils durch Heyrath einer Fräulein v. Schwansbel, theils durch Kauf von den übrigen Erben an Henrich Wennemar, Freyherrn v. Merode zu Merfeld gekommen, dessen Sohn es jetzo besitzet.

Im Jahre 1388 ist das Haus von den Dortmündern eingeäschert worden.

6. Moyland.

Ist ein adlich freyes Gut, welches von denen von Berchem an den Bürgermeister in Dortmund von Beurhaus gekommen ist.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Ausser dem Kirchdorf Derne, gehöret zu diesem Kirchspiel fast das ganze Amt Lünen, nemlich die Bauerschaften:

1. **Altenderne**, ist die gröste Bauerschaft.
2. **Beckinckhausen** an der Lippe

3. Horst-

3. Horstmar, eine grosse Bauerschaft an der Zesick, und zwar an der Landstrassen, die von Lünen über Aden und Metler nach Unna führet, gelegen.
4. Hostede oder Hoeffstede.
5. Kump, ist klein, lieget im Grunde eine halbe Stunde vom Kirchdorf.

Aus der Grafschaft Dortmund aber sind in dieses Kirchspiel eingepfarret:

6. Oberevicke.
7. Niederevicke.
8. Kemminckhausen.

Vor Erbauung der Stadt Lünen haben zu diesem Kirchspiel noch gehöret die Bauerschaften Sellem oder Selm und Ostgamen. Als aber diese nebst ihren Gründen zu der Stadt gezogen wurden, sind sie zwar auch zu der Stadtkirchen gekommen; es mus aber die Stadt und Kirche zu Lünen noch jährlich etwas Korn an den Pastor zu Brechten bezahlen.

§. 2.

Sonst ist noch folgendes zu merken.

1. Auf der Ewickerheyde entspringet die Boeckerbecke, so durch den Pastorathof zu Derne gehet und vorzeiten die Heringer Mühle getrieben hat, sie fält in die Cörne.

2. Bey dem Derner Baume hat vormahls das Hellings Kreuz gestanden, welches 1431. durch diese Gelegenheit aufgerichtet wurde:

Johan Helling, Dechen und Probst zu S. Mauritz in Münster, hatte mit dem v. Hacke zum

Wulfs-

Wulfsberge Streit, wegen einer Dompröve. Als nun Helling zu einer gesetzten Zeit nach Dortmund reisete, lies ihn Hacke verfolgen. Da es nun zwischen dieses Leuten und dem Helling an diesem Ort zum Streit kam, wurde Helling erschlagen, da denn zum Andenken erwehntes steinernes Kreuz zwar errichtet, aber 1545 wieder weggebrochen wurde. ꝛc

3. Im Jahre 1673 hat das Kirchspiel von den Franzosen viel gelitten.

4. An dem Derner Baume, durch welchen man aus der Grafschaft Marck in die Grafschaft Dortmund gehet, ist eine breite mit etlichen Graben versehene und mit Holz bewachsene Landwehr, welche die Grenzscheidung zwischen der Grafschaft Dortmund und Amt Lünen ist. An besagtem Derner Baume ist vorzeiten eine feste Schanze gewesen, die in der Dortmundischen Historie öfters fürkomt, und davon noch die Ueberbleibsel zu sehen sind. Und da in Kriegeszeiten der Baum allezeit hat müssen geschlossen seyn, und der nahe an selbigem wohnende Käther die Macht hatte, selbigen auf und zu zuschliessen, so heisset selbiger noch jetzo der Baumhüter.

Das II. Kapitel.

Vom Schlos und Gericht Buddenborg.

1. Absatz.

Das Schlos Buddenborg ist ein schöner und ein-

einträglicher Rittersitz an der Lippe, eine halbe Stunde von Lünen westwerts gelegen, und hat schöne Weyden, Fischereyen, Jagten und Mühlen.

Von dem Ursprunge und Namen dieses Schlosses ist mir erzehlet worden, es habe im 12 Jahrhundert ein Herr v. Vrydag, der zu Dortmund gewohnet, an den äussersten Grenzen der Grafschaft Dortmund auf Grafschaft Märckischem Boden an der Lippe ein Schlos angeleget, und dasselbe zum Unterscheid seines Sitzes in der Stadt, die **Butenborg**, das ist die Burg ausser der Stadt gelegen, genennet.

Es kan seyn; ich habe aber keinen Beweis davon.

Im Jahre 1547 wurde dieses Schlos von einer feindlichen Parthey eingenommen und ausgeplündert, wie D. Mülherr berichtet.

Zu diesem Schloße gehöret ein besonder Gericht, worunter Lipholthausen begriffen, welches eben wie das Schlos Buddenborg zu Brechten einem Kirchdorf in der Grafschaft Dortmund eingepfarret ist. Vorzeiten sind alle Gerichtssachen vom Gericht Buddenborg per viam appellationis an den Magistrat zu Lünen gangen.

Die ersten Besitzer dieses Schlosses sind also die von Frydach gewesen.

Zwar finde ich, daß gelebet haben:

1340. 45. Evert v. Buddenborg M.
1416. Johan v. der Buddenboirch. (Ar. Langentreer)

1427.

1427. Johan Buddenborch, iſt ein adlicher Zeuge im Stift Herdick.

Allein da ſich obiger Evert in einem Briefe vom Jahre 1330 Everhardus Vridag de Buddenborg geſchrieben und das Wapen der Vridage gebraucht hat, wie Tab. LXII. Num. 2. zu ſehen iſt, ſo iſt gewis, daß dero Zeit das Frydagen Geſchlecht ſchon hieſelbſt gewohnet, und ſich nach damaligem oftern Gebrauche vom Gut geſchrieben habe.

In einem Briefe, welchen ich bey Beſchreibung der Stadt Hörde beygebracht habe, wird aufs Jahr 1342 Diederich van Buddenborcke als ein Ritter eingeführet; ich habe aber ſein Siegel nicht geſehen.

2. Abſatz.

Geſchlechtsnachricht

Von denen v. Frydach.

Spener bringet nicht nur die Wapen von zweyen adlichen Geſchlechtern auſſer unſerm Weſtphalen, ſondern auch das Wapen dieſes alten und berühmten Ritterbürtigen Geſchlechts aus unſerm Weſtphalen alſo bey, wie es Tab. LVIII. Num. 1. zu ſehen iſt *). Und ſo iſt es auf Domſtiftern und Ritterſtuben aufgeſchworen. Das Wapen der v. Frydach zu Goens hat Sibmacher in ſeinem Wapenbuche P. V. p. 12. vorgeleget. In einem alten geſchriebenen Buche bey dem Freyherrn v. Spaen ſtunde alſo:

Fry-

*) Spener op. Herald. P. I. p. 195. 198. und 283.

Frydach, etliche führen Sable a 3. anneaux d'argent, boven op den Helm het Schilt tüssen twe swarte Vleugels, andere Silver met 3 swarte Ringen.

Nun habe ich zwar auch in der Gülichschen Hochzeit der v. Frydage Wapen gefunden, im schwarzen Schilde 3 silberne Ringe, dergleichen über dem mit einem Wulst gezierten Helm in einer schwarzen Fahne zu sehen sind. So hat auch Detmar Mülherr im goldenen Schilde 3 rothe Ringe, und über dem Helm eine rothe und goldene Flucht. Und zu Soest habe ich angetroffen, im goldenen Schilde 3 schwarze Ringe, und über dem Helm 2 goldene Straussenfedern, zwischen welchen die 3 schwarzen Ringe perpendiculariter unter einander stehen. Ich kan aber nicht sagen, woher dieser Unterscheid in den Farben entstanden sey.

Ob dis Geschlecht schon zu den Zeiten des grossen Kayser Carls in Dortmund gewesen, wie die Dortmundischen Geschichtbücher melden, lasse ich dahin gestellet seyn. Gnug, es ist eines von den ältesten, vermögensten und ansehnlichsten Geschlechtern dieses Landes, davon einige in den Grafenstand erhoben worden.

Daß sie anfänglich ihren Hauptsitz zu Dortmund gehabt, ist glaublich, und weil sie sehr reich gewesen, haben sie zwischen der Rhur und Lippe sehr viel Güter, theils durch Kauf, theils durch Heyrathen, an sich gebracht, sind auch in Liefland und anderswo sehr ansehnlich geworden.

Von

Von diesem Geschlecht finde ich Ueberhaupt dieses:

1203. Evert Fridag war Zeuge in einem Briefe, welchen Bischof Herman zu Münster dem Kloster Kappenberg gegeben H.

1250. Menricus Frydag, Abt zu Deutz (Kleinsorg)

1278. Minricus Vridag, Zeuge zu Elsey.

1298. Diederich Vridach, dictus miles. Gograf zu Unna und seine Gemahlin Hildegund verkaufen etwas an das Stift Frondenberg. Er hat gesiegelt, wie Tab. XXVI. Num. 8. stehet. Seine Kinder heissen Eilhard, Cunegund und Gertrud. Bey diesem Verkauffe waren Zeugen Johannes Liber Gogravius in Unna. Theodericus judex. Rudolphus dictus Budtel. Hinricus de Aslen.

1300. Theodericus Freydag, miles B.

1309. 10. Evert Vridag, miles. Verkauft etwas an die Dominicaner Mönche in Dortmund B.

1315. Joachim Vridach, Famulus

1316. Henrich Vrydagh, miles (Nünning).

1317. Herman Freydagh B.

1330. Wessel Vridag.

1340. Herman Vridag. Sein Sohn heisset Wilhelm Vridag geheiten dey Grise M.

1343. Everhardus und Everhardus Vridage M.

1346. Thidericus Vridag M.

1348. Diederich Vrydagh. M.

1348. Gert Vridag, lebte auch 1345. M.

1390. N. v. Fridach Fr. von und zu Heeß.

1400. Evert de Freydach geheiten dey Rüter zum Hamm.
1402. †. Eberhard Vridag Probst zum Cappenberg B.
1428. d. 23. Febr. †. Henrich Vridag, Abt zu Brauweiler (Stangenfeld l. c. L. III. p. 218.)
1439. Johan Fridag zur Buddenborg, seine Frau Grete und ihre Tochter Jutte. (Ar. Lünen)
1443. Wessel Vridagh (Ar. Herdick)
1446. Johan Vridag wurde im Soistischen Kriege gefangen.
1447. Melchior Vridag.
1457. Jasper Vrydagh siegelt zu Massen, wie Tab. XXVI. Num. 6. zu sehen ist.
1475. Jasper Vridag, wird zu Warden mit etlichen Gütern belehnet, war auch adlicher Lehnzeuge.
1476. Melchior Vridach, lebte noch 1495.
1494. Rotger Vrydagh, Gem. Margret, waren in der Kalandbrüderschaft zu Marienherdicke.
1499. Casper Vrydach, Caspers Sohn.
1500. Friederich Fridach, lebte noch 1516.
1502. Bertold Fridach. Dieser und
1518. Rötger Frydags, Gem. Anna. waren in der Kalandbrüderschaft zu Marienherdicke.
1524. Evert Frygdag, war Pastor zu Lütgendortmund.
1540. Melchior Vridag, ein Vetter, Herman Vridag zu Herbeck.
1542. N. Freydagh Abdiß zu Olinghausen B.
1542. †. Maria Freydagh, Abdissin zu St. Catharinen in Dortmund.

1543.

1543. Evert Fridag zu Oenthal.
1560. Catrina Fridach vom Hause Buddenborg Fr. Fridrich Dücker aus Liefland.
1560. Theodericus Frydach B.
1604. Margret Frydach, Jungfer zum Staupenberg (Ar. Strünckede.)
1600. Bertold Frydach, Gem. Anna, Herman v. Westerholt und Maria v. Reede tr. Witwe Phil. Arnold v. Virmund zur Blarenhorst.

Noch finde bey J. Hinsen:
N. Fridag. Gem. v. Roer

N. Gem. v. Düngel und v. Steck, tr.

Lisa, geistlich zu Borchhorst.

Casper Fridag zu Schörling, Gem. Clara v. Büren. Ihre Tochter Margret, Erbin zu Schörlingen, wurde vermählet mit Philip v. Lipperheide.

Weiter dieses bey Joh. Hinsen:
N. v. Frydag. Gem. N. v. Engelsom

N. Gem, v. Hövel und v. Spicker tr.

Seiffert in seinen Ahnen Tafeln setzet folgendes:
N. Freytag in Westphalen, Gem. v. Gropeling.

N. Gem. v. Hauss oder Stockheim, weil sie einen Ast im Schilde, und 2 Aeste auf dem Helm führet.

Apollonia, Fr. Henrich v. Bortfeld zu Tunzenhausen.

Endlich habe angetroffen, daß von diesem Geschlecht gewohnet:

1. v. Frydach zu Aden.

1340. Evert Vridach de Adene. Seine Kinder heissen: Diederich. Rötger. Evert. Herman. Henrich. Bernd. Gertrud. Elisabeth.

1340. Henrich Vridach Knape. Gem. N. v. Narrentin zu Aden.

1343. Henrich Vridach de Adene. (Ar. Lünen.)

1396. 1405. Diederich Vrydach zu Aden.

Noch finde ich:

I. Jasper Vridag zu Aden. Gem N. v. Hennefeld 1485.

II. Casper, Herr zu Aden, Schörling und Bisping 1506. 1524. 1543. Gem. Clara, Balster v. Büren zum Davensberg und Elisabeth v. Wickede (mit den Lilien) tr. davon:

a. N. ein Sohn †. jung.

b. Anna war geistlich zu Olinghausen. 1547.

c. Hilberg, Erbin zu Aden, Fr. Casper v. Schwansbel.

d. Clara, Erbin zu Bisping, Fr. 1) Casper Valcke zum Rocholl 2) Bernd Wulff zur Füchten. 1550.

e. Margret, Erbin zu Schörlingen, Fr. Philip v. Lipperheide.

2. v. Fridach zu Camen.

1244. Bertold Vrydag zu Camen.

1324. Diederich Frydach zu Camen wird zu Limburg belehnet mit den Gütern zu Milinckhausen im Kirchspiel Derne.

1340. 47. Theodoricus dictus Vridag de Camene, Hermans Bruder, zeugte mit seiner Gemahlin Hildegundis eine Tochter, Elisabeth.

Her-

Herman aber hat einen Sohn, welcher sich schreibet: Wilhelmus Vrydach die Griese. 1384.

1348 Evert Frydag, Richter zu Camen. M.

1350 Diederich Vridag to Kamene.

3. v. Frydach zu Hockerde.

Folgendes hat Detmar Mülherr davon:

Theodericus Vrydag, Miles.

Evert, Ritter 1332. 47 | Theodoricus, Ritter 1341.

Evert dictus Vridach, filius militis de Huckerde. 1366.

Gerhardus de Drenhusen 1345 | Meinricus de Huckerde 1349. 62.

Weiter finde ich dieses:

1328 H. gen. Fridach de Hockerde (Ar. Limburg)

1332. 41 Evert Vrydag zu Hockerde.

1341 Meinricus Fridach zu Hockerde *).

1366 Evert Vridag zu Hockerde. 1420 Casper Vri-

*) Zu Langentreer habe ich einen Brief gefunden vom Jahre 1367. da Meinrike Vridaich zu Hockerde siegelt, wie Tab. XXVI. Num. 9. zu sehen ist, und Detmar Mülherr bringt fast eben dergleichen Siegel bey, welches Meinricus Vridach von der Linden im Jahre 1342 gebraucht hat, wie Tab. LVII. Num. 5. stehet. Da nun im Jahre 1349 Theodericus Vridagh, dictus de Pentlinc im Archiv des Stifts Herdick eben also gesiegelt, und dis Siegel mit dem Wapen derer v. Pentlinck ziemliche Gleichheit hat, so stehet zu untersuchen, woher der Name Vridag an dis Geschlecht gekommen.

1380 lebte Henrich Vridag von Penneling M.

dach zu Hockerde. Gem. Gertrud, Herr Göddert v. der Reck, Ritters, tr.

1454 Johan Vridag. Gem. Anna, Johan Munckert zu Hockerde und Elsken. tr. Sein Bruder hieß Jasper.

1556 Jasper Frydach zu Huckerde, siegelt wie Tab. LVII. Num. 5. stehet. Gem. v. der Reck.

Ob nun diese Vridage zu Hockerde zu diesen Vridagen zur Buddenborg gehören, unter welche sie D. Mülherr setzet, ist zu prüfen. Ich solte aus dem Siegel das Gegentheil schliessen, und sie ehender zu den Pentlingen setzen.

4. v. Frydach zu Husen.

1376 Hanneman Vridag, geheiten van den Husen Fr.

1397 Diederich Vridag ten Husen.

1414. 37 Arnt Vridach. Gem. Beleke v. Husen, bekam den obersten Hof zu Husen. Sein Bruder Göddert, Gem. Alecke v Husen bekam den niedersten Hof zu Husen. Diese beyden Brüder haben 1419 die Grafschaft Märkische Rittervereinigung versiegelt, und brauchten das rechte Siegel.

1457 Johan Fridach v. den Husen. Gem. Kunne v. Herborn.

1463 Diederich Vridag von den Husen.

1512 Rötger Vrydach von den Husen, war in der Kalandbrüderschaft zu Marienherdicke.

1516 Friderich Vrydach ten Husen, lebte noch 1537.

1525 Jasper Rötger und Friderich Frydage, Gebrüder ten Husen, sind Kalandbrüder zu Herdick gewesen.

5. v.

5 v. Frydach zu Grevel.

Diederich Vrydagh zu Grevel

Evert to Grevele 1345 50 - 67

Diederich 1345. 60. Rötger. Herman. Evert, Bernd. Kunne.

1339 Diederich Vridag, Knape zu Grevel, seine Gemahlin Kunegund und ihre Tochter Elsben. (Ar. Witten)

1340 Evert Frydag zu Grevel und sein Sohn Diederich werden von Graf Diederich von Limburg mit einigen Gütern zu Opherdick belehnet.

1343. 50 Everhardus Vridag de Grevele (Ar. Unna)

1415 Arnd Vrygdach von Grevel. Gem. Beleke.

6. v. Frydach zu Drenhusen und Siddinkhausen.

1344 Theodoricus Vrydach zu Sydinghusen.

1350 Gert Vrydag von den Drenhusen Gem. Christin (Ar. Heeren)

1421 Herman Vrydach van Drenhusen. Gem. Greite.

Johan.	Herman.	Rötger. 1426	Stine Fr. Heidenreich v. Grunsbracht 1431.	Greite 1413.	Beleke 1413

Diese Eltern und Kinder haben ihre Güter an Goddert v. der Reck zu Heeren verkauft. (Ar. Heeren)

7. v. Frydach zu Lanstrop.

1330. 41 Johan de Lanstorpe hat das Vrydags Wapen.

1343. Hermannus, filius Ottonis de Lamestorpe, und Hermannus de Lamestorpe, filius Hermanni Vridag militis. M. Siegeln mit der v. Frydach Wapen.

1374 Herman Vridach de Lanstorpe (Ar. Herdick).

8. v. Frydach zu Herbeck und Geinegge.

I. Rötger Fridach, war 1526 in der Kalandbrüderschaft zu Marienherdicke. Im Jahre 1527 kauft er von Herman Mallinckrodt und seiner Tochter Gysken, den Kumbrock. Er war Herr zu Herbeck, Husen und Geinegge. Gem. N. Diederich v. Hövel zur Bisenhorst und Vredera v. Engelsheim tr. Erbin zu Geinegge, davon:

a. Herman.

b. Evert 1546.

c. Petronella erbt nach ihres Bruders Hermans Tode Herbeck, Husen und Geinegge. Fr. A. v. Laer.

II. Herman, Herr zu Herbeck, Husen und Geinegge. Gem. Ursula, Goddert v. Albeck zum Gahr und Anna up dem Berge, tr.

Die Ehepacten sind 1540 am Montag nach Simon und Juda geschrieben worden. Sie war 1546 Witwe, und vermählet sich hernach mit Ernst. v. Bodelswing zu Mengede.

Rötger Frydag zu Herbeck und seine Tochter Mar-

Margret waren in der adlichen Kalandgesellschaft zu Herdicke; das Jahr stehet nicht dabey.

1484 Gerlach Frydach, kauft das Haus Heringen. Gem. v. Schenckebeer. Er lebte noch 1495.

Diederich, Herr zu Heringen 1532. 43. Gem. Anna oder Elisabeth, Evert v. Ovelacker zum Niedernhof und Elisabeth v. Syberg. tr.

Elisabeth, Erbin zu Heringen, Fr. Diederich v. Aldenbockum.

Dieses hat Johan Hinlen.

10. v. Frydach zu Wischelingen.

N. Frydag. Gem. Ermgard v. und zu Wischelingen Erbin.

Fridag zu Wischelingen. Gem. Helwig lebte 1516 als Witwe. Ihre Tochter wurde vermählet mit Bertold v. Plettenberg und brachte ihm Wischelingen.

11. v. Frydach zu Waltrop.

1398 Diederich Vridag von Waltrope (Ar. Vilgeste).

148 Evert Vrydach zu Waltrop.

Insonderheit habe ich folgende Geschlechttafeln gefunden.

Lit. A.

v. Frydag zur Buddenborg.

I. Schotte Frydag, Herr zur Buddenborg. 1514. 15 war 1526 todt.
Gem. N. v. Schele. Davon:

a. Frantz.
b. Jobst. 1515 schon grosjährig.

II. Frantz, Herr zur Buddenborg. Im Jahre 1543 hat er 36 Goldgulden zur Rittersteur bezahlet. †. 1546.
Gem. Adriana v. Veelen. (Ihre Mutter nennen einige v. Heiden, andere v. Vischbeck) Davon:
a. Schotte.
b. Caspara Fr. Joh. v. Lipperheide zu Schörlingen.
c. N. Fr. Johan v. Berge.

III. Schotte, Herr zur Buddenborg.
Gem. Elisabeth, Gisbert v. und zu Bodelschwing und Anna Stael v. Holstein, tr. lebte 1563 als Witwe. Davon:
a. Frantz.
b. Gisbert war Ritmeister †. in Ungern als ein tapferer Kriegsheld.

Gerhard Havius in seiner Corolla nuptiali, auf die Vermählung Schotte Frydach zu Buddenborg und Hadwig Kettler, besinget ihn also:

- - - - - *Gisbertus*, in armis
Hercules, aut magnus *Trojam* qui vicerat *Hector*,
Heic in *Westwalia* primo, dum viveret, ingens
Miles, & inpavide prædones depulit omnes
E terra patria, piratas, atque latrones.
Gallorum bellum subit, hinc *Gisbertus* acuram,
Commissasque suas defendit pectore paces
Tam valido fortique, ut *Signifer* inde creatus
Hinc libet *Ungaricum* sociis, junctisque ministris
Sanguiferum, miserumque ferox quoque visere *Bellum*,
Induperator erat cujus *Saxonicus* ille,
Nobilis, infractus solidusque *Atlanticus Heros*

Für-

Fürſtenberg, poterat manibus qui findere nudis
Ferrum, vel digito diſrumpere ferrea clauſtra.
Heros jam dictus legit hunc, *equitumque Magiſtri*.
Imponit nomen, tanto quod pectore munus
Exequitur, cunctis mirantibus, eſſe *gigantem*
Tamque agilem ſub *Sole* virum, ſub *Sole* potentem.
Aſt meminiſſe dolet, ſpirant qui fulmina & ignes.
Ante annos aliquot, *Turcæ*, mucrone necarunt.

c. Clara oder Caſpara, Fr. Johan v. Lipperheide zu Schörlingen.
d. Joſina, Fr. N. v. der Poort.
e. Catrin war im Stift Rellinghauſen.

IV. Frantz, Herr zur Buddenborg †. 1608. Gem. Anna, Jacob v. und zum Neüenhove und Elske Quad v. Wickrad zu Stadeck, tr. †. 1609. Davon:

a. Schotte.
b. Eliſabeth, Fr. 1610 d. 1 Febr. Diederich v. und zu der Reck.

V. Schotte, Herr zur Buddenborg 1615. 40. Gem. Hadwig, Goswin Kettler zur Hoveſtadt und Sybilla v. Aldenbockum zu Heringen tr. Sie wurde 1610 vermählet und hat Gert Havius eine Corollam nuptialem auf dieſe Hochzeit drucken laſſen. Sie hat gebohren:

a. Gisbert Jobſt Weſſel.
b. Frantz, davon *Lit. B.*
c. Goswin Friderich, davon *Lit. C.*
d. Eliſabeth, Fr. Diederich Johan Voſs zum Rodenberg.

VI. Gisbert Jobſt Weſſel, Herr zur Buddenborg †. 1680 iſt zu Lünen begraben und hat in der Lutheriſchen Kirche dis Grabmahl:

Fri-

Fridach. . . .	Kettler.
Neühoff.	Aldenbockum.
Bodelschwing.	Wylich.
Quad.	Fridach.

Gem. Catrina Margreta, Wessel v. und zu Bodelschwing und Catrina Margreta v. Oer zu Kacksbeck, tr. davon:

a. Frantz Wessel.
b. Johan †. 1707 d. 27 Jul. alt 59 Jahr, ist zu Lünen begraben.
c. Moritz Friederich. †. 1701 im Julius.
d. Catrina Josina, Fr. Adrian Diederich v. Syberg zum Busch.
e. Lucretia Isabella, Fr. 1684 Johan Robbert v. Romberg zu Massen, sie †. 1687 d. 22 Junius im Kindbette.
f. Clara Margreta Sophia, Fr. Johan Georg Friderich v. Romberg zu Massen.

VII. **Frantz Wessel**, Herr zur Buddenborg †. 1707 im Julius.

Gem. Anna Catrina, Franz Frydach zu Loixen und Lucretia. v. Dincklage tr. †. 1699 d. 23. Aug. alt 43 Jahre. Ist zu Lünen begraben. Davon:

a. Schotte Gisbert.
b. Frantz Ludolph. Dieser ist ein sehr gelehrter Herr gewesen, denn er war nicht nur vieler Sprachen, besonders auch der Griechischen, mächtig, sondern auch ein treflicher Rechtsgelehrter und Kenner der Geschichte, wie er deswegen von dem berühmten Professor Struve in Jena und D. R. H. Rolle (de Westphalorum meritis in

rem

rem Germaniæ literariam) ſehr gerühmet wird. Dieſe ſeine Geſchicklichkeit iſt auch von Sr. Kön. Maj. in Preuſſen erkandt worden, daher er von höchſt Denenſelben zum Oberappellations und Cammergerichtsrath, auch Präſidenten über die Judenſchaft iſt angeordnet worden, bey welchen Bedienungen er auch 1746 d. 7. May in Berlin geſtorben iſt.

c. Jobſt Weſſel †. zu Cöln
d. Moritz †. jung.
e. Steffen Johan, Hauptman unter dem Herzog von Mecklenburg.
f. Eliſabeth Charlotta, Fr. Diederich Adolph v. Torck zu Heringen.
g. Lucretia Iſabella Fr. Philip Heidenreich Franz v. Aſcheberg zum Hedthoff.
h. Lowiſa Sybilla.
i. Janna Sophia, war zu Hoerde im Stift.
k. Francelina Margreta, eben daſelbſt.
l. Otilia †. jung.
m. Joſina Chriſtina Fr. Diederich Friederich Anton v. Romberg zu Maſſen.

VIII. **Schotte Giesbert**, Herr zur Buddenborg †. 1733 d. 12 May.
Gem. Catrina Eliſabeth Lowiſa Hendrina, Johan Bernd Voigt v. Elſpe zu Bamenol und Sybilla Lucia Voigt v. Elſpe zu Borchhauſen tr. Davon:
a. Wilhelm Gisbert.
b. Weſſel Giesbert, Kön. Preuſſ. Hauptman.
c. Moritz, Kön. Preuſſ. Hauptman.
d. Schotte Conrad Frantz Bernhard, Kön. Preuſſ. Lieutenant.
e. Sy-

e. Sybilla Lowisa Wilmina †. 1724 im Junius alt 3 Jahr.
f. Josina Christina Fr. Diederich Adolph v. Torck zu Heringen.

IX. **Wilhelm Gisbert**, Erb und Gerichtsherr zur Buddenborg und Lipholthausen
Gem. Josina Engel Christina, Diederich Friderich Anton v. Romberg zu Massen, und Hadwig v. Düngel zu Daelhausen, tr. davon:
a. Ludwig Diederich Wessel Giesbert. g. d. 1. May 1754.

Lit. B.

v. Frydach zu Loixen.

I. **Franz v. Frydach.** 1640
Gem. Lucretia, Gert v. Dincklage zu Loixen und Anna v. Nagel zu Wallenbrügge Tochter und Erbin zu Loixen. Davon:
a. Schotte Wessel.
b. Anna Catrina, Fr. Franz Wessel Frydach zur Buddenborg.

II. **Schotte Wessel**, Herr zu Loixen 1684.

Lit. C.

v. Frydach zu Schörlingen.

I. Goswin Friderich v. Frydach. Er war Ritmeister in Kayſ. Diensten unter dem Kayſ. General Feldmarschal Peter Graf v. Holzapffel, war geb. 1622 d. 23. Sept. †. 1659 d. 23. Jul. ist zu Waltrop begraben.
Gem. 1649. Engel, Philip v. Lipperheide und Margret v. Westrum Tochter, Erbin zu Schör-

Schörlingen und der Erbvogtey zu Waltrop. (Sie hat sich hernach vermählet mit Wilm Anton Kettler zu Heringen.) Davon:

a. Wessel Bertram Adolph †. jung.
b. Franz Gisbert.
c. Steffen Wirich, lebte 1684.
d. Johan Philip 1684.
e. Philippina f. Engel und g. Margret Elisabeth sind jung gestorben.
h. Charlotte.
i. Catrina Otilia, Fr. Bernd Wilhelm Quad v. Landscron zu Ickern. Diese erbte nach ihres Bruders Franz Gisberts Tode die elterlichen Güter, setzte ihren Gemahl zum Erben ein und †. 1695 ohne Kinder.

II. **Franz Gisbert**, Herr zu Schörlingen, Erbvogt zu Waltrop, war 1695 todt.

Gem. Margreta Sybilla v. Hauls zu Wanthoven, hatte keine Kinder, lebte noch 1695. als Witwe.

Lit. D.

v. Frydach zu Löringhoff und Santfurt.

Aus Lehnbriefen, von den Aebten zu Düz und Herzogen zu Gülich gegeben, habe ich folgende gefunden:

1403. Evert Vrydag zu Lürrinckhoff.
1423. Bertold Vrydag zu Lüringhoff.
1435. Evert Vridag zu Lüringhoff. Gem. Engel.

Jasper zu Schorlingen. Melchior. Schotte. Gerlach.

1486. Johan Frydach von Lorinckhoff wurde als T. O. Meister in Liefland erwehlet †. 1495.

Noch finde ich folgende Geschlechttafel.

I. **Melchior von Fridach**, zu Löringhoff 1466. Gem. Greite v. Uelfft, davon:

II. **Melchior** (welchen andere Bertold nennen) zu Löringhoff. 1521. 34.
Gem. Margret, Gert v. Bodelswing zu Mengede und Catrin v. Romberg zu Massen, tr. Davon:
a. Bertold.
b. Franz, davon *Lit. E.*
c. Elisabeth Fr. Vincens v. Laer. 1560.

III. **Bertold** Herr zu Löringhoff 1547. 68. †. 1571.
Gem. . . . v. Mecheln, welche, als ihre Schwester Jodoca ohne Kinder sturbe, Erbin zur Sandfort worden ist (ihre Mutter war v. Droste zu Vischering) davon:

IV. **Joachim**, Herr zu Löringhoff und Santfurt. †. 1621.
Gem. 1583 d. 10. Febr. Friderica, Diederich v. Morrien zu Ottenstein und Horstmar, und Mechtel v. Dipenbrock zu Bullern. tr. davon:
a. Bertold.
b. Jobst, Herr zu Löringhoff und Niederdruf*).
Gem. Catrina v. Bodelswing, lebte 1644 als Wit-

*) Niederdruf lieget im Herzogthum Gülich, Amt Nideck, Kirchspiel Creutzau und ist ein Gülichsches Lehn-

Witwe, und hatte das Lehngut Niederdruf zur Leibzucht.

Friderica Weſſela, Erbin zu Löringhoff. Fr. Herman Adolph Quad v. Landscron.

c. Franz.

d. Anna Margreta Fr. N. v. Galen zu Ermlinghoff. Sie †. 1620. d. 21 Dec. als Witwe, und iſt zu Hilbeck begraben, da ſie dieſes Grabmahl hat:

Fridach. - - -	Morien.
Mecheln.	Diepenbrock.
Bodelſwing.	Valcke (mit dem Falken.)
Droſte zu Viſchering.	Oer.
Uelfft.	Wulff.
Reck zur Reck.	Hacke (ein Kreuz im Wap.)
Romberg.	Nagel.
Diepenbrock.	Altenbockum.

e. N. Fr. Rembert v. Mallinckrodt.

V. **Bertold**, Herr zur Sandfurt, Rechede und Cappel †. 1636.

Gem. Gertrud, Gisbert v. und zu Bodelſwing und Weſſela v. Loe zu Fundern, tr. davon:

VI. **Joachim Gisbert**, Herr zu Sandfurt u. ſ.

Gem. Gertrud, Henrich v. Diepenbrock zur Impel und Gertrud v. Diepenbrock zu Bullern, tr. davon:

VII. **Bertold Henrich**, Herr zur Sandfurt, Rechede und Niederdruf.

Gem. Anna Gertrud Alphard, Herman v. Diepenbrock zu Buldern und Chriſtina Eliſa-

Digitized by Google

beth v. Merode zu Merfeld tr. (die Ehepacten sind geschrieben d. 12 Jul. 1672 und mit unterschrieben durch Johan Diederich v. Fridag, A. M. Witwe v. Diepenbrock geborne v. Wilich, Wilm Gisbert v. Monster zu Meinhövel, Henrich Werner v. Diepenbrock zu Bullern, Johan Degenhard v. Merode). Sie lebte als Witwe 1686. 1716. Ihre Kinder sind:

a. Joachim Herman.

b. Jürgen Wilm Diederich, Hauptmann unter Hessen.

c. Anna Gertrud Christina.

VIII. **Joachim Herman**, Herr zur Sandfurt u. f. †. 1718.

Dieser ist 1701 d. 21 April zu Münster aufgeschworen worden.

Gem. 1708 d. 21 Nov. Isabella Anna Josina, Diederich v. und zu der Reck und Josina Isabella v. und zu Bodelswing tr. Diese hat ihrem Herrn kein Kind geboren. Als nun ihr Gemahl versturbe und sie zur Erbin einsetzte, hat sie sich 1720 zum andern mahl vermählet mit Gisbert Wilhelm v. und zu Bodelswing und die Güter an ihn gebracht.

Lit. E.

v. Frydach zu Goens.

I. **Franz v. Frydach** aus dem Hause Lorinckhoff, Hauptling zu Goens und Herr zu Grensum. 1571. 1606. Wegen der Grenzen zwischen der Grafschaft Oldenburg und Herrschaft Goens, wurde zwischen ihm und dem Grafen von Olden-

denburg ein schwerer Proces zu Speyr geführet *). Gem. Almt, Johan v. Aldenbockum und Almt Manninga tr. Erbin zu Goens und Grensum. Davon:

a. Aldenbockum, Freyherr v. Frydach. Blieb vor Reeß und wurde zu Xanten begraben.

b. Melchior Ernst Hauptling to Uiterste Wehr. Gem. 1) Agnes v. Westerholt †. im Kindbette. 2) Beata Sophia v. Boenenberg gen. Honstein aus Hessen.

Franz Walrav, davon Kinder.

c. Haro.

d. Margret, Fr. Johan up dem Berg im Stift Essen.

II. Haro Hauptling zu Goens und Droste zu Lehr *1633.*

Dieser hat sich d. 12 Dec. 1606 mit Graf Günter von Oldenburg wegen der Grenzen verglichen, wie Winckelman in seiner Oldenburgischen Chronick P. I. c. 7. p. 89. berichtet.

Er hat sich zweymal vermählet mit

1) Catrin, Iko v. Kniphusen und Maria v. Eltern, tr. davon:

a. Almt, Fr. Hero Moriz v. Co . . .

b. Franz Iko.

2) Elisabeth v. Haren. Davon:

a. Herbert Drost zu Emden †. ohne eheliche Kinder.

b. Johan Wilhelm, Beysitzer am Fürstlich Ostfriesischen Hofgericht.

*) Goens oder Godens, lieget im Oldenburgischen, Amt Apen, im Emmerland (pago Ammergow) und Kirchspiel Zettelen. Siehe Winckelman Oldenburgische Chronick.

Digitized by Google

Gem. Janna v. Diepenbrock zur Impel.

Haro Henrich, Beysitzer wie sein Vater Gem. N. v. Münchingen.	Wilhelm, Hauptmann †. 1678. d. 31 Oct. zu Wesel.	Elis. Gertrud. Fr. N. Wilm Diederich v. Schade zu Landegge.

c. Margret, Fr. Wilm v. Eusum.

III. **Franz Iko** g. 1606 d. 9 Febr. wurde 1646 in den Freyherrnstand erhöhet †. 1652 d. 12 Sept. oder November. Dieser war Herr zu Goens, und hatte mit dem Grafen von Oldenburg grossen Streit, seine Witwe aber verglich sich mit dem Grafen d. 1 Febr. 1665 wie Winckelmann in seiner Oldenburgischen Chronic P. III. p. 296 und P. V. c. 4. p. 588. erzehlet.
Gem. Margreta Elisabeth v. Westerholt, hat die Kinder zur Röm. kathol. Religion geführet, sie heissen:
a. Haro Burchard.
b. Franz Henrich.
c. Ernst und d. N. waren Jesuiten 1699.
e. N. Grand Prior in Ungern.
f. N. Fr. N. v. Büren.
g. N. Fr. Dodo v. Kniphausen †. 1694.
Noch 2 Söhne.

IV. **Franz Henrich**, Herr zu Goens, Kays. Rath und Abgesandter am Churbrandenburgischen Hofe, ist in den Reichsgrafenstand erhöhet worden.
Gem. 1680 Sophia Elisabeth, Graf Anton von Oldenburg und Augusta v. Witgenstein Tochter. Sie war geboren d. 18 Dec. 1661 und hat geboren 2 Söhne und eine Tochter.

Das XXV. Stück.

Historie der Stadt und des Amts Hoerde.

Er=

Digitized by Google

Erstes Buch
Von der Stadt Hoerde.

Das I. Capitel
Von dem weltlichen Zustande daselbst.

§. 1.

Vom Lager und Grenzen.

Hoerde, ist eine kleine Stadt oder Flecken, zwischen Dortmund und Schwerte an der Emscher gelegen, und ist die Gegend umher besonders wegen des guten Kornlandes recht erwünschet *).

§. 2.

Vormahlige und jetzige Besitzer.

Vorzeiten sol der Ort der Ritterfamilie v. Hörde zugehöret, als aber ein Herr v. Hörde seinen Bruder erschlagen, der Graf von der Mark

*) Hübner in seinem Staats- und Zeitungs-Lexico schreibt: Hüerde, Amt in der Grafschaft Mark, am Flus Roer. In dem algemeinen historischen Wörterbuch unter dem Namen Huerde stehet, es sey ehedem ein Schlos, itzo ein Amt in der Grafschaft Mark an der Rhuer, ist aber beydes irrig, indem Hoerde noch 2 Stunden von diesem Flusse gelegen ist.

In eben diesem Wörterbuch stehet; Hoerde eine kleine Stadt nebst einem Schlos und Nonnenkloster, wie auch alten Herrschaft in der Grafschaft Mark, unweit Dortmund, an der Imschar.

Da irrig Hoerde und Huerde unterschieden werden, auch das itzo adliche freyweltliche Fräuleinsstift, vor der Stadt gelegen, unrecht zu einem Nonnenkloster gemacht wird.

Mark die Güter eingezogen haben *). Wiewol Teschenmacher **) schreibet, die Grafen von der Mark haben diesen Ort nach Abgang der Familie v. Hörde, als ein erüfnet Lehn, eingezogen. Ich habe zwar keine Gewisheit hiervon; daß aber die v. Hörde hieselbst begütert gewesen, kan aus der Geschlechtsnachricht von denen v. Hörde ersehen werden.

§. 3.

Vom Namen.

Woher die Stadt, welche Hörde, Hoerde, Huerde und Huyrde verschiedentlich geschrieben wird, den Namen bekommen, weis ich nicht; zwar meinen einige ***), sie habe solchen von dem edlen Geschlechte der v. Hörde erhalten, als solche aus dem Stift Paderborn hieher gekommen, und das Schlos gebauet hatten.

Allein ich halte, daß die v. Hörde eigentlich von diesem Orte ihren Ursprung und davon den Namen angenommen, und nach Verlust dieser, andere Güter erworben haben.

§. 4.

Freyheiten.

Anfänglich ist der Ort sehr geringe gewesen, und sol nur aus einigen Höfen, als 1) Adams, 2) Mai-

*) Also schreiben, Stangenfeld l. c. L. III. p. 422. Und das MS Essendiense.

**) Annal. Cliviæ &c. p. 244.

***) Teschenmacher l. c. p. 243 seq. schreibt: Hoerdense municipium a familia nobilissima, quæ castrum illud cum dominio subjecto possedit, derivatum. Siehe auch das MS. Essendiense

baums, 3) Nöllen, 4) Schulzen im Orte und 5) Wageners bestanden haben, welche bey dem Schlos oder Burg gelegen. Als nachhero dieses Schlos an die Grafen von der Mark gekommen, solche sich auch oft auf demselben aufgehalten, und das Stift dabey angeleget, haben sich die Einwohner hieselbst also gemehret, daß Graf Adolph von der Mark im Jahre 1340 bewogen wurde, die Einwohner mit Stadtfreyheiten zu beschenken *).

Von den ältesten Freyheiten gibt der Brief im **Anhange Num.** 3. Nachricht. Und in den Jahren 1342 und 1344 hat Graf Conrad von der Mark denselben schöne Freyheiten gegeben, wie die Briefe im **Anhange Num.** 1. und 4. nachweisen.

Vorzeiten hat diese Stadt auch ihren besondern Richter gehabt, gehöret aber itzo zum Landgericht nach Unna.

Es werden hieselbst 2 Jahrmärkte gehalten, die fallen

Das erste, nicht auf Montag nach Marien Geburt, wie es im Westphälischen Berlinischen Hauscalender stehet: sondern den Dienstag vor Palmsontag.

Das andere auf Martinus, des Bischofs, Tag, und heisset die Hoerde Messe. Acht Tage vor derselben mus aus dem Thurn der Stiftskirche die Fahne ausgesteckt werden. Der Beichtiger ist verpflichtet die Mönche aus dem grauen Kloster zu Dortmund zu tractiren.

§. 5.

*) Stangenfeld l. c.

§. 5.
Vom Gewerbe.

Die Einwohner nehren sich theils vom Ackerbau, theils von der Arbeit in den Steinkohlen Bergwerken, theils von der Schmiedearbeit; wie sich denn besonders hieselbst viel Nagelschmiede finden.

§. 6.
Regierung.

Die Stadt wird durch Bürgermeister und Rath, was die Policeysachen anbetrift, regieret, und ist der itzige regierende Bürgermeister:

Johan Theodor Mellinghauſs, ein geschickter Rechtsgelehrter.

Johan Rudolph Maertmann, Camerarius und Secretarius.

Johan Wilhelm Frantzen, erster Rathsherr.

Johan Adolph Crone, zweiter Rathsherr.

§. 7.
Oeffentliche weltliche Gebäude.

Unter solchen sind zu merken:

I. Das Schlos oder Burg, neben der Stadt gelegen, ist vorzeiten sehr feste und schön gebauet gewesen, daher auch die Grafen von der Mark daselbst oft gewohnet haben; gegenwärtig aber ist das Schlos ziemlich verfallen, und wird von einem zeitlichen Rentmeister bewohnet.

Von dem Anfange und andern Umständen dieses Schlosses schreibt Jürgen Velthuyſs also:

De Borch Hoerde ist in de platz der Borch Syborch gebauwet, und hefft die Borch Syborch nach der verstöringhe hare Materialien van Isenwerck

undt andern daer toe doen moeten, so met wagens daraff gehalt, undt nach Hoerde gevort.

*. Dese Hoff ist ahn den Graffen van der Marcke vorsetzet, so den by syn Recht beschütten moet, by Peen des Pants.

Dat Huyß Hörde ist eene bescherminge der Richslüde in dem Have Westhaven, Brakel, und Elmenhorst, wan die von den beampten, waronder die sitten, aver hare Käyserlycke vrye Havesrechte beswerет werden. Wan een Havesmann in dem Have gevanglich angehalden weert, de moet op dem aversten Have des Raechtes Velthuyses Have, bewaert werden twee dage, und ihn syne excesse daer vorleggen, und ihn daerop horen, kan er in den tween dagen sick entschuldigen, oder eenen gnädigen Herrn macken, so gaet der gevangen daraff vry, sonst moet ehr an dem derden dage von den Haves- undt Amts-Bronen gelevert werden in des Käysers Gevancknüsse und daer syn Recht vorwachten op der Borch Hoerde.

Wie weit diese Nachricht gegründet, lasse ich andere beurtheilen.

Auf dieser Burg hat vorzeiten eine Kapelle, die zu Ehren der Marien, der Mutter des Heylandes der Welt, gebauet worden, gestanden, die aber wegen Baufälligkeit vor einigen Jahren ist abgebrochen worden.

Zu dieser Kapelle müssen schöne Renthen gehöret haben, denn ich finde eine Designation der jährlichen Gefälle zu der Schloskapelle, Pastorat und Vicarie zu Hoerde gehörig, womit der Churfürst von Brandenburg vor diesem (das Jahr steht nicht

nicht dabey, doch sind Quitungen vorhanden, welche Biermann 1642 ausgestellet hat, woraus erhellet, daß diese Vergebung vor solcher Zeit geschehen sey) die Gebrüder Johan Gualter und Johan Conrad Biermann zu continuation ihrer Studien providirt haben. Dieser zufolge haben dazu geben müssen

1. **Der Schulze aufm Hofe zu Stockum,** an statt der dritten Garben, Rocken 6 Gerste 6 und Haber 8 Malter, noch ein Schwein, 8 Hüner und an Wischengeld 3 Thaler current.

2. **Oberbeck zu Persbeck,** an statt der dritten Garben Rocken 3 Gersten 9 Haber 6 Malter, noch 1 Schwein, 2 Gänse, 6 Hüner. und an Hofgeld 30 Schillinge, leicht.

3. **Müllers Hof zu Lorrinckhusen** gibt an Pfacht Rocken 4 Gersten 4 Haber 8 Malter, noch ein Schwein und 4 Hüner, mus dabey 2 Dienste thun.

4. **Vincenz Bierhof von Storks Korten zu Benninkhofen,** gibt an Pfacht Rocken 5 Gersten 5 Haber 7 Scheffel, noch 5 Hüner und an Hof und Anschüssengeld 1 Reichsthaler 10 Schilling.

5. **Happert zu Stockum,** gibt Rocken 1 Gersten 1 Haber 3 Scheffel.

6. **Lueg zu Hacheney,** gibt aus einer sichern Wischen eine Mark, leicht.

Die Freyheit Hoerde giebt, wie folget:

7. Henrich Mortmann, genant Sachs, aus einem Garten auf dem Weinberge 3 Pfund Wachs.

8. Die

8. Die Erben des seligen Grabmanns aus einem Garten daselbst Wachs 2 Pfund.

9. Elias Volck aus 9 Scheffel Landes im Bickenfelde 9 Scheffel hart Korn, aus einer Wischen unter dem Berge gelegen 2 Quart Wein.

10. Wilhelm von der Heiden aus 6 Scheffel Landes hinter dem Klosterkamp gelegen 6 Scheffel hart Korn.

11. Jorgen Steven, genant Paul, von 2 Morgen im Bickenfelde an 3 verschiedenen Stücken gelegen, hart Korn 2 Malter.

12. Henrich Seer, von 2 halben Morgen Landes im Bickenfelde, 1 Malter hart Korn.

13. Johan Frantz von 3 Scheffel Landes am Oliepfad 1 Malter hart Korn.

14. Johan Dickerhof von 3 Scheffel Landes am Kirchwege 1. Malter Korn.

15. Jacob Ruhel aus seinem Hause und Hofe 2 und einen halben Reichsthaler, und aus einem halben Morgen Landes am Broich 2 Scheffel Habern.

In dieser Schloskapelle sol sich auf den 1461 verstorbenen und im Hamm begrabenen Graf Gert von der Mark, folgender Reim gefunden haben:

Marck hat verlohren.
Der von Cleve was gebohren.
Clagt ühren Herrn
Man sals uch nit verkeren.
Clagt In mit Karmen
Dat sich GOtt seiner wol erbarmen.

Kompt

Kompt Jhn zu Hülpe ohn geverte
Der da starf in der Statt Schwerte.
Kundig in und war
He was aldt acht und seventig jahr.
Doet seiner Sielen gedenken
Zum Ham leiß er sich sencken.
Christus sin genade verwerven
Doen wal half ihm sterven.
In Jesus in Mariæ Nahmen
Requiescat in pace, Amen *).

Bey diesem Schlos sind vorzeiten auch viel Burglehne gewesen, wie denn noch 1440 N. v. Visbeck Drost zu Hörde und 1461 Herman v. Hövel Domher zu Münster, Burglehne hieselbst gehabt haben. Jmgleichen die v. Glatbecke, von welchem Geschlechte gelebet:

1344 Rütger de Glatbecke, Dapifer nobilis viri Dom. Conradi de Marka, militis. Der das Siegel gebraucht hat, wie Tab. LXIX. Num. 2 zu sehen ist (Ar. Massen)

1320. 28 Friederich und Rötger, Brüder v. Glatbecke. M.

1329 Ricbertus de Glatbecke. 1349 Rotgerus de Glatbecke. M.

1358 Gert de Glatbeke.

II. Das Rathhaus ist ein gut Gebäude, und lieget neben der Reformirten Kirchen.

III. Die Stadt hat 3 Thore.

a. Das Mühlenthor führet nach Dortmund, Brackel, u. s.

b. Klo-

*) Stangenfeld l. c. p. 514.

b. Klosterthor führet nach Schwerte, Witten, u. s.

c. Das Burgthor am Schlos.

IV. An dem Mühlenthor lieget die Königliche Mühle, wozu die meisten aus dem Amt Hoerde zwangpflichtig sind; sie wird von der Emscher getrieben.

§. 8.
Widrige Schicksale.

Von widrigen Zufällen, so diesen Ort betroffen haben, sind mir folgende bekant worden.

Im Jahre 1427 bey dem Kriege, welchen Herzog Adolph zu Cleve und sein Bruder Gert führten, hat dieser in besagtem Jahre mit Hülfe der Dortmünder die Burg und Stadt Hoerde belagert und nach einigen Tagen erobert. Ob nun gleich darauf der damalige Drost zu Hoerde Henrich v. Oer, nebst der Ritterschaft und Städten in der Grafschaft Mark, dem Grafen Gerhard huldigen musten, so wurde doch das Schlos bald hernach von des Cleviſchen Herzogs Leuten wieder weg- und dabey Johan v. der Baldenew, der Marschall Evert von Dale, und 80 Pferde gefangen genommen *).

1505

*) Stangenfeld l. c. p. 491. aus Joh. Kerckhorde, setzt irrig das Jahr 1428. In einer Dortmundischen Chronic stehet also:

1427 uf den Donnerstag nach Divisionis Apostolorum verbindet sich Graf Gert mit dem Erzbischof zu Cöln und der Stadt Dortmund also, daß wenn die Festung Hoerde von einem oder dem andern aus ihnen würde eingenommen seyn, man die Burg

zu

1505 auf Allerheiligen Abend ist die ganze Stadt verbrant, so daß ausser der Burg nur ein Haus stehen blieben *).

1540 d. 16 März ist die halbe Stadt nebst der Kapellen und Pforten im Rauch aufgegangen und d. 10 May 1541 die übrige Halbscheid **).

1603 entstunde zwar auf der Burg ein Feuer, es wurde aber wieder glücklich gelöschet ***).

1607 d. 3 Junius ist Hoerde von den Staatischen durch den Hauptmann Caditz eingenommen worden †).

Sie verliessen den Ort zwar wieder, kamen aber 1614 im October und nahmen abermahl Besitz davon ††).

1624 waren die Spanier Besitzer vom Ort, und als diese am 1 November von Churbrandenburg aus-

zu Hoerde abbrechen und alle Festungswerke zerstören wolle. Doch behältlich der Ritterschap und andern des Gerts Angehörigen, ihre Häuser, Wohnungen und Güter in der Freyheit. Dabey Graf Gert zugleich versprach in Hoerde keine Festung wieder anzulegen.

Daß aber dieses Versprechen von Graf Gert nicht gehalten worden, hat der Erfolg gewiesen. Doch hat er der Stadt Dortmund wegen ihres Beystandes viel andere Dinge zugestanden, davon in der Historie des Dorfs Brackel im Anhange der Brief Num. 1. kan nachgelesen werden.

*) Spormacher Chron. Lunensi. D. Mülherr Chron. Tremon. MSS.

**) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 31.

***) D. Mülherr l. c.

†) D. Mülherr l. c.

††) Stangenfeld l. c. p. 99.

Digitized by Google

ausgetrieben wurden, kamen die Völker von Pfaltz Neuburg und trieben diese wieder aus *).

1673 d. 1 Junius ist die Burg nebst 36 Häusern abgebrant.

§. 9.
Uebrige Merkwürdigkeiten.

Sonst ist bey Hörde noch folgendes zu merken:

1. Es ist hieselbst ein Freystuhl gewesen, bey welchem im Jahre 1299 Johan Hobe Freygrafe war. Siehe das II Stück dieser Geschichte und zwar den Brief im Anhange Num. 14.

2. Im Jahre 1479 ist der grosse Teich vor Hoerde am Mühlenthore versertiget worden **).

3. 1589 d. 3 und 4 Sept. ist Herzog Johan Wilhelm zu Cleve mit seiner Gemahlin Jacoba von Baaden in Hoerde gewesen.

4. Vorzeiten sind die v. Aldinckhoven, die v. Dydynghoven, und die v. Fürstenberg in und bey Hörde begütert gewesen, und haben ihre Burghäuser an der Emscher gehabt, wie denn aus dem Briefe, welchen ich im Anhange Num. 1 beygebracht habe, zu sehen ist, daß Graf Conrad v. der Mark den Bürgern zu Hörde erlaubet, ihr Vieh zu gewissen Zeiten in die adlichen Hausländereyen und Wiesen der v. Aldinchoven und v. Fürstenberg zu treiben.

Von der Familie v. Aldinckhoven

Habe ich im VI. Stück, Kapitel II. Absatz 3. Num.

*) MS. Merodianum.

**) Annal. Tremon. MS.

Digitized by Google

Num. 4 bey Beschreibung des Schlosses Husen Nachricht gegeben. Siehe auch den Brief im Anhange Num. 4.

Von der Familie v. Dydinghoven,

Welche zum Dydinkhove an der Emscher gewohnet, nachhero das Haus Herbede bekommen hat, sol in der Geschichte des Gerichts Herbede Nachricht gegeben werden.

5. Der Fürstenberger Hof in Hoerde, welchen itzo Penning besitzet, hat zwar noch adliche Freyheiten; alle Freyheiten aber, welche demselben, zufolge der Beylage im Anhange Num. 4. angeklebet haben, sind nicht mehr vorhanden.

Das II. Kapitel
Vom kirchlichen Zustande in Hoerde.

1. Absatz.
Vom Religionswesen insgemein.

§. 1.

In dieser Stadt haben alle drey im Römischen Reiche geduldete Christliche Religionen die Ausübung ihres öffentlichen Gottesdienstes, und zwar haben die Protestanten jede Parthey in der Stadt ihre besondere Kirche, die Röm. Catholischen aber bedienen sich der Stiftskirche. Doch machen die Lutherischen den grössesten Theil der Gemeine aus.

§. 2.

Das Jahr, in welchem hieselbst die Reformation vorgenommen worden, habe ich nicht gefunden,

daß aber N. Bildenschneider die Lehre des Evangelii am Ende des 16 Jahrhunderts verkündiget habe, ist bekant.

Nach diesem ist **Georg Drogehorn** Evang. Luth. Pastor hieselbst gewesen. Dieser war 1612 bey der ersten algemeinen Predigerversamlung der Lutherischen Kirchen aus der Grafschaft Mark in Unna.

Dieser hatte einen Vicarius, **Herman Gruben**, welcher d. 7 März 1642 zu Dortmund ordiniret war, und zugleich die Pastorat zu Kirchhörde mit bedienet hat.

Daß Drogehorn 1660 und Gruben 1661 noch gelebet haben, ist gewis, von keinem aber ist die Zeit ihres Todes bemerket worden. (Zu dieser Prediger Zeiten im Jahre 1654 ist Adam Mucerus Schulmeister in Hörde gewesen (Ludimagister schreibt er sich), als er aber abdankte, bekam er 1657 Franz Bilstein zum Nachfolger, welcher Pastor zu Linden wurde).

Im Jahre 1665 d. 4 Oct. war der 18 Sontag nach Trinitatis, ist **Johan Hemmer** in der Kirchen zu Unna als Pastor zu Hoerde vom Inspektor Davidis ordiniret worden, und das folgende Jahr 1666 d. 11 April, war der Sontag Judica, wurde eben daselbst, und von eben dem Inspektor Davidis, **Elias Volck** als Pastor bey der Gemeine zu Hoerde ordiniret *).

Als

*) In unserm Bekäntnisbuch haben sich beide als Pastor unterschrieben, welches deswegen geschehen, weil dero Zeit in der Gemeine ein Zwispalt gewesen.

Als Johan Hemmer 1672 wegen der Pest nach Dortmund wich, starb er daselbst, und wurde auf St. Nicolaus Kirchhof begraben, worauf Elias Volck bis ins Jahr 1693 die Dienste bey der Gemeine allein verrichtete. In diesem Jahre aber wurde Elias Ennichman als Vicarius berufen und am Sontage Trinitatis ordiniret, und dieser ist der letzte Vicarius in Hoerde gewesen.

Im Jahre 1695 d. 7 Januarius, wurde, nach vorhergegangenem grossem Streit, M. Diederich Wilhelm Volck seinem Vater als Pastor beygesetzet, und darauf d. 24 Febr. am Festtage Matthias durch den Inspektor Menz in der Kirchen zu Hoerde ordiniret.

Im Jahre 1697 ging E. Volck in die Ewigkeit und hat in der Kirchen zu Hoerde diese Grabschrift:

Viri admodum Reverendi Dn. Eliæ Volckii Hördens. Past. 31. an. vigilantissimi ossa hic recubant. Natus Ao. 1645. Sepultus An. 1697 d. 12 May.

Qui sub mille crucis & mundi adversitatibus non quievit, hic quiescit.

Als in diesem Jahre 1697 die Ev. Reformirten wider die bisherige Weise ihre Leichen auf den Ev. Lutherischen Kirchhof mit ihrer Schule und Ceremonien begraben, die Lutherischen aber solches nicht leiden wolten, gab solches zu vielen ärgerlichen Händeln unter den Partheyen Gelegenheit.

Der Freyherr v. und zu Bodelschwinge suchte zwar, als Commissarius, auf Befehl der Landesregierung die Reformirten zu schützen, und lies den

Notarius Barensche, welchen die Lutherischen mit einer Protestation abgeschicket hatten, gefänglich hinsetzen; wie aber die Lutherischen ihre Gerechtsame zu Berlin beybrachten, wurde unterm dato Cöln an der Spree d. 30 Januarius 1698 an die hochlöbliche Regierung folgender gestalt rescribirt:

Hauptinhalt.

1. Die Commissarien, Freyherrn v. Strünckede und Neühoff, sollen untersuchen: Ob die Lutheraner allein das Exercitium ihrer Religion und das jus sepulturæ bey ihrer Kirchen dergestalt gehabt, daß auch die Reformirten mit Lutherischen Leichceremonien jederzeit begraben worden?

2. Ob bey den Lutherischen ärgerliche ritus vorhanden? Daferne nicht, so sollen

3. Die Reformirte sich künftig, bey Begrabung ihrer Todten, entweder den Landtagsabscheiden und Religionsreces gemäs, den Lutherischen Ceremonien accommodiren, oder so fern es thunlich, einen eigenen Kirchhof anlegen.

4. Der Notarius Barensche sol relaxiret, und

5. Wenn die Reformirten das Simultaneum in der Kirche nicht hergebracht, keines Weges zu gestatten, daß solches de facto gegen der Lutherischen Consens eingeführet werden möge.

Worauf endlich die äusserliche Ruhe wieder erfolget ist.

Im Jahre 1718 d. 11 Junius ist M. T. W. Volck zu seinen Vätern gesamlet worden *), und

*) Seine Mutter war Anna Sindern. Daß er ein sehr geschikter Mann gewesen, kan aus des Kaysers Clevischen Musenberge und verschiedenen von ihm selber durch den Druck bekanten Stücken ersehen werden.

Digitized by Google

und hat in der Kirchen zu Hoerde dieſes Grabmahl:

Viri admod. Rev. Excel. nec non doct. Mag. Theod. Wilh. Volckii Paſt. Hoerd. 23. An. vigilant. oſſa hic recubant. Natus An. 1674. d. 8 Junii. Denatus 1718 d. 11 Junii.

Auſpicium vitæ debebat Volchius Hoerdæ.
Sic & fortunas juverat Hoerda tuas.
Officium vigilis ſanctum tibi contulit Hoerda.
Hoerdæ firmaſti vincula caſta thori
Funere præpoſtero clauſiſti lumina Hoerdæ.
Oſſibus inde tuis hunc dedit Hoerda locum.

An ſeine Stelle wurde wieder erwehlet **Johan Caſpar Zimmerman**, aus Dortmund, und d. 1 May zu Hagen durch den Inſpektor Emminghaus ordiniret.

2. Abſatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

Unter ſolchen ſind zu bemerken

1. **Die Lutheriſche Kirche.** Dieſe iſt zwar nicht weitläuftig, doch ein gutes mit einem ziemlichen Thurn geziertes Gebäude, und hat der Thurn auſſer der Uhr 2 gute Glocken. Eine von denſelben iſt im Jahre 1648 gegoſſen worden und hat dieſe Aufſchrift:

Hæc ubi pax data fuſa fuit campana, ſonando ut vocet ad Summi patris ovile, gregem.

PaX Data Io terræ, VIVVnt qVæCVnqVe trIVMphant.

Antonius Patris, fusor.
Wilhelm Kipp. Johan Berghoff Consls.

Auf der andern stehet:

Johan Sweys me fecit Monasterii. Soli Deo gloria Anno 1744.

Als des Landes trauer Klang *),
Mein Herz von einander drang,
Hatt' ich neunzig und ein Jahr
Da nun nicht zu flicken war,
Bin ich fort erneuert.
Anno 1744.
Als in Prag die Preussen mächtig.

Da sonst diese Kirche im Jahre 1599 auf Kosten der Ev. Lutherischen Gemeine gebauet worden, wie davon die Schrift über der Kirchthüre zeuget, so ist nicht zu bewundern, warum dieser Kirche kein so genanter Heiliger zum Schutzgott gegeben worden.

Die gegenwärtige gute Thurmspitze ist 1714 aufgesetzet.

Die Gemeine hat das Wahlrecht.

II. Die Reformirte Kirche. Nachdem diese hieselbst nach vorgegangenen vielen Schwürigkeiten die öffentliche Ausübung ihres Gottesdienstes erhalten und anfänglich auf dem Rathhause denselben verrichtet hatten, ist endlich die gegenwärtige Kirche erbauet, und im Jahre 1728 eingeweihet worden, bey welcher Gelegenheit der damalige Prediger H. aufm Ort über 1 B. Mos. 28, v. 16-19.

eine

*) Hiedurch wird angezeiget, daß diese Glocke zersprungen, als Se. Kön. Majestät in Preussen, Friderich Wilhelm, damit beläutet worden.

Digitized by Google

eine Einweihungs und Dankſagungspredigt gehalten hat, und ſolche zu Dortmund drucken laſſen.

Die Prediger, welche dieſe Gemeine bedienet haben, ſind geweſen:

1. . . . . Lüdgeri lebte 1691.
2. Henrich aufm Ort, genant Hering, bürtig vom Hamm.
3. Friderich Everhard Neuhaus, bisheriger Prediger zu Gatrop iſt 1731 erwehlet worden, und wie dieſer ſtarb, iſt im Jahre 1739
4. Wilhelm Henrich Dahlman Paſtor worden.

III. Die Lutheriſchen ſo wol, als die Reformirten, haben in der Stadt ihre Schulen.

IV. Von der zerſtörten Schloskapelle iſt im 1 Kapitel §. 7. Nachricht gegeben worden; es hat aber auch vor dem Kloſterthore eine Kapelle gelegen, davon doch keine Ueberbleibſel mehr vorhanden ſind, vermuthlich iſt dis die Kapelle St. Gorgoris, derer in dem Briefe, welchen ich im Anhange Num. 4. beygebracht habe, Meldung geſchicht. In welchem Briefe auch der Brüderſchaft des H. Antonius, ſo zu Hoerde geweſen, gedacht wird.

Das III. Kapitel

Von dem Stift Clarenberg.

§. 1.

Das Stift Clarenberg lieget gleich vor der Stadt am Wege nach Schwerte.

§. 2.

Clara, war eine adliche Jungfrau von Assise aus Italien bürtig. Diese entlief ihren Eltern, kam zu den Mönchen ins Kloster St. Marien von Portiuncula genant, und lies sich geistlich machen. Darauf wurde sie zu dem Franciscus geführet und von demselben wider Willen ihrer Freundschaft ins Kloster St. Damiani gestecket, darin sie 42. Jahr gelebet hat.

Im Jahre 1212 stiftete sie den Orden der Claren Schwestern, welcher der Orden der armen Frauen (ordo pauperum Dominarum) genennet wurde. Als sich nun viele, besonders vom Adel, in denselben begaben, hat 1223 der Pabst Honorius und 1243 der Pabst Alexander solchen bestätiget, die Clara unter die Heiligen, und ihre Regel nach Franciscus Muster gestellet. Weil nun ihre Kleidung eine graue Kappe ist, sie dabey nichts eigenes haben, sondern von fremdem Gute leben müssen, hat man diesen Orden den Sperlingen verglichen.

Diejenigen, so noch heutiges Tages der ordentlichen Regel folgen, heissen Dammianisten, andere, so davon abzugehen vom Pabst Urbanus IV. Erlaubnis erhalten haben, werden Urbanisten genennet.

§. 3.

Daß in Behuf des Ordens der Claren Schwestern dieses Kloster anfänglich angeleget worden sey, ist gewis; über die Stifter und die Zeit der Stiftung hat man aber verschiedene Meinungen.

Detmar Mülherr in seiner geschriebenen Dortmundischen

mundischen Chronic schreibet, im Jahre 1298 sey dieses Kloster von Fräulein Catrina, des Grafen Conrad von der Mark Schwester, gestiftet, und diese darin als eine Clarisse eingekleidet worden.

Allein er ist durch die falsche Schrift, welche sich im Franciscaner Kloster zu Dortmund findet, und die ich im 1 Stück dieser Geschichte im VII Kapitel im 1. Abschnit, bey der Lebensbeschreibung des Grafen Conrads beygebracht habe, betrogen worden.

Northoff *) macht richtig den Grafen Conrad von der Mark, welcher zu Hoerde Hof hielte, und seine Gemahlin zu Stiftern dieses Klosters; er setzet aber irrig den Anfang desselben ins Jahr 1342 welchen hingegen andere besser ins Jahr 1340 stellen **).

*) ap. Meibaum S. R. G. T. I. p. 403. Anno 1342 Nobilis vir Conradus de Marka & ejus uxor nobilissima, monasterium S. Claræ juxta arcem Huerde fundare ceperunt, quod postea collatis ei bonis suis perfecerunt, ditissimeque reditibus providerunt.

**) Stangenfeld l. c. L. III. p. 417 schreibt: An. 1340 inceperunt Comes Conradus Marchiæ & ejus uxor, ædificare in Hürde Coenobium Clarissarum.

Eben dis Jahr setzt auch Teschenmacher l. c. p. 253. Honseler Hist. Cliv. MS. setzt ohne Jahrzahl: Conradus de Marca cum uxore æque nobili ædificare cepit monasterium Clarissarum prope Huerden, in quo multæ filiæ de Marca & Clivis, aliorumque illustrium, moniales effectæ sunt.

Und in einem alten Memorienkalender des Franciscaner Klosters zu Hervord stehet: II. Id. Martii obiit Frater Conradus de Marcka, fundator Claustri Sororum S. Clare in Clarenberg; wie mir der geschikte Herr Doctor C. L. Storch aus Hervord zugeschicket hat.

Digitized by Google

§. 4.

Wie nun Graf Conrad der eigentliche Stifter dieses Klosters, also hat ers auch reichlich versorget, wie solches aus dem Briefe im **Anhange Num. 1.** zu sehen ist; Weil auch Graf Gerhard von der Mark, welcher 1461 gestorben, eine natürliche Tochter in diesem Kloster hatte, dergleichen vom Clevischen Herzog Johan in demselben zu finden war, so hat besagter Gerhard dieses Kloster in seinem Testament mit dem Hofe zu Schüren beschenket *).

§. 5.

Bey der ersten Stiftung, auch noch in diesem Jahrhundert, sind nicht allein adliche volbürtige Ritterpersonen, sondern auch andere, in dieses Kloster aufgenommen worden; man hat es aber dahin gebracht **), daß seit vielen Jahren her, nur volbürtige adliche Töchter, von den drey im Röm. Reich geduldeten Religionen, welche so wie in andern adlichen Stiftern geschiehet, aufgeschworen werden müssen, angenommen werden, und wird der Clarenberg gegenwärtig unter die adlich freyweltlichen Stifter der Grafschaft Mark gerechnet.

Die Präbenden sind einträglich, und haben die Stiftsfräulein die Freyheit, auch abwesend solche zu resigniren.

§. 6.

Die Satzungen dieses Stifts sind mir nicht bekant,

*) Teschenmacher l. c. p 308.

**) Ich habe auf dem Stift einen Brief gefunden, Kraft dessen der Chur Cölnische Suffraganeus im Jahre 1591 bewilliget, daß in dieses Stift keine andere, als adliche Personen, sollen aufgenommen werden.

Digitized by Google

kant, es haben aber die Kapitularinnen Freyheit, abwesend zu seyn, und sich nach ihrem Gefallen (ausser gewissen Zeiten) zu kleiden. Zwar hat man im vorigen Jahrhundert gefordert, daß die erst angekommene einige Zeit mit Ordenskleidung angethan seyn, und lateinische Gesänge singen solten.

Wie aber die Protestanten sich darüber bey dem Landesherrn beschwerten, ist solches abgeschaffet worden, davon im **Anhange Num. 2.** kan nachgelesen werden.

§. 7.

Ausser der Abdissin sind in diesem Stifte 15 Fräuleins, deren Namen itzo (1755) sind:

1. . . . . v. Westrum, aus dem Hause Sümmer.
2. Anna Christina v. Syberg, aus dem Hause Kemna.
3. Lowisa Anna Albertina v. Plettenberg, aus dem Hause Heeren.
4. Dorothea Henrietta Charlotta v. Plettenberg, aus dem Hause Heeren.
5. Anna Galand Ida Wilmina Josina v. Vaerst, aus dem Hause Heve.
6. . . . . v. Hövel aus dem Hause Ruhr.
7. Johanna Sophia Philippina v. Hane, aus dem Hause Werve zu Opherdick.
8. Gisbertina von Elverfeld, aus dem Hause Herbede zu Vilgeste.
9. Anna Amalia Elisabeth v. Mumm, aus dem Hause Schwarzenstein, zu Aldendorf.

10. . . . . v. Syberg aus dem Hause Hese.

11. Johanna Sophia Elisabeth v. Vaerst, aus dem Hause Heve.

12. . . . . v. der Borgh, aus dem Hause Langentreer.

13. . . . . v. Boenen. aus dem Hause Berge.

14. . . . . v. Schade, aus dem Hause Antfeld.

15. Diese fehlet.

§. 8.

Von den Frauen oder Abdissinnen, welche diesem Stift vom ersten Anfange bis hierhin vorgestanden haben, sind mir nur folgende bekant worden:

1. Christina Gräfin von der Mark, ist im Jahre 1344 Abdissin gewesen, und 1362 gestorben.

Ihre Nachfolgerin habe ich nicht gefunden.

2. Johanna, Graf Adolph von der Mark Schwester, ist nach des Stangenfelds Bericht (An. Circ. Westph. L. III. p. 475.) im Jahre 1401 als Abdissin erwählet worden.

3. Neise van Ovethe 1404.

4. Neyse Tork Brouwe zum Clarenberg 1471. 74.

5. Clara v. Freisendorp 15--

6. Anna v. Büren. 1543.

7. Christina v. Aldenbockum 1566.

8. Anna Freisendorp. 1578.

9. Cathrina Duynges oder Düdinck Abdis zum Clarenberg 1582. 90. 95. 1604.

10.

10. Anna Theodora v. Virmund 1606. 10. Zu ihrer Zeit war Sophia v. Pöpinghauſs Decaniſſin.

11. Anna v. Elverfeld. †. 1627.

12. Janna v. Hövel.

13. Anna Maria v. Loe 1635. 49. Abdiſſin.

14. Margret v. Galen 1676. 81.

15. Anna Lucia v. Plettenberg 1684.

16. Anna Sophia v. Syberg. Dieſe hat im Jahre 1717. reſigniret, worauf wieder erwählet worden in eben dem Jahre

17. Sybilla Wilhelmina Freyinne v. Plettenberg zum Schwarzenberg, welche dem Stifte noch bis dieſe Zeit (1755) vorſtehet.

§. 9.

Dieſes Stift iſt zwar von Anfang zu Wellinkhoven eingepfarret geweſen, es hat aber ſeine beſondere Kirche, welche recht ſchön gebauet iſt, und in welcher nicht nur die Kloſterjungfern ihre Gezeiten halten, ſondern auch der Prieſter zu Wellinkhoven an gewiſſen Tagen Meſſe halten müſſen; Es haben ſich aber nach der Reformation die Stiftsfräulein und zwar die Evangeliſchen, zu den Stadtkirchen in Hoerde gewendet, die Röm. Catholiſchen aber brauchen die Stiftskirche zur Ausübung ihres Dienſtes, und ſind alſo von der Pfarre zu Wellinkhoven abgeſondert worden, doch mus noch jährlich vom Stift an die Paſtorat zu Wellinkhofen ein ſicherer Canon abgetragen werden.

In dieſer Kirche findet ſich auf dem Chor das erhöhete Grabmahl des Grafen Diederichs von der Mark,

Mark, dessen Ueberschrift ich im I Stück dieser Geschichte im XI Kapitel beygebracht habe.

Auf dieser Stiftskirche sind 2 kleine Glocken.

Die Röm. Catholischen, welche in der Stadt sterben, wenn sie sich auf dem Stiftskirchhofe wollen begraben lassen, (denn es stehet ihnen frey, sich auch durch die Evangelischen, ohne Zuthun des Röm. Cath. Beichtigers, in der Stadt begraben zu lassen) werden von dem Lutherischen Prediger und Schule bis an das Stiftsthor begleitet und dem Röm. Cathol. Beichtiger überliefert, da sie dann auch an jene die ordentlichen Begräbnisgebüren bezahlen müssen, es darf aber besagter Beichtiger die zu seiner Gemeine gehörigen Leichen nicht mit seinen Ceremonien aus der Stadt abholen.

§. 10.

Dieses Stift hat vorzeiten auf der so genanten Hoerdischen Becke, welche das Stift vorbey fliesset, seine eigene Mühle gehabt, es ist aber solche nicht mehr vorhanden.

Das IV. Kapitel.

Geschlechtsnachricht von denen v. Hörde.

Daß die v. Hörde eines alten, ansehnlichen Rittermässigen Geschlechts seyn, daran ist gar kein Zweifel, und das folgende wird ein mehreres davon lehren.

Was den Ursprung desselben betrift, so wil zwar Det-

Detmar Müller daſſelbe aus dem Stift Paderborn von der Herrſchaft Hörde herleiten *).

Allein im Stift Paderborn iſt dergleichen Herrſchaft gar nicht anzutreffen; wie denn der geſchickte Herr Joh. Conrad Pyrach in einem Briefe dieſerhalb an mich ausdrücklich ſchreibet: Errat Mülherr, nam ne umbra loci, dicti Hoerde, reperitur in ditione Padifontana.

Hagenberg und andere holen ſie aus dem Flecken Hörde in der Grafſchaft Mark, zwiſchen Dortmund und Schwerte gelegen, her, und melden, es habe ihnen der Ort zugehöret; als aber ein Bruder den andern erſchlagen, ſey derſelbe von den Grafen von der Mark eingezogen worden **). Und ich glaube ſelbſt, daß dieſes Hörde ihr Stammgut geweſen ſey, zumahl noch im 14 Jahrhundert die v. Hörde in dieſen Gegenden ſehr begütert geweſen ſind, in Dienſten der Grafen von der Mark geſtanden haben, und beſonders 1314 Gottfrid v. Horde von dem Grafen v. Limburg, mit dem Lütkehaus in Hörde belehnet wurde, wie im folgenden weiter gezeiget wird.

Ein vollſtändig Geſchlechtregiſter kan ich zwar nicht liefern, folgendes aber habe ich in gewiſſen Urkunden angetroffen, und zwar Ue-

*) Hoerde, ſchreibt er, proprium Dominium in ditione Padibornenſi, cujus poſſeſſores ſunt Nobiles de Hoerde ſ. Hürde.

**) Berswordt Weſtphäl. adlich Stammb. p. 431. ſchreibt alſo: Hoerde, nobilis & perantiqua familia, ad quam olim municipium cum arce Hoerde in Comitatu Marcano pertinuiſſe, ſunt, qui aſſerunt, tandem cum de hac familia frater fratrem occidiſſet, per confiscationem ad Comites de Marca peryeniſſe.

Ueberhaupt dieses,

1202 als K. Otto IV. dem Grafen Henrich v. Sein die Halbscheid des Schlosses Saffenberg zu Braunschweig übergab, waren Zeugen: Gert Graf v. Ara, Bernd Gr. v. Wolpe, Conrad de Dicke, Everwin de Güterswick, Constantin filius Conradi de Dicke, Philip de Rifferscheid, Conrad C. de Tremonia und Albert v. Hörde,

1246. 48 Albert de Hürde, Miles, stehet vor Henrich v. Volmesteine *).

1254 Albert de Hörde half dem Erzb. zu Cöln wider Bischof Simon zu Paderborn. Piderit Lippische Chronic. P. II. p. 486.

1257. 58. 79. Albert de Hürde Zeuge in Briefen zu Elsey und Limburg.

1255 Gert Miles de Hürde. Dieser bekam 1265 von Johan Edlen HErrn (Vir Nobilis) v. Bilstein ein Gut zu Schüren, davor er ihm ein Gut zu Brucke gibt. Der Brief findet sich zu Elsey.

1291 Bernd v. Hürde, Ritter, bekommt ein Stück Landes vom Domkapitel zu Paderborn.

1299 Albert v. Hörde, Miles.

1301 und 4 Friederich v. Hürde, Strenuus miles. S.

1302 Friederich de Hürda, Ritter, und syn echte Wyff, verkauffen etwas an Anton v. Scheidingen, Ritter. Fr.

1305. 1311 Friederich, Miles de Hörde und syn Echte Wyff, Cunegund v. Störmede, Erbin zu

*) Stangenfoll Annal. Circ. Westph. L. III, p. 346.

zu Störmede, stiften das Augustiner Kloster zur Lippstadt. Ihre Söhne heissen Temmo und Friederich. Cunegund lebte als Witwe 1324.

1309 Friederich de Hürde. Miles. S.

1314 In Vigilia Michaelis wird Gotfrid v. Hörde von dem Grafen von Limburg mit dem Lütkehaus in Hörde und andern Gütern belehnet (Ar. Limburg).

1315 Stephanus de Hürde. Gem. Beata. Er war Lehnherr über einige Güter zu Wellinghoven, die Johan Sluch von ihm zu Lehn trug, und itzo frey bekam, mit Willen Gerhard de Hürde, Steffens Bruder, und Steffens Kindern, Johan, Hellewigis, Herburgis, Sophia, Mechtel. Er siegelt, wie Tab. XLIX. Num. 5. stehet.

1324 Herburgis v. Hörde, Steffens Tochter, war im weissen Kloster zu Bockholt.

1326 Friederich de Hürde, Miles, und sein Sohn Albert Famulus. S.

1371 Johannes de Hörde, alias dictus de Osengerinckhusen, Dapifer & judex pro tempore Nobilis & Illustris Domini Engelberti Comitis de Marcka in Eikelinghoffen. Hujus sigillum erat tale. Sein Siegel ist Tab. XLVIII. Num. 1. zu sehen. Allein als das Kloster St. Catrinen in Dorimund an das Kloster Elsey ihr Land zu Reninchus verkaufte, so im Jahre 1371 geschahe, hat Johan v. Hoirde Ambtman zu Ekelinchove gesiegelt, wie Tab. XLIX. Num. 4. sich findet,

det, davon ich zu Elsey im Stiftsarchiv den Brief selber gelesen habe.

1374 Friederich v. Hörde (Schaten).

138 . . . Temman v. Hörde. Gem. Bate, Cort v. Thulen zu Geisecke, tr. M.

1393 Jan v. Hörde.

1399 Bernd v. Hörde hat Lüdeke v. Lette belehnen lassen zu Limburg mit dem Cappelinckhove in Aplerbeck gelegen. (Ar. Limburg)

1432 Bernd v. Hörde, Amtman zu Arnsberg. M.

1435 Friederich v. Hörde, wurde 1446 im Soistischen Kriege gefangen.

1442 Johan v. Hurde, Bernd v. Hürde und N. Gräfin von Limburg Sohn, war Unterrichter zu Essen.

1459 Temme v. Hörde, Knape.

1500 Herman v. Hörde, Domherr zu Münster. M.

1502 Friederich und Alhard v. Hörde. S.

1503 Friederich und Philip v. Hörde, Domherren zu Paderborn.

1539 Herr Reinhold v. Hörde, Priester.

1540 Georg v. Hörde, war in Diensten des Königes Christian von Dännemark, nahm aber Abscheid und wurde Obrister unter Markgraf Albrecht von Brandenburg, mit welchem er im Jahre 1547 in Röchlitz gefangen wurde *).

1543 Themme, Alhard und Philip, Brüder und Vettern von Hörde.

1545

*) Spangenberg Adelspiegel P. II. L. XI. c. 43.

Digitized by Google

1545 Jürgen v. Hörde, war Zeuge bey der Verlöbnis Wolter v. Syberg zu Wischelingen und Anna v. Rodenberg.

15. . . . Bernd v. Hörde, Drost zu Arnsberg.

1553 Johan v. Horde, Domsenior zu Paderborn.

1557 Albert v. Huirden.

1567. *Philip* v. Horde, der jüngere, Domherr zu Paderborn, des Bischofs Hofmeister, ein Mann von grossem Ansehen *).

1577 Rötger, Christopher Friederich und Bernd Gebrüder v. Hörde zu Störmede.

1577. Friederich Bernd v. Hörde zu Störmede.

1577 Johan und Rötger v. Hörde, Domherr zu Paderborn.

1580 Johan v. Hörde zu Störmede. Gem. Dorothea, Johan v. Clod zu Narteln, und Margret v. Westphalen, tr.

1586 d. 5 Aug. ist gestorben Alhard v. Hörde, Landcomter der Balley Hessen alt 56 Jahr, und ist zu Marpurg in St. Elisabeth Kirche begraben worden. Venator **) schreibt: Er sey 1566 Coadjutor der Balley Hessen gewesen.

1591 starb Georg v. Hörde, Landcomter der Balley Hessen, da ihm Johan Schmid zu Marpurg die Leichenpredigt gehalten hat und selbige drucken lassen.

1650 Adrian Bernd v. Hörde. Gem. Sophia

*) Hamelmann l. c. p. 1354 — 1363.

**) In seinem historischen Bericht, vom Teutsch Marianischen Ritterorden.

Maria, Christoph Johan v. der Asseburg zu Amport und Elisabeth v. Münchhausen, tr.

Das Wapen der v. Horde zu Störmede u. s. wie es zu Hillesheim und sonst beschworen worden, habe ich Tab. LIV. Num. 2. beygebracht. Ich habe aber auch an statt der Rosen Mespelblumen gefunden, wie Tab. LIV. Num. 4. bemerket worden, wie es also in der v. Westphalen Stambuch 1725 zu Fröndenberg beschworen worden. Und in der v. Kettler zu Middelburg Stambaum ist es 1677 d. 18 Oct. zum Cappenberg aufgeschworen, daß in der 1 und 4 Feldung eine Rose in der 2 und 3 aber ein Rad, und eben also hat Friederich Bernd v. Hörde zu Störmede 1590 auf dem Hause Reck gesiegelt.

Von denen v. Hörde zu Böck u. s. ist das Wapen zu Cleve, u. s. beschworen, wie Tab. LIV. Num. 1. stehet, in der Gülichschen Hochzeit aber stehen an statt der Hunde Löwen. Wie ich denn auch ein Siegel gefunden, wie Tab. LIII. Num. 5. zu sehen ist.

Insonderheit habe ich folgende Geschlechtstafel gefunden:

I. Friederich v. Hörde Gem. N. Davon:
II. Friederich v. Hörde Gem. Cunegund v. Stormede war 1324 Witwe. Davon:
a. Temmo.
b. Friederich, davon *Lit. A.*
III. Temmo v. Hörde zu Störmede 1483. Gem. Gertrud Berninghauls, davon:
IV. Alhard, Herr des Altenhauses Stormede.

Gem.

Gem. Eliſabeth v. Hoberg.

Dieſe beiden Eheleute ſtehen zu Soeſt in der Kirchen auf einem Altar, mit 8 Söhnen und 4 Töchtern abgeſchildert. Unter den Söhnen iſt einer ein Mönch, unter den Töchtern ſind zwey Baginen. Von dieſen Kindern ſind bemerket:

a. Temmo, Herr auf dem Hogerhauſe Störmede 1571. 46.

Gem. Anna, Johan v. Büren und Anna v. Hörde zu Bock, tr. Davon:

Catrin war zu Geiſecke im Stift †. 1602.

Eliſabet, Erbin des Hogerhauſes. Fr. Died. v. Bockholt.

b. Alhard, Herr des andern Hauſes 1541. Dieſer hat im Jahre 1545 dem Herzog Henrich von Braunſchweig, als Feldmarſchall, wieder die Proteſtanten gedienet, wie Spangenberg meldet. †. 1577.

Gem. Urſula, Bernd v. Büren und Alveradis v. Wrede, tr.

Alhard †. 1575. 10 Apr. Gem. Chriſtin, Chriſtoph v. Plettenberg zum Schwarzenberg und Anna v. Knipping, tr. (die Ehepacten ſind 1574. 20 Nov. geſchrieben worden), davon keine Kinder. Sie heyrathet hernach 1577 Johan v. Beverforde zu Werries, und nach dieſes Tode, Diederich Ovelacker zu Wiſchelingen.

c. Georg.

d. Chriſtoph, davon *Lit. B.*

V. Georg. Dieser und seine Brüder haben sich wegen der väterlichen Güter also verglichen:
Temmo bekam das hohe Haus zu Stormede mit Zubehör.
Alhard das andere Haus nebst dem Altenhause.
Georg das Gut zu Wemmecke.
Christoph das Eringerfeld.
Dieser Georg heisset Herr zu Stormede und Schwarzenraben, Drost zur Lippe. †. 1546.
Gem. N. . . v. Galen, davon:
a. Rötger.
b. Mechtel, Fr. Johan v. Büren, Paderbornischer Stadthalter.

VI. Rötger. Herr zu Störmede und Schwarzenraben, Gräflich Lippischer Rath und Droste zur Lippe †. 1594. 24 Apr.
Er und seine Gemahlin, Anna v. Krevet, sind zur Lipstadt in der Stiftskirchen begraben, und ist ihr Grabmahl hinter dem Altar zu sehen, da sie beyde in Lebensgrösse in Stein ausgehauen sind.

Bey ihm stehet: An. 94. d. 24 April, ist der Edel und Erenvester Rötger von Hörde, Drost der Stadt Lippe, in GOtt salig entslapen.
Beiderseits Ahnen stehen also:

Hörde - - -	Krevet
Galem	Brencken
Hoberg	Beringhauſs
Plettenberg	Büren.

Gem. Anna, Wilhelm Krevet, und N. v. Brencken tr. Davon:

a. Georg.

a. Georg.
b. Alhard.
c. Rötger.
d. Adam Wilhelm.
e. Margret, war im Stift Geiſecke. †. 1572.
f. Anna.
g. Eva Maria, Fr. Wilhelm v. Schilder.

VII. **Alhard**, Herr zu Störmede und Schwarzenraben.
Gem. Eliſabeth, Conrad v. der Reck zu Haren und Gerberg v. Wilack, tr. Dieſes iſt recht; wenn aber einige ſetzen, ſie ſey Evert v. der Reck und Eliſabet v. Uelfft Tochter geweſen, iſt es falſch. Evert v. Wilack und Arnolda v. Uelfft, waren die Eltern von Gerberg, die Conrad v. der Reck geheyrathet hat. Ihr Sohn war:

VIII. **Adam Rötger**, Herr zu S. S. und Erbgeſeſſener zur Lipſtadt.
Er hat ſich zweymahl vermählet mit
1) Anna, Bernd v. Itterſum zu Herner und Aufshoff und Mechtel v. Morrien, tr. Davon:
*. Alhard Bernd.
2) Catrin Eliſabet, Johan Staal v. Holſtein und Eliſabet v. Schnellenberg, tr. Erbin zu Schönholthuſen. Davon:
Johan Arnold. Siehe *Lit. C.*

IX. **Alhard Bernd**, Herr zu S. S. und Erbgeſeſſener zur Lipſtadt †. 1697.
Gem. Anna Margreta, Henning v. Schade zum Grevenſtein und Anna v. Neuhoff zu Ahuſen, tr. †. 1677. 23 Nov. Davon:

X. **Arnold Moritz Johan**, Herr zu S. S. und Erbgesessener zur Lipstadt, Paderborn- und Münsterischer Cammerrath †. 1683 durch einen Fall. Gem. Maria Elisabet Theresia, Jan Adrian von Hatzfeld zu Wildenburg, und Anna Maria v. Staffel von Falckenstein und Ballenstein, tr. †. 1723. Davon:

a. Ferdinand Anton Gottfrid.

b. Anna Franciſca, Fr. Henrich Diederich v. Kettler zu Middelburg †. An. 1729 den 17 Jul.

c. Maria *Magdalena*, im Stift zu Metelen.

d. Anna Louisa Felicitas im Stift zu Geisecke.

XI. **Ferdinand Anton Gottfrid**, Herr zu S. S. und Erbgesessener zur Lipstadt, ritterlicher Deputirter zu Arnsberg. †. 1720. 30 Aug. alt 41 Jahr. Gem. Anna Maria Margreta, Henrich Bernd Burchard v. und zu Westerholt, und Hendrina Janna Christina Mechtel v. Aschebroick zur Mahlenburg tr. Davon:

a. Friederich Ferdinand, Domherr zu Hilsesheim, und in unserer lieben Frawen Stift zu Halberstadt Kanonich.

b. Ferdinand Friederich.

c. Frantz Joseph, Domherr zu Hildesheim und in unserer lieben Frawen Stift zu Halberstadt Kanonich †. 1733 den 14ten Sept.

XII. **Ferdinand Friederich**, Herr zu Schwarzenraben, Störmede, und Erbgesessener zur Lipstadt. Chur-Cölnischer Cammerherr, adlicher Rath des Herzogthums Westphalen. Gem. Franciſca Catrina, Friederich Wilhelm v. Dro-

v. Droſte, zu Erwete, Delwig ꝛc. und Anna Sophia v. und zu Delwig, tr. Davon:

a. Anna Sophia, gebohren An. 1746 den 6ten Auguſt.
b. Maria Thereſia, gebohren den 31 May 1748.
c. Maria Franciſca, gebohren den 14 Junii 1749.
d. N. . . . g. 1751.

Lit. A.

I. **Friederich v. Hörde** zu Störmede. Hat im Jahre 1483 zur Stiftung des Baginen Kloſters zu Störmede viel beygetragen, lebte noch 1488.

Gem. Catrin v. Fürſtenberg. Davon:

a. Friederich.
b. N. . . Gem. . . v. der Reck.. . und v. Cronenberg, tr.

---

1. Johan, Domherr zu Paderborn †. 1558.
2. N. Fr. N. v. Spiegel.

II. **Friederich**, Herr zu Störmede 1500.

Gem. Eliſabet v. Pentlinck und N. v. Dael tr. Davon:

a. Philip.
b. Margret, Fr. 1528. Diederich v. Weſtrum zu Langendunk. †. 1561.

III. **Philip**, Herr zu Störmede.

Gem. 1538 Anna, Johan Freyherr v. Büren zu Büren und Clara v. Hatzfeld, tr. Davon:

a. Friederich.
b. Anna Fr. Wilbrand Nagel zu Kotzenburg und Lüddenhauſen.

IV. Friederich, Herr zu Störmede. †. 1590. Gem. 1565. Catrin, Bernd v. Oer, zu Kacksbeck und Goswina v. Munster, tr. Davon:
a. Bernd Silvester, Herr zu Störmede und Reckesbeck 1610. 21. 47.
b. Wilhelm, dieser übergab im Jahre 1646 das Haus Störmede an seiner Schwester Sohn v. Korff.
c. Gertrud, Fr. Henrich v. Korff zum Haarkotten.
d. N. Fr. N. v. Ledebur.

Lit. B.

I. Christopher v. Hörde, der ältere, zu Störmede und Eringerfeld †. 1568 16 Januar. Gem. Anna v. Wetberg, zu Badenwerdt, ihre Mutter war v. Münchhausen, davon:
a. Christoph.
b. Wobberta, Fr. Christoph v. Eppe zu Godelsheim.
c. Ursula, Fr. Ludolph v. Landsberg.

II. Christopher, der jüngere, Herr zu S. und E. Gem. 1571 Catrin, Elmerhaus v. Haxthausen zu Apenberg, und Catrina v. Oyenhausen zu Eichholz, tr. davon:
a. . . . . Domherr zu Hillesheim.
b. Christopher.
c. Eva †. 1623.
d. Catrin, Fr. Diederich v. Galen zu Bispi ng.

III. Christopher, Herr zu Stormede und E. Gem. 1608. 15 Jun. Elisabet, Casper v. Fürstenberg zu Schnellenberg und Elisabet v. Spiegel zu Peckelsheim, tr. †. 1632. 5 Nov. alt 45 Jahr. Davon: a. Chri-

Digitized by Google

a. Christopher.
b. Anna Maria, Fr. Gaudens v. und zu Weichs und Körtlinghausen.
c. Catrina, Fr. Wolter v. Ense.

IV. **Christopher**, Herr zu S. E. und Böcke, Drost zu Geisecke †. 1648. 22 Dec.
Gem. Ursula Dorotea, Johan Melchior v. Meschede zu Almen und Otilia Elisabet (Dorotea) von Landsberg zu Erwete, tr. (Sie heyrathet hernach Adam Arnold v. Bockholz zu Störmede) †. 1678. Davon:
a. Christoph Friederich, wurde aus Versehen auf der Jagt in den Arm geschossen, an welcher Wunde er †. 1656. 26. Apr.
b. Friederich Ferdinand.
c. Raban Christopher, und
d. Franz Wilhelm, waren Domherren zu Hillesheim 1678
e. Otilia Maria Elisabet, Fr. Henrich Christian v. Schade zum Grevenstein.

V. **Friederich Ferdinand**, Herr zu S. E. und B. Droste zu Brilon, Rüden und Geisecke, adlicher Rath zu Arnsberg. 1690.
Gem. Felicitas Elisabet, Jobst Diederich v. der Horst zu Haus und Milsen und Catrin v. der Horst zu Hellenbrock, tr. Davon:
a. Ferdinand Gottfried, Domherr zu Hillesheim †. 1711.
b. Franz Christopher.
c. Werner Anton, Comter zu Mahlenburg, Obristlieutenant, und Drost zu Geisecke. †
d. Maximilian †.
e. Engelbert.

f. Frie-

f. Friederich. †. ao. 1749.
g. Raban Georg Gottlob, Domherr zu Hilsesheim.
h. Ursula Maria Elisabet, Fr. Johan Arnold v. Brabeck, zu Hemer. †
i. Maria Ursula, zu Cöln geistlich.
k. Otilia Catrina, zu Notteln im Stift. †
l. Maria Sophia Wilmina Fr. 1709. Johan Ludwig v. Kerckerinck zum Stapel. †
m. Theresia Maria, Fr. Burchard Bruno v. Mengersen zu Rheder. †
n. Maria Felicitas, Fr. N. . . . . v. Schilder. ✝
o. Maria Gertrud, war zu Geisecke im Stift. †
p. Maria Antonetta, war zu Geisecke im Stift. Hernach mit dem Herrn von Dalwigk zu Sande vermählet.

VI. Franz Christopher, Herr zu Eringerfeld und Böcke. Ritterlicher Deputirter zu Arnsberg 1735.
Gem. Francelina, Franz Wilm v. Galen zu Bisping und Ursula Helena v. Plettenberg zu Lenhausen, tr. Davon:
a. Franz. †. 1745.
b. Franz Ludolph Johan, Domherr zu Münster und Osnabrügge.
c. Theresia, ward Stiftsfräulein zu Geisecke ✝ 1740.

Lit. C.

I. Johan Arnold v. Hörde, Herr zu Schönholthausen.
Er hat sich dreymahl vermählet, mit

1) . . .

1. . . . . Johan Diederich v. Plettenberg zu Lenhausen, und Maria Elisabet Gograve, tr. davon keine Kinder.

2) Eva Dorotea, Jost Philip v. Meschede und Dorotea Margreta v. der Reck zum Kaldenhof, tr. Davon:

a. Johan Arnold †. jung.
b. Casper.
c. Johan Adolph, Domherr zu Münster und Hillesheim, Weihbischof zu Osnabrück, Dechant zu Oberwasser in Münster.
d. N. ein Sohn †. in Kriegesdiensten.
e. Dorotea, Abdissin zu Oberwasser †. 1750.
f. Otilia, Nonne zu Oberwasser.
g. N. Nonne zu Marienrode.

3) N. Henrich v. Syberg zur Heese, und Anna Margreta Lucretia Elisabet v. und zu der Heese, tr. davon:

* N. - - - - Fr. N. v. Schorlemer zu Eckelborn.

II. **Casper**, Herr zu Schönholthausen. Gem. N. v. Kageneck. Davon:

a. Mauriz †. jung.
b. Franz Ludolph, im Kloster Corvey ein Mönch.
c. Philip.
d. N. Stiftsfräulein zu Freckenhorst.

III. **Philip**, Gem. N. v. der Horst zu Milsen. Davon:

IV. **Philip Emerich**, Herr zu Schönholthausen. Gem. N. v. Münster zu Krechting, davon:

a. Adam Dominicus, Kayf. Obrister †. in Sicilien.

cilien. Gem. N. von Steinach, davon keine Kinder.

b. Maria Theresia, Fr. N. v. Bischopping zu Gitter.

c. Mechtel, Fr. N. v. Meüseren zu Hadamar.

Lit. D.

I. **Friederich v. Hörde** zu Böcke, Ritter. Dieser hat einen Hund im Siegel.
Gem. N. davon:

II. **Herr Bernd**, Ritter, Amtman zur Lipstadt. Dieser hat im Jahre 1371 das Schlos Böcke erbauet, und sich mit dem Bischof Henrich zu Paderborn, mit Wissen und Willen seiner Söhne, Friederich, Herman und Bernd, also verglichen, daß Böcke ein Feudum ligium des Bischofen zu Paderborn seyn solte. Sein Wapen, welches er 1371 gebraucht hat, ist Tab. LIV. Num. 3. zu sehen.

a. Diederich.

b. Friederich.

c. Herman.

d. Bernd davon *Lit. E.*

e. N. eine Tochter, war geistlich.

III. **Diederich**, Herr zu Böcke, Amtman zur Lipstadt 1454.
Gem. N. davon:

IV. **Johan**, Herr zu Böcke, Drost zu Paderborn und Lipstadt. Dieser hat 1483 viel beigetragen zur Stiftung des Baginen Klosters zu Stormede, auch die Kapelle zu Böcke stiften helfen; er lebte noch 1505.
Er hat sich zweymal vermählet, mit

1) Anna

1) Anna v. Oer, davon:
Jobst.
2) Friderica . . . .

V. Jobst, Herr zu Böcke.
Gem. N. davon:
a. Philip.
b. Johan.

VI, Philip, Herr zu Böcke, Drost zur Lipstadt und Westerkotten.
Gem. 1576. Elbrechta, Diederich Kettler zur Hovestadt und Hadwig v. Willlich, tr. Sie heyrathet hernach 1582 Jobst v. der Reck zu Hessen.

Lit. E.

I. Herr Bernd v. Hörde, Ritter, Herr zu Böcke, hat die Kapelle zu Böcke stiften helfen. Er hat sich zweymahl vermählet, mit
1) Margret v. Hanxler.
2) Godecke v. Reeden, (mit den Balken.) Ihre Mutter war v. Bartensleben. Sie war 1470 Witwe. Davon:
a. Philip.
b. Margret, Fr. 1478 Werner v. Spiegel.
c. Anna, Fr. Casper v. Oer, Landdrost in Westphalen. Sie †. 1500. Er aber †. 1520.

II. Herr Philip, Ritter, Herr zu Böcke, Marschal im Herzogthum Engern und Westphalen, Amtman zu Geisecke und Rüden. Wird nach seiner Gemahlin Tode Domprobst zu Münster, hat die Kapelle zu Böcke herlich bereichert †. 1498. Gem. Anna, Johan v. Nesselrod, und

und Helena Bock zum Palsterkamp, tr. davon:
a. Franz.
b. Johan.
c. Philip, Domherr zu Paderborn und Domprobst zu Münster. Er wurde nebst andern 1533 zu Telgete von den Widertäufern gefangen.
Joh. Murmelius singet von ihm also:
Nobilitas triplex pariter te lucet in uno
Sanguine, doctrina, clarus es atque fide.
d. Gudula, Fr. 1497. Henrich v. Spiegel zum Desenberg.
e. Helena Fr. Rabe v. Westphalen, Drost zur Lichtenau und Wunnenberg.

III. Franz, Herr zu Böcke, Amtman zu Geisecke und Rüden, Paderbornischer Stadthalter, wurde 1516 mit Dreckburg belehnet, lebte noch 1535.
Gem. Anna, Johann v. Hoberg zu Tatenhausen und Barbara v. Schüngel, tr. Davon:
a. Philip.
b. Raban, Domprobst zu Münster und Domscholaster zu Paderborn 1569. 73.
c. Hermanna, Fr. 1555. Diederich v. Heiden zu Schönrad †. 1578.
d. Catrin, Fr. Bodo v. Adelepsen.
e. Anna.

IV. Philip, Herr zu Böcke, Drost zu Geisecke, Rüden und Neuhaus, Hofmeister und Kanzler des Bischofen zu Paderborn, †. 1572.
Er und sein Bruder Raban wurden noch bey Lebzeiten der Eltern im Jahre 1528 mit Dreckburg belehnt. Gem.

Gem. Gertrud, Georg v. Holle und Gertrud v. Horn tr. hat ihm keine Kinder geboren. Sie heyrathet hernach 1576 Herman v. Diepenbrock zu Buldern.

Anhang.

Num. 1.

Graf Conrad von der Mark schenket dem Stift Clarenberg wegen der Viehtrift und Mühlen einige Freiheiten, imgleichen den Bürgern zu Hoerde.

Wy Herr Conrad van der Marcke eyn eddele Man, und eyn Herr tho Hurde, Elysabet van Cleve unse Brouwe dot kundigh allen luden dey desen Breyf seyet unde horet lesen, dat wy myt rayde und myt willen unses Nevens Greven Alves van der Marcke und aller unser rechten erven, dat wy op anropen und bidden Christinen unser leyven süster Ebdische und dem ghemeinen Convente to dem Clarenberghe by Hurde segende dat da wy nu alle beyde dey arge welt verlaiten und beyde umme God dem Herren betcer deynen to konnen op Donati Episcopi & Marteris Dagh int Closter gaen wolden dat wy en doch to vorne dar to verhelpen dat sey ere schwine moghen glick den borgers schwinen to Hurde in ere Veldmarcke wy ock in dey Dorpmundische Veldmarcke so wyd sey ere Heuschoppe darinne en hebben moghen driven und hoden laten darop hebben wy den fullen raid und dey aldesten Erfnotten en Borgermannen van unsen leyven Borgers to Hurde op unse borgch vergaddern laiten en van oene begehrt, dat sey des Closters tho Clarenbergch schwine in ere Veldmarcke dey wy en anghewiset en ghegheven hebben moghen dryven en-

de hoden laiten, warinne sey tho willighen bedencken dreghen seggende wan dat Closter eren eghenen Heerden hedde, würde dey Closter Heerde eren Heerden alle tyed to vorne kommen en dat beste besunders wan dey stoppel tyedt weghoden dat dan ergerlicke und eyne begriplicke oirsacke des Vedens so hebben sey sick ercleret seggende wan dey Ebdische unde Convente tome Clarenberghe ere schwine vor eren Wyboldes Heerden driven deden, unde den Borgers to bekostigincke unde lone eres Heerdens wolden to baiten unde stüer kommen dat sey in unsen landes Herschoplicken wyllen setten unde eyn solckes to lyden hedden darop ys der Ebbedischen unde Convente tho Clarenbergh erclerincke seggende dat sey der Wycbolt tho bekostigincke unde lone eres Heerdens Jarlix met twe Malder roggen en twe malder Gersten Dorpmundische matte eyn par schoe und eyn Hembt wolden tho baite und stüer kommen. Darby es uyth behalden dat dat Closter keyn recht en hebben sal ere schwine vor eren des Closters Heerden in ere Veldmarcke alse ock in dey Dorpmundische Veldmarcke dar sey ere Heuschoppe inne en hebben hoden solt, wy versprecken enen dat so sey bynnen eren voren in dat Land van der Marcke wye ock bynnen eren scheydingen in der Dorpmundischen Veldmarcke bynnen der krummen straten van Lymborcke der straten na Brackel un der Landwehre blivet wy sey beschudden en verdedigen welt. Vortmer geve wy en teyn Scepelsede landes achter dem Closter und twe morghen im Byckenfelde seyten op den holen weg und vyef morghen am Hilghen stapel twe morghen am Crüsse. Vortmeer geve wy en den gansen Stratmanns Hoff to Hürde. Vortm: geve wy en uth Sacken-wort vyef honder, ut Kerseboms wort opper bycken ses Honder, uth Schroders hove by unsem grossen Dycke ses Honder erslicke und ewig to hebben en to beholden. Vortm: laten wy enen to, dat sey dat Huß so wy op er eghen ghetimmert, moghen in ere muer zalen und trecken und nyt byt na unser

twier

twier Dode darmet wachten und mer nyt dan drey Voth buiten der muer to eſchen hebben. Vortmer geve wy en dat recht dat ſey na unſer tweer Dode eyne Karen mulle und eyne Olie mulle op er eghen moghen tymmeren en verſprecken ſey der Wycbold wyl ſey an unſe Mulle nyt ens ghedehn'get ſeynd wy ſey ock nyt dehnighen welt vor half multer to malen dût hebbe wy ghegheben vor unſe Zeylen dey van der Marcke en dey van Cleve dey verſtorven ſynd eſte verſtervet en vor alle dey Zeylen dar wy des vor begert. &c. Vortmer geve wy unſen leyven borgers erfnoten en Borgmannen to Hurde den Graven ſo wy to beſeſtigincke der ſtad of Wycbold hebben uytb werpen laiten wy dey tuſchen der bycken und der Kerk ſtraiten ghelegheu erſtycke und ewig to hebben en to behalden.

Vortmer geve wy en den dam tüſchen unſen großen dycken und der bycken, und den wal an der Erſcharen by unſer mullen wyſchen.

Vortmer geve wy ennen dat recht dat unſe Raid to Hürde in unſem Graven den ſey ſchippes maite moiten halden by unſem groſſen dicke ghelegheu Vridages en Saterdages moghen vyſchen. Vortmer ſal dey Wicboldt dat recht hebben in unſe Eddele wy ock Aldyngchoves und Vorſtenbergs Eddele Huß boeken *), wan dat wynter land gheblotet hoden ſolt met düchtigen Heerdens ane ſchaden to doen, ſo ſey ſchaden doen ſolt ſey deſes rechts quit ſyn.

Vortm. ſal dey ſtad Schwerte ere Brügghe ſo durch Aldyngchoves Wiſche dar ſey over na dey ſtad Dorpmunde gant afdecken wyl es der Wycbold an erem tolle ſo wy en ghegheben ſchadelich. Vortm. ſal dat ſchem by dem Dydyngbove ſo es der Wycbod an eren tollen ſchadede afghewarpen werden und moghen ſey den, ſo den toll met gudem wyllen verdrivet, na alle erem wyllen ſtraffen. Vortmer ſal dey Wyeſche ſo ſey Hynriche van Aldynchoven met acht-

*) Hieraus iſt zu ſehen, daß die v. Aldinckhoven und v. Fürſtenberg in und bey Hoerde adeliche Häuſer gehabt haben.

zig blaue gulden belacht den pand breyf und loſe gheyld da ſey ere achtzig blaue gulden to ankopinahe eynighes erves by erer Waldenmenen von Goſewin Holtey Hochlicken benodiget uns over ghegheven und deſe achtzig blauer Gulden by uns opghenommen und uns den pandbreyf des loſe gheildes to der ſeckerhet tot unſen handen verweſſelt welcke wyeſche wy uth gunſt und leyvede unſen leyven borgers erfnoten en Borgmennen, eren erven und nachfolgers ane dat ſey uns of unſen erven dey gheringſte erſtaddinghe darvan doen ſollet ſo wy deyſelve tuſchen der Landwehre und der ghewẽſſelden Claren wyeſchen gheleghen uth handrecken und met dem bryffe ennen doe overgeven dat ſey deyſelve ſo langhe van Hynriche van Aldingchoven of ſynen erven uns of unſen erven dyeſe achtzig blauer gulden of ere ghewerde unvertoghet gerade na inhalde des loſe breyffes und des Verglickes na Verlope der vyefteyn jahr nyt uth gheloſet und uns of unſen erven weder ghegheven van unſen leyven Borgers Erfnoten en Borgmannen to Hürde deſelve hebben mutten unde ghebrucken ſolt to eyner weyde of wyeſche na all erem wyllen. Vortmer geve wy en eynen morghen van unſem Rennebergh by erer Vye weyden ſo to ſamen vyef morghen boven unſeme groſſen Dycke by Aldynghoves wyeſche vorß. ſo wy teghen ere waldemene by dem Cloſter opper Bycken ghelegen ghewẽſſelt erlig und ewig tho. hebben und to behalden welcke Waldemene und vye-weyde wy des negſten daghes nae Marien Magdalenen Daghe met merem Erve unſer leyven ſüſter Criſtinen Ebbediſche und Convente to dem Clarenberghe vor wenig Daghe na inhalde breyf unde ſegele ſo wy ennen darop beſegelt ghegheven hebben en geven. Vortmer geve wy unſen leyven Borgers dat recht dat wan eyn undater uth dem Borg toeren hede loepen und ſey denſelven bynnen voren deden inholden und van dem Wycboldes rechtere ghefancklicke bewart ſal dey rechter over dat platte land und ampte dem Wycboldes rechter tome loſe geylde geven teyn Marcke und ſall

alle

alle dey Koſte ſo bynnen den drey Dagben der overleveringhe vor ſunne underganckе dar op ghegaen ſull unde hell betalen ſo ſey aber eynen undater ſo nyt bynnen dem Borg toren gheſetten bynnen eren vorn krighen beden ſole ſey den ane dey gheringſte erſtaddinghe eynigher Koſte of loſe gheildes dem rechter over dat platte land und ampte am drüdden Daghe na inholde erer Privilegien vor ſunne underganckе overleveren und dat ſall eyn ewiges recht ſyn. Dat düt alles alſo ſtede und vaſte bliven ſo hebben wy Herr Conrad van der Marcke Greve Alves van der Marcke vor uns und aller unſer rechter erven unſe Jnghegheſele an deſen breyf den wy twemalen met unſen und des Cloſters ingheſeghele behangen und nytrichten laten elcke eynen to verhaldynghes wetenſchap overgeven. Deſe breyf ward geſchreven na Goddes ghebboert, duſend jar, dreyhundert jar und in dem veer unde bertygſten jare twe Daghe vor hylgen Donati Dag.

Hier hänget das groſſe Siegel Graf Conrads von der Mark mit dem kleinen contra Siegel in weiſſem Wachs.

Hier hängt das Siegel vom Stift Clarenberg gleichfals in weiſſem Wachs.

Hier hängt noch ein Siegel eines Grafen von der Marck gröſſer als das vorige mit einem contra Siegel in weis Wachs. Die Umſchrift iſt nicht mehr zu leſen. Glaube aber, daß es Graf Adolphs Siegel.

NB. In dieſer Copey iſt kein Buchſtabe anders als in dem original, und obgleich etliche Worte auf verſchiedene Art darinn geſchrieben worden, z. E. Wyboldes, Wycboldes. Erſnotten, Ernoten Gheyld, gheild, Geyld. Ebdiſche, Ebbediſche. Wiſche, Wyeſche; ſo ſtehts doch auch alſo im original, welches ich ſelber abgeſchrieben habe.

Num. 2.

Von Gottes Gnaden Friederich Wilhelm Marggraf zu Brandenburg u. s. Tit. tot.

Veste, Lieber Rath, und Getrewe. Demnach die Præsides Synodorum in unserm Herzogthumb Cleve undt der Grafschaft Mark mehrmalen beschwer geführet, daß obwoll in dem Religions Frieden und in denen hiesigen Landen ertheilten Reversalen enthalten, daß niemandt in übungh seiner Religion undt in seinem Gewissen, bevorab aber in denen Stiftern undt Capitulen, welche mit beyderseits Religionsverwandten dem Herkommen gemäs besetzet werden, betrübet werden sollen; dennoch die Evangelische, Reformirte und Lutherische Religionsverwandten hie und dort, undt unter andern in dem Clarissen Closter bey Hoerde, in ihrem Gewissen betrübet, die erst ahnkommende, einige jahren mit Monachal-Kleidungen ahngethan und auf dem Chor Lateinische Gesange zu singen, gehalten undt ahngewiesen werden; Solches aber den gedachten Reversalen und Religionsfrieden zuwider laufft, undt zu einem Gewissens-zwang ahngedeutet werden kan.

So befehlen wir euch hiemit gnädigst, daß ihr euch zu mehrgedachtem Clarissen Closter erheben, die Fraw und einige Junfferen vorbescheiden, und ihnen zu gemüthe führen sollet, daß, gleichwie Wir nicht gemeinet sein jemandten in seinem Gewissen zu betrüben, bevorab den Röm. Catholischen in ihrer Religions übung und was deme ahnklebet, zu beeinträchtigen; Also sie auch uns nicht verdenken könten, daß Wir nicht zugeben mögen, daß die Evangelische, Reformirte und Lutherische Capitularen, mit den Monachal-Kleidungen beschweret, und Gesang der Lateinischen Gesange auf dem Chor ahngehalten werden, undt demnechst ihnen auffzuleggen, hinführo darüber zu halten, daß gedachte Evangelische, Reformirte Lutherische Capitularen bey ihren gewöhnlichen Kleidun-

dungen verbleiben, undt an statt der Lateinischen Gesänge, die Psalmen Davidts nach des Lobwassers Uebersetzung oder andere geistliche in den Evangelischen Kirchen übliche Gesänge singen, und Gottes Heiliges Worth, wie solches in dem Alten und Neuwen Testament enthalten ist, lesen, undt also ihrer Seelen seligkeit besser erbawen undt ausser verbottenen Gewissenszwang leben, zu dem ende sich auch des Chors gebrauchen und wenn sie zu Chor gehen, so woll für sie als die Röm. Catholische geleutet werden möge.

Diesemnechst euch auch erkundiget, ob und wie weit sie mit einem Prediger oder Pastoren ihrer Religion versehen sindt, undt wo es in einem oder andern ermangelen solt, alsdann mit ihnen überlegen, welcher gestallt ein Prediger oder Pastor, füglich angeordnet undt salariirt werden möge, nach Gelegenheit solches werkstellig machen, sonsten davon undt vom ganzen Verlauf, zu ferner Gnädigster Verordnungh berichten sollet.

Wir versehen uns dessen und pleiben euch mit Gnaden gewogen. Geben Cleve in Unserm Reg. Rhatt. alym 19 Octob. 1667.

An statt u. s.
Alex. Freyherr v. Spaen.
vd.
Matthias Romswinckel. D.
M. Cunz Secret.

Aufschrift.

Denen Vesten Unseren Respective Clev- und Märkischen Justitz und Hofgerichts Präsidenten, Ambtmann zu Lühnen, Hoerde, Obristen und lieben Getrewen, Conradt Philip von Rombergh und Casparn von Sybergh sampt und sonders.

Num. 3.

In nomine Domini noſtri Jeſu Chriſti & individuæ Sanctæ Trinitatis, Patris & Filii & Spiritus Sancti Amen!

Wy Her Conrad van der Marcke eyn Edele Mann und ein Her van Hurde, doth kündig allen den genen dey deſen breyff ſeynt eder hörent leſen, unde betüget oppenbarlicke in deſſen breyve, wente wy van dem dorppe tho Hürde hebbent wyllen eyne Stat und ein Wicbolde mackene, So hebbe wy dis auerdragen Vormiddes Rade Vnſer Brende met Volbörde Vnde met wyllen unz's leyuen Neuen Greuen Alues van der Marcke. Alſo dat wy dey Stat vnde dey burghere dey dar inne wohnet hebben gevrighet vnde vriget in deſſen jhegenwordigen breve meth zoghedaner Vriheyt alze hier nae gheſcriuen ſteyt.

Tho deme erſten, dat dey Vrigreue noch de Schepene eynen Mann zulen nemen bynnen den palen unde bynnen der Stades Vryheit Vnde nicht en zullen rechten bynnen eren Palen. Vortmer dat alle dey gene dey in der Stat hebbent ghewonet jar und dach ſunder anſpracke ihres Heren, de zullen weſen Vry vnde hebben dey-zuluen Vryheyt vnd dat-zelve recht dat dey anderen bürgere hebbent ane vnſe lüde vnd Vnſes Neuen des Greuen van der Marcke, vnd Vnſer beyder borchmanns vnde ane Waſtinſſighe lüde, wat der darinne wonet, dey ſullen ghelden eren Waſtins iren Heren, dey möghen och ere Kinder beraden in dey Stat ſunder orloff ers Heren, behalden doch eres Heren Rechts dat eme gebürt an en. Vortmer dat dey borgere müghen ſetten halff de Raytlüde in de Stat vermiddes vnſem Rayde eve vnſer Nakomelinge Greuen tho der Marcke. Vortmer ſo ſall vnſe Richter richten, alle dat Vnſe Genade Andrepet, wat anders in der Stat to Hürde is to richtene dat ſall richten der Stades Richter ere Stat

mede

mede to beterne, als brouwene vnde van backene, vnde des gelikes van Waghe vnde van Mate van ſchulden vnde des gelikes. Vortmer ſall vnſe Rechter van eme ſchlechten wedde nicht dane twelff penninghe nemen vnde van eyner gewalt eyne halue Marck vnd van ener vrede-loyſſchap eyne Marcke, dyt ſall alle vnſe halff zyn, Vnde des Raydes halff ere Stat medde to betterne. Vortmer ſall id vry zyn eme Juweliken Manne tho kommene offte tho varene ſunder kümmeryſſe zyns Gudes eve zyns liues van deme Zonendaghe dar dey zunne vndergheyt, behaluen vredeloze lüde dey en ſullen der Vryheyt nicht geneyten, deſſe Vriheyt ſall men halden alle wecken op deſſen Dach. Vortmer ſall syn dat Market vry alle Jar des Sonendaghes veyrteyn nacht na pinkeſten twe Dage vöre Vrede, vnde twe Dage na Vrede. Och ſall syn dat Market vry alle Jar op Sünte Mertyns Auent twe Dage vor Vrede, vnde twe Dage na Vrede, Allen den Ghenen, dey dar kümmet, id en were alſo vyl, dat eyn breke in den Vrede Dagen vnde in der Stat, dey ſolde ock betteren, weir id dat eyn borgere brecke den Vrede eynes Vrededages met bezettinghen eve met bekümmeringhen eve dis Gelikes, dey ſolde betteren veyr ſchillinge, breke eyn Gaſt den Vrede, dey ſolde bettern mit vyf Marcken vnde dat ſülbe allet halff Vnſe Rechter opbüren vnde dat andere dey Rayd ere Statmedde tho beterne. Vortmer wer id dat eyn bürgere vme ene eder vme andere Miſſededige dinch beſchuldighet wurde dey mach ſich vnſchuldighen met zyn eyde myt ſyner eynen hant, id en were alſo, dat hey begrepen worde met der blickenden Sunne. Vortmer ſo en ſall neyman eynes burgers ghueth id ſy varende Haue eder erue bekümmeren dey to rechte wyl ſtan in der Stat vor Gerechte, id en were dat he vor vlüchtig were. Vortmer wenn ein bürger ſtirvet in der Stat tho Hürde ſo en ſall Vnſe Richtere neyn recht vorderen in ſyme Guide dat hey achter leth id ſy varende haue

ofte erue, id en were dat hey dar tho geboden worde wann hey dan dar tho queme gebeden, so gebürden eme tweylff penninghe. Wer id ock dat eyn bürger stürue in der Stat so solde syn Sone de nyt en wonede in der Stat synes Vader Herwede opburen, ayne harnisch eve Sütters wat dat dar tho behorde, dat solde in der herberge bliuen und dey Dochter solde opbüren der Moider gerade. Wer id och dat dar geyn zone eve Dochter en were, so solde dey neste in dem Geschlechte dey sich myt rechte bewysede dar tho echt vnde recht vnd eynweldich, dat opbüren, were id och dat dey Sone eve dey Dochter des Mannes eve der Vrowen dey dar gestoruen were bynnen landes nicht en weren, so sal dey Rayd dat opbüren vnde halden id Jar vnde Dach, komet dey Kinder dar en bynnen nicht vnde eschet dat, so sullen sey dat geuen deme Nesten an deme Geschlechte. Vortmer so en sal gheyn burgere in der Stat geuen eynen beddemunt *), Vort so en sall vnse Richter geynen borgere schuldigen eve ouertüghen he en sytte op dem Rechtestole na gerechtes rechte vnde zede. Vortmer geuelle eyn twygynghe in eynes burgers huus so mach de wert des huses den betügen des dey brocke is meth twen anderen borgeren so sal dey ghene dey dar betüget wert wedden twe schillinghe dey sullen halff deme Rayde tho beteringhe erer Stat. Vortmer so en zollen dey burgere in der Stat tho Hürde vor myn Gerechte eve ynich anderwertlich Gerechte uth der Stat tho Hürde geeysschet werden, wel eyn eyman schuld geuen vor yrer Stades porten sullen sey eme gulde eve recht don. Vortmer sloghe eyn den anderen doith bynnen der Stat, dey hedde eyn lyff verloren, schluge eyn den anderen bloytwunt met eme egethtegeme wapene, dey heuet ene hant verloren. Vortmer sloghe och eyn den anderen bloytwunt ane egethte wapene dey sall betteren Regen schillinghe, drey schillinghe vns drey schillinghe der Stat vnde drey schillinghe deme Kleger. Vortmer so wey burger werden well dey sal

*) Was Beddemunt sey, weis ich nicht. =

ſal geuen der Stat eyne halue Marck vnde ſes penninghe dem Richtere in tuch ſyner burgerſchap. Vortmer ſo welch burghere en wech varen wolde dey ſal varen lechtes daghes vnde ſchinender Sonnen, und ſall geuen der Stat eynen Halsberch *) van eyner Marck, eve eyne Marck, ſo mach hey varen war hey wyl vngehindert van uns eve van unſen Nakomelinghen. Vortmer ſo wey in der Stat eyn buiß eve ene wort kopet dey ſal geuen der Stat tweilff penninghe vnde deme Richter veyr penninghe in tuch ſynes kopes. Vortmer neyn Copman off wechverdich Man ſal bekümmert werden de dor dey ſtat vert, ryt eve gheyt binnen der Stat id ene were dat hey Vnſer vyande guith würde off ſuluen Vnſe Vyand were eve echt in der Stat brecke. Wolde dene Coplüden eve wechverdighen lüden in der Stat yemann ſchuld geuen, dey ſolden eme don gulde eve recht op dem Vote, Mallick myt ſyner eynen hant vnuerthoget, dey vormann dey hant op dat rat de Rydene Man den voet in deme ſtegherepe De Gande Man dey hant in de lucht wolde och eyn Gaſt dey eyn wechverdigh Man were, eynen burghere ſchuldighen dey burghere ſolde eme gulde eve recht doen by ſchynender Sonnen. In eyn Oyrkunde düſſer Vribeyt vnd alle der vorgeſcreuenen dinck ſo hebbe Wy Her Conrayd eyn Edele Mann van der Marcke vnd Greve Alff eyn Greve tho der Marcke Vnſer beyder Ingeſegele an deſſen breff gehangen vor Vns vnde vor Vnſe Nakomelinghe. Op dat dey vorgenomeden Rede, ſtede vnd vnthebrocken bliuen. Deſſe breyff wart gegeuen do men Godes bort talde Duſent Jahr dreyhundert Jahr vnde in deme Veyrthygeſten Jare op Vnſer Vrowen Dach alſo men ſcriuet Aſſumptio beatæ Mariæ Virginis.

(LS.) (LS.)

Dieſe Abſchrift iſt mir durch den jetzigen Camerarius Johan Rudolph Maertman zugeſtellet worden.

Num. 4.

*) Dis Wort verſtehe ich nicht.

Num. 4

Betrift das Stift Clarenberg, die Stadt und einige adliche Güter in und bey der Stadt gelegen. 1342.

Wy Herr Conrad van der Marcke eyn Eddele Man, unde ein Herr to Hourde, Elisabeth van Cleve unse vroe, dot kundig allen Lüden, dey desen breiff seyet of horet lesen, dat Wy mit Raide inde met vrien willen unses Nevens, Greven Alves van der Marcke ind Engelbrachte Greven Alves aldeste Son, unde aller unser rechter Erven, wy ock mit weten inde verwilgincke der Ebdischen inde dem ghemeinen Convente to dem Clarenberghe des Closters by Hourde, dat wy um eine Summa Gheildes dey uns to Unserm Fülle ind wailles ghetald en is, darane uns genögede, dey wy der Ebdischen inde dem ghemeinen Convente to dem Clarenberghe to erem Nütte antolegen gheghiven hebben, Erflicke ind Ewiglicken verkost inde opghelaten hebben, Herren Hinrichen van Aldinghoven Greven *) und Johan van Vorstenbergh eim Ridder dey halve Kercke des Closters to dem Clarenberghe dat wy ghefundert, tome dele ghemürt inde ghetimmert hebben op Unsem Grunde, inde noch darane müren inde timmern, van dem Vote des Cordes an int Osten inde den seß steinernen Pylers int Suiden, inde der Kerckmüren int Westen ind Norden ghelegen, dat ere Liver daselvesten na Goddes Willene bis an den hilgen Gherichts Daghe roen sollet.

Wert Sacke / dat sey einem anderen, so nitte uth erem

*) Daß dieses Wort im Original, wenn anders dergleichen vorhanden, stehen solle, kan ich nicht glauben, weil ich nirgend finde, daß die v. Aldinghoven Grafen gewesen sind; wie denn auch dieser Henrich im folgenden nimmer ein Grafe genennet wird.

erem Bloth, of Sibbeschappen en is, den sey in dessen eren Erffgraven vergunden begraven to werden, sollet des Doden Vronde, ere dey dode begraven, sick mitte der Ebdischen inde dem ghemeinen Convente tho dem Clarenberghe, to vorene na erem ghenogen affindene.

Vortmer gifft Hinrich von Aldinghoven der Ebdischen ind dem ghemeinen Convente, sin Recht und Erfdel an dem Schultheden to Sölde, alse, seven Malder reinen Schuldkarens, halff Rogge ind halff Garste, twe Schwiene, drey Göse ind veer Wagendenste, dat to troste siner Alderen ind siner Seilen ind all siner Erven Seilen bidden sollet, Erflicke ind Ewiglich tho hebben ind to behalden.

Vortmer hebben wy op Clagen, Anropen inde Bidden der Aldesten der Wybold, inde Broderschoppen, inde der Erfnotten to Hourde des ovelen Moddes, so sick binnen der tidt, da Wy sey uthe einem Dorpe in eine Stadt of Wibold gehaven ind Privilegert hebben, na uthswisincke eines besegelden Breyve dey gheschreven is na Goddes boert, Dusent jar, dreyhondert jar ind in dem vertigsten jare, op unse leyven Vroen ind Moder Goddes Intog*), by erem leyven Vader, erem leyven Sone, inde erem leyven Brudigam dem hilgen Geiste in dem Himmele, da over hey Verglicks Mannere uth Ridderschoppe gesat, ersame Lude, alße met Namen: Gosewin Holtey, Diderich van Apeldornbicke, Herman van Ovelacker, Diederich van Buddenborcke, dat sey deysel ve op unse Bevele van allem Krod inde ghebreken, nu dat en sin mochte, gudelicke inde Eindrechtiglike vam entscheden; war over dan einen verglicks breiff opgesat dey veermale uythghericht ind gheunderseghelt, dadurch deyselve gheentschedet sind, welcken Verglick inde entschedinck, so alse selvige van dem Werdigen Diderichs van Malhusen Prestere gheschreven sind, sy

wy,

*) Hiedurch wird das Fest der Himmelfahrt Marien verstanden.

wy dey staet, hebbe wy overall overgelesen inde geseyen dat sey nitte anderste alse wat wy enen uthe unseme selveste Munde opgheghiven hebben sick verglecken, alse hebben wy op Bidden der Wybolds Aldesten, wy ock op Herr Hinriche v. Aldinghoven und Johan v. Vorstenbergh ansocken, dat wy dese Vorß. Verglicks Breyve solden under Unser Ingesegele confirmeren inde bestedigen, dat wy nochmalene met desen unsen Breven consenteren, confirmeren inde bestedigen wu nafolgendes aeschreven steth.

To den ersten, sall Johan van Vorstenbergh of sine Erven eren Riddersitte inde Hof to Hourde in der Stadt of Wybold so alse deyselve van unsen seligen Vadere Everhard van der Marke, dessen Seyle God gnadig sy, ghepriviligert en is, na uthwisincke eines besegelden Breyves, worinne hey desen Hoff inde Riddersitte ghepriviligert, dat wan einer einen dottschlöge, of eine andere Undat begondede dadurch deyselve den Dott verdeint und van dem Wybolds Rechtere tho Hourde opgeschnappet ind Gefancklike hengesatt ind binnen den drey Daghen tidt, wormet wy dey Wybold ghepriviligert hebben, den Wybolds Lüden af ind uthe dem Reste schlickede inde weg dede lopen, ind in deses Riddersitzes Parte of over dey Rinckmüre stigen dede, sall dey Undatere van dem Daghe der Verlopinghe da dey Sunne undergeith, ein Jar, ses Wecken inde drey Daghe, Vriheit gheneten, ind sal an Liff ind Leven ungekrenket bliven, ind sal eme mer nitte des Daghes, alse vore einen Penning Brodt inde drey Schoppen Waters na Gefangene Rechte to gheneten gegeven werden. So hey sick aber binnen solker Tidt der Undat halver nitt en verdedigtn kan, well wy dey Undat so hey began na dahnigter bekandnüsse of bewißlicher overfoirincke, selvesten ordelen of an unvertoglicken Rechter Pletzen inde Bencken stellen, ind watt daselvesten gheordelt, well wy overseyen, ind so sey recht na den Ghebodden Godes in siner verdeinden Straffe gheordelt, darna well wy ene alse dan bestraffen. Wert

Sacke

Sacke dat einer eine Undat began hedde, dadurch deyſelve nitte den Dott, dan nur eine Liſes-ſtraffe verdeint hedde, ind binnen der tidt des jars, ſes wecken ind der dreyen Daghen weg ſchlickede, ſall ſolckes deſem Ridderſitte ſiner Privilegien halver in neinigerley wiſe ſchaden noch krencken, ind mag dey Undater watt hen lopen ind ſick betteren, ind God üm vergiffincke bidden; dey abere ſo den Dott verdeint ind gegen God ind dey Hilge Kerke geſündiget ind dieſelve bedrovet *) ſall na den Gebodden Godes ſterven, ind ſo ſey den, ſo den dott verdeint ind dey hilge Kercke bedrovet lopen latet, ſall deſe Hof deſes beſryeckes Recht tein jahr lanck quid ſin. So ſe eme aber met guden willen lopen latett, ind ſey ſolckes kont overweſen werden, ſollet ſey dütte Vorß-beſchüdde Recht eins vor all quid ſin, ind ſall dem Wibolds Rechtere met deſem Breyve gegeven ſin; dan Wy welt nyt, dat dat unſchüldige Bloth van Uns ind van Unſer Erven Seyle van God ſall geeſchet werden to der ewigen quale inde Underganck Unſer Landes ind Lüden, ind ſall dey Undater nitte dem Wybolds Rechtere, ſondern dem Rechtere over dat platte Land ind Ampte vore dey Parte des Hoves uthgberecket werden, ind ſal dey Rechter over datt platte Land ind Amte met ſelveſt Lyve kommen vore dey Parte inde dey Ordel met Unſem Bevele Johan Vorſtenbergh of ſinen Erven of ware Beſittere deſes Hoves ſchicken, darop ſall dey Beſittere des Hoves, met ſelveſt Live kommen inde ſeyen dat dey Undater dem Rechter over dat platte Land werd uthgberecket, ind ſall alſo ſprecken: „Hier overlevere eck U Rech-„ter over dat platte Land ind Ampte den Undater, „den eck ein jar ſes Wecken ind drey Daghe bekösti-„get hebbe, hey en hefft ſick wy eck uth Mynes Ley-„ven Genedigen Herren bevele geſeyen, dat hey ſick „der Undat halver nytt en verdedigen können, dan „hey

*) Ich vermuhte, daß an ſtat bedrovet ſtehen müſſe, berovet, und ſo in der zweiten Zeile hernach.

„hey sall na der Ordel der Undate halver so hey be„gan van dat Leven to dem Dode bestraffet werden. Darop sall dey Rechter over datt Platte Land, ein Kirsolcken macken, inde Danck seggen, dat dey Undater bewart en is to siner verdeinden Straffe ind sall alse dan van dem Strickefronen na dem Borgtoren ghebracht werden na Inhalde Unses Seeligen Vaders darover met unsem Weten gegevenen besegelden Breyves dey geschreven in dem jahr unses Heren Goddes, dusend jar, dreyhondert jar, und in dem viff ind twintigsten jare, op hilgen Lorenz Daghe da hey op dey Roster gebraden ward *).

Wert sacke dat dey Wibolds Rechtere of Raid sick tegen dese Privilegien in Bose reden setten, sollet sey alle ere Privilegien so wy en ghegheven quid sin, ind dat sal ein ewig Recht syn.

Vortmer sal unse Amptman of Rechter over datt platte Land one Unse Bevele keine Rodigincke vor Gerichte of Rechte, of einige Pendinghe met dem Fronen in desem Rittersitte to doen, by Macht sin, by Straffe vifftein Mark Gheildes vore dey unvermogende.

Vortmer sall dese Hof so wy deyselve mit einer Rinckmüren ümme zalt inde ümmetrocken en is, bliven, uthgenombt dat Johan van Vorstenbergh den inghetrockenen Winckelhacken den hey by sinem Erve ind Gude, dat Ruen Gud so wy dat Kersebom bewont ind in pacht hefft, to Vergroterincke des Ruen of Kersebomes wat van desem sinen Riddersitte da hey den an der siden des Kersebomes of Ruen boves myt einer Müren ümme zalt inde einen Winckelhacken in desen Riddersitte ghetrocken, dat hey of sine Erven denselven, wan sey welt, moghen uth zahlen inde in dey Rinckmuer trecken, ane der Wybolds Aldesten of

*) Diese Jahrzahl ist nicht recht, weil der Evert, Graf von der Marck, Graf Conrads Vater, im Jahre 1308 gestorben ist, folglich 1325 kein Privilegium geben können.

of Kerſeboms wederſpracke, ſo wy dat an der kanten mit ſteinen uythgbelimert ſteith.

Vortmer hebbe Wy Herr Hinriche van Aldinghoven weder verkofft dey Aneweyde ſo Wy van eme gbekofft hebben, ſo wy in dem Bickenfelde in veirtein Rüggen tüſchen Unſe Land inde dem Schwerter Hilwege inde des Cloſters dryveſtraite na erer Weyde ſo wy en gbeghiven hebben, liggen hebben, ind hefft Kerſebom davon drey Rügge van uns vor dey Pacht under dey Plog, ind ſind to ſiner Boit nitten gbehörig, ind mag Hinrich van Aldinghoven wan veer jar um . . . (hier war ein Wort nicht zu leſen) deſe drey Rügge (dan hey ſelve noch ſo lange in Gewin hefft) ſelveſt ſeyen ind bauen na all ſinem willen, uth welckem Lande wy gegan ind darop vertiggen.

Vortmer verkopen Wy Hinriche van Aldinghoven ſeven viſchedicke, der viſſe boven Schüren ind twee an der Eddelbicke, wy ock dey Wiſche under dem Pieckel, ſo wy dem Schulteiden to Schüren verpachtet, ind to dem Hove nit en gehorig ſind, dat ſo wy deyſelve van ſinem Vader gekofft, eme weder verkopen ind darop vertiggen, dat hey deſe Dicke ſo wy to dicken ind to Wiſchen gbebrucket, to Wiſchen of to dicken gbebrucken ſall, na all ſinem willen, ane der van Schüren tegenſpracke erer Waldemeien halver.

Vortmer verkopen Wy Hinriche van Aldinghoven Unſe recht und Erfdel an dem Gude dat wy Eddelrechtig gevriet hebben, dat gelegen boven der Emſchare im Kerſpel van Wellinckhoven gbebeiten Didinckhoff, ſo alſe wy dat van Ludiche van Cülpe ind ſinem Schwagere Johans van Werle, nemlicke viff Malder reinen ſchuldkorrens halff Rogge ind halff Garſte, ſes Honer, vifftig eyer jarlige Rente, ackofft en hebben, dat wy an Hinriche van Aldinghoven vor eine Summa Gheildes der uns genögede erflick ind ewig verkopen.

Vortmer verkopen Wy Hinriche van Aldinghoven dat kämpcken dat beneden dem Kloſtere boven der Gemeinen Vieweiden inde Waldemeien to Hourde op

den Schwerter Hilwege ind Sunt Gorgoris Capelle inde unsen Gardens gelegen, welck Kämpken, wy Wy dat van sinem Vader ghekofft Wy eme dat weder verkopen, welck Kampcken hey der Ebdischen inde dem ghemeinen Convente to dem Clarenberghe op er Ansocken inde begeren, will enen dat gelegen vor tein Marck gheildes bit to der Wederlose, so jarlix inde unverjart op Sünte Peters daghe, achte dage vor of na, van beiden togelaten is to doen.

Vortmer sall dei Grave van dem Aldinghover Sitte, so wy dey op dey Wibold schüd, sall na Staddeswyse oppen bliven ungelicket, doch sall dey dupede mit beiden opwürpen by sinem Eddelrechte glick dey Hoff to Aldinghoven davon hey ghenommen en ist, bliven dan dat in eren Palen nitte en gheherig en iß, en allene sall Aldinghoff dat bewassene gheneten na Inhalde der verglicks.

Vortmer sall dey Brügge an dem Aldinghove, dar dey Strate an einem Ende durch geit na dey Stadt Dorpmunde dey affgeworpen sall nu ind to den ewigen daghen nit weder gelacht werden, wille es der Wibold am Toll, den wy enen to betteringe erer Stadt of Wibold gheghiven hebben schadelicke en ist.

Vortmer soll dey Winberg so Hinrich van Aldinghoven van Uns gekofft, den hey der Broderschoppe des hilgen Antonii gheghiven erflicke und ewialicke bliven sall dat sey op hilgen Paschedage ein freudenfüer darvore op unsem Renneberghe na Inhalde des verglicks dat Unse Wille en iß macken sollet, und welle wy alle Jar, so God well, na der Manincke den Krinck helpen schluten ind Godt danken vore dey erlosincke van dem Düvele met sinem Hilgen bloth, so sey trueloß werd, solt sey deses Winberges quit sin.

Vortmer sall dat so wegen der Schapehoden op den Gemeinen Waldemeien sall met allem wat sey süs eindrechtigliche verglecken hebben, sall ewig bliven.

Vortmer gifft Hinrich van Aldinghoven den Wibolds

Alde-

Aldeſten ind Broderſchoppen des Hilgen Antonii, erflich ind ewig drey ſoder Holtes, und wy ghiven ſo langhe alſe wy levet jarlix viff ſoder Holtes uth Unſeme Holte dey Marcke des Rickes wann Wy, Aldinghoff ind Vorſtenberg darinne dauet ſchlaen, Wy en ſo vel voder anwiſen welt.

Ock geve Wy den Wibolds aldeſten eren Kinderen ind nafolgers erflich ind ewig, dat ſey mogen met erem güſten vie van Philippi Jacobi der twyer Apoſteldage an, bis dat velt geblotet in deſem Unſem Holte dey Marke des Rickes Hoden moghen na all erem willen, ind ſollet mitte einem Driffe over dey Benninghover Heye driven ind nitte graſen laiten, bit ſey op Unſen Heiden, Marke des Rickes, kommet.

Vortmer ſall dey Schliggenkamp op der Waldemeien, dat Brock ghenombt, ſo wy dey tom dele tegen dat Schwine dreiß, ind dat Land ſo Johan Stratman ind Wilm Schweder hefft, ſall nu ind tho den ewigen daghen to der gemeinen Waldemeien oppen bliven, na Inhalde des verglicks.

Vortmer dat jachtrecht ſall bliven durch dey Graffſchop Mark na Inhalde Unſes Seeligen Vaders darover gegevenen beſegelden Breves ind des verglicks.

Vortmer ſall tüſchen der Wiſchen ſo Hinrich van Aldinghoven an dey Wibolds Aldeſten verſatt, dey boven unſem groiſſen dicke, da dey Schapeswefche, inde Unſes Rennebergbes da dey opwurp langes gaith, ſick endet, bis an dey Higge in dem Grunde inde legede da Unſe groſſe Dick an den Graven op ind tegen des Rennebergbes ende inde opwurpe da Aldinghoves Grave van ſiner Wiſchen entlanges op ino tegen an ſchütt, in dem Grunde an der Oſtſiden, ſollet Schedepale met Schliggen uthghelimert geſat werden, dan Wy dat, ſo wid ſick unſe Groſſe Dick thoghelandet, hebbe Wy der Ebdiſchen und dem Ghemeinen Convente tho dem Clarenberghe ghegbiven vore ein dorſchlacht Gut to einer Weyde of to Dicken to ghebrucken to all erem Nütte dat to Troſte Unſer Seilen inde

Unser Erven Seilen van der Marcke, inde den Seiten van Cleve dey verstorven sind, of noch verstervet to alle erem Troste.

Alle dese vorß. Puncte, warover sick Partie durch beradinghe Unser Veyer gheordinerter Scheitesmannere vorß. einen güdlicken Afdrag ghemacket, sall van Uns ind van all Unsen Erven, dey van der Marcke ind dey van Cleve of wey Unse Land ind Lüde tot einigen tiden na Unser Dode, wann Unse Vleß inde Knacken verwesen ind in dem Herren vereschet sind, tot Handen krigen mogen, so alse Wy vor Uns ind all Unse Erven ind Nakommen Seilen, in Unseyen ind Anhoren, Diderichen van Malhusen Prestere ind Herren Mattias Tacken Prestere ind Commissionarius Unser Leyven Moder Goddes Altare in Unser Huß- ind Borg-Capellen to God ind siner lieven Moder Unse Vleßlicke Fingere uythgherecket en all ghesprocken: so war Godd unß ind all Unse Erven inde Nakommen Seilen selgen sall, sall dat so vorgeschreven van Uns ind van all Unsen Erven van Bloth tho Bloth, ungebogen, ungekrencket, gegeven, gegünt, gheconsentert inde gheconfirmert, verkofft inde vertiget bliven, bitte to den ewigen daghen dat unse rechte ind ernste Wille en is.

To ein tüghe inde sekerheit aller vürß. Rede ind Stücke, hebbe Wy Herr Conrad van der Mark, Greven Alves van der Marcke ind Engelbracht van der Marcke Greven Alves aldeste Son, dey vürß. verglicks Mannere uth Unseme selvesten Munde ind ernste bevele ghemackeden verglicksbreyven, so Wy dey geschreven sind, na Goddes Bort dusent jar, drey hundert jar vertig und ein jar, feria secunda post festum annunciationis B. Marie Virginis, dey Wy gheconsentert, gheconfirmert inde bestaddiget, ind met desem Breyve namals consenteren, confirmeren inde bestaddigen, van Wart to Wart, ind hebben des to ein tüghe inde Seckerheit Unse Intgesegele vor Uns ind vor all Unser Erven inde Nasolgers an desen Breyf, den Wy

drey-

dreymalen van dem Werdigen Herren Diderichen van Malhuſen, Preſtere, dey ock dey veer Veraglicks Breve geſchreven, ind hebbe Wy Herren Hinrichen van Aldinghoven, Johan Vorſtenberg inde den Wibolds Aldeſten, elcke einen under Unſe Ingeſegele gegeven ind geſeckert in truen.

Deſe Breff word geſchreven na Goddes bort duſent jar, drehondert jar, vertig ind twey jar, op Hilgen Steffens Daghe alſe dey Merteler mit Steinen to Dode gheworpen word.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

Dieſes habe ich von dem Herrn Camerarius Johan Rudolph Maertmann, ſo wie es ihm von dem Penning, Beſitzer des Fürſtenberger Hofes in Hoerde, unter ſeiner Hand überreichet worden, bekommen, und war darunter geſchrieben:

Daß vorſtehende Abſchrift mit dem mir vorgewieſenen und auf Pergament geſchriebenen beſiegelten Originalbriefe, nach vorgangener Collationir und Ueberleſung, von Wort zu Wort übereinkomme und gleichlautend ſey, ein ſolches wird ad ſpecialem requiſitionem hiemit atteſtirt.

Johan Friderich Mering, Cæſ. auth. Publ. Clivisque in Aula Reg. immatriculatus Notarius.

NB. Keine Jahrzahl ſtehet dabey, wenn der Notarius dieſe Abſchrift verfertiget.

Zweytes Buch.

Vom Amt Hoerde.

Das Amt Hoerde wird eingetheilet in das Ober- und Niederamt:

I. Das Oberamt wird wieder getheilet in 7 Bauerſchaften, ſolche ſind:

a. Die Bauerschaft Wellinghoven, darunter gehöret: 1. Das Kirchdorf Wellinghoven. 2. Wichlinchhofen. 3. Lücklemberg, und 4. die adlichen Kötter in der Bauet Nierhoven.

b. Die Bauerschaft Hachenen, darunter gehören: 1. Hachenen. 2. Benninkhoven. 3. Brüninghausen. 4. Renninghausen, und 5. die adlichen Kötter zu Goy und Bruch.

Dabey zu merken, daß die Eingesessene zu Renninghausen, und der Stüting zu Brüninghausen, in die Kirche St. Reinold zu Dortmund eingepfarret sind.

c. Die Bauerschaft Kirchhörde, dazu gehören: 1. Kirchhörde, das Kirchdorf. 2. Grossen- und 3. Lütke-Holthausen. 4. Löttringhausen, und 5. Kruckel.

d. Die Bauerschaft Persebeck, dazu werden gerechnet: 1. Persebeck, 2. Das Kirchdorf Rüddinkhausen. 3. Brunebeck, und 4. Menglinghausen.

e. Die Bauerschaften Ammen und Wullen, sind zu Lütgendortmund eingepfarret.

f. Die Bauerschaft Eicklinkhofen, dahin gehören: 1. Eicklinkhofen, das Kirchdorf und 2. Salingen.

g. Die Bauerschaft Barop bestehet aus: 1. Gros- und 2. Lütke-Barop, welche ein besonder Kirchspiel sind.

II. Das Niederamt, dazu gehören:

a. Das Kirchdorf Brackel, welches in die 1. Oster- und 2. Wester-Bauerschaften eingetheilet wird.

b. Schü-

b. Schüren, ein gros Dorf, welches zu Aplerbeck eingepfarret ist.

Dieses Amt hat vorzeiten seinen besondern Amtman und Richter gehabt; im Jahre 1753 aber ist es, was Policeysachen betrift, zum Hördischen Creyse, in Justitzsachen aber zum Landgericht zu Unna verleget worden. Von dem Landgericht Hoerde ist vorzeiten an den Magistrat zum Hamm appellirt worden.

Das I. Capitel.

Vom Kirchspiel Barop.

1. Absatz.

Vom Kirchdorf.

§. 1.

Das Kirchdorf Barop, auch Badorpe geheissen, lieget zwischen Dortmund und Eicklinkhofen, unweit der Emscher, in einer fruchtbaren Gegend, und haben die Einwohner nicht nur gute Ländereyen, sondern auch nöthig Holz und Weyden vor das Vieh.

§. 2.

Das Kirchspiel ist fast durchgängig der Evang. Lutherischen Religion zugethan. Um welche Zeit hieselbst die Reformation eigentlich angefangen worden, davon habe ich keine gewisse Nachricht; dieses aber weis man, daß im Jahre 1592 **Jodocus Scholvinius** (Scholbinghusius wird er auch genennet) alhier Ev. Luth. Pastor und Lector an der siebenden Classe des Gymnasii in Dortmund, auch

im Jahre 1612 auf der ersten algemeinen Versamlung der Lutherischen Prediger aus der Grafschaft Mark in Unna, und 1624 noch im Leben gewesen ist.

Ihm ist gefolget **Pancratius Ebel**, Lector an der sechsten Classe des besagten Gymnasii. Wie dieser im Jahre 1648 d. 20 Octob. verstarb, bekam zwar des Ebels Sohn Henrich die Collation der Pastorat, nahm auch **Henrich Riesse** als seinen Substituten an, weil aber Henrich Ebel noch gar zu jung, wurde die Collation eingezogen und mit Willen des Collators besagter H. Riesse als Pastor angesetzet, und 1649 d. 26 Nov. zu Dortmund ordiniret, doch versprach die Gemeine dem Ebel jährlich, so lange bis er sein Studiren zu Ende gebracht, eine Verehrung zu thun.

Im Jahre 1694 wolte die Gemeine ihrem alten und unvermögenden Pastor H. Riesse, einen beysetzen, berief auch würklich den 21 Oct. **Johan Georg Zimmermann**, Lector an der siebenden Classe des Dortmundischen Gymnasii; weil aber der Collator damit nicht zufrieden war, entstund zwischen ihm und der Gemeine ein schwerer Proceß, endlich aber im Jahre 1707 wurde die Sache verglichen, und darauf besagter Zimmermann im Jahre 1708 d. 17 Febr. in der Kirchen zu Barop durch den Inspector Emminghaus ordiniret.

Wie dieser 1736 d. 13 August in die Ewigkeit ging, wurde **Johan Hasselkus** erwählet und 1737 d. 25 Sept. in der Kirchen zu Barop durch den Inspector Emminghaus ordiniret.

§. 3.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden sind zu merken:

1. **Die Kirche** ist ein altes und kleines Gebäude, hat einen schlechten Thurn, doch 3 gute Glocken.

Vorzeiten ist diese Kirche nur eine Kapelle und ein Filial von St. Reinoldus Kirche in Dortmund gewesen. Wie nun die Pastores zu St. Reinold noch nach der Reformation die Proclamations, Capulations und andere Gefälle nebst der Meshaber aus diesem Kirchspiel haben wolten, ist solches der Gemeine im Jahre 1655 durch ein Rescript von Hofe untersaget und befohlen worden, alles dem ordentlichen Pastor zu Barop zu bezahlen.

Daß in Vorjahren diese Kapelle der Margreten gewidmet gewesen, davon zeuget noch dieser Vers:

Virgo fuit Margreta hujus Patrona Sacelli,
Sed nos Patronum novimus esse Deum.

Welcher noch vor einigen Jahren an der linken Seite an der Wand gegen dem Altar gestanden hat.

Die Gemeine hat zwar das Wahlrecht, die Collation aber mus bey dem Besitzer des Schulzen Hofes zu Barop gesuchet werden.

Zur Kirchen gehöret eine Mühle zwischen Ecklinghoven und Brüninghausen gelegen, und habe ich gefunden, daß im Jahre 1416. Floirken van der Eycken und seine Gemahlin Metta der Kapellen zu Badorpe das Gut zu Rüppinck mit der Mühlen überlassen haben.

II. Die Kirchspielsschule.

1. Absatz.

Von dem im Kirchspiel befindlichen zerstörten Schlosse Badorpe.

Daß ein adlich Geschlecht von Badorpe gewesen, ist gewiß; denn ich finde, daß im Jahre 1321 Arnd v. Badorpe, seine Gemahlin Gertrud, und Gert v. Witten ihren Zehenden zu Badorpe, Perbecke und Overbecke, an das Stift Fröndenberg verkauft haben, dabey nebst andern Albert v. Badorpe Zeuge war; Was sie aber vor ein Siegel gehabt, auch ob sie auf des Schulzen Hof zu Badorpe nach einiger Muthmassung gewohnet haben, kan ich nicht sagen.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Das ganze Kirchspiel, welches klein ist, wird in 1. Grossen- und 2. Lütken-Barop eingetheilet.

§. 2.

In diesem Kirchspiel finden sich viel Steinkohlenberge, auch gute Steinbrüche.

Im Jahre 1647 ist das Kirchdorf fast ganz abgebrant.

Das II. Kapitel
Vom Kirchdorf Brackel.

1. Abſatz.
Vom Kirchdorf.

§. 1.

Brackel iſt ein gros Kirchdorf im Amt Hoerde, zwiſchen Dortmund und Unna, auf einer ſchönen Ebene, zu beiden Seiten der Landſtraſſe gelegen, und wird in die Oſter- und Weſterbauerſchaften eingetheilet.

Die Einwohner haben nicht nur ſchöne Ländereyen, ſondern auch gute Weyden vor das Vieh und Holzgewächs.

§. 2.

In alten Zeiten hat dieſer Ort den Römiſchen Kayſern gehöret, von welchen er zwar an die Stadt Dortmund kommen iſt, doch haben ſie den Reichshof hieſelbſt noch lange nach ſolcher Zeit vor ſich behalten. Zulezt ſind ſo wol dieſer, als die ganze Gerichtbarkeit über das Dorf Brackel, an die Beſitzer der Grafſchaft Mark gekommen.

Der Reichshof zu Brackel, oder das Brackeler Hofesgericht iſt im Jahre 1298 d. 28 Aug. in Cöln vom Kaiſer Albert nebſt andern Stücken an den Erzbiſchof Wigbold zu Cöln verſetzet worden *); als aber dieſerhalb zwiſchen ihm und dem Grafen von der Mark, welchem vorhin dieſe Stücke verpfändet waren, Streit entſtunde, hat es der Kai-

*) Joſeph Harzheim Hiſtoria rei nummariæ Colonienſis CXXVI. §. 2. p. 144. *ſqq.* hat den Brief davon.

Kaiser im Jahre 1300 dem Grafen Eberhard von der Mark, als ein an ihn verpfandet gewesenes Stück, zuerkant; und diese Verpfändung ist im Jahre 1563 vom Kaiser Ferdinand I. bestätiget worden, davon der Brief in dieser Westphälischen Geschichte, im Anhang des VI. Stücks Num. 9. stehet, und eben daselbst findet sich Num. 11. §. 4. daß dieser Reichshof, mit den Reichshoven, Westhoven und Elmenhorst, einerlei Rechte habe. Num. 20 aber, was vor Stücke und welche Personen zu diesem Hof gehören, imgleichen die Hofesrechte.

Von dem Gericht oder der Gerichtbarkeit über Brackel stehet in den Annal. Tremon. aufs Jahr 1338 also:

Dat Gerichte in Brackel (ohne dat, so sich strecket tho den VI denarios, dat men Borgergericht nennet) hort und kömpt tho, den Greven unde der Statt van Dortmunde, einem iwelichen aver tho synem rechten, wie solchs ein Verdrag durch Herrn Adolph Greven van der Marke und Heren Conradt des Greven Broder Sohn, und durch Henriche van Wickede, Rittern, im 1338 Jahre, Saterdags vür dem Sundage Lätare gehalten, inne helt, unde hir synt mitt by over und ane gewesen, an syden der van Dortmund: Conradt van Lindenhorst, Greve van Dortmunde, Ertman de Lange unde Tideman Süderman, Wilhelm Greve zu Arensberg, Conrad van der Mark, Diederich v. Lete, Henrich v. Wickede, Lambert van Schedingen, Conradt v. Herborne, Diedtrich van Voerste, Rittern. Gerlach van Sümmeren

Go-

Gogreve tho Unna, Gerhard v. Witten, Droſt tho Wetter, Ernſt Specke Droſt tho Bouckum, Johan Schlüter, Ambtmann tho Hoerde.

Im Jahre 1340 haben die Dortmunder noch eine Mordbrennerſche von Brackel durch ihren Fronen geholet und zu Dortmund verbrennen laſſen.

Weiter ſtehet daſelbſt:

Dewile idt ſich begeven, dat die Brackeleſchen under ſick upgeſatt und tegen recht vorgenommen, dat neimandt Beſte of Rinder der Borger van Dortmunde in die Weide annemmen ſolde, aber ſunſt by ſich halden, er hedde dan darmidt ſynen deel ane, und als auch deſelven Brackelſchen der Stadt Dortmunde twemahl in behoef der Stazmüren ire gewohnliche For affegeſacht unde geweigert, dar ſie dennoch van rechte unde alders her tho verpflichtet; Heft es ſich begeven, dat in den Jaren 1344, des anderen Dages na St. Martin dat deſelvigen mit Namen nabeſcreven Brackelſchen van wegen der ſemptlichen Buren darſelveſt, vür die Heren van Dortmunde erſchienen moeten, unde darſelveſt ſothanen nichtigen Verbundt unde ſettunge der Beeſte halven wederroepen unde affſeggen moeten; Ouch hebben ſie bekandt, dat ſie tweymahl des Jhars in behoeff der Statzmüren Steine tho fohren van altershero verplichtet geweſt, unde dat ſelvige alſo henfort tho dohne gelovet, dewile ydt alſo van alders her tho dohn wer recht geweſt.

Darbeneffen bekent, dat der Klockenſchlag ihres Dorpes, der Stadt Dortmunde tho queme unde gehorig were.

Boven

Boven dyt hebben sie tho derselven tyt gelovet, der Stadt Dortmunde sulchs altit tho beteren.

Düsse Dinge sin geschehen vür der Taffelen up den Rhaethuß, dar van wegen der Stadt jegenwordig waren, Herrn: Lambert Beye, Winant Vemeren, Bürgermeister. Conradt Cleppinck der junge, Detmar Cleppinck, Bertram van dem Pütte, Cæsarius van dem Winckele, Tideman Süderman, Goschalck van Ispelinckrode, Hilbrandt Kayser, Ertman Lange, Volquin van Hillen, Jacob Sassum, Segebode van der Wistrate der junge, Cort van der Berschwort, Johan van Bracke, Tideman Schwarte der Junge, Segebolde Ricke; Und sint alle van dem Nyen Rhade.

Over düsse nachfolgende sint des alden Rhadtz darby geweest: Johan Süderman der junge, Cæsarius Henxtenberg, Cort Cleppinck de alde, Thideman Schwarte die alde, Arent van der Trappen, Johan Berstrate, Henrich Wale, Arent Junge, Henrich van Bracken, Gotschalck v. Hederinckhusen, Johan Meyenberg, Henrich Rhinbecke, Johan Berschwort, und Dirich Overberg.

An syden der Bräckelschen, Herr Johan van dem Lene Pastor (Plebanus) daselbst, Herman van Heenynck, Johan v. Wrenckinck, Albert Schulte, Tideman v. Koppenhagen, Gerhard van dem Lene, Helmich v. Heybinck, Gobelin v. Messelinck, und andere mehr.

Im Jahre 1419 als sich Herzog Adolph von Cleve

Cleve mit der Stadt Dortmund verbunde, wird das Gericht Brackel der Stadt zuerkant *).

Als sich im Jahre 1424 d. 12 May Gert von Cleve Grafe von der Mark mit der Stadt Dortmund verbunde, verspricht er unter andern:

> Vort sollen Wy, unse Erven und Nakomelinge, geines Gerichtes noch Herschaft tho Brackel, Uns underwinnen, dan eines Hovesgerichtes, und alle des andern Gerichts, Herschaft ind Glockenschlages, sollen die van Dortmunde gebrucken.

Eben dergleichen verspricht dieser Graf Gert bey dem Verbunde 1427. des Donnerstages na St. Petri ad vincula mit der Stadt Dortmund gemacht, wie der Brief im Anhange Num. 1. lehret.

Im Jahre 1565 und 1567 ist das Dorf Brackel durch einen Vergleich an die Besitzer der Grafschaft Mark gekommen, davon sich der Brief im Anhange Num. 2. findet.

2. Absatz.

Von dem kirchlichen Zustande zu Brackel.

§. 1.

Vom Religionswesen überhaupt.

Die Gemeine hieselbst, zu welcher nichts als das Kirchdorf gehöret, ist fast durchgehends der Ev. Luth. Religion zugethan. Der erste Reformator hat

*) Der Brief stehet in der Historie vom Gericht Mengede im Anhange.

hat Arnold Rupe geheissen, welcher schon 1554 das Abendmahl unter beiden Gestalten ausgetheilet, und die Röm. Catholische Lehrsätze verworfen hat.

So viel die Nachrichten geben, sol er durch das Lesen einiger von Luther verfertigten Gesänge *, seyn bewogen worden, demselben beizupflichten, und seine Zuhörer von allen Menschensatzungen, auf den alleinigen Grund der Propheten und Apostel zu führen.

Sein Leichenstein, welcher sich in der Mitten der Kirchen zu Brackel findet, zeiget an, daß er des Teutschen Ordens Pastor gewesen, 59 Jahre das Predigamt hieselbst verwaltet habe, und 1608 d. 7 April gestorben sey.

Die geschriebenen Annal. Tremon. setzen aufs Jahr 1608 dieses: In diesem Jahre d. 7 April, ist zu Brackel gestorben Arnold Rupe, so der Augspurgischen Confession erster Anfänger zu Dortmund gewesen.

In der Sacristey stehet auf einer Tafel: Arnold Rupe me fieri fecit anno 1561.

Und an der Taufe stehet: 1605. A. R. P. das ist, Arnold Rupe, Pastor.

Die-

*) Wie die Religion oft durch Gesänge fortgepflanzet, insonderheit wie durch die teutschen Gesänge Lutherus und seiner Gehülfen, der Lutheranismus hin und wieder sey eingeführet worden, zeiget Ludwig Günther Gelhud in einer Disputation, die er 1710 zu Helmstädt, unter dem Vorsitz Joh. Andr. Schmid gehalten, und ihr den Titel gegeben hat: Dissertatio Historico Theologica de modo propagandi Religionem per Carmina, sonderlich §. 26.

Digitized by Google

Dieſem iſt gefolget **Chriſtoph a Monte**, oder wie er auf dem Grabſtein heiſſet: C. vom Berge, welcher im Jahr 1612 bey der erſten algemeinen kirchlichen Verſamlung der Ev. Lutheriſchen Prediger aus der Grafſchaft Mark in Unna geweſen iſt.

An ſeine Stelle iſt gekommen **Melchior Bömecke**. Das Jahr ſeiner Ankunft finde ich nicht, doch iſt er 1629 ſchon hier geweſen.

Wie dieſer im Jahre 1641 d. 11 May als Paſtor nach Derne berufen wurde, auch würklich den Beruf annahm, hat die hieſige Gemeine gleich darauf wieder erwehlet **Johan Weſthof**, bisherigen Paſtor zu Berge. Im Jahre 1661 wurde dieſem wegen ſeines hohen Alters als ein Gehülfe beygeſetzet **Caſper von Cöllen**, der auch, ſo bald J. Weſthof 1663 d. 21 Dec. im 85 Jahre ſeines Alters verſturbe, gleich darauf d. 23 Dec. war der vierte Sonntag des Advents, durch den Inſpector Davidis ordiniret, bald aber darauf, wegen ſeines üblen Verhaltens, wieder abgeſetzet worden iſt.

Im Jahre 1666 iſt **Reinhard Baack** berufen, und den 10 Oct. vom Inſpector Davidis ordiniret worden.

Im Jahre 1694 d. 13 Dec. wurde dieſem ſein Sohn **Caſper Friederich Baack** beygeſetzt, und darauf das folgende Jahr d. 31 Julius vom Inſpector Menz ordiniret.

Dieſer verwechſelte das Zeitliche mit dem Ewigen 1726.

An ſeinen Plaz berief die Gemeine wieder **Herman Henrich Neuhaus**, bürtig v. Herſchede, und lies ihn 1727 d. 15 May durch den Inſpector Glaſer ordinirē.

Wie dieser im Jahre 1736 den Beruf als Stadtprediger in Hattingen annahm, hat die Gemeine 1737 d. 26 Januarius wieder erwehlet **Johan Müller**, bisherigen Pastor in Eicklinckhoven, welcher diese Nachrichten zu übersehen und zu verbessern sich willig bezeiget hat.

§. 2.

Von den geistlichen Gebäuden.

Unter den geistlichen Gebäuden sind zu merken:

I. Die **Commenderey**, dem Teutschen Orden gehörig, lieget mitten im Dorf, neben dem Kirchdorfe.

Daß diese das Stamhaus der in diesen Gegenden vorzeiten berühmt gewesenen Familie v. Brackel sey *), glaube ich, wie aber, und durch welche

*) Es sind verschiedene Geschlechter v. Brackel, die sich aber durch ihre Wapen unterschieden haben.

Von denen v. Brackel, die hier gewohnet haben, finde ich das Wapen nicht, wohl aber durch D. Mülherr folgendes verzeichnet:

Brakele zu Brakele.

1257 Wernerus de Brakele, Miles.

1330 Hermannus de Brakele, dictus Heninch.

1339 N. de Brakele, filia relicta quondam Erckenbracht.

1344. 49. Hermannus de Brakele.

1447 Anna v. Brakele, Closter Junckfrau zu Else.

VIII Non. Febr. obiit Johannes de Brakele, (Memor. Fr. minor. in Tremon.

Weiter habe ich nichts gefunden, und weil ich das Wapen nicht gesehen, kan ich nicht sagen, ob sie mit denen v. Brakel, die im Paderbornischen gewohnet, und Grafenstandes gewesen (deren Wapen und Güter aber die Stadt Brackel bekommen hat) auch denen, die in Liefland gewohnet haben, eines Geschlechts seyn.

Digitized by Google

che dieſe Güter an den beſagten Orden kommen ſeyn, weis ich nicht.

II. **Die Kirche**, gleichfals mitten im Dorfe gelegen, iſt ein klein alt und ſchlechtes Gebäude. Die Zeit der Erbauung iſt nicht bemerket, das Chor aber ſcheinet 1495 gebauet zu ſeyn, weil ſich hinter demſelben nach der Nordſeiten dieſe Jahrzahl in einen Stein gehauen findet.

Der Thurn iſt gleichfals alt, hat eine kleine Spitze, aber drey gute Glocken.

Die Gemeine hat das Wahlrecht, die Collation aber wird bey dem Commendeur geſuchet.

3. Abſatz.

Von dem, was hier ſonſt noch zu bemerken iſt.

1. Vorzeiten iſt zu Brackel auch ein Freyſtuhl, und nach dem Bericht des Johan Kerckhörde im Jahre 1463 noch im Stande geweſen.

2. Im Jahre 1388 am Tage Bartholomäus wurde das Dorf von den Dortmundern verbrandt, und den Einwohnern viel Vieh weggenommen. (Siehe das 1 Stück meiner weſtphäliſchen Hiſtorie, Seite 234.)

3. Im Jahre 1584 kamen aus dem Bayeriſchen Lager, welches bey Recklinghauſen aufgeſchlagen war, 700 Mann hierhin, und hauſeten ſehr übel, 27 Perſonen wurden theils in der Kirchen, theils auf dem Kirchhofe erbärmlich ermordet, 50 verwundet, deren etliche auch gleich ſturben, verſchiedene gefangen weggeführet; das Dorf wurde ge-

plündert, und was die Feinde nicht wegführen konten, verbrant *).

4. Im Jahre 1466 am Sonntage nach Bartholomäus, entstunde hieselbst auf dem Jahrmarkt, zwischen den Dortmundern und Märkischen, besonders denen von Unna, ein heftiger Streit, dabey viele verwundet, einige aber getödtet wurden, doch trugen die von Unna den Sieg davon, und hingen die von den Dortmundern erbeutete Fahne zum Andenken in die Kirche zu Unna **).

5. Im Jahre 1525 hat hieselbst im Krempinkhove ein Schwein drey Ferken gebohren, welche vorne Menschengesichte und Hände, hinten Schweinegestalt hatten, sie wurden aber gleich getödtet ***).

An=

*) D. Mülherr.

**) Teschenmacher l. c. p. 308. da diese Verse stehen:

In Braeckel Unnenses sagittant Tremonienses,
Qui reluctantes & eis mala vulnera dantes,
Et quoque qui fugerant, pellicia multa reportant.

Stangenfeld l. c. L. III. p. 515 hat aber folgende Verse:

In Brachel Unnenses sagittant Tremonienses,
Qui cito fugerunt, pellicia multa dederunt.

***) Stangenfoll Annal. Circ. Westph. L. IV. p. 18. D. Mülherr.

Digitized by Google

Anhang

Num. 1.

Gerhard von Cleve, Graf von der Mark, verbindet sich mit der Stadt Dortmund. 1427.

Wy Gerhard van Cleve, Greve tho der Marck bekennen und betuigen openbar in düssem Brieffe, also aß wy met Hülpe unser Herren und Frönde, ind Bürgermeister Rath und Gemeinheit der Stadt Dortmunde, dat Schlott und Vryheit tho Hoerde bestellet hadden, und dat vorß. Schlott und Vryheit also met degedingen bekräftiget, in unse Gewalt genommen hebben met Eeden und huldigen. So hebben Wy darümme na Raet unser Rede und Vronden umb solkes dienstes und Kost willen, als uns die Ersame, Bürgermeister, Rath und Gemeinheit der Stadt van Dortmunde, daran gedaen hebben, mit unsem Schlott und Vryheit van Hörde, vor uns, unse Erven und Nakommelinge, vereiniget und verbunden, in aller Wyse als hirna geschreven steit.

Dat is tho wetene, offt Sake were dat Gott verhüde, dat wy oder unse Nakommelinge bussen Land van der Mark, mit der Stadt van Dortmunde tho Vehden quemen, so en sullen Wy unse Ambtluide, Undersaten off niemand van unser wegen, van dem Schlotte noch ute der Vryheit van Hoerde, af of toe, dat sy binnen off buten vehden, den van Dortmunde neinigen schaden doen, off geschehen laten sonder Argelist.

Desgelyken so en sullen Wy Bürgermeister Rath und Gemeinheit vorß. der Stadt Dortmunde oder neimand van unser wegen, dem Schlotte Vryheit und gantzen Ambte tho Hoerde neinen schaden doen, unde so die Vryheit van Uns unsen Erven und Na-

kommelingen versatt off verpandet worde, so sall sey der Stadt van Dortmunde loven, mit dem Schlotte tho Hoerde, tho halden aß vorß. is, und en dar segel und breve op gegeven, dar sey mit verwahrt syn.

Vort, so sullen all unse Ambtlüide tho Hoerde, dey wy nu ter tydt hebben, offte wy und unse Nakommelinge hirnahmals setten düsse vürß. Puncte den van Dortmunde loven und schweren truwelichen tho halden, und geven dar dem Rhade van Dortmunde er Sygel und breif op.

Vort, so enkennen wy Gerhard van Cleve, Greve thor Marck, vor Uns, unse Erven und Nakommelinge, dat van unsen Ambtluiden, Undersaten, offt imand van Unserwegen, den Strom der Emscher betimmeren noch bethünen sollen laten, binnen dem Gerichte van Dortmunde, sondern men sall den Stroym fry laten gaen, alß hey van alders gegaen hefft, und wer des auch wat geschein met timmern off met thünen, dat sall men unvertoget aff doin sonder argelist.

Ock so bekennen wy Gerhard van Cleve vürß., dat wy den Bürgermeistern, Rath und gemeinen Borgeren der Stadt Dortmund geinen Toll förder op sey setten off doen nemen, in unsem Lande van der Marck, dan aß dat van alders is gewohnlich gewest.

Vort, so sollen alle unse Amtluide tho Hoerde, de wy nu hebben, off hirnamals setten, glich andern Unsen Ambtluiden den van Dortmunde loven und schweren, und geven dar dem Rhade van Dortmunde up, ihr segel und Breiffe, up süllick verbund aß wy der Stadt van Dortmunde gegeven und besiegelt hebben, truwelichen tho halden, und bysunder dat sy sich tho Brackel vorder geines Gerichtes underwinnen en sullen, dann eines Hoves Gerichtes, aß wy dat van des Hoves wegen tho Brackel hebben, und all der andern Herlicheiden, Gerichten, und Klockenschlages, sullen sie den Bürgemeistern, Rath und gemeinen borgern der Stadt Dortmunde gebruken laten.

Auch

Auch en ſullen ſy den Luiden de in der Herlicheit und in dem Gerichte van Dortmund wohnhaftig ſind, de uns nicht tho en horen, tho neine deinſie offt ſchattinge dwingen, als dat under anderen Wairden dat verbund dat wy der Stadt van Dortmunde gegeven und beſiegelt hebbet, klarlycken uitwyſet, und auch die Emſcher nicht betimmern noch betuinen, als vorß. is.

Alle düſſe vorß. punte und Articulen, loven wy, Gerhard van Cleve Greve van der Mark, vor uns, unſe Erven und Nakommelinge, in guden truwen, wahr, ſtätt und veſt tho halden, ſonder Argeliſt, und hebbe des tho thüge und mehrer bekentnüß, unſe Inſiegel an düſſen breif doin hangen mit unſer rechter Wiſt- und Wettenheit, in den jharen unß Heren, duſent veirhundert ſeven und twyntig jahr, des donnerdags na St. Petri ad Vincula.

* Dieſen und den folgenden Brief habe ich bey Detmar Mülherr in ſeiner geſchriebenen Dortmundiſchen Chronick gefunden.

Num. 2.

Verbund und Vergleich zwiſchen Herzog Wilhelm zu Cleve und der Stadt Dortmund, wegen der Grenzen 1565 und 67.

Von Gottes Gnaden, Wy Wilhelm Hertog to Cleve, Gülich, Berge u. ſ. Und wy Burgemeiſter und Rath tho Dortmund, doen kund und bekennen, als in dem verlitten jahr 1565 den negenden dag des Mohnats Octobris, aver etliche Spenne und Misverſtand van wegen der Dörper und Burſchaft Brackel und Wannebel, fort der Grenzen halber, tüſchen unſen und des Hertzogen Aemptern Hörde und Lünen, ock Gericht und Herlichkeit Buddenborg eins, und unſer

der von Dortmunde Stadt und Grafeschaft andern theils, op unser beyderseits gefallen und ratification ein endlich verdrag overmits unseren verordneten berampt und opgerichtet, als von Wort to Wort hierinne folget.

Nachdem eine geruhme tyd herwarts tüschen dem durchleüchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelm Hertzogen to Cleve u. s. Meinem Gnädigen Herrn an einer und den Ehrenvesten, Ersamen, fürsichtigen Herren, Bürgemeistern und Rath der Stadt und Grafschaft Dortmund, an der anderseiten, etliche Span und Mißverstande erheven van wegen der Dörper und Burschafft Brackel und Wannemel, fort der grenzen halver tüschen den Aemtern Hörde und Lünen, auch Gericht und Herlichkeit Buddenborg, alle in dem Lande van der Mark gelegen, eines, und der Stadt und Grafschaft Dortmund andertheils, derhalven tho beyden sieden sich allerley Insälle, Avergreppe und unwille begeven und thogedragen mögen hebben, als auch verlittener jahr etzliche besichtigung und Handlung, fürnemlich aber im August des nechst verschienenen 64 jahrs alhier tho Hoerde nach der lange beschehen, allerley bescheid, bewiß und gegenrede (geführet) ock sekere Middel vorgeschlagen, doch die Mängel (to schlichten) nicht to langen wollen, sondern am ende dieses nechstvergangenen Monaths Septembris und anfang des Octobris, wiederum eines theils bey der Buddenborg und Lünen besichtigung, mit beding, daß die geinem theil nachtheilich sein soll, beschehen, und alles etliche tage lang allhie binnen Hörde nach notturfft erwiddert und angegeven worden, so sind na vielerley unterredung dieselvige (durch gnaden des allmächtigen) guitlich geschlichtet, und endlich verglichen wie folget.

Anfänglich als dy besichtigung by Buddenborgh, von wegen meines gnädigen Herren und Schotten Frydagh to Buddenborgh mit foirgänge begunnen

und

und angegeven, dat dieſelvige ut der Lippe vorby den Krempinck ein alde upgeworpene Landwehr langs, und einem Kotten das voßholl genandt angaen, alſo dat dat guir Krempinck mit dem voßholl und gedachte Landwehr Buddenborgs und alſo Marckß blieven ſoll, biß jegen den Hilligen ſtuhl genant An dem Sonnen upganck, dar ungeferlich das veſt Recklinghuſen van dem lande van der Marck ock Graffſchafft Dortmund ſich ſcheidet. Van dar durch die Eickeler becke, fort langs Menninckhuſen, biß an den Buckenbergiſchen bohm und der Lüniſcher landwehren, dar dan angegeven dat ſolche Landwehr biß an gen voirſt an der Dortmundiſchen landwehren, und dieſelvige Landwehren langs, biß an den ort ſolcher Landwehre dar der von Wannemel Landwehre ankömpt, fort die Wannemelſche landwehr langs bis an den orth, da die von Brackel dieſelbe landwehr fort mit der knicken verfolgen, ehe und alle wege und noch dat Ampt Lünen und Graffſchafft von der Marck van der Graffſchafft Dortmund ſcheiden ſollen, Alsden von den Märckiſchen unterthanen die Lüneſche Landwehr und die Dortmundiſche und Wannemelſche Landwehr, von den van Dortmunde by den ſyden gegraven, gehauen, geknicket, auch die vief böhme in der Lüniſchen Landwehr hangende van wegen der Graffſchafft Marck gehangen, geopenet und geſchloten werden.

Folgents hebben ock die von Dortmunde einen anderen voirganck durch eren Frohnen und etlichen Männern trecken laten van opgemeldten Hilgenſtock am Sonnen upganck den weg hen entgegens der Buddenborg Müllen, biß an einen twyweg, den ſie die wegſcheide genant, fort an niederwerts durch etliche kämpe die Lippe upwerts mit anzeichung dat up der zeſeken ein ere fryeſtoel geſtanden, daher ere ſchedung langs Selhem und Gamen, fort langs Hulsduncken tüſchen den kämpen, und ſo uff den Hoff-Roddinck gaen ſoll, warup von beyden ſieden allerley underredung gehalden, wohe die van Dortmund der Bud-

denborgiſchen beleidung, als mein Gnädiger Herr und Freydagh, imgleichen den van Dortmunde ehres vorganges word angegeven, ock nicht geſtandig und folgendts in der underhandlung die van Dortmunde angezeiget, daß ſie mit dem Buddenborgiſchen handel, nach nohtdurfft nicht gefaſſt wehren, darup den verabſcheidet, dat mein gnädiger Herr und Frydag ter Buddenborg by beſytt ſiener Herrlichkeit und Gericht unverhindert verblieven und gelaten werden ſoll, biß anders in der güte verdragen, oder mit gebührlichen rechten erkandt, doch dat Friedag nach der Graffſchafft Dortmund keine nierungen vorſteller, ock die Dortmundiſchen underſatten und angehörigen wiedersdan van alters herkommen nicht en ſoll beſchweren.

Weiters iſt verabſcheidet, dat ſolche obgenante Lüniſche Dortmundiſche und Wannemelſche Landwehren wie boven angezeiget die ſcheidungen ſein, und was darbinnen gelegen by und tho dem Lande van der Marcke und Ambt von Lünen verbleibeu ſoll.

Was ferner das Dorff und burſchafft Wannemel und Brackel belangt iſt verdraghen verglichen und verabſcheidet dat die grenze tüſchen dem amt Hörde, und der Graffſchafft Dortmund anders theils anfangen und gaen ſoll van dem orth, dar Brackel und Wannemel mit knickung und Landwehren ſcheiden gleich tegen einem Eichelboem, dar vormahls ein recht Crütz ingehauen, und nun wiederum verneüret von der vohrt thowers aver die voß weide, ſo die von Wannemel und Brackel zuſahmen bisher gebrucket up ein orth von einer Landwehren, die Wannemelſche Sendt genant, dar ein ſtein op die Landwehr geſtellt.

Van dar vort tho veltwerdt op biß an einen ſtein ſtaende an Reinert Linnenweffers (tho Brackel wohnende) land up den weg kommende von Brackel, nahe dem Brackeler Holle.

Vort op die Hoggede, up dat ende des groenen weges, dar am overſten ende ein ſtein geſtelt, van dar recht toe mitten durch Hesling up den Hellenweg

hinup

hinup na der Dortmundiſchen Landwehr in der hochden up ein groen vleſſeken boven tüſchen dem Heßlinckrade, tegen S. Catharinen lande, dar ock ein ſtein geſtellt dar ein foerlangs tüſchen land op S. Peters altar binnen Dortmund gehorende, und Jaſper Prumen land, dar der von Schüren feld Marck Südewerts angehet, dar ock ein ſtein geſtellt. Van dar vort de Schüriſche Feldmarck up, na der Dortmundiſcher Landwehr, biß an dat land dat Gerlach Juhover bauet und den Armen binnen Dortmund gehörig, dar ock ein ſtein geſtellt; Van dar thowers over dat ſaedige land an der Dortmundiſchen Landwehr, boven dem Brackeler holl, nach Schuirer holl, tüſchen Landerye Hillbrand Kleppincks und Goyſen Luykens dar ock ein ſtein geſtellt. Van dar vort die Landwehr langs nach Schüirer holl, und ſo fort dieſelbige landwehr langs ſo wiet ſie kehrt bis iegen Kallſype, dergeſtallt, dat was up der Lincker hand nach Brackel und Schüiren gelegen, tho der Graffſchafft Mark, was aber nach der rechter Hand gelegen, mit bemeldter Dortmundiſcher Landwehr tho beyden ſieden, tho der Graffſchafft Dortmund blieven ſoll. Van bemeltem ende der Dortmundiſchen Landwehr, fort de Kahlen ſypen af, biß an die korte Hegge boven Lipburg dieſelvige Hegge langs up die ſchapes Hoele langs die Hegge over den feltweg, und overſten Brackeler weg langes Ramackers Kämpken, umb des Graven Wyngart, thowers aver den beypen Brackeler weg umb des portenners gärtgen over den Dortmundiſchen voit patt, langs die gemeine ſtrate, an der van Hörde ſchlagbohmen, bis an das unterſte ohrt von Lewkens Garden, von dannen thowers aver die ſtrate tüſchen meines gnädigen Herren und der von Dortmund landeryen her, biß in die Emſcher. Gleichwoll ſoll ein jechlicher, ſo woll Märckiſche als Dortmundiſche underſaſſen und angehörigen bey ihren Landeryen, auch ihre hoede, wie von alters herbracht verblieven und gehalten werden. Es ſoll den von Dortmund ihre Steinkuhle,

wohe

wohe ſie itzunder in der Bauerſchaft Schüren underhebben, gelaten, und die ſteine, ſo weit und ſo ferne ſich die in allen ſieden ſtrecken, darinn the rühmen und the brecken ſonder einige teende davon te geven/ oder ſunſt ohne beſchwehrung hin tho fahren geſtattet werden, dar averſt künfftig durch das ſteinbrechen, jemand an ſeinem erbgrunde beſchädiget worde, daß demſelben darvor (na achtung der byligender verſtändiger nachbahren) gebührlich erſtattung geſchehen ſoll. Dae und wanner ock (welches doch nicht verhoffentlich) dieſe itzige der von Dortmunde Steinkuhle fehlen, oder daſelbſten ſteinbrechen ihnen nicht gelegen, dat alsden (des breckens in der vorgemeldten kuhlen unbegeven) Jhn, den von Dortmund in der Steinkuhlen des forderſten theils vom Schürenberg na Hörde ſo wyt und ferne ihnen dat van dem vurßgl. vorderſten theil, tüſchen den dreyen Hovelen nu mit dreyen ſtehnen affgelacket gleicher geſtalt ohne teinde und ander beſchwehrung ſteine tho brecken geſtattet und togelaten werden ſoll, in alle wege den von Schüren und den geerffeten boeren und ther ſyden ihrer gerechtigkeit, Hohde und Drifft fürbehalten. Wie dan wieders verdragen, daß das Dorff Brackel mit allen ſienen ingeſetten und thobehoer, ſo woll reichß guideren und lüyden, als ock anderen freyen guideren und luyden by hochgemeldten Fürſten und ſiener F. Gn. lande von der Marcke gelaten wird mit aller hoher obrigkeit deglichſen bürgerlichen ock Hoves gerichte Jurisdiction, Schatt, Dinſt ock ander verfall, inkommen und Nutzbarkeit, nit overall davon utgeſondert. Averſt Wannemel wah dat nu affgelacket, ſoll vort mehr ihnen, den von Dortmund und ihrer Graffſchafft to kommen, mit bürgerlichen, auch hohen und pynlichen Halsgerichte, brocken, Klockenſchlag, und was den beyden Gerichten anhengig, dar tho zwey jahrlichſte Dinſte eins by graſe und eins by ſtroh, alſo ock Jhnen den van Dortmunde die reichs und landſteuren vorgelaten werden, und die anderen gemeinen dienſte, als dar (wo von alters herbracht)

ſollen

ſollen tho dem Hauſe Hörde ohngemindert ock ſeiner F. Gn. inkompſten und renthen als gewohnliche koeſchattung, Herffſtes beden, May beden, hondegelt un de Rockhonner verblieven und gelaten werden, mit der uthdrücklicher beſcheidenheit, dat ſolche dienſte, gulden renthen und inkommen durch ſeine Fr. Gn. Diener des Hauſes Hörde upgeheven, gebrucket, die unwilligen dafür gepfandt, die pfande tho Horde gebracht, und in ſolcher maten als von alters uthgefordert werden ſollen, ſonder einige inſperrunge oder verhinderunge der von Dortmunde, oder jemand anders von ihrentwegen, doch iſt den von Wannemel tho gude affgehandelet, dat die Amptluide, Richter, frohnen und Schriever tho Hörde nun fort mehr geine dinſten alldar tho Wannemel geſinnen noch gebruicken ſollen, averſt dem Rentmeiſter als dem Diener ſeiner F. Gn. Hauſes Hörde ſolche harter dinſte, ſo pferde hebben, und lyffdinſte, von denen ſo geine pferde halden alle jahrlichs eines wie gewohnlich, nicht abgeſcheiden ſein, alsden ock die von Wannemel in dem Dinſte tho dem huyſe Hörde wie von alders herbracht, und gleich anderen unſers gnädigen Herren unterthanen gehalten, und darüber nicht beladen werden ſollen. Es wird auch hochbeſtiembten meinem Gnädigen Fürſten und Herren ihrer F. Gn. furderung und thogand tho und an den Hoff Dortmunde (inhald Kaiſerl. brieff) war der gelegen und künfftiglich gefunden werden mag, als auch ſunſt, was Ihr. F. Gn. in der Graffſchafft Dortmund zukomt, und von alters herbracht fürbehalten. Die von Dortmund ſollen und willen auch die frey Elmenhörſter (ſo viele der in ihrer Graffſchafft geſetten) nu fortan, mit geinen ſchatzungen noch Ryckſteüren von wegen erer perſohnen und des Ryckes oder Elmenhorſtiſchen Guidern nit beleggen noch tho ferneren Dienſten, dan eines bey Graß und eines bey ſtroh dringen oder beſchweren, dieweil dieſelbige Seiner F. Gn. allein tho verdedigen ſtahn, Als ingeliecken over Sr. F. Gn. Hoves luide tho frolin-

de

de nicht soll beschehen, wie dan sie die van Dortmunde Jhro F. Gn. an dem tholl tho Lünen und bewahrunge desselvigen gein insperrung noch verhinderung doen noch gescheben laten, sondern damit, als auch sunst sich nachbarlich halden sollen. Dieweil auch verschiener jahren meines Gnädigen Herren Rath und Ambtman tho Lünen Ernst von Bolschwing seliger in verwaltung seines Ambts und verthedinge des tholls tho Lünen, durch etzliche ut Dortmunde etwas unguitlich angehalten, derwegen er Ernst für sich und siene stattliche freundschafft dückwyls na, over solchen unmilden angriff sich beklaget, und hochgemelter mein Gnädiger Herr darjegen tho billigen insehens woll verursachet, so ist doch solches von Sr. F. Gn. in dieser guitlichen handlung nachgegeben, als die von Dortmund sich des fort mehr enthalten ock gerührten Ernst von Bodelschwings Kindern und die ihre in günstigen und geneigten willen und befurderung sich befohlen laten sein sollen und wollen. Jdt sall tüschen den Amtluiden befehlhebberen und dieneren des Amts Hörde und den von Dortmunde nit ungelykes vorgenommen, dan allenthalben gute Nachbarschafft, unterhalden werden, dieß alles uprichtig, treülich, ungefehrlich und ohn alle argelist. Des zu orkunt, sein dieser affscheide twe von gelicken inhaldts geschrieven, und mit hochberohmten Fürsten, als auch der Stadt Dortmund Secreten befestiget, also den folgendts nach beschehener ratification, und tho schrieven van beiden sieden diesen abscheid und handlung in twe breifen up pergament geschreven, van Sr. F. Gn. und der Stadt Dortmund Siegelen gelycker hand besiegelt und Jder einer, ein tho fester gedechtnüß tho gestalt werden sollen.

Actum Hörde den 9 tag Mohnats octobris Anno viefftthein hundert und vief und sestig,

Dat wiedemnach als uns Hertoge ꝛc. van unseren dar tho verordneten räthen, aller handlung guter bericht unterthanig geschiet, und wie Burgemeister und

Raht

Raht der ſtadt Dortmunde unſerem heimgelatenen freünden und unſer gemeinheit, die geſtalt der beſichtigung ock was von Schyen und bewieß, reden und wederreden tho beiden theilen vorbracht nach aller notthurfft vermeldet, für uns unſeren Erven und Nakommelingen alſolchen verämpten vertrag angenommen, beſtättiget und ratificiret hebben, annehmen, beſtettigen und ratificiren abermitz und in krafft dieſes. Woh wy Hertog ꝛc. unſeren Abmtlüiden, Richtern und frohnen und anderen den unſers unſer Ambter Hörde und Lünen hiemit befehlen, und wy bürgemeiſter und raht obgl. geloven vor uns und unſer gemeinheit ock unſers theils demſelben in allen und jederen puncten und articulen, erbarlich tho geleven und nach the kommen, ſonder argeliſt und gefehrde. In urkund der wahrheit ſyn von dieſen twee gelyck ludende briefe geſchreven, darvon wy Hertog ꝛc. für unſeren, und wy Bürgemeiſtere und rath der ſtadt Dortmund nach unſer ſtadt Inſiegele wetentlich doen und heiten hangen, in dem Jahr nach Chriſti unſers Seligmachers gebuhrt duſend vieſhundert ſeven und feſtig den 20 tag mohnats Septembris.

Uth befehl mynes gnädigen Fürſten und Herrn, Herttogen ꝛc. Hochgemeldt.

Henrich. Oliſchleger. Doctor.

(L.S.) S. Wilhelmi

Egher &c. (L.S.) Sigil. Civit. Trem.

Das

Das III. Capitel.
Vom Kirchspiel Eicklinckhofen.
1. Absatz.
Vom Kirchdorf.
§. 1.

Das Kirchdorf Eicklinckhoven lieget an der Landstrassen, die von Hörde nach Bockum führet. Die Gegend umher ist fruchtbar, und haben die Einwohner hieselbst gute Ländereyen, Weiden, Wiesen und Gehölz.

§. 2.

Was die Religion betrift, so ist fast das ganze Kirchspiel der Evang. Luth. Religion zugethan und wird von einem Prediger bedienet.

So viel ich habe finden können, ist am Ende des 16 Jahrhunderts einer, Namens **Wegman**, Evang. Lüth. Pastor hieselbst gewesen.

Diesem folgete **Herman Ludwig**, welcher im Jahre 1612 zu Unna bey der ersten allgemeinen Grafschaft Märckischen Prediger Versamlung zu Unna war, und sich unterschrieb: *Hermannus Ludewigh, Minister* **am Wort GOttes zu Eicklinckhoven.**

Im Jahre 43 ist Peter Rotarius, der vorhin die Gemeine zu Kirchhörde bedienet hatte, Pastor in Eicklinckhofen und Rüddinghausen gewesen.

Henrich Eichelberg ist sein Nachfolger und 1654, am 20 Sonntage nach Trinitatis, vom Inspector Davidis in der Kirche zu Unna ordinirt worden. Seine Grabschrift lautet also;

An. 1694 d. 20 Dec. ist der WohlEhrwürdiger und Hochwohlgelehrter Herr, Henricus Ei-

Eichelberg, 40 Jahr alhier geweſener Lutheriſcher Paſtor, ſelig im Herrn entſchlafen. ætatis 65 Jahr.

Leichentext. Joh. 3, v. 16.

Unter eben dieſem Steine iſt ſeine Frau begraben, und hat dieſe Grabſchrift:

An. 1694. d. 6. März, iſt die viel Ehr- und Tugendreiche Catrina Maria Rotarii, Herrn Paſtor Eichelbergs Ehefrau, im 62 Jahre ihres Alters ſelig im Herrn entſchlafen.

Leichentext. Pſ. 42, v. 12.

An ſeine Stelle wurde wieder berufen **Caſper Friederich Henrich Starmann**, von Mülheim, bekam darauf von M. Johan Barop, Paſtor zu S. Reinold in Dortmund, 1695 d. 21 Januar. die Collation, und wurde d. 25. Jul. vom Inſpector Menz ordiniret. Als er das Zeitliche mit dem Ewigen im Jahre 1717. . . . . verwechſelte, iſt **Johan Müller**, bisheriger Kapellan zu Lütgendortmund, hierhin berufen, und wie dieſer den im Jahre 1737 d. 26 Januar. erhaltenen Beruf als Paſtor zu Brackel annahm, iſt der bisherige Paſtor zu Caſtrop, **Georg Friederich zum Kumpf**, hieſelbſt wieder Paſtor worden.

§. 3.

1. Die Kirche hieſelbſt iſt klein, die Zeit der Erbauung unbewuſt.

Vor der Reformation iſt dieſelbe ein Filial von der Kirche zu St. Reinold in Dortmund geweſen, und haben auch nach derſelben die Paſtores an beſagter Kirchen zu Dortmund die Proclamationen, Copulationen und Meshaber gefodert. Es iſt aber durch ein Reſcript von Cleve ſolches 1655 abge-

schaffet, und die erwehnten Stücke sind dem ordentlichen Pastor in Eicklinckhofen zugeleget worden.

In der Kirche sind drey Altäre oder Vicarien, davon aber die Einkünfte von den Röm. Catholischen abgenutzet werden, besonders von den Höfen Hemesoth und Kötting, so beyde in Eicklinckhofen gelegen sind.

2. Die Kirchspiels Schule ist im Kirchdorfe.

2. Absatz.

Von denen im Kirchspiel befindlichen zerstörten Schlössern.

1. Eicklinckhoven.

Daß ein Rittersitz dieses Namens gewesen, ist gewis, es ist aber gegenwärtig nichts mehr davon zu finden.

Ein adlich itzo ausgestorbenes Geschlecht hat davon den Namen getragen, und nach D. Mülherrs Bericht im Jahre 1346. gesiegelt, wie Tab. LI. Num. 6. zu sehen ist.

Von diesem Geschlecht finde ich folgende:

1346. Johannes de Eikelinckhoven. M. Dieser hat das vorgemeldte Siegel gebrauchet.

1392. Aleff v. Eykelinckhoffen M.

1417. Aleve v. Eyklinchove, wird vom Grafen Wilhelm von Limburg belehnet mit dem Capellinchofe im Kirchspiel Aplerbeck zu Mannlehns Rechten. (Ar. Elsey)

1418. Alf v. Eiklinckhoff. Seine Gemahlin heisset Leneke, die Kinder Alf und Anna.

Der

Der Vater mus in diesem Jahre gestorben seyn, denn Leneke wird in einem Briefe, zu Limburg 1418 geschrieben, Witwe genennet.

1454. Johan Eicklinckhof, Armiger, gibt etwas an die Vicarie zu Lütgendortmund.

In der Kaland Gesellschaft zu Herdicke stehet unter den adlichen Gliedern, doch ohne Jahrzahl:

Johan Ecklinchoff, seine Gemahlin Hilbrich und der Sohn, Jasper.

2. Holtever Hof.

Ist gegenwärtig ein Baurengut. Im Jahre 1399 aber ist er der Ritterfamilie v. Holtey Sitz gewesen, und nachhero der v. Goy.

3. Persebeck oder Perbecke.

In dieser Bauerschaft ist vorzeiten auch ein Rittersitz gewesen. Wie dann 1321 Engelbert v. Perebike unter den adlichen Zeugen stehet, da der Zehende hieselbst an das Stift Fröndenberg kommen ist.

4. Salingen.

Zu Salingen haben vorzeiten die v. Zaley gewohnet. Von welchem Geschlechte ich aber nichts mehr finde, als daß im Jahre 1399. Theodericus de Zaley zu der Margreten Kapelle in St. Reinoldskirche zu Dortmund gehörig nebst Henrich v. Witten und N. de Holtey etwas gegeben habe.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften, und denen darin vorkommenden Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Das Kirchspiel wird in zwei Bauerschaften getheilet:

1. Die **Eicklinckhöfer**, dazu gehören:
   a. Das Kirchdorf Eicklinckhofen.
   b. Salingen.
2. **Die Persebecker.** Dazu werden gerechnet:
   a. Persebeck, Perrebike, Perbecke.
   b. Menglinghausen.
   c. **Rüddinghausen.** Diese aber nebst
   d. **Brunebeck**, gehören ins Kirchspiel Rüddinghausen.

§. 2.

Sonst ist noch zu merken:

1. In diesem Kirchspiel finden sich trefliche Steinkohlenberge, welche gute Ausbeute geben.

2. Im Jahre 1423 wurde das Dorf Eicklinckhofen von den Bürgern der Stadt Hamm verbrant, wie Johan Kerckhörde berichtet.

3. In alten Zeiten ist Eicklinckhofen ein besonder Gericht gewesen, und hat noch 1344 seinen eigenen Richter gehabt; es ist aber nachhero zum Gericht Hoerde verleget worden.

Das

Das IV. Kapitel.

Vom Kirchspiel Kirchhörde.

§. 1.

Kirchhörde ist ein Kirchdorf, nahe an der Strassen, die von Dortmund nach Marienherdicke führet, gelegen, und hat den Namen vermuthlich daher, weil hier ehender, als im Flecken Hoerde, eine Kirche gewesen ist, bestehet aber, ausser dem Pastorat und Kusterey, nur aus einem Bauren und Kotter Hause.

Die Gegend im Kirchspiel ist fruchtbar, und haben die Eingesessenen nebst ihrer Länderey gute gemeine Weiden vor das Vieh, Wiesen, Gehölz und Steinkohlen.

§. 2.

Was den kirchlichen Zustand betrift, so ist das Kirchspiel der Ev. Lutherischen Religion zugethan, und wird von einem Prediger bedienet. In welchem Jahre eigentlich hieselbst die Reformation angefangen worden, ist nicht bekant.

Da aber im Jahre 1600 **Melchior Castrop**, Wessel Castrops, Lutherischen Pastors zu Hockerde, Sohn, mit dieser Pastorat providirt worden, so ist daraus wahrscheinlich zu schliessen, daß daselbst schon vorhin ein Lutherischer Prediger gestanden habe.

Diesem ist gefolget **W. Laurenz Wunnenberg**, welcher 1612 bey der ersten Grafschaft Märkischen Lutherischen Predigerversamlung zu Unna gewesen ist, und das Glaubensbekäntnis un-

terschrieben hat. Nach diesem, wenigstens bis 1636, (denn in diesem Jahre stehet er noch im Kirchenbuche hieselbst) hat **Peter Rotarius** diese Gemeine bedienet. Als der aber Pastor zu Eicklinckhofen und Rüddinghausen wurde, ist hier **Jobst Wunnenberg** Pastor worden, wie ich im Kirchenarchiv gefunden habe, von keinem aber, zu welcher Zeit sie erwehlet sind. Daß dem leztern **Herman Gruben**, Vicarius in Hoerde, gefolget, und 1643 auch 1661 hieselbst Pastor gewesen, findet sich eben daselbst, nichts aber von seinem Absterben.

Im Jahre 1663 d. 19 Nov. war der 26 Sonntag nach Trinitatis, ist **Johan Buck** (Johan Bücking finde ich anderswo) vom Inspector Davidis in der Kirche zu Unna, als Pastor zu Kirchhorde ordiniret worden. Wie dieser in die Ewigkeit ging d. 3 April 1673 wurde d. 30 Jun. **Died. Mellinghaus** wieder erwehlet, und darauf d. 16 Jul. war der 7 Sonntag nach Trinitatis, von eben gemeldtem Inspector zu Unna ordiniret, und nach erhaltener Collation vom Hause Wischelingen d. 12 Sept. 1673 von Cleve confirmiret. Wie dieser 1677 Pastor zu Witten wurde, kam **Everhard Bilstein** an seine Stelle. Als dieser d. 16 Jul. 1713 den Weg alles Fleisches ging, wurde am 1 Oct. wieder von der Gemeine erwehlet **Johan Rumberg**, bisheriger 6 jähriger Hausprediger zu Wischelingen, und darauf 1714 d. 2 Febr. am Fest der Reinigung Marien, zu Kirchhörde, durch den Inspector Emminghaus zu seinem Amte eingesegnet.

Er ist in die Ewigkeit gegangen 1753 d. 6 Febr. im 81 Jahre seines Alters. Dar-

Darauf ist wieder am 13 Junius Johan Wilhelm Starmann vom Herne von der Gemeine ordentlich erwehlet, und am 31 Julius in der Kirchen zu Kirchhorde durch mich ordiniret worden.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden findet sich:

1. Die Kirche, welche klein und geringe und am Ende des Kirchspiels auf der Grenze des Kirchspiels Wellinghofen gelegen, ist zwar alt, man weis aber die Zeit ihrer Erbauung gar nicht. Daß aber Graf Conrad von Dortmund im Jahre 1341 dazu 6 Malter Korn, ein Schwein und 6 Hüner, aus einem Hofe in Kirchhörde gelegen geschenket habe, lehren die Dortmundischen Jahrbücher *).

Vor der Reformation ist die Kirche keine Pfarrkirche, sondern nur ein Filial von der Kirchen St. Reinold in Dortmund gewesen, die zwar auch aus dem Grunde, noch nach der Reformation, die Proclamations und Copulationsgebüren nebst der Meshaber haben wolten; weil sich aber die Gemeine darüber beschwerte und die Sache bey der Landesregierung vorstellig machte, gab dieselbe im

*) Anno 1341 Sabbatho proxima post Luciæ, Comes Conradus cum consensu Fratrum, Friderici & Gerhardi & Sororis suæ Sophiæ, dedit Ecclesiæ in Kirchhörde in honorem Patrocli & Agnetis martyrum, casam suam ibi sitam, quæ pendit annuatim sex maldera, unum hordei, unum siliginis, & quatuor avene & unum porcum & sex pullos. Appendent sigilla Comitis Conradi de Tremonia alias de Lindenhorst & Conradi Nobilis viri de Marca. Also stehet in den Annal. Trem. MSS.

Jahre 1655 den Ausspruch, daß solches alles dem Pastor in Kirchhorde bleiben solte.

Die Besitzer des Hauses Wischelingen haben von alters her das Patronatrecht, in so weit, daß sie dem von der Gemeine erwehlten Prediger die Collation geben. Es hat zwar auch in Vorjahren der Pastor an St. Reinoldskirche zu Dortmund das Investiturrecht bey dieser Kirchen gehabt, wie ich davon Briefe gesehen habe, gegenwärtig aber nicht mehr.

St. Patroclus ist vorzeiten als Kirchenpatron hieselbst verehret worden.

II. **Die Kirchspielsschule** ist in der Mitte des Kirchspiels gebauet.

§. 4.

Das ganze Kirchspiel bestehet nur aus einer Bauerschaft, dazu gehören:

Ausser dem Kirchdorf, 1) Löttringhausen. 2) Groten- und 3) Lütkenholthusen 4) Kruckel.

Zu Groten Holthusen an dem Ort, da itzo des Schulzen Hof ist, sollen dem mündlichen Bericht na vorzeiten Adliche oder Grafen gewohnet haben, und man kan aus dem Lager und den Gütern, welche in diesen Gegenden mehrentheils zu den Landesherschaftlichen Tafelgütern gehören, solches auch wahrscheinlich schliessen; ob aber diese Güter den Grafen von Dortmund oder Limburg oder einem Geschlecht von Holthusen gehöret haben, und wie solche an den Landesherrn kommen sind, davon habe ich keine Nachricht gefunden.

In diesem Kirchspiel finden sich vortreflich ergiebige Kohlberge, schöne Waldungen, besonders das

Ho-

Hohebruch oder Hombrock, welches dem Landesherrn gehört, und gute Steinbrüche.

Auch ist die Hombrocksmühle, so dem Landesherrn gehöret, im Kirchspiel gelegen.

Das V. Kapitel
Vom Kirchspiel Rüddinghausen

1. Absatz.
Vom Kirchdorf.

§. 1.

Rüddinghausen, ein Kirchdorf im Amt Hoerde, aus 23 Haushaltungen bestehend, ist in einer schlechten Gegend gelegen.

§. 2.

Dieses Dorf nebst dem dazu gehörigen Kirchspiel ist der Ev. Luth. Religion zugethan, und wird von einem Prediger bedienet.

Von dem Anfange der Reformation kan ich nichts gewisses setzen. Gerhard Staelhövet aber ist 1612 Lutherischer Prediger hieselbst gewesen, und hat in diesem Jahre Theod. ab Auwe, Pastor in Witten, das Ev. Luth. Glaubensbekäntnis, auf dem ersten Synodo, welcher von den Luth. Predigern in der Grafschaft Mark zu Unna gehalten wurde, in seinem Namen also unterschrieben:

Nomine Gerhardi Stalhovet Pastoris Ruddinghusensis subscripsit Theodoricus ab Aw. P. Witt.

Im Jahre 1643 hat **Peter Rotarius** unser Bekäntnisbuch als Pastor zu Eicklinckhofen und Rüddinghausen unterschrieben.

Daß **Georg Hanewinckel** im Jahre 1658 am Sontag Lätare durch den Inspector Davidis in der Kirche zu Unna als Pastor hieselbst ordiniret worden, auch 1668 noch gelebet hat, weis ich, nicht aber, wenn er gestorben.

Herman Hülshof wurde sein Nachfolger, und hat 1693 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt.

Im Jahre 1694 d. 23 April wurde zwar sein Sohn **Johan Georg Hülshof** wieder als Pastor erwehlet, bekam am 19 May von dem Freyherrn Gert v. der Reck zu Witten die Collation, und am 27 May die Confirmation von Cleve. Weil er aber sein Studiren noch nicht zu Ende gebracht hatte, ist er erst 1696 d. 5 Dec. durch den Inspector Menz ordiniret worden.

Dieser ging 1737 in die Ewigkeit, worauf **Christoph Wilhelm Kelner**, von Northausen bürtig, ein sehr geschikter Mann, wieder erwehlet und den 17 Nov. 1737. durch den Inspector Emminghaus ordiniret worden ist.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden finden sich:

I. **Die Kirche** ist klein, alt und sehr verfallen, und obgleich die Gemeine schon seit einigen Jahren eine neue zu bauen bedacht gewesen, haben es doch die geringen Umstände derselben nicht verstatten wollen.

Diese Kapelle ist im Jahre 1326 am Tage der Be-

Bekehrung Paulus durch Gert v. Witten Ritter (mit den 3 Wecken) seine Gemahlin Leneke und ihre Kinder Herman, Wilm, Gert, Bernd, Evert und Edeland gestiftet worden. Worauf der Erzbischof zu Cöln im Jahre 1352. auf Verlangen Herman v. Witten und seiner Gemahlin Alheid die Bestätigung also ertheilet haben, daß das jus Patronatus bey der Kirche St. Reinold in Dortmund und den Herren v. Witten wechselsweise stehen solle. Wie ich davon die Briefe aus dem Archiv zu Witten gesehen habe *).

Vor der Reformation ist diese Kirche eine Tochter (Filial) von der St. Reinoldskirche in Dortmund gewesen, und haben die Pastores daselbst die Proclamations, Copulationsgebüren und andere Accidentien, auch die Meshaber genossen; wie aber nach der Reformation sich die Gemeine weigerte, solches ferner dahin zu bezahlen, wurde endlich von der Landesregierung im Jahre 1655 der Ausspruch gethan, daß dergleichen einem zeitlichen Prediger zu Rüddinghausen gegeben werden solte.

Da auch die Pastores besagter Kirche zu Dortmund nebst den Herren zu Witten vorzeiten das Recht gehabt, der Gemeine zu Rüddinghausen einen Prediger zu präsentiren, diese aber sich darüber beschwerten, ist solches 1694 durch die Landesregierung der Gemeine gleichfals zugestanden worden. Es hat also jetzo die Gemeine das Wahlrecht, die Col-

*) Joh. Kerckhörde Chron. MS. schreibt: An. 1395 Capella in Rüddinckhuesen facta est; ist aber irrig, wie aus obigem zu sehen ist.

Digitized by Google

Collation aber wird bey dem Besitzer des Hauses Witten gesuchet.

II. Die Kirchspielsschule ist im Dorfe.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen.

In diesem Kirchspiel ist der Rittersitz **Rüddinghausen.** Von einem Geschlecht von Röddinck- oder Rüddinckhausen habe ich im XIII. Stück dieser Geschichte Kap. 1. §. 9. Nachricht gegeben; ich kan aber nicht mit Gewisheit sagen, daß sie hier gewohnet.

Im Jahre 1391 lebte hieselbst Herman v. Witten, nachhero haben es die v. Neheim, genandt Düscher, besessen; wie denn im Jahre 1586. die Spanier dem Johan v. Nehm, gen. Düscher, sein Haus zu Rüddinghausen verbrant haben.

Henrica v. Neheim, genant Düscher, brachte es durch Heyrath an Wilm Bertram v. Neuhoff, gen. Ley, aus dem Hause Pungelscheid, dieser Tochter aber an einen Herrn v. Winsheim aus Overissel, Hauptman in Holländischen Diensten.

Als nun der lezte v. Winsheim mit seiner Gemahlin Margreta Alvera v. Bottlenberg gen. Kessel keine Kinder zeugte, ist dis Haus 1750. ohngefehr durchs Testament an den Herrn von Romberg zu Brüninghausen gekommen.

Ge-

Geschlechtsnachricht
Von denen v. Neheim, gen. Düscher.

Detmar Mülherr schreibt: Neheim zu Rüddinghausen jetzo Dütscher genant, führen das einfache Neheims Wapen (wie Tab. LV. Num. 4. zu sehen ist).

Joh. v. der Berswordt, (l. c. p. 406.) setzt: Düetscher, Märkisch Adel, nicht weit von Dortmund zu Rüddinckhusen seshaft.

Von diesem Geschlecht habe ich gefunden

Ueberhaupt dieses:

1430. Pelmeke Düscher, Fr. Johan v. Eckel auf der Horst.

1430. Herman v. Neheim, gen. Dütscher. M. Siegelt wie Tab. LV. Num. 5. stehet.

1435. Wilm v. Neyhem, geheiten de Düyscher (Ar. Langentreer).

1437. Herman v. Neheim, gen. Dûscher.

1447. Ludicke und Henrich v. Neyhem, gen. de Düscher, Brüder. (Ar. Langentreer).

1461. Wilhelm und Lûddeke Dûtscher, Brüder.

1470. Greta v. Nehem, gen. Düscher, Fr. 1) Johan Röddinghusen. 2) Evert v, Buttel.

1495. Adrian v. Nehem, gen. Duisscher wird zu Limburg belehnt.

1519. Henrich Düscher zu Rüddinghausen, wird daselbst belehnet.

1522. Hat die Stadt Dortmund 200 Soldaten dem Kaiser wider die Türken zu Hülfe geschicket, welche N. v. Duetscher zu Rüddinckhausen commandirte.

1548

1548 Jorien Duytzſcher (Ar. Herdick).
1564 Jürgen Dütſcher zu Rüddinghauſen.
1564 Catrina Dütſcher war zu Elſey im Stift.

Inſonderheit finde ich dieſe Geſchlechtstafeln:

N. v. Neheim gen. Dütſcher zu Rüddinghauſen.
Gem. N.

N. Gem. v. der Hege.

N. Gem. N, v. Dölberg. Ihre Mutter war v. Holte.

N. Gem. N. v. Haſenkamp. Ihre Mutter war v. Voſs zu Enniger.

Johan zu Rüddinghauſen 1573. 86. 1605. Gem. Henrica v. Düngel.

Janna Catrina. Fr. Henrich v. Vaerſt zum Callenberg 1563.

Henrica Erbin zu Rüddinghauſen Fr. Wilm Bertram v. Neühoff gen. Ley.

N. Erbin zu Rüddinghauſen Fr. N. v. Winsheim.

N. v. Winsheim zu Rüd. Ritmeiſter Gem v. der Heeſe.

N. Herr zu Rüddinghauſen. Gem. M. A. v. Bottlenberg gen. Keſſel, hatten keine Kinder.

Von denen v. Winsheim.

Iſt beſonders 1672 und hernach berühmt geweſen Jobſt Friederich, denn er hat ſich durch ſeine Tapferkeit ſo formidable gemacht, daß ihn die Fran-

zosen wie die Pest gescheuet und gesprochen: Ma foy, het is klein Brannebur, het is un petit Roy. Welcher auch dans son lit d'honneur bey Bergen im Hennegau geblieben. Wie dieses C. F. H. Starman (Poëticæ Laureæ folia curiosa p. 24.) berichtet.

Das Wapen der v. Winsheim hat Sibmacher in seinem grossen Wapenbuche P. V. in der Zugabe p. 34 vorgeleget, und setzt dieses Geschlecht unter die Burgundische.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Das Kirchdorf **Rüddinckhausen**, welches aus 23 Haushaltungen bestehet, und die 7 Haushaltungen zu **Brunebeck**, zu diesem Kirchspiel gehörig, werden zu der Persebecker Bauerschaft gerechnet.

§. 2.

Das Kirchdorf Rüddinckhausen ist 1423 von den Bürgern aus dem Hamm verbrant worden. (Kerckhordae MS.)

Im Kirchspiel sind ergiebige Kohlberge und gute Waldungen.

Das

Das VI. Kapitel.

Vom Kirchspiel Wellinckhoven.

1. Absatz.

Vom Kirchdorf.

§. 1.

Das Kirchdorf Wellinghoven ist gros, lieget eine kleine Stunde von Hoerde, zwischen Hoerde und Marienherdick, und hat gut Kornland, gemeine Weyden und Waldungen.

§. 2.

In diesem Kirchspiel haben die Ev. Luth. und Reformirten die öffentliche Ausübung ihrer Religion, der grösseste Theil der Gemeine aber ist Lutherisch.

Den Anfang zur Reformation hieselbst hat **Jacob Vischer** gemacht, welcher 1556 gestorben ist. **Jobst Wunnenberg** aber hat dieselbe recht zu Stande gebracht. Die Zeit seines Absterbens ist mir nicht bekant, im Jahre 1582 hat er noch gelebet, und seine Tochter Catrin an Jobst Rumpff verheyrathet.

Diesem ist gefolget **Peter Mursäus**. Als die Reformirten 1635 und hernach die Kirche zu Wellinghofen den Lutheranern wegnehmen wolten, gaben sie als einen Grund ihrer Foderung mit an, dieser P. Mursæus habe zu Wellinghofen die Ev. Reformirte Lehre verkündiget.

Allein aus unserm Lutherischen Synodalbuche erhellet, daß dieser Mursæus im Jahre 1612 auf dem ersten

ersten Lutherischen Synodo in Unna gewesen und das Lutherische Glaubensbekäntnis unterschrieben hat.

Wie lange er diese Gemeine bedienet habe, weis ich nicht, sein Nachfolger aber, **Diederich Schwartz**, ist 1635 in die Ewigkeit gewandert.

Nach dieses Tode suchte Casper v. Romberg, Herr zu Brüninghausen, welcher das Collationsrecht (per alternas vices) von dem von Grüter zu Werdringen gekauft hatte, durch Hülfe der Clevischen Regierung, dieser Gemeine an statt des bisherigen Lutherischen, einen Reformirten Prediger vorzusetzen; Weil sich aber diese nach Hofe wendeten, ihre Gerechtsame vorstelleten und sich bey Sr. Churf. Durchl. Georg Wilhelm zu Brandenburg sehr beschwerten, bezeugte dieser über die zu Wellinghoven und anderswo von den Reformirten wider die Lutheraner vorgenommene attentata einen gerechten Widerwillen, und gab der Regierung zu Cleve Befehl, die Lutheraner nicht ferner zu turbiren, worauf denn zwar auch diese den **Wilhelm Back** wieder erwählten und 1640 d. 14 Dec. zu Dortmund ordiniren liessen.

In den folgenden Zeiten aber ist das Simultaneum eingeführet und den Lutherischen und Reformirten die Kirche zum gemeinschaftlichen Gebrauch eingeräumet worden.

Nach dem Back ist **M. Robbert Starmann** Prediger worden.

Im Jahre 1707 wurde diesem sein Sohn **Henrich Wilhelm** beygesetzet und den 25 Sept. war

der 14 Sonntag nach Trinitatis, zu Hagen durch den Inspector Emminghaus ordinirt; weil er aber vor seinem Vater verstarbe, ist demselben wegen seines hohen Alters abermahl beygesetzet worden **Johan Casper Brüggemann**, und den 14 Nov. 1733 zu Wellinckhoven durch den Inspector Glaser ordinirt.

Im Jahre 1736 ging J. C. Bruggemann als Pastor nach Ende, worauf die hiesige Gemeine **Johan Bernhard Hausemann** von Mengede wieder berief, und d. 12 April dieses Jahrs zu Halver durch den Inspector Glaser ordiniren lies.

Dieser starb 1739 am Schlagflusse, worauf zwar **Diederich Bertram Kagenbusch** aus Dortmund wieder erwählet und d. 24 May am Festtage Trinitatis zu Schwerte durch den Inspector Emminghaus ordinirt, aber auch das folgende Jahr dieser Gemeine durch den Tod wieder entrissen wurde.

Im Jahre 1741 d. 25 Januar. ist **Johan Ludwig Starmann** zu Wellinckhoven in der Kirche durch den Inspector Mollenhoff ordiniret worden.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden finden sich:

I. **Die Kirche**, welche von den Lutherischen und Reformirten gemeinschaftlich wechselsweise gebrauchet wird, ist ein altes Gebäude, hat eine kleine Thurnspitze, aber 3 gute Glocken.

In dieser Kirche sind zwey Vicarien: 1) St. Brandenus 2) S. Antonius und Stephanus.

Weil sonst der alte Taufstein in dieser Kirche von

von ausserordentlicher Grösse gewesen, ist daher das Sprüchwort entstanden, daß man ein sehr grosses Trinkgeschirr die Wellinckhover Taufe genennet hat. Die Gemeine hat das Wahlrecht, die collation aber wird von dem Besitzer des Hauses Brüninghausen gegeben.

Bey der Reformirten Gemeine haben als Prediger gestanden:

Wilhelm Wasmuth, lebte noch 1681.

Friederich Lehnhoff war 1685 Prediger, und wie der 1732 versturbe, ist in eben dem Jahre Conrad Johan Lehnhoff beruffen worden.

Der Reformirte Prediger wohnet in Wellinghoven, der Lutherische aber zu Hachenev.

II. **Die Kapelle zu Brüninghausen**, ist 1463 durch Henrich, General Vicarius des Erzbischofen zu Cöln, zu Ehren der Heiligen, Antonius, Hupertus, Quirinus, Cornelius, Anna, Maria Magdalena, Catrina und Agatha, eingeweihet, und denjenigen, so zu derselben etwas schenken, und solche zu gesetzten Zeiten im Jahr besuchen würden, 40 Tage Ablas versprochen worden.

III. Die Lutherischen so wol, als Reformirten, haben ihre Kirchspielsschulen.

IV. Vorzeiten hat auch das Stift und die Kapelle zu Hoerde ins Kirchspiel Wellinghoven gehöret, ist aber itzo davon abgesondert.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen und adlichen Häusern.

1. Benninckhoven.

Ein wohlgelegener Rittersitz, eine halbe Stunde vom Kirchdorfe, ist das Stammhaus von der Familie gleiches Namens. Hernach ist dieses Gut an die v. Holtey, und von diesen durch Heyrath an die v. Vittinghoff gen. Schele, und eben also mit Agnes Catrina Lucretia, Friederich Schelen Tochter, an Reinhard Lutter v. Aldenbockum. Weil nun dieser ohne Kinder sturbe, hat die hinterbliebene Gemahlin das Haus Benninckhoven an Johan Christian Herman v. Neuhoff gen. Ley aus dem Hause Badinckhagen vermachet.

Und da er mit seiner Gemahlin Anna Hendrina Catrina v. Neühoff zu Pungelscheid keine Kinder, vermachte er das Haus Benninckhoven an seiner Schwester Sohn, den Freyherrn Johan Christian August v. Schütz zu Isengarden, der aber ohne Kinder gestorben ist, und dis Haus seiner Witwen Clara Helena Christina Maria Angela v. Neühoff, aus dem Hause Ruschenburg, überlassen hat.

Von dem Geschlechte der von Benninckhoven

Ist sehr wenig Nachricht vorgekommen. Ich habe gefunden, daß gelebet:

1312 Ludolph v. Benninckhoven.

1348 Henrich v. Benninckhoffen. M.

Von der Familie v. Holtey.

Die v. Holtey, welche itzo in Westphalen nicht mehr

mehr vorhanden, sind jederzeit als gute Ritter geachtet worden, wie noch *).

Einige meinen, ihr Stamhaus sey der Hof Holtey im Amt Blankenstein; Allein weil sie 1399 noch auf dem Holteyer Hofe im Dorfe Eicklinckhofen gewohnet haben, so könten sie auch füglich von diesem hergeleitet werden.

Ihr Wapen findet sich Tab. LVIII. Num. 4. so wie es bey der Grafschaft Märkischen Ritterschaft beschworen worden.

Von dem Geschlechte selber habe ich nur folgendes wenige gefunden:

1289 Theodoricus de Holtoye und Albert v. Schedelich, nahmen 2 Bürger von Soest, Herman v. Bennichusen und Adolph v. Todinchusen, welche den Erzbischof zu Cöln in einer Gesandschaft begleiteten, gefangen, da sie sich mit 100 Mark lösen musten. Doch ersetzte ihnen der Erzbischof den Schaden. S.

1342 Gosewin Holtey (Ar. Hoerde.)

1361 Goswin de Holteyghe (Ar. Herdick.)

1367 Goswin und Rôtger, Brüder v. Holteyge (Ar. Herdick.)

1386 Goswin Holtey, Droste zu Hoerde (Ar. Herdick.)

1391 Goswinus de Holtey. M. B.

1399. N. v. Holtey gibt etwas an St. Margreten

*) Gelenius schreibet: Holtey est gens Marcana, und D. Mülherr: Holtey fuerunt nobiles Westphalici, quorum sedes fuit in Benninckhoven in Satrapia Hoerdana, quornm masculâ stirpe ante annos plus minus deficiente. jure matris pervenit ad Christophorum Schellium.

Kapel zu Dortmund in St. Reinoldus Kirche.

1404 Goſwin v. Holtey. Dieſer hat 1419 den Verbund zwiſchen der Ritterſchaft und Städten der Grafſchaft Mark verſiegelt, und das Siegel gebraucht, wie Tab. XLIX. Num. 14. zu ſehen iſt *).

1500 Anna v. Holtey, Fr. Herman v. Schaphuſen.

Herman v. Holtey, Herr zu Brocke. Gem. N.

Winold, Herr zu Brocke, ſeligen Hermans Sohn. 1526. 41. Gem. Carda v. Neheim zur Ruhr, Witwe Gert v. Eyl.	Herman, Herr zu Benninckhoven, lebte mit ſeinem Bruder Winold 1541. und noch 44. mit ſeiner Gemahlin Anna v. Schaphuſen. Davon:
Clara, Fr. Caſper v. Schaphuſen.	

1. Winold, Hermans Sohn, iſt 1548 und 52 zu Limburg belehnet †. 1580 ſehr alt und hat in der Kirche zu Wellinghoven dis Grabmahl erhalten:

Omnia tranſibunt, tranſibimus, ibitis, ibunt.
Si cupis exemplum moriens tibi nobilis Holtey
Eſſe poteſt veteri qui clauſit ſtemmate Stemma.

Wi-

*) Im Jahre 1345 lebte ein Grafſchaft Märkiſcher Ritter, Hermannus de Homberge, welcher nach Detmar Mülhers Bericht, das Siegel gebrauchet hat, wie Tab. LXII. Num. 12. zu ſehen, welches mit dem Siegel derer v. Holtey übereinkommt.

Digitized by Google

Winold Holtey der Ehren vest.
Des Edlen Alten Stambs der letzt.
Zu Benninghoven auf dem Sitz.
So ererbet Christoffer Schell itz.
Gahr woll betagt gestorben ist.
In festen Glauben ahn Jesum Christ.
Im jahr Achtzigh der minder zahl.
Nach Christi gebuhrt tausent fünfhundert mahl.

2. N. Comter zu Aschenrod in Liefland.
3. Anna. Fr. Christoph v. Schele, bekamen Benninckhofen.
4. Dorothea, Erbin zu Ermelinghof. Fr. 1) N. v. Spycker. 2) 1555. Werner v. Neühoff gen. Ley.

Noch finde ich dieses:

N. v. Holtey. Gem. N. v. Wanthoff

N. Gem. N. v. Seebeck und v. Fincke, tr.

N. Fr. Wirich v. Dhaun zu Falkenstein.

2. Brüninckhausen.

Ist ein schöner Rittersitz neben der Bauerschaft gleiches Namens, eine halbe Stunde von Hoerde, an der Strasse, die von Hoerde nach Witten führet, gelegen, und findet sich vor dem Schlosse eine Kornmühle.

Ob die v. Brüninghausen diese Güter besessen haben, weis ich nicht. Es schreibt zwar Det. Mülherr: Im Jahre 1346 und 47. Henrich de Brüninckhusen in Brüninckhusen, nunc sedes Rombergii. Allein das Siegel, welches er diesem Henrich giebt, wie Tab. LI. Num. 9. zu sehen, ist

eigentlich das Wapen der v. Overhauſs, daher ich vermuthe, daß dieſer Henrich von der Overhauſen Geſchlechte geweſen und ſich vom Gut geſchrieben habe.

Auch haben die v. Ovelacker hier gewohnet, imgleichen die v. Vittinghoff gen. Nortkercke. Wie denn 1462 Dirck van Oer Schulte des Haves to Cörne, Diederich v. dem Vittinghove gen. Nortkercke mit dem Cörniſchen Hofe zu Brüninghauſen belehnet hat.

Nachhero ſind die Güter getheilet worden; denn ich finde, daß am Ende des 15 Jahrhunderts Bernd von Romberg, Herr zu Maſſen, die Halbſcheid des Hauſes Brüninghauſen durch Heyrath mit Godeke v. dem Vittinghoff gen. Nortkercke bekommen hat, deren Enkel Conrad v. Romberg Herr von ganz Brüninghauſen worden iſt, deſſen Nachkommen es noch beſitzen.

Von denen v. Overhauſs.

Von dieſem ausgeſtorbenen Geſchlechte, welches vermuthlich vom Ritterſitz Overhauſs abſtammet, und auch zum Cleſ, unweit Hattingen, gewohnet hat, habe ich folgende angetroffen:

1342 Henricus de Overhuſs, und Johan Lebbink ſein Bruder M.

1342 Henricus und Wennemarus Brüder v. Overhuiſs. M.

1342 Goswin und Erenbert Overhus. Goswins Siegel iſt Tab. LI Num. 7. zu ſehen. M.

1342 Johan de Dalewick dictus Overhuſs. M.

1344 Erenbertus und Henricus de Overhuſs.

1348

1348 Johan v. dem Overhuiſs und Henrich v. dem Overhuiſs. Dieſer war Kerkherr zu Barop, und weil er Beſitzer des Hauſes Brüninghauſen war, hat er ſich zuweilen vom Gut geſchrieben, das Wapen aber beybehalten, wie Tab. LI. Num. 9. zu ſehen.

1355 Meine v. dem Overhuſs, Fr. Herman v. Freiſendorp. 1370 Goswin de Overhuſs, ſiegelt wie Tab. LI. Num. 7. ſtehet.

1393. 1415-36 Johan v. dem Overhuſs, geheyten Lebbinck. Gem. Elske M.

Conrad, Herr zum Cleſ 1456. Hille Fr. Johan v. Elverfeld geheiten Krumtunge. Anna.

3. Nierhoven.

Dieſes Haus iſt ein Lehn der Grafen von Limburg. Wenn aber nach Joh. Hinſens Bericht in dem Regiſter der Grafſchaft Märkiſchen Archiven ſtehen ſoll:

Johan Schluck heeft gegeven den Niedernhoff tom openen Huſe den Graven van der Marck; muß es verſchrieben ſeyn.

So viel ich gefunden, ſo ſind die erſten Beſitzer dieſes Hauſes die von Schluck geweſen. Nachhero haben es die v. der Dorneburg gen. Lage bekommen, und wurde 1479 Cort v. der Dorneburg mit dem Borchhuiß, Haus und Hof zu Niederhave, zu Mannlehnrechte belehnt.

Eine Tochter, Hugen v. der Lage, mit Namen Margret, brachte es durch Heyrath an Henrich v. Hauſs, welcher 1539 damit belehnet worden iſt.

Von der Familie v. Schluck.

Dieses Geschlecht, auch Sluc, Scluc, Slugk, Schlugk, u. s. geheissen, hat zu dem besten Adel der Grafschaft Mark gehöret, ist aber längstens ausgestorben.

Detmar Mülherr und Joh. v. der Berswordt schreiben: Schlueck Märkisch Adel, verstorben, haben zu Nederhofen bey Wellinckhofen, itzo derer v. Hauss Sitz, gewohnet.

Folgendes wenige habe ich gefunden:

1187 Nobilis Everhardus Sluck. M.

1242 Godekinus Schlugk de Niederhoven, Godekinus Schlugk de Wellinkhoven. Swederus Schlugk frater M.

1298 Godefridus dictus Schluck.

1299 Godefridus Sluc, miles.

1305 Johannes, dictus Sluk, ist dem Convent der Jungfern (Dominarum) in Elsey 10 und eine halbe Mark Münsterscher vollwichtiger Pfenninge (monasterienſium denariorum legalium) da Godefridus Sluk, miles, den Brief mit versiegelt (Ar. Elsey).

1313 Dominus Godefridus Sluch, miles (Ar. Elsey).

1315 Johannes, filius *Scultreti* in Niederhove, ist Zeuge in einem Briefe zu Elsey.

1315 Johan, dictus Sluch, er und sein Sohn Gottfrid, bekommen die Güter in Wellinghoven, welche sie von Steffen von Hürde zu Lehn trugen, frey.

Gott-

Digitized by Google

Gottfrid dictus Sluch, miles. Sein Sohn heisset in einem Briefe zu Elsey 1315.

Johan de Nederhove, filius Domini Gotfridi, dicti Sluch.

Godekinus Schlugk 1340 filius Johannis, quondam dicti Shcluck in Nierenhoven. Godekini frater erat Swederus. Dieser Sweder brauchet das Siegel, wie Tab. LI. Num. 8. stehet.

1348 Henrich Sluc Kerkherr to Kerkhörde Fr.

1360 Godeke Schluck zu Nierhoven wird vom Grafen zu Limburg belehnet (Ar. Limburg).

1375 Godeke Schlueck zu Nierhofen war unter den Tagesfreunden bey dem Vergleiche zwischen Graf Wilhelm vom Berge und der Stadt Dortmund. B. M.

1382 Godeke Sluk zu Nierhoven (Ar. Herdick).

1380 Godeke Schluck der alte, läst Goswin v. Holtey belehnen mit dem Kindergut zu Barop (Ar. Limburg).

1458 Arnd Slueck Grüter zu Hattingen, hat gesiegelt, wie Tab. LI. Num. 5. zu sehen ist.

1460 Godecke Schlucke wird belehnet zu Limburg mit dem Have to Nedernhave, to Dienstmansrechte und mit dem Guith ton Hoile to Manleenrechte.

Peter Schluck zu Niederhoven. Gem. Maria v. Krickenbek.

Anna. Fr. Steffen v. Hantzler zu Müdderheim, Kal-

den-

denberg. Diesen hat Strevesdorff*) beygebracht, auch schreibt er, Sophia Schluch zu Nierhoven, sey mit Georg v. Norprat zum Dickhoff vermählet worden.

Von denen v. der Dorneburg

Komt anderswo Nachricht vor. Zwey Siegel aber Conrads vom Jahre 1347 und Rötgers v. Dornenburg vom Jahre 1341 habe ich Tab. LI. Num. 10. und 11. beygebracht.

Geschlechtsnachricht

Von denen von Hauss.

Dieses ritterbürtige und alte Geschlecht stammet aus dem Herzogthum Berge, von dem Rittersitz Haus.

Spangenberg in seinem Adelspiegel (Lib. VII. c. 9. b. 101 - 104.) setzet sie unter den Hessischen Kärntischen und Braunschweigischen Adel; Sibmacher aber in seinem grossen Wapenbuche unter die Niederrheinische Ritterschaft.

Ihr Wapen habe ich Tab. LVIII. Num. 3. beygebracht.

Eine völlige Geschlechttafel kan ich nicht liefern, aber von der Zeit, daß sie sich in unsere Grafschaft Mark niedergelassen haben, finde ich folgendes:

I. N. v. Hauß zu Hauß. Gem. v. Winckelhauss, davon:

a. N. Herr zu Hauß. Gem. N. v. Wittenhorst zur Horst (ihre Mutter war v. Parles)

Eli-

*) Descript. Archi Dioeces. Colon. p. 74.

Eliſabeth, Erbin zu Haus Fr. Diederich v der Horſt. Sophia Fr. Bertram v. Biland zu Walbeck.

b. Henrich.

c. Guda, Fr. Bernd v. Romberg zu Maſſen.

d. Gertrud, Fr. Bertram v. Lansberg zu Hausmanshauſen.

e. Johan. Dieſer und ſein Bruder Henrich lebten 1545.

II. Henrich. 1545. 61.

Gem. 1535. Margret, Hugo v. der Lage und Belia v. Romberg Tochter, Erbin zu Nierhoven und Wanthoven. Da ſich denn ihr Gemahl 1548 zu Limburg mit Nierhoven belehnen ließ.

Ihre Kinder ſind:

a. Adolph.

b. Eliſabeth Fr. Wilhelm v. Plettenberg zu Grundt.

III. Adolph, Herr zu Nierhoven und Wanthoven, lebte 1599.

Gem. Eliſabeth v. Meckeren Erbin zu Oberees.

Davon:

a. Bernd.

b. Conrad Herr zu Oberees. Gem. Janna, Walrav v. Heckern zu Nettelhorſt und Agnes v. Aeswin zu Sterkenburg Tochter. Seine Nachkommen ſind mir unbekant. Von einer Tochter Agnes Eliſabeth weiß ich, daß ſie mit Bernd Richard v. Schönebeck zur Nienburg vermählet worden.

c. Lu-

c. Lucas, davon *Lit. A.*

IV. **Bernd**, Herr zu Nierhoven g. 1592 d. 13 Jul. †. d. 3 Dec. 1646. Er wird als ein gelehrter Herr und tapferer Officier unter den Holländern gerühmet.

Gem. Hendrina, B. C. Voigt v. Elspe zu Borchhausen und Margret v. Melschede zu Garbeck tr. †. 1639. Davon:

a. Johan Bernd.

b. Margreta Sophia. Fr. Ludolph Diederich v. Freisendorp zu Camen.

c. Godel Catrina.

d. Sophia.

V. **Johan Bernd**, Herr zu Nierhofen. 1670.

Gem. Anna Hendrina Margreta, Wilhelm v. Neuhoff zu Rhade und Anna Henrica v. Neuhoff gen. Ley zu Pungelscheid tr. Davon:

a. Henrich Steffen Ernst.

b. Theodora Anna Catrina, Stiftsfräulein zu Elsey †. d. 15 Sept. 1737 alt 60 Jahr.

c. . . . . Abdissin zu Gevelsberg. †. 1746.

VI. **Henrich Steffen Ernst.** Herr zu Nierhoven und Heyde.

Gem. 1696 d. 12 Jul. Ida Elisabeth Wilmina, Georg Wilm Voigt v. Elspe zu Stirpe und Anna Hendrina Voigt v. Elspe zu Bamenol, tr. Davon:

a. Frie-

a. Friederich.

b. Bernd Wilm Kön. Preuſſ. Obriſtwachtmeiſter.

c. Bernd Lutter, Ritmeiſter.

d. Charlotta Helena Philippina Sybilla war zu Elſey im Stift, †. 1741 d. 29 März.

e Theodora iſt zu Gevelsberg und Lipſtadt im Stift.

VII. Friederich, Herr zu Nierhoven und Heyde Kön. Preuſſ. Obriſter.

Gem. . . . Joh. Matthias Friederich v. der Reck zur Heydemühlen und Charlotta Albertina v. Plettenberg zum Schwarzenberg tr. Davon Kinder.

Lit. A.

Von denen von Hauſs zu Wanthoven habe ich nur folgendes gefunden:

Lucas v. Hauſs, Herr zu Wanthoven 1604. 7. 37. Gem. Ida Chriſtina, Johan v. Plettenberg zu Lenhauſen und Chriſtina Voigt v. Elſpe zu Borchhauſen tr. †. 1667 d. 26 Jul. hat 2 Söhne und 5 Töchter gehabt.

Lucas v. Hauſs, Herr zu Wanthoven 1672. Gem. Maria Catrina v. der Marck zu Vilgeſt. Bernd v. Hauſs zu Wanthoven.

Mar-

Margreta v. Hauſs zu Wanthoven 1687. Fr. N. v. Loe zu Holte.

Adam Henrich v Hauſs zu Wanthoven † d. 9 Jan 1710. Dieſer und

Johan Friederich v. Hauſs zu Wanthoven †. d. 28 Januar. 1711 ſind zu Schwerte in der Lutheriſchen Kirche begraben worden

4. Ermlinckhoven.

Iſt ein Ritterſitz, da das Haus ziemlich verfallen iſt.

Von den älteſten Beſitzern dieſes Hauſes habe ich keine Nachricht. Daß es die v. Holtey gehabt, Dorothea v. Holtey ſolches aber an Werner v. Neuhoff gen. Ley gebracht habe, iſt bey Beſchreibung des Hauſes Benninckhoven im vorhergehenden zu ſehen; itzo gehöret es von Syberg zu Foerde

Im Stift Münſter iſt ein Schlos gleiches Namens.

Im Jahre 1530 Weſſel v. Ermlinghoff, Gem. Iodoca, Gisbert v. und zu Bodelſchwing, und An. Stael v. Holſtein Tochter. Sie vermählte ſich zum andern mahl mit Johan Hugenpoth. Ob der Weſſel von dieſem, oder dem Schloſſe im Münſterſchen herſtamme, weiß ich nicht.

5. Erlekamp oder Goy.

Auch Edelkamp und von den Beſitzern Goy geheiſſen,

heissen, ist ein adlich freyes Guth, und durch Heyrath Anna Maria v. der Goy an v. Ascheberg zum Heidthof kommen.

6. Brock

Auch Bruch geheissen. Von diesem adlich freyen Hause weis ich, daß es die v. Holtey gehabt. Clara v. Holtey, Winolds Tochter, brachte es an Casper v. Schaphusen. Dieses Sohn, Holtey v. Schaphusen, hinterlies nur eine Tochter Wilmina, die es an Gert v. der Goy brachte, und so ist es auch durch Anna Maria v. der Goy theils durch Heyrath, theils Kauf an die v. Ascheberg zum Heidthof gekommen. Das Haus ist gering.

7. Lemberg.

Es ist ein adlich Geschlecht von Lemberg, oder Limberg geheissen, gewesen, und hat, wie ich zu Dortmund in dem Lobbecken Hause gefunden habe, das Wapen gebraucht, wie Tab. LXIX. Num. 12. zu sehen ist. Ich habe sonst nichts davon angetroffen, vermuthlich haben sie zu Lück-Lemberg gewohnet.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften, und denen übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Dieses Kirchspiel wird in zwey Bauerschaften eingetheilet, nemlich:

1. **Wellinckhoven**, dazu gehören:
a. Das Kirchdorf Wellinckhoven b. Lück-Lemberg c. Wichlinghofen und d. die adlichen Kötter zu Nierhoven.

2. **Hacheney**, dazu gehören:
a. Hacheney b. Benninckhoven c. Brüninghausen d. Renninghausen und e. die adlichen Kötter zu Goy und Brock. Dabey aber zu merken, daß die Eingesessene zu Renninghausen und der Stüting zu Brüninghausen in die Kirche St. Reinoldus zu Dortmund eingepfarret sind.

§. 2.

In diesem Kirchspiel sind viel Waldungen und ergiebige Steinkohlenberge.

Das

Das XXVI. Stück.

Historie

Vom Amt

Neuenrade.

Digitized by Google

Vorbericht.

Das Amt Neuenrade, welches vorzeiten seinen besondern Drosten und Richter hatte, ist 1753 in Policeysachen unter den Altenaischen Kreys, in Justitzsachen aber unter das Landgericht zu Altena verleget worden.

Zu diesem Amt gehören 1. die Stadt Neuenrade. 2. die Kirchspiele a) Ohl und b) Werdohl.

Erstes Buch

Von der Stadt Neuenrade.

Das I. Capitel.

Weltlicher Zustand daselbst.

§. 1.

Lager und Grenzen.

Neuenrade, auch Nienrade und Nienrode geheissen, ist eine kleine Stadt zwischen Plettenberg und Iserlon an der Lenne, auf einer schönen Ebene, aber doch bergichten Gegend, gelegen, hat gute Ländereyen zu Haber, und schöne Wiesengründe.

§. 2.

Vom Ursprung des Orts und Namen.

Im Jahre 1353 hat der Ritter Gert v. Plettenberg diesen Ort zum Dienst seines Herrn Grafen En-

Engelbert van der Mark, welcher eine Reise ins gelobte Land gethan, angeleget, und das Schlos gebauet, welches er zum Unterscheid des Schlosses Rade auf der Volme, Nienrade genennet *), worauf Graf Engelbert bey seiner Zurükkunft diesem Orte, gleich andern Grafschaft Märkischen Städten, Stadtfreyheiten geschenket hat.

§. 3.

Vom Gewerbe.

Hamelmann **) schreibet zwar nicht unrecht, daß sich die Einwohner vom Ackerbau nehren, es wird aber auch hieselbst viel Handel, besonders mit Eisen, getrieben.

§. 4.

Regierungsform.

Diese Stadt wird zwar durch Bürgermeister und Rath regieret, welcher auch in Policey und andern Kleinigkeiten in Justitzsachen schlichten kan, sonst aber stehet die Bürgerey unter dem Landgericht zu Altena.

§. 5.

Oeffentlich weltliche Gebäude.

In Vorjahren ist das Schlos, welches mit der Stadt im Jahre 1353 gebauet, unter die Festungen des Landes gezehlet, und von den Drosten bewohnet worden; es ist aber in den folgenden Zeiten verfallen und deswegen ganz weggebrochen,

*) Northoff ap. Meibaum S. R. G. T. I. p. 405. Teschenmacher l. c. p. 242. Stangenfeld l. c. L. III. p. 432 seq. Honseler MS.

**) l. c. p. 76.

Digitized by Google

so daß jetzo nichts mehr als der Platz davon übrig, welchen Se. Kön. Maj. im Jahre 1745 den Bürgern zu ihrem Gebrauch verkauft haben.

Sonst hat die Stadt ein ziemlich Rathhaus und 2 Thore.

§. 6.
Widrige Schicksale.

Von widrigen Zufällen, welche diesen Ort betroffen haben, sind mir folgende kund worden:

1521. kam in der Burg Feuer aus, welches nicht nur diese verwüstete, sondern es griffen auch die Flammen also um sich, daß die ganze Stadt dadurch verzehret wurde.

1547. den Donnerstag nach Paschen, als ein Weib einen Oelkuchen backen wolte, die Flamme aber das Oel ergrif und in den Schornstein trieb, ging nicht nur dadurch dis Haus, sondern auch der grösseste Theil der Stadt im Rauche auf.

1621. d. 15 März ist abermahl die ganze Stadt in einen Aschenhaufen verwandelt worden *). Dergleichen geschahe 1697.

1631. hat die Pest viel Menschen hingerissen.

§. 7.
Uebrige Merkwürdigkeiten.

Ausser dem, was ich von Nienrade vorhin geschrieben, sind noch zu merken:

Vorerst zwey gelehrte Leute.

I. Herman Witekind, auch Wilkius geheissen, war bürtig von Nienrade, und hatte treflich studi-

*) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 109.

ſtudiret, daher er auch die Würde eines Magiſters in der Weltweisheit davon trug.

Anfänglich war er Rector zu Riga, verlies aber den Ort, und kam nach ſeinem Vaterlande zurück, da er das Werk der Reformation ſehr beforderte; wie er aber auf Verlangen des Raths im Jahre 1564 zu Dortmund eine Kirchenordnung drucken lies, und in derſelben die Römiſch Catholiſchen hart angrif, dabey in einigen Stücken von der Augſpurgiſchen Confeſſion abzuweichen ſchiene, iſt ſolche nicht nur vom Cleviſchen Herzoge, ſondern auch vom Rath zu Dortmund, confiſcirt worden.

Darauf begab ſich Herman nach Heidelberg und kam daſelbſt in ſolche Achtung, daß er als Profeſſor der griechiſchen Sprache und Mathematic, angeſetzet wurde, in welchen Bedienungen er auch d. 7 Febr. 1603 im 81 Jahre ſeines Alters geſtorben iſt, nachdem er vorhin ſeinen Landesleuten den Weſtphälingern zum Beſten 2 Stipendia im Collegio Caſimiriano geſtiftet hatte.

Seine Schriften ſind:

a. Vitæ Cæſarum, quot & quemadmodum apud Suidam inveniuntur, latinitate donatæ per M. Herm. Witekind. Francof. ap. Petrum Brubach 1557.

b. De Sphæra mundi & temporis ratione, apud Chriſtianos. Heidelbergæ 1574 und 1580. 8. Neoſtadii Palatinorum, typ. Matth. Harniſch 1590. 8.

c. Demonſtratio, quod mulier fuerit Papa.

d. Conformatio Horologiorum in ſuperficiebus planis, utcunque ſitis, jacentibus, erectis,

ctis, reclinatis, inclinatis & quocunque spectantibus, compendiaria & facilis: cum quadrantis horologici & geometrici conformatione et usibus ac tabulis sinuum 1576.

e. Oratio de doctrina & studio Astronomiæ. Neapoli Nemetum typ. Matth. Harnisch 1581. 4.

f. Nie Bedeboeck ut der H. Schrift des alden und Nien Testaments, welches vorher nie gesehen noch gehoret, darinnen gefunden und gewiesen wird, wat Lief und Seelen to der Seligkeit nütte und vannoden ist. Ock wat etliche Romische Bischoffe oder Päbste, so man sie nennet, gesettet und opgerichtet hebben. Dortmund durch Albert Sartor 1564. 8.

g. Kerckenordnunge der Christlicken Gemeine tho Niggenrade, angehaven im Jahre unsers Herren 1564 up Pingsten. ibid. 1564.

II. **Philip Wilken** oder **Witekind**, war des vorigen Bruder und Bürgermeister zu Nienrade. Herman nennet ihn in einem Briefe, welchen er im Jahre 1600 im December an ihn geschrieben und ihm von dem grossen Fasse zu Heidelberg Nachricht gegeben hat, **Philippum Nocadam**. Von seinem Tode und Lebensumständen habe ich sonsten nichts, aus einem Diario von ihm selber aufgesetzet aber, daß er 1555 Studirens halber nach Wittenberg gegangen, und von seinen Schriften gefunden:

Elegia, scripta pietate, sapientia & eruditione præstanti viro Domino Henrico ab Ulenbrock,

Pa-

Patricio in inclyta Livoniæ urbe Riga, neogamo. Wittebergæ 1557. 4. 2 Bogen.

Waraus zu sehen, daß er ein geschickter Mann gewesen.

Demnechst.

Nicht weit von Nienrade entspringet die Hönne, welche, nachdem sie Balve vorbey geflossen, bey Binol von der Erden verschlungen wird, sie komt aber bey Oberroddinghausen wieder hervor, und vereiniget sich gegen Fröndenberg mit der Ruhr.

Das II. Kapitel.

Kirchlicher Zustand zu Nienrade.

1. Absatz.

Vom Religionswesen.

Die Stadt ist fast durchgängig der Reformirten Religion zugethan, und wird die Gemeine von einem Prediger bedienet.

Daß an diesem Orte die Reformation zeitig müsse vorgegangen seyn, schliesse ich aus dem Hamelmann, welcher berichtet *): Es habe im Jahre 1564 der Rath zu Nienrade durch ihren Landesmann Herman Wilcke, dero Zeit Rector zu Riga, eine Kirchenordnung für diese Gemeine auffsetzen, und zu Dortmund drucken lassen, es sey aber dieselbe vom Herzog zu Cleve verboten worden. Von den ersten Reformatoren aber habe ich zwar gefunden, daß der Pastor Johan Geck

*) l. c. p. 826.

im Jahre 1570 die Reformation angefangen ha
be: allein weil die vorgemeldte Kirchenordnun
schon früher verfertiget war, mus es ehender g
schehen seyn *).

Diesem ist 1573 **Johan Grote**, bürtig au
Iserlon, gefolget, welcher d. 23 Julius 1578 an
fieng das Abendmahl mit gesäuertem Brod auszu
theilen. Wie dieser d. 18 Jun. 1604 in die E
wigkeit ging, berief die Gemeine d. 2 Aug. 160
Bernhard Decanus von Herborn, welcher auc
darauf d. 7 März 1606 eingesetzet, im Jahre 163
aber durch die Pest hingerissen wurde.

Seine Churf. Durchl. zu Brandenburg befah
len zwar darauf unter dat. d. 7 Aug. 1631 Dem
Commissario F. Merckelbach, den gewesenen
Prediger in Soest, **Christoph Dybbaeus**, wie
der einzusetzen; wie aber der Bürgermeister und
Rath zu Nienrade hoch Deroselben Vorstellung
thaten, daß sie von Dybbe nichts gehöret, sie zu
dem schon vor einiger Zeit einen Reformirten Pa
stor, Namens **Matthias Schäffer**, angestellet
hätten, welcher wirklich ihre Gemeine bedienete
auch dabey besagter Dybbe am 22 Sept. verstur
be, ist M. Schäffer als Pastor bestätiget worden

Dieser Schäffer war vorhin Reformirter Pre
diger und Schuldiener in Unna gewesen, und ha
hieselbst 1649 noch gelebet.

Im

*) Der so genante Criticus, dessen in der Historie von
Werdohl gedacht wird, beruft sich auf ein Zeugen
verhör, im Jahre 1632 abgehalten, nach solchem
müste erst 1580 die Reformation seyn vorgenommen
worden, welches doch irrig ist.

Im Jahre 1666 war Peter Schürmann Pastor hieselbst.

Im Jahre 1728 ist M. Berck Pastor zu Nienrade gestorben, und hat zum Nachfolger bekommen Johan Henrich Meister, welcher diese Gemeine noch mit Ruhm bedienet.

2. Absatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

I. Zu der Zeit, als das Schlos und die Stadt Nienrade angeleget wurden, war diese Gegend zu Werdohl eingepfarret. Und als Graf Engelbert von der Mark im Jahre 1366 hieselbst eine besondere Kapelle stiftete *), aus welcher die gegenwärtig schöne Kirche, die mit einem hohen Thurn und 3 guten Glocken versehen ist, erwachsen, ist dieselbe doch ein Filial von Werdohl geblieben, wie denn auch noch nach der Reformation der Pastor zu Werdohl am Mitwochen und Freytage predigen, die Kranken besuchen und Leichen begraben müssen; es ist aber jetzo diese Kirche von der zu Werdohl gänzlich abgesondert.

II. In der Stadt ist auch eine Schule.

Zwei-

*) Strangenfeld. l. c. L. III. p. 445 schreibt: An. 1366. 18 Jun. sub Engelberto Archi-Ep. Colon. Comes Engelbertus de Marca nepos ArchiEp. ejusque uxor Richardis, binas Capellas fundarunt & dotarunt, unam in oppido Lünen, alteram in oppido ejus Drechroide (ist Neuenrade) infra Parochiam Ecclesiæ Werdohle.

Zweites Buch
Von denen zum Amt Neuenrade gehörigen Kirchspielen.
Das I. Capitel.
Vom Kirchspiel Werdohl.
1. Absatz.
Vom Kirchdorf Werdohl.

§. 1.

Werdohl ist nicht, wie Hübner in seinem Geographischen Wörterbuche schreibet, ein klein Städtlein, sondern ein Kirchdorf im Amt Nienrade, lieget an der Lenne, zwischen Altena und Plettenberg, und zwar von beyden zwey Stunde entfernet.

Ist nun gleich die Gegend umher sehr bergicht, so finden sich doch an der Lenne schöne Wiesen, Weiden und Kornland, und auf den Bergen gut Holz und Weiden vor das Vieh.

Die Einwohner nehren sich vom Ackerbau, Viehzucht und Handlung.

§. 2.

Was das Religionswesen betrift, so ist die Gemeine fast durchgängig der Evangelischen Religion zugethan, doch machen die Evangelisch-Lutherischen den grösten Haufen aus.

Zu welcher Zeit und wie die Religionsveränderung hier vorgenommen worden sey, davon finde ich, daß zwar schon im Jahre 1567 Crato Pflug den Röm. Catholischen Lehrsätzen in einigen Stücken

cken widersprochen, er hat aber nicht durchdringen können, sondern ist vom Landesherrn und zeitlichen Collator abgesetzet, und Laurenz Ketteler im Jahre 1568 an seinen Plaz gestellet worden.

Dieser, ob er nun gleich bis 1572. bey der Röm. Cathol. Kirchen blieb, so fieng er doch in diesem Jahre die Reformation an *), und hatte dabey an seinem Vicarius Hildebrand einen treuen Gehülfen.

Im Jahre 1594 andere setzen 1596 starb Hildebrand. Da nun Jobst Schwirinckhaus, bürtig von Dortmund, und bisheriger Lutherischer Vicarius zu Altena, an seine Stelle berufen, auch darauf vom Evang. Lutherischen Ministerio zu Corbach ordiniret wurde, hat sich dieser nach dem Beyspiel seines Vorgesessenen bey dem Werke der Reformation recht eifrig bewiesen, und solches nebst seinem Pastor zu Stande gebracht.

Im Jahre 1624 legte L. Ketteler die sterbliche Hütte ab; da suchte nun zwar der Probst zu Schede, als Collator, mit Hülfe des Pfalzneuburgischen Drosten Ernst v. Büren, der Gemeine einen Röm. Cathol. Pastor vorzusetzen, setzten auch wirklich Herman Kerckering mit Gewalt ein; allein er muste das folgende Jahr 1625 wieder

*) L. Ketteler war aus der berühmten Ketelerschen Familie. Ob man nun gleich Röm. Cathol. seits geglaubet hat, er sey in der Röm. Cathol. Religion und unverheyrathet gestorben, so ist doch beides irrig. Das erste wird aus folgendem erhellen, und ein Brief, welchen ich im Archiv zu Heeren gefunden habe, worin seine Frau Anna genennet wird, zeiget, daß er beweibet gewesen sey.

der weichen, da **Peter Oestrich**, Lutherischer V
carius zu Lüdenscheid, an seine Stelle kam, u
mit dem Vicario J. Schwirinckhaus die Gemei
bediente.

Im Jahre 1629 verwechselte P. Oestrich d
Zeitliche mit dem Ewigen, da denn zwar **Joha
Struve** im Jahre 1630 d. 27 Februarius vo
Propsten zu Scheda die Collation, am 28 O
von der Gemeine den Beruf, und darauf von d
Churbrandenburgischen Beamten die Confirm
tion bekam, und 1632 die Pastorat, welche
einige Zeit aus Altena bedienet hatte, würklich a
trat, er fand aber, weil er sich in seinen Predig
ten zuweilen harter Ausdrücke wider die Reformi
ten gebrauchte, an denselben einen starken Wide
stand, denn sie erwehlten nicht nur an seine st
Casper Dübbe, sondern brachten auch durch ihr
Vorstellung, als ob die ersten Reformatores z
Werdohl, Ketteler und Oestrich, der Ev. Re
formirten Religion zugethan gewesen, bey d
Churbrandenburgischen Landesregierung zu Wege
daß J. Struve abgesetzet, C. Dübbe aber d. 1
Oct. 1634 bestätiget, und ihm vom Propsten z
Scheda, Casper v. Heese, die Collation gegebe
wurde.

Diese Sache nun: **Ob nemlich die erste
Reformatores zu Werdohl den Lehrsä
tzen *Calvinus* oder *Lutherus* zugethan gewe
sen?**

Hat nachhero zu dem verdrieslichen Streit, da
von gleich Nachricht folgen sol, Gelegenheit gege
ben, indem eine jede Parthey dasjenige davon be
hau

haupten wollen, was sie zu ihrem Vortheil dienlich zu seyn vermeinet hat.

Die Gründe, auf welche man gebauet hat, sind vor einigen Jahren durch folgende Gelegenheit bekant gemacht worden.

Im Jahre 1725. gab der Lutherische Prediger zu Werdohl, G. F. Hülshof, unter dem verdekten Namen Philotheorus folgende kleine Schrift heraus:

Erotemata Apocritica, oder beantwortete Fragen, von dem Kirchenzustande zu Werdohl, darinnen gezeiget, was vom Jahre 1568 bis ins Jahr 1723 für eine Religionsübung und Prediger daselbst gewesen?

In Eile entworfen von Philotheoro, der pflichtmässig die Wohlfahrt der Ev. Luth. Gemeine zu Werdohl durch ohnparteyische Entdeckung der Wahrheit suchet. Franckfurt und Leipzig bey Theophilo Weissenfels, in 8.

Hierauf antwortete ein ander, unter dem verdeckten Namen, Aristarchus Criticus, und lies drucken:

Abgenötigte Widerlegung und gründliche Beantwortung der ohnlängst unter dem verdekten Namen Philotheori herausgegebenen Fragen von dem Kirchenzustande zu Werdohl, worinnen mit klaren Gründen und vielen glaubhaften Documentis erwiesen wird, daß die ersten Reformatores der Kirchen zu Werdohl sich nicht zu der Evang. Lutherischen, sondern zu der Ev. Reformirten Religion bekant haben. Wittenberg 1726 in 8.

Der Erste bringet zu Behauptung seines Satzes, daß die ersten Reformatores Lutherisch gewesen, folgende Gründe bey:

1. Ueberhaupt Seite 6. und 7. weil die Landesobrigkeit, nemlich das Haus Brandenburg *), im 16 Jahrhundert Evangelisch Lutherisch gewesen, und vor 1614 die Ev. Reformirte Religion nicht angenommen habe, daher denn auch, wie nicht in der Mark Brandenburg, also auch nicht zu Werdohl, die Ev. Reformirte Religion eingeführet worden sey.

2. Insonderheit, weil

a. Ketteler 1) des Moses Pflachers, eines Lutherischen Predigers, Postill fleissig gebrauchet, und darin geschrieben hat: Felicem me esse censeo, quod adsecutus sum præclarum hunc autho-

rem

*) Durch Beybringung dieses Grundes dünket mich, habe sich der Verfasser versehen, indem er sich hierhin gar nicht schicket. Denn. a) Ist im 16 Jahrhundert die hiesige Landesobrigkeit nicht das Haus Brandenburg, sondern der Herzog zu Gülich, Cleve u. s. gewesen. b) Hat die Mark Brandenburg mit unser Westphälischen Grafschaft Mark keine Gemeinschaft, und ist es gar keine Folge: Im Jahre 1614 ist die Reformirte Religion in der Mark Brandenburg nicht sonderlich fortgepflanzet worden, daher ist vor solcher Zeit zu Werdohl keine Reformirte Religion eingeführet. Und wenn gleich c) wahr, daß zur Zeit des Passauischen Vertrages und errichteten Religionfriedens, kein eigentlich so genanter Reformirter Fürst oder Gemeine gewesen, so ist doch d) auch wahr, daß im 16 Jahrhundert in der Grafschaft Mark viel Prediger den Lehrsätzen Calvinus zugethan gewesen sind.

rem, incomparabilem certe divinum Theologum &c. Da er doch die Reformirten darinnen zuweilen hart angegriffen. 2) den Lutherischen Catechismum in der Fasten erkläret. 3) Oft aus der Kirchen gegangen, und denen, so auf dem Kirchhof gelaufen, zugerufen: Ihr seyd Calvinisch. 4) An seinen Schwager Steffen Neuhaus, Schulmeister zu Altena, als der ihn wegen des Abendmahls befraget, unter Dat. d. 15 Nov. 1605. geschrieben: Man solle die Worte, das ist mein Leib ꝛc. nach dem literlichen Inhalt annehmen und ohn Widerspruch dran glauben.

b. Oestrich, zuvor ehe er Pastor zu Werdohl worden, Ev. Luth. Vicarius zu Altena gewesen ist, und ehe er die Collation erhalten können, sich eydlich zu den Lehrsätzen der Lutherischen Kirche bekennen müssen.

c. Johst Schwiringhaus, vorhin Lutherischer Vicarius in Altena gewesen, vom Lutherischen Ministerio in Corbach ordiniret worden ist, und unter Dat. d. 13 Dec. 1633 schriftlich bezeuget hat, daß er bey der Luth. Lehre, die er zu Werdohl gefunden, leben und sterben wolle.

d. der Rath zu Lüdenscheid, Altena, und Affeln, imgleichen die Gemeinen zu Lüdenscheid, Ohle und Herschede, im Jahre 1636 schriftlich bezeuget haben, daß Werdohl zu Kettelers und Oestrichii Zeiten Lutherisch gewesen sey *).

Der

*) Diesen vier Gründen hätte Philotheorus beyfügen können

Der andere, nemlich Criticus, suchet seinen Satz, daß die ersten Reformatores zu Werdohl Ev. Reformirt gewesen, zu beweisen

1. Ueberhaupt, weil die Reformirte Süderlandische Classe zu Werdohl in der Kirche ihre Zusammenkünfte gehabt habe.

2. Insonderheit, weil

a. Ketteler 1) den Heidelbergischen Catechismum und Lobwasser gebrauchet, 2) die Hostien bey dem Abendmahl zuweilen gebrochen, zuweilen auch gesäuert Brod genommen habe. 3) Den Synoden der Reformirten nicht nur beygewohnet, sondern auch das Präsidium über die Süderlandische Classe geführet. 4) Die Reformirte Gemeine zu Nienrade, sonderlich zur Zeit der Vacanz, mit Predigen bedienet. 5) In die Kirchen Bibel sein Glaubensbekäntnis auf Ev. Reformirte Weise gesetzet, daher denn auch 6) ohngefehr 6 Jahre vor seinem Tode, dem Reformirten Prediger zu Düsseldorf, Philip Pöpinghus,

nen das Zeugnis des Verfassers des kurzen und wahrhaften Berichts der Differentien, zwischen den Häusern Brandenburg und Neuburg, wegen des Religonswesens, so 1663 sind gedruckt worden, da Seite 47 also stehet: die Kirche zu Werdohl, in welcher 1609 *Laurentius a Kettler* zum Pastoren bestellet, so doch einige Jahre hernacher von den Lutherischen *invadirt*, und ungefehr 1637 von den Calvinisten eingenommen. Da denn zwar der Verfasser irret in der Zeit, so wol was die Ankunft des Kettlers, als was die Einnehmung der Kirche von den Reformirten betrift, so zeiget er doch, daß diese Kirche den Lutherischen zugehöret habe.

hus, die Anwartschaft auf die Pastorat gegeben worden ist. 7) Kettelers Brüder und Schwestern Reformirt gewesen und noch fast alle Kettelers *) selbiger Religion zugethan sind.

b. Oestrich in Lehr und Ceremonien den Reformirten gefolget, und weil er den Heidelbergischen Catechismum geprediget, darüber von Halbach **) oft angefahren worden ist.

c. Jobst Schwiringhaus eigenhändig bezeuget habe, daß er selbst, und die vorgenanten Pastores, Ketteler und Oestrich, der Reformirten Religion zugethan gewesen seyn.

Weil nun die Ev. Reformirten aus diesen Gründen zur Werdohlschen Kirche Recht zu haben vermeinten, waren sie damit nicht zufrieden, daß sie den Casper Dübbe, (welcher vorhero als Lutherischer Vicarius zu Plettenberg gestanden, sich aber nachhero zur Reformirten Lehre bekant hat) zu ihrem Prediger beriefen, sondern bewürkten auch des Struven Absetzung; ja sie brachten unter Datum d. 15 Sept. 1634 von der Regierung zu Emmerich, an den Drosten zu Schwerte und Hochgra-

*) Zu der Zeit, als Criticus seinen Tractat hat drucken lassen, sind die wenigsten von dieser Familie Reformirt gewesen.

**) Halbach war Lutherischer Pastor zu Lüdenscheid. Hat nun dieser den Oestrich bestraft, daß er den Heidelbergischen Catechismum geprediget, so ist klar, daß Oestrich dazu keine Macht gehabt, sondern daß er, als ein berufener und ordinirter Lutherischer Prediger, heimlich die Reformirte Lehre fortpflanzen wollen. Ist also dieser Grund nicht zum Vortheil angebracht.

graven zu Breckerfelde den Befehl heraus, daß die Kirche zu Werdohl den Reformirten allein solte eingeräumet werden.

Als hierauf Struve selber nach Emmerich ging aber nicht gehöret werden wolte, die Lutherischen daher gedrungen wurden, einen unterthänigsten Articularbericht, sampt angehängter Bitte, ihnen in ihrer Religion keinen Eintrag zu thun, nach Hof zu schicken, und dabey laut darüber geführten Protocolls anzeigten, daß in dem Kirchspiel Werdohl gegen 11 Reformirte 63 Lutherische Haushaltungen anzutreffen, auch darauf unter Dat. d. 12 Aug. 1635 von Se. Churf. Durchl. zu Brandenburg Georg Wilhelm der Regierung zu Emmerich befohlen wurde, daß die Lutherischen zu Werdohl in ihrem alten Besitze so lange gehandhabet werden solten, bis gnugsam erwiesen, daß die Gemeinsglieder einer andern Religion zugethan wären.

Kamen zwar die Reformirten dagegen ein; Es liessen auch einige Beamte und Ritterbürtige unter Dat. d. 2 Nov. 1635 an Ihro Churf. Durchl. ihrentwegen ein Vorschreiben ergehen; allein es wurde von höchst Deroselben unter Dat. d. 24. Nov. geantwortet, daß weil Sie eigentlich wüsten, wie bey Ertheilung der Reversalen, die Lutherischen zu Werdohl die Religionsübung gehabt hätten, sie also auch in ihrem Besitz bleiben solten.

Dieses Churfürstliche Schreiben schickten die Ev. Luther. durch einen besondern Boten an die Regierung auf Emmerich, man achtete aber ganz nicht darauf. Wie aber die Lutheraner durch wiederholtes Bitten unter Dat. d. 24 Febr. 1636 einen geschärften Befehl an die Regierung ausbrachten,

den vorigen zu geleben, so fingen die Reformirten an, sich aufs heftigste darüber zu beschweren.

Weil nun auch mittlerweile die Regierung zu Emmerich, durch einen gedoppelten Bericht die Reformirten zu schützen suchte, hatte solcher zwar nicht die gehofte Würkung, doch brachten sie damit so viel zuwege, daß unter Dat. d. 20 Junius 1636. beyden Parteyen die öffentliche Ausübung ihres Gottesdienstes erlaubet, und der gemeinschaftliche Gebrauch der Kirchen, nebst Theilung der Renten, anbefohlen wurde.

Da aber dieses den Reformirten nicht gefiel, so wegerten sie sich, den Lutherischen davon die Abschrift zu geben, ja sie wusten den Richter zu Altena, Arnold Frey Aldenhoff, welchem dieser Befehl, mit der Ordre, solchen zur Wirklichkeit zu bringen, war zugestellet worden, dahin zu bewegen, die Sache immer aufzuhalten.

Ein von den Lutheranern erneuertes und an Se. Churf. Durchl. gerichtetes Beschwer, machte zwar, daß Ihnen unter Dat. d. 11 May 1638 endlich von Hofe aus die Abschrift davon mit diesem Churfürstl. Schreiben zugeschicket wurde:

„Ihro Churf. Durchl. zu Brand. Unserm gnä-
„digen Herrn, ist gebührlich vorgetragen worden,
„was die Gemeine zu Werdohl, wegen Restitu-
„tion des Lutherischen Exercitii, bey Ihr abermals
„demütigst supplicando gesuchet und gebeten.
„Wann dann ein gleichmässiges Suchen, samt al-
„len den jetzo einkommenden Klagen, auch vor die-
„sem bereits eingeschickt, und Sr. Churfürstl.
„Durchl. die Sache darauf schon im Junio 1636

„auf gewisse Masse vermittelt; Sie aber verstehen,
„daß Supplicanten solcher Bescheid hievorn nicht
„zukommen, sondern den ihrigen Abgeschickten ab-
„genommen worden, so haben sie ihnen hiemit noch-
„mahlen davon Copey zusenden wollen, damit sie
„sich darnach zu richten haben möchten.“

Aber auch hiermit wurde nichts ausgerichtet.

Als sie sich nun genöthiget funden bey Sr. Churf. Durchl. neue Vorstellung zu thun, so liessen höchst Dieselben unter Dat. d. 18 Aug. 1638, an den damahligen Drosten zu Altena, Steffen v. Neuhoff, Befehl ergehen, daß die Lutherischen, durch Ausschliessung aus der Kirchen, in ihrem Exercitio nicht länger solten aufgehalten werden. Zwar solte es bey voriger Verordnung, wegen Abwechselung der Stunden, sein Verbleiben haben; damit aber wegen des Unterhalts der Prediger keine Unordnung entstehen möchte, so solte denen Lutherischen, als ältesten Besitzern, die Pastorat, Küsterey und Kirchenreceptur, hingegen den Reformirten die Vicarey, einen Prediger darauf zu halten, eingeräumet werden.

Nachdem nun der v. Neuhof, solchem Befehl zu geleben, die Parteyen d. 27 Nov. aufs Haus Wintersohl fodern lies, beklagten sich die Reformirten, daß sie auf die Vicarey, welche nur 15 Reichsthaler schlecht Geld einbrächte, keinen Prediger halten könten, machten auch sonst allerhand Einwürfe.

Als aber der Commissarius dem buchstäblichen Inhalt des Churfürstlichen Befehls schlechterdinge wolte nachgelebet wissen, und den Parteyen Namens

mens Sr. Churf. Durchl. Befehl gab, sich darnach unterthänigst zu achten; So erklärten sich zwar die Reformirten, doch mit Vorbehalt ihres Rechts, in den gemeinschaftlichen Gebrauch der Kirche itzo zu willigen, protestirten aber aufs kräftigste dawider, daß den Lutheranern, zufolge des Befehls, welchen sie als erschlichen angaben, die Pastorat, Küsterey und Kirchen-Receptur, solte eingeräumet werden.

Es konte aber alles nichts helfen: Vielmehr als der Commissarius unter Dat. d. 2 Dec. wegen seiner ausgeführten Commission unterthäniasten Bericht abstattete, und fernere Verhaltungsbefehle ausbat; So haben Se. Churf. Durchl. unter Dat. d. 26 Dec. aufs neue rescribirt, daß sie den Reformirten zum Unterhalt ihres Predigers nicht mehr als die Einkünfte der Vicarie zulegen könten, indem sie nimmer glaubten, daß solche mehr nicht als 15 Thaler schlecht Geld eintrüge. Da es sich aber gleichwol so verhalten solte, so möchten die Reformirten doch bedenken, daß sie vorhin zu Werdohl nichts gehabt, sondern den Lutherischen alles allein zugehöret habe, daher sie auch mit dem, was ihnen aus Gnaden wäre zugeleget worden, friedig seyn müsten.

Bey diesen harten Umständen nahmen die Reformirten wieder ihre Zuflucht zu der Landesregierung zu Emmerich, und da sie vormals mit dem Rescript vom 30 Junius 1636 nicht zufrieden gewesen, baten sie jetzo um die Erfüllung desselben, worinnen ihnen dan auch von besagter Regierung gewilfahret, und d. 21 März 1639 befohlen wurde, alle

Renten zufolge besagten Rescripts zu theilen, welches auch geschahe.

Und hiermit meinte nun jederman sey die Sache endlich abgethan; Allein kaum waren Se. Churf. Durchl. Georg Wilhelm, in die Ewigkeit gegangen und sein Sohn Friederich Wilhelm zum Regiment gelanget, so brachten die Reformirten bey diesem eine neue Klage an und dadurch zuwege, daß der Regierung zu Emmerich unter Dat. d. 5 Apr. 1641 aufgegeben wurde, die Sache aufs neue zu untersuchen, und darüber zu berichten.

An statt nun daß diese Regierung, zufolge des Befehls, zuvoderst ihren Bericht nach Hofe hätte abstatten, und fernere Verhaltungsnachricht abwarten sollen, fuhr sie gleich zu, und gab am 14 Junius dem Hochgraven zu Breckerfelde und Richter zu Neuenrade Befehl, dem Lutherischen Prediger die Bedienung zu untersagen, hingegen die Reformirten bey der Pastorat und deren Zubehör zu schützen; da aber jene einigen Anspruch darauf zu haben vermeinen möchten, selbige an die Emmerische Canzeley zu verweisen. Ja als die Commissarien nicht geschwinde gnug waren, und so gar der Richter zu Nienrade die Commission zu hintertreiben suchte, wurde ihnen dieselbe genommen und unter Dat. d. 3 August dem Drosten zu Schwerte aufgetragen, der auch alles den Reformirten einräumete.

Hierdurch wurden nun die Luth. recht wieder in Harnisch gejaget, meldeten sich daher wieder bey Sr. Churf. Durchl. und brachten denselben auch durch ihre Vorstellung zwar dahin, daß er unter

Dat.

Dat. d. 3 May 1642 der Regierung befahl, die Sache zu Werdohl so lange also zu lassen, wie sie durch das Rescript vom 30 Junius 1636 eingerichtet worden, bis nach eingenommener gründlichen Information, etwas beständiges darinn könte resolvirt werden.

Allein, an statt der verhoften guten Würkung, suchte man vielmehr Reformirter Seits die Lutheraner ganz um ihre Freyheit zu bringen, man untersagte des Endes dem Luth. Prediger das copuliren, und wie er sich daran nicht kehren wolte, belegte man ihn mit Gefangenschaft, und drückte ihn auf allerhand Weise.

Das wiederholte suppliciren der Lutheraner brachte zwar zuwege, daß Se. Churf. Durchl unter Dat. d. 26 Nov. und abermahl d. 10 Dec. 1642 an die Regierung rescribirten, um den Lutherischen zu ihrem Recht zu verhelfen, auf das erstere aber so wenig, als das letztere, wurde geachtet. Und ob es auch gleich nichts fruchten wolte, als man unter Dat. Königsberg d. 28 Junius 1645 und Cleve d. 17 Aug. 1647 die Befehle ausbrachte, die Parteyen zu vergleichen; So kam es doch endlich dahin, daß Commissarien gestellet wurden, welche am 27 Julius 1649 alle Ländereyen zu Wehrdohl durchs Loos, die andern Einkünfte aber also theilten, daß keinem Theil darunter zu nahe getreten wurde, wie dann auch, weil kein Pastorathaus vorhanden war, verordnet worden ist, daß die Pfacht von dem Vicarienhaus und Garten zwischen beyderseits Predigern vertheilet werden solte.

Ob nun gleich dieser gestalt der äusserliche Friede her-

hergestellet wurde, so dauerte er doch nicht lange, vielmehr als die Reformirten unter Dat. d. 24 Sept. 1652 von der Landesregierung den Befehl ausbrachten, daß ihnen die Kirche mit allem, was dazu gehöret, bis zu Austrag der Sachen allein verbleiben solte; So ging der Streit weit heftiger an, als er vorhin gewesen war.

Und als man so gar die Lutherischen in ihren Vorstellungen nicht mehr hören wolte, wendeten sie sich ans Käys. Cammergericht, erhielten Processus, und liessen am 5 Dec. solche den Reformirten durch einen Cammergerichtsboten gehörig insinuiren.

Wie ihnen nun darinnen angedeutet wurde, die Lutherischen bey ihrem alten Besizze in Kirchensachen zu lassen, sie aber sich nichts daran kehrten, ja unter Dat. d. 17 Nov. 1653 von der Regierung Inhæsiva erhielten; schickten ihnen die Lutheraner das folgende Jahr ein unter Dat. d. 28 März 1654 gegebenes Mandatum attentatorium, revocatorium, cassatorium & restitutorium sine clausula, cum arctiore inhibitione & citatione ad videndum se incidisse in poenas simplicis inhibitionis. &c. durch den geschwornen Cammerboten Herman Bomhoff ein; Und darauf wurde dann endlich von der Regierung, unter Dat. d. 11 Aug. 1654, dem Ambtsverwalter zu Neuenrade und Hochgraven zu Altena befohlen, über denjenigen Verfügungen, die zu beyder Parteyen Beruhigung und guter Eintracht vormals ergangen, feste und mit Ernst zu halten.

Und solcher gestalt sind endlich beyde Theile zur Ruhe gekommen, dabey es dann noch sein Bewenden hat.

Digitized by Google

hat. Der HErr gebe doch Gnade, daß diejenigen, so sich des Evangeliums rühmen, und Bothen des Friedens seyn wollen, in Friede bey einander wohnen mögen.

Diejenigen Prediger, so unter währendem und nach geendigtem Streit bey beyderseits Gemeinen gestanden haben, sind gewesen:

I. Bey den Evang. Lutherischen.

1. **Johan Struve** von Soest bürtig, war Vicarius in Altena. 1630 wurde er als Pastor hierhin beruffen, trat auch 1632 die Bedienung würklich an, wurde aber 1634 im November von der Landesregierung abgesetzet.

Ob er nun gleich bey solchen Umständen, um der Seinigen und seines eigenen Unterhalts willen, im May 1636, die Bedienung der Pastorat zu Lennep annahm, so wolte er sich doch seines Rechts auf die Werdohlsche Pastorat nicht begeben, sondern nahm Laurentz Meimburg und nach diesem Wennemar Leonhardi, erwählten Pastor zu Valbert, als Substituten an, daß sie in seiner Abwesenheit die Dienste zu Werdohl vor ihn verrichten musten, die sich deswegen in Briefen und in unserm Bekäntnisbuch zuweilen Pastores zu Werdohl geschrieben haben. Als aber J. Struve 1645 d. 11 Januarius auf diese Werdohlsche Pastorat Verzicht that, wurde gleich den 18 desselben Monats

2. **Peter Gerhardi** von Altena wieder beruffen, der darauf am 9 Sonntag nach Trinitatis in dem verwüsteten Pastorathause seine erste Predigt gehalten hat, und sich am 17 Novemb. zu Dortmund ordiniren lassen. An-

Anfänglich hat er viele Schicksale erdulden müssen, als er aber endlich zur Ruhe kommen war, heyratete er am 7 Nov 1658, Catrin, Herman Goesmann, Camerarius zu Iserlon, Tochter. In seinem Alter wurde ihm beygesetzet sein Sohn

3. **Casper Adrian Gerhardi**, und im Jahre 1688 d. 7 Novemb. war der 21 Sonntag nach Trinitatis, vom Inspector Davidis in der Kirche zu Unna ordinirt, der auch nach seines Vaters Tode sein Nachfolger worden ist. Wie dieser im Jahre 1722 den Weg alles Fleisches ging, kam an seine Stelle

4. **Gert Friederich Hülshoff**, und wurde d. 21 März 1723 war der Palmsonntag, vom Inspector Davidis in der Kirche zu Werdohl ordinirt. Und dieses ist der Philotheorus, dessen oben gedacht worden.

Als er im Jahre 1727 nach Buckow, hinter Berlin gelegen, beruffen wurde ist die Wahl gefallen auf

5. **Johan Gerhardi**, der denn auch zwar d. 24 April in der Kirche zu Werdohl vom Inspector Glaser ordinirt, aber im Jahre 1734 im Dec. durch einen frühzeitigen Tod wieder weggerissen worden ist. Als nun die Gemeine an seinen Platz wieder erwählte

6. **Casper Anton Overhoff**, bürtig von Harpen, wurde selbiger d. 22 März 1735 in der Kirche zu Werdohl vom Inspector Glaser zu seinem Amte eingesegnet. Und dieser ist es, welcher mir zu diesen Nachrichten merklichen Zuschub gethan hat, da-

davor ich demselben hiermit schuldigen Dank abstatte.

II. Bey den Evang. Reformirten.

1. Casper Dübbe, 1634 von Churbrand. als Pastor zu Werdohl ernennet.

2. Johannes Giessenius. Dieser wurde 1669 nach Wiel ins Hamburgische beruffen, da die hiesige Gemeine wieder erwählte

3. Johannes Walchard. Wie dieser 1691 verstarbe, kam 1692 an seine Stelle

4. N. . . . Rocholl, und wie der 1696 nach Neviges ins Bergische ging, ist

5. Anton Möller, bürtig von Elverfeld, Pastor worden, welchem, als er 1728 verstarbe, sein Sohn

6. Jacob Anton Möller 1729 gefolget und die Quelle dieses Predigerverzeichnisses ist, welches zu seinem Ruhm anzeigen und davor schuldig Dank sagen wollen.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden finden sich:

I. Die Kirche, welche fast in der Mitte des Dorfs lieget, dem Kilianus in vorigen Zeiten gewidmet und die Mutterkirche von der Kapelle zu Nienrade gewesen, ist ein gutes, mit einem schönen Thurm geziertes Gebäude, und wird von den Evang. Lutherischen und Reformirten wechselsweise zu Verrichtung ihres öffentlichen Gottesdienstes, gebrauchet.

Die Zeit der Erbauung ist nicht bekant, das Chor aber ist mit einem eisernen künstlich ausgearbeiteten Gegitter abgekleidet, welches zwey Gebrüder-

der, so zu Obernluddemert gewohnet, und Eisenhändler auch zugleich Kleinschmiede gewesen, dahin verehret haben. Weil sich nun in der Mitte desselben eine Plate findet, worauf die Jahrzahl 1336 stehet, so ist daraus das Alterthum der Kirche zu schliessen.

Im Jahre 1743 ist der Thurm ganz neu gebauet worden.

Auf dem Thurm hangen ausser der Uhrglocken noch 3 andere Glocken.

Die gröste hat diese Aufschrift: S. Clemens vocor, dum trahor audite, voco vos ad gaudia. Anno D. 1891. (1491).

Auf der mittelsten stehet: Anno Dmi. MCCCCXCV. S. Maria vocor. O hilge Maria bidde vor uns alle.

Die kleineste aber hat diesen Spruch: Ps. 95. Heüte so ihr seine Stimme höret, so verhärtet euer Herz nicht.

Das Altar, welches in stark vergüldeten Bildern die Creutzigung Christi vorstellet, ist vor der Reformation verfertiget worden, weil um das Bildnis der Marien diese Worte stehen: Ave Maria, gratia plena. Dominus tecum benedicta.

Im Jahre 1741 ist die Orgel gemachet und 1744 die Kirche neu gedecket worden.

Daß ein zeitlicher Probst zu Scheda die Collation über die Pastorat von alten Zeiten her gehabt habe, ist aus dem vorhergehenden zu sehen.

II. **Berentrop** ein Gut im Kirchspiel Werdohl, welches itzo verpfachtet und an den Cölnischen Grenzen gelegen ist, sol vorzeiten dem Angeben nach ein Kloster gewesen seyn. Allein es ist irrig. Wahr

ist

ist es, daß vorzeiten ein Geistlicher von Scheda hieselbst hat pflegen zu wohnen, welcher der Prior zu Berentrop genennet worden *); wahr, daß das Kloster Scheda von diesem Gute auch noch viel Güter in Werdohl selber habe; die Nachricht vom Kloster aber ist ungegründet.

Wie sonst die Güter zu Berentrop an besagtes Kloster kommen, davon ist in der Historie von Scheda Nachricht gegeben worden.

III. Die Evang. Lutherischen so wol, als Reformirten, haben ihre Kirchspielsschule, welche 1738 an die Kirche neu gebauet worden, so, daß jene das unterste, diese das oberste Stockwerk zu ihrem Gebrauch haben, dabey haben die Evang. Lutherischen noch eine Kirchspielsschule zum Neuenhause, in der Bergbaurschaft.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel Werdohl gehörigen Rittersitzen.

In diesem Kirchspiel finden sich:

1. Pungelscheid.

In alten Briefen sol er geheissen haben Pungelshe-

*) Sergius v. Pöpinghauls war Prior zu Berentorf und †. 1618. Weil er nun geheyratet gewesen und einen Sohn Philip Evang. Prediger in Düsseldorf nachlies, suchte zwar dieser durch ein Vorschreiben von Georg Wilhelm, Markgrafen zu Brandenburg, vom Propsten und Convent zu Scheda das Priorat wieder zu erhalten, Es zeigten aber besagter Propst und Convent an, daß solches aus erheblichen Ursachen nicht geschehen könne, doch wolten sie ihm die Anwartschaft auf die Pastorat zu Werdohl nach Kettlers Absterben conferirt haben.

hemium, Pungelsheem oder Pungelsheim, woraus nachhero Pungelsche und Pungelscheid entstanden ist.

Dieser schöne Rittersitz, welcher ein Lehn von dem Kapitel ad S. Mariæ Gradus in Cöln ist, lieget eine halbe Stunde vom Kirchdorf nach Süden in der Wintersohler Bauerschaft.

Daß die adliche Familie v. Pungelscheide diese Güter besessen habe, daran ist kein Zweifel.

Daß es nachhero an die v. Neuhoff zum Neuenhofe gekommen, weis man, wie sich dann schon ums Jahr 1400 Röttger v. Neuhoff zum Neuenhove, Herr zu Pungelscheid geschrieben hat.

Ottilia, Casper v. Neuhoff Tochter, brachte es durch Heyrath an Jasper Rump zu Varenbert.

Etwa 80 Jahr hernach hat es Anna, Volmer Rumps Tochter, an Wilhelm Neuhoff gen. Ley zu Ebach gebracht, wie sich dann im Jahre 1587 Volmer Rump und Wilhelm v. der Leyen, beyde von diesem Hause geschrieben haben (Ar. Heeren).

Wilhelms Enkelin, Anna Henrica v. Neuhoff gen. Ley, brachte es wieder im Jahre 1636 durch Heyrath an Wilm v. Neuhoff aus dem Hause Neuhof, Pfandinhaber des Amts Nienrade, dessen Nachkommen es noch besitzen.

Von der Familie v. Pungelscheid,

Welche ein alt adlich Geschlecht in der Grafschaft Mark gewesen, aber längstens ausgestorben ist, sind fast alle Nachrichten verlohren gangen.

Ich

Ich habe nur gefunden, daß gelebet haben:

1359 Henrich de Pungellcheide, geheyten Mündiken.

1367 Rötger van Pungeslede, geheyten Mund. M.

Das Siegel habe ich nicht gefunden.

2. Bockeloh.

Ist ein Rittersitz an der Lenne in der Wintersohler Bauerschaft, eine halbe Stunde vom Kirchdorf gelegen.

Von den ältesten Besitzern habe ich keine Nachricht.

Im 16 Jahrhundert hat es denen v. Rüspe zu Brüninghausen gehöret. Im Jahre 1546 haben die Brüder Herman und Johan v. Rüspe zu Brüninghausen das Haus Bockeloh an ihren Vettern Jürgen, Guntermans v. Rüspe und Petronellen Sohn vermachet. Dieses Enkel Johan v. Rüspe hat es 1641 d. 1 Jul. an Anna Margreta v. Rüspe zu Brüninghausen, Witwe Arnold v. der Horst zu Hellenbrock, gerichtlich übertragen, von welchen es an v. Wrede kommen ist, und ist Carl Philip, Reichsfreyherr v. Wrede zu Amecke, der gegenwärtige Besitzer davon.

3. Ottersheim.

Ist ein adlich Haus gewesen, so in der Bergbauerschaft an der Fesse gelegen hat, aber ganz zerstöret ist. Die Ottersheimer Höfe und einige andere Ueberbleibsel sind nur noch vorhanden.

4. Wintersohl.

Ein Rittersitz an der Lenne, eine viertel Stunde vom Kirchdorf in der Bauerschaft gleiches Namens gelegen, ist ein Clevisch Lehn.

Von den älteſten Beſitzern kan ich nichts me
den.

Vermuthlich ſtammen von dieſem Gut die Haver
davon Joh. v. der Berswordt in ſeinem Weſtphä
adlichen Stammbuche Seite 425 ſchreibt: Haver
genant Winterſoel zum Nierenhove im An
Unna. Welches Detmar Mülherr gleichfals wi
derholet.

Im Jahre 1587 gehörte es Wolter v. Kar
hauſen, wie ich im Archiv zu Heeren gefunde
habe.

Nachhero haben es v. Rump gehabt, durch Hey
rath kam es an Wilhelm v. Neuhoff gen. Ley z
Ebach.

Hernach iſt es an die v. Kettler kommen. In
Jahre 1650 hat es Goswin v. Kettler, aus der
Hauſe Middelburg, an Frantz Mumm vom Hau
Schwarzenſtein verkauft. Weil nun Anna Chriſtin
v. Mumm, Rudolph Bernd v. Mumm zu Win
terſohl und Adelgunda v. Hetterſcheid Tochte
einen Hauptman von Rieber in Cöln heyratet
und dieſes Töchter, die älteſte an Johan Calpe
Dowy aus Osnabrück, die andere an einen N
Mährle in Cöln, verheyratet worden, iſt ihnen de
Gut zu Winterſohl, wegen ihres mütterlichen Brau
ſchatzes, bis dahin eingeräumet worden. Dowy
1750. 19 April, und ſeine Witwe l
bet noch zu Winterſohle, ihre Schweſt
aber, die Witwe Mährle in Cöln, hat ihren Anthe
am Gut an J. P. Kerkzig, Bürgermeiſter zu L
denſcheid, verkauft.

Geschlechtsnachricht.
Von denen v. Mumm.

Von diesem alten und rittermässigen Geschlecht, welches aus der Grafschaft Zütphen ins Herzogthum Cleve und in die Grafschaft Mark gekommen ist, sich Mom oder Mumm schreibet und das Wapen führet, wie Tab. LXIII. Num. 4. zu sehen ist, habe ich folgende Nachricht gefunden.

Insgemein finde ich dieses:

1400 Johan Mom zu Kell, belehnet Wilm Spaen.

1447 Derch Mom, welchen J. Hinsen Rodolphs Bruder nennet †. 1486.

1450. 60. Johan Mommius, hat die Burg Keden (vielleicht Kellen) vom Herzog zu Cleve zu Lehn empfangen *).

1454 †. Maria Momme, Fr. Jacob v. Ittersum, Drost zu Lage.

1481 Johan Mom besaß die Havesath Kellen (Schlichthorst).

J. H. Nunning, Mon. Monast. Decuria I. p. 301. gedenket des Bernhard Mummii, Dechen zu St. Lüdger und Albert Mummii, erst Official, hernach Bürgermeister zu Münster, welche beide von Bockholt bürtig gewesen und wegen ihrer Gelartheit gerühmet werden. Sie haben im 16 Jahrhundert gelebet, ob sie aber zu diesem Geschlecht gehören, kan ich nicht bestimmen.

1574 Anna Momm zum Rodentorn, Fr. Johan v. Ittersum, Drost zu Salland.

*) Teschenmacher Annal. Cliv. p. 286.

Christoph Mumm vom Schwarzenstein, Herr zu Spich und Kochengolz, Kön. Schwedischer Consistorial-Assessor und in die 20 Jahre Pastor bey der Reformirten Gemeine, hat 1691. 10 Febr. zu Cöln die Röm. Cathol. Religion angenommen, und ist Kanonich zu den H. H. Aposteln geworden. Die Ursachen seiner Veränderung sind zu Cöln gedruckt worden.

Insonderheit ist mir diese Geschlechttafel zu Handen gekommen:

Lit. A.

I. **Rodolph Mom.** Diesem wurde 1419 zu Wesel der Wein geschenket. Gem. N. Davon:

II. **Rudolph.** Gem. Alyt v. Baar. 1447. Davon:

III. **Rudolph.** Dieser hat 1514 das Schlos Schwarzenstein, nicht weit von Wesel gelegen, von denen v. Amelong gekauft.
Gem. Maria v. Hüchtenbrock zu Gatrop. Davon:
a. Bernd.
b. Arnd. Dieser ist den 5 Jul. 1554 auf dem Landtage als Deputirter von der Clevischen Ritterschaft ernennet.

IV. **Bernd,** Herr zum Schwarzenstein 1536. 45.
Gem. N. Davon:

V. **Bernd,** Herr zum S. Drost zu Orsoy 1581.
Gem. Jutte oder Judith Baersgen. Olischlager,

Bernd

Bernd und N. v. Mevert zum Pennekamp, einige Tochter †. 1584. Davon:
a. Rudolph.
b. Frantz lebte 1592.
c. Christoph. Davon *Lit. B.*
d. Bernd. Kanonich zu Xanten. g. 1553. d. 3 Nov. lebte noch 1592.
e. Janna Fr. Evert. v. Reedraed zu Grüthuis, Hauptman unter dem Herzog von Braunschweig, hernach Drost zu Lobith. Die Ehepacten, welche ich gesehen habe, sind d. 16 Januar. 1582 geschrieben und versiegelt worden durch Adolph v. Mevert, Rötger v. Asbeck und Bertram v. Lützenrod.

VI. **Rudolph**, Herr zum S. Drost zu Orsoy. 1623.
Er hat sich zweymahl vermählet mit:
1) Elisabeth v. Ulenbrock. Davon:
a. Johan Wilhelm.
b. Johanna, Fr. Georg v. und zu Barll,
2) N. war Bürgerstandes, davon ein Sohn:
*. Frantz, davon *Lit. C.*

VII. **Johan Wilhelm.** Herr zum Schwarzenstein.
Er hat sich zweymahl vermählet mit:
1) Christina Sybilla v. Merten davon:
*. Anna Judit Fr. 1) N. v. Reedradt zu Grüthus 2) Jacob Köhnen, ihren Knecht.
Ihrem ersten Gemal gebahr sie einen Sohn, welcher die Witwe von ihrem halben Bruder Johan Mom heiratete und Herr zum Schwarzenstein wurde.

2) Helena Hildebrand, eine Magd aus Dinslacken. Davon:
a. Johan.
b. Rudolph. †. 1681 24 May.

VIII. Johan, Herr zum Schwarzenstein †. 1681 ohne Kinder.
Gem. Anna Catrina Wilmina v. Meverden. Diese hat sich zum zweyten mahl vermählet mit ihres ersten Gemahls halber Schwester Sohn, N. v. Reedradt, welcher dadurch den Schwarzenstein bekam.

Lit. B.

v. Mom zu Aldendorf.

I. Christoph, (andere nennen ihn Gottfrid Christoph) Mom vom Hause Schwarzenstein, Herr zu Dreil.
Gem. Wilhelmina, Werner v. Neukirchen gen. Niwenheim und Anna v. Wachendorff, tr. Davon:
a. Bernd.
b. Maria, Fr. N. Herberts, Hauptman.

II. Bernd, Ritmeister, 1656. Im Jahre 1670 wurde auf der Universität Jena ein Urtel gesprochen, kraft deren dieser Bernd und Gert Sternberg, gen. Düsseldorff, allein die wahren Collatoren der streitigen Baersischen Vicarie in Wesel zu seyn erkant werden.
Er hat sich viermahl vermählet, mit:
1) Maria Elisabet, Gottfried v. Neukirchen gen. Niwenheim zu Geleen, und Mechtel v. Reed-

v. Reedradt zu Grüthus tr. 1656. Davon ein Sohn

*. Christoph, davon *Lit. D.*

2) N. v. Reedradt zum Schwarzenstein (nicht Schwarzenberg) Diese gebahr ihm einen Sohn.

*. Wilhelm. Gem. N. v. Gertzen, Witwe v. Palant, davon ich weiter nichts finde.

3) Catrina Christina, Jacob Mangelmann Pfandhalter zu Aldendorf und Elisabet Catrin v. Steinen zu Lirbach und Scherffen Tochter, Erbin der Pfandschaft auf das Haus Aldendorf. Davon:

a. Jacob Gottfrid.

b. Bernhardina.

4) N. v. der Marck. Diese war mit ihm verlobt, ehe er die v. Mangelmann heyratete, und hatte von ihm würklich einen Sohn gebohren, **Bernd Constantin**; er verlies sie aber und heyratete die v. Mangelmann. Nach deren Tode aber nahm er die v. der Marck noch zur Ehe.

III. **Jacob Gottfrid**, Pfandherr zu Aldendorf. Im Jahre 1681 wurde er durch Friederich Wilhelm v. Syberg zum Clef erschossen. Es wurde aber der v. Syberg durch den Knecht des v. Mumm auf eben die Art durch einen Schus also verwundet, daß er bald darauf das Leben einbüssen muste.

Gem. Anna Christina, Johan Diederich v. Syberg zum Clef und Maria Elisabeth v. Syberg zu Foerde, tr. Sie wurde 1683 zum zweyten-

mahl vermählet mit Friederich Matthias v. Syberg zur Kemna, davon:

a. Bernd Johan. ☞: Gottfried Goswin.

b. Eine Tochter.

IV. Bernd Johan, Herr zu Aldendorf.

Er hat sich zweymahl vermählet, mit:

1) Sybilla Johanna, Johan Robbert v. Elverfeld zu Herbede und Sybilla Elisabet Arnolda v. Syberg zur Kemnade, tr. Davon keine Kinder.

2) 1711. 18 Aug. Maria Sophia, Adolph Gaudens Jobst v. Schorlemer zu Eckelborn und N. v. Loe zu Overdick tr. Davon:

a. N. Fr. N. Schumacher Richter zu Hattingen.

b. Anna Amelia Elisabet, Stiftsfräulein zu Hoerde.

Lit. C.

v. Mom zu Wintersohl.

I. Franz Momm vom Hause Schwarzenstein, Herr zu Gotterswick und Erprad. 1654. Dieser hat das Haus Wintersohl von Goswin v. Kettler gekauft.

Gem. Anna v. Geldern zu Arsen. Sie war 1659 Witwe.

Ihre Kinder sind:

a. Reinhard Maximilian, oder Maximilian Henrich, Obristlieutenant in Münsterschen Diensten, Herr zu Götterswick.

Gem. Elisabeth (andere nennen sie Anna Catrina) v. Torck. Davon keine Kinder.

b. Ru-

b. Rudolph Bernd.
c. Anna Elisabet, Fr. 1676. 28 Nov. Johan v. Loen zu Pawmöhlen.
d. Helena, Fr. Ferdinand Lothar v. Bönninghausen, General Major in Münsterischen Diensten.

II. Rudolph Bernd. Herr zu Wintersohl. Er hat sich zweymahl vermählet, mit:
1) Adelgunda v. Hetterscheid zu Schlichthorst. Davon:
a. N. eine Tochter †. jung.
b. Anna Christina Fr. N. v. Rieber Herr von der Lansenbacht, Hauptman.
2) Anna Mechtel Elisabeth v. Ascheberg zum Heedthof, Philip Henrich und Anna Elisabeth v. Werminckhaus, tr. Davon:
a. Frantz Reinhard.
b. Steffen Friederich, Cornet in Cölnischen Diensten †. jung.
c. Johan Wilhelm. d. Jobst Diederich.
e. Anna Wilhelmina. Fr. Jobst Diederich v. Mengede zu Garbeck.
f. Catrina Lucia. Fr. Georg v. Loen zu Pawmöhlen.
g. Anna Elisabeth. h. Anna Mechtilda.
i. Catrina Elisabeth. k. Clara Theodora.

III. Frantz Reinhard, Herr zu Wintersohl. Gem. Catrina Gertrud v. Pöpinghaus zum Steinhause. Davon:
a. Frantz Bernhard, Lieutenant in Kön. Preuss. Diensten.
b. Franciſea †.

c. Sophia Wilhelmina.
d. Catrina Henrietta.

Lit. D.

I. **Chriſtoph v. Mom**, vom Schwarzenſtein.
Gem. Anna Sophia Maria de Fange, Witwe Bonen †. 1679. Davon:
a. Conſtantin Gert.
b. Conſtantin Bernd.
c. Rudolph.
d. Georg.
e. N. Fr. N. Schneider, Rentmeiſter zu Langentreer.

Lit. E.

v. Momm zum Rodentoorn.

I. **Walrav v. Mom.**
Gem. Everharda v. Bronckhorſt. Davon:

II. **Rudolph.** Dieſer macht den Rodentoorn zum Offenhaus des Herzogs von Geldern, und wird 1510 damit belehnt.
Gem. Anna (Sybilla) v. Scherpenſeel. Ihre Mutter war N. v. Suilen zu Anholt, davon:
a. Walrav.
b. N. . . . Davon *Lit. F.*
c. Carſilius. Gem. Catrin, N. v. Wees zu Plumenberg und Janna Philippa v. Lefdaal tr.

Jan-

Digitized by Google

Hanna, ihr jüngst v. Johann zu Kaufhausen
Wwe † 1613 v. Dhlen.
Alle stehen in der v. Lassbi Stambtaem.

4. Maria, Jo. Hermann Bischofs.

III. Wolmar, wurde 1544 mit dem Rodenstein belehnt.

Hans Caspar, Jacob von Wolmr zu Kirschau und Maria Irmgard, Hannsgeist v. Zedtwitz.

1. Rudolph.
2. Anna.

IV. Anna, Hans von Rodenstein.

Gem. Anna v. Gramey Dönnes.

V. Rudolph, Hans von Rodenstein.

Gem. N. v. Heyde, Wittwe v. Tyll.

Hat seine Lehen N. wurde im Jahre 1629 verwiesen mit N. v. Kunde, Hauptmann.

Lit. L.

I. 1. † v. Hoen.

Gem. N. v. Dahlen. Ihre Mutter war eine v. Bastian.

II. 1. Hans.

Gem. N. v. Hackstet. Ihre Mutter war eine v. Dreilen, Dönnes.

2. Christian.

3. Christina, Jo. Nicks v. Dorlan von Sandstet zu Pleß.

III. Christian und Jo. D. Wurden in der Belehnung, und starbe ist von den beiden Stammbaeumen her.

Von

Vater		Mutter	
Mom.	Delen.	Hackfort.	Delen.
Scherpenseel.	Baer.	Middacht.	Weldern.
Brunckhorst	- - - -	Baerl.	Steinbergen
Suilen.	Arnheim.	Vaeck.	. . . .

Lit. G.

I. N. v. Mom.
Gem. N. Davon:
a. Friederich.
b. Maria.
c. Catrin, Fr. Arnt v. Spiring. Sie wurde 1607 beleent op transport van haer Vader.

II. Friederich.
Gem. Janna Poll. Davon:
a. Ernst. Er kam in Verdacht, ob habe er Johan v. Scherpenseel heimlich aus dem Wege geräumet, wurde daher nach Arnheim gefangen geführet, alwo er 1596 gestorben ist. Gem. Gerberg, Johan Benting und Henrica v. Avereng, tr. Witwe Johan v. Scherpenseel.
a. N. ein Sohn †. jung.
b. N. Fr. Peter Schenck, Martins Bruder.
c. Maria, Fr. Evert Dünnewald bey Doesborg †. 1599 an der Pest.
b. Johan.
c. Berta, Fr. Werner v. Linnep, Richter zu Nimwegen.

III. Johan, Amtman in Maas und Waal.
Gem. Anna, Jacob Pieck zu Isendorn und Maria v Balvern tr. Davon: a. Frie-

Digitized by Google

a. Friedrich, Hannes, wie der Vater.
b. Jacob.
c. Maria.
d. Anna.

IV. Jacob, Hannsens in Mark und Metall. Dieser macht beständigen Beil et Tod, lebt von seinen Renten, und bekommt hier im Haag entsprossen.

Ehe Cornelia, Sweder v. Colenburg und Anna v. Culenburg, tr. Diemen:

a. Hannes.
b. Anna, Jk. Albaverus v. Brackel.

Lit. fe.

Johann Brinken, hat noch folgende Benefici:

N. v. Horn zu Bek. Gem. Roselie.

N. Gem. v. Kornhorst und v. Palandt.

N. Baron von Horn. Gem. N. N. v. Hyll und v. Wrankhorst n.

Meister:

N. Gem. v. Clerk.
N. v. Horn. Gem. Hacke.

N. Gem. v. Wisted

N. Gem. v. Clerk.
N. v. Horn. Gem. v. Horn.

Diener:

N. Jk. N. v. Look.

N. Herrnich v. Terschkuck zu Belsheym.

2. Haag.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und denen darinn befindlichen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Das ganze Kirchspiel wird in vier Bauerschaften getheilet, nemlich die

1. **Bergbaur** nach Süden, bis anderthalb Stunde vom Kirchdorf, grenzet an die Kirchspiele Herschede und Lüdenscheid. Durch diese Bauerschaft gehet die Cölnische Strasse.

2. **Lengelserbaur**, lieget nach Westen und stosset an das Kirchspiel Iserlon, bis 2 Stunden vom Kirchdorf.

3. **Werdohlerbaur**, oder Dorfbauerschaft an der Lenne, und zwar an der Landstrassen, die von Arnsberg nach Cöln gehet.

4. **Wintersohlerbaur**, lieget nach Osten vom Kirchdorf und grenzet an das Cölnische und Kirchspiel Ohle.

§. 2.

Sonst ist hier noch zu merken:

I. **Das Salzwerk**, nahe bey dem Kirchdorfe an der Lenne gelegen, gehöret zu $\frac{3}{4}$ dem Herrn Geheimen Rath v. Diest in Cleve, zu $\frac{1}{8}$ den Erben v. Holtzbrink. $\frac{1}{16}$ den Erben des Herrn Hofrath v. Diest in Altena, und zu $\frac{1}{16}$ Theil dem Herrn Geh. Rath v. Hymmen zu Cleve, und den Erben des Hochgrafen Hymmen zu Schwelm. Da es aber nicht anders als auſſer Landes verkauft werden darf; ob gleich der Landesherr den

Zehen-

Schenken Wasser geht, wird es nicht statt finden, weil es sonst an einer Brücke fehlen würde.

2) Das Wasser, welches 3 Schuh 6 Zoll hoch ist, muß der Brücke weichen.

3) Das Brückenhaus hat nachstehende Verordnungen erhalten, welche von Zeit zu Zeit erneuert werden.

Im Jahre 1727 d. 16 Octob. verneuerten und schärften.

Im Jahre 1754 d. 23 Sept. giengen sie Hinlen in Kraft auf.

In den Jahren 1757 bis 1767 hat das Oberamt die Brückenzoll von der Gemeinde und Officiers Bauwesenrechnungen mit gezogen, und vom Herrn Amtmann Hinlen, Herrn Amtmann Bauer und Herrn Amtmann Schäfer, besehen in den Jahren 1767 bis 1802.

4) Von der Brücke gehet der Weg nach Hall, 1730 Schuhe lang, welche im Jahre 1776 mit Verwilligung der Landschaft, Herrn Wilhelm zu Crailsheim, Herrn Amtmann Bauer, Herrn Amtmann Hinlen, und Herrn Amtmann Schäfer, 17 Schuhlang; Felder an Urbanischen gethan worden, und statt 4 Schuhen, Boyen bekommen hat, so daß aber durch das große Wasser und Eis in den Jahren 1784 und 1785 wieder weggerissen worden, und die Brücke von Zeit zu Zeit gemacht worden.

Das Brückenhaus ist gebauet im Jahre 1577 und ist Landschaftlich Baufreyes Haus, und muß unterhalten werden, und ist ausgemacht von der Gemeinde und Officiers Bauwesenrechnungen, 1749 mahlen die Gemeinde und Officiers gemeldet, 1749 mahlen die Gemeinde und Officiers gemeldet, daß sie

macht; davon die noch vorhandene Rechnung zeuget.

4. Im Kirchspiel Werdohl werden viel Kalksteine und Mauersteine gebrochen, und weil im Kirchspiel viele Waldung ist, so werden die hölzernen Kohlen häufig gebrant, auch findet sich viel grob und klein Wildpret.

5. An der Fesse und zwarn wo sich dieselbe mit der Lenne vereiniget, ist eine königliche Mühle, wozu das ganze Kirchspiel (wenige ausgenommen) zwangpflichtig ist.

Vorzeiten hat an der Ahe, anderthalb Stunde von Werdohl, eine Kornmühle gelegen, welche die Alte oder Lüdemerter Mühle genennet wurde und zum Hause Wintersohle gehöret hat; sie ist aber, nachdem die Königliche Mühle gebauet, zu einem Wohnhause gemachet worden.

Das Haus Pungelscheid hat auch vorzeiten an der Fesse eine halbe Stunde von Werdohl eine Korn und Oelmühle gehabt. Diese ist noch im Stande; aus jener aber ist gleichfals nach angelegter königlichen Mühle eine Wohnung gemacht worden.

6. Die merkwürdigen Flüsse und Bäche, welche das Kirchspiel durchstreichen, sind:

a. Die Lenne.

b. Die Fesse fliesset, nachdem sie verschiedene Osemund, Stahl und Eisenhammer getrieben, eine viertel Stunde von Werdohl bey Feseforde in die Lenne.

c. Die Ahe, welche das Kirchspiel Werdohl und Lüdenscheid scheidet, die Dietenbach, Sollenbach,

buch, Kornbuch, Isenbuch (welche beyde im Sep-
temium Mirwidum entsprungen) Lenkerbuch,
Hasenbuch, Hasenbuch (welche beyde auf
Hessen) Hasenbuch, Wiedenbuch (der 1 Ur-
sprung Wiedenbuch) Hasenbuch (welche
beym am Odenwald liegen) Hasenbuch, und Ro-
senbuch, Hessen-Land, in der Lenne, und im
Hessen-Land Franken.

Anhang
Zum Kirchlichen Verbot.

Num. 1.
Ostirchii Glaubensbekäntnüs 1625
d. 27 April an den Prophen zu Sceba gesant.

Mein Lieg und unbekante Gabel 3 Stück hat Mi-
chael Ostirchius, Pfarrer zu Sceba.

Mein Lieg Mitchrister und Mitbekäntniger
Herr Jesus! Ich Michaelius, neu ich wird ge-
nant, Pfarrer zu Sceba, bekenne und bekäntige
hiemit in Christi Namen meinen Herrn und Heyland
den gecreutzigten getrauen Lehrer Christ, mahren
Gott Vorlauf Gottes Sohn, auch von Ewig-
keiten. Ich gleube auch in Jesum Christum Si-
lentium Dei, das ist, das Wort Gottes, welches
Menschwerden und Fleisch geworden, durch Gottes
Geist und seine Lehr ich. Worauf Ich Christlichen Ab-
schied nehme, und habe offtmals, und noch heute
nach Anweisung des Augsburgischen Confession
Buchs, meine Sünden Christo Jesu bekant. Ich
bin Christlichen Ab. und Zugethan, und gleube

dann leyder GOtt! durch angebohrne Leibesschwachheit zu reisen nit wol qualificirt; als hab ich mein Bekantnis (dabey ich auch um gut Gewissen zu behalten gerne leben und sterben wolte) unter dieser meiner eigenen Hand Ew. Wol-Ehrw. W. als meinem Patrono und Schirmherrn übersenden wollen, damit dieselben wissen mögen, was Ihro WolEhrw. an mir zu finden haben, und wessen sie sich zu mir jederzeit versehen sol.

1. Gelobe ich Ew. WolEhrw. W. und alle successores, für meine Patronen und Collatoren zu erkennen und zu ehren.

2. Gelobe ich das Heilige Evangelium Jesu Christi unsers einigen Mittlers und Seligmachers, rein, schlecht, recht und einfältig zu predigen, in der Gestalt, als die Evangelisten gesetzet, und die H. Apostel und treuen Martyrer behalten und bekant haben.

3. Ebenfals auch der Propheten Schriften zu behalten, wie die von dem H. Geist, nach Aussage der alten translation aufgeschrieben sind.

4. Aus welcher H. Schrift die Augspurgische Confession, und die Schmalkaldischen Articuln genommen, wobey auch der Hocherleuchtete Mann GOttes, Lutherus gerne geblieben, davon ich auch abzuweichen nieweil geneiget, auch noch nicht abweichen kan, so gewis mir GOtt helffe. &c.

Num. 2.

Copia übersetzter Collation P. Ostrich. 1625 d. 10 Novemb. gegeben.

Zu wissen sey hiemit allen und jeden, welchen daran gelegen, daß, da die ordentliche Pastorath zu Werdohl, deren Collation und alle Berechtigkeit zu dem zeitlichen Propst in Schede ohne Widerspruch gehöret, durch Absterben Herrn Laurentii Kettlers, unsers

sind Sachen schlechterdings Canonisch, die sich auf gar keine Weise, weder Allegorisch noch Moralisch, auf unsere Zeiten anwenden lassen. Wenn z. E. Christus bey Lucas 19. 41. über Jerusalem weinet, und sagt: es werden Tage über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder in dir eine Wagenburg schlagen, und dich belagern, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern in dir lassen, weil du nicht erkannt hast die Zeit, darinn du heimgesucht bist; so ist dieß eine Weissagung, die sich auf die Belagerung und Zerstörung Jerusalems durch den Titus, und auf die Zerstreuung der Juden in alle Welt, sehr deutlich beziehet, und wovon die Geschichte Zeugniß giebt. Wenn aber Christus Matth. 24. 29. sagt: Bald nach der Trübsal dieser Zeit wird die Sonne den Mond nicht scheinen, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen, und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohn am Himmel, und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken des Himmels mit Kraft und großer Herrlichkeit, und wird senden seine Engel mit hellen Posaunen, und werden versammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern; so ist dieß eine Weissagung, die sich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi zum Gericht beziehet, und wovon die Geschichte nichts weiß. Eben so verhält es sich mit den Weissagungen Daniels, Ezechiels, Johannis, und anderer Propheten, die sich auf die Zukunft Christi zum Gericht beziehen, und wovon die Geschichte nichts weiß.

Sachen und Personen sind Christo belegt, Gott- und Menschheit, Knechtsgestalt und Herrlichkeit, Niedrigkeit und Hoheit, Schwachheit und Kraft, Leiden und Herrschaft, Tod und Leben, Verachtung und Ehre, Schande und Ruhm, Fluch und Segen, Sünde und Gerechtigkeit, Sünder und Heiliger, Knecht und Herr, Diener und Richter, Lamm und Löwe, Hirte und Bock, Schaf und Wolf, Stein und Felsen, Ferne und Nähe, Gegenwart und Zukunft, Gericht und Gnade, Verdammniß und Seligkeit, Hölle und Himmel, Teufel und Engel, Gottlose und Gerechte, Ungläubige und Gläubige, Verstockte und Bekehrte, Verlohrne und Erlöste, Verdammte und Auferstandene, Ungerechte und Gerechte, Gottlose und Fromme, Unbußfertige und Bußfertige, Unbekehrte und Bekehrte, Unheilige und Heilige, Unreine und Reine, Unbeschnittene und Beschnittene, Unwissende und Wissende, Thörichte und Kluge, Unbarmherzige und Barmherzige, Unversöhnliche und Versöhnliche, Unvergebende und Vergebende

einen Patronen und wahren Collatoren ihrer Kirchen, sondern auch als einen rechtmäſſigen Pastoren und Curatoren ihrer Gemeine angenommen und erkant, wie sie solches dann auch noch würklich thun, mit der vesten Zusage daß sie uns nicht allein im Genus der Renthen, sondern auch in unserer Religionsübung, als zu opfern, zu predigen, die H. Sacramente auszutheilen und anders mehr nach unserer Gewohnheit zu üben, auf keinerley Weyse turbiren, sondern vielmehr nach Schuldigkeit helfen wollen.

2. Weil aber zu dieser Zeit in der Gemeine, gar keine Römisch-Catholische, sondern alle der Augspurgischen Confession zugethan seyn, und dieselbe allein öffentlich bekennen, so haben sie demüthig von uns gebeten, daß wir sie in ihrem Glaubensbekäntnüs nicht turbiren, sondern viel lieber ihnen einen frommen und ehrbaren Lutherischen Prediger, bis es GOtt, den Churfürsten unsern Obern und uns anders gefiele, substituiren mögten, da uns nun nicht deweniger unser Recht und inspection vorbehalten seyn solte. Zu dem Ende haben Sie uns præsentirt den achtbaren Mann, Herrn Peter Oſtrich, bisher zeitlichen Vicarium zu Lüdenscheid, und einmüthig gebeten, daß uns derselbe im Predigen und Austheilung der Sacramenten, nach ihrer Lehre beygesetzet, und aus den Pastorath Einkünften hinlänglich unterhalten werden mögte.

3. Haben wir dann gedachter Ursachen halber, zwar ungern, doch durch ihr Bitten bewogen, zur Ruhe unsers Vaterlandes, und um der schweren Zeiten willen, den Frieden und das gemeine Gut zu erhalten, gemeldten Herrn Petern Oſtrich vor unsern Vice-Pastoren endlich angenommen, doch mit dem Bedinge, daß er von uns abgesetzet werden kan. Auch hat er uns den Eyd der Treue gegeben, daß er sich der obgemeldten Augspurgischen oder Lutherischen Religion in allen Stücken und Lehren wolle gemäs verhalten, keine andere Erneurungen zulaſſen, denen

ihm

Ehe unvermeinte gewaltsame Todesfälle, die nach den Todtenregistern Hauptursach ausgetrunkener Gesundheiten, denen Kinder und Unmündige, Greise und Kranke, Schwangere und Gesunde, Gesetzte und Ungesetzte, Gelehrte und Ungelehrte, Arme und Reiche beygesellet, die Herrn sey es nun heim kommen wurde, ohne zum Gebet geläutet zu haben, ohne daß man ihm das Geleit zur Ruhestätte, Grab genannt, mit dem Todtgeläute, und dem Leichgesange, und Leichpredigt, und Begräbnis, hat nicht vollendet ist.

Christlich Leute wir sein heute hier, wir sein heute zu Gaste, wir sein heute Schenkbrüder, wir trinken heute, wir sein heute lustig, wir sein heute guter Dinge, und heute dem Leib und Seele, wir sein heute bereit Todes Gedanken, Todtbilder und Bild, und Todtenköpfe aufsetzen, und trinken gesellig, und lustig, und guter Dinge, und wissen nicht, ob wir morgen noch leben, und ob wir Christ-Todten, und Todtenköpfe werden, und ob wir Christ-Todten, und Todtenköpfe sein werden, und ob Deine Seele dir heute und morgen aufgefordert, und ob heute gefordert, und ob morgen gefordert, und ob heute, und ob morgen, und ob heute, und ob morgen Deine Seele sein wird, und ob Deine verstorbenen Augen heute sein werden, und ob Deine Ohren heute sein werden, und ob Deine Zunge heute sein werden, und ob Deine Hände heute sein werden, und ob Deine Füsse heute sein werden.

Darum man bittet sich hier mit vielen schönen Worte, haben wir heute Todtenköpfe heute schon schwarz gemahlet, und heute schon Todtenköpfe heute schon gemahlet, heute schon Todtenköpfe heute Herr und Herrn gesetzet Gast und Todtkopf gesetzet, wir sein gar nicht gesetzet worden. Ja solche Todtenköpfe sind bei mündlichen großen Herrn, wie sie Todtenköpfe sind bei Christlichen Herrn, und Christlichen Herrn, und solche Todtenköpfe sind bei Todtenköpfe bei Christ und geringen Herrn Todten eingesetzet gesetzet, sind sie geringen Herrn und Herrn Todten eingesetzet worden, und sind sie geringen Herrn und Herrn Todten eingesetzet worden,

Gemeine gethan der Edle Herr Johan v. Rüſpen zum Bockeloh, und andere dieſer Sachen kundig.

So geſchehen Werdohl, den 10. Nov. 1625. am Feſt Allerheiligen.

Friederich Wilhelm Grüter
Propſt zu Scheide.

Johan von Rûſpe.

Peter Oſterich meine Hand.

Ernſt von Büren Droſte.

Jodocus Schwiringhaus.
Vicarius, im Namen der Eltiſten.

Num. 3.

Glaubensbekäntnis Jodoci Schwiringhaus.

Ich Jodocus Schwiringhaus bekenne und bezeuge hiemit, und Kraft dieſes, daß ich vor ohngefehr 28 Jahr an die Vicarey zu Werdohl vociret, zu Corvach auf die Augſpurgiſche Lutheriſche Religion vermöge vocation ordiniret, auch hernacher zu ſolcher Religion beſtellet worden. Wann nun der Kirchen zu Werdohl Religions halber meine Zeugniſſe vonnöhten (in Anſehung bisher keine andere als Lutheriſche Religion daſelbſt tractirt) als bekenne und bezeuge, daß ich laut meiner Vocation und Collation bey der Augſpurgiſchen confeſſion die Tage meines Lebens verbleiben, leben und ſterben, auch deswegen meinem angefochtenen Collegen und Paſtoren, Johanni Struvæo nach Vermögen beyſpringen wolle.

Dieſes alſo ſtet und veſt zu halten, hab ich dieſes reverſal und unwandelbare Bekäntnis mit meiner eigenen Hand unterſchrieben, auch zum Ueberflus mit Fleis erbeten Antonium Schulten, Paſtorem Herſchedenſem, Henricum Bodinum, Rectorem Altenanum,

und

und Patrum Pace, ohne Abnehmen, dasselbe mir auch in Religion-Sachen ruhiglich angelegen. Actum d. 24. Aug. 1650.

Ferner ist bedacht Schweden-Krieg mit gemeiner Augsburgischen Confession zu wenden; so ist Friede, Friede, Friede, und kein Friede, sondern Krieg, Krieg, Krieg, Blutvergießen und Mord, Aufruhr, Aufruhr, Aufruhr, und verwüstet Regiment, Land und Leute.

Consolationes sind Schrift- und exempla Sanctorum, Psalm 119. v. 50.

Herrn Herrn Augustin.

Num. 4.

Churfürstlich Befehl, daß die Lutz zu Werdau sey dem Exercitio unges hindert zu besuchen. 1693.

L. 12 Dec.

Georg Wilhelm Churfürst.

Unsern Gruß zuvor. Liebe Getreuen! Es ist unser Wille und Meinung, daß von den Unsrigen Evangelischen und Verthanen der Stadt Werdau, die Lutz, so sich daselbst aufhalten, und dahin sich zu kommen, und sie anzuhören gelegenheit gesuchet, weder jetzund, noch hinführo, solches jemand hindern oder verbieten soll, sondern wir gnädigst gestatten, daß sie solches thun mögen, und wollen wir, daß ihr solches hiermit wissen habet, und befehlen euch hiermit gnädigst, daß ihr solches also gehalten, und nicht anders thuet, als ihr unsere Gnade und Ungnade zu vermeiden habet. Gegeben

der angeordnet, und wir dahero gehorſamſt angelanget worden, Wir wolten in Gnaden geruhen die Anordnung zu machen, daß ſie bey ihrem Religionsexercitio unverhindert, ſo lange bis gnugſam dargethan und erwieſen, daß ſie anderer als Lutheriſcher Religion zugethan geweſen, verbleiben, und ihr Paſtor mit reſtitution obgemelten Küſters, bey Bedienung der Kirchen zu Werdohl gelaſſen, auch der Reformirte C. Dübbe bis dahin ſich der Paſtorat und aller appertinentien enthalten, und in Summa alles in vorigen Stand wieder geſetzet werden möchte.

Wann dann nun dieſe Eure gemachte Verordnung der Billigkeit, und inſonderheit den Reverſalen, ſo Unſers Herrn Vaters Gn. und Wir den Ständen gegeben ganz zuwider, ſo wolten Wir lieber ſehen, Ihr hättet es Euch nicht unternommen, eine ſolche Verordnung ſo den Reverſalen zuwider läuft ohn Unſern expreſſen Befehl in Unſerm Namen zu machen, und dardurch ſolche groſſe hochbeſchwerliche Klagten bey dieſen ohne daß betrübten Zeiten, da alle Unterthanen Unſer Grafſchaft Mark, von Kayſ. Ligiſtiſch. Schwediſch. Heſſiſch. und Lüneburgiſchen Volk ſo ganz ruinirt, und bis auf den äuſſerſten Grad ausgeſogen worden, zu erwecken, und alſo die, ohne das gnugſam geplagte und betrübte Leute noch in mehr Bekümmernis und Ungelegenheit zu ſetzen;

Inmaſſen Wir Euch dann auch hiemit Gnädigſt und zugleich ernſtlich anbefehlen thun, Ihr wollet es ungeſäumet dahin richten, daß der Lutheriſche Prieſter Joh. Struve bey ſeinem Kirchendienſt zu Werdohl bleibe und der Küſter reſtituirt werde, auch gemelter C Dübbe, als welcher ohne das zu Plettenberg in officio ſitzet, dem Struvæo kein Intrag mehr thun, ſondern denſelben bey ſeinem Miniſterio zu Werdohl und Erhebung der Einkünfte unperturbirt laſſe, und es allenthalben in vorigen Stand, wie es vor der von Euch im Nov. 1634 gemachter Verordnung

ge-

ersuchet, gebeut wohin Ihlge. Dessen weiter Wir Uns in Gnaden beziehen, Datum Wir Cölln an der Spree den 10 Sept. 1635.

An die Regier. zu Lenbrich.

Num. 5.

Churfürstlich Befehl, daß die Curh. zu Wardein zu restituiren, d. 24 Nov. 1635.

Georg Wilhelm Churfürst.

II. Gn. Gnad. zum Voraus.

Wir nehmen noch in sonderen Gnädigsten Befehl, und Wir thun Euch hiemit ernstlichen darbey, und zwar Befehlen, daß ihr nebenst den Euch Verordneten Commissarien, Euch alsobald nach Empfahung dieses Unsers Befehls, wie auch den Kayser Unser Gnädigst schreiben Euch, unserm Gesandten Herrn Hoffmann, Gnädigst behändigen, Wir Euch auch solche Schreiben gedachten Unsers Gesandten Gnädigsten Befehl ohnverzüglich zustellen lassen, Kommend über den Wardeiner und Grosswardeiner Bischoff Wardein und Grosswardein, auch alle andere Stifter, Clöster, und Pfarr Kirchen daselbsten, sowohl der Geistlichen als Weltlichen Stand zuordnete Rähte und Commissarien, Euch in Unserm Nahmen, und Kraft dieses Befehls, Unsere Gnädigste Befehle, die unser Gesandter, und Unser Gnädigster Befehl weiß Euch ferner zu erkennen geben, und selbe mit zu Euch nehmen, Sie Ordnen zwar in Gnädigsten Vertrauen in allen Stücken, und Punkten, so Ihnen Ihr Herr Principal anbefehlen wirdet, und Sie Ihnen

digſt anbefehlen, daß ihr das miniſterium zu Werdohl wiederum in den Stand ſetzet, wie es für Anſtellung C. Dübben geweſen; Und ob wir woll aus demjenigen, was die Beampten und Ritterſchaft der Grafſchaft Mark, wie auch die der Reform. Rel. zugethane zu Werdohl zum Gegenbericht eingeſchickt (welches Ihr zuſampt der Luth. Gemeinde und ihres Predigers anhero gethanen Bericht alles originaliter hierbey zu empfahen habt) erſehen, daß ſie nicht weniger als die Lutheriſchen, ſich auf die Reverſalen und das exercitium ſo damahls bey Ertheilung derſelben in Uebung geweſen beziehen; ſo iſt Uns doch von theils Unſern vornehmen Dienern alhier bekräftiget, daß ſie eigentlich wiſſen, daß zur ſelbiger Zeit und bis dahero das Lutheriſche exercitium zu Werdohl ſey getrieben worden, und können Wir demnach bey ſo beſchaffenen Dingen nicht vorbey, die Luther. Gemeinde bey ihrer poſſeſſion zu laſſen. Damit ſich aber dennoch die der Reform. Relig. zugethane nicht zu beſchweren haben, ſo mogen ſie ihre Beweisthum, ſo ſie zur Pfarr und miniſterio zu Werdohl zu haben vermeinen, facta reſtitutione, wie die Luther. Gemeinde ſich ſelbſt dazu erbeut, beybringen und ausführen, und nachmals wenn die Luther. ihre Verantwortung darauf gethan, und beyde Partheyen zur Gnüge gegen einander vernommen, Unſere gnädigſte rechtmäſſige Entſcheidung darüber erwarten. &c. Geben Cölln an der Spree d. 24 Nov. 1635.

An die Regier. zu Embrich.

Num. 6.

Num. 6.

Niederlothes Churfürstlich Befehl, die Luth. zu Werdohl bey ihrem exercitio zu laßen. 1652 d. 24 Febr.

Georg Wilhelm Churfürst ꝛc.

Unſ. gnedige Gruß. Hochgelehrter Rähte und L. Getreuen.

Uns hat der Lutz. Prediger zu Werdohl Zeit anhero, wie auch mit Supplic zu erkennen gegeben, daß ihr Churf. Gn. Unſers Gnädigſten Befehl hannenz vor Ihro Churf. Gn. Unſers Gnädigſten Befehl hannenz anbefohlen, daß die daſ. anſtehende Kirche Ihnen eingeräumet und Ihnen darin ihre exercitia Religionis verſtattet werden möchten. Dem aber Ihro Churf. Gn. Unſers Gnädigſten Befehl zuwider, ſolches bisher nit ins Werck gerichtet, ſondern vielmehr verhindert, daß es nit geſchehen. Wir gnädigſt gemahnen hiermit Euch Unſern Befehl hierin zu ertheilen, Ihnen auch den Beſitz und Gebrauch der Kirchen zu verſtatten, damit Ihro Churf. Gn. Unſers Gnädigſten Befehl nit ferner zuwider ſey.

Wann dann dem Befehl nit zu thun gebracht werden, ſo wollen wir gnädigſt, daß Ihr Euch mit Ernſt hierzu anlegt und ernſtlich, daß die Lutheriſche Religion daſelbſt ungehindert exercirt werden möge, ob Euch in ermeldt Ihro Churf. Gn. Befehl, Ihnen die Kirche einzuräumen, anders Ihro Churf. Gn. Unſers Gnädigſten Befehl nit ſey. Wir verbleiben Euch mit Gnaden wohl gewogen.

Gegeben zu Cleve, in Unſerm Schloß, den 24 Febr. 1652.

Ad Mandatum Principis & Electoris Proprium.

Num. 7.

Num. 7.

Churfürstlich Befehl, Kraft dessen das Simultaneum zu Werdohl eingeführet d. 30 Jun. 1636.

Georg Wilhelm Churfürst &c.

U. G. Grus zuvor. Veste Hochgelährte Räthe und L. Getrewe.

Wir haben Eure beyde Relationes vom 30 Martii und 4 April, beneben dem Beyschlus die Kirchensache zu Werdohl betreffend, zu recht empfangen, und Uns gebürlich daraus referiren lassen, was der Reformirten Relig. zugethane zu Werdohl, zu ihrem Beweisthumb, so sie zur Pfarr und Ministerio daselbst zu haben vermeinen, eingebracht.

Nun lassen Wir zwar den geführten Beweisthum an seinen Ort gestellet seyn, dieweil aber kundbar, daß die Lutherische des Orts nit in geringer Anzahl seyn, und ihre prætensiones ohne Zweifel nicht werden fallen lassen, und Wir daher allerhand Unruh und Zerrüttung unter der Gemeine, wann eins oder das andere exercitium solte abgethan werden besorgen; So haben Wir diese streitige Kirchensache, folgender gestalt hiemit Gnädigst vermittelt, und wollen, daß hinfüro zu Werdohl das exercitium Religionis tam Reformatæ quam Lutheranæ, beyden Theilen offen stehen, und unverwehret seyn und bleiben soll, und sollen sich die beyde Prediger der Kirchen halber dahin gütlich vergleichen, daß vice versa & alternatim einer des Morgens, der andere auf den Nachmittag, oder wie es sonsten am füglichsten mit Abtheilung der Früh und Nachmittagsstunden, damit beyde Theile Vor und Nachmittags Predigt haben, geschehen kan, mit seiner Gemeine den Gottesdienst verrichten mögen.

Wir wollen aber hiemit beyden ernstlich injungirt und

und beschützen haben, daß sie sich alle thätlichen und lästerlichen Angriffe enthalten, weniger sie hier gebührt und ihnen auch ernstlich verboten ist.

Und die Soldaten zum Exempel sind hier nicht zu suchen, denen sich niemand von den hohen Bedienten des Hofes haben, und denen hey andern Gelegenheiten, wo solches Verbrechen über, schon ohne Zeit, hart gewehret worden. Es sind aber die Soldaten, die hier in der Stadt und bey Canal Mauende Wache halten, so bestellet worden, daß sie sich alles Unfugs und Ungebühr enthalten, und sich gegen jedermann, wer es auch sey, höflich und bescheiden zu bezeigen, und sonderlich gegen die Fremden, denen eine solche Ehrerbietung gebühret, wie ihnen gebühret.

Und die Stadt-Soldaten haben gleich Anfangs ihrer Bestellung, und wie sie angenommen worden, ihre Pflicht und Eyd, wie sie sich gegen jedermann, und sonderlich gegen die Fremden, so hier ankommen und sich aufhalten, zu verhalten, und wie sie ihnen Ehr und Hoheit zu erweisen haben, und wie sie ihnen Ihr Quartier anweisen, und sonsten mit ihnen zu verfahren, ist ausführlich und ordentlich abgefasset. Haben sich ihnen derselben gemäß zu verhalten, und ihnen Ihre Ehre und Hoheit zu geben.

Gegeben Cölln an der Spree d. 30 Jun. 1696.

Von der Regier. zu Kornbeck.

Num. 8.

Churfürstlich Befehl, daß den Luther. zu Werdohl die Pastorat, den Reform. die Vicarie eingeräumet werden solte. d. 18 Aug. 1638.

Von GOttes Gnaden, Georg Wilhelm Churfürst ꝛc.

Unsern gnädigsten Grus zuvor. Väster L. Getrewer.

Es haben gegen Uns die Adliche und Vorsteher der Gemeine, zu Werdohl sich höchlich beklagt, daß ohngeacht der von Uns angeordneten Abwechselung Ihres und der Reform. Exercitii, der Richter Arnold Frei Aldenhofen, ihnen die Kirche nicht eröfnen wollen, und darauf die gänzliche Einräumung gesucht.

Nun lassen Wir es zwarn nochmahls bey dem, was Wir der Alternation halben befohlen, halten auch solchen Mittelweg zur guten Einigkeit und Beruhigung eines jeden Herzens und Gewissens dienlich; daß man aber damit noch nicht vergnüget seyn, sondern die Lutherischen, die doch von alters allein da gewesen gar ausschliessen will, solches befremdet und misfält uns nicht wenig. Befehlen Euch demnach hiemit ernstlich, die unverlängte Verfügung zu machen, daß den Luther. zu ihrem Religions ungehinderten exercitio die Kirche eröfnet und keines weges versperret werde, allerdings wie es voriger Unser Ordnung gemäs. Damit es auch des Unterhalts der Prediger halben keine confusion gebe, lassen Wir Uns gefallen, daß den Luther. die Pastorat, Küsterey und Kirchen-Receptur wie es genennet wird, und hingegen den Reformirten die Vicarie einen Ministrum drauf zu bestellen, eingethan werde. Wollet es demnach also

anord-

gewesen, und habe sich in Straßburg aufgehalten. Dann ist er nach Tübingen gezogen, und daselbst Anno 1604 in Gott verschieden.

Diese Herren haben Ordnung zu machen, wie es mit unsern Leuten zu halten.

Item, 3.

Ferner Ehestiftlich Ordnungen mit dem wenigen, jetzigen Zustand d. 26 Dec. 1618.

Was Gottes Gnädige Georg Wilhelm Christlich &c.

Z. B. Graf zu Mömpelgart, Graf zu Montbeliard, Herr zu Heidenheim und Justingen, Graf zu der Mörsperg und Herrenberg, Herr zu Hohenack &c.

Wir sind nun laid je zuzeiten Gelegenheit gewesen, daß wir Unsern zu Unserm Fürstenthumb und Grafschaft Mömpelgart gehörigen Unterthanen, in Ehesachen, so sich in Unsern Landen und an Unsern Gerichten begeben haben, verhelfen, und Recht ertheilen sollen. Wir befinden aber, daß Unsere Unterthanen gegen und gegeneinander

Wir sollen auch ordnen, daß keine mehr weder ein Hochzeit halten soll, sondern ein Tag, und nicht mehr, und daß sie auch nicht mehr Gäste bitten, weder Freunde und Nachbarn, und nicht mehr weder 12 Tisch, Herren und Landsassen und Frauen und andere Jungfrauen gemeiniglich gerechnet.

Ferner soll das auch so sein, daß der Bräutigam und Braut nicht weiter, denn bis an die Kirchen, und wenigen mehr gehen, sondern sie sollen

schen alles allein zugehöret, und sich demnach leichtlich mit dem, was wir ihnen aus Gnaden gegönnet, zufrieden geben, daran vergnüget seyn, und das übrige so ihr Minister bedarf, von dem ihrigen beyschiessen können, welches Ihr ihnen als von Unsert wegen anzeigen wollet, und Wir seyn euch mit Gnaden gewogen.

Geben zu Cöln an der Spree d. 26 Dec. 1638.

Adam Graf v. Schwarzenberg.

Dem Västen Unserm Drosten zu Altena und L. Getrewen, Steffen von Neuhoff.

Num. 10.

Churfürstlich Befehl, das Exercitium der Reform. Relig. betreffend. d. 5. Apr. 1641.

Von GOttes Gnaden Friederich Wilhelm &c.

U. G. Grus zuvor. Veste Hochgelehrte Räthe L. Getrewe.

Demnach Uns vor allen in Unser angetretenen Regierung gebühren will, daß Wir den Gottesdienst überall, und also auch in unsern Clevischen und angehörigen Landen befordern, damit Wir seinen göttlichen Segen desto mehr zu erwarten haben mögen. Insonderheit aber Gnädigst gesinnet sind, das Ministerium Reformatæ Religionis worzu wir Uns dann auch bekennen, in billige Obacht zu nehmen, damit die Glieder selbiger Religion von Unterdrückung und unbilligen Beschweren mögen befreyet werden; Als wollen Wir Euch hiemit gnädigst und mit allem Ernst befohlen haben, daß gleichwie die Evang. gemelte Lutherische Religions-Verwandten, wie ebenfals die Catholische Römische ihr freyes und ungehindertes exercitium haben,

ben, Ihr auch die Hand über diejenige Gemeinden und Prediger, so der Reform. Relig. zugethan seyn, halten sollet, auf daß dieselbe ungehindert bey ihrem exercitio an den Orten, wo sie es vorhin gehabt und es noch hinfüro mit Billigkeit begehren werden, geschützet und behalten, auch von jederman desfals unbetrübet und unbetrückt bleiben mögen. Zu dem Ende wir Euch dann gnedigst anbefehlen, über die beklagte beschwerden Euch fleissig zu erkundigen, dieselbe abzustellen, und diejenigen, welche daran Theil haben, zu Unserer animadversion, mit allem bericht der umständen, unterthänigst angeben.

Sintemahl auch die Reform. Pastores der Gemeinde zu Hiesfeld, Hamwinckeln, Werdohl und andere sich beklaget, daß sie unerhöret ihrer Pastoraten entsetzet, als wollet Ihr, wie es darum eigentlich bewandt, erkundigung anstellen, und da sich befinden solle, daß dieselbe inaudito und mit unfugen entsetzet, dieselbe alsbald in vorigen stand wieder einsetzen, und wie Ihr selbige Sachen beschaffen befunden, Uns folgends in Unterthänigkeit berichten.

Imgleichen wann den Reform. und Evangelischen einige beneficia und Vicarien zur Ungebür entzogen, sollet ihr darüber fleissige erkundigung anstellen und dieselbe klaglos machen. Und haben Wir schlieslichen auch noch dieses Euch in gnaden anzubefehlen, daß Ihr Vorschlag thun wollet, wie den nothleidenden Gemeinden zu helfen, und woher die Mittel füglich zu nehmen; worin Ihr Unsern gnädigen Willen vollbringet, und Wir bleiben Euch in gnaden wohl beygethan.

Geben Königsberg d. 5 April. 1641.

Friederich Wilhelm.

Num. 11.

Churfürstlich Rescript wegen der Kirche zu Werdohl, Hiesfeld, Hamwinkel und Ringelberg, das Simultaneum Exercitium betreffend. 1642. d. 3 May.

Friederich Wilhelm Churfürst.

Unsern gnädigen Grus zuvor. Veste Hochgelehrte Räthe und Liebe getrewe.

Wir erinnern Uns in gnaden gar woll, welcher gestalt Wir euch am 5 April abgewichenen Jahrs gnädigst anbefohlen, daß ihr erkundigung einziehen woltet, wie es mit denen von den Reformirten Predigern der Gemeinen zu Hiesfeld, Hamwinkel, Werdoll und andern Orten geführten Klagen beschaffen, und ob sie ungehöret ihrer Pastoraten entsetzet, undt da solches sich also befinden solte, dieselbe alsbald wieder in vorigen stand setzet, uns auch wie ihr diese sachen werdet beschaffen finden, in Unterthänigkeit berichten.

Nun hätte es sich gebühren wollen, Uns von befundener beschaffenheit ausführlichen untertbänigsten bericht zu thun, damit wir die Lutherische Prediger und Gemeinden, wen sie sich bey uns supplicando angeben würden, gebührlicher massen hätten verabscheiden können.

Dieweil aber Uns durch euch ganz kein bericht eingeschicket worden, und vorlengstens doch nicht allein die gesampte Lutherische Gemeinde zu besagtem Werdohl, sondern auch die sämptliche Lutherische Prediger des Herzogthums Cleve wegen der Gemeinden zu Hamwinckel, Ringelberg und Hiesfeld bey Uns mit vielen beweglichen weitläuftigen Supplicationibus einkommen: So haben wir euch copias davon zuschicken,

die

der Bürgen eine zu Heidelberg zu stellen, und wenn sie sich des nicht bei Tag und Nacht stellen würden, den Gefängnissen wieder zu gehorsamen, und wenn sie solches nicht würden thun, daß sie alsdann ihre Bürgen, so sie gesetzt haben, in ihre Gefängnisse stellen und sie darüber einer redlichen Urkunden darüber geben sollen.

Item es soll hier auch Meldung geschehen, was Personen an benannte Orte Arrest halber kommen, in solche soll auch Schultheiß Gericht halten, wie gebräuchlich, Arrest aber ist, daß so jemand mit Recht Jemand Etwas zu fordern hat und sich in all Personen nennen zu dem Gut, so zu Neuenahr und Hayn zinsbar und leibeigen sind, und sich Jemand unterstehen würde, solches Gut zu verkaufen, solches soll Niemand gestatten, bei der Strafe Frevels, und die Gerichten Gewalt haben, solches zu verbieten bei ernstlicher Strafe, und soll solches Gut in Arrest genommen werden, solange bis solche Schuld bezahlt worden, und wenn solches geschehen ist, soll man solches Gut den Leuten wieder zu Handen, und den Herren Zinsgut der Gebühr. Wer aber solches gethan hätte, daß man solches Gut in Arrest genommen, soll der Herrschaft hier unter auf den Gerichten Strafe geben, und soll solches Gut in Arrestung der Leute und Gerichten, so hier sind, und nicht von Neuenahr, stehen bis solche Schuld bezahlt ist, und den Herren den Zinsgut darauf gefallen wollen.

Es sollen hier unter Gerichts Meldung sein alle Leute, und so Jemand hat von seinen Verwandten Gut, so sollen solche Verwandten Gut schlechten zu Neuenahr und Hayn, und sollen auch Niemand Gut hier nehmen, und es sollen alle Leute, so hier sind, Bürgen sein zu Neuenahr, Ringsberg und Heimbach, es wer es wolle, außgenommen die Herrschaft Grafen Wenzel zu Neuenahr, gebieten und

den möge, inmaſſen ihrs auch an unſer ſtatt würklich dahin richten wollet. Wir wollen aber hiermit beyden theilen ernſtlich injungiret und anbefohlen haben, daß ſie ſich alles ſchmehens und leſterens genzlich enthalten, weniger ihre Zuhörer zur Zweytracht und uneinigkeit verleiten ſollen; Was die reditus zum Unterhalt des Miniſterii anlangt, deshalben wird es woll ohne difficultäten nicht abgehen können, wen man ſie auch in der Güte darunter vergleichen mochte, würde es uns woll am liebſten ſeyn, dieweil wir aber ſchlechte Hofnung haben, ſo laſſen Wir uns Hochgnedigſt unſers Herrn Vatters Gnaden Hochſeligen andenkens in obberürten dero Reſcript wegen der Werdobliſchen Gemeinde gemachten Ordnung, deraeſtalt gefallen, daß ſelbige auch zu Hamwinckel, Ringelberg und Hiesfeld obſerviret werden ſollen. Und wollen und befehlen euch hiemit gnedigſt es dahin proviſionaliter zu verfügen, daß an einem Ort ſo woll als am andern, eine Halbſcheid der Renthen den Reformirten, und die andere Halbſcheid den Lutheriſchen Predigern zu gute kommen ſollen, und wird das übrige an jedem Ort von eines Zuhörern erſetzet werden.

Und dieſes alles, wird auf dieſe Weiſe und ſo lange, bis wir in der Sachen nähere und klärere Information erlangen, alſo angeordnet, doch ſol niemand an ſeinen habenden rechten beeinträchtiget werden ꝛc.

Königsberg d. $\frac{23 \text{ April}}{3 \text{ May}}$ 1642.

Friederich Wilhelm &c.

An derſelben Geh. Reg. Räthe zu Embrich,

Num.

Num. 12.

Churfürstlicher Befehl, wegen der Wendelsleben und andern Genos- sen Streit abgekommen d. 26 Nov. 1692.

Friderich Wilhelm, Churfürst ꝛc.

Unsern Gruß zuvor. Nachdem Wir Euch unter dem 20 Octobris dieses Jahres Unsere Verfügung wegen Wendelsleben und andern Genossen, Ursachen auch der Citation und Ausbleibung der Parthey, Inhalts gnädigst zugeschrieben, Wir aber nunmehro Unsere Gedanken geändert, und Euch solche hiermit gnädigst zu wissen machen wollen, daß Wir Unsere Intention dahin gerichtet haben, daß Ihr nicht allein die Sache, so viel Euch möglich, gütlich beylegen, sondern auch, wenn Euch solches nicht gelingen will, Ihr Euch dennoch in keine Weitläuffigkeit einlassen, sondern Euch nur dahin bemühen sollet, damit Ihr Euch Unsere Gedanken und Intention hierüber gründlich vernehmen möget, und Euch darnach zu achten wissen. Wir haben Euch auch hiermit gnädigst, Ihr sollet Euch nicht irren lassen, wenn Ihr die Acten nicht alle auf einmahl bekommet, sondern Euch nur gedulden, Wir wollen Euch dieselbe nach und nach zuschicken, damit Ihr Euch darnach Unsere Gedanken und Intention hierüber gründlich vernehmen und Euch darnach richten möget. Wir verbleiben Euch mit Churfürstlichen Gnaden wohlgewogen. Geben ꝛc.

men, wie Ihr aus beyden beygefügten abſchriften der länge nach werdet zu erſehen haben.

Nun können Wir zwar niemanden, von Unſern getrewen unterthanen, er ſey geiſt oder weltlichen ſtandes verdenken, wann er in ſeiner vermeinten bedrängnüs ſeine Zuflucht zu Uns, als ſeinem Landts-Fürſten nehmen thut, Wir ſind auch gnädigſt gemeint, niemanden in ſeiner unſtreitigen befügnüs, troſt- und hülflos zu laſſen, alſo, daß man ſich an andern Orten propter denegatam juſtitiam zu beſchweren, und daſelbſt Interceſſionales auszuwürcken ganz keine urſach hat. Wir haben Uns auch in obberührtem Unſerm gnädigſten Reſcripto vom $\frac{23\text{ April}}{3\text{ May}}$ mit ausdrücklichen worten dahin erkläret, wann es an ſich klar und offenbar wäre, welches exercitium an einem oder andern orte herkommens, daß Wir es dabey beſtändig, den Reverſalen gemäs zu laſſen willens. Dann was bemelte Supplicanten in Ihrer jetzigen Klagſchrift præſupponiren, daß wir die ertheilte Reverſales ſo offte Wir nur in der ſachen rechten grund haben, nicht aus augen ſetzen, ſondern nach inhalt derſelben einen jeden bey ſeinem jure quæſito und hergebrachten unſtreitigen obſervation gnädigſt manuteniren und ſchützen werden, darbey verfehlen ſie gar nicht, denn das iſt eben Unſere gnädigſte erklärung, das iſt, Unſer gnädigſter wille und meinung. Aber darinn beſtehet die frage vor dieſes mahl nicht, ſondern dieweil ein theil ſo woll als das ander, ſich auf das herkommen und obſervation beruffen, und wegen beſchehener beeinträchtigung, klage führen thut; So haftet es fürnemblich nur daran, daß Wir die wahre und gründliche beſchaffenheit der ſache eigentlich wiſſen mögen. Ohne iſt es nicht, daß Uns deshalb vor dieſem weitläuftige acta, darauf man ſich auch in der jetzigen Klagſchrift anderweit referiren thut, übergeben worden. Aber wie bedenklich es ſey, auf deraleichen, einſeitig eingebrachte Acta, eine final reſolution zu ertheilen

stehen, haben selige Vorgesetzte mit besonderem Fleiß und Sorgfalt dahin gesehen, daß sie nicht vorgesetzten, was man dermalen nicht mehr gebrauchen könne, und was sie wieder für neue Gesetze und Ordnungen, auf einen Fall, hätten nöthig machen können, sich solches Vorgehen nicht entgelten lassen.

Ich sind es also in solche gerathen, worum sich diese Stadt beklagt, und worüber sie sich bey Ihro Hochfürstl. Durchl. unsrer gnädigsten Landesherrschaft, und Ihro Excellenz, wie Eure Gnaden und Ihro Excellenz selbsten, wie Eure Gnaden und Ihro Excellenz selbsten, wie Eure Gnaden und Ihro Excellenz selbsten

Wir lassen Uns auch nicht entgegen seyn, daß Ihr etliche aus Unsern Ständen, welcher Interesse hierbey auch versirt mit bescheiden, und mit deren einrathen und einwilligen in der sache verfahren, und sub ratificatione nostra, schliessen möget. Will dann die güte nicht verhelffen, so müssen wir endlich auf Eure eingekommene information und bedenken, in der sachen das verordnen, was wir den rechten, der billigkeit, den Concordaten, den Reversalibus und dem herkommen gemäs befinden werden.

Darbey Ihr Uns auch in specie berichten wollet, warum man mit dem Pastore zu Werdohl gar ad capturam verfahren, auch den leuten nicht einsten, sich von dem Luther. Pfarrherrn copuliren zu lassen, verstatten, sondern ihnen solches bey gefängnüs und andern ernsten Strafen verbieten lassen wollen.

Werdet Euch hiernach gehorsamst zu richten wissen, und Wir bleiben Euch mit Gnaden wohl gewogen. Datum Königsberg d. 26 Nov. 1642.

An die Clevische Reg. zu Embrich.

Num. 13.

Kurzer Lebenslauf des Johan Struven, aus seinen eigenen gedruckten Schriften zusammen gezogen, darinnen vieles, welches die Werdohlische Kirchenhistorie erläutert, enthalten ist.

Johan Struve ist im Jahre 1600 zu Soest geboren worden, und hat daselbst den Grund zu seinem Studiren geleget, wie er in der Zuschrift seiner Induciarum meldet.

In dem Buche selbst Blat 37 u. f. schreibet er von sich also:

Im

Im Jahre 1619 im October ward ich, dero Zeit ein Jüngling von 19 Jahren, aus Particularschulen meines Patriæ (Vaterlandes) zu Soeſt von Herrn Bürgermeiſtern und Rath der berühmten Freyheit Altena, zu einem Schuldiener beruffen, und wie ich ſolchen Dienſt ein jahrlang angenommen, inſtallirt.

Dieweil mein damaliger Collega Johan Slüterus, wider ſeine Vocation und Inſtallation zu der Reformirten Religion getreten, wolte ein Magiſtrat und Bürgerſchaft denſelben im Schuldienſte nicht haben, lieſſen ihme derowegen zeitlich den Dienſt aufkündigen.

Als er nun in der Güte die Schule nicht verlaſſen, ſondern wider des Magiſtrats und Bürgerey Willen, immerbin und in der Schulen verbleiben wolte, hat der Magiſtrat zuſampt der ganzen Bürgerſchaft Slüterum ſeines Dienſtes de facto entſetzet, beurlaubet, und an deſſen Platz pro adjuncto Collega mir Rütgerum Huedband Sel. zugeordnet, ex hoc fundamento, weil die An und Abſetzung der Schuldiener jederzeit in ihrer Gewalt geſtanden.

Bald darauf ward Huedband im Namen Churf. Durchl. zu Brandenburg u. ſ. die Schule bey groſſer Straffe verbotten.

Den 24 Decemb. auf Chriſtabend um Mittagszeit kömpt ein Sergeant mit ungefehr 20 Soldaten vom Schlos herunter, ſtoſſen die Schulen auf, nehmen mich gefangen, und führen mich auf das Schlos.

Als ich nun die Urſach dieſes Schimpfs wiſſen wolte, angeſehen mir der Schuldienſt nicht verbotten wäre, ich auch meines Wiſſens niemand beleidiget hette, ward mir geantwortet, es wäre an der Perſon geirret, ich möchte wieder heim gehen.

Selbigen Tages ward auch Huedband durch Soldaten gefänglich geholet, wiewol gegen Caution wieder dimittirt.

Das Chriſtfeſt über war man ſtille, als aber das vorbey, da kommen etliche 100 Schützen aus dem

Ampt Altena auf das Schlos, die Churbrandb. Besatzung fält vom Schlos in die Freyheit, besetzen alle Strassen, absonderlich den Kirchhof, daß auch der Küster in dreyen Tagen in die Kirche nicht kondte kommen, die Uhrklocke stellen, anderer hieraus entstandener Ungelegenheiten zu geschweigen.

Da man nun nicht wuste wo dieses hinaus wolte, da werden Bürgermeistere, Rhat und Gemeinde aufs Schlos für Churf. Brandenburgische Commissarien citirt, und zu erscheinen genöthiget, aus deren Mittel ein Bürgermeister, Adolph Uberbecke, der Secretarius Christoffel Freiman, welche beyde Personen ich Ehrenhalben nenne, neben etlichen von der Gemeine und dem Freyheit Diener in Arrest genommen, und bis an den dritten Tag gehalten, an welchem der arrestirten Weiber vor den Herrn Commissariis haben gleich einen Fußfall müssen thun, damit ihre Männer erlediget wurden, also das Gespott mit uns getrieben.

Folgends ward Slüterus de facto durch die Soldaten wieder in die Schule gesetzet, zuletzt Herr M. Johan Rombergius Pastor daselbst, in seiner Pfarrbedienung bis auf weitere Churf. Gnedigste Verordnung suspendirt, hiemit ward nun das 1619 Jahr beschlossen.

Das Jahr 1620 blieb der Herr Pastor Rombergius in suspenso, der Vicarius Herman Krane, zuvor eyfferich Lutherisch, begab sich zu den Reformirten, verwaltete in der Kirchen den Gottesdienst, predigte und vermanete immer zum Frieden, kondte doch die Bürgerschaft, die sonsten diese politische Proceduren, mit Frieden und Gedult aufnehmen muste, zum Theologischen Frieden und Abtritt von der Lutherischen Religion nicht vermögen, also, daß auch meines Wissens nicht ein einiger abgetreten were.

In der Schulen verwaltete ich nebst Slütero die Arbeit, wiewol er nur allein 10 oder 12 der Reformirten Kinder, ich aber mehr als 120 unter der Disciplin hatten, dannoch wardt Slüterus manutenirt,

Hued-

Handwerker, als denen gleich der Bäckerei und Schmiedezunft und gewissen Bürgern, ohne Unterschied der Religion, zu Neuenrade, Hemer und Werdohl, und ihren Hof in der Stadt zu Lehen, jedoch, daß sie solche Lehen in Ansehen, wie bey andern Lehen hergebrachtermaßen thun, und darum und darüber Verwandte abgeben, und keine noch Kinder ohne Erben versterben, und ihre Lehen in die Hände des Churfürsten oder seiner Nachkommen schicken und heimsagen und nach Absterben der Lehenleute, oder wenn sie ihre Lehen sonst gedachter Churfürstlicher Gnaden oder seiner Amt heimsagen, ihre Lehen nicht mit unterschiedlichen Erben theilen, sondern dieselbe ganz und unzertheilet einem Erben leihen.

Auch wollen Churfürst hat zum Amt, der jetzo zu Altena Richter, und dem Amt, wie auch gedachten gemeiner Bauerschaft Neuenrade, beim jetzt auf Churfürst. Gnaden Befehl und Willen, in Ansehung, daß die Bürgerschaft daselbst in der neu ihnen gegebenen Freyheit, Gerichtsbarkeit und Gebiet, wie vorstehet, Richter und Rath bestellet werden, alles nach gemeiner Bürgerschaft Gelegenheit und der Churfürst. Gnaden Befehl und Willen, in Ansehung, daß alle Jahr zwey aus der Bürgerschaft, welche Churfürst. Gnaden und ihrer Amtmann selbst benennen, Bürgermeister und mehr die Freyheiten, Gerichte ausgenommen und so viel Rathsverwandte, als bisher, und Churfürst. Gnaden es gutfinden, in Ansehen und vermöglich, daß sie den jetzigen Zug verbessern werden.

Item es sollen auch Churfürst. Gnaden Churfürstliche Befehle an die Bürgermeister und Rath gelangen.

Auch die angeführte Bedienungen, so beide Theile gemeinen, nicht über 10 oder 12 Personen, die Bürgerschaft aber jetzo 300 über zwey Mann stark seyn.

3. Wird den Bürgermeistern Macht zu Bede [illegible] gelegt.

haltung ihres Exercitii eine herrliche Rente (die Kluſenrente genandt) vor ſich hatten, auch allnoch haben, alſo, daß ſie ſolchen gewaltthätigen Eingriffes in die Pfarrkirche und deren Appertinentien, Paſtorat, Vicarey und Schulen zu thun, und dadurch ſo viel hundert einfeltige Gewiſſen zu betrüben, nicht nötig gehabt, auch allnoch nicht nöthig haben, wenn ſie nur wolten zu frieden ſeyn und ſich begnügen laſſen.

3. Weil der Magiſtrat und die Bürgerſchaft ſich niemahln mit Gewalt opponirt, ſondern jederzeit ihre Befugnüs, und Religionspoſſeſſion mit gnugſamen Fundamenten docirt, zu Recht provocirt, umb Reſtitution des Herrn Paſtoris und des Religions exercitii demüthigſt gebetten, und doch nichts erhalten können, bis daß An. 1622 ein Lotharingiſch Regiment das Schlos Altena belagert und occupirt, da die Reformirte Kirchen und Schuldiener ohne Abdankung, Beurlaubung und Teſtimoniis von ſich ſelbſt davon gangen und bis auf den heutigen Tag (war das Jahr 1650 als Struve dieſes ſchriebe) nicht wieder kommen ſeyn.

Nach eigenwilligem Abtrit der Reformirten Kirchen und Schuldiener zu Altena, und Reſtitution Herrn Paſtoris Rombergii, ward ich im Anfang des 1622 Jahrs, aus der Univerſität Roſtock an die Vicarey zu Altena berufen, welchem Beruf ich gefolget und im November vom Miniſterio in Soeſt ordiniret bin, und bis ins Jahr 1632 Jahr anbedienet, daß ohne Ruhm zu melden, kein redlicher ehrliebender Menſch über mich wird klagen können.

Als ich nun An. 1630 nach Werdohl an die Paſtorat vocirt, aber mich, aus ſonderlichen Urſachen, dahin zur Reſidenz bis ins 1632 Jahr nicht begeben können, endlich doch müſſen, fingen die Reformirten daſelbſt, deren 11 Haushaltungen an der Zahl waren, an, mir ſtark zuzuſetzen, und war des inquirirens, Bedrawens und Klagens kein aufhören.

Da

Da ich nun aus meinem Alter und Gebrechen Jahren beweglichen zu reisen beyahre, meine ob angezeigte Beschwerungen und Gebrechen, auch Leibesschwachheit, mir nicht gestatten, solche Reise zu thun, auch meine Gemüthsruhe und Gewissen mir solches nicht gestatten will, so habe ich mich entschlossen, meine Resignation zu thun, und bin ich in meinem 75 Jahren an der Steinerey schwer krank.

Ich ersuche meine Obrigkeit um gnädige Resignation, die sich, Gott belohne!

Ich bin jetzunder gesinnet, meine Religion zu verändern.

Es stehet zu Ihro gnädigen Willen und Belieben, mich meiner Dienste zu entlassen.

Ich habe nichts, als meine ausgestandene Arbeit und Mühen und Verdrießlichkeiten hinterlassen, und die schändlichen Gassenlieder schreiben zu müssen.

Was hat aber solche Lasterer von mir auch für Zeit zum Katholischen Glauben getreten, und sich nach der reformirten Religionsart, den Schimpf und Spott, den sie mir angethan, zu verantworten hat Gott und der Gewissen erfordert. Ich will mich der Lügen und betrüglicher Worte gewehret haben.

Dem nun, weil die Reformirten bekannt haben, keine Ehe noch Recht vor Gott hat.

Ich habe mich, weil ich noch in dem Evangelio, Lehre und Glauben der Christ-Katholischen, als Christ Worte lesen zu können, in Ansehen dieser Reformirten Religion nur nach dem Buchstaben meiner Vorfahren, nach dem Text, sagen zu müssen, und habe mich, weil ich noch in dem Evangelio, Lehre und Glauben, der Christ-Katholischen, als Christ verstehe ich, und ein jeglicher Priester zu Christ-Katholischen Zeiten zu Neuenahr auf Erden, was Sie sagen, verbunden und dem Gehalten gelobet

erhebet) zu verrichten gehalten war, auch verrichten müssen.

Nun weis GOtt, und meine Concepten werdens neben Bürgermeister, Raht und der Bürgerschaft bezeugen, daß ich zu diesem mahl nicht eines Religionspunctes gedacht, damit sie ja über meine Importunität nicht klagen möchten.

Nichts destoweniger aber hat mich der Reformirter Prediger nach seiner Wiederkunft bey dem Märckischen Reformirten Synodo deromassen verklaget, daß Bürgermeistern und Raht vorgem. Stadt, mich in ihre Kirche, und auf ihre Canzel, nicht mehr zuzulassen, sub maximo sigillo & singulari comminatione, ist auferlegt und befohlen worden.

Vor weniger Zeit ward ich requirirt in der Benachbarschaft zwo Personen zu copuliren, und solte dem Reformirten Prediger nicht destoweniger sein Gebür gegeben werden, ach nein, es konte nicht seyn! Donner und Hagel wolten es auch unter dem blawen offenen Himmel nicht zulassen.

Ich führe diese Exempel nur zu dem Ende an, weil sich mein Widersacher M. Johan Srracke beschweret, daß im Fürstenthum Cleve bey einer hochansehnlichen Leichbegängnüs, ein Lutherischer Prediger einem Reformirten nicht gestatten wollen, in seiner Kirchen die Leichenpredigt zu halten, ungeachtet es die adlichen Freunde begehret und die Churf. Regierung befohlen.

Doch wieder auf Werdohl zu kommen, so wurde An. 1634 ein Destitutoriale Decretum von Churf. Brandenb. Hochlöblicher Regierung zu Embrich, gegen mich ertheilet.

So bald solches ruchtbar worden, bin ich selbst nach Embrich gangen, habe meine Vocation, Collation und nach altem Gebrauch im Namen des Landesfürsten vom zeitlichen Amptmann ertheilte und publicirte Manutenenzbriefe, der Churbrand. Regie-

Regierung entschieden verneinet, und gänzlich
Regierung wurde, und so dem Hause Solms
die Ausübung der Rechte über die Kirche und Gemeine
Braunfels, mit einem Worte, die Landeshoheit
in Ansehung der neuen Kirche zugestanden hat,
kann man gegründet glauben? Und wie wäre
es möglich, daß man sich dieses Rechts bedienen
könnte, wenn man nicht zugleich die Verbindlichkeit
der Reformirten zu demselben gehörte?
Solmsischen Landesherrn in allen Stücken, wo
sie nicht durch besondere Verträge ausgenommen
sind, gleich sey? Diese Verbindlichkeit
kann nicht geläugnet werden, und sie gründet
sich auf die Landeshoheit, auf welche, wie
schon bewiesen worden, die Reformirten
ein Recht haben.

Wenn also, wie gesagt, die Landeshoheit, die
Solms-Braunfels hat, in Ansehung der Kirche
und Gemeine, in meinen Augen eine blose einfache
Schutzherrschaft ist, so ist sie doch eine solche,
die alle Rechte der ersten Classe besitzet. Besitzet
sie Reformirten gegen Reformirte, und
Lutheraner gegen Lutheraner, so ist sie
Landeshoheit, und ist auch in Ansehung der
Reformirten Landeshoheit, weil sie ihnen
Rechte ausübet, die nur der Landeshoheit
zukommen. Sie ist also eine Landeshoheit
der ersten Classe, und hat ausschlieſsende Rechte
über die ausgeschriebene Gemeine. Ob sie
Rechte über die Reformirten habe, die sie
Gemeine zu Braunfels sind, ist eine andere
Frage, die wir jetzo nicht untersuchen wollen.
Genug, wenn wir erwiesen haben, daß sie
Reformirten gegen Reformirte, und Lutheraner
gegen Lutheraner, nur Landeshoheit
ist, und vermöge dieser Landeshoheit Rechte
ausübet, die nur einer Landeshoheit zukommen.

Braunfelsischen Gemeine, und die Reformirten
Braunfels, und die Lutheraner Braunfels,
Solmsischen Landesherrn in allen Stücken, wo
sie nicht durch besondere Verträge ausgenommen
sind, gleich sey? Diese Verbindlichkeit
kann nicht geläugnet werden, und sie gründet
sich auf die Landeshoheit, auf welche, wie
schon bewiesen worden, die Reformirten
ein Recht haben.

Wenn also, wie gesagt, die Landeshoheit, die
Solms-Braunfels hat, in Ansehung der Kirche
und Gemeine, in meinen Augen eine blose einfache
Schutzherrschaft ist, so ist sie doch eine solche,
die alle Rechte der ersten Classe besitzet. Besitzet
sie Reformirten gegen Reformirte, und
Lutheraner gegen Lutheraner, so ist sie
Landeshoheit, und ist auch in Ansehung der
Reformirten Landeshoheit, weil sie ihnen
Rechte ausübet, die nur der Landeshoheit
zukommen. Sie ist also eine Landeshoheit
der ersten Classe, und hat ausschlieſsende Rechte
über die ausgeschriebene Gemeine. Ob sie
Rechte über die Reformirten habe, die sie
Gemeine zu Braunfels sind, ist eine andere
Frage, die wir jetzo nicht untersuchen wollen.
Genug, wenn wir erwiesen haben, daß sie
Reformirten gegen Reformirte, und
Lutheraner gegen Lutheraner, nur

denkens, mein gnedigster Herr, diese Sache Landfürstlich erwegend, mich An. 1638 Domin. I. Advent, durch deren Herrn Drosten zu Altena und Iserlohn Stephan von und zum Newenhoffen, die Kirche und Pfarr zu Werdohl, gnädigst hat restituiren lassen, wiewol höchstgemeldte Churf. Durchl. ex gratia den Reformirten daselbst die Vicarey, gestalt darauf ihren Predicanten zu halten, beygesetzet, womit dasmahls auch die Lutheraner zu frieden gewesen, folgends beiderseits Prediger alternis vicibus in der Kirchen den Gottesdienst verrichtet, und beiderseits Zuhörer sich zur Ruhe begeben hatten.

Eines aber were ich bald vergessen, als tempore destitutionis An. 1634 16 Novemb. bey meiner Wiederkunft mir Zeit gegeben ward innerhalb 8 vissen Tagen das Wohnhaus (welches doch nicht der Pastorat eigentlich zugehöret, sondern von einem vorigen Pastorn auf sein Erbgut gebawet worden) bey Pfoen 50 Goldg. zu reumen, die Erben aber selbigen Hauses mir darinnen zu verbleiben indulgiert, ich auch nicht wuste, wo ich im kalten Winter mit meinem Weib, Kindern, Bestialien und anderer Zubehörung bleiben solte, derowegen etwa 3 oder 4 Tage über die bestimpte Zeit in diesem Hause geblieben, jedoch als von guten leüten der Reformirten bedrawung avisiert, mich aus dem Hause begeben, und bey andere gute Nachbaren, die mich gutlich aufgenommen eingezogen, in Hofnung, weil ich gutwillig gewichen, würde man dieser wegen keine execution wider mich verhengen.

Aber was geschicht? Der Richter, ein guter Patronus der Reformirten läst mich bey sich kommen, als hette er etwas sonderliches mit mir zu reden, ich erschiene, wir reden zusammen, wie er nun den Abschied von mir genommen, die Hand gegeben, das Vale einer dem andern gewünschet, und ich nach meinem Logament mich wieder begeben wolte, siehe, da kompt der Frone mit etzlichen Schützen, nimpt mich

in

nen in Christi, und Christi mit Maximo, und Maximo in ihnen, und in der Einigkeit, und Gleichheit gehen sie dahin, und sind Christus, und Maximus, und Christus und Maximus sind sie, und wo Christus ist, da ist Maximus, und wo Maximus ist, da ist Christus, und was Christus und Maximus sind, das sind sie alle, und was sie alle sind, das sind Christus und Maximus.

Aufgaben von der Substanz und Accidenzien von Christo und Maximo, und von ihrer Einigkeit, und Gleichheit, und von ihrer Substanz und Accidenzien, und von ihrer Einigkeit, und Gleichheit, und von Christo und Maximo, und von ihrer Substanz und Accidenzien, und von ihrer Einigkeit, und Gleichheit

nem Privathause gebrauchen, und damit bis hiehin zu frieden seyn müssen.

Inmittelst haben unsere Reformirte Brüdere den an meine Stelle substituirten Pastorn, Herr Laur. Meimbergium lassen in Arrest nehmen, denselben nach Newenrade geführet, unter weges gestossen und geschlagen, einen Lutheranern, daß er vom Reformirten Prediger sich nicht wollen copuliren lassen, ins Gefängnis geworfen ꝛc. Also daß auch Höchstgem. Churf. Durchl. mein gnädigster Herr, an die Hochlöbliche Regierung in einem gnädigsten Rescripto, sub dato Königsberg d. 26 Nov. 1642 deswegen diese Clausulen setzen:

„Dabey Ihr uns auch in specie berichten wollet, „warumb man mit dem Pastore zu Werdohl gar ad „capturam verfahren, auch den Leuten nicht einsten „sich von dem Lutherischen Pfarrern copuliren zu las„sen, verstatten, sondern ihnen solches bey Gefäng„nüs und anderer ernster Straffe verbieten lassen „wollen.

Als ich mich einst bey einem Churfürstl. Unterbeampten in dem Werdohlischen Religionsproces auf die Chur und Fürstliche, diesen Landen gnädigst ertheilte Reversalen berif, mit dem Beyfügen, ich verhoffe nicht, daß man in solcher hochwichtigen Religions und Seelen sachen mit meiner einfältigen Gemeine so præcipitanter den Reversalen zuwider handeln würde; Bekam ich zur Antwort: Was Reversalen, Reversalen hin, Reversalen her der die Reversalen gemacht, kan sie auch ändern, es kan dismahl nicht anders seyn. Das war zu Teutsch: ich müste weichen.

Und so weit gehen des Johan Struve eigene Worte. Zu ergänzung seines Lebenslaufs ist noch folgendes zu merken:

Als Struve zu Werdohl seines Dinstes entsetzet wurde, lebte er einige Zeit ausser Dienst, und muste sich kümmerlich behelfen. Im Jahre 1636 wurde er

als

als Paſtor nach Lennep berufen, welchen Beruf er dann auch zwar annahm, aber mit dem Bedinge, daß er ihm ſein Recht auf die Paſtorat zu Werdohl vorbehielte, worauf er doch endlich im Jahre 1645 d. 11 Januarius völlig Verzicht that, und die Paſtorat zu Lennep allein behielt, von wannen er doch zuweilen, wie er ſelber meldet, der Lutheriſchen Hausgemeine zu Solingen das Wort des Herrn verkündiget, und die Sacramente ausgetheilet hat.

Im Jahre 1636 lies er drucken:

a. Exercitium Catechetici exulantis, das iſt, kurze einfältige Anzeigung, was zwiſchen der ohngeenderten Augſpurgiſchen Confeſſion oder Lutheriſcher: So dann Päpſtiſcher und Calviniſcher Religion für ein Unterſcheid ſey. Allen einfeltigen Lutheriſchen Herzen, zu Sterkung ihres Glaubens und Erbawung ihres Chriſtenthums, nach Anleitung des kleinen Cathechismi D. Lutheri, geſtellet, durch Johannem Struvæum, exulirenden Paſtorn zu Werdohl, und anjetzo deſignirten Paſtorn der Stadt Lennep. Gedrukt zu Dortmund durch Andreas Werchten im Jahre 1638 in 12 auf 10 Bogen.

Als nun M. Johan Stracke, Prediger zu Weſel, wider dieſes Büchlein drucken lies:

Vindicias Religionis Orthodoxæ.

Vertheidigte ſich Struve, und ſchrieb:

b. Induciarum Vindiciis Religionis (Calviniano) Orthodoxæ M. Johannis Strackii oppoſitarum, erſter Theil, darinnen zum Anfang gründlich bewieſen wird, daß mein Exercitium Catecheticum, kein heylloſes, noch läſterhaftes Buch ſey, noch desgleichen in ſich begreiffe, und daß M. Joh Strackius, Kirchendiener zu Weſel, ſich noch zur Zeit nur mit lauterm Läſteren und Schmähen übel daran gerochen habe. Zu Rettung der Evang. Lutheriſchen Wahrheit, und Ablähnung der Calviniſchen Calumnien, verfertiget durch Johannem Struvæum Sufatenſem, Paſtorn der Kirchen Chriſti zu Lennep, und dero

Evang. Lutherischer Kirchen im Fürstenthumb Berge zur Zeit Inspectorn.

Gedruckt zu Dortmund durch Antonium Rühln, im Jahre 1650 in 8 1 Alph. 8 Bogen.

Dieser Struve hat zu Lennep und bey dem Lutherischen Ministerio des Fürstenthums Berge viel Liebe gehabt, und ist von demselben zum Inspector gemachet worden.

Endlich ist er im Jahre 1653 d. 8 März gestorben.

Das II. Capitel.

Vom Kirchspiel Ohle.

1. Absatz.

Vom Kirchdorf Ohle.

§. 1.

Ohle oder Oel ist ein Kirchdorf an der Lenne, zwischen Plettenberg und Werdohle gelegen. Die enge Gegend unter und ober dem Dorfe ist sehr fruchtbar, und trägt der Acker, wenn er im Sommer gebauet wird, den besten Rocken. Weil auch die umliegenden Berge mit gutem Holz versehen, so nähren sich die Einwohner des Kirchspiels vom Ackerbau, Viehzucht und Kohlbrennen.

§. 2.

Was den kirchlichen Zustand betrift, so ist fast das ganze Kirchspiel der Ev. Luth. Religion zugethan.

Von der Reformation weis man, daß Casper Aquarius oder Wassermann dieselbe angefangen hat.

hat. Im Jahre 1709 hat es gröſſer einen Verheerungen Einwohnern, Häuſern und Pferden

Als er aber um diese Zeit im 61 Jahre seines Alters den Weg aller Welt ging, ist am 23 Sept. Johan Wilhelm Brüninghauſs wieder als Pastor erwählet, und darauf am 6 Nov. zu Ohle in der Kirche durch den Inspector Karthauſs, ordinirt worden.

Und dieser ist es, welcher mir in Erlangung dieser Nachrichten allen möglichen Beystand geleistet hat.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden bemerket man:

I. **Die Pfarrkirche.** Von der Zeit ihrer Erbauung findet sich gar nichts. Die älteste Nachricht ist, daß 1391 an dieselbe etwas ist geschenket worden.

Bey dieser Kirche ist als etwas seltenes zu sehen, daß der Thurn, welcher drey Glocken hat, nach Morgen über dem Chor gebauet ist, und weil derselbe sehr baufällig, ist man jezt beschäftiget, einen neuen aufzurichten. Im Jhhre 1720 ist ein neuer Altar verfertiget.

Der Kirchen Patron ist St. Martin.

Die Gemeine hat das Wahlrecht, der Besitzer des Hauſes Brüninghauſen aber die Collation.

II. **Die Kapelle St. Nicolaus, zu Teindel** an der Lenne, eine halbe Stunde vom Kirchdorf, ist in sehr schlechtem Stande, und mus der Pastor zu Ohle in derselben jährlich auf Jacobus und Nicolaus Tagen predigen.

III. **Die Kirchspielsschule** ist im Kirchdorf. Weil das Gebäude sehr schlecht und alt war, ist es

An.

Digitized by Google

An. 1744 von Grund auf neu aufgeführet worden.

2. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Ritterſitzen, adlichen Häuſern und zerſtörten Schlöſſern.

1. Brüninghauſen,

Ein Ritterſitz, eine viertel Stunde vom Kirchdorf Ohle an der Lenne zwiſchen den Bergen gelegen, iſt ein Churcölniſch Lehn, und hat anfänglich denen v. Brüninghauſs gehöret.

Nachhero ſind die Güter getheilet und zwey Häuſer gebauet worden, davon eines das Thurnhaus, das andere das Mühlenhaus zu Brüninghauſen genennet worden ſind. Dieſe Güter ſind hernach gekommen an die v Ole und v. Rüſpe *). Hernach iſt der Olen Antheil an verſchiedene Erben kommen, welche ihre Anſprache an v. Weſſelberg verkauften. Aleke Weſſelberges vermachte 1426 das Mühlengut zu Brüninghauſen an Diederich Sprenge. Von dieſem erbten Aloff Qwoyde und ſeine Gemahlin Alheid, die es 1431 an Johan v. Kobbenroyde verkauft haben. Nach der Zeit haben die v. Rump zur Wenne das Mühlenhaus zu Brüninghauſen gehabt; als aber 1515 Johan v. Rump daſſelbe an Gert v. Rüſpe und ſeine Gemahlin

*) Berswordt gedenket aufs Jahr 1622 einer Familie von Ryſbeck und ſchreibt, ſie habe zu Brüninghauſen an der Lenne ihr Haus gehabt, allein es mus an ſtatt Ryſbeck, Rüſpe ſtehen, wie unten gezeiget wird.

mahlin Catrin v. Eppe verkaufte, sind die Güter wieder zusammen an die v. Rüspe gekommen, da dann auch ein Haus wieder weggebrochen worden ist.

Anna Margreta v. Rüspe brachte diese Güter durch Heyrath an Arnold v. der Horst zu Hellenbrock.

Dieser ihre Tochter, Sibilla Elisabet v. der Horst, wurde vermählt mit Johan Henrich Wrede zu Amecke, der die Güter durch Kauf 1652 an sich gebracht hat.

Unweit dem Hause lieget eine Mühle zum Hause gehörig, die wegen der dazu gehörigen Mahlgenossen einen jährlichen Canon an den Landesherrn zahlen mus.

Geschlechtsnachricht.

Von denen v. Ole.

Die v. Ole gehören zu den alten Rittern der Grafschaft Mark, und haben sich verschiedentlich geschrieben v. Ole, Oele, Oyle, Olen, Oil, Oelle.

Da aber zweyerley Geschlechter dieses Namens gewesen sind, müssen solche wol unterschieden werden *).

Ein Geschlecht hat geführet ein zweymahl Balckenweis getheiltes Schild. Zu diesen gehören:

1249

*) Schaten An. Pad. L. X. p. 997. schreibt: Die v. Ole aus der Grafschaft Arnsberg seyn schon 1200 berühmt gewesen; ich weis aber nicht, auf welch Geschlecht von diesen beyden er ziele.

Digitized by Google

1296 Johan de Ole, Milit. Jh. Stadt der Hof Ollen genannt, und Ole, Familie.
1311 Lubbert de Ole.
1321 Evert de Ole. Diese Ollen heißen Wilm, Evert, Herman, Heinrich und Johan, — Wilm und Joannes v. Ole verkaufen Heinrichen und dem Mackelo. Ollen Herman Clotze, der Clotzen, das sie haben zu Mannheim im Hof zu Ollen.
Das andere Ollen war Dorfhof, das Lehn, 1. Mann. 1. Ich habe.
Ein dritter Ollen Hof heißt: Der hohe Hof, Groß-Hof, Hochhof, Hofgut, welches vorm ins Hauses Hochhof. Hof zu Mülheim: Der Hof zu Mülheim am Groß-Hofe; und anderer: Ob zu Ole, zu Hohenhof haben sie 1630. da der Hof in der Lehne stehet.
Wo von diesen habe ich gefunden
Lehenbriefe folgender von Wilhelmen de Ole M. und Wilhelmen de Ole M.
1462 Lambert de Ole. Sein Gattin, Gertrud, M.
Wilhelm, 1499. 17. Herman.
1521 Herman de Ole, Wilm.
1529. 19. Herman und Wilm v. Ole, Gebrüder, Hermann (de Ollen).
Noch haben 1346 Ollen in der Stadt Pfarrhof gehabt.

1344 Everhardus de Ole. M.
1348 Wilhelmus de Ole. M.
1361 Herman de Ole. M.
1367 Evert de Ole und seine Söhne Wilm und Johan. M.
1370 Diederich v. Ole.
N. v. Ole Gem. Alheid. M.

Johan. Herr zu Brüninghausen 1370.

Diederich, Herr zu Lockenhausen.

Jutte Ohl an der Lenne.

1375 Wilhelm v. Oel, belehnt die Gebrüder v. Neym (Ar. Ruhr). Dieser Wilhelm siegelt, wie Tab. LX. Num. 4. stehet.

1375 Wilkin v. Oel, anders geheiten v. Brüninchuſs (Ar. Ruhr).

* Es ist bekant, daß eine Ritterfamilie v. Brüninghuſs gewesen ist, welche 5 Muscheln geführet hat.

Da nun diese v. Ole eine Muschel führen, so wäre die Frage, ob sie nicht ihrem Ursprunge nach von denen von Brüninghauſs abstammen, und als sie das Haus Ohl bekommen, davon den Namen angenommen, ihr Wapen geändert, und nur eine Muschel in demselben behalten haben.

Dieser Wilkin v. Oel, gen. v. Brüninghauſs, bringet mich auf diese Gedanken.

1377 Herman v. Oel. *M.*
1385 Johan v. Ole. Gem. N. Gert v. Plettenberg und Cunegund Freseken, Tochter.
1389 Johan v. Ole vermachet seiner Gemahlin Elske das halbe Gut zu Brüninghausen zur Leib-

Gottfriede, und im Jahre 1400 vermählte er sich mit Adelen Wallenbergen des Wilhelmen Tochter.

Johan v. Ole hatte zwey Schwestern, eine von welchen mit N. v. Reifferscheid, die andere mit N. v. Bongart.

2408 Jan v. Ole, Herrman Ecken zu Wyneden.

2411 Carrn v. Ole, Evenda Eckens.

2412 Wilm v. Ole Christ zu Bonn.

2420 Johan v. Ole, Drp.

2421 Carl Hein. N. v. Hoiskoven, Ortgin zu Steinkoven.

2441 Herneldis Ole, und seine Söhne, Wilm und Herman. id.

2456 Johan v. Ole zu Heimerzh. Gem. Anna v. der Leyen.

2476 Gert v. Ole, Knapp zum Herzogen.

2490 Wilm v. Ole, und seine Kinder Gert und Johanne (Hr. Hens).

2503 Johan v. Ole.

2534 Johan, Herman, Johan und Korstgen v. Ole. (Hr. Hens).

2536 Johan v. Ole zu Heimerzh. Gem. Anna v. der Ley. Ihr Sohn noch 1573 als Wittwer.

1567 Herneldis v. Ole.

1588 Johan Evert v. Ole zu Langenen im Amt Wilhelmstein, Gem. zu Steinkoven, und Herneldis zu Wilhelmst. B.

1585 Evert v. Ole zu Langenen.

1600 Joh v. Ole zu Wilhelmstein.

1623 Johan v. Ole, Wilm.

Jan-

Insonderheit habe ich bey einem Gönner in Soest dieses Geschlechtregister gefunden:

I. N. v. Oel. Gem. N. v. Ense. Davon:

II. N. Gem. N. v. Schade und N. v. Bell tr. Davon:

III. N. Gem. N. v. Neuhoff und N. v. Schnellenberg, tr. Davon: a. N. b. Gert, Herr zu Bruckhausen. Gem. Janna v. Erfortshausen.

Ihre Mutter war v. Baerll.

Elisabet Fr. Franz v. Hatzfeld.

IV. N. Herr zu Meilern.

Gem. Margret, Henneke v. Schüngel und Anna Clod, tr. Davon:

a. Ernst Georg. b. Maria Humbelina Priorin zu Welver 1711.

V. **Ernst Georg** g. 1621 †. 1716. 15 Januar. Herr zu Meilern und Flöinck (lieget im Soistischen Gebiet). Zu Soest bey den Dominicanern hat er dieses Grabmahl:

Oel - - - Schüngel
Neuhoff Cloedt.

Gem. 1692. Anna Margreta, Andres v. Twifeler und Maria v. Grafemund, tr. Erbin zu Flöinck, Witwe Itel Johan von Menge. Davon: a. Casper Albert, †. 1727. 11 Jul. Gem. Anna Maria, Casper v. Menge zum Kotten und Maria v. Düssel tr. †. 1721. 22 März ohne Kinder. b. Raban Diederich geistlich zu St. Michael in Hillesheim 1684. c. Johan Detmar. d. Goswin Evert, Fändrich in Münster-

Geschichtenachricht

Von denen von Brüningsham.

Diese Brüningsham, welche zuerst im Hom ge-
wohnet haben, sind von einem alten und Edlen
Thum entsprungen, und ist Hermann v. Hövel
selbe ohne Zweifl gestiftet: Brüningsham
Schloß in Hessen-Cassel.

Es ist zwar meines Erachtens das Wapen, so
Ihr Ihnen zu führen, nicht recht, weil es
nicht ganz Gestalten Wapen ist, sondern die
Wappenbilder sind beigesetzet, und gehöret dem
Schild nur der Helmbut, und die Helmdecke zu
der Zeit, da die Wappenbilder eingeführet worden
sind, auf keine Weise gebrauchet, sondern
gemeiniglich, wie nachhero dieser Thum durch ver-
schiedene Generationen verblieben; dem aber ungeach-
tet haben dasselbe wie hiesen einen Anfangsgrund
gar, wie auch, die Nitterschaft zu Geschichte und das
Wapen zu ehren Wappen.

Die einige Frau haben ein silbernes Thum
Ihn

Da habe das Wapen auch gesehen, daß sie Ihnen
Thum ein rothe Decke mit goldenen Sternen, wie
auch Creutzen hier gesetzet, so Gestalten nun-
mehr gebräuchlich, gegeben.

Im Jahre 1419 und 1426 machten NB. die Ritterschaft und Städte der Grafschaft Mark einen Verbund, welcher von beyderseits versiegelt wurde. In beyden Briefen, welche ich in Original besitze, stehet Henrich Brüninghus als ein Ritter mit, und hat 1419 und 1426 das Siegel gebraucht, wie Tab. XLVIII. Num. 2. zu sehen ist. Solte er aber wol zu der als ein Ritter seyn angenommen worden, wo er keiner gewesen wäre?

Woher dieses Geschlecht seinen Ursprung habe, kan ich nicht gewis sagen, indem mehr Oerter und Rittersitze dieses Namens in der Grafschaft Mark anzutreffen sind. Nach einiger Vermuthung hat ihnen die Bauerschaft Brüninghausen oder Brüningsen im Amt Hamm, nach anderer Meinung, das Brüninghausen im Amt Nienrade, (und dieses ist auch meiner Meinung) den Namen gegeben, noch andere holen sie von dem Brüninghausen im Amt Hoerde her. Ich kan wegen Mangel der Nachrichten die Sache nicht entscheiden. So kan ich auch aus eben der Ursache kein volständig Geschlechtregister liefern, folgendes aber mittheilen.

Ueberhaupt finde ich, daß zu demselben gehören *):

1317

*) 1200 Henrich Brüninckhusen war Patron der Kirche zu Medebach. Stangenfol An. Circ. West. L. III. p. 340.

1278 Wernher de Brüninchusen Zeuge zu Elsey.

1350. Herman und Wyllyke van Brünynchus Bruder (Arch. Nenhoff.)

1361 Milm v. Brüninghausen lehnt Geld von den Gebrüdern von Strünckede.

Diese

1317. Johan Brüninghaus.
1351. Wenmar, Menrick, Johan und Henrich v. Brüninchüs, Brüder und ihre Schweſter Felicitas, theilen die Güter. (Ar. Reck)

Inſonderheit iſt mir folgende Geſchlechttafel zu Handen gekommen:

* *
*

I. **Albert Brüninghaus.** 1375. 95.
Gem. Chriſtin v. Heringen. Davon:
a. Gert.
b. Henrich. Dieſer und ſeine Gemahlin Styne, wohnen zu Sölde, und tragen die Königshove daſelbſt von dem Grafen Wilhelm von Limburg zu Lehn, welche ſie 1431 an Diederich v. dem Vittinghove gen. Nortkercke verkaufen: 1419 und 26 verſiegelt er die obbeſagte Rittervereinigung. Ob er Kinder nachgelaſſen habe, davon finde ich nichts verzeichnet.

II. **Gert.** 1388.
Gem. Alheid Mülhorſt, (Sie heyrathet zum andern mahl Bitter v. Hemmerde gen. Velekow, und lebte noch 1449.) Davon:
a. Albert.
b. Gert.
c. Die-

Dieſe ob ſie zu obigen gehören, weis ich nicht, weil ich die Siegel nicht gefunden habe.

Wenn aber D. Mülhert ſchreibt: 1346. 47. Henrich de Brüninckhuſen zu Brüninckhuſen, nunc ſedes Rombergii.

Weiſet das Siegel deutlich, daß er einer v. Overhaus geweſen iſt, den Namen aber vom Hauſe angenommen hat.

c. Diederich.
d. Elske.

III. Albert,
Gem. N. v. Arthus. Davon:
a. Gert.
b. Henrich.
c. Alheid.

IV. Gert.
Gem. 1458. Bate, Henrich v. Ulenbrock und N. v. Hiesfeld, tr. Davon:
a. Gert.
b. Albert.
c. Henrich.
d. Alheid, Fr. Rolef Vollenspeet.
e. Carda, Fr. 1495 Johan Röddinghaus. †. 1504.
f. Elske.
g. Enneke.
h. Hefeke.

V. Henrich. g. 1471.
Gem. 1496. Anna, Rôtger Brechte, und Clara von Büren (mit den Mohrenköpfen) tr. Davon:
a. Gert. g. 1498. 25 Nov.
b. Albert.
c. Franz, g. 1502.
d. Rötger. g. 1506.
e. Anna, g. 1496.
f. Carda, g. 1499. †. 1563.
g. Clara, g. 1503.
h. Anna, g. 1504. Fr. 1525 Bonaventura Droven, welcher 1553 seiner einigen Toch-

ter

an in die Englische geheyrat ist. Ehe 1. 1559. 2) Ehe.

3. mit d. Margaret und Georgina, Zwillinge, g. 1560. ledig 1580 gestorben.

IV. Albert, Erzherzog zum Hamm. g. 1559. † 1621.

Ehe 1598. Elisabeth, Andrea v. Redding-hausen und Albrecht zur Berg. n. 7. 1526 d. Tyr. an sy. Jahre ihres Alters.

Kinder:

a. Heinrich,

b. Bonaventura, g. 1531 (wahrscheinlich Zwilling. B.) Er hat sich gewaltsam verwahrlost und 1) 1570 zu Jaen, Alonso Cid, Tochter Ines Rodez y 1554. Elisabeth Mündermann.

Caroa, St. Jo-hann v. Nepom.	Albert v. Habsburg,	Elisabeth St. Jo-hann v. Nepomuk.

c. Albert v. Horb und Berlin.

d. Friedrich ist in England ohne Kinder gestorben.

e. Anna, Nonne im Kloster Konrup 1. 1533. zu Jaen.

f. Hannibal, g. 1533. St. Ewert v. Eberwein. 1. 1581. 2 Ehe.

g. Johann, g. 1535. St. 1560 zu Wien.

h. Christoph, g. 1536. † 1580.

i. Maximilian, g. 1537 zu Konrup 1. 1614 zu Wien. Gemahl, Bürgermeister zum Hamm, g. 1539. † 1614. 1. Jenner.

IV. Chris. St. Gem.

Gem. 1560 Anna v. Rymsdyck zu Sien, aus Geldern. †. 1596. 25 Febr. alt 62 Jahr. Davon:

a. Albert, †. 1576. 5 Jul.

b. Henrich, g. 1561. 11 Jul. †. 1565. 8 Dec.

c. Bonaventura, g. 1562 †. 1563.

d. Bonaventura. e. Johan g. 1569. 15. Apr. †. 1571. 12 May. f. Henrich g. 1571. 11 May. Gem. 1602 5 März, Maria, Herman v. Lemgow. und Anna Fürſtenberg, tr. Erbin zu Dickhaus.

Henrich g. 1603. 8 May.	Eliſabet g. 1604 8 Jul. Fr. Franz v. Daal.	Catrin g. 1605 17 Aug. Erbin zu Dickhaus. Fr. Cort Henrich v. der Berswordt.	Johan. g. 1607 7. Sept.

g. Eliſabet g. 1565. 11 Aug. Fr. 1589. 28 Nov. Johan v. Lemgow †. 1601. 4. Aug.

h. Anna, g. 1567. 14 Jul. †. 1577. 1. Dec.

i. Carda, g. 1572. 27 Nov. †. 1576. 26 Aug.

k. Agnes, g. 1575. 29 Sept. Fr. 1602. 5. März Johan v. Röddinghaus.

l, Carda, g. 1576 13 Dec. Fr. 1) Werner v. Buttel. 2) 1606. 11 Oct. Diederich v. Röddinghaus. †. 1625. d. 1 Nov.

VIII. **Bonaventura**, Bürgermeiſter zum Hamm. g. 1564. 15 Apr.

Gem. 1590. 4 Dec. Eliſabet, Franz von Lemgow zum Dickhaus und Maria Roddinghauſen, tr. Davon:

a. Hen-

e. Henrich 6. 1521. 29 Sept. h. Franz Albert, c. Johan, 30. 1722. 4 Jan.
Gem Anno Maria v. Waldeck.

Johan Adolph, reg. 8 Jan. 1693.	Franz Henrich, Dom Capitular zu Cöln.	Maria Elisabetha, bet. 30. 1677.
h. 6. Sept. 1665.	Anna Maria, Domar.	Johan v. Hoensbroich und Bedburd.
	Ferdinand Bernhard.	
	Helena v. Hoëns, tr.	

Johan Johst f. geestmahl. 1693 starb er noch ledig.
Maria Helena St. Hoëns und Gerd.

Johan Henrich, g. 1670. St. Nov. v. Anna Maria, b. 1724. 24 Sept. St. Werner Heinr. von Gro-
C. Elisabet, g. 1691 St. Nov. Fr. Johan Dietrich.
g. Anna Margreta, g. 1697. 22 Aug. St. Michael Dietrich.
h. Carla, g. 1732. 24 Mai.
i. Laura, g. 1661. 30 Jan.
k. Mag. ein Kind worin tod geboren.
Fr. Franz Albert, g. 1727. 16 Febr. Gem vier zu St. Anna, Heinrich Hermann Josephs und Elisabet v. Hoëns tochter.
Johan Diederich.
X. Johan Diederich. Gem.....N.....v. Bernau.
XI. Jacob.

Maria Elisabet, b. Anna Elisabet.

Gem. . . N. . v. Nobler.
Mehrere Nachrichten habe ich nicht gefunden.

Geschlechtsnachricht.

Von denen v. Rüspe oder Reuspe.

Joh. v. der Berswordt schreibt *): 1622 d. 8 Januarius sey eine Hochzeit gewesen auf Risbecken Haus zu Brüninghausen, da die Tochter an einen von Hellinckhausen verheyratet worden. Allein es ist verschrieben und mus an statt Risbecken Haus stehen Rüspen Haus.

Von diesem Geschlecht weis man zwar, daß es zu den alten Rittern unsers Landes gehöre; allein die Nachrichten davon sind sehr sparsam.

J. v. der Berswordt sagt **): Rüspe, Märckisch Adel an das Lehen zu Brüninghusen und Bockeloe.

Und eben dergleichen meldet D. Mülherr.

Ihr Wapen ist Tab. LXI. Num. 9. zu sehen.

Folgendes habe ich von diesem Geschlecht gefunden:

1406. Evert v. Rûspe, verkauft etwas an Diederich Wesselberg.

N. v. Rüspe. Gem. N. v. Ole, Johannes Schwester.

Conrad und sein Bruder Guntermann, verkaufen etwas an Died. Wesselberg 1411.

N. v.

*) l. c. p. 472. u. f.
**) l. c. p. 485.

Digitized by Google

N. v. Reifferscheid, Gem. Gertr. von Lyskirchen.

Hermann und Gumprecht Bliesen. Diese und ihre Mutter wird nebst 6 andern Briefen des Ernst Hellstedt von Jahr 1541.

15. N. v. Bliesen, Jk. N. v. und zu der Wenschur.

1538. 28. Januar v. Bliesen, Gem. Joh. Herman von Hatzfeld, Wittwe, Gem. des Vorigen, auf den Todesfall. v. Bliesen Herman v. Dombasch.

Bliesen v. Bolsen zu Bolsen. Ihr Siegel ist zwar noch vorhanden, aber die Umschrift ist ihnen gestohlen sein. Die erste Generation ist Wilhelm Scharrer v. Schweinsberg, lebten 1560 und dessen Tochter und Erbin war Elisabeth, die Wilhelm Gabe Bolsen gebohren. Die andere, Godert Ernst Herr, hat den Namen Bliesen angenommen.

v. Bolsen, Hermann Wilhelm 1593. 1620. 1641.
Bliesen, Wilhelm, Canon. u. zu Schwarzenbeck und Hilberg v. Priester. Diese Bolsen hatten ihre Güter, lehnt v. 1641. Joh. von Bolsen Bolsen Anna Margaretha v. Bolsen, Wittwe Arnold v. d. Horst, geschieden Gemahlin.
v. Metternich, Johann Christian Lothar.
v. Quadt, Dodo Ludwig Graf zu Wyl. Elisabeth Gabe von Bolsen angetraut.
1. Th. v. Bolsen, Herm. N. v. Cleve.
v. Cleve, b. Gustenraven 1401.
Gustenraven, 1401. 1541.
Gem. Gertrud Lyskirchen, 1401. 1541. Wittwe.

a. Herman. b. Guntermann.

III. **Gunterman**, Herr zu Brüninghauſen. 1450.
Gem. Petronella v. Plettenberg.
a. Gert. b. Jürgen, Herr zu Bokeloh. Siehe oben.

IV. **Gert**, Herr zu Brüninghauſen 1513. †. 1531.
Gem. Catrin v. Eppe.
a. Herman, Propſt zu Millen. b. Johan.
c. Agnes, Fr. Herman Plater zu Weſthemmerde. d. Margret, geiſtlich zum Blomberge.
e. Clara, geiſtlich zu Rumbecke.

V. **Johan**, Herr zu Brüninghauſen, †. 1586 15 Jul.
Gem. Catrina, Chriſtoph v. Plettenberg zum Schwarzenberg, und Anna v Knipping, tr. †. 1572 auf Judica. Die Ehepacten ſind 1567 2 Jun. geſchrieben worden.
a. Chriſtoph. b. Johan †. in Frankreich.
c. Anna Catrina, Fr. 1) Jan v. Brabeck zu Letmate. 2) Robbert Stael.

VI. **Chriſtoph**, Herr zu Brüninghauſen. †. 1614. 19 Dec. und lieget zu Ohle in der Kirche begraben, da er auf dem Chor dis Grabmahl hat:

Reuſpe	Plettenberg.
Eppe	Knipping
Plettenberg	Schade
Rump.	Sobbe.

Gem. 1597 Sibilla v. Effern gen. Hall zu Diſternich. Ihre Mutter war v. Bernſau zum Hardenberg.
a. Alexander, †. 1616 als er zu Würzburg ſtu-

Fabrik h. Anna Margreth, Erbin in Oberwangen daselbst. Jh. 1682 Arnold + der Rath zu Feldkirch, + 6. Carol. Ludwig, seines hochlöl. Stifts Hildesh. alter Agent; St. 1722 Anna Georg. alter Albert v. Holzschuhmacher.

Geschlechtsnachricht

Von denen v. Kobbenzel.

Im Lettgauischen Gauen sind Edelleute ist ein Kobbenzel Kobbenzel und haben ein Dorfes, gleichen Namens gehapt, und haben noch von den Einwohnern daher allen ihre ausgeerbeten Zinsrechnung v. Kobbenzel. Kobbenzel, Kobbenzel, Kobbenzel, Kobbenzel.

D. Matthias Hubert Kobbenzel in Kobbenzel im Gau Elsa und in der Grafschaft Limburg, Landherr, Jch. Benedictus v. Kobbenzel Kobbenzel in der Grafschaft Limburg und Amt Limburg.

Obigen haben so auch ein Burghaus in Wittenberg besessen, welches so er auch genannten eines Dorfes hat, doch von den Namen Kobbenzelsburger. Bei an Jahre 1411 haben sie Kobbenzelsburger und seine Verwandte Frau, von Adolf Opwalz und seiner Gemahlin Adelaid, das Dorf Kobbenzel im Kirchspiel Elsa, so von der Friedrich Kobbenzel an sein Haus seine nachgelassen haben, angefaßt. Jm Jahre 1411 Lob. XXXVII. Thom. 4. p. 891.

* Beschaffen und Gestalt Kobbenzel 6. 436.

Von dem Geschlecht habe ich folgendes angetroffen:

1307. Henrich v. Kobbenrod. M.

1354. Helmich v. Kobbenrode.

1405. Gerwin v. Kobbenrod geheyten dey Swarte zu Herdringen M.

Henrich 1456. Gem. Aleke

Gerwin 1477. Gem. Grete, Tonnis
Johan v. dem Broke, tr.

---

a. Henrich. 1500. b. Johan, Gem. Margret. c. Diederich. d. Volpert. Dieser hat sich zweymahl vermählet mit 1) Alheid, Gerlach Suarmans tr. 2) Bele. e. Alheid, Erbin zu Herdringen, Fr. Cort Kettler.

1409. Henrich v. Cobbenrod, geheiten dey Slyper. Gem. Cunne. In einem Briefe vom Jahre 1450 stehet: Cunneke van Kobbenrod, genant dey Slüperſche. Vermuthlich ist es diese, welche dero Zeit Witwe gewesen.

1413. Henrich v. Kobbenrode, geheyten dey Sluper. M.

1427. Herman v. Cobbenrode.

1431. Johan Kobbenrode. Gem. Fige Laufen Brüninghausen im Kirchspiel Ole. Davon vorhin.

1470 Conrad v. Kobbenrod. Gem. N. Gräfin von Limburg.

Margret, Fr. Johan v. und zu Neuhoff, 1467.

1476

1476 Johan und Conrad Kuhlemeyde, Gevatter
1478 Johan und Conrad Kuhlemeyde, Gevatter
1481. 1503. 6. Herman v. Kuhlemeyd (M. Dr. Canon).
1497 Johann v. Cuhlemeyd, Cone-Schwager von
Heinrich v. Bardenn (Lic. Medicd.).
1 . . . Gertrud v. Kuhlemeyd, Ehefrau Johannes
v. Nesselrod zu Langlenn.
Gem. Kuhlemeyd. Gem. Geis. v. Belleng-
hoven.

Gürge (?), Johan v. Selbach 1) 1514 Adam
wird an die Stelle
Friedrich v. und 2) Kohlemeyd M. Dawon
den Kuhle
1. Evert van Hemelbrouw. 2. Anonia,
3. Caspar v. Schade. Will sie ohne Erben
sterben, vermachte in 1519 zwei Kinder-
mit an ihrer Schwester Tochter und dem
Vetter Johann v. Kolbach. 4. Anna
Jr. Johan v. Eyrenn.

Geschichtsnachricht

Von denen v. Weissenberg.

Die v. Weissenberge, welche in Adersleben unter-
schiedene Jahr, nehmen allerdings unter die alten Ade-
lichen Geschlechtern der Grafschaft Mark
ab sein zwar von derselben nicht unbekannte
Familie, doch sind sie die Stiftung und Ursprung
erkannt
1318 Hermelind und Johan v. Weissberge, Stein-
wil.

1348 Bertoldus de Wesselberge. M.

1386 Gertrud v. Wesselberge war in der Kalandbrüderschaft zu Herdicke, wird in einem Lehnbriefe zu Limburg eine Schwiegerin des Degenhard v. dem Lüningeslo genennet. Zu Hagen habe gefunden, daß die v. Lünigesloe verschiedenes an die Kirche daselbst gegeben haben *).

1395 Diederich Wesselberg, Zeuge zu Hagen, siegelt, wie Tab. LXIX. Num. 6. stehet.

1398 Diederich v. Wesselberge (Ar. Vilgist) M.

1400 Aleke Wesselberg, bekam von Johan v. Ole das Mühlengut zu Brüninghausen, und vermachte es wieder an Diederich Sprenge. Daß dieses geschehen sey, bezeugen im Jahre 1426 verschiedene Ritter. Diese Aleke ist in der Kalandbrüderschaft zu Herdicke gewesen.

1406 Diederich Wesselberg kauft von Evert Rüspe seinen Zehenden, Fischerey und alles Recht an Brüninghausen, auch seine Ansprache an

*) Von diesem Geschlechte, welches sich auch Lüninche schreibet, habe ich angetroffen:
1382 Gosschalk van Lünyngeslo. Gem. Gerdrut

Rotger. Degenard.
1386 Gosschalk und sein Sohn Degenhard.
1394. 1400 Degenharde Lünynch. Zeuge zu Hagen, braucht das Siegel, wie Tab. LXIX. Num. 10. zu sehen ist.
Greite Lünyngesloe stehet unter den Adlichen in der Kalandbrüderschaft zu Herdicke ohne Anzeige des Jahrs.

Digitized by Google

an den Hof zu Zülich. Als mit Johann 1481
Graf zu Sayn und Vogt zu Hachenburg, in dem Jahre, da sein Vetter Graf Gerhard, an das Land Brabant gekommen, gestorben war.

Zu dem dem Jahre haben Wilm, Abele und Bechte v. Hammerstein, die Gebrüder Wilhelm, Johann und Dietrich v. Hammerstein, die Söhne des Johann Wilhelm, zu Hof zu Düne, Hessen und Dodo, die vier zu Hessen v. Johann v. Hammerstein, Drosten zu Neuenahr, zu Diedenrod Wohlberg verkauft.

In dem dem Jahre hat der Cantor zu Bonn, Herr Dodo, eine Hofe, welche ist von dem Cantor Johann v. Hammerstein, Drosten, daselbst gelegen.

Noch hingegen in dem dem Jahre Johan Graf und sein Hausfrau Gerne, sich in die ganze Bürgerschaft, die Gebrüder Wilhelm, Johann und Dietrich von Hammerstein, von Hessen und Dodo, die Söhne des Johann Wilhelm, und Johann, die Söhne des Johann Wilhelm, Gebrüder verkauft habe.

Item Dietrich, Wilhelm, Hessen, Dodo, Johann und Johann, Gebrüder, die Söhne des Johann Wilhelm, Gebrüder, sich in die ganze Bürgerschaft, die

2. Grimminghausen.

Ist ein Allodialer Rittersitz, zwischen den Bergen eine Stunde vom Kirchdorf nach Süden gelegen, und mit Grimlinghausen im Herzogthum Westphalen nicht zu vermischen.

Von den ältesten Besitzern kan ich nichts gewisses melden.

Im Jahre 1587 gehörete das Haus Casper Rump.

Catrina Rump brachte es durch Heyrath an Aswer v. Plettenberg zu Neilen. Hernach haben es v. Berchem, und weiter die v. Mascherell gehabt.

Anna Adelheid v. Mascherell brachte es an Andreas von Dael, Burgermeister in Soest. Als nun dieser ihre Tochter Christina Margreta an Joseph v. Katzler, Brigadier unter den Holländern, verheyrathet wurde, hat ihr Sohn Wilhelm Ludolph v. Katzeler das Haus Grimminghausen nach Absterben seiner Mutter Bruder bekommen.

Geschlechtsnachricht
Von denen v. Mascherell.

Daß die v. Mascherell Maschereel, Marscherail, Masscherell, oder wie sie Henrich v. Neuwenhausen

1316 Boymond de Mere. S.
1399 Henrich v. der Mere.
1415. 18. 26 Johan van der Meer. M.
Das Siegel habe ich nicht angetroffen.
Das Geschlecht v. Meer oder Boxmeer, aus dem Clevischen, ist aber davon unterschieden.

Digitized by Google

sen in seinem Wappenschilde nennet: Wynandre, Rode, und Schilde. Sie führen in ihrem Wappenschilde einen Löwen, dessen Hals mit einem Halsbande, worauf drey Kolben, und Klauen, roth, weiß oder roth, weiß und blau, damit zu thun gewesen, geschmücket, stehen soll; in der 1. Aufkrone, Bengard, Schwan, Federbusch, 2. Stammhalmen aufgerichtet zwischen die.

Als sie ersterbten herkommen, weiß ich nicht, daß sie zu Neuenahr im Erzstifte Cöln ferners sich verheyrathet haben, und sind solche ihnen, und ihr vermuthe, daß sie sich in Neuenahr zu ihrer Ruhe niedergelassen, und in der Kirchen begraben, von denen sie entsetzet zu seyn scheinen.

Von der Familie habe ich folgende gefunden:

1490 Johan v. Mafsbruch, Stem. N. Johan v. Cornebach zu Bimmerad Canon. Cleriker.

II.

Margret v. Mafsbruch, Wynands Tochter, Fr. Floris v. Bocholz.

2116 Wynand v. Mafsbruch zu Thisandorf und Pesselbruch, Stem. Margret, Johan v. Schwalenberch und Maria v. Merode in

III.

Maria Agnes, Erbin Fr. Wilm v. dem Bongard, Stem.

N. v. Mafsbruch (der Mann war eine v. Hausen) Jgr. St. v. Neuenahr.

Johan

Johan v. Maſcherel zu Belgojen. Gem. Hildegund Kock zu Oppimen.

a. Mechtel, Fr. Chriſtoph v. und zu Leeradt.
b. Uland, Fr. Henrich v. Wittenhorſt, Cleviſchen Landdroſten. 1576. 98.
c. N. Gem. N. v. Weze und N. v. Voorſt, tr.

Johanna, älteſte Tochter zu Belgojen, †. 1608 d. 8 Jul. Und hat in der Kirche zu Sonsbeck dis Grabmal:

Maſcherell - - - Wees.
Cock zu Opinen. Voorſt.

1600 Johan v. Maſcherell zu Bälgojen und Opinen.

Gem. Eliſabet, Steffen v. Wylich zu Kervendunk und Margret v. Wittenhorſt zur Horſt, tr.

D. Mülherr hat dieſes.

N. v. Maſcherell. Gem. N. v. Berckel.

Henrich zu Belgojen. Gem. Ulanda, Wilm v. Oye und N. v. Spyrinck, tr. Erbin zu Belgojen.

Barbara (Mechtel). Fr. Arnold Huyn von Anſtenrad zu Geleen.

Herberta Fr. Caſper Huyn v. Anſtenrad zu Rivieren.

Der Evang. Luth. Prediger zu Hoerde Elias Volck, hat 1681 über Johan Wilhelm v. Maſcherell die Leichenrede gehalten, und dieſelbe drucken laſſen, in derſelben ſtehet dieſes Geſchlechtregiſter:

I. Mi-

1. Michael v. Wildenfels, Ritter und Herrn zu Hohenstein Burggrafen Burkersdorf, Wiesenburg, Lichtenstein.

II. Adam, Graf von der Lausitz zu Glatz, Herr Glatz und Graf zu Kladrub, Herr Wenn und Graf zu Kulz.

III. Johann, Graf Hoffmannsthaler Baron, Herr zu Wartenstein in Hardberg und Neuenstein zu Hainfeld, Ritter.

Chan. Claus, Jakob v. Flörcken, Ritter zu Hirnsberg im Thurner, Churfürsten zum Hayn, und Chevlier v. Breslitz, ꝛc.

IV. Johann Adolph Freyherr, des nach Sr. des Heyligen Römischen Reichs Grafen Standes mäßig, 1694 d. 18 Aug. Ritter, und ist zu Ehre in der Stadt begraben.

v. Anna Adelheid, nach dem Stande 1706 Edle zu Herrnsberg-Stein, † 1694 d. 8 Aug. und hat zu Ehren in der Stadt begraben.

Geschlecht:

Melchard -	Pförendt.
Herdeth	Brechte.
Ulrich	Kramer.
Ulrich	Schornberg.

Sie war verwählet mit Andreas Graf, Edle, Herr zu Hirnsberg.

IV. Johann Wilhelm, Herr zu Hirnsberg-Stein, Commandeur zu Berlin. † 1. Aug. 1706 d. 26 Jahr, verwandelt, ist zu Ehre begraben.

Den Herrn v. Dorf stehe ich jetzo nicht, bis ich die Wa-

Wapen beschworen sey, sie sind aber von alten Zeiten her unter die adliche Geschlechter gerechnet worden, und führen das Wapen, wie **Tab. LXI Num. 6.** stehet.

Ich kan zwar von ihnen keine völlige Geschlechtstaffel liefern; folgendes aber ist mir durch einen Gönner zugestellet worden.

1588 †. Andres v. Dael, Bürgermeister zu Soest, ist zu Soest bey den Franciscanern begraben. Weiter:

Lit. A.

I. Gobel v. Dael †. 1529. Gem. Maria v. Klippinck. Davon:

a. Andres †. 1558 d. 1 Apr. Gem. Anna v. Walrave, †. 1580 d. 31 Aug. Im Franciscaner Kloster stehet von ihr dis Grabmahl:

Dael Walrabe

Walrabe.

Klippinck Harmen.

mit dem Bockskopf.

b. Gobel.

II. Gobel †. 1537 d. 6 Dec.

Gem. Apollonia, N. v. Schnellenberg, zu Schönholthusen und N. v. Hanxleden, tr. Davon:

a. Gobel. b. Margret, Fr. Bernd v. Esbek zu Brockhausen. c. Elisabet, Fr. Johan v. Cubach. d. Anna, Fr. Casper Pape zu Köningen.

III. Go-

III. Gobel †. 1586 d. 23 Sept. Bürgermeiſter in Soeſt.
Gem. Anna v. Menge. Davon:
a. Johan, davon Lit. A. b. Andreas. c. Gobelin, Bürgermeiſter in Soeſt.. d. Anna †. 1612 ohne Kinder. Fr. 1) Philip Wulff gen. Lüddinghauſen zum Loh. 2) Goſwin v. Merckelbach *). Dieſer und ſeine Gemahlin haben im Jahre 1611 das Merkelbachiſche Stipendium in Soeſt geſtiftet. IV.

*) Die v. Merckelbach ſind eines alten Ritterbürtigen Geſchlechts, im Erzſtift Trier bekant und unter der Bergiſchen Ritterſchaft geweſen. Wie denn noch im Herzogthum Berge im Amt Blankenburg das Schlos Merckelbach zu finden iſt, und theils v Neſſelrod, theils v. Neuhoff gen. Ley zugehöret. Ihr Wapen findet ſich Tab. LXIII. Num. 6.

Von dem Geſchlechte ſelber iſt mir nur folgendes kund worden:

1431 Wilm v. Merckelspach gen. v. Alner, adlicher Zeuge.

Auf dem Hauſe Liſtringhauſen finde ich folgendes:

N. v. Merkelsbach Gem. N. ....

Engelbert, Gem. Eva v. Gratz gen. Mertlage, zu Mertlage und N. v. Soetern tr.	Cattin, Fr 1531. Richard v. Weis im Erzſtift Trier, bekam Mertlage.

Maria, Fr. Caſper v. Neuhoff gen. Ley.	Noch 2 Töchter, waren im adlichen Kloſter Rode im Erzſtift Trier.

Folgendes Geſchlechtregiſter iſt mir von Soeſt geſchicket worden:

N. v. Merckelbach. Gem. N.

IV. **Andres.** Dieſer und ſein Bruder Gobel ſtudirten 1593 zu Marpurg, wurde im Jahre 1602 1 März ermordet und zu Soeſt in St. Peters Kirche begraben, da er dieſes Grabmahl hat.

Dael - - - Menge.
Schnellenberg Cubach.

Gem. Eliſabet v. Menge †. 1624. 14 Apr.
Davon:
a. Johan. b) Maria Eliſabet †. 1649. 11 Jun. Fr.

N.	Gem.	N.
Göddert,	Secretarius in Soeſt.	
Reinold †. 1649	Diederich, wohnt in Cöln.	
Peter, Bürgermeiſter zu Bielefeld †. 1678 alt 79 Jahr. Er hat ſich zweymahl vermählet mit 1) 1626 Margret vom Buſch †. 1664. 5 Nov.	2) Maria Reinckings.	
Jan Florens g. 1626 †. 1646. 12 Febr.	Anna g. 1668 Fr. N. Martels.	

N.	Gem.	N.
Thomas.	Gem.	Eva v. Aſſen.
Henrich,	Gem.	Catrin, Niclas v. Weiler und Maria v. Wolff tr. (Sie heyrathet hernach 1614 N. v. Galen) †. 1634.
Florens. Er hat ſich zweymahl vermählet mit 1) N. v. Grüter, davon keine Kinder. 2) 1626. 11 Aug.		Anna v. Michels.
Maria Catrina Fr 1652. 16 Julii.		Jan Ernſt v. Krane zur Matena.

Dr. 1) 1756. 10 Jul. Francis v. Scheele zu Strasbourg. Johan Christian Leitzel Doctor. 20 Jul. die Ephibolmen Ehre.

Dr. 1) 1757. 2) 1764 Georg Herding. C. v. Jacobi. Nürnberger. 3) 1766 Johann Fr. 1765. 22 Jul.

Gem. 1762 am 19 Septemb. nach Tübingen. Catina von Battenhorst gen. Twisten 9. 1753 d. 2 Jul. Dr.

Ihr und ihres Gemahls Wpen. siehen in Gr. Johan Jacob Creuß 1760 Tübingen.

Dan. Tinkler.
Mengo Mengo.
Mengo Gaspar.
Dolphus Edrich.

El 2 Stu.

25 Im obber bis Rothgisser beschlos sieht gut. Helm mit einem Flug. Mit 2 Helmdecken. Die Helmzier ist nicht recht.

Im Mittel Schild ein Lilien und zwo Thurnierstäbe, hat 1764. in Graf 2. 1767 d. 30 Jul. Gem. Maria Wolf gen. Landesgnaden zu Essen.

Cuno, und Wilgermuder in Graf. Thomas. Nürnberg. Ihr Wpen. siehen in Gr. Ihr, welches zu Herrnadelberg ist. Ihr Sch. ist braunrot marmelirt mit 1 gul. 24 Kr. 1 Helm. 2 Helmdecken. Die Helmzier ist nicht recht. Anno 1803.

20 Anno 1. Dec. Nürnb. K. Wolf. gen. Landesgnaden 1 Sch. 1 Helm. 2 Helmdecken.

1) Schilder 1 Wolke, brinn:

a. Drei Gestirne in Gestalt eines Kreuzes. 1. Linien. 2) 2. Dec.

Ihre Kinder sind:

a. Andres. b. Walrave, war schwachsinnig †. 1690. 22 Jan. c. Anna †. 1687. 28 Nov. ohne Kinder. Fr. 1) Conrad v. Menge Kön. Schwedisch. Ritmeister. 2) Johan v. Gronde, Churbrand. Obrister. d. Maria Elisabet †. 1672. 21 May. Fr. Rembert v. Cubach.

VI. **Andres** g. 1619. 12 May †. 1686. 10 Febr. Er war erstlich Lieutenant in Oestreichischen Diensten, nachhero Bürgermeister in Soest. Gem. 1642. 18 März, Anna Adelheid v. Mascherell zu Grimminghausen †. 1694. 8 Oct. Davon:

a. Johan Wilhelm, g. 1653. 4 Apr. †. 1664 (13/18) März. b. Johan Andres. c. Andres.

b. Thomas Bürgermeister zu Bielefeld.
Er hat sich zweymal vermählet mit
1) Catrin v. Pape, davon keine Kinder.
2) N. Rensingk davon:

N. Fr. N. Martels. N. eine Tochter.

c. Florentz, Zinsemeister in Soest †. 1667. Gem. Anna v. Michels. †. 1671. 2 Nov.
Ihr und ihres Gemahls Grabmahl stehet zu Soest in St. Peters Kirche also:

Merckelbach - - -	Michels.
Weiler	Arnsberg.
Wulff	Klocke.
Redern	Wickede.

Maria Catrina, Fr. 1652 16 Jul.
Johan Ernst v. Krane zur Matena.

Digitized by Google

dren. d. Carina Maria 9. 1643. 19 Jun. 7. 1658. 1. Jun. mit an Stadt Sec. Mangen.

6. Clara Sophia, 9. 1645. 7 Aug. † 1723. 21 Mart. M. 1682. d. Doc. Franz Nicius v. Medebach. 4. Caroline Barbara, Joseph v. Kanser. 5. Maria Elisabeth, 9. 1647. 2 Jun. † 1723. 21 Mart. M. 1672. Joan. Christian Hirt. 1676. 19 Jun. † 1680. 20 Jun. 6. Johan v. Mengo. 7. Anna Justina 9. 1657. 7 Nov. † 1723. 17 Mart. M. 1682. Joh. Christian Hirt, der in Stadt in Die Dorotheische Freyheit.

Doct. - - Malleroll,
Twelder - - Fiorinck,
Mengo - - Hamilton,
Mengo - - Bardon.

Cons. 1662. 17 Apr. Sophia Margreta, Nicolai v. der Berswordt und Catrin v. Soden, in Dortmund.

1. Johan 9. 1682. 29 Jun. † 1688. 24 Oct. 2. Jacobus Nicius 9. 1683. 28 Jul. † 1723. 3. Conrad 9. 1690. 1 Mai. † 1688. 15 Oct. 4. Franciscus Joseph. 5. Andreas Ernst 9. 1702. 22 Sept. † 1723. 6. Sophia

Elisa-

Gem. 1728. 28 Dec. Maria Lowiſa v. Bochum gen. Dolphus.

Anna Lowiſa.

f. Johan Friederich g. 1706. †. 1707. 11 Jul.

g. Anna Sophia g. 1689. 11 Aug. Fr. 1712 12 Jan. Chriſtian v. Gronde Kön. Preuſſ. Major.

h. Chriſtina Helena g. 1695. 10 März. Fr. 1713. 30 Jul. Jan Florenz v. Esbeck. *i.* Theodora Maria g. 1697. 5 Apr. Fr. 1720. 31 Oct. Jan Gottfrid v. Bochum gen. Dolphus zu Vellinghauſen, ſie †. 1728 d. 17 Nov. und hat zu Soeſt in St. Georgs Kirche das Grabmahl:

Dael - - -	Berswordt.
Maſcherell	Huſen.
Twifeler	Esbach.
Pfreündt	Roddinghauſ.

k. Eliſabet Johanna g. 1699. 27 May. Im Stift St. Walpurg. l. Anna Lowiſa g. 1701 †. gleich.

VIII. Franz Ludolph g. 1693. 20 März.

Gem. 1720. 14 Jan. Chriſtina Theodora v. Bochum gen. Dolphus.. Davon:

a. Johan Franz Niclas. g. 1720. 2 Nov. †. 1727 19 May. Mit dieſem wurde zugleich eine Tochter gebohren, die aber todt zur Welt kam. b. Clara Sophia, g. 1723. 11 Jul.

Lit. B.

I. Johan v. Dael g. 1555 †. 1607 2 Nov.

Gem.

Digitized by Google

der Stadt und des Amts Braunfels. 137

Gem. Maria v. Berge † 1661. Dyroff.

2. Johann Wilhelm † 1692. Dyroff.

II. Andreas † 1710. † 1663. a. Mülln. an der Spitz. Er studirte zu Gröd am Jesuiterorden. Gem. Clara Elisabet, Wilh. Christoph Freiherrn zu Thurn und Valsassina, Schwestern Tochter. Sie † 1710. Beyde liegen zu Gröd begraben. Ihr Schwiegerv. Joh. Johann Schleicher. Sie † 1. Aug. 1710.

Kinder:

1. Andreas Wilhelm † 1696. † 1697. Rittmeister in Französischen Diensten. Unm.

Hanns Wilhelm † 1711. N. im Zeichenbuch. S. 21. Jan. Elisabet † 1. Aug. 1. Sept. 1666. 24. 9. 1648. Dem. † 23. Dec. 1711. Anna Mo- 1. Jan. 1711. dalena.

b. Gabriel. c. Franz. Gem. 1649. 13. Jan. Anna Agnes v. Creul, Tilmar Wilhelms zum Gemmenberg. Ehr. 1. 1678. 3. Dec. Sie † Cölner. 1690. Kinder. d. Anna Elisabet † 1681. begraben daselbst.

III. Gabriel zu Braunfelden Thürlings. † 1664. Gem. Anna Maria Ulfers, † 1681. 27 Dec. Dorpat.

a. Franz. † 1693. 8. Wilhelm † 1701. 18 Dec. Commandirte als Obrister in Kön. Poln. Diensten. Gem. Clara Gertrud v. Wolff. † 1. Sept. 1. Anna Adelheid † 1670. 21 Sept. N. Mich.

Geschlechtsnachricht
Von denen von Katzeler.

Die v. Katzeler, oder Ketzeler, sind eines alten adlichen Geschlechts *).

Es wollen einige behaupten, sie stammeten von Augspurg her, alwo die ersten dieses Geschlechts Patricien gewesen. Andere aber sagen, sie seyn aus Italien nach Teutschland kommen, und da sich 2 Brüder getheilet, habe sich der ältere von Katt, mit Beybehaltung einer, der jüngere v. Katzeler, mit Setzung zweyer Katzen ins Wapen, geschrieben, und sich jener ins Brandenburgische, dieser ins Oestreichische begeben.

Ich kan davon nichts gewissers schreiben, der Graf Brandis aber meldet, daß die von Katzeler schon 1345 sich im Tyrolischen unter der Ritterschaft befunden, und nachhero im Oestreichischen ansehnliche Güter gehabt habe.

Ulrich v. Katzeler, des Erzherzogs Friederich in Oestreich Geh. Rath und Canzler, vermählete sich 1413 mit Barbara, Christian von Boymund Erbtochter. Wie er nun mit ihr die Boymundischen Güter bekam, so nahm er auch zugleich das Wapen mit an.

In

*) Im Jahre 1305 haben sich Themo, Gerungus und Bertold, Brüder de Ketteslere, famuli, in curte Ketteslere gebeiten tho der Snelleworth, mit dem Stift zu St. Walpurg in Soest vertragen.

Weil ich aber das Siegel nicht gesehen habe, kan ich nicht sagen, ob sie zu diesem Geschlechte gehören, oder ob sie zu dem Geschlechte der v. Ketteler zu rechnen seyn.

Digitized by Google

Am so mehr finden diese Geschichte hier ihr Bemerken, da viele der damaligen Personen gebohrne:

Gesellschaftsadel derer v. Katzeler,

1. Mitglieder v. Katzeler, Commissarius in Neumarkter Theilen, 1653 und 54 als Schöffer benannt.

Johann v. Nick,

II. Jakob v. Zaschler, der älteste Sohn, trat anfänglich in Churbrandenburgische Kriegsdienste, der Churfürst von Brandenburg, Friedrich Wilhelm, ertheilte, auf sein Ansuchen zu verheurathen, Kinder er zeugt zu commandiren bewilligte, und nachmahls Churfürst Friedrich III. ernannte denselben mahls er auf Befehl der Churfürstlichen gnädigsten Kommission, und wurde Amtmann über das Amt Zossen gesetzt.

Als nach geschlossenen Frieden Churfürst Johann, bekam er zum Lohn die Herrschaft Cunersdorf. Nachdem Johann Friedrich gestorben und Johann Georg II. zur Regierung gekommen, ward Jakob v. Zaschler, Churfürstlicher Rath.

Er hat die Herrschaft verkauft an

III. Ulr. v. Barby, und dem Churkurfürsten.

Dieß hat dem Geschlechte den Adel gebohren, und ist. Ihre Namen aber und Nachkommen sind nur unbekannt.

Christian Hieronymus, Andreas v. Daal, und Anna Adelheid v. Kochtitzky 1723 und 1733 Jenum ist Jahr. Sie hat in der Kirche zu Cöln die Grabstadt.

Dael. - - - - - Maſcherell
Battenhorſt gen Twifeler. Pfreundt.
Ihre Kinder ſind:

a. Wilhelm Ludolph.

b. Janna Sophia Maria, g. 1669 Fr. 1724. 22 Oct. . . . . v. Oſſenbrock zu Berendorf. Sie †. 1749. 6 May ohne Kinder, iſt zu Ohle begraben.

III. **Wilhelm Ludolph** g. 1670 Hauptman unter den Holländiſchen Dragonern, brachte das Haus Grimminghauſen ganz an ſich †. 1700 15 Febr. und hat dis Grabmahl:

Katzeler. Dael.
Voſs. Maſcherell.

Gem. 1695. 8 Dec. Helena Chriſtina, Niclas v. der Berswordt und Catrina v. Huſen, Tochter †. 1744. 6 Dec. alt 74 Jahr. Davon:

a. Niclas Andreas. b. Chriſtian Ludwig. Davon *Lit. A.* c. Johan Friederichg. 1699. 20 März, Hauptman bey der Litthauiſchen Garde in Grodno †. unvermählt.

IV. **Niclas Andreas**, g. 1696 im Sept. Herr zu Grimminghauſen, Kön. Preuſſ. General Major von der Cavallerie, und Chef der Gensd'Armes. Gem. 1725. 2 Sept. Maria Cunegunda v. Bardeleben zu Ribbeck.

a. Georg Ludolph g. 1726. 5 Sept. Lieutenant und Adjudant zu Pferde unter dem Prinzen von Preuſſen.

b. Friederich Auguſt g. 1730. 12 May Kön. Preuſſ. Lieutenant zu Fus.

c. Frantz Wilhelm. g. 1731. 25 Oct. Kön. Preuſſ. Lieutenant unter den Gens d'Armes. d. He-

Digitized by Google

d. Helena Louisa Sophia, d. 1727. 20 Oct.
War Gevatterinn zu Schwedt: s. Caroline Maria d. 1751. 31 Aug. Gemahlinn zum Printzen des Stoll. f. Dorothea Charlotte d. 1761. 21 Dec. Gemahlinn Sophia Wilhelmina d. 1765. 12 Febr. Königinn in Dänem.

Anm. 4.

2. Christian Ludwig v. Jacobi d. 1697. 27 Dec. Obrister und Chef eines Regiments Cavallerie in Polen zu Dirschau.
Anm. 1678. 29 Januar. Dantzig.
Berlberg. Dieses:
a. Georg Anton Andreas d. 1738. 1 Maii d. Jud.
b. Johan Ludwig d. 1740. 20 Jun. d. Helena Sophia Louisa d. 1726. 12 Aug. d. Helena Christina. s. 1741. e. Helena Theodora d. 1742. 8 Aug.

Obrist.

Diese zwölfte Classe, welche aus 400 zwölfhundert ist die Classe, worin sich die meisten Familien befinden, die Preußen zu seinen Rittersitzen erhoben hat, ist über 1180 Jahre alt.

4. Im Norden.

Gegen den Nord, auf einem Berge, sol ein Schloß, die Residenz eines Ritterschen gewesen, seyn, dessen Ruinen man noch vor einem halben Jahre sahe. Das beste Schloß verbrannte, ausgenommen, einen Thurm, worinn man in vielen, hundert auch hundert und, drey Jahren gelebet, den Namen zusammenlegt habe so hat der Inhaber, weil er von den Jacobi, [illegible]

Nolckenburg aber, weil vorzeiten ein Schulze oder Pächter, der Nolcken geheissen, darauf gewohnet. So viel ist gewis, daß Herman und Wilcken v. Brüninghausen dieses Schlos besessen haben, nachhero ist es durch Heyrath an Johan v. Ohle kommen.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften, und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Das ganze Kirchspiel bestehet aus zwey Bauerschaften, nemlich 1) dem Dorfe. 2) Dem Kirchspiel.

§. 2.

Sonst ist noch zu mercken:

1. An einem hohen Berge, der Hemberg geheissen, nicht weit von Ohle, lieget ein Stück Landes, welches die heilige Eiche genennet wird. Vermuthlich hat hier vorzeiten eine Eiche gestanden, dahin man Procession gehalten hat.

2. Am dritten Pfingsttage wird zu Ohle Jahrmarkt gehalten.

3. Im Kirchspiel finden sich viele Kalksteine, auch einige gute Brüche von Mauersteinen.

4. Vor etwa 40 Jahren wolte einer, Namens Bastian, am Stübel ein Bergwerk anlegen, es war aber vergeblich. Die noch vorhandene Grube wird zum Andenken das Bastiansloch genennet.

5. Ausser kleinem Wildpret, finden sich im Kirchspiel auch Rehe und wilde Schweine.

6. In den Jahren 1729. 29 Jenner, 1739. 16 Jenner und 1740. 20 Dec. hat das Kirchdorf von grossem Wasser und starkem Eisgange viel Schaden gelitten.

Das

Das XXVII. Stück.

Historie der Stadt

Hamm.

Das

Das I. Capitel.

Vom weltlichen Zustande der Stadt Hamm.

§. 1.

Lager und Grenzen.

Hamm, die erste und ausschreibende Hauptstadt in der Grafschaft Mark, lieget an den Grenzen des Stifts Münster, an dem Zusammenflus der Asse in die Lippe *), und zwar an der Poststrasse, die von Lipstadt nach Lünen und so ferner führet, 8 Stunden von Lipstadt, 4 von Lünen, 8 von Münster und 4 von Unna **).

Es hat zwar die Stadt keine Mauren, ist aber mit einem Wall und Pallisaden versehen, und die natürliche Lage gibt dem Orte eine Vestigkeit.

Die Gegend ist eben, fruchtbar und angenehm, und die Stadt hat schöne Strassen und wohlgebauete

*) Teschenmacher An. Cliv. &c. p. 240 schreibt: Hamm - - - qui ut est Lupiæ & Æ fluviis conterminus, ubi rivum Dunckerum - - - ad angelum hauserunt. Allein die Dunker, so aus der Soestischen Boerde kömt, ist schon weit vom Hamm von der Asse verschlungen. Die Asse aber, so 5 Stunden vom Hamm nicht weit von Soest entspringet, fliesset hier in die Lippe.

**) In dem grossen algemeinen Wörterbuch stehet irrig: Hamm lieget 14 Meilen von Lipstadt, 9 von Hervord, 14 von Münster, sol vom Graf Adolph von Oldenburg erbauet seyn.

Digitized by Google

bauete Schule, so bald sie außer Stand war den gesetzlichen und lästigen Stellen der Gnadenzeit Platz zu machen.

M. Johan Krane in seinem Christlichen Abschiedt spricht: Er hat in sieben und dreißig Jahren gehabt: Hamm ist sein Hauß, das Pfarrhaus in Hamm ist sein Pfarrhaus, Hamm ist sein Vaterland, Hamm ist sein Grab, Hamm gibt sein Gut, Hamm gibt sein Leben, Hamm gibt sein wenig Geld den besten Kauf zu machen.

Welches Hamm der vornehmste Professor W. Neuhauser in folgende lateinische Verse gebracht hat **):

Hammonea est Comitum minor Haga, medullitus que Monis

Gendet Athenas, parvum sed robore civem,
Patriam pudet relicta parvumque solum.

Alle in parvo latente Spitzfindens Kreze.

Hammonea bedeutet in gar viele ***), bald auf eine bildet und lateinet Stadt ist, zu Athen, Athen, Athener, Athenern, Athen und also den Ort dargen bedeutenden Dingen.

Mit Johannes Monnelius zu reden Andreas hat entwurpt hat, ist Anfangs Thum. 21 zu Athen.

Hamicus ab Hövel sagt †):

Ham-

*) P. H. Stein 9.

**) Chronic. de Comit. Hammonenſ. p. 19.

***) Chronic. Lippiac. 141.

†) Poemat. l. 17. p. 249.

Hammo sita est, urbs illa viris opibusque superba,
Altaque turrigerum caput inter nubila condens.

B. Moller *), wenn er p. 254. geschrieben: Lip-

*) J. H. Withof, Professor in Duisburg, ein Mann, vor welchen ich besondere Achtung habe, schreibt im XXXVII. Stück der Duisburgischen wochentlichen Intelligenzzettel, vom Jahre 1756. wenn er von der vom Rhein verschlungenen Kirche zu Halem eine merkwürdige Nachricht gibt §. V. not. ***):

„B. Mollers Descriptio Rheni, ist samt dem Auctor in „der gelehrten Geschichte ganz unbekant, da ers doch „wol anders verdienet hätte. Es war aber B. Mollerus zu Münster geboren, und ein Canonicus zu Wrede. Seine Descriptio Rheni ist bereits 1570 dem Bischof zu Münster Johannes, Grafen von Hoja, zugeschrieben, und zu Cöln 1596. in 8 gedruckt. Man hat „von ihm noch andere Werke, als da sind Georgiodracontomachia, s. Georgii & Draconis pugna und Poimandrosatanomachia, oder Poemandri Episcopi & Satanicæ Veneris pugna, beyde zu Münster in 4 1597. „ans Licht gegeben. Wäre des vor wenigen Jahren „verstorbenen Herrn Nünnings seine Mimigardia docta „herausgekommen, würde er auch dieses vielleicht berichtet haben.

Ich kan von diesem B. M. folgendes mittheilen:
Er war bürtig von Münster, war anfänglich Beichtiger bey dem Bischof Johan v. Hoja, (siehe die Vorrede über seine Vernalia) hernach Kanonich zu Wreden.

Von seinen Schriften habe ich:

1. Descriptio Rheni, Carmine Elegiaco. Colon. ap. Joh. Brinckman 1570. in 8.
2. Ecclesia Christiana, h. e. Poemari Episcopi & Satanicæ Veneris pugna, Tragoedica Parabolica. Monasterii typis L. Raesfeld 1597 4.

3. Ver-

Lippia flumen - - - apud Hammonem accipit Aſam fl. Aſa vero Roſonobellam fl. & Alpham urbe

3. Vernalia Polycratis R. Samii et VII. Sapientum Græciæ, Actio comica, heroica, ſententioſa peripatetica, in qua Therapeuticæ & aulicæ Philoſophiæ jucundiſſimæ Theatricæque concertationes & ſpectacula. Acc. Liber unus, in quo Heroum & Illuſtrium vota & Epitaphia. Colon. Agrip ap. Joh. Gymnicum 1598 4.
4. Georgio Dracontomachia, Reſpublica Chriſtiana, Monaſterii Weſtph. ap. L. Raesfeld 1597 4.
5. Autumnalia Tarquini Priſci Rom. Regis & XII. Sybillarum aliorumque. Actio Comica, Tragica, Heroica. De præteritis, præſentibus, futuris rebus in Aſſyriorum, Perſarum, Macedonum, Romanorum imperiis: Cum interpretatione viſuum & ſomniorum Danielis Prophetæ, R. Nabuchadnezaris, D. Joannis Apocalypſion: nec non Prophetarum noſtri Seculi, oraculis & prædictionibus, cum Regno V Regis Chriſti; de ruina Antichriſti, extremo ſeculorum judicio. In fine aliquot Sibyllina oracula & Scholia appoſita. Colon. Agrip. ap. Joh. Gymnicum. 1598. 4.

Weiter verſpricht er herauszugeben

6. In der Vorrede über ſeine Vernalia: Aulam Cambyſis cum nuptiis Martis & mortis.
7. In der Zuſchrift ſeines Buchs, Deſcriptio Rheni, ſagt er, er habe fertig: In XXX libros Eccleſiados ſ. Deſcriptionem arboris ſcientiæ boni & mali, vineæ Judæorum & navis eccleſiæ, quæ omnia a condito mundo, ad finem uſque ſeculi pertingunt.

Noch habe ich:

8. Poemandroſatanomachia. Monaſterii Weſtph. 1597 4.

Woraus zu ſehen, daß er und ſeine Schriften nicht ganz unbekant, wiewol es auch wahr, daß des B. Möllers Schriften in den weitläuftigſten Bibliothequen nicht gefunden werden, wie dann auch Hamelmann ſeiner gar vergeſſen hat. Henrich ab Hövel in Encyclopædiæ ratione, ſchreibt: Nec

urbe Suſatenſi miſſam excipit, cumque iſtis Lippiam intrat; ſinget von dem Lager der Stadt Hamm p. 266. alſo:

Lippia - - - - - - - - -
Præterit Hammonem; celeri quam verberat Aſa
Flumine; quem celeri Lippia mole bibit.
Hic Roſonobellæ fluctus exantlat amoeni
Aſa: nec imbibito tardior amne fluit
Amne nec accepto melior, nec pulcrior amne
Aſa: ſed acceptis nomine cedit aquis.
Omnia concurrant fluviorum nomina; nomen
Ad Roſonobellæ, cuncta ſilere rear.
Aſam fluminibus ſubit auxiliaribus Alpha:
Alphaque Suſato miſſus ab urbe cadit.

§. 2.

Vom Urſprung des Orts, auch vormahligen und jetzigen Beſitzern.

Vorzeiten hat die Gegend, wo die Stadt Hamm jetzo ſtehet, mit zu dem Schlos Mark und alſo den Beſitzern deſſelben gehöret; als aber Graf Adolph von Altena das Schlos Mark mit deſſen Zubehör von dem Herrn von der Mark an ſich gekauft, hat er dieſe Stadt im Hamm gebauet.

Von der Zeit, in welcher, und von der Urſache, warum ſolches geſchehen, hat man folgendes lange Zeit geglaubet:

Als Graf Friderich von Iſenburg den Erzbiſchof Engelbert zu Cöln 1225 erſchlagen, deswegen

Nec ſpernendus eris quoque tu Müllere Poeta
Quem Mediolani clariſſima filia nobis
Ad ripas Alphæ peperit jam tempore longo
Verſatum celebri Camhyſis regis in aulâ.

gen, seine Länder verwüstet und die Schlösser Isenburg und Nienbrügge zerstöret worden, hat Ludolph v. Boenen, des Grafen von der Mark Amtmann, die Stadt Hamm 1226 angeleget, damit die aus der zerstörten Stadt Nienbrügge verjagte Einwohner wieder eine bleibende Stätte haben möchten.

Gelenius schreibt davon also *): Ex arce Nienburg excitatum oppidum Hamme ab Adolpho V. Comite Altenano, & primo Comite Marcano sub annum 1226 inter Lippiæ & Asnæ (quem indigenæ vocant Asiam) confluentes, quo & cives arce atque civitate sua exuti migravere.

Honseler **) setzt: Ubi reliqui subditorum nepotis sui Friderici exterminati ad ipsum confluerent Colonias novas expostulantes, inter Lippiam & Amisim (sol Asse heissen) flumina, oppidum Hammonis & castrum Blanckenstein super Ruram, ædificari curavit, quibus locis advenas & peregrinos Dominorum de Isenburg & Lippia reposuit 1228. Henr. ab Hövel hat das Jahr 1225 angegeben, und hat darauf folgende Zeitverse gemacht ***):

FaVstIs aVsplCIIs operaqVe ILLVstrIs ADVLphI.
VrbS nVnC eXstrVCta est VbI LVppIa ConfLVIt Azæ.

Northof †) setzt nicht nur das Jahr 1226. sondern

*) Vita S. Engelberti. L. II. c. 17. p. 186.
**) Hist. Cliviæ & viciniæ MS.
***) Siehe Stangenfeld l. c. L. III. p. 347.
†) Chron. Com. Marc, ap. Meibaum S. R. G. T. I. p. 386.

dern füget so gar hinzu, es sey am Aschermitwochen der Anfang zum Bau gemacht worden.

Und diesen und mehr Vorgängern haben andere gefolget.

Wenn sonsten W. Neuhaus die vorgesetzten Zeitverse anführet *), weis ich nicht, warum er über dieselbe gesetzet hat:

Urbis Hammonæ annus natalis 1222.

Da doch in solchen Versen die Jahrzahl 1225. deutlich stehet.

Daß aber alles, was vom Ursprung der Stadt Hamm bisher angegeben worden, unrichtig sey, und daß dazu im Jahr 1213 der Grund geleget worden, solche auch dero Zeit von Graf Adolph von Altena und Mark die ersten Freyheiten bekommen, lehret der Brief, welchen ich im **Anhang Num.** 1. beygebracht habe, welcher auch zugleich zeiget, daß die erste Anlage dazu bey dem Schlos und in dem Märckischen Bezirk, und zwar zufolge des Briefes im Anhange **Num.** 4. (in Hammone) im Hamm geschehen sey.

§. 3.

Von ihrem Namen.

Woher diese Stadt den Namen bekommen, darüber sind vielerley Meinungen.

1. Joh. Sebast. Reuther wil solchen von dem Lybischen Jupiter Hammo herleiten, und schreibt *):

Nomina cui fecit locus atque *Aegyptius Hammon*
Qua rigat exundans viridantes Lupia campos,
Sulcat & illustris foecundas Marchia glebas
Mar-

*) Otia Parerga. p. 633.
**) In seinem Genethliaco über C. Schwarzen Tochter.

Marchia Clivorum Domino ſubjecta potenti
Urbs ea magnorum certe eſt foecunda virorum
Quos bene nobilitat majorum clara propago
Et facit eximios prudentia, maximus urbi
Eſt honor & primas tenet ornatiſſima partes
Inter Marchiacas &c.

Allein ob gleich zur Zeit des Heidenthums verſchiedene Oerter von ihren Götzen mögen benennet ſeyn, ſo iſt doch gar nicht glaublich, daß, nach eingeführtem Chriſtenthum, die Chriſten ihren neu anzulegenden Städten von den heydniſchen Götzen den Namen ſolten gegeben haben.

2. Andere, wie Teſchenmacher berichtet, von einem tapfern Fechter, Hamma oder Hama geheiſſen, welcher hieſelbſt von dem Starcutero ſol überwunden ſeyn.

Aber, obgleich Kranz *), Saxo Grammaticus, und andere, ſolches von der Stadt Hamburg gedichtet haben, ſo kan doch ſolches, wenn man nur allein die Zeitrechnung betrachtet, nicht hierhin gezogen werden.

3. Andere von den Chamaven, wie Hertius **), Menſo Alting ***) und mehrere, ja Leibniz † glaubt, die Stadt Hamm in der Grafſchaft Mark, trage nicht nur von ſolchen Völkern den Namen, ſondern ſey auch ihr Hauptſitz geweſen.

Allein, ſolte man 1213, da der Grund zu dieſer

*) Saxon. L. I. c. 11. L. II. c. 16.
**) Notit. Vet. Germ. p. 76.
***) Notit. Germ. Inſer. P. I. p. 44.
†) Script. Rer. Brunſ. T. I. p. 11. Chamavorum caput, ubi hodie oppidum Ham.

ſer Stadt geleget worden, dieſem längſt vergeſſenen Volke zu Ehren die neue Stadt nach ihrem Namen getauft haben?

4. Andere von einem Flus, im lateiniſchen Amnis geheiſſen, wie Hamelmann *). Ich halte aber dieſe Meinung eben ſo thöricht, als wenn

5. Andere vom griechiſchen Wort Hammos, Sand, weil die Stadt auf einen ſandigten Grund gebauet worden **), den Namen herleiten wollen.

6. Andere von Hemmen, zurükhalten, weil bei Anlegung dieſer Stadt das übrige Waſſer des Lippe Fluſſes durch die Schleuſe, ſo noch an der Nordpforten befindlich, zurück gehalten und in ſeinem ordentlichen Lauf gehemmet worden.

Wer wird aber dieſen beyſtimmen?

7. Andere von geräucherten Schincken, welche im Teutſchen Hammen heiſſen, und hier am beſten fallen ſollen ***).

8. Andere von den Fiſchernetzen, Hamen oder Hammen geheiſſen †), weil vorzeiten in dieſen Gegenden viel Fiſcher (einige beſtimmen ſo gar die Anzahl und ſagen, daß ihrer 7 geweſen) gewohnet und ſich dergleichen Netze bedienet hätten.

9. An-

*) Op. Gen. Hiſt p. 75.

**) W. Neuhaus Otia Parerga L. I. p. 59.

***) Gerop Becanus. cit. Teſchenmachero. l. c. p. 240. & Meibomio

†) H. ab. Hovel ſchreibt: Nomini antiquitus anſam dediſſe creduntur reticula ſeu inſtrumenta illa piſcatoria, quæ Germanice Hammen ſeu Fiſchhammen appellamus, in ripa fluminis, videlicet inter piſcatorum caſas ſuſpendi ſolita ante conditam urbem.

9. Andere von denen hieselbst befindlichen schönen Weiden und Wiesen, oder von einem Walde, so vorzeiten hier sol gestanden haben, welche insgesamt im Teutschen Hammen genennet werden.

Daß dieses richtig, bezeugen Gelenius *), wenn er schreibt: Hamme apud Saxones idem sonat, quod saltus vel pratum, pascuum, fossula circumcinctum. J. G. Eccard **) setzt bey der Herleitung des Namens von der Stadt Hamburg: Ham, olim locus fossa & indagine cinctus, quasi Hagen audiebat. Sic sylvæ in Ditmarsia occurrunt Süderham & Norderham vocatæ, aliæ alibi. Frisiis Ham est ager pascuus seu pratum fossula cinctum.

Ob man nun den Namen dieser Stadt Hamm von einem Walde, wie Meibaum ***), Joh. v. Büren †) und andere thun; oder von den schönen Weiden und Wiesen, so sich in diesen Gegenden finden, wie Teschenmacher meinet ††), herleiten solle, wil ich andern zur Entscheidung überlassen.

Meine Gedanken sind folgende:

Als Graf Adolph von Altena und Mark im Märckischen District (in Marchia) eine Stadt anlegen wolte, auch 1213 dazu würklich den Anfang machte, und der neu anzulegenden Stadt auf dem Schlos Mark die ersten Freyheiten gab, so

*) l. c.
**) Disp. de usu & præstantia studii Etymologici in Historia. ad Northoff p. 417. immediatis p. 8. §. 4. 240.
***) S. R. G. T. I. in not.
†) Disp. de Civitatibus
††) An. Cliv. &c. p.

hat er darauf NB. im Hamm (in Hammone) die Stadt bauen lassen.

Wie nun daraus erhellet, daß der Ort, an welchem dero Zeit die Stadt gebauet worden, schon den Namen Hamm getragen, welches auch besonders daraus zu beweisen ist, weil noch itzo derjenige Theil der Stadt, welcher vor der Erbauung der neuen Stadt vorhanden gewesen, in Absicht auf die 1213 anzulegende neue Stadt, **der alte Hamm** genennet wird; Also folget offenbar, daß die neue Stadt von dem schon vorhin daselbst vorhanden gewesenen Dorfe oder Bauerschaft Hamm, welche zur Mark eingepfarret gewesen (eben wie die Städte Unna, Plettenberg u. s. von denen vorhin gewesenen Dörfern ihre Namen erhalten haben), den Namen behalten habe.

Wolte man aber beweisen, wovon das vormalige Dorf seinen Namen empfangen, würde es eben so schwer fallen, als wenn man den Ursprung der Namen anderer Städte mit Gewisheit behaupten wolte.

Es kömt mehrentheils auf Muthmassung an, und ein jeder pfleget seine Meinung, als die beste, zu vertheidigen.

§. 4.

Von den Freyheiten und Stadtgesetzen.

Als die Stadt Hamm besagter massen angeleget worden, hat nicht nur der erste Stifter, sondern auch die nachfolgenden Besitzer derselben, den Bürgern schöne Freyheiten und Gesetze, theils gegeben, theils bestätiget.

Die ersten Stadtgesetze, welche die Bürger nach

Art

Art der Stadt Lippe aus den Soistischen Rechten selber gewählet haben, und die Graf Adolph von der Mark im Jahre 1213 den 1 November bestätiget hat, habe ich im **Anhange Num.** 1. beygefüget.

Die Hauptstücke darin sind folgende:

1. Bürgermeister und Rath sollen die streitigen Sachen über Bier, Brodt, auch andern zum Besten der Stadt gehörigen Dingen, zu schlichten haben.

2. Dergleichen Macht sollen sie haben bey Wunden, die ohne tödtliche Waffen geschlagen worden; Wunden aber, so durch tödtliche Waffen geschlagen worden, auch Mord und Diebstahl, behält der Landesherr zur Bestrafung vor sich.

3. Der Richter sol mit Gutfinden des Raths angeordnet werden.

4. Kein Bürger sol den andern höhern Orts verklagen, ehe und bevor er das Urtheil des Raths abgewartet.

5. Wenn ein Bürger einen Todtschlag begangen, sollen seine Güter nicht confiscirt werden, sondern den nächsten Erben bleiben, der Thäter aber sol davor am Leibe haften.

6. Der Richter sol nicht anders, als mit Gutfinden des Rahts, von den Bürgern Bürgschaft annehmen.

7. Kein Auswärtiger sol Macht haben Bürgergüter, in und ausser der Stadt, auf Stadtgrunde gelegen, an sich zu bringen.

8. Was einer zu Erlangung des Bürgerrechts bezahlet, sol zur Stadt Besten verwendet werden.

9. Wenn ein Leibeigner wider seines Herren Willen Bürger wird, ist er seinem Herrn zu keiner andern Verantwortung verpflichtet, als daß er entweder sein Eigenthum gestehet und abkauft, oder es abschwöret, und braucht nicht zu leiden, daß er durch seine Verwandten eines andern überführet werde.

10. Wer sein Eigenthum gestehet, von dem kan der Herr bey Absterben des Mannes das Heergewette, der Frauen das Gerade nehmen, das übrige bleibt den Erben, wenn nicht bey Lebzeiten die Güter vermacht worden sind, als welches in eines jeden Freyheit stehet.

11. Wenn ein Frömder in der Stadt stirbt und seine Erben nicht gegenwärtig sind, wird das Erbe Jahr und Tag aufbehalten, findet sich mitlerweile der Erbe ein, kan er nach dem Stadtrecht erben, meldet sich kein Erbe, fallen des verstorbenen Güter an den Landesherrn, es sey dann, daß er bey seinen Lebzeiten solche an jemand vermacht hätte.

Das übrige belohnt sich nicht der Mühe übersetzt beyzubringen.

Im Jahre 1269 hat Graf Engelbert dem Rath die Aufsicht über die Münze anvertrauet, wie im **Anhange Num.** 4. zu sehen ist.

1279 hat Graf Everhard die ersten Freyheiten bestätiget und etwas vermehret, wie im **Anhange Num.** 5. stehet.

1328 hat Graf Adolph und 1346 Graf Engelbert die Freyheiten bestätiget, wie die Beylagen im **Anhange Num.** 6. **und** 7. zeigen.

1358 gibt ihnen Graf Engelbert, eine jede

Mark

Mark Geldes vor 12 Mark Dortmundischer Penninge wieder einzulösen. Siehe im Anhange Num. 8.

1380 gibt Graf Engelbert den Bürgern das Privilegium de non arrestando & evocando, Imgleichen daß kein Gogreve (Richter) sein Amt ehender thun solle, bis er vor dem Rath den Eyd abgelegt.

1392 bestätiget Graf Adolph die Freyheiten.

1393 hat Graf Diederich ihnen alle Privilegia bestätiget.

1421 Crastino circumcisionis, verspricht Graf Gerhard von der Mark den Bürgern zum Hamm, daß alle diejenigen, so auf das Haus zur Mark würden zu wohnen kommen, Bürger im Hamm werden solten. Versichert dabey der Ritter- und Bürgerschaft zum Hamm, daß er sie nach allem Vermögen bebeschützen und ihnen in allen Fällen möglichen Beystand leisten wolle.

Dergleichen Versicherung gibt Graf Gerhard 1427 feria tertia proxima post Dominicam S. Crucis, und zugleich, daß sie bey allen ihren Privilegien und Rechten verbleiben solten.

Die Bürger haben Freyheit gehabt, im Stadtgraben von der Süden bis an die Nordpforte zu fischen, welches Recht ihnen von den Grafen von der Mark erblich gegeben, auch 1363 durch Graf Engelbert von der Mark bestätiget worden.

1456 des nechsten Saterdags na dem hilligen Paschedage, gab Graf Gerhard den Bürgern die Freyheit, dat sy Gode tho love und tho ehren, up

datt

datt die Tien gebode de beth gehalden, und die hillige Dage gefieret werden moegen, die freyen Jahrmarkte und Wochenmarktage, von den Sonn- und Apostelтagen, auf die Werktage verlegen möchten.

1464 up den Sonntag Lætare Jerusalem gab Herzog Johan der Stadt die Freyheit, daß sie die Jahrmärkte von den Sonn- und Feyertagen auf die nechstfolgende Werktage, die Wochenmarktage aber, wenn auf den Dinstag und Saterdag ein Feyertag einfiele, auf den Montag und Freytag verlegen könten.

1484 gab ihnen Herzog Johan Macht, auf Bier und Brod Accise setzen zu können, und zwar so lange, bis er oder seine Nachkommen solches wieder aufheben würden.

1495 haben sie die Freyheit bekommen, im ganzen Lande die Erbschaften frey heben zu können.

1503 hat Kayser Maximilian I. dieser Stadt das Privilegium de non evocando gegeben.

NB. ist von Wort zu Worten eben dasselbige, was der Stadt Unna zu gleicher Zeit gegeben worden, und welches sich im XIII. Stück dieser Historie im Anhange Num. 21. findet, nur daß im Briefe an statt des Namens Unna, Hamm, stehet.

Vorzeiten hatte die Stadt Hamm vor andern Grafschaft Märkischen Städten dieses Vorzügliche, daß sie die ausschreibende Stadt war (wie sie auch noch ist), und daß viel andere Grafschaft Märkische Städte dahin appelliren musten. Da es aber Sr. Kön. Maj. in Preussen gefallen, alle dergleichen Mittel und Unterfahrten, d. 24 May 1719, abzustel-

stellen, und die Partheyen an das Hofgericht zu verweisen, höret dieses letztere auf.

Und da die Stadt von Alters her die Freyheit gehabt hat, die bekanten 3 Pfenninge (ist eine Kupfermünze, deren 10 Stück einen guten Groschen machten) zu münzen, ist ihr solches vor einigen Jahren genommen worden.

Sonst hat die Stadt noch:

a. Die Jagtfreyheit im Amt Hamm, auch in einem gewissen District des Münsterlandes.
b. Das Recht, auf der Lippe an ihrer Waldemeyen zu fischen.
c. Das Recht, bey Erbschaften den 10 Pfenning zu erheben.
d. Vom Heergewette und Gerade in der Stadt habe ich im VI. Stück dieser Historie im Anhange, Num. 17. Nachricht gegeben.
e. Vier Jahrmärkte und ein Viehmarkt, die einfallen:

Das erste, d. 25 März, auf Marien Verkündigung.

Das zweyte, d. 24 Junius, auf Johannes des Täufers Tag.

Das dritte, d. 29 September, auf Michaelis.

Das vierte, den 21 December, auf Thomas Tag.

Das fünfte, welches ein Viehmarkt ist, und vorzeiten auf Bartholomäus gehalten wurde, ist d. 31 Octob. 1687 von der Landesregierung auf St. Severins Tag verleget worden.

Im Jahre 1723 haben zwar Sr. Königl. Maj.

zur

zur Aufnahme der Handlung in dieser Stadt 2 Messen anzuordnen allergnädigst geruhet, davon eine den 1 May, die andere d. 25 Octob. und zwar jede 8 Tage gehalten werden solten; sie sind aber nicht zu Stande gekommen.

f. Eine schöne Feldmark, welche sie 1395 auf Befehl Graf Diederich von der Mark mit einer Landwehr umziehen müssen, wie Kleinsorg Hist. Eccl. Westph. L. VIII. berichtet.

Was wegen der Grenzen für Streitigkeiten zwischen der Stadt und dem Stift Münster gewesen, und wie solche beygeleget worden, kan im XXIV. Stück dieser Historie, bey Beschreibung der Stadt Lünen nachgelesen werden.

Unter den Satzungen sind folgende merkwürdig:

1. Heuerrecht (Mithe) gehet vor Kauf.

2. In der Kirche erben die Mannssitze auf die Tochter, und der Frauensitze auf die Söhne.

3. Vor die Häuser darf kein Aercker gemacht werden, er sey denn sieben Fus hoch von der Erden gesetzt.

4. Bäume müssen 3 Fus, Hecken 1 ½ Fus, Stancketten von Brettern ½ Fus von des Nachbarn Grunde gesetzet werden.

Wer von den Satzungen dieser Stadt weitere Nachricht haben wil, kan nachlesen die Morgensprachen, imgleichen die Ordinationem Politicam civitatis Hammonensis, so 1627 verfertiget und von Jahr zu Jahren bis 1643 vermehret worden; wie ich solche auf dem Rathhause zum Hamm gesehen habe.

§. 6.

§. 5.

Vom Gewerbe.

Vorzeiten mus diese Stadt viel Handlung getrieben haben, daher sie auch seit 1417 mit zur Hanse gehöret hat.

Itzo finden sich zwar verschiedene vermögende Kaufleute hieselbst, und wird besonders der Leinwandshandel noch stark getrieben, der gröste Theil der Bürgerey aber ernähret sich von den Bleichereyen, Ackerbau, Viehzucht und besonders der Brauerey des berühmten Koets, welches eine Art von Weisbier ist, und den Namen vom ersten Erfinder, welcher Keütius geheissen, bekommen haben sol, wie Neuhauls in seiner Disp. De Keuta Hammonensi zeiget.

§. 6.

Von der Regierungsform.

Von der Zeit der ersten Stiftung bis hierhin, ist die Stadt durch Bürgermeister und Rath regieret worden. Da aber vormals jährlich die Glieder des Raths gewählet wurden, ist solche Wahl von Sr. Kön. Maj. im Jahre 1719 abgeschaffet und ein beständig bleibender Rath angeordnet worden. Die itzigen Rathsglieder sind:

1. Gottfrid Balthasar Rademacher aus Unna, ICtus, Kön. Preuss. Hofrath, Kriegs-Commissarius, Accise Inspector, Regierender Bürgermeister.

2. Friederich Vörster aus Hagen, zweyter Bürgermeister, und der Grafsch. Märkischen Stadt Syndicus.

3. Jo-

3. Johan Peter van der Mark, aus dem Hamm, Renth-Camerarius.

4. Gerhard Friederich Hobbelt, aus dem Hamm, Camerarius.

5. Johan Henrich Arnold Dieſt, aus Soeſt.
6. Johan Gottfrid Dithmar Dolle, aus Soeſt.
} Rathsherrn.

7. Peter Grube aus dem Hamm, Stadt Secretarius und Fiscus.

§. 7.

Oeffentlich weltliche Gebäude.

Unter den öffentlichen Gebäuden ſind zu merken:

I. **Das Gräfliche Schlos**, ſo itzo die Renthey genennet wird, und neben dem Kloſter lieget, hat ohne Zweifel mit der Stadt den Anfang genommen, wenigſtens wird deſſen ſchon 1269 gedacht.

II. **Das Rathhaus**, am Markt gelegen, iſt ein gut von Steinen aufgeführtes Gebäude, oben iſt die Rathsſtube, unten ſind die Cammerey, Gerichts und Acciſeſtuben.

Vor der Rathsſtuben auf dem groſſen Saal ſtehen dieſe Reime:

Suche GOttes Reich für allen Dingen.
So wird dir alles wohl gelingen.
Sucheſtu einen andern Anfang.
So geht dein thun den Krebsgang.
1620.

Imgleichen:

Ein rechtferdig Gericht mit Barmhertigkeit.
Die allerhochſte Dogent is.

Heme-

Hemelicke Parthy Twydracht und Hemelicken Haed,
Dey verderven manche gude Stadt.

Bey dem grossen Brande d. 16 April 1741, brandte es zwar gröſten Theils ab, es ist aber wieder in schönen Stand gesetzet worden.

III. Das Bürgerhaus neben dem Rathhaus ist ein gros und gut Gebäude.

IV. Das Wein und Koerhaus ist abgebrandt.

1630 wurde vom Rath beschlossen, das Wein und Koethaus zu verkaufen.

V. Ob gleich die Stadt mit keinen Mauren, sondern Wällen, Pallisaden und Graben befestiget ist, so finden sich doch in den Wällen 3 Thürne, und die Stadt hat 4 Thore.

1. Die Ostpforte, so nach Lipstadt führet.
2. Die Westpforte führet nach Camen, Lünen u. s.
3. Die Südpforte führet nach Werll u. s.
4. Die Nordpforte führet in das Stift Münster.

VI. Vor allen Thoren sind Brücken, auch finden sich an allen Thoren Wachthäuser

VII. Auf dem Markt neben dem Kirchhofe gegen dem Rathhaus ist die Guarde du Corps.

VIII. An der Nord- und Westpforte liegen Königliche Mühlen, wozu fast das ganze Amt zwangpflichtig ist.

IX. In der Stadt ist auch ein so wol von Personal- als Reallasten, an der Südseite, und zwar an der Strasse, der alte Hamm geheissen, ge-

legener adlich freyer Hof, welcher, weil er der Sitz der Grafen von Nassau gewesen, der Nassauer Hof noch bis auf diese Zeit genennet wird. Ueber die adliche Freyheit dieses Hofes haben auch die Churfürsten zu Brandenburg, Frid. Wilhelm unter dat. Cleve d. 23 Apr. 1675. Friderich eben daselbst d. $\frac{20}{30}$ Jun. 1689 und Friderich unter Dat. Cöln an der Spree d. 10 März 1699 die Bestätigungen gegeben.

Nach den Grafen v. Nassau ist dieser Hof durch Kauf kommen an die v. Hausen, durch Heyrath Catrin v. Hausen an den Bürgermeister in Dortmund Niclas v. der Berswordt. Von diesen haben die von Westhoven solchen gekauft, eine Fräulein v. Westhoven hat ihn durch Heyrath an den Kön. Preuss. Kriegsrath Suidthausen gebracht, der solchen noch besitzet, und schön aufbauen lassen. Ueber der Hausthür stehet:

AVLa VetVstate hæC nassoVIa prona rVIna.
Stat reparata Manet sarta foVente Deo.

§. 8.
Widrige Schicksale.

Von der ersten Grundlegung an bis auf gegenwärtige Zeit, hat GOtt diese Stadt oft sehr hart heimgesuchet, und zwar

I. Mit Feuer.

1225 am Ascher Mitwoch ist die Stadt abgebrandt (Annal. Tremon). Wenn dieses richtig, so könte man sagen, daß diejenigen nicht gar irren, welche geschrieben haben, die Stadt sey 1226 erbauet wor-

worden; doch müste dieses nicht vom ersten, sondern andern Bau verstanden, und die von solchen Schreibern beygefügte Ursachen und Umstände des Anbaues weggelassen werden.

1287 am Tage der Himmelfahrt Marien ist sie über die Hälfte verbrandt *).

1307 acht Tage vor Pfingsten, kam in Gert von Bergen Hause Feuer aus, wodurch fast die ganze Stadt eingeäschert wurde **).

1338 (andere setzen 1337) als sie sich kaum aus ihrer Asche empor gehoben, traf sie abermahl dergleichen Unglück ***), imgleichen

1423 wie Joh. Kerckhörde meldet.

1558 gingen 7 Häuser im Rauche auf a).

1695 d. 13 Dec. wurden nechst der Westpforten 52 Häuser und Scheunen durch Feuer das verzehret.

1730 d. 23 Sept. kam an der Oststrassen ein Feuer aus, wodurch 16 Häuser und das Gasthaus verwüstet wurden.

1734 d. 11 Sept. entstunde bey heftigem Südwestwinde an der Westenpforte ein unvermuthet Feuer, welches mit solcher Wuth um sich grif, daß in wenigen Stunden über 200 Häuser zum Aschhaufen wurden.

Weil nun dadurch die Bürgerey in das gröste

*) Northoff. Teschenmacher l. c. p. 240. 268. Stangenfeld l. c. L. III. p. 386.

**) Kleinsorg Hist. Eccl. Westph. L. VII. D. Mü'herr. Teschenmacher. Northoff. Stangenfeld l. c p. 401. Wiewol etliche dieses ins Jahr 1308 setzen.

***) Spormacher. Stangenfeld l. c. p. 421.

a) Spormacher.

Elend versetzet wurde, haben Sr. Kön. Maj. Frid. Wilhelm derselben zum Wiederaufbau ihrer Häuser, nicht nur reichliche pro cent Gelder allergnädigst bewilliget, sondern ihnen auch freye Mauersteine zum neuen Bau geschenket, wodurch es dann zwar geschahe, daß in kurzer Zeit die meisten Häuser wieder aufgebauet wurden; allein es daurete nicht lange, so traf diese Stadt noch ein grösser Unglück, indem am 16 April 1741 am Sonntage, unter der Nachmittagspredigt, in einem Hause nahe an der Westpforte Feuer auskam, welches bey einem heftigen Winde sich dergestalt ausbreitete, daß 350 Häuser im Rauche aufgingen. Dabey aber doch dieses sehr merkwürdig, daß die nach dem vorigen Brande wieder aufgebauete Häuser, einige wenige ausgenommen, in dieser Feuersbrunst durch die Hand des HErrn vor dem Feuer bewahret worden.

Als nun Sr. itzo lebende Kön. Maj. Friderich, nach dem Vorbilde dessen Herrn Vaters glorwürdigsten Andenkens, denen in Noth gesetzten Bürgern gleichfals unter die Arme griffen, ist der gröste Theil der Stadt itzo wieder im guten Stande.

II. Mit ansteckenden Krankheiten.

1350 wütete die Pest hieselbst mit solcher Heftigkeit, daß kaum 7 ganze Familien übrig blieben *).

Auch sind 1581. 99. 1617. 36. viel Menschen von dieser Seuche in der Stadt hingerissen worden.

III.

*) Teschenmacher l. c. p. 275. Schaten An. Pad. L. XIII. p. 322.

Digitized by Google

III. Mit Krieg.

1323 auf Pfingstdienstag, wolte Bischof Ludwig von Münster die Stadt mit List einnehmen, der Anschlag aber wurde verrathen, und die Bürger bekamen den Bischof mit den Seinigen auf der Brücke am Schweinemersch gefangen *).

In der bekandten Brudervehde zwischen Herzog Adolph zu Cleve und Graf Gerhard von der Mark, hat die Stadt viel gelitten.

Als in der Mitte des 15 Jahrhunderts die Cölnischen, bey Gelegenheit des Krieges zwischen dem Erzbischofen zu Cöln und Herzog zu Cleve, im Lande von der Mark viel Schaden thaten, haben sich die Städte Hamm, Unna und Camen mit dem Herzoge Johan von Cleve wieder die Cölnischen verbunden.

1614 kamen die Statischen Völker vor die Stadt, und wurden mit Accord am 23 September eingenommen.

1622 d. 7 Junius **), ist sie nach ausgestandener viertägigen harten Belagerung den Ligistischen Völckern mit Accord übergeben, worauf gros Elend erfolget, welches ins zehende Jahr gewähret hat. Insonderheit wurden von den Platzneuburgischen Räthen bey den Rathswahlen viele Veränderung vorgenommen, und damit die Regenten der Stadt der Röm. Cath. Religion zugethan seyn möchten, im Jahre 1627 Erasmus Schmid, ein Färber, und Wilm Wihoff, ein Bäcker, zu Bürgermeistern gemacht, worüber Pasquin diesen Vers gemacht:

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 411. Teschenmacher. u. f.
**) Merian Topograp. Westph. setzt den 6 Junius.

Urbis tinctores, Piſtores atque minores,
Hi ſunt Rectores in civitate graves.

Als endlich 1630 wieder eine ordentliche Rathswahl gehalten, und Meinhard Deithard J. U. Lic. nebſt Johan Potgieſſer J. U. Doct., zu Bürgermeiſtern erwählet wurden, verfertigte Herm. Fabricius Med. Doct. darüber dieſe Verſe *):

Salve feſta dies, multorum vocibus ultro
Concelebranda, proind' nec reticenda mihi
Qua nobis rediit bene ſic vertente Jehova
Priſca ſalus Patriis ſæpe petita vocis (al. votis, al. focis).
Salve feſta dies omni memorabilis ævo
Quæ reprobos reprobas quæ recipiſque bonos.
Plaudite jam pueri teneri, juvenesque ſenesque
Plauſibus exſultans vir mulierque fave.
Ac quia Sancte Deus feciſti hæc gaudia nobis
Da pacem in noſtris deinde diebus, Amen.

Im Jahre 1631 d. 31 März ſind die Ligiſtiſchen Völker, nachdem ſie gros Geld aus dem Lande erpreſſet, abgezogen, da dann der Obriſt v. Erwite den Herren der Stadt, in Gegenwart des Fürſtlich

*) Herm. Buttel MS

lich Neuburgischen Landdrosten von Syberg, auf dem Rathhause die Schlüssel wieder überlieferte, und ihnen Glück und Frieden wünschete.

1633 nahmen sie zwar Hessische Besatzung ein, es haben aber die Käyserlichen solche, unter Anführung des General Feldmarschals v. Galen das folgende Jahr wieder vertrieben; es rächeten sich zwar die Lüneburg- und Hessischen Völker an den Käyserlichen, und nahmen die Stadt nächtlicher Weile, in eben dem Jahre, mit stürmender Hand ein, aber im Jahre 1636 brachte sie der Käyserliche Feldmarschall von Götze wieder in seine Gewalt. 1641 im October wolten zwar die Hessen die Stadt überrumpeln, sie musten aber mit grossem Verlust abziehen *).

Im Jahre 1673 d. 19 Feb. sind die Brandenburgischen Völker, nemlich des General Major von Goltz Regiment 1200 Mann, der Obriste Casper v. Syberg mit 1200 Mann zu Fus und 600 Mann vom Landvolk, der Graf von Mansfeld mit 600 Mann, der Obriste Joachim Friederich von der Oesten mit 900 Reutern, und der Graf von Bomnitz mit 800 Reutern, des Nachts um 12 Uhr aus dem Hamm gezogen, worauf am 20. die Französischen Völker von dem Vice-Comte Tourenne unter commando des General-Lieutenants, Marquis de Foucault, nemlich 600 Franzosen, 400 Schweitzer und 3 Compagnien zu Fus, des Abends um 8 Uhr mit Accord eingelassen wurden, da dann am 26 dieses der Comte de Moinbrun als Com-

*) Merian l. c.

mendant hieſelbſt beſtellet wurde. Wie dieſer den 19 März mit ſeinem Volk abzog, zog der Comte de Cone mit 16. Compagnien wieder ein.

Am 3 April rückte das Regiment des Duc d' Orans, unter Commando des Obriſtlieutenants Doberi oder Waſio Royal hier ein, und zog am 28 May wieder ab.

Den 14 Junius ſind alle Franzoſen aus der Stadt gezogen.

So lange dieſe Völker im Hamm gelegen, haben ſie täglich 800 Reichsthaler bekommen, zuſammen 87600 Rthr *).

Im Jahre 1679 iſt die Stadt abermahl von den Franzoſen eingenommen worden, und hat viel Geld geben müſſen *).

§. 9.

Von übrigen merkwürdigen Dingen.

Sonſt ſind bey der Stadt Hamm noch zu bemerken:

1. Die adlichen Einwohner derſelben.

Es hat dieſe Stadt von Anfang bis hierhin (doch anfänglich mehr als itzo) adliche Einwohner gehabt, als die:

v. Brechte, Brüninckhauſs, Buttel, v. der Berswordt.
v. Deithard, Drove.
v. Eberswein.
v. Fridag.
v. Galen.
v. Hemmerde gen. Veleko. Huſen. Hering.
v. Knippinck.
v. Lappe,

*) Herm. Buttel MS.

v. Lappe, Lemgow.
v. Mülhorst.
v. der Oesten,
v. Pyll. v. Pfreündt.
v. Reiseber. Rensinck. Roddinckhusen Rüden. Ricke.
v. Sweve.
v. Vos.
v. Westerwinckel. v. Westhoven.

Und mehr andere, davon verschiedene unstreitig mit zur Ritterschaft gehöret haben, und noch gehören.

II. Die Ritterschaft aus der Grafschaft Mark.

Daß ein gros Theil der Ritterschaft aus der Grafschaft Mark Bürger zum Hamm geworden, ist gewis, und habe ich im Anhange Num. 10. einen Auszug von 2 Vergleichen gegeben, welche diejenigen von der Ritterschaft, so Bürger im Hamm waren, mit dem Rath und Bürgerschaft daselbst gemacht haben.

So habe ich auch im I. Stück dieser Historie, im Anhange Num. 6. einen Brief beygebracht, Kraft dessen sich Graf Johan v. Nassau mit einigen aus der Ritterschaft, so Bürger zum Hamm waren, und der Stadt Hamm 1422 wider Herzog Adolph v. Cleve verbindet, wie dann auch alle Burgmänner zur Mark die Bürgerschaft in der Stadt Hamm, zufolge eines Freyheitbriefes der Stadt im Jahre 1421 von Graf Gerhard gegeben, haben gesinnen müssen.

In denen Briefen aber von 1419 und 22 heiſſen Bürger zum Hamm: Johan Graf v. Naſſau, v. Andopen. v. Boenen. v. Bogge. v. Botgeman. v. Bygynchove. v. Fridag. v. Graes. v. Galen. v. Haren. v. Hacke. v. Harmen. v. Heringen. v. Hôvel. v. Lere. (iſt v. Loer) v. Lappe. v. Lynden. v. Leite. v. Neyhem. v. Plater. v. Pentlinck. v. der Reck. v. Rodenberg. v. Rüden. v. Smeling. v. Sprenge. v. Schwansbell. v. Torck. v. Varſte. v. Velmede. v. Vollenſpit. v. Voſs. v. Vreyſendorp. v. Walrave. v. Werne. v. Weſtwick.

III. **Die gelehrten Leute.**

Auſſer den vielen gelehrten Predigern, Profeſſoren und andern Schullehrern, die unten erzählet werden, ſind noch viel gelehrte und berühmte Leute aufzuweiſen, welche entweder im Hamm gewohnet haben, oder daraus entſproſſen geweſen, als:

Bernd Henrich Reinold, Profeſſor zu Frankfurt an der Oder.

Bernd Laſthauſen.

Abraham Wieling, Profeſſor in Amſterdam.

Amandus Paludanus.

Everhard Otto, Profeſſor in Duisburg.

Leonhard Offerhaus, Profeſſor zu Gröningen.

Die v. Weſthoven, davon bey Beſchreibung des Kirchſpiels Mark ein mehrers.

Und viel andere, davon anderswo Nachricht zu finden iſt.

IV. **Von übrigen Sachen iſt zu merken:**

1) 1349 hat Graf Engelbert von der Mark hie-

hieselbst ein Turnierspiel gehalten. Siehe den 1 Theil dieser Hist. Kap. X. Seite 248.

2) 1379 als Poto v. Potenstein, ein Böhme, durch Hülfe Kayfers Carl IV. als Bischof zu Münster erwählet war, und selbiger unter einem ansehnlichen Gefolge nach Münster ziehen wolte, wurde er nicht weit vom Hamm von einigen Reutern angegriffen. Ob sich nun gleich des Bischofs Leute tapfer wehreten, wurden sie doch überwunden. Wie aber der Bischof Gelegenheit hatte, sich in die Stadt Hamm zu retiriren, wurde er vom Rath so lange in Schuz genommen, bis ihn die von Münster abholten, davon in der Münsterschen Historie ein mehrers.

3) 1464 hat sich zum Hamm ein Mädgen Namens Christina gefunden, von welcher die Mönche vorgaben, daß sie die Wunden des Heylandes an ihrem Leibe trage *). Ob nun gleich anfänglich viel Leute den scheinbaren Vorstellungen

*) Gelenius de magnit. Col. Agrip. ad diem XII. Kal. Jul. p. 699. schreibt: Est Christina Hammensis, quæ stigmata Domini nostri Jesu Christi in corpore suo portavit, sub annum 1464. testibus Kleinsorgio & Rolevinck.

Siehe auch Stangenfeld l. c. L. III. p. 515. Chron. mag. Belg. p. 399. Da aber irrig an stat Hammo, Hanno stehet.

Jos. Harzheim Bibl. Colon. p. 57. erzählet von einer Nonne, Christina v. Bruzo geheissen, welche 1242. zu Stommeln im Herzogthum Gülich geboren, 1316 d. 6 Nov. in die Ewigkeit versetzet, und nach ihrem Tode unter die Heiligen gesetzet worden, daß man im Jahre 1269 auf Paschen die Wunden des Heilandes an ihr gesehen habe.

gen der Mönche Beyfal gaben, so wurde doch endlich ihr Betrug so bekant, daß sie, um nicht völlig beschimpft zu werden, das Mädgen heimlich wegschaften *).

4) 1498. machten die Städte Münster und Hamm eine Vereinigung der Arresten, und daß, wenn jemand der einen Stadt Feind würde, selbiger auch der andern feind seyn solte.

5) 1572. sollen durch Betrug des Teufels viel Bürger im Hamm sehr geplaget worden seyn, wie Johan Wier berichtet **).

6) 1628 d. 7 April wurde zwischen den Cölnischen und Märckischen Commissarien im Hamm eine Unterredung angestellet über die Schifbarmachung der Werlschen Salzbache, bis in die Asse, ferner der Asse bis in die Lippe, und endlich dieser bis in den Rhein; es ist aber das Werk nicht zu Stande gebracht worden.

7) 1665 kam der Churfürst von Brandenburg Frie-

*) Spormacher Chron. Lünensi MS. An. 1463. Hammonæ erat puella nomine Stina, quæ aperte & verissime stigmata Dominicæ passiouis habuit in manibus, pedibus ac latere, virgo noviter conversa, post spatium autem XV. hebdomadarum circa festum Sacramenti, coram XII. testibus ea ostendit & prædixit, quod post duas horas redirent, tunc non invenirent eam (mus ea heissen, nemlich stigmata) & sic factum est, quod loca illa sanata erant. Hæc stigmata, ut communiter ferebatur, per Gardianum ibidem conventus, sibi illata erant, re sic comperta clanculum extra civitatem infra vecturam Vinii evehitur, ad præcavendum monachorum confusionem.

**) De præstigiis Dæmonum L. I. c. 22. L. IV. c. 11.

Digitized by Google

Friderich mit seiner Gemahlin, Prinzen, und ganzen Hofstaat nach dem Hamm.

8) Vorzeiten ist zum Hamm auch ein Freystuhl gewesen. Ich habe davon keine weitere Nachricht, als daß Freygrafen hier gewesen 1456. Cort Hacke, Freygraf zum Hamm und Unna, und Datt *) schreibet, im Jahre 1458 sey Herman v. Werdinchusen Freygrafe zum Hamm gewesen.

9) Die Druckerey im Hamm ist in der Mitte des 17 Jahrhunderts angeleget worden. Folgende Buchdrucker sind mir bekant worden: Bernd Wolphard, heisset Illustris Gymnasii Typographus, ist der erste gewesen. 1663. 92.

Anton Uez. A. J. Ucz 1740. Friderich Wilhelm Uez, so jetzo lebet.

10) Die Grafen von der Mark haben um die Stadt Hamm viele Ländereyen gehabt, davon noch 1171 Morgen **) und 3 Gehren ***) vorhanden sind, und Grafenschuldige Ländereyen genennet werden.

Diese Ländereyen waren vorzeiten an die Bürger versetzet, im Jahre 1693 d. $\frac{21}{31}$ Dec. aber von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg denselben in Erbpfacht, gegen jährliche Bezahlung von 600 Reichsthaler, an die Renthey zum Hamm, ausgethan. Es ist aber 1715 diese Erbpfacht wieder aufgehoben worden, und sind besagte Ländereyen angeschlagen worden zu einer jahrlichen Pfacht:

An

*) Volum. Rer. Germ.

**) Der Morgen hält 198 Cöllnische Ruthen, die Ruthe 20 Fus.

***) Ein Gehren hält 49½ Ruthe.

An Rocken, ---- 185½ Malter.
An Gersten, --- 270 Malter 1 Scheffel 17½ Becher.
An Haber, ---- 7¾ Malter.

Welche entweder würklich, oder nach der Cammertaxe mit Gelde an den zeitlichen königlichen Rentmeister im Hamm bezahlet werden müssen.

11) Von den Rentmeistern der Renthey Hamm hat mir der Herr F. G. Sudthausen, welcher ein eifriger Nachforscher der Alterthümer ist, folgendes Verzeichnis zugestellet:

Ludolph Bitter von Boenen 1225.
Bernd Bitter v. Hemmerde gen. Velekow. 1249.
Bertold v. der Tinnen. 1301.
Albert v. Brechte. 1383.
Johan v. Lemgow. 1413. und 1436. abermahl.
Cort Kettler. 1425.
Johan Schuirckmann, 1457.
Henrich Niederhoven. 1466.
Rotger Brechte. 1477.
Werner v. Brechte. 1520.
Goebel v. Drechen. 1536.
Herman Wilstacke, war zugleich Richter 1540.
Diederich Brechte. 1580.
Herman Styllen. 1602.
Johan Friederich Ludovici. 1612.
Reinerus Neuhof, war auch Richter 1620. (anderswo heist er Neuhaus.)
Werner Neuhausen. 1627.
Johan Ludovici 1636. ist 1650 abermal Rentmeister gewesen.

Evert

Evert v. Büren 1643.
Friederich Wilhelm Ludovici. 1680.
Friederich Ludovici. 1687.
Bernd Ludovici Kön. Preuss. Hoffrath 1720.
Diederich Gerhard Friederich Sudthausen, Kön. Preuss. Krieges und Domainen Rath, Erbherr zur Goy und des Nassauerhofes, bekleidet diese Bedienung von 1727 bis hierhin.

Das II. Kapitel.

Vom kirchlichen Zustande im Hamm.

1. Absatz.

Vom Religionswesen insgemein, und den Ev. Reform. Predigern.

Was den kirchlichen Zustand im Hamm betrift, so haben zwar alle drey im Römischen Reiche geduldete Religionen die freye Ausübung ihres öffentlichen Gottesdienstes, so finden sich auch hier einige Menonisten und begleitete Juden; die Evangelisch Reformirte Gemeine aber ist die stärckeste, und hat die Hauptkirche.

Von der Reformation oder Religionsveränderung finde ich*), daß Henrich v. Wullen, ein Ka-

*) Vieles von diesen Nachrichten, welche ich hier beybringe, findet sich in des Johan Friederich Hofmans Reformations Historie der Stadt Hamm, wie solche im Anhange Num. 24. ist beygebracht worden. Es hat aber der Herr Hofman nicht gnugsame Nachrichten gehabt, auch ziemliche Partheylichkeit blicken lassen.

Einen

Kapellan daselbst, den Anfang dazu gemacht habe. Dieser, wie er selbst von dem grossen Verfal der Kirche des Heilandes überzeuget war; also sahe er die Nothwendigkeit und den Nutzen der Reformation wohl ein.

Er erkante nach geprüften Lehrsätzen der Reformatoren, zu Augspurg vormahls übergeben, nicht nur für sich selbst die Richtigkeit derselben, sondern suchte auch seine Zuhörer öffentlich und besonders in solche Wahrheiten zu leiten. Er predigte gewaltig und bekam vielen Anhang, ja er schafte durch Hülfe des damahligen Richters und Rentmeisters Herman Wiltstacke im Jahre 1553. die Umtracht des Marienbildes ab *), und war sehr emsig

Einen unpartheyischen Auszug aber, so weit es nemlich zum Zweck gedienet, hat der jetzo lebende älteste Herr Prediger, bey der Evang. Reformirten Gemeine, Johan Gottfrid Peil, seiner 1746 d. 16 Januar. gehaltenen, und nachhero durch den Druck gemein gemachten, Hämmischen Kirchweihe Predigt beygefüget, und die Historie bis auf solche Zeit fortgeführet, welchen ich hier gebrauchet habe.

*) Spormacher Chronic. Lüneas. MS. schreibt hievon also: 1553 ist de Lofflyke Ummedracht unser leven Frowen Belde thom Hamme up Sundag infra octavas Sacramenti gewontlich tho halden affgebracht und affgepredigt durch Herrn Henrich Wullen Cappellan thom Hamme, mit ſthodoen des ſRentheweisters Herman Wiltstacke mit Lutherischen ſSecten bemehrt als se bewiseden.

H. Hamelman Op. Gen. Hist. p. 825. gibt von dem Anfange der Reformation in der Stadt Hamm und von H. v. Wullen, diese Nachricht:

In Ecclesia urbis elegantis & splendidæ Hammonis. vel

emsig, alles nach Inhalt der Augspurgischen Confession einzurichten. Wiewol nun dergleichen dem damahligen Pastor Peter Walrabe *) und übrigen Vicarien sehr verdros, so durften sie doch bey dem Herzog Wilhelm zu Cleve (welcher Jahrs zuvor selbst einen Evangelischen Lehrer, Walter ab Ols an seinen Hof genommen hatte) die Sache in ihrer eigentlichen Gestalt nicht fürlegen, klagten daher den von Wullen als einen Sacramentirer und Wiedertäufer an, und dieses wusten sie so einzukleistern, daß Henrich von Wullen, aller Entschuldigungen ungeachtet, 1555 auf Fürstlichen Befehl die Stadt räumen muste. Da ihm dann, als er sich zur Assen im Stift Münster aufhielt, vom Grafen von Bentheim der Beruf zur Pastorat in Schüttrop zugestellet wurde, welchen er auch annahm. Kaum aber war er vom Hamm weg, so kam sein zuvor widriger Pastor P. Walrabe auf an-

vel ut alii ajunt Hammonæ, docuit Evangelium Christi *Henricus Wullius*, vir in Scripturis eruditus, & cum deferretur in Aulam, se qudem excusat, attamen ejicitur Anno 1555. sub eo prætextu, quasi Sacramentariæ & Anabaptisticæ factioni addictus esset: Est aliquando revocatus, sed cum videret ibi plurima inordinata Wullius, ultro discessit, interim creditur Sacramentariæ opinionis esse. Und p. 847 stehet: Novi - - - Henricum Wullium, Hammonensem, in Bibliis versatissimum, in Oppido Schüttorpio Evangelizantem, de quo refertur, quod singulares opiniones habuerit, quod in medio relinquo.

*) Kleinsorg Hist. Eccl. Westph. MS. L. IX. nennet ihn Casper Walrabe, und so heisset er auch in einem Briefe vom Jahre 1555.

andere Gedanken, und pflichtete den Lehrsätzen der Augspurgischen Confession bey *), und berief seinen vertriebenen Kapellan H. von Wullen wieder zurück, der aber, weil nach seiner Abwesenheit in den Ceremonien verschiedenes wieder geändert worden war, nicht bleiben wolte. Als nun hierauf Walrabe die befangene Reformation allein fortzusetzen sich nicht im Stande funde, dankte er 1561 ab. Da nun eben **Carl Gallus**, welcher wegen des Evangelii von Deventer vertrieben war, sich im Hamm aufhielte, erwählte ihn die Bürgerschaft zu ihrem Pastor und erhielten auch darüber die Bestätigung von Cleve **). Das erste Jahr behielte er zwar noch die gewöhnlichen Ceremonien, welche Walrabe gelassen hatte, eiferte aber immittelst sehr wider allen Aberglauben, und die

*) Hofman meldet hiervon eben so wenig als von seiner Abdankung, setzet vielmehr, er sey gestorben; das folgende aber wird obiges klar machen.

**) Kleinsorg l. c. schreibet: 1561. In diesem Jahre, als Caſparus Walrabe, Pastor zum Hamm, die Pastorei zum Hamm verlassen, haben die Bürgerschaft daselbst Carolum Gallum Zütphanienſem, welcher aus Deventer, von wegen der newen Religion, war vertrieben, vor einen Prediger angenohmen, und hat dieſer Gallus die newe Religion zum Hamm eingeführet, und allerhandt Ketzerische Vertriebene Capellanen und Prädicanten an sich gezogen, doch haben die Hämmischen dieſen Carolum Gallum darnach vertrieben, und durch andere Prädicanten die newe Religion, sonderlich den Calvinismum continuiren laſſen. Siehe Stangenfeld l. c. L. IV. p. 60.

Mus also C. Gallus nicht, wie Hofman schreibet, vom Herzoge zu Cleve geschicket seyn.

die Römisch Catholische Kirche, worinnen er an seinen Kapellanen, Henrich Bockelmann und Nicolaus Fischer, treue Gehülfen hatte. Hiedurch wurde nun der Weg gebahnet, daß er 1562 alle in der Römisch Catholischen Kirche übliche Ceremonien wegschafte *), und nach des Hofmans Bericht, auf Befehl des Raths alle Bilder aus der Kirchen schafte, und den Heidelbergischen Catechismum einführete **). Zu eben dieser Zeit fing auch der Rector Engelbert Copius an, mit seinen Schülern teutsche Psalmen zu singen, und fuhr damit zum grösten Verdrus der noch übrigen Römisch Catholischen Vicarien nachgehends fort.

Im Jahre 1563 dedicirte Hamelmann denen Bürgern zu Soest und Hamm ein Buch, so wider die Jesuiten zu Cöln gerichtet war, in welchem, wie er die Falschheit derselben erwiese, also ermahnete er die Bürger zu Soest und Hamm die Wahrheit zu untersuchen, und fleissig die heilige Schrift zu lesen. Als nun in eben dem Jahre Jacob

*) Dieses sol Kraft eines besondern mit dem Herzog zu Cleve errichteten Vergleichs geschehen seyn. Denn also schreibet Gotfrid Adrian, Bürgermeister zu Unna, in seinem Memoriali MS. C. Gallus, Pastor zum Hamm, hat Kraft des Contracts, welchen er mit Sr. Fürstlichen Gnaden anno 1562 gehalten, mit Fürstlicher Bewilligung das Pabstumb aus der Pfarrkirchen zum Hamm getrieben, und die Gemeine alda reformirt. Ich habe diesen Contract aber nicht ausforschen können.

**) Daß C. Gallus auf Befehl des Raths die Bilder aus der Kirchen solte weggeschaffet haben, lassen mich die damahligen Umstände bey dem Clevischen Hofe nicht glauben.

Horſtius wider Hamelmann ein Buch drucken lies, und dadurch den Römiſch Catholiſchen die Freude machte, glauben zu können, als wenn Hamelmann überwunden wäre, richtete doch dieſer ſein Haupt empor, und erwieſe ſo gleich in einer Antwort, daß auch die Layen das Abendmahl unter beyderley Geſtalt empfangen müſten. Welche Antwort er gleichfals denen zu Soeſt und Hamm zuſchrieb *). Bey dieſen ſo vortheilhaften Umſtänden nun würden gewis C. Gallus und ſeine Gehülfen vieles haben ausrichten können, wenn ſie ſich befliſſen hätten zu halten die Einigkeit im Geiſt durch das Band des Friedens. Weil ſich aber C. Gallus mit H. Bockelmann nicht vertragen konte, und dieſer wegging, litte das angefangene viel, um ſo vielmehr weil auch Gallus ohne gegründete Urſachen **) mit dem Rath und Fürnehmſten in der Stadt

*) Hamelmann l. c. p. 1122.

**) Die Urſachen können bey dem Hofman weitläuftig geleſen werden. Hamelmann l. c. p. 825. gibt folgende kurze Nachricht davon: Circa annum Domini 1560 & ſequentibus ibi (Hammonæ) egit Paſtorem Carolus Gallus, vir doctus & pure ibi Evangelium Chriſti tradidit, cui erat adjunctus collega vir eruditus Henricus Bockelmannus, ſed poſtea inter utrumque diſſenſio cooritur, ut Bockelmannus diſcedat, & poſtea C. Gallus multos præcipuos in ea urbe accuſat hæreſeos Anabaptiſticæ, ſed cum propterea in diſputationem cum ſenatu dilaberetur, tandem eſt amotus; Extat autem ejus eruditum ſcriptum contra Anabaptiſtas: Sed Gallus & Bockelmannus videbantur magis Calvino quam Luthero patrocinari, licet in linguis eſſent verſati.

Stadt zerfiel, und daher 1576 seines Dienstes erlassen wurde *).

Denn eben dadurch geschahe es, daß ein Römisch Catholischer Pastor wieder von Cleve nach dem Hamm geschicket wurde. Zwar nahm ihn der Rath nicht an, brachte vielmehr durch ihre Vorstellungen bey dem Herzog zu Cleve zuwege, daß die von der Bürgerey erwählte Prediger, Johan Hardius und Gerhard Porth, die Bestätigung ihres Berufs erhielten, allein zum merklichen Schaden der Gemeine, indem J. Hardius

*) Teschenmacher Annal. Reform. Cliviæ &c. MS. schreibt: Er habe wegen der vielen Feindschaft, so er im Hamm gehabt, resigniret. Ich lasse dieses an seinen Ort gestellet seyn. Dieses aber sage ich, daß dem C. Gallus sein Abzug sehr vortheilhaftig gewesen ist, denn er ging 1577 nach Gelderland und wurde daselbst ein nützlich Werkzeug bey dem Reformationswerk. Zwar muste er auch 1583 von dannen fliehen, im Jahre 1587 aber wurde er als Professor und sein Sohn Henrich als Prediger in Leiden bestellet, wie eben besagter Teschenmacher meldet.

Er war sonst bürtig von Arnheim und starb 1616 im 86 Jahre seines Alters. Von seinen Schriften sind mir bekant worden:

a. Ein Tractat wider die Anabaptisten, Malleus Anabaptistarum geheissen, welches Buch ihm den Haß im Hamm, wegen der vielen darinnen enthaltenen Anzüglichkeiten, zuwege gebracht hat, und deswegen auch vom Magistrat die Exemplaria weggenommen wurden.

b. Clavis Prophetica nova Apocalypseos. Lugd. Batav. 1592. 8. Da in der Vorrede vieles von der Reformation zum Hamm stehet.

c. Exegetica.

durch ſeine übele Aufführung dem Rath und der Gemeine viele Händel machte *). Seine beſondere äuſſerliche Gaben und Geſchicklichkeit, die ihm auch 1583 die Doctorwürde in der Schrift zu Baſel zuwege brachten, unterhielten zwar die Liebe der Bürger gegen ihn lange, da aber endlich ſeine Thaten an den Tag kamen, wurde er abgeſetzet, und ſtarb zu Bremen im Elende. Joſeph Naſo, der 1575 zu Bremen mit Chriſtoph Petzelius wegen des Abendmahls einen groſſen Streit gehabt, und ſich ſeit 1580 im Hamm aufgehalten hatte, kam zwar gleich wieder an ſeine Stelle, es wurde aber dadurch nicht Friede, ſondern Krieg geſtiftet. Denn weil J. Naſo den Heydelbergiſchen Catechismum wieder abſchaffen, ſolches aber die übrigen Lehrer nicht zugeben wolten, entſtund eine groſſe Partheilichkeit, welche endlich zuwege brachte, daß G. Poth weichen muſte **). Aus Hofnung der Beſſerung wurde zwar Evert

*) Die Umſtände hiervon können bey Hofman nachgeleſen werden.

**) Ich rede hier, und im gleich folgenden mit Hofman. Teſchenmacher aber l c. ſchreibt alſo: M. Joſeph Naſo, als er zu Bremen 1575 mit Chriſtoph Petzelio in Streit wegen des Abendmahls gerieth, kam 1580 nach dem Hamm, da er denn die reine Lehre vom Abendmahl wider Johan Hardium, Caſper Velthuſs, Gert Pothium und Johan Goesman defendirte, und weil die meiſten ihm anhiengen, muſten dieſe alle weichen: doch durch ſeiner Feinde Angebungen wurde Naſo auch hernach von Herzog Wilhelm vertrieben. Darnach kam Johan Heidefeld eine kurze Zeit dahin, bis Henrich Rappæus aus der Pfalz zu einem or-

Evert Rhedeman wieder erwählet *). Da aber auch bey diesem der Zank fortwährete, und die Landesobrigkeit bey damaligen Zeiten sich nicht ins Mittel legte **), wurden einige aus dem Hamm bewogen, ihre Noth denen Herren Grafen von Tecklenburg und von Nassau zu klagen, und um Ueberlassung rechtschaffener Prediger anzuhalten. Als nun dieser ihnen den Johan Heidtfeld auf eine Zeitlang zuschickte, die Sache beizulegen, so wurde zwar auf seine Fürstellung Johan Goesmann als Prediger berufen, und dem Naso die Kanzel verboten; allein die Anhänger des Naso wolten solches nicht zugeben, verwehrten dem Goesman die Kanzel, und führten den Naso mit Gewalt wieder darauf.

Wie nun der Rath sahe, daß, so lange Naso bey ihnen, kein Friede würde zu hoffen seyn, klagten

ordinario Pastore dahin vocirt wurde. Diesem wurden Johan Friederich Hofman und Eberhard Reidemannus adjungiret. Friderico folgte Johan Philip Dilphius, dem Rappæo sein Sohn Johan Henrich, dem Everhardo aber Anton Lennichius. Und so weit Teschenmacher. Jederman siehet, daß Teschenmacher von dem Naso andere Gedanken, als Hofman, habe.

*) Im Jahre 1616 liess E Rhedeman drucken: Tyrocinium seu Rudimentum de contagioso pestis morbo, das ist: Ein kindtlich doch heilsam und gründlichs Bericht, von der geschwinden Giftseuche der Pestilenz. 8 11 Bogen. Dieser Rhedeman, hat noch gebetet Vater unser, nicht Unser Vater. Also ist kein Kennzeichen, woraus man schliessen kan, ob jemand zur Evang. Reformirten oder Lutherischen Kirchen gehöre.

**) Vermutlich hat man keine Klagen bey dem Clevischen Hofe beybringen dürfen.

ſie ihn zu Cleve als einen mit des Socini Lehrſätzen vergifteten Lehrer an *), und brachten dadurch zuwege, daß er 1600. den 19 Febr. auf Fürſtlichen Befehl, bey ſcheinender Sonnen, die Stadt räumen muſte **), worauf auch der Conrector, Georg Fabritius oder Gelaſchius, ein ſtarker Anhänger des Naſo, ſeines Dienſtes entſetzet wurde. Und nach dieſer Zeit haben die Evang. Reformirten die Oberhand behalten. An des Naſo Stelle ſchickte ihnen der Churfürſt von der Pfalz an ſtatt des J. Naſo, den Henrich Rappæus ***), und der Graf von Naſſau zum neuen Conrector den Johan Friederich Hofman, zwey gelehrte Männer, welche

*) Hofman beſchuldiget den Naſo des Socinianiſmi, Teſchenmacher aber, wie aus dem Vorhergehenden zu ſehen iſt, hält ihn für einen reinen Lehrer, doch es iſt bekant, daß er der Evang. Lutheriſchen Religion zugethan geweſen, und nicht als ein Socinianer, ſondern als ein allzu heftiger Beſtreiter der Röm. Catholiſchen Lehrſätze, vom Hamm vertrieben worden iſt, wie dieſes Detmar Mülherr, welcher zu ſolcher Zeit gelebet hat, in ſeiner geſchriebenen Dortmundiſchen Chronick meldet.

**) Eben dieſes ſchreibet auch D. Mülherr, und füget hinzu, er ſey nach Unna gangen, da er noch den 8 März mit P. Nicolai ein Geſpräch wegen der Religionsſtreitigkeiten gehalten hat. Hofman hingegen ſchreibet, er ſey nach Beckenkorf, einer Kayſerlichen Freiheit im Stift Münſter, gangen, daſelbſt auf ſeiner Feinde Angeben arreſtirt, nach Wolbeck gebracht, und daſelbſt im Gefängnis geſtorben.

***) Er nennet ſich ſelbſt Palæopolitano Palatinum. Im Jahr 1611 war er älteſter Prediger im Hamm, und verſchrieb Synodum Provincialem nach Unna.

che 1602 oder 3. hierhin kommen sind *). Nicht lange hernach ging J. Goesman als Prediger nach Deventer, worauf der Conrector J. F. Hofman wieder an seine Stelle kam. Im Jahre 1621 legte H. Rappæus die sterbliche Hütte ab. Weil er nun sonderlich die Evang. Reformirte Religion recht zu Stande gebracht hatte, ist ihm folgendes Grabmahl, welches noch itzo in der Kirche nach dem Brande an einem Pfeiler vorhanden ist, gesetzet worden **):

M. S. P. M. P. URSULA HAMMERIN.
VIX eXaCta ablIt gLaClaLIs tertIa MensIs
noX FebrVI genItor Letho VbIs VCCVbVIt.
Hac Humili recubat Senior Rappæus in Urna.
Excubias qui præsul agens denos bis in annos.
Pervigil hoc Christi prudenter rexit ovile.
Vir morum probitate gravis senioque verendus.
Publica tranquillæ qui commoda pacis amavit
Illius eloquii fuit ach quæ gratia Mystæ.
Dixisses Charites facundo ex ore locutas:
Tincta velut dulci sic Nectare verba fluebant
Majores Ubii; Patria alma, Colonia mater.
Imbuit ingenuis celebris Moguntia mentem.
Artibus urbs Nemetum, Grajo quæ Spira vocatur.

*) Diese Jahrzahl hat der Herr Peil l. c. als vermuthlich angegeben, Schade ist es, daß Hofman nicht accurat alles bemerket, da er doch zu solcher Zeit gelebet hat.

**) Dieses Grabmahl hat mir der Herr J. M. Holtz gütigst zugestellet, und zur Ausarbeitung der Stadt Hämmischen Historie unermüdeten Fleis angewendet, dafür ich demselben hiemit öffentlichen Dank abstatte.

Nomine ſeductum ad Chriſti perduxit ovile.
Ut miſſa Babylone gregi ſe adjungeret illi
Qui colit haud ficta pietate ſideque Jehovam
Poſcit eum Palatina ſibi mox terra miniſtrum
Dogmata ter ſenos ubi tractat Sacra per annos
Principis at juſſu Palatini hanc miſſus in Urbem.
Exacto ſolvit naturæ debita curſu
Poſtquam ſex decies & tres compleverat annos.

Ueber dieſem Grabmahl, welches der Sohn **Johan Henrich Rappäus** 1652 *erneuren laſſen*, ſtehet deswegen:

In utriusque parentis honorem tabellam hanc exequialem renovari curavit filius, Joannes Henricus Rappæus Eccl. hujus Antiſtes An. 1652. ætatis 63.

Und dieſer J. H. **Rappäus** iſt es, welcher an ſeines Vaters Stelle wieder als Prediger beruſen wurde. 1622 verwechſelte E. Reideman das Zeitliche mit dem Ewigen, da dann zwar der bisherige Rector **Matthias Maend** 1623 angeſetzet, aber auch bald hernach durch den zeitlichen Tod hingeriſſen wurde, worauf 1624 **Johan Philip Dilphius**, aus der Graffſchaft Naſſau, von Siegen bürtig, an ſeine Stelle kam. Dieſer ging 1625 nach Steinfurt, und bekam **Anton Lennich**, gleichfals aus dem Siegenſchen bürtig, zum Nachfolger, welcher am 1 Adventsſontag beſagten Jahrs hieſelbſt als Prediger ordiniret wurde. 1662 d. 19 Nov. im 73 Jahre ſeines Alters ging J. H. Rappæus den Weg alles Fleiſches, und da wurde **Bernd Erasmus Averman** *) das

*) Dieſer Averman hat die Erklärung des Heidelbergiſchen Cathechismus drucken laſſen. Hamm. 1675. 8.

das folgende Jahr wieder als Prediger erwählet.

1666. 2 Apr. ist J. F. Hoffman im 87 Jahre seines Alters gestorben.

1677 oder 78 ging A. Lennich mit Tode ab, und Henrich Carpius wurde von Wermelskirchen wieder hieher berufen.

1690 verstarb B. E. Averman, worauf am 10 Sept. Simon Mauritz Humanus, bisheriger Stiftsprediger in Hervord, wieder erwählet worden ist.

1696 ist H. Carpius im 70 Jahr seines Alters und 47 seines Predigamts entschlafen, worauf zwar . . . . Raffe, bisheriger Prediger in Cöln 1697 wieder hierhin kam, aber auch 1700 die Gemeine verlies und nach Glückstadt zog. Da nun die neue Wahl auf Christopher Toepken *), bürtig aus Bremen und bisherigen Prediger in Schermbeck, fiel, folgete er zwar auf solchen, er nahm aber 1702 einen Beruf als Domprediger nach Berlin an. Sein Abgang wurde ersetzet durch Ludolph Mauritz Peil, anfänglich Prediger zu Dünn im Bergischen, her-

*) C. Toepken ist 1648 d. 4 Nov. zu Bremen gebohren. War erst Prediger bey den Hrn. v. Morrien zu Kalbeck, darnach 1672 Feldprediger bey den Churbrand. Truppen, darauf wird er Pr. zu Bodelschwing, 1683 zu Schirmbeck, 1700 zu Hamm, 1702 zu Berlin, da er 1715 gestorben.

Von ihm hat man 13 Trauerreden, die zu Berlin bey verschiedenen Gelegenheiten gehalten worden, und nach und nach in Fol. gedruckt sind.

Siehe Joh. Christoph Müllers u. Georg Gotfrid Küsters Berlinsche Chronic. p. 188 u. f.

hernach zu Gevelsberg, als welcher in beſagtem Jahre im Julius wieder erwählet wurde. Wilhelm Neuhaus *) gedenket ſeiner ſehr rühmlich.

1712 d. 18 April ſtarb S. M. Humanus im 56 Jahre ſeines Alters, und hat ihm Wilhelm Neuhaus **), folgende Grabſchrift geſtellet:

Epitaphium

Plurimum Reverendi Doctiſſimique Simonis Mauritii Humani, Lippiaci, *Eccleſiæ* Hammonenſis Reformatæ per annos XXII Paſtoris vigilantiſſimi ac longe meritiſſimi: Qui cum aliis inſerviendo ardore febrili correptus eſſet, anno ætatis LVI. die 18 April 1712 candidam animam placidiſſime Chriſto Servatori reddidit; Illius vero exuviæ, beatiſſimam heic expectant reſurrectionem.

In Baſilica Divi Georgii

* * *

Dea Atropos nVLLI parCIt HVMano!

* * *

Accipe Supremam Lector dilecte ſalutem,
Verbaque ferali marmore ſcripta lege:
Servus ego Chriſti docui, fecique tulique,
Mente pia Domini coelica juſſa mei.

Ægris

*) Otia Parerga p. 472.
**) l. c p. 533.

Ægris ſolamen, nudisque levamen egenis,
Sæpe dedi largas, ore manuque dapes,
At cum fatalis me ſuſtulit hora, relictis
Sordibus, æterni perfruor ore Dei.
Quisque es, o Lector! meditare noviſſima; vere
Sis pius in Chriſto, ſicque beatus eris.

An ſeine Stelle kam in eben dem Jahre **Georg Chriſtoph Schuchard**, bisheriger Prediger zu Klein Almerode aus Heſſen, welcher aber 1718 d. 11 Junius in ſein Vaterland nach Eſchwegen zurück ging, und die erledigte Stelle durch **Friderich Gerlach Kemper**, bürtig von Unna, einen gelehrten und beredten Mann *), vormals zu Fröndenberg, itzo zu Camen Prediger, 1719 wieder beſetzet wurde. Wie dieſem 1720 die Profeſſorat in der Gottesgelehrtheit aufgetragen wurde, hat die Gemeine 1721 12 Januar. **Johan Henrich Thinen**, bürtig von Düſſeldorf. erſt zu Gehmen, nachher Prediger zu Camen, hieher beruffen, **).

1727. d. 9 Sept. als L. M. Peil im 63 Jahre ſeines Alters zu ſeinen Vätern verſammlet wurde, iſt das folgende Jahr 1728 **Henrich Undereick**, ſeit 1714 Prediger zu Caſtrop, wieder berufen worden.

1742

*) W. Neuhauſs l. c. p. 467.

**) Wilhelm Neuhauſs l. c. p. 48. gedenket ſeiner mit groſſem Ruhm.

1742 d. 6 Jul. hat F. G. Kemper im 84 Jahr: seines Alters und 50 seines Predigamts. 1743 d. 7 März J. H. Thinen im 63 Jahre seines Alters und in eben dem Jahre d. 10 März H. Undereick im 60 Jahre seines Alters das Sterbliche mit dem Unsterblichen verwechselt, worauf 1743. 30 Julius, **Johan Gotfrid Peil**, Ludwig Mauritius Sohn, anfänglich zu Siegen *), nachgehends 20 Jahr gewesener Prediger zu Flirich zwar erwählet ist, aber erst am Bustag im December aus Johan 14, v, 18. seine Antrits-Predigt gehalten hat, da immittelst der von Se. Kön. Maj. in Preussen ernante Professor der Gottesgelehrtheit, **Harding ab Hamm**, von Duisburg bürtig, von einem zeitlichen Consistorio als dritter Prediger erwählet, und darauf d. 3 Octob. ordiniret worden ist.

Im Jahre 1748 ist **Henrich Gottfrid Rochol**, bisheriger Prediger zu Soest, hierhin berufen.

Als nun ab Hamm 1754 als Pr. nach Cleve ging, ist Rochol Profess. worden, **Ruleman Ludwig Eylert** v. Struncked e aber als Prediger berufen.

Schlusanmerkung.

Johan Heidfeld, bürtig von Waltorf, lies im Jahre 1601 zu Herborn in 8 auf 484 Seiten zum zweytenmahl drucken:

Re-

*) W. Neuhaus l. c. p. 473 schreibet rühmlich von ihm, und meldet, daß er 1720 d. 25 Nov. von ihm Abschied genommen, als er sich zur Reise nach Siegen angeschicket habe.

Renata ac renovata Sphinx Philoſophica promens ac proponens varia arguta ænigmata & ſcrupulos. (1612 kam zu Herborn in 8 heraus: Sphinx Theologico-Philoſophica; wie in Raab ſeinem Catalogo ſtehet, vermuthlich iſt es eben dieſes.)

Dieſes Buch ſchrieb er mit folgenden Worten dem Rath der Stadt Hamm zu:

Ampliſſimis, Conſultiſſimis, omnique virtute præſtantiſſimis viris Dominis Coſſ., itemque toti reliquo ſpectatiſſimo ordini Senatorio inclytæ Reip. Hammonenſis, Dominis, Fautoribus ac Popularibus ſuis honorifice obſervandis, in ſignum memoriamque grati animi huncce ænigmatum libellum dat, dicat dedicatque.

Joh. Heidfeldius Waltorffenſis.

In der Zuſchrift ſchreibet er von dem Hämmiſchen Religionsweſen unter andern alſo:

Viguit apud vos jam a multis annis non ſolum litterarum, ſed etiam (quod alias, proh dolor, in tota pene noſtra patria rarum eſt & inſolens) purioris religionis acre ſtudium, in quo utroque ita excellitis, ut cum ſummis etiam viris in iſta paleſtra merito comparandi mihi veniatis, ut ad ſummam tum eruditionem, tum inſignem pietatem vix aliquid deſiderari a quoquam poſſe videatur. Und hernach: Quid hic porro commemorem humanitatem veſtram plane Weſtphalicam, id eſt, omni fuco carentem, & erga bonas artes propenſionem, quam ſingularem in vobis elucere, experti ſunt multi? Et ut de me dicam. Cum annis abhinc quatuor vobiscum

ad

ad aliquot menſes juſſu ac mandato Illuſtris noſtri Comitis, Domini Johannis ſenioris, Comitis Naſſavici &c. - - - verſarer, exorta tum in Religione triſti iſta nubecula, quæ invito toto ſenatu & maxima civium parte, invaleſcebat, necdum plane diſcuſſa eſt.

Zuletzt eifert er wider den Joſeph Naſo ſehr heftig, unter andern braucht er auch dieſe Worte: Oblatrant veritati, hinc Papiſtæ, iſthinc haud multum a prioribns abludentes Ubiquitarii, qui utrique vias Domini pervertere non deſinunt, - - - Nihil nunc dicam de veſtræ Eccleſiæ perturbatore - - neque nunc animus eſt iſta vulnera jam, ut ſpero obducta & ſanata, reſcindere vel renovare, qui quidem vir

Naſutus ſiet uſque licet, ſit denique Naſus - - - moneo hominem & ſerio moneo, ne tamen ſero, viderit ipſe, ut ei religioni, quam ipſe pridem profeſſus eſt, cuique poſt nuncium turpiter remiſit, ſeſe opponere deſiſtat, aut vero ſuam ita nobis probet, ut relicta noſtra, in ipſius caſtra tanſeamus.

2. Abſatz.

Von den kirchlichen Gebäuden in der Stadt.

I. Von der Reformirten Kirche.

Die Reformirte Kirche iſt ein weitläuftig, ſchönes, von gehauenen Steinen aufgeführtes und inwendig koſtbar gewölbtes Gebäude.

Die Zeit der Erbauung iſt nicht bekant, ſie muß aber

aber mit der Stadt ihren Anfang genommen haben, weil im Jahre 1254 dem Kloſter Kappenberg das Patronatrecht über dieſelbe geſchenket wurde, wie der Brief im **Anhange Num.** 12. nachweiſet. Da ſie aber anfänglich nur ein Filial von der Mutterkirche zur Mark geweſen, iſt ſie auf Begehren Graf Adolph von der Mark, mit gutem Willen des damahligen Paſtors zur Mark Themo, im Jahre 1337 davon abgeſondert, zu einer Pfarkirche gemacht, ihr ein beſonder Paſtor gegeben, und die Grafen von der Mark, als Stifter, zu beſtändigen Patronen erkläret worden. Siehe den Brief im **Anhange Num.** 13.

Von ihrem vormahligen Schutzheiligen hat ſie den Namen Georgius Kirche erhalten.

Der Thurm wurde 1604 d. 10 Aug. vom Gewitter zwar gerühret, bekam aber wenig Schaden.

Im Jahre 1703 wurde durch einen ſchreklichen Windſturm der Hane, Apfel und Creutz vom Thurm geworfen, das folgende Jahr aber am 30 May durch Meiſter Damian Galen wieder aufgeſetzet *).

Im Jahre 1741 d. 16 Apr. bey dem groſſen Brande iſt die Thurmſpitze mit dem Kirchendache nicht nur abgebrand, ſondern es ſind auch alle Glocken (eine Uhrglocke ausgenommen, als welche man unter dem Schutte wieder gefunden) geſchmolzen, und weil das Gewölbe auch eines theils eingefallen, ſind die

*) Neuhauſs Otia Paterga p. 161. geben umſtändliche Nachricht hiervon.

die meisten Stühle in der Kirche verbrand und die schöne Orgel verdorben, da sich dann bey solchen Umständen die Reformirte Gemeine der Lutherischen Kirche sich bedienen muste.

Im Jahre 1746 d. 16 Febr. ist die erste Predigt in der Kirche wieder gehalten worden, die Thurmspitze aber wurde 1754 wieder aufgesetzet.

In dieser Kirche sind sehr viel Vicarien gewesen; mir sind folgende bekant worden:

1. Vicaria trium Regum ist 1383 durch den Bürgermeister Albert Brecte gestiftet.
2. Vicaria B. Mariæ Virginis. Diese hat Tideman de Hagene, Rector in der Pfarrkirche zum Hamm, 1375 gestiftet, imgleichen St. Steffen und Laurentius, Vicarien zu Dortmund, und dazu die Güter Wanemol in Rinern, Dorholte in Walte oder Walsteste, und Narthus in Hessen gegeben, davon noch die Briefe vorhanden sind.
3. Vicaria omnium Sanctorum.
4. Vicaria S. Johannis Evangetistæ.
5. Vicaria S. Ægidii. Diese, und die
6. Vic. S. Laurentii hat 1490 Peter Buck, Pastor im Hamm, nebst der Vic. S. Barbaren gestiftet.
7. Vic. S. Bernhardi.
8. Vic. S. Jodoci prima.
9. Vic. S. Jodoci secunda.
10. Vic. S. Barbaræ.
11. Vic. Rosarii B. M. V. prima.
12. Vic. Rosarii B. M. V. secunda.
13. Vic. Jacobi majoris.
14. Vic. S. Elisabet.
15. Vic. S. Quirini 16.

16. Vic. S. Andreas und S. Martins, daran 1454 Johan v. Westhoven Rector.

17. Vic. Trium Regum ist 1383 durch Albert Brechte, Rentmeister zum Hamm, gestiftet worden.

18. Vic. S. Agathen, daran war 1418 Henrich v. Selminck und 1438 Died. Mülhorst, Rector.

Und vermuthlich noch mehr, die mir unbekant geblieben sind.

II. Die Evang. Lutherische Kirche.

Als im vorigen Jahrhundert, und zwar 1650 die Evang. Lutherischen die Freyheit wieder bekamen, ihren öffentlichen Gottesdienst in der Stadt zu halten (wie die Briefe im Anhange Num. 14. und 15. zeigen) haben sie zwar aus einem angekauften Hause eine Kirche gemacht und 1650 am Sonntage Oculi in derselben die erste Predigt gehalten.

Weil aber dieses Haus wegen Anwachs der Gemeine zu klein und dabey baufällig war, haben sie mit Königlicher allergnädigsten Erlaubnis eine neue Kirche zu bauen beschlossen.

Der Anfang dazu wurde im Jahre 1734 gemacht, und wie am 10 Junius der weiland Hochwohlgebohrne Freyherr v. Waldow, Sr. Kön. Maj. in Preussen Obrister und Commendant eines Regiments zu Fus, den Grundstein dazu legte, stellete der Prediger G. C. Davidis in einer zierlichen Rede vor:

DIe feIne VnD VnVergLeIChLICh sChöne herrLIChkeIt eInes eVangeLIsChen gottesha Vses.

Ueber der Thür nach Süden stehen diese Worte in einen Stein gehauen:

THeVrster IesV.
DeIn göttLICh Wort Das heLLe LICht
Las Ia belJ Vns aVsLôsChen nICht.

Ueber der Thür nach Norden stehet:

Gott VerMehr zV Weltrer ehr
DoCtor LVthers Wahre Lehr.

Und über der Thurmthür:

LaVs. honor. gratesqVe. sInt tIbI VnI atqVe In eXCeLsIs DoMIno.

Im Jahre 1739 ist diese Kirche nebst dem Thurm fertig, und darauf am 6sten Sonntage nach Trinitatis recht feyerlich eingeweyhet worden. Da denn der zeitliche Feldprediger Johan David Schmidt die Vormittags, der ordentliche Stadtprediger G. C. Davidis aber die Nachmittagspredigt in derselben verrichteten, und zwar jener über die zwey letzten Verse des ordentlichen Evangeliums, dieser über die Worte Pred. Salom. IV, v. 17. welche Predigt auch 1740 auf 4½ Bogen in 4 durch A. J. Uetz im Hamm gedruckt worden ist.

An dieser Kirche stehen zwey Prediger. Die erste Pastoratstelle ist von der Gemeine abhängig, über die zweyte, welche 1650 von Rüdiger von Westhoven gestiftet worden, haben die Erben von Westhoff das Patronatrecht, also daß ihnen die Gemeine 3 Subjecta vorstellen mus, aus welchen sie einen wählen, und ihm diese Predigerstelle conferiren.

Die Prediger, welche nach wieder erlangter freyer Religionsübung die Evang. Luth. Gemeine bedienet haben, sind in der Ordnung folgende:

1. Her-

1. **Herman Westhoff**, bisheriger Prediger in Iserlon, der 1618 d. 16 März gebohren war, wurde 1650 hierhin berufen, und sturbe 1681 d. 26 Febr. alt 63 Jahr, da ihm Johan Gröpper, Pastor zu Berge, über die Worte 1 Thes. 2, v. 7-13. die Leichenpredigt gehalten hat.

2. **Christoph Reitzburg.** Dieser wurde dem Westhoff im Jahre 1656 als Vicarius beygesetzet und auf Nicolaus Tag ordiniret. Ob er hier gestorben, weis ich nicht.

3. **Rörger Hoe**, ein Dortmunder und Prediger zu St. Niclaus daselbst, wurde 1681 d. 5 Dec. an des Westhoffs Stelle beruffen. Diesem folgte 1695.

4. **Johan Gröpper**, Pastor zu Berge, welcher 1718 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte.

Im Jahre 1719 wurden beruffen:

5. **Anton Christian Homeyer**, als erster, und

6. **Johan Henrich Schmidt**, von Halberstadt bürtig, als zweyter Prediger, und zwarn auf die Stiftung durch Rüdiger v. Westhoven gemacht.

Da jener d. 5 März, war der Sonntag Reminiscere, dieser d. 3 Dec. war der erste Adventssonntag, beyde zu Hagen durch den Inspector Emminghaus ordinirt wurden.

Im Jahre 1721 nahm Homeyer den Beruf als Pastor nach Elberfeld an, und bekam zum Nachfolger

7. **Gottfrid Casper Davidis** aus Unna, welcher

cher am 14 Dec., war der 3 Adventssonntag, von seinem Vater in der Kirche zu Unna ordinirt wurde.

Im Jahre 1726 ging der zweyte Prediger Schmidt als Pastor nach Burzid bey Acken, da

8. **Wessel Goswin Kagenbusch** wieder als zweyter Prediger berufen, und am 13 October, war der 17 Sonntag nach Trinitatis, durch den Inspector Glaser ordiniret wurde.

Wie dieser in die Ewigkeit ginge, bekam

9. **Johan Arnold Drusky**, von Bockum, diese Bedienung und ist 1728 d. 14 März, war der Sonntag Judica, durch den Inspector Karthaus im Hamm ordiniret worden.

Er ging den Weg alles Fleisches 1741 im Nov. und bekam zum Nachfolger

10. **Johan Wessel Rumpäus** aus Lünen, der sich darauf 1743 d. 13 Febr. in Unna durch den Inspector Möllenhoff ordiniren lies.

III. Das Observanten Kloster und Kirche.

Dieses Kloster, bey dem Gräflichen Schlosse gelegen, und welches gegenwärtig im schönsten Stande ist, hat Graf Gerhard von der Mark gestiftet und dazu seine Schloskapelle gegeben. Wenn diese Kapelle gebauet worden, weis ich nicht, 1338 aber wird ihrer schon gedacht, und in einem Briefe von 1358 wird sie von der Kirche im Hamm ausdrücklich unterschieden. Anfänglich mus sie nicht gros gewesen seyn, sie ist aber 1412 erweitert und in die gegenwärtige Gestalt gesetzet worden.

Die-

Dieſes beweiſet eine Schrift, ſo ſich über der Kirchthür, nach Weſten gelegen, befindet, alſo:

De hir tho gaben und hebben gedaen.
De ſollen gut Lohn entfahn.
Düt is woll bedagt.
Im Jahr 1412 ſin ick hir gelagt.

Und hinter dem Chor ſtehen dieſe Worte in Stein gehauen:

Int jaer unſes Heren MCCCCXII. des neſten Dages na Sünte Franciſcus heft Rötger Brechtte den erſten ſteen gelecht *).

Zwar meint Stangenfeld und andere, daß dieſe Jahrzahl anzeige, Graf Gert von der Mark habe 1412 das Kloſter geſtiftet; allein es iſt irrig, weil Graf Gert dero Zeit noch nichts im Hamm zu befehlen hatte, hernach aber, als er die Stadt Hamm durch den Vergleich mit ſeinem Vetter, Herzog Johan zu Cleve, bekam, hat er auf Zureden eines Obſervantenmönchs Johan v. Dalen ſeine Schloskapelle dieſen Ordensleuten gegeben und das Kloſter gebauet. Dis beweiſet folgende Schrift, ſo ich im Umgang an der Kirchmauer hinter einem Glaſe auf Pergament geſchrieben gefunden habe:

Anno Domini MCCCCL quarto XX. die menſis May dilectus frater noſter Johannes de Dalen Laicus, Vir utique religioſus & devotiſſimus, ipſo die aſcenſionis Domini ut dudum ante deſideraverat obiit, qui de ſuperhabundantiſſimis diviciis ſeculi con-

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 482. 514. W. Neuhauſs aber l. c. p. 394. macht aus MCCCCXII. die Zahl MDVV.

versus est ad supermirandum Evangelicæ paupertatis Zelum hic cum de quantitate bonorum suorum temporalium pauperibus datorum opinio diversa verteretur, ipse desuper interrogatus humiliter confessus est, quod bene quinquaginta millia florenorum gratia Dei dispenserit & pauperibus erogaverit, ex ejus consilio & informatione Illustris Comes de Marca fundavit hunc conventum, hic in ingressu chori sepultus, cujus anima requiescat in pace, Amen.

Ob nun gleich dieser Joh. v. Dalen ehender verstarbe, als der Klosterbau angefangen worden, so suchte doch Graf Gert denselben zu Stande zu bringen, hielte des Endes bey dem Papst Nicolaus V. um Erlaubnis dazu an, die ihm dann auch 1453 von demselben ertheilet, und zugleich dem Dechen an der St. Patroclus Kirche in Soest, Albert Milnichus oder Milinchius, Befehl gegeben wurde dahin zu sorgen, daß der Absicht des Grafens Gert Gnüge geschehen möchte. Worauf dann gemelter Albert, als er 1455 von diesem Grafen nicht nur die Schloskirche zum Behuf solchen Klosters, sondern auch alle Freyheiten vor die Mönche erhalten hatte, das Kloster anlegte und verordnete, daß nur 12 Priesterbrüder darinn seyn solten, so viel Leyenbrüder aber, als zur Haushaltung nöthig.

Man kan davon den Brief im **Anhange** Num. 20. nachsehen.

Der Stifter dieses Klosters, Graf Gerhard, lieget in dem mittelsten Gange der Kirche dem Chor gegen über unter einer kupfernen Blatte begraben, und

hat

hat dieſe Grabſchrift, welche ich ſelber abgeſchrieben habe:

Anno domini MCCCCLXI duodecima die menſis Septembris obiit Illuſtris domicellus Dominus Gerhardus de Clivis & de Marca, fundator hujus Conventus minorum de obſervantia, orate pro ejus anima ut requieſcat in pace. Amen.

Die Patroninn dieſes Kloſters iſt S. Agnes.

Ich habe in demſelben eine wohl eingerichtete Bibliothec gefunden.

In dieſem Kloſter iſt noch eine Kapelle St. Marien in Betlehem, worinn frömde Ordensleute Meſſe zu halten pflegen. Dieſe iſt 1551 eingeweihet worden, wie folgende Schrift, ſo neben dem Altar ſtehet, anzeiget:

Anno Domini 1551. altera die viſitationis VirginisMariæ conſecrataCapella adS.Mariam inBethlehem per Rev. Patrem Dominum Johannem Dei & Apoſt. ſedis Epiſcopum Trikelenſem ac S. paginæ Profeſſorem Rev. in Chriſto Patris ac Domini, Domini Hermanni Archi Ep. Colonienſis in Pontificalibus vicarium generalem.

IV. Vom Auguſtiner Hauſe.

Als die Auguſtiner Mönche zu Lipſtadt ſolches auf der Oeſtſtraſſen gegen St. Antons Kapellen in der Wersſtraſſe gelegen, an ſich gebracht hatten, um darin auf ihren Reiſen Herberge nehmen zu können, muſten ſie am 28 März 1322 dem Rath ſchriftlich verſprechen,

daß ſie daſelbſt nimmer ein Kloſter, Kapelle oder Altar bauen wolten.

Und eben dergleichen verſprachen ſie ſchriftlich 1400 d. 9 Sept. wie die obiges Haus mit einem andern Hauſe, auf der Lütticken Oeſtſtrate bey der Stockamer Gedeme gelegen, vertauſchten.

V. St. Antons Kapelle.

In einem Briefe von 1309 wird des Rectors an der St. Antons Kapellezum Hamm gedacht. Da nun die St. Antons Kapelle am Gaſthauſe erſt 1417 zu Stande gebracht worden, mus dis eine andere ſeyn; ich habe aber keine weitere Nachricht davon gefunden, als daß Graf Adolph von der Mark Stifter ſey der St. Antonius Kapelle auf der Vorburg, auf dem Hauſe zur Mark.

3. Abſatz.

Von den Stiftern und Klöſtern und Kapellen auſſer der Stadt.

I. Vom Kloſter Kentrop.

Dieſes Kloſter Ciſtercienſer Ordens, Kentrop, Kendtorp auch Keyendorp geheiſſen, wurde von Graf Engelbert in der Stadt Hamm anfänglich angeleget, von ſeinem Sohn Graf Everhard aber im Jahre 1290 mit Willen des Erzbiſchofen Sigfrid zu Cöln und Henrich Abt zu Aldenberge, um beſſerer Bequemlichkeit willen, an dieſen Ort eine viertel Stunde von der Stadt an die Aſſe verleget.

Teſchenmacher *) ſchreibt: Es ſey dem Abt des Kloſters Aldenberg unterworfen, 1290 von Graf Ever-

*) Annal. Cliv. p 253. 313.

Everhard hierhin verleget. 1293 d. 26 Sept. gebauet, 1295 die Kirche eingeweihet, 1296 mit Klosterjungfrauen besetzet, und 1460 am Tage Hieronymus von Herzog Johan zu Cleve reformirt und verschlossen worden.

Gegenwärtig werden keine andere Nonnen als adlichen Standes darin aufgenommen.

Den Stiftungsbrief habe ich im Anhange *Num.* 16. beygefüget.

Von den Abdissinnen habe ich keine Nachricht; in Briefen aber habe ich gefunden, daß hier Abdissinnen gewesen:

1438 Elis. v. Westwich.
1485 Catrin v. Westhoven.
1581 Margreta v. Galen, Abdissin 1590.
1613 Alegarda v. Meinhovel, Abdissin, Margreta v. Walrabe, Priorin, und Anna Deitert, Kelnerin.
1687 Otto Agnes Elisabeth Quad, Abdissin.

Es hat dieses Kloster auch seinen Propst, wie dann 1687 Johan Jacob Quentel SS. Theol. Lic. Propst zu Kentrop war.

Im Jahre 1609 d. 29 April schlug das Gewitter ein, da fast alle Nebengebäude verbrandten.

Was der Teufel im Jahre 1572 in diesem Kloster für Gauckeleyen angefangen, und die Klosterjungfrauen gequälet habe, kan bey Joh. Wier *) weitläuftig gelesen werden.

II. Vom Norden Stift.

Dieses freyweltliche Stift lieget vor dem Nordenthore der Stadt Hamm, auf Grafschaft Märkischem

*) De præstig. Dæmon. L. IV. c. 11.

kischen Grunde, aber im Kirchspiel Heessen, und heisset eigentlich das Nordenhospital.

Graf Everhard von der Mark, die Burgmänner zur Mark und die Stadt Hamm haben die Stiftung vor Arme und Unvermögende Burgmans und Bürgertöchter gemacht, und der Bischof Everhard zu Münster hat dazu seine Einwilligung 1280 gegeben, wie der Brief im **Anhange Num. 17.** lehret.

Im Jahre 1417 beschlossen die Burgmänner zur Mark und der Rath zum Hamm, das 21 Jungfern hieselbst wohnen solten, denen zugleich gewisse Gesetze vorgeschrieben wurden, und 1442 hat Graf Gert von der Mark mit Willen der Burgmänner und des Raths zum Hamm geordnet, daß darinn 24 Jungfern seyn solten, wie die Briefe **im Anhange Num. 18. und 19.** nachweisen.

Gegenwärtig sind in diesem Stifte die præbenden auf 6. eingeschränket worden, davon 4. Röm. Cathol. 2. aber Reformirte haben müssen, da dann der Rath zum Hamm die Aufsicht nicht nur über dis Stift, sondern auch die confirmation über die præbenden hat.

In der kleinen Kirche bey diesem Stift haben die Röm. Cathol. ihren Gottesdienst, davon in dem Religionsvergleiche Seite 17 stehet:

In dem Norderhospital vor dem Hamm, sol alles gehalten werden, wie es 1624 gewesen ist.

III. Von der Kapelle auf dem Sandbrinck.

Von dieser Kapelle, welche nicht mehr vorhanden

den ist, weis man, daß sie im Kirchspiel Mark an der Landstrassen gelegen, ein wunderthätig Marienbild und einen Gesundbrunnen neben sich, und daher viel Zulauf gehabt hat. Herzog Johan zu Cleve hat 1517 up Maindag na dem sundage Cantate, die Bestätigung über diese Kapelle gegeben, und stehet in dem Briefe: Weil daselbst viel Miracke! geschehen, dadurch viele Menschen bewogen worden dahin zu gehen, auch durch Zuschub vieler, endlich eine Kapelle und Altar hier gebauet, und zu Ehren S. Laurentz, Marien Magdalenen, Antonius und aller Heiligen eingeweihet worden, so sollen künftig alle Opfer an Flachs, Wachs, Geld u. s. in den ersten 10 Jahren so lange gesamlet werden, bis der Kapellan 30 golden Gulden jährlicher Einkünfte aus dem Gesamleten geniessen könte. Hernach solle alles in 3 gleiche Theile vertheilet, und davon verwendet werden, **ein Theil** zum Dienst des Pastors zur Mark; **der andere**, die Kapelle im Stande zu erhalten und auszuschmücken, und wenn die es nicht mehr nöthig, zum Besten der Kirche zur Mark, und wo die es nicht nöthig, zu Vermehrung und Verbesserung der Renten bey der Kapelle; **der dritte Theil**, des Kapellans Gehalt zu vermehren. Der Landesherr behält das Patronat Recht vor sich, und wil bey Abgang des Kapellans, jedesmahl dem Pastor zur Mark, als Archidiacono, eine Persohn vorstellen, die auch dem Pastor in allen billigen Dingen zu dienen verpflichtet seyn soll. Wie dann itzo dem Albert up ten Kelre, Pastor zur Mark, Theodorus Plenter, als Kapellan, von besagtem Herzog vorgestellet worden ist.

4. Ab-

4. Absatz.

Vom Schulwesen, in der Stadt Hamm.

Von den teutschen Schulen, welche sich hieselbst bey allen Religionsparteyen finden, wil ich nicht schreiben, sondern

I. Von der Lateinischen Schule.

Daß dergleichen auch bey Erbauung der Stadt angeleget worden, daran zweifele ich nicht, ich kan aber doch nichts gewisses davon bestimmen.

Die älteste Nachricht, welche ich gefunden habe, ist, daß 1348 feria quinta post nativitatem B. Mariæ Virginis, Graf Engelbert von der Mark dem Rath die Aufsicht über die Schulen (curam scholarum, nec non regimen & curam custodiæ ibidem) übergeben hat.

Diese Schule hat anfänglich auf dem Kirchhofe gestanden, nachhero aber ist sie auf die Funckenburg verleget worden.

Es ist die Funckenburg von denen von Brechte als ein Armenhaus gestiftet worden, im 17 Jahrhundert aber ist dieselbe zu einer Schule gemacht, und die Einkünfte sind denen Schullehrern zugeleget worden.

Bey der Einweihung, welche d. 28 May 1659 geschahe, wurde vorerst in der Kirche geprediget, darauf hielte Engelbert Engelen in der neuen Schule eine Rede de Scholarum institutione, und Theod. Nies, de calu & resurrectione Scholæ Hammonensis. Am Nachmittage aber redete

Ant.

Ant. Perizonius de abominatione Ægyptiorum aus Geneſ. 43, 32.

Am 20 Sept. dieſes Jahrs wurde die Glocke aus dem Hoſpital genommen, und auf die neue Schule gehangen.

Das Schulſiegel iſt ein Leuchter mit einem brennenden Licht, um welches etliche Sternen ſtehen, mit der Umſchrift: Sigillum ſcholæ Hammonenſis.

Von allen Lehrern an dieſer Schule, die von einem Rector, Conrector, und 3 andern Gehülfen, alſo von 5 Lehrern bedienet wird, habe ich keine Nachricht, von den Rectorn aber folgende bemerket:

1. **Ludolph Heringius**, bürtig vom Hamm, iſt auf Anpreiſung Rudolph v. Langen von Münſter hierhin geſchicket, und hat 1501 eine trefliche Schule angeleget, wie Hamelmann meldet *).

Teſchenmacher (An. Ref. Cliv. MS.) gibt folgende an:

2. **Herman Kerſſenbrock** kam 1548 hierhin, ging 1550 als Rector nach Münſter.

3. **Engelbert Copius** 1576. (Dieſes Conrector war Georg Fabricius **).

4. **Johan Horſtman** oder Hoſtman.

5. M.

*) l. c. p. 264. 266. 267. 284. 337. kan von ihm nachgeleſen werden.

**) Georg Fabricius war Conrector hieſelbſt 1585. Joh. Buxtorf in der Vorrede über ſein Epit. Gram. Hebr. ſchreibt, er habe unter ihm den Grund zur Hebr. Sprache geleget. Er ſchreibt ſich auch Gelaſchius, und iſt 1600 ſeiner Bedienung erlaſſen worden, wie im 1 Abſatz zu ſehen iſt.

5. M. Henrich Guthberleth.
6. Jeremias Holzlein.
7. Johan Jungstins.

So weit hat Teschenmacher die Namen erzählet.

Noch sind Rectores gewesen:

8. Matthias Maend, wird 1623 Pastor.

9. Johan Stalsprenger, ist 1654. d. 1 März gestorben. Sein Sohn gleiches Namens hat 1657. an der 2 Classe gelehret.

10. Herman Upmeyer, Medic. Lic. wird 1654 berufen, wird 1657 Prof. Philos. ging aber in eben dem Jahre als Rector nach Zütphen.

11. Theodorus Nies.

12. Engelbert Engelen, Med. Doct. wird 1659 im April Rector †. 1662.

13. Gotfried Möresius, von Danzig.

14. Johan Wilhelm Nies. Sein Conrector war Henrich Weglagius, der 40 Jahr solchen Dienst verwaltet.

15. Johan Sudeck, war ein Mönch, nahm die Reformirte Religion an, wird Rector zu Emmerich, hernach zum Hamm, ging 1685 als Conrector nach Duisburg.

16. Henrich Diederich Heyman, ging 1738 nach Gröningen. Er hatte H. Weglagii einige Tochter geheyrathet.

17. M. Eichelberg.

18. Everhard Tiling, Rector und ausserordentlicher Professor Theologiæ & Linguar. Orientalium, welcher sich durch seine Dissertationes Theologico Literarias de Scholis Prophetarum

be-

bekant gemacht, als wovon 3 Stück in den Jahren 1755 und 56 im Hamm gedruckt worden.

II. Vom *Gymnasio Illustri.*

Von diesem Gymnasio, welches 1652 angeleget, 1661 von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg reichlich begabet, und 1662 von der ordentlichen Lateinischen Schule abgesondert worden, hat der jetzo lebende Johan Philip Lorenz Withof, Med. Doct. und Professor in der Historie, Weltweisheit und Wohlredenheit zum Hamm im Jahre 1755 in den wochentlichen Duisburgischen Intelligenz Zetteln Num. X. XII. XIX und XX. eine kurze Geschichte aller Professoren, so von Anfang bis hierhin an diesem Gymnasio gelebet haben, abdrucken lassen, davor man um so viel mehr demselben höchstens verpflichtet seyn mus, weil er darinnen noch keinen zum Vorgänger gehabt, und die Geschichte dieses Gymnasiums dadurch nicht wenig aufgekläret hat.

Da nun dergleichen Verzeichnis zu Ergänzung dieser Historie der Stadt Hamm gehöret, so wil ich dasselbe hier beyfügen.

A. Professoren in der Theologie.

1) *Antonius Perizonius, Theolog. Doctor*, ejusdemque ut & Philosophiæ & Sacrarum linguarum Professor & V. D. M. Er ist der erste Professor bei der hiesigen Hohenschule und noch vor ihrer Einweihung gewesen. Im Anfange des Herbstes 1655 ward er aus den Niederlanden, wo er als Rector stand, hiehin berufen, und folgte den 8 Januarius des folgenden Jahres. Der Landgraf Wilhelm von Hessencassel berief ihn

1660 unter wichtigen Versprechungen zu der Theologischen Profession nach Marburg: er entschlosse sich, diese Stelle anzunehmen, und entdekte im Monath Mai sein Vorhaben dem Senat. Dieser vermogte ihn durch sein mildes Bezeigen dahin, daß er hier bliebe. Allein den ersten Junius des folgenden Jahres zeigte er dem Senat an, daß er als Professor der Theologie nach Deventer berufen sey. Die Sache ward dem grossen Senat, dem Magistrat, dem Consistorio und dem Volke vorgestellt. Alle Maschinen wurden zu seiner Beibehaltung in Bewegung gesetzt. Darauf ward beschlossen, daß man die Curatoren zu Deventer ersuchen wolte, von ihm abzustehen. Allein umsonst. Er hielte den 2 September in dem Auditorio als Professor seine Abschiedsrede und verreisete den 26 desselben Monaths von hier. Er war ein Mann von grosser Tugend, von guter Wissenschaft und ein Vater des treflichen Polyhistors Jacobus Perizonius *).

2) *Adrianus Pauli, Theolog. Doctor* ejusdemque & Orient. Lingg. Professor & V. D. M. ward den 25 Julius 1661 in die Stelle des Professorn Perizonius von Orfurt in Engelland hierhin berufen und kam noch dasselbe Jahr am 25 September über. Den 25 October ward das Inaugural Programma angeschlagen, und er

*) Siehe von ihm Jöchers gelehrt. Lexicon Edit. nov. wie auch Alberti Schumacheri tr. de Nazyraeis, oder vielmehr die dabei gedrukte Oration, wo er seiner rühmlich erwähnet.

er den 27 im Auditorio eingeführt, wo er vor einer zahlreichen Versamlung seine Eintritsrede hielte. Von seinem Fleisse und Gelehrsamkeit zeugen verschiedene Dissertationen, die er hieselbst herausgegeben hat, wie auch sein Specimen Typicum 4to 1667. Im Jahre 1674 gieng er von hier weg nach Danzig *).

3) *Godefredus Colerus*, Theolog. Professor Publicus, ein Dessauer, kam 1664 den 4 Junius an. Ihro Churf. Durchlaucht Friederich Wilhelm der Grosse schikten ihn selbst zum zweiten Professor der Theologie herunter, und hielten ihn auch auf ihre eigne Unkosten, weil die Einkünfte der Hohenschule so weit nicht zureichten. Er ward den 18 August von den beiden Doctoribus und Clevischen Geheimen Regierungsräthen, Werner Wilhelm Blaspeil und Johan Mozfeld förmlich eingesetzet. Er war vorher Prediger zu Altenlandsberg in der Mark Brandenburg. Er blieb aber nicht lange hier, sondern ward nach Lippstadt zum Reformirten Prediger berufen, wohin er den 27 November 1665 von hier verreisete. Seine Inauguralrede ist gedruckt worden **).

*) S. Jöchers Gel. Lexicon. Von seinen Dissertationen habe ich bei meinem Vater gefunden de adventu Christi in mundum, ferner de Mysterio Christi. Hier habe ich eine gesehen, die bereits die fünfzehnte und 1669 gedrukt war.

**) Der Titel ist: de Officio Theologi. Wie er noch zu Altenlandsberg stand, schrieb er: Weltlicher Hoheiten geistliche Erwegung auf die Erhaltene Souveränität Churf. Friederich Wilhelms in Preussen, welche 1664. zu Berlin in Fol. heraus kam. Er nennt sich daselbst Dessavo-Anhaltinum S. L. C.

4) *Wilhelmus Momma*, *Theolog. Doctor* ejusd. & Lingg. Orientalium Profeſſor & V. D. M. folgte 1674 auf den Profeſſor Pauli, ward aber 1676 nach Middelburg in Seeland beruſen, welchem Ruſe er folgte. Er gab zwo Diſſertationen heraus und nahm die Liebe der Stadt mit ſich. Ich finde in einem Protocoll, daß ihn viele Gemeinsglieder bey ſeiner Abreiſe von hier bis auf der Weſtenheide mit Thränen begleitet, und die Studenten in der Theologie ſich bis in Heeringen, einem Dorfe, das eine Stunde von der Stadt liegt, zu ihm geſellet haben *).

5) *Philippus Johannes Tileman*, zugenamt *Schenck*, *Theol. Doctor* ejusdemque & Lingg. Orientalium Profeſſor & V. D. M. folgte 1676. auf den Profeſſor Momma. Es iſt alſo ein Verſehen, wan ſein Sohn Johannes Tileman in der Lebensbeſchreibung ſeines Vaters vorgiebt, er ſey in die Stelle des Profeſſors Pauli gekommen **).

6) *Johannes Auguſtus Biermannus*, Theol. & Lingg. Orientalium Profeſſor & V. D. M. Was dieſer für ein Landsmann geweſen ſey, habe ich nicht in Erfahrung bringen können, in-

*) *Mommae* Diſſertatio prima & ſecunda *de vera peccatorum ſatisfactione præſtita per I. C.* 1675. Siehe ſonſt von ihm Jöch. Gel. Lexic.

*) Von ſeinen hier gehaltenen Diſſertationen ſind: de prædeſtinatione: de S. S æterna proceſſione: ſuper problema, an Chriſtus ſibi ſit meritus: de libero arbitrio. Vide de eo *Joh. Tilemanni Vitas profeſſ. Theol. Marpurg. pag.* 201.

Digitized by Google

indem die hiesigen Einwohner von gleichem Namen seiner Anverwandschaft nicht sind. Zween seiner Nachfolger, die Professoren Schumacher und Wachius sprechen mit Ruhm von ihm; und daß er ein Mann von guten Sitten und Bescheidenheit gewesen sey, ersehe ich sonst woher *). Er ward von hier als Prediger nach Wesel berufen **), von da er sich einige Zeit nachhero als Reformirter Prediger nach Frankfurt am Mayn begab ***).

7) *Theodorus Eberhardus Brandt*, Theol. & Lingg. Orientalium Professor, ward 1690. von dem Professor Wortmann eingeführet. Er kam von Herborn hieher, wo er als Professor der Philologie, Prediger und Pädagogearch stand. Wir werden unten seinen Namen noch einmal wieder finden.

8) *Albertus Schumacher* Theol. & Lingg. Orientalium Professor & V. D. M. war aus Bremen gebürtig, woher er 1690. hiehin erstlich zur Philosophischen Profession und zum Pastorate befördert, und gleichfals von dem Pro-

*) In den Actis Conradi Brosken, eines Predigers zu Offenbach, den die Erverfelder Classe im Herzogthum Berg einiger Irrthümer beschuldigte, findet sich p. 8. & 9. ein Brief dieses Professor Biermans, da er dem erwähnten Prediger ein gutes Zeugnis gibt, woraus des Verfassers eigne gute Gemüthsart hervorleuchtet.

**) Vid. Justi Henrici Borckmann unzeitige Flucht Jonä *pag.* 9.

***) Siehe von ihm Alb. Schumacheri Orationem de Nazaraeis, und Gilberti Wachii Orationem de agone Jacobi.

fessor Wortmann eingeführet ward. Nachdem übernahm er die Theologische Stelle des Professorn Brand. Von hier ging er nach Cleve, wo er die dortige Pfarre annahm, zulezt ist er wieder als Professor und Prediger bei der Hohenschule zu Bremen gekommen *).

9) *Gil-*

*) Vid. de eo Hermanni Postii *viri nobil.* Bremam literatam p. 123. nec non Christ. Gottl. Jöcheri Gel. Lexic. part. IV. wo ein besonderer Irrthum vorkömmt, den ich hier anzeigen wil. Man findet da nemlich das Verzeichnis aller Schumacherischen Arbeiten. Aber in diesem Verzeichnisse stehen solche Stücke, woran der Professor Schuhmacher niemals den geringsten Antheil gehabt, noch auch verlangt hat: sondern es werden ihm da die Schriften Alberti Schultens zugeeignet, eines hochgelobten und vor einigen Jahren verstorbenen Professorn der Theologie und der Biblischen Sprachen in Leiden, dessen Namen ich nicht nur seiner vorzüglichen Verdienste und weitläuftigen Gelehrtheit halber, sondern auch wegen der starken Freundschaft mit meinem Vater und dem ungemein gütigen Bezeigen, womit er mich während meines Aufenthalts in Leiden so freundschaftlich beehret hat, allemal mit Begierde anführe. Indessen ist dieser Fehler in einem so ausführlichen Werke und bei einer solchen Aehnlichkeit beider Namen gar leicht zu entschuldigen, aber doch um so viel mehr zu bemerken, weil von allen den Schriften, die der Professor Schumacher selbst verfertiget hat, keine einzige auf dieses Verzeichnis gesezt worden, und des Professoren Schultens ohnehin schon vorher absonderlich Meldung geschehen ist. Es scheinet ein besonders Schicksal für den Professor Schuhmacher gewesen zu seyn, daß ihm der verdiente Ruhm seiner eigenen Schriften vorenthalten, und im Gegentheil das unverdiente Lob von andrer Leute Schrif-

9) *Gilbertus Wachius*, Theol. & Lingg. Orientalium Professor & V. D. M. kam 1699 zu dieser Stelle. Er war von Geburt ein Königsberger aus Preussen, und stand damals als Prorector zu Danzig. Seine Eintrittsrede ist abgedrukt worden. Er starb 1720 den 26 des Maymonaths *).

10) *Fridericus Gerlacus Kemper*, Theol. & Lingg. Orientalium Professor & V. D. M. stand erstlich als Prediger bey dem adelichen Stifte Freudenberg, von dahin ward er von der benach-

Schriften ihm gleichsam zur Veraeltung wieder zugeleget ward. Zu dieser Veraütung sind nicht nur die treflichen Werke des Seel. Professor Schultens gebraucht worden, sondern ich erinnere mich auch ein gleiches von meinem Vater. Dieser schrieb in Bremen noch in seiner Jugend um das Jahr 1716 eine mit so ungemeinem Beifal aufgenommene Dissertation de πολυθεότητι antediluviana. Professor Schubmacher bekame dieselbe gelegentlich zu Gesicht, und da er ihren eigenthümlichen Werth beurtheilen konte, so erbothe er sich bei derselben zu präsidiren. Was geschicht? wegen ihrer mehr als gemeinen Gelehrsamkeit, machte ein Ungenannter 1717. einen umständlichen Auszug davon in dem Apparatu literario Societatis Colligentium, der zu Wittenberg herauskam, Collectione prima pag. 116. sqq. und da mus der Professor Schubmacher wieder seinen Namen zu einer Arbeit hergeben, woran er weiter nichts gethan hat, als daß er sie, wie andere, gelesen und gerühmet und den Verfasser nachdem auf eine ausnehmende Weise geliebet hat.

*) Seine Inaugural-Oration ist de Agone Jacobi. Siehe von ihm Neuhusii otia Parerga pag. 558. Er hat sonst noch verschiedene Werke herausgegeben.

barten Stadt Camen gerufen. Aus Camen zog ihn die hiesige Gemeine zu sich. Nach Absterben des Professorn Wachius erhielte er dessen Würde, nachdem er schon einige Zeit vorher Professor Extraordinarius gewesen war *).

11) *Hardingius ab Hamm*, Theol. & Lingg. Oriental. Professor & V. D. M. ein Sohn des berühmten Doct. und Profess. ab Hamm in Duisburg, ward 1743. im Herbste von dem Professor Husson eingeführet. Er ging den 12 Februarius 1754. als zweiter Prediger nach Cleve. Die Professoren verlohren ihren guten Freund, die Gemeine ihren Prediger und die Studenten ihren Anführer höchst ungern. Die leztere begleiteten ihn so gar fünf Stunden von hier bis nach Lühnen. Seine gründlichen Wissenschaften und sein freundschaftliches Wesen erhalten bei uns seinen Namen in einer angenehmen Erinnerung.

12) *Godefridus Henricus Rochol*, Theol. & Lingg. Orient. Professor & V. D. M. aus Soest gebürtig, ward den 11 Julius 1754 von dem Doct. und Professor Wesenfeld eingeführet: nachdem er vorher in seiner Vaterstadt und hernach bey der hiesigen Gemeine als Prediger gestanden hatte.

Dieses nun ist das ganze Verzeichnis aller hiesigen Professoren in der Theologie, nebst einer kurzen Nachricht von dem, was ich etwa von ihnen

*) Dieser ist der erste, der gar keine Schriften nachgelassen hat, ausser einer einzigen Dissert. de Choreis.

nen merkwürdig gefunden habe. Hamm den 19 des Hornungs.

II. Professores juris.

1) *Theodorus Nies, I. U. D. Ethices, Politices & Institutionum Professor*, aus der benachbarten Reichsstadt Dortmund. Am 17 October 1650 ward ihm das Conrectorat der hiesigen Schule aufgetragen: er diente also, wie man im Militärstande spricht, von unten auf. Im Jahre 1657 den 28 Maymonathes erhielte er die angezeigte Profession. Die Conrectoratstelle ward einem andern angewiesen. Er aber bekam zugleich mit dem Rector Upmeier die oberste Classe zu versorgen. So kümmerlich musten sich unsre Alten behelfen. Die guten Alten! Wie dieser nicht lange hernach nach Zütphen verreisete, hatte der Professor Nies 1658. das Rectorat allein zu versehen, das er doch 1654 ausgeschlagen hatte. Es scheinet, daß der Senat damals bei ihren Professoren gar sehr auf die Doctorwürde gesehen habe. Auf das vielfältige Zumuthen desselben verreisete er 1663 nach Duisburg, wo er nach gehaltener Dissertation und Examen den 31 Mai diese Würde empfing, nachdem er vorher das Rectorat niederlegen muste. Er bekam einen Beruf nach der so eben gedachten Academie, den er aber ausschlug. In den Rechten hatte er eine weit ausgestreckte und ansehnliche Practik. Die Schriften der alten Weltweisen liebte er sehr, dagegen er die neue Philosophie, wie sie damals die Schriften des des **Cartes** und seiner Nachfolger nanten, von ganzem Herzen hasste. Uebrigens lebte er unge-

mein mässig, bescheiden, gefällig, freundlich und höchst arbeitsam. Darum bedaure ich es, daß seine mühsamen und tugendhaften Tage durch einen so harten Tod beschlossen werden musten. Er starb 1681 im Jenner am Miserere *).

2) Carolus Johannes Wortman I. U. D. ejusque & politices Professor, muste sich eben so wol, wie sein Antecessor, gefallen lassen, sich um die Doctorwürde zu bewerben, die er zu Gröningen annahm, nachdem er bereits einige Jahre hier gestanden hatte **). Er war zugleich Richter in der benachbarten Stadt Unna, wo er sich wöchentlich drei Tage nacheinander aufgehalten haben sol. Er ward 1695 zum Rathe nach Cleve berufen.

3) Fridericus Ernestus Georgius Montanus, I. U. D. ejusd. & politic. Professor, ward den 25 Jenner 1696 erwählet. Er starb 1716. den 24. Augustus an der Bräune. Die Leichenrede hielte ihm der Professor Neuhaus ***).

4) Matthias van Maaswyck I. U. & politic. Professor, ward den 1 Dec. 1714. zum zweiten Pro-

*) Phil. Joh. Tilemanni Schenckii Oratio in obitum Nisii. Siehe auch Joh. Hildebr. Withof in notis ad Orationem suam in obitum Casp. Theod. Summermanni p. 41.

**) Diesen Umstand erzählet *Johannes Braunius* Theologus Groninganus *in Oratione de Impositione manuum.* Wie dieser 1694 die Doctorpromotion des Bremischen Theologen Francisci Baringii gehalten hat, pag. 15. Siehe auch dessen *Selecta sacra pag.* 763. wo sich gleichfals diese Oration befindet. Der zwo Reden des Professorn Wortmann über die Introduction der Professoren Brant und Schumacher habe ich im vorigen Stücke erwähnet.

***) Siehe Neuhusii so genannten Parerga pag. 466.

Professor der Rechten eingeführet. Er war ein Sohn des berühmten Rectoris im Haag, **Pancratius von Maaßwyck**, der uns die schöne Ausgabe des **Virgilii** mit dem Scholiast **Servius**, und den Griechischen Scribenten **Polyanus** von den Kriegeslisten geliefert. Auch sol er ein ungemeiner Liebhaber der Alchimie gewesen seyn. Von hiehin ging er nach den Haag und starb endlich in Cleve *).

5) Jacobus Eck I. U. D. ejusd. & politic. Professor, aus Cöln, folgte 1717. auf den Professor Montanus. Von hier ging er 1721. als Professor Juris nach Duisburg, nachdem er den 25 Augustus seine öffentliche Abschiedsrede gehalten hatte, und jetzt lebt er noch in eben demselben Caracter auf der Universität Gröningen, wo ihn seine Verdienste mit billiger Ehre und Vorzug krönen **).

6) Henricus Theodorus Pagenstecher I. U. D. ejusd. & politices Professor, ward von der Hohenschule in Lingen 1721 hiehin berufen. Ohne Schwierigkeit verließ er diesen sonst nicht unangenehmen Ort, dessen ich mich noch zuweilen unter einer anmuthigen Empfindung erinnere, theils weil mein nunmehr gottseeliger Bruder, der Geheimte Rath von Withof, daselbst als Curator und Profes-

*) Seine Inauguralrede de Origine & progressu juris Romani ist abgedruckt.

**) Er lies hier abdrucken Programma *de jure restringendi libertatem conscientiæ*, quo ad Orationem valedictoriam *de Annis decretoriis in causis Religionis habendam* invitantur Proceres &c. 2 Bogen Fol. Siehe von ihm *Miscellan Duisburg. Tom. I. Fascic. I.*

ſeſſor Primarius einige Zeit geſtanden hat, theils auch, weil ich jetzt noch in dem Herzen einiger dortigen guten Freunde lebe, wozu ich vornemlich den berühmten und ungemein fleiſſigen Herrn Profeſſor Stoſch rechne. Der Profeſſor Pagenſtecher gieng 1727 nach der Univerſität Duisburg, wo er 1752 den Tod eines nicht gemeinen Gelehrten ſtarb *). Nachdem er durch ſeine ungemeine Frömmigkeit, durch ſeine zierliche Gelehrſamkeit und ausgearbeiteten Schriften den Ruhm des Pagenſtecherianiſchen Namens in der gelehrten Republik befeſtiget, und derſelben ſo wol, als der Univerſität, einen Sohn von nicht geringen Verdienſten gleichſam zur Vergütung ſeines Verluſts hinterlaſſen hatte, bei dem dieſes Jahr die Scepter der Academie beruhen.

7) Arnoldus Leonardus Daems I. U. & politic. Profeſſor, ein Sohn des damahls berühmten Doctorn in der Medicin hieſelbſt. Er hielte ſich in Berlin als Criminalrath auf. So wol das trefliche Zeugnis, das ihm einige Niederländiſche und Halliſche Profeſſoren gaben, als auch ſein Tractat, den er mit einer Vorrede des Profeſſor Gundlings in Herborn herausgegeben hatte, vermogte den Senat dahin, daß er den 20 Julius 1728 erwählet ward. Seine Einführung geſchahe noch im November deſſelben Jahres. Nachdem er endlich die Erlaſſung dieſer öffentlichen Arbeit geſucht hat, ſo lebt er noch jetzt unweit Weſel in einer gelehrten Stille. Vielleicht war er einerlei Meinung mit dem groſſen Kanzler in

*) Seine Introductionsrede de tribus juris præceptis iſt gedruckt. Siehe von ihm die Miſc. Duisburg Tom. I. Faſc. I. und inſonderheit Joh. Hildebr. Withofii Orationem Funebrem.

in England Henrich Worton. Dieſer hat mitten unter den Unruhen ſeiner vielfältigen Geſandſchaften zulezt doch begreiffen gelernt, daß man ruhig ſeyn müſſe, um recht weiſe zu werden, oder, wie er ſagte, animas ſapientiores fieri quieſcendo *).

8) Carolus Ludovicus Weſenfeld, *I. U. D. ejusd. & politic. Profeſſor*, ein Sohn Arnolds Weſenfeld, der auf der Univerſität Frankfurt als Profeſſor der Logik und der Moral ſtand, und ein Mann von beſondrer Frömmigkeit war, von dem man Joh. Chriſtoph. Beckmanni Notitiam Univerſitatis Francofurtanæ pag. 54. &. 74. nachſehen kan. Deſſen Sohn ward 1745 am 20 May in die Stelle des Profeſſorn Daems eingeführet, nachdem man dieſelbe einige Jahre ledig gelaſſen hatte **).

Und das wäre dan alſo die Anzeige aller Profeſſorn der Rechtgelehrtheit bey der hieſigen Hohenſchule.

III. Profeſſores Philoſophiæ.

1) Hermannus Upmeier, Medicinæ Licentiatus und erſter Stadtsmedicus, ward 1657 am 28 Maymonaths zum Profeſſ. Philoſ. beſtelt. Schon vorher, nemlich 1654 den 4 Julius hatte er an

*) Seine Oratio inauguralis, qua probatur, neminem ad Cathedram Themidis recte adſpirare, niſi qui ſcholaſtica ſua ſtudia rerum præſentium uſu & forenſi exercitatione confirmaverit atque corroboraverit, iſt abgedruckt.

**) Sein Eintrittsrede de uſu & abuſu artis Criticæ in Jurisprudentia iſt abgedruckt. Man hat auch noch deſſen *Diſſertationem Inauguralem* argumenti non adeo vulgaris *de Sparſione Miſſilium.*

an der Stelle des verstorbenen John. Stahlsprenger das Rectorat der Schule angenommen. Auch nachher hat er dasselbe zwar beybehalten, doch so, daß er an dem Professor der Rechten Ries einen Gehülfen hatte, wie ich im vorhergehenden angezeiget habe. Das Gymnasium in Zütphen berief ihn d. 16 October 1657 zu ihrem Rectorate, das er auch annahm.

2) Engelbertus Engelen, Medicinæ Doctor & Philosophiæ Professor, aus Zütphen gebürtig, ward zu Anfange des Jahres 1658 von Steenwyck im Overyſſelschen, wo er Stadtsmedicus war, hiehin zum Professor und Stadtsmedicus beruffen, kam aber erst d. 22 April 1659. Er hielte seine Antrittsrede d. 28 May an dem Tage, da die Hoheschule eingeweihet ward. Er liebte Arbeit, er war von einer ausnehmenden Frömmigkeit, und ein munterer, aufmerksamer und ungemein bescheidener Medicus. Er starb 1662 am 7 October an einem hitzigen Fieber, das damals epidemisch herrschte, im vier und dreissigsten Jahre seines Alters, eines sehr sanften Todes. Die Leichenrede muste ihm Professor Pauli halten *).

3) Wil-

*) Seine Inauguralrede ist gedruckt de Institutione Scholarum, aber mir nicht zu Gesichte gekommen. Siehe von ihm Vita per virtutem acta, Viro nobili, experient. clar. Dn. Engelberto Engelen Med. Doct. Hammonensis Reipublicæ Poliatro, Gymnasii Professori Philosopho oratione funebri publice dicta ab Adriano Pauli. Wo es pag. 17. von dem Symtomatischen Nasenbluten, das ihn während diesem Fieber überfiele, heist; Memminerat Hæmorrhagiæ similis, quam Groningæ quum vive-

3) Wilhelmus Wilhelmius L. A. M. Philoſ. Doct. ejusd. Profeſſor, von Geburt aus Zütphen, kam d. 5 Julius 1663 und ward d. 10 einge-führet. Er blieb noch kein Jahr hier, ſondern ging 1664 d. 26 May nach Harderwyck, wo er Profeſſor Ordinarius der Literatur und Extraordinarius in der Theologie ward.

4) Wilhelmus Fuchſius Medic. Doct. Philoſ. & Eloquent. Profeſſor, war auf Schenkens Schanze gebohren, und practiſirte anfänglich mit vielem Ruhme als Medicus zu Nimwegen. Er hielte 1664 d. 17 Junius ſeine Eintrittsrede hieſelbſt; ſtarb aber d. 26 September 1666 in ſeinem Vaterlande, wo er ſich einige Zeit aufhalten wolte, im vier und zwanzigſten Jahre ſeines Alters. Die Leichenrede hielte ihm der Profeſſor Pauli, die auch abgedruckt iſt. Man berief erſtlich an ſeine Stelle Samuel Möreſius gleichfals ein Med. Doctor aus Danzig, der ſich aber bedankte. Man wählte darauf

5) Abrahamus Gulichius, Hiſtor. Philoſ. & Eloqu. Profeſſor Ordinarius & Theol. Extraordinarius. Er war als Candidatus Theol. und Philoſ. von den beyden Leydenſchen Profeſſoren Joh. Coccejus und Chriſtoph. Wittichius dem Senat ungemein angeprieſen. Er ging von hier als Profeſſor in der Theologie nach Franequer *).

6) Jo-

viveret, perpeſſus erat, cui quum mederetur *D. Deuſingius*, monuerat, ſi quando rediret morbus, in extremo vitæ diſcrimine futurum, at placida morte extinctum iri.

*) Siehe von ihm Emonis Lucii Vriemoetii Seriem Profeſſorum Franequer. pag. 53. und Jöchers Gelehrtenlexicon.

6) Johannes Meyer, Philoſ. & Eloqu. Ordinarius & Profeſſor Theol. Extraordinarius, iſt in den Jahren 1681 bis 1684 hier geweſen. Er ward von hier zum Profeſſor der Orientaliſchen Sprachen und der Theologie nach Harderwyck berufen. Die eigentlichen Jahre ſeiner Ankunft und Abreiſe habe ich nicht finden können *).

7) Theodorus Eberhardus Brand, Philoſ. & Eloqu. Profeſſor, übernahm nachdem die Theologiſche Profeſſion. Ich habe bereits oben von ihm geſprochen.

8) Albertus Schumacher, Hiſtor. Philoſ. & Eloqu. Profeſſor, bequemte ſich gleichfals nachher zur Theologie, wie in dem vorhergehenden angezeiget iſt.

9) Chriſtianus Gerhardus Offerhaus Phil. & Eloqu. Profeſſor gebürtig hieſelbſt, ward 1697 eingeführt. Ein Mann von Arbeit, Tugend und Wiſſenſchaften, und der Vater eines ihm gleichen wackern Sohnes. Er ging 1701 als Prediger nach Weſel, und von da 1708 als Profeſſor in der Theologie nach Deventer, wo er auch noch jetzt in einem hohen Alter, in dem ruhigen Genuſſe ſeines verdienten Segens, lebet.

10) Gulielmus Neuhaus, Theol. Doct. Hiſtor. Philoſ. & Eloqu. Profeſſor, kam 1701 von Erberfeld, wo er als Regens ſtande, hieher. Er ging 1726 als Profeſſor in der Theologie nach der Univer-

*) Er hat hier einige Diſſertationen de uno Deo gehalten, wovon ich die zweyte geſehen habe.

versität Duisburg, wo er 1744 am Schlage gestorben ist *).

11) Petrus Fridericus Hüsson, Philos. & Eloqu. Professor, eines Buchführers Sohn aus dem Haag, ward d. 17 Februarius 1727 gewählet, und von dem Professor Pagenstecher am 21 Junius eingeführt. Er starb lange vor seinem Tode, der ihn 1752 überfiel. Seine Inauguralrede ist abgedruckt; aber eine Leichenrede ist ihm nicht gehalten **).

12) Joh. Philippus Laurentius Withof. J. H. Fil., Med. Doct. Histor. Philos. & Eloqu. Professor. **Mitglied der Teutschen Gesellschaft, wie auch von der Königl. Großbritanischen Academie der Wissenschaften in Göttingen,** ein Sohn des berühmten Professorn in Duisburg, dessen Verdienste in der gelehrten Republick eben so berühmt, als mannigfaltig und gros sind. Von seinem Leben und Schriften kan man die Miscell. Duisb. tom. I. Fasc. I. und insonderheit **des Herrn Strodtmanns neues gelehrtes Europa im dritten Theil nachsehen.** Dessen zweyter Sohn ward d. 26 September 1752 hiehin berufen und hielte d. 4 December seine Inauguralrede, die auch ab-

*) Siehe von ihm die Miscell. Duisb. Tom. I. Fasc. I. und seine schöne Lebensbeschreibung in meines Vaters Oratione funebri.

**) Oratio Inauguralis de Sapientia & Militia salute imperiorum. Man hat auch von ihm Dissertatio Philolog. qua exquiritur Strabonis Testimonium de Mose ritus incubandi Israelitis auctore.

abgedruckt ist *); nachdem er einige Jahre vorher in Duisburg bey der hochlöblichen Medicinischen Facultät als Doctor Legens und Assessor Collegia gehalten hatte. Ich wil von ihm und seinen Schriften sonst nichts sagen, weil ich alsdan von mir selber reden müste. Daß er aber ein recht nützliches Glied an dem grossen Körper der menschlichen Gesellschaft zu seyn sucht, das darf ich darum wol anführen, weil dieses vielmehr eine Art von Verpflichtung ist, die ja so sehr auf die zukünftigen, als verflossenen Tage siehet, und ihn zur fernern Unverdrossenheit in allen seinen gemeingenützigen Verrichtungen verbindet.

Joh. Phil. Lorenz Withof *J. H. Fil.*

Und so weit der Herr Prof. Withof.

Ob ich nun gleich an seinem Aufsatz nichts auszusetzen habe, auch mich nicht im Stande finde, grosse Beyträge zu machen, so habe doch folgende Brocken aufsamlen und zu einiger Vermehrung hier nachsetzen wollen.

I. Profes. Theol.

1. **A. Perizonius** ist nach meiner Nachricht 1656 im Junius angekommen.

2. **A. Pauli**, Th. Doct. ejusdemque & Hebr. Linguæ Prof. war bürtig von Danzig, und hielte sich studirens halber in Erfurt auf, als er den Beruf nach Ham bekam.

3. **G. Coler** war erst Prediger auf den Werderischen Gütern, darauf zu Altenlandsberg, dann zu Lipstadt, darauf Prof. Theol. und Prediger im Hamm,

*) De religione medica.

Hamm, endlich Archidiaconus zu Dessau, gab heraus 1665 etliche Predigten, 1675 den blutigen Held aus Edom. Also schreibet Jöcher im Gelehrten Lex.

4. W. **Momma** war bürtig von Hamburg, und von 1666 bis 73 Prediger bey der Reform. Gemeine in Lübeck. Als er nun 1673 nebst andern Reformirten aus Lübeck vertrieben wurde, kam er 1674 nach dem Hamm, ging aber 1676 als Prediger nach Middelburg: er muste aber wegen einiger angefangenen Neuerungen, die Coccejanischen Lehrsätze betreffend, auf Befehl des Prinzen von Oranien weichen, da er sich nach Amsterdam begab und am 9 Sept. 1677 verstarb.

7. Th. E. Brandt. Ich habe von ihm gesehen: Disp. Theol. de tribus Abrahami & Lothi hospitibus. 1691. 4.

8. A. **Schumacher**. Er hat drucken lassen verschiedene Disp. über die Epist. an die Hebräer, davon die erste 1691 heraus kam.

1701 lies er zu Cleve eine Krönungspredigt drucken.

9. G. **Wachius**, in meiner Nachricht stehet: War erst Prorector zu Danzig, hernach Hofprediger des Durchlauchtigsten Prinzen Nassenhubien (in aula Illustrissimi Starostæ Nassenhubii) weiter Prediger in Lipstadt, endlich Professor im Hamm, alwo er 1720 d. 23 März im 59 Jahre seines Alters gestorben ist. Er hat drucken lassen verschiedene Disputationes Theol-Philolog. de Metatesei Henochi, ex Genes. 5. v. 14.

Mit seiner Frau N. v. Bernsau hat er 2 Söhne gezeuget, 1) Reinhard. 2) Alexander.

10. *F. G. Kemper.* Diss. Philologico Theologica, de choræis, tripudiis & saltationibus. Hamm, 1727. 4.

11. H. ab Hamm. Seine Inaugural Oration war: De falsa denominata scientia. 1 Tim. 6, v. 20.

12. G. H. Rochol. Seine Inaugural Oration hat er gehalten: De Paulo, luculentissima veri Theologi effigie, Professionisque Theologicæ genuina indole ac dignitate. 1 Cor. 1, v. 1-7. ab ipso delineata.

Er ist bey dem Jubilão zu Duisburg Theol. Doctor worden.

II. Profes. Juris.

1. T. Nies. Ich habe von ihm gesehen: Disp. juridica ad §. 35 & seqq. Tit. I. L. II. Instit. de acquirendo rerum Dominio. Hamm. 1663. 4.

Er hat 5 gelehrte Söhne nachgelassen.

a. Johan Wilhelm, ICtus. Rector im Hamm.
b. Diederich Herman, J. U. D. berühmter Advocat und Burgermeister im Hamm.
c. Gert Clemens, J U. D. des Grafen von Neuwied Geh. Rath und Canzeley Director.
d. Johan Friederich, ICtus, berühmter Advocat und Bürgermeister in Unna, so unverheyrathet gestorben.
e. Adrian Ludolph, Gerichtschreiber in Lünen † d. 4 Apr. 1720.

2. C. J. Wortmann, ging 1696 nach Cleve, als Clev- und Märkischer Regierungs, Ambts- cam-

cammer, und Münzrath. Im Jahre 1686 hatte er geheyrathet Agnes Margreta von Danckelmann.

Ich habe von ihm gesehen:

a. Disp. juridica, de Possessione & remediis possessoriis. 1683. 4.

b. Disp. juridica, de contractu chirographario. Hamm. 1692. 4.

3. **F. E. G. Montanus**, ist 50 Jahr alt worden.

5. **J. Eck.** Im Jahre 1718 im Junius heyrathete er Alettav. de Wall aus Wesel.

9. **Johan Friederich Vetter**, J. U. D. Kön. Dänisch und F. Mecklenb. Hofrath, und bisheriger Schleswich-Holsteinischer Obergerichts-Advocat, ist im Jahre 1756 am 27 May als Professor Juris und Politices im Hamm von dem Herrn Professor Withoff eingeführet worden, an C. L. Wesenfeld Stelle, bey welcher Gelegenheit der Herr Vetter eine gelehrte Rede hielt: De usu & præstantia Doctrinæ Mathematicæ in studio juris.

Durch verschiedene Schriften hat er sich schon bey der gelehrten Welt bekant gemacht. Denn man hat von ihm:

1. Zufällige Gedanken über verschiedene bis hieher unerörtert gebliebene Historisch-Politisch- und Juristische Materien, so stückweise heraus gekommen ist. Wetzlar 1750. 8.
2. Meditationes de fortuna, casu & fato. ib. 1754. 4.

3. Bilderſaal der Thoren und Narren, iſt ſtückweiſe herausgekommen.
4. Programma Academicum de Beatitudine & felicitate. Rinteln.
5. Periodologia ſ. doctrina ſuccincta de conſcribendis periodis. Lübecæ 1744. 8.
6. Zufällige Gedanken über die Frage: Warum auf vielen Hohenſchulen im teutſchen Reiche das Jus publicum oder Staatsrecht nicht gründlich gelehret werde. Hamm. 1756. 4.

III. Profeſſ. Philoſophiæ.

2. **E. Engelen.** An ſeinen Platz wurde zwar wieder berufen Reinold Pauli, Adrians Bruder, er ſchlug aber den Beruf aus, und ſo machte es Gottfrid Spinæus, Eloquent. Prof. zu Steinfurt. Da dann

3. **W. Wilhelmius** auf folgete, aber d. 28 May 1664 nach Harderwick zog. So ſtehet in meiner Nachricht.

5. **A. Gulichius** kam im März 1667 im Hamm an.

12. **J. P. L. Withof.** Von ihm ſind herausgegeben:

a. Diſſ. de Pilo humano. Duisburg.
b. Orat. de Religione Medica. Hamm. 1752.
c. Diſſ. duæ, de ſcientiarum in enervando animi corporiſque robore damnoſa efficacia Duisburg. 1756. 8.
d. De caſtratis Commentationes quatuor. ib. 1756. 8.
e. Gedichte. Bremen 1751. 8.
f. Aufmunterung in Moraliſchen Gedichten. Dortmund 1755. 8.

5. Ab-

5. Abſatz.

Von den Armen Anſtalten.

Unter allen Grafſchaft Märkiſchen Städten hat die Stadt Hamm vorzüglich viele Stiftungen vor arme unvermögende Leute. Denn es findet ſich hieſelbſt:

I. **Das Weſten Hoſpital**, an der Weſtenpforte gelegen. Theodericus von Niggenbrügge, anders geheiten van Heringen, ein Rathsherr der Stadt Hamm, hat daſſelbe im Jahre 1312 ohngefehr geſtiftet, und werden darin zufolge eines Briefes von 1319. XV. Arme, Kranke, Lahme u. ſ. Borgmans und Bürgerkinder aufgenommen. Das Altar in demſelben iſt zum Unterhalt des Prieſters, welcher darin die Dienſte verſiehet, mit 5 Mark begabet worden, und im Jahre 1335 die dominica proxima poſt feſtum beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum, hat der Rath dem Prieſter in dieſem Hoſpital aus den Einkünften des Hoſpitals zugeleget, Sex marcarum reditus denariorum in Hammone legalium & bonorum - - - pro ſeptuaginta nummis, quos Hermannus Müddepenninck pro ſalute animæ ſuæ, an dieſes Hoſpital geſchenket hatte.

II. **Das Brechten Armenhaus**. Rötger Brechte, ein Sohn Diederich Brechte und Anna Pfreündt hat daſſelbe zu Unterhaltung X. Armen geſtiftet.

III. **Die Moſtert Armen.** Die v. Moſtert, von welchem Geſchlecht im Anfange des 15 Jahrhunderts

derts einer als Richter im Hamm gelebet hat, haben diese Stiftung vor arme alte Frauen gemacht.

IV. **Die Elende**, ist ein Armen und Krankenhaus.

V. **Die Armen op dem Daheberge,**

VI. **Das Wayſenhaus** lieget auf der Brüderſtraſſen.

Im Jahre 1734 d. 11 Sept. ist es mit abgebrandt, 1739 aber, als es wieder aufgebauet wurde, hat C. A. zur Heiden, J.U.D. Kön. Preuſſ. Juſtitzrath und Oberbürgermeiſter am 19 May den erſten Stein dazu geleget.

VII. **Das Gaſthaus St. Antons.** Johan Kroyls und ſeine Frau Eliſabeth oder Elske v. Kaſtrop beſchloſſen, ihre Güter zu Dienſt und Verpflegung armer reiſenden Menſchen zu widmen. Als ſie nun ihr Vornehmen dem Grafen Adolph von der Mark nicht nur *), ſondern auch dem Erzbiſchofen Theodoricus zu Cöln entdeckten, und um deren Einwilligung anhielten, ſolche auch erhielten, iſt dieſe ſo nützliche Stiftung 1417 zu Stande gebracht worden.

In dieſem Gaſthaus ſtehet davon auf einer Tafel mit goldenen Buchſtaben folgendes geſchrieben:

Anno MCCCCXVI.

Im vorgeſetzten Jahr iſt dis Gaſthaus aufgerichtet

Mit Gütern wohl verſehen.

Der Stifter iſt bekandt,

Ein

*) Graf Adolph von der Mark hat 1414 Dominica proxima poſt octavam Sacramenti dieſes Haus und Güter von allen Laſten befreyet.

Digitized by Google

Ein Bürgermeiſter war
Und Johann Kroes genandt,
Sein Hausfrau Elſaben hat darinn beyge-
pflichtet,
Auch nach des Stifters Tod das Haus thun
wohl verwalten,
Und ander mehr nach ihr, ein Werk ja lobens
wehrt
Weiln dadurch GOttes Ehr iſt und wird noch
vermehrt,
GOtt gebe daß es auch hinführo werd er-
halten.

Dieſes iſt zu ſtets währendem Gedächtnis des Herrn Fundatorn und allen getrewen Verwaltern dieſes Hauſes, von den Herren Proviſoren in Anno 1651 alhier aus guter Wohlmeinung alſo verordnet.

Ich wil aus dem Stiftungsbriefe, welchen mir der mehr gerühmte Herr J.M. Holtz abſchriftlich zugeſtellet hat, folgenden Auszug mittheilen:

Erzbiſchof Theodericus zu Cöln, ſchreibt unter Dat. d. 12 Oct. 1416. an Johan de Caſtro, Kanonich der Kirche zu Cöln, daß Johan Crois eine Kapelle zu Ehren der H. Jungfrau Marien, St. Antons und aller Heiligen, in der Stadt Hamm, von ſeinen Gütern zu ſtifften willens ſey, und habe von ihm begehret ſeine Einwilligung dazu zu geben, und nach unterſuchten und befundenen Umſtänden dieſe Stiftung zu Stande zu bringen. Da er nun ſelber dazu nicht Zeit habe, befiehlt er beſagtem Joh. de Caſtro dieſe Verrichtung zu übernehmen.

Weil ihm nun dieſes Schreiben durch Joh. Crois

und deſſen Frau Eliſabeth überreichet, und die Bewirkung deſſelben verlanget wurde, begab er ſich nach dem Hamm. Wie er nun funde, daß beſagte Eheleute völlige Macht hätten, mit ihren Gütern zu ſchalten und zu walten, daß auch die zum vorhabenden Zweck beſtimte Güter jährlich ein ziemliches eintrugen (in perpetuo certo valore annuatim valere completa XXIV. ſolidos antiquorum Regalium groſſorum Turonenſium argenteorum & ultra, ſtehet im Briefe), hat er mit Willen des damahligen Paſtors zum Hamm, Wennemar de Leyten, die Kapelle eingeweihet und geordnet, daß die Collation und Beſtellung des Prieſters in derſelben, vorerſt bey denen Stiftern, ſo lange nemlich einer von ihnen leben würde, bleiben ſolte. Nach beiderſeits Abſterben aber, ſolte der Landesherr Collator ſeyn, alſo, daß wenn ein Prieſter bey dieſer Kapelle abginge, der Rath zum Hamm dem Landesherrn zwey tüchtige Männer, ſo Stadtkinder, vorſtellen ſolten, aus welchen er einen wählen könte.

Dabey ordnet er, daß in dem bey dieſer Kapelle angeleatem Gaſthaus alle reiſende arme Leute 1 Tag und 2 Nachte herbergen und Unterhalt haben, Kranke Reiſende aber ſo lange darinn verpfleget werden ſolten, bis ſie wieder geſund. Würde aber einer darinn ſterben, ſolle deſſen Nachlaſſenſchaft zum Dienſte anderer Reiſenden bey dem Hoſpital bleiben. Act. d. 24 Januar. 1417.

Im Jahre 1730 d. 23 Sept. iſt das Gaſthaus mit der Kapelle abgebrandt, aber bald hernach wieder aufgebauet worden.

VIII.

VIII. **Das Armenhaus auf der Ridderstrassen.** Im Jahre 1716 d. 22 Febr. haben die Geschwister, Werner, Johan und Elisabeth von Röddinghausen, zu Unterhaltung acht alter, armer ehrlicher Leute Reformirter Religion, folgende Stiftung gemacht:

1. Schenken sie dazu ihre Gademen auf der Ridderstrassen, also, daß von der Halbscheid an der Westseiten ein Armenhaus, daran eine Küche, Stube und 8 Kammern gemacht, die übrige Halbscheid an der Ostseiten verpfachtet, und die davon kommende Miethe zur Unterhaltung des Armenhauses und der Armen verwendet, der hinter diesen Gademen befindliche Hof aber halb bey den Gademen bleiben, halb aber zum Armenhause geleget werden sol.

2. Bressers und Leneken Baurenhöfe im Kirchspiel Heringen, Bauerschaft Wische.

3. Drey Kathen im Kirchspiel Pilkum, nemlich Gerhard zur Borg, Reiberg und Ostermann.

4. Den Wiesenbusch im Kirchspiel Pilkum zu Brandholz.

5. Einen Garten vor der Süderpforten.

Dabey verordnen sie, daß der Aelteste von der Familie männlichen Geschlechts, nebst dem ältesten Reformirten Bürgermeister und bey den Reformirten Predigern die Direction darüber haben sollen, vor welche Mühewaltung die 3 lezten jeder jährlich 4 Rthr. und der von ihnen anzusetzende Aufsichter 3 Rthr. aus den Einkünften zu geniessen haben sollen.

IX. **Das Hospital Steinhaus geheissen.** Bo-

Bonaventura Drove und ſeine Frau Anna Brüninghauſs machten 1547 die Stiftung, daß täglich bis zu ewigen Zeiten, auf ihrem Hauſe von dem Beſitzer deſſelben, 6 arme Leute mit einer Mahlzeit ſolten verſorget werden.

Im Jahre 1558 d. 21 Febr. aber änderte des Bonaventura Witwe dieſes alſo, daß ſie

1. Dieſen 6 Armen ihr Haus, auf der lütteken Weſtſtraſſen am Orde der Soa-ſtraſſen gelegen, das Steinhaus geheiſſen, zur beſtändigen Wohnung,

2. Den Schüerhof (Schürmann oder Pyttenhof) zu Wambel im Kirch-ſpiel Rinern gelegen, und zwar die Kornpfächte davon zu Brodt und Bier, das Holz zu nöthigem Brand, die 3 Schweine, ſo davon kommen, zu Anſchaffung des nöthigen Fetts vor die Armen ſchenket, dabey verſpricht, zu dieſem Armenhauſe

3. Die nöthigen Gärten zu geben. Endlich verordnet ſie,

4. Daß die künftigen Beſitzer ihres Hauſes und Güter, dieſen Armen jährlich vor Fleiſch, Butter, Käſe, Hering, Stockfiſch, Oel, und was ſie ſonſt nöthig, zahlen ſollen 26 enckede vollwichtige Goldgulden.

Weiter verordnet ſie, daß nach ihrem Tode der Rath 2 Proviſoren ſetzen ſolle, die jährlich bey Ablegung ihrer Rechnung von dem Beſitzer ihrer Güter 2 Goldgulden vor ihre Mühe empfangen ſolten, und dieſer Beſitzer ſolle bey Abſterben eines Armen in dieſem Hauſe dem Rath 2 Perſonen von den Armſten aus der Stadt vorſtellen können, aus welchen der Rath einen ausnimt. Solte aber

einer

einer von dem Schürhove verarmen, ſol er das nechſte Recht zur Präbende haben.

Auſſer dieſen Stücken hat der Rath verordnet, daß diejenigen, ſo in dis Haus aufgenommen werden wolten, hinein bringen ſolten ein Bette von 2 Bahnen mit Zubehör, einen ehrnen Pott von einem Quart, eine zinnerne Quartkanne, und einen Stuhl mit einem Küſſen. Dabey ſolten ſie bey ihrem Einzuge an jeden im Hauſe befindlichen Armen 1 Pfenning geben, und alle ihre Nachlaſſenſchaft bey dem Abſterben dem Hauſe laſſen.

Anhang

Nöthiger Beylagen, zur Hiſtorie der Stadt Hamm.

Num. 1.

Graf Adolph von Altena und zu der Mark legt die Stadt zur Mark an und gibt ihr die erſten Freyheiten.

1213.

In nomine Sancte & individue Trinitatis. Sancti Spiritus aſſit nobis gratia.

Notum ſit omnibus tam preſentibus quam futuris quod ego Adolfus Comes de Altena & in Marca opidum in Marca volens conſtruere juris ſui electionem opidalibus contuli. Unde ſibi jus illorum de Lippia elegerunt, quod tale eſt: Liberum primo poſſidentes Opidum ſuum. Deinde Soſatienſium jus ſibi eligant vel aliquod melius & expeditius ſibi cogitent vel inve-

niant

niant. Item quecunque juditiali tranctanda ſunt ſententia de panibus & cerviſia & conſimilibus, Imo de vulneribus etiam, ſine armis factis & de communibus providendis, opidi conſiliariis & Proconſulibus relinquitur. Ea autem vulnera que per arma fiunt, latrocinia & furta Domino opidi relinquntur ad judicandum. Item Dominus opidi perſonam ſui judicis per conſenſum Proconſulum deſtinabit. Item nullus concivis reliquum proclamabit per capitalem ſententiam niſi prius executione Proconſulum habita. Item ſi concivis occiſionem fecerit non ſua poſſeſſio proſcribitur nec edificium ſucciditur ejus ſed tranſit in heredes, ipſe vero perſonaliter damnatur ut reus. Iudex opidi Vadimonia a concivibus cum temperantia proconſulum recipiat. Item quicunque ad concivium opidi intraverit Domino contradicente cogitur illi non ad aliam reſponſionem niſi vel voluntarius conſentiat & debitam penſionem ſolvat vel contradicendo ſe ſola manu a proprietate expurget & nequaquam per conſanguineos ſuſtinetur convinci. Item ſi proprius alicujus & proprietatem confitens deceſſerit, Domino jus quod *Herewede* dicitur, ſi mas fuerit conceditur, ſi femina ſuppellectilis, reliqua hereditas tota heredibus & non Domino cedit & etiam ſua vivens cui vult, dare poteſt. Item ſi alienigena opidum intraverit & deceſſerit non preſente coherede, hereditas ſervatur per annum & diem quod ſi medio tempore heres putativus introvenerit per jus opidale ſibi obtineat, quod ſi non venerit perens hereditatem, Domino opidi cedit, vivens vero alienigena cui vult ſua erogare poteſt. Item nullis extra opidum permittitur *ſuccidere* bona aliqua vel alicujus infra opidum. Item ſi quis concivis fieri deſiderat quicquid erogat ad voluntatem civium locabitur. Item ſi commutatio fuerit ita quod alter alteri domum vendiderit, emens & non vendens XIIcim denarios dabit Domino opidi. Hec jura ſibi opidales in Marca elegerunt per conſenſum Domini Comitis Adolfi & ſuorum coheredum, dum & ſi que

alia

alia apud ipſos de Lippia fuerint jura. Item pateat quod aree ſingulis ad quatuor denarios ſunt locate per annum. Item dies fori per ſingulas ſeptimanas conductum liberum ſingulis exhibeant, ita quod ſuis creditoribus ſub diſtractione judiciali nichil reſpondere tencantur nec etiam ſuper aliis impetitionibus reſpondeant ſi non *exterminati* vel proſcripti fuerint niſi quis forte ibi in loco enormitet exceſſerit ibidem corrigatur. Similiter Dominicas omnes eodem beneficio privilegiari arbitramur. Similiter nundinas annuales duobus diebus prius & duobus poſterius ſub fruitione ejusdem ſervari concedimus. Item ſi quis concivis in Vadimonio ad IIIor. ſolidos judici per ſententiam damnatur non in recipiendo judex ſummam VI denariorum tranſcendet.

Datum in Marcha ab Adolfo Comite anno ab incarnatione Domini M° CC° XIII°. in capite Novembris Celeſtino ſummo Pontifice exiſtente.

Huius rei teſtes & prefati opidi primi conſules ſunt Hermannus Piſtor. Tiodericus Piſtor. Walther-us Piſtor. Henricus Piſtor. Wernherus Faber. Bruno Marſcalcus. Hinricus Vinitor. Sigibodo Sutor. Hinricus de Manſo. Ulfhardus Villicus. Wilhelmus de Inferiori curia. Henricus de Hevencthoerpe.

Dieſes habe ich aus dem Original abgeſchrieben, unten hänget an rother Seide das groſſe Siegel Graf Adolphs in weiſſem Wachs, fürſtellend einen Ritter zu Pferde mit der Umſchrift:
Sigillum Comitis Adolfi de Altena & in Marca.

Num.

Num. 2.

Statuta

Der Stadt Lippe, bey ihrer erſten Erbauung gegeben.

Circumſtantia rerum temporalium, mentis acumen dilabitur, ſed literarum inſcriptionibus rerum geſtarum ſeries confirmatur. Inclareſcat igitur tam futuris quam præſentibus: Quod cum Ego Bernhardus de Lippia Imperatoria Majeſtate favente in bonis proprietate mihi cedentibus, civitatem novellam plantarem, ſuaſione amicorum meorum accedente beato Petro in Colonia proprietatem eo tenore aſſignavi, ut Ego et poſteri mei beneficio gaudeamus, quieta poſſeſſione perfruamur.

Cum igitur hæc novella plantatio & incolis & munitionibus eſſet infirma; Ego de Conſilio amicorum meorum, incolis liberum contuli arbitrium, ut jura mitiora & meliora de quacunque vellent eligerent; Tandem habito inter ſe conſilio *Jura Suſacienſium* ſub ea forma eligere decreverunt, ut ſi quæ ex eis diſpliceret, illa abjicerent, & aliis ſibi idoneis gauderent, quæ etiam in ordine communi conſenſu conſcribi decrevimus.

Primum eſt, quod omnis ſanguinis effuſio facta ſine acumine armorum, non mihi vel alicui heredi meo, ſed conſulibus cedat judicare, eo tenore, ut muniendo loco exinde omnis proventus emergens cedat.

Secundum, ſi aliquis in piſtrando vel braxando vel aliis, ſive ſtatera injuſta vel menſuris exceſſerit, Conſules ſuper hoc diſcutiant & judicent.

Tertium eſt, quod civis concivem extra civitatem in cauſam, niſi per ſententiam acceſſerit, trahere non debet, nec etiam arma ante ſententiam latam debet civis in concivem proclamare.

Quartum eſt, ſi civis concivem occiderit, & ſi de-

deprehenſus fuerit, ſecundum quod juſtum eſt judicatur, ſed ſi domum vel res alias habuerit non judicantur, ſed cedunt ſuis heredibus.

Quintum quod foro annuali duobus diebus ante & poſt judicii rigore nullus hominum aſtringitur, niſi in recenti aliquid emergat, vel quis exterminatus deprehendatur; Eodem modo tres dies in hebdomada ſcilicet Dominicus dies, feria ſecunda & feria quinta libere ſunt conceſſe.

Sextum eſt, ſi alicui civium quicquam furatum fuerit & poſtremo inventum, infra civitatem judici nulla pars in eo cedit.

Septimum, quicunque infra civitatem ſine contradictione vel objectione anno & die moratus fuerit, & poſtea quis eum arguendo pulſaverit, de objectis ſe poteſt expurgare, ſalvo jure.

Octavum eſt, quod nec meum nec alicujus mei heredis eſt ſine communi conſenſu propoſitum inſtituere, nec etiam conſules nec judices ſine conſenſu civium, meum vel heredum meorum ſit ſtatuere.

Nonum eſt, quod Ego in aquilonari parte civitatis de bonis meis tam ligna quam paſcua conceſſi, ita ut tempore oportuno inde communiter utantur.

Decimum, ſi civis concivem edificando vel ſepiendo conturbaverit, judices in parte illa civitatis conſtituti ſuper hoc diſcutiant, ſed ſi vires ipſorum ſuperaverit, conſulibus referatur, & illi judicabunt.

Undecimum eſt, quicunque concivium moriatur & infra civitatem carens juſto herede omnem ſubſtantiam ſive multa ſive modica ſit conſules integraliter conſervabunt, quam ſi infra annum & diem legitimus nullus ſecundum juris rationem exquiſierit, mihi & poſteris meis aſſignabitur.

Duodecimum eſt, quicunque civium cum filia ſua, vel ſorore, vel cum alia tertio gradu conſanguinitatis ſibi juncta virum fornicantem deprehendat, ipſi eam honorifice deſponſet, qui ſi legitime contrahere cum ipſa omni modis noluerit vel contempſerit, pro eo

quod infamem eam reddidit & ad nubendum ingratam fecit, ei decem Marcas adminiſtrabit.

Tertium decimum eſt. quod omnibus tam advenis quam habitatoribus thelonei libertas eſt conceſſa.

Quartum Decimum, quod ſi concivis judici quatuor ſolidos vadiaverit, duos ei denarios dabit, ſex vero ſi teſtibus fuerit convictus, ſi quid ultra preſumptum fuerit, juri civitatis obſiſtit.

Decimum quintum eſt, ut nullus civium a me vel ab aliquo vicem meam gerente extra civitatem cauſetur, nec aliqua incommoditate turbetur.

Sextum decimum eſt, ne a me vel poſteris meis, absque conſenſu Conſulum & civium, civitati judex inſtituatur, nec ullo judicio quod Advocatie placitum dicitur aggravetur.

Scriptum hoc ſigillo Hermanni filii mei communivi, cui & mea omnia reſignavi, eo tempore cum ab uxore mea Hedewige licentia accepta, Livonie partes Deo militaturus intravi.

Dieſen und den gleich folgenden Brief habe ich aus einem Pergamen Buche bey dem vor einigen Jahren verſtorbenen Burgermeiſter Clüſener zur Lipſtadt abgeſchrieben.

Num. 3.

Confirmatio der vorigen Stadtrechten 1244 geſchehen.

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis Amen.

Noverint univerſi tam præſentes quam futuri; Quod ego Bernhardus de Lippia concivibus meis Lippienſibus omnem libertatem & omnia jura, quibus gaviſi fuerunt temporibus avi & patris mei, integraliter recognovi, ita quod ipſi eisdem remota omni contrarietate & impulſatione, quæ ex parte mei vel alicujus meorum hæredum poſſit incidere, quiete & pacifice perfruantur.

Pri-

Primum eſt.
Secundum. } Bleibt, wie im vorigen.

Tertium. Quod civis concivem extra civitatem in cauſam, niſi per juris ordinem ad hoc devenerit, trahere non debet, nec etiam niſi juſta *proſecutione* præcedente debet in civem civis arma proclamare.

Quartum.
Quintum.
Sextum. } Bleibt, wie im vorigen.

Septimum, quicunque infra civitatem ſine contradictione vel objectione, anno & Die moratus fuerit in civem recipi poteſt, & ſi poſtea quis eum arguendo pulſaverit, de objectis ſe poteſt expurgare ſalvo jure.

Octavum.
Nonum.
Decimum.
Undecimum. } Bleibt, wie im vorigen.

Duodecimum, bleibt, wie im vorigen, doch iſt nach *adminiſtrabit* dieſes beygefüget: Si vero dum uxore ſua adulterantem deprehendat, in optione ejus erit, utrum velit ipſum morti condemnare vel ab eo pecuniam extorquere.

Tertium decimum.
Decimum quartum. } Bleibt, wie im vorigen.

Decimum quintum ne a me vel poſteris meis absque conſenſu conſulum & civium civitati judex inſtituatur.

Sextum Decimum, ut nullus a me vel vicem meam gerente extra civitatem cauſetur vel aliqua incommoditate turbetur, nec illo judicio quod advocatiæ placitum dicitur aggravetur.

Septimum Decimum ut a me vel poſteris meis nulla munitio vel ædificium, unde civitas gravari poſſit infra civitatem conſtruatur, niſi hoc fiat de communi civium conſenſu. Ut autem hoc factum tempore labente non poſſit irritari, præſens ſcriptum ſigilli mei appreſſione communire decrevi. Acta ſunt hæc, Anno Domini MCCXL quarto Decimo Calendas Ianuarii.

Num. 4.

Das Münzwesen zum Hamm betreffend 1269.

Nos Engelbertus Comes de Marcha notum facimus universis tam presentibus quam futuris quod una cum Everhardo filio nostro aliisque coheredibus nostris consentientibus *custodiam nostre monete* in Hammone ipsius civitatis oppidanis contulimus perpetuo possidendam hac sub forma. Quod Marka denariorum predicte monete debet equivalere Marce monete Tremoniensis in pondere. Sed in albedine argenti poterunt esse duobus denariis duriores. Item quandocunque & quotiescunque sepe dicti consules denarios nostros examinare voluerint Iudex noster ibit cum eis sine contradictione qualibet ad examen & si aliquos invenerint excessus ultra quam suprascriptum est, nos de excessibus illis predictis consulibus justum judicium faciemus. In hujus rei testimonium presentem paginam ipsis dedimus sigilli nostri munimine roboratam. Hujus facti testes sunt. Gotfridus de Huvele Theodericus Vulenspit. Wecelus de Galen. Everhardus de Hesneu. Albero Clot. Johanne Vullenspit. Milites. Gerewinus de Boynen. Lambertus de Boynen item Lambertus de Boynen. Lodewicus Riscebere. Johannes de Dinchere. Castellani in Marcha. Albero Notarius. Consules in Hammone & alii quam plures.

Actum & datum in Hammone Anno Domini M°CC° Sexagesimo nono in die Iohannis Baptiste.

Dieses habe ich aus dem Original abgeschrieben. Unten hing an roth und gelber Seyden des Grafen von der Marck ordentliche grosse Siegel, nemlich ein Schachbalcken von weissem Wachs mit dem kleinen Rücksiegel.

Num. 5.

Num. 5.

Graf Everhard von der Mark bestätiget und wiederholet die vorigen Freyheiten und Rechte der Stadt Hamm gegeben.

1279.

In nomine Sancte & individue Trinitatis.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris quod nos Everhardus Comes de Marcha de consensu uxoris nostre Ermengardis Cometisse & filii nostri Engelberti ac heredum nostrorum omnium, dilectis oppidanis nostris in Hammone damus jus illorum de Lippea prout hoc ab avo nostro Comite Adolfo & patre nostro Comite Engelberto usque ad nos habuerunt. Quot tale est; Liberum *primo* possidentes oppidum suum. Deinde Sosatiensium jus sibi eligunt vel aliquod melius & expeditius sibi cogitent vel inveniant.

Item quecunque juditiali tractanda sunt sententia de panibus & cereviſia & consimilibus. Imo de vulneribus etiam sine armis factis & de communibus providendis, opidi consiliariis & proconsulibus relinquitur. Ea autem vulnera que per arma fiunt latrocinia & furta Domino oppidi relinquuntur ad judicandum. Item Dominus oppidi personam sui judicis per consensum proconsulum destinabit. Item nullus concivis reliquum proclamabit per capitalem sententiam nisi prius executione Proconsulum habita Item si concivis occisionem fecerit non sua possessio proscribitur nec edificium succiditur ejus sed transit in heredes ipse vero personaliter dampnatur ut reus.

Judex oppidi Vadimonia a concivibus cum temperantia Proconsulum recipiat. Item quicunque ad concivium oppidi intraverit Domino suo contradicente cogitur illi non ad aliam responsionem nisi vel voluntarius consentiat & debitam pensionem solvat vel contradicendo se sola manu a proprietate expurget & ne-

quaquam per conſanguineos ſuſtinetur convinci. Item ſi proprius alicujus & proprietatem confitens deceſſerit Domino jus quod Herewede dicitur ſi mas fuerit conceditur ſi femina ſuppellectilis, reliqua hereditas tota heredibus & non Domino cedit, & etiam ſua, vivens, cui vult, dare poteſt. Item ſi alienigena oppidum intraverit & deceſſerit non preſente coherede hereditas ſervatur per annum & diem quod ſi medio tempore heres putativus introvenerit per jus opidale ſibi obtineat, quod ſi non venerit petens hereditatem Domino oppidi cedir, vivens vero alienigena cui vult ſua erogare poteſt. Item nullis extra oppidum permittitur ſuccidere bona aliqua vel alicuius infra oppidum. Item ſi quis concivis fieri deſiderat quicquid erogat ad voluntatem concivium locabitur. Item ſi commutatio fuerit ita quod alter alteri domum vendiderit emens & non vendens XIIcim denarios dabit Domino oppidi. Hec jura ſibi oppidales in Hammone per noſtrum conſenſum elegerunt & *ſi que aliæ apud ipſos de Lippia fuerint jura.* Item pateat quod aree, ſingulis ad quatuor denarios ſunt locate per annum. Item dies fori per ſingulas ſeptimanas conductum liberum ſingulis exhibeant ita quod ſuis creditoribus ſub diſtractione juditiali nichil reſpondere teneantur nec etiam ſuper aliis impetitionibus reſpondeant ſi non exterminati vel proſcripti fuerint niſi ſi quis forte ibi in loco enormiter exceſſerit ibidem corrigatur. Similiter Dominicas omnes eodem benefitio privilegiari arbitramur. Similiter nundinas annuales duobus diebus prius & duobus poſterius ſub fruitione ejusdem ſervari concedimus. Item ſi quis concivis in vadimonio ad IIIIor ſolidos judici per ſententiam damnatur non in recipiendo judex ſummam VI denariorum tranſcendat. Datum in Hammone anno incarnationis Domini M° CC° LXX° nono XII° Kal. Aprilis in die Benedicti Abbatis.

Teſtes ſunt Venerabilis Dominus Conradus Osnabrugenſis Eccleſie Epiſcopus. Albero Plebanus Eccleſie in Marcha & Hammone. Conradus Rector Eccle-

ſie

ſie in Curler. Gerhardus de Altena. Gotfridus de Huvele. Wiſcelus de Galen. Tidericus Dapifer noſter & Johannes fratres dicti Vullenſpit. Everhardus de Heſnen. Randolfus Hake. Antonius de Scedinghe & Engelbertus de Herborne Milites. Ludewicus Riſebere Johannes de Rura Lutbertus de Vorſſem. Hermannus de Nehem, Famuli, caſtrenſes in Marca. Item Gerwinus Allec, Magiſter conſulum. Johannes de Kamen. Godefridus de Berga. Johannes de Pilichem. Thimo de Kamen Lubertus de Tünne Everhardus Wulf. Vitus Blome. Tidericus Sarbore. Ditmarus de Theatro. Thidericus de . . . . ane. Hartlevus Hinricus prope cimiterium. Thimo Pelliſex. Johannes & Gotfridus fratres dicti de Berga. Johannes de Dannen· Johannes Vos. Lutbertus de Kamen. Otto de Dalbuchem. Ulfwinus de Nortwic. Winnemarus de Cump. Everhardus de Kamen. Lodewicus de Ponte. Conſules tam preteriti quam preſentis anni & ceteri fide digni.

Dieſen Brief habe ich aus dem Original abgeſchrieben. Unten war das erſte Siegel, ſo an roth und gelber Seyden gehangen, weg. An rother Seyden aber hing noch ein gros Siegel, welches an einer Seiten einen Ritter zu Pferde, an der andern das ordentliche Gegen Siegel der Grafen v. der Marck vorſtellete.

Num. 6.

Graf Adolph von der Mark beſtätiget die Freyheiten 1328.

Wy Greve Aleff van der Marcke, doet kundt all den ghenen de düſſen Brieff ſyendt und horendt leſen, dat wy unſer Stadt thom Hamme die Brieffe de unſe Vader und unſe alde Vader derſelven Stadt beſegelt hebbet, in all der Wyſe alſo die ſpreckent, gerne halden wellen.

Dit wort gedegedingt in der Capellen up Unſerm Hove tom Hamme, daraver was, ein Edelman, Unſe Schwager, Junckher Otto van der Lippe, Her Sander Vollenſpiet, Her Goddert Vollenſpett, Her Johan Cloet, Her Conrad van Boene, Rittere. Her Aleff Pill, Andreas Snaph, Gerlach van Zummern Lambrecht van Vorſchem, Johan van Boene, Unſe Borgmanne tho der Marcke, Herman van Witten . . . . . Harme Unſe Amtman thom Hamme, Lubbrecht van Northove, und andere gude Luide genoich.

In Uhrkunde und Stedicheit düſſer verſprockenen Stücken, ſo hebbe Wy unſe Siegel gehangen an düſſen Brieff, die gegeven iß, als man ſchrivet nah Goddes Gebohrt, duiſent jahr, dreyhundert jahr und acht en twintig Jahr, auf Sünte Lyburtins Dag.

* Dieſen Brief habe von Herr J. M. Holtz.

Num. 7.

Graf Engelbert beſtätiget die Freyheiten.

1346.

Wy Greve Engelberth van der Marck, doen Kundig allen gennen de deſen Breiff ſeyen und horen leſen, dat Wy Unſern Lieven Borgeren tho dem Hamme de Breive de Unſe Vader Greve Aleff und Unſe Alderen denſelven Unſen Borgern gegeven, beſchienen und beſegelt hebbet, in alle der Wiß alſo die ſpreckent, gerne halden wollen ungeendert und ungehindert, wie war gededinget oppe dem Rhathuſe tho dem Hamme.

Dar aver und anne was, Her Everdt van der Marcka ein Edelmann, tho der tydt ein Domproveſt tho Münſter Her Lambert van Schedingen, Her Gerlac van Sümmern Her Hinderich van Plettenberg, Her Herman van Penelinck, Her Gerhard van Herborne und Her Henrich van Schedingen Riddere. Junckher

Die-

Diederich van Volmesteine Lambert van Vorschem tho der tydt ein Ammetman tho dem Hamme, Hacke van Horne tho der tydt ein Ammetman tho Unna, Deiederich Harme tho Horne, Andreas Schnap, Gerhard van Galen, Rondolff Hacke tho der Marcke, Johan Vollenspitt, Johan van Herborne Herman van Nehem, Lubbert van Galen, Rottger van Galen, und andere gude Luide genoch.

In Urkundt und Stedicheit desser Stücke, so hebbet Wy dessen Breiff besegelt mit unsem Ingesegele de gegeven iß na Goddes gebort duisent jahr, dreihundert jahr, in den seß und vertigsten jahre, des negsten Dingstages na Sünte Mertines Dage eines Bischoppen de kommende in den Winter, oppe dem Rhathuß tho dem Hamme.

Diesen Brief habe von Herr J. M. Holtz

Num. 8.

Graf Engelbert gibt den Bürgern zum Hamme Macht, verpfändete Güter wieder einlösen zu können.

1358.

Wir Engelbracht Greve thor Marcke, bekennen in düsem openem Brieve, dat Wir hebbet gekart und geven in desem Briefe Unsern Lieven Bürgern thom Hamme desse Genade, also dat sie mügen wederkopen eine juwelicke Marck Geldes, vor twelff Marck gudes alingen Dortmundischer Penninge; Sunder alleine uthgesprocken der Gulde, dar Unse Kercke thom Hamme und Unse Capelle up Unsem Hove thom Hamme, tho düsser tydt sint medde beweddemet do düsse Brieff gegeven iß, der Gulde sal men nicht wedderkopen, dann all andere Gulden magh man wedderkopen als hier vorgeschreven iß.

In testimonium premissorum nostrum sigillum presentibus est appensum. Ss 5 Actum

Actum Anno Domini Millesimo trecentesimo quinquagesimo octavo, Feria secunda proxima ante Festum Nativitatis Mariæ Virginis gloriosæ.

Diesen Brief habe von J. M. Holtz, imgleichen den folgenden.

Num. 9.

Graf Engelbert versetzet an die Bürgerschaft zum Hamme einige Freyheiten.

1380.

Wy Engelberth, Greve thor Marcke erkennet in dessen Breve, dat Wy nach Rade Unser Vrendt hebbet gegeven Redelicken und Rechtlicken eine Genade, und gevet in dessen Breyve Unsen Leyven Vrenden der Stadt thom Hamme und .... Unsern Bürgern, dat men Unse Lieven Bürgere thom Hamme ere Lieff, ere Guit, ere Have binnen Unsem Lande nicht en sall bekümmeren off besetten; und wann dat geschege, wanner dat et wirt apenbar und kundlich, so sall men die Besathe und Kummer gentzlichen nederslaen. Und wil sie wey ansprecken und beschuldigen, dat sal he doen binnen dem Hamme in Unse Gerichte, und dar sollen Unse vorgemelte Bürgere Recht nehmen und geven tho Winne und tho verlüse.

Vort mehr so hebbe Wy enne gegeven dese genahde, so wanner Wy daer settet einen Gogreven, dat he en sall nicht gahn up den Richtestoell, und sall daer nicht richten, und deme sall men nicht wesen Horsamb, dann he sall ton ersten gahn vor Unsen Sittenen Rath thom Hamme und sall vor en behul en dat Ammet, als eine Wonende hefft gewesen van aldes by all Unsen Aldern Thydt, und by all den Raeden die da hebbet gewesen und ock als dat hevet gewesen by Unser Tydt, und by den Raede, die tho desenselven Tyden gewesen hebbet. Und deß hebbet Unse Leyven Borgere thom Hamme Uns weder entlehnet thor Handt duisent gude Guldene Florine,

de

de se woll hebbet bethalet in die Hand dar Wy sie hebbet ingewiset; Und wanner Wy offt Unse Nakomelinge en wedergevet duisent gude Guldene Florine, so ist diese Brief ledig und loeß, so fallen dann desse Recht vorgeschreven, weder tho aldemte Rechte als dar tho vorn hebbet geweſen.

In testimonium premissorum, Sigillum nostrum de nostro jussu & scitu presentibus est appensum.

Datum Anno Domini Millesimo tricentesimo octogesimo, feria sexta proxima ante Dominicam qua cantatur Cantate.

Diesen Brief habe von J. M. Holtz.

Num. 10.

Im Jahre 1419 Feria quinta proxima post Diem B. Valentini Martyris haben sich diejenigen von der Ritterschaft aus den Aemtern Hamm und Unna, die Bürger zum Hamm waren, mit dem Rath und Bürgerschaft zum Hamm, über ein und anders also verglichen:

1. Wer von der Ritterschaft Bürger zum Hamm wird, sol den Bürgermeistern zum Hamme geloben treu und hold zu seyn.

2. Wenn ein Bürger aus der Ritterschaft im Hamm wohnet, sol er Stadt Dienste thun.

3. Wenn Bürger aus der Ritterschaft mit andern Bürgern im Hamm Streit bekommen, sollen sie 4 Personen aus dem Rath wählen, und der Rath 4 aus der Ritterschaft, und solche sollen den Streit entscheiden.

4. Die Bürger aus der Ritterschaft bedingen sich aus, daß ſie nicht mit in den Rath wollen.

5. Ein Theil sol dem andern im Nothfall beystehen, und sich ohne beyderseits Einwilligung nicht wieder trennen.

6. Wenn von der Ritterschaft aus andern Aemtern jemand als Bürger zum Hamme wil angenommen werden, sol es wohl überleget werden, obs rathsam.

Die-

Dieses haben versiegelt, Namens der Amt Unnaischen Ritterschaft, Diederich van dem Rodenberge Ritter, Corr van Boynen, Johan van Hövele tho Solde und Johan Lappe van der Rubr. Namens der Amthämmischen Ritterschaft, Johan Smelinck, Gort Torck, Rolff Vollenspitt und Herman Pentlinck, Bertoldes Sohn. Ingleichen der Rath zum Hamme mit ihrem Stadtsiegel.

In eben dem Jahre in Festo B. Petri ad Cathedram bekennen von der Ritterschaft Gödert Torck, Rötger van Schwansbell, Huismann van Westwick, Bernd van Graes und Rudolph van Boenen, daß sie als Bürger zum Hamm aufgenommen worden, schwören der Stadt treu und hold zu seyn.

Diesen Auszug habe ich aus J. M. Holtz mir in Abschrift zugestelten zweyen dieserhalb errichteten Briefen genommen.

Num. II.

Lit. A.

Hovesrechte des Hoves zu Pilckum.

Im jahre 1571 auf Mitwoch nach Dionisiy, ist vor dem Hern Kelneren zu Deütz vor dem Schultheiß und Hovesleuten zu Pilckum, auf dem Hove ein Hovesgedinge gehalten worden, und vor recht gewieset.

So wannehr jemandts stirbt der Hoffhoerich ist, und lest Weib und Kinder, oder die Frauwe stirbt und lest Mann und Kinder, so sollen dem Gotteshause verfallen sein der vierfüssige Schatz halb, und ist dar ein Sohn gelassen, dem gebüert das Gerhade, und wann sie beide sterben *).

Item, wer sich von den Hovesleuten, oder ihre Kinder, oder sunst in den Hoff gehoerich, ausserhalben des

*) Dieser Satz ist dunkel vor mich, vermuthlich ist das Und zu viel gesetzt worden.

Digitized by Google

des Lehenheren beſtatten, den weiſen die Hovesleute in des Hern Handt, und auf ſeine Gnade denſelben zu ſtraffen.

Item, dar Mann und Weib, ohne leibliche eheliche erben ſterben, alsdann ſoll das Gotteshauß mit dem Alinge guite thun als Havesrecht; Doch ſoll dem Aelteſten Hovesmanne das Heerbedde und der Aelteſten Meyerſchen nach geſtalt das Flas verſchinnen ſein, dem Gotteshauſe zu Deütz verfallen ſeyn.

Item, wannehr zwei Mann und Frauw wehren, welcherer nur ein Hoeffhoerich, und derſelbige ſo Hoffhoerich verſtürbe, alsdann ſoll das Gotteshauß mit deme ſo nicht Hoffhoerich iſt, von allen uiteren, Gereide und ungereide theilen.

Item, wann die Hovesleute die verfallende guiter oder vierfüſſige Thieren ſchätzen, als gehoirt den Hovesleuten 2 ſchillinge.

Item, ſo jemant von den Hovesleuten verbott wird, auf den Hoff zu kommen, und nicht kümpt, dem ſoll der Schulte boeſſen (iſt ſtraffen) vor 2 ſchillinge durch den Hovesfronen.

Item, wannehr die Hovesgedinge auf dem vorgemelten Hove gehalten werden, ſo iſt das Gotteshauß den Hovesleuten nichts ſchuldig zu gieben.

Item, welcher Hovesmann ein Holtz auf ſeinem Guite ohne orloff Houwet, der ſoll dem Gotteshaus von Deütz zwei Gulden geben, und zwei Heiſteren wiederumb votten.

Es iſt zu mercken, daß in dieſem Hovesrechte preuchlich, wannehr Mann oder Weib verſterben, und Kinder, töchter oder Söhne hinder ſich verlaſſen, daß auf den oder dieſelbe, absque ullo diſcrimine, ſie ſein Männliches oder Weibliches Geſchlechts, die Gerhade und Heergeweide fallen, und im fall ſie alſpalt poſt defunctum unum ex parentibus verſterben, daß alsdan gemelte Gerhade und Heergeweide wiederumb zurück auf den letzt lebendigen indifferenter fallen; wie dan dahero und aus ſolchen dazu bewegenden urſachen,

die

die Hovesleute zu Pelckum, Johan, schulte daselbst, Albert Leülmann, Johan Oesmann, Albert Wiechmann und Johan Habbes, als die junge Frauwe an Heinemans Hoff daselbst so verheiratet war, in Kindes nothen verstorben, das Kindt nicht zur Welt kommen sondern todt befunden, deroselbigen Gerhade ihrem leiblichen, der abgestorbenen Vatter dem alten Heinemann zuerkant, der es auch bekommen.

Gerade und Heergewette des Hoves zu Pelckum.

Dis gehoert zu einem Gerhade von einer Frauwen die dar hoert in den Hoff zu Pelckum.

Zum irsten. Ein Stoell, ein Küssen, ein Roeckenspinde, ein Haspell, ein Bedde, negst dem Bedde ein Poell, ein Küssenzeichen, Schlaffelachen, ein Schluen, und alle dat Lachen dat die Scheer begaen hefft, die schaffe die dar aff geschoren seint, die Immen die dar beschnedden seint, Zwölf Hoener, Sechs gense, alle Holde vesser die dar sint, das Schüsselschap mit den Schüsselen, ein Kessel dar ein Mann mit einer Spornen intredden kan, ein Pott dar men ein Hoen in braden mag, alle dat flaß dat gebocket is, alle die Kleider die zu ihrem Leibe gehoeret haben, ein Kaste, so dar zwei sein, ein Schrein mit den Doecken, ein Gördel negst den Besten, ein Büdel, ein Paternoster negst dem besten, ein Reppe mit tennen.

Dis folgende Gerhade ist von einer Magdt.

Item, ein Bedde, so dar ein ist, ihre Gereide Kleider, einen Kasten, so dar ein ist, und alle die Lachen die die Scheer beschnedden hatt.

Item, wannehr eine Magt oder Knecht in dem Hove zu Pelckum sterfft, sonder Erven, sall ihr guit halff verfallen sein dem Gotteshause zu Deütz, gleich der vierfüssige Schatz, wie von alters gewonlich.

Item wanehr ein Knecht offt eine Magt sterfft, und lest niemandt die dat Heergeweide bühret, so sall es dem Gotteshause verfallen sein.

Dis

Dis ist das Heergeweide von einem Mann. Dat beste Pferd; den Würwagen; ein Pott, dar men ein Hoen in bretet; ein Kessel, dar ein Mann mit einer sporen intretet; Alle sein Egesten; sein dar zwey Exen, dan gebet eine in das Gerhade; so mit zwey Schuten; Das Bedde neast dem besten; Das Poell, so dar ein ist; Ein Hovetküssen, so dar ein ist; Twee lacken, so dar zwey seint; Eine decke, dar sie ist; Alle Kleider die zu seinem Leibe geboerich; Ein Stoel mit einem Küssen, dar ein ist; Sein Gordell; Seine Tasche; Sein Pater-Noster so dar ein ist; Und alle sein Gewehr, ausbescheiden sein Harnisch.

Es ist zu merken:

Wannehr dat jemants in den Hoff genohmmen oder ausgewechselt wirt, so nit von der Hobsleut gebloit sein, sunder freümdt, mus derselbe eine tunne Koits geben, so es buissem den Pflichtsdag geschicht, wannehr es aber uff einn Pfligtag geschicht, muß er gieben 4 schillinge.

Diese Nachrichten vom Hoff zu Pilckum, hat mir der Herr Süidthausen, Kön. Preuss. Kriegsrath, und Rentmeister zum Ham, gütigst zugestellet, und habe ich solche aus einem alten MS. selber abgeschrieben.

Lit. B.

Bericht wegen des Nachjahrs der Geistlichen im Amt Hamm.

Verissima declaratio sequentis anni, qui annus gratiæ dicitur, si quando Pastor vitam cum morte cummutat ante festum Margaretæ, vel post ejusdem Margaretæ festivitatem, quomodo ex tunc cum reditibus pastoralibus agi debeat.

§. 1.

Si Pastor moritur ante festum Margaretæ, sollen des defuncti Pastoris Erben allein auffboeren die Auffkümbsten so auf das negstfolgende festum Margaretæ ver-

verfallen werden, und nicht mehr, und ist auch dasselbige Jahr annus gratiæ.

§. 2.

Si vero moritur post festum Margaretæ, sollen des defuncti Pastoris Erben aufboeren dasselbige Jahr, dann das ist dem Pastor selbsten verfallen, und folgent noch ein Jahr, welches ist das Nachjahr, Annus Gratiæ, dann nicht mehr.

§. 3.

Stroe, Kaff, Mist und alles was Erdtfast und Paelfast ist, sall man allezeit bey dem Wiedumbhoff verpleiben lassen.

§. 4.

Im Jahre 1582 gibt der Official zu Werll, bey Gelegenheit des verstorbenen Pastors zu Hilbeck, das Zeugnüs, daß von eines jeden der Geistlichkeit, so Nachjahr haben, Versterbtage, bis auf die Jahrzeit des Absterbens, den erben das ganze vollkomne Jahr zu Heben zukomme.

§. 5.

Als 1566 der Pastor zu Boenen gestorben, hatt man Fettinge, Timmeringe, und was des mehr ist, ohne Vergeltung bey der Pastorey moissen lassen verbliven. Dieses bezeuget wahr zu seyn den 20 Febr. 1582. Rötger Wilckinckhoff, Pastor zu Boenen.

Obige Nachricht habe bey gemeldtem Herrn Kriegesrath gleichfals gefunden.

Num. 12.

Graf Engelbert von der Mark, schenket an das Stift zum Kappenberg, die Kirchen zur Mark und Hamm, nebst der Schloskapelle zum Hamme 1254.

Quoniam hominum memoria cum hominibus mortalis, quæ digna sunt memoriter retinere, dignum est, ut vivaci

vaci ſcripto contineantur. Unde ad noticiam tam futurorum, quam præſentium noſtrorum factum perveniat, præſenti ſcripto notum facimus: quod Nos Engelbertus Comes de Marcka cum conſenſu fratrum noſtrorum Comitis Ottonis de Altena & Gerhardi Præpoſit. Sanctæ Mariæ majoris in ſuperiori Trajecto cæterorumque cohæredum noſtrorum liberaliter & ſincere & propter Deum Eccleſiam in Marcka cum filiali ſua in Hammone & Capella in Caſtro univerſisque attinentiis ſuis Eccleſiæ Cappenbergenſi, cum ibi ſepulchra patrum noſtrorum ab antiquo fuerint in ipſorum memoriam & Noſtri contulimus perpetuo poſſidendam; Et ut hæc rata & inconvulſa permaneant præſens ſcriptum ſigillo noſtro & ſigillo fratrum noſtrorum duximus roborandum ſub teſtibus, quorum nominæ hæc ſunt: Hugo de Werne Præpoſitus in Cappenberg cum univerſo conventu ſuo. Arnoldus plebanus in Marcka, Engelbertus plebanus in Camene, Antonius plebanus in Suerte; Milites, Walterus nobilis de Dulberg, Fridericus & Hermannus de Meinhövele. Hermannus de Ludinghauſen Henricus de Rechede. Everwinus de Rinckenrode. Godefridus de Hövele. Conradus de Hesnen. Fridericus de Boslare & alii quam plures. Datum Anno gratiæ. 1254.

Dieſen und den folgenden Brief hat mir ein Pater im Obſervanten Kloſter zum Hamme, mit Namen Urbanus Langenkamp, im Jahre 1748 zugeſtellet.

Num. 13.

Die Kirche zum Hamm wird zu einer Pfarrkirche gemacht 1337.

Univerſis preſentes litteras inſpecturis, Gerardus de Vintrio Decanus Eccleſiæ Sancti Severini Coloniæ & Godefridus de Sancto Cuniberto . . . Officialis colon. Vica-

rii generales Reverendi patris & Domini noſtri Domini Walrami ArchiEpicolonienſis nunc in remotis agentis, ſub clauſula quatenus ſi non ambo attamen ſingillatim, cum notitia veritatis. Noveritis, quod ex parte ſpectabilis viri Domini Adolphi Comitis de Marcka patroni, & Themonis Rectoris Eccleſie parochialis de Marcka Colonienſis Diæceſis nobis eſt expoſitum; quod licet capella de Hamme ab olim dependitur & adhuc dependeat ab ipſa Eccleſia de Marcka, ſic quod Rector Eccleſiæ de Marcka pro tempore exiſtens ipſam capellam de Hamme immediate regere habuit & habeat, & incolis ejusdem loci de Hamme adminiſtrare Eccleſiaſtica Sacramenta, habuit etiam & habeat eadem capella ab antiquo Baptiſterium & cæmeterium & limites ſuos diſtinctos, ac redditus; ipſique commorantes infra eosdem limites in ipſa capella in Hamme ſua Eccleſiaſtica recipere conſueverunt ſacramenta, & in ipſo ſuo cæmeterio ſuos mortuos ſepelire, nec ad hoc, quod ad Eccleſiam Matricem in Marcka pro talibus habendis, aut divinis audiendis acceditur, vel ad eundum in Letaniis cum Reliquiis cum parochianis habitantibus in Marcka aliquibus diebus ſeu temporibus arctari poterant ſeu compelli, præſertim cum ipſum Opidum de Hamme per magnam diſtantiam diſtare à prædicta Matrice Eccleſia dinoscatur, fructusque redditus, proventus & obventiones ipſius Eccleſiæ de Marcka, ſint adeo exuberantes & pingues, quod de ipſis absque his, quæ ipſi Plebano de Marcka provenire poterunt ſecundum ſuum ſtatum conpetentia, & ipſius Eccleſiæ ſuæ ſupportare onera poſſit abundanter ſufficientibus fructibus, redditibus, proventibus & obventibus pro uno curato perpetuo in ipſa capella de Hamme creando de his, quæ infra limites prædictæ capellæ provenire poterunt, perpetuo remanſuris. Ex parte igitur eorundem Comitis & Plebani nobis fuit humiliter ſupplicatum, quatenus præmiſſa attendentes ipſam capellam in Hamme in perpetuam Eccleſiam parochialem, ſic quod ipſi de cetero Rector, qui ſit curatus præficietur perpetuus, ere-

are

are auctoritate ArchiEpiſcopali nobis commiſſa præſertim propter locorum diſtantiam, propter quam, cum in ipſo opido de Hamme ſit multitudo populi copioſa, ſi apud prædictum Plebanum utriusque loci cura remaneret, multa poſſint contingere pericula, curaremus.

Nos inquiſitione debita ſuper his præmiſſa, & ſufficienter informati petitioni hujusmodi quam multum rationabiliter æſtimamus, conſideratis conſiderandis, maxime cum hæc ex prædictorum petentium devotione & conſenſu procedere videamus, duximus annuendum præfatam capellam in parochialem creantes Eccleſiam, ſic quod ex nunc in antea ipſi Eccleſiæ in Hamme perpetuus præficiatur Curatus hujusmodi Eccleſiam tanquam Eccleſiam curatam, & populum infra eosdem limites, qui prius dum capella fuit pertinebant, conſtitutos, regere habeat, & jus parochiale in ipſos plenarie exerceat ſua auctoritate. Ipſisque adminiſtret Eccleſiaſtica ſacramenta; De prædictorum Comitis & plebani de Marcka voluntate expreſſa duximus ordinandum, quod ipſe comes de Marcka & ſui ſucceſſores in perpetuum, eo quod ſui progenitores præfatas Eccleſias fundarunt ac etiam dotarunt, ſint ipſius Eccleſiæ de Hamme patroni perpetui, & ad ipſam habeant jus præſentandi perſonam, dum vacavit, idoneam, illi Archidiacono ſeu prælato, qui prius ad Eccleſiam de Marcka jus habuit præſentandi. Volumus etiam quod omnes fructus, redditus, proventus, & obventiones ad ipſam Eccleſiam de Hamme ante præſentem ordinationem pertinentes in ipſius Eccleſiæ de Hamme dominio perpetuo remaneant pro Rectoris ipſius ſtatu conſervando & ipſius Eccleſiæ oneribus ſupportandis.

Verumne in perpetuam proceſſu temporis tranſeat oblivionem quod hæc Eccleſia de Hamme ab eadem Eccleſia de Marcka hactenus dependebat, & adhuc ab aliquali ſubjectione & honore exhibendo, excluſa eſſe totaliter non credatur. In ſignum aliqualis ſubjectio-

nis huius & debiti honoris exhibendi ordinamus & inviolabiliter ſtatuimus, ut Curatus ſive Paſtor Eccleſiæ in Hamme quolibet anno in die Nativitatis Domini duos cereos quilibet de quatuor libris, ponderis colonienſis, bonæ ceræ per ſuum nuncium ſuper altare majus prædictæ Eccleſiæ parochialis de Marcka faciat præſentari, qui in die Nativitatis Domini & poſtea feſtivis diebus ſubſequentibus in ipſo altari durante Majore Miſſa accendantur & ardeant usque ad eorum conſumtionem, ab eodem altari nullatenus amovendi. Et in hujus rei teſtimonium præſens inſtrumentum per Henricum Dominum Rufum Notarium publicum infraſcriptum conſcribi fecimus & noſtris ſigillis ſigillari. Actum & datum ſub anno Domini Milleſimo trecenteſimo triceſimo ſeptimo, indictione quinta die decima ſeptima menſis Aprilis horâ ſextâ vel quaſi, in domo noſtri officialis prædicti quam inhabitamus infra immunitatem Eccleſiæ majoris colonienſis juxta capellam Stæ. Margrethæ in Colonia, præſentibus honoratiſſimis viris Dominis Henrico de Genepe, Annone & Burchardo de Camene Beatæ Mariæ ad gradus canonicis Eccleſiæ colonien nec non Hermanno Notario noſtri Gerhardi Decani Sancti Severini prædicti teſtibus ad præmiſſa vocatis ſpecialiter atque rogatis.

(L. S.)

Et ego Henricus dictus Rufus clericus Colonienſis publicus imperiali auctoritate nec non curiæ Colonienſis juratus Notarius prædictis creationi ac ordinationi nec non omnibus aliis & ſingulis una cum prænominatis teſtibus præſens interfui eaque vidi & audivi, & ad mandatum prædictorum Dominorum Decani & officialis hoc præſens inſtrumentum ſuper ipſis conſcripſi meoque ſigno conſueto ſignavi, vocatus ad hoc ſpecialiter atque rogatus.

Nos etiam Adolphus Comes & Themo plebanus prædictus recognoſcimus prædicta & ſingula prout ſupra ſcripta ſunt ad noſtram ſupplicationem ac de noſtro

noſtro expreſſo beneplacito & voluntate ordinata facta eſſe, in eorum teſtimonium duximus ſigilla noſtra appendenda. Datum & actum anno, die, menſe & hora, quibus ſupra.

Num. 14.

Der Churfürſt F. W. von Brandenburg erlaubet den Evang. Lutheriſchen im Hamm die öffentliche Religonsübung daſelbſt zu halten 1650 *).

Von GOttes Gnaden, Wir Friederich Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg &c.

Thun kund und fügen Männlichen hiemit zu wiſſen, nachdem die Evangeliſch alſo genante Lutheriſche Bürger und Inwohner unſer Stadt Hamm Uns in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben, wie ſie in ziemlicher groſſer Anzahl alda wohnten, und jedoch kein offentlich Exercitium daſelbſt hätten, desbalben uns gebethen, wir wolten vergönnen und zulaſſen, daß ſie einen Orth in der Stadt dazu benennen und bequemen möchten, daß wir ſolcher Bitt Statt gegeben haben, thuen es auch hiemit und in Kraft dieſes vergönnen und verordnen, daß ſie in benanter Stadt Hamm vermöge der Anno 1609 von Unſern Vorfahren Hochlöblichen Gedachtnüs ertheilten Reverſalen, einen Orth in der Stadt erwehlen, aufbauen und daſelbſt ihr offentliches Exercitium halten und haben mögen

Und befehlen Unſern Clev- und Märckiſchen Statthaltern, und Räthen, wie auch den Beamten, Bürgermeiſtern und Rath zu beſagtem Hamm, daß ſie

*) Dieſes und das folgende Schreiben iſt aus einem zu Dortmund 1650 d. 25 May durch Anthon Rühl gedruckten, und mir von dem Gerichtſchreiber zu Unna Krupp zugeſtelleten, Exemplar genommen.

darob, damit gegen diese Unsere Zulaß- und Verordnung nicht gehandelt, sondern dabey gegen männiglichen geschützet und gehandhabet werden möge, halten wollen.

Uhrkündtlich unser eigenhändigen Unterschrift und vorgedrucktem Secret Insiegel.

Geben auf Unserm Hause Sparenberg am 10 Tag Mouaths Februarii des Jahrs 1650.

Friederich Wilhelm.

Num. 15.

Bestätigung des vorigen Freiheitbriefes.

Friderich Wilhelm Churfürst &c.

Lieber Getreuer.

Wir haben uns nach der Länge vorbringen lassen, was Ihr unter dato d. 24 Martii jüngsthin, deswegen, daß Wir den Evang. also genanten Lutherischen, die freye offentliche Uebung der Religion in Unser Stadt Hamm, durch Unser zu Sparenberg am 10 Febr. dieses Jahres ihnen darüber ertheiltes Patent, vergönnet, weitläuftig eingewandt. Dieweil Wir aber nach reifer Erwegung desselben, und sonsten alle Bewandnüssen und Umstände, dannoch warum Wir in besagter Unsrer einmahl beschehener Bewilligung einige Veränderung zu machen, und nicht vielmehr dabey zu verbleiben hätten, gar nicht finden können, sondern dagegen mit nicht weniger Befremdung spühren, daß ihr euch gleichsam an Unserm unwiedersprechlichen, so wohl in diesem als andern Unsern Landen habenden jure Territorii & Episcopali einigen Zweifel machen, und dessen euch selbst etlicher Gestalt anmassen wollet, da Wir doch aus eben derselben Uns zustehenden Hohen Landts-Ober- und Bischoflichen Gerechtigkeit, bishero an so vielen Orten Unser Grafschaft Mark, da die Evang. Reformirte kein offentliches Exercitium gehabt, dasselbe neben den genandten

ten Lutherischen eingeführet, und eben dieselbe Macht, Recht und Fug gleichmässig haben und behalten, auch die genandte Lutherische zur Uebung der Religion an denen Orten, da sie solches zuvor nicht gehabt, neben den Evang. Reformirten zu gestatten; Wie Uns dan auch zu sonderbahrem Misfallen gereichet, daß sich etliche Gilden Unser Stadt Hamm erkühnet haben, einigen ihrer Gilde Genossen bey 300 Goldgülden zu verbiethen, daß sie sich zum öffentlichen Exercitio nicht halten noch dabey einfinden solten.

So ist diesem allen nach hiemit Unser Gnädigster Befehl, daß ihr euch nicht allein besagter, in Unserm besagten Patent vom 10 Tag Febr. enthaltener Verordnung gehorsamst bequemet, und denen genanten Lutherischen in dem von Uns zugelassenen öffentlichen Exercitio und Anrichtung eines dazu nöthigen Hauses keine Speer oder Hinderung bezeiget noch wiederfahren lassen, sondern auch bemelten Gilden ernstlich auferleget und sie dahin haltet, daß sie ihre vermeinte Ankündigung berührter Geldstrafen, in dieser Sache gänzlich abschaffen, und sich derselben nicht mehr unterwinden. Versehen Uns dessen also, und seynd euch mit Gnaden gewogen.

Cleve im Regierungsrath d. 5 May Anno 1650.

J. Moriz Graf zu Nassau.

Aufschrift:

Unsern Lieben Getreuen, Bürgermeistern, Cämmerern und Rath der Stadt Hamm.

Num. 16.

Stiftung des Klosters Keintorp.

1290

Universis Christi fidelibus, Everhardus Comes de Marcka salutem & horum cognoscere semper veritatem, ex approbate discretionis procedit consilio ut acta, temporum presentium digna memoria sic conscriptione lite-

literarum reſervemus integra ne cooperta oblivionis umbraculo excedant ſcientiam futurorum. Harum igitur literarum proteſtatione publica, omnibus tam preſentis vite quam future innoteſcere volumus, quod cum pie recordationis Comes Engelbertus Pater noſter dilectus ob venerandam ſui Creatoris reverentiam eternamque anime ſue ac progenitorum ſuorum ſalutem nec non propter ſpecialem Ordinis Ciſtercienſis dilectionem, noſtro nihilominus pleno conſenſu accedente, novellam Sanctimonialium ejusdem ordinis plantationem infra muros oppidi ſui Hammonenſis, magna cum charitatis diligentia locare cepiſſet. Nos dictam plantationem propter multiplicia incendiorum pericula predicto oppido contingentia ac alia multa incommoda ibidem in proceſſu proficuo non poſſe germinare, videntes conſideravimus hunc locum ſuo incremento minime convenire, memoratarum autem ſanctimonialium plantationem tanti favoris affectu & ſumme deſiderationis impulſu a patre noſtro & nobis laudabiliter inceptam extingui & periclitari nullatenus patientes ſanoque literatorum & diſcretorum uſi conſilio, nec non Reverendi Patris & Domini noſtri Colonienſis ArchiEpiſcopi venerabilisque viri Domini Abbatis Veteris Montis dicti loci Viſitatoris licentia voluntate & conſenſu adhibitis, locum alium extra muros oppidi predictis monialibus duximus aſſignandum eisdem de unanimi voluntate, ſcitu & beneplacito Engelberti, Adolphi filiorum & aliorum heredum noſtrorum fundum Curie noſtre *Keintorp* inter Caſtrum noſtrum Marcka & oppidum predictum ſcite una cum Capella & ſtructuris convenientibus ibidem ædificatis legitimo permutationis titulo conferentes, fundumque prioris loci Capellam & ſtructuras ibidem conſtructas de conſenſu dictarum monialium reſumentes. Contulimus etiam predictis monialibus Curiam noſtram predictam, cum pratis, paſcuis, ceſpitibus, agris cultis & incultis, rubetis & frondibus, aquis, piſcaturis nec non cum univerſis attinentiis, &

ejus-

Digitized by Google

ejusdem Curie proprietatem, libere & perpetuo possidendam, ut ex hujusmodi proventibus sue consulant indigentie, salutiferoque anime nostre progenitorum nostrorum & heredum remedio jugiter sint intente.

Spondemus insuper quod omnem controversie & impetitionis materiam occasione dicte curie & suarum attinentiarum eisdem monialibus motam seu movendam in posterum totaliter sopiemus & eisdem faciemus plenariam warandiam. Ne vero tam rite permutationis alternatio liberaque collationis beneficium calumniandi versutia ab aliquibus in posterum infringi valeat presentis pagine conscriptum sigillis Reverendi Patris Domini nostri Colonienſis ArchiEpiscopi ac Domini Abbatis, predictorum & nostri in evidentiam testimonii firmiorem rogavimus & fecimus communiri.

Actum presentibus Domino Abbate predicto, Henrico Camerario, Sifrido de Confluentia & Jacobo Notario, Sacerdotibus & monachis Veteris Montis, Eduardo Sacerdote & Capellano dictarum monialium, Everhardo de Mengede, Antonio de Schedinge, Engelberto de Herborne, militibus nostris & aliis quam pluribus fide dignis.

Nos vero H. Sifridus Dei gratia Sancte Colonienſis Eccleſie ArchiEpiscopus hujusmodi donationi, permutationi, & translationi auctoritatem & consensum adhibentes, ipsis Abbati & conventui indulgemus ut de dicto loco in quo huc usque habitabant, ad locum Curiam & fundum *Keintorp* predictum se conferant & oratorium cum officinis oportunis ibidem construant & edificent & inibi Domino sub religione ordinis debita famulentur, salvis ipsis universis privilegiis & indulgentiis & gratiis a quibuscunque quacunque authoritate eisdem concessis & indultis ut ipsis gaudeant in monasterio quod de novo construxeruut in fundo predicto libere & pacifice prout in ipsarum loco antiquo ante translationem hujusmodi faciebant Nos etiam Henricus permissione Divina Abbas monasterii Veteris montis predictus, consensum premissis impertientes,

Sigillo nostro in robur & testimonium premissorum apponi fecimus huic scripto. Datum anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo mense Aprili.

Unten hangen drey grosse Siegel.

Das erste, Henrici Sifridi Archi Episcopi Colonienſis.

Das zweyte, Everhardi Comitis de Marcka.

Das dritte, Henrici Abbatis monasterii Veteris montis.

Das Original habe ich nicht gesehen, diese Abschrift aber ist mir durch J. M. Holtz zugestellet worden.

Num. 17.

Vom Norder Hospital *).

Der Bischof zu Münster gibt zur Erbauung desselben seine Einwilligung

1280.

NOs EVERHARDUS Dei gratia Monasterienſis Episcopus tam præsentibus quàm posteris cupimus notum esse, quod cùm vir Nobilis Everhardus Comes & Castellani de Marcka, ac oppidani in Hammona fervore charitatis accensi domum pro Hospitalitate pauperum & infirmorum apud se, tamen in nostra Diœcesi in parochia Heessen construxissent, nostrum super eo consensum ut fierent ibidem Divina cum instantia requirentes. Nos habito consilio peritorum, accedente Archidiaconi, & Plebani dictæ Ecclesiæ consensu, piæ voluntati eorum consensimus, in hunc modum.

Quod dicti Comes, Castellani & oppidani mansum unum situm in *Rumpenhorst* in eadem Parochia quem de suis facultatibus compararunt dictæ Ecclesiæ in restau-

*) Diesen und die beyden folgenden Briefe hat mir der Pater Urbanus Langenkamp zugestellet.

Digitized by Google

reſtaurum dederunt perpetuè poſſidendum. Plebanus quoque ipſius Eccleſiæ Presbyterum in dicto Hoſpitali præficiet, cui Proviſores dicti Hoſpitalis in proventibus quinque Marcarum legalium providebunt annuatim; Cui etiam Plebanus de Heeſſen in oleo infirmorum providebit, & oblationes altaris ibidem cedent eidem Presbytero ibidem celebranti. Idem quoque Hoſpitale Cemiterium cum Oratorio habebit, in quo familia tantum iſtius domus id eſt in eadem domo degentes, tradentur ſepulturæ. Si etiam Proviſores dicti Hoſpitalis in eadem parochia manſum vel agros emerint, providebitur quod in eleemoſyna Miſſali, & aliis juribus Plebano & Eccleſiæ non derogetur, ſalvo etiam jure Archidiaconi in Synodalibus, quod de jure debet ſalvum eſſe. Et hæc omnia ſcripta memoriæ mandavimus, ne in eis dubium oriatur, quæ ſigillo noſtro mandavimus communiri. Datum apud Walbeck, Aó milleſimo ducenteſimo Octogeſimo, Kalendis Aprilis.

Num. 18.

Nähere Einrichtung wegen des Norder Hoſpitals.

Wy Borchmenne gemeynlicken tor Marcke, und wy Bürgermeſter und Rait in der tit ten Hamme bekennen apenbarlicke avermitz deſen breve dat wy eindrechtliche hebben geſatet, dat in dem Hoſpitale dat gelegen iſt Norden, buten der ſtatt ten Hamme ſollen weſen und toſamen wonnen ein und twyntich junckfrowen, und nicht mehr, den men dar die provende geven, und verdilen ſall, als en dar titlix vorvallen is; und ſo wannehr die junckfrowen wöllich afflievich woren in den vurſcreven Hoſpitale, ſo en ſollen ſie niemande in de ſtede nemen, et en ſey mit unſeren Raide und mit unſeren willen. Und ein jtlich junckfrowe der de Provende gegeven werd in der wieſe als vorgeſchriven is;

de

de ſall offeren tho nut und behoeff der junckfrowen gemeinlicken in den Hoſpitale twoelff Marck guder penninge, als dar man tom Hamme broit und beyr und andere vele ſacke mede kopet, und de junckfrowen ſall men dar in brengen binnen den erſten halven jair nahe der tit als oer de provende gegeven werd; und ſo ſall ſie don den dinſt als dat von olders wontlich hevet geweſen; En geſche de inbrenginge nicht binnen den halven jare und der wyſe als vorgeſchriven ys, ſo ſall ſe oere bede und provende verloren hebben, wer ock ſacke dat den junckfrowen wellick vellicht worden in unkusheit dat oppenbar were, oder in anderen oppenbarlicken ſchulden gebrechlig wurde, de ſall verlohren hebben oere provenden, und de ſall neyne wonynge in den Hoſpitall hebben, und watt ſe in dem Hoſpitale gebracht hedde, dat ſolde darinne blieven. Vort mer wert ſacke dat eynig Kiff oder uploip off einige ſacke von uneintrachlichkeit wegen tuſchen den junckfrowen upſtonde; dan ſölle Wy Borchmanne, Burgermeiſter und Raid vorgeſchreven off unſe nakomlinge ſe unnerſcheiden in freundſchappe, off mit rechten, und an der ſcheidunge ſöllen ſe ſich laiten genögen, dede dar en bayen er jenig clage off anders jemande, dar intege, dar dat Hoſpital verdreyt aff hedde off krigen möchte, die ſall oere provende verlohren hebben. Und ſall ſe dan uithe den Hoſpital varen laten, und oir guett dar inne behalden, watſie darinne gebracht hedde. Ock en ſall neyn van den junckfrauen buthen den Hoſpitall weſen länger dan eyn monathe und ſall weſen mit wettene oerer Overſten junckfrowen, de tho der titt Meſterſchen ſeynd. Wer dat er ienich dar en boven dedde, der en ſall men bynnen dem jare neine Provende geven, Wer ock ſacke, dat der juncfrauen jenich kranck wurde, alſo dat ſie von den Lüden moſte, der ſall man gleichwoll oere provende geven, der wile dat ſie levet gelick den anderen junckfrauwen, und laten oere folgen alle oere bewegliche guet und wat ſie hedde van erflichen

gude,

gude, und van erflicker rente, des ſolde ſich dat Hoſpital underwinden, und er dat den beſten verwaren, und er daraff don wat dar jarlix affqueme derwile ſe levede. Oick hebben wy geſatet, dat ſe ſemetliche ſöllen ſchlapen op eren dormeter, und ſöllen cledinge hebben und dregen als oen dat temelick is, und als de junckfrowen von alders pflegen tho doien; wert ſacke dat daer en baven er jenich nyen ſuede, und cledinge hedde und upbrechte, und wolde des nicht affleggen, wau er dat geheiten wurde vaneren averſten junckfrowen, de to den titt Meſterſchen ſind, der ſoll man oere provende vorbehalden, und oer den nicht geven, ſe en hebbe dat erſten affgeleget.

To tugen dieſer vorgeſchrevene puncte und ſatinge ſo hebbe wy Burgmanne gemeyntlicken gebeden Dirckes van Andoepen unſere mede Borchmenne dieſem breff vor uns allen to beſegelen. Des ich Dirich van Andoepen bekenne: dat ick mein ſegel vor uns alle Borchmenne thor Marcke um bede willen tho thuge hebbe gehangen an dieſem breff. Und wy Burgemeiſter und Raid vorgeſchreven hebt unſers Stades grote ſegele mede to tüge an duſſen breff don hangen. Gegeven in den jaren unſers Heren Dhuſent vierhundert und ſeventeyn up ſunte Gereonis & Victoris avent der Hillgen Merteler.

Num. 19.

Graf Gert von der Mark, verordnet mit Gutfinden der Burgmänner zur Mark und des Raths zum Hamme, wie ſich die Jungfern im Norderhoſpital verhalten ſollen.

Wy Gerhard von Cleve Grave to der Marcke, doen kund allen Chriſtenen menſchen den dieſe unſe breff vorkommen ſall, openbarliche bekennende, dat wy

na

na raide und gutduncken unſerer Reede und frunden Uemme to vermehren und to verbreyden den denſt Gaddes mit wettene conſente und guden willen unſer Borchmenne tor Marcke und Burgermeiſter und Raide unſer lever ſtatt tom Hamme eindrechtlich averkommen ſint einer ordinantie und ſathe ſo aſs ſick die junfferen halden ſöllen die von nuh vort an, na gifte dieſes breves in dat Hoſpital buten unſer ſtadt tom Hamme Naardene vor der porten gelegen, dar in genommen und enfangen ſöllen werden, er leven lanck gelick hier na beſchreven ſteit. *To dem erſten* ſöllen de junfferen to ſamende darinnen weſen overalle vier und twintigh, und nich mehr, und de junfferen ſöllen niemande entfangen in dat Hoſpitall ydt en geſchey mit vulbairdt und na Raide unſer Burgmans und Burgermeiſter und Raide vorgemelt, Under welchen junfferen ſey ſemmentliche ock twe Meſterſchen ſöllen hebben und keiſen, de meſterſchen ſeyn und bliven alſo lang als dat dem Convent duncket dat ſey dar nutte und bequeme to ſynn, Und de vorgemelte junfferen ſöllen oiren Preſter und der Meiſterſchen in allen redelicken und erlicken ſacken, und to dem denſte Gottes gehorſam weſen. *Vort* ſo ſöllen die junfferen de alſo in dat vorgemelte Hoſpital ere levenlanck darinne to blieven entfangen werden, dem Almächtigen Gade vom Himmelriche, Marien ſeiner liven Moder und alle Goddes Hilligen to leve und ehren, alle tage to ſamende leſen Unſer Liven Frowen getyden im chor tegen datt ander, desgleichen de ſeven pſalmen mit der letanien und vigilien mit der Commendatien na gude geſette und ordinantien, to tyden und to ſtunden dar to bequeme, und wy des nicht leſen kunde gelick vorgeſchriven ſteit; de ſall ſyn Pater noſter und ſyn gebett ſprecken na heite des Preſters und der Meſterſchen ſo lange, wynt dei düſſe vorgemelte thyden leſen kunnen, Den Almächtigen Gode trewelich biddende, mit erem innigen gebede vor de levendigen und doden, de en ere almuſen gerecket

recket und guet gedaen hebbet. Und up dat ſe de bether in ſteder ruiger, und to Gode de gebode Goddes und der Heligen Kercken to haldene, in keuſchen, reinem, vreddeſamen und eindrechtigen leven Godde denen mögen; Darum ſo ſöllen die junffeten temelicke und oethmodelicke Kleder hebben, und gedecket weſen um dat hovet, alſe dat van olders to weſen plecht. Ouck ſo en ſöllen de junfferen neyn lang haer up erem hovede heben, dan als dat ere Preſter und de vorgemelte Meſterſchen verſtatten, und de Preſter de alſo da weſen ſall, ſall ſyn Erbar und redelich van wandelingen und von keuſchen leven, und duſſen vorgenomten junfferen in allen guden wercken und exempelen mit göttlichen geiſtlichen leven vorgaen. Ouck ſo en ſall der junfferen neyne uth den vorgemelten Hoſpital gaen, ſey en worde geſant, off et ſey mit willen und vulbarde ers Preſters und der Meſterſchen ſo dat ſe ere gewerek mede wetten, und waner de junfferen jennich alſo uthgaen ſall, ſo ſöllen der junfferen twe to ſamen gaen, und der wyle ſe alſo mit orleve eres preſters und der Meſterſchen uthe ſynt, ſo ſöllen ſe doch des dages und nachtes bey einander bliven. Doch en ſall der junfferen neyn binnen unſer ſtadt tom Hamme nicht benachten, idt en ſey mit orleffe eres preſters und der Meſterſchen; Des gelicken en ſal ock er Preſter binnen unſer ſtadt tom Hamme nicht benachten. idt en ſey mit orleve der Meſterſchen. Ouck ſo en ſöllen neyne mannsperſonen ſey ſeyn Geiſtlich oder wertlich in der junfferen wonynge gaen, idt en ſy mit orleve eres preſters und der Meſterſchen. Und de junfferen ſöllen ouck nich gaen to Hove, noch to danſe, noch to wenſchappen, noch to Kindelbädderen, noch vadderen werden, noch Kleynode nehmen, noch geven buter orleve eres preſters und der Meſterſchen.

Ouck en ſöllen de vorgemelte junfferen neyne geregene offgeſnörde Kleder off ſchoe hebben, und ſey ſöllen to ſamen op eine dormiter ſclapen, und nemandt en ſall von een dar ein abgeſcheiden huſs hebben: dan

dan sey söllen leven in dat gemeine von erem guet, Renten und erme arbeide, dey sey to same in ein Werckhuiss doen söllen, Ouck de tyden und stunden darto bestemmen. *Vort* so söllen dc vorgemelte Mesterschen opboiren die rente und gulde des vorgemelten Hospitals, und was die vorgemelte junfferen mit erme arbeiden vorwerven, dar von de vorgemelte Mesterschen alle de personen des Hospitals mit wettene eres presters wederume besorgen söllen mitt ettene mit drincken, mit Klederen, mit schowen einen itlichen na siner notorff und na vermögen des Hospitals, Doch also dat de junfferen uth einem pott, und von einer Kost in erem Reventer tho same eten und drincken söllen, und sullen ouck vorfullen de seven wercke der Barmherzigkeit na erem vermogene. Und de Prester de nun in dem vorgemelten Hospital is, off hierneyst kommende ward, sall den vorgemelten Mesterschen bistendich und behülplich wesen, oire rente und guldene utho manen na siner macht, also dat des vurgemelten Hospitals guit gebettert und nicht gearget werde, und de Mesterschen söllen alle jaer eins Reckenschap doen vor den junfferen von allen opboiringen, unt uthgavingen da er prester und ere Vormunders, de en von unser statt tom Hamme gesatet synt, mede by wesen söllen. *Vort* so hebbe wy gelatet dat der junfferen kynn tot des Hospitals behoiff kopen en sal unser Bürger von dem Hamme erfflicke guidt dat in unser statt tom Hamme veltmarcken oft landtweren gelegen is oft anders war is gelegen dat burger guet geweest is off noch is, off all düss lange neft geweest in Stades denste, jdt en sey mit unserer Burchmanne tor Marcke und Burgermeister und Raid unserer statt tom Hamme, willen und Raide, und off dat darenbaven geschege, und des gudes also wat gekoist woirde buten willen unser Borchmenne und Burgermeister und Raide vorgemeld, dat guth sall uns, unsen erwen, off nakomlingen halff, und die andere helffte unser stadt tom Hamme vorschenen und vorfallen syn; Wer ouck sacke dat einiger junfferen

die

die Burgers off Burgerſchen kind weren tom Hamme, jenich erfflick guet anverſtörve, des gudes magh ſie gebrucken er levenlanck, und ſall na erem dode eren rechten erwen verfallen. Ouck ſo iſt hymede inne begrepen dat offt idt ſacke were dat der jufferen enig gebreck off krankheit krege, ſo dat man mende, dat ſe uthſetzig weren, darumme dat ſe ſick ſölde laten beſeyen, ſo ſöllen de Meſterſchen van des Hoſpitals wegen wat de beſayn koſten ſolde, uthlegen, uth dem ouck de koſt wat de juffer up dem wegen, uth und tho huiſs in redelicheit verdede; und worde deſelve alſo uthſetzig erkant, ſo ſolde man er allike woll ere provende und andere nothdorfftigkeit, als vorgeſchriven is, er levenlanck geven. Were ouk ſacke dat einige twiginge off undrechtigkeit tuſchen den junfferen des Hoſpitals upſtonde, ſo dat ſe nicht fredelick under einander leveden, noch dieſe vorgemelte puncten halden wöllen: ſo ſall er preſter und de Meſterſchen ſey göttlichen darinne warnen und beſeyen ob ſe deſe twiginge und uneindrachtigkeit nicht freundlich voreinigen mögen, und en können ſey des nicht gedoen, ſo ſöllen ſey dat brengen an unſe Borchmenne tor Marcke und Burgermeiſter und Raid vorgemeld, de de twiginge und uneindrächtigkeit dan ſcheiden ſöllen mit freundſchape ofte mit rechte, darbey dat ouck ſall blieven, und off darenbaven jemand enige Klage off anders wat darumme dede darvon dat Hoſpital off de perſonen enig verdreit offt krodt umme kregen, de ſall uth deme Hoſpital varen, und dar vort mehr neyne woninge heben, und darnahe ſall dat gudt dat ſey off dey darin gebracht hedde, dem vorgemelten Hoſpital verſchenen und verfallen ſyn. Ouck wer ſacke, dat Godt verſey, dat de Preſter off de junfferen enig in openbaren leſterlicken ſchulden off in unkeuſcheit gebrecklich funden woirde, off dat de preſter off de Meſterſchen dat gemeine guth des Hoſpitals unnutlich und unredelich vordeden und tobrechten, dat man ſo openbarlich und klärlich wiſte und befunde, de preſter

und de junfferen vorgemelt, en ſöllen alsdan neyne woninge vartmeer im Hoſpital hebben, und dar mede ſall ouck des off der gudt dat ſe in dat Hoſpital gebracht hebben dem vorgemelten Hoſpital verfallen ſyn, und ſöllen nochtan gelicke wall richten und wiederkeren war ſey des vorgemelten Hoſpitals gudes unnuttichlich und unrädtlich verdaen hebben, und wannehr ein ithlich junfrauwe in dat Hoſpital entfangen werd, gelick vorgeſchriven is, der ſall man düſſen breff und ordinantien vorleſen, darbey weſen ſall er preſter und die gemeinen junfferen, und de ſall dan vulbaren in guden geloven alle articule und puncta de deſen breff inhaldet, ſtede vaſt und ungebracken to halden. Ouck ſo mach ein jtliche junffer, de in dat Hoſpital entfangen werd, gelick wy vürgeſchriven is, ſich woll entzinnen und proven binnen den erſten twee jaren als ſe entfangen werden ofte en des Göttlichen und Geiſtlichen levens darinne iht genhöge, und wert ſacke dat en des nicht angenoegede, ſo mögen ſey in denſelven twe jahren weder uthkommen, und nehmen met ſick weſs ſey daryn gebracht hebben, und volldoen de Meſterſchen vor de Koſt. Mer wer ſacke dat idt en genügede to blieven na den twe jahren, und darnbaven uthtogén ofte entgengen, de ſöllen dan vort mehr darbuten bliven, und was ſey von renten und güder darin gebracht hebben, ſall dar claricke inne bliven, uthgeſcheiden ere Kledinge, und ſey noch ere erven en ſöllen dat Hoſpital, noch den preſter offt de junfferen vurgemeld dar dan umme pradden noch endeydigen noch niemand van erer wegen alle argeliſt und nigge funde hirinne genslich uthgeſchieden, und wante wy willen, dat alle dieſe vurgemelte ſacke und articuln vaſte und ſtede bleven, und to ewigen dagen gehalden worden, gelick wie vurgeſchrieven ſteit. Des ſo hebbe wy to orkunde und getuge der warheit unſe ſegel vor uns unſeren erven und nakômlinge mit unſen weten und guden willen an dieſen breff doen hangen. Wy hebben vort befohlen unſen Borchmannen tor

Mar-

Marcke und Burgermeiſteren und Raide unſer leven ſtatt tom Hamme bekennet war to ſyn, und hebbe darumme und want duſs alle puncte dieſes gegenwertigen breves to dem denſte Godes Göttlich, ehrlich und redelich duncket to weſen und wy ouck unſe conſent und willen darto gegeven hebben und geben vermeddelſt deſen breff, veſte ſtede to halden, alſo vele, als uns, unſe erven und nakömlinge dat andrepet, und andrepende mach werden To meren getuge aller vorgemelter ſacken, als wy Borchmannne thor Marcke unſe ſegele van wegen de ſemetlicher Borchmanne und wy Borgermeiſter und Raidt tom Hamme vurgemelt unſer ſtadtt ſegel van geheite und befehl des Hochgebornen unſers genedigen Herrn junckers van Cleve Graven to der Marcke vurgemelt, by ſiner genaden ſegel an düſsen breff gehangen. De gegeven is in den jaren unſers Herren do man ſchreyff Duyſent vierhundert und twe und veirtig jair up ſunte Lambertus dach des Hillgen Biſchoffs und Mertelers.

Prævia diligenti auſcultatione corcordat cum copia vidimata.

Johann Mauriz Holz. mpr.

(L. S.)

Num. 20.

Fundation des Obſervanten Kloſters in der Stadt Hamm.

Reverendiſſimo. In Chriſto Patri & Domino Domnino Dei & Apoſtolice ſedis gratia ArchiEpiſcopo Colonienſi ejusque in Spiritualibus & temporalibus vicario & officiali, generali omnibusque aliis & ſingulis quoruum intereſt & quos infra ſcriptum tangit negotium se tangere poterit quomodolibet in futurum quibuscunq ue nominibus cenſeantur aut quacunque prefulgeant dignitate. ALBERTVS Milnichus Decanus Eccleſie Sancti Patrocli

Susatiensis Colonienſis Dioceſis executor unicus ad infra ſcripta a Sancta ſede apoſtolica ſpecialiter deputatus ſalutem in domino & preſentibus fidem indubiam adhibere ac mandatis noſtris hujusmodi, ymmoverius Apoſtolicis firmiter obedire.

Literas Sanctiſſimi in Chriſto patris & Domini noſtri Domini NICOLAI divina providentia Pape quinti ejusque vera bulla plumbea in cordula Canapis more Romane curie inpendens, bullatas ſanas & integras non vitiatas non caneellatas nequein aliqua ſui parte ſuſpectas, ſed omni prorſus vitio & ſuſpitione carentes, nobis per nobilem & magnificum Dominum GERHARDVM de Clivis Comitem Marckenſem preſentatas cum ea qua decuit Reverentia noveritis recepiſſe hujusmodi ſub tenore.

NICOLAUS. Epiſcopus ſervus ſervorum Dei dilecto filio Decano Eccleſie S. Patrocli Susatienſis Colonienſis Dioceſis Salutem & Apoſtolicam benedictionem. Piis fidelium votis gratum nos decet preſtare conſenſum & ut ea que religionis propagationem divini quoque cultus augmentum reſpitiunt optatum ſortiantur effectum partes noſtre ſolicitudinis impartiri, exhibita ſiquidem nobis nuper pro parte dilecti filii nobilis Viri Gerardi de Clivis comitis de Marska Colonienſis Dioceſis petitio continebat quod ipſe zelo devotionis accenſus quem ad ordnem fratrum minorum de obſervantia ſemper geſſit & gerit, cupiens terrena in celeſtia & tranſitoria in eterna felici commercio commutare. De bonis ſibi a Deo collatis unam domum dicti ordinis in quodam ſuo opido Hamme nuncupato magno & populoſo in Comitatu & Dioceſi prefatis conſiſtente in loco ad hoc congruo & honeſto pro uſu & habitatione Guardiani & fratrum dicti ordinis inibi pro tempore altiſſimo pro ſua & progenitorum ac heredum & conſanguineorum ſuorum animarum ſalute famulaturorum cum Eccleſia, Ortis, Ortaliciis, Campanili, Campanis & aliis neceſſariis officinis fundare, conſtruere, erigere & edificare ſeu

fun-

fundari, conſtrui & edificari facere ferventer exoptat dummodo ſibi ſuper hoc Sedis Apoſtolice ſuffragetur auctoritas. Quare pro parte dicti Comitis nobis fuit humiliter ſupplicatum ut ſibi in opido & loco predictis domum pro uſu & habitatione Guardiani & dictorum fratrum de obſervantia cum Eccleſia, Campanili, Campanis, Ortis, Ortaliciis & aliis neceſſariis officinis, erigendi, fundandi, conſtruendi & edificandi, ſeu fundari, erigi, conſtrui & edificari faciendi licentiam concedere aliasque in premiſſis oportune providere de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos igitur qui divinum cultum ubique vigere & augeri ſupremis affectibus deſideramus hujusmodi ſupplicationibus inclinati, Diſcretioni Tuæ per Apoſtolica ſcripta mandamus quatinus ipſi Comiti in opido prefato in loco ad id convenienti unam domum pro uſu & habitatione Guardiani & fratrum de obſervantia hujusmodi cum eccleſia, campanili, Campanis, Ortis, Ortalitiis & aliis neceſſariis officinis, erigendi fundandi conſtruendi & edificandi ſeu erigi, fundari, conſtrui & edificari faciendi ac Guardiano & fratribus dicti ordinis domum prefatam pro eorum uſu & habitatione recipiendi & perpetuo retinendi Dioceſiani loci & cujuscunque alterius licentia ſuper hoc minime requiſita plenam & liberam licentiam auctoritate noſtra largiaris. Nos enim univerſis & ſingulis dicti ordinis fratribus quos in domo prefata pro tempore reſidere contigerit ut omnibus & ſingulis privilegiis libertatibus exemptionibus & indultis ordini prefato & ipſius domibus, locis & perſonis per ſedem Apoſtolicam ſeu alias generaliter conceſſis uti, & gaudere libere & licite valeant eadem auctoritate indulgemus. Non obſtantibus felicis recordationis Bonifacii Pape VIII. preceſſoris noſtri prohibente ne fratres ordinum mendicantium loco de novo absque dicte ſedis licentia ſpeciali faciente plenam & expreſſam de prohibitione hujusmodi mentionem reeipere poſſint, & aliis Apoſtolicis conſtitutionibus ceterisque contrariis quibuscum-

que, jure tamen Parrochialis Eccleſie & cujuslibet alterius in omnibus ſemper ſalvo. Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno incarnationis Dominice Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo tertio, undecimo Kal. Februarii Pontificatus noſtri anno Septimo.

Poſt quarum quidem litetarum Apoſtolicarum preſentationem & receptionem nobis ut premittitur factas, fuimus per prefatum nobilem comitem debita cum inſtantia requiſiti quatenus ad executionem earundem literarum Apoſtolicarum & contentorum in eisdem juxta traditam ſeu directam a dicta ſede Apoſtolica nobis formam procedere dignaremur. Nos igitur Albertus Decanus & executor prefatus volentes mandatum Apoſtolicum nobis in hac parte directum reverenter exequi ut tenemur, de contentis in ipſis litetis inquiſivimus & ſuper ipſis diligentem informationem recepimus. Et quia per hujusmodi inquiſitionem & diligentem informationem juxta vim, formam & tenorem dictarum literarum Apoſtolicarum deſuper habitas & receptas, invenimus prefatum nobilem & generoſum comitem paratum & voluntarium cum ſumma devotione ad implendum & perficiendum omnia in & cura hujusmodi domum fundandam neceſſaria prout in hujusmodi literis Apoſtolicis plenius enarratur, & ut omnia cura hoc commodoſa & oportuna plene & perfecte agerentur & fierent. Ibidem tunc erant preſentes Religioſus frater Cornelius de Gouda ſpecialiter ad hoc a Venerabili Patre fratre Iohanne Goeſs Provinciali Vicario ejusdem ordinis per obedientiam ſalutarem deputatus unacum aliis fratribus ſuis in hac parte ſibi cooperariis, videlicet fratre Iohanne de Dinſlaken, Laurentio de Aquisgrano, Hermanno de juliaco Petro de Mechalinia ac Theodorico de Dalem, converſo, hujusmodi devotam voluntatem ipſius Domini Comitis devote acceptantes ſub modis & formis infra ſcriptis, nobis Alberto executore ab ipſo nobili Comite hoc expoſcentibus ad perficiendum hujusmodi fundationem juxta formam nobis traditam. Unde extunc

tunc ipſe nobilis Comes fundator ipſis fratribus cum ſumma devotione ut apparuit aſſignavit & donavit Capellam conſecratam que de jure Patronatus ſui extiterat ſitam apud Caſtrum ſuum quod in dicto opido ſuo Hammonenſis habet pulcre & late cum Campanili & campana conſtructam, & quam amplius intenderet in ſuis edificiis & ornamentis decorare & ornare ut aſſeruit ad Dei laudem & ipſorum fratrum ac ſucceſſorum ſuorum commodum. Deinde nobiſcum & cum eisdem fratribus circuendo per amplum & latum ſpatium juxta & circa prefatam Capellam cum comitiva militarium ſuorum ac prudentum Proconſulum & Conſulum prefati opidi ſui Hammonenſis preſente etiam Venerabili Domino Johanne Buck, Paſtore Parrochialis Eccleſie ibidem inferius nominatim deſcriptorum Ortos, Vineas, arbores & pomeria cum domibus & manſionibus infra hujusmodi amplitudinem terre comprehenſa ſita & incluſa, & que ab omni cenſu & ſervitute ac penſione libera ſunt & eſſe debent ut ipſe Dominus Comes aſſeruit & ab ipſis fratribus eorumque ſucceſſoribus libere poſſidenda contradidit ac ad ipſam Capellam & ad ipſos fratres ſecundum quod eorum Regule & ſtatui congruit obſervanciali perpetuo uſu pertinere debere decrevit atque declaravit ac pariformiter aſſignavit & donavit in meliori forma pro ſue & progenitorum ac heredum & conſanguineorum ſuorum animarum ſalute. Premiſſis per nos viſis auditis & ſane intellectis prefato generoſo & nobili Comiti ad fundationem hujusmodi domus pro Guardiano & fratribus minoribus de obſervantia vulgariter nuncupatis cum requiſitis & neceſſariis hujusmodi ut prefertur auctoritate Apoſtolica & prefati Sanctiſſimi Domini noſtri Domini Nicolai Pape quinti nobis in hac parte commiſſa preſentibus in Dei nomine liberam & plenam damus & concedimus licentiam & facultatem & placuit eidem comiti fundatori & voluit quod in hujusmodi Domo ultra duodecim fratres in Presbiteratu & aliis ſacris ordinibus con-

ſtituros unacum Guardiano ſuper numerario tanquam capite & Gubernatore quoad commorandum in eadem eſſe non debent, ſalvo quod hoſpilitatem aliis peregrinis fratribus eorum ad aliquot dies non denegabunt humanitatis ſolatium uti peregrinis impendendo ac ſalvis converſis laicis ibidem in pauco numero recipiendis pro commodo & bono ipſius domus ac fratrum eoruudem. Inſuper placuit eidem Domino Comiti fundatori & voluit, quod ſi contigerit quod Deus avertat, ipſos fratres ad tantam declinationem & transgreſſionem Regule ſue & ſtatutorum devenire ut inter ipſum Dominum Comitem fundatorem ejusque ſucceſſores Comites Marckenſes aut Clerum ſeu Proconſules & Conſules ac Populum in Hammone & inter ipſos Guardianum & fratres ibidem pro tempore exiſtentes diſcordia ſuper premiſſis ſive alia quacumque re ſeu quacumque de cauſa aliquo modo ſuboriretur, que de levi & inter ſe ſedari non poſſet Quod extunc Venerabilis Religioſus pater & Dominus Prior monaſterii Carthuſienſis Civitatis Colonienſis ac major & ſanior pars ejus conventus hujusmodi diſcordiam quantum in eis eſt ſedabunt & concordabunt Quod ſi predictorum fratrum declinatio & transgreſſio adeo fuerit enormis quod judicio prioris prefati & ejus conventus videretur intoleranda & irremediabilis, poſſent extunc predictus Comes ejusque ſucceſſores unacum clero & populo ipſis etiam transgreſſoribus invitis eosdem de hujusmodi domo excludere ac expellere & alios ejusdem ordinis fratres reformatos devotos & obſervatores regulares illuc introducere & collocare juxta tenorem bullæ & fundationem que tantummodo de fratribus de obſervantia vulgariter nuncupatis loquitur. Premiſſam voluntatem ipſius Domini Comitis fundatoris circa ſupradicta ipſi fratres pro ſe & ſucceſſoribus ſuis Guardiano & fratribus pro tempore exiſtentibus in dicta domo acceptarunt & obſervare promiſerunt jura Parrochialis & matricis Eccleſie in ipſo opido & cujuslibet alterius in omnibus ſemper ſalvo.

Po-

Poſtremo omnibus premiſſis rite geſtis Comite fundatore una nobiscum ac fratribus & militaribus nec non Paſtore & proconſulibus ac Conſulibus predictis infra nominandis prefatam Capellam reintrantibus ipſi fratres cum ſumma devotione & pro tanto beneficio eis & ordini eorum de obſervantia impenſo campanis pulſatis devote cantarunt canticum angelicum Te Deum laudamus te Dominum confitemur &c. alta voce uſque ad finem & alias devotas antyphonas omnibus ibidem exiſtentibus unacum ipſo Domino comite genubus flexis & devotis orationibus ſuis incumbentibus ac demum miſſa celebrata & finita ac benedictione data in pace omnes receſſerunt Deum laudando & benedicendo. Que omnia & ſingula dictaſque literas Apoſtolicas & hunc noſtrum proceſſum & omnia & ſingula in eis contenta vobis omnibus & ſingulis ſupra dictis & veſtrum cuilibet intimamus inſinuamus & notificamus ac ad veſtram & cuilibet veſtrum noticiam deducimus & deduci volumus per preſentes.

In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium præmiſſorum preſentes literas ſive publicum inſtrumentum hujus modi noſtrum proceſſum in ſe continentes ſeu continens exinde fieri & per Hermannum Crane notarium noſtrum infra ſcriptum ſubſcribi & publicari mandavimus noſtrique ſigilli majoris fecimus appenſione communiri. Datum & actum Hammone in prefata Capella ſub anno a nativitate Domini MCCCCLV. Indict. III. die vero Jovis viceſima menſis martii hora primarum vel quaſi Pontificatus prefati Sanctiſſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri Domini Nicolai Pape V. anno VIII. Preſentibus ibidem Venerabili Domino Paſtore prefato & Everhardo de Marcka filio naturali ipſius Domini Comitis fundatoris. Gerhardo Knippinck Droſſetto in caſtro Marcka. Johanne Schurckeman Reddituario ejusdem Domini Comitis. Henrico de Hovele Droſſetto in Werne. Iohanne de Hovele. Stephano Hoyte. Arnoldo de Heide. Iohanne Merwyck Militaribus & prudentibus Iohanne Ro-

dinchuſs & Hermanno de Galen. Hinrico Rodinchus Hermanno de Sweve novis & antiquis Proconſulibus ibidem in Hammone ac multis aliis fide dignis teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis,

Hermannus Crane &c.

(L. S.)

Dieſes habe ich vom Original abgeſchrieben.

Num. 21.

In Præconium Oppidi Hammonenſis Marcanæ gentis clariſſimi ode Sapphica Johannis Murmelii Ruremundenſis.

Phoebe muſarum bone temperator
Auream blando, Cytharam canore
Molliter pulſa viridique cinge
tempora lauro.

Dulciter tacto, modulare plectro
Weſtphalos inter populos celebris
Oppidi tractus: patria quod Hammo
voce vocatur.

Candidus aer ubi ſpirat auris
Fervidi lenes rabiem Leonis
Mitigant umbræ, relevatque Brumam
pluribus ignis.

Fertilis frugum. pecorisque tellus
Herbidis inter liquidos abundat
Paſcuis amnes & amoena bobus
prata miniſtrant.

Hic greges errant ovium, caprarum
Et ſuum, læta ſpecie per agrum
Suggerunt glandes, pariter propinquæ
lignaque ſylvæ.

Hic citi paſſim lepores vagantur
Quos ut eduxit catulos ſagaces Gna-

Gnava ſectatur ducit & reducit
læta juventus.

Unde convivis pariter vocatis
Splendido menſas colit apparatu
Et graves dulci removere curas
certat Jaccho.

Confluunt amnes bene piſculenti
Aza ſe findit, geminoque cornu
Oppidum cingit, fluitat quaterno
Luppia curſu.

Extat his undis etiam molarum
Vſus: hinc multis homines ab oris
Convehunt duro Cereris terenda
munera ſaxo.

Arbores læti patulique rami
Exhibent ſedes prope flumen aptas
Vnde proſpectans hominum corona
lumina paſcit.

Editur ſermo, ſalibus refertis
Rebus in lætis hilares jocantur
Et ſuas narrant Veneres aperto
corde ſodales.

Oppidum celſis patet evidenter
Turribus, muris, domibusque ab omni
Parte munitum, metuensque nullam
obſidionem.

Stans & ad cultus Superum ſacratæ
Nobiles ædes, nitida Sacerdos.
Vaſte quas intrans pius, inter aras
Numen adorat.

Muſicis laudans Superos peritus
Organis *Hugo* reſonat Magiſter
Inclyti prudens probus & fidelis
Scriba Senatus.

Turris Aſcaules vigilans in arce
Concinnit, flatu numerans ſonoro
Oppidi portas, equites petentes
æra meretur.

Vera

Vera Franciſci Soboles domusque
Duriter ſervans, iter inſtitutum
Ad Deum, multa prece civitatis
commoda quærit.

Erudit vulgus, populoque monſtrat
Quo ferat virtus, quid ineptus error
Inferat cladis, quibns alta ſcandant
artibus aſtra.

Virgines Regi Superum dicatæ
Integrum florem retinent pudoris
Virgini matri, Violas, Roſasque
Lilia carpunt.

Sedulo ludi pueros Magiſtri
Literas, moresque docent pudicas
Qui bonas amplo profitentur artes
Numine claſſi.

His licet faſtu nimio ſuperbus
Cederet, palmamque daret Palæmon
Nollet his doctus, probus anteferri
Orbiliusve,

Molle iam nemo celebret Tarentum
Nemo Miletum Sybarisque luxu
Non niſi turpi memoretur uſquam
Carmine victa.

Hammo vel claras ſuperabit urbes
Arbitris æquis modo conferatur
Nec ſuas auſit tenuare laudes
Invida turba.

Lecte Gallinæ Samos æſtimetur
Efferunt campi Lybiam feraces
Mittit Epyras volucres, caballos
Thura Sabæi.

Perſici Gazæ celebrantur auro
Poſſident Indi, varios lapillos
Clara depectunt, capiuntque Sylvis
Vellera feres.

Balſamis dites Solymi, citroque
Nobiles Mauri, chalybesque ferro
Æneis

Æneis vaſis clario dicata
Delos abundat

Jure ſed terris populus & illis
Hammo præfertur, nec egena rerum
Civitas, divesque viris ad aſpra
Prælia natis.

Qui domi juſti ſua jura cuique
Deferunt cautim, ſapienter, apte
Conſulunt rebus populi, nec ulla
Fraude laborant.

Clericis dignos tribuunt honores
In peregrinos faciles, benigni,
Ac perhumani, nitidis celebrant
Prandia menſis.

Lautius nunquam Salii potarunt
Nec ſuas cœnas melius dedere
Hisque Lucili, memoratus ille
Cedit Apollo.

Provocant riſus tenerosque cantus
Vina, mordaces abigunt dolores
Concinunt pulchræ pariter puellæ
Voce ſonora.

Nec fides deſunt, Cytharœdus arte
Muſica cunctos hilarat ſodales
Phæmium doctis manibus putares
Hic reſonare.

Carnium partes reliquas egenis
Largiter læta facie miniſtrant
Viveret nulla ſaturandus Irus
Aptior urbe.

Firmiter lectos retinent amicos
Et fidem ſervant ſolidam vel inter
Sortis adverſæ varios tumultus
Atque pericla.

Ac foris magnis animis in hoſtes
Fortiter pugnant, dare terga nolunt
Martis at duro tolerant labores
Corde feroci.

Splen-

Splendidis armis equites ſuperbi
Militant, prædam pedites rapaci
Auferunt dextra, gladiisque ſtrictis
Agmina ſternunt.

Hi truci glandis jaculantur igni
Arcubus torquent alii ſagittas
Pars in adverſas frameis repellunt
Prælia turbas.

Vendicant ergo ſibi Principatum
Jure Marcani populi, ſuisque
Hoſtibus magnum incutiunt timorem
Bella movente.

Sæpe victores nitidis in armis
Ad ſuam læti patriam revertunt
Laudis in templo monumenta figunt
Hoſtica ſigna.

Artibus belli, pariterque pacis
Amplius clari, fateor merentur
Carmen, at doctis memoranda muſis
Multa relinquo.

Hæc novus crebro cogitatus hoſpes
Non ſatis plectro cecini canoro
Maximos inter ſtrepitus ſonantis
Undique turbæ.

Si Deus vitam dederit quïeta
Mente ſecuram, meliora noſtris
Pægaſi ad fontem, recubans amicis
Carmina dicam.

Und ſo weit Murmelius. Ich habe dieſes Carmen aus des Bonaventuræ a Brüninghauſen Sammlungen genommen. Hamelmann l. c. p. 267. ſchreibet: Murmelius Ludolpho Heringio inſcripſit Eclogas, in quibus etiam pulchre depingitur urbs Hammonenſis, item duos libros de compoſitis verborum.

Digitized by Google

Num. 22.

Ursprung der Stadt Hamm, wie selbiger auf dem Rathhause zum Hamm geschrieben vorhanden *).

Anno nach unsers Herren und Erlösers Gebuhrt als man zahlet gleich tausendt jahr, ist Kayser Otto der dritte des Nahmens, nachdem er zum andern mahl in Italiam oder Welschland gezogen war, führnehmens den Crescentium undt Bürgermeister zu Rohm, der dan den Pabst Gregorium V. aus Romm vertrieben einen andern Pabst Johan, einen gebohrnen Grichen an die es Statt wider auffgeworffen und sonst allerley Emporung und Aufruhr, beyde in Romm undt andern zwey Ortern in Italia als Calabria undt Apulia angestiftet zu rachen und unterwürfig zu machen, kurz vor seinem Endt aus Italien (da er sich erwiederlich an seinen Feinden gerochen undt die Länder Calabria undt Apulia zusamt Romm wieder zum Gehorsamb gebracht) über das Gebirge die Alpen genandt wiedrumb in Teutschlandt herausser gezogen, und glücklich zu Lande ankommen und also etliche Edele Römer von den Führnehmsten Geschlechten zu Rom, die ihme als getreue Lehnleuhte in Italia ihre getreue Dienste erwiesen, undt in viel Wege mit Dienst undt Freundschaft verbunden, mitt sich in Sachsen her-

*) Es ist diese Nachricht zwar kaum würdig, daß sie der gelehrten Welt mitgetheilet werde, weil sie mir aber von einem gewissen Herrn als eine besondere Rarität zugestellet worden, füge sie auf dessen Begehren bey. Jedermann erkennet aus dem vorigen leicht, wie der Verfasser derselben ein so gar elender Kenner, wie überhaupt der Grafschaft Märckischen, also besonders der Historie von der Stadt Hamm, müsse gewesen seyn. Doch er hat andern nachgesungen.

heraus gebracht, unter welchen gewesen zwey Gebrüder aus dem Geschlecht der Ursiner gesprossen, die dan für andern sehr reich und haabselig an Geldt undt Guht, auch dapfere Helden an Thaten gewäsen, welche dan in Ansehen daß sie sehr vermöglich an Geldt undt Reichthum wie Fürsten gewest, auf Bewilligung und Beliebung des Kaisers Herschappey Landt undt Leuhte gekaufft, darnegst eine Stelle gesuchet, dar sie ein Schlos und Festung wieder Gewalt und Ueberfall der Mißgünners bauen undt fundiren mögten, haben sie demnach in einer grossen Wildtnüsse einen unbehauen Berg von die Beywohners Wulffesegge genandt, anfangen zu befestigen, Erstlich oben auffm Berge die Baume rundt berumb abhauen undt damit denselben Berg mitt Wällen undt Pasteyen gesterckt undt darnach mit grossen Kosten, Arbeit und Macht vollend befestiget.

Von diesen beyden Brüdern hat einer Adolph geheissen, dieser Adolph Graffe zum Berge undt Altena hatt einen Sohn auch Adolph genandt gehabt, derselbiger Adolph dan zwey Sohne gezeuget, der einer Bruno genandt undt Ertzbischoff zu Cöllen worden, der jünger auch Adolph nach dem Vatter genandt, undt seinem Vatter im Regiment der Länder Berge und Altena nachkommen, gezeuget vier Söhne Friederich undt Bruno, einer nach dem Erzbischoffe zu Cöllen, darnach Engelbert ein Graf von dem Berge, und Evert Graff von Altena worden, da aber Bischoff Friederich vürschreven, alters halben dem Bischoffthum nicht woll länger für sein mögen, hatt er einen seines Brudern Evert zu Altena Sohne Adolph genandt, an seine statt im Erzbischoffthum Cöllen gesetzet, als man nach Christi Gebuhrt zählet. MLXLIII *).

Wie

*) Dieses ist entweder verschrieben, oder es ist eine besondere Art Jahrzahlen zu setzen, und soll 1193 ausmachen.

Digitized by Google

Wie nuhn die Graffen von Altena undt Berge, an Geschlechte, Erbschafften, Landen undt Herschafften vermehret undt zugenommen, haben sie in Ansehung daß die Landen undt Leuhten unter sich vertheylen müssen, so hatt dennoch der vürschreven Evert tho Altena drey Söhne gehabt, der eine Adolff wie boeven gehöret ist, Bischoff zu Cöllen, die andern zwey sindt Friederich und Evert.

Graff Friederich hatt nach seinem Vatter das Stamhauß Altena inbehalten, Evert aber ein ander Schlos auff dem Lipstrohm im Kirspel von Herringen, Nienbrügge genandt *), gelegen, daß zuvor von dem Erzbischoff Adolph (als man saget) erbauet war.

Diese zwey Gebrüdere haben dem Graffen von Berge zur Seiten in andern Zeiten gelägen gewest.

Dem vürgeschreven Friederich ist sein Sohn Adolph ein Graff zu Altena gefolget, Evert aber sein Sohn Friederich, der sich verhilliget an Hertzog Henrich von Limburg undt Graff von dem Berge Süster.

Dieser Friederich hat hernach den Erzbischoff zu Cöllen Engelbert todt geschlagen, ist darum zu Cöllen gerädert undt seine Länder verwüstet worden.

Hierentzwischen Graf Adolph von Altena seine Edelmans undt Reüter unter welchen zwey Geschlechte, von Boenen nehmlich undt Altena insonderheit treülich beystunden, durch deren Raht er auch sein Landt undt Leüten regierendt beschirmet undt vermehret, haben nicht geschlaffen noch fahrlässig gewest, in Zeit dieser verstohrung undt versplitterung, das sehr zerstöhrte verhehrte undt in negst bey gelägenen Herlichkeit gewichene zerstreuete Landtvolck fleissig wiederumb bey einzusamlen, hatt Graff Adolph da die Lippe undt Aase zusammen kommen, eine Stadt gebauet undt ge-

*) Castrum Nienbrügge ædificatum, uti creditur, Anno MLXLIII.

gefestiget genandt Hamm, begunnen auff Aschetag Domini MCCXXVI. an dem Obrte da das Schlos Nienbrügge und die zerstreuete Stadt hart bey gelegen war. Undt aleich als hie nuhn ein Enthaltnüß undt Unterschleiff die so bey der Lippe vertrieben undt verheeret waren, haben solten, damit dan auch, so bey der Ruhr bey Iseuborg gelägen undt jetzt verjaget undt zersteubert auch ein Auffenthalt undt verweich haben mögten, ist mitt keinem mindern Fleiß des vorbergehenden Jahrs auff S. Panocratius tage durch Luleff von Boenen ein Schloß an der Ruhr anfangen zu bauen, das nanten sie den Blanckenstein. Durch diese Bauung Hamms und Blanckenstein nemlich, ist die Graffschafft nicht wenig gestärcket und erweitert worden. Dan auch jetzgedachter Luleff von Boenen des Graffen Adolphs Ambtman durch seinen ungesparten Fleiß und Mühe, seines Herren Landgüter zu Zeit seiner verwaltung merklich vermehret, undt gebessert, dan der Graff ihm alle seine dinge in seine Handt gestellet, hat das Landt verpfleget XXV. Jahr. Unterdessen aber undt mittlerweyle zum Exempel undt Beyspiel aller frommen Ambtleühten, sein eigenes nicht gestärcket, sondern alles zu nutz seines Herren undt Landes angewendet, dan er auch die Burg zur Marck, zusambt deroselben Zubehoer undt Gerechtigkeit zu Nutz undt Behueff seines Herren Graffen Adolphen von einem Herren Rabedonck von der Marck procuriret undt gekauffet hatt, als ist mitt der zeitt Altena ausgeschliessen, undt werden daher (wie ich achte) Graffen von der Marck genennet, Er hat wie boven stehet, das Schlos Blanckenstein gezimmert undt auch viel Gühter undt Gerechtigkeiten zum Lande von der Marck alles zur Wollfahrt undt Besserung seines Herren gekauffet.

Num. 23.

Wy Johan van Lemego, Gert Bruninghuisen und Aleff van Zweve, doen kund undt bekennen overmitz diesem

Breve

Breve, ſo alſe Henrich Schencke Marſchalich, Johan van Aldenbockem undt Diderich van Wickede dach gegeven hebben Wilhelm Mulhorſte ſodaner venchniſſe alſe bey in Handel ſteit und gelovet bevt dem Hochgeborn Fürſten, Hertogen van Cleve und Graven van der Marck alſe am neſten Sundage aver vertein Nachten *), dat is nemtlicke den neeſten Sundag na

*) Bey den Juden iſt ſchon zu Moſes Zeiten die Weiſe geweſen, daß ſie die Nacht vor den Tag geſetzt haben, denn ſo ſtehet 1 B. Moſ. 1, 5. da ward aus Abend und Morgen der erſte Tag. Und weil ſie ihre Feſttage mit dem Abend anfingen, ſo iſt daraus zu ſehen, daß bey ihnen die Nacht den Tag geführet habe.

Die Juden aber nicht allein, ſondern es haben auch andere Völcker die Gewohnheit gehabt, ihre Zeiten von den Nachten zu rechnen.

Von den Numidiern ſchreibt Nicol. Damaſcenus: ἐ ταῖς ἡμέραις ἀλλὰ ταῖς νυξὶν αὐτῶν ἀριτμοῦσι τὸν χρόνον.

Und Cæſar L. VI. berichtet von den Galliern: Galli - - - ſpatia omnis temporis non numero dierum, ſed noctium finiunt: & dies natales & menſium & annorum initia ſic obſervant, ut noctem dies ſubſequatur.

Eben dergleichen haben die alten Teutſchen gethan, und ihre Zeiten nicht von den Tagen, ſondern Nachten gerechnet.

Tacitus Mor. Germ. Cap. XI. ſtattet davon dieſen Bericht ab: Nec dierum numerum ut nos, ſed noctium, computant. Sic conſtituunt, ſic condicunt. Nox ducere diem videtur.

In dem Capitulari des groſſen Kayſers Carls, Num. XXIII. ſtehet: De latronibus & malefactoribus, qui de uno Comitatu ad alium confugium fecerint, ſi quis eos receperit in ſua poteſtate &

alle Godes Hilligen, weret datt dey vürß. Wilhelm den vürß. vencknisse ind Gelovede nicht en helde op den vürß. Sundag intokomende toe Cauen in dei Stadt, queme to, wu dat to queme, utgeſcheiden dat hey ſtürve, offte doit bleve, ſo ſollen wy, Johan, Gert und Aleff vürß. beſat weſen ind ſchuldigh ſyn vifftein hundert Guldene des derden Dages na dem Sundage ungemanet und ungeeſchet mit unſer ſelveſt Live mallich mit drei Perden und tween knechten darvor inriden to Dorpmunde in dei Stadt in eine erſame Herberge dar wy van wegen des Hochgeborn ingewiſet werdet, und nümmer van der vurß Stadt noch ut der Herberg nümmer to ſcheiden noch to kommen, wy en hebben den Hochgeborn Fürſten Hertogen van Cleve und Grafen van der Marck off ſinen Erven, 1500 guder ſwarer Rinſche gulden, deger und all wol betalt to ſinem willen; ind wert / dat wy lenger leſteden und in der leſtinge entlegen lenger dan eine Maent, wat ſchade de Hochgeborne Fürſte vürß. dan darumb **dede, dar ſollen wy oene und ſinen Erven ſchadlos van**

VII. noctibus ſecum detinuerit, niſi ad præſentandum, noſtrum bannum ſolvat.

Und dieſe Art, von den Nachten die Zeiten zu beſtimmen, iſt in Weſtphalen bis ins 15 Jahrhundert geblieben.

In dem Gülichſchen Recht ſtehet: Benachten und fürbieden laſſen.

In den Goslarſchen Rechten ap. Leibnitz T. III. p. 497 ſtehet: daß einer ſich entſchuldigen ſolte, over de *Dweren Nacht* tho dingk tyd. Welches Halthuſius, Specimine gloſſarii fori Germanici ex diplomatibus edito erkläret, daß es ſo viel ſey, als die Zeit der zwiſchen kommenden Nacht, d. i. des folgenden Tages, oder tranſverſa nox, wie dieſes Wort in dem Regiſter über die Leibnitziſchen Werke gedeutet wird. Siehe auch die Leges Brunſvicenſes ap. Leibnitz l. c. p. 443. Num. XXX.

Digitized by Google

van halden, sonder Eyde undt sunder wederspracke to sinen willen und genoege.

Alle düsse vorß. Punte und Artickele, en ein itlich Punt besonder, dey lovea wy Johan van Lemego Gert Bruninghuiſs, und Aleff van Zweve, vürß und bekennen dey alle in guden truwen undt wy hebben de vort mit Unſen opgerichteden Lifflicken vleſchlicken vingern undt geſtaivden eyde to den Hilligen geſchworen, ſtede und veſt woil to halden dem Hochgeboren Fürſten und ſinen Erven wol to halden ſunder icht darweder to ſeggen, to ſoecken, offte to vinden, in neinerley wyſe undt ſunder alle argeliſt. Und hebt des to tüge unſe ſegele mit unſer Witſchap und willen op Spacium des breves gedrucket. Gegeven in den Jairen unſes Herrn 1423. ipſo die Severini Epiſcopi.

Num. 24.

Schriftliche und gründliche Nachricht, oder Wahre Beſchreibung der Reformationshiſtorie der Stadt Hamm in Weſtphalen, und wie die groſſe Pfarkirche daſelbſt aus dem Pabſtum an denen Reformirten gebracht worden, auch wie die Lutheraner ihren Anfang genommen *).

*) Dieſe Abſchrift, wie ich ſolche hier von Wort zu Worten ſtelle, habe ich von dem Tit. Herrn Johan Mauritz Holtz, Procurator zum Hamm, empfangen; Es finden ſich aber darinn verſchiedene Fehler, ſo wol was den Zuſammenhang, als die Namen der Lehrer betrift; ich habe dasjenige, was durch die Copiiſten verſchrieben, und nach meiner Meinung etwa ausgelaſſen worden iſt, in dieſe ( ) Zeichen geſetzet.

Digitized by Google

Historischer gründlicher Bericht vom Zustande der Kirchen zum Hamm, vom Jahre 1500 bis auf gegenwärtige Zeit, aufgesetzet von M. Johann Hoffmann, gewesenen Prediger daselbst, in die 60 Jahre, welchen Bericht einem Ehrwürdigen Consistorio daselbst communiciret hat, Herr Johann Anton Huffelmann, Prediger zu Böhnen, qui Historicam hanc narrationem ex ipsius avi sui Hoffmanni originali, manu consignavit.

Ex hujus vero Autographo præsens exemplar transscriptum.

* * *

Gleichwie vor anderthalb hundert Jahren die Päbstliche Finsternis, Abgötterey und Aberglauben, beynahe die ganze Welt, und als auch liebes Vaterland Teutscher Nation wie eine Sündfluth überschwemmet, also ist ohnleugbar und gestehet man gerne, daß auch derselbiger Zeit, diese Stadt Hamm mit grosser Abgötterey, Aberglauben, Götzendienst und dergleichen Greuelen erfüllet gewesen, und zwar dergestalt, daß als einmahl in der Stadt ein Eingesessener trunckener Weise einem Götzenbilde bey dem Kloster Kentorff, hart bey der Stadt, die Nase abgebauen, selbiger von einem Ehrbahren Rath in Hafften gezogen, zum Tode verurtheilet und Justificiret worden.

Nachdem aber der liebe GOtt sich über solch Elend erbarmet, und das Licht des Evangelii in Teutschland und andern Landen hat wieder herfür leuchten lassen, durch dessen helleuchtende Strahlen die greuliche Finsternüs allgemach vertrieben, die Päbstliche erschreckliche Abgötterey und Aberglauben entdecket, die Herzen vieler Menschen durch den H. Geist erleuchtet,

der

der Mensch der Sünden und das Kind des Verderbens offenbahret, und also an vielen Orten das Pabstum gefallen, und man dem helicheinenden Licht des Evangelii gefolget; So ist auch solche Gnade der Stadt Hamm, gleich andern ihren benachbahrten Städten wiederfahren, und zwarn vor hundert und mehr Jahren. Ja welches billig zu verwundern, unter regierender Päbstlicher Hoheit und Fürstlicher Obrigkeit.

Dann als bey Lebzeiten Peter Walrabens (Casper Walraben) Pastoris zum Hamm, seiner Capellan einer Namens Henricus Woll (Henricus a Wullen) mit dem Lich der Seeligmachenden Erklärung (Erkäntnis) erleuchtet, wieder die päbstliche Greuel zu Predigen angefangen, und seine Zubörer vom Götzendinst zum waren Gottesdinst vermahnet, viele seiner Lehr Glauben zugestellet und gefolget, hat zwar solches dem Pastori und sämbtlichen Vicariis grossen Verdrus und Haß wider ihn und seine Lehr verursachet, (daher) selbigem starck sich wiedersetzet und nicht geruhet, bis sie ihn bey Sr. Fürstlichen Gnaden Herzog Wilhelm von Cleve, Gülich und Berge, Graffen zur Mark &c. seiner Neuerung halber beschuldiget und so viel zu wege gebracht, daß derselbe aus obgedachter Stadt weichen, und nacher der Assen ins Stifft Münster sich verbergen müssen, von dannen er vom Graffen zu Bentheimb gen Schüttorff zum Prediger göttlichen Worts auf und angenommen worden.

Ob nun (gleich) dieses alles vorgangen, so ist doch das angeblasene Fünklein der wahren Christlichen Religion, in den Herzen vieler Frommen Bürger nicht verloschen noch ganz verdempfft, sondern je mehr und mehr aufgeblasen. Dann nachdem geistlicher (gemelter) Pastor Todes verfahren, und die Pastoren hoher Landsfürstlicher Obrigkeit wieder anheim gefallen, haben Sr Fürstlichen Gnaden Herzog Wilhelm Carolum Gallum damit gnädigst wieder providiret

und von Deventer auf Hamm befordert Anno 1561.

(Als) dieser Carolus Gallus seinen Pfardienst angetreten, hat er zwar anfangs im ersten Jahre die gewöhnliche Päbstliche Carimonien mit Chorkappen, Processionen und dergleichen noch gehabt, in seiner Lehr und Predigt aber, die Evangelische Religion nicht widersprochen, sondern sich derselben gemäß verhalten, auch daher Capellanen ihm associirt, und unter andern Henricum Böckelmannum (und) N. N. Fischerum, welche gleichfals so thaner Religion zugethan, dannenhero die Herzen der Bürger nicht wenig erfreuet, sondern hauffenweise sich zum reinen Gottesdienst ergeben, die Götzenbilder auf Befelh eines Ehrbaren Rhats hinweggethan, das reine Wort GOttes, und der darinn gegründete Heydelbergische Catechismus, ist öffentlich und freiwillig in Krchen und Schulen getrieben worden.

Alles dieses hat zwarn denen Franciscaner Mönchen, wie auch denen (übrigen) Vicariis in der Pfarkirchen sehr verdrossen, und haben hestig dawider gemurret, aber es doch nicht endern können ist auch deswegen von hoher Landsfürstlicher Obrigkeit kein Eintrag geschehen, sondern per gratiosam conniventiam es dabey gelassen worden.

Bey dieses Caroli Zeiten hat sichs begeben, daß in dem Kloster Kentorff hart für der Stadt Hamm, viel vom Teuffel geplagte und besessene Leute gewesen, derowegen Herr Pastor sambt seinen Collegen viel Mühe und Arbeit gehabt, mit unterrichten und vermahnen, auch öffentlich in der Pfarkirchen das Allgemeine Gebeth vor solche Arme und Elende Leute verrichtet; Es hat sich aber zuletzt befunden, daß eine Köchinne selbigen Klosters eine Hexe oder Zauberinne gewesen, welche mit bezauberter Speise solches Unheil angerichtet, deswegen sie auch öffentlich verbrant worden.

Es hat aber der leidige Teuffel den Lauf des Evangeli

gelii zu hindern auf eine andere Weise sich unterstanden, dann als derselbe glücklich fortgegangen, die Vicarii zwar in der Pfarkirchen alter Gewohnheit nach ihre Vesper, sonderlich am Sambstage um ein Uhr gesungen, der von einem Ehrbaren Rhat bestelter SchulRector Engelbertus Copius aber seine pauperes und Clericos der Schulen selbiger Zeit darinn geschickt, welche deutsche Psalmen oder geistliche Lieder mit belieben des Volcks gesungen, haben gemelte Vicarii solches gäntzlich unterlassen, und hat alles Päbstliche Wesen in gedachter Kirchen aufgehöret.

Immittelst trägt sich zu, daß weilen zu der Pastorath nicht viel Geldrenten gehören, sondern der Pastor seine Länderey bauen und davon leben muste, des Herrn Caroli Galli Hausfrau von Deventer bürtig aber sich in die Westphälische Haushaltungen und Ackerbau nicht wohl schicken können, gedachter Herr Pastor bey hoher Landsfürstlicher Obrigkeit angehalten, daß die Pastoraht Güter möchten verkaufft und die Gelder auf Renten angeleget werden, in Hoffnung, daß er jährlichs besser und bequemer davon leben könte, welches also gnädigst bewilliget worden. Es hat sich aber nachgehends also befunden, daß sothane Pfennigrenten so viel nicht aufbrachten, daß er seinem verhoffen nach besser davon hätte haushalten können.

Derowegen als (die) Catharinen Vicarie dem Predigstuhl von hoher Landsfürstlicher Obrigkeit gnädigst zugeleget (worden), und der Colonus des Krittershofes zur selbigen Vicary behörig, die Kornpfächte in die Stadt brachte, hat Herr Pastor Carolus Gallus selbige zu sich nehmen wollen, (wie) ein Ehrbahrer Rhat aber solches nicht zulassen, sondern seinem Capellan, welcher da wenig Einkommens hat, beylegen wollen, wie auch geschehen, ist Herr Pastor darüber erbittert, hat einen Haß wieder einen Ehrbahren Rhat, Richtern und Rentmeistern geschöpffet, und weil die Wiedertäufferey in der benachbahrten Stadt

Münſter etliche Jahre zuvor im Schwange gangen, und groſſe Unruhe erwecket, (hat er) nahmhafte Perſohnen, ſo wohl aus Mittel des Rhats, wie auch Fürſtlichen Richter, Rentmeiſtern, Gerichtſchreiber, Bürgern, ja den Rectorem ſelbſt Engelbertum Copium bey Landsfürſtlicher Obrigkeit der Wiedertäuferey beſchuldiget, und angegeben, Wodurch Sr. Fürſtl. Gnaden Herzog Wilhelm verurſachet, ihren Beichtvatter hieher zu ſenden, um eine Inquiſition und Nachfrage zu halten, auch von ſolcher ſchädlichen Secte und Wiedertäuferey abwendig zu machen.

Nachdem aber gedachter Beichtvatter ankommen, die Inquiſition bey gedachten Fürſtlichen Perſohnen angefangen, und neben andern Bürgern, Herr Copium auch angefertiget, hat er ſo wohl vom Rectore als andern, eine ſolche Reſolution und Antwort bekommen, daß er Schamroth worden; Wie er zurück gereiſet und Sr. Fürſtl. Gnaden referiret, wie daß nach gehaltener Inquiſition derer Männer keiner ſo vom Paſtore Gallo verdächtig angegeben, der Wiedertäuferey ſchuldig befunden, ſondern ſolche Leute wären die voller Schrift ſeyn, worauf erfolgt, daß mein Herr Paſtor in nicht geringen Has, ſo wohl bey einem Ehrbahren Rhat, als auch Richtern, Rentmeiſtern und Bürgerſchaft gerathen, von ihnen bey hoher Lands Obrigkeit verklaget, und davon ſeines Dienſtes erlaſſen worden, anno 1576.

Nachgehends hat er ein Buch von der Wiedertäuferey in Niederſächſiſcher Sprache ausgehen laſſen, und weilen in vorgehefteter teutſcher Præfation, er, geweſener Paſtor die Bürgerſchaft zum Hamm etwas injuriret, und angezepft, haben ſie (die) Exemplaria zu ſich aufs Rhatshaus verwarlich hingelegt, welches Carolus Gallus übel empfunden.

Als nun wie gemeldet die Paſtorath Stelle zum Hamm hiedurch erlediget, haben zwar Landsfürſtliche Obrigkeit einen andern zum Paſtorn nominiret, welcher ſich auch præſentiret, weilen aber ſolcher

Päbſt-

Päbstlicher Religion zugethan, und aber die wahre Reformirte Religion in der Pfarkirchen, öffentlich eine Zeitlang getrieben, als hat ein Ehrbahrer Rhat als auch Gemeine, solchen recusiret und nicht annehmen wollen, sondern andere Reformirter Religion zugethane unterschiedliche Lehrer und Prediger beruffen und die Schuhle gleichfals nebens Rectore Copio mit tüchtigen Præceptoribus versehen.

Unter andern Predigern ist auch von einem ehrbahren Rath zum Predigampt beruffen und mit Bewilligung der Gemeine auf und angenommen worden Johann Hast, und neben ihm Gerhard Poht, welche eine Zeitlang der Christlichen Gemeine mit Lehre und Leben wohl fürgestanden, als aber der böse Feind an der Lehre öffentlich nicht hat tadeln können, hat er listiger weisse durch Ergernüssen dieselbe verdächtig zu machen sich unterstanden; Sintemahl er Johann Hast wegen seiner wohlredenheit allen Zuhörern auch vornehmen Geschlechtern sich beliebt gemacht, darüber er stolz und hoffärtig worden und weilen er eine vornehme Junffer unter andern ausgesehen, und unangesehen er ein Weib gehabt mit liebe gegen dieselbe Junffer, die auch gegen ihn entbrandt, dieselbe aber weil er allbereit im Ehestand lebete zu seinem Willen nicht hat haben können, hat er sich nicht gescheuet, seinem Weibe und ihrem Mannbahren Sohn, der auch verheyrathet war, diesen Schandflecken anzuhangen, daß er hisher in Concubinat mit seiner Frauen gelebt und den Sohn gezeuget, sie also seine Ehliche Hausfrau nicht sey, er auch an sie nicht ehlicher Weise verbunden, hat auch seinen Sohn dahin verleitet, daß er öffentlich gezeuget, daß seine Mutter nicht seines Vaters Eheweib, sondern Concubin seye. Damit ist er nicht friedig gewesen, sondern damit er sich gros machen möchte nacher Basel gezogen und Gradum Doctorarus angenommen. Dieses alles wie leicht zu erachten, hat das betrübte Weib sehr geschmerzet, und weil sie von ihrem Ehemann verlassen,

und

und eine andere ihm lieber gewesen als sie, hat sie Assistentz und Beystand bey der Bürgerschaft gesucht und gefunden, die sich ihrer angenommen, und weil ihre Eheliche Betrauung in zweifel gezogen hat sie Schein und Beweis haben müssen, daß er Hastius sie öffentlich als seine Hausfrau getrauet und (sie zusammen) in den Ehestand eingesegnet worden, welches sie auch von dem Pastore, welcher sie beyde in den Ehestand eingesegnet, sambt etlichen Zeugen erlangt; womit er Hastius nicht friedig gewesen, sondern als verdächtig verworffen, und immerdar in seiner ungebührlichen Liebe mit der Junffer und sie mit ihm verharret. Dannenhero ein groß Schisma in derselben Stadt Hamm entstanden, da etliche des Hastii, etliche seiner Haußfrauen partes tuirt, deswegen ein Ehrbahrer Rhat ihn eine zeitlang vom ministerio suspendiret, er immittelst judicia ecclesiastica bey hohen Schulen und Kirchen Reformirter Religion consulirt, Gegentheil auch nicht gefeiret, bis endlich nach allerseits eingenommenen Bericht, er seines Dienstes erlassen und beurlaubet, nacher Bremen sich begeben, aber nicht in Dienst angenommen, nicht lange gelebt, sondern daselbsten gestorben.

An diesen Plaz ist nun von einem Ehrbahren Rhat beruffen worden Josephus Naso, welcher von Bremen abkommend zum Prediger angenommen, und zur Reformirten Religion sich zwar bekand, aber wie der Ausgang bewiesen, mit gottlosem Gift des Socinianismi im Herzen eingenommen, selbigen zwar nicht öffentlich ausgegossen, sondern sich mit etlich wenig Personen einen Anhang gemacht, und das Werk heimlich getrieben, und weil gedachter Hastius ein solch Aergernüß mit seinem Leben, neben grosser Spaltung in der Stadt angerichtet, hat er dadurch die bisher öffentliche in der Pfarrkirchen und Schulen daselbst getriebene und angenommene Lehre verdächtig gemacht, und einen guten Theil der Bürger, sonderlich, welche gedachten und verstorbenen

Hastii

Hastii Wittiben Sach bishero tuiret haben, anhängig gemacht, den Heydelbergischen Catechismum, in der Kirchen nicht länger leiden wollen, welchem zwar seine Collegen sich wiedersetzet, wie dann Engelbertus Copius auch den gewöhnlichen Catechismum in der Schule behalten, in Summa, hierüber eine grosse Confusion, so wohl im Geistlichen als Weltlichen Stande erwachsen, da so wohl ein Ehrbahrer Rhat als eine ganze Gemeine in zwo Hauffen sich getrennet, darüber vorgedachter Gerhard Poht beurlaubet worden.

Nachdem der unruhige Naso aber vorgedachte Junffer öffentlich als eine Ehebrecherin ausgeschrien, auch dero Freundschaft injuriret; haben dieselbe Processum criminalem wider ihn angefangen.

Immittelst ist zum Prediger berufen Eberhardus Redemannus, welcher nebenst Nasone den Gottesdienst verwaltet.

Bey diesem Unwesen in der Kirchen, haben Hohe Landsfürstliche Obrigkeit ihre Auctoritet nicht interponiret, sondern weil ein Ehrbahrer Rhat dieser Irrung halber, damit der Gottesdienst nicht verlassen würde, so wohl an Ihre Hochgräflichen Gnaden, Graffen zu Tecklenburg, um einen rechtschaffnen und erbaulichen Predigern Göttlichen Worts Interims Weise zu verlehnen, wie auch an den Hochwohlgebornen Graffen und Herrn zu Nassau Graff Iohan den Altern demühtig geschrieben, und ihre Noht klagende zu erkennen gegeben, welche beyde Ihro Gräfliche Gnaden, sich dieser betrübten Kirchen väterlich und mitleidentlich angenommen, der von Tecklenburg einen gelehrten Mann eine zeitlang, der von Nassau aber Johannem Heidelfeldium (Heidfeldium) zum zweytenmahl gnädigst erlaubet, hiehin abgefertiget.

Immittelst (haben sie) Johan Gosmannum zum ordentlichen Predigern neben Eberhardo Reidemanno angenommen, und dem unruhigen Nasoni die Cantzel verboten.

Dem

Dem aber ungeacht, haben Nasonis adhærenten de facto ihn auf die Canzel geführet, (und gedachten Gosmann mit Gewalt zurück gehalten, worauf dann) er Naso die Predigt angefangen, aber der meiste Theil der Zuhörer zu Bezeugung ihres Widerwillens aus der Kirchen gegangen.

Hierauf (ist) ein Ehrbahrer Rhat veranlasset und gedrungen, hoher Landsfürstlicher Obrigkeit gnädigste Assistenz und Schutz zu imploriren, worauf dieselbe Nasoni poenaliter gebotten bey scheinender Sonnen, noch diese ihre Stadt Hamm zu räumen, welcher (auch) gehorsamen müssen, worauf er sich auf eine gewisse kaiserliche Freiheit Beckendorf genand, Stifts Münster begeben.

Die vorgedachte Jungfer aber und ihre Verwandten, haben wegen öffentlicher ausgegossener Schmawort, bey der Münsterischen Regierung ihn angegeben, und verklaget, dannenhero er von dannen abgeführet, und auf das Bischöfliche Haus Walbecke gefangen gesetzet, da er auch etliche Jahren gesessen und endlich gestorben. Nach Abschaffung des Nasonis, auch nachdem ein Ehrbahrer Rhat diesen (dessen) Rädelsführer, Georgium Fabritium oder Gelaschium gewesenem Conrectore an der Schuhlen cassiret, haben dieselbe an den Churfürsten zu Heydelberge Pfalzgrafen beim Rhein, um einen gelehrten friedfertigen und erbaulichen Prediger, wie auch an Herrn Grafen zu Nassau um einen Conrectorem an des abgesetzten Conrectoris Platz, flehentlich und demüthig geschrieben, worauf aus der Pfalz Henricus Rappæus, aus der Grafschaft Nassau aber Johannes Fridericus Hoffmannus, Gnädigst und gnädig hieher zu verreisen (geschicket), und, jener zwar zum Prediger Göttlichen Worts, neben Gosmanno und Reidemanno zu stehen, dieser aber neben dem alten Rectore Copio den Conrectorahr zu bedienen, seynd angenommen worden, und ist durch derselben brüderliche Liebe und rühmlichen Fleiß unter Gottes Seegen die Kirche Gottes

tes wiederum in gedeihliges zunehmen und ruhigen Stand gerahten, wie Gottlob noch vor Augen.

Ferner, als Herr Gosmannus eine Vocation nach Deventer bekommen, derselben er auch eingefolget, hat ein Ehrbahrer Rath mit Belieben der ganzen Gemeine, ihren Conrectorem Johannem Fridericum Hoffmannum zum ordentlichen Prediger an desselben abgetretenen Stelle wieder angenommen / und weil Rector Copius nunmehr alt, Johannem Hoffmannum zum Rectore der Schulen / Johannem Isheimium zum Conrectore und Henricum Hermanni zum Lectore tertiæ classis beruffen, wie dann auch successive andere Schuldedienten nach Absterbung oder Erlaubnüs der vorigen, unnöhtig derselben Nahmen allhier zu setzen (gewesen seyn).

Im Predigampt gleichfals nach Absterben Henrici Rappæi ist dessen Sohn Johan Henrich Rappæus, welcher einig Jahr zuvor in der Schuhl neben dem Rectore Matthias Maend erwehlet, den Kirchendienst neben dem Rectorat an des abgelebten Reidemanni Platz zu verwalten. Nach dessen tödtlichen Absterben Philippus Diltip, aus der Graffschafft Nassau Siegen an seinen Platz zum Predigamt erwehlet, und nachdem selbiger in Jahrsfrist nach Steinfurth zum Prediger beruffen, ist Anthonius Lennichius aus der Graffschaft Siegen, von der Graflichen Schuhl zu Herborn, zum Prediger Göttlichen Worts von einem Ehrbahren Rhat berufen, und mit der Bewilligung der ganzen Gemeine auf und angenommen worden, also diese drey, Johannes Fridericus Hoffmannus, Johannes Henricus Rappæus und Anthonius Lennichius bis auf gegenwärtige Zeit, der Kirchen Gottes zum Hamm vorstehen.

Aus welchem Verfolg zu ersehen, daß die Lutheraner niemahls ein öffentliches Exercitium Religionis (in) dieser Stadt gehabt.

Nicht ohne ists, daß im Jahre 1632 etliche so genannte Lutherische wenig Personen, um ein öffentliches

liches Exercitium ihrer Religion bey einem Ehrbahren Rhat angehalten haben; Weil aber solches ein Neuerung und weit aussehendes Werk, als hat ein Præsbyterium solches nicht zusehen können, sondern um Hinderung desselben bey den Churfürstlichen Herrn Rhäten nuterthänigst angehalten, auch darüber Mandatum poenale erhalten.

Aus welchem historischen Bericht sonnenklar hervorblicket, daß post discessum Caroli Galli bis auf gegenwärtige Stunde ein Ehrbahrer Rhat und Gemeine zum Hamm ohne einige Contradiction von Hoher Landsfürstlicher Obrigkeit, Kirchen und Schulen bestellet, daß auch ab illo tempore kein ander Exercitium Religionis neben den Franciscanern Mönchen im Kloster als allein die Evangelische Reformirte Religion gewesen, und deswegen ein Ehrbahrer Rhat und Bürgerschaft nicht zu verdenken, daß sie vermöge Chur und Fürstlichen Reversalen bey dehro fast hundertjährigen Possession sich gerne manuteniren, und den neulich sub & obreptitie per falsa narrata expractisirten Churfürstlichen Concessions auch Manutenentz Patent, Lutherischen Exercitii halber, sich widersetzen; Sintemahl ohnleugbar, daß etliche ihrer Bürger, so Lutherisch haben seyn wollen, jederzeit zur Mark ihr öffentliches Exercitium, ohne jemands Einreden, oder Verhinderung gehabt, und in der Kirche ihnen Stühle gemacht und niemahls ein Exercitium in dieser Stadt gehabt, noch ihnen verstattet worden; Ja die Kayserliche, so wol Commendanten als Hauptleute, Leutenante und andere Officirer, welche sich (zu der) Lutherischen Religion öffentlich bekandt, (haben) niemahls sich unterstanden ein öffentliches Exercitium ihrer Religion in der Stadt zu begehren, sondern (haben) die Predigten in der Pfarkirchen fleissig besuchet, die Communion aber zur Marck, auch oft mit Gefahr wegen des Feindes gehalten, oder privatim in ihren Häusern sich bedienen lassen

wel

welches man nicht verhindern wollen, bis das endlich beym Abreisen Sr. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Brandenburg unsers gnädigsten Herrn, etliche wenig neulich in die Stadt einkommende Lutherische genandt, per falsa narrata unter Wegens dieselbe listiglich hintergangen, und ein d. 10 Februarii jetzt lauffenden Jahrs, unterschriebenes Concessions-Patent des Exercitii ihrer Religion halber in dieser Stadt erhalten.

Nachdem nun über und wieder alles Verhoffen durch den Obristen Hacken, als Commendanten, den Herren Bürgermeistern solches vorgezeiget, auch folgenden Sonntag solch Exercitium angefangen worden, haben die Herrn des Magistrats diejenige, so sich Lutherisch halten, vorbescheiden und befraget, ob sie sampt und sonders solches von Sr. Churfürstlichen Durchl. begehret, sie haben aber mehrentheils, ausserhalb zween oder dreien, solches pure negiret und geleugnet, und weil Henrich Kahle selbigen Sonntag in seinem Hause solch Exercitium halten lassen wollen, hat ein Ehrbahrer Rhat, bey Poen von 300 Goldgülden ihm solches verbotten, auch haben die Richtleute ihren Amptsbrüdern bey Poen von 100 Goldgülden, dieser Neuerung sich nicht beyzuflichten verbotten; Nicht desto weniger hat der Obriste Hacken auf seinem Hause das Exercitium vor seinen Soldaten halten lassen, dabey 2 oder 3 Bürger, etliche Weiber, Jungen, Knechte und Mägde mit erschienen; deswegen ein Ehrbahrer Rhat und ganze Gemeine veranlasset, etliche Committirte an Se. Churfürstliche Durchl. abzufertigen und zu remonstriren, mit was Unfuge etliche wenige ein solch Neuerung und Unruhe angefangen, und aus allegirten vielen hochwichtigen Ursachen unterthänigst anzuhalten und zu bitten, solche Neuerung gnädigst zu cassiren, wie dann solche Schriften in Original vorhanden.

(Nichts) desto weniger haben Gegentheil durch ihre Favoriten es dahin gebracht, daß ohnangesehen alles bittens und remonstrirens, sie ein Manutenentz Befehl von Herrn Statthalter unterschrieben d. 5. May, gegen aller Hoffnung erhalten, und darauf ist das Exercitium Religionis Lutheranæ auf des Herrn Obristen Hauß, durch unterschiedliche von andern Orten entlehnte Prediger continuirt.

Und ist wohl in acht zu nehmen, daß solchem Manutenentz Befehl inseriret, als wann den Reformirten an unterschiedlichen Orten der Grafschafft Marcke neben den Lutherischen das Exercitium verstattet worden, dessen man aber sich nicht zu entsinnen weiß, ausserhalb zu Unna und Schwerde, da aber zuvor die Unsrigen das Publicum Exercitium Religionis gehabt, desgleichen zu Bockumb, da den Reformirten so wohl als Lutherischen neben den Pabstischen, das Exercitium Religionis gnädigst verstattet worden.

Vielmehr aber wahr, daß den Reformirten zu Werll (ohne Zweifel Wellinghoven), Wickede, Embden (vielleicht Emmerich), ein grosser Eintracht von denen Lutherischen geschehen.

Endlich aber haben die sich verkühnet, ein eigen Haus innerhalb der Stadt zu ihrem Gottesdienst zu kaufen, und zwar ein solches Haus, welches Sr. Churfürstliche Durchl. zu der Rentmeisterey oder Hoffe anzukauffen gnädigst befohlen gehabt, gestalt dan so wohl Herr Commissarius, Paul Ludwig, als auch Herr Rentmeister Iohannes Ludovici, Herrn Commendanten Potthausen solches remonstriret.

Weil auch solchem Wesen ein Ehrbahret Rhat auch Worthalter und Richtleute Stillschweigend nicht zusehen können, sondern vorerst Herren Commen-

men-

mendanten auf Begehren sich dieser Sachen nicht anzunehmen, gebetten, auch das angekaufte Haus durch ihre Diener des Nachts bewohnen und bewahren lassen, damit kein Exercitium Religionis darinn gehalten werden möchte; So hat doch Sontags Herr Commendant Potthausen die Soldaten in die Gewehr gebracht, die Geschütze über den Wällen zu der Stadt gekehret, mit Bedrauung, er des Teufels seyn wolle, wo er nicht in die Pfarkirchen schiessen, demnegst die beste Häuser Preis machen wolle, wofern sie ihre Deiner nicht heraus schaffen würden aus dem Hause, woraus grossen Unheil zu vermeiden, die Diener das Haus verlassen, die Lutherischen aber mit armirten Soldaten ihr Exercitium darinn angefangen haben, unangesehen Sr. Churfürstl. Durchl. wie aus unterschiedlichen einkommenden Schriften zu sehen, sich gnädigst und beständig resolvirt, den Lutheranern das Exercitium Religionis in der Stadt Hamm nicht zuzulassen.

Solcher Verlauf ist nun Sr. Churfürstl. Durchl. so wohl, als auch dero Herrn Statthalter umständlich klagend vorgebracht, worauf erfolget, daß Herr Statthalter ein Inhibitions Schreiben deswegen an Herrn Commendanten Potthausen abgehen lassen, um sich nicht in diese streitige Sache einzumischen, auch an einen Ehrbahren Rhat das angekaufte Haus zu Sr. Churfürstl. Durchl. Behuf und Dienst zu verwahren, gestalt dann weil Obrister Potthausen, eben den Tag als solch Schreiben ankommen, und Obristleutenant Marwiz an seine Statt commendiren sollen, ihme sothanig Befehl vom Herrn Drosten zum Hamm insinuiret, selbiger aber solchem zu pariren sich geweigert (und vorgegeben), daß Sr. Churfürstliche Durchl. ihm mündlich befohlen, die Stadt zu lassen wie er sie fünde, daher als ein Ehrbahrer Rhat durch ihre Diener ein Schlos fürs Haus hangen wollen,

dieselbe durch die Schildwächte abgetrieben worden, welches abermahls an Herrn Statthalter berichtet, welcher ein nochmahliges Abmahnungs Schreiben an den von der Marwiz ergehen lassen, welcher aber nicht pariren, sondern von Sr. Churfürstl. Durchl. selbst Bescheid haben wollen; Worauf erfolget, daß Sr. Churfürstl. Durchl. dehro Herrn Statthalter wie auch Herrn Canzler Horn als Commissarien in dieser Sache gnädigst constituiret haben, was nun hierauf erfolgen wird, gibt die Zeit.

Darauf stehet beygeschrieben:

NB. Die Lutheraner sind in und bey der ergriffenen Possession geblieben.

Und so weit der historische gründliche Bericht.

Das

Das XXVIII. Stück.

Historie
von der Stadt
Hattingen,

Gericht Herbede, Gericht Heeren und Kirchspiel Curll.

Erstes

Digitized by Google

Erstes Buch
Von der Stadt Hattingen.
Das I. Capitel.
Vom weltlichen Zustande der Stadt Hattingen.

§. 1.

Lager und Grenzen.

Hattingen lieget an den Grenzen des Herzogthums Berge *), nicht weit von der Ruhr, 1 Stunde von Blanckenstein, 3 Stunde von Bockum, an der Strasse, die von Blanckenstein nach Langenberg ins Bergische führet.

Die Gegend umher hat zwar viel Berge und Waldungen, doch ist bey der Stadt eine schöne Ebene, und findet man hieselbst nicht nur gut Kornland, sondern auch schöne Weyden.

§. 2.

Vom Ursprung des Orts, auch vormahligen und itzigen Besitzern.

Zufolge einer geschriebenen Nachricht **) sol das

*) Dieses wird A. Erich in seiner Gülichschen Chronic L. VI. c. 2. b. 251. bewogen haben diesen Ort ins Herzogthum Berge zu versetzen, welches auch Hamelmann l. c p. 74. gethan hat.

**) In dem MS. Essendiensi, aus welchem Ditmar in not. ad Teschenmacheri Annal. p. 241. die Worte angebracht hat.

das Dorf Hattingen ums Jahr 990 zur Zeit Kayſers Otto III. curtis Imperii geweſen, im Jahre 1005 durch Kayſer Henrich II. an Rudolph Abten zu Dütz geſchenket, im 13 Jahrhundert aber, zur Zeit des Krieges zwiſchen den Grafen von der Mark und Limburg, von den Benedictiner Mönchen zu Dütz, weil ſie davon faſt gar keinen Nutzen mehr hatten, mit allen Gerechtigkeiten, gegen Erlegung eines jährlichen Canons, an die Beſitzer des Hauſes Clef übergeben worden ſeyn.

Durch dieſe Erzählung ſind einige verleitet worden zu glauben, der Ort, wo itzo Hattingen ſtehet, habe dem Abt zu Dütz als Landesherrn vom Jahre 1005 an, bis faſt in die Mitte des 13 Jahrhunderts gehöret, da ſelbiger ſein Recht an die gemeldten Beſitzer des Hauſes Clef übergeben, von welchen es endlich durch einen Vergleich an die Grafen von der Mark gekommen.

Allein es iſt ein groſſer Irthum. Die Quelle deſſelben iſt keine andere, als, weil ſie den Reichshof (Curtem Imperii) zu Hattingen, von denen übrigen um Hattingen liegenden Gütern, nicht unterſchieden haben.

Zum Hof Hattingen, welcher mehrgemeldtem Abten zuſtändig geweſen, haben zufolge einer alten Nachricht vom Jahre 1534 (als um welche Zeit, nach der Ausſprache der Hofesleute, die Hofesrechte zu Papier gebracht worden ſind) die wenigſten Güter um Hattingen gehöret, wie ſolte er dann die Herrſchaft hieſelbſt als Landesherr gehabt haben?

Zwar ſtehet in dem MS. Eſſendienſi, als der

Abt zu Dütz dem Besitzer des Hauses Clef diese Güter übertragen, habe er ihm (plenariam potestatem) die völlige Herrschaft darüber gegeben. Aber es müssen diese Worte nicht weiter ausgedehnet werden, als über die Hofesgüter. Denn da der Abt zu Dütz in diesen Gegenden nimmer plenariam potestatem gehabt, hat er solche auch einem andern nicht übergeben können.

Man könte zwar einwenden, daß, als die Grafen von der Mark die Stadt Hattingen anlegen wollen, solches nicht anders als mit Vorwissen und Willen des Besitzers des Hauses Clef geschehen können, welches nicht nöthig würde gewesen seyn, wenn der Graf Landesherr gewesen wäre.

Ich antworte: Die Stadt Hattingen wurde in der Gegend gebauet, wo viele Hovesgüter lagen. Weil nun dieselbe mit in die Stadt musten gezogen werden, konte es nicht anders, als mit Willen des Hofesschulzen und mit Vorbehalt seiner Hofesrechte geschehen, die sich aber nicht weiter als über die Hofesgüter erstrecket haben.

Was haben denn hier vor Grafen regieret?

Als im Jahre 1054 Kayser Henrich III. den Reichshof zu Holthusen an das Stift Essen schenkte, stehet in dem Briefe, dieses Holthusen sey gelegen in der Grafschaft Graf Hermans in Westphalen, folglich ist dero Zeit Graf Herman Beherrscher dieser Gegenden gewesen.

Wer war aber dieser Graf Herman?

In dem I. Stück dieser Historie, Seite 89. u. f. habe ich eines Grafen Hermans gedacht, welcher

Graf

Graf vom Berge und Advocat der Abdey zu Dütz gewesen, und dieser ist es, der 1054 Graf in Westphalen genant wird und Herr hieselbst gewesen ist. Nach Herman hat sein Bruder Adolph regieret und das Vogteyrecht über die Abdey zu Dütz und diese ihre Hofesgüter verwaltet, dem sein Sohn Adolph, erster Graf von Altena in Westphalen, gefolget ist. Weil nun dieses Enkel Graf Eberhard von Altena drey Söhne hatte, Adolph, Erzbischof zu Cöln, Friderich Graf von Altena und Arnold, hat dieser diese Gegenden, nebst der Advocatey über die Stifter Essen und Warden bekommen, und sich von den Schlössern Graf von Isenburg und Nienbrügge geschrieben.

Als nachhero dieses Arnolds Sohn, Graf Friderich von Isenburg, die Schuld haben muste, ob habe er den Cölnischen Erzbischof Engelbert ermordet, deswegen auch gerädert wurde, hat sich der Graf von der Mark des grösten Theils seiner Länder, besonders auch dieser Gegenden bemächtiget, die dann auch, nachdem er deswegen viel Jahre mit des Friderichs Söhnen Krieg geführet hatte, endlich, bey dem 1243 erfolgten Vergleiche, dem Grafen von der Mark zugetheilet worden, bis sie endlich, durch Vermählung einer Clevischen Prinzessin, an das Haus Brandenburg kommen sind.

Weil nun das Dorf Hattingen an den Bergischen Grenzen lag, hat Graf Engelbert von der Mark dasselbe am ersten mit einem Walle umzogen

und mit Stadtfreyheiten begabet *). Als Graf Diederich von der Mark den Ort noch mehr befestigen und ausbreiten wolte, solches aber nicht geschehen konte, wenn nicht zugleich einige Hofesgüter mit in die Stadt gezogen würden, besagter Graf Diederich aber nebst den Bürgern zu Hattingen, im Jahre 1396 dem damahligen Hofesschulzen Conrad Overhauss, Herrn zum Clef, die Versicherung gaben, daß ihm und seinen Nachfolgern dadurch nichts von ihrem an den Hofesgütern habenden Rechte benommen werden solte, hat er bewilliget, daß der Graf die Stadt nach seinem Gefallen befestigen möchte **).

Es mus aber diese Befestigung in den folgenden Zeiten sehr vermehret worden seyn, weil ich in einer geschriebenen Nachricht gefunden habe, es sey diese Stadt im Jahre 1586 mit einer Mauer umgeben worden.

§. 3.

*) Cornelius a Meven singet davon also:

Hanc Engelbertus fertur magis urbibus unam,
Incoluisse aliis πολεως que ornasse statutis,
Atque in Mantanos vallo cinxisse propinquos.

**) Stangenfeld Annal. Circ. Westph. L. III. p. 470. schreibet: 1396 mense Junio, Theodorus Comes de Marca ac Cives Hattingenses, transegerunt cum Conrado Overhuiss, Sculteto in Hattingen, ut liceret Marcano Comiti illud oppidum pro voluntate munire, ea tamen conditione, ut possessor castri Clift retineret omne jus suum, absque ulla exceptione. Præsentibus, Wennemaroer Dück Satrapa in Lünschede, Johanne a Kükelsem Satrapa in Werden & Hattinge &c.

Digitized by Google

§. 3.
Von ihrem Namen.

Die Stadt, so Hattingen, Hattnegen, Hatnegum genennet wird, sol den Namen tragen, nach einiger Meinung, von der Familie v. Hattingen, so hier gewohnet *). Allein es träget dis Geschlecht den Namen vom Orte, und nicht der Ort vom Geschlecht.

Cornelius Meven **) und andere meinen, die Stadt sey aus neun in solcher Gegend zerstreut gelegenen, aber nachhero zusammen gezogenen, Baurenhöfen erwachsen, und deswegen Hofnegen genennet worden, woraus nachhero Hattnegen und Hattingen entstanden.

§. 4.
Von den Freyheiten und Stadtgesetzen.

Diese Stadt hat schöne Freyheiten erhalten. Denn sie hat die Freyheit gehabt Pfenninge zu münzen, wie dann noch 1406 dergleichen hier geschlagen worden ***).

In der Stadt ist ein Freyplatz, Volberts Haus und Hof, itzo Reeßplatz genant, auf welchem, zufolge Privilegii von 1350 keiner, we-

de-

*) Siehe den Verfasser des MS. Essendiensis bey Teschenmacher l. c. p. 241.

**) Descriptio Rhuræ MS. Da seine Worte also lauten:

Urbs est Marchiacis certe haud incognita terris
Hatnegum primum veteres dixere Coloni,
Quod ter tria suo teneat gurgustia fundo
Quæ Agricolæ quond im totidem coluere vetusti.

***) Det. Mülherr MS.

der in Person, noch Gütern, darf arretirt werden.

1435 gab ihnen der Herzog zu Cleve 1. Wochen und 5. Jahrmärkte.

1484. 95 ist ihnen Freyheit gegeben worden in ihrer Feldmark klein Wild zu jagen.

1420 wurde ihnen die Fleischhalle gegeben.

1406 der Weinzapfen, und andere Accisen in und ausser der Stadt.

Auch haben sie das Wagengeld, Weggeld, Kornaccise und mehr andere, besonders daß sie zu Unna Zollfrey.

Itzo haben sie 5 öffentliche Jahrmärkte, davon einfallen:

Das erste, den 1 Februarius; **das zweyte**, den 11 März; **das dritte**, auf Philippus und Jacobus Tag; **das vierte**, den Tag vor Michaelis; **das fünfte**, den Sonnabend vor Martinus Bischof.

§. 5.
Vom Gewerbe.

Es wird zwar in dieser Stadt noch ziemliche Handlung getrieben, auch ist die wollene Tuchfabric noch in gutem Flor hieselbst; die meisten Einwohner aber nähren sich vom Ackerbau, Viehzucht, Brauerey, Kohlbergen u. s *).

§. 6.

*) Hamelman l. c. p. 74. schreibet: Hattinga plumbo & carbonibus lapideis, aliisque rebus exercet mercaturam; Woraus zu schliessen, daß dero Zeit Bleybergwerke in diesen Gegenden gewesen.

Digitized by Google

§. 6.
Von der Regierungsform.

Nachdem durch Sr. Kön. Maj. in Preussen 1719 die Rathswahlen sind abgeschaffet worden, wird itzo die Stadt durch Bürgermeister und Rath, welche von Sr. Maj. angesetzet werden und beständig bleiben, regieret.

§. 7.
Oeffentlich weltliche Gebäude.

Darunter sind zu merken:

I. Das Rathhaus.

II. Die Thore an der Stadt sind:

1. Die Heggepforte, so nach Blanckenstein, Dortmund führet.

2. Die Holschepforte, so nach Holthausen u. s. führet.

3. Die Weilepforte, führet nach Bockum, Essen. u. s.

4. Die Steinhagerpforte, gehet nach Elverfeld.

5. Die Bruchpforte, leitet nach Langenberg.

§. 8.
Wiedrige Schicksale.

Von wiedrigen Schicksalen, so diesen Ort betroffen, sind mir folgende bekant worden:

1250 wurde das Dorf Hattingen durch den Hofmeister Graf Engelbert von der Mark, Bernd Bitter, verbrandt *), und 1254 ist es abermahl aus-

*) Detmar Mülherr MS.

ausgebrandt *), dergleichen geschahe 1263 (al. 62) durch die Cölnischen.

1424 am Fest der 11000 Jungfern ist die neu angelegte Stadt Hattingen von den Bergischen erobert und nebst der Kirche in einen Aschenhaufen verwandelt worden, also daß nur 2 Häuser übrig blieben **).

1444 und 45 haben 800 Dortmundische Soldaten und Bürger alles um die Stadt Hattingen und Blanckenstein verwüstet.

1622 lagen hier die Spanier, und thaten viel Schaden.

1624 bis 30 hat die Stadt Hattingen an des Catholischen Bundes Kriegsvölker vor und nach zahlen müssen 6925 Rthr. (ex orig. designatione).

1636 haben die Kayserlichen Völker die Stadt eingenommen ***).

1638. d. 11 März hat Wilm v. Went zum Crassenstein, Lüneburg- und Mecklenburgischer Kriegsobrister, die Stadt belagert, da die Bürger nebst andern Kosten 3000 Goldgulden bezahlen musten †).

1673 als die Franzosen in die Grafschaft Mark fielen, legten sie 8 Compagnien in Hattingen, welche ausser der Verpflegung täglich 205 Rthr, und überhaupt 6705 Rthr bekommen haben †).

1678

*) Camer. MS.

**) Stangenfeld. l. c. p. 470. wiewol er p. 488. nebst Joh. Kerckhörde dieses ins Jahr 1423 setzet.

***) Merian Topographia Westph. p. 85.

†) Cramer. MS.

1678 kamen diese Gäste wieder, und thaten vielen Schaden *).

§. 9.

Von übrigen Merkwürdigkeiten.

Bey dieser Stadt sind sonst zu bemerken:

1. Vorzeiten ging die Appellation von hier nach dem Hamm, so aber nachher abgeschaffet worden, und da vordem Stadt und Amt ihren eignen Richter hatten, ist sie in Justitzsachen unter das Landgericht zu Bockum, in Policeysachen unter den Hoerdischen Creys verleget worden.

2. Zu den Hof zu Hattingen gehören folgende Hofesleute: a. Henſche tho Bredensche, Hofesrichter. b. Nolde aufm Hausberge. c. Evert Korte zu Keinghausen. d. Arnd tho Kuilhus. e. Hillebrand to Varentrappen. f. Herman upe Linden. g. Arnd tom Lichtfoite. h. Jorien in der Hafelbecken. i. Jan up den Nyen. k. Peter Grote to Huxel. l. Cone tom Wege. m. Jan in der Stribeck. n. Polſenberg. o. Kiſtener. p. Kampmann. q. Leitmann to Stipel. r. Spangenoil. s. Lembeck. t. Homberg.

3. Unweit Hattingen ist ein Ort, unter den Eichen genant, alwo nach Kortüms Meinung zur Zeit des Heidenthums den Götzen sol geopfert worden seyn.

*) Cramer. MS.

Das

Das II. Capitel.

Von dem Kirchlichen Zustande in Hattingen.

1. Absatz.

Vom Religionswesen überhaupt.

Die drey im Röm. Reiche geduldete Religionen haben zwar hieselbst ihre Religionsfreyheit, die Evang. Luth. und Reformirten aber allein die Ausübung ihres öffentlichen Gottesdienstes, und da die Lutherische Gemeine die stärckeste, haben solche auch die Hauptkirche.

Das eigentliche Jahr, in welchem die Reformation hieselbst vorgenommen worden, weis ich nicht; gewis aber ist, daß **Erasmus Wiesmann**, der schon 1551 Pastor in Hattingen gewesen, im Jahre 1575 die Ev. Luth. Lehre seiner Gemeine vorgetragen hat, dergleichen 1592 **Andres Brumann** gethan.

Im Jahre 1613 kam **Herman Märker**, bisheriger Pastor zu Herbede, als Stadtprediger hierhin, ist aber 1619 Pastor worden, da er **Bernd Wilstacke** als Stadtprediger, und **Casper Westhoff** als Vicarium neben sich hatte.

Im Jahre 1628. d. 1 Oct. hat der Droste Joh. Wilhelm v. Lützenrod den Lutheranern die Kirche mit Gewalt genommen, und nach erbrochnen Thüren, Otto Stewer als Pastor, Arnold Wilstacke des Richters in Hattingen Sohn, als ersten, und Johan Wen-

Wennemar Kilman als andern Vicarium eingeführet, und am 2 Oct. den Luth. Pastor H. Märcker aus der Pastorat gejaget; Allein diese Freude währte nicht lange, indem die Lutheraner bald wieder zum völligen Besitz des Beraubten kamen.

Im Jahre 1630 im Januar. hat Herm. Märcker im 47 Jahre seines Alters das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt, da ihm Casper Westhof über die Worte 2 B. der Kön. 13, v. 14-17. die Leichenpredigt gehalten, und solche zu Dortmund bey Andreas Wechter auf 5 Bogen in 4 drucken lassen *).

An seine Stelle wurde wieder als Pastor berufen dessen Sohn, **Johan Bertram Märcker.**

Im Jahre 1636 lebte noch Casp. Westhoff und schrieb sich Pastor senior in Hattingen. Ihm war zwar **Herman Westhof** als Vicarius beygesetzet worden, weil ihm aber wegen der adjunction Verdrus zuwuchs, ging er 1636 als Vicarius nach Iserlon.

Die Zeit des Todes so wol von Casp. Westhoff, als Bernd Wilstacke, ist mir unbewust, es ist aber dieser 56 Jahr Stadtprediger, auch **Wennemar Mähler** im Jahre 1670 zweyter Stadtprediger gewesen **).

Im Jahre 1674 ist J. B. Märcker. gestorben, und Al-

*) In dieser Leichenrede stehet an statt Vater unser u. s. Unser Vater. Da nun C. Westhoff ohne allen Streit Lutherisch gewesen ist, kan aus dergleichen kein Beweis genommen werden, daß derjenige, welcher also gebetet, zur Reformirten Religion sich bekandt habe.

**) Weil B. Wilstack 56 Jahr Stadtprediger gewesen, und 1675 ihm sein Sohn adjungirt worden, so vermuthe ich. daß er 1620 Stadtprediger geworden und 1676 gestorben.

Albert Kramer *), von Schwerte bürtig, wieder als Pastor erwählet, und darauf 1675 am Sonntag Oculi vom Inspector Davidis ordiniret worden.

Im Jahre 1675 d. 17 Julius, bekam zwar M. Bertram Casper Wilstack den Beruf als Rector, und zugleich die adjunction auf seinen Vater, daß er selbigem nach seinem Tode folgen solte; weil aber bey Absterben des alten Wilstacken darüber ein lang daurender Rechtshandel entstund, hat der Rath zu Hattingen zu Verrichtung der Dienste Michael Blech, und wie der 1692 als Pastor nach Selsched ins Bergische ging, Albert zum Kumpf angenommen **).

Als endlich 1693 d. 25 Nov. zwischen den Gemeinsgliedern folgender Vergleich errichtet wurde:

Daß, so lange als Wilstack lebte, der neue Rector Johan Schophaus, welcher Pastor zu Libberhausen gewesen, aber 1694 hierhin kam, auch zu-

*) Er hat drucken lassen:
a. Weg zum Himmel. 12.
b. Die Bischöfliche und Prediger Treue, aus 2 Cor. 6. v. 4-8. über das Absterben Thomas Davidis, Pastors zu Unna. Dortmund bey Joh. Frid. Rühl, 1690. 4. 13 Bogen.
c. Davids Heldenmuth im Creutz, aus 2 Sam. 15, v. 25. 26. bey dem Tode Evert Ludolf Davidis Stadtpredigers zu Unna. 16. 1690 4. 9 Bogen. Da er viele Gelartheit gezeiget hat

**) Also habe ich gefunden; es hat aber Michael Blech d. 14 August 1695 unser Bekäntnisbuch unter den Amt Blanckensteinischen Predigern unterschrieben.

zugleich Stadtprediger seyn, und die actus ministeriales eben so wohl, als Wilstack, verrichten, die Beyfälle mit ihm theilen, sonsten er Wilstack das Stadtprediger, Schophauls aber das Rectorat Gehalt genieſſen solten, ist darauf Wilstack 1694 d. 2 May, war der Sontag Jubilate, vom Inspector Mentz in der Kirche zu Lütgendortmund ordinirt worden, da denn unter eben dem Datum J. Schophauls unser Bekäntnisbuch zu Lütgendortmund unterschrieben hat.

Im Jahre 1701 ist **Johan Hermann Quitmann**, bürtig von Iserlon, als dritter Prediger und Rector beruffen, und am 29 Jun. in der Kirche zu Hattingen durch den Inspector Mentz ordinirt worden.

Im Jahre 1702 d. 11 Febr. ist der gelehrte Pastor, A. Kramer, als er 55 Jahr und 12 Tage überlebet hatte, am Schlagflus gestorben. Als nun darauf wegen eines neuen Pastors Streit entstunde, wurde von Sr. Kön. Maj. in Preussen **Johan August Schlitte** wieder als Pastor ernennet, der sich auch darauf 1704 d. 17 Febr. am Sonntag Reminiscere, in der Kirche zu Hattingen, durch den Inspector Emminghauls ordiniren lassen *)

Wie dieser von hinnen ging, wurde im Jahre 1711. dessen Platz wieder ersetzet durch den in der gelehrten Welt bekanten **Renatus Andreas Kortum**, Predigern in Aschersleben, und wie der 1717 nach Lebus versetzet wurde, ist nach langem

*) J. A. Schlitte hat geschrieben: Das erweckte, GOtt suchende und siegende Zion. Frankfurt und Leipzig 1704. 8.

Anstand endlich 1721 **Samuel Friederich Schoppius** Pastor worden, nach dessen Absterben, im Jahre 1732 **Ernst Ludwig Dieckmann**, bisheriger Feldprediger bey dem Schliewitzischen Regiment, als Pastor beruffen wurde, welcher diese Gemeine noch itzo mit vieler Treue bedienet.

Zu dieses Zeiten sind Stadtprediger gewesen **Johan Diederich Garenfeld**. Wie der 1736 Pastor in Erberfeld wurde, berief die Gemeine **Herman Henrich Neuhaus**, bisherigen Pastor zu Brackel, und nach dieses im Jahre 1749 erfolgten Absterben, den zweyten Prediger zu Kierspe, **Christoph Melchior Basse**, welcher noch itzo der Gemeine mit aller Treue vorstehet.

2. Absatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

Da sind zu merken:

I. **Die grosse Stadt und Pfarkirche**, welche den Evang. Lutherischen gehöret, ist ein grosses und schönes Gebäude, und der Thurn, auf welchem 3 Glocken und eine Uhrglocke befindlich, mit einer hohen Spitze gezieret.

Die Zeit der Erbauung ist unbekant; man weis aber, daß die Grafen von der Mark solche zu Ehren des St. Georgs haben erbauen lassen. Die gegenwärtige ist, nachdem die vorige 1424 verbrandte, wieder aufgebauet worden.

Der Rath hat bey erledigten Predigerstellen das jus præsentandi, die Gemeine das Wahlrecht, und der Abt zu Duitz die Collation.

Das

Das Altar in dieser Kirche ist sehens würdig, und ist besonders an demselben die Vorstellung von der Empfängnis Christi zu merken, weil das Bildwerk dieselbe auf eine grobe Weise also abgebildet hat, daß über einer sitzenden Jungfrau eine Taube (welche den H. Geist vorbildet) der Vater aber, in den Wolken des Himmels sitzend, ein kleines Kind mit einem Creutz der Jungfrauen schicket, wie Tab. LXXII. zu sehen ist.

In dieser Kirche sind viel Vicarien gestiftet gewesen, als:

1. Vic. St. Anton.
2. B. Mariæ Virginis.
3. B. Mariæ Magdalenæ.
4. SS. Petrus und Paulus.
5. S. Crucis.
6. Das Frühmessen Altar.

Diese sechs Vicarien vergibt der Rath und werden von den Luth. Predigern und Schuldienern abgenutzet.

7. Vic. St. Stephanus. Diese ist 1507 von drey Brüdern, Herman, Martin und Arnold Wilsmann, Bürgern zu Hattingen, also gestiftet worden, daß der Magistrat dieselbe, bey vorfallender Vacanz, binnen 6 Wochen an einen, welcher von der Wilsmanschen Familie dazu am tüchtigsten, wieder vergeben solte.

8. St. Catrinen. Wird von dem Besitzer des Hauses Clef vergeben.

9. St. Barbara. Diese liegt in der von Heiden Chor, und ist im Jahre 1517 von Diederich v. Heiden, Domkelner zu Münster, gestiftet worden. Bernd

v. Heiden gab mehr Renten dazu, und 1631 hat Bernd v. Heiden zum Bruch seinen Bastart Sohn, Casper, als Vicarius angesetzet.

II. **Die Reformirte Kirche.** Als anfänglich die Ev. Reformirten auf dem Hause Bruch ihre Zusammenkünfte und Prediger hatten, ist in diesem Jahrhundert vor dieselbe in der Stadt Hattingen eine Kirche erbauet, solche 1735 mit einem Thurn zu zieren der Anfang gemachet, und 1737 die Spitze darauf gesetzet worden. Die Besitzer des Hauses Bruch haben das Patronatrecht. Von den Predigern, welche die Reformirte Gemeine bedienet haben, sind mir folgende bekant worden:

Herman Bönniger heisset 1712 Pastor zu Bruch und Hattingen.

Gert von Eicken wurde 1730 berufen.

Johan Rötger Cüper, kam 1737 hierhin.

III. **St. Annen Capelle**, ist 1497 von Johan Stortelberg, Priester-Vicarius, gestiftet. Zu dieser Vicarie gehört ein Haus an der Hölschenpforte, nebst einem grossen Hofe; darneben lieget ein lediger Platz, auf welchem ein Haus, zu St. Catrinen Altar gehörig, vorzeiten gestanden, welche beyde d. 2 Apr. 1640 von Arnold v. Elverfeld, damaligem Inhaber des Hauses Clef, durch den Kayſ. Notarium, Herm. Uebelgün, zwar zu dem Ende sind in Besitz genommen worden, um durch solche actus die Possession aller Gülden, Renten, Zinsen und Gefällen, so wol zu S. Annen, als Catrinen Altar gehörig, zu beweisen: man wil aber dem Haus Clef nur das jus Patronatus über St. Catrinen Vicarie eingestehen.

IV.

Digitized by Google

IV. **Die Lateinische Schule.** Zu welcher Zeit solche angeleget worden, weis ich nicht. Im Jahre 1730 d. 4 Januar. hat der Rath und Consistorium eine Schulordnung publicirt, welche am 5 April von Sr. Kön. Maj. in Preussen Hochlöbl. Regier. zu Cleve bestätiget worden.

An dieser Schule arbeiten itzo 3 Lehrer, der Rector, Conrector und noch ein Lehrmeister,

Folgende Rectores habe ich bemerket:

1. **Peter Schemann**, ist 1616 Pastor zu Sprockhovel worden *).

2. **Conrad Meyer**, Wilm Meyers, Pastors zu Sachsenhausen im Waldeckschen, Sohn, ging 1636 nach Essen, da er am 20 Oct. bey dem Rath um sein rückständiges Gehalt anhält, weil er, wie er schreibt, erster Tagen abziehen wolle. Er mus es aber nicht erhalten haben, weil er am 22 März 1677 nochmahlen darum, und zwar aus dem Grunde bittet, weil ers in seinem Alter höchstnöthig habe. Ihm folget

3. **Matthias Hasenkamp**, welcher 1630 schon die Schule bedienet, zugleich Prediger zu Lindern war und 1666 noch gelebet hat. Zu seiner Zeit haben auch an der Schule gelehret: Hermannus Fridagius Ludimagister. Dieser bittet 1640 und 42 den Magistrat, ihm sein rückständig Gehalt zu bezahlen, weil er sich damit wieder nach Dortmund begeben wolle.

In unserm Gr. Märkischen Lutherischen Prediger Bekäntnisbuch, unterschreiben sich Herm. Lembech *), moderator. Thomas Haver, Sub-

*) In unserm Bekäntnisbuch unterschreibt sich 1644 Herman

conrector, und Gottfrid Hohenberger p. t. Scholæ Hatnegensis præceptor tertius. Das Jahr ist nicht verzeichnet.

1659 bittet Daniel Fabricius, damaliger Vicarius in Herschede, um Zahlung seines restirenden Gehalts.

4. M. Bertram Casper Wilstack, wurde 1675 berufen. Als er nun 1694 Stadtprediger wurde, kam

5. Johan Schophauls an seine Stelle.

6. Johan Herman Quitman ist 1701 Rector worden.

7. Johan Henrich Böcker, itzo Rector zu Hattingen und Pastor zu Niederwengern.

3. Absatz.

Von denen im Kirchspiel Hattingen gelegenen Rittersitzen, adlichen Häusern, und zerstöhrten Schlössern, dabey zugleich von den Schlössern Isenburg und Baldeney, im Stift Warden gelegen, Nachricht gegeben wird.

Im Kirchspiel Hattingen sind vorzeiten viele Bergschlösser gewesen, welcher Andenken verloschen ist. Da aber, ausser den noch im Stande seyenden Rittersitzen, von einigen solchen Schlössern Ueberbleib-

man Lembech, und nennet sich Scholæ Patriæ ad annos jam 35 moderatorem, folglich mus er 1616 schon dieser Schule vorgestanden haben.

bleibsel vorhanden sind, so ihr Andenken bis hierhin erhalten haben, als wil ich diejenigen Nachrichten, so ich davon gesammlet habe, hier mittheilen, und zwar

I.

Von den Schlössern Isenburg, in der Grafschaft Mark.

Es sind in Teutschland viele Graf- und Herrschaften, auch Schlösser, welche den Namen Isenburg, vermuthlich von ihrer Festigkeit also benamet, führen *).

In unser Grafschaft Mark sind zwey Schlösser dieses Namens gewesen, so aber itzo beide zerstöhrt liegen.

Das erste Schlos Isenburg hat unter Hattingen an der linken Seite der Ruhr auf einem hohen Felsen gelegen, und schreibet Urlinus (MS.): Die *rudera* zeigen, daß dabey eine Freyheit, *municipium*, mit einer Pforten und langen Strassen, so beyderseits bewohnet, und mit Mauren, starken Zwingern, Rundelen und Bolwerken versehen gewesen, durch welche Strasse man gerade nach der rech-

*) Ich halte, es handeln diejenigen thöricht, welche den Namen dieses Schlosses von der Heydnischen Göttin Isis herleiten wollen, weil man nach eingeführten Christenthum solchen Götzen dergleichen Ehre nicht wird bezeiget, und Schlösser nach ihrem Namen genant haben, die Erbauung aber dieser Westphälischen Schlösser vor eingeführtem Christenthum unerweislich ist.

ren Festung gangen, so finden sich auch viel Gewölbe und Stücke niedergerissener Mauren, deren *fundamenta* noch die Grösse und Stärke der Freyheit und Burg ausweisen.

H. ab Hövel *) berichtet: Bey Hattingen werden die Ueberbleibsel des festen Schlosses Ober-Isenburg gezeiget, welches 1226 mit einem andern Schlosse gleiches Namens, so im Stift Essen unweit Rellinghausen gelegen hat, ist zerstöret worden; Diese beyden Schlösser sind 1200 von Evert, Grafen von Altena, Arnolds Sohn, erbauet. Daß er aber irre, wird aus dem folgenden klahr werden.

Von dem Erbauer und der Zeit der Erbauung der ersten Isenburg sind verschiedene Meinungen.

Insgemein wird geschrieben, der abgesetzte Erzbischof zu Cöln Adolph, ein gebohrner Graf von Altena, habe dieses Schlos, als er im Stift Cöln nicht sicher war, nebst dem Schlosse Landscron an der Ahr erbauet, und seinem Bruder Arnold, der von vielen Evert genennet wird, das Schlos Isenburg zu Lehn gegeben **).

Ich glaube mit Johan Hinsen, daß dieses Isenburg weit älter sey, und daß Lubbert v. Isenburg, der 1151 Abt zu Warden war, und Henrich v. Isenburg, welcher 1200 mit dem Erzbischofen zu Cöln wieder den Pfalzgrafen einen Bund gemacht hat, von diesem Schlosse den Namen getragen haben. Daß aber Adolph, Erzbischof zu Cöln, nach

*) Spec. Westph. MS.

**) Gelenius Vit. Engelberti p. 123. & 310.

nach seiner Entsetzung, dasselbe entweder vom Kayser Philip geschenket bekommen, oder sonst käuflich an sich gebracht, zu seiner Sicherheit ausgebessert, und noch mehr bestätiget habe, hat auch seine Richtigkeit.

Dieser Erzbischof hat die Schlösser Isenburg und Nienbrügge seinem jüngern Bruder Arnold geschenket, welcher dieselbe, und andere, in der Theilung mit seinem ältern Bruder Friderich, auf ihn gekommene Stücke auf seinen Sohn Friderich gebracht hat, der sich auch darauf mehrentheils von diesem Schlosse Graf Isenburg geschrieben hat.

Weil aber die Abdissin des Klosters Gerrisheim, Namens Guda, zu Isenburg am Fus des Berges noch ein Haus hatte, und Friderich solches an sich bringen wolte, so gab Graf Adolph von Berge, als Advocat besagten Klosters, im Jahre 1214 die Erlaubnis, daß es die Abdissin mit dem Grafen Friderich vertauschen möchte.

Dieses Schlos ist, als Graf Friderich die Schuld tragen muste, er habe den Erzbischof Engelbert zu Cöln ermordet, im Jahre 1226 gänzlich zerstöret, und des Graf Friderichs Gemahlin und Kindern, welche sich daselbst aufhielten, blos der freye Abzug vergönnet worden *).

Das

*) Gelenius l. c. L. II. p. 186. schreibt: 1226. Isenberg arx infra Hattingen in vertice montis juxta Ruram fluvium destructum, cujus rudera adhuc videre licet in montis fastigio Ruræ imminente prope pagum Underwenigern, infra Hatnegam.

Brosius An. Jul. T. I. p. 30. schreibet: Isenburg ad Rhuram

Das andere Schlos Isenburg hat gleichfals auf einem hohen Felsen, an der rechten Seite der Ruhr, unter der Gerichtbarkeit des Stifts Rellinghausen, über der Stadt Warden gelegen, und von der Seite des Stifts Essen seinen Zugang gehabt.

Von der Erbauung dieses Schlosses sind nicht einerlei Meinungen. Ursinus glaubt mit andern *), daß dieses Isenburg das eigentliche Isenburg sey, welches vom Erzbischofen Adolph zu Cöln, erbauet, zugleich mit dem erstern Schlosse zerstöret, dieses aber nachhero wieder in guten Stand gesetzet, bis es zum andern mahl verwüstet worden.

Andere sagen, es sey dieses Schlos, nachdem das erstere zerstöret, durch den Erzbischof Adolph von Cöln wieder erbauet worden **). Ich halte aber, daß es durch die Söhne des zu Cöln geräderten Graf Friderichs, an statt des vorigen, erbauet sey. Diese Grafen v. Isenburg haben auch nachhero hie-

Rhuram in alto montis vertice infra Hattingam oppidum, ac sedes Isenburgicorum Comitum ob loci situm inexpugnabile habebatur, id tamen ubi obsideri oppugnarique coepit, præsidiarii metu perculsi, Archi Episcopo dedunt uxor Friderici cum liberis abire permissa arx funditus eversa & solo æquata.

**) Annal Werthinenses. Gert v. der Schewren.

*) Detmar Mülherr l. c. Stangenfeld l. c. L. III. p. 386.

Es hat aber dero Zeit kein Erzbischof Adolph gelebet. Diejenigen, so dieses vorgegeben, fügen hinzu, weil es von unrechtem Gut gebauet worden, so habe der Teufel über das Schlosthor diesen Vers geschrieben:

Constructum furto, durabit tempore curto.

Digitized by Google

hieſelbſt ihre Burgmänner gehabt, wie ich dann finde, daß gelebet haben:

1254 Henrich Dapifer de Iſenburg. 1264 Johan de Hürte, Dapifer (heiſt ein Droſte oder Statthalter ſchreibet J. Hinſen) de Iſenburg und ſeine caſtrenſes. Es iſt aber das Schlos nebſt andern Raubſchlöſſern, Volmeſtein und Hohenſyburg 1287 oder 88 durch den Grafen Evert von der Mark zerſtöret *). Da an deſſen Stelle nicht weit davon ſo gleich wieder ein ander Schlos gebauet und Baldenew genennet wurde, welches ich hier beyläufig beſchreiben wil.

2.

Vom Schloſſe Baldenew.

Baldenew, das Schlos, lieget unweit Rellinghauſen im Stift Warden, und iſt ein Fürſtlich Eſſendiſch Lehn. Gelenius **) glaubt, es ſey dieſes Schlos

*) Stangenfeld l. c. ſchreibt: altera vice everſum.

**) Vit S. Engelb. p 187. ſchreibet er: 1226 Iſenberg deſtructa - - - tum etiam prætorium Baldeinew (i. e. cito nova arx), quod a Mercatore in Atlante videtur vocari Breinew, quaſi Bereit ein New (idem ſignificans quod prius, una hora vel circiter Aſſindia non procul a Relinghuſen diſtans, Ruram inter & Aſſindiam ædificatum.

Eſt autem Baldinew fundus clientelaris, ſeu feudum Eccl. Aſſindienſis, quo diuturno tempore Comites Limburgici ad Lenam fluvium & tandem equites de Steck donati ſeu inveſtiti fuerunt. A quibus dotis nomine ad nobiles Eill, & modo ad Neuhoff eſt devolutum. Vnde etiam Neuhoff, Satrapa in Buchem, affectus hoc beneficio clientelari Baldeinew, a Principe Aſſindienſi ob-

Schlos 1226 von [Graf] Adolph von der Mark erbauet.

Allein es ist dasselbe im Jahre 1288 von den Steinen des zerstörten Schlosses Isenburg, so unter des Stifts Rellinghausen Grenzen gelegen war, aufgebauet, und weil es bald fertig worden, Balde-New (Arx cito nova) genennet worden. Mercator in seinem Atlante nennet es irrig Breynew, das ist Bereit-new. Indem Breynew oder Bredeney ein ganz anderer Ort als Baldenew *).

Ha-

obtendit, se simul donandum patrocinio seu Advocatia in Rolinghausen illi connexo p. 350 aber setzet er: Bredenoje, non est Baldenew, quia hæc arx [ab Adolpho marcano sub annum 1226 fuit exitata, ille vero locus jam stetit anno 875. sicut & quidam locus Ham alius videtur (nicht videtur, sondern es ist ein ander Ort) ab urbe Hammonensi, sub annum 1226 exstructa, nam in Literis Weliberti ArchiEp, Colon. de an. 875. Ham & Bredenoje, haud longe a Rura, nominantur.

*) Zum Beweis dienet schon, was in der vorigen Note stehet, zu fernerer Bevestigung aber desselben, wil ich folgendes beyfügen: In den Annal. Werthinens. MSS, unter dem Leben des 39 Abts stehet: Cum modernus possessor diruti castri Isenburgh, dominus in Baldeney, Camerarius Abbatissæ Asnidensis, & ejus Ducalis gratia, Advocatus Ecclesiæ Rellinckhausensis ejusque Dynastiæ, Werthinensis vero monasterii Mareschallus sit.

Und auf dem Rande stehet: Werthinensis vero fines suos modo ampliarunt, & usque in pratum, die Essensche Heide dictum, ad locum zum Droegen-pütte, hinc usque ad viam publicam, quæ ab Asnide versus *Bredeney* tendit, ubi duos arbores, tanquam limites jurisdictionis seu Dominii constituunt, atque

Ec-

Hamelmann, welcher überhaupt von den Besitzern des Schlosses Baldenew irrige Begriffe hat, nennet dasselbe, vermuthlich aus Versehen, Boldenitz *).

Dieses Schlos haben die Grafen von Limburg zwar anfänglich gehabt, im Jahre 1327 aber gehörte es schon denen von der Leyte, und 1351 war Evert v. der Leyte, Everts Sohn, Herr zur Baldenew.

Im Anfang des 15 Jahrhunderts brachte es eine Tochter v. der Leyte an Crafft Steck zu Meyderich, der damit belehnet wurde.

Im 16 Jahrhundert hat Jürgen Steck und N. v.

Ecclesiæ Asnidensi ac Rellinckhausensi, summam injuriam inferunt, quæ fines suos usque in viam publicam Bredeney juxta crucem & versus Baldeney usque in Ruram prætendebant, & hæc ingressio a Werthinensibus primum facta est - - - 1577.

Aus welchen Worten erhellet, daß Bredeney und Baldeney zwey Oerter.

*) Hamelmann l. c. p. 385 und 720 schreibet: Comites in Isenborch, ut Advocati Illustris Collegii Assindiensis, ratione Advocaturæ possiderunt - - - & Satrapiam in der Boldenitz. Quando vero Fridericus Comes Isenburgicus rota punitur Coloniæ; tunc hæredes ejus ejiciebantur, - - - item Satrapia in Boldenitz, per Abbatissam Assindiensem & ejus illustre Collegium, & Nobiles moniales in Rellinckhausen, confertur generoso Comiti Tremoniensi, qui illud jus & eam Advocaturam in unius filiæ suæ maritum, Nobilem de Stecken socerum, per pacta dotalitia transtulit et ipsius duo filii nobiles, facta divisione sic transegerunt, ut Goswinus esset Tremoniæ Comes, & frater ejus Johannes obtineret Dominium Meyrich, prope Düsberch civitatem, atque Satrapiam in Boldenitz.

v. Bremt Tochter dieses Schloß und Güter an die v. Eyl gebracht, von welchen es wieder durch Heyrath an die v. Neuhoff, und von diesen eben also an die v. Drimborn zu Durweiß kommen ist.

Die Besitzer dieses Schlosses Baldenew sind Schirmherren über das Stift Rellinghausen, der Abdissin zu Essen Erbcammerer, und des Abten zu Warden Erbmarschalle gewesen.

3.
Vom Schlosse Ruendael.

Unweit Hattingen an den Bergischen Grenzen hat ein Schloß dieses Namens gelegen. Das Geschlecht der v. Hardenberg sol es erbauet und die Besitzer desselben sich nachhero v. Ruenthal geschrieben, die Grafen von der Marck aber dasselbe 1287. also zerstöret haben, daß davon itzo nichts mehr als die Ueberbleibsel zu sehen sind.

Kortum hat die Gedancken, es heisse eigentlich Rotherthael, und habe diesen Namen daher empfangen, weil zur Zeit des Heydenthums hieselbst Menschen geschlachtet und dem Crodo geopfert worden. Allein weil das Schloß im Thal an der Ruhr gelegen hat, so glaube ich mit Bernd Moller *), daß es von seiner natürlichen Lage, Ruendael

*) Descript. Rheni p. 212. schreibet:

Suspicor ast certum vindex quod plurima poenis
Tartara diverso præstitit orbe Deus.
Tartara si dubites hic volvere talia: præsto
Hic tibi Ruranæ Tartara vallis erunt.
Dum non rite pilis videantur ducere nomen
Rectius hæc Ruræ nomina vallis habent.

Eruta

dael (Vallis Ruræ) benennet worden, woraus nachhero Ruendael erwachsen; doch konte auch der Namen von Rau entstanden, und weil das Schlos im Rauen oder Ruen Thale erbauet worden, Ruen, Ruwendael genennet seyn.

Hamelmann *) schreibt: Ruenthal, ein Schlos und Herrschaft nahe bey Hattingen an den Grenzen des Herzogthums Berge in der Grafschaft Mark, Amt Blankenstede (ist verdruckt, muß Blanckenstein heissen) gelegen, ist durch die Grafen von der Mark zerstöret worden, und finden sich nur noch die Ueberbleibsel davon. Auf diesem Schlosse haben Edle Herren gewohnet, die sich geschrieben Herren zu Ruenthal.

Nun schreibt zwar auch Meibaum **), in der Grafschaft Marck haben gewohnet die Herren (Barones sive Dynastæ) v. Castrop, v. Crange, v. Ruenthal u. s. es sind aber ihre Geschlechter ausgestorben.

Allein ich habe noch zur Zeit nichts von dem Geschlecht von Ruenthal gefunden, und halte also mit Joh. v. d. Berswordt ***) dafür, daß die Herren

Eruta deserti spectantur rudera castri:
Tecta latent; tecti monstrat arena pedem.
Cella patet, præbens aditum, diversa latebris:
Dira pavimentum turbat imago Stygis.
Desolata jacent aliis vestigia castri
Tractibus; hæc etiam Dæmone plena jacent.

*) Op. Gen. Hist. p. 760.
**) Westph. Adl. Stammbuch Seite 421.
***) Westphäl. Adl. Stambuch Seite 421.

ren v. Hardenberg dieses Schlos gebauet und besessen haben.

4.

Vom Schlosse Cleff.

Dieses recht schöne Schlos, Cleff, Cliff, Cleve, wegen seiner Lage auf einer Anhöhe also geheissen, lieget nicht weit von Hattingen, und gehöret dazu der Cleverhof am heiligen Hause, für der Heggepforten bey Hattingen. Das Haus ist ein Lehn vom Abten zu Duitz.

Ich vermuthe, daß die v. Hattingen die ersten Besitzer und Erbauer desselben gewesen, hernach ist es 1329 durch Kauf an die v. Weite kommen *), weiter an die v. Overhauls gen. Lebbing, ferner an die v. Krickenbeck, gen. Spor. Von diesen an v. Lützenrod, gen. Gervershagen. Als nun Johan Wilhelm v. Lützenrod verstarbe, und dessen Witwe, Margreta Catrina v. Landschad zu Itlingen, mit Arnold v. Elverfeld vermählet wurde, hat dieser am 2ten April 1640. durch den Kays. Notarius, Herman v. Uebelgue, das Haus Cleff nebst dessen Zubehör in Besitz genommen.

Nach diesem hat es Iohan v. Syberg, aus dem Hause Kemna, an sich gehandelt. Weil nun dieses

*) D. Mülherr, Nobil. Viror. Westphaliæ Stemmata MS. im Anhang Tit. *Wene*, schreibt: 1391 sey Johan Wene von dem Clyff Zeuge gewesen, als sich Graf Engelbert mit der Stadt Dortmund verbunden. Nun habe ich zwar im XIV. Stück dieser Historie Tit. Wenne gezeiget, daß dergleichen adlich Geschlecht vorhanden gewesen, allein zum Cleff finde nicht daß sie gewohnet, und mus also bey D. Mülher ein Schreibfehler vorgegangen seyn.

Digitized by Google

ses Sohn Friderich Wilhelm mit seiner Gemahlin S. W. I. v. Eller zu Lobach zwar einen Sohn Diederich Ernst gezeuget hätte, solcher aber vor dem Vater verstürbe, vermachte dieser das Haus Cleff bey seinem Absterben an seine Gemahlin, die es in zweiter Ehe an Johan v. der Reck brachte, es haben sich aber die v. Syberg zur Kemna daran wieder vernähert.

Von diesen bekamen es die v. Heiden.

Jetzo gehöret es von Aussen.

Im Jahre 1335 hat sich der Graf von der Mark mit Johan Weiten zum Cleff also verglichen, daß die Mühle, auf der Coppelen gelegen, bey Johan Weiten Mühle solle geleget, und gemeinschaftlich gebraucht werden, die Fischerey und Kribben aber solle der v. Weiten allein behalten.

Die Besitzer des Hauses Cleff haben eine Hovesgerechtigkeit und Hovesleute um und in der Stadt Hattingen.

An der Fontaine auf dem Hause stehet:

Duximus in montem, vicino ex flumine fontem.

Von den adlichen Geschlechtern.

1. Von Hattingen.

Die v. Hattingen, auch Hattnege, Hattenecke u. s. geheissen, so von der Stadt Hattingen ohne Zweifel den Namen führen *), und zu den

*) Joh. v. der Berswordt l. c. Seite 424. schreibt zwar Hattingen, nobilis olim familia, a qua oppidum Hattin-

Edelsten Geschlechtern in Westphalen gehöret, haben nach D. Mülhers Bericht geführet im goldenen Schilde einen rothen Balken, über demselben zwey und unten eine grüne Papagey mit einem rothen Halsband, über dem gekrönten Helm einen sitzenden Hund mit einem goldenen Halsband und aushangender Zunge (es hat D. Mülherr auch über dem Helm eine ausgespante goldene und rothe Flucht)

Ich habe folgende davon gefunden:

1317. Goswin v. Hattnegge.

1329. Arnoldus de Hattnegge und seine Söhne Henricus und Arnoldus M.

1320. Goswin de Hattingen, famulus. Siegelt zu Elsey, wie Tab. LXVIII. Num. 16. zu sehen ist.

1330. Gerwin de Hattingen, siegelt eben daselbst, wie Tab. LXVIII. Num. 12. stehet.

1334. Arnold de Hatteneke, Arnolds Sohn.

1349. Goswin de Hatnege. Im Archiv des Stifts Herdicke habe ich einen Brief gefunden, da er mit roth Wachs gesiegelt hat.

1357. Henrich de Hattnege.

1365. Arnold van Hatnege zu Hattingen.

1380. Gerwin de Hatnege (Ar. Herdick.)

1437. N. v. Hattingen, Fr. Diederich v. Asbeck, gen. Pinsequat.

XI. Kal. Jan. obiit Alheidis de Hattneghe. Memor. Fratr. minor. in Trem. M.

2.

tingen nomen sortitur. Allein die alten Geschlechter haben mehrentheils von den Oertern, nicht die Oerter von den Geschlechtern, ihre Namen empfangen.

Digitized by Google

2. v. Weite.

Diese sind gleichfals eines alten Ritterbürtigen Geschlechts, aber auch längst abgegangen. Mir sind nur folgende Brocken zu Handen gekommen:

1254. Johan Weite.

1322. Johan Weite N. Weite, Ritters Sohn.

1329. Joh. Weite, Gem. Mechtel, kaufen Güter zu Hattingen.

1335. Johan de Weitene.

1342. 44. 91. Johan de Weitene N. Dieser brauchet das Siegel, wie Tab. LXX. Num. 4. zu sehen ist.

3. v. Krickenbeck gen. Spor.

Von diesen habe ich nichts weiter gefunden, als daß Reinhard v. Krickenbeck, gen. Spor, und seine Gemalin Else, in den Jahren 1497 und 1513. zum Cleff gewohnet haben.

Das Siegel stehet Tab. LXVIII. Num. 1. Im rohten Schilde eine weisse Lilie.

4. v. Heiden.

Im Stift Münster, nicht weit von der Stadt Borken, lieget das Dorf Heiden, von welchem dieses alte, Ritterbürtige Geschlecht seinen Ursprung und Namen hat. Das erste Schlos Heiden geheissen ist zwar zerstöret worden, es haben aber die v. Heiden im Dorf ein neues Schlos gebauet und Engelrodding genennet.

Dieses Geschlecht hat nicht allein über das Kirchspiel Heiden von Alters her die Gerichtbarkeit, sondern auch in dasigen Gegenden viele Güter und Gerechtigkeiten gehabt.

Joh. Hobbeling in seiner Beschreibung des

Stifts Münster im II. Buch am Ende des V. Kapitels, wil zwar nicht zugestehen, daß sie über das Kirchspiel Heiden eine eigentliche Gerichtbarkeit gehabt hätten; Allein folgende Briefe können das Gegentheil beweisen.

Nos Menso de Heidene Famulus, notum facimus, quod cum sederemus in tribunali in judicio nostro libero, veniens Henricus Stekede de Schedelicke, castellanus in Dülmene, cum uxore Heilwige & filio suo Bernardo, nec non filia Mechtilde, recognovit se vendidisse proprietatem curtis dicte Dorinc, quam Bernardus Colto ab eodem tenebat in feudo, ipsi Bernardo presente Wenemaro, fratre nostro, Godefrido, filio Domini Goswini de Gemene militis junioris. Datum Reckene anno Christi 1316. in crastino Egidii quo facto, presens scriptum, quia coram tribunali nostro actum, ad petitionem ambarum partium sigillo nostro duximus roborandum *).

Im Jahre 1373 Freitags nach Mattheus hat Wennemar v. Heiden Herrn Henrich, Herrn zu Gehmen, das Gericht zu Borken und das Kirchspiel mit seinem Zubehör, Ranstrop und das Kirchspiel mit dem Gerichte, das Hogerichte zum Homborn und Zubehör, das Kirchspiel von Recken und von Heiden, vor eine Summa von 1402 alte Schilde, Münte des Kayſers van Romen ofte des Königs

*) Diesen Brief hat Joh. Hinsen, und schreibt dabey: vidi Originale Gehmæ.

Königs von Frankreich, bis zur Wiederlose verpfandet und würklich eingeräumet *).

So haben auch die v. Heiden die Freygrafschaften zu Schermbeck, Erler, Raesfeld, Wulfen, und Herveſt gehabt, wie dann 1335 Mandags vor St. Pauls Bekehrung (Joh. Hinſen ſetzt 1331) Menſo v. Heiden und Sophia ſyn wetlich Wyff, und ihre Söhne, Alard, Goswin, Meinſo und Wennemar. dieſelbe dem Grafen Diederich von Cleve vor 100 alter Brabentſchen, eenen Groot vor veer penning gerechnet, mit allen rechten, alſo verſetzet haben, ſolche in 6 Jahren nicht wieder einlöſen zu können.

Im Jahre 1364 hat Wenmar v. Heiden die Freybank zu Erle mit aller Zubehörung dem Grafen Johan zu Cleve alſo übertragen, daß er ſolche, ſo lange der Graf leben würde, gebrauchen ſolte.

Das Anſehen dieſes Geſchlechts beweiſet Joh. Hinſen daher, weil ſie ſich in alten Zeiten noch 1316 und 1373 nicht in ſingulari, Ego, ich, ſondern in plurali, Nos, Wy geſchrieben; als welches dero Zeit nicht die blos Ritterbürtigen, ſondern diejenigen gethan haben, ſo Herren Standes geweſen.

In Vorjahren haben ſie verſchiedene Siegel zwar gebraucher; wie dann Menſe v. Heiden das Siegel nach Joh. Hinſens Bericht 1316 gebraucht hat, welches Tab. LXXI. Num. 6. ſtehet.

1346 hat Henrich v. der Heyde geſiegelt, wie Tab. LXXI. Num. 4. zu ſehen iſt, ſein Vater

*) Der Brief ſtehet in der Synopſi, oder kurzen Deduction der Unmittelbarkeit der freyen Reichsherrſchaft Gehmen, in den Beylagen Num. 16.

Friderich aber, wie Tab. LXXI. Num. 5. sich findet.

Ihr rechtes Wapen aber, wie es auf Domstiftern, Ritterstuben u. s. angenommen wird, ist nach Joh. Hinsens Bericht, im silbern Schilde 3 blaue Balken und über dem mit einem Wulst gezierten Helm eine ausgespante silberne Flucht, da in jedem Flügel 3 blaue Balken. Ich finde aber auch, daß dis Wapen zu Arnsberg und Cleve beschworen worden im blauen Schilde 3 silberne Balken, wornach sich auch die Oberzeichen richten. Siehe Sibmacher P. V. p. 45. P. II. p. 118. aber es ist irrig. Auch ist es irrig, wenn Joh. v. d. Berswordt schreibt, sie führen 4 blaue Balken im weissen Felde.

Woraus zu sehen, daß sie von denen v. Heiden gen. Rinsch, v. Heiden gen. Bellerbusch, und mehr andern gleiches Namens wohl zu unterscheiden sind.

Sonsten finde ich von diesem Geschlecht, Ueberhaupt folgendes:

1203 Wessel v. Heiden ist Zeuge in einem Briefe, welchen Bischof Herman zu Münster dem Kloster Kappenberg gegeben. H.

1288 Herman v. Heiden, Ritter, Zeuge in einem Lehnbriefe über den Zehnten zu Garbeck. M.

1316 Menso v. Heiden. Gem. Sophia.

Menso Alhard Goswin Wennemar

1345. 46 Fridericus dictus v. der Heide und seine Söhne Henrich und Herman. Da Vater und

und Sohn verschiedentlich gesiegelt haben, wie Tab. LXXI. zu sehen ist.

1344 Friderich v. der Heide B.

1345. 48. 51 ist Goswin v. Heiden zu Wesel der Wein geschonken.

Ueber diesen Goswin führet Giselbert v. Broncknorst Klage bey der Stadt Wesel. 1351. Goswin lebte noch 1375.

1355 Menso und Alhard v. Heiden. Dem Alhard wurde 1346 zu Wesel der Wein geschonken.

1360 Herr Henrich v. der Heyde Ritter. Gem. Frederina v. Fresendorp. Bersword zählet diesen Henrich hierhin; ich vermuthe, daß er von einem andern Geschlecht sey.

1368 Rötger und Herman v. Heiden. H.

1368 Engelbert v. Heiden, Gem. Lyse. Ihre Kinder heissen: Herman Engelbert. Elske. Lyse. H.

1370 Alard und Wenmar v. Heiden. Ihnen wurde zu Wesel der Wein geschonken.

1372 Wenmar v. Heiden. Wieder ihn haben sich verbunden Henrich v. Gemen, Bitter v. Raesfeld, Johan und Goswin v. Lembeck.

1375 Diederich von Heiden. Gem. Gestia. Ihre Tochter Elseke. Ihnen wird vom Grafen zu Tecklenburg ihre Mannschaft frey gegeben.

1377 Menso v. Heiden, verkauft den Beselinghof.

1403 Gödert v. Heiden. Ihm wird zu Wesel der

Wein geschonken, dergleichen geschahe 1405 dem Wennemar und Lützo v. Heiden.

1497 Diederich v. Heiden, Domkelner zu Münster.

1511 Wennemar v. Heiden, Arnds Sohn.

1536. 44 Wennemar v. Heiden, wird zu Wawden belehnt.

1520 Diederich v. Heyden, Comter zu Brackel.

1594 Johan v. Heiden.

1605 Gert v. Heiden, Drost zur Lippe.

1650 Bernd v. Heiden, Landdrost der Grafschaft Bentheim, Burgmann zur Nienburg, stehet also im Glasefenster zu Ahaus. H.

1719. 41 Frans Carl Freyherr v. Heiden, Regier. Rath zu Straubingen. Ich weis nicht, wohin er gehöret, auch nicht, ob Conrad v. Heiden. Episcopus Nicopolitanus, Suffraganeus Metensis, welcher nach Gelenius Anzeige 1532 gestorben ist, hierhin zu zählen sey.

Insonderheit habe ich bey dem General v. Spaen, Hagenberg, und sonst, folgende Stammtafel gefunden:

I. **Herr Lutze v. Heiden**, Ritter. Gem. N.

II. **Wennemar v. Heiden.** Im Jahre 1404 verkaufte er an Henrich Amelanx die Veerstat auf der Lippe, so von Wessel von Hagenbeck herrühret.

1406 hat er die Halbscheid des Hofes. Hagenbeck von der Stadt Dorsten gekauft und zu seiner Halbscheid, die er erheyrathet hatte, gebracht.

1428

1428 kaufte er von Bernd v. Hagenbeck einige Güter zu Lembeck. Er †. 1474.
Er hat sich zweymahl vermählet mit
1) 1404 Woltera, Wessel v. Hagenbeck Tochter. Davon:
a. Wennemar. b. N. Fr. N. v. Torck zu Vorhelm. c. Wessela, Fr. Albert Sobbe zum Grimberg. d. N. Fr Gert v. Bodelswing. e. N. Fr. Carl v. der Capellen zur Wohnung. f. Fya und g. Margret waren geistlich zu Starkerad. h. Catrin, Abdissin zu Zarn.
2) Catrin v. Vittinghoff gen. Schell, Witwe Herrn Wennemar Dücker Ritters, Erbin zu Bruch und des Burglehns zu Blanckenstein. Hier lebte sie 1454 als Witwe. Davon:
a. Diederich, Domkelner zu Münster 1479. 88.
b. Gothard. Davon *Lit. B.* c. Menso †. 1465. Im Jahre 1454 bekam er Hagen bey Kirchhellen von Schilling v. Ruer. Gem. Aleke, Joh. v. der Beeck Tochter, Erbin zur Beeck. Weil sie aber vor ihrem Vater verstarbe, hat derselbe 1477 ein Testament gemacht, und ihre Kinder zu Erben eingesetzt.

Menso †. 1507 ohne eheliche Kinder.

Anna Fr. 1481 Sander (Bernd) Droste, bringt ihm Beeck.

Wennemara Fr. Steffen v. Mecheln.

d. Johan, Comter zu Brackel †. 1477. e. Catrin,

trin, Fr. 1. Casper. v Schelck zum Osthove. 2. Bernd Ovelacker.

III. **Wennemar**, Herr zu Hagenbeck. Mit seinem Halbbruder hatte er grossen Streit, welchen der Herzog zu Cleve 1454 beyleget. 1466 hat er die Münstersche Landsvereinigung versiegelt. Gem. Catrin v. Hessen (ihre Mutter war v. Aeswin) Erbin zu Engelroddink. Davon:

a. Wennemar 1488. Gem. Richtmod v. Walsum, davon kein Kind. b. Arnd oder Arnold. c. Elisabeth Fr. Wenmar v. Hanxleden. d. Catrin, Fr. 1502 Diederich v. der Reck zu Hessen, sie war 1521 Witwe.

IV. **Arnd oder Arnold**, Herr zu Hagenbeck und Engelroddinck. †. 1509. Er hat sich 2 mahl vermählet mit

1. **Mechtel v. Langen** (ihre Mutter war v. Rhede) Erbin zu Engelbrok. Davon 14 Kinder, unter welchen bekant sind:

a. Wennemar, Herr zu Hagenbeck 1519. wurde zum Cappenberg erstochen. b. Lubbert. c. Wolter. d. Arnd, blieb todt vor Bremen. e. Lützo, davon *Lit.* C. f. Anna, (Sophia) Fr. Evert v. Lintlo zu Walfurt. g. Sophia, Fr. N. v. Langen.

2. **Janna.** Diese ist 1512 als Witwe gestorben, da sich Joh. v. Aldenbockum und Goycken v. Hövel um ihre Nachlassenschaft stritten.

Lubbert, Herr zu Hagenbeck 1542.

Er hat sich 2 mahl vermählet mit

1. An-

1. **Anna**, Gert v. Palant und Anna v. Hanxlede Tochter, davon:

a. Arnold, Herr zu Hagenbeck. Gem. 1568 N. Herm. v. Vehlen und Margret v. Raesfeld Tochter. Ihr einziger Sohn Arnold kam um in Ungarn. b. Georg. c. Lubbert. d. Gerhard.

2. **Agnes**, Joh. v. Raesfeld und Friderica v. Reeden zu Sansfeld tr. 1553. davon kein Kind.

V. **Gerhard**, Herr zu Hagenbeck.
Gem. Guda. Joh. v. Reiffenberg, und Anna v. Staffel, tr. davon:

a. Lubbert. b. Magdalen. c. Maria, Fr. Philip Cuno Schütz v. Holthausen zu Runckel.

VI. **Lubbert**, Herr zu Hagenbeck und Engelroddink.
Gem. Ursula Johanna, Joh. Valentin v. Schoenenberg und Maria v. Schwalbach tr. †. 1642. Davon eine Tochter

* Margreta (oder Magdalena) Maria Cordula, Fr. Lothar. Freyherr v. Metternich, Winneberg-Bilstein. Diese Eheleute haben die Güter Hagenbeck und Engelroddink 1638 verkauft an Alexander, Freyherrn v. Vehlen, sie †. 1642.

Lit. B.

I. **Goddert v. Heiden**, zum Bruch, Burgmann zu Blanckenstein 1454.*) †. 1495. Gem. N. v.

*) Diesen Goddert läßt D. Mülher ganz weg, und fänget mit Bernd

N. v. Marhülz (ihre Mutter war v. Beveren). Davon:

a. Bernd. b. Diederich, T. O. R. Comter in Westphalen, ist zu Frankfurt begraben.

II. **Bernd**, Herr zum Bruch, wird 1496 mit dem Burglehn zu Blankenstein belehnet, verschiesset im Jahre 1520 zur Ablose des Amts Blankenstein 2000 Goldgulden.

Gem. Catrin, Daem v. Lintloe, und Elis. v. Heick Tochter, hat 24 Kinder gebohren. Diese beyde Eheleute sind in der Kirche zu Hattingen auf einer Tafel über einem kleinen Altar abgemahlet, mit 9 Söhnen und 11 Töchtern. Von den Kindern habe ich gefunden:

a. Diederich T. O. Ritter und Comter in Westphalen 1523. 55. b. Wennemar. c. Göddert †. 1526. d. Heleke, Fr. Goddert Torck zu Heringen. e. Margret, Fr. Johan v. Wendt. f. Lysa, Fr. Johan v. Syberg zu Westhoven. g. Janna, war erst Stiftsfräulein, hernach Fr. Jobst v. der Reck zu Heren.

III. **Wennemar**, Herr zu Bruch 1528. Drost zu Bockholt 1545 †. d. 20 Jan. 1552.

Er hat sich 2 mahl vermählet, mit

1. **Elisabeth**, Diederich v. Plettenberg, und Barbara Scheiffert v. Merode, tr. Erbin zu Schönrad. Davon:

* Die-

Bernd an, welchen er zu Wennemars und Catrin v. Vittinghoff Sohn macht. Hagenberg aber hat die Genealogie, wie hier stehet.

* Diederich.

2. Agnes, Adrian v. Reede zu Brandtlicht und Lucia v. Goor tr. Davon:

a. Menso, Herr zu Astrup oder Alstorf. Gem. Sybilla, Bernd v. Westerholt zu Lembeck und Sybilla v. Aldenbockum. tr.

Joh. Henrich zu Astrup. Gem. Gertrud, Died. v. Lutten zur Lage, und Mira Vos zu Dick, tr.

Agnes, Fr. Daniel von Schele zum Kuhoff.

Gertrud, Fr. Niclas Herbord v. Baer, erbt Astrup.

b. Lützo ist jung gestorben.

c. Catrin, Fr. Albert v. Hüchtenbrock zu Gatrop.

d. Margret, Fr. Herm. v. Ripperda zu Borbergen.

e. Lucia, Fr. Joh. v. Raesfeld zu Twickel, er †. 1603.

f. Adriana, Fr. Joh. v. Asbeck.

IV. Diederich, Herr zum Bruch und Schönrad. 1571. 79.

Gem. Hermanna, Franz v. Hoerde zu Boeck, und Anna v. Hoberg, zu Tatenhausen, tr. Erbin zu Boeck 1555. Davon:

a. Bernd, Herr zum Bruch, hat 1585 auf dem Turnier zu Düsseldorf seine Ahnen vorgeleget, und ist nach des Joh. v. der Berswordt Bericht d. 22 Jul. 1616 nebst seinem ältesten Sohn Diederich in der Ruhr vertruncken.

Gem. Guda, Casper v. Fürstenberg und Elis. v. Spigel, tr.

Die-

Diede- rich.	Bernd.	Cas- per.	Wen- nemar.	Her- man.

Sind alle gestorben ohne Kinder.

b. Georg. c. Catrin, war Stiftsfräulein zu Fröndenberg. d. Helena, Fr. Died. v. Loe zur Knippenburg. e. Anna g. 1556 †. 1617. Fr. Henr. v. Plettenberg zum Schwarzenberg. f. Elisabeth, Fr. Johan v. Bilderbeck. g. Ursula, Fr. Henrich v. Aschebrock zu Nosthausen.

V. **Georg**, Herr zu Schönrad, erbt Bruch, wird zum Reichsfreyherrn gemacht.
Gem. Anna Catrina, Wilm Kettler zu Ambotten und Anna Schenck von Niddeg, tr. Davon:

a. Friederich. b. Gottfrid, **davon** *Lit. D.* c. Johan Diederich, Herr zu Otmarsen.
Gem. N. Maximil. Graf v. Bronckhorst-Batenburg und Agnes v. Kettler tr.

Georg Maximil. Obristlieutnant † im Nov. 1688. unvermählt.	Joh. Died. Hauptmann, übertrug Otmarsen J. S. v. Heiden aus Hovestadt, und †. unvermählt.	N. Fr. N. v. Soudland.

d. Catrin. g. 1611 Fr. 1632 d. 9 Jul. Albert Giesbert Gatrop. v. Hüchtenbrock zu e. J. A. Elisabeth †. unvermählt.

VI. **Friederich**, Freyherr v. Heiden zum Bruch und Rhade, Clev-Märckischer Regier. Rath, Drost zu Blanckenstein 1649 hat das einfache Wapen behalten. Gem.

Gem. 1632 Catrin, Joh. Christoph v. Wylich Freyherrn v. Lettum zu Hüet und Anna Quad v. Wickrad zu Soppenbrock, tr. Davon:
a. Friderich, Herr zum Bruch, General von der Infanterie 1695 und Commendant zu Wesel. Gem. Christina, Gräfin v. Biland, hinterliessen keine Kinder. b. Johan Sigismund Wilhelm. c. Charlotta Elisabeth, Fr. Goswin Adolph, Freyherrn v Heiden zu Schönrad. d. Agnes. e. Anna Elisabeth. f. Catrina Sybilla †. 1689. d. 19 May.

VII. **Johan Sigismund Wilhelm**, Herr zum Bruch, Rhade, Lichtenvörde, Oedendael und Cleff, kauft 1685 die Crudenburg, 1688 war er Hofmeister bey Prinz Albrecht von Brandenburg, General von der Cavallerie, Gouverneur zu Lipstadt, Drost zu Wetter, ist 1688 d. 25 Januar. aufgeschworen worden.

Er hat sich 2 mahl vermählet mit
1) 1676. Anna Lowisa, Herm. Adolph Quad v. Landscron zum Löringhof und Catrin Margr. v. und zu Strünckede tr. †. 1687. Davon:
a. Friederich Adolph. b. Ferdinand Sigismund, Herr zum Cleff, Kön. Preuss Obristlieutenant. Gem. d. 16 Febr. 1712. Dorothea Lowisa, Clamor v. dem Busche zum Lohen, auf Kositz, Neuenburg, u. s. und Anna Catrina v. Eller tr. Diese erbte das Haus Cleff. c. Otto Sigismund T. O. Ritter zu Uetrecht, Domher zu Magdeburg. d. Charlotta Lowisa Fr. 1704 im Dec. Frid. Wil-

helm, Graf von Schwerin zu Altenlandsberg, sie †. 1726 alt 48 Jahr.

2) Lowisa Charlotta, Otto Graf v. Schwerin zu Altenlandsberg und Ermgard Maria Quad v. Wickrad tr. (Sie vermählte sich hernach mit Dionysius Georg Joachim v. Blanckenburg, Kön. Preuss. Major) davon:

* Ottonetta Wilmina Fr. 1) Frid. Wilhelm, Freyherr Quad v. und zu Wickrad 2) Reinhard Werner v. Calcum, gen. Lohausen, Herr zu Schlickum.

VIII. Friderich Adolph, Herr zum Bruch, Rhade, Crudenburg, Hünxe, Sonsbruck u. s. Kön. Preuss. Cammerherr.

Gem. Charlotta Sophia v. Eller zu Bustede. Ihre Mutter war Anna Agnes v. Ledebur zur Mühlenburg, davon:

*. Charlotta Wilmina, Erbin der Güter. Fr. 1) August Frid. v. Grebenitz, Kön. Preuss. Obristlieutenant, davon kein Kind. 2) 1739 d. 15 Jan. Joh. Sigismund, Freyherr v. Strünckede zur Dorneburg. 3) N.

Lit. C.

I. Lüzo v. Heiden, Herr zu Engelbrock 1574 (oder Engelroddinck)

Gem. Catrin, Bernd v. Westerholt und Sybilla oder Berta v. Lembeck tr. davon:

a. Arnd. b. Bernd. c. Johan. †. 1581. d. Diederich. e. Wenmar. f. Berta. g. Catrin.

II. Wenmar, Herr zu Engelbrock, wurde 1582 zu Werden belehnt. Gem.

Gem. N. eines Bürgers Tochter aus Borcken. Davon:
a. Arnd. b. Mechtel. c. Catrin.

III. **Arnd**, Herr zu Engelbrock †. 1613.
Gem. Catrin, eine unadliche. Davon:
a. Wenmar †. 1668, b. Sophia Elisabeth, Fr. 1) N. Jungblot. 2) N. Holleslot, der sie 1693 versties. c. Catrina Margreta, Fr. Adam Cock, Hofmeister zu Raesfeld.

Lit. D.

I. **Gottfrid, Freyherr v. Heiden**, Herr zu Schönrad und Böcke, hat das vermehrte Wapen angenommen, war Obristlieutenant 1650. 1658 Drost zu Oestinghausen.
Gem. Otilia, Goswin Kettler und Eva Kettler tr. Erbin zur Assen, Hovestadt und Heydemühlen. Davon:
a. Diederich Georg, Herr zur Hovestadt, Tyll und Heydemühlen Clev. Mark. Justitzrath 1680. 95. †. 1706.
Er hat sich zweymahl vermählet mit 1) N. v. Münster zu Meinhövel. 2) Lowisa v. Spaen. †. 1733 Die Kinder sind gestorben.
b. Goswin Adolph. c. Gottfrid. d. Peter. c. Carl. Diese 3 sind im Kriege umkommen. d. Albert Wolfgang Philip, Major in Holländischen Diensten †. d. 22 Apr. 1690 zu Cleve. e. Francelina Eva Catrina, Fr. 1675 Wilm Gisbert v. Münster zu Meinhövel, sie †. 1677. f. Joh.

Sigismund Herr zu Groen, Kön. Preuss. General bey der Infanterie.

Gem. Maria Lowisa, Joh. Herm. v. Diepenbrock zur Impel, und An. Sybil. Quad v. Wickrad zu Zappenbrock, tr.

Hermina Charlotta Fr. W. A. J. C. F. Quad v. Wickrad und Hüchtenbrock zu Gatrop.

Anna Dorothea Christina Albertina Fr. N. v. Nagel zu Amsel.

N. Cammerherr bey Ihr. Kön. Hoheit der Prinzessin Stadthalterinn in Holland.

Casimir Wilhelm, Kön. Preuss Major unter dem Borckischen Infanterie Regiment.

II. **Goswin Adolph**, Herr zu Schönrad, Hovestadt, Heydemühlen und Brockhausen. Von diesem Gut wurde er d. 10 Dec. 1678 aufgeschworen.

Er hat sich 2 mahl vermählet mit

1. 1678 Anna Joh. Catrina, Johan Sigismund v. Wilich zu Huet, Freyherr von Lottum, und Gudula v. Heiden zu Schönrad tr. Davon keine Kinder.

2. 1684 **Charlotta Elisabeth**, Frid. v. Heiden zum Bruch und Catrina v. Wilich zu Huet, Freyin von Lottum, tr. Davon:

a. Gottfrid Friderich Johan. b. Maria Christina Lowisa, Fr. Ludwig Roleman Graf v. Biland zu Halt. c. Janna Agnes Charlotta, war 1723 Stiftsfräulein zu Herdicke.

Digitized by Google

5.

Vom Gericht und Schlos Bruch.

§. 1. Bruch ist ein eigen Gericht, im Amt Blankenstein, und gehören dazu: 1. Backerbauer, 2. Oberholthausen, 3. Niederholthausen, und 4. Welpe, und ist der Graf v. Biland der itzige Besitzer davon.

§. 2. Das Schlos Bruch lieget nicht weit von Hattingen. Ein Geschlecht v. Bruch, welches im schwarzen Schilde neun goldene Rauten, 3. 2. 3. 1., und einen goldenen, zum Lauf gestelleten Jagthund, über dem Helm eine schwarze ausgespannete Flucht, da in jedem Flügel 9 goldene Rauten, und zwischen den Flügeln ein halber Hund stehet, geführet, wie das Wapen noch auf dem Hause zu sehen ist, hat dieses Schlos besessen.

Nachhero ist es an die v. Dücker kommen. Herr Wennemar Dückers Ritters Witwe, Catrin v. Vittinghoff gen. Schele, brachte es im 15 Jahrhundert durch Heyrath an Wennemar v. Heiden; In diesem 18 Jahrhundert aber ist es an den Grafen Ludwig Roleman v. Biland zu Halte gekommen, dessen Herr Sohn, Friderich, Graf v. Biland, Kön. Preuss. Hauptmann, Besitzer davon ist.

4. Absatz.

Von denjenigen Bauerschaften zum Kirchspiel gehörig.

Von denjenigen Bauerschaften, so zu diesem Kirchspiel gehörig, liegen vier im Gericht Bruch, nemlich:

1. Backerbauer.
2. Ober- und

3. Niederholthausen. Da dann zu merken, daß zu Holthausen ein Reichshof, und der Fürstin zu Essen zuständig ist. Davon ich folgende Nachricht gefunden:

„Der Kayser Henrich III. hat tho Gadesdenste „zu Heil seiner Seelen und Agnesen synes Beddege„sellen, und sines Kindes, oich sines leven Baders „Kayser Conrads, und siner Moder Ghyselen „Kayserinnen, tein Hoven, gelegen in dem Dorpe „to Holthusen, in der Grafschop Greve Hermans „in Westphalen, tot Wedeme dem Münster der „Abdeien tho Essende, da do Theofana Abdisse ist, „gegeven, und in ewigkeit overgereicket mit aller to„behoringe, als dat Gerichte und tobehoringe, dat „is 30 volhorige Menschen, Landt, Wischen, „Weide, Jacht, Water, Mole, Vischerey u. s. „gestercket mit sines segels indruckinge und tei„cken.

„Henrich III. kunix, aller unver„vonesten des andern Röm. Kesers „Deckers, den 15 tagh winter„monaths im Jahr na der In„vleischinge unsers Heren „1054. (L.S.)

„Diese Hofe heissen 1. Roir. 2. Bertelshoff, „so Roir unter hat. 3. Willecken. 4. Kleine. „5. Beckmann. 6. Borriß. 7. Westermann. „8. Obereichholtz. 6. Niedereichholtz. 10. Ein Hof zu „Hontorp, so verwüstet.

„Im Jahre 1498 hat ein Richter Bungner ein „Zeugnis gegeben, daß gemelte Käyserliche Hobs„leute

„leute seyn, und daß auf ihren Gütern vorzeiten „Rittermässige Leute gewohnet.

4. Welpe.

Die übrigen liegen im Amt Blanckenstein, als:

5. Ober- und
6. Nieder-Bonsfeld.

Zweites Buch
Vom Gericht Herbede.

Das I. Kapitel.

Vom weltlichen Zustande daselbst.

§. 1.

Herbede, in alten Nachrichten auch Herlbech*) geheissen, ist ein weitläuftig Kirchdorf nebst einem leigenen Gericht an der Ruhr zwischen Dortmund und Blanckenstein in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend gelegen, und haben die Einwohner des Dorfs nicht allein, sondern auch im ganzen Kirchspiel, schön Kornland, Weiden, Wiesen und Waldungen.

§. 2.

In vorigen Zeiten sollen die Herren v. Didinghof dieses Gericht bey 400 Jahren besessen und von den Grafen von der Mark zu Lehn getragen

*) Auf dem Kirchensiegel vom Jahre 1463 stehet Herlbech.

haben. Als aber im Anfange des 14 Jahrhunderts, Burchard v. Elverfeld, Ritter, Burchhalter zu Blanckenstein, dasselbe mit einer Erbtochter erheyrathete, hat er im Jahre 1311 den Montag nach Martini von Graf Engelbert von der Mark, den Zehnten zu Herbede vor 80 Mark Soistischer Pfenninge, 16 Schillinge (Solidos) auf eine Mark gerechnet, beleget.

Im Jahre 1313 aber hat er von besagtem Grafen Engelbert und dessen Gemahlin Mechtel, die Lehnbarkeit des Gerichts Herbede vor 619 Mark Pfenninge gekauft, und also das Gericht, als ein freyes Stück (pro libero feudo) an sich gebracht, wie es dann auch seine Nachfolger noch itzo also besitzen.

§. 3.

Weil aber die Besitzer des Hauses und Gerichts Herbede auch Lehnträger des Hofes und Schultheisten Amts zu Herbede sind, so ist wohl zu merken, daß dieser Hof oder Hofesgericht zu Herbede, mit dem eigentlichen Gericht gar keine Gemeinschaft habe.

Zufolge des Briefes im Anhange Num. 1. hat Burchard v. Elverfeld im Jahre 1313, die Advocatiam des Hofes (Curtis) zu Herbede vor 469 Mark, doch also, daß jährlich an den Ritter Died. v. Lethene 8 Mark bezahlet werden solten, angekauft, und zufolge des Briefes Num. 2. verspricht Graf Adolph von der Mark, im Jahre 1342, den Ritter Conrad v. Elverfeld und seine Nachkommen beyderley Geschlechts, so oft solches verlanget würde, mit gemeldtem Hofe zu belehnen.

Ich

Ich kan mir aber von diesem ganzen Handel keine gar deutliche Begriffe machen. Denn weil ich finde,

Daß der Käyser Henrich im Jahre 1020, das Schultheissen Amt des Hofes zu Herbede an die Abdissin des Klosters Kauffingen in Hessen gegeben, weiter daß diese nachhero den Grafen v. Isenberg damit belehnet, und daß noch 1512 Jasper v. Elverfeld, Wilhelms Sohn, von Anna v. der Borgh, Abdissinnen des besagten Klosters, damit belehnet worden; so sehe ich nicht ein, was die Grafen von der Mark in den Jahren 1213 und 42 an diesem Hofe vor Recht solten gehabt haben. Um so viel weniger, weil erst 1570 Kayser Maximilian diese Lehngerechtigkeit an den Herzog Wilhelm zu Cleve sol geschenket haben.

§. 4.

Im Jahre 1568 hat Conrad v. Elverfeld mit den Hofesleuten seinen Vergleich gemacht, wie im **Anhange Num.** 3. zu sehen ist. Als nachhero dieser Conrad bey dem Clevischen Herzog, als neuen Lehnherrn, die Belehnung nicht suchen wolte, der Herzog ihn deswegen des Lehns verlustig erklärte, wurde doch die Sache durch Vermittelung guter Freunde 1583 dahin verglichen, daß besagter Conrad gegen Erlegung 850 Rthr. und Erkäntnis seines begangenen Unrechts, wieder damit belehnet wurde, wie der Brief im **Anhange Num.** 4. lehret.

Und nach dieser Zeit ist die Belehnung über das Schultheissen Amt des Hofes zu Herbede jederzeit bey der Clevischen Lehncammer gesuchet worden.

§. 5.

Wegen dieser Lehnbarkeit muste der Besitzer des Schultheissen Amts und Hofes zu Herbede vorzeiten im Nothfall einen Heerwagen liefern, wozu die Hofesleute das Ihrige beytragen musten, itzo aber wird an dessen statt jährlich ein gewisses an die Clevische Lehncammer bezahlet.

§. 6.

Vorzeiten ging die Appellation von dem Hofe zu Herbede nach Bockum an das Landgericht, und von dannen nach Lüdenscheid, itzo aber unmittelbar nach Cleve.

§. 7.

Zum Hofe und Schultheissen Amt zu Herbede gehören folgende Hovesleute, und zwar:

I. Aus dem Gericht Herbede.

1. Plarsipe. 2. Rusberg. 3. Grosse Westermann. 4. Kleine oder lütke Westermann. 5. Halsband. 6. Laer. 7. Foeste. 8. Hellinger. 9. Prein. 10. Lammerting. 11. Rautert. 12. Tiemann, 13. Deitermann. 14. Bungner. 15. Staermann. 16. Grosse Heitmann. 17. 18. 19. Die drey Berghauser Höfe. 20. Frone. 21. Ellinckmann. 22. Merinck. 23. Messingk. 24. Sevecken. 25. 26. zwey Höfe zu klein Herbede.

II. Aus dem Gericht Stipel.

1. Erley. 2. Overney. 3. Hencke.

III. Aus dem Amt Bockum.

1. Foeste. 2. Beckmann. 3. Blennemann. 4. Vithof zu Werne, 5. Clofmann. 6. 7. Zwey Buscheyerhöfe. 8. Mesmann.

IV.

IV. Aus dem Amt Hoerde. Brinckmann zu Wullen.

§. 8.

Sonst ist noch zu merken:

1. 1548 d. 21 April ist das Dorf Herbede verbrandt *).

2. Der so genante Lothringer Berg bey Herbede hat daher den Namen bekommen, weil 1651 die Lotharingischen Völker daselbst ihr Lager gehabt haben.

3. Der Hünenberg gegen dem Schlos Kemna über, sol von den Hunnen den Namen tragen.

4. Im Jahre 1677 suchte der Gerichtsherr im Dorf Herbede ein Wochenmarkt anzulegen, erhielte auch von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg d. 24 Junius 1683 Erlaubnis, daß solches alle Freytage solte gehalten werden; weil sich aber die Stadt Hattingen und Gerichtsherr zu Witten mit Vorlegung ihrer Freyheitsbriefe dagegen setzten, wurde d. 21 Nov. 1689 alles wieder aufgehoben, und der Gerichtsherr zu Herbede mit seinem Suchen abgewiesen.

5. Zu Herbede ist eine hölzerne Brücke über die Ruhr, welche zum Haus Herbede gehöret.

6. Auch ist hieselbst eine einträgliche Kornmühle, eben demselben zuständig.

*) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 50.

Das

Das II. Kapitel.

Vom kirchlichen Zustande zu Herbede.

1. Absatz.

Vom Religionswesen überhaupt.

Das ganze Kirchspiel ist fast der Ev. Luth. Religion zugethan, und wird die Gemeine zwar nur von einem Pastor bedienet, es ist aber auch ein Vicarius, der ihm im Fall der Noth beystehen und zugleich Schule halten mus.

Vom Anfange der Reformation, schreibt Teschenmacher (An. Reform. Cliviæ &c. MS.), habe **Georg Westermann** den Grund dazu geleget. Allein irrig, indem er erst im 17 Jahrhundert hier Pastor worden, da das Reformationswerk schon zu Stande gebracht war. Daß aber **Jahan Rumpgen. Döpper**, welcher Vicarius in Schwelm war, im Jahre 1590 aber als Pastor hierhin beruffen wurde, sehr vieles dazu beygetragen hat, ist gewis. Als dieser 1601 Pastor in Schwelm wurde, finde ich nicht, daß ihm in den ersten Jahren jemand gefolget sey. Im Jahre 1605 aber ist **Herman Märcker**, Vicarius St. Stephanus Altars in Hattingen, hieselbst Pastor worden, welcher auch 1612 bey der ersten allgemeinen Ev. Luth. Predigerversammlung zu Unna das Glaubensbekäntnis unterschrieben hat. Da er nun das folgende Jahr 1613 Stadtprediger in Hattingen wurde, ist **Georg Westermann**, Vicarius

Pastor

Pastor zu Stipel, sein Nachfolger worden*), der diese Gemeine bis 1649 bedienet, in solchem Jahre aber das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hat. An seinen Platz wurde beruffen **M. Georg Hasenkampf**, der seit 1647 als Diaconus die Kirche zu S. Reinold in Dortmund bedienet hatte. Er ging in die Ewigkeit 1666 d. 17 Sept. da ihm sein Vicarius Evert Bilstein über Daniel 12, v. 3. die Leichenrede gehalten hat.

Im Jahre 1667 d. 3 April, war der Palmsontag, wurde **M. Johan Bertram Langrorger**, als Pastor zu Herbede ordinirt, er mus aber nicht lange hieselbst gestanden haben, weil am 15 Jul. 1669 **Theodorus Messing** auf die Pastorat zu Herbebede in Dortmund ordiniret worden ist. Dieser ist 1703 gestorben. Wie nun die Gemeine **Johan Henrich Büscher** wieder als Pastor berief, lies er sich d. 19 May 1704 in Hagen durch den Inspector Emminghauls ordiniren. Er lebte nicht lange, und bekam **Johan Erich Schüsler** zum Nachfolger. Wie dieser im Jahre 1741 die sterbliche Hütte ablegte, wurde **Johan Casper Bülbring** von Herdicke, als Pastor berufen, und d 31 Januar. 1742 vom Inspector Möllenhof zu seinem Amt eingesegnet; er wurde aber 1747 durch einen frühzeitigen Tod hingerissen, da dann **Rautert**, bisheriger Hausprediger zu Wischelingen, die Pastorat erhalten hat, und dieser Gemeine noch dienet.

Von den Vicarien finde ich folgende verzeichnet: 1. **Wil-**

*) Im Jahre 1644 unterschrieb er unser Bekäntnisbuch also: Georg Westermann, Ecclesiæ Patriæ Herbedensis, ad annos jam triginta, licet Indignus Pastor.

1. **Wilhelmus Gronenberg**, war 1615 Vicarius in Herbede.

2. **Evert Bilstein**, ist 1663 d. 17 Junius, war der 4 Sontag nach Trinitatis, als Vicarius ordinirt worden.

3. **Gottfrid Kaetenberg**, wurde 1680 d. 21 März ordinirt. Als dieser anders wohin ging, ist

4. **Elias Ennichmann**, bürtig von Dortmund, am 17 Aug. 1692 berufen, und das folgende Jahr 1693 zu Lütgendortmund ordiniret worden.

5. **Johan Henrich Hencke**, ist 1702. 17. Vicarius gewesen.

6. **Johan Wilhelm Leopold Roffhack**, von Gotterswickers-Hamm aus dem Herzogthum Cleve bürtig, wurde den 26 May 1731 berufen, aber erst 1732 d. 11 Januarius durch den Inspector Drude in Hagen ordiniret. Wie dieser 1737 als Pastor nach Wetmar ging, kam an seine Stelle

7. **Johan Peter Feltmann**, und ließ sich 1739 am Tage Simon und Judas zu Meinerzhagen, durch den Inspector Sohn, ordiniren.

2. Absatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

Unter solchen finden sich:

I. **Die Pfarrkirche**, ist ein schön Gebäude, und der Thurn, welcher mit 3 Glocken versehen, hat eine ziemliche Spitze. Wenn diese Kirche gebauet, davon hat man keine Nachricht; sie ist aber dem St. Viet zu Ehren eingeweihet worden.

Im

Im Jahre 1611 ist die Orgel verfertiget.

Bey Abgang eines Pastors stellet die Gemeine dem Gerichtsherrn 3 Candidaten vor, aus welchen der Herr einen als Pastor ernennet. Worauf der Abt zu Düz die Investitur gibt.

In dieser Kirche sind

1. Die Vicarie St. Johan, so vom Hause Hardenstein vergeben wird, wie die Anlage im **Anhange Num.** 5. zeiget.

2. Die Vicarie St. Crucis, welche zu Ehren der H. Jungfrau Marien, des H. Creutzes und der Heiligen Johannes des Täufers und Johannes des Evangelisten gestiftet worden, wird vom Hause Hardenstein vergeben.

II. **Die Kapelle St. Antonius**, auf dem Schlosse Hardenstein.

Im Jahre 1472 hat Neveling Stael Armiger dieselbe begabet, welche Gifte Henrich Bremt 1531 bestätiget hat.

III. **Die Kirchspielsschule** zu Herbede ist 1606 angeleget worden.

3. Absatz.

Von denen im Kirchspiel Herbede gelegenen Rittersitzen, adlichen Häusern und zerstörten Schlössern.

In diesem Kirchspiel finden sich:

1. Herbede.

Herbede ist ein einträglicher Rittersitz, neben dem Kirchdorf an der Ruhr gelegen, das Haus aber ziemlich verfallen.

Die

Die ersten Besitzer, so ich angetroffen, sind die v. Dydinghoven, von welchen die Güter im Anfange des 14 Jahrhunderts an die v. Elverfeld gekommen sind, welche solche noch besitzen.

Von der Familie v. Dydinghoven.

Von diesem Geschlecht, welches auch Dydinckhoven, Didinghoff und Dedinckhoven genennet wird, finde ich, daß es von dem Dydinckhove, an der Emscher bey Hoerde gelegen, herstamme. Von dem Wapen und Geschlechte an sich selber aber habe nichts weiter angetroffen, als daß Det. Mülherr aufs Jahr 1256 des Franco v. Dydinckhoven gedenket, und Joh. v. der Berswordt *) meldet, es werde eines von Dedinckhoven aufs Jahr 1306. in Oelinghauser Briefen gedacht.

2. Op dem Dicke **).

Op dem Dicke, ein Adlich freyes Haus, im Gericht Herbede, nicht weit von der Strassen an der rechten Seite, die von Witten nach Schwelm führet, gelegen, gehöret dem Herrn von Elverfeld zu Herbede.

Daß ein Geschlecht, op dem Dyke geheissen, gewesen sey, ist gewis, und hat D. Mülherr das Wapen beigebracht, wie es sich Tab. Num. findet, hat aber sonst nichts von denselben gemeldet.

3.

*) Westphäl. adlich Stambuch. Seite 403.

**) In der Herrlichkeit und in Didam lieget ein Schlos Dyck, welches im Jahre 1746 J. H. Tüchter, Drosten der Herrlichkeit Didam, gehörte. Im Stift Essen aber lieget auch ein adlicher Sitz Dycke, welches einer Familie v. Dycke sol zugehöret haben, vermuthlich ist es eben diese Familie.

Digitized by Google

3. In den Dornen.

Im Gericht Herbede lieget noch ein Bauren und jetzo schazbarer Hof, welcher vorzeiten adlich frey gewesen, und lange Zeit adliche Einwohner gehabt hat.

Daß eine Familie von den Dornen gewesen sey, glaube ich, und vermuthe, daß es die Familie sey, die sich nachhero den Lateinischen Namen de Spinis gegeben hat. Ich habe davon keine gefunden, als Conrad de Spinis und sein Bruder, welche nach D. Mülhers Bericht im Jahre 1328 gelebet, und das Siegel gebraucht haben, wie es sich **Tab. LXVII Num. 8.** findet.

Nachhero haben die Dückers hier gewohnet.

Im Jahre 1432 gehörte es denen v. Munckert.

4. Hardenstein.

Hardenstein oder **Hartenstein** ist ein altes Bergschlos und Rittersitz, nicht weit von der Ruhr gelegen. Hamelmann schreibt: Arx antiqua dicta Hartenstein, quæ sub præfectura Wetter in amplissimo Comitatu de Marca sita est, existimatur, proprios dominos habuisse. Da er aber irret, wenn er dieses Schlos ins Amt Wetter setzet. Die ersten Besitzer, welche ich davon angetroffen habe, sind die Edlen Herren v. Hardenberg gewesen. Von diesen ist es durch Heyrath kommen an die Stael v. Holstein, und eben also durch Beatrix (oder Virgina) Stael v. Holstein an Henrich v. Brempt zu Witten, und 1603 mit Elisabeth v. Brempt an Melchior v. Laer, und für etlichen Jahren durch Erbschaft und Kauf an den Freyherrn Alexander Sweder v. Spaen.

Von der Familie v. Hardenberg.

In dem Herzogthum Berge, nicht weit von der Ruhr an den Grafschaft Märckischen Grenzen, lieget das Schlos und die alte ansehnliche und einträgliche Herrschaft Hardenberg, welche dem edlen Geschlecht gleiches Namens zugehöret hat, und fasset, nebst vielen andern Gütern, auch die volkreichen Dörfer, Langenberg und Neviges in sich. Das Schlos hat schon zu des Grossen Kayser Carls Zeiten gestanden, und sol von diesem dem Wittekind, der Sachsen Herzog, wieder geschencket worden seyn.

Von denen v. Hardenberg ist dieses Schlos und Herrschaft nach meiner Muthmassung an die Grafen v. Limburg kommen; denn ich finde einen Brief von 1429, in welchem stehet: Everhard v. Limburg und ten Hardenberg, er ist aber ohne Kinder gestorben.

Hernach haben es die v. Lützenrod gehabt. Als aber 1515 Bertram v. Lützenrod durch Henrich Knipping zum Grimberg getödtet, sein Sohn Bertram v. Lützenrod aber 1525 ohne Kinder in die Ewigkeit genommen wurde, sind zwar seine rechten Bluts und Namensverwandten in verschiedenen Lehnstücken gefolget; der Hardenberg aber ist seiner Schwester Kindern Wilhelm, Ludwig und Margret v. Bernsau zuerkannt worden. Bey diesem Geschlechte sind die Güter geblieben, bis sie Anna Catrina v. Bernsau an Jobst Diederich v. Wendt zu Holtfelt gebracht hat, dessen Nachkommen solche noch besitzen.

Und so viel von dem Schlosse Hardenberg beyläu-

läufig. Von dem Geſchlechte der Edlen Herrn v. Hardenberg finde ich folgende Brocken:

Johan v. der Berswordt ſchreibet *): Familia hæc olim illuſtris extitit, quippe quæ originem ſuam a Widekindo Magno, Saxonum Duce, aſſerit. Habuerunt poſſeſſiones ſuas potiſſimum in Ducatu Montenſi & ad Ruram fluvium, ac fundarunt arces Hardenberg, Ruendahl, Hardenſteen. Quæ familia etſi, ut dictum, primo Illuſtris extiterit, attamen, accreſcentibus Comitibus Altenanis ac Bergenſibus, decrevit, ac inter Nobiles deſiit, ut tantum Dominium in Hardenberg & Hardenſtein retinuerint. D. Mülherr ſchreibet: Hardenberg emortua familia, Marckiſch.

Joh. Hinſen ſetzet: Certe Familia olim Nobilis fuit, ſupra Equeſtrem dignitatem, eadem cum Comitibus titulo ornata, nam inter Abbatiſſas Eſſendienſes, quæ ex Comitum eiſque pari nobili Familia tantum eliguntur, refertur Agea vel Agana v. Hardenberg, quæ †. 17; Novemb. Mechtildis v. Hardenberg ſoror ejus, quæ †. 1278. 17 Maji.

Dieſe beyden Schweſtern haben der Kirche zu Eſſen den Zehenden auf Voſſes Hofe (prædii Voſs) auf dem Berge der Grafſchaft Hardenberg gelegen, zur Preſentie gegeben, wie in dem Regiſter der Abdiſſinnen zu Eſſen zu leſen iſt. Wenn aber der Verfaſſer deſſelben hinzugethan hat, dieſe Grafſchaft Hardenberg ſey in der Eiffel gelegen; mus daher kommen ſeyn, daß er geglaubet hat,

*) Weſtphäliſch adlich Stammbuch p. 421.

die Familie v. Hardenberg in unser Grafschaft Mark, sey nicht so Edel gewesen, daß von derselben zu Essen Abdissinnen hätten können erwehlet werden, welches doch irrig, wie aus folgendem wird zu sehen seyn.

1312. Neveling de Hardenberg *Vir Nobilis*, contulit filiam suam obliquam (naturalem) Mechtildem, ex matre serva, Nobili Domicello Theoderico Comiti Clivensi, in jus ministerialitatis, pro Aleide, filia Johannis de Minica ministerialis Nobilis Domicelli Comitis Clivensis. H.

1329. Nevelungus Dominus de Hardeberg, seine Gemahlin Clementia und Sohn Nelung schenken das Eigenthum einiger Güter an das Kloster Elsey, davon sich der Brief zu Elsey findet. Nevelung siegelt mit roth Wachs.

1339. Henrich v. Hardenberg, Officiatus in Holte, hat zu Starkeradt einen Brief versiegelt. H.

1344. Henrich v. Hardenberge, Henrich Ritters Sohn, hat gesiegelt, wie Tab. LX. Num. 16. zu sehen ist. M. Woraus zu erkennen, daß sie mit denen v. Hardenberg, so einen Schweinskopf im Wapen führen, keine Gemeinschaft haben.

1349. Henrich, die genoempt is Hardenberg, is Bürg worden für Eberhard de Marca, davon das Original zu Limburg zu finden ist. H.

1363. Henrich v. Hardenberg hat etliche Leute gegeben zu wachszinsigem Recht auf St. Antons Altar in der Capelle zum Hardensteine.

1369. Nevelgunc und Henrich v. Hardenberghe, Brüder, brauchen das rechte Siegel.

1373

1373. Gertrud, Witwe v. Hardenberg, hat mit ihren Söhnen Neveling und Henrich den Grafen Diederich to Limborg quitirt von 50 Mark Dortmundischer Penninge, deren 20 eine lodige Marke macken. Davon ich den Brief gesehen habe. Alle diese drey siegeln auch 1374. H.

1377. Neveling v. Hardenberg wurde 1397 zu Wesel der Wein geschonken. H.

1378. Als Henrich v. Hardenberg und Engelbert v. Ovete den Herzog Wilhelm zu Gülich in der Stadt Cöln gefangen nehmen wolten, wurden sie von den Bürgern gegriffen und enthauptet.

Dieser Henrich v. Hardenberg, militaris, wie ihn die Dortmundischen Annales heissen, ist es gewesen, welcher nebst den folgenden in eben dem Jahr der Stadt Dortmund den Krieg angekündiget hat, als nemlich: Diederich von der Mark, Herr zu Dinslacken, Bernd Graf v. Bentem, Balduin Graf v. Steinfurt, Johan v. Solms, Herr zu Ottenstein, Evert de Eckeren Herr zu Almesloh, Henrich Buck, Henrich de Broile, Johan Baze, Goswin v. Lembeck, Jan v. Hövel, Herman de Reck, Gert van dem Loe, Arnold Alderogge, Gert Korttepenningk, Engelbert und Henrich v. Ovete, Rôtger v. dem Gisenberg des alden Rötgers Sohn.

1378. lebten Neveling, Henrich und Gertrud v. Hardenberg.

1382. Neveling v. Hardenberg, Gem. Stine, ihre Kinder Henrich und Gertrud. M.

Zu dieses Neveling v. Hardenberg Zeiten sol sich auf dem Schlosse Hardenstein etwas seltenes

begeben haben, davon Gobelinus *) folgenden Bericht abſtattet:

Iſtis temporibus quidam incubus, nominans ſe Regem Goldemer, conjunxit ſe familiaritate cuidam viro, armorum mundanis actibus per omnia dedito, *Neveling de Hardenberg* nominato, in Comitatu de Marka prope flumen Rure, in fortalitio ſeu munitiuncula habitanti, & loquebatur ſecum, & cum aliis hominibus: Luſit dulciſſime in inſtrumento muſicali chordis aptato: Luſit ad taxillos, pecunias expoſuit, vinum bibit, & ſæpe cum eo in lecto uno per noctem requievit. Multi viſitabant eum, tam viri religioſi, quam ſæculares, quibus reſponſa dedit: Sed ſæpe religioſos, ad ſuæ conditionis revelationem anhelantes, ſcelera eorum occulta recitando confudit. Hospitem prædictum ſæpius de inimicorum ſuorum adventu præmonuit, & qualiter eorum machinationes evaderet, ſibi conſilia dedit. Manus ſibi duntaxat palpandas præbuit, ſed videri negavit, & erant manus graciles & molles, ut ſi quis tangeret murem, aut ranam. Chriſtianos fidem in verbis: Judæos in lapidibus precioſis & paganos in herbis ponere aſſeruit. Hæc omnia tunc a multis audivi, & poſt annos XXVI ab ipſo Neveling plenius intellexi. Hic habuit tunc ſororem pulcram, cujus gratia hunc incubum nonnulli moram ſecum trahere ſuſpicabantur, Unde ſolitus erat eum nominare generum ſuum. Et ipſe docuit eum, ut hoc verſu ſe ſignaret: Increatus

*) Coſmodrom. ætat. VI. c. 70. ap. Meib. S. R. G. T. I. p. 286.

atus Pater: Increatus filius: Increatus Spiritus Sanctus. Et postquam triennio secum morabatur, sine cujusquam læsione recessit.

Der Inhalt dieser Worte mag kürzlich folgender seyn:

Zur Zeit Kayſers Wenceslaus hat sich ein Erdmängen, welches sich König Goldemer nennete, einem gewissen Manne, welcher mit nichts, als weltlichen Händeln, beschäftiget war, Namens Neveling Hardenberg, aus der Grafschaft Mark bürtig, und unweit der Ruhr auf einem Schlosse wohnhaft, vertraulich zugesellet. Besagter Goldemer redete mit ihm und andern Menschen, er spielete sehr lieblich auf Seitenspiel, imgleichen mit Würfeln, setzte dabey Geld auf, trank Wein und schlief oft bey Neveling in einem Bette.

Als nun viele, so wol Geist- als Weltliche ihn besuchten, redete er zwar mit allen, aber also, daß es besonders den Geistlichen nicht immer wohl gefiel, indem er durch Entdeckung ihrer heimlichen Sünden, dieselbe oft schamroth machte. Neveling, welchen er seinen Schwäger zu nennen pflegte, warnete er oft für seinen Feinden, und zeigete ihm, wie er deren Nachstellungen entgehen könte. Auch lehrete er ihn, sich mit diesen Worten zu kreuzigen und zu sagen: Unerschaffen ist der Vater; Unerschaffen ist der Sohn; Unerschaffen ist der Heilige Geist.

Er pflegte zu sagen: die Christen gründeten ihre Religion auf Worte, die Juden auf köstliche Steine, die Heiden auf Kräuter. Seine Hände, welche mager, und wie ein Frosch und Maus, kalt und

weich im Angrif waren, lies er zwar fühlen, keiner aber konte ihn sehen.

Nachdem er nun drey Jahr bey Neveling ausgehalten hatte, ist er, ohne jemand zu beleidigen, weggegangen.

Dieses habe ich zu der Zeit von vielen gehöret, nach 26 Jahren aber von Neveling selber verstanden. Es hatte aber Neveling eine schöne Schwester, um welcher willen viele argwohnten, daß sich dieses Erdmängen bey ihm aufgehalten hatte.

In der gedruckten Genealogie derer v. Laer, bey Beschreibung des Schlosses Hardenstein, wird die Sache mit ganz andern Umständen also (aus dem Holländischen ins Teutsche übersetzet) erzählet:

Von dem Hause Hardenstein wird die heydnische Fabel erzählet, daß sich vorzeiten ein Erdmängen (Wouter manneken) aufgehalten, welches sich König Volmar genennet, und diejenige Kammer bewohnet hätte, welche von den heydnischen Zeiten an bis auf den heutigen Tag Volmars Kammer heisset. Dieser Volmar muste jederzeit einen Platz am Tische und einen für sein Pferd im Stalle haben, da denn auch jederzeit die Speisen, wie auch Haber und Heu verzehret wurden, vom Menschen und Pferde aber sahe man nichts, als den Schatten.

Nun trug es sich zu, daß auf diesem Hause ein Küchenjunge war, welcher begierig seyende diesen Volmar, wenigstens seine Fußstapfen, zu sehen, hin und wieder Erbsen und Aschen streuete, um ihn solcher gestalt fallend zu machen. Allein es wurde sein Vorwiz sehr übel bezahlet; denn auf einen gewissen Morgen, als dieser Knabe das Feuer anzündet

zündete, kam Volmar, brach ihm den Hals und hieb ihn zu Stücken, da er die Brust an einen Spies stekte und briet, etliches röstete, das Haupt aber nebst den Beinen kochte.

Als der Koch bey seinem Eintrit in die Küche dieses erblickte, wurde er sehr erschrocken und durfte sich fast nicht in die Küche wagen. So bald die Gerichter fertig, wurden solche auf Volmars Kammer getragen, da man denn hörete, daß sie unter Freudengeschrey und einer schönen Music verzehret wurden. Und nach dieser Zeit hat man den König Volmar nicht mehr verspühret, über seiner Kammerthür aber war geschrieben; daß das Haus künftig so unglücklich seyn solte, als es bishero glücklich gewesen wäre, auch daß die Güter; versplittert und nicht ehender wieder zusammen kommen solten, bis daß drey Hardenberge v. Hardenberge im Leben seyn würden. Der Spies und Rost sind lange zum Gedächtnis verwahret, aber 1651., als die Lotharinger in diesen Gegenden hauseten, weggeplündert worden, der Topf aber, der auf der Küchen eingemauret ist, ist noch vorhanden *).

Ob nun gleich bey diesen Nachrichten meine Erinnerung nicht nöthig wäre, so dünket mich doch, daß, da Gobelinus zu eben der Zeit gelebet hat, in welcher die Sache sol geschehen seyn, man ihm viel ehender zu glauben hätte, als der lezten Erzäh-

*) Ich habe den Topf, in welchen ohngefehr 4 Maaß gingen, und welcher von gelbem Metal, aber unten zerbrochen war, selber auf der Abdey zu Frondenberg gesehen, als ihn die verwitwete Frau v. Laer, gebohrne v. Keppel, für etlichen Jahren vom Hardenstein weg, und mit sich nach Holland nahm. Die Figur stehet Tab. LXX. Num. 11.

zählung, die ohne dem so wol wegen der Umstände, als Zeit, sehr fabelhaft lautet.

Doch ich halte die ganze Sache für nichts, und fahre also fort, von der Familie v. Hardenberg das übrige beyzufügen.

VI. Cal. Jan. obiit Domina Oleke de Hardenberg. Memor. Fratr. minor. in Tremon. M.

Auf dem Hause Kemna habe ich dieses Geschlechtregister gefunden:

Henrich v. Hardenberg 1328. Hobsschulte zu Bodenfeld.

Henrich, Herr zum Hardenstein, Hobsschulte zu Bodenfeld. 1363.

Bernd 1379.

Neveling 1396. 97. 1410. 13. 19.

Henrich, Herr zum Hardenstein st. 1463. Gem. Wilmken.	Gertrud.	Stina.	Hildeburg.

. . . . Fr. Robbert Stael, Drost zu Warden. Dieser wohnete mit seinem Schwiegervater Henrich v. Hardenberg zum Hardenstein, und weil er keine Kinder, vermachte er die Güter an seine Brüder.

Geschlechtsnachricht
Von den Freyherren v. Spaen.

Daß die v. Spaen von etlichen hundert Jahren her

her im Gelderischen, Clev- und Märkischen als alte und volkommen Ritterbürtige sind geachtet worden, ist eine bekante Sache.

Mir ist davon folgendes kund worden, und zwar

1. **Ueberhaupt** dieses:

1326 Johan Spaen, wurde vom Herzog zu Geldern mit Spaenswerdt belehnet *), und 1378 empfing die Belehnung dieses Sohn Wilhelm. Weil nun Wilhelms Tochter Alydt mit Goerdt Cloeck, Sanders Sohn, vermählet wurde, ist Goerdt gleichfals mit Spaenswerdt belehnet worden 1402 und 20.

Obiger Wilhelm Spaen lebte noch 1400 und empfing in selbigem Jahre die Belehnung von Spaenswerdt. Er wurde auch von Johan Mom zu Kell belehnet mit dem Gut in dem Emmer im Kirchspiel Brummen. Weil er aber ohne männliche Erben verstarb, so belehnte erwehnter Johan Mom mit solchem Gut seinen Schwager Derck v. Steenre 1401.

Wilhelm Spaens Gemahlin war Gertrud, Henrich v. und zu Dorth, und Arnolda v. Keppel Tochter **). Davon:

Alydt Erbin zu Spaenswerdt. Fr. Goerdt Cloeck.	Arnolda, Fr. Jordan v. und zu Baeck, sie war 1426 Witwe, als ihre Tochter Alydt vermählt wurde.	. . . . Fr. . . . v. Huet.

1357.

*) Zu Spaenswerdt gehöret eine Lehnkammer.

**) Von ihr finde ich diesen Stammbaum.

Dort	Keppel
Borculo	Aeswein.

1357. Johan Spaen, Bürgermeister zu Zütphen.
1363. Johan Spaen, Gem. Stina.
1372. Ludolph Spaen, erster Gerichtsmann zu Sevener.
1375. Wilhelm Spaen zu Spaenswerdt, versiegelt den Verbund der Ritterschafft in der Grafschaft Zütphen.
1377. Johan Spaen, Schultheiß zu Zütphen. NB. Dieser hat das rechte Wapen, aber zwischen der ersten und zweyten Binde einen Vogel.
1377. Johan Spaen a Beynem *), Egidius Sohn hat die Gelderische Verbündnis mit versiegelt **).
1379 Everts Witwe, Lyse, verkauft mit ihrer Tochter, Belie Spaen, ein Gut bey Zütphen.
1398 Berta v. Spaen, Witwe Lubbert v. dem Zwalvenberg.
1411 Johannes a Spaen auf der Velaw, thut nebst andern denen von Ammersfort Schaden ***).
1430 Willem Spaen.
1446 Bernd Spaen, Knape, war unter der Geldrischen Ritterschaft †).
1447 N. v. Spaen, Gem. Antonia (NB. er führet

*) Diesen Namen tragen sie von dem Haus Beynem, welches sie besessen haben.
**) Pontanus Hist. Geldr. L. VIII. p. 313. Schlichtenhorst Geldrische Gesch. p. 160.
***) Pontanus l. c. p. 382.
†) Pontanus l. c.

Digitized by Google

ret Spaens Wapen a un lambel Sable ; en cour.

Catrin Fr. Andreas Schimmelpenning 1447. 60.
146 . . Anna Spaen, Fr. Henrich v. der Capellen.
1469 Johan Spaen.
1500 Margret v. Spaen, Fr. Johan Luer.
1516 Bernd Spaen.
1516 Gert Spaen, Richter zu Bockum 1508. Siegelt mit dem rechten Wapen.
1554 Rotger Spaen, Gem. Gerdtgen Koeyp. 1576.
1565 Johan Spaen zu Cruißwick. Gem. Gerberich v. Heckern.
15 . . Gerhard Spaen. Gem. Johanna v. Eschede, Johannes Tochter, sie heyrathet hernach Rotger Spee von Aldenhof zu Winckel 1575.
Hedwig v. Spaen Fr. Friederich Graf v. Schomberg auf Wesel und Mertola. (Humbracht)
Wilhelm Spaen. Gem. Helena v. Wittenhorst.
Auch finde ich bey Hinsen dieses:
N. Spaen zu Camphusen 1481. 84.

Alydt, Fr. Jan v. Wytman. 1484. 92.

Claes zu Camphusen Gem. Elsaben, Simon v. Ittersum Tochter.

. . . Fr. Jan Claes Mercator.

Bitter. 1492.

Herman 1492

Al-

Albert. g.1484	Claes. g. 1485	Johan. g.1490	Helmich. g. 1492.	Greta. g. 1493
Helena g.1493. Fr. Lucas v. Essen.	Arnd g.1496	Ingermann. g.1502.	Lucas Scheffen zu Schwoll g. 1499 Gem. N.	Lutgard. g. 1505. Fr. N. Kaufman zu Braunschweig. Herle g. 1501.

Herman. Rolof. Elsgen. Jenneken. Heiltgen.

Welche mit den heutigen Freyherren v. Spaen einerley Stams sind, wie ihr Wapen ausweiset.

2. Insonderheit ist mir diese Geschlechttafel zu Handen kommen:

I. **Pilgrim Spaen.** Gem. N.

a. Rötger. Dieser bekam von den Grafen zu Cleve 1396 in Pfandschaft das Richteramt zu Udem, Udemerfeld und Kervenheim, welches er 1417 seinem Bruder Henrich übertruge. b) Henrich.

II. **Henrich.** Dieser begab sich ins Clevische, da ihn der Graf wegen seiner ihm treu geleisteten Dienste zum Oberforster machte über das Clevische Land. Er lebte 1399. 1414. 17.

Gem. Elisabeth Hagedorn, Witwe Arnd v. dem Berge.

a. Gerhard. b. Henrich, Waldgrafe über das Clevische Land. Er half dem Herzoge im Soistischen Kriege, da er 3 Pferde und sonst vieles verlieret. Er hat gelebet 1440.

Digitized by Google

44. 47. 52. 57. 60. 77. c. Alydt, Fr. Johan. Uyten Venne. Er war 1435 todt. d. . . . . Fr. Arnd. v. Holthuſen. Er war 1440 todt

III. **Gerhard**, Droſte über das Schlos, Stadt und Amt Cranenburg 1438. Er kaufte von dem Herzog zu Cleve das Schlos Cruißwick oder Cruißfort, und wurde 1446 damit belehnet. Er lebte noch 1481 aber 1484 war er todt.

Gem. Sophia v. Brienen.

a. Wilhelm. b. Derck. c. Tonnis. d. Gert. Dieſer dienete dem Herzog zu Cleve 1487 und bekam das Richteramt zu Bockum 1495. welches er 1518 noch bekleidet hat. e. Eliſabeth. Fr. 1). . . . v. Hetterſcheid. 2). . . . v. Witten zum Kringeldanz, hatte von beyden Kinder, und lebte noch 1505 als Witwe.

IV. **Wilhelm**, Herr zu Cruißwick, wurde aber wegen des Burgundiſchen Krieges damit nicht belehnet. Er lebte 1487. 89. 92. 98.

Gem. Hermanna, Johan v. Büren und Ida v. Rechtern, Tochter.

a. Johan. b. Zwey Töchter waren zu Neukloſter geiſtlich, und geſchehen noch in dieſem Kloſter Memorien, d. 25 Febr. für Lüdgard Spaen und d. 30 April für Arnolda Spaen.

V. **Johan**, Herr zu Cruißwick, welches er, weil es im Burgundiſchen Kriege war verwüſtet worden, wieder aufgebauet hat. Er war Hauptmann unter dem Herzog zu Cleve. Als er nun das Unglück hatte, Lewe v. Blitterswick zu entleiben, wurde

wurde zwar die Sache durch Vermittelung des Clevischen Herzogs beygeleget und des Entleibten Verwandten befriediget, er ist aber durch diesen Handel sehr zurück gekommen. Im Jahr 1523 war er todt.

Gem. Christina, Gert. v. an gen. Endt (andere, v. dem Ende) und Daye v. Orsoy, Tochter, Erbinn zu Holthusen.

a. Gerhard. b. Wilhelm. Dieser bekam von Evert v. Sande und dessen Gemahlin Anna v. Rade, das Schlos op de Beeck bey Xanten zu einem Offenhause 1538. Er war 1545 todt, und der Bruder Otto erbet von ihm.

c. Adolph, er war 1556 todt. d. Johanna †. unvermählt. e. Sophia, war eine Nonne zu Sonsbeck. f. Otto, Herr zu Holthusen.

Gem. Anna, Johan v. Bingerden und Elisabeth v. Voorst Tochter, Witwe . . . v. der Horst zu Rodenholt, Erbin zu Bingerden.

Floris, Herr zu Holthusen und Winckel †. 1601. Gem. 1576 Elberta. Rotger v. Spee zu Aldenhof und Winckel und Anna v. Husen Tochter, Erbin zu Winkel, lebte noch 1614.

Johan

Johan, Herr zu Holthuſen und Winkel †. ohne Kinder.	Anna, Fr. Diederich v. Mülſtroe. Sie †. 1657 als Witwe ohne Kinder, da Holthuſen an ihre Schweſter fiel. Sie iſt zu Wachtendonck begraben.	Chriſtin, Fr. Bernd v. Rinſch zu Engelsheim, bringet ihm Holthuſen und Winckel.

g. Hermanna, Fr. Diederich v. Heimerich zu Rutenberg. h. Doye, Fr. v. dem Camp. Unadlich. i. Guide, Fr. Sibert v. Kipshoven zu Bracht †. 1581.

VI. Gerhard, Herr zu Cruißwick, war 1545 todt. Gem. Lucia, Gert v. Hamel v. Elderen zu Warſake und Traſigni, und Lucia v. Beeck, Tochter.

a. Johan, Herr zu Cruißwick †. ohne Kinder Gem. 1565. Gerberich v. Heckeren. b. Bernd.

VII. Bernd, Gerhards Sohn, wurde 1570 mit Cruißwick belehnet. Im Jahre 1592 hat Otilia von Orſoy, Hausfrau Franz Brechten, Ihren lieben Neven Bernd Spaen, Gerrits Sohn, und Floris Spaen, Otten Sohn, Wiels Hoff zu Bislich im Teſtament vermacht †. 1598 an der Peſt. Er war Hauptmann unter den Holländern und Gouverneur zu St. Gertrudenberg. Gem. Catrin, Walter Rode v. Heckern zu Heeſte und Ruerloe und Emerentia v. Ruimſchotel, Tochter †. 1620.

a. Wolter. b. Gert †. jung, iſt zu Nimwegen begraben. c. Johan †. jung eben daſelbſt, desgleichen d. Lucia e. Eme-

rentia, wohnete noch 1624 zu Nimwegen. f. Maria, Fr. Dirck v. Elderen.

VIII. **Wolter**, Herr zu Cruißwick, Hauptmann des Landes von Cleve, Hauptmann unter den Holländern, Gouverneur zu Gennep und Geneper Haus †. 1625 und ist zu Gennep begraben.

Gem. Agnes, Jacob v. Schimmelpenninck von der Oye zu Wülpe und Walravia v. Hafften zu Verwolde, Tochter. †. 1666.

a. Bernd. geb. 1612. Herr zu Cruißwick, Drost zu Lobith †. 1677. unvermählet, ist zu Cranenburg begraben. b. Jacob. g. 1615. Er war Churbrandenburgischer Geheimter Rath, Cammerheer und Obrister, auch Clevischer Landdrost und Drost zu Orsoy, bekam Ringelberg und die Gerichtbarkeit über Hamminckeln. Er erlangte zwar den Freyherrn Stand, †. aber 1655 d. 29 Octob. vor der Ausfertigung des Briefes, und ist begraben worden zu Ringelberg. c. Joseph g. 1617 †. zu Harderwick auf der Schule. d. Gert. g. 1618. †. starb unvermählet, war Obrister unter den Venetianern. e. Alexander geb. 1619. f. Walrav. g. 1620. Droste zum Hamm, Obrister zu Pferde † 1656. unvermählet. g. Walravia, geb. 1613 †. gleich. h. Catrin. geb. 1622. Fr. 1653. Elbert v. Heiden gen. Rinsch zum Kaldenhof. Sie †. 1694. 15 Febr.

IX.

IX. Alexander, Herr zu Ringelberg, Moyland, Tyll, Hamminkeln, Bullion, Nederhagen, Hülhorst, Kemmena. Churbrandenburgischer Generalfeldmarschal, Geheimter Rath und Präsident über alle Collegien zu Cleve, Clevischer Landdrost und Gouverneur zu Wesel. Erbt vom Bruder, kauft Bullion, Moyland und Till, und hat trefliche Schlösser gebauet.

1660 wurde er vom Kayser Leopold in den Freyherren Stand erhaben, und bekam das vermehrte Wapen. Dieser hat 1685 $\frac{6}{16}$ März eine Stiftung gemacht zur Unterhaltung eines Evang. Reform. Predigers zu Ringelberg.

Er †. 1692. 25 Oct. und ist zu Ringelberg begraben.

Er hat sich dreymal vermählet mit:

1) Henrina, Zeger v. Arnhem zu Nederhagen und Hülhorst, und Judith v. Oer zu Cackesbeck, Tochter und Erbin †. 1671 d. 4 Aug. ist zu Ringelberg begraben.

a. Friederich Wilhelm g. 1667. Herr zu Till, Moyland, Bullion, Rosande, Cruißwick, Kemmena, Hülhorst und Oberhagen, Clev und Märkischer Geh. Reg. Rath, Clevischer Landdrost und Drost zu Orsoy. Als er 1696 Moyland und Tyll an Se. Churf. Durchl. zu Brandenburg verkaufte, gab er alle Clevische Bedienungen auf, ging nach Holland, kauft Rosande, und wurde in den Rath der Herren Staaten aufgenommen. †. 1735. 19 Febr. zu Bullion.

Gem. 1700 Janna Elisabeth Adelheid, (an-

derswo heisset sie Sophia Wilmina Adelheid) Herman Diederich v. der Reck zur Horst, und Elisabeth v. d. Reck zu Untrop Tochter †. 1711.

Johan Friederich. g. 1708. †. 1722.

Alexander Diederich. g. 1710.

b. Wolter Zeger. g. 1655. †. jung. c. Alexander Bernd. d. Lowisa g. 1657. vorerst Stiftsfräulein zu Oberndorf, hernach Fr. 1678. D. G. von Heiden zur Hovestadt. Er †. 1706 Sie 1733. sind beide zu Hersfeld begraben. e, Agnes Judith g. 1658. Fr. 1) 1679 Daem Sigismund Pflug, Chur Sächs. Hofmarschal und Trabanten Hauptmann †. 1683. 2) 1689. Felix v. Schwerin Obristen †. in eben dem Jahre vor Bonn. 3) 1698 Carl Comte de Lostange. Kön. Preuss. Obristen †. 1705, Sie †. 1731.
f. Mechtel Catrin Abdiß zu Bedbur. g. 1660 †. 1728. g. Amalia Charlotta, g. 1661 Fr. 1694 Friederich Graf v. Schonberg und Mertola. Sie †. 1731 als Witwe. h. Florentina Anna. Fr. 1681 Diederich v. Wilich zu Disfurt. i. Henrietta †. gleich. k. Henrietta Walravia †. 1672 in Lipstadt. l. Dorothea †. 1679.

2) 1674. Janna Dorothea, Quad v. Wickrad zu Soppenbruch, Wilhelm und Christina Barber v. Bilandt zu Halt, Tochter. †. 1686 d. 4 Sept. vor Anclam in Pommern, ist zu Ringelberg begraben.

Davon eine Tochter:

Hen-

Henrietta Johanna g 1675. Fr. 1693. Jacob Walrav v Heiden, gen. Rinsch zu Holthusen.

3) **Dorothea**, Ewold Joachim v. Flemming zu Bocke, und Dorte Agnes v. Osten Tochter, 1687 Witwe Freyherrn Otto v. Schwerin, †. ohne Kinder in Berlin, da sie auch begraben ist.

X. **Alexander Bernd**, Freyherr v. Spaen. g. 1669. Herr zu Ringelberg, Hamminckeln &c. Kön. Preuss. Generalfeldwachtmeister von der Cavallerie, Ritter vom schwarzen Adler und St. Johan, Comter zu Wittersheim, Drost zu Goch und Gennep. †. 1745. 11 Dec. Und dieses ist der grosse Kenner der adlichen Geschlechter in Westphalen und umliegenden Länder gewesen, dessen Gütigkeit ich vieles mit zu danken habe.

Gem. 1700. Johanna, Henrich Reiner v. Laer zu Lichtenberg und Johanna Schimmelpenninck von der Oye zu Engelenburg Tochter †. 1705. d. 2 Nov. im Kindbette.

a. Alexander Sweder g. 103. b. Johan Henrich Friederich g. 1705. c. Henrina Johanna Dorothea. †. unvermählet zu Fröndenberg.

Das Stammwapen dieses Geschlechts, wie es zu der Zeit war, ehe es in den Freyherren Stand erhaben worden, ist Tab. 65. Num. 11. zu finden, und das Wapen, welches ihm bey der Erhebung gegeben wurde, bestehet aus 4 Feldern. In dem 1 und 4 Felde ist das Stammwapen, im 2 und 3 Felde das Ringelbergische Wapen, nemlich in einem rothen Schilde 10 goldene Ringe 3. 3. 3. und 1. In der

Mitten der Vierung ist ein golden Schild mit einem einfachen schwarzen gekrönten Adler.

Ueber dem Wapen sind 3 Helme. Der erste stellet die Oberzeichen des Stamwapens vor, nemlich auf einer Krone einen braunen Baarenfuß, welcher eine goldene Kugel hält.

Ueber dem zweyten gekrönten Helm ist ein gekrönter schwarzer Adlers Hals mit aufgeschlagener rothen Zunge.

Ueber dem dritten sind 2 silberne Flügel, in jedem eine rothe Strasse mit 3 goldenen Ringen, und zwischen den Flügeln gleichfals ein goldener Ring. Woraus dann zu sehen ist, daß sie mit denen v. Spaen, welche in der Nieder Betaw gewohnet, und im silbernen Schilde drey schwarze Mühleneisen geführet haben, ganz keine Gemeinschaft haben. Von diesen habe ich nur dieses gefunden:

N. v. Spaen, Gem. v. Druiten.

N. Gem. Millinck

Lisbet Fr. Arnt v. Bronckhorst.

4. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften.

Das Kirchspiel bestehet aus folgenden Bauerschaften:

1. Das Kirchdorf Herbede wird getheilt in die Oster und Westerbauerschaften.
2. Osterbauer vor dem Holz. 3. Howische.
4. Dürholz. 5. Klein Herbede.

An-

Anhang

Nöthiger Beylagen zum Gericht Herbede.

Num. 1.

Graf Engelbert von der Mark verſetzet die Vogtey des Hofes zu Herbede an Burchard von Elverfeld

1313.

Nos Engelbertus Comes de Marcka & Mechtildis noſtra Collateralis, univerſis preſentes viſuris & audituris notum facimus, quod nos cum conſenſu & arbitrio Adolphi noſtri primogeniti & aliorum noſtrorum omnium heredum, Advocaciam noſtram Curtis in Herbede cum omnibus appendiciis prout jacet (octo Marcis que ſingulis annis Theodorico de Lethene Militi ſolvi debent ex eadem duntaxat exceptis) pro centum & quinquaginta Marcis denariorum, in terra noſtra legalium & dativorum, ſedecim ſolidis pro Marca puri argenti computatis, vendidimus Burchardo de Elverfeldt & ſuis veris heredibus & vendimus per preſentes pro libero feudo, ipſum infoedantes de eadem, tali tamen conditione interjecta, quod Nos & noſtri heredes ab eodem & ſuis heredibus eandem Advocaciam predictam ſingulis annis ſemper in Feſto Beati Petri ad Cathedram reemere poterimus pro eadem pecunie quantitate contradictione qualibet non obſtante, que predicta Advocacia reempta ad Nos & noſtros heredes libere revertetur.

In cujus rei teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum Anno Domini MCCCXIII in octava Beatorum Apoſtolorum Petri & Pauli.

Diesen Brief habe ich aus einer durch Conrad Friderich Storm vidimirten Copey genommen.

Num. 2.

Graf Adolph von der Mark verspricht Conrad v. Elverfeld und dessen Erben auf ihr Begehren mit der Vogdey des Hofes zu Herbede zu belehnen.

1342.

Nos Adolphus Comes de Marka notum facimus universis presentibus publice recognoscentes, quod nos nostrique heredes Cunradum de Elverfelte militem suosque veros heredes utriusque sexus de Advocacia curtis in Herbede pro libero feodo infeodabimus seu infeodare tenebimur cum ab ipsis fuerimus requisiti.

In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno Mo CCCmo quadragesimo secundo, in Festo Beati Bartholomei Apostoli.

Diesen und den folgenden Brief habe ich aus einer durch Arnold Conradts vidimirten Copey abgeschrieben.

Num. 3.

Vergleich zwischen den Herren v. Elverfeld und den Hovesleuten. 1568.

Dwyll der Mißverstandts halven tüschen jetz Cordden van Elverfelde tho Herbede an einem und den gemeinen Hoffsluyden des Hoffs tho Herbede an den anderen Deill vergangner jar vilfeldige clagten van gemelten Hoffsluyden, an den Durchluchtigen Hochgebornen

bornen Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelmen Hertogen tho Cleve, Gülich und Bergh, Graven tho der Marck und Ravensbergh, Herrn tho Ravenstein, ꝛc. unsern Gnädigen Herrn gelangt, als solten sie van den Scholtissen tho Herbede mit Erfdeilungen, Wesselung, Hergeweidt, Geraidt, Diensten, und sunst baven gebüer und Hoffsrechten beschweert und overnommen worden syn und noch.

Und bestimpter Elverfelde hinwieder angegeven, die Hofsluede in oeren gewohnlichen diensten und der vürangetogen Stücken in synen gebruck und alt herkommen sich onbilliger Wieß nu etliche wenig jar her sperren und verweigeren dheden.

Derhalven nit allein vür den Ambtlueden und verordenten Hochermeltz unsers Gnädigen Fürsten und Herrn, sunder ock etlichen und gemeinen syner F. G. Clevischen und Marckschen Rheden, im Maint Augusto des vergangen jars tho Hoerde in Anwesen bestimpts Elverfeldts staitlicher Fruntschaft und der Hoffslueden Advocaten und Daghelderen in die Lengde verhoret, underfangen; Ock up Middell unnd dregliche Wege befurdert der gentzlicher thoversicht, die also darmit gutlich by und hingelacht worden syn sollen.

Averß folgentz glickewoll tho ferneren mißverstandt, widerung und Clagen van beiden syden geraden und onentscheiden verbleven; Synt uith bevelh Hochberümpts Unsers Gnedigen Fürsten und Herrn beide Parthien alhier binnen Cleve weder bescheiden und erschenen, darselffs ock ein gude tit allerley bericht und Gegenbericht ingenommen, und tho lest in folgender maten und Maniren gemiddelt, verglecken und entscheiden.

Anfanglich und thom Irsten, nachdem der meister Stoit van wegen der Erfdeilungen sich erhalden, dero sich die Hoffsleute uith dem Grunde verweigert, als dat sie, oere vurseten nit volschuldig eygen, sunder Richshoffsliede syn und demna nit geerfdeilet to wer-

den behoeren, derhalven desselviger verlaten tho syn begerden.

Der van Elverfeldt avers angezeigt, woe sie ock nit als vollschuldige eigen luede gehalden, dan up oeren Hoßguderen sitten, und die na alden herkommen ererven sunder enige Pacht, doch Penninckgelt und anders woe verbracht, jarlichß darvan gevenn, und allein etliche Brestен nechst den besten then halven Deill, in statt der Erffdeilung wie in anderen mehr Hoffen, sunderlingß den Hoff tho Herbede alle tit van alders gebruckt gewest und noch were.

So is gemiddelt unnd verdragen dat in statt und van wegen solicher Erffdeilung gerürter Elverfeldt, dat beste Roir eins, dat sy dan Perdt oder Khoe vürnit nehmen, datselvige durch Hoffrichter und geschworen up gebürliche Werde by oeren Eydt uprechtig Werdieren und darmede sich begnüegen laten sall.

Ten anderen sall idt mit der Wesselung deser gestalt gehalden werden: Dat wannehr up den Have tho Herbede eine Person frembdt inkompt, die den anderen gelicke is; Daraf sal der Hoffsschulte gein Gelt nemen. Avers wan die Person onglich oder arger is, so sullen Hoffrichter und Hoffsluede by oeren Eyden erbarlich und onfürdelhaftig daraver erkhennen, und wat also erkant, den Hoffsschulten verricht und gutgedain werden.

Wie ten derden dat Hergeweide und Gerade, dar und wannehr Manß oder Frouwenßpersonen doitlich affgain und dat Hergeweide und Geraide na Hoßrechten sellig is; so sollen der Hoffßrichter und Hoffßluede gelicker gestalt by oeren Truwen und Geloven datselvige uitsetten up gebuerliche Werde werdeiren und den Schultissen tho syner Helfft und den Hoffslehenheren tho sinem Deill gelevert werden.

Tom vierden is der Handtwinnungen halven verraempt, und vergleecken, dat die Hoffseligste und vermuegenste den Hoffschulten vür ein Handtwinnung verrichten sall, die Werde van einen alden Schildt, nemblich anderhven golden Guldes, die Middelmetige einen,

nen, und die Nederſte oder unvermogenſte einen halven Goldengulden.

Sunſt ſollen thom vyften die ſamentliche Hoffslue-de in den Hoff Herbede geſeten, der thoſamen Seß und dertig is, oere jarlichſe Herfſt unnd Meybedde woe van alders herbracht ock die Seſtien Rader Gülden to Tinß, up Sint Andreß Dach, als ock up Margarethe oere negen, die tho vier jaren umbgain den gewönlichen Karpenninck, und jeder ein dat Rock-hoen jahrlichs unweigerlich uitrichtenn, leveren und betalen.

Und tho deſem ſullen thom Seſten die Hoffßluede ſo Schwine ſchuldig, tot wif und twingich tho, den Schulten jährlichß folgen laten ein Middelmetig Schwein, oder einen halven daler darfür, tho ſynen des Schulten Khuer, doch ſall der Schulte die Schwyn van dat ein jar in dat ander nit avergain laten, dan mit der Hoffßlueden guden willen.

Als aber die Hoffßluede avermalß ſich van afpendung etlicher Schwin van drien onbetalden jaren beclagt, hefft Coirdt van Elverfeldt ſich berichten laten, dat hie van den gepandten Schwynen ein jar Schwyn behalden, dat andere jar ganz nalaten unnd vür dat derde, als dit afloepende, acht und ſeſtichſte jar, ei-nen halven Daler darfür ſich ſall verrichten latenn. Sunſt ſall idt mit den Schwinen gehalden werden woe vürgerürt is.

Wyders als in deſen Unverſtandt ghein Hoffßrich-ter angeſtalt, ſo ſullen die Seß und dertig Hofßluede einen Hoffrichter den Erbarſten und Frombſten under ſich kieſen, die alle Jaerß, woe under den Hoffßlueden gebrucklich, Drie gewonliche Plichtdage halden, und einen jederen gebuerlich Hoffßrechte wederfaren laten ſall, denſelven Hoffßrichter doch der Hoffßſchulte ſall beſtedigen.

Thom ſevenden is der Dienſten halven beſprocken, dat die Hoffßluede dem Schulten ſynen Myſt, järlichs ſollen uithfueren ein gelick na dem andern, dergeſtalt,

wan-

wannehr solcher Myst van oerer etlichen dat een jar uitgefuert is, dat alsdann dat folgende jar die andere Hoffsluede vort anfangen und den Myst bis then lesten uitfueren sullen.

Tom achten, syn sie ock willig die Holtfhuer wo gebrucklich, eins in den Sommer, und eins in den Winter ein jeder na synem Vermuegen tho doin und tho vollenbrengenn.

Thom Negenden is van der Hoyfhuer verdragen, dat in Tyt desselvigen dat Kerspell und Gericht tho Herbede neffens und mit den Hoffslueden, dat Hoy mit tho fueren gebeden sollen werden, alsdan tho der tyt die van Elverfeldt den Luyden mit Notturfftiger Kost und Dranck ock sullen versorgen.

Thom thienden, wannehr dat Schlachtholt tho der Mullen tho fueren nodig; desfalß sall der Schultiß syn Gespan irst anspannen und fürgain laten, und sollen alsdan die Hoffsluede vort in der Ryen ein den anderen folgen, solch Schlachtholt tho fueren, doch dat sie baven oer vermuegen und sunder Nott nyt genodigt noch beschweert werdenn.

Thom Ilfften, is van wegen des Mullentymmers und Steinfuers affgekalt, dat die Hoffsluede tho jederer tyt den Mollenstein des Oversten gelindts by der Mollen tho Herbede (dar sie tho Gemaill gehoeren) up der Rhuyr fueren, sich des under sich vergleycken, ock dat Craenewerck und Watterradt up oeren Kosten underhalden sullen, unbegeven ock den Schulten der Diensten van den Hoffsfronen.

So wirdt ock den Hoffsschulten fürbehalden, wannehr hey van Unserm Gnedigen Fürsten und Herrn in Kriegsnoden tho Dienst beschrevenn; dat die Hoffsluede alsdan ein gut Perdt in synen Herwagen tho spannen, datselvige Perdt, dar dat verargert oder gantz verdorven würde, sie semtlich under oen tho erstaden unnd tho vergueden gehalden syn sullen.

Tho lest iß ock verafscheidet unnd bekalt als noch van etlichen Perden so gepandt und verkofft, noch

sun-

sunderen Hoffslueden tho verrichten steith, als: Heitman vier ort, Halsbandt, ein ort Dalers, und Wilhelm Hellinck einen Daler, dat den solich gelt verricht und sunst anderen oere Pande wes der weren, sunder entgelt wederumb thogestalt sollen werden.

Wie eck hinfürder Coirdt van Elverfelde tegens den Hoffslueden, und die Hoffsluede hinwederumb na Hoferechtenn tegens den van Elverfelde sich aller Gebuer und unverwießlich halden unnd ertzeigen sullen, doch den Hoffs und Lehnherrn in allen und sunst jederen syner Gerechtigkeit onnachdeilich.

Allet ohn gefehrdt und Argelist.

Des in Urkhundt synt deser Affscheidt twee glichß Inhaltz geschreven, und der ein Coirden van Elverfeldt, und der ander den Hoffßluiden togestalt, und mit Hochberümempts unsers Gnedigen Herrn upgedrückten Secret befestiget, und van beyden Parthien willialich angenommen worden.

Actum Cleve up Donredach den vierthienden Octobriß Anno acht und Sestich (1568).

Num. 4.

Vertrag Conrad v. Elverfeld mit dem Herzog Wilhelm zu Cleve, über den Hof zu Herbede.

1583.

Nachdem der Durchluchtig undt Hochgebohrner Fürst undt Herr, Herr Wilhelm Hertogh toe Cleve, Gulich undt Berge &c. Unser gnädiger Herr vernohmen, wie Conradt von Elverfeldt toe Herbede bey dem Kayser Maximilian tes Nahmens den tweden, inglichem folgendts am Kayserlichen Cammergericht etlichmahl angeben laten, als solte der Hoff toe Herbede, sampt dem Landgericht daselbst, niet der Graffschafft von der Marckt underworpen, sonderen darvan eximirt, undt an dem Cammergericht ohne mittel toe recht

recht gehoerig syn, er auch over des Haves toe Herbede Richter undt Hovesluide, als seine Unterthanen jus Subjectionis undt ordentliche Macht hebben.

Derhalben er ermelte Hoffrichter undt Hoffsluide toe Herbede in erster Instantz am Cammergericht in Recht laden undt trecken laten undt dem Kayserlichen Fiscal toe verdedigung solcher Execution sich mit intolaten erweckt, undt aber hochgedachter unser Gnädiger Herr nicht allein Höchstgedachtem Kayser Maximilian, sondern auch wolbemeltem Cammergericht (da Ihre Fürstliche Gnade sich pro interesse mit ingelaten) undt letzlich An. 1581 in einem gegenn Elberfeldt an unsers Gnädigen Herren Hofflager binnen Cleve gehaldenen verboer, guden bestendigen Bericht thuen laten, daruit Handtgrieplich befunden dat allet sulck sines Elverfeldes angeben allerdingh unerfindtlich undt allein ein gesucht grundtloß vornehmen gewest, undt Ihre Fürstliche Gnadt dadurch an ihrer Landtfürstlicher Obrigkeit, schwerlich verletz, für eins.

Tom anderen, sintemahl ermelter Elverfeldt solche belehnungh, als er An. 1559 van der letzten Abtissin toe Kauffingen an dat Schultißambt des Haves toe Herbede erlangt, von unserem Gnädigen Herren, als dartoe an statt des durch Hessen ingetagen Closters Kauffingen an Hochsterneltem Kayser Maximilian engestalten verwalter niet in rechter tydt, naedem als ihme sulche anstellungh undt befohlene verwaltungh verkundet worden, verniet toe werden gebeden, sondern sich darweder mit ungrundt upgelehnet, und als solte die sub & ob-reptitie utbracht, oick angereigt Schultheißamt sienen voreltern undt ihme in einem Erblehn gegeben undt verlehnet sin, am Cammergericht gerichtlich undt sonst ingewandt; und aber sulche ungebührliche uitbringungh van wegen unsers Gnädigen Heerens, niet gestanden, noch durch Elverfeldt, sondern dat Wedersyeel dargethan, oick Ihre Fürstliche Gnaden uit sienen eigenen fürbrachten

ten briefen undt rechtmeetigen bericht niet anders ermeten kõunen, dan dat is sin Leben nit perpetuum aut hæreditarium sondern allein temporale undt personale feudum sey, undt dartoe durch obgemeldte versühnung Ihrer Fürstlichen Gnaden als kayserlichen verwalter gedachtes Haves, an stat des Closters eropenet undt committirt.

Und Conradt v. Elverfeldt ton lesten selbst bekandt, dat in dieser sachen an siener siden toe viel gedaen, undt aber sich op het höchste beduiret, dat er sulx niet also wie vorgemelt, verstanden noch gemeint, auch die ding dergestalt schriftlich overtoegeven niet befohlen, sondern seine Advocaten undt Procuratoren dat bey ihnen selbst geth en hebben, mit unterthäniger flietiger bitt, dieweil er undt seine Voreltern, die von Elverfeldt toe Herbede, unserm Gnädigen Herrn, und Ihrer Hochfürstlichen Gnaden Vorfahren Grafen toe der Marck, alle tit vor ihren und des Haves und Gerichts toe Herbede, Landtfürsten und rechten angebohrnen Herren erkandt undt noch, wie er dan oick urbiedigh weß en dem toegegen der Kayf. Maj. selbst, oder oick an Ihrer Maj. Cammergericht in seinem Namen angegeben, datselbige alda am Cammergericht offentlich toe wiederropen, und den begangenen Irthumb bekennen toe laten; dat Ihr Fürstlich Gnaden derowegen wat angereigter gestalt beschehen, ihme Gnädiglich verlaten, undt obnschuldigt, als in Gnaden weder opnehmen, undt darneffens niet allein seine vorhin van der letzter Abdiß entfangene belehnung vernieen; sonderen oick seine twee söhne mit dem Schultiß-Ambt ihrer beiden lebenlangh, inmaten als er damit belehnet wehre, gnediglich versehen undt belehnen wollen.

Gleichwoll aber unser Gnädiger Herr, wat Elverfeldt in diesen beiden sachen, toe vorgenohmener entschuldigungh ingewandt, uit vielen ihme angezeigten rechtmeetigen reden, niet tuer erheflich halden oder erachten mögen, sonderen darher gude fuge undt

macht

macht gehabt, gegen ihn die straff der Landtfürstlichen Hochheit verletzungh, undt op de niet binnen rechter tyt gehedene Lehen entpfengnis, oder derselben vernirungh gesat undt geordnet, an de Handt toe nehmen.

So hebben doch ihre Fürstliche Gnaden op underhandelungh undt vorbitt derselben rede, sich mit gedachtem Conradt v. Elverfeldte, gnediglich versöhnen undt vertragen laten, inmaten als folgt; nemlich dat Elverfeldt Ihrer Fürstlichen Gnaden, von wegen erweckter ungnaden, der abtragt 800 Reichsthaler und angereigter Versühmungh halben, 50 derselben Thaler (mackt toesammen Negentehalf hundert Reichsthaler) oder ihre rechte werth, na jetzigem Lauf der Münten im Lande van der Marck mus geven, undt die eine helffte up schier künstigh Maytagh, und die ander helffte up Christmeß darnegst folgendt, als in diesem 1583ten jahr, an Handen des Clevischen Landtrentmeisters ungesümt undt gewißlich liefern undt betalen. Wie gleichfals die obangeregte revocation am kayserlichen Cammergericht sienem erbieden nach, bester formen forderlich doen laten.

Dick alle am kayserlichen Cammergericht in erster Instanz und omisso medio, gegen Hoffrichter undt Luide toe Herbede angesangen gerichtlichen Proceß afschaffen, und dae er hiernegst gegen dieselbige Sprache toe hebben vermeint, dere er sie niet toe verlaten gedechte, sie darumme anfenglich vor ihrem ordentlichen Inländischen untergericht forderen, undt darop nae satzungh der recht, undt kayserlichen Ordnungh fortfahren sollen. Imgleichen alle undt jede Have, Kotten, undt Guider, so in diesem Hoff toe Herbede, van alders gehorigh, war die in undt buiten dem Kirspel undt gericht Herbede gelegen seindt, mit derselber jetziger Besittere Nahmen undt toenahmen, in schriften verteicknet, an unsers gnädigen Herren Clevische Cantzeley für negstkommenden Maytagh mit einer Abschrift gegen der Authentisirter Copeyen, eines

Ori

Original Brieffs von weilandt Herrn Adolffen, Grafsen toe Cleef, in sachen des Haves Herbe e, tuischen der Abtiß toe Kauffingen, undt Cordten und Everhardten van Elverfelde, Anno 1404 gethanen Spruck melden, welchen Original brief er niet toe hebben sich hoch beduert, durch einen bewehrten Notarium oder Gerichtsschreiber collationirt, overschicken.

Undt allet wat hiebevoren durch unsers Gnädigen Heeren Räde, tüschen Elvetfeldt und den Havesluiden verdragen is, verdragen blieben, undt darvan gelofwerdig schin Ihr. Fürstl. Gnaden Cantzeley beiden Theilen toegeferdigt werden solle; wie dan oick unser Gnädiger Herr in negester uitgahender tyt die gebrechen, so sich in der Herbedermerken, inglichen van wegen der schlachten op der Ruhr, der Kirchen toe Herbede undt sonst tuschen unseren Gnädigen Heeren, den gemeinen Merkgenoten bemelter Märcken, Kirchmeister undt den Richter undt Hovesluiden toe Herbede an einer, und gedachtem Elverfeldt an der ander syden noch unerortert erhalden, an die Mahlstede besichtigen, verhoeren, undt gütlich vertragen laeten, undt dae solch vertrag nit allerseits Parteyen guden willen niet to erlangen, durch ihrer Fürstlichen Gnaden endtliche erklärungh hinlegen wolle.

Wan dit alles alsó verricht, sollen sulche hochgemelte unsers Gnädigen Herren Action und forderungen als Ihro Fürstliche Gnaden berürter tweer Mengel halven gegen Elverfeldt hebben, alsdan gefallen undt naegelaten syn. Undt ihme siene vorhin von der letzter Abtissin toe Kauffingen an dat Schultis Ambt over den Hoff toe Herbede entfangene Investitur oder belehnungh allein toe sienem lieve, so langh er levet, undt niet länger, gnediglich verniet undt bestedigt werden.

So sall oick der Befehl, so unser Gnädiger Herr in negst vergangen Monat Julio an ihrer Fürstlich Gnaden Ambtmann undt Rentmeister toe Boeckum

uitgan laten, undt darin gethane verbott hiermit upgehaven, undt aver, wat kraft desselben, durch die beide Befehlhebbere gebort, unserem Gnädigen Herren gelaten werden, sich damit toe verhalden, als Ihre Fürstliche Gnaden angenohmen: doch dergestalt, dat sulches, wat also ontfangen, Elverfelden verhandtreichet, und durch ihme, neven den ersten Termin up negst künftigh Meytagh an dem Landtrentmeister gelefert werden solle.

In Urkundt ist diß erschienen geduppelt mit Hochstgedachtes unsers Gnädigen Herren Secrets undt Elverfeldts unterteickungh befestigt, deren ein bey Ihrer Fürstlichen Gnaden Cantzeley verbleven, undt der ander ihme Elverfelde toegestalt.

Toe Cleve am letzten Januarii Anno 1583.

(L. S.) Conradt van Elverfeldt. mp.

Dieses habe ich also auf dem Hause Strünckede gefunden, und war darunter geschrieben:

Concordat cum Registro causarum Markens. XXIV, fol. 169. p. 2. & seqq. usque ad fol. 172.

Adolph Wüsthauss, Archivarius. mp.

Num. 5.

Collationspatent über die Vicarie zu Herbede.

Ich Melchior v. Laer Lieutenant Colonel über ein Regiment Infanterie, ten dienste der vereinigde Nederlanden, und Ich Lucretia v. der Hoeven, Ehelefthe, Herr und Frau zum Hardenstein und Branssenborgh, thuen hiemit männiglichen kund, daß, nachdem Herr Godfried Kaetenberg Vicarius in Herbede, anderwertigh berufen, und also die Vicaria St. Johannes vacant worden; Wir als Collatores derselben hinwiederumb darmitt providiret haben den Ehrentvesten und Wohlgelehrten Herrn Elias Ennigmann, also,

so, daß er dieselbe nach der Evang. Lutherischen Lehre hinwiederumb bedienen, und dagegen die darzu gewiedmete und gebörige Renthe geniessen, auch sich in seinem Ampt, Lehr, Leben und Wandel also verhalten solle, wie einem treuen und fleissigen Predigern wohl anstehet und gebühret: Im übriegem auch sich gegen uns ut Collatores und unserm Hause Hardenstein geziemend betragen, und uns und unserm Hause zum Nachtheil oder Schaden nichts vornehmen, sondern vielmehr alles beste besorgen helfen. Uhrkundlich unserer eigenhändigen unterschrift und wohlgetrückten angebornen Pittschaft.

Geschehen d. 20 Decembris 1692.

M. van Laer to Hardensteen.

Lucretia v. der Hoeven gen. v. Laer.

Dieses habe aus einer Copey, worunter geschrieben war: Quod concordat cum originali, attestor

Elias Ennichman. mpr.

Drittes Buch.

Das I. Kapitel

Vom Gericht und Kirchspiel Heeren.

1. Absatz:

Vom Gericht und Kirchdorf.

§. 1.

Das Kirchdorf und Gericht Heeren, auch Herne geheissen, und wozu Ostheren und Werve gehöret, lieget an der Zesicke, und zwar an der Strasse, so von Unna nach Hamm, und von Camen nach Werl führet, in einer fruchtbaren Ebene, und

haben die Eingesessene schöne Ländereyen, auch nöthig Holz.

Vorzeiten hat dieses Gericht zu dem Amt Unna gehöret, es ist aber im vorigen Jahrhundert davon abgesondert und zu einem eigenen Gerichte gemacht worden, wie dann im Jahre 1646 d. 15 Jun. Albert Gisbert v. Hüchtenbrock die civil und criminal Jurisdiction über das Gericht Heeren von Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg an sich gebracht, und darüber d. 6 Oct. 1648. vom Kayser die Bestätigung erhalten hat.

Als nachhero 1649 Se. Churf. Durchl. zu Brandenburg den v. Hüchtenbrock sein Haus in Wesel abkaufte, gab er ihm unter andern dafür die Accise im Kirchspiel Heren erblich zu gebrauchen.

Ueber diese Accise erhielte besagter Herr von Churbrandenburg d. 10. Octob. 1661 die Erläuterung, daß darunter die Braugerechtigkeit in gemeltem Kirchspiel mit solte begriffen seyn.

§. 2.

Was den kirchlichen Zustand betrift, so sind zwar die meisten Einwohner der Evang. Reformirten Religion zugethan, doch finden sich auch viel Evang. Lutherische im Kirchspiel.

Zu welcher Zeit und auf welche Art die Reformation hier angefangen, habe ich nicht finden können, dieses aber, daß 1590 hieselbst ein Evang. Lutherischer Prediger gestanden. Denn, als der Ev. Lutherische Pastor zu Delwig Jan Homberg 1589 gestorben und zwischen dessen Erben und der Gemeine daselbst wegen des Nachjahrs Streit

ent-

entſtanden, hat der damahlige Droſte zu Unna, Herr Diederich v. der Reck 1590 im Julius, die Evang. Lutheriſche Paſtores zu Brackel, Curl, Aplerbeck, Heeren und Lünern nach dem Hofe zu Brockhauſen gefodert, und von ihnen Nachricht gefodert, wie es bey ihnen wegen des Nachjahrs gehalten würde, davon noch der Brief im Original bey dem Paſtor zu Metler vorhanden iſt.

So habe ich auch zu Dortmund einen Originalen Brief gefunden, Kraft deſſen 1599 d. 11 Sept. Gerhard v. Bodelswing und ſeine Gemahlin Katryna v. der Reck, die Vicarie zu Heeren an den noch minderjährigen Gerhard Dorenberg, Peter Dorenbergs, der H. Schrift Doctor und Ev. Lutheriſchen Paſtor an St. Peters Kirche zu Dortmund, Sohn, deſſen Frau eine v. der Reck geweſen, gegeben haben.

Im Anfange des 17 Jahrhunderts aber iſt die Evang. Reformirte Religion eingeführet.

Von den Predigern dieſer Religion, ſo hier geſtanden, hat mir der itzo zu Erberfeld ſtehende, vormahls aber hier geweſene Prediger, Johan Achenbach, mein ſehr geehrter Freund, dieſe Verzeichniß gegeben.

1. Johan Serhmann, war 1611 ſchon Paſtor. Dieſem wurde beygeſetzet
2. N. Ellinghaus, welcher in ſeinem hohen Alter hieſelbſt geſtorben iſt. Ihm folgte
3. Herman Wasman, von Weſthoven. Lebte 1681 hieſelbſt.
4. Johan Jacob Schürman, iſt 1683 hier

gewesen, kam aber 1693 nach Unna, und hatte zum Nachfolger

5. **Peter Melchioris**, der 1693 d. 6 April an seine Stelle berufen wurde. Als der nach Düsseldorf ging, ist

6. **Christoph Schwarz**, 1697 wider des Collators Willen mit Gewalt eingesetzet, aber 1699 nach Wickede versetzet worden, da in eben dem Jahre

7. **Gottfrid Carp** berufen und 1700 d. 14. Febr. ordiniret wurde. 1716 nahm dieser den Beruf zur Pastorat in Wetter an, und da ist

8. **Johan Isaac Hochstein** sein Nachfolger worden und hieselbst 1725 gestorben. Nach diesem bekam 1726.

9. **Johan Achenbach**, aus dem Siegenschen bürtig, die Pastorat. Wie nun dieser 1742 als Prediger nach Erberfeld ging, ist 1743.

10. **Diederich Thomas Grote** aus Unna beruffen und am 27 Marz ordinirt worden.

§. 3.

Von den kirchlichen Gebäuden.

1. **Die Kirche.** Wan solche erbauet, davon findet sich nicht die geringste Spur, 1736 aber ist sie neu gedecket und das Mauerwerck ausgebessert worden.

Die Orgel ist 1700 durch Meister Alberti von Dortmund gemachet.

Vorzeiten hat der Landesherr das jus Patronatus bey dieser Kirche gehabt, es haben aber die Besitzer des Hauses Heeren solches 1649 gegen Lünern ausgetauschet.

In dieſer Kirche iſt eine Vicarie, welche durch Neyſa v. der Reck in die Ehre Gottes, Marien ſeiner lieben Mutter, des H. Abts Anton, der 10000 Märterer und 11000 Jungfrauen, geſtiftet worden. Hernach hat ihr Sohn Johan v. d. Reck und ſeine Gemahlinn Gertrud, dieſe Vicarie mit Wiſſen und Willen des damahligen Paſtors Johan Giſen weiter begabet, und von beſagtem Johan Giſen das Recht erhalten, ſo oft es nöthig, zu dieſer Vicarie einen Prieſter zu beſtellen, davon der Brief 1463 in Vigilia B. Andreæ Apoſtoli geſchrieben iſt.

1464 op Sünte Lucas tach des Hylligen Evangeliſten hebben Goswin de Hane und Regula ſyn echte Huißfraw, um Godts willen, Marien ſiner werden Moder der Himmelſchen Königinnen und in Ere des Hochgeloveden Hemelvorſten des guden Herrn Sünthe Anthonius und um ſeligkeit unſer Seelen gegeven op dat Altair des guden Herrn Sünthe Anthonius tho Herne gelegen in der Kerken 2 Scheppel Landes, des 1 ſcheppelſede gelegen is an dem Toyet Hecke und ſchut op den neſten Henßlinckkamp, und dat ander ſcheppelſede dat ligt boven dem Oiſtmerſche. - - - dat is mede kundig Herrn Johan Gyſen Preſter Paſtor in der tydt tho Herne, Johan v. d. Recke Herrn Goderdes Son, Ritters, und Bernde v. d. Recke to Werve

1466. d. 18 Aug. iſt Johan Molhuſs zum erſten Vicario eingeſtellet worden.

In eben dieſem Jahre haben Gotfrid Hacke nebſt Wilhelm und Johan Haſe, zwey Briefe über

das Sundern, zu dieser Vicarie gehörig, gegeben.

1467 up den nesten Donnerstag na Sünte Johannis Tage Baptistæ tho mitsommer, hebben Diederich v. Hilbecke und Grethe syn echte Hußfraw - - - so als syn selige Vader Johan v. Hilbecke seliger by sinem leven gegeven hadde op Sünthe Anthonius Altair tho Heren in der Kerken 3 scheppelsede Landes gelegen op der Tetenbecke, und sint drey stücke, und dat eine stücke dat geyt over den Weg bey Honemans und Geverdes Land - - - so hebbe wy dat vorgel. Landt - - - nu op daß datum duß breives Herr Johan Molhuils Prester, Alteristen des vorg. Altairs, overgeven. - - Dabey zeugen de Ersamen Johan v. d, Recke Herrn Goderdes Son, Ritters, und Berndt v. der Recke Herrn Hermans Son, Ritters.

1467 den nesten Gedenstag na Sünte Thomas dage des hilligen Apostels, hat Johan v. d. Recke, Herrn Goderdes Son, Ritters, zu solchem Altar gegeben uhte dem Dachschlap unde Hibbinck 19 Malder Karens und ein Scheppel, half roggen undt halff Gersten und 5 scheppel habern und ein Huiß in dem Dorpe tho Herne geheiten dat Recke mit siner thobehoringh.

1468 in profesto Philippi & Iacobi Apostolorum & Walpurgis Virginis, hat Johan Molhues dazu gegeben dat Sunder infra Molhusen & Borgmollen.

1469 hat Johann . . . . Bürger zu Unna, Else syn rechte Huißfrau dazu gegeben 2½ Scheffel Lan-

Landes zu Wein und Oblaten bey der Misse, gelegen bey dem Baerste in der Schwertlacke.

1479 hat Diederich van Hilbecke, Greite syne echte Huißfrau, Hindrich und Wilm erer beyder echter Sonne, des Saterdages na Sünt Reinoldus tage des H. Mertelers dazu Land gegeben im Heernschen Felde gelegen.

Der Erzbischof zu Cöln, Herman, hat unterm datum Puppelsdorf d. 3 Nov. 1485 dem Herman Grasemund, Probst zu St. Walpurg in Soest *) aufgetragen, die durch Johan v. d. Reck Armiger, Gottfrid Ritters Sohn und Johan Molhuess, Laicus, des Schulzen zu Molhusen Sohn, in der Kirche zu Herne, zu Ehren der 10000 Martyrer, und 11000 Jungfrauen, und Abts Antonius gestiftete Vicarie zu bestätigen und das dazu gebauete Altar einzuweihen, doch also, daß dadurch weder ihme, dem Erzbischofen, noch der Pastorat zu Herne einig Vorurtheil zuwachsen solle. Der denn auch solches 1486 Indict. IV. d. 6 mensis Julii verrichtet, und das jus Patronatus den Besitzern des Hauses Heeren vorbehalten hat.

II. **Die Kirchspielsschule** lieget am Kirchhofe.

*) Er wird genennet: Artium magister & in S. Theologia Licentiatus, Præpositus monasterii S. Walburgis, atque collegiatæ S. Patrocli Susatiensis Ecclesiarum Canonicus & Scholasticus, Colonienſis Dioeceseos judex & Commissarius.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen, adlichen Häusern und zerstörten Schlössern.

1. Heeren.

Heeren oder Herne ist ein schöner Rittersitz neben dem Kirchdorf gelegen.

Daß ausser dem eigentlichen Hauptschlos Heeren oder Herne, davon das Geschlecht von Herne ohne Zweifel herstammet, hieselbst vorzeiten noch andere Burghäuser gewesen, schliesse ich daraus, weil zu der Zeit, als die v. der Reck das Hauptschlos im Besitz gehabt, auch die v. Hacke hieselbst gewohnet. Denn im Jahre 1355 schreibet sich Randolph Hake zu Herne und 1398 Bernd Hacke zu Herne.

Ich vermuthe aber auch, daß zuletzt alle dergleichen Burghäuser mit ihrem Zubehör an die v. der Reck und deren Nachfolger zu Heeren kommen seyn.

Das eigentliche Schlos, welches die v. der Reck bewohnet haben, hat hinter dem Garten an demjenigen Ort, so noch jetzo die Reckhöfe heissen, gestanden. Dieses, als es baufällig worden, ist es weggebrochen, und nicht weit davon der Bau des gegenwärtig schönen Schlosses durch die v. Hüchtenbrock zwar angefangen, durch die v. Plettenberg aber in den jetzigen Zustand gesetzet worden.

Dieses Schlos Heeren hat vorerst denen v. Herne

Herne, hernach v. Dobbe gehöret, von welchen es durch Heyrath an die von der Reck gekommen, welches Geschlecht diese Güter über 300 Jahr besessen hat.

Catrina v. der Reck brachte sie im Beschlus des 16 Jahrhunderts durch Heyrath vorerst an Gert v. Bodelswing zu Mengede, und nach dessen im Jahre 1604 erfolgten Absterben, an Gisbert v. und zu Bodelswing.

Da sie nun keinem von beyden Kinder geboren, hat sie die Tochter von ihrem lezten Gemahl, Namens Isabella, zur Erbin eingesetzet, die das Haus Heeren durch Heyrath an Albrecht v. Hüchtenbrock zu Gatrop brachte, und eben also ist es durch Anna Sophia von Hüchtenbrock an Jobst Henrich v. Plettenberg zum Schwarzenberg gekommen, dessen Nachkommen es noch besitzen.

Vom Geschlecht der v. Heeren oder Herne.

Von diesen habe ich weiter nichts gefunden, als daß gelebet haben:

1249 Theodoricus de Herne, Dapifer, miles.

1260 Henrich de Herne.

Geschlechtsnachricht.

Von denen theils Grafen theils Freyherren v. Plettenberg.

Dieses Geschlecht, welches in den ältesten Briefen Plettenbracht, Plettenbraut, in den folgenden Zeiten Plettenberg, nimmer aber, wie doch

in

in dem alten Turnierbuche stehet, Blettenberg genennet wird, ist eins von den ältesten und vornehmsten in Westphalen, stammet aus Plettenberg und hat sich von dannen hin und wieder ausgebreitet.

Gert Stenius *) singet davon also:

- - - Annales si quis perlustret avitos
Plettenbergiacæ primæva ab origine Stirpis:
Si quis imaginibus, si nobilitate parentum
Clarus avis atavisque antiquo sanguine jactet:
Non tibi Nobilitas atavis, tritavisque vetusta,
Nec celebri deerit dignum, te nobili Stemma.
Cujus nota viget terrarum fama per orbem,
Qua rubet Eois Phoebus nitidissimus undis.
Quaque sub occiduo clarum jubar æquore condit.
Plettenbergiacæ nomen tam nobile stirpis. &c.

J. W. Imhoff schreibet: Familia inter antiquiores non Westphaliæ tantum, ubi primam originem & sedem etiamnum habet, sed & Imperii censeri potest.

Den Namen dieses Geschlechts wil der Verfasser der historischen Münzbelustigungen, so 1733 zu Regensburg am ersten herausgekommen, von der Stadt Plettenberg herleiten. Allein es ist dis Geschlecht weit älter, und ist wahrscheinlicher, daß, weil sie ihr Schlos **Plat am Bracht**, das ist, an dem Fusse des Berges die **Bracht**, noch itzo geheissen,

*) In Epithalamio nuptiarum C. V. a. Plettenberg in Oldersum & Godens, hæreditarii in Osterweide, cum Corn. Kettler in Assen & Mullen 1607 d. 18 Martii celebratorum.

sen, angeleget, sie davon genennet worden die Junckern Plat am Bracht, woraus nachhero Plattenbracht, Plettenbracht endlich Plettenberg erwachsen.

Da sie nachhero noch ein Schlos nahe dabey neben der Mühlen gebauet, hat sich dieser Ast geschrieben, von der Moelen gen. Plettenberg, oder Plettenberg gen. von der Moelen.

Daß ihnen die meisten Stücke in und um Plettenberg zugehöret haben, ist bey Beschreibung der Stadt Plettenberg gezeiget worden.

Das Wapen, welches die Freyherrn v. Plettenberg führen, ist Tab. III. Num. 3. zu sehen.

Eine volkommene Geschlechttafel kan ich zwar nicht liefern, ich wil aber doch dasjenige, was ich mit vieler Mühe, aus alten Briefen, aufgeschwornen Stammbäumen, Grabsteinen und andern Nachrichten zusammen gelesen habe, hier mittheilen. Ich habe aber gefunden

Ueberhaupt dieses:

1179 Gotscalcus v. Plettenbracht. B. 1187 Heulolphus de Plettenbracht. M.

1189 Arnoldus de Plettenbracht. B.

1231. und 1266 Henricus a Plettenberg ist Zeuge, als das Schlos Mülheim an den Teutschen Orden kam (Schaten An. Pad. P. II. præfat).

1231 Rabodo v. Plettenberg ist der Hauptstifter des Dominicaner Klosters in Soest (Stangenfeld An. Circ. Westph. L. III. p. 351).

1256 Hunold de Plettenberg, Marschal, war nebst andern

andern Westphälischen Rittern zu Essen (Brosius An. Jul. T. II. p. 21.)

1258 Theodorus de Plettenbrayt. S.

1264 Hedenricus de Plettenbracht, miles. S.

1266. 76. 78. 79 Hunolt de Plettenbracht. S. M.

1282 Hunolt de Plettenbrach, miles, castrensis in Rodenberg. Fr.

1289. 99 Hunolt und Herman Brüder v. Plettenbracht, Ritter S. Fr.

1292 Hunolt v. Plettenbracht, miles, kauft die Herrschaft Waldenberg von Johan, Herrn v. Bilstein, zu Nutz Graf Evert v. der Mark. S. (Siehe Stangenfeld l. c. p. 390).

1295 Johan de Plettenbracht, Ritter. Marschal in Westphalen, siegelt wie Tab. III. Num. 1. zu sehen ist. Sein Bruder Heidenricus war Domherr zu Paderborn. Fr.

Dieser Johan hat 1296 Vehde geführet wider Rötger v. Altena, des Grafen von der Mark Hofmeister. Er bewilliget 1302, daß Henrich v. Balchusen dem Kloster St. Walpurg in Soest, Länderey bey dem Dorf Balchhusen im Rotlande gelegen, verkauffen darf. Er nennet sich im Briefe: Westphalie Marscalcus, & Officiatus villicationis Sosaciensis. Er hat gesiegelt in grün Wachs, wie Tab. VI. Num. 1. zu sehen, da an statt des rechten Wapens, der Helm gebraucht worden. S.

1301 Herman de Plettenbracht miles. S.

1301 Hunolt de Plettenbrach gen. Wrede, Armiger und Hunolt de P. miles, stehen in einem

Brie-

Briefe. S. In diesem Jahre hat Hunold v. Plettenberg, Drost zur Hovestadt unweit Hovestadt mit Bertold v. Tünen, Amtman zum Hamm, sich in eine Schlacht eingelassen, da dieser gesieget. (Northoff).

1302 Herr Johan v. Plettenberg. Ritter. Fr. M.

Heidenreich, Famulus. 1347. Gem. Pernette.

Johan und Bertold. 1347.

1303 Herman und Hunold v. Plettenbracht. S.

1303 Johan Miles, dictus de Plettenbracht. Marschall in Westphalen. Fr. Er lebte noch 1305.

1312 Johan v. Plettenberg, genant v. Plettenberg im Dorf. Seine Kinder waren Johan und Agnes. M.

1316 Wincke Winninck v. Plettenberg. Gem. Geseke. M.

Webela, Fr. Henrich v. Plettenberg, Wernincks Sohn. Geseke

Werneke v. und zu Plettenberg.

Henrich, 1387.

1320 Hunolt v. Plettenbracht, miles.

1322 Gert v. Plettenbracht. S.

1323 Herman v. Plettenberg. Er war Lehnherr über die Güter zu Kückelsheim, welche Herm. und

und Tilman v. Kückelshem, Vater und Sohn, verkaufen an Gotfrid gen. Stoter.

1329 Heidenricus de Plettenbracht, dictus de Molendino. M.

1330 Hunold de Plettenbracht, Famulus.

1331 Hunolt v. Plettenbracht, Gem. Godeste. Ihre Kinder heissen: Johan, Pastor zu Horn. Hunolt. Herman. Lucia. S.

1338 Henrich v. Plettenbracht, *Heidenrichs* Bruder, Gem. Bela. M. In eben dem Jahre verkaufen Heidenreich van Plettenbraich, Ritter, Gem. Neise etwas an Gert v. Plettenbraicht, Famulum, dabey Zeuge Heidenrich v. P. Gerts Bruder.

1340. 46 Henrich v. Plettenbracht gen. Plassendreck zum Schwarzenberg. M.

1342 Herman de Plettenbracht, miles, Gem. Gertrud. Fr.

1344. 48 Hunolt v. Plettenberg. Ihm wird zu Wesel der Wein geschonken, und 1349 hat er sich vor Graf Evert von der Mark verbürget.

1345 Herman v. Plettenberg, Ritter und sein Sohn Hunold.

1346 Honorabilis Vir, Walterus de Plettenbrecht miles. Im Jahre 1355 verkaufte ihm Died. Vollenspit eine Hofe zu Büderich. M.

1347 Gert v. Plettenbracht. M.

1348 Henrich v. Plettenbracht, und seine Söhne Herman und Hunolt zu Bilstein. Ihr Oheim war Engelbert v. Pl. zum Schwarzenberg. M.

1350

1350 Hunold v. Plettenbracht, miles, Cammerer des Erzbischofen zu Cöln, verehret etwas an St. Peters Kapelle in Soest, 1374 aber hat er und sein Sohn Hunold einen Altar darin gestiftet. S.

1350 Gert v. Plettenbracht gen. v. der Muelen, lebte noch 1359.

1350 Angela v. Plettenberg, Fr. Henrich Vogt v. Elspe.

1359 Hunolt v. Pl. gen. Plassedreck (sein Oheim hies Gert) Gem. Gosteke, welche noch gelebt hat 1406. Ihre Tochter heisset Stineke.

1360 Herr Hunolt v. Pl. dey junge Ridder, verkauft an den Probst zu St. Walpurg in Soest seine Fischerey am Niggenhuse gelegen, vor 5 Mark. Sein Siegel stehet Tab. III. Num. 4. und glaube ich, daß er seiner Gemahlin Wapen dem Seinigen zugefüget habe. 1366 siegelt er eben also.

1361 Johan v. Plettenbracht.

1366 Herman v. Plettenbracht, miles. S.

1366 Herman v. Plettenberg war Scheidesman zwischen den Abten zu Corvey und den Edlen v. Diedenhausen. Seine Gemahlin Ludgard v. Büren hat 1383 in ihrem Witwenstande, mit Willen ihrer Kinder, die Kapelle zu Finentrop gestiftet. Der Verfasser der Curieusen Münzbelustigungen macht diesen irrig zum Marschal in Westphalen.

1366 Herr Hunolt v. Plettenbracht, dey alde Ridder, und sein Sohn Hunolt, haben das

Gut zu Niedernberstrasse, an Richard den Ruborger to Soest vor 42 Mark, salva reluitione, verkauft. 1367 schenket er etwas an das Stift St Walpurg in Soest. 1373 siegelt er, wie Tab. III. Num 3. zu sehen ist.

Hunolt. Gem. Mette. Heidenreich 1394. 1401.

Diese beyden Söhne haben 1388 dasjenige bestätiget, was ihre Vorfahren von der Kathstette zu Cudenbeck an das Stift St. Walpurg in Soest gegeben.

Unter den Zeugen stehen Joh. v. Plettenbracht gen. Heydenemole, Marschal in Westphalen, und Wolter v. Plettenbracht. S.

1368 Johan v. Plettenbrachg, anders geheiten Heydemolen, Lehnherr des Hofes to der Orsur. Dieser heist 1375 Knape, und belehnet mit besagtem Hofe Hinneman v. Dortmund. S. 1382 hat Diederich v. Plettenbracht, Knape, mit solchem Hofe Johan v. Lünen belehnet. 1388 aber belehnet er damit Jan und Henrich van Dorpmunde, Henrichs Söhne, da unter den Zeugen Walter und Henrich v. Plettenbracht. 1392 hat Jan v. Plettenbracht damit belehnet Hinrich v. Dorpmunde und seine Kinder Jan. Peter Cort und Catrin. Im Jahre 1414 hat Johan v. Plettenbracht, Ritter, damit belehnet Mette, eheliche Hausfrau Henneken van Dortmunde. Dieses Gut to der Orsur gibt 1439 Johan v. Plettenberg Johans Sohn zu Lehn. S.

1373 Conrad Wilhelm v. Plettenberg, Probst zu Mars-

Marsberg, hat auf Befehl ſeines Abten Bodo geſchrieben Lipſanographiam Eccleſiæ Corbeienſis.

1374 Herman v. Plettenbracht, Gem. Catrin und ihr Sohn Hunold.

1378 Heydenreike Plasdrecke, anders geheiten Plettenberg de ſtrenge Knecht. S.
Sein Siegel findet ſich Tab. III. Num. 2.

1388 Henrich v. Plettenberg wird zur Lipſtadt enthauptet. M.

1389 Herr Hunolt v. Plettenbracht, Ridder, und Herr Hunolt, Ritter, ſein Sohn. S.
Wichard v. Plettenberg. M.

1389 Wickele. Hans. Roggeman.

Wichard. 1392.

1389 Herman v. Plettenbracht, Hunolds Bruder, wurde aus der Nimwegiſchen Gefangenſchaft erlöſet, ſein Sohn Hunold war Borchman zur Hoveſtadt.

1396 Henrich v. Plettenberg Plasdreck, und Johan v. Plettenberg, Ritter. M.

1396. 1402. 18. Bertold v. Plettenbracht, Gem. Alaraid, verkaufen 2 Salzhäuſer zu Saſſendorp. Ihnen gehörte der Zehnte zu Niedernbergſtraſſe. S. M.

Kegele zu Büren im Stift. | Walter. | Bertold. | Diederich. | Geſteke.

1397 Hunolt v. Plettenbracht, sein Sohn Friderich mit seiner Frau Druden. S.

1402 Gert v. Plettenbraicht, Herr Heidenreich, Ritters Sohn, ist etwas schuldig an seinen Vettern Gert v. Pl. gen. van der Moelen, lebte noch 1410. M.

1402 Herman v. Plettenberg, Bertels Sohn, geistlich zu Wedinckhausen. S.

1403 Joh. v. Plettenbrecht, anders geheiten Heidemole, bezeuget, daß er kein Recht an dem Gut zu Lone, dar Sel. Hunolt v. Plettenbrecht inne verstorven. S.

1405 Herr Johan v Plettenberg zu Waldenberg, Ritter. M.

Heidenreich		Johan 1483.
Wilhelm. 1476.	Engelbert.	Heidenreich und Diederich zu Waldenberg. 1486.

1408 Bertram v. Plettenberg, Amtman zu Lülstorf. M.

1410 Henrich v. Plettenberg, Diederich Ritters Sohn. M.

1421 Henrich v. Plettenbracht, Drost zu Menden. Fr.

1421 Heidenreich v. Plettenbracht, Herrn Heidenreichs Sohn.

1426 Gert v. Plettenbracht, gen. van der Mollen dey Alde.

Digitized by Google

1426 Sigfrid v. Plettenberg, Heidenrichs Sohn. M.

1430. 32 Bertolt v. Plettenbracht. Fr.

1434 Diederich v. der Mühlen, anders geheyten v. Plettenberg, veralich sich mit Goddert v. Hanxl de zu Soest S.

1435 Johan v. Plettenbracht zu Lenhausen, Gem. Aleke v. Ostendorp, ihr Sohn Henrich. M.

1440 Henrich v. Plettenberg.

1446 Wilm v. Plettenberg wurde nebst 32 Rittern im Soistischen Kriege gefangen.

1448 Aleff v. Plettenberg. M.

1449 Engelbert v. Plettenbracht.

1450 Als Herzog Gert von Gülich dem Erzbischofen Diederich zu Cöln versprach, daß nach seinem Tode seine Länder an das Erzstift fallen solten war unter den Zeugen - - v. Plettenberg (Brosius l.c. T. II. p. 59).

1455 Heidenrich v. Plettenberg zu Mecklinckhusen.

1457 Johan v. Plettenberg (Ar. Aplerbeck.)

1463 Wilm v. Plettenbracht, war Feind der Stadt Soest. S.

1467 Bertold v. Plettenberg (Brosius l. c. p. 82).

1476 Gert v. Plettenbracht gen. v. der Moelen. S.

1480 Wilm v. Plettenberg, ein Bruder in St. Huberts Orden. Gem. Agnes v. Elverfeld (ihre Mutter war v. Oberg) Witwe Sweder v. Balderich gen. Barich (Hagenberg).

1485. 96 Kunegund v. Plettenberg, Fr. Walrav. v. Eickel zum Krange.

1485. 88 Engelbert v. Plettenberg. Gem. Barber.

1486 Heidenreich v. Plettenberg.

1501. 48 Johan v. Plettenberg, by Menden. M.

1512 Gobel v. Plettenberg, Pastor in Camen.

1512 Henrich und Gert v. Plettenberg, anders geheiten v. der Möllen, Domherren zu Münster.

1520 Mette v. Plettenberg, Abdissin im Stift Paradies bey Soest. S.

1520 Diederich v. Plettenberg gen. v. der Moelen, verkauft etwas an seinen Schwager Herm. Pentlinck zu Hilbeck.

1523 Henrich v. Plettenberg gen. v. der Moelen.

1534 Winolt v. Plettenberg.

1535 Wigand v. Plettenberg.

1548. 90 Bertram v. Plettenberg zu Landthausen, Gem. Anna Westphalen. M.

1554. 82 Wolter und Johan v. Plettenberg, T. O. Ritter.

1556 Werner v. Plettenberg, Gülichscher Marschal, Amtman zu Berchem.

Dieser versiegelte 1538 den Vergleich zwischen dem Herzogen Carl von Geldern und Wilm von Cleve, war auch 1548 mit diesem auf dem Reichstage zu Augsburg.

1556 Elisabeth v. Barich, Witwe von Drost Wolter

ter v. Plettenberg. Hat die von der Impel zu Erben eingesetzt (Hagenberg ms).

1560 Bertram v. Plettenberg, Amtman zu Bernsfeld.

1570 Sweder v. Plettenberg zu Reiste, und Johan zu Marpe. Dieser lebte noch 1614.

1573 Diederich v. Plettenberg.

1573 Johan und Wilhelm v. Plettenberg, Amtleute, dieser zu Borsfeld, jener zu Berchem, begleiteten Herzog Wilhelm von Cleve nach Preussen (Brosius l. c. T. III p. 77.

1577 Melchior v. Plettenberg, Domherr zu Paderborn.

1580 Diederich v. Plettenberg, Drost zu Tecklenburg. Dieser war 1585 nebst Anna v. Plettenberg, des Otto Schenck v. Nidbeg Gemahlin, auf dem Turnier zu Gülich.

1584 Wilhelm v. Plettenberg zu Waldenberg.

1602 †. Elis. v. Raesfeld zu Ostendorp, Witwe Dirck v. Plettenberg zu Berge.

1604. 28 Diederich v. Plettenberg, Burgermeister zu Dortmund, Gem. Anna, Albert Kleppinck und Margreta Schwartze. Sie haben gehabt 3 Söhne, so jung gestorben und eine Tochter.

1610 Engelbert v. Plettenberg, wird zu Dincker erschossen.

1611 Hunold v. Plettenberg, Erbgesessen zu Neym, Amtman zu Paderborn, Drost zu Bocke.

1614 Johan v. Plettenberg zu Lenhausen und Anton v. Plettenberg.

1644. 47 Johan v. Plettenberg, Kayserlich. Obristlieutenant.

1644 Henrich v. Plettenberg, Kayserl. Lieutenant.

1660 Diederich v. Plettenberg zur Heyden.

1665 Johan Hunold v. Plettenberg, T. O. Ritter, Comter zu Duisburg.

1668 Herman v. Plettenberg, Official zu Paderborn.

1680 Johan Albert v. Plettenberg zur Heyden im Kirchspiel Lütgendortmund.

1739 Joh. Mauritz v. Plettenberg zu Marhüls, Domscholaster zu Münster.

1752 d. 22 Dec. †. Frid. Christian Freyherr v. Plettenberg, Domprobst zu Münster, Chur-Cölnischer Stadthalter im Stift Münster, alt 70 Jahr.

Noch finde ich folgende:

Heidenreich v. Plettenbracht zum Schwarzenberg, Ritter. Seine Tochter Elisabeth war vermählt mit Rötger v. und zu Neuhoff.

N. v. Plettenberg, Gem. N. Hacke. Ihre Tochter Clara war vermählt mit Jürgen v. Edelkirchen zur Heyde.

N. v. Plettenberg zum Kaldenhof, Gem. Irmgard v. Schelck (ihre Mutter war v. Heiden). Sie heyrathet hernach 1) Gert v. der Reck zu Hessen, 2) Evert v. der Reck zur Mark.

Hunolt v. Plettenberg, hatte zu Soest einen Hof, und auf demselben eine Kapelle St. Peter zu Ehren eingeweihet, auch über dieselbe das Patronatrecht.

Digitized by Google

natrecht. Als nun Diederich v. Oer und sein Weib Heke solche von ihm erben, verkaufen sie alles gemeldte 1459 an die Jungfern im Stift St. Walpurg.

14. . . Agnes v. Plettenberg, Fr. Herman Vogt zu Waldenberg, davon kein Kind.

15. . . Bernd v. Plettenberg zu Lenhausen. Gem. Anna, Georg v. Hees und Ludgard v. Neuhoff gen. Ley, tr.

Hunold Plettenbergii Notitia congregationum & Tribunalium Curiæ Romanæ ist zu Hildesheim 1693 in 8 gedruckt worden.

1700 N. v. Plettenberg, Fr. Johan Matthias v. der Reck zu Steinfurt.

In der v. Pfeilitzer gen. Franck Stambaum stehet: Dorothea v. Plettenberg zu Dannenthal, Frau, Georg Christoph Firx, zu gros und klein Heyden.

Von denen v. Plettenberg zu Bamel finde ich:

Ulrich v. Plettenberg zu Bamel, Gem. Catrin, Arnd v. Thulen und Catr. v. Westhoven, tr.

Diederich. 1570. Ulrich zu Serckerode. Gem. Margret, N. v. Lockenhausen (Lügenhausen) und N. v. Firxen, tr. 1564. 67.

N. Herr zu Bamel. Gem. N. v. Merlaw. Ihre Mutter war v. Schläger.

Gunterman v. Plettenberg zu Bamel 1499. Gem. Catrin, Herrn Johan v. Hanxlede Ritter, und Catrina v. Menzingen tr.

Gunterman. Gem. Hildegardis.

1579 Herman und Gunterman v. Plettenberg zu Bamel.

Anna Catrina v. Plettenberg zu Bamel, Witwe v. Steckenberg.

Mit denen v. Plettenberg sollen die v. Dusentschur eines Stammes seyn. Ich habe das Siegel Gerhard v. Dusentschur, welcher 1348 gelebet hat, Tab. III. Num. 5. beygebracht.

Insonderheit folgende Stammtafeln:

Lit. A.

v. Plettenberg zu Schwarzenberg.

I. N. v. Plettenberg. Gem. Lucia. Davon:

a. Johan. b. Heidenreich 1295. c. Hunold. Davon *Lit. B.*

II. Herr Johan, Ritter, Marschal im Herzogthum Westphalen *).

Im Jahre 1310 hat er das vom Grafen von Waldeck zerstörte Schlos und Städtlein Hallenberg wieder aufgebauet, und durch seine Vorsorge sind die Dörfer Osterfeld und Belicke mit Stadtfreyheiten begabet.

Gem. Olicka. In einem Briefe zu Soest vom Jahre 1329 wird sie ausdrücklich genennet: Relicta Johannis de Plettenbracht, militis. Davon:

a. Johan. b. Henrich, davon *Lit. C.*

III.

*) Hiervon wird anderswo Nachricht vorkommen.

Digitized by Google

III. Herr Johan, Ritter, 1320. Gem. Agnes. Davon:
a. Gerhard. b. Henrich. 1380.

IV. Gerhard, hat den Clusenstein, Neuenrade und Neustadt bauen lassen *). In einem Briefe von 1335 heist er de Molendino.
Im Jahre 1380 hat er noch gelebt. Gem. N. Davon:

V. Gert van Plettenbracht, geheiten van der Moelen, Gerts Sohn, lebte 1385 und war Herr zum Schwarzenberg.
Gem. Cunegund, Herr Johan Freseken, Ritters Tochter zu Nehem. Davon:
a. Johan und b. Hunold, waren geistlich.
c. Gerhard, d. Herman. e. Diederich, hinterlies einen Sohn Henrich. f. N. Fr. Jan v. Oel. g. Elsa, Fr. 1) Lambert v. Herten. 2) Johan v. Oedingen.

VI. Herman v. Plettenberg gen. van der Moellen zum Schwarzenberg, 1448. 76. **).
Gem. Gertrud, Johan v. der Wenge und N. v. Hoberg, tr. Davon:
a. Henrich oder Heidenreich. b. Kunegund,

*) Northoff ap. Meibaum S. R. G. T. I. p. 378.
**) Anderswo finde ich also:
N. v. Plettenberg. Gem. N. Ovelacker.

N. Gem. N. v. Merode. Ihre Mutter war v. Leite.

Herman. Gem. Gertrud v. der Wenge.

gund, Fr. Walram v. Eickel. c. Sophia.

VII. Heidenreich v. Plettenberg, gen. v. d. Moelen, Herr zum Schwarzenberg, Drost zu Plettenberg. 1486. 1526.

Gem. Sophia, N. v. Schade und N. v. Melschede tr. Erbin zu Husten. Davon:

a. Moritz. b. Frantz. c. Gert, Domherr zu Münster. d. Henrich, Herr zu Husten, Domscholaster zu Münster, Probst zu St. Mauritz daselbst und zu Kayserswerdt 1540. Er muste 1533 von den Wiedertäufern viel leiden. e. Diederich, davon *Lit. D.* f. Christoph. g. Catrin, geistlich zu Vilich. 1534.

VIII. Christoph v. Plettenberg, Herr zum Schwarzenberg, Drost zu Plettenberg. 1538 war er Zeuge bey dem Vergleiche zwischen den Herzogen Carl von Geldern, und Wilhelm zu Cleve. †. 1581. d. 3 Sept. alt 75 Jahr.

Er hat sich 2 mahl vermählet mit

1) Maria, Goddert v. Hatzfeld zu Wildenburg und Elisabeth v. Nesselrod, tr. (Die Ehepacten sind d. 9 Jun. 1535 geschrieben.) Davon:

a. Elisabeth, Fr. Jobst v. der Reck zu Curll.
b. Noch 5 Kinder.

2) Anna, Gert Knippinck zum Grimberg und Grevel, und Ursula Dorothea Sobbe, tr. (1546. Mitwochen nach Paschen sind die Ehepacten geschrieben worden). Davon:

a. Henrich. b. Anna Fr. 1) Christ. Schade zu Sal-

vey 2) Herm. Crafft v Mallinckrodt. c Christin, Fr. 1) Alhard v. Hörde zu Störmede. 2) Johan v. Beverfoerde zu Werries. 1577. 3) Diederich Ovelacker zu Wischeling, Drost zu Altena. Sie †. d. 22 Dec. 1599. d. Sybilla, geistlich zu Vilich. e. Ida, Fr. Bernd Vogt v. Elspe zu Borchhausen, Bamel u. s. f. Catrin, Fr. 1567. Johan v. Rüspe von Brüninghausen. Sie †. 1572 auf Judica.

IX. Henrich, Herr zum Schwarzenberg, Drost zu Plettenberg.

Im Jahre 1573 begleitete er den Herzog Wilhelm zu Cleve nach Preussen und 1574 nach Neuburg, als selbiger seine beyde Töchter vermählte 1585 wohnte er dem Tournier zu Düsseldorf bey, als sich des besagten Herzogs Sohn Johan Wilhelm vermählte †. 1588. d. 11 April alt 40 Jahr.

Gem. Anna, Diederich v. Heiden zum Bruch, und Hermanna v. Hörde, zu Boeck, tr. (Die Ehepacten sind d. 3 Febr. 1578 geschrieben worden. Sie †. 1617) davon:

a. Christoph Diederich. b. Sybilla Maria, g. d. 10 Aug. 1580. Fr. 1602 d. 10 Febr. Johan v. Ruschenburg zu Roschet und Oversbach.

X. Christoph Diederich, g. d. 1 Jul. 1579 Herr zum Schwarzenberg, Grimberg und Grevel, Drost zu Altena und Iserlon 1642. Dieser hat 1629 das Haus Heyde im Kirchspiel Lütgendortmund

mund von Henrich v. Dücker gekauft. Er hat sich 2 mahl vermählet, mit

1) Catrin, Diederich Henrich v. Hatzfeld zur Wildenburg und Anna v. Hanxlede zu Herdringen tr. (Die Ehepacten sind 1604 d. 4 May geschrieben) davon:

a. Henrich. g. 1606 d. 21 März †. jung. b. Christoph. c. Jobst Diederich g. 1614 d. 5 May, wird Herr zur Heyden. Dieses Nachkommen sind ganz verarmet. d. Anna Maria g. 1608 d. 8 März Fr. d. 22 Sept. 1629 Herman v. dem Broel, gen. Plater zu Westhemmerde. e. Catrina Ursula Elis. g. 1610 d. 7 Januar. Fr. Joh. Died. v. Syberg von Wischelingen zum Cleff. Sie †. 1671 d. 20 Jun. f. Sybilla Elis. g. 1611 d. 26 Octob. Fr. Ferdinand Wrede zu Melschede.

2) Luthard v. Neuhoff gen. Ley.

XI. Christoph, Herr zum Schwarzenberg und Grevel, Drost zu Plettenberg 1646. Gem. Anna Lucia, Johan v. Plettenberg zu Lenhausen, und Christina Vogt v. Elspe zu Bamel, tr. Davon:

a. Jobst Henrich. b. Christian Wilhelm Ferdinand, davon *Lit. E.* c. N. ein Sohn †. auf Reisen. d. Georg Friderich, Hauptman im Münsterschen †. d. 24 May 1690 zu Acken im Bade. e. Steffen Christoph Diederich, Brigardier. f. Catrina Margreta, Fr. Reinhard Diederich v. Bodelswing zu Velmede. g. Sybilla Elisabeth, Stiftsfräulein zu Fröndenberg, 1654 auf-

ge-

geschworen. h. Maria Elisabeth, Fr. Moritz Henrich v. Plettenberg zu Lenhausen. i. Anna Lucia, Abdissin zu Hoerde und Stiftsfräulein zu Oberndorff †. d. 30 März 1694. k. Eleonora Christina †. 1728 d. 25 Nov. alt 72 Jahr.

XII. **Jobst Henrich**, Herr zum Schwarzenberg, Drost zu Plettenberg. 1688.
Gem. Anna Sophia, Albert Giesbert v. Hüchtenbrock zu Gatrop, Heren u. s. und Agnes Margreta v. Bernsau zu Bellinckhoven tr. Erbin zu Heren. (Die Ehepacten sind d. 16 Febr. 1679 geschrieben) Davon:
a. Ferdinand Christoph Albrecht. b. Friderich Christian Diederich †. jung. c. Maria Eleonora, Fr. d. 22 Jan. 1720 Johan Daniel Friderich v. der Schulenburg zu Angern u. s. Kön. Preuss. Hauptman. d. Anna Francelina †. unvermählt. e. Charlotta Albertina, Fr. 1717 Joh. Matthias Friderich v. der Reck zur Heydemühlen. Sie †. 1724 d. 4 Dec. f. Lowisa Sophia Josina Maria, Stiftsfräulein zu Fröndenberg †. 1747 im März. g. Agnes Isabella Catrina, Abdissin zu Oberndorf. †. 1754. h. Sybilla Wilmina Elisabeth, Abdissin zu Hoerde.

XIII. **Ferdinand Christoph Albrecht**, Erb- und Gerichtsherr zu Heren, Herr zu Schwarzenberg, Werve, Hilbeck, u. s. Drost zu Plettenberg.
Gem. Amelia Wilmina, Wessel Wirich v. und zu Bodelswing und Alstein Almuth Lowisa v. Ketz-

v. Ketzgen zu Geretzhaven tr. †. 1734. (Die Ehepacten sind d. 8 Dec 1708 geschrieben) Davon:

a. Henrich Wessel Albrecht Christoph Conrad. †. 1747. b. Giesbert Friederich Wilhelm. c. Diederich Ferdinand Carll Ludwig †. jung. d. Johan Philip Friderich †. jung. e. Johan Adolph Friderich, Lieutenant in Kön. Preuss. Diensten. f. Christoph Friderich Diederich, Fändrich. g. Elis. Sophia Dorothea Isabella, Stiftsfräulein zu Fröndenberg †. h. Lowisa Anna Albertina, zu Hoerde im Stift. i. Dorothea Henrietta Charlotta, Stiftsfräulein zu Fröndenberg und Hoerde.

XIV. **Giesbert Friderich Wilhelm**, Erb- und Gerichtsherr zu Heren u. s.
Gem. 1754 Gisbertina Anna Lowisa, Gisbert Wilhelm v. und zu Bodelswing und Catrina Sophia Lowisa Theodora Vogt v. Elspe zu Westhemmerde u. s. Tochter und Erbin.

S. 828 *Lit. B.*

v. Plettenberg zu Neilen.

I. **Herr Hunold v. Plettenbracht**, Ritter, Amtman zur Hovestadt 1301. Gem. N. Davon:

II. **Herr Hunold**, Ritter, 1354. In einem Briefe von 1374 heist er der alte Ritter. Dieser wird es seyn, welcher in einem Briefe zu Soest vom Jahre 1351 genennet wird Strenuus miles,

Digitized by Google

miles, Camerarius Wilhelmi Archi Ep. Colonienſis. Er und ſeine Gemahlin ſchenken etwas an das Stift St. Walpurg in Soeſt. S. Fr.

Gem. Lenecke. Davon:

a. Hunold. b. Heidenreich, davon *Lit. F. 1.*

III. Herr Hunold, war Herr zu Neilen. In einem Briefe von 1355 heiſt er Famulus. 1359 bis 70 der junge Ritter, Herrn Hunolds Sohn, er lebte noch 1391.

Gem. Mette v. Schorlemer 1370. Davon:

IV. Herr Diederich, Ritter 1445 Herr zu Neilen *).

Gem. N.

V. Diederich, Ritter, Herr zu Neilen. 1488.

Gem. N. Henrich v. Hoberg und Metta v. Kettler tr. Davon:

VI. Rembold, Rembert oder Reimward, Herr zu Neilen. 1480. 1520.

Gem. Alberta oder Adelheid v. Ermel. (Ihre Mutter war v. Galen.) Davon:

a. Diederich. b. Metta, Fr. Friderich v. Fürſtenberg zu Waterlap. c. N. ein Sohn Gem. N. v. Weſtphalen.

VII. Diederich, Herr zu Dincker 1522. 27.

Gem. Anna, Sweder (Gert) v. Steinhauſs und Sophia v. Cloſter, tr. Davon:

a. Die-

*) Dieſen laſſen andere weg', ich ſolte aber wegen der Zeitrechnung urtheilen, daß er beyzubehalten ſey.

a. Diederich. b. Sweder, davon *Lit. G.* c. Alberta, Fr. Johan v. Hanxlede zu Esborn. Er †. 1572 als Witwer.

VIII. **Diederich**, Droste, wohnte in Soest †. d. 21 Oct. 1593.

Gem. Catrin, Joh. v. Wendt und Margret v. Heiden, tr. †. d. 28 März 1593. Sie sind beyde zu Dincker begraben. Ihre Kinder sind:

a. Hunold (Winold). b. Diederich, Vice Dominus und Domcantor zu Münster und Paderborn, Probst zum Lustorp. 1627 war er Vormund über seines Bruders Sohn, und 1639 heist er Herr zu Neilen.

IX. **Hunold (Winold)** Herr zu Neilen, Drost zu Beeck 1602. Dieser und sein Bruder wurden 1603 von der Abdissin zu Herdicke belehnt mit Leckingsen und Barmendorf.

Gem. Anna, Henrich Korff gen. Smisingk zu Datenhausen, und Barbara v. Fürstenberg, tr. lebte noch 1618 als Witwe.

Ihre Kinder sind:

a. Wolter Henrich. b. N. Fr. Balduin v. Vos zum Böckel und Vellinghusen. c. Theodora, Fr. Henr. Leo v. Westphalen zum Fürstenberg.

X. **Wolter Henrich**, Herr zu Neilen 1636. 49.

Gem. Anna Elis. (Elis. Maria) v. Oer (ihre Mutter war v. Nagel, und sie lebte noch 1658 als Witwe.) Davon:

a. Jobst, Domherr zu Hildesheim b. Georg Ca-

Caſper. c. Diederich, Domherr zu Hildesheim. †. 1669. d. Helena Catrina, Fr. Frantz Wilm v. Boſelager zu Eggermühlen und Narteln. Sie ſtarb 1699 d. 5 März als Witwe, und iſt zu Soeſt bey den Dominicaner Mönchen begraben, da ſie dieſes Grabmahl hat:

Vater	Mutter
Plettenberg . . .	Oer
Smiſing	Nagel.

XI. **Georg Caſper**, Herr zu Neilen, 1678. Gem. An. Gertrud (Maria) Bernd v. Palant zu Eil, und Iſabella Franciſca v. Palant, tr. Davon:

a. Anna Iſabella Franciſca. b. Dorothea Lowiſa Chriſtina Barbara. c. Maria Margreta Adriana.

Lit. C. S. 828

v. Plettenberg zum Schellenberg.

I. **Henrich v. Plettenbracht gen. van der Mühlen**, Ritter, 1301. Im Jahre 1339 hat er dem Erzbiſchofen zu Cöln das Schlos Schellenberg übergeben. Gem. N. Seine Söhne heiſſen:

a. Herman. b. Henrich, **davon** *Lit. H.*

II. **Herman**, Ritter. 1329. 47. Gem. N. Davon:

a. Henrich. b. Herr Hunold, Ritter. Dieſer hat nebſt ſeinem Bruder 1344 den Nie-

dernhoff zu Neheim an Johan Freseken Ritter verkauft. Gem. Leneke.

Hunold, Gem. Kunne 1372.

III. Herr Henrich, oder Heidenreich v. Plettenbracht, geheiten de Molendino, Ritter 1344. 87. Gem. N. Davon:

IV. Heidenreich, Ritter. 1421. 43. Gem. Engel. 1452. Davon:

V. Gert.

S. 830 Lit. D.

v. Plettenberg zu Husten.

I. Diederich v. Plettenberg, gen. v. der Moelen, 1510. 34.

Gem. Hyde (Ida), Henrich v. Ense, gen. Snydwind, und Moralda v. Rossum, tr. Erbin zu Berstrate, Mavecke, Rüden und Werl, (Die Ehepacten sind 1516 up St. Andreas Abend geschrieben): Davon:

a. Diederich, Herr zu Berge Berstras, wird 1558 zu Limburg belehnt. b. Johan, Herr zu Husten, war schwachsinnig †. 1570 unvermählt. c. Margret, Fr. Henrich (Casper) Schüngel zu Beringhausen. d. Catrin, Fr. Reinhard v. Bremt zu Witten. e. Ida Maria, Fr. Henrich v. Höldinghausen, Amtmann zu Siegen, bekam Husten. f. Sophia (Anna).

S. 832 Lit. E.

v. Plettenberg zu Grevel.

I. Christian Wilhelm Ferdinand v. Plettenberg

renberg, Herr zu Grevel, Johanniter Ordens Ritter, Obriſter in Holländiſchen Dienſten †. 1689.

Gem. Olympia Thereſia, Graf Niclas v. Arburg, Valangin und Freſin, und Olympia Thereſia, Marckgravin von Gavre Tochter, Erbin zu Freſin, Freyin der Reichsherrſchaft Esloe.

Davon:

a. Henrich Ferdinand, Domprobſt zu Paſſau. b. Friderich Chriſtian. c. Franz Carl, T. O. Ritter in der Balley Coblentz, Comter zu Waldbreidebach Kayſ. Obriſtwachtmeiſter 1721. d. Claudia Maria, Fr. Joh. Franz Joſeph v. Bodmann Kayſ. Cammerherr. e. Maria Agnes, Fr. Franz Ignatius v. Falckenſtein, des Fürſten von Kempten Geh. Rath und Stallmeiſter.

II. Friderich Chriſtian, g. d. 6 Aug. 1686. Herr zu Grevel und Stambsried, Königlich Ungariſcher, auch Chur Cölniſcher und Bayerſcher Geh. Rath, erſter Oeſtreichiſcher Geſandte zu Regensburg 1734. †. 1744. im Nov. Gem Maria Johanna, Freyin v. und zu Gymnich. †. d. 8 May 1745. Davon:

a. Franz Arnold Udalricus, g. 1716. d. 4 Jul. Domicellar im Hochſtift Regensburg, und Würzburgiſcher Hofrath. b. Clemens Auguſt Ignatius, g. 1719 d. 19 May. c. Maria Thereſia, g. d. 8 März 1723. Fr. 1745 Carl Joſeph, Graf von Palm, Kayſ. Concommiſſarius auf dem Reichstage zu Regensburg.

s. 835 Lit. F.

v. Plettenberg zu Meyderich.

I. Heidenreich v. Plettenberg, Gem. N. Davon:

II. Wolter. Gem. N. Davon:
a. Heidenreich, b. Bertold. Gem. N. Diederich Lappe tr. Erbin zu Klötinghoff, womit er 1461 belehnt wurde.

N. Fr. Johan Knippinck, bekam Klötinghof.

III. Heidenreich, Herr zu Meyderich.
Gem. N. Diederich Lappe, tr. bekam Meyderich. Davon:
a. Henrich.
b. N. Gem. N. v. Frydag.

Anna Fr. Georg v. Syberg.
c. N. Fr. N. v. Galen.

IV. Henrich, Herr zu Meyderich 1544.
Gem. N. v. Todwell, (ihre Mutter war v. Brackel) davon:

V. Henrich, Herr zu Meyderich. 1581.
Gem. Helena, Herman v. Hatzfeld und Anna Droste zu Ahaus tr. Davon:
a. Johan. b. Wilhelm 1603.

VI. Johan, Herr zu Meyderich † 1624. ist zu Soest in St. Pauls Kirche begraben, und stehen auf seinem Leichenstein diese Wapen:

Vater

Vater.	Mutter.
Plettenberg	Hatzfeld.
Todwell	Droste.
Lappe	Nesselrod
Brackel	Schorlemer.

Gem. Catrin, Temmo v. Letmate zu Langen und Caspara (Catrin) Droste zu Fischering tr. †. 1636. ist eben daselbst begraben, und stehen auf ihrem Leichenstein diese Wapen:

Vater	Mutter.
Letmate	Droste
Vos	Hoberg
Varensil	Münster.
Hege.	Knehem.

In dieser Kirche ist diesen Eheleuten ein schön Epitaphium gesetzet, und sind auf demselben die Eltern mit 8 Kindern abgemahlet, auch beyderseits Ahnen also gestellet worden:

Vater	Mutter
Plettenberg.	Letmate.
Hatzfeld.	Droste.
Todwell.	Vos.
Droste.	Hoberg.
Lappe.	Varensil.
Nesselrod.	Münster.
Brackel.	Hege.
Schorlemer.	Knehem.

Die Kinder aber sind:

a. Johan. b. Wolter. c. Diederich. d. Helena, Erbin zu Meyderich, da sie noch 1650 als Witwe lebte, Fr. Johan v. Dincklage zu Loixen und Osthoff. e. Caspara,

Stiftsfräulein zu Fröndenberg, fiel d. 8 Jan. 1622 durchs Eis in die Ruhr und kam um. f. Elisabeth. g. Anna. h. Catrina.

VI. **Diederich**, Herr zu Meyderich, Wockum und Langenholthausen. In einem Briefe zu Herdick vom Jahre 1631. nennet er sich also. Er und seine Gemahlin kaufen 1633 das Haus Mellen von Jobst Henrich v. Dücker.
Gem. Wilmina Dorothea v. Heyen.

S. 836 Lit. G.

v. Plettenberg zu Grimminghausen.

I. **Sweder** oder **Ahasverus v. Plettenberg**, aus dem Hause Neilen.
Gem. Catrina Rump, Erbin zu Grimminckhausen. Davon:

II. Johan, Herr zu Grimminghausen und Marpe*).
Gem. Elisabeth, Henrich v. Plettenberg zu Lenhausen, und Margreta v. Schüngel, tr. Davon:

a. Guntermann, war 1600 Herr zu Grimminghausen. b. Maria Margreta, erbt Grimminghausen und Marpe. Fr. 1) Adolph Diederich v. Berchem zu Werdringen. 2) Adolph Henrich v. Neheim zur Heydemühlen und Bellinghausen.

Lit. H. S. 837

Henrich v. Plettenberg, gen. v. der Moelen im Dorf Plettenberg, Ritter 1337. Er hat sich 2 mal vermählet mit 1) Neisa †. ohne Kinder 2) Engel, davon:

Hen-

*) Dieses Gemahlin wird anderswo v. Galen, und ihre Mutter v. Plettenberg genennet.

Henrich. Diederich. Hunold. 1375.

Henrich.

Wilhelm. 1443.

Lit. I.

v. Plettenberg zu Lenhausen Stockum.

I. **Herman v. Plettenberg**, Herr zu Lenhausen- 1494. hat er das Haus Stockum von den Gebrüdern Friederich und Evert v. Neheim gekauft. Gem. N. v. Büren zu Ringelstein. Davon:

II. **Henrich**, Herr zu Lenhausen und Stockum. Gem. N. v. Wendt, zum Crassenstein. Davon:

a. Christoph. b. N. Fr. N. v. Delwig.

III. **Christoph**, Herr zu L. und S. Gem. 1529. Elisabeth, Friederich v. Fürstenberg zu Waterlap und Metta v. Plettenberg zu Neilen, tr.. Davon:

a. Christoph. b. Johan, Domherr zu Paderborn. c. Diederich.

IV. **Christoph**, Herr zu L. und S. g. 1539. Montag vor Ostern †. d. 25 Apr. 1601. Gem. 1562 im Nov. Cunera, Thomas v. und zu Marhüls und Elis. v. Eckel zum Krange. tr. †. 1570 d. 22 März. alt 37 Jahr. Erbin zu Marhülß. Davon:

a. Johan. b. Christoph, g. d. 5 Sept. 1565. c. Anna, g. 1563 d. 7 Aug. Fr. Henrich Wrede zu Melschede, sie †. 1621.

d. 8 Jun. d. Anna, g. 1567. d. 21 Januar.

V. Johan, Herr zu L. Stockum und Marhülß, g. d. 23 Sept. 1564.
Gem. Christina, Bernd Vogt v. Elspe zu Borchhausen, und Ida v. Plettenberg, tr. Davon:
a. Johan Diederich. b. Margreta Cunera, Stiftsfräulein zu Fröndenberg 1634. hernach Fr. Herman v. dem Broel, gen. Plater zu Westhemmerde. c. Anna Lucia, Fr. Christoph v. Plettenberg zum Schwarzenberg. d. Ida Christina, g. 1613. d. 16 Jul. Fr. 1643. d. 14 Febr. Lucas v. Hauß zu Wandhoven, sie †. 1667 d. 26 Jul. e, Maria Sybilla, Fr. Joh. Casper v, Neheim zu Vellinghausen.

VI. Johan Diederich, Herr zu L. S. M. u. s. 1654.
Gem. Maria Elis. v. Gaugreben (Gografe), ihre Mutter war N. v. Oel zu Frilentrop. Davon:
a. Johan Philip. Gem. N. Róde v, Heckern zu Rurop. b. Bernd Henrich, Herr zu Marhülß g. 1638. Hauptmann von der Garde bey Prinz Mauritz von Oranien, blieb vor Mastrich 1676. c. Christoph Herman, Herr zu Stockum, blieb im Zweykampf. d. Casper Diederich, zu Langeney, Marhülß, und halb Lenhausen †. 1689. Gem. N. v. Palant zu Keppel. e. Mauriz Hen-

Digitized by Google

Henrich. f. N. Fr. Philip Emerich v. Hörde zu Schönholthausen.

VII. **Mauritz Henrich**, Herr zu Lenhausen und Stockum, General Major unter der Infanterie in Holländischen Diensten.

Gem. Maria Elis. Christoph v. Plettenberg zum Schwarzenberg, und An. Lucia v. Plettenberg zu Lenhausen, tr. (die Ehepacten sind d. 8 Febr. 1691 geschrieben) Davon:

a. Henrich Diederich Mauritz, g. 1693. Herr zu L. und S.

Gem. Josina Charlotta, v. der Marck zu Vilgeste. Diese gebar zwar eine Tochter, sie ist aber jung bald nach dem Vater gestorben. Die Mutter vermählete sich wider mit Died. Reinhard Christoph Quad v. Landscron zu Ickern.

b. Christoph Friderich Steffen, c. Catrina Maria Eleonora, g. 1697. † 1747.

d. Anna Sophia Lucia, g. 1700. war erst Stiftsfräulein zu Fröndenberg, hernach Fr. 1727. Henrich Heidenreich Johan Wilhelm v. Vaerst zu Westhemmerde.

VIII. **Christoph Friderich Steffen**, g. 1698 im Octob. Herr zu Stockum. Dieser hat seinen Theil an Lenhausen an den Grafen von Plettenberg verkauft und dagegen das Haus Heyde im Kirchspiel Unna gekauft. Kön. Preus. Generalmajor bey der Cavallerie, Ritter des Ordens pour le merite.

Gem. d. 9 März 1734. Charlotta Sybilla Hendrina Adolphina, Hugo Henrich v. Edelkirchen zur Heyde, und Josina Sybilla Lucretia v. El-

v. Elverfeld zu Herbede, tr. †. 1751. Davon:
a. Johan Christoph Arnold, g. 15 Jan. 1735 Cornet. b. Frid. Wilh. Carl Ferdinand g. 1736 28 März †. d. 13 Nov. 1752. c. Carl Frid. August, g. 1742 d. 31 Oct. †. 1744. d. Henrich Ludwig, g. 1744 d. 8 May. e. Diederich Christian Johan g. d. 23 Oct. 1748. f. Anna Charlotta Sophia, g. 1737 im Nov. †. gleich. g. Janna Lowisa Friderica Eleonora, g. 1738. d. 21 Jun. †. 1743. h. Sophia Carolina Josina, g. 1740 d. 7 Sept. †. 1742. i. Henrietta Carolina, g. d. 3 Sept. 1750.

Lit. K.

v. Plettenberg zu Lenhausen, Nortkirchen u. s.

I. N. v. Plettenberg, Gem. N. v. Torck. Davon:

II. Christian, Herr zu Lenhausen, 1570. Gem. Anna v. Nagel, Erbin zu Osterwide (ihre Mutter war v. Brae). Davon:
a. Henrich. b. Nagel, davon *Lit. L.*
c. N. Fr. Died. Rump zu Valbert 1580.

III. Henrich, Herr zu Lenhausen. 1578. Gem. Margret, Henrich v. Schüngel zu Schellenberg, und Margret v. Plettenberg zu Berge, tr. Davon:
a. Christian. b. N. Gem. Engelken ter Weiten.

N.

N. Gem. N. v. Brock.

N. Gem. N. v. Schorlemer.
c. Margret, im Stift Geisecke †. 1613.
d. Elisabeth, Fr. Joh. v. Plettenberg zu Grimminghausen.

IV. **Christian**, Herr zu L. Finentrop, Bergstrasse und Werl wurde 1607 zu Limburg belehnt. Gem. Anna, Bernd v. Elspe zu Bamel und Ida v. Plettenberg zum Schwarzenberg tr. Davon:
a. Bernd. b. Christian, g. 1611. Domscholaster zu Münster †. 1687. c. Ida, Abdissin zu Fröndenberg, †. 1671.
d. Anna Margreta, Fr. Johan Moriz v. Schade.

V. **Bernd**, Herr zu L. Bergstrasse, Finentrop. &c.
Ux. Otilia, Friederich v. Fürstenberg zu Waterlappe und Anna Maria v. Kerpen zu Itlingen Tochter, vermählet 1643 d. 7 Julii.
a. Friederich Christian, geb. 1644. d. 8 Aug. wurde 1688 d. 29 Jul. zum Bischof zu Münster erwehlet †. 1706 d. 5 May.

Sein kurzer Lebenslauf stehet in folgender Grabschrift:

Oben um sein Bildnüs, so in einer Rundung zu sehen, stehen die Worte:
Consilio & Constantia.

Darauf folget die Grabschrift:

D.

D. O. M. S.

FRIDERICUS CHRISTIANUS.

D. G. Epiſcopus Monaſterienſis, Burggravius Strombergenſis. S. R. I. Princeps, Dominus in Borckeloe L. B. à Plettenberg. Natus in Caſtro Lehnhauſen A. 1644 d. 8 Aug. Electus Epiſcopus Monaſterienſis An. 1688. d. 29 Jul. Denatus mundo, renatus Coelo An. 1706. d. 5 Maji.

PRINCEPS PACIS.

Qui per magna munia, velut per gradus, in Thronum aſcendit, ad Auguſtam, Regias Principales, aulas ablegatus, Cameræ Epiſcopalis & judicii Aulici Præſes, Conſiliarius intimus, hujus Eccleſiæ Cathedralis Decanus, denique Summus Antiſtes, pietate clarus, conſilio providus, labore indefeſſus, animo ad omnem caſum immotus, Dei cultum, virtutis ſtudium, Cleri integritatem, populi ſalutem, feliciter promovit, Aras & Templa nova condidit, collapſa reſtauravit, arcem Ahuſanam ære ſuo exſtruxit, & Vechtam fornicibus ſubterraneis munivit, ac armamentario inſigni auxit, ærario militari ingenti ſumma ſubvenit, & An. 1692. Auguſtiſſimo Imperatori Leopoldo contra Turcas, ſine Patriæ ſumptu, quatuor millia militum ſuppetias miſit, magnoque illi Cæſaris, Anglorum, Batavorumque foederi junctus cinctam belli flammis Dioeceſin intactam ſervavit, Liberalis in omnes, profuſus in pauperes, donec ad ſe Numen evocavit, Patrem Patriæ, Prin-

Principem Pacis, qui faciebat judicium cuncto Populo suo. 1 Paralip. c. 18 v. 14.

b. Ferdinand, Domprobst zu Münster, Domdechen zu Paderborn, Dom- und Capitular-Herr zu Hildesheim, und Canonich zu St. Victor in Mainz, hat zu Regensburg im Namen des Bischofen zu Münster viel wichtige Gesandschaften verrichtet, war auch bey dem Ryßwickischen Frieden. c. Wilhelm, des Teutschen Ordens Großcompter zu Mülheim und St. Georg in Münster 1695. Dieser hat die Münsterischen Völker wider Frankreich commandiret. d. Bernd, Dom- und Capitulherr zu Münster und Paderborn, e. Johan Adolph. f. Friederich Moritz, Dom- und Capitulherr zu Hildesheim und Münster. g. Christian Diederich, (so heist er bey Schaten An. Pad. P. II. in Præfat; in den curieusen Münzbelustigungen wird er Christian Franz genennet), Domscholaster zu Hildesheim, wird wegen seiner grossen Wissenschaften in den Geschichten und Alterthümern sehr gerümet von dem gelehrten Schaten. h. Maria Ida ist zu Fröndenberg im Stift beschworen, hernach Fr. Jan Friederich v. Beverforde zu Werrieß sie †. 1710 4 Jun. i. Ursula Helena, Fr Franz Wilm v. Galen zu Dinckslage, Bisping, Assen ꝛc.

VI. Johan Adolph, Freyherr, Herr zu Lenhausen, Bergstrasse, Melrich, Nortkirchen, Davensberg und Meinhövel, Chur-Cölnischer Cam-

Cammerherr und Rath, auch Deputirter der Westphälischen Ritterschaft † 1698.

Gem. 1683. Franciſca Thereſia Gudula (zu Recklinghauſen heiſſet ſie Maria T. G. und in der v. Boſelager Stammbaum, Eliſabeth Thereſia) Degenhard Adolph Wolff-Metternich zur Gracht, und Margreta Alexandrina Freyin v. Honsbrock zu Oſtham, tr. Davon:

a, Ferdinand Adolph, davon *Lit. M.*

b. Bernd Wilhelm. c. Urſula Sybilla Antonetta, Fr. Ernſt Died. Anton v. Droſte zur Füchten. d. Noch 2 Söhne, ſind jung geſtorben.

VII. Bernd Wilhelm, Herr zu Lenhauſen, Melrich, Bergſtraſſe, Lembeck, Finentrop, Loe, Mercklinckhauſen, Eſſentau, Lacke, Coppel, Emte, Hagenbeck und Hoveſtadt, iſt zugleich mit ſeinem Bruder in den Reichs-Grafenſtand erhaben worden. Er war Chur-Cölniſch. Geh. Rath, Droſte zu Werll und Neheim. *g. 1695 d. 27 Jul. †. 1730 d. 12 April.

Gem. 1721. Sophia Agnes, Died. Conr. Adolph, Graf v. Weſterholt zu Lembeck, und Maria Anna Theodora Waldpot v. Baſenheim zur Gudenau tr. Davon:

a. Joſeph Clemens Anton Franz Maria.

b. Clemens Auguſt Thereſia Maria g. d. 26 Oct. 1724. Domicellar zu Mainz, 1746. d. 20 Dec. wurde er als Probſt zur Lipſtadt eingeführet. c. Ferdinand Joſeph Anton Maria, g. 1729 d. 21 Januar. d. Maria An-

Anna Thereſia Friderica Joſepha, g. 1726. d. 5 Jan. †. jung. e. Bernhardina Urſula Maria Ferdinanda, g. 1726. d. 30 Dec. f. Clara Franciſca Maria Henrietta Bernhardina Joſepha, g. 1730. d. 19 März †. 1739.

VIII. **Joſeph Clemens Anton Franz Maria,** g. d. 1 April 1723. Herr zu Lenhauſen, Hoveſtadt u. ſ. Churcölniſcher Cammerherr, Droſt zu Werll.

Gem. 1745. am 1 Adventsſontag, Clara Regina Adriana, Ernſt Died. Anton v. Droſte, zu Füchten, und Urſula Sybilla Antonetta v. Plettenberg zu Lenhauſen tr.

Lit. L. ſ. 846

v. Plettenberg zu Oſterwide.

I. **Nagel v. Plettenberg,** zu Oſterwide 1567. Gem. Maria v. Manninga, (ihre Mutter war v. Brackel) Erbin zu Oldersum. Davon:

a. Chriſtian Victor. b. N. Fr. N. v. Braw zu Camp. c. N. Fr. Leo Wilhelm v. der Wenge.

II. **Chriſtian Victor,** Herr zu Oſterwide, Goens und Oldersum.

Er hat ſich 2 mahl vermählet mit

1) N. Kuhle, Niclas zu Wellingbuttel und Hyma Byker tr. Davon:

*) Sybilla, Fr. Eggerich Adrian v. Ripperda, bringt die Güter an ihn.

2) Cornelia Kettler zu Neuaſſen und Mullen, wurde vermählet d. 18 März 1607 und

hat Gert Stenius ein Epithalamium drucken lassen.

§. 850 *Lit. M.*

Grafen v. Plettenberg zu Nortkirchen.

I. Ferdinand Adolph, Reichsgraf v. Plettenberg g. d. 25 Jul. 1690. Freyherr zu Elß und Schlenacken, Herr zu Nortkirchen, Meinhövel, Davensberg, Lembeck, Capelle, Neuburg, Golpen, Mergeraden, Bolsum, Hemerich, Kenten, Quadrat, Ulmen, Alroth, Burfort, Geisbeck, Haselburg, Grotenhaus, Hagenbeck, Emte, Koppel, Lacke, Vogelsang (von diesem Gut ist er am 7 Oct. 1719 zu Necklinghausen aufgeschworen worden).

Er war Münsterscher Erbmarschall und der Münsterschen Ritterschaft Director, Ritter des goldenen Vliesses, Kayſ. Geh. Rath und Gesandter im Nieder Rhein- und Westphälischen Kreise, Chur-Cölnischer erster Staatsminister, Oberhofmeister und Obercämmerer. Als er bey Chur Cöln in Ungnade kam, und man wider ihn allerhand übereilige Dinge vornahm, wendete er sich an den Kayſ. Hof, würde sehr gnädig angenommen, besagtem Churfürsten sein Verfahren auf das nachdrücklichste verwiesen und befohlen, dem Grafen allen Schaden zu ersetzen u. s. Wie er nun als Kayſ. Botschafter an den Päbstlichen Hof nach Rom gehen wolte, starb er vor der Abreise d. 18 März 1737. in Wien.

Dieser ist nebst seinem Bruder 1732 wegen der Grafschaft Witten in den Reichsgrafenstand erhoben,

ben, hat wegen derselben Sitz und Stimme im Westphälischen Reichsgrafen Collegio erhalten, und ist Condirector des Westphälischen und Niedersächsischen Grafen Collegii geworden.

Gem. Bernhardina Alexandrina, Died. Conrad Adolph Graf v. Westerholt zu Lembeck, und Maria Anna Dorothea Waldpod v. Basenheim zur Gudenau, tr. Davon:

a. Frantz Joseph Maria. b. Bernhardina, g. d. 6 Sept. 1719 Creutzordens Dame, Stiftsfräulein zu Thorn, hernach Fr. 1736 d. 30 Aug. Joseph Franz Bonaventura Graf v. Schönborn.

II. **Franz Joseph Maria**, g. d. 14 März 1714 Herr zu Nordkirchen u. s. des Erzstifts Cöln Erbcammerer, Stift Münsterscher Erbmarschal, Kön. Ungarischer Cammerherr.

Gem. 1737 d. 10 Nov. Aloysia, des Fürsten Franz Anton v. Lamberg, und Lowisa Ernestina Fürstin von Hohenzollern-Hechingen, tr. Davon:

a. Franz g. 1738 d. 5 Nov. b. Anton g. 1740. d. 1 Januar. zu Nordkirchen. b. Clemens August. g. 1741 d. 20 Dec. d. N. ein Sohn g. 1746 d. 24 Dec. e. Aloysia g. 1741 im Febr. f. Bernhardina g. 1743 d. 24 März.

Lit. N.

v. Plettenberg zu Drimborn u. s.

I. N. v. Plettenberg. Gem. N. v. Ense. Davon:

II. N. Gem. v. Fischenich. Davon:

III. Gert, Gem Margret, Engelbert v. Orsbeck und Catrin v. Gymnich Tochter (Mülherr heisset die Gemahlin des Gerts v. Borscheid). Davon:

a. Robbert. b. Barbara, Fr. Henrich v. Raidt.

IV. Robbert oder Rabold, Herr zu Laack, Amtman zu Zülch, ist mit Kessenich belehnet worden.

Gem. Margret, Werner v. Binsfeld, und N. v. Rymsdick Tochter, Erbin zu Kessenich. 1448. Davon:

a. Johan, Herr zu Laack. Gem. Elis. Catrin v. Kettler zu Nesselrod. b. Robbert oder Rabold, Herr zu Eller u. s. Drost zu Heimbach, des Herzogs zu Gülich Marschal, Canzler und Rath, 1495 begleitete er den Herzog Wilm zu Gülich nach Frankreich (Brosius An. Jul. T. II. p. 75.) 1497 wurde er mit Kessenich belehnet. 1537 schickte ihn der Herzog Joh. zu Cleve auf den Landtag nach Nimwegen.

Gem. Margret, Cuno v. Einenberg zu Drimborn und Landscron und Margret v. Nesselrod tr. und Erbin. Davon:

---

1. Engelbert †. jung.
2. Robbert Herr zu Drimborn und Landscron. Gem. Maria, Henrich v. der Donck zu Obich, und Janna v. Rover, tr. 1545. Davon kein Kind.

3. Mar-

3. Margret, Fr. Frid. v. Eltz bekam Drimborn und etwas v. Landscron, er †. 1561.
4. Irmgard, Fr. Joh. v. Harff zu Geilenkirchen, erbt Norwenich und etwas von Landscron.
5. Catrin, Fr. Herm. Quad. v. Wickrad, erbt Eller und etwas von Landscron.

c. Hellenberg Fr. Wilm v. Harff zu Alstorff.
d. Bertram.

V. **Bertram**, Herr zu Grundt und Kessenich.
Gem. Anna, Reiner v. Nesselrod und Gertrud v. Kobbenrod, tr. Erbin zu Grundt. Davon:

a. Wilhelm, Herr zu Grundt und Kessenich, Amtman zu Hückeswagen und Bornefeld. Er hat sich 3 mahl vermählet, mit 1) N. v. Nagel. 2) N. v. Ohl. Die ihm beyde keine Kinder gebohren. 3) Elisabeth, Henrich v. Hauls zu Nierhoven und Wandhoven und Margret von der Lage, tr. Davon:

Margret, Erbin zu Grundt, Fr. Joh. v. Neühoff gen. Ley zu Gorghausen.	N. Fr. N. v. Hammerstein.	N. Fr. N. v. Hünnepel.

b. Bertram, geistlich zu Syberg. c. Johan. d. Henrich, Gem. Anna v. Metternich, Erbin zu Reinerstein, vermählte sich hernach mit N. v. Gülich. e. Elisabeth, Fr. Frantz

Hatzfeld zu Merton. f. Anna, Fr. Otto Schenck zu Niddeg 1585.

VI. Johan, Herr zu Kessenich.
Gem. Sophia, Reiner v. Wachtendonck und Anna v. Nagel, tr. Davon:
a. Bertram. b. Anna, Fr. Hans Robbert v. Kesselstadt zu Boordt und Hamme, er †. 1633. c. Sophia.

VII. Bertram, Herr zu Kessenich.
Gem. Alheid, Wilm Quad v. Wickrad zu Bullesheim und Barber v. Flodrop. tr.

Lit. O.

v. Plettenberg zu Schönrad u. f.

I. N. v. Plettenberg. Gem. N. v. Hoerde. Davon:
II. N. Gem. v. Letmate. Davon:
III. Bertold, Herr zu Schönradt, Hofmeister des Herzogen Gert zu Gülich, Brudermeister in St. Huberts Orden. 1444. 77 *).
Gem. Irmgard, Joh. v. Nesselrod zum Stein, und Catrin v. Gemen tr. Davon:
a. Wilhelm, Herr zur Horst, Erbschenk des Herzogthums Berge.
Gem. N. v. und zu Horst.

Elisabeth (Catrin) Erbin zur Horst und des Erbschenken Amts im Herzogthum Berge. Fr. Wilm Quad v. Wickrad. b.

*) Dieser Bertold und seine Gemahlin, auch Robbert und Wilm v. Plettenberg, sind in St. Huberts Orden gewesen. Siehe Th. Rouck Neederlans Heraud p. 153. Brosii An. Jul. T. II. p. 56. Auch wurden 1444 in solchen Orden angenommen Barbara v. Plettenberg, Fr. Henr. v. Raidt, und N. v. Elverfeld, Wilm v. Plettenberg Gemahlin.

Digitized by Google

b. Diederich.

IV. Diederich, Herr zu Schönrad.
Gem. Barbara, Gert Scheiffert v. Merode und Elisabeth Beissel von Gymnich tr. Davon:
a. Elisabeth, Erbin zu Schönrad, Fr. Wenmar v. Heiden zum Bruch. b. Anna, Fr. Wilm v. Bernsaw zu Hardenberg.

Anmerkung.

Detmar Mülherr, wenn er erst diesen Stamm baum gesetzet hat:
Bertold v. Plettenberg 1471 war 1477 Hofmeister.
Gem. Irmgard v. Nesselrodt Wilms Schwester.

Wilm. 1505. Gem. Barbara Scheiffert v. Merode. | Bertram.

Elisabeth, Fr. Wenmar v. Heiden. | Anna, Fr. Herm v. Humpnist zu Bornheim.

Setzt bey der Familie v. Gymnich also:
N. v. Plettenberg.

Bertold war 1471 Hofmeister, Gem. Irmgard v. Nesselrod. | Rambout

---

Elis. Fr. Guntermann Schenck zu Schweinsberg 1481. | Bertram zu Schönrad 1503. | Bertold. | Wilm, Herr zu Schönrad 1503 †. 1521 auf Aschetag. Gem. Barb. Scheiffert v. Merode zu Bornheim und Elis. Beissel v. Gymnich tr. †. 1589 d. 2 Jan. Sie hat sich hernach vermählet mit 1) Died. v. Palant, Amtman zu Wasserberg 2) Bertram v. Lützenrod, Amtman zu Blankenberg.

Lit. P.

v. Plettenberg zu Engstfeld.

I. Henrich v. Plettenberg, Herr zu Engstfeld 1493.
Gem. Margreta Wrede zu Reigern. Davon:

II. Wilhelm, Herr zu Engstfeld. 1587.
Gem. Petronella, Melchior v. Büren zu Hockerde und Mengede, und Sybilla v. Bodelswing, tr. Davon:
a. Henrich. b. Herberich (Helwich), Fr. Casper v. Edelkirchen zur Heide. c. Sybilla, Fr. Herman v. Edelkirchen.

III. Henrich, Herr zu E. 1647.
Gem. Catrin, Gert v. Edelkirchen, und Janna v. Münchhausen tr. Davon:
a. N. b. Edeling Sybilla, Fr. 1655 Joh. Frid. v. Omphal. c. An. Catrina, Fr. N. v. Droste zu Beeck.

IV. N. Herr zu Engstfeld. Er hat sich 2 mahl vermählt mit
1) N. v. Schade (ihre Mutter war N. Kettler, davon:
a. N. ein Sohn. b. N. Fr. N. v. Geest zu Suren 1702.
2) N. v. Averdunck.

V. N. Herr zu Enastfeld.
Gem. Sybilla Wilmina Alheida, Daem Wilm Quad und Sybilla Margreta v. Syberg tr.

Lit.

Digitized by Google

Lit. Q.

v. Plettenberg zu Wischelingen.

I. Bertold v. Plettenberg. Diesem haben die Gebrüder, Herman, Diederich und Bernd v. Ovelacker, im Jahre 1498 ihr Recht auf die Kapelle zu Wischelingen verkauft.
Gem. N. v. Frydag, Erbin zu Wischelingen. (Ihre Mutter Heilwig lebte als Witwe 1516). Davon:
a. Johan. b. Casper, Probst zu Scheda. c. Bertold. Dieser hat den halben Theil des Hauses Wischelingen im Jahre 1519 von denen v. Ovelacker gekauft und auch eine Tochter Anna gezeuget, so unvermählt gestorben ist. d. Anna, Fr. Henrich v. Steinen zu Basenheim.

II. Johan, Herr zu Wischelingen.
Gem. N. Davon:
* Anna Fr. 1511. Georg v. Syberg zum Busch erbte den halben Theil des Hauses Wischelingen.

Lit. R.

Historie von Wolter v. Plettenberg.

Wolter von Plettenberg, welcher 1495 zum XLI. Teutschen Ordensmeister in Liefland gemacht worden, und weil seine Thaten sonderlich merkwürdig, wil ich eine kurze Nachricht davon aus Balthasar Rossowen Liefländischen Cronic fol. 51 seqq. imgleichen Salom. Hennings Liefländischen und

Churlandischen Cronic. p. 1. seq. hieher setzen, da lesen wir nun, daß Wolter, so bald er zu dieser Würde kommen, mit denen zu Riga angefangen, und solche gezwungen, das Schlos zu Riga, welches sie niedergerissen, nicht nur wieder aufzubauen, sondern er hat auch, damit er sie desto besser im Gehorsam erhalten könte, das Haus Dünemunde, nicht weit von Riga gelegen, gewaltig befestiget, und zu Wenden drey hohe Thürne zu dem Ende aufbauen lassen.

Hernach als die Moscowiter in Liefland fielen und unaussprechlichen Schaden thaten, entschlosse endlich Wolter mit denen Landesständen wieder dieselbe die Waffen zu ergreifen, machte auch zu dem Ende mit dem Grosfürsten Alexandro von Litthauen, (welcher zwar des Moscowiters Tochter zur Gemahlin hatte, aber doch mit demselben uneins) ein Bündnis, um also mit vereinigten Kräften wider Moscau zu streiten; Allein als mitlerweile des Alexandri Bruder, der König in Pohlen, starb, und Alexander dahin zog, die Crone zu empfangen, konte er Wolter nicht helfen, sondern muste die Liefländer allein in der Noth lassen. Nichts desto weniger hat Wolter von Plettenberg An. 1501 mit 4000 Reutern, und einer ziemlichen Anzahl Bauren einen Zug in Rusland gewaget, und war so glücklich, daß, als er des Donnerstages nach Bartholomæi an eine Russische Armee von 40000 Mann sties, er solche nicht nur überwunden, sondern auch den grösten Theil ihrer Bagage erbeutet. Darauf fing er an durchs Land zu ziehen und mit rauben und brennen alles zu verheeren, würde auch

noch

noch ferner fortgefahren haben, wenn nicht der Blutgang, welcher unter seiner Manschaft eingerissen, ihn zurück getrieben hätte.

Als aber dis Unglück ihn und die seinen traf, erachteten die Moscowiter dis eine Gelegenheit zu seyn, um sich zu rächen, fielen deswegen unvermuthet in Liefland, und weil sie keinen Wiederstand funden, verwüsteten sie alles, so daß im Jahre 1502 wol 40000 Menschen jung und alt in Liefland gemisset wurden. Weil nun dieses kläglich, sind endlich die Liefländischen Stände genöthiget worden sich wieder zu rüsten. Wie sie nun 2000 Reuter, 1500 Fusknechte und etliche 100 Bauren zusammen gebracht, sind sie damit ins Feld gangen. Als nun die Russen in die 90000 stark solches erfahren, sind sie zu ihnen hineingerücket, und haben sie ganz umringet.

Wolter von Plettenberg, als er gesehen, daß er entweder sterben oder sich durchschlagen müsse, hat die seinen ermuntert, und nachdem er erstlich durch sein Geschütz viele der Feinde erleget, hat er darauf mit einem solchen Heldenmuth die Feinde angegriffen, daß viele 1000 niedergesabelt, die andern aber in die Flucht getrieben worden, welches dann bey den Moscowitern ein solch Schrecken verursachet, daß sie, zumahl sie noch mit andern in Krieg verwickelt waren, Frieden gesuchet, der ihnen auch gegeben worden.

Dieser Wolter hat auch den Markgrafen Albrecht, Grosmeister in Preussen, die Huldigungs- und Lehnpflicht abgekaufet, daß nemlich der Meister

ster in Liefland künftig von ihnen nicht mehr das Lehn zu suchen nöthig haben solte.

Er hat auch goldene Münzen schlagen lassen, an Gewicht und Schrot den Portugalösers gleich, die auch also genennet worden. Ja durch seine Heldenthaten hat ers dahin gebracht, daß er und die nachfolgenden Meisters im Jahre 1515 unter die Zahl der Römischen Reichsfürsten angenommen wurden, wie er dann am ersten den Fürsten Titel vom Kayser Carl V. erhalten hat.

Zu seiner Zeit, nemlich 1522, wurde in Liefland die Religionsveränderung vorgenommen, und haben sich die meisten Einwohner zur Lutherischen Lehre bekant.

Er hat 41 Jahre regieret und ist gestorben 1535 am Sonntag Oculi.

Man kan von ihm weitere Nachricht finden:

Scriptor. Rer. Moscov. p. 85. 227. Venator in seiner Beschreibung des Teutsch Marianischen Ritterordens p. 26. 204 u. f.

Breidenbach de bello Livonico. Lewenclajus Hist. Polon. T. III. Strunck An. Pad. L. XIX. p. 12. u. f.

Geschlechtsnachricht

Von denen v. Hüchtenbrock.

Die v. Hüchtenbrock, deren Wapen Tab. LXIII. Num. 2. zu sehen ist, sind ein alt, Ritterbürtig Geschlecht.

Mir sind zwar die ältesten Nachrichten nicht zu Han-

Handen kommen, folgendes aber kan ich als richtig mittheilen, und zwar

Ueberhaupt dieses:

1376 Bernd Hüchtenbruch, Dercks Sohn (Ar. Etyrum).

1397 wurde den Brüdern v. Hüchtenbruch zu Wesel der Wein geschonken. H.

1404 Albert Hüchtenbruch. Dieser Albert und seine Gemahlin Thomas, verkauffen 1415 eine Jahrrente zu Dorsten. H.

14. . . Evert Hüchtenbrock war in der Kaland-Brüderschaft zu Marienherdicke, und stehet unter andern Rittern (ministerialibus).

1530 †. Agnes v. Hüchtenbrock, Frau Bernd v. Itterſum.

1550 Anna v. Hüchtenbrock zu Gatrop, Frau Diederich v. Asbeck zu Berge.

1592 Anna v. Hüchtenbrock, Witwe A. v. Langen zu Rodenlow.

1620 N. v. Hüchtenbrock, Frau Jobst v. Heiden gen. Rinsch.

1633 d. 27 October hat Barber v. der Lipp gen. Hoen, Witwe des Landdrosten v. Hüchtenbrock, Frau zu Blienbeck, Afferden und Betgenhausen, an die Reformirte Schule, Wayſen und Prediger Witwen zu Duisburg 1200 Reichsthaler vermacht.

1634 d. 27 Febr. †. Engelberta v. Hüchtenbrock, Fr. Jürgen v. Heiden gen. Rinsch.

Maria v. Hüchtenbrock, Fr. Rudolph Mum zum Schwarzenstein.

Inſon-

Insonderheit kan ich aus Johan Hinsens, des Freyherrn v. Spaen und andern geschriebenen Nachrichten folgende Geschlechttafel stellen.

Lit. A.

I. Henrich Hüchtenbruch, Drost zu Orsoy, wurde 1404 mit dem Rade to Hünxe belehnt. 1410 kaufte er eine Rente aus dem Hause zu Wesel, wo itzo das Rathhaus stehet. 1412 hat ihm der Rath zu Wesel den Wein geschonken, und nach Orsoy geschicket. Er lebte noch 1417. 24.

Gem. Herberga v. Gatrop, (die nach seinem Tode Herman v. Meckern geheyrathet hat). Davon:

II. Evert. 1432 gibt er an die Augustiner zu Wesel 8 Malter Rocken, jährlich zu heben, mit dem Bedinge, daß sie davor eine beständige Messe lesen solten, und wenn sie solche dreymahl versäumen würden, alsdann das Korn der Stadt verfallen seyn solte.

Gem. Gosteke, Henrich v. und zum Loe und Hille v. Westerholt, tr. Davon:

a. Albert. b. Johan, davon *Lit. B.*
c. N. Fr. N. v. Schedelich. d. N. Fr. Diederich Wulff gen. Lüdinckhusen zu Füchteln.

III. Albert, Herr zu Gatrop, schenket 1481 den Augustinern in Wesel ein Haus. Von diesem habe ich folgenden Stambaum gefunden, der aber irrig gesetzet worden.

Hüchtenbrock Gatrop
Loe Westerholt. Gem.

Gem. N. v. Coverden (ihre Mutter war N. Rode v. Heckern), Davon:

a. Bernd. b. N. Fr. v. Billerbeck.

IV. **Bernd**, Herr zu Gatrop. Dieser hat etwas an das Kloster zu Drosten geschenket. †. 1514 (andere setzen 1515) d. 1 Novemb.

Gem. N. v. Eyl zu Geistern (ihre Mutter war v. Goer). Davon:

V. **Albert Bernd**, Herr zu Gatrop. 1542.

Gem. Catrina v. Heiden zum Bruch (ihre Mutter war v. Rheede) †. 1602. Davon:

a. Johan, Domherr zu Münster, war zwar der Aelteste, übergab aber seinem Bruder die Güter und †. 1615, da ihm sein Bruder Albert im Dom zu Münster dieses Grabmahl setzen lassen:

Hüchtenbrock	Heiden
Eyl	Rhede
Coverden	Lintloe
Goer	Goer.

b. Albert.

VI. **Albert**, Herr zu Gatrop, Altenmengede, Betgenhausen und Heren, Erbcämmerer des Fürstenthums Cleve, Clevischer Rath und Drost zu Dinslacken. †. 1628 alt 51 Jahr.

Gem. Isabella, Gisbert v. Bodelswingen zu Heren und Wessela v. Loe zu Fundern tr. Erbin zu Heren. †. 1642. Davon:

a. Albert Gisbert. b. Catrin c. Isabella, Frau Frantz v. Bodelswingen zu Jckern.

VII. **Albert Gisbert**, Herr zu Gatrop, Altenmengede, Heren und Rodenlöws, Erbcammerer

rer des Fürstenthums Cleve, Amtscammer Präsident und Churbrandenburgischer Geh. Regierungsrath.

Im Jahre 1649 wurde er mit der Gerichtbarkeit über Gatrop, Rodenlöwe und Bühl für 4000 Rthl. Geld und 2190 Rthr. Gehalt auf Brüchten belehnet, solche mit 10 und 30 Goldgulden zu verhergeweiden. Im Jahre 1650 bekam er die Gerichtbarkeit über Galen zu 30 Goldgulden Hergeweidt für 3000 Rthl. an statt Gatrop und Bühl, weil ihm diese wegen der Velenscher Pfandschaft nicht konten geliefert werden.

Dieses ist 1666 bestätiget worden. Das Schlos zu Gatrop hat er treflich gebauet.

Er hat sich 2 mahl vermählet mit

1) 1632 d. 9 Julius Catrin, Georg v. Heiden zum Bruch und Catrin v. Kettler zu Melrich u. s. tr. †. 1641 d. 6 May alt 31 Jahr. Davon: a. Albert Georg. b. Gisbert Wilhelm, Regierungsrath zu Cleve, Drost zu Goch †. 1673. Gem. 1669 d. 11 Febr. Margret Gertrud Maria v. Bernsau zu Bellinghoven. Sie gebahr ihm keine Kinder, vermählte sich d. 19 Febr. 1675 zu Neukloster, als eben einige Nonnen eingekleidet wurden, ohne Vorwissen des Vaters mit Frantz Casper Grafen v. Schellard. c. Isabella Janna Catrina †. 1691 d. 10 October.

2) Agnes Margreta, Wirich v. Bernsau zu Bellinckhoven und Margreta v. Munster zu Runen, tr. Die Ehepacten sind 1647 d. 7 März geschrieben, sie †. 1680 d. 22 Sept. als Witwe. Davon: a. Wi-

a. Wirich Bernd, bekam das Haus Heren, davon er d. 17 April 1677 bey der Grafſchaft Märkiſchen Ritterſchaft aufgeſchworen wurde.
b. Anna Sophia, Fr. Jobſt Henrich v. Plettenberg zum Schwarzenberg, bekam das Haus Heren.

VIII. Albert Georg, Herr zu Gatrop und Rodenlöwe, Gerichtsherr zu Galen und Bühl, Erbcammerer des Fürſtenthums Cleve. Dieſer iſt d. 30 November, 1662 bey der Cleviſchen Ritterſchaft alſo aufgeſchworen worden:

Hüchtenbrock zu Gatrop. v. und zu Bodelſwingen.
Heiden zum Bruch
Loe zu Fondern.
Heiden zum Bruch.
Kettler zu Aſſen.
Hoerde zu Böcke.
Schenck zu Niddeg.

Er †. 1716 d. 26 Januarius, alt 81 Jahr, und hat in der Kirche zu Hünxe dis Grabmahl:

Vater

Hüchtenbrock.	Bodelſwing.
Heiden.	Loe.
Eyl.	Wachtendonck.
Reede.	Wilich.
Coverden.	Stael.
Lintloe.	Honnepel.
Goor.	Schenck.
Goor.	Botzler.

Mutter

Heiden.	Kettler.
Hoerde.	Schenck.
Plettenberg.	Neſſelrod.
Hoberg.	Vittinghoff.
Lintloe.	Batenburg.

Nesselrod.	Goor.
Merode.	Birgel.
Schüngel.	Reck.

Er hat sich 2 mahl vermählet mit

1) Gertrud Sophia, Johan Herman v. Diepenbrock zur Impel, und Sybilla Christina v. Oye. tr. Die Ehepacten sind d. 29 October. 1676 geschrieben worden, sie † 1693 d. 29 April. Davon:

a. Albertina Sybilla Fr. 1696 d. 15 May Ludwig Alexander Roleman Quad v. Wickrad, zu Loppenbrock, sie † 1701 d. 26 April, und ist in der Kirche zu Hünre begraben worden, da von ihr folgende Ahnen stehen.

Vater	Mutter
Hüchtenbrock.	Diepenbrock
Heiden.	Oye.
Bodelswing.	Diepenbrock.
Kettler.	Loe.
Heiden.	Gent.
Hoerde.	Merode.
Loe.	Holle.
Schenck zu Niddeg.	v. und zur Horst.
Eyl.	Mevert.
Nesselrod.	Budberg.
Wachtendonck.	Oer.
Plettenberg.	Nesselrod.
Reede zu Brantlicht	Raesfeld.
Batenburg.	Hase.
Wilich.	Horn.
Nesselrod.	Palant.

Die

Dieſer Tochter ihr älteſter Sohn wurde vom Vater zum Erben der Güter eingeſetzet, doch alſo daß er den Namen und das Wapen mi annehmen muſte, wie bey Beſchreibung des Geſchlechts der Quaden gezeiget worden.

b. Sophia Wilmina, g. 1681 d. 6 April Fr. 1700 d. 26 Febr. Johan Conrad, Freyherr v. und zu Strünckede, ſie †. 1755 im Junius.

2) Anna Lowiſa, Wilm Roleman Quad v. Wickrad zu Zoppenbrock und Janna Catrina v. Biland zu Halt, tr. Sie wurde vermählt 1694 d. 11. Sept. †. 1695. ohne Kinder.

Lit. B.

I. Johan v. Büchtenbrock, Ritter.
Gem. Gertrud v. Remunde (ſie vermählte ſich zum andern mahl mit Albert v. Egmund), davon:

II. Albert. 1561.
Gem. Maria, Hector v. Hoxwier und Doda v. Holding, tr. †. 1580. Davon:
a. Johan. b. Hector, war Cornet †. 1589.
c. Maria, Fr. Johan v. Baxen.

III. Johan, Hauptman, Commendant der Feſtung St. Andreas, kam um vor Oſtende, alt 37 Jahr, 1601.
Gem. Maria, Diederich v. Zuilen von der Haar und Joſina v. Drachenberg, tr. Davon:

IV. Cornelius. Er war zwar ein reicher, aber verſchwenderiſcher Herr. Im Jahre 1624 verkaufte er einen Zehenden, welcher jährlich 1290 Gulden einbrachte, und im Jahre 1631 verkaufte er an Paſquina Dedel, Witwe Jacob v. Hoef, vier Hufen, vor 40000 Gulden.

Geschlechtsnachricht
Von denen v. Hake.

Es sind verschiedene Geschlechter dieses Namens, die sich durch Wapen unterschieden haben.

Diejenigen, so hier gewohnet, haben 2 in Gestalt eines Andreas Creutzes gesetzte Hacken geführet, wie Tab. XLV. Num. 7. und 8. zu sehen ist.

Zu diesen gehören: 1303 Arnold Hake.

1308 Randolf dictus Hacke. Gem. Bele und ihre Söhne.

Rudolf. Ditmar Bernd.

Diese wurden in gemeltem Jahre von Graf Diederich von Limburg mit 25 Scheffel Landes, auf dem Lercke zu Obermassen gelegen, belehnt. (Ar. Limburg).

1331 Randolph dictus Hacken, Castellan zur Mark.

1426 Cort Hacke, versiegelt die Vereinigung der Ritterschaft und einiger Städte in der Grafschaft Mark, mit eben dem Siegel.

1393 Arnd Hake van Bödricke (Büricke), hat zuweilen gesiegelt, wie Tab. LXVII. Num. 4. zu sehen ist, sonst aber das rechte Wapen gebrauchet.

Ein mehreres suche im XIV. Stück dieser Hist. bey Bürickе.

2. Werwe

In alten Zeiten kan es seyn, daß die Güter zu Werwe einem Geschlecht gleiches Namens gehöret haben. Es haben aber nachhero verschiedene adliche Ge-

Geſchlechter Güter hieſelbſt gehabt und ſich davon geſchrieben, welche meines Ermeſſens Abſpliſſe von dem Hauptgut geweſen, und durch Heyrath davon gekommen ſind *).

Doch finde ich auch, daß hier nur eigentlich zwey ſo genante Ritterſitze geweſen ſeyn.

Der erſte iſt von denen v. Schenckbeer durch Heyrath an die v. der Marck kommen. Urſula Joſina v. der Marck brachte es durch Heyrath an Joh. Died. v. Syberg zum Cleff. Weil er nun ohne Kinder verſtarbe, hat die Witwe das Gut verkauft an Diederich von und zu der Reck, und von dieſem iſt es eben alſo an die v. Plettenberg kommen.

Der andere hat denen v. Hoete gehöret, und eine Erbtochter brachte ſolchen an v. Hane. Als er hernach in Discuſſion kam, wurde er am 7 Oct. 1667 den Graf Gronsfeldiſchen und Stirpiſchen Erben zuerkant, welche ihn an den v. Hüchtenbrock zu Heren verkauften, und von dieſen iſt er durch Heyrath an die v. Plettenberg gekommen, welche alſo gegenwärtig beyde Ritterſitze im Beſitz haben, und weil ſie ſolche mit dem Schloſſe Heeren vereiniget, ſind an beyden Orten die Häuſer im ſchlechten Stande.

Geſchlechtsnachricht
Von denen v. Werve.

Ich finde nichts weiter, als daß gelebet haben:

*) 1428 ſchrieb ſich Engelbert Sprenge, Herr zu Werve.
1464 Bernde van der Recke tho Werve.

Digitized by Google

1254 Gottfrid de Werve, miles. Fr.
1345 Gert de Werve, Gem. Alheid.

Von denen v. Schenckbeer.

Detm. Mülherr schreibt: Schenckbeer im Lande von der Mark, zu Werve, bey Heeren, ist ausgestorben.

Ich habe von diesem Geschlecht nur folgende wenige Nachrichten gefunden:

1407 Dirck und Rötger Schenckbeer Brüder.
1454. Hannes Schenckbeer
1458. 66 Johan Schenckebeir (Ar. Langentreer).
14 . . N. Schenckbeer, Fr. N. v. Varst zum Callenberg.

Weiter finde ich:

I. **Jan Schenckebeer**, zu Werve. Gem. Heilcke v. der Reck Bernds Tochter 1516. Davon:
   a. Göddert. b. Neiseke, Fr. Wilm v. Lünen 1514. c. Heilcke, Fr. N. v. Fridach, dem sie einen Sohn Diederich gebahr.

II. **Göddert oder Gort**, Herr zu Werve und Olepe 1514. 27 war 1560 todt. Gem. N. v. Fürstenberg. Davon:
   a. Goddert. b. Johan. Friederich v. Fürstenberg, Drost zu Bilstein und Johan v. Fürstenberg zu Hoerde, waren dieses und seines Bruders Vormünder (Ar. Reck).

III. **Göddert**, auch Gert und Gottfrid geheissen, Herr zu Werve und Olpe. Im Jahre 1580 wurde

wurde er von Elis. v. Manderscheid, Pröbstin zu Essen, mit Wiggermans Kathe zu Heeren belehnt. Er lebte noch 1598.

Gem. 1571 d. 2 Januar. Jost oder Jodoca, N. v. Thulen und N. v. Torck, Tochter, (Frid. Beurhauss hat auf die Hochzeit ein Epithalamion drucken lassen) Davon:

* Agnes, Erbin zu Werve und Olpe 1609 Fr. Johan v. der Marck von Wilgeste. In der Kirche zu Schwerte stehen auf ihrem Grabstein diese Ahnen:

Schenckbeer Tulen
Fürstenberg Torck.

Ihr Wapen ist Tab. XXXIV. Num. 2. zu sehen.

Von denen v. Meygave.

Det. Mülherr schreibt: Im Jahre 1454 hat Johan v. Meygave das Pallengut (itzo Gurman), neben Johan v. dem Brocke zu Werve gelegen, verkauft.

Ob er nun gleich die v. Meygave unter die adlichen setzet, so habe ich doch von ihrem Geschlecht und Wapen bishero nichts gefunden.

3. Pröbsting.

Des Schulzen Hof zu Pröbsting oder Prövesting, welcher itzo zu denen Landesherrischen Tafelgütern gehöret, sol vorzeiten ein Rittersitz gewesen seyn und einem Geschlecht v. Provestinc gehöret haben. Ich kan davon nichts gewisses sagen.

1253 Arnold de Provestinchove, miles, und Hoyemundus de Provestinchove, famulus, habe ich in Briefen zu Soest gefunden, ihre Siegel aber nicht gesehen, daher ich nicht weis, ob sie

mit dem Friderich de Proveſtinc, welcher zu Frön-denberg das Siegel 1483 gebraucht hat, wie Tab. XXVI. Num. 7. ſtehet, eines Geſchlechts ſeyn, auch nicht, welche Beſitzer dieſer Güter geweſen.

Daß es aber die v. Gemengen. Pröbſting, auch Praeſtinck allein geheiſſen, ſolten geweſen ſeyn, glaube ich nicht.

Bey dieſem Hofe lieget eine ſchöne Kornmühle, dem Landesherrn zuſtändig.

3. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Bauerſchaften.

Auſſer dem Kirchdorf gehören zu dieſem Kirchſpiel:

1. Oſtheeren und 2 Werve.

Das II. Capitel.

Vom Kirchſpiel Curll.

1. Abſatz.

Vom Kirchdorf.

§. 1.

Das Kirchdorf Curll im Amt Unna, welches nur aus 8 Haushaltungen beſtehet, lieget zwiſchen Metler und Brackel, und findet ſich hier und im ganzen Kirchſpiel gut Saetland, Weiden und Waldungen.

§. 2.

Digitized by Google

§. 2.

Was das Religionswesen betrift, so ist zwar am Ende des 16 Jahrhunderts hieselbst Henrich Rosenbaum Lutherischer Pastor gewesen, wie dan auch dieses Sohn Winold im Jahre 1580 Lutherischer Vicarius in Metler gewesen; Es ist aber nachhero die Röm. Cathol. Religion hieselbst eingeführet worden, wie dan noch itzo diese Gemeine, in welcher sich doch viel Lutheraner finden, von einem Römisch Catholischen Pastor bedienet wird.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden findet sich hieselbst:

I. Die Pfarrkirche, so vor einigen Jahren erst neu gebauet worden:

II. Die Kapelle zu Gamen.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen, adlichen Häusern und zerstörten Schlössern.

1. Bönninckhausen.

Dieser Rittersitz, nicht weit von Grevel gelegen, ob er das Stammhaus der noch blühenden Ritterfamilie v. Bönninckhausen sey, ist mir unbewust; das Archiv zu Unna aber lehret mich, daß im Jahre 1408 Lubbert v. Budberg (dessen Wapen Tab. XXV. Num. 10. zu sehen ist), hieselbst gewohnet habe.

Nachhero ist es an die v. der Wenge, von diesen durch Heyrath an die v. Neuhoff, und eben al-

so an die v. Bevervoerde zu Werries kommen, die es noch besitzen.

2. Curll.

Ist ein schöner Rittersitz unweit der Kirche gelegen, und ein Grafschaft Märkisches Lehn.

Von den ältesten Besitzern ist mir nichts kund worden, Herzog Johan III. zu Cleve und Graf von der Mark aber hat dieses Schlos Diederich v. der Reck als ein Erblehn übergeben. Als im Jahre 1703 Johan Wilhelm v. der Reck ohne Söhne verstarbe, suchten zwar die von der Reck zur Wenge und Offenberg die Belehnung darüber; Allein es wurde Graf Casimir v. Wartenberg, damit belehnet. Weil aber des Johan Wilhelms Schwester, Fr. v. der Reck zu Heessen, zufolge privilegii vom Jahre 1510 (siehe das I. Stück im Anhange Num. 11.) sich dawider setzte, wurde es von Se. Kön. Maj. von Preussen 1721 dieser zugesprochen, und so wol der v. der Reck zur Wenge, als Graf v. Wartenberg abgewiesen, solche Urtel auch d. 12 Junius 1721, zu Frankfurt an der Oder bestätiget, dabey es dann auch geblieben ist.

3. Grevel

Ist ein Rittersitz, zwischen Derne und Curll neben der Bauerschaft gelegen, und ein Gräflich Limburgisch Lehn.

1329 lebte hier Everhard de Grevele, dessen Wapen eben wie der v. Frydag ist. 1330 gehörte es Lambert Goldschmedinck.

Hernach kam es an die v. Knippinck, von diesen an v. Plettenberg, bis es Friderich Christian,

Frey-

Freyherr von Plettenberg, vor einigen Jahren an den Grafen v. Nesselrod zum Grimberg verkauft hat.

4. Lanstrop.

In der Bauerschaft gleiches Namens hat dis Schlos gelegen, und der Familie v. Lanstorpe oder Lamesdorp zugehöret, nachhero ist das Schlos zerstöhret, und sind die Güter unter Wenge gezogen.

5. Wenge

Ist ein Rittersitz neben der Bauerschaft Lanstrop gelegen, so itzo noch denen v. der Wenge gehöret, welche es als ihr Stammhaus und Lehnfolger, von dem v. Beverforde, erstritten haben.

Von diesem Schlosse kan auch nachgesehen werden das XII. Stück dieser Historie, Seite 950.

6. Gahmen.

Des Schulzen Hof zu Gahmen soi vorzeiten ein Rittersitz gewesen seyn, und der Familie v. Gahmen, nachhero v. Vemis zugehöret haben. Es ist aber derselbe nachhero an das Kloster Cappenberg kommen, und schatzbar gemacht worden.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften.

Zum Kirchspiel Curll gehören ausser dem Kirchdorf:

1. Gahmen, nicht weit von Lünen.
2. Grevel, an der Strasse, die von Metler nach Derne führet.
3. Husen, an der Strasse, die von Metler nach Asseln führet.
4. Lanstrop, an der Strasse, die von Metler nach Grevel führet.

Das

Digitized by Google

Das III. Kapitel.
Vom Gut Schomperneil.

Im Amt und Kirchspiel Camen, an der Landstrasse, die von Camen nach Unna führet, lieget dieses Gut, und wird itzo am Berckenhause genennet. Daß es vorzeiten weitläuftiger gewesen, als es itzo ist, daran ist kein Zweifel, weil es ein frey adlich Gut ist. Im Jahre 1690 gehörte es Johan Friederich Jobst v. Wrede. Als nun der Herr v. Kettler zur Brüggen solches erbte, hat Gerhard Moritz v. Kettler zur Brüggen dis sein frey adlich Gut Schomperneil mit allen seinen alten und neuen Gerechtigkeiten = = = wie solches an der Unnaischen Strasse gelegen = = = an Wilm Rötger Wenner in Camen = = = ganz adlich frey, allodial, ledig und los, d. 26 Januar. 1704 verkauft (wie die Worte im Kaufbriefe lauten,) der es hinwiederum 1706 an Henrich Wirich Sudthausen, Königlichen Amtschreiber über Unna und Camen, verkauft hat.

Das

Das XXIX. Stück.

Historie der Stadt Lippe oder Lipstadt. und der Grafschaft Tecklenburg.

Das

Das erste Buch.

Historie

der Stadt Lippe.

Das I. Kapitel

Vom weltlichen Zustande daselbst.

§. 1.

Vom Lager und Grenzen.

Die Stadt Lippe oder Lipstadt, welche wohl gebauet ist, und vorzeiten die Hauptstadt der Grafschaft Lippe gewesen, lieget an der Lippe in einer lustigen Ebene, und ist mit schönen Weiden, Garten und guten Ländereyen versehen, und von dem Herzogthum Westphalen, dem Stift Münster, und Grafschaft Lippe, umgeben.

Die Grenzen ihrer Feldmark sind ins Süden und Westen der Giseler Flus, über welchen der Rath das Brückenrecht hat, ins Norden an der Münsterschen Seite der Glenne Flus.

§. 2.

Vom Ursprung des Orts und ersten Besitzern.

Vom Ursprung der Stadt Lippe finde ich bey Pideritius *), Justinus **) und andern folgendes verzeichnet.

Zur

*) Lippische Chronic P. II. Seite 325. u. f.
**) Lippiflorio.

Zur Zeit Graf Bernd II. von der Lippe wurde vom Kayser ein algemeiner Reichstag ausgeschrieben *). Dahin kam nun besagter Graf, als ein Reichsstand, und führte sich so weislich auf, daß nicht nur der Kayser, sondern auch andere Reichsstände, darüber ein Vergnügen bezeugten, und ihm vorzügliche Ehre erwiesen. Der Graf, welcher dieses merkte, nahm dadurch Gelegenheit, den Kayser und versamlete Reichsstände zu bitten, ihm zu erlauben, in seinem Lande eine freye und befestigte Stadt zum Schutz wider seine Feinde bauen zu dürfen. Da er nun nicht allein dieses, sondern noch dabey viel Kayser- und Fürstliche Geschenke bekam, entdeckte er bey seiner Rückkunft zu Hause so gleich seinen Räthen diese Begebenheit, und überlegte mit ihnen, an welchem Ort sein Vornehmen am füglichsten zu Werke gerichtet werden könte.

Da nun hierzu kein besserer Ort als am **Oberwald** **), nahe an der Lippe gelegen, ausgefundiget werden konte, so fing Graf Bernd im Jahre 1150 ***) den Stadtbau an, und weil er nicht Steine gnug haben konte, die Mauren, Pforten und andere Stadt-

*) Ort und Zeit werden nicht gemeldet.

**) Oberwald sol ein Schlos gewesen seyn, so hier gestanden, und der noch vorhandene Burggrabe ein Ueberbleibsel davon seyn.

***) Schaten An. Pad. L. VIII. p. 786. schreibt: An. 1150. Bernd, Lippiæ Comes, coepit Lipstadium in loco *Overwalt* ad Lippiæ amnem constructre & præmunire, oppidum in visceribus Westphaliæ, tanto Episcoporum malo, quanto post nocumento

Eben also schreibt Chytræus. Sax.

Stadtgebäude zu Stande zu bringen, lies er anstatt der Mauren Pallisaden setzen, und zu mehrerer Beschützung Graben stechen und Wälle aufwerfen, wodurch dann die Stadt, alles Widersetzens und Widerspruchs der Benachbarten ungeachtet, in kurzer Zeit also befestiget worden, daß sie vor ihren Feinden sicher gewesen.

Es mus aber diese neu angelegte Stadt in den folgenden Jahren wieder seyn verwüstet worden, weil Stangenfeld *) schreibet, Graf Bernd von der Lippe habe sie auf Erlaubnis Kayser Carls IV wieder in den Stand gesetzet und 1248 ihnen ihre vorige Freyheiten bestätiget und vermehret.

§. 3.

Wie diese Stadt von den Grafen von der Lippe kommen.

Daß diese Stadt anfangs den Grafen von der Lippe erblich zugehöret, ist aus vorigem zu sehen, wie sie denn auch lange Zeit unter solcher Grafen Botmässigkeit geblieben, nachhero sol sie von den Grafen von der Lippe vorerst an den Erzbischof zu Cöln, und von diesen an die Grafen von der Mark seyn versetzet worden, bis sie endlich in die gegenwärtige Umstände gekommen.

Auf welche Weise das erste zugegangen, kan ich nicht fassen. Solten die bey Stangenfeld **) anzutreffende

*) An. Circ. Westp. L. III. p. 364. Lippia civitas, ex concessione Conradi IV. Imperatoris, a Bernardo Lippiano Comite rursus ædificata et munita est, privilegiisque aucta 1248.

**) l. c. L. III. p. 443. 465.
Beyde Briefe stehen im Anhange nr. 6. und 7.

Digitized by Google

fende Briefe, die aus ihm nachhero verschiedene angeführet, richtig seyn, so müsten die Grafen von der Lippe diese Stadt erstlich an den Churfürsten zu Cöln versetzet, und dieser nachhero 1366 sein Recht an Graf Engelbert von der Mark für 3000 Gülden übertragen haben. Allein solte man nicht an der Richtigkeit dieser Briefe zweifeln müssen? Stangenfeld, wenn er dieselbe beybringet, setzt unmittelbar vorhin: An. 1366. civitatem Lippiensem cum suis pertinentiis a multis seculis in solidum possederunt Comites de Lippia, usque ad an. 1366. pro medietate vendiderunt Engelberto Com. de Marcha pro 3000 florenorum, cum conditione redimendi per Antichresin, ut super literæ venditionis, & reversale reemptionis extat in hæc verba. (Hier folgen die Briefe)

Wo steht hier vom Erzbischofen, daß ihm Lipstadt vor 1366 verschrieben worden?

Stehet nicht ausdrücklich, die Grafen von der Lippe haben diese Stadt bis 1366 gehabt, in diesem Jahre aber an Graf Engelbert von der Mark halb verkauft?

Doch ich kan die Sache nicht entscheiden, dieses aber wird sich im folgenden finden, daß im Jahre 1376. der Graf von der Lippe diese Stadt besagtem Grafen von der Mark für 8000 Mark lötigen Silbers, Hämmischer Wehrung, jure antichreseos näher verschrieben, bis endlich die Stadt 1445 in die gegenwärtigen Umstände kommen ist.

Ich wil von allem dasjenige, was ich gefunden, beyfügen. Gert van der Schewren schreibet *): Hier-

*) Hist. der Grafen von Clev und Mark MS.

Hiernaest mackten Greve Engelbrecht vürß. ind mehr Heren einen gemenen Freden ind Verbond under sich, des Grev Claes von Tecknenborgh niet halden en wolde, ind belasten ind beschwerden die undersaten der Verbunds Heren. Dieselve Heren sich tegen den Greve van Tecknenborg stercksten, ind togen für syn Slott ind Statt Rede, ind wonnen die met macht ind verbranden die, ind dar worden Derrick van Volmenstein ind Bertold van Brederost Rittere geschlagen, ind hierna ward tüschen den Partheyen eine Soene gemaeckt by alsülcken Vürwarden, dat Juncker Simon Edelher ther Lipperode, die Greve van Tecknenborgh ter tyt gefangen hadde, die Statt van der Lippe verpanden ind verbinden solde tot handen Greven Engelbrechts van der Marcke vürß. vür 8000 Mark puir Silvers vür syne Gefänckнüssen ledich. Ind is ock tho weeten, dat Ertzbischop Engelbrecht van Cöllen, hierbevorens in dem jair 1366 diesem vürß. Greven Engelbrecht van der Marck die vürß. Stadt van der Lippe ind die Borg van Lipraide verschreiff vür 3000 Gülden, dieselve Greve Engelbrecht verlagt ind betaelt hadde vür Junffer Margarethen des vürß. Ertzbischops Nichte an den van Cranendunck tho bestaden. Ind hierna in dem jaire 1349. (dieses ist verschrieben und mus 1394 vielleicht heissen) beken Greve Adolff van Cleve die nae Hertogh ward, dat hy die Statt Lippe in hebbe, in maeten Greve Engelbrecht van der Marck vürß. syn Ohm die Ingehat heefft.

In einem Lateinischen MS. darin das Leben der Grafen von der Mark beschrieben ist, stehet: Engel-

gelbertus Comes de Marcka (qui 1391 mortuus est) cum vicino suo Bernhardo Com. Lippiensi opem tulisset contra Nicolaum Comitem Tecklenburgensem & in isto bello victoriam cedere Nicolao Tecklenburgico coactus fuisset, multis suorum militibus captis pro quorum redemptione necesse habuit Tecklenburgico in promptis solvere 60000 florenos, ad hujus summæ recompensationem a Simone Comite Lippiensi medietatem oppidi Lippiæ accepit.

Brosius *) schreibet übersetzt also:

Im Jahre 1371 entstunde ein Krieg zwischen Simon Grafen von der Lippe, und Graf Otto von Tecklenburg, wegen des Schlosses und Herrschaft Rheda, welches Simon haben wolte. Als nun dieser es mit Gewalt suchte, bat Otto den Grafen Wilhelm vom Berge um Hülfe. Ob nun gleich Graf Simon sich anfänglich wenig daran kehrte, sondern dem Grafen vom Berge im Ravensbergischen viel Schaden that, so wurde er doch, als es zum Treffen kam, überwunden und gefangen. Da er nun bey Graf Engelbert von der Mark Hülfe suchte, dieser sich auch ins Mittel legte, wurde unter diesen Bedingungen der Friede gemacht, 1. daß Simon seine Tochter dem Grafen Otto zur Gemahlin geben, 2. Ihm die Herrschaft Rheda als einen Brautschatz abtreten, 3. für die Gefangenen aber 8000 Mark fein Silber bezahlen solte.

Schaten **) berichtet, die halbe Stadt Lippe,

*) An. Jul. T. II. p. 33. er setzt aber das Jahr 1371 irrig.
**) An. Pad. L. XVII. p. 631.

welche der Graf von Cleve bisher Pfandweise gehabt, habe ihm der Graf von der Lippe vor 8000 Mark verkauft, so daß er itzo die ganze Stadt bekommen, da er vorhin die andere Halbscheid im Jahre 1366 vom Erzbischofen zu Cöln Engelbert bekommen.

Honseler *) gibt diese Nachricht:

Pro quorum redemptione (er redet vorhin von den Kriegen zwischen den Grafen von der Lippe und Tecklenburg) expoſuit Engelbertus ſexaginta Florenorum millia, recepta a Simone Civitatis Lippiæ medietate, inſuper oppidum Rhede, Comitis Nicolai intercipiens, Simonem captum e vinculis liberavit, quapropter octo Florenorum millia, ſuper altera Lippiæ parte a Simone proſcripta percepit.

Ob mir nun gleich, wie ich vorhin geschrieben habe, die ganze Sache von der Versetzung dieser Stadt an Cöln *) noch zur Zeit zu dunkel bleibet, so ist doch dieses gewis, daß 1376 Graf Simon von der Lippe, mit Willen seiner Gemahlin, seines Sohnes Bernd, und seiner beyden Töchter, diese Stadt und alle ihre Hochheit, Gerechtigkeit und Aufkommen an Graf Engelbert von der Mark, welcher ihm in seiner Befreyung aus dem Tecklenburgischen Gefängnis behülflich gewesen, zu Bezahlung der von Graf Engelbert angewendeten Kosten,

*) Wer von den vergeblich gemachten Cölnischen Ansprüchen auf diese Stadt etwas wissen wil, kan Zschackwitz Einleitung zu den Rechtsansprüchen hoher Häuptet P. II p 245. und Schweders Theatrum Prætenſionum nachlesen.

ſten, verſchrieben für 8000 Mark, alſo daß die Grafen von der Lippe jedes Jahr auf Margreten die Gelder wieder bezahlen könten, wo ſie nemlich ein halb Jahr vorher denen Grafen von der Mark die Loskündigung gethan. Hernach 1445 haben die Herzoge von Cleve Adolph und Johan, Vater und Sohn, damit ſie ihnen die Grafen von der Lippe, Bernd und Simon, bey entſtandenem Kriege mit dem Erzbiſchofen von Cöln, wegen der Stadt Soeſt, deſto verbindlicher machen möchten, denenſelben die halbe Jurisdiction wieder cedirt, doch mit dem Bedinge, daß alles übrige bey ihnen und ihren Nachkommen erblich verbleiben ſolte, worauf denn auch die Bürgerey beyden Herren gehuldiget, und die Beſtätigung ihrer Freyheiten erhalten haben. Honſeler *) ſchreibet hievon alſo: Eadem tempeſtate Lippiæ civitatis medietas Johanni Clivenſi acceſſit perpetue, quam primum pignoris titulo poſſidere Marckenſes pro 40000 Florenorum millibus ab Engelberto Comite Marcano expoſitis. Nunc Johannes, ut Simonem & Bernardum Lippiæ Comites ſibi reconciliaret amicos convenere, quatenus Civitatis jurisdictionem æquis portionibus partirentur.

Hingegen ſchreibet E. Ertman **):

Nobilis Domicellus, Bernhardus Dominus de Lippia, oppidum Lippe, quod jure Paterno & hæreditario ad eum pertinuit, licet a progenitoribus ſuis Duci Clivenſi fuerat hypothecatum,

*) Hiſt. Cliv. Juliæ &c. MS.

**) Chron. Oſnabrüg. ap. Meibom. T. II, p. 257. ſeq.

pro medietate ad proprietatem perpetuo dimisit & resignavit, & vice versa pro medietate reassumsit, nullis pecuniis intervenientibus. Sed multis videbatur hoc minus sagaciter actum & ille juvenis Dominus circumventus fuisset cum fratre suo Domino Simone a Consiliariis perperam consulentibus & medietatem opidi perpetuo resignarunt, & adversum Dominos suos & consanguineos majores Ducibus se confoederando & auxilium præstando sub periculis magnis & expensis.

Hamelmann *) schreibet: Lippia urbs, licet Comitibus de Lippia subsit, tamen ejus dimidia pars est olim Comitibus de Marka concessa, ut in totum nunc possideant illi hanc æquo jure cum Comitibus de Lippia. Und hernach **), wenn er aus dem Ertmann angeführet, wie diese Stadt halb an den Herzog von Cleve verkauft, schreibet er: Principis Clivensis nomine hoc transegerunt, Goswinus Ketlerus & Clamor Buschius, & nomine Comitum juniorum & fratrum de Lippia, Joannes a Mollenbecke, Joannes a Borch, Conradus ab Exter, militares & Consul Lemgovienſis, Arnoldus Berndinck, anno 1445.

Pideritius ***) gibt folgenden Bericht: Es war zuvor die Stadt Lippe dem Fürsten von Cleve und der Grafschaft Mark zum halben Theil mit den Pertinentiis verpfendet, derowegen hatten die Fürsten die Stadt Lippe auch respective unter ihrer Ge-

*) l. c. p. 76.
**) l. c. p. 397.
***) l. c. p. 529. 558-560.

Gewalt. Wie nun 1444 die Huldigung zu Soist geschehen, machte sich der Fürst auf Petri und Pauli Tag mit ausgefliegener grosser Schaw, in die Stadt Lippe, die Huldigunge der Bürger zur Lippe vor die Handt zu nehmen. Es war da zugegen Graf Bernhard zur Lippe, da verbinden sie sich allesampt und besonders mit einem leiblichen Eydt, treulich der Stadt Soist beyzustehen, wie auch folgends geschehen.

Und bald hernach schreibet er:

Es hatten die Grafen zur Lippe zuvor auf guten Rath und Beliebung dem Fürsten von Cleve und Grafen zur Mark die halbe Stadt Lippe mit aller Zubehör, für 8000 Mark lödiges Silbers verpfändet. Aber nun in diesem new bestettigten Bund und Vereinbahrung, gegen den von Cöln, zu Erhaltunge, den Fürsten von Cleve bey aller Gerechtigkeit und Herrligkeit wegen der Stadt Soist, ist 1445 bewilliget von Graf Bernharden und Simon zur Lippe, daß die zuvor verpfendete Stadt Lippe, mit aller Herrligkeit, Gerichten, hohen und niedern Lage, Renten, Aufkommen, Gefällen und andern Zubehorungen, in und ausser der Stadt belegen (wie die schriftliche und aufgerichtete contracten vermelden) ohn Entgeltnis übergeben werden sollen. Dabey neben gethanem leiblichen Eydt bewilliget, daß einer des andern Länder, Underthanen, Städten, Schlösser, Vestung und Dörfer beschirmen und beschützen helfen, darinn auch Schaden verhüten, und deswegen einer dem andern vest und trewlich beystehen sollen, so oft einer den andern vonnöthen hette, dazu vociren und berufen

würde. Diesen contract haben verhandelt unnd vollnziehen helfen, von wegen des Fürsten von Cleve, Conrad Stecken, Gosswein Ketteler, Lübbert Torck, Clamor Busch, Dieterich Mellingrott, Bartholomeus von der Lake. Räthe und Anwaldt der Grafen zur Lippe waren: Johan von Mollenbeck, der Lippische Amptman und Drost Johan von der Borch, Cordt von Exter, wie auch der Bürgemeister von Lemgaw, Arnold Berndinck. Actum den Mitwochen nach dem Sontag Letare an. 1445. Es sind aber diese Worte ziemlich dunckel, und verhält sich die Sache kurz also:

Als die Stadt Lippe dem Grafen von der Marck Pfandweise untergethan gewesen, ist dieses Pfandrecht 1445 aufgehoben und ein Vergleich zwischen dem Herzog Jan von Cleve und den Grafen von der Lippe getroffen worden, Kraft dessen die eine Halbscheid der Stadt dem Herzog zu Cleve erblich übergeben, die andere Halbscheid den Grafen von der Lippe geblieben ist *). Worauf dann auch beyde Herren 1446 der Stadt Lippe ihre Gemeinschaftliche Reversalen gegeben haben, wie im Anhange Num. 10 zu lesen ist.

Teschenmacher **) gibt davon übersetzt diese Nachricht: Graf Engelbert von der Mark leistete Graf Simon von der Lippe Hülfe wider den Grafen Niclaes von Tecklenburg, Herrn zu Rheda. Als nun in diesem Kriege der Graf von der Lippe von dem Grafen von Tecklenburg gefangen, auch die Ritter Diederich von Volmestein und Berthold von

*) Siehe den Brief im Anhange Num. 12.
**) Annal. Cliv. &c. p. 278. conf. p. 239. & p. 300.

von Bredenoel, des Grafen von der Mark Generale, getödtet worden, ist auf Angeben und Vermittelung des Grafen von der Mark Friede gemacht. Weil nun der Graf von der Mark diese 8000 Mark lötigen Silbers oder 60000*) Floren, dem Grafen von der Lippe, zu seiner und der Seinigen Befreyung aus der Gefangenschaft, vorschiessen müssen ***), sind ihm davor das Schlos Lipperode und Stadt Lippe (welche ihm schon 1366 wegen ausgezahlten Brautschatzes bey der Vermählung Margreten, des Erzbischofen zu Cöln, Engelberten von Falckenberg Nichte, mit dem Herrn von Cranendonck, für 3000 Floren verschrieben war) 1376 am Tage Margreten verpfändet. Im Jahre 1399 hat Graf Adolph von Cleve, besagten Grafen Engelbert von der Mark Enckel, solche Pfandverschreibung continuirt, und 1433 die Halbscheid von der Stadt Lippe ganz an sich gebracht. Dieses Sohn Johan aber hat 1445 am Mitwochen nach dem Sontage Lätare auf Gutfinden seines Vatern, mit den Grafen Bernd und Simon von der Lippe wegen völliger Uebergabe der halben Stadt den letzten Handel getroffen.

Jetzo wird diese Stadt von Sr. Kön. Preussischen Maj. und den Grafen von der Lippe, gemeinschaftlich regieret, das Festungs und Besatzungsrecht aber nebst dem Postwesen gehöret Preussen allein.

*) In der neuen Edition des Teschenmachers stehet 600000.

**) Ditmar in not. ad Teschenmacher p. 278. meinet, diese Gelder seyn nicht so wol zu Befreyung des Grafen, als vielmehr der Officirer, die ihm Graf Engelbert zu Hülfe geschicket hatte, und die mit gefangen worden, bezahlet; es komt aber auf eins hinaus.

§. 4.
Vom Namen.

Woher diese Stadt den Namen Lippe oder Lipstadt empfangen, braucht keiner Untersuchung, weil sie denselben unstreitig vom Lippefluß, woran sie erbauet worden, erhalten hat.

B. Moller *) schreibet:

Urbs subit; ex fluvio *Lippia* nomen habet.
Moenia Romani statuerunt: moenia quondam
Clade Boëmorum nobilitata gravi:
Accipit albentis dextrorsum brachia Glennæ:
Glenna Capellano dignus honore latex.

Da sonst Joh. Georg Beysenhirtz, Rector zu Wetter in Oberhessen, 1736 d. 3 Junius, an seinen in Lipstadt studirenden Sohn einen schönen Lateinischen Vers, vom Namen und Ruhm der Stadt Lippe überschicket hat, wil ich solchen hier mittheilen.

Quæstio.

Mi fili, quæro, cur Lippia Lippia dicta?

Responsio.

Est λίπος istius, non λύπη **), pristina origo.

Ratio denominationis.

Lippia tota viret, nescit tua Lippia λύπην.
Hoc nuper vidi quod Lippia *pinguis ubivis* ***)
Lippia namque viris scatet hæc uberrima doctis:

In

*) Descript. Rheni L. VI. p. 266.

**) λίπος pinguedo s. ubertas. λύπη, tristitia.

***) Pinguis bedeutet mir pro diversitate subjectorum, bald proprie fett, bald metaphorisch, herrlich, blühend, e. g. Gymnasium, Curia, Tribus, cives, sind im Flor, welches durch pinguedinem anzeige.

Digitized by Google

In templis reſonant ubertim verba ſacrata,
Gymnaſium pingue eſt; Eſt pinguis curia ibidem
Nobilis hæc urbs eſt, altrix cujuslibet artis.
Suntque Tribus pingues cunctæ, nil eſt niſi pingue,
Et florent cives, florens eſt quodvis in urbe.
Omnis ager pinguis ſunt omnia pinguia prata,
Hinc eſt pinguis equus, vacca eſt { lactis perabundans / pinguedine ſpiſſa
Porci ſunt pingues, farcimina pinguia dantur.
Permagni botuli, pingues quoque ſunt petaſones
Urceus eſt pinguis Cereris vi, ne taceam quid,
Fluvius eſt dives { multo qui piſce refertus / variis qui piſcibus uber.
Fines Lippia habet pingues, ſunt pinguia cuncta.

Votum.

Lippia ſit felix, nec triſtia ſentiat unquam,
Sit benedicta hæc urbs, ſitque in pinguedine durans.

Darauf ſchreibt er weiter an ſeinen Sohn:

Mi fili!

Fac pinguis fias, ſolertia ut & pietate.
Det Deus, ut ſemper ſis ſolers cum pietate.
Nec tu ſis ἀλιπὴς omnis pinguedinis expers
Hoc eſt: Mi fili, fac ne tu ſis macilentus.
Sed tu ſis λιπαρὸς, poſt hac pinguedine clarus,
Siſque Scarus*) ruminans libros, ſis pacis amator.

§. 5.

*) Fluvius Lippiam, ſeu Lipſtadium præterfluens, etiam vocatur Lippia; nunc autem Scarus eſt nobiliſſimi piſcis genus, qui ſolus piſcium ruminari (wiederkauen) & herbis, non vero aliis piſcibus veſci, aut iisdem nocere, dicitur.

§. 5.

Von den Freyheiten und Stadtgesetzen.

Als diese Stadt von Graf Bernd angeleget worden, sind ihr die Soestische Rechte gegeben, welche im Jahre 1244 wiederholet und vermehret worden, wie ich davon die Briefe im XXVII Stück dieser Historie, im Anhange Num. 2 und 3 beygebracht habe.

Nachhero sind diese Freyheiten theils bestätiget, theils vermehret worden.

1341. Mitwochs nach dem 2 Sontag in der Fasten, wurde ihnen vom Grafen von der Lippe die freye Rathswahl gegeben.

1366 Sonnabends vor St. Matthäus, gab ihnen Graf Simon die freye Fischerey in der Stadt Graben, und die Zolfreyheit.

Die Stadt hat 7 Jahrmärkte, davon einfallen:

Das erste, den Donnerstag nach dem Sontage Sexagesima oder vor Fastnacht.

Das zweite, auf den Mitwoch vor Paschen.

Das dritte, den Donnerstag nach Pfingsten.

Das vierte, auf Bartholomäus.

Das fünfte, auf Dionysius.

Das sechste, auf Elisabeth.

Das siebende, auf Unschuldig Kindertag;

Fält aber dieser Tage einer auf einen Sonntag, ist der Markt den folgenden Tag.

Als unter dat. Düsseldorf d. 17 Febr. 1610 der Stadt Lippe von Chur Brand. und Pfalzneuburg ein Reversal gegeben wurde, stehet in demselben: Alle Privilegia und Fürstliche Begnadigungen, zu confirmiren, zu bestätigen und

nach

nach Billigkeit zu augiren, auch die *Gravamina* zu erledigen.

§. 6.

Vom Gewerbe.

Die Bürgerey, welche Merian rühmet, daß sie anschlägig und tapfer, nähret sich theils von der Handlung, theils vom Ackerbau, Viehzucht und andern Handwerkern, und ist besonders das Brodt und Bier berühmt. Vorzeiten, als dieser Ort in die Hanse aufgenommen worden, mus doch die Handlung hieselbst stärcker, als jetzo, seyn getrieben worden.

§. 7.

Von der Regierungsform.

Diese Stadt wird durch Bürgermeister und Rath regieret, welcher vorzeiten aus 32 Personen bestanden hat, nachhero aber auf 24 herunter gesetzet worden ist. Dieser Rath, welcher jährlich gewehlet wird, theilet sich in den stehenden und abgehenden, so, daß wenn jährlich 12 Personen abgehen, die übrigen 12 zur Regierung gelangen.

§. 8.

Oeffentlich weltliche Gebäude.

Zu diesen zählet man:

I. **Die Festungswerke.** Weil diese Stadt wegen ihrer natürlichen Lage zur Festung sehr bequem, so hat solches die Hessen bewogen, im Jahre 1633 dieselbe zu befestigen, es hat aber nachhero der Churfürst Frid. Wilhelm von Brandenburg die Festungswerke sehr vermehret, und es könte der Ort, wenn es die Nothwendigkeit erfoderte, zu einer Hauptfestung gemacht werden.

II.

Digitized by Google

II. Das Schlos, oder so genante Commendantenhaus ist nicht weit von der Lipppforte gelegen, ist zwar kostbar angefangen, aber nicht volführet worden.

III. Das Rathhaus, ist ein grosses, und am Markt gelegenes Gebäude.

IV. Die Stadt hat 5 Thore, als

1. Die Klusepforte nach Osten.
2. Die Soester, nach Westen.
3. Die Jacober, nach Süden.
4. Die Lipp und
5. Die Cappelpforte nach Norden gelegen.

V. Die Stadt hat schöne Mühlen, welche innerhalb den Festungswerken auf der Lippe liegen.

§. 9.

Von wiedrigen Schicksalen.

Nach der Zeit der Erbauung bis hierhin ist der Stadt viel widriges begegnet, davon ich folgendes bemerket habe.

1181 und hernach, als Graf Bernd von der Lippe dem vom Kayser in die Acht erklärten Herzog Henrich Leo Hülfe leistete, ist diese Stadt fast ganz zerstöhret worden.

1310 ist sie fast ganz verbrandt *).

1656 des Nachts von 5 bis auf den 6 August, ist durch den Blitz Feuer auskommen, wodurch 336 Häuser in die Asche geleget wurden. Wie dann auch 1676 ein groß Theil der Stadt im Rauch aufging.

1242 hat die Stadt vom Wasser grossen Schaden gelitten **). 1753

*) Piderit. l. c. p. 508. Sauer Stadte Buch.
**) Piderit. l. c. p. 519.

1753 im December fing es an stark zu frieren und zu schneien. Als nun am 13 dieses des Nachmittags ein Dauwetter mit einem starken Winde aus Südwesten und anhaltenden Regen kam, ist der Lippefluß nebst andern umherliegenden kleinen Bächen dergestalt hoch aufgeschwollen, daß bey Menschen Gedenken hiesige Gegenden nicht so sehr überschwemmet gewesen. Des Nachts auf den 15. stieg das Wasser Ellenhoch in die Stadt, daß an den niedrigen Gegenden derselben, Menschen und Vieh mit vieler Mühe musten gerettet werden, alles war einer offenen See gleich, und die höchsten Dämme haben der Gewalt des Wassers nicht widerstehen können. Viele Brücken wurden ganz fort, bey andern die Ufer weggerissen. Alle Felder und Gärten wurden überströmet und die Wege ganz unbrauchbar gemacht, daß auch der Lauf der Posten gehindert wurde; kurz der Schade war unbeschreiblich gros. Am 16 fiel das Wasser in der Stadt so weit, daß die mehrsten Häuser wieder konten bezogen werden.

1445 als die Grafen von der Lippe im Soistischen Kriege dem Clevischen Herzog wider den Cölnischen Erzbischof Hülfe leisteten, hat dieser unter Beystand der Böhmen die Stadt vergeblich belagert. Davon dero Zeit folgende Verse sind gemacht worden *):

Lippenses cives, simul cum paupere dives
Sunt digni laude, tota Westphalia gaude
Quod sic steterunt Lippenses nec perierunt.

In

*) Piderit. l. c. P. II. p. 575. Hamelmann l. c. p. 399. Joh. Schiphover Chron. Oldenburg. Stangenfeld l. c. L. III. p. 505.

In Bohemos Chronodisticon Rithmicum.

Ein Deckel auf der Taschen
Vier Oer an der Flaschen
Ein X ein L und sieben I.
Da waren die Behemen hie.

Lippenses nati pariformiter atque Susati
Capita vocáti, merito milites coronati,
Evasit vota, per vos Westphalia tota
Vos expulistis canes de finibus istis.

In dem folgenden 1448 Jahre belagerte zwar der Erzbischof die Stadt nochmahlen, er konte aber dieselbe nicht einbekommen, er lies aber alle Feldfrüchte im Stadtgebiete verderben *).

1615 wurde die Stadt von Chur Brandenburg, das folgende Jahr aber durch Erzherzog Albert von Oestreich, zum Dienst von Pfalzneuburg eingenommen **).

1620 (andere 1622) d. 2 Januar, ist Herzog Christian von Braunschweig, Bischof zu Halberstadt, welcher dem Böhmischen Könige Friderich zu gute eine eigene Armee aufgerichtet hatte, mit 2 Compagnien zu Pferde des Nachts heimlich in die Stadt kommen, und hat die Spanischneuburgische Besatzung herausgetrieben. Als diese das folgende Jahr wieder vor die Stadt kamen, setzte sich zwar die Bürgerey tapfer zur Gegenwehr, wie dann sogar die Weiber, mit Hellebarten, sich auf den Wällen einfunden ***), es würde ihnen aber doch die Stadt mit Accord übergeben. 1633

*) Piderit. p. 579.
**) Merian l. c. Strunck An. Pad. L. XXIII. p. 745. Diefhaus Dortmundische Chronic MS.
***) Casp. Enss, in Fama Austriaca p. 737.

1633 d. 10 Apr. kam der Hessische Obrister Klein-Jacob mit 34 Pferden in die Stadt, und verlangte den Durchzug vor 1500 Man. Wie ihm nun solcher abgeschlagen, und er dadurch so sehr erbittert wurde, daß er bey dem Herausreiten die Wacht unter dem Thore erschos, ergriffen die Bürger die Waffen, und schossen nicht nur den Obristen, sondern auch einen Cornet, Lieutenant nebst einem Corporal nieder, worauf die besagten 1500 Mann vor dieses mahl zwar abzogen, es muste aber doch die Stadt, ungeachtet sie sich immer neutral gehalten, im December Hessische Besatzung einnehmen, welche dieselbe treflich befestigten *).

1654 drungen zwar die Stände des Reichs darauf, daß die Festung wieder möchte geschleifet werden, sie haben aber ihr Augenmerk nicht erreichet **).

1679 ist die Stadt durch die Französische Einquartirung sehr verdorben ***).

1556

*) Saur l. c. Stangenfeld l. c. L. IV. p. 110.

**) Puffendorf in vita Frid. Wilhelmi L. IV. §. 46. p. 240.

***) In einer alten geschriebenen Nachricht stehet davon also: 1679 lag der Marschal de Crequy, welcher nach Wesel ziehen wolte, hier einige Tage am Podagra krank. Und darauf folget: Primum Lipstadiense Gallicum Præsidium hactenus refocillatum emigravit, cui subrogatæ legiones de Humierica & Navarica pedestris, cum sex centuriis. Aliquot dierum intervallo, ultra centum e residuis Lipstadii incolis aufugerunt, ob attritas ruri fruges, exesa horrea & emuncta domicilia, impares, qui diutius ferant intolerabilia onera. Siehe auch Schaten l. c. Puffendorf l. c. L. XVII. §. 60. 79.

1556 entstund zwischen denen von der Lippe eins, und einigen Münsterschen Unterthanen des Amts Stromberg, andern theils einiger Streit von wegen der Zuschläge im Lippischen Bruch; Es haben aber der Clevische Herzog, der Bischof zu Münster und der Graf von der Lippe, ihre Räthe geschicket, und die Partheyen also verglichen:

Dat de Kotten, thoschlege und befrochtunge, so wie sie auf Datum dieses Recesses gestanden, in statu quo bleiben solten.

Weil aber die von der Lippe sich am meisten wegen Schadens beklaget, ist ihnen von den Münsterschen zugestanden, daß sie von der gemeinen Weide zwischen den gemeinen Landwehren, einen Ort, nemlich

Von dem Brockbome, de Landwer henup, bis jegen den Osten Kokamp, und von dannen int Westen, bis baven den Witten Bom, wi datselve in beyder Partheyen Gegenwart gezeichnet,

gleichfals zuschlagen, zu ihrem Besten gebrauchen, und vor sich eigenthümlich behalten solten; künftig aber solten von keiner Parthey Zuschläge geschehen, wegen der Viehdrift, Torffen u. s. Geschehen d. 26 Junius 1556.

§. 10.

Von den übrigen Merkwürdigkeiten.

I. **Von gelehrten Leuten** dieser Stadt Lippe sind mir ausser denjenigen, die bey den Predigern und Schullehrern bemerket werden, folgende bekant worden.

1. **Justus Tünnemann**, von Lipstadt, ein gelehr-

lehrter Mann, ist Professor am Laurentianischen Gymnasio und Kanonich zu St. Gereon in Cöln gewesen 1610.

2. **Albert de Lippia**, in einem Briefe, welchen Pabst Clemens im 5 Jahre seines Pabsttums gegeben hat, stehet von diesem Albert: Perpetuus Cappellanus Altaris S. Christophori, siti in Ecclesia Sosacienſi Colonienſis Diœceſis, quam prædeceſſores ſui ejusdem Altaris perpetui Cappellani. &c.

Und dabey wird gemeldet, er habe sich von 1305 bis 1310 zu Avignon aufgehalten.

3. **Gerwin Kalinus**, von Lipstadt, war beyder Rechten Licentiat und ein gelehrter Man. Er heyrathete die Witwe des verstorbenen Buchdruckers in Cöln, Henrich Quentels, und setzte die Druckerey fort 1565.

4. **Johan Nopelius** *), wurde zur Lipstadt im Jahre 1548. 8 Idus Jan. gebohren †. 1605 8. Idus Jan. zu Cöln, alwo er im Dom begraben ist und diese Grabschrift hat:

Reverendo in Christo patri Domino Joanni Nopelio SS. Theologiæ Doctori, Episcopo Cyrenenſi, A. C. Suffraganeo, hujus ædis Canonico, Presbytero. J. U. Doctori, S. Columbæ Pastori, viro pietate, doctrina, vitæ-

*) Joseph Hartzheim, Bibliotheca Colonienſis p. 189. p. 53. Strunck Annal. Pad. p. III. L. XXIII. p. 668. Hamelmann l. c. p. 252. Ich halte, daß es derselbe sey, welchen Hamelman p. 1055. Joh. Noppius irrig nennet, weil er schreibt, er sey SS. Th. Licent. und Suffraganeus Ep. Col. gewesen.

que integritate præstantissimo, amico ut fratri, Jacobus Hutterus, titulum hunc & tumulum eodem ipse condendus mœrenti moerens P. mortem obiit immortalitate dignus 1605 octavo Idus Januarii, vixit annos 56, diem ut non excederet.

Daß sein Tod durch einen unglücklichen Fall befordert worden, hätte billig mit sollen berühret werden. Er stürtzte nemlich, als er aus der Kirche nach Hause gehen wolte, auf der von Eis glat gewordenen Strasse und brach das linke Bein in der Huft, und daran muste er sterben.

Seine Geschicklichkeit machte, daß er erst Rector in Deventer, hernach in Cöln Professor des Laurentianischen Gymnasii wurde. Und weil er ein Mann war, der ein gut Ansehen und ausnehmende Gaben im Reden hatte, so kam er von einer Ehrenstuffe auf die andere, denn er wurde Doctor Theologiæ, Decanus Facultatis artium an dem Collegio des H. Swiberti, Dechen zu Kayserswerdt, Pastor an der Columbiner Kirche und Kanonich am Dom zu Cöln, endlich 1602 Bischof von Cyrenen und des Erzbischofen zu Cöln Weihbischof.

Zu Ausbreitung der Röm. Cath. Religion hat er, besonders in Arnsberg, sich sehr embsig bewiesen, und wird deswegen gerühmet.

Er hat geschrieben:

Confessio Ambrosiana in libros IV. digesta, ex omnibus S. Ambrosii operibus congesta, opera D. N. Joannis Nopelii. Coloniæ apud Gerwin Calenium & hæredes Quentelianos 1580. 8.

5. **Casper Ulenberg** g. 1549 zu Lipstadt †. 1617.

Digitized by Google

16 Febr. zu Cöln, und wurde in der Agnelliner Nonnenkirche begraben, da er von Marmor dieses Grabmahl hat:

Manibus Caspari Ulenbergii Lippiensis, Sacræ Theologiæ Licentiati, D. Columbæ Parochi, Gymnasii Laurentiani Regentis, qui, cum hæreses exemplo, verbo, scriptis oppugnasset, sacrorum Bibliorum in linguam Germanicam translationi invigilaret, pietatis integer, laboris constans, omnium virtutum plenus obdormivit in Domino, anno MDCXVII. mense Februario die XVI. ætatis anno LXVII.

Henricus Francken Sierstorffius Gymnasii Laur. Regens Antecessori

B. M. P. C.

Dieser Ulenberg ist in der Evang. Lutherischen Religion erzogen worden, und hat zu Lipstadt, Soest, Braunschweig und Wittenberg den Grund zu seinen Wissenschaften geleget. Im Jahre 1572 verlies er sein Vaterland und nahm zu Cöln die Römisch Catholische Religion an, beredete auch seine Mutter und Schwester, ihm zu folgen. Er war sonst Theologiæ Licentiatus und wurde anfänglich Professor am Laurentianischen Gymnasio. Nachher kam er als Pastor nach Kayserswert, 1585 wurde er Pastor und Kanonich an St. Cuniberts Kirche zu Cöln *), 1593 Regent des Laurenti-

*) Von ihm findet sich diese Nachricht in I. Hartzheim Bibliotheca Colonienſi p. 53. und 332. Unschuldige Nachrichten aufs Jahr 1729 Seite 206. Christian Jöchers Lexi-

anischen Gymnasii. 1605 Kanonich zu St. Gereon und hernach auch zu St. Cäcilien. Endlich 1610 Rector Magnificus bis 1612.

Seine Schriften sind folgende:

a. Auf Befehl Se. Churf. Durchl. zu Cöln hat er die Bibel ins Teutsche übersetzt, sie kam aber erst nach seinem Tode 1630 bey Joh. Krebs zu Cöln in Fol. und 8 heraus, und ist hernach zu Cöln bey Michael Dehmen 1666 und verbessert und vermehret bey eben demselben 1684 in 8. auch an verschiedenen Orten und Formaten oft wieder aufgeleget worden.

b. Die Psalmen Davids in allerley teutsche Gesangreimen gebracht. Sie kamen 1582 zu Cöln am ersten in klein 8 heraus bey G. Calenius und Quentels Erben also, daß einigen Psalmen die Noten zu den Melodeyen beygefüget waren. Dieser Ausgabe war auch beygefügt ein Catechismus, oder kurzer Bericht der ganzen Christlich Catholischen Religion, samt Warnung wider alle Irrthum.

Als 1589 Casper Hagius Rintelejus diese Psalmen zu Düsseldorf in vier Theilen in 4 wieder auflegte, setzte Ulenberg den Psalmen vier Stimmen vor, nemlich den Discant, Tenor, Alt und Bas. 1603 kamen sie zu Cöln bey Quentel in 12 heraus. Im Jahre 1606 wurden sie zu Ursellen im Mainzischen in Fol. gedruckt, nachdem sie Ulenberg vorhin 1591 in Lateinischer Sprache auch hatte abdrucken lassen.

c. Chro-

Lexico. In der Ausgabe seiner Bibel von 1630 heisset er Pastor zu St. Columben in Cöln.

c. Chronick der fürnehmsten Händel, so sich in Religions und weltlichen Sachen fast in der ganzen Welt zugetragen, vom Jahre 1500-1575 durch L. Surium latein beschrieben, verteutscht durch H. Fabricium, jetzt ausgeführt bis 1586 durch M. ab Isselt und verteutscht durch C. Ulenberg. Cöln 1587. 8.

d. Trostbuch für die Kranken und Sterbende, und Bericht, wie man die Kranken und Sterbenden ermahnen, trösten, aufrichten und stärken sol. IV. Bücher. Cöln durch G. Calenium und Quentels Erben in Fol. Dieses Buch ist wieder 1590 in 8 und abermahl Cöln bey Arnold Quentel 1603. 8. 1620 und 22 aufgeleget worden.

e. Graves & justæ causæ, cur Catholicis in Communione veteris ejusque veri Christianismi constanter usque ad finem vitæ permanendum: cur item omnibus, qui se vocant Evangelicos, relictis erroribus ad ejusdem Christianismi consortium vel postliminio redeundum sit. ib. 1589. 8. kam auch Teutsch heraus zu Cöln durch Gerwin Calenus und die Erben Quentel 1589. 4. und 1590 in 8.

f. Summaria descriptio privati cujusdam Colloquii, quod hoc anno 1590, 10 & 11 Aprilis habitum est Coloniæ inter C. Ulenbergium & Johannem Badium Rodingensem, Ministrum Calvinianum. ib. 1590. 4. Ist in eben dem Jahre auch Teutsch gedruckt.

Als nun 1591 Johan Badius einen wahrhaften und beständigen Gegenbericht von diesem Gespräch zu Bremen 1591 bey Bernd Peters in 4 drucken lies, auch Georg Nigrinus Hessischer Superintendent

und Pastor zu Echtzel einen wahrhaftigen gründlichen christlichen Bericht und bescheidene Antwort in eben dem Jahre ans Licht stellete, gab Ulenberg heraus.

g. Antwort auf J. Badii vermeinte Warnung und Gegenbericht von demselben Gespräch, mit einer angehängten Protestation auf das giftige Lästerbuch Georg Nigrini. Cöln 1592 4. durch G. Calenium und Quentels Erben *).

h. Einfältige Erklärung der 7 Bus- und des 90 Psalms ib. 1580 12. Im Jahre 1591 kam dis Buch Lateinisch in 12 heraus unter dem Titul: In septem Psalmos poenitentiales simplex & dilucida paraphrasis; addita est & Psalmi 90 paraphrasis. Colon. ap. Quentel.

i. Kleines Psalterlein von Betrübten und Kleinmüthigen. ib.

k. Thomæ von Kempen zwey Büchlein, der Lilienthal und von den 3 Hütten geheissen, verteutscht durch C. Ulenberg. ib. 1586. 12.

l. Die Titul und Namen der Calviniſten.

m. Vitæ hæresiarcharum, Lutheri, Melanchtonis, Majoris, Ilyrici, Osiandri. Dieses Buch kam nach seinem Tode zu Cöln in Verlag Bernd Gualters 1622. 8. heraus.

NB. Das neue Testament hat er besonders in 8 drucken lassen.

Noch sind von ihm geschrieben in der Laurentianischen Bibliothec zu Cöln vorhanden

n. Das Leben Zwinglius. o. Ge-

*) Wider diese Schrift kam heraus: Gründliche und beständige Abl.inung der vermeinten Antwort Herrn C. Ulenbergii, wider zwey Schriften Joh. Badii eingewendet. Herborn 1592. 4.

Digitized by Google

o. Gemeiner Bericht vom Worte GOttes und der H. Kirche Christi auf Erden.

p. Zwey Bände Predigten.

q. De Synagoga & Ecclesia, Sacerdotio & Episcoporum successione, contra Thomam Rothagen, Calvinianæ sectæ ministrum.

6. **Joachim Friederich Ulenberg**, von Lipstadt, ein Vetter (nepos) des vorigen J. U. Lic. Professor am Laurentianischen Gymnasio zu Cöln, war ein grosser Poet †. 1734 25 Jul. in Cöln, alt 82 Jahr, und ist in St Pauls Kirche daselbst begraben *).

7. **M. Justinus**, war bürtig aus der Lipstadt. In der Hamburger Bibliotheca Historica **), und bey andern, steht von ihm, daß er sich in den Dominicaner Orden begeben habe. Meibäum aber zeiget, daß es ein ander Justinus, welchem im Jahre 1242 auf dem algemeinen Concilio zu Bononien aufgetragen worden, das Leben des Dominicus zu beschreiben. J. F. Falck ***) schreibt, er sey im Jahre 1260 Kanonich an St. Peters Kirche zu Höxer gewesen. Joh. Piderit schreibt, der Graf Simon von der Lippe habe ihn nicht allein studiren lassen, sondern ihm auch eine kirchliche Bedienung gegeben. Und dieses hat ihn bewogen, daß er in den schönsten Lateinischen Versen das Leben von vier Grafen von der Lippe bis 1263 beschrie-

*) Joh. Hartzheim, Bibliotheca Colon. p. 156. gibt von seinen Schriften Nachricht.

**) Centur. IX, Artic. 77. p. 258.

***) Entwurf einer Corbeyischen Historie. Man kan auch von ihm nachlesen Piderit l. c. p. 275. 290. 487. 600.

ben, und seinem Buche den Namen Lippiflorium gegeben. Dieses Buch haben im Jahre 1487, die Kloster Jungfern dem Grafen Bernd zu Ehren, welcher ihr Kloster ausgebessert hat, in teutsche Reimen bringen lassen, die aber nach der damaligen Weise sehr elend klingen, z. E.

O bischoff werdig, mit dem Broder dyn,
Entfangt mit juwen Geschlechte syn,
Gütlich, die Gave des Herten mein
Wol scheinet die Gave klein tho sein, u. s,

Die Lateinischen Verse oder das Lippiflorium findet sich in des H. Meibomii S. R. Germ. T. I. p. 575. u. f.

8. **Arnold Meshovius**, im Jahre 1591 wurde er in der Lipstadt geboren, †. 1667, 20 Apr.*). Er war Doctor in der Theologie, Professor am Laurentianischen Gymnasio und endlich Pastor an St. Peters Kirche in Cöln. In dieser Kirche hat er ein Altar der H. Barber zu Ehren gestiftet und dazu 3000 Reichsthaler vermacht. So hat er auch an besagtes Gymnasium 4000 Reichsthaler zum Behuf armer Schüler geschencket.

Er hat drucken lassen:

a. Vortrab treuherziger Warnung und Gegenbericht auf das neulich ausgesprengte Calvinische Rabengeschrey, Laster- und Lügenbuch des abtrünnigen Münchs und Ehrendiebs Melchiors von Hambach. Cöln bey Peter Metternich 1645. 8.

Der zweyte Theil. Ist eine Anmahnung an die Cölnischen Bürger.

b. Historiæ Anabaptisticæ Lib. VII., Cöln durch Gert Grevenbroich. 1617. 4. c. Hi-

*) J. Hartzheim l. c. p. 25.

c. Historia Scismatis & Defectionis Hermanni de Weda, Archi Episcopi quondam Coloniensis. ib. 1620. 8.

d. De vita, moribus & obitu Casp. Ulenbergii. Cöln bey Johan Krebs. 1638. 8. dabey J. Hartzheim p. 329. noch setzt: Adde librum MS. ex Bibliotheca Gymnasii Laurentiani.

e. Apologia Catholica A. Meshovii Lippiensis, Libri duo contra librum Christophori Besoldi Tübingensis librum conscriptum: Signa Temporum ab A. Meshovio scripta Anno 1614 jam edenda: Cum ecce tibi Besoldus agnitam Catholicæ Ecclesiæ veritatem palam profitetur ejurata Hæresi, re cognita Meshovius gavisus est, hanc se operam perdidisse, & reversæ ad ovile Christi oviculæ gratulatus est.

Und so weit Hartzheim.

f. Vitas Melanchtonis, Majoris Ilyrici, Osiandri, autore C. Ulenbergio Meshovius edidit Colon. 1622 8. vid. Hartzheim p. 54.

9. Johan Schwigge, Rathsherr in Lipstadt und Gertrud, Peter Schachtrup, Burgermeisters in Lipstadt, Tochter, zeugten einen Sohn, welcher nach dem Absterben des Vaters im Jahre 1641 d. 10 Nov. gebohren und gleichfals Johan genennet wurde. Weil er nun Lust zum Studiren bezeigte, haben seine Mutter, und Stiefvater Johan Schotte es an nichts fehlen lassen, was zu Beforderung der Wisschaften dienlich seyn können. Im Jahre 1660, im 19 Jahre seines Alters, schickten sie ihn nach Jena, da er denn 2 Jahr hernach Magister, und 1665 als Adjunctus in der Philosophischen Facultät angenommen wurde, auch binnen solcher Zeit verschiedene Disputationes geschrieben hat. Im

Im Jahre 1666 unterm datum d. 18 May wurde ihm vom Rath zu Lipstadt die Rectorat Bedienung daselbst zwar angetragen, er schlug aber dieselbe aus und ihnen hingegen einen andern geschickten Mann vor.

1667 hat ihn die Theologische Facultät zu Jena im October zum Licentiaten in der Theologie erkläret. Gleich darauf d. 25 Nov. wurde er von Herzog Moriz von Sachsen zum Vice-Superintendenten, Vice Pastor und Aufseher der Fürstlichen Schule zu Schleusingen, an des verstorbenen Jacob Schadens Stelle beruffen und dazu in Zeitz, am Freytag nach dem 1 Advents Sonntage, auf Fürstlichen Befehl, von Herr M. Gottfried Werner ordinirt.

1674 d. 20 Oct. als der Superintendent M. Gabriel Hartmann daselbst versturbe, folgete er ihm in solcher Bedienung.

Im Jahre 1680 versturbe M. Otto Hofmann, Stifts Superintendent und Pastor zu St. Michael in Zeitz, darauf bekam den 27 Sept. unser Johan den Beruf an dessen Stelle, und zugleich als Assessor des Hochfürstlichen Sächs. Stifts Consistorii und Stiftscanonicus, welche Bedienung er auch annahm und d. 29 besagten Monahts seine Antritspredigt gehalten hat.

In welchen Bedienungen er 1689 im Febr. Mencke setzt 1690. 31 Jan. im 49 Jahre seines Alters sein Leben beschlossen und nur zwey Töchter hinterlassen hat.

Seine Schriften können bey Jöcher und anderswo nachgesehen werden.

Digitized by Google

10. **Casper Menberg**, bürtig von Lipstadt, hat 1590 zu Cöln bey den Erben Quentels drucken lassen: Trostbuch für Krancke und Sterbende.

11. **Johan Möller**, von Lipstadt, ist Prediger in Soest geworden, und war ein treflicher Poet, der 1610 noch gelebet hat. Er hat drucken lassen:

Pharmaca, contra morsus carnis, mundi & Satanæ venenatos, quibus modis inveniri & adhiberi possint. Tremoniæ 1594 4. sind lateinische Verse $2\frac{1}{2}$ Bogen.

Ich habe auch verschiedene andere dergleichen Verse von ihm gesehen, als

Epithalamion in conjugium Johan. Westhoff & Sybillæ Michaelis Carmen gratulatorium 1593.

12. **Johan von Alen**, ist zu Lipstadt geboren. Gelenius *) schreibt von ihm: Tanta laude conventui suo ac facultati præfuit, ut Doctoralibus insignibus Episcopalem Infulam sociarit, Episcopus Cyrenensis pronunciatus. Vixit 1400.

13. **M. Gobelius Schragen**, aus Lipstadt, von ihm hat man: Exegesis de Adiaphoris & scandalis.

14. **Johan Walter**, von Lipstadt, ist Prediger zu Lipperode gewesen. Ich habe seiner in den Quellen der Westphälischen Historie gedacht, Seite 50.

15. **Theodoricus Lippiensis**, von diesem schreibt Hamelmann *), daß, weil er zu Osnabrügge, nachhero zu Münster, das Evangelium geprediget, habe er wegen der Widertäufer aus Münster flüchten müssen, unterwegens aufgefangen, nach Bevergern geführ-

*) De magnitud. Colon. Agrip. p. 489.

führet, 1534 d. 9 Febr. daselbst enthauptet, und sein Körper an dem Gerichtsplatz eingescharret, im Jahre 1543 aber auf Befehl des Bischofen Franz von Waldeck wieder ausgegraben, und auf den Kirchhof zu Bevergern ehrlich begraben worden sey.

16. **M. Albert Vogt**, bürtig von Lipstadt, da er 1634. 5 Sept. geb. wurde Magister in der Weltweisheit und Professor in den morgenländischen Sprachen zu Gryphswald, hernach Licentiat und Professor in der Gottesgelartheit daselbst, Pastor an Jacobskirche und im 41 Jahre Rector Magnificus †. 1676. 4 Jun.

Er hat geschrieben:

a. Delicias sacras, s. vocum aliquot Hebraicarum emphases, & ex iisdem in concionibus sacris salutares doctrinas. 8.

b. Miscellanea Biblica, quibus XXVIII loca Scripturæ V. & N. T. explicantur. 4.

c. Panegyrin Oratoriam Syriacam, de passione & crucifixione Christi.

d. Disp. de Melchisedeco, seu Syncrisis Melchisedechi & Jesu Christi.

17. **Bernd Blockius**, von Lipstadt, ist Ev. Lutherischer Prediger in Ostfriesland gewesen, und wird von Hamelmann l. c. p. 801. 837. als ein gelehrter, in Sprachen erfahrner und kluger Mann gerühmet.

18. **Gerhardus Pagenhover**, des Bürgermeisters Sohn, war Rentmeister zur Lipstadt im 16 Jahrhundert, und ein grosser Rechtsgelehrter, wie Hamelmann von ihm rühmet, Seite 253.

19. **Johan Falconius.** Von diesem habe ich

in

in den Quellen der Westphälischen Historie Nachricht gegeben.

20. **Henricus a Lippia**, ist aus Lipstadt bürtig gewesen, ging nach Cöln, und nahm im Kloster Werden an der Ruhr den Benedictiner Orden an.

Wegen seiner besondern Geschicklichkeit wurde er im Jahre 1481 als Rector der Brigitten Kirche nach Cöln geschickt. Im Jahre 1499 aber wurde er Regent oder Abt des St. Martins Collegii daselbst, und †. 1505 VI Idus Januarii.

J. Harzheim *), welcher sein Leben beschrieben und ihn sehr gerühmet hat, bringet von ihm dieses Grabmahl bey:

Hic grandi sub carne (forsan mole) jacet, quem
Lippia pavit,
Henricus, templo Brigidæ qui præfuit annis
Bissenis veri comptus Pastoris honore,
Mensibus undenis quinque annis insuper Abbas.
Extitit, & renitens virtutibus exiit orbem.

Seine Schriften sind:

a. Densissima de Deipara elogiorum seges.

b. Verschiedene Predigten und Reden.

Als er zu Trier bey der Versammlung sehr vieler Aebte vom Benedictiner Orden 1501 darauf drunge, daß über den Orden ein Haupt möchte gesetzet werden, hielte er diese Rede:

c. De unitate, charitate & disciplina regulari nutrienda, corroboranda conservandaque.

d. Tractatus memorabilis, de fovenda charitate & sinceritate inter Professores S. Religionis.

*) l. c. p. 123.

e. Apparatus de Tempore, An. 1457 conscriptus.

Welche alle aber nur geschrieben vorhanden siud:

21. **Johan Lonnerus**, von Lipstadt, war Pastor zu St. Georg in Soest 1596 hat verschiedene lateinische Carmina drucken lassen. Imgleichen Homilias in Epistolas. 8.

22. **Johannes Cincinnius**, v. Lipstadt, Priester zu Werden an der Ruhr.

23. **Christian Ludwig Hofmann**, Advocat und Gewaraf zu Lipstadt.

Seine Schriften sind:

1. Pele-mele d. ist Hist. Philol. Discours von der Erfindung der Buchdrucker Kunst &c. Lipstadt 1740. 8

2. Beyfällige Jubelgedanken 1730. 4.

24. **Henrich Herman**, Lippianus (ich vermuthe von Lipstadt)

Scripsit:

Jesu Syracidæ doctrina de omni virtutum officio paraphrasi poetica reddita & notis illustrata. Lipsiæ 1586 8.

25. **Joh. Neuwald.** Daß er von Lipstadt bürtig gewesen, bezeuget er selber, wenn er schreibt: daß der Wenden um den Weserstrom und Lippe noch viel übrig sind, gibt die so genante Wendische Pflege in der Grafschaft Lippe, und NB. *meinem Geburtsplatz*, der Stadt Lippe, gnugsam an den Tag.

Seine Schriften sind:

De antiquis Westphaliæ Colonis. Osnabrügæ 1674 4. ib. zum 3ten mahl 1678. 4.

26. **Christian Ernst Seiffart.** D. Med. und Con-

Consul zu Lipstadt. Seine Pneumatologia Physico medica, Dortmund 1715. 8. ist teutsch.

27. v. Hase, Cornelius, des berühmten Bremischen Theologi, der 1710. 16 May gestorben, und Sara Wolters Sohn, ist Prediger zu Cappel in der Grafschaft Lippe gewesen.

28. Anton Prätorius. Dieser Mann ist von Lipstadt bürtig, und im Beschlus des 16 Jahrhunderts Prediger zu Tütelsheim gewesen.

Es finden sich in der Welt verschiedene grosse Weinfässer.

In der Abdey Salmenschwiler in Schwaben Cisterc. Ordens, welche das allerreichste und schönste Kloster dieses Ordens in Teutschland seyn sol, liegt ein Fas von 40 Fuder Wein, so 25 Fus lang, von welchem Bruschius *) erzählet, daß einsmals der Kelner darinn versoffen.

Gilbertus Cognatus Nozorenus **), wenn er von den Annehmlich- und Fruchtbarkeiten des Agri Arbosiani und Vadani handelt, schreibt, daß in den dasigen Orten Weinfässer seyn, welche an Höhe den Häusern gleichen.

Althamer ***) berichtet, im Kloster Erpach sey ein Faß mit 14 Reiffen gebunden, so 28 Fuß lang, 9 Fuß hoch, und 82 Fuder Wein fasse, welches Vincentius unter die bewundernswürdige Dinge setzet, und

*) De monast. Germ. conf. Münsteri Cosmographia p. 664. L. III. Hospinianus de Monachis.

**) Operum Tom I. in descript. Burgund. superioris p. 343.

***) In not. ad Taciti Germ. p. 42.

und einen netten lateinischen Vers darauf gemacht hat:

Plurima cernuntur passim miracula rerum
Cernimus humana condita multa manu.

Endlich schreibt er:

Quid vetat Erpachium vas annumerare vetustis
Miraclis? quo non vastius orbis habet &c.

Nach Anweisung Laurenz Schraders *), ist zu Senis in Italien im Hospital ein Faß, welches so viel Fässer (tot cadorum capax) Wein hält, als Tage im Jahre.

Der Herzog Henrich Julius zu Braunschweig und Lüneburg, Bischof zu Halberstadt, hat nach der schriftlich hinterlassenen Nachricht des Caspar Schwartzen, An. 1598. auf seinem Schlosse Grohnow ein Fas machen lassen, in welches 161 Rheinische Fuder und 16 Viertheil Wein gehen, an welchem 5 Jahr gearbeitet, und das Eisenwerk, so dazu verbraucht worden, hat 124 Centner gewogen.

Eben der berichtet auch, daß zu Tübingen im Schloskeller ein Faß von 47 Fuder anzutreffen.

Von dem grossen Fas zu Heidelberg steht zwar in dem Sendbrief D. Samuel Hübers an die Ehrenvesten und Wolweisen Herrn Bürgermeister und Rath der löblichen Stadt Zürich, darinnen sie erinnert und gewarnet werden, was ihre Kirchendiener unter dem Schein einer Antwort, auf D. Philippi Nicolai Buch, für ein Werk wider JEsum Christum und sein heilig Evangelium, dasselbe zu verleugnen, unter Handen haben, so 1598 in

*) Monumentorum Italiæ L. I. f. 92. b.

in 4 zu Ursel gedruckt; Es halte dieses Fas 70 Fuder;

Und Herman Wittekind, der Griechischen Sprache und Wohlredenheit Hochlehrer zu Heidelberg, schreibt in einem Briefe, an seinen Bruder Philippum Nocadam an. 1600 im December gestellet, es halte das Fas 32 Fuder;

Allein wie dieser sich ohne Zweifel verschrieben, und an statt 32, setzen wollen 132; also hat jener sehr geirret.

Die rechte Nachricht gibt unser Anton Prætorius in einem gewissen lateinischen Verse, welcher diesen Titul führet:

> Vas Heidelbergense, Anno Christi natī 1589 & tribus sequentibus, mirifice non minus quam magnifice constructum, in Illustrissimorum Principum & Dominorum, Domini Joannis Casimiri Administratoris (beati) & Domini Friderici IV. Electoris, Comitum Palatinorum ad Rhenum, utriusque Bavariæ Ducum &c. memoriam & laudem sempiternam Carmine Elegiaco tum artificiose, tum vere descriptum per *Antonium Prætorium Lippianum Westphalum*, Ecclesiastem Tütelsheimii.

Anno virginei partus 1595 mense Octobri 1 Pet. 2, 17. Deum time: Regem cole.

Heidelbergæ apud hæredes Smesmani An. 1595. 4. 2 Bogen.

Hierin wird gezeiget, daß dieses Fas, welches 1589 angefangen und 1591 fertig worden, 16 Fus weit, 18 Fus hoch, 12 Schritte lang, aus 112

hölzernen Stäben, deren jeglicher 27 Rheinscher Fus lang, zusammen gesetzt, mit 24 eisernen Bänden versehen sey, und 132 Fuder 3 Ohm und 12 Maas Wein fasse. Ferner, es habe an diesem Fas das Eisenwerk 1100 Pfund gewogen, und der Schmid 1400 Rheinische Gulden daran verdienet.

Der Meister hat geheissen Michael Werner, von Landau bürtig.

Sonsten hat unser A. Prætorius noch drucken lassen: Hausgespräch vom christlichen Bekäntnis und gottseligen Wandel, Lich. 1587. 8.

29. **Johannes Westermann**, war bürtig von Münster, (wiewol Hamelmann l. c. p. 251. die Stadt Lippe zu seinem Vaterlande macht) als er sich in den Augustiner Orden begeben, wurde er zu Lipstadt ins Kloster gethan, und wie unten vorkömt, 1521 nach Wittenberg geschickt, daselbst in der Gottesgelehrtheit sich zu üben, darinne ers dann auch so weit brachte, daß ihm der Doctor Huth zu Theil wurde *). Als er in solcher Beschaffenheit 1524 nach Lipstadt in sein Kloster zurück kehrte, fing er daselbst die Reformation an, verlies das Klosterleben und verheyrathete sich. 1535 muste er die Stadt Lippe räumen, wurde aber in seiner Vaterstadt Münster wieder als Prediger angenommen. Da aber auch diese Stadt durch den Schwarm der Widertäufer angefüllet wurde, und Westermann endlich weichen müssen, ist er auf Anpreisung des Anton Corvini von Philip,

*) Dieser ist es, bey dessen Promotion ad Doctoratum, Carlstadt de gradibus academicis, so hart geurtheilet hat, davon die Consilia Wittebergensia nachzusehen sind.

Digitized by Google

lip, Landgrafen zu Hessen, in die Stadt Geismar als Prediger berufen, der ihn ohne Zweifel sehr hoch gehalten hat, weil er ihn 1538 nebst M. Johan Fontius nach Lemgo geschicket, die Streitigkeit, welche zwischen den Predigern in der Stadt und Vorstadt, wegen der Ceremonien entstanden war, beyzulegen, dahin er nachhero noch einmahl nebst Anton Corvinus, andere Streitigkeiten unter den Predigern zu schlichten, abgefertiget worden (Hamelmann l. c. p. 815 seq.) Und zu diesem Geismar ist Westermann auch gestorben. Hamelmann rühmet ihn p. 251. und 1052 seq. als einen grossen Gottesgelehrten, der auch in der hebräischen Sprache sehr erfahren gewesen, und führet aus des Johannis Pollii Epigrammatibus diese Verse von ihm an:

Si quisquam est verus veræ pietatis amator,
Sinceroque fidem pectore si quis habet.
Si cuiquam est solido vivax sapientia corde,
Non unquam trepidis concutienda malis.
Westermannus is est Doctor, quem carmine præstans
Pieris Aonio non satis una canit.
Non tulit hunc nuper sanctissima verba ferentem,
Lippia, Philosophum non tulit illa pium.
Cæca quidem tanto non fuerat digna Magistro,
Abstulit ingratæ munera magna Deus.
Nimirum ille pius simul & doctissimus ille,
Non illo in populo vivere dignus erat.
Ergo quod invidiæ cessit procerumque furori,
Fortunæ auspicium candidioris erat.
Hassica nunc tali *Geismaria* digna Parocho,
Quæ petiit Domino dona ferente tulit.

Pastoremque suum digno veneratur honore
Cujus ab eloquio coelica verba capit &c.

Von diesem Westermann kommen her zwey Söhne

Anton, dessen Herm. Coclæus in der Vorrede über seine Grammatic als eines fürnehmen Mannes gedenket, und

Henrich, ein grosser Rechtsgelehrter und Bürgermeister in Lipstadt. Dieser zeugte

---

Andreas, war ein berühmter Mann, Churbrandenburgischer und Grafschaft Lippischer Rath, Richter zu Lipstadt und Amptmann zu Cappel †. 1662. Mit seiner Frau Anna, Bertram Meyburgs Tochter, aus Soest, zeugte er untern andern einen Sohn

---

Johan Andreas, der ein treflicher Rechtsgelehrter, Kayserlicher, Königlich. Preussischer und Gräflich Lippischer Rath, Commissarius in Kirchensachen, Vice Drost zu Lipstadt, Amtmann zu Cappel, auch Comes Palatinus war, ist 1629 d. 15 Junii geboren, und 1715 d. 8 April, als der letzte vom Stamm, ohne eheliche Leibeserben zu Lipstadt gestorben, im 86 Jahre seines Alters.

1653. disputirete er de defensione necessaria sub præsid. David Pestelii zu Rinteln, als Autor.

1654. disputirete er zu Marpurg de jure Taciti und wird darauf 1655 Doctor.

30. **Johannes a Bosseck**, ein Fränkischer Ritter, ist bey zwey nach einander folgenden Churfürsten zu Cöln geheimer Rath gewesen. Dieser hat-

hatte einen Sohn, gleichfals Johann geheissen, welcher erstlich ein Dominikaner Mönch gewesen, nachhero verlies er den Orden, ging nach Lipstadt und wurde daselbst Prediger *). Diesem wurde gebohren Johan, der Arzney Doctor und Stadt Physicus zu Lipstadt. Dieser hatte wider einen Sohn Johan, Pastor in Gauditsch oder Gautsch, Senior des Leipziger Kreyses. Dieser hat gezeuget:

Johan, der H. Schrift Doctor. Er wurde erst 1695 oberster Pastor zu Schweidnitz, hernach 1701 Superintendens und Pastor zu Härzberg. Endlich 1712 Pastor und Ephorus zu Oschatz, da er 1720 d. 21 Jan. gestorben. Von ihm hat man viele Disputationen, die bey Jöcher nachzusehen.

Diesem ist geboren worden

Johan Gottlieb Bossek, der gleichfals viele Disputationes geschrieben hat, als:

1. De cultu Fluminum apud Græcos, Lipsiæ 1740.

2. De cultu Fluminum ad Esa. 57. v. 6. ib. Diesen hat Jocher nicht bemerket.

31. **Nento Gogrevius**, von Lipstadt, Theol. Lic. Superintendent und Hofprediger in Schwerin (Hamelmann 980.) War erst Prediger zu Hoja, da er aber, weil er sich mit seinem Collegen nicht vertragen konte, 1561 ohngefehr seines Dienstes erlassen wurde (ib. p. 801.)

*) M. R. H. Rollius Bibliotheca nobilium Theologorum p. 101. erzählet dieses, und beziehet sich auf die Nova literaria Germ. T. II. aufs Jahr 1704. p. 283. seq Ich habe aber unter den Evang. Predigern in Lipstadt keinen Johan von Bosseck angetroffen,

32. **Bernd Goesmann**, welcher 1622 Tages vor Martinus gebohren von M. Bernd Goesman und Eva Brede, Witwe Steffen Clotz ging 1641 nach Rostock, wird 1647 d. 13 May Magister 1652 Professor Juris Naturæ, und 1655 nahm er zu Greifswald den Gradum als Doct. Theol. an.

Im Jahre 1659 wurde er nach Stralsund als Pastor an die Kirche Nicolaus berufen. Als nun 1664 der bisherige Superintendent und Professor in der Gottesgelahrtheit, Doct. Friedlieb, verstarb, ist er in solchen Bedienungen gefolget, und ob ihm gleich, wegen seiner ausserordentlichen Gaben, von Danzig, Hamburg, Lübeck u. s. die vortheilhaftesten Bedienungen angetragen wurden, so blieb er doch bis an sein Ende, welches 1692 erfolgte, in Stralsund.

Seine Schriften hat M. R. H. Rolle De meritis Westphalorum in Acad. Rostochiensem, p. 45. Jöcher, und andere, erzählet.

33. **Johan Körendorp**, von Lipstadt, war J. U. D. Professor zu Rinteln, da er als Rector Magnificus gestorben ist.

34. **Gerhard Bodinus**, von Lipstadt, alwo er 1620 d. 24 Sept. gebohren wurde. 1645 wurde er Conrector zu Münden, 1650 kam er nach Rinteln als Profes. Eloquentiæ, wurde aber daselbst 1663 Prof. Theol. ordinarius, endlich 1683 oberster Prof. Theol. Kirchenrath und Superintendent im Schauenburgischen, auch der Universität Senior, und † d. 24 Sept. 1697. Man hat einige Disputationes von ihm.

35. **Steffen Clotz.** Sein Vater hies Steffen,

die

die Mutter Eva Breden, diesen Eltern wurde er 160= d. 13 Sept. gebohren. Ob ihm nun gleich sein Vater früh entrissen wurde, so hielte ihn doch seine Mutter zum Studiren und schickte ihn, als er erst zu Lipstadt und Soest einen guten Grund geleget hatte, nach Marpurg, von wannen er nach Strasburg und 1627 nach Rostock ging, daselbst Magister wurde, und sich durch Lesen und Disputiren einen solchen Ruhm zuwege brachte, daß er 1629 als Archi - Diaconus an der Jacobus Kirche 1632 aber als Prof. Theol. angesetzet wurde. Drey Jahre hernach ist er Doctor Theol. worden, worauf ihn König Christian IV. von Dännemark 1636 als Kirchenrath und General Superintendenten im Herzogthum Holstein berief, und ihm zugleich die Probstey und Prediger Bedienung zu Flensburg auftrug, welche Aemter er auch 32 Jahr mit Ruhm verwaltet hat.

Endlich berief ihn König Friderich III. in Dännemark 1667 nach Coppenhagen als Oberconsistorialrath, er starb aber d. 3 May 1668.

Von seinen Schriften können Rollius l. c. Jöcher und andere nachgesehen werden.

36. Der kunstreiche Orgelmacher Müller, so Organist an der Stiftskirche ist, und verschiedene kostbahre Orgeln hin und wieder geliefert hat, verdienet wegen seiner Kunst ein Andenken bey den Nachkommen.

II. Von allerley Sachen.

1. 1253 d. 18 Jul. machten die Städte Soest, Münster, Dortmund und Lippe, zu Weren im Stift Münster an der Brücken einen Bund, daß

sie alle Vehden hemmen und die Strassen sicher stellen wolten. Welchen sie 1268 erneuerten (Ar. Soest).

2. 1353 wurde eines Herzogs aus Engeland, welcher nach Preussen wider die Unglaubigen ziehen wolte, Vortrup, an 400 Mann stark, von den Westphälischen Rittern, Johan von Padberg, Hunold v. Plettenberg und dem Grafen von Retberg, auf der Lipstadter Heyde angegriffen, erschlagen und ihnen ein grosser Schatz genommen *).

3. 1519 feria quinta post Dominicam Misericordiæ Domini hat der Bischof Erich von Paderborn in der Stadt Lippe mit vielen Herren ein Bündnis gemacht, die Strunck erzählet **).

4. 1539 sind etliche Wiedertäufer durch den Drosten zu Stromberg, bey Cappel, auf Lippischem Boden, aufs Rad geleget.

Als nun die Lippischen die Räder mit den Cörpern wieder über die Brücke bringen lassen, die Münsterschen sich aber unterstanden, solche abermahl am vorigen Orte aufzurichten, sind die Lippischen ausgezogen, haben die Räder in Stücke gehauen und solche in die Glenne geworfen.

5. Im Jahre 1710 hat Michael Herbst hieselbst eine Buchdruckerey angeleget, und das Privilegium erhalten, wochentlich 2 Zeitungen zu drucken, er †. 1720 d. 17 März. Ihm folgte Adolph Henrich Meyer von Lemgo, der am 22 Jul. 1720 die Officin als ein Eigenthümer antrat, und in schö-

*) Kleinsorg. l. c.. L. VIII.
**) Strunck l. c. L. XIX. p. 88.

ſchönen Stand ſetzte, und verſchiedene Sachen verlegte. Dieſem iſt gefolget Johan Bernd Möller, welcher itzo 1756 noch lebet.

6. Von einigen iſt zwar geglaubet worden, daß der Elephante, welchen der Saracenen König, Aaron, dem groſſen Käyſer Carl geſchenket, hieſelbſt geſtorben*), und vorgegeben, daß man lange hernach am Lipperthor einen Halsknochen davon gefunden habe. Andere haben den Ort ſeines Todes anderswo angetroffen zu haben gemeinet **).

Das II. Kapitel.

Von dem kirchlichen Zuſtande in der Stadt Lippe.

1. Abſatz.

Von dem Reformationsweſen überhaupt.

Da ich die Reformationsgeſchichte der Stadt Lippe beſchreiben wil, lege ich mit zum Grunde dasjenige, was Pideritius in ſeiner Lippiſchen Chronick B. 606. u. f. beygebracht hat, imgleichen die Nachricht Herman Hamelmanns (Op. gen. Hiſt.

*) Sie gründen ſich ohne Zweifel auf die Worte Engelhuſii ap. Leibnitz S. R. B. T. II. p. 1065. Da alſo ſtehet: Imperator - - - cum veniret in Lippediam Elephas - - - - ſubita morte periit.

**) Siehe S. E. E. Cohauſen Commercii litterarii Diſſ. Epiſtolicas J. H. Nunningii & J. H. Cohauſen p. 44. ſeqq. da Lippekant, Lippenheim u. f. bey Weſel gelegen, angegeben wird.

Digitized by Google

Hist. p. 1045 seqq.) welche Anno 1717 der Tit. gelehrte Andreas Cappelmann, damaliger Rector des Lippischen Gymnasii, an statt des gewöhnlichen Programmatis, bey Gelegenheit des in bemeltem Jahre gefeyerten Evangelischen Jubelfestes, verteutschet, und unter dem Titul:

Denkmahl der göttlichen Vorsehung in dem Werke der Reformation zur Lipstadt.

drucken lassen; Doch aber also, daß vorerst alle harte vorkommende Redensarten weglassen, demnechst die mir sonst von den Lipstädtischen Herrn Predigern und andern Gönnern zu Handen gekommene gegründete Nachrichten, gehörigen Orts mit beyfügen werde. Dieses vorausgesetzt, verhält es sich mit dem Lippischen Reformationswerke also:

Im Jahre Christi 1521 hatten die Augustiner Mönche alhier zwey junge Ordensleute aus ihrem Kloster nach der hohen Schule zu Wittenberg geschicket, daß sie daselbst in der Gottesgelehrtheit Meister werden möchten *). Der eine hies Johan We-

*) M. Joh. Kayser Ev. Luth. Prediger zu Cleve hat bey Gelegenheit des Evangelischen Jubelfestes 1717 einen Bogen drucken lassen, mit der Aufschrift: Die von allen andern Westphälischen und Grafschaft Märkischen Städten von GOtt sonderlich begabte Lipstadt, darinnen schreibt er: Zufolge des gemeinen Gerüchts, (wie denn auch Schaten schreibt, Luther habe das Kloster zu Lipstadt visitirt) sol sich Luther, da er noch ein Augustiner Mönch gewesen, in diesem Kloster aufgehalten haben, wie man dann auch seinen Namen in einer gewissen Celle daselbst angezeichnet gefunden. Wann diesem also, so ist ganz vermuthlich, daß die Lip-

Westermann, bürtig aus Münster; der andere **Herman Roiten** *), aus Beckum. Diese beyde kamen 1525 zurück, der erste als Doctor, der ander als Baccalaureus in der Gottesgelehrtheit. Wie sie nun von Luther, der eben zu der Zeit im Werk der Reformation begriffen war, die von ihm vorgetragene Lehrsätze wohl eingenommen hatten, also fingen sie auch nunmehro an, dieselbe öffentlich in dieser Stadt zu verkündigen, und dem Volke in ihren Predigten fürzutragen, davon M. Johan Kayser also schreibet:

O werthe Vatterstadt
So war dann nun dein Westermann
dein bester Mann
Ein kluger Artz der armen Seelen
der dir gab diesen klugen Rath
ja fleissig bath
Das beste Theil dein Heil zu wählen.

O glückselige Lipstadt, (fährt er fort) du liebe Stadt! wären diese erleuchteten Männer aus Ost- und Westindien zurück gekommen, und hätten dir ganze Wa-

Lipstädtische Kloster Brüder, durch die hiebevor durch Luther gepflogene Freundschaft sich bewegen lassen, die beyden obgenante junge Mönche aus ihrem Mittel nach Wittenberg zu senden, absonderlich da sie vernommen, daß Luther daselbst auf der neu angelegten hohen Schule das Amt eines Hochlehrers mit so grossem Ruhm verwaltete, nichts weniger aber als dieses denkende, daß sie zu Annehmung seiner Lehrsätze sich solten bewegen lassen.

*) M. Joh. Brinckmann hat ihn in einem Programmate vom Jahre 1688 Herman Cojetanum genennet, aus was Ursachen, weis ich nicht.

Wagen Gold und Silber, Perlen und Diamanten zurück gebracht, so wäre solches alles mit dem unschätzbaren Schatze des Evangelii nicht zu vergleichen; denn was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nehme doch Schaden an seiner Seele. Matth. 16, 26.

Kaum hatten sie ihr Werk angefangen, so bekamen sie, nicht nur in der Stadt, sondern auch aus den benachbarten Orten, einen grossen Zulauf und fast algemeinen Beyfall, davon Kayser abermahl schreibt:

Die guten Leute waren hungrig nach dem Brot des Lebens, und als durstige Hirsche liefen sie nach dem gereinigten Brunnen des Heyls.

Der gütige GOtt lies ihnen das Licht in der Finsternis aufgehen, solten sie nicht laufen? Ihnen ward die köstliche Perle des Evangelii angetragen, Matth. 13, 45. solten sie nicht kaufen? und zwar kaufen ohne Geld Esa. 55, 1.? Denn sie hörten hier keine unnütze Fabeln mehr erzählen, sondern das reine göttliche Wort erklären, welches eine Kraft ist, selig zu machen, alle die daran glauben, Röm. 1, 16.

So bald **Westermann** den Zulauf und die Begierde der Leute sahe, erachtete er nöthig, dem gemeinen Hauffen zum Besten, die vornehmsten Lehrstücke der Christlichen Religion ganz einfältig und deutlich aufzusetzen, und schrieb daher seinen kleinen Catechismum in Westphälischer Sprache, welcher in und ausserhalb der Stadt von Alten und Jungen reissend weggekauft wurde.

Weil aber diese Stadt dero Zeit noch unter dem Chry-

Chrysam des Erzbischofen zu Cöln stunde, so geschahe es, daß gemelter Catechismus, und mit demselben auch das Gerücht, von der zu Lipstadt durch Westermann und Koiten vorgenommenen Veränderung, in verschiedenen Stücken der Religion, bald dahin kam.

Der Erzbischof und übrige Geistlichkeit zu Cöln, welche sich verpflichtet achteten, das Feuer in der Asche zu dämpfen, schickten zwar dieserwegen gleich ihren Commissarium, Johan Romberg von Kierspe, einen gelehrten Predigerordens Mönch, mit Gewaltbriefen des Herzogs Johan zu Cleve und Graf Simon von der Lippe, (welcher dero Zeit ein eifriger Verfechter der Röm. Catholischen Religion war, so daß er von keiner andern Religion und Glaubenspuncten, wie Piderit l. c. B. 607 schreibt, hören mögen) nach Lipstadt, Westermann und Koiten wegen ihrer Lehrart und Handlungen zur Rede zu setzen und zur Besserung zu bewegen; Allein es wolten seine Vorstellungen bey ihnen nicht anschlagen.

Bey dem gemeinen Volk vermeinte er zwar mehr zuwege zu bringen, sonderlich, weil er nach einer d. 26 März 1526 gehaltenen Predigt, folgende XXI. Articul, in welchen er die von Westermann und Koiten vorgetragene Lehren, als irrig, hingegen die Lehrsätze der Röm. Catholischen Kirche als wahrhaftig, jederman vor Augen zu legen bemühet war, in latein und teutscher Sprache also öffentlich verlase.

1. Es sol sich ein jeder von der Lesung der Schriften Luthers enthalten, bey Strafe des Kirchen-

Ban-

Bannes, und bey Verlust seiner kirchlichen Gerechtsame.

2. Es irret, der da sagt, daß die neue Secte der Lutheraner, oder ihr Glaube, recht sey.

3. Ja es irret, der da meinet, daß die, so es mit ihnen halten, nicht würden des ewigen Todes sterben.

4. Ferner irret derjenige, der von den Wittenbergischen Lutheranern und ihren Anhängern sagt, daß sie von veralteten Irrthümern zum wahren Glauben bekehret worden.

5. So ist es eine grosse Narrheit zu sagen, daß das Licht der Evangelischen Wahrheit, wenn man darunter der Lutheraner Lehre meinet, in dieser Stadt Lippe werde aufgehen, oder daß solches nöthig sey.

6. Wer nicht glaubet, was die Römische Kirche und der Pabst saget, der irret.

7. Wer den algemeinen geistlichen Versamlungen keinen Glauben beymessen wil, der irret.

8. Wer dafür hält, daß der Pabst zu Rom nicht über die andern Bischöfe sey, der irret.

9. Wer keine andere Lehre annehmen wil, als die Bibel, der irret.

10. Wer da behauptet, daß der Glaube allein ohne die guten Werke gnug sey, nemlich zur Rechtfertigung und Seligkeit, der irret. Auch irret, der da saget,

11. Daß der Mensch keinen freyen Willen habe, verstehe geistlich Gutes zu thun.

12. Das

12. Daß nicht nöthig sey die Sünden dem Priester zu beichten.

13. Daß es keiner Pönitenz oder Gnugthuung für die Sünde bedürffe.

14. Daß menschliche Gesetze und Ordnungen uns nicht verbinden oder gültig seyn.

15. Daß man nicht nöthig habe zu fasten.

16. Daß man die Heiligen nicht solle anrufen.

17. Daß man die Bilder nicht verehren solle.

18. Daß kein Fegefeuer sey.

19. Daß der Kirchenbann nichts vermöge.

20. Daß der Ablas nichts gelte. Wer das alles, sage ich, so dafür hält, der irret, und endlich

21. Irret auch derjenige, der seine Meinung oder Aufführung gegen mich als Inquisitoren zu vertheidigen gedenket; Denn wider die bösen Ketzer mus man nicht einmahl disputiren *).

Aber

*) Casper Ulenberg schreibet in seinen Ursachen, warum die altglaubige Catholische Christen bey dem alten Christenthum bis in ihren Tod beständig verharren, warum auch alle die, so sich bey diesen Zeiten unterm Namen des Evangelii haben verführen lassen, von der Neuerung abstehen, und sich wieder zum selbigen alten Christenthum wenden sollen, Cap. VII. vom Anfang der Reformation hieselbst also: An. 1526. haben etliche Augustiner Mönche, nemlich Bruder Herman Köre, Lesemeister, und Bruder, Johan Westerman, Doctor, das Lutherthum in der Stadt Lippe zu pflanzen

Aber die verhofte Frucht wolte nicht folgen; Ja als er die von Westermann, Roiren, und Herzen angefangen; Da solches für den Cölnischen Inquisitoren kam, schickte er seinen Commissarium Johan Romberg dahin, daß er sich um den Handel erkundigen und dann die Nothdurft verfügen solte. Da nun besagte zur Rede gestellet, beklagten sie sich, daß sie fälschlich angegeben, protestirten und bekanten sich zur Römischen Kirche, gelobten auch künftig nichts von Luther zu sagen. Als nun darauf der Commissarius wegzog, hielten sie keinen Glauben, sondern führten die Leute mehr und mehr ab zum Lutherthum.

Strangenfoll, wenn er dieses An. Circ. Westph. L. IV. p. 19. anführet und am Ende hinzufügt: Und ist Lipstadt die erste unter den Städten Westphalen, welche von dem Catholischen Glauben ist abfelich worden; beruft er sich zwar auf des Kleinsorgens MS. Allein Kleinsorg in seiner Hist. Eccl. West. L. IX. schreibt: An. 1530 als der Smalkaldische Bund errichtet, ist zur Lipp mit grossem Tumult die Lutherische Religion eingeführet, denn es haben unter andern obbemelte Augustiner Mönche zu Lippe ihren Orden verlassen, und das Volk zu Annehmung der neuen Religion bewegt.

Als aber der Erzbischof zu Cöln, Herman von Weda, ihr geistlicher Ordinarius, auch der Herzog zu Cleve, Johan und Graf Simon zur Lippe, als die weltliche Obrigkeit sich solcher Neuerung widersetzet, den Augustinern ihre Zinse und Renthe in Zuschlag gelegt, auch der Stadt Lippe die Strasse versperret, haben nicht allein die Mönche, sondern auch der Rath und sämptliche Einwohner der Stadt Lippe gelobet, die Neuerung gänzlich abzustellen, wie auch ein Zeitlang geschehen, und der neue Prädicant Johan Westerman und andere abgeschaft worden, doch hat man zu Lippe nach etzlichen Jahren die neue Religion wieder angenommen, als Graf Simon gestorben.

Digitized by Google

Herman Halewat ihm angebotene *) öffentliche Disputation, worauf doch der gemeine Mann auch sehr drunge, unter dem Vorwenden ausschlug, daß sie ihm nach Cöln folgen, und daselbst die Sache für allen Schriftverständigen auf der hohen Schule mit ihm ausmachen solten, und noch dabey an andern Orten ausgestreuet, er hätte zwar die Lipstädtische neue Predicanten zur Disputation nach Cöln aufgefordert, sie hätten sich aber nicht getrauet zu kommen: So erweckte solches mehr Schaden als Besserung, denn es wurden dadurch nicht nur noch andere aus solchem Kloster, und unter denselben der Prior Johan Hunschius **) und der Pater im Schwesterhaus, Telman Mentzel ***), bewogen,

*) Dieses wil der Jesuit P. Strunck Annal. Pad. P. III. L. XIX. p. 130. gar nicht zugeben, sondern wie er des Ulenbergs Bericht als eines ehrlichen und in Lipstadt gebohrnen und lebenden Mannes unwidersprechlich hält, also beschuldiget er den Hamelman einer Falschheit und schreibt: Mirandum interim hic, quam fallaciter mendaciterque de duobus hisce monachis pro more suo scripserit Hamelmannus, quod - - - obtulerint se ad disputandum, - - id autem a Rombergio detractatum fuerit.

Klöckner MS. schreibet, 1526 haben etliche Augustiner Mönche, sonderlich Johan Westermann, Doctor, das Lutherthum in Lipstadt zu pflanzen angefangen, darwider schickte der Cölnische Inquisitor seinen Commissarium Johan Romberg, der H. Schrift Doctor, da zwar Westermann und sein Anhang alles versprachen, aber keinen Glauben hielten.

**) Also nennet ihn Hamelmann p. 1047. Ist es also ein Druckfehler, wenn p. 1101. Neutzelius stehet.

***) Dieser ist nachhero Prediger an der St. Joh. Kirch

auf Westermans Seite zu treten, sondern auch die Bürger, weil sie gesehen, daß Johan Romberg mit den besagten in ihrer Gegenwart nicht disputiren wollen, wurden in der angenommenen Lehre desto eifriger. Sie munterten des Endes nicht nur ihre bisherige Lehrer, zu desto grösserm Eyfer auf, sondern setzten ihnen 1528 noch zwey Prediger, nemlich **Wilm Cappel**, von Büren bürtig, und **Jacob Leidgen**, eines Bürgers Sohn, bey. Da auch immittelst die Mönche ihr Kloster verliessen, führten besagte Lehrer ohne grosse Hindernis ihr Amt bis 1530, möchten auch noch wol länger in Ruhe blieben seyn, wo sie nicht durch folgende Gelegenheit ihnen, und der Bürgerey, grosse Verdrieslichkeiten auf den Hals gezogen hätten.

Es schlug nemlich **Westerman** der Bürgerey einen Lutherischen Lehrer vor, und verlangte von ihnen, daß sie solchen berufen möchten.

Dieser hies **M. Gerhard Oemicken** *), bürtig aus Camen, welcher vor kurzer Zeit zu Büderich, einem Städtgen im Herzogthum Cleve, am Rhein gelegen, die Ev. Lutherische Lehre hatte pflanzen helfen, aber auch um dieser Ursache willen auf Befehl des Herzogen vertrieben war. Weil

in der Vorstadt zu Lemgow, und als er hier seinen Unterhalt nicht haben konte, Prediger in Hervord worden. Hamelman l. c. p. 815.

*) Von diesem Oemicken kömt in der Geschichte der Gelehrten ein mehreres vor Starck in seiner Lübeckischen Kirchen Hist. P. I. p. 29. 30. P. II. p. 143. handelt von ihm. Juncker in seiner Kirchen Hist. p. 726 nennet ihn irrig Oenecken, und Osiander Cent. XVI. p. 286. Oenicken, und so stehet sein Name auch verdruckt in den Symbolischen Büchern.

Digitized by Google

Weil sich nun dieser Mann einige Zeit in Sachsen aufgehalten, und die alda üblichen Kirchen Gebräuche, zumahl die an einigen Orten eingeführte Form der teutschen Messe, wohl inne hatte; So wünschte Westermann denselben bey sich zu haben, damit er auch in hiesigen Kirchgemeinden dergleichen einführen, und eine Kirchenordnung aufsetzen möchte.

Als nun die gemeine Bürgerey zum Beruf, Oemicken aber zur Annehmung desselben willig waren, so kam er in gemeltem 1530 Jahre hierhin, richtete nicht allein den Gottesdienst nach der Art, wie es in Sachsen bräuchlich, ein, und brachte die teutsche Messe zu Stande, (welche darauf vom Prediger **Wilm Cappel** 1531 am Sonntag nach der Himmelfahrt Marien, am ersten also gehalten wurde) sondern setzte auch eine Kirchenordnung auf.

Wiewol nun dieselbe nicht gedruckt worden, so kam doch das Gerücht davon bald für den Clevischen Herzog, welcher zugleich an die zur Lippe schrieb, daß er mit höchstem Misfallen vernommen, daß man daselbst nicht nur etliche abgefallene Mönche, sondern auch so gar unter denselben einen aufrührischen Menschen, nemlich den aus Büderich neulich von ihm verjagten **Oemicken**, zu seiner nicht geringen Verachtung, angenommen hätte, und eine Kirchenordnung von ihm aufsetzen lassen. Er befehle ihnen dahero bey der höchsten Ungnade, diesen und alle andere neue Lehrer abzuschaffen, &c.

Die Bürgerey kam zwar gleich dagegen bey dem Herzog mit einer unterthänigsten Bittschrift ein,

und gaben demselben in tiefster Demuth zu erkennen:

„Es hätten alhier einige Augustiner Mönche das „Wort GOttes so, wie es von ihren Provincialen „und Vorgesetzten selbst gelernet, in dem Kloster frey„willig zu predigen angefangen, und solches zu hö„ren und anzunehmen, wäre ihnen um desto weni„ger bedencklich vorgekommen, weilen derselben ih„re Doctores und Professores von dem Churfürsten „in Sachsen Johanne beybehalten und beschützet wür„den; dannenhero gelangte auch ihre unterthänigste „Bitte an Ihr. Durchl. daß ihnen doch möchte so „viel Freyheit verstattet werden, diejenige zu behal„ten, die nichts anders als göttliche Wahrheiten „lehreten, was aber den Oemicken anginge, sol„cher würde ehister Tagen wieder weggehen.

Allein der Herzog war mit dieser Erklärung so gar nicht zu frieden, daß er ihnen vielmehr so fort wieder wissen lies, wie es nicht bey denen Bürgern stünde, ihnen Pastores zu erwählen oder anzusetzen, sondern solch Recht gehöre der Landes Obrigkeit zu, als nemlich ihme und dem Grafen zur Lippe. Derowegen solten sie unweigerlich die Neulinge oder Abtrünnige fortjagen, aldieweil sie eine, von dem Pabst und Römischen Reiche durch den Kayser verworfene und verdammte Lehre ausbreiteten.

Und dafern sie ja eine neue Kirchenordnung verlangten, solte ihnen in kurzer Zeit damit gewillfahret werden, so, daß sie sich in keinem Wege würden beschweret finden.

Die Bürgerey meldete sich zwar nochmahlen bey dem Herzog, und stellete für: Dieweil sie erkant

und

und noch erkenneten, daß die ihnen von mehrgemelten Augustiner Mönchen vorgetragene Lehren mit den Lehren Christi und seiner Apostel, und also in alle Wege mit der H. Schrift einstimmig seyn, so hätten sie diese Leute, so sie bey sich gehabt, und als trefliche Lehrer geprüfet, bey Zeiten und ehe sie anderswohin berufen worden, nach der Weise der alten christlichen Kirche zu ihren Seelsorgern erwehlet; Bäten dannenhero in demütiger Unterthänigkeit, daß Ihro Durchl. sich solche ihre, aus Trieb des Gewissens geschehene Handlung in Gnaden möchten gefallen lassen &c.

Es wurde aber der Herzog über dieses Schreiben noch mehr entrüstet, und nachdem er dem Grafen zur Lippe von allem Nachricht gegeben, lies er mit solchem Grafen einen gemeinschaftlichen scharfen Befehl ergehen, darinnen ihnen bey Strafe aller Ungnade nochmahlen anbefohlen wurde, alle neue Sätze abzustellen, die abgefallenen neuen Lehrer wegzuschaffen, die vormahlige alte Religion, auch die derselben zugethane, vorhin gehabte, und von denen Landsherren rechtmässig eingesetzte Lehrer wieder anzunehmen, und sich im übrigen zu allem Gehorsam zu unterwerfen. Zwar ging Oemeken 1532 auf Neujahrstag nach Soest, auf Begehren der Bürgerey daselbst eine Kirchenordnung aufzusetzen, weil sich aber die Bürger in Erfüllung der übrigen Stücke, so ihnen befohlen worden, säumhaft bewiesen, und ihr voriges Bitten wiederholten, droheten ihnen die Landesherrn den gänzlichen Untergang, schnitten ihnen alle Zufuhr ab, und brachten zuwege, daß Cöln, Münster und Paderborn dergleichen thun musten.

Wie nun die zur Lipstadt dadurch in grosse Noth kamen, sich aber verschiedene von der Ritterschaft und Städten der Grafschaft Mark ins Mittel legten, ist die Sache dahin gebracht, daß als An. 1532 auf den Diensttag nach dem Sontage Lätare, zum Hamm eine Zusammenkunft wegen der Lippischen und anderer Orten Religionsveränderung gehalten, in Absicht auf die Lipstadt folgendes verhandelt *) worden.

Is auf heut dato in den Gebrecken der Gewaltlichen Dade und Handelunge und des Nien Gelovens so de van der Lippe uth eigener Gewaldt und Bewegen begangen, und angenohmen hebben, vermitz den verordneten von Ritterschaft und Stede Fründen, des Landes von der Marck, dorch ihre Vorbedde tüschen den Geistlicken Reden und Frunden des Dorchluchtigen Hoch-Fürsten und Herrn Hertzogen zu Cleve, Gülich und Berge, und des Wohlgebohrnen und Eddelen Heren, Simons Graven und Heren zur Lippe, als eines, und den Undersaten der Stadt Lippe, anderdeels up Wolgefallen und Behagen der Fürsten und Heren fürgangen, guitlich vornomen wi hier folget.

Al-

*) Spormacher Chron. Lün. MS. schreibt: 1532 haben der Herzog von Cleve, Graf von der Lippe, imgleichen die Bischöfe zu Paderborn, Cöln, Münster und Osnabrüg den Lipstädtern, wegen solcher Religionsveränderung, alle Zufuhr abgeschnitten, und in die gröste Noth gesetzt. Worauf 1533 zwar zu Wickede, wegen der Religionsaffairen zu Soest und Lipstadt, ein Landtag gehalten worden, es ist aber derselbe fruchtlos gewesen.

Siehe auch Stangenfol. l. c. L. IV. p. 23.

Digitized by Google

Also, dat de van der Lippe der vorgerorte zwey Artickel als der gewaldiger Dade und Annehmunge des Niggen Gelovens, gantz und alle hebben gestelt und belovet, tho Guitbedüncken und Uthsprake der Ritterschaft und Stede-Fründe der Fürstendom und Landen Cleve, Mark und der Lippe nemlich tot XII Personen de de Fürst und Herrn van den vorgemeldten Ritterschaft und Stede-Fründen darthо verordnen und schicken werden, und was deselvige also nach ihrem Guthbedüncken uthsprecken, dat sollen se, de van der Lippe, sonder einige Inseggen stark und vestiglich halden und darmede fredig syn und dar beyden Unseren Genedigen Hern und Fürsten, tuschen düt und Palmedag negest kommende, sonder lenger Vertreck, under der Stat Sigell also vestiglich tho schryven. Und hierup willen unse Genedige Fürsten und Heren, Cleve, Gülich und Bergen, und Lippe vorgß. dey ihren von Ritterschup und Stede-Fründen wi vorgemeldt, und dar bi ihrer Genaden Rethe up den negesten Gudenstag, nach dem Sonntage Cantate, tegen den Avent tho Dortmunde hebben, dar de van der Lippe, mit Vollermacht, als dar ock erschienen, und des Guitbedünkens und uthsprekens der Ridderschaft und Stedde Fründe wie vorgeschriven zu gewarten, sollen ock de van der Lippe vortan de Juffern und Süsteren binnen der Lippe mit ihrem Gesengete und Gottlichem Denste, nach alder Gewonte, up ihrem Chor und anderen Capellen unbesteürt gelenden, ihme ock ihre jarliche Gulde und Renthe volgen und gebruken laten.

Dieses in Orkune sine dieser Affscheedes sedde-

len veer geliek lutende, der unse Genedig Fürst und Herr to Cleve, Gülich, Bergen &c. und Lippe, dergelichen ock de verordente Ritterschafft und Stede Frunde des Landes van der Marck, und de Uthgesanten der Stadt Lippe ider ein entfangen hebben. Actum Ham up Dingstag nach dem Sondach Letare. Anno 1532.

Meinten nun gleich Anfangs die Bürger hiedurch viel gewonnen zu haben, so wiese doch der Erfolg, daß diese Handlung nicht alzuvortheilhaft für sie gewesen; denn als zufolge des vorigen Abscheides, in eben dem Jahre, Freytags nach dem Sonntage Cantate, zu Dortmund die Zusammenkunft angestellet wurde, ist folgendes geschlossen worden:

Also Errunge und Gebrecken entstanden sint, tüschen dem Durchluchtigen und Hochgebohrnen Fürsten und Hern, Hern Johansen, Hertzogen zu Cleve, Gülich und Bergen, und dem Eddelen und Wolgebornen Simon Grafen zu der Lippe eines, und Bürgermeister und Rath und Gemeinde etlicher ihrer begangener Ueberfahrenheit halber, ander thelen, derowegen sich dan de vorg. Burgm. und Rath und Gemeinde der Stadt Lippe *) . . . . . ahn Ridderschup und Stedde, verordneten beyder Landen Cleve und Mark und der Graveschap van der Lippe, eindrechtichlichen denen von der Stadt Lippe, zu reden mogich und mechtich tho wesen, in deme, dat ehrlich und billich

und

*) Hier war in der mir zugestellten Copey ein kleiner Raum, da etwas ausgelassen, ich halte, daß es heissen müsse: sick Reverseert.

und recht und dem Hilligen Evangelio und siner Lehre nicht tho wedderen si.

Demnahe hebben obgemelte Verordente der Ridderschup und Stede vorgerort, gedachte Errungen und Gebrecken in der Stadt Lippe darjegen gedane Antwort erhoret, mit flite erwogen, und sich darna eindrechtiglichen eines Spruchs edder einer Erkentniß (umb Fredde und Einicheitt tho underhalden, ock fordern Twist, Upror und Twispalt tho vermiden) vordragen und vorgelicket, up wege und dergestalt wo se *), ... datselbige, Gotlich, Ehrlich billich und Recht, und dem Hilligen Evangelio nicht zu widder sprecken und erkennen.

Zum ersten. Dat de Stadt Lippe erer anhörter und vormerckter angenommen verniggerung und begangener Overvarenheit halver, hochgedachten ihren Fürsten und Hern Brockfellig worden, und darrümme Ihr. F. Genaden und Genaden Wandel und Affdracht tho don schuldig sint, doch willen Ew. F. Gnaden und Gnaden, bemelte Ritterschafft und Stedde Verordenten underdeniglich gebedden hebben, und ferner tho bidden understanen (so viel ihnen müglich) Sey de van der Lippe indessen genediglich tho bedencken und mit Genaden tho aversein.

Zum andern. Dat Borgermeister Raht und Gemeine der Stadt Lippe anstund annemen sollen de Hochlöbliche Ordnungen und Reformatior, so von Hochgemelten Fürsten und Heren Hertzogen zu Cleve, Gülich und Bergen, durch sine Fürstliche Genade Fürstendome und Landen uthgegangen und vor-

*) Hier schienen wieder etliche Worte ausgelassen zu seyn, wenn dem, so müsten sie heissen: Ritterschap und Stede Frönde.

vorkündigett, tho henleggunge und vormidonge aller Twist und Upror und wedderbringung und Erhaltung christlicher Liebe und der christlichen hilligen Kerken Gewonheiden upgerichtet, und sollen die von der Lippe deselvige Ordenunge als de dan den Verordenten der Stadt Lippe hiemit overgeven, in allen Artikelen und Puncten getrewlich halden, und fullentrecken, und solche vernierunge, so se uth eigener Bewechnüß und sonder Ansehen oder Bewilligung ihrer Fürsten und Hern in ihren Kerken oder anders angefangen, sonder vorthog affstellen, und sich der forth mehr genßlich entholden, und darwider nichts schaffen noch doen in einiger hande Wyse, bis thor tidt und also lange unser Allerdurchluchtigeste Röm. Kayſ. Maj. mit sampt des Hilligen Richs Churfürsten und Stenden sich einer Gemeiner Ordnung als up düssen thokommenden uthgeschriven und verkundigten Richestages vorhoppet wert vorgeliken, und averst off jümmers (dat Gode allemechtich verhöde) nicht entliches vortragen möchte werden, so wollen und willen Ridderschup und Stedde gedachter Fürstendome und Lande, hochgedachte ihre Landesfürsten und Heren unterdeniger denstlicher Bitte belangen, widere Reformation zu verfangen und up tho richten, darnach sich ihrer Fürstl. Genaden und Genaden Underdanen Geistlich und weltlich allenthalben nach Christlicher guter Pollicy hebben tho holden.

Und düsses in Orkunt der Warheitt sind düsser Seddels gelich lutende Sechs gemacht, und durch de unbenomte undertekent, als nemlich twe van der Ridderschup und twe van den Stedden des Landes van Cleve, und twe van der Ridderschup

und

und twe van den Stedden des Landes van der Mark, und twe van der Ridderschup und twe van den Stedden der Graveschup van der Lippe. Gescheen und gegeven tho Dortmunde, Frigdages nah dem Sonndag Cantate, im Jahre nach Christi des Heren 1532.

Dirick v. Brunckhorst und van Battenborch.
Dirick van Eickel,
Werner van der Recke.
Melcher van Delwich.
Simon Werpup.
Tonnies van Doneps.
Wessel van *Beth* vielleicht Barls zu Wesel.
Henrich van Grevenstein zu Cleve.
Herman Buttell zum Hamm.
Johan Brabender zu Unna.
Lülff Iggenhauls zu Lemgow.
Bertolt Wernickes zu Harn.

} Bürgermeister.

Aber eben dieses war die Gelegenheit zu einer noch grössern Unruhe; denn als die Bürgerey sich eben so wenig diesem Schlus gemäs bezeigen, als einem gleich hernach an sie abgeschickten Befehl zufolge ihre bisherige Prediger abschaffen und die überschickte Kirchen Ordnung annehmen wolten, sie aber vom Rath ernstlich dazu angemahnet wurden, fingen sie so gar an eine ganze Veränderung im Stadtregiment zu machen, alle, gegen welche sie ein Mistrauen, daß sie der Ev. Lutherischen Lehre nicht alzugünstig, setzten sie ab, und andere an ihre Stelle, verordneten dabey dreissig wackere Bürger, welche für die Erhaltung und Beforderung der Lutherischen Lehre Sorge tragen solten.

Hier-

Hierbey blieb es nicht, sondern als sie auf die Gedanken kamen, ob möchte etwa der neu erwählte Rath nicht alzuaufrichtig in Ansehung der Lehre seyn, setzten sie demselben noch 60 aus der Bürgerschaft zur Seite, mit welchen alle Sachen gemeinschaftlich solten abgehandelt werden. Ja sie verfielen dahin, daß sie dem Rath die Schlüssel zu den Stadtthoren nahmen, und dieselbe, wie auch alle feste Oerter der Stadt, mit Wachten besetzten.

Bey dieser unordentlichen und strafbaren Handlung konten nun, wie leicht zu erachten, die beyde Landesherren nicht stille seyn, vielmehr nachdem sie darüber gemeinschaftlich zu Rathe gangen, fasseten sie den Schlus, die vorgenommene Dinge an der Bürgerey mit Nachdruck zu ahnden. Der Anfang dazu wurde zwar nur mit folgendem scharfen Schreiben gemacht:

Hauptinhalt.

Nunmehro hätten Sie (beyde Landesherren nemlich) gesehen, was die Bürger in Lipstadt unter dem Vorwand des Evangelii gesuchet; Sie hätten es nicht dabey bewenden lassen, daß sie die catholische Priester weggejaget, und ohn Wissen und Willen der Landesobrigkeit und des Raths, deren Stellen mit abgefallenen Neulingen wieder besetzet, sondern sie hätten auch dazu die von Jhnen (Landesherren) verordnete und bestätigte Bürgermeister und Rath, bey der neuen Wahl entweder zurück oder gar abgesetzt, und dadurch die alte hergebrachte Form des Regiments über einen Haufen geworfen, ja sie hätten so gar erst 30, hernach 60 aus ihren Mitteln zu Rädelsführern eines boshaftigen

und

und unverantwortlichen Aufstandes erwehlet, um dadurch die Ordnung GOttes, und ihre Landesherren (dafern es nur möglich) gleichsam mit Füssen zu treten. Solchemnach solte ihnen hiemit nochmahlen alles Ernstes anbefohlen seyn, aufs schleunigste alle Neuerung wieder abzuthun, nach Hofe zu kommen, und des begangenen Unfugs halber um Gnade und Verzeihung zu bitten.

Weil aber die Bürger dieses nicht verstehen wolten, so suchten sie sich in einem unterthänigsten Antwortsschreiben folgender Gestalt zu rechtfertigen:

Hauptinhalt.

Sie wüsten nicht, was sie Böses wider die hohen Landesherrschaften gethan, inmassen sie jederzeit, wie noch, nur darnach getrachtet, dem Kayser, und so auch ihrer Landesobrigkeit, zu geben, was des Kaysers, und GOtt, was GOttes sey. Was aber die letztere Rathswahl anlange, so hätten sie ja zu allen Zeiten eine freye Wahl gehabt, die Landesherren aber hätten bishero nichts anders dabey gethan, als daß sie ihre Abgeordnete geschicket, welche zugehöret, wenn die neu erwehlte, ihren Eyd, den Herren und Bürgern der Stadt Lippe treu zu seyn, ausgeschworen. Dannenhero lebten sie der sichern Hofnung, daß ihre letztere Wahl auch gnädig würde aufgenommen, und die über die gewöhnliche Anzahl der regierenden Personen zum gemeinen Besten angesetzte Männer bestätiget werden. Im übrigen wünschten sie, zu wissen, wer sie doch bey den hohen Landesherrschaften so unbefugt eingeschwärzet, damit sie sich gegen denselben rechtmässig vertheidigen könten.

Die

Die Beybehaltung ihrer Lehrer und das nicht Annehmen der Kirchenordnung betreffend, hätte dieses zum Grunde: Es wäre nemlich vor einigen Jahren einer von Cöln anhero kommen, welcher von dem Bischof daselbst bevolmächtiget gewesen, die alhier entstandene Lehren zu untersuchen. Da sich nun ihre Prediger mit demselben in ein öffentlich Gespräch aus GOttes Wort hätten einlassen und also ausmachen wollen, wer recht oder unrecht lehre, solch Erbieten aber verworfen worden, könten sie nicht anders glauben, als daß die unter ihnen bishero vorgetragene Lehre die rechte sey. Doch wären sie noch diese Stunde also gemeinet, daß wofern sie aus göttlicher Schrift eines Irthums könten überführet werden, sie gleich von ihrem Vornehmen abstehen wolten, so lange aber solches nicht geschehe, könten sie, wie nicht vorhin, also auch jetzt nicht diese guten Leute verstossen; Ja sie könten Gewissens halber nicht anders, als derselben, auf GOttes Wort gegründete Lehren und Verhandlung der Sacramenten, nebst andern Kirchengebräuchen, so wie solche im Sachsen- und Hessenlande befindlich wären, beybehalten u. s.

Diese Antwort erbitterte beyde Landesherren dergestalt, daß sie ihnen nunmehro auf einmal alle Ungnade ankündigten, zumahl sie darin des begangenen frevelhaften Aufruhrs nicht einmal gedacht, vielweniger deswegen um Verzeihung gebeten, auch bey ihren angefangenen Neuerungen zu bleiben und die ihnen zugeschickte Kirchenordnung nicht anzunehmen sich öffentlich herausliessen. Bey diesen gefährlichen Umständen begunten nun zwar

die

Digitized by Google

die lieben Leute in sich zu gehen, und in einer demütigen Bittschrift des Aufruhrs halber sich zu entschuldigen, auch beweglich zu bitten, daß ihnen in Religionssachen gnädigst Gehör möchte gegeben werden; Allein es war zu spät, und dahin kommen, daß keine weitere Antwort angenommen wurde.

Und wiewol es fast unglaublich fallen wolte, daß der damahlige Graf zur Lippe unser Stadt und Bürgerschaft, dieweil seine Vorfahren derselben den Namen und Ursprung gegeben, auch herrliche Freyheiten ertheilet hatten, ungnädig seyn könte, zumahl auch die Gräfin als eine liebreiche Landesmutter vielfältig für dieselbe bey ihrem Herrn Gemahl bath, und der Landgraf Philip von Hessen, auf welchen man am Lippischen Hofe viel achtete, sich der Stadt sehr annahm; So liesse es sich doch dismahl ansehen, ob hätte der Herr Graf einen unumstösslichen Vorsatz gefasset, diese Stadt auf die allerempfindlichste Weise zu demüthigen, sonderlich als er 1535 *) alle Wege nach der Stadt sper-

*) Hamelmann meinet zwar, dieses sey 1533 fürgefallen, allein irrig, denn obgleich 1532 der erste Grund zu dieser Verdrieslichkeit geleget worden, und in den folgenden Jahren darauf gebauet ist, auch schon einmahl vorhin alle Zufuhr verbothen gewesen, so ist doch das, was hier erzählet wird, 1535 geschehen, wie aus dem hernach angeführten Recess zu ersehen, und wie solcher mir von dem Herrn Kriegesrath Kaldewey zugestellet, also beweiset derselbe, daß der Jesuit P. Strunck l. c. p. 148. eben sowol, als Hamelmann, in der Zeitrechnung fehle, folglich der Mühe, diesen zu widerlegen, hätte können überhaben seyn.

sperren, auch alle benachbarte durch die schärfsten Zwangmittel zurück halten lies, daß keine Lebensmittel in die Stadt konten gebracht werden. Und gewis dergleichen Anstalten waren, wie leicht zu erachten, den guten Lipstädtern, wie beym ersten Anfange fürchterlich, also in der Folge höchst schädlich, denn da die bey fremden Herrn gesuchte Hülfe zurück blieb, auch kein Bitten bey den erzürnten Landesherren mehr haften wolte, geriethen sie in die gröste Noth, und musten sich nach vielen vergeblichen Rathschlägen, ihren Landesherren auf Gnade und Ungnade ergeben. Als dieses geschehen, kamen der Herzog von Cleve, Johann, der Graf von der Lippe, Simon, nebst dem Grafen von Retberg, auch verschiedenen andern Grafen und Herrn am so genanten Tage der Himmelfahrt Marien unter Begleitung einer ziemlichen Anzahl Reutereyen in die Stadt. Des folgenden Tages kamen sie auf dem Rathhause zusammen, und nach angestelter Untersuchung wurden die herfürgesuchte Prediger, und vornehmste Urheber des Aufstandes, theils in ihren Häusern bewachet, theils in die Gefängnisse geworfen. Als nun der sonst von Natur sehr gütige Herzog Johan von Cleve, auf Anreitzung einiger von seinen Bedienten, welche der Stadt nicht alzugünstig, den Schlus fassete, nach der Schärfe mit solchen Leuten zu verfahren, und etliche so gar am Leben zu strafen, traten der Graf von der Lippe und andere Herren ins Mittel, und suchten durch ihre Vorstellungen besagten Herzog wieder zu besänftigen. Als insonderheit der Graf von Retberg auftrat und sagte, daß er mit den

bey-

beyden Landesherren nicht darum hergekommen, denen Predigern oder sonst jemand Gewalt zu thun, oder ihnen gar das Leben mit abzusprechen, ja, ehe er solches zugäbe, sich seines theils mit Protest wieder nach Hause begeben wolte, welchem andere Herren zufielen. Demnechst der Graf von der Lippe den Herzog also anredete:

„Ihro Fürstl. Durchl. gelieben doch desjenigen „eingedenck zu seyn, was ehemahlen Deroselben „Gros Herrn Vater von meinem seel. Vater, „dem Grafen Bernd, in dem Bömischen „Kriege für Dienste geleistet worden, und „wie darüber zur Herrschaft Lippe gehörige Städte „und Dörfer so grossen Schaden gelitten, und wie „dazumahl die redlichen Lipstädter insonderheit sich „so tapfer und treu bewiesen, daß sie deswegen „von den Bömen einige Wochen durch eine „schlimme Belagerung ausgehalten, und sonst vie„les ausgestanden: Derowegen ist es billig, sprach „er, ihren Kindern und Nachkommen um deswil„len alle Gnade zuzuwenden, und also derselben „auch dieses mahl in etwa zu schonen.„

Hatte solches bey mehrei vehntem Herzoge diese erwünschte Würkung, daß die bey ihm verspührte Strenge in Gelindigkeit verwandelt und die Lipstädter folgender Gestalt zu strafen beschlossen worden, daß nemlich die neuen Prediger und einige Anstifter der Unruhen sich aus der Stadt begeben, andere aber nach Befinden mit Geld Zahlen bestraft werden solten.

Dieser Schlus wurde auch gleich bewerkstelliget, und da solchem zufolge die Predi-

ger *) D. Johan Westerman, Herman Koiten, Jacob Leidigen, Tilman Mentzel, Herman Hallevat und Johan Cappel nebst dem Bürgermeister Regner, auch einige aus dem Rath und Bürgerschaft, die Stadt geräumet hatten, waren die Landesherren zwar in so weit befriediget, daß sie hierin ihren Willen hatten, an statt aber, daß sie ihr rechtes Augenmerk von Wieder vertilgung der Evang. Lutherischen Lehre solten erreichet haben, war dieses vielmehr eine Gelegenheit zur Befestigung derselben, wie aus folgendem herfürscheinen wird.

Denn kaum war die Stadt mit ihren Landesherren ausgesöhnet, bath der Rath sampt der Bürgerschaft von denselben, daß sie doch in Gnaden geruhen möchten, ihnen keine andere, als der Augspurgischen Confession zugethane Lehrer zu geben, massen sie in solcher Lehre also gegründet, daß es ihnen unmöglich, davon wieder zu weichen. Weil nun verschiedene Grafen und Herren, auch einige Räthe und Bediente der Landesherren, auf der Bürgerey Ansuchen, ihre unterthänigste Bitte mit

*) Von diesen Vertriebenen, kam D. Westerman nach Münster, Herman Coiten lebte zwar einige Zeit im Elend, nachhero aber ist er Prediger zu Detmold worden, allwo er auch gestorben, mit Hinterlassung einer Witwe, die nachhero den Prediger zu Detmold, Johan Hofmeister, wieder geheyrathet hat. Leidgen wurde vom Grafen Conrad von Tecklenburg aufgenommen. Menzel bekam eine Bedienung zu Soest, Hallevat ist durch einen von Adel anderswo hingebracht, wo aber Cappel geblieben, davon habe ich keine Nachricht gefunden.
Siehe Hamelmann hin und wieder.

Digitized by Google

mit ihrer Vorsprache begleiteten, und den Landesherren anwiesen, daß wo dieses nicht geschähe, die Stadt und das gemeine Wesen schwerlich zur rechten Ruhe kommen dörfte; So wurde dadurch zu Wege gebracht, daß ihnen zwar erlaubet worden, ihre Religion zu behalten und Prediger, so derselben gleichfals zugethan, zu haben, doch musten sie dabey heiliglich angeloben, daß so bald, entweder auf einem gemeinen Concilio, oder in einer Nationalversammlung, oder auch von den sämptlichen Ständen des Reichs, eine andere Verordnung gemacht werden solte, sie sich gleichfals derselben ohne die geringste Einwendung unterwerfen wolten, wie dieses alles der darüber 1535 am 24 August errichtete Reces *) mit mehrerm anweiset.

Als dieses zur Richtigkeit kommen, brachte die Bürgerey bey denen Landesherren zum neuen Prediger in Vorschlag Johan Köster **), mit Bitte, ihnen zu erlauben, daß solcher bey ihnen die Dienste so lange versehen möchte, bis ihnen die Herrschaf-

*) Der Reces findet sich in den Beylagen N. 9.

**) Dieser heist sonst Johan Custos oder Schomerus. Er war ehemahls ein Augustiner Mönch, und in dem Kloster zu Lipstadt wohl bekandt gewesen. Als er sich nachhero unterstanden in der benachbarten Stadt Geisecke, in seinem gewöhnlichen Ordens Habit, unter dem Schein, daß er terminiren ginge, die Evang. Lutherische Lehre den Leuten beyzubringen, wurde er von dannen vertrieben, und kam nach Lipstadt, alwo er sich häuslich niederlies, sich verheyrathete, und einen gelehrten Sohn Conrad zeugte, davon unten ein mehrers.

ten, an statt der vertriebenen, andere herzuschicken, gnädigst wolte gefallen lassen.

Da nun ihrem Suchen Plaz gegeben und **Koster** angenommen wurde, baten die Bürger von ihm, daß weil er allein, er des Nachmittags Gottesdienst halten, und nach seiner Gelegenheit lehren und predigen, oder nur die Gemeine durch Absingung einiger Lieder erbauen möchte, welches er auch zu thun sich anheischig machte.

Immittelst schickten die Landesherren zwey Prediger **Marcus Benneus** und **Henrich Latefonranus**, denen der erste Evang. Luth. Rector **M. Johan Platenus** durch ordentliche Wahl endlich beygesetzt wurde.

Diese vier Prediger nun setzten ihr Amt in Verkündigung der Evang. Luth. Lehre eifrig fort, und obgleich dero Zeit noch ein Pastor an Jacobi Kirche stund, Namens **Johan Marckquard** *) von Geisecke, der von beyden Landesherren die Pastorat erlanget, und noch immer nach Röm. Cathol. Weise den Gottesdienst fortsetzte, so hatte er doch wenig Anhang, indem sich fast die ganze Stadt zur Evang. Luth. Lehre bekandte, wozu das Absterben Graf Simons von der Lippe, welches 1536 d. 17 Sept. (al. 1537) erfolgete, sehr vieles beytrug, denn weil dessen Kinder noch jung und ihre verordnete Vormünder, nemlich der Landgraf Philip von Hessen und Graf Jobst von Hoja, der Evangelischen Lehre zugethan waren, liessen sie nicht nur, wider des drit-

*) Dieses ist sein rechter Name, wie ihn auch Hamelman l. c. p 1055. nennet, ob er ihn gleich vorher Quackhard geheissen.

Digitized by Google

dritten Vormunds, Graf Adolph von Schauenburg Willen, die jungen Grafen darinn erziehen, sondern machten auch den Evang. Unterthanen in der Grafschaft Lippe Luft, so, daß ein jedweder ohne fernere Hindernis sich öffentlich zu solcher Lehre bekennen durfte *).

Doch die Freude währete nicht lange, sondern als 1547 das bekante Interim aufkam, und das folgende Jahr auf dem Reichstage zu Augspurg bewilliget wurde, ist diese Stadt auch genöthiget dasselbe anzunehmen **).

Es war zwar der damahlige Graf nicht allein, sondern auch der Herzog zu Cleve selbsten, mit solchem Interim nicht zu frieden, allein weil dieser in dem 1545 mit dem Kayser zu Venlo getroffenen Vergleiche die Röm. Cathol. Relig. wieder auszubreiten sich verpflichtet hatte, jener aber sich in die Umstände der damahligen Zeiten schicken muste, also muften sie leiden, daß der Bischof zu Paderborn,

**) Stangenfoll l. c. L. IV. p. 29. gibt aus dem Chytræo folgende Nachricht hiervon: Comite Lippiensi Simone, rebus humanis exempto, filii Adolescentes, Bernhardus & Simon, sub tutorum Philippi, Landgravii Hassiæ & Jodoci Comitis Hojensis, manu erant. Gubernationem vero, Consiliarii Equestris ordinis viri, inter quos præcipua Simonis de Wendt auctoritas erat, administrabant; Hi cum Religionis mutationem expeterent, jussu tutorum prædictorum, per Joannem Timannum Amsterodamum Lutherana Religio introducta est, quæ ibidem usque ad Cæsaris Caroli V. de confoederatis Principibus nomine Religionis, victoriam & Landgravii Hassiæ captivitatem perduravit.

*) P. Struncks Annal. Pad. P. III. L. XXI. p. 295.

Remb. v. Kerssenbrock, seine geistliche Commissarien, als Henrich von Cöln, Canzler des Bischofs und Dechen zu Bustorf, M. Liborius Schmid *), und noch einen gelehrten Mönch, nach Lipstadt abschickte, um das Interim einzuführen. Weil nun die Bürger zufolge des 1535 errichteten Recesses sich nicht dawider streuben durften, so wurden 1548 die Prediger aufs Rathhaus gefodert, und ihnen das Interim vorgelegt. **M. Benneus** und **J. Marckquardt** nahmen es willig an und blieben, die übrigen aber, da sie sich dessen weigerten, musten selbiges Tages die Stadt räumen.

Bey so gestalten Sachen nun schiene es, daß die Röm. Cath. Lehre wieder Ueberhand nehmen würde, um so viel mehr, als besagten beyden noch folgende gleichfals das Interim annehmende Priester, als **Johann Rertbergius** **), **Johan Mercator** ***), **Gottfrid, und Johan Heinicken** von Cöln bürtig, beygefüget wurden; wozu noch dieses kam, daß die Lipstädter, weil sie als Schmalkaldische Bundesgenossen waren angegeben, nach Augspurg gefodert, und ihnen aller Entschuldigung ungeachtet,

*) Piderit. l. c. p. 623. schreibt von diesem, daß, als er wieder nach Hause kommen und vom Schlag gerühret worden, habe er gesagt: Darum hat mich GOttes Hand gerühret, daß ich hab das Interim ins Lippsche Land geführet. Siehe auch Hamelman l. c. p. 819.

**) Er sol ein Brauer gewesen seyn, welcher Holländisch Bier gebrauet. Dieser, nachdem er sich von seinem Weibe geschieden, hat er sich zu Paderborn zum Priester weihen lassen. Hamelmann l. c. p. 1055.

***) Er hat nachhero zu Camen das Evangelium rein verkündiget. Hamelman l. c.

Digitized by Google

tet, eine Strafe von 7000 Rheinischen Gulden zuerkandt worden.

Doch es dauerte nicht lange, so begunte die Sache eine ganz andere Gestalt zu gewinnen. Denn als besagte Interims Priester theils sturben, theils aus Verdrus weggingen und die Dienste verliessen *), auch 1554 **Johan Püngel** von Lünen hierhin ins Predigamt berufen wurde, fing derselbe wieder an die Evang. Luth. Lehre zu predigen, und die Sacramenten nach Anweisung der Augspurgischen Confession auszutheilen, welches desto weniger Widerspruch vom Clevischen Hofe haben konte, weil das folgende Jahr 1555 allen protestirenden Ständen der Religion halber völlige Freyheit gegeben, auch von Graf Bernd von der Lippe, welcher sich öffentlich zur Evang. Lehre bekennete, im Jahre 1556 auf dem Schlos Brack, zu Beforderung des Reformationswerks, ein Synodus gehalten wurde **).

Da aber **Püngeln** die Arbeit allein zu schwer fiel, sind ihm **Henrich Schröder** ***) von Bilefeld, und **Jacob Kindtvader** von Lünen zu Gehülfen gegeben, die denn auch mit unermüdetem Fleis alles

*) Von denen, so den Dienst dran gegeben, ist Marcus Benneus gewesen, wie Hamelman l. c. p. 253. meldet und diese Nachricht gibt: M. Bennius Presbyter primo & concionator, deinde factus causidicus & rabula forensis, potest viris claris hujus urbis annumerari propter eloquium, consilium & sagacitatem aliaque dona, quibus valuit.

**) Piderit. l. c. p. 624. u. f.

***) Diesen nennet Hamelman l. c. p. 253. Henrich Sartor, und meldet, er habe 1565 hier die Lehre des Evangelii verkündiget.

wieder in den Stand brachten, wie es vor der Zeit des Interims gewesen, und deswegen von der Bürgerey sehr geliebet wurden. Insonderheit stunde **Püngel** bey dem Volke in Ansehen, weil er aber nebst **Kindtvader** in Verdacht kam, ob seyn sie zu des Calvini Lehrsätzen geneigt, demnechst sie auf die Vermehrung ihres Gehalts drungen, bekamen beyde ihren Abscheid, und muste **Schröder** die Dienste mitlerweile allein versehen. Es daurete aber nicht lange, so bekam er an **Conrad Schomer, Johan Neopolitanus, Gert von Unna** und **Johan Berinckhus** sehr geschickte Mitarbeiter, welche 1567 und noch einige Zeit hernach sehr einig gelebet, und die Evang. Lutherische Lehre recht zu Stande gebracht haben. Und so viel von dem Reformationswesen überhaupt.

Damit aber der Leser desto deutlicher erkennen möge, was nach der Reformation jede Kirche für Prediger gehabt, als wil ich solche so, wie sie nach der Ordnung an jeder Kirche gelehret haben, und wie sie obgedachter Herr Cappelmann entworfen, hier beyfügen.

2. Absatz.

Verzeichnis derjenigen Prediger, so nach der zu Stande gebrachten Reformation an jeder Kirche gelehret haben.

I. An der grossen Marien oder Markkirche.

1. **Johannes Neopolitanus**, war schon 1567 Pre-

Prediger in Lipstadt, hat nach Anweisung alter Urkunden an dieser Kirche gestanden, und ist 1596 d. 13 Aug. gestorben.

2. **Peter Lampe oder Lampius**, seiner wird schon aufs Jahr 1580 gedacht, und 15 sol er in die Ewigkeit gewandert seyn.

3. **Steffen Clotz oder Klotz**, bürtig von Soest, ist 1597 Prediger geworden und hat 1612 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Er hatte einen gelehrten Bruder Gerhard, welcher beyder Rechten Doctor und Burgermeister in Soest gewesen, und wegen seines Tractats: De interdicto uti possidetis, bekant ist. Steffen hat nebst andern mit seiner Frau Eva Breden zwey gelehrte Söhne gezeuget, davon Volrad Prediger in Lipstadt worden, Steffen aber wegen seiner gründlichen Wissenschaften, in der gelehrten Welt, bekant gnug ist.

4. **Georg Strüven** kam an des Lampen Stelle †. 1609 d. 19 August. Ihm folgte 1610.

5. **Herman Tünneken** (Tunnicius), welcher 1616 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hat *).

6.

*) Dieser H. Tünneken hat nach D. Georg Holthausen, welcher als Evang. Luth. Pastor in der Markkirche zu Paderborn, und Domprediger daselbst, 1580 gestorben ist, die Evang. Lehre daselbst fortgesetzet, und sich mit eines vornehmen Bürgers Tochter verheyrathet; Es wurde ihm zwar oft das Predigen untersaget, er kehrete sich aber nicht daran, endlich muste er 1604. weichen, da er von dem Grafen von der Lippe aufgenommen, und so lange zu Blomberg unterhalten wurde,

6. **Diederich Steürwald** ist nach Clotz Tode Prediger worden. Die Zeit seiner Beruffung aber so wenig, als des Absterbens ist verzeichnet.

7. **Johan Püngel**, der vermuthlich des im ersten Abschnit gedachten Johans Sohn oder Enkel gewesen, ist nach Tünnekens Tode erwählet worden. Er heisset in einer Disputation, so ihm 1633 von seinem Vetter Arnold Pûngel zugeschrieben worden, Pastor ad Mariam Maj. & Senior Rev. Ministerii †. 1645.

8. **M. Melchior Becker**, Johan, Pastor in Lennep und des Luth. Ministerii im Herzogthum Berge Inspector, Sohn. Er war erst Prediger in Franken, als er aber wegen der Religion vertrieben, nach Hause kam, wurde er seinem Vater als Prediger in Lennep beygesetzt. Nicht lange hernach wurde er Pastor zu Wahlscheid, und zugleich als Hofprediger des Fürsten Wolfgang Wilhelms auf dem Schlos Bensberg, auch zum Inspector des Beraischen Ministerii bestellet. Nach seines Vaters Tode ging er wieder als Pastor nach Lennep, von dannen wurde er nach Dabringhausen, und endlich 1624 nach Lipstadt an die grosse Marienkirche berufen, da er 1641 gestorben ist.

9. **Volrad Clotz**, wurde 1641 von der Stiftskirche an Beckers Stelle beruffen †. 1666. Von ihm habe ich eine Disputation gesehen: De statu hominis post mortem, die er 1630 zu Soest unter

wurde, bis er nach Lipstadt kam. Wie obiges Klöckner MS. und Strunck An. Paderborn. berichten.

ter dem Vorsitz des daſ[illegible]n Rectors Theod. Balhorn gehalten hat.

10. **Niclas Geter** ist nach Püngels Tode 1645 erwählet. †. 1679.

11. **M. Henning Volckmar**, davon bey der Schule ein mehrers, wurde 1666 an Clotzen Stelle gesetzet †. 1688.

12. **M. Johan Kleinschmidt** (Fabricius) dessen Vater und Grosvater gleiches Namens beyde Bürgermeister zu Lipstadt gewesen sind, ist an Geters Stelle kommen, †. 1702 d. 13 Aug.

Dieser gelehrte Mann ist 1646 den 14 April zu Lemgo gebohren. 1667 wurde er Magister, und hat an die 50 mahl öffentliche Disputationes gehalten. 1670 d. 7. August wurde er Adjunctus in der Philosophischen Facultät zu Jena. 1672 d. 16 Sept. kam er als Rector nach Lemgo, das folgende Jahr d. 16 Sept. als Rector nach Lipstadt. 1676 d. 19 Dec. ist er an die Niclas Kirche zu Lemgo beruffen und hat das folgende Jahr am 1 Sonntag Epiphanias seine Anzugspredigt gehalten, worauf er sich den 17 Januar. zu Rinteln ordiniren lies. 1680 kam er als Prediger bey diese Gemeine an Geters Platz, und hat dieselbe bis an sein Ende mit grossem Ruhm bedienet.

13. **M. Johan Balster Brinckmann**, so 1688 an Volckmars Stelle kommen, †. 1710.

14. **M. Diederich Andres Kellerhaus.** Wurde 1702 berufen †. 1716 d. 28 May. Christian Grundman in einem Tractat, dessen Ueberschrift: Ossa & cineres quorundam in Republica literaria & civili &c. 1716 defunctorum p. 40. schreibet: M. D. A. Kellerhaus, Lipstadiensis - - - vir

eru-

eruditione & eloquentia præstantissimus † 1716 28 Maji, ætatis 39. Officii. 14.

15. M. Conrad Budde, ein Stadtkind. Durch diesen wurde die Stelle des abgestorbenen Brinckmans 1710 ersetzet, 1719 = = = aber wurde er durch einen frühzeitigen Tod wieder weggenommen.

Man hat von ihm: De Studiis liberalibus apud veteres Romanos. Diss. I. Jenæ 1700. 4.

Diss. de legibus Ecclesiæ universæ, pariterque de iis, in quibus illæ conditæ sunt, Conciliis, inprimis œcumenicis. Jenæ 1699. 4. 17 Bogen.

16. Johan Gabriel Dreckman, von Bilefeld, ein gelehrter und begabter Prediger, ist nach des Kellerhauls Absterben berufen worden, und dienet noch itzo dieser Gemeine.

17. Johan Henrich Sybel, von Soest bürtig, wurde nach des Budden Tode angeordnet. † 1748. Da an seinen Platz im Jahre 1749.

18. Johan Peter Friederich Dreckman, Johan Gabriels Sohn, erwählet und zu Bilefeld ordiniret wurde, welcher nebst seinem Vater noch gegenwärtig diese Gemeine bedienet.

II. An der kleinen Marien oder Stiftskirche.

1. Johan Berninghaus (nicht Brüninghaus.) 1567 ist er schon Prediger hieselbst gewesen. In einem Briefe von 1597 schreibt er sich Coenobialis Ecclesiastes. 1612 d. 23 April wurde ihm wegen

gen seines hohen Alters beygesetzt sein Sohn

2. **Adam Berninghaus.** Er ist aber in eben dem Jahre nebst dem Vater gestorben.

3. **M. Henrich Clesse**, ist zwar ihr Nachfolger worden, 1613 aber ist er entweder gestorben, oder wegkommen, denn

4. **M. Bernd Gosman** wird schon im Jahre 1613 als Prediger an dieser Kirche gefunden. †. 1635.

Von diesem Bernd und Eva Brede, Witwe Steffen Clotz, ist 1622 Tages vor Martini gebohren der sehr berühmte Sohn, gleichfals Bernd geheissen. Davon oben geschrieben worden.

5. **Volrad Clotz.** Dieser ist 1635 d. 2 Aug. zu Soest von M. Heinechio ordinirt. Als er 1641 an die Markkirche kam, hatte er hier zum Nachfolger

6. **M. Steffen Fuhrman.** Dieser grosse Mann wurde 1616 d. 20 Aug. dem Arnold Fuhrman, Prediger an Niclas Kirche hieselbst, und Pacifica Laneman gebohren.

Ob nun gleich der Vater, als der Sohn kaum 9 Jahr alt war, versturbe, hielte ihn doch die Mutter zur Schule, und brachte ers so weit, daß er im 19 Jahre seines Alters nach Rostock ging, und daselbst 1642 Magister wurde, worauf er in eben dem Jahre als Prediger in diese Gemeine berufen und zu Rostock ordinirt worden ist, worauf er dan d. 16 Sept. seine Antrits-Predigt gehalten hat. Seine Fertigkeit in der Dichtkunst brachte zu wege, daß er zum Kayserlichen Dichter gekrönet ist, und weil er ausnehmende Wissenschaften in den

Ma-

Mathematischen Künsten hatte, so wurde er deswegen nicht allein in und ausserhalb Landes sehr geehrt, und von Königen, Fürsten und Herrn treflich zum ostern beschenket, sondern es wurden auch seine Calender in die Schwedische, Polnische und andere Sprachen übersetzet. 1658 wurde ihm zwar von Se. Kön. Maj. in Schweden eine ansehnliche Superintendentur und Pfarre im Herzogthum und Stadt Vehrden angetragen, er wolte aber seine Gemeine nicht verlassen, wie er dann auch dieselbe mit vieler Treue bis an sein Ende, so 1683 d. 1. Sept. eingefallen, bedienet.

Von seiner Frau Gertrud Schürman hat er, ausser sechs Töchteru, vier Söhne gehabt.

M. Stephen, so Rector zu Orlamünde war.

Josua ist Doctor in der Arzneykunst und Stadtphysicus zu Lipstadt gewesen.

Ephraim und

Theophilus. Davon hernach.

7. **Johan Christoph Hoffbauer** kam 1683 an des vorigen Platz, er ist aber 1685 zweyter Prediger an der Altstädter Kirche zu Bilefeld worden, da von ihm und den beyden folgenden ein mehrers vorkömt.

8. **Matthias Dreckmann** wurde 1685 d. 2. April ordinirt, und ist 1690 an die Capitels Kirche nach Bilefeld kommen.

9. **M. Theophilus Fuhrman** wurde 1690 von Jacobs Kirche d. 23 May hierhin berufen, ging aber 1695 nach Bileseld, als zweyter Prediger, an der altstädter Kirche.

10.

10. M. Johan Kleinschmidt, Johans Sohn, ist 1695. d. 20 Nov. an des vorigen Platz gesetzet, ein sehr gelehrter und begabter Prediger, der, ob er gleich verschiedentlich anderswohin berufen, diese Gemeine doch nicht verlassen wollen. Und dieser ist es, welcher mir die Verzeichnis dieser Prediger an der Stiftskirche aus dasigen Kirchennachrichten mitgetheilet hat. Weil er nun des Ehrwürdigen Ministerii Senior war, ist unter seiner Direction 1717 das zweite Jubelfest wegen der durch Martin Luther angefangenen Reformation gefeyret worden *); 1730 aber das zweite Jubelfest wegen der 1530 d. 25 Junii übergebenen Augspurgischen Confession, davon die Nachricht, wie sie dero Zeit gedrukt worden, im Anhange Num. 13. zu lesen ist **).

Er †. 1740. d. 5 Junii, im 68 Jahre seines Alters, da ihm der Herr Prediger, J. G. Dreckmann, über Act. 20, v. 25-27. die Leichenrede gehalten. Zum Nachfolger bekam er seinen Sohn,

11. M. Johan Friederich Kleinschmidt, welcher den 13 Jun. erwehlet, und d. 27 Junius zu Lemgo ordiniret worden, worauf er am 3 Son-

*) Der damahlige Rector Andres Cappelmann hat zu dessen Andenken die Lipstadtsche Reformationshistorie aus des Hamelmanni historischen Werken ins Teutsche übersetzt und als ein Programma drucken lassen.

**) Christian Ludwig Hofmann, Juris Pract. und Gograve zur Lipstadt, hat bey dieser Gelegenheit, Beyfallige Jubelgedanken auf einen Bogen --- drucken lassen. Der Rector M. Joh. Balth. Brinckmann aber einen Actum declamatorium.

Sonntage nach Trinitatis seine Antritspredigt gehalten.

Dieser hat eine Disputationem Theologicam De Pædobaptismo wider den Auctor der Unschuldigen Wahrheiten 1739 zu Halle in 4 gehalten, auch einige Leichenreden drucken lassen.

III. An Nicolaus Kirche.

1. **Anton Soest.** Von diesem findet sich nichts weiter, als daß er 1580 auch 82 an dieser Kirche gestanden. In diesem Jahre aber hat auch daran gelehret

2. **Johan Fuhrmann** oder **Fourmann** (wie er sich also selbst unterschrieben) ist 1582 vermuthlich gestorben, weil in solchem Jahre seiner noch gedacht wird, und doch auch in selbem Jahre sein Sohn

3. **Arnold Fuhrmann**, als Prediger an dieser Kirche vorkömt, der hier gelehret bis 1625. 1626. Im Jan. wurde zwar wieder an seine Stelle gesetzt

4. **Albert Lilienkamp**, er starb aber im Octob. selbigen Jahrs. Da gleich

5. **Evert Wichard** Prediger worden und gestorben 1652. Ihm folgete

6. **Arnold Mönnch**, bisheriger Rector. Wenn seiner Handbibel zu glauben, so ist er schon 1650 Prediger worden. Denn darin schreibt er, daß er Prediger worden im Jahre, welches in seinem Namen stecke, und setzt demnechst seinen Namen also:

ArnoLD MönnCh

Die sterbliche Hütte hat er abgelegt 1672.

1638.

Digitized by Google

1638 hat er zu Rostock eine Disp. gehalten d Divina Providentia.

Dieser hat 1639, als er hier noch Conrector ware eine Disp. geschrieben De Creatione. Als er Recto, war, schrieb er eine Disp. de Bonis operibus. 1643r De Peccato mortali & veniali. Tremoniæ 1645. 4..

7. **Anton Zwicke** ist 1672 berufen, und hat das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt 1692.

8. **Arnold Mönnich**, kam vom Rectora an seine Stelle †. 1709. d. 1 Dec.

9. **M. Stephen Zwicke** wurde erwehlet 1710 †. 1729. Ihm folgte

10. **Arnold Mönnich.**

Als dieser 1733 den Beruf an Pauls Kirche nach Soest annahm, ist

11. **Peter Diederich Anton Kellerhaus** bisheriger Prediger zu Emmerich, hier wieder Prediger worden, der am Stift Cappel zugleich die Dienste versehen hat. Dieser ging in die Ewigkeit 1743 und wurde sein Nachfolger

12. **Johan Henrich Struve** aus Soest, bisheriger Lehrer an der fünften Classe des Soistischen Gymnasii, welcher zugleich Prediger bey dem hochadlichen Stift Cappel ist.

IV. An Jacobs Kirche.

1. **Johan Drude.** Von ihm findet sich diese Grabschrift:

> Im jar 1582 d. 29 Majus ist gestorben de geleerde Heer, Johannes Drude, Pastor dieser Kerken.

2. **Henrich Scevastes** folgte ihm und predigte hier bis 1606.

3. **M. Rudolph Schenckelius** hat die Gemeine bedienet von 1606 bis 1624.

4. **Henrich Brinckmann**, hat von 1624. bis 1639 das Rectorat mit verwaltet, in diesem Jahre aber legte er dieses ab und blieb allein Prediger bis 1659.

5. **M. Johan Kellerhaus** ist 1659 erwehlet. †. 1690.

6. **M. Theophilus Fuhrmann** ist noch in selbigem Jahre berufen; weil er aber d. 23 May als Prediger in der Stiftskirche erwehlet wurde, blieb er hier nur vier Wochen.

7. **M. Anton Thöne** kam an seinen Platz und wurde 1696 zugleich Prediger zu Cappel †. 1721. Diesem folgete

8. **Andres Cappelmann**, der einige Jahre der Schule als Rector vorgestanden hatte, und dis ist der gelehrte und geehrte Freund, welchem ich, ausser diesem Register, viele herrliche, zur Lippisch- und Westphälischen Historie dienliche Nachrichten zu danken habe, wie ich gehörigen Orts insonderheit angezeiget. Er †. 1743.

9. **August Diederich Kleinschmid**, Johannes Sohn, wurde 1743 d. 7 März erwehlet, und darauf zu Lemgow ordiniret †. 1752. d. 24 Jan. alt 33 Jahr. Sein Nachfolger wurde

10. **Johan Friderich Dohm** aus Bileseld.

3. Absatz.

Von den Kirchen in der Stadt Lippe.

Die Stadt Lippe hat vier Pfarkirchen, als:

1. Die

I. **Die grosse Marien Kirche**, welche, weil sie am Markt gelegen, die Markkirche genennet wird, ist ein groß und kostbares Gebäude. Sie ist mit 3 Thürnern gezieret, davon der grosse gegen Abend, die beyden kleinern aber, so von gleicher Grösse, gegen Morgen am Chor gebauet sind.

Im Jahre 1189 sol sie der Erbauer, Graf Bernd von der Lippe, nachdem er Bischof worden, selber eingeweihet haben *).

Das Chor ist 1478 zu bauen der Anfang gemacht und daßelbe 1506 fertig worden, davon die Nachricht am Gewölbe zu lesen ist.

An dieser stehen 2 Prediger.

II. **Die kleine Marien**, oder Stiftskirche, so zugleich eine Pfarkirche ist und von einem Prediger bedienet wird, sol die älteste in der Stadt, und zugleich mit derselben angeleget seyn, man hat aber keinen Beweis davon. Sie ist gros und schön, und das Bauwesen zeuget von ihrem Alterthum. Die Orgel ist 1661 hineingesetzet, aber sehr verbessert worden.

III. **Die Kirche Nicolaus**, an welcher ein Prediger stehet, ist gros und schön gewölbet, der Thurm aber ist klein.

IV. **Die Kirche Jacobus**, wozu die kleinste Gemeine gehöret, und von einem Prediger bedienet wird, ist gleichfals wohl gebauet.

V. **Die Ev. Reformirte Kirche**, davon unten mehr Nachricht vorkömt, hat einen Prediger. Von denjenigen, so diese Gemeine nach der Zeit, daß selbige hier die öffentliche Religionsübung er-

*) Kleinsorg Hist. Eccl. Westph. L. 6.

halten haben, sind mir folgende bekant worden:

1. **Gottfrid Cöler**, war erst Professor Theol. im Hamm, kam aber 1665 d. 27 Nov. als Prediger bey diese Gemeine. Siehe die Historie von der Stadt Hamm.

2. **Wilhelm Diderici** lebte 1684. hieselbst. Er hat ein Buch drucken lassen unter dem Titel: Der inwendige und auswendige Christ.

Seb. Ezard in seinem Tractat: Manicheismus Calvinianorum commonstratus, p. 50. nennet ihn: Calvinianum Lipstadiensem & Sollingensium præconem. Woraus zu sehen, daß er Prediger zu Solingen geworden.

3. **Gilbert Wachius**, sol 1699 als Professor der Theol. nach dem Hamm gegangen seyn. Allein wenn

4. **Johan Cürickе** schon 1693 hieselbst Reformirter Prediger gewesen, mus voriges ein Irthum seyn.

Dieser Cürickе war ein geschickter Mann, und hat drucken lassen:

a. Wahre Lehre der Reform. Kirchen von der Gnadenwahl. Hamm, 1693. 12.
b. Auszug der Evangelien und Passion unsers Heilandes. Herborn 1705. 4.
c. GOttes mannigfaltige Weisheit, in den Sontäglichen Evangelien angewiesen. ib. 1705 4.
d. Sonderbare Kraft und Macht der H. Schrift. ib. 1712. 4.
e. Rettung wider das Ministerium in Lipstadt 1715.
f. Gründliche Untersuchung der Wahrheit vom H. Abend-

Abendmahl, mit einer Vorrede J. Cüricke. Lipstadt 1715. 8.

5. Casper Everhardi, bürtig von Siegen, ein gelehrter und friedliebender Mann, wurde 1704 Prediger zu Rheda, kam nachhero in die Gemark, beyde im Herzogthum Berge gelegen, endlich 1720 nach Lipstadt, da er 1752 gestorben ist, und seinen Sohn

6. M. Everhardi zum Nachfolger bekommen hat.

4. Absatz.

Vom Gymnasium.

Es lieget dasselbe neben dem Markkirchhofe ins Westen, und da es anfangs nur vier Lehrmeister gehabt, ist es 1637 im May vom Rath noch mit dem fünften versehen worden.

Zur Zeit der Reformation ist es mit Evang. Lutherischen Lehrern besetzet, und haben vom Jahr 1527 folgende Rectores demselben fürgestanden:

1. M. Johan Platenus *) lebte 1527, und ist hernach Prediger worden.

2. M. Georg Honderlagius, (Honerlagius nennet ihn Hamelmann) von Lemgo, ein sehr geschickter Mann. Weil ihm aber der Schulstaub nicht anständig, gab er den Dienst auf, verfügte sich nach Marpurg und legte sich auf die Arzeney, da er nach zehnjärigem Aufenthalt daselbst endlich in sein Vaterland zurück kehrte, und als Doctor in

*) Dieses und der 10. folgenden gedenket Hamelmann l. c. p. 1056.

in der Arzeneikunst sich brauchen lies. Von seinen Schriften führet Hamelmann nur an:

De medicina pestem fuganda & aliis præservativis pharmacis, opusculum, ad Comitem Lippiæ Bernhardum *), und meldet dabey, er habe etliche Almenache geschrieben. Daß er des Hamelmanni besonder Freund gewesen, ist daraus zu schliessen, weil er demselben 1555 durch seine Vorsorge eine Predigerbedienung zu Lemgo zu wege gebracht **).

3. **Henning Walter**, war bürtig von Hildesheim.

4. **Herman Coclăus**, von Recklinghausen, hat der Schule sehr rühmlich vorgestanden. Anfänglich ist er ein Röm. Cath. Priester gewesen, nachhero ist er Evang. Luth. Prediger an St. Thomas Kirche zu Soest worden. Als er Rector hieselbst, sol er zum Behuf dieser Schule eine Grammatic, und sonsten noch verschiedene andere Sachen geschrieben haben ***), welche auch gedrukt worden.

Seine Gehülfen an der Schule sind gewesen: Johon Friccius von Hameln, ein gelehrter Mann, und Bernd Höcker von Osnabrüg, von welchem Hamelmann †) schreibt, er sey auch Prediger gewesen in der Herrschaft Esens, imgleichen zu Dinckloge im Stift Münster und zu Capelen im Stift Osnabrüg.

5. M.

*) Dieses ist zu Dortmund teutsch gedruckt worden, wie C. Schwartz in not. ad Gesneri Bibl. meldet.

**) Hamelmann l. c. p. 246. 302. 842. 1078.

***) Hamelmann l. c. 252. 1056. 1121.

†) l. c. p. 796. 1056, 1171, 1303.

Digitized by Google

5. **M. Laurentz Sybel**, ein gelehrter Mann, hat sich auf die Rechtssachen gelegt, und ist darin Licentiatus worden. Seine Geschicklichkeit brachte ihm zu wege, daß er Rath bey dem Grafen von Bentheim und Tecklenburg worden, doch hat er seine Wohnung zur Lipstadt behalten. Als er noch an der Schule war, hatte er den berühmten Anton (andere nennen ihn irrig Johan) Heisterman, bürtig von Brackel aus dem Stift Paderborn, zu seinem Conrector, welcher hernach 1564 ein berühmter Professor Juris Primarius zu Marpurg worden *), und 1568 d. 12 Sept. gestorben ist.

6. **Gert Tithmann**, auch **Tileman, Tiehmann** geheissen, bürtig von Bilefeld, wurde von hiesigem Rectorat als Prediger nach Versmel ins Ravensbergische berufen.

Dieses Conrector ist gewesen Jan **Walter**, aus Lipstadt bürtig, welcher hernach Prediger zu Lipperade worden, und den Rethbergischen Krieg mit einer gelehrten Feder beschrieben hat **).

7. **Tembard Nagel**, bürtig von Hervord. Er war erst zu Lemgo des Bernd Copius Conrector, und von dannen wurde er hierhin als Rector berufen, er blieb aber nicht lange, sondern verfüate sich studirens halber zum zweytenmahl nach Wittenberg. Als er nun wieder zu Lemgo ankam, wurde er 1564 Catechismusprediger, hernach Pastor daselbst, und rühmt ihn Hamelmann wegen seiner

*) Hamelmann p. 253. 1056. M. Joh. Just. Pistorii Propylæum Athenæi Hassiaci &c.

**) Hamelmann l. c. p. 252. 1056.

Wissenschaften, sonderlich in der Hebräischen Sprache *). Sein Conrector, und bey seinem Abzuge Nachfolger im Rectorat war

8. **Engelbert Copius**, von welchem anderswo geschrieben worden.

Dieses Conrector war Johan Kirchmann von Selm, welcher auch zu Lemgo, Soest &c. die Jugend unterwiesen hat **). Als Copius 1559 nach Lemgo ging, kam an seinen Platz

9. **Sebastian Grevenstein**, welcher nach und nach zu Conrectoren gehabt, Johan Berminckhusen, der Prediger worden, Bernd Hacke und Adam von Büren.

10. **M. Conrad Schomerus.** Sein eigentlicher Name hies Köster, weil nun dieser Teutsch, hat er sich nach damahliger Weise geschrieben, bald Custos, bald Phylax, bald Schomerus. Sein Vater Johan, welcher zu Lipstadt Prediger gewesen, hatte ihn studirens halber nach Cöln geschickt, und von dar wurde er zum hiesigen Rectorat berufen, und rühmet ihn Hamelmann ***), daß er ein gelehrter und in Sprachen sehr erfahrner Mann gewesen und einige Schriften nachgelassen habe, die mir aber unbekant sind; er ist aber hernach Prediger worden.

Seine Conrectores sind gewesen:

M. Bernd Orestes, von Horstmar (anderswo nennet ihn Hamelmann Horstiensem), ein Mann, der wegen seiner grossen Wissenschaften und besonderer Erkäntnis in der Griechischen und Hebräischen

*) l. c. p. 243. 823. 1056. 1079.
**) Hamelmann l. c. p. 1056.
***) p. 253. 1055. 1056.

Digitized by Google

schen Sprache, bey D. Chytræo in besonderer Hochachtung war.

1566 wurde er als Conrector nach Soest berufen, und bald hernach daselbst als Rector angestellet. Von Soest kam er als Rector nach Braunschweig, und da ihn die von Soest nachhero zurück beriefen, wolten ihn die zu Braunschweig nicht wieder fahren lassen, wie davon Hamelman nachzusehen *).

Paul Aprimontanus wurde nach ihm Conrector zu Lipstadt, und nach diesem

M. Lubbert Florinus, davon gleich.

11. **M. Lubbert Florinus**, bürtig von Lemgo, hat die Schulen zu Soest und zu Wesel lange mit grossem Ruhm regieret. Als er hier aus der Ursache, daß er die Lehrsätze Luthers stark vertheidigte, seines Dienstes erlassen wurde, hat er zu Lipstadt 1568 in Unterweisung der Jugend viel Gutes gestiftet **).

Er kam als Rector nach Lemgo.

Von seinen Schriften sind mir zu Gesichte kommen:

1. Epithalamium in Georg Schelium.
2. Epitaphium in Philippum Gronium.

12. **Johan Lönner**, wurde 1575 als Prediger nach Soest, an St. Georgs Kirche berufen.

13. **Sebastian Tileman.**

14. **Henrich Hermanni.** Im Jahre 1597 schrieb das Ministerium zu Lipstadt seinet wegen an das Ministerium zu Soest, und ersuchte dasselbe

*) p. 253. 914. 1121. 1056.
**) Hamelman l. c. p. 246. 1018. seq. 1056. 1080. 1121.

dasselbe, diesem Hermanni in Erlangung der Pastorat zu Sweve beförderlich zu seyn.

15. Engelbert Glanäus.

16. Ludwig Grabbeus.

17. M. Henrich Clessius, ist 1612 Stiftsprediger worden.

18. M. Bernd Goesman, bürtig von Iserlon, wird 1613 Stiftsprediger.

19. Henrich Kleber, im Jahre 1615 ist er entweder gestorben, oder anders wohin berufen worden.

20. M. Steffen Ritter, ein Hesse, wurde 1615 von Giessen als Rector hierhin berufen. Ich habe von ihm gesehen:

Cosmographia Prosometrica. Marpurg. 1619. 4.

21. Henrich Sartor, von Kirchhain, ist 1624 in sein Vaterland zum Predigamt zurück berufen worden.

22. M. Gobelinus Schrage, (in des Joh. Thameri Leichenpredigt wird er Schrader genennet) ein Stadtkind, war 1634 noch Rector, dankt aber ab.

1632 disputirte er: De Pontificiorum erroribus in loco de Coena Domini. Weiter:

Num hæreticis fit habenda fides 1636.

Sein Conrector war Conrad Tunicius, welcher

1. 1633 de Perspicuitate S. Scripturæ disputirt hat.

2. 1636 De coelibatu Sacerdotum.

Noch hat man geschrieben von ihm:

3. De traditionibus Pontificiis.

4. An-

4. Anthologicum patrum aliorumque Theosophorum, juxta Alphabetum dispositum.

5. Unschuld über Unschuld.

23. **Wolfhard Clotz**, ist Stiftsprediger worden.

24. **Henrich Brinckman**, war anfänglich zugleich Prediger an der Kirche St. Jacob, legt aber endlich das Rectorat nieder.

25. **Arnold Mönnich**, ein Stadtkind, wird 1639 Rector, 1650 aber Pastor an St. Niclas Kirche.

26. **M. Johan Hempel**, von Rostock, ging 1657 als Prediger nach Minden.

Sein Conrector war Johan Pfenning, ein Stadtkind.

27. **Johan Kellerhaus**, ein Stadtkind, wird 1659 Prediger an St. Jacobs Kirche.

Zu dieses Zeit 1659 ist Johan Süchtrop Conrector, Albert Wilthelm Subconrector und Christian Lucæ Præceptor gewesen.

Johan Süchtrop war zugleich Prediger zu Cappel.

28. **Steffen Engelbert**, †. 1666.

29. **M. Henning Volkmar**, von Goslar, war erst Conrector, hernach Rector, endlich Prediger an der Markkirche.

Seine Fertigkeit in der Dichtkunst brachte ihm zu wege, daß er Kayf. gekrönter Poet geworden ist. Sonst hat er geschrieben:

1. Vade mecum antisophisticum. Bilefeld 1675. 8.

2. Dictio-

2. Dictionarium Philosophicum. Francof. 1675- 8.

30. M. Christian Bergius, ein Mecklenburger, 1666 wurde er Rector, und sturbe 1673. Ich habe von ihm eine Disputation gesehen: De natura Theologiæ, die er 1668 gehalten hat.

Und M. Z. Götze schreibt *): Bergius habe eine gelehrte Disputation geschrieben über den Vers

Lingua, Tropus, Ratio, Numerus,
Tenor, Angulus, Astra

31. M. Johan Fabricius, ging 1677 als Prediger nach Lemgo, wurde aber wieder hierhin als Prediger an die Markkirche befordert.

32. Johan Notebohm, war vorhin Conrector, wird 1677 Rector †. 1679.

33. M. Johan Kayser, ein Stadtkind, war Pastor im Stift Cappel und Rector hieselbst.

Sein Conrector war M. Joh. Balthasar Brinckman, und M. Joh. Theodorus Schürman, Subconrector. 1683 ist er als Prediger nach Cleve berufen worden, da er auch 1720 gestorben ist.

Er ist ein gelehrter Man gewesen, und weil er besonders in der latein und teutschen Dichtkunst eine grosse Fertigkeit hatte, ist er zum Kays. gecrönten Poeten gemacht worden.

Unter seinen Schriften sind zu merken:

a) Parnassus Clivensis oder Clevischer Musenberg in 8 Die beyden ersten Theile sind 1698 zu Cleve, der dritte 1704 zu Dortmund gedruckt worden.

* Ist

*) Schediasm. Phil. Crit. Diss. II.

* Ist eine Sammlung von seinen nach und nach bey gewissen Gelegenheiten zu Papier gebrachten Gedanken in der latein und teutschen Poesie.

b) Abris der falschen Kirchen. 1711 in 12.

c) Das heilsame und recht göttliche Werk der Reformation, 1717 d. 31 Oct., bey Gelegenheit des zweyten Evangelischen Dank- und Jubelfestes, über Apoc. 14, v. 6. 7. Da insonderheit mit viel Documenten bewiesen, wie die Reformation unter Regierung der drey letzten Herzoge zu Cleve, in den Landen Clev und Mark angefangen. Clev gedruckt durch Tob. Silberling 1717. 4.

d) Der Gesalbte des Herrn Salomo, ist eine Predigt auf das Krönungsfest Friderich I. Königs in Preussen, über 1 Reg. 1, v. 39. gehalten, da in einem Anhange ist beygefüget worden, 1) der Salbungsactus. 2) die an diesem Tage zu Cleve vielfältig bezeugte Freude. Dortmund gedruckt. 1701. 4.

e) Clevische Trübsalen, d. i. der erbärmliche Zustand, in welchen durch die Französische Invasion, und darauf erfolgte ansteckende Krankheit, das Herzogthum, und insonderheit die Hauptstadt Cleve, 1702 gesetzet worden, beschrieben durch Johan Irenophilum. Clev durch Silberling gedruckt 1702. 4.

f) Teutschland, Creutzland, aber Holland Volland. ib. 1704. 4.

g) Thee und Caffe Gespräch. Wesel 1704. 8.

h) Wah-

h) Wahre Absonderung von allen falschen Secten 1716. 12.

i) Abdankungsrede über das Absterben Stephani Fuhrmans, Pastors zu Lipstadt. Lemgow 1683. 4.

k) Das angefochtene Christenthum nach seinem mühseligen Kriege und glückseligen Siege, bey Beerdigung Nommen Nommens Kaufman zu Calcar 1694 d. 22 Sept. in einer Leichenrede vorgestellet aus Jacobi 1, v. 12. Cleve 1694. 4. 8 Bogen.

l) Diss. Physico-Astrologica de Natura & significatu Cometarum. Diese hielt er als Rector 1680. Soest typ. Anton Utz. 4.

34. **M. Johan Brinckman.** Dieser hat 1686 in einem Programmate die Rectores, von E. Glaneus an zu rechnen, bis auf seine Zeit bekant gemacht, er hat aber doch den H. Kleber und M. Steffen Ritter ausgelassen, welche doch der Herr Andreas Cappelman angetroffen hat.

35. **M. Johan Christoph Depenbrock,** von Osnabrügge, war zugleich Prediger zu Cappel, wurde aber als Prediger auf der alten Stadt nach Bilefeld berufen. Ich habe von ihm gesehen.

Disp. de Χειροθεσία. Wittenberg 1686. 4.

36. **M. Zacharias Götze,** von Mülhausen aus Thüringen bürtig, war erst Conrector zu Lemgow, und 1690 kam er zu eben der Bedienung hierhin, wurde aber gleich darauf Rector. 1696 (anderswo finde ich 97) ging er als Rector nach Osnabrügge, alwo er 1729 gestorben ist. Mit seiner Frauen N. Sax *) hat er drey Söhne gezeuget

*) Ihr Vater, Conrad Sax. war erstlich Cabinet Secretarius

get. 1) Joachim Gerhard, Advocat in Berlin, 2) Johan Zacharias †. 1709 zu Jena. 3) M. Herman Theophilus, Prediger an der Marien Kirche zu Osnabrügge.

Er war einer der grösseſten Liebhaber der Münzen und anderer Alterthümer seiner Zeit, und hat durch viel gelehrte Schriften seinen Namen verewiget. Im Jahre 1719 lies er ein Programma drucken unter dem Titul: III. Virorum Augustissimorum ac Principum potentissimorum Epistolas tres e MSS. Da er am Ende ein Register von seinen nach und nach gehaltenen Reden, deren an der Zahl 129 sind, beygefüget hat.

37. **Arnold Mönnich.** Dieser ist 1668 am Abend Matthias gebohren. 1693 d. 18 Aug. wurde er als Conrector berufen. 1694 ist er Stiftsprediger zu Cappel und dazu d. 17 März ordiniret worden. 1696 wurde er Rector und 1697 d. 25 Aug. Pastor zu St. Niclas in Lipstadt, da er 1709 d. 1 Dec. gestorben ist. Ihm folgte als Rector

38. **Conrad Daniel Ritter,** bürtig von Peina bey Hildesheim, ist ein sehr geschickter Mann gewesen.

39. **M. Christian Schwollman,** der seit 1697 Conrector gewesen, hat die Schule mit grossem Ruhm regieret.

40. **Andreas Cappelman,** ein gelehrter Mann, der auch mit aller Treue der Schule vorgestanden und befordert hat, daß eine neue Schulordnung gedruckt

tarius bey Friederich, Churfürsten von der Pfalz, hernach Schreiber und Syndicus zu Nürnberg.

druckt wurde *). Zu seiner Zeit waren Conrectores, vorerst Henr. Arnold Schürman 1713. hernach Theophilus Budberg 1714. Albert Nottmeyer, Subconrector. Wie dieser 1721 als Prediger an St. Jacobs Kirche kam, ist

41. M. Johan Balthasar Brinckman, aus Lipstadt, als Rector erwählet worden, welcher noch 1756 lebet. Seine Conrectores sind gewesen: Joh. Henrich Luhman, Johan Andreas Mönnich, der 1742 d. 17 Jan. gestorben, und itzo N. Gallenkamp.

5. Absatz.

Von den Stiftern, Klöstern und Armenanstalten.

I. Das adliche Stift Cappel.

Dieses adliche freyweltliche Stift, auch Cappelde, Cappelen geheissen, lieget drey viertel Stunden von der Stadt Lippe, am Glenneflus, an den Stift Münsterschen Grenzen.

Vom Anfange oder Ursprung desselben schreibt Kleinsorg **) also:

Im Jahre 784, als Carl der grosse Kayser zu Nimwegen war, und hörte, daß etliche Sachsen sich empören wolten, zog er bey Wesel, oder Lippekant, über den Rhein bis Lüde (Luthidi) und verheerte etliche Dörfer, einigen Rebellen lies er die Augen ausstechen, vertrieb sie, und stillete also die Unruhe.

Da

*) Sie findet sich im Anhange Num. 8.
**) Stangenfeld l. c, L. II. p. 87.

Da zog er durch Thüringen in Ostsachsen, und strafte auch da die Unruhigen, lies seinen Sohn Carl in Westphalen mit einer Armee zur Beschützung, als aber die Westphalen sich samleten, und in Pago Dragi nicht weit von der Lippe sich mit ihm schlugen, sind die Westphalen überwunden. Da aber auch viele Franken umkommen, die an dem Ort, da die Gleme in die Lippe fliest, begraben, hat der König zum Gedächtnis daselbst eine Kapelle gebauet, die hernach in ein Jungfernkloster verwandelt, das den Namen Cappel behalten.

Ich lasse diese Erzählung auf Rechnung des Verfassers beruhen; gnug, daß itzo dieses Stift vorhanden ist.

Ausser der Abdissin, welche itzo allezeit aus dem Gräflich Lippischen Hause genommen wird, finden sich hieselbst vier adliche Stiftsfräulein und heissen 1756.

1. Elisabeth Henrietta Amalia, Gräfin von der Lippe, Abdissin.
2. Bartha Elisabeth v. Bismark zu Schonhausen, aus der alten Mark.
3. Wilhelmina Elisabeth v. Cachedenier aus dem Würtenbergischen.
4. Johannetta Wilmina Elisabeth v. Donop zu Stedefreund, aus Westphalen.
5. Anna Brigitta Henrietta v. Arnstädt zu Barleben, aus dem Magdeburgischen.

So insgesamt der Evang. Religion zugethan sind.

Im Jahre 1253 hat dieses Stift einige Güter bekommen von Nic. de Turri und Johan v. Ren-

nincdorpe, davon die Briefe im Anhange Num. 1. und 2. zeugen.

Daß die Grafen von der Lippe viel dazu gegeben, bezeuget Piderit *), und sol besonders im 15 Jahrhundert, als die Gräfin Judith von der Lippe hieselbst Abdissin gewesen, dieses Stift durch die besagten Grafen reichlich beschenket worden seyn, davon Piderit **) folgenden Bericht abstattet:

Man hat auch die Gottseligkeit hieraus zu vernehmen, die älteste Fräulein Juditam, die nach der Mutter den Namen empfangen, haben die Eltern zum geistlichen Stande verordnet, und in ihre eigenbehörige Abtey zu Cappelde an der Stadt Lippe, erstlich zu dem gemeinen Stande, demnechst auch zu einer würdigen Regentinnen und Abtissin haben wollen, auf daß die Gottesfurcht befördert, und durch vieler Gebet dem schwachen Herrn zur Gesundheit geholfen würde.

Bey solcher ihrer Tochter geistlichen Bedienung haben sie gar viele milde donationes, beneficia, Gaben und Geschenke gethan, die noch itz wehren, und die Abdey daselbst ist dadurch verbessert worden.

Dieses Stift hält seinen eigenen Prediger, welcher der Lutherischen Religion zugethan, und daselbst alle 14 Tage predigen und auf Erfordern das Abendmahl austheilen mus.

Folgende sind mir bekant worden:

1. Adam Asch. 1621.

2. Johan Süchtrop oder Sochtrop, zugleich Conrector zu Lipstadt. 3. M.

*) l. c. p. 233.

**) l. c. p. 534.

Digitized by Google

3. M. Johan Kayser, Rector zugleich.
4. M. Joh. Christoph Depenbrock, gleichfals Rector.
5. Arnold Monnich, auch Conrector.
6. M. Anton Thône, Pastor an Jacobus Kirche.
7. Johan Henrich Luhman, zugleich Conrector.
8. Pet. Diederich Anton Kellerhauls war, und
9. Joh. Henrich Stuve, ist zugleich zu St. Nicolaus Prediger.

II. Das Stift in der Stadt Lippe.

Dieses hochadliche freyweltliche Frauenzimmer Stift, zwischen der Soest und Cappelpforten an der Lippe gelegen, ist anfänglich ein Nonnenkloster gewesen, und gleich bey Erbauung der Stadt, nahe vor derselben durch Graf Bernd II. angeleget. In den folgenden Zeiten aber von Graf Bernd VI. in die Stadt gezogen und sehr verbessert worden.

Und dieses ist die Ursach gewesen, daß die damahligen Stiftsjungfern besagtem Grafen zu Ehren und zum Zeichen ihrer Dankbarkeit im Jahre 1487 das bekante Lippiflorium in teutsche Reime bringen lassen *).

Ausser der Abdey, welche 1740 neu gebauet worden, sind noch einige besondere Häuser vor die ältesten Stiftsfräuleins.

Zur Zeit der Reformation hat dieses Stift auch

*) Piderit l. c. p. 332. 600. Strunck An. Pad. P. III. L. XIX. p. 55. schreibt: Bernardus Comes de Lippia restauravit coenobium virginum in urbe Lipstadiensi.

die Evang. Luth. Religion angenommen, wie dann auch noch itzo alle Kapitularinnen der Evang. Religion zugethan sind.

Es wird aber in dieses Stift keine angenommen, die nicht ihr ritterbürtiges Herkommen mit Vorlegung ihrer 16 Ahnen beweisen, und sich durch 2 ritterbürtige Cavalier aufschwören lassen kan.

Ausser der Abdissin finden sich zehen Chanoinessen hieselbst, wie ich dann im Jahre 1744 folgende daselbst gefunden habe:

1. Janna Dorothea Freyin v. Löben, Abdissin, seit 1739.
2. Catrina Hilaria v. Schele 1684.
3. Maria Catrina v. der Asseburg zum Falkenstein 1717 †.
4. Sophia Hadwig Lowisa v. Gustedt. 1728.
5. Theodora H. L. G. v. Hauss zu Nierhoven 1731.
6. Wilmina Elis. v. Kaltenborn 1733. Itzige Abdissin.
7. Dorothea Elis. v. Trescow. 1737.
8. Lowisa Augusta v. Veltheim zu Destedt. 1739.
9. Lowisa Wilmina v. Schele zu Schelenburg 1740.
10. Ester Constantia v. Blacha 1743.
11. Joanna Sidonia Charlotta v. Arnstedt 1743.

Von welchen aber verschiedene, auch die Abdissin, gestorben, und deswegen an dieser Stelle W. E. v. Kaltenborn wieder als Abdissin erwählet worden ist. Auch sind 1755 Stiftsfräulein an statt der verstorbenen: 1. Ca-

1. Carolina v. Grothauſs zu Critenſtein.
2. Eleonora v. Grothauſs zu Ledenburg.
3. . . . v. Syberg zu Wiſchelingen.

Es hat dieſes Stift auch einen Propſt, welcher wechſelsweiſe von Se. Kön. Maj. in Preuſſen und dem Grafen von der Lippe angeordnet werden.

Im Jahre 1298 hat Graf Simon von der Lippe dieſem Stifte alle ihre Freyheiten und Gerechtigkeiten beſtätiget, davon der Brief im Anhange Num. 11. zu leſen iſt.

II. Das Auguſtiner Kloſter.

Dieſes Kloſter, welches nicht weit von der Lippepforte gelegen hat, iſt verwüſtet, und nichts mehr davon übrig, als die Kirche, welche den Reformirten zu Verrichtung ihres Gottesdienſtes iſt eingeräumet worden, und ein Flügel, welcher zum Zeughauſe gebraucht wird.

Im Jahre 1280 iſt dis Kloſter von einem Ritter, Friderich v. Hörde geſtiftet *), und ſchreibt davon Gelenius **) alſo: Friedericus ab Hoerde, vir, non minus pietate, ac Auguſtiniani nominis amore, quam opibus ac veteris Familiæ clarus Inſignibus, Colonia evocatis Eremitis monaſterium erexit Lippiæ. 1280. Worauf ihnen der Erzbiſchof zu Cöln Siffridus 1282 die Freyheit gegeben, zu predigen und die Sacramenta auszutheilen, davon der Brief bey Stangenfeld An. Circ. Weſt. L. III. p. 3. im Anhange Nr. 3. zu leſen.

*) Schaten An. Pad. L. XII. p. 142. 237. Hamelman l. c. p. 611.

**) De magnit. Col. Agrip. L. III. p. 488.

Digitized by Google

Stephanus Ritter *) gibt davon diese Nachricht: In Civitate Lippiensi, templum ac Coenobium permagnificum Regularium monachorum S. Augustini, hoc tempore (er schreibet dieses aufs Jahr 1311) fundatur, exstruitur affatimque ditatur, per Nobilem virum Friedericum ab Hoerde, qui & ibidem in Templo post obitum 1317 una cum Cunegunda uxore sepultus est, hoc addito Epitaphio:

Primum Magnificus lapidem locat hic Friedericus,
Ex Hoerde natus, Miles bonus hic & humatus
Septem post denos obit annos Mille trecentos.

Und fügt hinzu: Extitere olim in hoc Monasterio monachi doctissimi & plærique Theologiæ Doctores magno numero.

An. 1338 hat Bertold v. Büren, Herr zu Wevelsberg, mit Willen seines Brudern Johan, seiner Gemahlin Helwig und Kinder, Bertold, Heriman, Sophie, Elisabeth und Judith, diesem Kloster verschiedene Güter, bey der Stadt Büren gelegen, gegeben **).

Zur Zeit der Reformation, als die Mönche die Protestantische Religion angenommen, haben sie ihr Kloster nebst dessen Einkünften dem Rath überlassen, dasselbe zur Schulen zu gebrauchen, davon der Brief im Anhange Nr. 4. zu lesen. Stangenfoll

*) Cosmodrom. L. IV. Conf. Stangenfoll L. c. L. 405.
**) Schaten l. c. L. XIII. p. 290.

Digitized by Google

soll schreibt davon also *): Monasterium Augustinensium Lippiæ est per Bernardum Wechman Priorem, & Johan Mentze *Procuratorem*, reliquosque conventuales, Apostatis ac Hæreticis Consulibus cessum & Senatui Lippiensi sub Sigillo Antonii Vesterman judicis ibidem, præsentibus Marco Bennen Prædicante & Johanne Calenio Consule 1542 Jovis post Philippi & Jacobi, cum omnibus Fabricis, Clenodiis, ornamentis, reditibus, literis, sigillis & omnibus appendiciis in & extra Lippiam in usum Scholæ, & si quid superfit, in usum pauperis Studiosi.

1618 lies der Fürst von Neuberg Wolfgang die Jesuiten nach Lipstadt kommen, und räumete ihnen dis Kloster ein, welches sie 1631 noch hatten, sie musten aber nachhero wieder weichen **).

II. Das Süsterhaus.

Sonst S. Annen Rosengarten geheissen, ist 1455 von Arnt Huss, Prior zu Bödeken, mit Willen des Raths, auf Volbert Staels Hof unter gewissen Bedingungen gebauet worden, wie solches der Brief im Anhange Num. 5. beweiset.

Es lieget im Kirchspiel St. Nicolaus, nicht weit von der Soistischen Pforte, und haben die Röm. Cathol. in demselben aus Vergünstigung ihren Gottesdienst in Predigen und Messethun, ein mehreres aber ist ihnen nicht erlaubet, sondern es müssen die Röm. Cathol. die Pfarrgebührnisse an den Kirchspielsprediger bezahlen.

*) l. c. L. IV. p. 33.
**) Strunck An. Pad. P. III. L. 23. p. 755 seq.

Digitized by Google

Im Jahre 1622 verbranten in diesem Süsterhause 2 Häuser.

IV. Das Hospital zum H. Geist genant.

Dieses Armenhaus, nebst der dabey befindlichen Kapelle, ist im 13 Jahrhundert erbauet, und denenjenigen, so dazu etwas geben, und die Kapelle zu bestimten Zeiten besuchen würden, unter Dat. Rom d. 13 Januar. 1295 Ablas versprochen worden, laut eines darüber noch vorhandenen Originalbriefes, welchen der Erzbischof Wiebold zu Cöln d. 20 Junius 1298 bestätiget hat.

Anhang

Zur Historie der Stadt Lippe.

Num. 1.

Nicolaus de Turri gibt mit Bewilligung des Bischofen zu Paderborn an das Stift Cappelen einige Güter zu Lippincdorpe.

Bruno Dei gratia Osnabrugensis Episcopus. Omnibus in perpetuum notum esse cupimus, quod Nos cum consilio & consensu Capituli & universalis Ecclesiæ nostræ decimas septem domorum in Lippincdorpe, quas Dominus *Nicolaus de Turri* *) miles, a Nobis & Ecclesia nostra in feudo tenuit, & quas Joannes de Renincdorpe ab ipsomet tenuerat, liberas dimittimus & solutas

&

*) Ob dieses noch die Familie, so auf Teutsch sich geschrieben von der Tinnen, kan nicht gewis sagen, weil ich das Siegel nicht gesehen.

& liberaliter conferimus *Ecclesiæ Sanctimonialium in Cappelen*, in concambio & restauro recipientes ab eodem unam domum in Ethlincdorpe, quæ solvit quatuor Maltzea, sex modios, unam domum in Valchusen, quæ solvit tria Maltz per mensuram Widenbrugensem, quæ videlicet bona libera dicti militis fuerunt hactenus & soluta, & de cœtero a nobis & successoribus nostris in feudo recipiet & tenebit. Ne igitur super his rite actis sæpe dicto Nicolao seu Cœnobio in Cappelen, cui ipse dimisit, in posterum moveri possit calumnia per oblivionem vel malitiam. Nos eisdem dedimus præsentem paginam Nostro & Capituli Nostri sigillo roboratam. Datum Osnabrugæ Anno Domini M. CCLIII. in octava Epiphaniæ.

Diesen, und den folgenden Brief habe ich bey dem itzo verstorbenen Burgermeister, Joh. Philip Clüsener, aus den Originalien abgeschrieben.

Num. 2.

Joannes de Renningdorpe verkauft an das Stift Cappelen den Zehnten zu Lippincdorpe.

Universis Christi fidelibus hoc scriptum intuentibus Joannes Dei gratia Decanus in Wiedenbrück, salutem in eo, qui est vera salus. Notum esse volumus præsentibus & futuris, quod *Joannes de Renningdorpe*, uxore & matre pueris suis Eckehardo, Bernardo, Joanne, Gerdrudi fratribus & Cognatis & universis hæredibus suis consentientibus Cœnobio sanctimonialium in Cappelen decimam in Lippincdorpe cum omnibus attinentiis suis pro sexaginta Marcis vendidit, & coram *Nicolao de Turri* milite, de quo eandem decimam in feudo tenuerat, eidem Cœnobio prædictis consentientibus libere resignavit. Idem vero Nicolaus prædicto cœnobio decimam illam recognovit, & dixit, quod ratum & gratum haberet, & illam decimam idem cœnobium possideret in perpetuum. Eck-

Eckhardus vero & Hartmodus fratres Joannis, qui prædicto coenobio decimam vendidit, fidejusserunt pro duobus fratribus absentibus, quod ipsi illam venditionem gratam haberent & ratam, & quidquid coenobio in hac fidejussione defuit, prædicti fratres tenebuntur emendare. Ut autem hæc venditio sit stabilis & firma, præsentes literas super hoc confectas sigillo nostro fecimus roborari. Testes sunt Joannes Decanus in Wiedenbrucke, Bruno Plebanus S. Viti, Joannes Cappellanus in Rodekenberg, Godefridus Cappellanus in Wiedenbrügge. Item Andreas de Boydrika, Hermannus de Merfelde, Fridericus de Bockenvorde, Nicolaus de Turri miles, Rütgerus & Everhardus de Vedhage, Hermannus de S. Vito, Wilhelmus de Boydrika, Henricus filius Domini Eickhardi, Henricus de Herdinchen. Acta sunt hæc Anno Domini M. CCL tertio.

Num. 3.

Sifridus gibt den Augustinern zur Lipstadt Freyheit zu predigen und die Sacramenta auszutheilen. Ex Stangenfoll Lib. III. p. 384.

Sifridus Dei gratia S. Colon. Ecclesiæ Archi-Episcopus, Sacri imperii per Italiam Archicancellarius, omnibus præsentem literam inspecturis salutem in Domino. Vota devotorum quæ fructum salutis æternæ continere prospicimus quo potiora sunt aliis eo libentius ad effectus deduci gratiam procuramus. Hinc est, quod nos fratrum Heremitarum Ordinis S. Augustini in Oppido Lippien constitutorum piis desideriis annuentes, ut secundum tenorem privilegiorum suorum sine præjudicio juris alieni omnium recurrentium ad ipsos confessiones audire, & poenitentias eis injungere salutares & absolvere & illi ex eis quibus Dominus virtutum contulit scientiam prædictionis & gratiam possint populis proponere verbum Dei in nostra Dioecesi plenam eis concedimus auctoritatem & vere poenitentibus & contritos, ad prædictorum fratrum, prædictiones venientibus qua-

Digitized by Google

quadraginta dies indulgentiarum misericorditer indulgemus, volumus etiam ut prædictos fratres in petendo fideliumEleemosynis nullus impedire præsumit sed potius ob Christi & nostri reverentia promoveat sicut decet. In cujus rei testimonium sigillum nostrum præsentibus duximus imponendum.

Datum Coloniæ XVI Kal. Octob. An. Domini millesimo ducentesimo octuagesimo secundo.

Sigillum Sifridi ex viridi & cærulea bisco pendet.

Num. 4.

Die Augustinermönche zur Lipstadt übergeben ihr Kloster an den Raht, eine Schule daraus zu stiften.

Wy Bernhardus Wichman Prior, Johannes Wenzo Procurator, und samptlike conventualen und Inhebbere S. Augustini Closter binnen der Stadt Lippe, doen kunt und bekennen.

Nachdem benompte Closter anfenglich totter gottliken ehre vom mylden Allmoissen gefundert, gestiftet und dotirt is worden und unsere voirfadern alle billige daahe ton ewigen tyden zu unser lieven Frowen kerken dorch eynen geschickten prediger dat gottlicke worth vorkündigen tho latende sich verpflichtet, welchs uns ock van beyden unsern genedigben Fürsten und Heren to fullenforende upgelacht und tho deme gebürlichen Goetzdensth tho gewarden.

Nu befindet sick zu warheit dat wy sulchs uth Gebreck der Persohnen ock olders und Kranckheit oeck der voirenthaldinge unser rente halver nicht lenger erholden konnen oder mogen, wolden idoch ungerne sulche elemosine anders dan tho Gottlicher ehr gekarth worden, und darmit de lovelicke christliche wollmeninge vermoge der uthgegangener unser Gn. Heren Ordenungh dat men in den Closstern gelerde

Scho-

Scholemeſtere, tho underwiſinge der jungen geſellen billig erholden ſolde, bchertiget und bedacht, und darümme nth grüntlicher bewilligunge uns des voreiniget, bewilliget und overgheven, bewilligen und overgheven in Crafft düſſes breves ſolch unſer Cloſter mit allen Timmern und Gebuweten, Clenodien, Ornamenten, Gulden und Renthen breven und ſegelen, binnen und buten der ſtat Lippe gelegen mit alle nichts darvon uththoſcheiden, ſo de tho unſere Cloſter gehorich ſint, dat eyne ordentlicke particulaie ſchole mit gelerden ſcholemeſtern zu behoiff der Joget und tot Gottlicker ehre deme gemeinen beſten darin angerichtet, und dar tho ſulch Cloſter und renthe tho den ewigen dagen gebrucket und dat de predige dar to wy vorplichtet thon ewigen tyden dorch einen gelerden alle hillige dage moge vorwarth und fullenfort werden; Hebbe darinne de erbaren Vuirſichtigen Bürgermeiſter und Rath düſſer ſtadt Lippe ſulches tho verſogende und ton ewigen dagen na düſſer unſer andacht darbie tho erholdende, gekoren gebetten und angeſocht, und darup ſolch unſer Cloſter mit obgedachter aller thogehoir tot eren und erer Nakomelingen altydt eyns erſamen rades hande und Macht geſtalt und avertragen wort, ſodanen bedingh und bewilliginge wes nun boven der Predicanten betzoldinge van Kerk und gheiſtlicken Renten erofferen konne ſülle und wille, ſo darmit byſtellen und ſulche unſere andacht und ſtifftunghe ton ewigen dagen erhalten, und werth ſacke dat nun wes van obgedachten Gülden und renthen jarlix erovern konde, ſall in Behoiff eines armen borgers Sohn der ſich to hogerer ſchole und Core ergheven wolde gebrucken und angelagt werden, dat wy itzige Borgermeſter und Rath vor uns und unſe Nakomelingen, it alſo ton ewigen Dagen ſolle geholden, und wie obſtehet ſülleforth werden, bewilligt ingerümet und angenommen heben, ſonder all argeliſt und geferde und des zu beveſtigung der wahrheit hebn wy Prior und Conventualen unſe ſegel

an

an düssen breff gehangen und derglick wy Borgermeſter und Rath unſer Stadt grote ſegel vor uns und unſe Nakomen dorch ere Ende mede an düſſen breff doen hangen; Und ich Tönnis Weſterman Richter tor Lippe bekenne dat düſe vorwillige updracht und vorticht vor my alſo vorhandelt iſt, dar ich myn Orkonde op emfangen und durch obgenante parthyen bedewillen, myn Amts Inſegell tor Kuntſchop mede an düſſen breff gehangen hebbe, dat mede kundigh iſt de würdige und ehrſame herr Marco Benne und Borger Johan Calen düſſes van my tho tügen geeyſchet.

Datum an Domini 1542 Donnerſtag na Philippi.

Dieſen Brief habe vom Sel. Prediger Cappelmann.

Num. 5.

Fundation des Süſterhauſes betreffend.

Wy Mette Moder, Grete Procuratersche unde vort alle de Süſteren des Süſterhuſes binnen der Stadt Lippe, bekennet oppenbarn in düſſem breve vor uns und alle unſe Nakomlinge, ſo alſe de Borgermeſtere unde Raht der Erbaren ſtadt Lippe vorgeſchreven umme to vermehren den denſt des allmechtigen Godes to troiſte unde Salicheit aller Chriſtenen lüde purlicke umme Godes willen uns hebbet ghegunt unde togelahten eine wonynge binnen der vurgeſchrevenen Stadt, na Inholt eynes openen beſegelden breves ſo uns darup ſpreckende geghéven habt, aldüs ludende.

„In dem Namen unſes leven Heren Jeſu Chriſty: „Wy Borgemeſtere und Raitt der Stadt ter Lippe „bekennet und betüget oppenbar in deſeme breve vor „uns und alle unſe Nakomelingbe dat Wy umme „to vermehren unde to verbredende Ere und denſt des „Almechtigen Godes in unſer Stadt hebben mit gu„den willen unde vor walveraden mode eyndrechtlike „purlike ümme Godes willen ghegünnet unde ghe„henget, gevülbordt unde togelaten, dat de Erſame

„Geiſt

„Geistlicke Vader, Herr Arent van Hülß, Prior in „deme Reguler Closter to Bodeken / belegen in dem „Stichte to Paderoorne hevet gekofft in unser Stadt „vorschreven eyn huus mit siner tobehoringe alse dat „belegen is in unser stadt vorschreven in Sünte Ni„colauß Kerspell in der strate tegen deme Spell„brincke dat in vortyden gewesen hadde seligen Vol„bertes Stalen, to nüttichheit unde behoeff allene Er„samer küscher Juncfrauen unde unverahteder we„dewen de ene bequeme syn, de darinne sollen wo„nen unde unseme leven Heren Gode na Wyse hyrna „geschreven denen.

„To deme ersten in purheit des heiligen Christen „geloven, in eynicheit der hilligen Kerken under „den Geboden Godes unde der hilligen Kerken to „levene in Küscheit unde Reinigheit in Vrede unde „eyndrechticheit, unde up dat se düsse vorsereven „puncte to beter holden, so sollen se all ere Gud in „dat gemeyne hebben unde nemant wat egens heb„ben, unde ock nicht bidden ofte ghilen, sonder ere „broit mit erem Arbeyde wynnen, deme Kerckheren „darse under syn, syn Kercklick recht wal unde stede„lick to done, eneme Preister de ere Huus regeren „sall unde erer Meesterschen de dat Huus understa„ben sall in allen guden stücken gehorsam wesen, unde „deseme Preister dey eirsam van wandelinge kuysch „unde reyne van levene unde gelert sal wesen, mit „der Mesterschen unde Procuraterschen de mit deme „vorschreven Preister dat huus understaen unde besor„gen sollen, sollen de vorschreven Juncfrowen unde „personen, unde ere Nakomelingen allewege by Rade „des Priors van Bodeken unde by Rade des Preisters „de der Kerke huues to deme Sprinckborne binnen „der Stadt to Münster regert, kesen unde de Me„sterssche unde Procuraterssche also gekoren sullen up„poren unde vergeven van des huuses wegen unde sol„len besorgen alle de Personen des huuses in etene „unde drinkene in Clederen unde schoen de olden unde de

„jun-

„jungen de kranken unde gesunden, enem ytliken na „erer Noetdurft unde na vermöge des huuses, unde „dar sall sick ene ytlicke persone ane genögen laten „unde de Mesterschе unde Procuraterschе sollen eins „off twye des jars reckenschop doen vor dem Preister „unde vor den jenen de he dar by hebben well. Oeck „so sollen se nicht to gaste gaen noch to bruetlacht „noch to kindelbeer, noch Badder weren noch heme„like gave nehmen, noch geven, noch mit nynem „Mannespersonen spreken, noch breve senden, noch „gesende breve updoen off lesen buten orloff des Prei„sters unde der Mesterschen, ock en sollen nyne Man„nesperſonen in dat vorschrevene huuß gahen se syn „Geisslick offte wertlick ten sy nütte offte noet, unde „mit orlove des Preisters, unde se en sullen binnen „der Stadt ter Lippe nicht benachten noch schlapen „buter erme huuse, unde wanneer man penige persone „sendet buten de stadt, so sall man twe to samede sen„den, und war de benachten, sollen se to samede „schlapen. Oick so en sollen de vorschreven personen „nemande ut der stadt tor Lippe bynamen borgerschen „offte borgers kindere bliefflike in dat huuß to sick „nemen unde entfaen, se en syn alre erst gesceden in „tytlicken gude mit allen van eren elderen offte den „negsten erven. Oeck so en sollen de vorschreven Per„sonen nyn erfachtig gud to sick nemen in giffte offte „in Cope dat belegen is binnen der stadt tor Lippe, „unde binnen der vorgeschreven Stadt Landwere, offte „der vorschreven Stadt borger erff gud anders war „gelegen, ten sy mit willen unde vulbort unser vor„schrevenen Borgermeistere unde Rades, sunder wy „hebben ene to gelaten unde georlovet also vele Erves „an Garden to hebbene alse se stedelike Moses in er„me huse behoven, unde also vele Erves dar se dre „edder veer kope up mogen weyden. Oeck so en sol„len de vorschreven Personen de uns to behorich syn „nyn vorval noch erve boren binnen Unser Stadt „unde auch buten der Stadt mit unsen borgern edder

„borgerschen so vere als dar rechte erven to syn, sun-
„der worde den vorschrevenen personen, yenig beweg-
„lick aud van jemande gegeven dat mogen se nemen
„so vere alse de gever redelick unde wittich were, vort
„meer, so solle de vorschrevene personen alß de Prei-
„ster und Juncfrauen up dat se unde ere Nakomelin-
„ge düsse vorschrevene punte unde Artikulen to sorch-
„foldelicker unde to beholden unde darinne vulherden,
„Jarlix werven dat se visiteert werden, alße van
„deme Prior van Bodeken vorschreven off van enem
„andern Prior der Reguler, de under dem Capittule
„van Wyndensem syn mit enem andern Preister de
„Geistlicke vergaderinge regeert, unde wat de ordi-
„neren unde insetten to der personen unde des huu-
„ses beste, to der ehre Godes, dat sollen de Perso-
„nen holden, unde want unße Borgermestere unde
„Rath der vorschreven Stadt tor Lippe dese wyse van
„levene Gottlick, recht, Kristlick unde sehlichlick dün-
„cket wesen, unde sunder alle droch, so hebben wy
„to der ewigen ehre Godes unde syner hilligen Moder
„Marien up dat se uns, unse Stadt unde unse Nah-
„komlinge to beter behoden unde beschirmen in live
„und in Seele, in ere unde in Gude, unde wy ock
„unde unse kinder vormiddes gebett unde exemple gu-
„des levens der personen vorschreven in einem guden
„Christliken leven gebettert unde gestercket mogen
„werden, de vorschreven personen unde ere wonige
„alse huuß unde hoff mit syner tobehoringe gerne
„unde vullenkomelick in unse Bescherminge genommen
„unde gevryet von alleme Stades Denste schattunge
„unde beschweringe, wo man de nömen mögende sal
„to Ewgen tagen, unde want de vorscreven perso-
„nen nicht bidden offte giblen sullen, sunder ere broit
„mit ereme arbeide winnen süllen so begünnen wy
„enne des gerns dat se mügen weven Linnen unde wül-
„len doeck uitgenommen Lips groff wüllen doeck, unde
„dat wüllen laken dat se maken, en sullen se nicht
„sniden of vercopen by der ellen sunder by helen offte

„hal-

„halven lacken, ten were in vryen Jarmarkeden,
„sunder weret saecke dat se spinnen leten binnen ere-
„me huuse to deme wullen doecke dat mercklick were
„dat wullen Ampt to krenkene, dat sall an unseme
„Rade staen to beschedene, unde up dat de vorscreve-
„ne Personen Gode truliteliker denen, unde sunder
„mogniſſe hinder, oder yenich unrecht von jemandes
„wegen mogen bliven, so willen wy den vorschrieven
„personen unde eren Nachkomelinghen allewege twe
„erbare Godenfrochtige manner uit unseme Rade dar
„to setten, den de personen in allen sacken unde no-
„den mogen tosprecken unde off des noet were de de
„Zake vorter an uns bringen, want wy se verdegh-
„dingen willen unde vor unrecht unde unsrete war
„wy künnen unde vermögen beschermen, unde dar
„men weit dat enige Personen des vorschrevenen huu-
„ses düsse vorschreven puncte unde Articule overtrede,
„unde de nicht holden en wolde, unde daraff ver-
„manet worde, unde sick darvon nicht en beterde,
„sunderlinges de in jenige unküschheit velle (dar God
„bewahre) offte de egen Gud wolde hebben, offte en
„wolde nicht vredelike in deme huuse ümme gaen, de
„sal men by rade der Visiterers ute dem huuse setten
„unde geven er nicht mer mede dan de Visiterers
„unde de Preisters willen, unde wat de persone in dat
„huuß gebracht hadde, dat sal darunie bliven, dat
„me ytlicke persone overgeven sall vor eneme Nota-
„rio, wanneer se blivelike in dat huuß entfangen wert,
„unde wat de Visiterers mit hülpe des Preisters unde
„der Mesterschen nicht betteren en künnen, alse wy
„dan dar to geeischet werden dat wille wy Gawelick
„helpen beteren unde den vorscreven personen bystän-
„dig darinnen wesen, sunder weret sake (dat God be-
„waren mote) dat de vorscrevene personen offte ers
„Nachkomelinge to samen aff velen, unde düsse vor-
„screvene punte nicht en helden, so sall düsse breff
„doet unde machtloes wesen, unde dat vorscreven
„huuß sal an uns unde an unse stadt dan verwallen

„wesen mit all syner tobehoringhe, de quade perso-
„nen ut to driven, unde dat vorscreven huuß mit siner
„tobehoringe keren an de ere Godes alse uns dat dan
„erbarlikst voget, unde de personen vorscreven sullen
„eren staet unde leven nicht verwandelen einigen an-
„dern Geistlicken Orden an to nemen offte Closter to
„Mackene et en sy by Rade unde vulbort unser stadt.
„Unde waute wy Borgermeister unde Rath tor Lippe
„düsse punte by rade des Prioris vorscreven und an-
„derer guder Lüde hebben gesatet geordineret unde ge-
„approberet to der ewige Ere Godes unde unser
„Statt beste, so hebben wy unser statt segel an düs-
„sen Breiff gehangen in ein tuch der warheit unde
„vestenüsse all düsser vorscrevener Articul unde punte.

„Datum an. Domini Millesimo quadringentesimo
„trigesimo quinto, in octava venerabilis Sacramenti.“

Densülven vorscreven brief unde alle de punte darinnen begrepen sunder underscheidt love Wy vor uns unde alle unse nachkomelinge von worden to worden stede, vast unde unverbrecklich to holdene sunder al argelist, unde want Wy kenes egenen segels sindt gebrukene hebben Wy gebedden den erbaren Heren Arent, Prior to Bodeken, dat de des Convents Ingesegell to Bodeken umb unser bede willen vor uns unde alle unse nachkomelinge in bekentnisse unde ewiglich der wahrheit alles vorscreven bevet, an dessen breiff gehangen. Unde ich Arnoldus Prior ergenant, so erkenne dat dit war iß.

Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo Sexagesimo primo, die beati Panthaleonis Martyris.

(ex Originali.)

Num. 6.

Apocha super Obligatione Civitatis Lippiensis. conf. Stangenfoll L. III. 442.

Wie Engelbrecht von GOttes Gnaden der heiligen Kirchen zu Cöllen Ertzbischoff, und des Heiligen Römischen

mischen Reichs in Italien Ertzkantzler, thuen kund allen leuten die diessen brieff sollen sehen oder hören lesen und bekennen overmitz diessem Brieffe, daß Wir dem Edlen Engelbrecht Graven zu der Marck, Unserm lieben Neffen befohlen haen und befehlen vermitz diessen briffe die Stadt zu der Lippe und die Burg Lipprode, mitt allen ihren Rechten and Herlichkeiden, Mannen, Burchmannen, und mit allen ihren zubehoren, so wie die gelegen seindt, undt von Unß undt Unserm Stifft rohrende sindt, es vor Unß undt Unser Gestichte Reichet daß wir darahn haben undt Uns darahn erfellen ist undt werdt, so haben Wir dieselbe Stadt undt Borg Lippe undt Liprode mit allen ihren rechten, Herrlichheiten, Mannen, Burgmannen undt Zubehören als vorsteit, als ein pfandt gesetzet und setzen overmits diessen Breiffe, dem fürschrieben unserm Neffen dem Graven von der Marck als füer dreidaussent gulden diesse erlagt und bezahlet hatt mit Margreten von der Lippe Unser Nichten sie zu bestaden ahn den Herren von Cranendonck, wante seie nu ohnaffgescheiden undt ohne affgedeilde Süster was Simon von der Lippe Unsserß Neffens. Also dat dei Unser Grave von der Marcka undt sine Erven dei vorß. Stadt Lippe und Borg Liprode mit allen ihren rechten und Herlichkeiten, Mannen Burg-Mannen undt Zubehören als vorß. ist von Unß und Unserm Stiffte wegen undt von alsuilchen recht als Unß undt Unserm Stiffte darahn erfallen ist, undt vor die vorß. 3000 Gulden auch openhalden undt besitzen sall, undt Wir undt Unsere Nachkommen Ertzbischoffe zu Cöllen, Ihnen noch seine Erven darauf ihnen entsetzen sollen, ihnen off siene Erffen entsetz erst gnoeg beschehen von denen vorgeschreven 3000 Gulden in diessen Dinge. Zu Urkunde undt stedigkeit han Wir Unse Insigel ahn diessen brieff gehangen, die gegeven ist tho Cöllen in den Jahren Unssers Herren 1366 auf S. Marien Magdalen Abent.

So bekennen Wir Engelbert Grave von der Mark

vorgeschreven, datt Wie den vorgeschreffenen Unsern Herrn von Cöllen, und sein Gestichte vor Unß und vor Unse Erven gelovet han, in gutten trewen, undt geloffen overmitz diessem breiffe so wan dar zu er oder sine Nahekomblinge Ertzbischoffe auf des Ertzstifftes von Cöllen Unß off Unsern Erven gnoch doet der vorgeschreven 3000 Gülden, dat Wie die Stadt tho der Lippe undt die Burg zu Liprode mitt allen ihren rechten Herlichkeiten, Mannen Burg-mannen, undt allen ihren Zubehorungen so wie dei geschreffen staen widderumb overantworten undt liffern sollen leidig undt loeß Unserm Herrn von Cöllen vorß. seinen Nachkomblingen off sinem Gestichte. Indessen sollen Wir nicht lassen, umb einiger ander sacke willen, die wir mitt umb Beschaffenheiten off gewonnung bey gefallen gefallen ist off noch fallen mochte in einiger weisse. Düssen zu Urkundt so hant Wir Unser einsigel ahn düssen breiff gehangen die geben ist in den jahren Unssers Herren, undt auff den Tag als in Unssers Herren breiff von Cöllen hieboven geschreven steit, derselben beide dem Notario N. N. zu erkennen geven, undt diesselbe beide schrift nicht allein recognoscirt, sondern auch seiner Gnaden Stadt Lippe Bürgermeistern undt Raht beyseyns zweyen zeugen insinuiren notificiren undt darbey ein Instrument ihnen zu verfertigen ihne notarium begehret haben.

Num. 7.

Brief der Stadt Lippe *).

Wy Borgermeestere Rädt unnd Borgere Gemeinliche der Stat to der Lippe, bekennen in düssem breve, dat wy gelovet hebben in guden trewen, unnd over dey hilgen geschworen, unsse leven Herren, Herrn Fre-

*) Stangenfoll l. c. L. III. p. 465. hat diesen Brief auch, wiewol etwas anders, so doch nichts zur Sache thut.

Fredericke Ertzbischop to Cöllne, Hertoige van Westpfalen unnd van Engern, unnd unsse Leve Gnedige Herr unnd Junckere Greve Adolph van Cleve unnd van der Marcke, Junckern Adolffen unnd Juncker Dirichen synen Soenen, geloven, sichern unnd schweren overmits düssen Breve, allsolck verbunt alsso dey vorschreven Heren under sick gemacket, gelovet und geschworen hebben, alsso verre, als uns dat in einiger wyse darahn gaen mach, stede, vast unnd unverbrechlich to haldene unnd to doene, nae utwisinge des vorgeschreven verbundes, sonder allerley argelist und geverde, mit alsso deme underscheide: Were dat unser Juncker Simon van der Lippe oder Junckere Berendt syn Soene oder ihre Erven dey Stadt to der Lippe lössen oder wederkregen, na dessen vorschreven verbunt, so solen wy dan und willen des verbunts unnd der eyde, den wy darop gedaen hebben, quit loß unnd ledigh syn, Und hebt des to Urkunde unsers Stats Insiegel an düssen Brev doen hangen. Datum Anno Dom. 1392 in die beati Ulrici Confessoris.

Num. 8.

Schulordnung,
Wornach sich unser Schulen Rector und Collegæ verhalten sollen.

Erstlich sollen die Diener unser Schulen Rector und Collegæ zu keiner andern Lehre sich in causa Religionis bekennen und verpflichten, noch in einige Wege öffentlich oder heimlich, in was gesuchtem Schein solches auch geschehe, vernehmen lassen, dann zu dero alleine, die in den Büchern Alten und Neuen Testaments verfasset und gegründet ist, insonderheit aber zu dero unveränderten Augspurgischen Confession und deroselben Apologia, welche Carolo V. Römischen Käyser von dem Churfürsten zu Sachsen, und etli-

chen andern derselben unterschriebenen Fürsten und Städten auf dem Reichstag zu Augspurg den 25 Junii Anno 1530. ist überantwortet, und dieselbe eine geraume Zeit hero, durch GOttes Gnade in unser Schulen und Kirchen unverfälscht gelehret und gepredigt worden, so wahr ihnen GOtt helffe und sein seligmachendes Wort.

II. Derohalben sie auch ihre anbefohlene Christliche Jugend in dem Catechesi Herrn Doct. Martini Lutheri Gottseliger Gedächtnüs, und andern vorged. Confession gleichmässigen Initien Göttlicher Wissenschaft vor allen zum fleissigsten instituiren und lehren, und sonsten dieselbe in guten Tugenden, Zucht und Ehrbarkeit dergestalt erziehen sollen, wie solches ihr anbefohlenes Amt erfordert, und sie es vor GOtt verantworten wollen, auch ein Ehrbahrer Raht und ein jedweder Ehrliebender Bürger dieser Stadt daran einen Gefallen und Begnügen tragen möge.

III. Und damit alle böse ärgerliche Exempel vermieden, und der Jugend zum Argen, dahin sie leyder natürlich und mehr dann gut geneigt ist, kein Anlaß gegeben werde; Als sollen unser Rector und Collegæ ihren Discipulis und jedermänniglich mit einem Christlichen Gottseligen und ehrbahren Leben und Wandel so viel müglich, gleichsam vorleuchten und vorgehen, die Discipulos zum Gehorsahm gegen die Præceptores jederzeit anhalten und vermahnen, und dagegen sich aller Leichtfertigkeit, Sauffen, Fressens, insonderheit mit den Discipulis, es geschehe in ihren eigenen oder anderer Leute Behausung, und insgemein alles anderen scandaleusen Wesens, wie auch aller unziemlicher ihnen nicht wohl anstehender Handthierung gänzlich entschlagen und enthalten.

IV. Auch sollen gedachter Rector und Collegæ sich unter einander aller Liebe, Friede und Einigkeit dermassen befleissigen, daß sich keiner gegen den andern erhebe oder aufsetze, auch keiner den andern bey einigen Menschen verunglimpfe, traducire oder austrage, sondern

sondern mit Rath und That, daß ihrer aller Existimation und Ansehen, sowol bey andern als der Jugend selbst unverletzt bleiben, nicht anders einer dem andern, dann wie solches friedliebenden Brüdern und christlichen Freunden wol anstehet, zu und beyspringen, oder da je unvermuthlich einiger Mißverstand einfallen solte, soll dennoch keiner einigem Menschen, dann die andern Collegen vorerst bey dem Rectore sich sämtlich, da es nicht beygelegt werden könte, den Scholarchen und Inspectoren, und wann es von diesen nicht abgethan werden möchte, dem Magistrat, um solche Irrung allein abzuthun, dasselbe anzuzeigen Macht haben, von welchem sie sich befehlen, unterweisen, und in vorige Einigkeit stellen lassen sollen.

V. So sollen sie auch sonsten in præceptis, in docendi modi repetitionibus & exercitiis nichts nach ihrem Gutdüncken und Gefallen vornehmen und bestellen, sondern in diesen, wie auch in andern allen, so zu ihrem Ampt gehörig ist, demjenigen, was aus Befehlig E. Ehrbahren Rahts alhie die Scholarchen und Inspectores ordiniren und ihnen auferlegen werden, gehorsamlich und ohne einiges Wiedern mit getreuem Fleis nachsetzen und Folge thun.

VI. Wie dann auch die sämtlichen Collegen gehalten seyn sollen die bishero übliche, halbjährige Examina sowol Vor- und Nachmittags stato tempore vorzunehmen, fals aber der Rector etwa einen Actum Oratorium anzustellen willens, hat er solches denen zeitigen Inspectoren, wie vor Alters üblich, vorhero anzuzeigen, und die desfals zum Druck auszugebende Programmata denenselben zu revidiren, zuzustellen, welches dann auch insgemein bey allen zu drückenden Disputationibus und anderer Art speciminibus in prosa & ligata von allen Collegen observiret werden soll.

VII. Da aber solches samt oder sonderlich von jemand unter ihnen überschritten worden, und darüber durch uns die Scholarchen und den Inspectoren eins,

andern und drittenmahls ermahnet, sich nicht bessern, sondern muthwillig und ungehorsamlich widersetzen wolte, soll alsdann ein Ehrbahr Raht den oder dieselben ihres Dienstes von Stunden an zu priviren und zu entsetzen mächtig seyn.

VIII. Sonsten aber wollen wir erwehnte unserer Schulen Rectorem und Collegen ohne erhebliche, beständige und gnugsame Ursachen ihres anbefohlenen Ampts nicht entsetzen; Hingegen sollen auch dieselbe samt und sonders gleichfals ohne billigmässige erhebliche und beständige Ursachen von solchen ihren Diensten und Beruff nicht abstehen; Und wann dergleichen Ursachen, wie obstehet, beyderseits verhanden, sollen so wol wir als sie, damit wir unterdessen unsere Schulen mit deralcichen und gelahrten Männern hinwieder bestellen, und sie hinwieder zu andern Diensten trachten können, einer dem andern ein halb Jahr zuvor die Auffage des Dienstes ankunden und zu wissen fügen und soll alsdann und auf solchen Fall dem obstehenden ein ehrlich Dimissorium und Zeugnis mitgetheilet werden; Solches alles und jedes sollen Rector und Collegæ mit allem Fleiß, Treu, gehorsam und aufrichtig verrichten, und demselben nachzukommen und zu geleben mit Hertzen, Händen und Münden an Eydes statt versprechen / verschreiben und angeloben. Dagegen wolle sie ein ehrbahrer Raht dieser Stadt bey ihren Aemtern und Bedienungen gegen männiglich verthädigen, vertreten, schützen und manuteniren, und die Scholarchen ihnen guten Rath, Hülffe, Vorschub und Beforderniſſe mittheilen, erzeigen und beweisen. Dessen zur Urkund unser Rector und Collegæ diese Ordnung zu steter Vesthaltung mit eigenen Handen unterschrieben.

Andreas Cappelmann, Rector den 4 April 1713.
Henrich Arnold Schürmann, Conrector dito.
Albertus Nottmeyer, Sub-Conrector dito.
Johannes Röper, Quartæ Classis Præceptor.
Georgius Adolphus Erdtsieck, p. t. Cantor.

Die

Dieser vorstehenden Schulordnung submittiret sich zu schuldigster observantz.

Theoph. Buddeberg, Subcon. den 27 April 1714.

Dieser Schulordnung verspreche in schuldigster observantz nachzuleben.

Joh. Balth. Krumbusch den 20 May 1714.

Num. 9.

Zwischen dem Herzog zu Cleve und Grafen von der Lippe an einem, Und der Stadt und Bürgerschaft daselbst, an der andern Seite von 1535.

Von Gottes Gnaden Wier Johann Herzogk zu Cleve, Gülich undt Berge, Graffe zu der Marck und Ravenspurgk ꝛc. Undt Wier Siemon Graff undt Edler Herr zur Lippe ꝛc. Thun kundt undt bekennen öffentlich hiermit, wiewol Burgemeistern, Rath, gemeinen Bürgern undt Ingesessenen Unser Stadt Lippe nicht hatt gebührn wollen wieder Kayſ. Mayſt. Unser aller gnedigsten Herrn, auch Churfürsten Fürsten undt Stende, deß Reichs Abscheidt, undt wieder Unß alß Irer rechter natürlicher undt Ordentlicher Obrigkeit Befehl undt Ordnungk einige newerungk fürzunehmen, So haben doch die unsere Vorgemeldte desselbigen unangesehen die alte hergebrachte Löbliche Ceremonien in den Kirchen abgethan, undt eigen Ordnungk undt Ceremonien uffgerichtet, Uns in unser Hocheit undt Gerechtigkeit und dem Probsten, Clöstern undt andern in Ihre Jurisdiction, Güther, Empter undt Befehl gegriffen, Undt dem Rathe Verenderungk gethan, undt sonst in vielerley Weise überfahren undt sich ungehorsamb erzeiget, darauff sie Uns auch durch unsere Ritterschafft undt Landtschafft undt Fürstenthumb, Landen undt Graffschaft von Cleve, Mark undt Lippe, darauf sie sich erboten zur

Straff

Straff erkant undt dabey aufferlaget, daß sie hinfürter Unser Ihnen zugestälter Ordnungk nachkommen undt unß Schuldigk undt unß billichen Gehorsamb leisten sollen, welches biß anhero nicht geschehen, derhalben wier als Ihre Landtfürsten und Herrn fugk undt recht gehabt sie aller ihrer Prievielegien, die sie vor bort, zu entsezen undt der gebuhr zu straffen, doch dieweilen sie sich wiederumb In unser Gnad undt Ungnadt begeben, Auch unser Ordnungen, Edickten undt befehlen nach zu kommen undt sonst allenthalben gehorsamb zu erzeigen, wie sie daß ohne daß schuldigk, erboten, haben wier auf vielfeltige freundtliche undt Unterthenige beschehene vorbitten zu der Ehren GOttes zu Frieden, eintragk undt gehorsamb, auch zu gemeiner Unser Stadt Burger wolfahrt nachfolgende *Reformation* maß undt ordnungk aufrichten lassen, undt anfenglich, Nachdem genante gemeine Burger undt Unterthanen die von der Lippe die Ceremonien zu den Kirchen, wie ob angezeigt, verendtert undt abgethan Undt wier dieselbe wiederumb restituiren lassen, haben wier verordnet, daß hinfurter gute alt hergebrachte löbliche undt Christliche Ceremonien wiederumb auffgerichtet und sonst alles anders gehalten soll werden, vermuge der Ordnungk, bericht undt Edict, der wier Unß veralichen, Undt den Unseren vorgemelten zustellen lassen.

Undt dieweil Itzo an guten praedicanten mangel ist, wollen wier mit allem Fleiß daran sein, Undt so viel an unß ist, verschaffen, daß gute fromme gelerte undt geschickte praedicanten bestaldt undt unterhalten werden, die das wort Gottes klar undt rein, zu der Ehren Gottes, zu seligkeit der Seelen, besserungk deß Lebens, frieden, eintracht, ohn einigk schelden oder Uffruhr, lehren und Predigen.

Derhalben wier auch eine Visitation verordnet, undt zu unterhaltungk der praedicanten, Schulen und sonst zu guter reformation wege undt mittell stellen lassen werden, darzu auch berurte von der Lippe Unseren

Ver-

Verordneten förderlich beyredigk undt gewertig sein sollen;

Undt im fall bestimte von der Lippe in berürter unser Ordnungk oder auch der praedicanten halber einige billige beschwerungk hetten Undt unß anzeigen undt vorbringen wurden, wollen wier dieselbig anhören, sie unterrichten oder dermassen stellen lassen, daß sie nicht anders spurn werden, dan daß wier nicht gemeint Ichtwaß dem Evangelio Undt Wort Gottes zuwieder handeln;

Sondern vielmehr alles vorwenden helffen, dardurch daß Evangelium undt Wort Gottes Undt sonst gemeiner friede undt Wolfahrt der Unseren gefurdert möchte werden,

Alß auch izt berubrte Unser Unterthanen Unser Stadt Lippe, Unß unterthenniglich undt Temutiglich angezeiget, daß Ihrer viel durch die vorige praedicanten dermassen bericht, wie dem Evangelio gemeß sey daß Hochwurdige Sacrament deß Altarß Unter beyderley Gestalt zu empfangen, mit fleissiger bitt, daß es den die es begebren wurden, also gereiche Und außgetheilt möge werden, Undt wiewol wier die Unsere von gemeiner Christlicher Kirchen Ordnungk ungern gesundert sehgen, So haben wier doch verordnet,

Daß den praedicanten angezeigt werde, daß sie wedder eine noch beyde Gestaldt deß Hochwürdigen Sacraments des Altars verwerffen, verbieten oder darauf schelden, Undt auch dasselbe Unter einerley gestaldt öffentlich in den Kirchen, Wie von alters gebreuchlich reichen undt außtheilen, Im fall aber Jemandts unter beyderley gestaldt begebren undt Ursach seines gewissens anzeigen wurde, lassen wier geschehen daß die praedicanten denselbigen auch das Sacrament Unter beyderley gestaldt Unsernthalben Ungefahrt undt ungestraft außtheilen Undt geben, alles bis zu dem Concilio Kayſ. Mayſt. Undt des Reichs

fer-

fernerer Versehungk undt Ordnungk, oder unseren weiteren Befehl.

Ferner undt dieweil unß klageweiß furkommen, daß Ihr etliche in der vorgemelten angefangenen Newerungen Undt sonst deß Ihren spolyrt undt entsagt sein, Undt allem rechten billigkeit undt erbarkeit nach sich gebuhrt, daß dieselbigen fur allen dingen wiederumb restituirt werden, haben wir Verordnet, daß alles waß sich befindt das Jemandten entfrembdet, entzogen, mit der thatt furenthalten oder ungebührlicher weise von andern Unternohmen wehre, Es sey an Gute, Ampt, Stande, Freiheit, Gerechtigkeit, gefell oder anders, dasselb soll genzlich Undt all wieder gegeben undt restituirt werden, Wie wier dan Unseren Amptleuten davon befehl gethan, sich deßhalber zu erkundigen, Undt vollstreckungk geschehen zu lassen,

Auch haben wier vor nötigk angesehen Undt geordnet daß hinfurter alle gerichtshandell eygentlich Undt verstendtlich Uffgeschrieben undt darum ein Gerichtsschreiber der unß undt unsern Gerichte vereidet sey, angesagt werde, undt daß durch denselbigen Gerichtsschreiber in den Sachen da Ichts waß angelegen, alle ansprachen, Antwortten, Und waß sich sonst daselbst fur dem Gerichte gerichtlich zutregt, klärlich Uffgeschrieben Und fur den Rath bracht werden, daruber wier recht zu erkennen undt zu urtelen, undt daß die Orttell auch in das Gerichtbuch, geschrieben Undt dasselbige Buch verschlossen Undt verwart werden, damit aber der Gerichtsschreiber in solchem Dienste erhalten muge, sollen unser Amptleute Undt Rath verschaffen, daß demselbigen gebuhrlich belohnungk zugeordnet werde.

Der Alte Rath soll den Newen Rath in Unseren oder unser Amptleute oder Befehlhaber beysein kiesen, in dem aber Jemandt Undöglichs oder Unbequeme gekohren wurde, sollen wier Unser Amptleute, geschikten oder Befehlhaber den/ oder dieselbigen nicht zulassen, Auch sollen Burgemeister Undt Rath Unser

Con-

Consent darzu begehren nach aller gewohnheit.

Die Richtleuthe sollen mit vorwissen undt willen des Raths gekohren, darmit guete, friedtsame, Undt Erbare Leute darzu angenohmen werden.

Unser Burgemeister Undt Rath vorgemelt, mugen auch binnen Unser Stadt Geleide geben, doch daß denen die gegen Kayſ. Mayst undt den außgedingten Landtfrieden, oder wieder Unß gethan verwirckt oder unser Lande undt gebieten verwi sen wehren kein Geleide gegeben werdt, auch außbescheiden die man in dem Geleide außzusundern pflege, undt ob sie Jemandts anders sonst Geleide gegeben hetten, dem wier deß geweigeigert haben wolten, demselbigen sollen sie auff unser oder Unsere Amptleuthe und Befehlhaber ansagen, Ihre Geleide Auffkundigen, undt soll auch hirinnen Uns die Hoheit Geleide zu geben mit friedelosen undt außgesunderten, Vurbehalten sein; Dergleichen mugen dieselbige Burgemeister undt Rath den Antast binnen Unser Stadt Lippe thun, doch nicht ohne vorwissen Unser Amptleute oder Befehlhaber oder ohn erkentniß deß rechtens ledigk lassen, Im fall aber sie in Annehmmungk derjenigen die strafflich wehren uff erforderen Unser Amptleute undt Befehlhaber nachlessigk befunden, alßdan mugen wier Unter Amptleute Befehlhaber oder Richter den anfang thun lassen.

Burgermeister und Rath sollen die Jenigen so strafflich wehren dat Liff verbort hetten zu rechte stellen, doch Jemandts den Leib zu geben nicht unternehmen so unß solches zu thun zukömpt undt geburt.

Die Bruchten so von duelschlagen, maß oder Gewicht kommen werden, sollen Burgemeister undt Rath vertbatigen, und zu Unser Stadt behueff kommen, aber die Blutrinnen undt Gewelde, Unß allein gebuhren und zukommen;

Die Zysemeister sollen von den Gulden, Renthe und Inkommen Unser Stadt Jahrlichs vor oder nach

dem

dem Raths Khur, erbarliche, klärliche, unterscheidliche Rechenschaft thun, dabey Wier auch die Unsere, wann es Unß geliebt, schicken, sollen zusehen daß Unser Stadt Ziese, gulde undt Renthe zu nuze, Baw, undt besten Unser Stadt vorgemelt, angelacht werden, Es soll auch kein Mullen mehr als die ander mit Accisen beschwert werden, undt die wege zu den Mulen allenthalben unbesperret bleiben.

Undt so wier hier in Unser Stadt Lippe ein Hauß liegen haben, daß abbawig ist, sollen undt mugen wier dasselbe Hauß allezeit, wen Unß geliebet nach Unsern Gefallen festigen, bawen, undt daran Außgank undt Brucken haben, undt machen, auch daß wach Hauß undt den Winekell dabey biß an die Mulen in die Festungk ziehen, alles ohne Widersprechung der Unsern van der Lippe.

Es soll auch solch Unser Hauß undt Festungk accise-frey sein, undt wier an stunde eine Pforte zu Unserm Gefallen zu nehmen und verwahren lassen.

Der Fischereyen in den Burggraben sollen wier oder Unser Amptleute allein gebrauchen, auch in der Lippe boven undt beneden Unser Stadt Unser Amptleute mit fischen mögen, und mit den Fischen Unser Stadt-graben undt umb Unser Stadt soll es vermuge deß *privilegium* derhalben hiebevorn gegeben, gehalten werden.

Es soll auch an der vorgemelten unser Stadt kein Festungk, anders dan mit unsem furwißen, Rath, undt zulassen gebawet werden.

Undt indeme die Unsere von der Lippe einige Verbundnuß, Verstendtnuß oder Vetröstungk mit andern hetten, dasselbige sollen sie abkundigen undt, kein Verbundtnus oder Verstendtnüs ohn Unser Verwilligungk wieder uffrichten oder annehmen.

Unsern Ordnungen und Edicten sollen die Unsern von der Lippe nachkommen, undt sonst sich allenthalben, als getrewe gehorsamb Unterthanen halten und erzeigen, womit dan alle vorgemelte Puncten

undt

undt Articulen, zu der Ehren GOttes, Frieden, Gehorsamb undt zu gemeiner Wolfahrt bewegen, undt nützlich angesehen sey, haben Wier Johan Herzog zu Cleve, Gülich undt Bergk ꝛc. Undt Wier Simon Graff undt Edler Herr zur Lippe, Unß aller vorgemelten Articulen, doch den vorigen Artickeln zwischen Unsern Vor Eltern löblicher undt seliger Gedechtnus und unß, auffgerichtet, Verträgen und Einigungen unabbruchlich bewilligt undt verglichen, undt zu Urkundt der Warheit Unsere Siegele, für Unß Unsere Erben undt Nachkommen an diesen Abscheidtsbrief thun hangen.

Undt nachdem Wier Burgemeistere, Rath, Richtleute undt gemeine Burgere der Stadt Lippe Unß solcher grosser erzeigter Gnadt Jegen Unsere gnedige Landtfürsten undt Herrn Unterthenigklich bedanken und in alle wege dasselbige um Ihre Fürstl. Gn undt Gn. mit unsern Gehorsamb undt willigen Diensten zu verdienen geneiget, auch alle Artikel angenohmen, undt willigk sein denselbigen allenthalben treulich nachzukommen, Wie Wier solches auch bey Unseren Ehren, Eyden undt Pflichten gelobet, zugesaget und gesichert haben, undt festiglich hiermit geloben, zusagen undt sichern, alß frommen Erbaren Leuthen gebuhrt, So haben Wier diesen Abscheidtsbrieff vor Unß Undt Unser Nachkommen, aus guten willen mit Unser Stadt Siegell besiegelt, undt sein dieser Abscheidtsbrieffe drey gleich lautent, der Wier Johan Herzog Einen, Wier Siemon Graff undt Edler Herr vorgemelt den andern, undt Wier Burgemeister undt Rath zu der Lippe den dritten empfangen haben. Geschehen undt gegeben zu der Lippe, In den Jahren Unsers HErrn, dausent funfhundert und funf und dresiig, auf den vier undt zwanzigsten Tag deß Monats Augusti.

Diesen und den gleich folgenden Brief habe ich von dem Prediger Cappelmann erhalten.

Num. 10.

Wy Johan Oldeste zone van Cleve und van der Mark und Bernd Edelherr to der Lippe, doen kund und bekennen vor allen Luden, so wy unſ under eyn mitt unſen Landen und Luden ton ewighen Tagen vereiniget, vorſtricket und verbunden hebben na Inholt und utwyſinge der verbundes Breve, de unſer eyne van andern darup und vanne ſpreckende overgegeben hebbet. So bekenne Wy vor unſ und unſe Erven und Nakomelinge, dat wy ſollen und willen unſe Stadt und unſe Börgere unde Mydewoners gemynliken to der Lippe unde de Eren, alß unſe leven getrúwen underſaten beſchermen unde in unſer guder ſteyder, vasten luthern Gnade ſchute und ſchirme halten, waren, hebben, unde na unſerm vermogen truweliken behalden ünd verdedingen, und en ere privilegia, Bryhede, Breiffe, rechte, Gerichte, heerkommen und gude Gewonde halden, ſe der gebruken laten und en de beſtedigen, ſo en de van Unſ und Unſen Vorvaren ſementlich und beſunderen gegeven ſint, und ſo wynt an duſer tydt gehadt hebbet und hebben, alſo, ef einiger hande zwyntracht ef ſchellynge van Unſ und van den Unſen tegen onſe borgere to der Lippe gemeyntlike off beſonder Upſtände und Vorvelle, wat darup Unſe geſchworne Raed Unſer Stadt to der Lippe vor recht ſeghet, dar ſullen Wy und de Unſe wol anne vernoiget ſyn, und de Rechte und Gnade ſollen Wy en betern na allen eren Gemaken, und nicht ergern noch an ſick to verwandelen genygerleye Wyſ. Vortmer ſolde vorgemeldte unſe Stadt und Börgere tor Lippe van Unſen eyne beſonder, mit neningen Dinſte oder ſaken en vorder mer beleſtiget werden, dan ſe eynen Heren, wint an duſe tyd ſynt ſchuldigh geweſt und pflegen to doende; Weret ok dat unſer Heren welich aflivich! worden, dat Gott vriſte, na ſynen Wyllen, ſo en ſollen de vorgemeldte Unſe Stadt to der Lippe und Unſe Börgere darynne, Unſen Erven

oder

oder Nakomelinghen nicht huldigen in neyne Wys; de Erven oder Nakomelingen hebbe to voren der vorgemelten Unser Stadt und Borgeren tor Lippe gelovet und geschworen, dessen Breif und alle puncta daerynnen begreppen, vestigliken to holdene, sunder argelist. Alle duse vorgeschrevene Articul und puncta sämptlik und eyn ytlik besondern, hebben Wy Johan und Berndt vorgenant, vor Uns, Unse Erven und Nakomelinge, myt Handen und myt Munden gelovet, geseckert und geschworen, loven, sekern und schweren, steide vast und unverbroken to holdene, sonden alle Argelist. Tho bekentnüsse duser vorgemeldten dynghe, hebben Wy Johan und Berndt ergenant, Unse Ingesegele, vor Uns, Unse Erven und Nakomelinge, mitt Unser Wytschop an dysen Breiff don hangen, de gegeven is in den Jarren Unses Heren dusent verhundert in dem ses und vertigsten Jare, up den hylligen sondag to Palmare.

Num. 11.

Der Graf von der Lippe bestätiget dem Stifte zur Lipstadt alle ihre Frey- und Gerechtigkeiten 1298.

Nos Symon, Nobilis vir & Dominus de Lippia, universis presentem literam visuris ac etiam audituris, recognoscimus & protestamur publice in hys scriptis, quod omnes donationes quas fecerunt predecessores nostri bone memorie, parentes, avi & propinqui, nobilis viri Domini de Lippia Monasterio Lippiensi in areis, agris curtibus, pascuis, pratis silvis, in molendino sito in dicto oppido nostro Lippiensi juxta camenatam nostram in possessionibus & libertatibus quibuscunque, cum omnium heredum nostrorum consensu ratas habemus & habebimus & eas ratificamus per presentes, unde inhibemus universis & singulis officia-

tis noſtris, ne contra predictas donationes noſtras aliquid attemptare preſumant. Renunciamus nichilominus pro nobis & noſtris ſucceſſoribus omnibus exceptionibus & defenſionibus iuris vel facti que nobis vel cuiquam ex noſtris contra has donationes noſtras poſſent ſeu deberent aliquatenus ſuffragari. Et in hujus rei teſtimonium ac perpetui roboris firmitatem ſigillum noſtrum duximus preſentibus apponendum.

Datum feria tertia poſt dominicam qua cantatur miſericordia Domini, Anno Domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo octavo.

Dieſen und den folgenden Brief habe ich auf der Abdey zur Lipſtadt aus den Originalien abgeſchrieben.

Num. 12.

Die Stadt Lippe wird zur Halbſcheid verkauft an den Herzog zu Cleve. 1445.

Wy Johan, Aldeſte Sone van Cleve und van der Marke van eyner ſyden, und wy Bernt unde Symon Heren tor Lippe van der ander ſyden, don kunt allen luden, alſo als wy Johan vorgemelt und unſe vorvaren de Stat van der Lippe myt Herlycheyt gerichten hoghe und lege, renten upkomingen vorvallen und anders ere tobeboringe van unſen leven Neven Bernt und Symon vorgemelt und eren vorvaren vele jaren herwert Pandeſghewyſe inghehad hebben vor achte duſent Marck lodiges ſulvers ꝛc. als de breve darup geghéven dat utwyſen. So bekenne wy Johan, Bernt und Symon vorgemelt, vor uns und unſe erven und Nakomelinghe dat wy nu by Rade unſer vründe van beyden ſyden myt guden vorbedachten Mode unde Rade, Gutliken ens gheworden ſyn, uns vereyniget hebben und vorſtricket ens werden unde vorſtricken inne und overmids

duſſen

dussen breff, also dat wy Johan vorgemelt vor uns unse Erven und Nakomelinge up sodane vorpandeschop vortegen hebbn und vortigen in cracht düsses breves, so dat wy de helfte des vorgemelten Stat van der Lyppe myt al erer Herlicheyt gerichten hogbe und lege renten upkomningen vorvallen unde anders erer tobehorynghen binnen unde buten der Stat Lippe ghelegen unde wesende, in der vorgemelten unser neven unde erer vredeliker hebbender unde ghebrukender were ghestalt hebbn unde stellen in düsser schriffte, Se, ere erven unde Nakomelingen de erstiken to hebbn to beholden, unde der alse Erfheren to gebruken ane alle Argelist. Unde wy Bernt unde Symon vorgemelt, hebbn wederumme vor uns unse Erven unde Nakomelinge upgelaten unde overgegheven in craft düsses Breves dem vorgemelten Hogebornen unsen leven Neven Johanne oldeste Sone van Cleve und van der Marke sinen erven unde Nakomelinge de erstal der anderen helfte der vorgemelten Stat van der Lyppe und hebbn deselve Stat Lippe half myt erer Herlicheyt gerychten hoge unde lege, renten, gulden upkomynghe vorvallen unde anders eren tobehoryngen bynnen unde buten der Stat Lippe ghelegen unde wesen, ghelaten, gestalt, stellen unde laten in des vorgemelten Hogebornen unsen leven Neven Johans unde syner vredeliker hebbender unde gebrukender were, he syne erven unde Nakomelinge de helfte to hebben, to beholden, unde der also Erfheren to gebruken an al Argelist. Unde darup hebbe wy gensliken erfliken unde ewyliken vortegen unde vortygen vor uns unse erven und Nakomelingen in craft dusses Breves nümmermer darup to sakende. Unde wy Bernt und Symon vorgemelt unse Erven und Nakomelingen schollen und willen se der erstal der helfte der vorgemeldten Stat mit den Herlicheiden, gerichten Renthen upkommingen vorvallen und tobehoryngen vulkomen unde rechte Warschop to doen unde se der warende wesen sünder alle Argelist, unde wy Johan unde Bernt unde Simon vorgemelt, unse Erven

unde Nakomelingen ſollen uns holden myt der Stat to der Lippe in düſſer wyſe, ſo dat de Stat to der Lippe uns Johan vorgemelt, unſen erven unde Nakomelingen to unſer helfte, unde uns Bernd unde Symon vorgemelt unſen erven unde Nakomelingen to unſer helfte, als eren rechten erfheren hulden unde Eede van truwen don ſulden, unde darumme ſollen unde willen wy de ſülven unſe ſtat Borger unde medewoners darſelves, unde de ere als unſe leve getruwen underſaten beſchermen, unde ſe in unſer guder ſteder, vaſter luter gnade ſchut unde ſcherme boden weren hebben, unde na unſem vormoegen truweliken beholden, gelik wy andere unſe Borgere unde underſaten beholden ſullen unde en ere *Privilegia* rechte unde gude ghewonte halden, ſe der ghebruken laten, unde en de beſtedigen, ſo en de van unſen vorvaren gegheven ſyn, unde ſe de gehat hebben, unde wy Johan unſe Erven unde Nakomelinge to unſer helfte, unde wy Bernt unde Symon unſe erven unde Nakomelinge to unſer helfte ſullen unde mogen juwelik Partige eynen Amptman aldar ſetten de dar in Amptswyſe upboren unde nemen alle renthe gulde, vorvalle und upkomynge buten unde bynnen unſer ſtat vorgemelt, ſo dat uns de ſemptliken unde al werden eynem ytliken van uns Partigen de helfte na maten unde der erſtal vorgemelt to guder rekenſchop und wy unſe Erven unde Nakomelingen ſullen aldar oick ſemptliken und endrechtliken enen Rychter unde gherichtes boden ſo vele men der derff und gewontlyk is ſetten, de ſollen ok eynem juweliken van uns to ſynem Deile to lik denen unde ede don unde truwe weſen alſo dat uns neyn van eyner ſyden vor dem anderen van ;en unde darinne genen vorſtant hebben ſal.

Ok ſullen unde mogen wy juwelk van uns to ſynem dele gelik bruken unde hebben dat huß up der Muren dat dar geheten is der Heren huß, id en wer dat unſer welk to eniger tyt des alleyne brukede myt des anderen guden willen und vulbort, unde unſer nein ſchal

eyn

eyn geveſte buwen bynnen der vorgemeldten unſer Stat Lippe noch yenige upſate efft wes handeln mit derſelven ſtat in hinder des anderen, unde ſcholdene jenige upſate offte handelinge uns ſemptliken unde der vorgemelten ſtat denende maken ofte handeln, dat ſchulde myt unſer aller guder willen weten unde vulbort gheſcheyn und nich anders dan wy unſe Erven unde Nakomelinges ſemptliken, unde unſer juwelik biſunder mogen juns allewege van unſer enich vorgemelt des behovende wert und to don hebbn, inne und uter der vorgemelten Stat Lippe unde ere tobehoringe mit veden unde anders behelpen tegen ider malk, utgheſcheden unſer eyn tegen den anderen, des jo nich weſen ſchal.

Wer ok ſake dat unſer Heren vorgemelt welk ſunder lives Erven vorghinghe, dat God na ſinem willen vriſten wille, ſo wy dan van unſen erven unde unſer Lande welk vor enen Heren queme genomen unde gelaten worde deme und dem ſolden ock de vorgemelte Stat Lippe Hulde unde Ede und truwen don juwelk to ſinem Deile vorgemelt, alſo dat de ſtat van der Lippe und vort wes dar to gehoren ſchal offt van gewynnen dar wat to queme, bi uns Johan vorgemelt und unſem lande van der Marke, unde bi uns Bernt unde Symon vorgemelt unde unſer Herſchop van der Lippe erflyken bliven ſal an geverde unde ſunder al Argeliſt.

Ok hebbe wy Johan, Bernd unde Symon vorgemelt unſe Erven und Nakomelinge ſemptlicken unſer eyn mit dem anderen uns voreiniget unde vorſtricket und to ewigen tiden vorbunden, vorenigen, vorſtricken und vorbinden in unde overmitz deſer breve, dat unſer eyn des anderen Lande, underſaten, Lude, Stede, Slote, veſtnuſſe und dorpe de wy nu hebbn und hirnamals krigen mogen trnweliken ſullen und willen beſchermen beſchudden und vordegedingen helpen ſunderen ſchaden verhoden und unſer eyn dem anderen darin veſtliken unde truweliken biſtan, dar wy mogen

unde kunnen na al unſer macht unde witſchop, und dat don ſo dicke und vaken unſer eyn van dem anderen dat eſchende wart, ſunder intoch und an argeliſt. Wer ok ſake, dat enich gebreck offte ſchelinge under uns Heren vorgemelt unſen erven und Nakomelingen, ofte unſen Amptluden upſtunde, dat God vorhoden wil, ümme ſolk gebrek unde ſchelinghe ſchullen und willen wy keſen malk twe unſer vründe de uns darumme ſcheden int vrüntſchoppen oft rechten. Kunden uns aver deſulven unſe vründe nich geſcheden was ghebrekes und ſchelinghe eyn deil oft al daranne werden mochte ſulk gebreck ofte ſchelinge ſchulle wy und de vorgerorden unſe vründe bringen an den gheſchworen unſen Rade der vorgemelten ſtat Lippe, wes de dan darup ſeggende werden, in vrüntſchop oft in recht dar ſchul wy mede gheſcheden weſen des folgen und uns darmede genogen laten. Wer ok ſake, dat wy oft unſe enich ofte unſer eniges erven und Nakomelinge to eniger tit up enich der Punte in düſſem breve begrepen enige vorder veſtniſſe offt firmatien behoveden und unſer enigen noit worde, dat wer van dem Hilgen Romiſchen Rike oft anders, darto ſullen und willen wi truweliken unſer eyn dem anderen gevolgich, behulplich, biſtendich ſin und unſe conſent und guden willen darto geven, und offt dat was koſten ſolde, de koſt ſullen und willen wy ſemptliken ſtan und don ſo dicke als das not werden mach ſunder inſage unde argeliſt. Alle düſſe vorgemelte punte ſemptliken und ein juwelik biſunder ſullen und willen wy, Johan, Bernt und Symon unſe Erven und Nakomelinge, unſer eyn dem anderen truwelcken tom beſten kehren und holden ſunder jenigerleye argeliſt. Und wen wy willen dat alle düſſe punte vorgherort, van uns Unſen Erven unde Nakomelingen ſtede unde vaſt ſchullen holden werden, ſo hebbe wy Johan, Bernt und Symon vorgemelt vor uns und unſe erven unde Nakomelingen unſer eyn dem anderen myt unſen liſtiken vingeren rechter geſtaveder eide to den Hilgen gheſworen alle punte

te unvorbreklik to holden und to vullentrecken in düſſem breve begrepen ane geverde und alle argeliſt.

Ok ſo dike und wanner inſer, unſer erven oft Nakomelinge enich aflivich wordt begrepen, de genne de dan eyn recht erve unde Nakomelinck ſolde ſyn, unde in den Deil der ſtat Lippe komen ſchall de Huldinge und ede van truwen van der ſtat to entfangen, de ſal alle düſſe punte unde inholt duſſes breves rechter geſtaveder ede to den hilgen ſweren to holden gelick wy ghedan hebben unde dat don er den van der Lippe eingehuldingbe offte van truwen ghefcheyn ſullen. Unde wy Johan Bernt, und Symon vorgemelt hebben düſſes to orkunde unde ſekerheyt vor uns unſe Erven unde Nakomelingbe unſe Ingeſegel myt unſer aller guder weten an duſſen Breff don hangben hir mede an unde ſover ghewest ſin de dingeslude up unſer Johans oldeſte ſonne van Cleve unde van der Marke ene ſy eden unſe leve ghetruwen Conrat Stecke, Goswin Ketteler, Lübbert Torck, Clamberch Buſſche, Diederich Mallinkort unde Bertolomeus van der Laeck. Unde uns Berndes unde Symons Heren tor Lippe up de ander ſyden unſe leve ghetruwen Johan van Mollenbek unſe Amptman Johan van der Borch, Cort van Externde, Arnoldus Berndinck Bürgermeiſter to Lemgo Gegeven in den jaren unſers Heren Duſent verhundert vif unde vertich up den Gudensdach na dem Sondage Letare in der Vaſten.

Num. 13.

Des Evangelisch-Lutherischen Ministerii in Lipstadt kurze Anzeige derer Solennien, welche bey dem obhandenen zweyten Jubel- und Danck-Feste wegen der Anno 1530. den 25. Jun. übergebenen Augspurgischen Confession hieselbst vorgehen sollen.

Psalm 147, 12.

Preise, Jerusalem, den HErrn; Lobe, Zion, deinen GOTT!

Das bevorstehende frohe Jubel- und Danck-Fest ist am verwichenen zweyten Sonntage nach Trinitatis, zufolge derer von Sr. Königl. Majest. in Preussen und Sr. Hoch-Gräfl. Gnaden zur Lippe ergangenen allergnädigsten und gnädigsten Verordnungen von allen Cantzeln publiciret worden; und soll dasselbige mit Göttlicher Hülfe nach dem hierüber abgefasseten, und vom Tit. Herrn Rath Kaldeway Commissario in Ecclesiasticis hieselbst approbirten Ministerial-Schlus folgender Gestalt feyerlich begangen werden.

Am Sonnabend, als Tages vorher, wird man dieses Fest Nachmittages von 1. biß 3. Uhr, und wiederum des Abends von 7. biß 9. Uhr in allen Kirchen auf das solenneste einläuten.

Am Sonntag Morgen wird die gewöhnliche Früh-Predigt von Herrn Johann Gabriel Dreckmann, ältesten Prediger an der grossen Marien-Kirchen gehalten werden, aus Matth. 10, 32. Wer mich bekennet für den Menschen, den will ich wieder bekennen für meinem himmlischen Vater.

In

In der Haupt-Predigt wird der Gottesdienst in allen Kirchen so fort nach geendigtem Geläute mit Komm heiliger Geist ꝛc. angefangen, und darnach folgende Collecte für dem Altar vorgelesen:

Allmächtiger HErr GOtt, wir bitten dich, daß du uns deinen heiligen Geist und Göttliche Weißheit geben wollest, damit dein heiliges Wort mit aller Freudigkeit unter uns geprediget, und deine Christliche Gemeine dadurch erbauet und gebessert werden möge, auf daß wir mit beständigem Glauben dir dienen, und im Bekänntniß deines Nahmens bis an unser Ende verharren, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen!

Hierauf wird an statt der Epistel verlesen werden Ebr. 13, 7-21.

Der Haupt-Gesang wird seyn: O HErre GOtt! dein Göttlich Wort ꝛc.

An statt des Evangelii wird darauf vorgelesen der erste Theil des 7. Capitels des Evangelii Johannis, vom 1. Vers an biß zum 19.

Nachdem der Glaube gesungen, treten die Herren Prediger auf die Cantzel, und sind folgende Texte von ihnen erwählet worden:

In der grossen Marien-Kirche wird Herr Johan Henrich Sybel, Prediger daselbst, aus den Worten in der andern Epistel Johannis am 9, 10. und 11. Versen vorstellen: Der wahren Evangelischen Christen Glück und Pflicht;

In der Stiffts-Kirche wird Herr Magister Johannes Kleinschmidt, Prediger daselbst, und unsers Ministerii Senior aus den Worten: Esa. 52, 7. 8. 9. Wie lieblich sind auf den Bergen, u. s. w. biß Jerusalem erlöset; vorstellen:

Eine eigentliche prophetische Abbildung der Evangelischen Prediger Neuen Testaments.

In der Kirche zu St. Nicolai wird an statt des

Herrn

Herrn Arnoldi Mönnichs, welcher von seiner bißherigen schweren Krankheit noch nicht völlig hergestellet ist, sein Bruder, Herr Johann Andreas Mönnich, Subconrector am Gymnasio hieselbst, die Predigt verrichten; und hat derselbe zum Text erwählet die Worte aus 2 Tim. 1, 13. 14. Halte an dem Fürbilde der heilsamen Worte ꝛc.

In der Kirche zu St. Jacob wird Herr Andreas Cappelmann, von dem Engel mit dem ewigen Evangelio handeln, aus der hohen Offenbarung Johannis am 14. Cap. v. 6. 7.

Nach geschlossener Predigt wird nachfolgendes Gebät verlesen.

Allmächtiger, ewiger GOtt und Vater unsers HErrn JEsu Christi, ein HErr Himmels und der Erden, wir arme, elende, sündhafftige Menschen, treten für dein allerheiligstes Angesicht, erkennen, und bekennen, daß wir leyder! gesündiget haben, mit unsern Vätern, daß wir mißgehandelt, und gottloß gewesen sind, und dahero wohl verdienet hätten, daß du aus gerechtem Zorn dein Antlitz für uns verborgen, und einen stetswährenden Hunger nach deinem Wort in unser Land geschicket hättest, für welchem wir, und unsere Vorfahren, ganz und gar verschmachtet wären. Wir dancken dir aber, o treuer barmherziger Vater! von Grund unserer Herzen, daß du nicht gehandlet hast nach unsern Sünden, noch uns vergolten nach unserer Missethat, sondern in deinem gestrengen Zorn eingedenk gewesen, deiner grundlosen Güte, Gnade und Barmherzigkeit, dahero die langwierige Theurung deines Worts gnädiglich abgewendet, dein heiliges Evangelium in diesen Landen uns rein und lauter gegeben, die zerfallene Hütten Davids wieder aufgerichtet, und von dem beschwerlichen Joch des Pabstthums, uns und unsere Vorfahren erlöset hast. Wir dancken dir, daß du der Elenden Seufftzer erhöret, und Hülffe geschaffet, daß man getrost hat lehren, und jetzo vor zwey hundert Jahren, dein heiliges seeligmachendes

chendes Wort öffentlich für aller Welt, mit unerschrockenem freudigen Herzen zu Augspurg auf dem grossen Reichs-Tage bekennen dörfen. Wir dancken dir, daß du dein Erbe, welches dürre gewesen, erquicket; daß du dem Donner deines Wortes Krafft gegeben; daß du allenthalben Brunnen und Bäche quellen lassen; daß du deinen Weinberg, den der Feind jämmerlich verderbet und zuwület, mit Gnaden heimgesuchet, und bißhero im Bau erhalten; daß du treue Arbeiter ausgesendet, und uns mit guten Wächtern, Lehrern und Hirten versehen hast. O HErr! wie haben die Feinde so hefftig dawider getobet, wie haben die Könige im Lande sich aufgelehnet, und die Herren gerathschlaget, und so viele listige Anschläge wider dein Wort und dein Volk gemacht, ob sie es ausrotten könten, daß wir dein Volck nicht wären, und der Evangelischen reinen Lutherischen Lehre nicht mehr gedacht würde; Wie haben die Wasser-Ströme sich erhoben! wie haben sie gebrauset! Du aber, o HErr, hast deine Wahrheit treulich gehalten, du bist unser Schild gewesen, daß uns die Feinde nicht überwältiget, noch die Ungerechten uns gedämpfet, daß es unsern Feinden gefehlet für deiner grossen Macht, dafür, HErr, sagen wir dir Lob und Dank, wir preisen dich in der grossen Gemeine, wir rühmen deine Güte, und alles was du uns an Seel und Leib Gutes gethan hast. Niemand ist dir, HErr, gleich, unter allen Göttern, sondern du bist wunderbarlich, und ein König über alle Götter; ja HErr, du bist erhöhet über alle Götter, wir bitten aber hierneben demüthiglich, du wollest, gütiger gnädiger GOtt, auch hinführo uns und unsere Nachkommen im Licht deines Antlitzes wandeln, und über deinem Nahmen fröhlich seyn lassen. Ach HErr! gib ja gnädiglich, daß in deinem Hause allezeit herrliche Dinge geprediget werden, daß dein Wort reichlich unter uns wohne, daß nicht Menschen-Lehre, oder andere Schwermer und Irr-Geister überhand nehmen, erhalte uns dein Wort, und laß uns solches

behal-

behalten in unserm Herzen, daß wir nicht sündigen. Laß uns freuen über deinem Wort, mehr denn über allerley Reichthum. Wende unsere und unserer Nachkommen Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre; Erleuchte uns, daß wir gläuben, dein Wort sey eine rechte Lehre, dein Wort allein sey die Wahrheit. Heilige uns darinnen, o himmlischer Vater! und erhalte es uns bis ans Ende der Welt; Gib uns wahre Bußfertigkeit, daß wir dir jederzeit gefallen mögen; Schütze, tröste und erquicke deine hoch-bedrängte und hoch-betrübte Kirche; O HErr und GOtt! hilff unsern Glaubensgenossen aller Orten, und sey ihnen gnädig; Stehe du ihnen bey, und verleihe ihnen Geduld, damit sie in allen Verfolgungen in wahrer Beständigkeit des Glaubens bey der Evangelischen Lehre vest beharren, und sich weder zur Rechten noch zur Lincken abwendig machen lassen;

Laß im übrigen dir zu deiner Göttlichen Gnade unabläßig anbefohlen seyn alle Christliche Obrigkeiten, die du an allen Orten und in allen Landen, wo du mit deinem Worte deine Wohnung hast, zu Pflegern deiner Kirche verordnet. Laß insonderheit deine Gnade walten über Ihro Königliche Majestät in Preussen, den theuren Friderich Wilhelm, unsern von dir uns gegebenen Landes-Vater, und sende ihm Hülffe von deinem Heiligthum; Ueberschütte Ihn mit vielem geistlichen und leiblichen Segen; Gib Ihm langes Leben; Erzeige ihm Güte und Treue, die Ihn behüten; Lencke sein Herz ferner weit zu Landes-väterlicher Liebe und Huld, gegen uns, seine getreue Unterthanen; und laß uns fröhlich rühmen, du HErr, seyst allewege seine Stärcke, die deinem Gesalbten hilft. Nimm auch, o HErr, in deine Göttliche väterliche Liebes-Arme, Ihro Majestät, die Königin, unsere allergnädigste Frau Landes-Mutter, nicht weniger Ihro Majestät die verwittwete Königin. Zuforderst laß deine gnädige Augen offen stehen über Unsers theuresten Cron-

Prin-

Printzen, wie auch derer übrigen Königlichen Printzen und Printz-ßinnen Hoheiten. Cröne sie allesammt mit Gnade und Barmhertzigkeit, wie mit einem Schilde, und setze sie zum Segen immer und ewiglich.

So befehlen wir dir auch, o GOtt, zu deiner Göttlichen Beschirmung Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden zur Lippe, und dero Durchl. Frau Gemahlin und die Hochgräflichen Kinder und alle Anverwandten; daß sie als die Gesegneten des Herrn für dir sich freuen mögen in Zeit und Ewigkeit. Ach GOtt! erhalte deine gläubige Kirche, weide sie, und erhöhe sie ewiglich, so wollen wir für diese deine uns erwiesene Wohlthaten nicht nur hier in der Zeit, unter fleißiger Bemühung, uns zu halten nach deinem Worte, dir opfern die Frucht unserer Lippen, die deinen Nahmen bekennen; sondern auch dort in der Ewigkeit, wenn wir in der unendlichen himmlischen Jubel-Freude für dir erscheinen, und dir unaufhörlich dienen, und mit der grossen Schaar der Auserwählten für deinem Throne singen werden: Halleluja! Heil und Preiß, Ehre und Kraft, sey GOTT unserm HErrn! Abba, lieber Vater, erhöre uns, um Christi unsers Mittlers und Fürsprechers willen, Amen!

Darauf wird in allen Kirchen geläutet, und unterwährendem Geläute das Te DEUM Laudamus gesungen, hernach aber folgende Collecte für dem Altar verlesen werden:

Wir dancken dir, HErr GOTT Himmlischer Vater, von Grund unsers Hertzens, daß du uns dein Heil Evangelium gegeben, und dein Väterliches Hertz hast erkennen lassen; Wir bitten deine grundlose Barmhertzigkeit, du wollest solches seelige Licht deines Wortes unter uns gnädiglich erhalten, und durch deinen Heiligen Geist unsere Hertzen so leiten und führen, daß wir nimmermehr davon abweichen, sondern beständig daran kleben, und endlich dadurch ewig seelig werden; durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn, Amen.

Wor-

Worauf der Segen gesprochen, und die Gemeine erlassen wird.

Nachmittages wird nach geendigtem dreymahligen Geläute gegen 1. Uhr in der grosser Marien-Kirchen der Gottesdienst gehalten, und mit dem geistreichen Liede: Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, angefangen, und darauf ein vortreffliches musicalisches Concert mit Violinen, Hautbois, und Waldhörnern gemacht werden. Die Cantata aber wird besonders in Druck ausgegeben werden.

Die Predigt wird von Herrn Dreckmann über die Worte: Joh. 17, 17. Heiliger Vater, heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit! gehalten, und der Gottesdienst mit einer erbaulichen Music beschlossen.

Am Abend um 6. Uhr wird auf dem Thurm der grossen Marien-Kirche abermahl das Te DEUM Laudamus auf eben die Art, wie am Heil. Weihnacht Abend von Alters her gebräuchlich gewesen, abgesungen, und Wechsels-weise ferner geläutet und musiciret werden; worauf von 7. bis 9. Uhr in allen Kirchen das Geläute continuiren soll.

Sonst werden auch an diesem Tage die Vornehmsten allhier so wohl ihre Gutthätigkeit gegen die Armen, als auch anderweite Freudens Bezeugungen spühren lassen, wovon hiernechst in dem monathlichen Auszuge vom Junio Nachricht ertheilet werden kan.

Am Montag Morgen wird unser Senior Ministerii, Herr Magister Kleinschmidt, zu seiner gewöhnlichen Wochen-Predigt auf eine solennere Weise einläuten, und den Gottesdienst mit dem herrlichen Liede: Wie schön leucht uns der Morgenstern; anfangen, und darauf das geistreiche Lied: Sey GOtt getreu, halt seinen Bund ꝛc. absingen lassen; und in der Predigt aus der Epistel an die Röm. Cap. 10, 10. die Eigenschaften eines rechtschaffenen Evangelischen Christen vorstellen.

Nach

Nach geendigter Predigt sol gesungen werden: Nun lob, mein Seele, den HErren.

Um 9. Uhr wird ein solennet Actus Oratorius auf der Schule angestellet, und von dem Herrn Rectore, M. Joh. Balthasar Brinckmann, eine Lateinische Oration gehalten werden de præstantia præsentis Iubilæi inter omnia Splendidioris quanto inter reliqua sidera fulget Hesperus! d. i. Was für herrlichen Vorzug das gegenwärtige Jubiläum für allen andern habe.

Nachmittags um 1. Uhr wird der Herr Conrector Jo. Henr. Luhmann den wunderbahren Finger GOttes, der sich im Wercke der Reformation geäussert, in einer deutschen Rede vorstellig machen, und daher das Lob GOttes erheben.

Das andere Buch.

Historie der Grafschaft Tecklenburg

Gerhardi Arnoldi Rumpii.

An den Leser.

Theodorus Rumpius, bürtig von Notteln, hatte zu Rostock studiret, kam darauf als Prediger nach Schüttrop, endlich 1574 nach Tecklenburg, wo er die Reformation recht hat helfen zu Stande bringen.

Dieser hinterlies einen Sohn Arnold, welcher ihm als Prediger zu Tecklenburg folgete, und nebst Just Henrici, Predigern zu Tecklenburg, der 1640 gestorben ist, noch einen Sohn zeugete, Ger-

hard Arnold geheissen. Dieser wurde 1653 auf Palmsonntage als zweyter Prediger zu Cappelen eingesetzet, kam aber 1655 nach Wersen.

Er ist ein sehr fleissiger Mann gewesen, und hat ausser einer Historie von ganz Westphalen, davon er selber einen Entwurf gemacht hat, im Jahre 1672 zu Bremen bey Herman Brauer auf 18 Bogen in 4 drucken lassen:

Des H. Römischen Reichs Uhralte Hochlöbliche Grafschaft Tecklenburg, aus viel und mancherley alten glaubwürdigen Geschichtbüchern und Briefschaften, zwar kurz, aber doch eigend und ordentlich, aus schuldiger Liebe des Vaterlandes beschrieben, und auf Befehl, Geheis und Begehren hoher und vornehmer Leute, ans Licht gegeben.

Da nun in diesem Buche die Grafschaft Tecklenburgische Historie abgehandelt ist, bemelte Grafschaft aber zu unserm Westphalen gehöret, als habe ich davon folgenden kurzen, doch vollkommenen, Auszug liefern wollen.

In diesem Buche finden sich:

I. Theil.

Das I. Kapitel

Vom Ursprunge des Namens Tecklenburg.

Die Grafschaft hat den Namen vom Schlos, das Schlos aber denselben tragen, entweder vom

vom Tecken (bezeichnen, bemerken) weil es in der 340 Jahre vor Christi Geburt eingefallenen Cimbrischen Wasserfluth von den übergebliebenen Kindern Enakim von ferne sol erblicket worden seyn, da dann einer zum andern gesprochen, Teckene, das ist, bemerke, die Burg, daß wir dahin kommen mögen. Oder von den Teucken, Teuto, weil es eine Burg der alten Teutschen gewesen ist. Heutiges Tages heisset der Ort Tecklenburg, und sol das Tekelia, dessen Ptolomaeus gedenket, seyn.

Das II. Capitel.

Von der Gelegenheit, Art und Beschaffenheit dieser Grafschaft *).

Diese Grafschaft hat viel Holz, Torf, Korn, Weyden, auch gut Bier, und ist besonders der Grüsing bekant. Imgleichen schöne Viehzucht, Fische, Wild und die treflichsten Steinbrüche.

Sie lieget im Westphälischen Crayse, hat nach Osten und Norden das Stift Osnabrüg, gegen Mittag und Westen, das Stift Münster.

*) C. Schneider schreibet 367 der Reichsanschlag ist 3 zu Pferde und 10 zu Fus, oder monatlich einfach 76 Floren, zum Cammergericht jährlich 15 und mit der Vermehrung 25 Floren. Die Grösse setzet er, auf 6 Meilen die Länge, 4 in die Breite; ist aber zu viel.

Das III. Kapitel.

Von der Einwohner Leben und Sitten.

Diese kommen mit der übrigen Westphälinger ihrem Leben und Sitten überein.

Das IV. Kapitel.

Von etlichen alten denkwürdigen Sachen in der Grafschaft Tecklenburg.

Im zehnten Jahrhundert sind vermuthlich die Hunnen in dieser Grafschaft gewesen, und meinen einige, die so genanten Hünen, Hügel und Landwehren, haben von ihnen deswegen den Namen bekommen, weil sie darinnen ihre Lagerplätze gehabt hätten, wiewol andere solche für Grabstellen der Römer und anderer Heyden halten.

Im Jahre 1176 ist Kayser Friederich zu Tecklenburg gewesen, und auf dem Hallerfelde ist 1180 die Armee Herzog Henrichs des Löwen geschlagen worden, woselbst auch 1300, zwischen den Bischofen zu Osnabrüg und Münster, ein blutiges Treffen vorfiel.

Das

Das V. Kapitel.

1. Absatz.

Von der alten und itzigen Grösse dieser Grafschaft.

Vorzeiten ist diese Grafschaft sehr weitläuftig gewesen, und haben dazu gehöret die Grafschaft Schwerin, die Herrschaft Linge, welche gegenwärtig aus zehn Kirchdörfern bestehet.

Die Aemter, Bevergern, Kloppenburg, Oyte, Frosoyte, Reinenberg, Vlote, Limberg, Arckenau und Essen.

Die Kirchdörfer **Brochterbeck, Ippenbüren, Recke, Mettingen**; welche leztere davon 1548 (Joh. Gigas setzt 1541) mit Gewalt entrissen sind *).

*) Noch haben zur Grafschaft gehöret Snappen und die Zogelter Friesen, welche der Bischof zu Münster weggenommen. Die Schlösser 1 Bordeborch ist dem Kloster Oitzedene, welches Ludolph v. Oitzede gestiftet, geschenket Arkenow und das Städtlein Essen hat 1236 der Bischof zu Osnabrück, Engelbert, ein Bruder Graf Otto von Tecklenburg weggenommen. Das Schlos Dincklage ist 1272 und das Schlos Hestebeck, nicht weit von Versmel gelegen, 1377 durch Bischof zu Münster, Florens v. Wevelinchoven, zerstört und die Güter ans Stift gebracht.

Wie sehr man 1226 getrachtet habe, diese Grafschaft zu verderben, wenigstens zu schwächen, ist auch aus dem Briefe zu sehen, kraft dessen der Erzbischof zu Cöln und Bischof zu Osnabrück sich über einige dem Grafen von Tecklenburg gehörige Güter verglichen

So sind auch die Grafen von Tecklenburg Erbvögte gewesen zu Münster und Osnabrüg, alwo sie ihre eigene Thore gehabt haben; Imgleichen Erbschenken des Churfürstenthums Mainz, haben auch sonsten in Osnabrüg viele Gerechtigkeiten gehabt, welche aber nach und nach denenselben entrissen sind.

Gegenwärtig sind in dieser Grafschaft ohngefehr 163 ganze Erbe, 187 halbe Erbe, 199 Kathen, 332 Brincklieger auch viel Kammerfreyen.

2. Absatz.

Von den vormahligen und jetzigen adlichen Geschlechtern und Häusern.

§. 1. In alten Zeiten haben die Grafen von Tecklenburg viele Burg und Lehnmänner gehabt, die aber guten theils entweder davon gekommen, oder ausgestorben sind.

Unter die ausgestorbenen gehören die:

v. Horne, v. Cappeln, v. Budden, v. Haken, v. Lange, v. Munster, v. Freren, v. Tünen, v. Brochterbeck, v. Vos, v. Stricker, v. Gogreven, v. Bromstorpe, v. Francken, v. Osthove, v. Halen, v. Heselinck, v. Winckele, v. Velpe, v. Scholtbrock, v. Vincken, v. Detten

chen haben, wie solchen Gelenius in Auctuar. vitæ S. Engelberti L. II. C. XI. p. 162. beybringet.

Hamelman 417 glaubt aus den 3 rothen Seeblattern, welche die Grafen mit im Wapen führen, daß ein Theil von Engern dazu gehöret, und aus dem Ancker, daß sie sich bis ans Meer erstrecket habe.

ten, v. Nagel, v. Lohn, v. Bramtsche und andere mehr.

§. 2. Gegenwärtig gehören in diese Grafschaft, nach weyland Herrn D. Joh. Westenberges Verzeichnis, folgende adliche Häuser und Geschlechter:

1. Cappeln

Im Kirchspiel gleiches Namens, hat nicht weit vom Hause eine Kornmühle, und ist das Stammhaus der Familie v. Cappeln. Anna v. Cappeln brachte es durch Heyrath an Diederich von Lünigk zu Wittenstein.

2. Hülshof

Im Kirchspiel und unter Tecklenburg gelegen, hat der Familie von Harde gehöret.

3. Kerstapel

Im Kirchspiel Linen. Die v. Borghorst gen. Kerstapel sind Besitzer davon gewesen. Henrich Wilhelm v. Borghorst gen. Kerstapel und seine Gem. Elsaben v. Lüningk zu Langelage, haben es im Jahre 1650 an den Grafen von Tecklenburg verkauft, und ist es von denselben 1670 zum Behuf der Münze erneuert worden.

4. Krohnenberg

Im Kirchspiel Lengerich. Die v. Grothauss haben es seit undenklichen Jahren besessen.

* N. v. Bramische hat es durch Heyrath an Otto v. Grothauss gebracht (Hovel MS).

5. Langenbrüggen

Im Kirchspiel Cappeln, hat zwey Korn, auch Oel und Bockemühlen. Hat v. Ittersum gehört, nachhero haben die v. Ledebur es lange gehabt.

Margret Magdalen v. Ledebur brachte es durch Heyrath an Rudolph v. Lutten zur Lage.

6. Mark

Im Kirchspiel Lengerich, hat zwey Korn, eine Oel, Papier und Stampmühle.

Georg v. Holle hat es im 16 Jahrhundert erbauet, seine Tochter, Gertrud, brachte es durch Heyrath an Herman von Diepenbrock zu Buldern. 1578.

7. Mesenburg

Im Kirchspiel Ledde, hat denen v. Grothaus von Alters her gehöret.

8. Scholtbrock

Im Kirchspiel Lengerich, war ein Lehn vom Landesherrn, vorzeiten haben es die Vincken gehabt, nachhero ist es an die Brentzen oder Prinzen kommen. Henrich Wilhelm Printz hat es 1629 ohngefehr an den Grafen von Tecklenburg verkauft.

9. Velpe

Im Kirchspiel Cappeln, hat eine Kornmühle. Ist von Alters ein Monstern Gut, Christoph v. Monster hat es 1629. 13 Febr. an Junker Conrad Meyher, Herrn zu Tecklenburg und Latthergen, verkauft, der es treflich bauen lassen.

10. Vortlage

Im Kirchspiel Lengerich, hat eine Korn und Oelmühle. Die v. Münster sollen es schon zu Zeiten des grossen Kayfers Carl besessen haben.

*Itzo gehöret es v. Grote (mit dem Kleebladt). Die Kapelle hieselbst ist 1464 am Tage des Kreutzes Erhöhung vom Bischof Conrad von Osnabrügge eingeweihet. Es

Es sind aber diesen noch beygesetzet :

11. Berstenhorst

Im Kirchspiel Cappeln, gehöret denen v. Lüninck.

12. Bordewich

Im Kirchspiel Wersen, an den Osnabrüggischen Grenzen, zwischen der Hase und Duyt, ist von Alters her bey der adlichen Familie v. Tecklenburg gewesen.

13. Habichswald

Ist ein treflich Schlos, gehöret den Grafen von Tecklenburg.

14. Latbergen

Im Kirchspiel gleiches Namens, und nahe am Dorf gelegen, hat eine Kornmühle. Die Junkern Meyhers haben es lange gehabt.

15. Tecklenburg

In der Stadt Tecklenburg hat die adliche Familie v. Tecklenburg dieses Schlos gebauet und lange besessen.

Das VI. Capitel.

Von der Stadt, Kirchdörfern und Klöstern dieser Grafschaft.

1. Absatz.

Von der Stadt Tecklenburg.

Tecklenburg *) ist ein alt Städtlein, hat den

*) Joh Pollius nennet es auch Teutoburgum und Trucoburgum.

Namen vom Schlos, und wird getheilet in die alte und neue Stadt.

In der alten Stadt ist ein tiefer Brunnen, aus welchem das Wasser mit Rädern getrieben wird.

Im Jahre 1670 hat der Ort zwey Jahrmärkte bekommen, so einfallen, eines auf S. Lucas, das andere auf S. Gregorius Tag.

Die Kirche, so vorzeiten nur eine Kapelle war, ist 1566 erweitert, und 1642 mit einem Thurn und 2 Glocken versehen worden, auch findet sich in der Kirche eine schöne Bücherey.

Das Schlos ist ein altes, und auf dem Gipfel eines Berges recht wunderbarlich angelegtes Gebäude, und wegen verschiedener merkwürdigen Dinge besehens würdig.

Die Schloskirche ist 1176 durch Pater Arnold Ols eingeweihet.

Die Evangelischen Prediger, so seit der Reformation in Tecklenburg gelehret haben, heissen:

1. Theodorus Rumpius von Notteln, kam von Schüttorf, alwo er zehn Jahr gestanden, hierhin 1574. Ihm folgte sein Sohn
2. Arnold Rumpius, und diesem wieder sein Sohn
3. Just Henrich Rumpius, der bis 1640 hier gelebet hat.
4. Leonhard Meier, Rethensis Palatinus, hat von 1628 und
5. Bernd Erasmus Schramm, von Rhede, von 1652 hieselbst gestanden.

* D. Arnold Mauritz Hölterman welcher 1661 Professor Oratoriae zu Marpurg geworden, ist hieselbst gebohren.

2. Absatz.

Von den Kirchdörfern.

Es finden sich in dieser Grafschaft, ausser dem Kirchspiel Tecklenburg, gegenwärtig noch neue Kirchspiele, als:

1. Cappeln.

Das Kirchdorf ist gros, und hat zwey Jahrmärkte, das erste auf S. Marcus Tag, das andere auf Sonnabend nach Bartholomäus.

Die Kirche ist schön, gros und weit, aber ohne Pfeiler, und der Thurn hat 2 Glocken, davon die erste, Namens Anna, 1519 durch Henr. Bippen, die andere 1642 sind gegossen worden. 1657 ist eine schöne Orgel hineingesetzet.

Das Kirchspiel, so aus sechs Dörfern bestehet, wird von zwey Predigern bedienet.

Die Abdissin zu Gravenhorst hat die Collation über die Pastorat.

Nahe bey Cappeln hat der Ritmeister Adolph Thorloo ein ansehnlich Haus bauen lassen.

Seit der Reformation haben hier das Evangelium geprediget:

Erste Prediger:

1. Herman Stalvord, wurde vor Alter blind.
2. Herman Stalvord, bekam in der Predigt 1624 den Schlag, woran er endlich sturbe.
3. Wilhelm Schnethlage, kam 1627 hierhin, als

er

er vorhin 40 Jahr in Tecklenburg im Predigt und Schuldienst gestanden hatte †. 1650. 30 May als 85 Jahr.

4. Johan Sutoris von Northorn aus der Grafschaft Bentheim, ist ein treflicher antiquarius gewesen.

Zweyte Prediger:

1. Bernd Brachtesenden, kam von Bevergern hierhin.
2. Bernd Stalvord, des ältern Hermans Sohn.
3. Leonhard Artopaeus 1615.
4. Gert Wullen von Münster, kam von Lengerich hierhin.
5. Johan Sutoris, wurde 1635. 22 März eingesetzt, wird hernach erster Prediger.
6. Gert Arnold Rumpius, ist 1653 auf Palmsontag eingesetzet worden.
7. Alhard Theodor Schnetlage, von 1655 bis 1664.
8. Johan Nortbeck, von Northorn aus dem Bentheimischen, wird 1665 auf Palmsontag eingesetzet.

2. Latbergen

Hat eine schöne Kirche. Woran als Prediger gestanden haben:

1. Henrich Degener, kam hin 1585. ist 29 Jahr Prediger gewesen.
2. Johan Schottler von Iserlon, kam von Rheda hierhin, gab seinen Dienst auf 1614 d. 19 August.
3. Jobst Schlüter kam 1634 nach Lengerich.

4. Her-

4. Herman Wellemeyer, von Steinfurt, kam 1634 im März noch Sonsbech.
5. Rudolph Theodor Schnetlage, war hier von 1634 bis 1640.
6. Goswin Voldingius, kam hin 1640, ging wieder nach Lengerich.
7. Henrich Schwoll †. 1650.
8. Johan Neuhauls von Gronow. †. 1663.
9. Johan Nortbeck von Bentheim.

3. Ledde.

Ist zur Sommerzeit ein lustig Oertlein, hat eine ziemliche Kirche und ansehnlichen Thurn mit zwey Glocken versehen. Hier haben als Prediger gestanden:

1. Herman Brumlev. †. 1594. Ihm folgte 1596 sein Sohn
2. Johan Brumlev. †. 1614 am Sonntage Jubilate, und bekam zum Nachfolger seinen Bruder,
3. Gert Brumlev. †. 1634. 21 May, da wieder sein Bruder,
4. Wessel Brumlev, vom Steinfurtischen Ministerio hierhin kam. †. 1541.
5. Johan Slüter kam 1650 nach Gronow.
6. Asverus Weddaeus stund hier bis 1664. auf Michaelis.
7. Johan Albert Appelius, von Bückeburg aus der Grafschaft Schaumburg.

4. Leden

Bey diesem Stift, davon unten, haben nach der Reformation als Prediger gestanden:

1. Bernd

1. Bernd Brachtesenden. †. 1613. 21 Nov. und hatte zum Nachfolger seinen Sohn
2. Herbert Brachtesenden, kam 1616. 19 März nach Emmen in der Drente.
3. Johan Wassenberg kam 1620. 27 März nach Rolde in der Drente, da er 1642. 15 October sturbe, alt 63 Jahr.
4. Jacob Vocking, kam 1624 im März nach Ohn.
5. Wilm Snethlage, der jüngere, kam 1624 um Ostern von Osterberge hierhin, ging aber 1635 als Prediger nach Lotte.
6. Engelbert Holtberendts wurde 1635. 23 April ordinirt †. 1669. 3 May.
7. Gert Lohmann von Neuhaus aus dem Bentheimischen.

5. Lengerich

Das Kirchdorf ist gros, eben und lustig gelegen, hat zwey Jahrmärkte, das erste auf Philippi Jacobi, das andere auf Laurentii Tag.

Die Kirche ist recht schön, und sol schon der Hintertheil im Jahre 610 ein Götzentempel gewesen seyn, der Vordertheil ist 1497 der Margreten zu Ehren eingeweihet worden.

Zeit währender Westphälischen Friedenshandlung bis 1648 zu Münster und Osnabrüg gepflogen, sind die Herren Gesandten hier oft zusammen kommen.

* Ist itzo eine Stadt.

Das Kirchspiel ist gros, und wird von zwey Predigern bedienet.

Die Abdissin zu Hervorden hat das jus patronatus

tus über die Pastorat. Nach der Reformation haben hier als Prediger gestanden:

Erste Prediger

1. Johan Blomendal von Bevergern, war erst Vicarius zu Meppen, nachher Pastor zu Tecklenburg, kam endlich 1574 hierhin.
2. Andres Rotarius oder Rademacher, kam 1605 hierhin.
3. Wessel Brumlev, bisheriger Prediger und Schuldiener zu Steinfurt.
4. Joachim Neander, von Stade, ging wegen des Krieges 1633 nach Bentheim, und endlich nach Lochem, alwo er gestorben ist.
5. Jobst Slüter ist von Latbergen hierhin berufen. †. 1641.
6. Johan Melchior Franciſci ein Pfälzer, bisheriger Collega zu Tecklenburg †. 1652.
7. Goswin Volding, bisheriger zweyter Prediger.

Zweyte Prediger:

Als Graf Arnold im Jahre 1586 den zweyten Predigerdienst gestiftet hat, haben solchen bedienet:

1. Niclas Varendorp, wurde berufen 1586.
2. Otto Frantzen.
3. Gert Blomendal.
4. Gert Wullen von 1614 bis 1621.
5. Johan Schramm, Edencobensis Palatinus, bis 1624.
6. M. Johan Speckmann von Bremen, kam 1631. 23 Febr. nach Steinfurt.
7. Herman Wellemeyer, von Steinfurt, ging 1634 nach Latbergen.

8. Gos-

8. Goswin Volding wird 1636 berufen.
9. Alverus Wedde 1640.
10. Johan Georg Speckmann 1653 kam 1663 nach Lotte.
11. Adolph Arnold Brumlev.
12. Alhard Theodor Snethlage, kam 1664 auf Michaelis von Cappeln hierhin, ging 1671 nach Linen.
13. Johan Andres Alstein ist 1671 von der Schule zu Rheda hierhin kommen.

In diesem Kirchspiel liegen

a. Das Haus zur Ahe, welches Henrich Holtermann J. U. D. Tecklenburgischer Geh. Rath und Landrichter, hat bauen lassen, sein Sohn Emanuel aber an Joh. Everhard Koch verkauft hat.

b. Intrup, so Arnold Hausbrand, Tecklenburgischer Canzler, Geh. Rath und Landrichter, erbauet hat.

Zwischen Tecklenburg und Lengerich liegen die heiligen Wellen, welche vorzeiten als ein Gesundbrunnen sind gebrauchet worden.

6. Linen.

Ist ein schön Dorf, hat auf den 12 Julius ein Jahrmarkt. Die Kirche ist wohl gebauet.

Das Kirchspiel ist gros, und hat die Abdissin zu Hervord die Collation über die Pastorat. Diesem Kirchspiel haben das Evangelium verkündiget:

1. Eberhard Clinglus, wurde 1576 am 2 Sontag Epiphanias ordinirt †. 1608. 29 Jan. alt 70 Jahr.
2. Conrad Clingius, sein Sohn, wurde von der Landes Obrigkeit, eben wie der Vater, hierhin gesetzet, 1608. 29 May †. 1646. An dieses Stelle wurde von der Gemeine berufen 1648. 3. Wil-

3. Wilhelm Schnethlage, der vorhin 12 Jahr zu Leden, 10 Jahr zu Lotte und Osterberg, und 3 Jahr zu Tecklenburg, Prediger gewesen war. Ihm folgete sein Sohn
4. Alhard Theodor Schnethlage, der 1671 von Lengerich berufen, und dem unvermögenden Vater beygesetzet war.

7. Lotte.

Hat eine ziemlich gute Kirche, dabey einen guten Thurm, der am Ende des 17 Jahrhunderts ist erbauet worden.

Diese Gemeine haben nach der Reformation als Prediger bedienet:

1. Johan Keller.
2. Herman v. Bokeren, kam 1597 hierhin.
3. Herman Bredeweg.
4. Wilhelm Schnethlage, der jüngere, kam 1635 von Leden hierhin, ging 1645. nach Tecklenburg.
5. Theodor Saetkampf, kam hin 1645.
6. Johan Georg Speckmann, von Stemfurt, wurde 1662 von Lengerich berufen †. 1669. d. 16 Febr.
7. Augustin Laurentius, von Cassel, ist 1669 um Michaelis hierhin kommen.

Es wird hieselbst gutes Bier gebrauet.

8. Schole

War vorzeiten ein Jungfern Kloster, als aber die Jungfern ausstarben, hat es Graf Conrad zu einem Dorf und Kirchspiel gemacht, und die Kloster in eine Kirchspiels Kirche verwandelt. Welche als Prediger bedienet haben:

1. Frantz Verdt, von Gröningen, muste um des Evangelii willen die Pastorat St. Johan in Osnabrügge verlassen, und kam hierhin 1567.
2. Otto Frantz, kam nach Ippenbüren.
3. Lucas Molanus, von Schüttorf †. plötzlich.
4. Gottfrid Schaffmeister, von Gülich, war zehn Jahr Pastor †. an der Wassersucht.
5. Gert Löling, von Hobsten, wurde 1614 am 20 Sonntag Trinitatis durch den Drosten zu Tecklenburg eingesetzet.
6. Bernd Molanus, von Steinfelden, muste aus seinem Vaterlande, da er 31 Jahr im Predigamt gestanden, um des Evangelii willen weichen, kam 1616 hierhin †. 1637. 21 März.
7. Eberhard Clingius, von Linen, kam um Michaelis 1638 hierhin.

9. Wersen *)

Ein an der Strasse von Osnabrügge nach Fürstenau, Lingen, u. s. gelegener Ort, ist fast eine Insul, und hat an der einen Seite den Düten, an der andern den Haseflus.

Die Kirche, so dem Clemens zu Ehren eingeweihet worden, ist im 17 Jahrhundert erneuert und 1658 mit einer schönen Orgel gezieret worden. Hier haben

*) Dis wird das Wersen seyn, davon E. Erdman Chron. Osnabrug. ap. Meibom T. II. p. 211. schreibt, daß die Grafen von Tecklenburg 1150 den Hof (Curiam) in Wersen nebst der Kapelle und andern Gütern an das Stift Osnabrüg zwar gegeben, es habe aber das Stift keinen Vortheil davon, und berichten einige, die Grafen von Tecklenburg haben solche Stücke nachhero vom Stift wieder zu Lehn empfangen.

Digitized by Google

haben nach der Reformation als Prediger gestanden:

1. Johan Struve †. ohngefehr 1590.
2. Herman Struve, sein Sohn, wurde aus Friesland an seine Stelle berufen, †. 1633. Der zweyte Prediger zu Cappeln
3. Gert Wullen, kam auf Himmelfahrt 1633 hierhin. †. 1655. 23 März.
4. Gert Arnold Rumpius, bisheriger Prediger zu Cappeln, ist 1655. 8 Apr. war der Palmsontag, an seine Stelle kommen.

Es finden sich hier Kupfer, Korn, Oel, Bocke und Walkemühlen, die 1669 und 70 mit grossen Kosten sind ausgebessert worden.

Nahe am Dorf Wersen lieget das lustige Schlos Bringenborg an der Düte, welches die Gräfin Anna von Tecklenburg an Hans Hermeling abgetreten hat, von welchem es durch Heyrath an die Schraders, und endlich an Johan Danckelman kommen ist.

3. Absatz.

Von denen Klöstern.

1. Leden

Ist ein adlich Freyweltlich Jungfernstift, welchem Graf Arnold von Tecklenburg 1585. 27 Febr. eine Ordnung vorgeschrieben hat. Es finden sich darinn, ausser der Abdissin, 9 Fräuleins.

2. Osterberg

Ist ein Manns Kloster Cistercienserordens gewesen, im Kirchspiel Lotte. Als aber die Mönche zur

Zeit der Osnabrüggischen Belagerung (wie ich meine) daraus weggelaufen, hat der Landesherr die Einkünfte desselben zu Unterhaltung der Kirchendiener in der Grafschaft und dürftiger Studenten verwendet.

In der überaus schönen Kirche daselbst wird nicht nur am Sontage, sondern auch an den Freytagen in der Fastenzeit, entweder durch den ordentlichen Prediger, itziger Zeit Mauritz Wilhelm Slüter, oder den Prediger zu Lotte, geprediget.

3. Schole.

Davon ist schon oben geschr'ieben worden.

4. *Domus montis orientis.*

Ist ein Gotteshaus, so 1422 in der Grafschaft Tecklenburg gestiftet worden, und worinnen ein Prior gewesen ist.

Das VII. Kapitel.

Von dieser Grafschaft Religion und Reformation.

§. 1.

Gleichwie ganz Sachsen, also ist auch diese Grafschaft zu Zeiten Kayser Carl des Grossen, im Jahre 776 ohngefehr, zum Christlichen Glauben gebracht, das von den Sachsen belagerte Schlos von der Belagerung befreyet, und der mächtige Graf Cobbo nebst seinen Unterthanen bekehret worden.

§. 2.

Doch halten andere davor, daß die Belagerung

des

des Schlosses Tecklenburg darum von den Sachsen geschehen sey, weil Graf Cobbo schon vorhin ein Christe gewesen sey und mit dem Kayser Carl zugehalten habe. Ja, daß Cobbo und seine Unterthanen, entweder von den beyden Ewalden, oder von den Friesen, welche ums Jahr 696 durch Willibrod bekehret waren, den Christlichen Glauben gefasset haben, ist deswegen sehr wahrscheinlich, weil besagter Kayser dem Cobbo die Erbvogtey über die Bischofthümer, Münster und Osnabrügge, anvertrauet hat.

§. 3.

Als nachhero das Reformationswerk anging, hat Conrad, Graf von Tecklenburg, 1527 die Evang. Religion angenommen und durch den Prediger zu Tecklenburg, Herman Keller und Johan Pollium in seiner Grafschaft anfangen lassen, welche seine Nachkommen fortgesetzet und zu Stande gebracht haben *).

*) Strangenfeld L. c. L. IV. p. 62, schreibt von Graf Arnold von Bentheim u. f. aus dem Chytraeus also: Arnoldus - - cum catholicam Religionem in sua Ditione mutasset, jurisdictionem monasterienſis Episcopi Ecclesiasticam deinceps agnoscere. & mandatorum illius executionem in suo territorio ferre recusabat. Quare Priorem quendam, mandata Episcopi ex suggestu Steinfordiae denunciantem, in vincula conjecit, unde tumultus exortus, intercessione vicinorum Comitum & Episcoporum, sedatus est.

Das VIII. Kapitel.

Von dem Urheber und Anfänger des Castels Tecklenburg *).

Johan Pollius in seinen Carminibus, Johan v. Münster Nob. Disc. p. 26. Henrich ab Hövel und andere, halten davor, es sey von einer Königin von Ungern, Tecla, (Teuca) welche als sie 330 Jahr vor Christi Geburt von den Römern vertrieben worden, und sich hier niedergelassen, erbauet worden **).

Aber, wie kan das seyn? Sind ja die Hunnen und Ungern einerley, und ist ja erst 1000 Jahr nach Christi Geburt das Königreich Ungern von ihnen gestiftet worden.

Andere glauben, es sey von einem edlen Römer Tecla wieder die Frisen angeleget.

Andere, von den Hunnen, wieder die Römer. Allein, es sind ja die Hunnen erst 450 Jahr nach Christi Geburt, mit ihrem Könige Attila, aus Asien und dem Meotischen Meer nach Europa kommen, da war aber schon das Schlos, weil Ptolomæus ums Jahr Christi 130 dessen schon gedenket. Dabey weisen die Historien, daß die Hunnen viel Städte zwar zerstöhret, aber keine gebauet haben. An-

*) Man kan mit diesem das erste Kapitel vergleichen. Mein Zweck ist es nicht, dem Verfasser zu wiedersprechen, sage aber, daß nach meinen Einsichten dieses Kapitel nicht zu wohl gerathen ist.

**) Conf. Stangenfeld An. Circ. West. L. II. præfat. C. XV.

Andere, von den Friesen wieder die Römer. Allein dieses ist auch nicht glaublich, denn wenn die Friesen gewust hätten, solche feste Schlösser mit unterirdischen Minen anzulegen, würden sie solche gewis in ihrer eigenen Königlichen Stadt, **Stavoren**, gemacht haben.

Meine Gedanken sind diese: Daß das Schlos nicht auf einmahl angeleget worden sey, weiset der Augenschein; Es kan zwar seyn, daß die Römer und Friesen daran gebauet haben, allein das älteste Werk ist ehender gewesen, ehe man von den Römern, Friesen, Hunnen und der Königin Tecla gehöret hat.

Ich halte, doch andern unvorareiflich, daß die grausamen Riesen und Kinder Enakim, wie sie von Josua, dem Heerführer des Jüdischen Volks, vertrieben worden, nach Jüttland, Schweden, Norwegen gegangen, und endlich, als sie viel hundert Jahre vor Christo hierhin kommen sind, und teutsch gesprochen, den ältesten Thurm und wunderbahren Gang angeleget haben.

Meine Gründe sind folgende:

1. Weil vorzeiten an dem Thurm alte Gotische Schrift gestanden hat, so itzo nicht mehr zu sehen ist.

2. Ist es eine alte Tradition, die nicht liederlicher Weise zu verwerfen ist, daß das Schlos von den Hünen (das sind nicht Hunnen, sondern Riesen) erbauet sey.

3. Sind in dieser Grafschaft zu Seeste und am Werser Holze viel solcher Riesen Begräbnisse, von grossen und schweren Steinen aufgehäuffet, der-

gleichen man auch in Schonen und Gothen findet.

4. Scheinet solches zu bestätigen der alte Arcken- oder Herckenstein, das ist, Herculis Stein; denn durch die hiesigen Hercules müssen allezeit Riesen verstanden werden, wie dann auch die Römer solche grosse Steine, Herculis columnas, genennet haben.

Das IX. Kapitel.

Von der Situation, Form und Beschaffenheit, auch etlichen denkwürdigen Sachen des Hauses Tecklenburg.

Das Schlos lieget fast in die Ränder auf der Spitze eines Berges, und kan man von demselben viele Meilen weit um sich sehen. Es ist mit starken Wällen, trockenen Graben, Rundelen und hohen Mauren wohl verwahret, und vor wenig Jahren mit dem Hacken Thurm sehr verbessert.

Der fünfeckigte alte Thurm, in dem mittelsten Wall, siehet am Vordertheil einem Schiffe nicht ungleich, und mus vorzeiten sehr hoch gewesen seyn, weil er, nach einem vor 400 Jahren erlittenen grossen Brandschaden, zum dritten mahl hat müssen abgenommen werden.

Ist sonst ein altes Gebäude, und sol in Teutschland, Frankreich und Italien, nur zwey seines gleichen haben.

Der

Der oberste Theil ist den Hofmusicanten und Uhrwerk, der mitlere dem Kraut und Loth, der untere den Uebelthätern zur Gefängnis gewidmet.

Der unterirdische gewölbte Gang ist hoch, daß ein Reuter zu Pferde dadurch reiten kan. Der Eingang, so mit einer eisernen Thür verwahret, ist bekant, nicht aber der Ausgang, doch wird davor gehalten, daß der Gang, welcher sich zwey Meilen von Tecklenburg, auf einem Berge, der Hügel geheissen, findet, mit diesem überein kommen solle.

Das Schlos ist wohl eingerichtet und nebst dem tiefen Brunnen, schönen Gärten und sonsten besehens werth.

II. Theil.

Geschlechtregister
der Grafen von Tecklenburg.

Die Grafen von Tecklenburg sind ausser Streit vor Carl des Grossen Zeiten mächtige Herren gewesen, so über den Saltum Teutoburgensem, und über die Teutones oder Osterlingos, deren König Teutobochus gewesen, geherschet haben.

Ob man nun gleich wegen der damahligen Leute Nachlässigkeit im Schreiben, und weil die alten Tecklenburgischen Briefschaften vor 400 Jahren im Feuer umkommen, schwerlich wissen kan, wer nach Teutobocho diese Landschaft regieret habe, so ist doch gewis, daß die Tecklenburgischen Regenten mit unter den Zwölfen gewesen, woraus die Sachsen

jährlich einen König oder Herzog erwählet haben, welches zu besagten Carls Zeiten eben den Wittekind getroffen hat. Und zu dieser Zeit hat gelebet:

I. Cobbo, ein mächtiger Herr, Graf zu Tecklenburg 866. Er büste 874 in einer wider die Normänner bey Ebbeckstorf gehaltenen Schlacht, das Leben ein.

II. Allo, sein Sohn 884. Dieses Sohn

III. Herman I. 889.

IV. Wilhelm, war 935 auf dem Turnier zu Magdeburg.

V. Herman II. lebte 973.

VI. Herman.

VII. Richard, Reiner! oder Reinhard 1119 zu Göttingen auf dem Turnier. Gem. v. Schwalenberg oder Schaumburg. Davon:
a. Simon. b. Ludwig ist 1140 oder 51 Bischof zu Münster worden.

VIII. Simon, Graf von Tecklenburg war, 1150 todt, weil dero Zeit Leifferd v. Diepenheim Curator über die jungen Grafen war. (Erdman).
Gem. Adelheid. Davon:
a. Otto. b. Henrich, war 1173 zu Rom, und 1179 zu Cöln auf dem Turnier. Gem. N. Gräfin v. Eberstein 1150. c. Diederich, ist ein lustiger Herr gewesen, 1150. d. Gerhard. e. Albrecht, war 1165 auf dem Turnier zu Zürich. f. Sophia, Fr. Graf Herman v der Lippe.
Noch mehr Töchter.

IX. Otto Graf von Tecklenburg. Gem.

Digitized by Google

Gem. Elica v, Sternberg. Diese haben das Kloster Osede reichlich beschenket.

X. **Simon**, Graf von Tecklenburg. Er leistete vorerst dem Philip, Erzbischofen zu Cöln, Hülfe wider Herzog Henrich den Löwen 1176. 78. 79. 81. Wie er aber darüber gefangen wurde, verlies er die Parthey und stund diesem treulich bey. Als er nun dieses Sohn, dem Otto, gleichfals Hülfe leistete, wurde er zwar 1201 von dem Grafen Herman zu Ravensberg erschlagen, des Simons Leute aber haben doch das Feld behalten, und gar das folgende Jahr 1202 den Grafen Herman gefangen bekommen, wiewol die Grafen von Ravensberg das Amt Limberg bekamen.
Gem. N. v. Schaumburg. Davon:
a. Otto. b. Henrich, war mit im Ravensbergischen Kriege verwickelt. c. Engelbert, Bischof zu Osnabrügge †. 1244. d. N. Fr. N. v. Rheda (Wittekind).

XI. **Otto**, Graf von Tecklenburg. Als er im Jahre 1214 mit Kayser Otto in Flandern zu Felde lag, und die Kayserlichen überwunden wurden, kam Graf Otto in der Feinde Hände. Nachhero führete er unter Beystand Wigbold v. Dissen Krieg mit seinem Bruder Engelbert, Bischofen zu Osnabrügge, der ihn aber in einer Schlacht, darin W. v. Dissen umkam, überwand und gleichfals gefangen bekam, ihm einige Schlösser und Dörfer, als Essen, Arkenow, und andere wegnahm, und endlich 1236 Frieden machte, da

Otto

Otto auf die Schirmgerechtigkeit über das Stift Osnabrüg Verzicht thun muste.

Gem. N. v. Stromberg *) oder von Oldenburg. Davon:

XII. Otto. Dieser wurde 1273 vom Domkapitel zum Vormund des Stifts Münster bestellet, welches Amt er rühmlich verwaltet hat.

Gem. Beatrix, Gräfin von Bentheim. Davon:

XIII. Simon, Graf von Tecklenburg, 1305, war ein tapferer Herr.

Gem. Richard, Graf Simon v. der Lippe Schwester. Davon:

a. Otto. b. Agnes.

XIV. Otto, Graf von Tecklenburg und Schwerin. Mit dem Bischofen zu Osnabrügge, Ludwig von Ravensberg, führete er einen für sich unglücklichen Krieg, 1308 wurde aber Friede gemacht zu des Grafens Vortheil.

Gem. 1311 Rekelia, Gräfin von Schwerin, welche nach ihres Bruders Guncelini Absterben 1326 die Grafschaft Schwerin erbte. Davon:

XV. Niclas, Graf von Tecklenburg und Schwerin. 1336 führete er Krieg mit Osnabrügge. 1356 hat er mit Gutfinden seines Sohns die Grafschaft Schwerin verkauft an die Herzoge von Mecklenburg vor 20000 Mark Silbers, davon

*) 1. Otto muste 6 Ministeriales an Osnabrüg abtreten.
2. Auf die Vogtey zu Osnabrüg und Castellaney zu Iburg resigniren und davor 800 Mark nehmen.
3. Versprechen, zwischen der Werre und Osnabrüg keine Festung zu bauen.
Erdman ap. Meibom. T. II. 216. Hamelman p. 608. Schaten A. P. p. II. p. 29.

Digitized by Google

davon aber nur die Halbscheid bezahlet ist.

Gem. N. Gräfin v. Diepholtz, davon:

XVI. Otto, Graf von Tecklenburg, von dem Streit mit seinem Sohn und was daraus entstanden, wird im folgenden gesaget.

Er hat sich dreymahl vermählet mit:

N. Gräfin v. der Lippe, damit er Rheda bekam 1378. davon keine Kinder.

2. Mechtel von Schwerin, davon Niclas.

3. N. Gräfin v. Spiegelberg, die nach seinem Absterben wieder heyrathete Bernd, lezten Burggrafen von Stromberg.

XVII. Niclas, Graf von Tecklenburg, Herr zu Rheda, stritte wider seinen Vater, und nahm 1388 Tecklenburg weg. Weil ihm nun der Bischof zu Osnabrügge darinnen beystunde, muste er diesem viel Meyerhöfe abtreten. Hernach wurde ihm Gift beygebracht, wodurch sein Verstand sehr litte, endlich gerieth er in die Hände des Bischofen zu Münster, und muste 1400 zu seiner Lose abtreten Bevergern, Cloppenburg, Oyte, und der Bischof zu Minden nahm ihm das Amt Reinenberg.

Gem. Elisabet, Gräfin v. Moers Diederichs Tochter †. 1430. Davon:

a. Otto. b. Anna, Fr. Wilhelm vom Berge, Graf zu Ravensberg, Adolph, Herzogs zu Berge, Bruder. c. Rixa, Fr. Otto, Graf von Oldenburg.

XVIII. Otto, Graf von Tecklenburg. Er hat wieder Osnabrück gekrieget, stund auch dem Erz-

bischof

bischof zu Bremen wieder die Friesen bey, war aber nicht glücklich †. 1450.

Er hat sich zweymahl vermählet mit

1. Irmgard oder Anna, Gräfin von Hoja. Davon:

a. Niclas. b. Adelheid †. 1477 Fr. Gert, Graf zu Oldenburg.

2. Adelheid, Gräfin v. Plesse (oder wie andere wollen, Adelheid, Witwe des Grafen von Delmenhorst) 1420. Davon:

a. Otto, Herr zu Iborg †. unvermählt. b. N. Abdissin zu Freckenhorst. c. N. Abdissin zu Germerscheim.

XIX. **Niclas**, Graf von Tecklenburg, Herr zu Lingen und Rheda, hat den Zunamen des Bösen bekommen, weil er seinen Vater gefangen nahm.

In den Jahren 1470 und 79 hatte er Streit mit dem Grafen von der Lippe, der die Herrschaft Rheda wieder wegnehmen wolte, aber empfindlich beydesmahl abgewiesen wurde, daher er sich auch zum Vergleich bequemete. Von seinen Söhnen muste er das Vergeltungsrecht fühlen, denn sie suchten ihn auch seiner Länder zu berauben, doch wurde die Sache also verglichen, daß der Vater die Landschaft Lingen behalten, die Söhne aber Tecklenburg und Rheda haben solten. Er. †. 1492.

Gem. 1459 Mechtel, Gräfin vom Berge. Davon:

a. Otto. b. Niclas, dieser regierte bey seines Vaters Leben mit seinem Bruder die Grafschaft Tecklenburg und Rheda. Als er nun

nach

nach des Vaters Tode 1515 die Herrschaft Lingen allein zu regieren anfing, nahm ihn der Bruder gefangen, doch wurde die Sache also verglichen, daß Niclas auf sein Leben die Herrschaft Lingen nebst den Kirchspielen, Ippenbüren, Necke, Mettingen und Brochterbecke behalten, dieselbe aber nach seinem Tode an Otto zurückfallen solten; welches auch geschahe. Er †. unvermählt 1541.

XX. **Otto**, Graf von Tecklenburg, Herr zu Lingen und Rheda. Von den Streitigkeiten mit seinem Vater und Bruder ist vorhin geschrieben worden. 1518 nahm der Bischof zu Münster Lingen zwar weg, er muste sie aber 1520 wieder abtreten †. 1534.

Gem. 1492 Irmgard, Gräfin von Retberg. Davon:

a. Conrad (war der jüngste, schreibt Hamelm. p. 756). b. Otto Probst zu St. Johan in Osnabrügge. Im Oldenburgischen Kriege wurde er vom Bischofen zu Münster gefangen, und an seinen Bruder Conrad ausgeliefert, der ihn bis an sein Ende gefangen hielt, nach seinem Tode aber kam er los, und †. 1589. c. Niclas, Domherr zu Cöln, blieb zu Fühnen im Dänischen Kriege 1534. 11 Jun. d. Wilhelm †. jung. e. Anna, Fr. Philip, Graf von Solms, Braunfeld. f. Jacoba, Abdissin zu Wreden und Borchhorst. g. Margret, Abdissin zu Leden. h. Irmgard, Abdissin zu Quernheim. i. Elisabet, Fr. Graf v. Bronckhorst, oder wie andere wollen v. Beüchlingen.

XXI.

XXI. Conrad, Graf von Tecklenburg, Herr zu Lingen und Rheda g. 1493 † 1557. 9. März oder 6 May. Dieser Conrad wurde beschuldiget, als ob er in dem Schmalkaldischen Bunde mit gewesen wäre, daher ihm der Kayserliche General Graf v. Egmond 1548 die Herrschaft Lingen mit den vier Kirchspielen der Grafschaft Tecklenburg, Ippenbüren, Recke, Mettingen und Brochterbecke wegnahm, sie sind aber nachher durch den Prinzen von Oranien wieder weggenommen worden.

Zur Herrschaft Lingen gehören ausser der Stadt Lingen neun Kirchdörfer, Lengercke, Freren, Thünen, Schepen, Besten, Plantlünne, Brämsche, Bockem und Bawinckel.

Gem. Mechtel, Landgrafe zu Hessen Wilhelms Tochter, wurde vermählt 1527 am Sonntag Cantate † 1558. 16 Aug. Davon eine einzige Tochter

Anna g. 1532 am Freytag nach Mariä Heimsuchung. Wurde 1548 vermählt mit Eberwin, Grafen von Bentheim, und brachte ihm die Grafschaft Tecklenburg und Herrschaft Rheda † 1582 zu Münster an der Pest.

Das

Das XXX. Stück.

Historie
der Herzogthümer
Engern
und
Westphalen.

Digitized by Google

Vorrede.

Im I. Theile dieser Westphälischen Geschichte im VI. Stück habe ich des Freyherrn C. C. Vogt v. Elspe geographischen Wegweiser über diese Herzogthümer beygebracht; weil aber derselbe sehr kurz ist, habe ich diese Länder in folgendem etwas umständlicher beschreiben wollen. Es wird aber in diesem Stück gehandelt:

1. Von den Herzogthümern Engern und Westphalen insgemein.
2. Von den Städten.
3. Von einigen Stiftern und Klöstern.
4. Habe ich einen Auszug, von der Politischen und Kirchlichen Eintheilung dieser Länder, aus des Crombachii Annal. Eccl. & Civil. Metropolis Coloniæ Agrippinæ, beygefüget.

Das erste Buch

Wie diese Herzogthümer Engern und Westphalen *) nach und nach zu der gegenwärtigen Gestalt gekommen. Imgleichen von ihren vormahligen und itzigen Besitzern, Regierung und gegenwärtigen Eintheilung.

Das I. Kapitel.

Von den Herzogthümern Engern und Westphalen an sich selber.

§. 1.

Die Herzogthümer Engern und Westphalen, wie sie

*) Diesen Namen tragen alle vereinigte diesseit Rheins gele-

sie jetzo in ihren Grenzen Se. Churfürstl. Durchl. zu Cöln zugehören, sind zu der Zeit, als sie der Erzbischof Philip bekommen hat, nicht also gewesen, sondern sie sind von Zeit zu Zeiten durch allerhand Mittel und Wege zu der gegenwärtigen Gestalt gekommen.

§. 2.

Der grosse Kayser Carl hat zwar diese Länder dem durch die Taufe zum Christenthum gebrachten Wittekind erblich zu besitzen übergeben, ihn auch zum Herzog darüber gemacht *), es sind aber un-

gelegene Churcölnische Länder, obgleich das allerwenigste von dem alten Engern dazu gehöret. Siehe J. J. Winckelmann Not. vet. Saxo Westphaliæ L. 1. c. 6.

*) Es sind Menschen von geringen Einsichten in den Sächsischen Geschichten gewesen, welche vorgegeben haben, Niedersachsen habe, nachdem es von dem grossen Kayser Carl überwunden worden, bis auf Kayser Otto den Grossen, keine eigene Herzoge gehabt, sondern es sey dem Kayser und Römischen Reiche unmittelbar unterthänig gewesen, dieser Otto aber habe, bey seinem Zug in Italien, einen mit Namen Herman, Billinges Sohn, über den Strich Landes, welcher heutiges Tages den Herzogen zu Lüneburg und Niedersachsen gehöret, zum Herzogen bestellet, in seiner Abwesenheit das Land zu beschützen.

Sie haben wir ihr Vorgeben aus des Helmondi Chron. Slavor. c. 10. und des Krantzii Saxon. L. II. c. 29. L. IV. c. 16. behaupten wollen, allein sehr unglücklich, wie ein jeder, welcher besonders den Krantz L. IV. c. 16. in seinem Zusammenhang nachlieset, wird erkennen können.

Doch es sey also, Helmond, Krantz und mehr andere hätten es geschrieben, ist es aber deswegen wahr?

ter seinen Nachkommen nach und nach viele Stücke davon gekommen, und andern entweder ge-

wahr? keines weges. Mein Vornehmen ist nicht, diese Sache weitläuftig auszuführen, sage aber, daß so wenig Helmond, als Krantz, als Zeugen vor obigen Satz, gebrauchet werden können.

Denn, was Helmond betrift, so hat er selbst L. I. c. 7. den Bruno, einen Sohn Ludolphs, einen Herzog genennet; Dergleichen thut auch Krantz Metrop. L. II. c. 30.

Doch höre weiter: Krantz nennet in Widerlegung der Legende, welche seiner Metropoli beygefüget ist, den Ludolph ausdrücklich einen Herzog zu Sachsen, und in seinem Saxon. L. II. c. 29. 33. L. III. c. 1. hat er des Ludolphs Söhne, Otto, Bruno und Tancquard, gleichfals Herzoge zu Sachsen geheissen. Wie reimet sich aber solches mit obigem Satze?

Die ganze Sache kan aus dem einzigen Stiftungsbriefe, über das Kloster Brunshusen im Jahre 853 gegeben, zur Gnüge wiederleget werden, denn darinn stehet:

Ego Ludolphus Dux Saxoniæ u. s.

Damit man aber durch Lesung des Krantzen in diesem Fall nicht irre werde, hat man wohl zu merken, einmahl, daß er nicht allezeit seiner Sachen, die er schreibet, gewis gewesen. Z. E. Saxon. L. II. c. 29. setzt er: Crediderim, Saxones ea ætate jam subditos religioni, paruisse Pontificibus, nec Ducis alicujus tuliſſe imperium. d. i. Er glaube, daß die Sachsen dero Zeit schon Christen gewesen, und den Bischofen, nicht aber Herzogen, unterwürfig gewesen seyn.

Weis aber nicht ein Anfänger in der Historie, daß die Bischöfe dero Zeit mit keinen Regierungssachen zu schaffen gehabt? (Man kan davon nebst viel andern lesen H. Meibaum not. in Witichindi Annal. Sax. p. 680.) Ihr Amt war, das Volk zu lehren, und sie musten sich

mit

geschenket, oder verkauft, oder zu Lehn gegeben worden, oder durch Erbschaft zugefallen.

§. 3.

Diejenigen, so von des Wittekinds Geschlecht diese Länder besessen haben, sind nach des Freyherrn C. C. Voigt v. Elspe Angeben

I. Wittekind.
II. Wigbert †. 825. Herr zu Wildeshausen u. s.
III. Bruno †. 843, wie Reüsner schreibet.
IV. Ludolph, lebte 859, schrieb sich Herzog zu Osten.
V. Otto †. 916.
VI. Henrich der Vogelsänger †. 936.

mit ihren Zehenden und andern freywilligen Gaben der Leute begnügen lassen, und da sie in den folgenden Zeiten mehr Güter bekamen, wurden solche durch die Schirmvogte (advocaten) verwaltet. Demnechst daß er sich oft wiedersprochen habe. In obbesagter Widerlegung der Legende, nennet er Ludolph Herzog zu Sachsen, in seiner Metrop. L. II. c. 16. aber schreibt er, Henrich der Vogelsänger sey der erste Herzog zu Sachsen gewesen.

Weiter Metrop. L. II. c. 30. setzt er: Zu Zeiten des Herzogs in Sachsen, Bruno, sey der Grafen Name unbekant gewesen. Wenn nun Krantz den Gobelinus, welchen auszuschreiben er sich nicht geschämet hat, Cosmodrom. ætat. IV. c. 43. recht beachtet hätte, als welcher den Bruno einen Herzog und Grafen nennet, ja wenn er nachgedacht, daß er selber Metrop. L. I. c. 40. L. II. c. 16. des Grafen Cobbo von Tecklenburg, der zu Zeiten Kayfers Ludovici I gelebet, Erwehnung gethan, so würde er diesen Satz nicht vorgebracht haben.

VII. Otto, mit dem Beynamen der Grosse †. 973. und hat nebst seinen Vorfahren die Kaysercrone getragen.

§. 4.

Als Otto der Grosse einen Zug in Italien that, bestelte er zum Aufseher in diesen Landen einen Edlen Sachsen, mit Namen Herman, Billinges Sohn *). Weil nun dieser in Abwesenheit des Kayserś sein Amt mit der grösten Klugheit und Tapferkeit verwaltet hatte, so wurde der Kayser bey seiner Wiederkunft dadurch bewogen, ihm diese Länder als ein Erblehn aufzutragen, und ihn im Jahre 966 zum Herzog über Engern und Westphalen zu erklären.

§. 5.

Darauf sind Besitzer dieser Länder gewesen:

I. Herman, Billinges Sohn **). Gem. Hildegard von Westerburg. Davon 3 Söhne und 1 Tochter.

II. Benno, war ein glücklicher Kriegsheld †. 1010. oder 11.

Gem. Eila, Gräfin von Schweinfurt. (Biala von Pommern). Davon:

III.

*) Dieser Herman wird von sehr vielen als ein Bauers Sohn beschrieben, es hat aber H. Meibaum in seinen Vindiciis Billinganis gründlich erwiesen, daß er aus einem edlen Geschlechte entsprossen sey; Man kan zum Beweis nachsehen die Briefe Kayser Otto des Grossen, die Meibaum S. Rer. Ger. T. I. beygebracht hat, unter solchen findet sich p. 745. ein Brief, in welchem stehet, Bilingus, Comes.

**) Das Jahr seines Todes wird verschiedentlich angegeben.

Digitized by Google

III. Bernd. Dieser ergrif die Waffen wider den Kayser und stürzte dadurch sich und seine Länder in gros Elend †. 1062. Seine Gemahlin Bertrada, *Herald*, Königs in Norwegen Tochter, gebahr ihm nebst anderen zwey Söhne:
a. Henrich oder Herman, Graf von Nordalbingien, blieb im Treffen 1078. b. Ordolphus.

IV. Ordolphus I. Dieser hat sich zweymahl vermählet mit:

1) **Wifhild** (Gisela), des Königs Olaus von Dännemark und Norwegen Tochter. Die ihm gebohren:
a. Ordolphus. b. Otto, Graf von Friesland, der mit seiner Gemahlin Armgard von Nürnberg zwar 2 Söhne zeugte, sie sind aber jung gestorben.

2) **Gertrud**, des Burggrafen Conrads Tochter zu Magdeburg, davon: 1. Bernd, stürzte mit einem Pferde todt. 2. Withilda, Graf Diederich von Holland Gemahlin.

V. Ordolphus II. Magnus geheissen. Dieser, weil er in die Fusstapfen seines Grosvaters trat, muste in einem elenden Gefängnis 1106 sein Leben endigen, und da er mit Sophia, des Königs Geisa oder Ladislaus in Ungern Tochter, keine Söhne, sondern nur 2 Töchter hinterlies, davon Eilike an Graf Otto von Ascanien, Wulfhild an Herzog Henrich den Schwarzen, in Bayern, vermählet worden; so schenkte der Kayser seine Länder an

Lothar, Graf von Suplenberg oder Suppelingenborg *).

§. 6.

Dieser Lothar wurde nachhero zum Kayser gemacht, seine Erbländer aber fielen seiner Tochter Sohn Henrich, der Löwe geheissen, zu, welcher dero Zeit mit allem Recht der mächtigste Fürst im ganzen teutschen Reiche konte genennet werden.

Wie nun derselbe sich dem Kayser Friderich widersetzte, und darüber in die Reichsacht kam, wurden die Herzogthümer Enaern und Westphalen dem Churfürsten und Erzbischofen zu Cöln, Philip, geschenket **), der darauf um mehrerer Sicherheit willen

*) Von diesen und folgenden Sachen kan nachgesehen werden: Chronic. Engelhusii ap. Leibnitz S. R. Brunsvic. T. II. p. 1095 seq. C. Abels Sächsische Alterthümer C. I. §. 21.

**) Dis ist die Nachricht, welche auf die Zeugnisse der bewerthesten Geschichtschreiber gegründet ist Da aber bey dem Stangenfeld An. Westph. L. II. p. 197. folgende Worte stehen:

Bruno Archi Episcopus Colonienſis, filius Henrici Imperatoris, Ottonis Magni frater, natus Dux Saxoniæ, Angriæ & Westphaliæ &c obiit an 965. (alii 966 12 Oct.) Episcopatus sui anno XIII.

Hic a fratre Imperatore, Lotharingiæ constitutus est administrator, quin etiam ejusdem Imperatoris consensu, Ducatum Angrivariæ, primus Episcopatui Colonienſi adjecit, qui postea per depositionem Henrici Leonis, ab Imperatore Friderico Barbarossa eidem incorporatus.

Kan ich nicht wissen, woher er solche genommen habe.

Northof Catal. Ep. Colon. ap. Meibaum l. c. T. II. p. 5.

willen dem Kayser 50000 Mark (Höping de Jur. Insign. setzt nur 50. Mark) lötigen Silbers davor bezahlet, von diesem Kayser im Jahre 1180 und von seinen Nachfolgern hernach die Versicherung darüber empfangen *), und nachhero mit den Nachkommen besagten Henrichs dahin gehandelt hat, daß sie ihre Einwilligung dazu gegeben haben **).

§. 7.

Wie nun solcher gestalt diese, und in den folgenden Zeiten, nach und nach noch mehrere Länder an die Kirche zu Cöln kommen, ist im Jahre 1463 und wiederum im Jahre 1590 durch die errichtete Erblandesvereinigung die Versehung gemacht, daß besagte Länder auf ewig mit dem Erzstift Cöln verbunden bleiben solten. Darinn aber auch zugleich allen Landständen ihre Freyheiten mit vorbehalten sind ***).

p. 5 schreibt zwar: Als Bruno den Herzog von Lotharingen, welcher sich dem Kayser widersetzet hatte, überwunden und gefangen genommen hatte, sey des besagten Herzogs Land, nach der Wiederkunft des Kaysers aus Italien, der Kirche zu Cöln geschenket worden, er meldet aber nichts vom Herzogthum Engern.

*) Die Schenkungs, und die darauf erfolgte Bestätigungs Briefe haben Schaten Annal. Pad. L. IX. p. 850. 915. L. X. p. 946. Gelenius Vita S. Engelberti, Limnæus Jur. Publ. und andere beygebracht, daher ich solche zu wiederholen unnöthig achte.

**) Gelenius l. c. L. I. p. 25. Stangenfeld l. c. L. III. p. 319. seq.

***) Die Erblandesvereinigung habe ich im Anhang Num. 1. bis 4. und zugleich das Privilegium der Westphälischen Ritterschaft, in puncto successionis ad Morganaticam Num. 5. beygefüget.

Das II. Kapitel.

Von der Grafschaft Arnsberg.

§. 1.

Die Grafschaft Arnsberg, welche fast den dritten Theil von den Herzogthümern Engern und Westphalen ausmachet, ist eine von den ältesten in Westphalen *), und weil sie in den Herzogthümern Engern und Westphalen lieget, so ist nicht unglaublich, daß sie ein Absplis davon, und daß die Grafen von Arnsberg die Herzoge in Sachsen vorzeiten als Oberherren haben erkennen müssen.

§. 2. Nach des Kleinsorgen Angeben, hat die Grafschaft Retberg auch ehedem dazu gehöret **), sie sol aber im Jahre 1233 davon abgetheilet, und der Name der Herren von Retberg recht bekant worden seyn. Schaten ***) leugnet zwar dieses nicht, er schreibet aber auch, die Sache sey ungewis.

§. 3. Von denjenigen Stücken, welche zur Grafschaft Arnsberg gehöret haben, gibt Christian Juncker †) folgende irrige Nachricht. Er schreibet, es haben

*) Meibaum S. R. G. T. I. p. 423. schreibt: Dynastia hæc inter Westvalicas antiquissima creditur. An. Christi 660 vixisse scribitur Güntherus Comes Arensbergensis. Und vorher p. 363. setzet er: Arnsbergensis vel Arnsburgensis Comitatus est in Westphalia cis Rhenum in Diœcesi Colonienſi.

**) cit. Stangenfol l. c. L. III p. 352.

***) An. Pad. L. XI. p. 34.

†) Anleitung zur Geographie mitler Zeiten. p. 560.

Digitized by Google

haben dazu gehöret: Arnsberg, Balve, Herzberg, Eversberg, Grevenstein, Brilon, Geisecke, Meschede, Hohestadt, Olinckhusen, Hullinghoven, Friedeburg, Erveſe, Medebach, Sindern, Molheim an der Mön, Nienhus am Flus Werle, Herstberg, Anruchte, Wedinghusen, Weselburg, Schlos Schwarzenburg, so in der Mitte des 14 Jahrhunderts durch Graf Engelbert von der Mark zerstöhrt.

§. 4. Die beste Nachricht davon kan man aus dem Kaufbriefe nehmen, denn da werden die Hauptörter (die in den Mon. Pad. p. 211. Gelenio Auctuario Vitæ S. Engelberti L. III. c. 42. Stangenfeld L. I. præfat. c. XI. und L. III. p. 447. und bey andern sehr irrig genennet sind) so dazu gehöret haben, also beschrieben: Die Städte Arnsberg, Neheim, Grevenstein, Eversberg, Hachen, Husten, Aldendorf, Sundern, Langschedt, Friggenoel, Meschede, Hagen oder Stigenhagen, Bodefeld, Hirzberg.

Die Kirchspiele, Körbecke, Allagen, Bremmen, Voswinckel, Eggeringhusen, Balve, Affelen, Stockum, Hellevelde, Kalle, Velmede, Rembslinghusen, Biage, Reiste, Veentholthusen, Garbecke, Overnkerken, Esleven, Wurmbecke, Lenne, Overnhundemen, Oedingen, und Berghusen.

§. 5. Diese Grafschaft hat bis ins 14 Jahrhundert ihre eigne Grafen gehabt; Als aber der lezte Graf Gottfrid von Arnsberg mit seiner Gemahlin, Anna, einer Gräfin von Cleve, keine Kinder hatte, hat er diese Grafschaft mit allen Gerechtigkeiten und Zubehörungen, mit Bewilligung der Ritterschaft und der Stände, vor 130000 Goldgülden (florenis

nis aureis) im Jahre 1368. 27 Aug. *) an Cono Administrator des Erzstifts Cöln theils verkauft, theils durch Schenkung unter Lebendigen, übertragen, ihm so gleich die Herrschaft darüber übergeben, und seine Wohnung zu Brüel aufgeschlagen, alwo er auch im Jahre 1371 d. 21 Febr. verstorben **), und zu Cöln im Dohm begraben ist ***).

§. 6. Da nun dieses seine Richtigkeit hat, so siehet ein jeder, wie unrichtig es sey, wenn Erich †) schreibet: Kurz vor dieser Zeit (er meinet das Jahr 1180) ist die Grafschaft Arnsberg dem Erzstift Cöln zukommen, denn Graf Heinrich dieselbe dem Bisthum vor seinem Tode übergeben. Es scheinet aber, daß er, eben wie Krantz ††), dadurch auf diesen Irrthum gebracht worden sey, weil Graf Henrich von Arnsberg seine Grafschaft dem Erzbischofen zu Cöln im Jahre 1166, um aus seinem Gefängnis wieder los zu kommen, zu übergeben zwar versprochen, aber nicht gethan hat, dahin auch der Brief bey dem Gelenius †††) zielet.

§. 7.

*) Gelenius de Magnit. Col. Agrip. L. I. p. 75. und L. III. p. 251. item vit. S. Engelberti L. III. c. 42. p. 245. und Stangenfeld l. c. L. III. p. 446. seq. setzen irrig den 25 Aug.

**) Gelenius Col. Agrip. Magnit. L. III. p. 251.

***) Mersæus Catal. Ep. Colon. p. 106. Man kan auch nachschlagen, Brower, Annal. Trevir. L. XVIII. p. 242. Chronic. Magn. Belg. p. 317. Die aber melden, der Graf habe seine Grafschaft an das Erzstift geschenket. Gobelin. Person. ætat. VI. c. 72. Er habe sie durchs Testament an Cöln vermachet.

†) Gülich. Chronic L. V. Blat 236. b.

††) Metrop. L. VI. c. 46.

†††) l. c. p. 72. Gobelin l. c. p. 271. meldet davon dieses: An. 1166

§. 7. Ein grober Fehler aber ist es, wenn Joh. Schiphower *) setzt: Gottfrid von Arnsberg, Bischof zu Bremen, habe im Jahre 1348 diese Grafschaft der Kirchen zu Cöln übergeben. Imgleichen, wenn Franciscus Irenicus **) schreibet: Graf Friederich von Arnsberg habe diese Grafschaft im Jahre 1380 übergeben. Auch hat es keinen Grund, wenn Hamelman ***) berichtet: Der Graf Gottfrid von Arnsberg habe diese Grafschaft an den Erzbischof Friederich von Sarverden, zum Höchsten Unwillen der Landstände, verkaufet.

§. 8. Zum Andenken dieses ganzen Handels, sind zu Arnsberg auf dem Rathhause folgende Worte, mit vergüldeten Buchstaben geschrieben, zu lesen:

Als man schreiff dussent dreihundert sechzich achte
in allen Frommen,
Is die Graffschafft Arnsberg ant Stifft Cöln
kommen.

§. 9. Wie sonsten durch diesen Uebertrag der Grafschaft Arnsberg an das Erzstift Cöln, zugleich das Wapen der Grafen von Arnsberg, nemlich im blauen Schilde ein einfacher silberner Adler mit einem goldenen Schnabel und Füssen, in das Churcölnische Wapen gekommen ist, also sind auch alle Vor-

1166 -- -- Arnsberg capitur & destruitur, ac ipse Henricus Comes cogitur exulare, sed postea ipse dedente se, & omnia sua Colonienſi Eccleſiæ, per ipsum Archi-Episcopum, suis & patriæ est restitutus.

*) Chronic. Aldenburg. ap Meibaum S. R. G. T. II. p. 155.

**) Germaniæ Exegeſ. L. III. c. 33.

***) Op. Gen. Hist. p. 665. Da er die Cölnische Chronic zum Beweis anführet.

Vorechte, welche diese Grafen vor andern ihres gleichen gehabt haben, zugleich mit an Cöln gekommen.

§. 10. Alle Vorrechte kan ich zwar nicht berühren, folgende aber werden angegeben von Stangenfoll *), welcher schreibet: Im Jahre 1337. 27 Aug. habe der Kayser Ludwig den Grafen Gottfrid von Arnsberg zu Coblenz belehnet mit der Advocatia in Susato, tribus Gograviis, qui vulgo Gogerichte dicuntur, una scilicet in Humele, altera in Wickede, tertia in Calle, omnibus Comitiis, quæ Freygrafschaften dicuntur, Moneta sua, Ducatu intra terminos Dominii sui, Sylva sua, quæ dicitur Rurewald, & in eadem Sylva Foresto vulgariter Wildfort, Pædagio vel Telonio in Nehem, nec non de jure primam pugnam habendi **), quando Imperatorem, intra terminos Rheni & Weseræ bellare contigerit, quæ vulgo dicitur Vorstreit. Das ist: Mit der Advocatey zu Soest, den drey Gogerichtern zu Humele, Wickede und Calle, mit allen Freygrafschaften, Münze und Oberherrschaft in seinem Lande, mit dem Rurewald und der Wildfort in demselben, mit dem Zoll zu Neheim, und mit dem Recht des Vorstreits zwischen dem Rhein und der Weser ***).

Das

*) l. c. p. 420. seq.

**) Dieses Recht wird im Verkaufbriefe genennet jus Primipilariatus seu antebellatoris.

***) Der Freyherr Vogt von Elspe fügt diese Anmerkung bey: Atqui ex eo tempore, Archi Episcopi Colonienses jus habent Archistrategi & Generalatus bellorum, inter

Rhe-

Das III. Kapitel.

Vom Amt Waldenburg.

§. 1.

Das Amt Waldenburg, welches auch Waldenberg und Woldenberg genennet wird, und mit der Grafschaft Woldenburg im Stift Hildesheim, davon Hamelman p. 706. handelt, nicht zu vermischen ist, führet den Namen von dem darin auf einem Berge gelegenen Schlosse gleiches Namens.

§. 2. Auf diesem Schlosse sind viele Burgmans Häuser gewesen, die vorzeiten den edlen Geschlechtern, Voigt von Elspe, v. Plettenberg, von Schnellenberg, v. Hoberg, (wie denn noch nach dem Bericht J. v. der Berswordt im Jahre 1570 Henrich v. Hoberg hier gelebet hat) und andern mehr zugehöret, welche mit der Ritterschaft des Amts Waldenberg im Burgfrieden gestanden haben.

§. 3. Daß diese Ritterschaft vorzeiten in grossem Ansehen müsse gewesen seyn, ist unter andern auch daraus zu sehen, weil, als der Bischof zu Cöln im

15

Rhenum & Visurgim, cum potestare dandi conductum, & mandare, ne absque ArchiEpiscopi consensu in eo, inter amnes Rhenum & Visurgim tractu, arces aut munimenta, quisquam moliatur, quibus aut ducendi officium, aut cæteri conductus libertas, impediatur. Limnæus de jur Publ. Tom. V. addit. ad 3. 7. p. 175. Gelenius l. c. p. 251.

Schaten An. Pad. L. XIV. p. 373. nennet es: Munus Archistrategi ac Primipilaris (quem Antebellatorem etiam Westphaliæ dixere) i. e. ducendi exercitus intra Rhenum & Visurgim.

15 Jahrhundert der Stadt Soest in ihren Gerechtigkeiten grossen Eingrif that, diese die Ritterschaft des Amts Waldenberg ersuchte, sich ihrer anzunehmen und die Sache zu vermitteln *); Es ist aber nachhero dieselbe von den mächtigern Nachbarn ziemlich unterdrücket worden.

§. 4. Wie die Grafen von der Mark einen Theil dieses Schlosses bekommen, und wie es von diesen an Churcöln gekommen, davon schreibt Detmar Mülherr also **): Hunolt v. Plettenberg hat zu Nutz und Profit des Grafen Everhard von der Mark, dem Herrn zu Bilstein, Johan, vor eine gnugsame Summa Gelds abgekauft seine Herlichkeit Waldenburg oder Bilstein, und ist sothane Herrschaft bey der Grafschaft Mark verplieben, bis ins Jahr 1444, damahls nemlich, als Soest Märkisch worden, sind dagegen die Aemter Bilstein und Fredeburg, Cölnisch worden. Allein die ganze Erzählung ist unrichtig; denn einmahl, Waldenburg und Bilstein sind nicht einerley; demnechst haben die von Bilstein niemahlen etwas an Waldenburg zu sagen gehabt; endlich ist auch Waldenburg weit früher an Chur-Cöln gekommen.

§. 5. Die Sache verhält sich also: Als Graf Evert von der Mark mit dem Erzbischofen zu Cöln

*) Ob dieses geschehen sey, weis ich nicht, daß aber die Ritterschaft des Amts Waldenberg es nachhero mit dem Churfürsten wider die Stadt Soest müsse gehalten haben, schliesse ich daraus, weil die von Soest, im Jahre 1461 das Schlos Waldenburg belagert, die Mauren überstiegen, und das Viehhaus nebst der Küchen verbrant haben.

**) Chron. Trem. MS. citante Stangenfoll. L. III. p. 390.

Digitized by Google

Cöln in Krieg verwickelt war, und der Cölnische Marschal, Johan von Plettenberg, aus Attendorn und vom Schellenberg, die Grafschaft Märkischen Unterthanen sehr beunruhigte, lies der Graf im Jahre 1292 *) durch seinen Truchses, Rötger v. Altena, das halbe Schlos und Herrschaft Waldenburg von Hunolt v. Plettenberg vor 500 Mark ankaufen und befestigen, machte mit den übrigen Bürgmännern, oder Ritterschaft des Amts Waldenburg, und dem Herrn von Bilstein, ein Bündnis, und setzte darauf seinen Feinden also zu, daß sie zum Creutz krieben musten. Wie nun hierauf der Frieden erfolgete, hat der Graf von der Mark seinen Theil des Schlosses und die halbe Herrschaft Waldenberg dem Erzbischofen zu Cöln im Jahre 1301 vor 3000 Mark wieder überlassen **).

§. 6. Teschenmacher ***) gibt davon folgenden Bericht: Everhardus Comes de Marca - - - - - - - Anno 1296 per Rütgerum de Altena, Dapiferum, Castrum Waldenbergicum ab Hunoldo de Plettenberg emit - - Anno 1300 pace cum Archiepiscopo Colonienſi & Sobbone facta, illis castri Waldenbergici redemptionem pro 3000 Marcis indulsit. Aber, warum er gleich an der folgenden Seite setze: Quo eodem anno 1301

*) In den Mon. Pad. p. 258. stehet das Jahr 1296.
**) Northoff ap. Meibaum T. I. p. 393. Stangenfol l. c. L. III. p. 391. Mon. Paderborn l. c.
***) Annal. Cliv. p. 269. Siehe auch Northoff l. c. p. 395.

1301 die S. Servatii, Rütgerus de Altena castrum Woldenberg sua pecunia, nempe 100 Marcis, ab Hunoldo de Plettenberg redemptum, munivit. Kan ich nicht wissen.

Die andere Halbscheid ist bey der Ritterschaft geblieben, welche dann auch mit der Kirche zu Cöln das Land lange gemeinschaftlich regieret hat, bis ihnen unter der Hand von den Beampten zu Bilstein Eingriffe geschahen, und sie zuletzt gar um ihre Freyheiten gebracht wurden. Die Worte des Freyherrn Voigt v. Elspe lauten also: Relicta reliqua medietate Castrensibus Waldenburgensibus, ita ut simul cum Ecclesia Colonienſi communem hi interessentes constituerint præfectum, qui omnium nomine hanc præfecturam administraret, ex quo etiam Gogravius Attendorienſis communi nomine constitutus legitur, antiquis documentis testantibus - - - - Cum autem - - - castrenses in Waldenburg in prædictis juribus ab officiatis Bilsteinensibus turbarentur, oppositione facta, causa ad informationem processit, missique ad informandum super hac lite ab Archi Principe Commissarii, qui perspectis juribus liquidissimis, causam ad Archi Præsulem uti committentem remiserunt, persuasis partibus, ut adventum Archi Principis expectarent, interea vero a judiciis abstinerent. Reverendissimus quidem adventum ac decisionem causæ promisit in litteris de dato Poppelsdorf Anno 1537. ac sub dato Neühauss Anno 1546 d. 24 Junii, itemque sub dato Brüel Anno 1547 ast causæ decisio ad præsens tempus in suspenso mansit, non attento

quod

quod in unione Westphalica Artic. VII. constitutum legatur, quod quisque Statuum manere debeat in suis juribus, jurisdictionibus, judiciis ac bonis consuetudinibus. Quapropter non dubitandum, quin inspiratione Divina mediante, felicissime regnans modernus Archi Episcopus Elector, Clementius Josephus, hanc causam clementissime decidat, & læsos in integrum restituat.

§. 7. Das Schlos Waldenburg an sich selbst gehöret itzo dem Freyherrn v. Furstenberg, der dasselbe vom teutschen Orden, gegen Dargebung des Hauses Malenburg im Vest Recklinghausen, an sich gebracht hat; das Amt Waldenberg aber, welches an die v. Fürstenberg zu Lehn gegeben war, haben sie 1653 wieder abtreten müssen, wie im folgenden Kapitel weiter gezeiget wird.

Das IV. Kapitel.

Vom Amt Bilstein.

§. 1.

Das Amt Bilstein ist vorzeiten eine eigene Herrschaft gewesen, und haben die Edlen Herren und Grafen v. Bilstein *) darüber zu sagen, und auf dem Schlos Bilstein ihren Sitz gehabt. Nachhero ist diese Herrschaft aber an den Erzbischofen zu Cöln gekommen.

*) Spangenberg Adelspiegel P. I. L. X. c. 15. p. 278 schreibt: Es liege auch eine Grafschaft Bilstein in Niederbayern.

§. 2. Die Worte des Freyherrn Voigt v. Elſpe lauten davon alſo:

Progrediendo ad Baronatum Bilſteinenſem, legitur, quod ultimus Dominorum de Bilſtein Baronatum ſuum per ultimam voluntatem ad Eccleſiam Colonienſem tranſtulerit. Cum vero hanc donationem ægre ferrent Adolphus Dux Clivenſis & Gerhardus Comes de Marca, & ea propter bellum moverent, deſideravit, mandavitque Archi Episcopus & Elector Colonienſis, Theodericus de Morſa, in conſervatione dictæ arcis, Conrado Voigt ab Elſpe circa annum 1444 ut in hoc ſibi opem ferret, ac propria ſua marte impediret, ne hoſtes jam dicti Baronatum Bilſteinenſem ingrederent. Licet autem Conradus deſiderio ſatisfecerit, exorto tamen bello Suſatenſi, ſtatus mutatus eſt, cum enim circa idem tempus modo dicto Archi Episcopo Theoderico Suſatenſes ſe opponerent, jam ſupra dicti Domini Suſatenſibus aſſiſterent, exinde graviſſimum bellum ortum eſt, quod clare depingit Kranzius Metrop. L. II. c. 31. Wenn er hierauf des Kranzius Worte beygebracht hat, fähret er alſo fort:

Ad bellum autem hoc ſopiendum mittit Nicolaus Papa legatum, Ducem Burgundiæ *Philippum*, eidemque negotium pacificationis inter partes - - - demandavit, quod *Philippus* Dux non ſegniter peragens inter Colonienſem & Clivenſem ea conditione pacem reſarcivit, ut nimirum Dux Clivenſis & Marcæ Comes Suſatum retineret, Colonienſis vero Archi Episcopus

arcem

arces Bilstein & Fredeburg ab ipso hoc in bello ereptos sibi reservaret *).

§. 3. Aus demjenigen, was der Freyherr Voigt v. Elspe hier setzet, solte man schliessen, daß die Herrschaft Bilstein den Grafen von der Mark nimmer eigentlich zugehöret, der Herzog Adolph von Cleve und sein Bruder, Graf Gerhard von der Mark, aber, nach Absterben des letzten Herrn von Bilstein, als welcher diese Herrschaft an Chur-Cöln vermachet, nur Ansprache darauf gemacht hätten. Allein ich halte, daß die Grafen von der Mark, schon lange vor der Zeit dieses Krieges, Besitzer davon gewesen sind.

§. 4. Ist Detmar Mülherr recht in der Sache unterrichtet gewesen, so hat Graf Everhard von der Mark diese Herrschaft im Jahre 1292 durch den Ritter, Herrn Hunold v. Plettenberg, von dem Freyherrn Johan von Bilstein angekaufet, der Erzbischof zu Cöln aber hat sie im Soistischen Kriege weggenommen und bey erfolgtem Frieden behalten **).

§. 5. E. Ertmann ***), wenn er den Krieg zwischen dem Erzbischofen zu Cöln und Herzog zu Cleve weitläuftig beschrieben hat, setzet am Ende:

Der Pabst habe seine Gesandten geschicket, welcher die streitenden Parteyen also aus einander gesetzet habe, daß der Herzog zu Cleve Soest, der Erz-

*) Siehe auch Stangenfoll l. c. L. III. p. 505.

**) Man kan nachlesen Stangenfoll l. c. L. III. p. 390. und 397. da er des D. Mülhers Worte anführet.

***) Chronic. Episc. Osnabrüg. ap. Meibom. T. II. p. 26a seq.

bischof aber Bilstein und Fredeburg, welche er durchs Schwerdt erlanget hätte (folglich hat er sie vorhin nicht gehabt) behalten solte.

§. 6. Die dunkele Nachricht, so Hamelmann *) von dieser Sache gibt, kan man bey ihm selber nachlesen.

„J. C. Knauth **) schreibt: Schlos und Städtlein Bilstein liegen bey 4 Meilen von Winterberg, „zwischen Olepo und Fredeburg. Weyland war „es eine besondere Westphälische Grafschaft, welche „Anno 1390 der erste neue Landgraf in Hessen, „Heinricus Brabantinus, dem letzten alda residi„renden Grafen Johanni, weil er keine Erben hatte, „ab- und ans Land Hessen erkaufte.

Es ist aber dieser Bericht grund falsch.

Das V. Kapitel.

Vom Amt Fredeburg.

§. 1.

Das Amt Fredeburg ist vorzeiten eine eigene Herrschaft gewesen und hat den Grafen v. Arnsberg zugehöret, doch haben die Herren v. Bilstein auch ihre Burgmänner hieselbst gehabt.

§. 2.

Wie diese Herrschaft an die Grafen von der Mark und hernach an Cöln kommen, davon finde folgendes verzeichnet.

Als

*) l. c p. 57. und 669.

**) In seinen Anmerkungen über C. Schneiders Beschreibung des alten Sachsenlandes. Seit. 58.

Als in der Mitte des 14 Jahrhunderts Graf Gottfrid v. Arnsberg mit Graf Engelbert v. der Marck in Krieg verwickelt wurde und in demselben von jenes Leuten nicht nur viele gefangen, sondern auch seine Länder sehr verwüstet worden, er folglich den Frieden suchen muste, konte er selbigen nicht ehender erlangen, bis er 1352 die Herrschaft Fredeburg an den Grafen von der Mark, theils zur Lösung der Gefangenen, theils zu Ersetzung des Schadens, welchen dieser gelitten, abtrat, doch also, daß er das Schlos Fredeburg für sich behielte.

§. 3.

In den folgenden Jahren, als ein neuer Krieg zwischen beyden entstunde, trieb der Graf von der Mark den Grafen von Arnsberg also ein, daß er Mühe hatte Frieden zu bekommen.

Zuletzt trat Cono, Ertzbischof zu Trier und Coadjutor zu Cöln, ins Mittel, und brachte die Sache dahin, daß sich 1367 die Partheyen verglichen, und der Graf v. Arnsberg dem Grafen v. der Marck auch zugleich das besagte Schlos nebst der Herrschaft Fredeburg abtreten muste.

§. 4.

Und nach solcher Zeit ist es bey der Grafschaft Mark geblieben, bis es in dem Kriege, welchen der Erzbischof zu Cöln, Diederich v. Moers, mit dem Herzog zu Cleve wegen der Stadt Soest führete, von des Bischofs Leuten eingenommen, und bey erfolgtem Frieden 1449 dem Erzbischof zugeleget wurde *).

*) Schaten An. Pad. Kleinsorg Hist. Eccl. Westph. MS.

§. 5.

Als in den folgenden Zeiten die vorbeschriebenen Aemter, Waldenburg, Bilstein und Fredeburg von Se. Churf. Durchl. zu Cöln an die v. Fürstenberg als ein Lehn verpfändet wurden, die Landstände aber darüber ihren Unwillen bezeigten, sind solche Stücke wieder eingezogen, und die v. Fürstenberg im Jahre 1653 mit Gelde befriediget worden.

§. 6.

Es müste zwar hier von besondern Oertern noch gezeiget werden, wie sie nach und nach zu diesen Ländern und unter die Gewalt Se. Churf. Durchl. zu Cöln gekommen sind; es wird aber solches bey Beschreibung der Oerter selbst, so viel es möglich und nöthig ist, geschehen, und da Londorp. Act. Publ. T. XI. Lib. 12, Schweder Theatr. Prætens. L. III. und mehr andere, von den Prätensionen des Erzbischofen zu Cöln, als Herzogen von Engern und Westphalen, ausführlich gehandelt haben, kan man sich dieserhalb bey denselben Raths erholen.

Das VI. Kapitel.

Von der Regierung dieser Länder.

§. 1.

Alle im Herzogthum Westphalen liegende, und durch die Landesvereinigung zusammen gesetzte Länder stehen mittelbar unter der Westphälischen Canzeley, oder, wie sie eigentlich genennet wird, Arnsbergi-

bergischen Regierung, bey welcher der Landdrost die Stelle des Landesherrn vertrit, und als das Oberhaupt geachtet wird.

Es bestehet aber dis Collegium aus den Räthen, theils von der Ritterschaft, theils Gelehrten, nebst dem Landschreiber und übrigen Canzeleybedienten.

§. 2

Hierauf folget das Officialat zu Werll, alwo so wol geist- als weltliche, aber keine criminal Sachen, als welche zur Arnsbergischen Regierung gehören, abgehandelt werden.

Bey diesem Gerichte ist vorerst der Official (welches Amt itzo ein, wegen seiner Gelahrtheit so wol, als Gerechtigkeit, bey jedem beliebter Mann aus der Familie v. Mellin, bekleidet) der unverheyrathet seyn mus, weiter der Siegelbewahrer und Fiscal, nebst andern geringern Gerichtsbedienten.

§. 3.

Die Drosten und Richter finden sich in denen Aemtern, Städten und andern Orten, von deren Ausspruch entweder an das Officialat, oder die Regierung zu Arnsberg, appellirt werden kan.

§. 4.

Sonst finden sich noch folgende Bediente des Landesherrn:

I. Die Oberjäger und Oberforstmeister, welche über die Landesherrschaftliche Wildbahnen und Waldungen die Oberaufsicht haben.

II. Der Bergvogt, welcher über das Bergamt zu gebieten hat.

III. Der Oberkelner, der die Herrschaftlichen Domainen einnehmen und berechnen mus.
IV. Der Oberfiscal.

§. 5.

Zum Beschlus wil ich hier beyfügen ein

Verzeichnis der Marschalle und Landdrosten im Herzogthum Westphalen *).

I. Reinold von Dassel, ist der erste Marschal gewesen.
II. Herman v Oesede. Dieses geschicht Meldung in dem Vergleiche zwischen dem Bischof zu Paderborn und den Herren v. Büren.
III. Albert de Stormede, war 1254 Marschal**). Die-

*) C. C. Freyherr Vogt v. Elspe in seiner Hist. Westph. MS. c. XXXVI. und Stangenfeld An. Circ. Westph. L. III. p. 382. haben dieses Verzeichnis, und schreibt Stangenfeld, er habe dieselbe vom Landschreiber zu Arnsberg erhalten. Daß sie aber nicht richtig, wird das folgende lehren; wie es denn auch nicht richtig ist, wenn Stangenfeld L. III. p. 331. aus Kleinsorg schreibt: Graf Simon von Tecklenburg sey 1207 Cölnischer Marschal in Westphalen gewesen, denn er war des Erzbischofen Feind. Wenn es richtig, was Piderit. Chron. Lipp. P. II. p 482. schreibt, so ist zu des Erzbischofen Engelberts Zeiten (welcher 1225 umkommen) bis auf des Erzbischofen Conrad v. Hochsteden angefangene Regierung, Graf Simon von der Lippe, Domprobst zu Paderborn, Statthalter im ganzen Erzstift Cöln, also auch im Herzogthum Westphalen gewesen, von Conrad aber seines Amts entsetzet worden.

**) Schaten An. L. II. p. 76. & 103. gedenket seiner. Das er 1254 noch Marschal gewesen, kan ich nicht glauben, weil

Diese 3 hat der Freyherr Vogt v. Ellpe, Stangenfeld aber fänget mit dem folgenden an.

IV. Hunold de Plettenberg, hat unter den Erzbischofen Engelbert und Sigfrid, vom Jahre 1260 bis 1288 diese Würde bekleidet *).

V. Johannes, Edler Herr von Bilstein, war unter den Erzbischofen Sigfrid und Wigbold Marschal von 1288 bis 1300 **).

VI. Simon Graf v. Tecklenburg, hat unter den

weil ich einen Brief zu Soest gefunden vom Jahre 1253, welchen H. Schulterus Sufatienſis, Marschal in Westphalen, versiegelt hat. Und dieses wird derjenige seyn, welchen Erzbischof Conrad zu Cöln in einem Briefe bey Stangenfeld l. c. L. III. p 306. nennet Henricum Marschalchum Westphaliæ, dilectum fidelem ſuum. Es ist aber derselbe einer von Wulf gewesen, und hat mit einem Löwen gesiegelt.

*) Dieser ist im Jahre 1256 schon Marschal in Westphalen gewesen und hat den Vergleich zwischen dem Cölnischen Erzbischofen und Bischofen zu Paderborn, über Salzkotten und Beiseke zu Essen versiegelt. Siehe Broſii An. Juliæ &c. T. II. p. 21.

Im Jahre 1282 kan er kein Marschal gewesen seyn; denn in diesem Jahre heisset der Marschal in Westphalen Gerwin, siehe meine Westphalische Geschichte Theil I. Stück II. im Anhange Num. 11. da der Brief stehet.

**) Dis ist keiner von dem Geschlecht Bilstein, sondern v. Plettenberg gewesen, wie denn in den Jahren 1295 bis 1305 Johan v. Plettenberg, Marschal in Westphalen, genennet wird. Weil er aber Amtman zu Bilstein gewesen, mus daher ein Versehen im Namen entstanden seyn.

Digitized by Google

den Erzbischofen Wigbold und Henrich, von 1300 bis 1310, dis Amt bekleidet *).

VII. Johannes v. Plettenberg, ist unter Erzbischof Henrich eilf Jahre bis 1321 Marschal gewesen.

VIII. Rupert, Graf v. Virneburg, hat unter dem Erzbischof Henrich 7 Jahr, bis 1238 (ist verdruckt und sol Zweifels ohne 1328 heissen) regieret **).

IX. Conrad v. Husten, Ritter, welcher zugleich Drost zu Arnsberg war, hat bis auf den Tod des Erzbischofen Henrichs v. Virneburg 1333 dis Amt verwaltet.

X. Bertold Edler Herr v. Büren, hat unter Erzbischof Walram, 6 Jahr, bis 1339 regieret ***).

XI. Gottfrid, Graf von Arnsberg, hat unter den

*) Stangenfeld l. c. p. 382. schreibt, er sey 1280 Marschal gewesen und 1207 (ist verdruckt und sol 1307. oder 1297 heissen) gestorben.

**) Nach Kleinsorgens Angeben, wie bey Stangenfeld l. c. L. III. p. 407. zu lesen, ist Ruprecht im Jahre 1315 als Marschal angesetzet worden.

Dieser hat im Jahre 1326 mit den Herren v. Fürstenberg, und den Burgmännern zu Rüden, Hovestadt, Schnellenberg, Werll, Hallenberg, Almen, Aldenwilz und Scharpenberg, wie auch verschiedenen Städten in Westphalen einen Burgfrieden errichtet. Mon. Pad. p. 260.

***) Schaten l. c. L. XIII. p. 275. 292. Eben dieser Schaten l. c. p. 319. meldet, daß im Jahre 1349 Johan v. Kifferscheid Marschal in Westphalen gewesen, welcher auch in einem Briefe zu Soest vom Jahre 1344 Westphälischer Marschal genennet wird

den Erzbischofen Walram, Wilhelm und Adolph 31 Jahr das Marschalamt geführet bis 1370 *).

XII. Henrich v. Spigel, Bischof zu Paderborn, war unter den Erzbischofen Cono und Friderich 9 Jahr Marschal, bis 1379 **).

XIII. Gotthard, Herr in Wevelinckhoven, ist unter Erzbischof Friderich 2 Jahr bis 1381 Marschal gewesen ***).

XIV. Simon, Bischof zu Paderborn, ist unter eben demselben Erzbischof 8 Jahr bis 1389 Marschal gewesen †).

XV. Theodorus Ketteler, ist unter Erzbischof Friderich 20 Jahr bis 1409 Marschal gewesen ††).

XVI.

*) Dem Grafen Gottfrid von Arnsberg war dis Amt vor 8000 Gulden versetzet. Als nun der Erzbischof zu Cöln Cuno dasselbe wieder einlösete, und der Bischof zu Paderborn dazu 5600 Floren hergab, ist er als Marschal in Westphalen ernant worden, davon sich die Briefe im Anhange Num. 7. und 8. finden.

**) Weil dieser Bischof zu Paderborn alt wurde, und dabey die Stände des Herzogthums Westphalen unwillig waren, daß ein benachbarter Bischof so viel Gewalt im Lande haben solte, hat der Erbischof zu Cöln Friderich im Jahre 1377 diese Pfandschaft aufgehoben. Man findet davon Nachricht bey Schaten l. c. L. XIV. p. 377. 397.

***) Nach diesem ist Heidenreich v. Oer Marschal worden, denn so schreibt Schaten l. c. L. XIV. p. 414. An. 1381 Heidenrico ab Oer militi & Toparchæ Recklinghusano Marschallatus Westphaliæ pro 6000 florenis oppignoratus. Er fügt aber hinzu, es sen dasselbe vom Bischoffen zu Paderborn wieder eingelöset worden.

†) Ich habe einen Brief zu Soest gefunden vom Jahre 1388, in demselben stehet Johan v. Plettenbracht genant Heydenemole Marschalk in Westphalen.

††) Er heisset auch Præfectus in Arnsberg.

XVI. Johannes v. Hatzfeld, hat unter den Erzbischofen Friderich und Theodor diese Würde 34 Jahr, bis 1442 bekleidet, und ist der letzte gewesen, der diesen Namen geführet. Seine Nachfolger sind Landdrosten genennet worden *).

XVII. Henrich v. Alinghoven, gen. Laer, ist ohngefehr ums Jahr 1441 vom Erzbischofen Theodor als Landdrost in Westphalen angeordnet worden **).

XVIII. Philip v. Hörde zu Boeck ist unter Erzbischof Herman von Hessen 5 Jahr bis 1498 Landdrost gewesen ***).

XIX.

*) Bey diesem hat Stangenfeld gesetzet; Hier fehlen einige.

**) Diesen hat Stangenfeld weggelassen. Der Freyherr Vogt v. Elspe hat ihn, und zwar mit Recht; wenn er aber Philip v. Hörde zu seinem unmittelbaren Nachfolger macht, ist es irrig. Denn Piderit in seiner Lippischen Chronic. P. II. Seite 584 zeiget, daß Graf Bernd von der Lippe 1461 Marschal des Erzbischofen zu Cöln im Herzogthum Westphalen gewesen, und ich habe einen Brief, nach welchem 1473 Gossum Kettler, Ritter, Landdrost in Westphalen, den Gert v. Lüerwald mit dem Hof zu Süttrop belehnet hat.

Ja der Freyherr Vogt v Elspe zeiget selber anderswo, daß ums Jahr 1480 Theodor v. Laer Landdrost gewesen, welches auch mit dem Geschlechtregister der v. Laer übereinstimmet.

***) Er kan so lange kein Landdrost gewesen seyn; denn ich habe bey dem Herrn v. Hövel zur Ruhr einen Brief gefunden, kraft dessen der Landdrost Jasper v. Oer im Jahre 1496 dem Evert v. Neheim sicher Geleit gibt, folglich mus er dero Zeit schon Landdrost gewesen seyn. Daß er aber schon 1490 Landdrost gewesen, ist daraus

zu

XIX. Caſper v. Oer, hat bis 1520 *) unter den Erzbiſchofen Herman, Philip und Herman, 22 Jahr das Landdroſtenamt verwaltet.

XX. Johannes Schüngel, war 11 Jahr bis 1531 Landdroſt.

XXI. Johannes Quad, iſt 9 Jahr bis 1540 Landdroſt geweſen.

XXII. Bernhard **), Graf von Naſſau, hat 8 Jahr bis 1548. und zwar eben wie die beiden Vorgeſeſſenen, unter dem Erzbiſchof Herman, dieſen Dienſt verwaltet.

XXIII. Henning Schüngel, vom Jahre 1548 bis 1561, alſo 13 Jahr, iſt er unter den Erzbiſchofen Adolph, Anton und Johan Gerhard Landdroſt geweſen.

XXIV. Evert, Graf von Solms, unter den Erzbiſchofen Johan Gebhard, Friderich, Salentin, Gebhard und Ernſt hat er 39 Jahr bis 1600 dieſe Würde bekleidet ***). Nach dieſem iſt die Bedienung 13 Jahr offen geblieben, bis 1613

XXV.

zu erſehen, weil er in dieſem Jahre Namens des Erzbiſchofen zu Cöln der Verſamlung der Freygrafen zu Arnsberg beygewohnet hat.

*) Im Jahre 1520 iſt er kein Landdroſt mehr geweſen. Denn als 1519 das Schlos zu Werll angeleget, und dabey der Stadt eine Verſicherung gegeben wurde, daß ihr dieſer Bau an ihren Freyheiten nicht ſchaden ſolte, hat der Landdroſt Johan von Bockenforde dieſelbe mit verſiegelt.

**) Anderswo heiſſet er Gerhard.

***) Er iſt geſtorben d. 28 May 1600 im 70 Jahre ſeines Alters. B.

XXV. Caſper v. Fürſtenberg als Landdroſt angeſetzet wurde. Dieſer lebte unter dem Erzbiſchof Ferdinand, und †. d. 5 März 1618. Sein Nachfolger wurde

XXVI. Wilhelm v. Bavaria, Freyherr in Hüllinghoven, und wie der im Jahre 1624 dieſe Würde niederlegte und nach Italien ging, kam an ſeine Stelle

XXVII. Friderich v. Fürſtenberg, zu Waterlap, Caſpers Sohn, welcher d. 9. Aug. 1646 geſtorben iſt.

Und ſo weit Stangenfeld. Der Freyherr Vogt v. Elſpe fähret fort und ſetzet:

XXVIII. Theodoricus Freyherr v. Lansberg, wird 1649 als Landdroſt angeſetzet und †. 1683. Er bekam 1684 zwar

XXIX. Ferdinand v. Wreden zu Melſchede, vieljährigen Chur-Cölniſchen Oberſtalmeiſter, zum Nachfolger, er lebte aber nur ein Jahr hernach, da dann 1686

XXX. Georg Ernſt v. Bockenförde, gen. Schüngel, zu Echthuſen, Chur-Cölniſcher Cammerer, Geheimer Rath, auch Droſt zu Werll und Neheim, dieſe Bedienung erhalten hat.

Und ſo weit der mehrgemeldte Freyherr Vogt v. Elſpe,

Nach dieſen ſind mir folgende bekant worden:

XXXI. Caſper Ferdinand v. Droſte zu Erwite, Cur Cölniſcher Geh. Rath, Landdroſt in Weſtphalen, Droſt zu Oeſtinghauſen und Rüden †. 1728 d. 27 Nov.

XXXII.

XXXII. Ernst Diederich Anton v. Droste, zur Füchten, Chur-Cölnischer Cammerherr, adlicher Rath und ritterlicher Deputirter in Westphalen, Landdrost †, am Schlagflus.

XXXIII. Engelbert Diederich Ludwig v. Droste, zu Erwite, Domherr zu Paderborn und Hildesheim, Chur-Cölnischer Geh. Rath, welcher wegen seiner Geschicklichkeit in Gesandschaften gebraucht worden, bekleidet gegenwärtig diese Würde mit grossem Ruhm.

Das VII. Kapitel.

Von der politischen Eintheilung des Landes.

§. 1.

Johannes Gigas in seinem Prodromo Geographico, welcher 1620 zu Cöln gedruckt worden, hat von den Herzogthümern Engern und Westphalen eine schöne Landcarte beygefüget, welche nachhero Guilielmus Blaeuw viel sauberer nachgestochen hat. Weil aber in beyden die Eintheilung des Landes aus der Acht gelassen ist, so hat der geschickte Jesuit Gottfrid Sittartz, welcher 1725 d. 27 Nov. zu Acken gestorben, zu der Zeit, als er Missionarius in Arnsberg gewesen, eine accuratere Carte verfertiget, welche nicht nur in Holland, sondern auch in Augspurg durch die Seuters verschiedentlich ist nachgestochen worden. Da nun in dieser die Aemter aufs genaueste unterschieden sind, so kan auch

keine bessere Eintheilung des Landes, als nach derselben, gemachet werden.

§. 2.

Es finden sich aber im Lnnde XV. Aemter.

I. Arnsberg, dazu gehören die Städte: 1. Arnsberg. 2. Belicke. 3. Bodefeld. 4. Friggenohl. 5. Grevenstein. 6. Hachen. 7. Hagen. 8. Hirzberg 9. Husten. 10. Langescheid. 11. Meschede. 12. Ollentrop, oder Allentrop, Aldendorf. 13. Sundern.

II. Balve, dazu gehören die Städte: 1. Affeln, 2. Balve.

II. Bilstein, darin: Bilstein.

IIV. Brilon, darin: 1. Brilon. 2. Eversberg.

V. Erwite, darin: Erwite.

VI. Fredeburg darin: Fredeburg.

VII. Geisecke, darin: Geisecke.

VIII. Medebach, dazu gehören die Städte: 1. Hallenberg. 2. Medebach. 3. Smallenberg. 4. Winterberg.

IX. Menden, darin: Menden.

X. Ostinghausen, hat keine Stadt. Dieses wird von andern zum Amt Erwite gerechnet.

XI. Rüden, dazu gehören die Städte: 1. Kaldenhardt. 2. Rüden. 3. Warsten.

XII. Stadtberge, darin: Stadtberge oder Marsberg.

XIII. Volckmarsheim, darin: Volckmarsheim. Dieses Amt wird von andern zum Amt Stadtberge gerechnet.

XIV.

XIV. Waldenberg, darin finden sich die Städte:
1. Attendorn. 2. Drolshagen. 3. Olepe.
XV. Werll, dazu werden gerechnet die Städte:
1. Neheim und 2. Werll *).

Die politische und kirchliche Eintheilung dieser Länder, nach des Herman Crombachs Vorschrift, habe ich im Anhange Num. 6. beygefüget.

Woraus die Leser erkennen können, daß Crombach, der Freyherr C. C. Voigt v. Elspe und Sittard in der Eintheilung sehr verschieden sind.

M. H. a Strevesdorf, wenn er die Städte, zum Herzogthum Westphalen gehörig, anführet, hat nicht allein in der Ordnung, sondern auch sonsten geirret; denn er zählet zu den Städten dieses Herzogthums:

1. Plettenberg, welche doch zur Grafschaft Mark gehöret.
2. Affeln, ist aber nur ein Flecken.

*) Henr. ab Hovel, Hist. Westph. MS. schreibt: Decem præfecturæ in terra Westphalica reperiuntur. 1 Arnsbergensis. 2. Fredeburgensis. 3 Bilsteinensis. 4. Medebacensis. 5. Hovestadiensis. 6. Werlensis. 7. Neheimensis. 8. Balvensis. 9. Fredehartzkirchensis. & 10. Præfectura Westphalica. Ist aber unrichtig. Wilhelm Braun macht 13 Aemter, und beschreibt sie also:

Westphaliæ Satrapæ tredecim sunt jure Ducatus.
Waldenburg, *Bilstein* censentur in ordine primo.
Cum *Fredeburg* quare? sociatis nexibus hærent.
Arnsberg consilii est sedes, *Brilonia* primas.
Non rudis est *Rüthen*, in aprico *Geseke* floret.
Werla salit patriam, bibulis est Lullia *Balvis*.
Dat *Menden* trutas, placidas fert *Erwite* aristas.
Montis in excelso, *Mars* est, *Medebach* populosum

3. Neuhaus, ist nur ein Jagthaus und
4. Ostenberg oder Astenberg ist ein gering Dorf, dem Grafen von Waldeck zugehörig.

Das zweyte Buch.

Kurze Beschreibung der Städte in den Herzogthümern Engern und Westphalen gelegen.

Das I. Kapitel.

Von der Stadt Arnsberg.

§. 1.

Arnsberg, die Hauptstadt des Landes, und Residenz des Landesherrn, lieget an der Ruhr, an einem Berge. Die Gegend umher ist zwar angenehm, aber die Stadt hat das Ungemach, daß das Wasser mit grosser Mühe und Kosten aus der Ruhr durch eine besondere Wasserkunst auf den Berg mus gebracht werden.

* In Thüringen ist nach dem Zeugnis Ottonis de S. Blasio c. 46. p. 222. ein Arnisperc, alwo bey der vorseyenden Wahl des *Philippi Suevi* die Orientales Principes eine Zusammenkunft gehabt haben. Es lieget dieser Ort an der Wipper, zwischen Sondershausen und Sachsenburg. Wiewol Struv. in Hist. Germ. Diss. 19 p. 595. und Hahn, Hist. Imp. P. IV. p. 51. an statt dieses Arnsberg, Arnstedt setzen.

§. 2.

§. 2.

Den Namen des Orts führen einige her von den Engern, Angrivariern, und sol nach ihrer Meynung so viel heissen, als Engers-Angriges-Berg *). Andere meinen, er sey von der natürlichen Lage entsprossen, nemlich von der Höhe des Berges, auf welchen das Schlos gebauet worden, welcher dem Flug der Adler gleichet, und daher nicht unbillig Adlerberg genennet worden **). Ich lasse einem jeden seine Meinung; weil aber der Name Arnsberg schon bekant gewesen ist, ehe die Wapen aufgekommen sind, so kan ich nicht begreifen, wie noch andere auf den thörichten Einfal gerathen, und geglaubet haben, der Name sey von den Adlern, welchen die Grafen im Wapen geführet haben, entsprossen ***).

§. 3.

Dieser Ort wird getheilet in das Schlos, das Kloster und die Stadt. Die Stadt selber aber in die alte und neue Stadt. Das Schlos lieget auf dem Gipfel des Berges. Die alte Stadt gleich darunter, die neue Stadt aber neben der alten Stadt, und zwar nach der Seite, da das Schlos lieget.

Ob nun gleich die vielen alten Gebäude, besonders in der alten Stadt, von dem Alterthum des Orts zeugen, so sind doch durch die Veranstaltung Sr. Churf. Durchl. zu Cöln, Salentin von Isenburg, sehr viel schöne Gebäude aufgeführet worden.

*) Hamelmann Op. Gen. Hist. p. 664.
**) Gelenius Vita S. Engelberti L. III. c. 42. p. 246.
***) Hövel Hist. Westphal. MS.

§. 4.

Vorzeiten hat diese Stadt mit zur Hanse gehöret, und ist noch im Jahre 1535 von der Stadt Soest zum Hanse Tage verschrieben worden. Vorjetzo gibt es der Stadt nicht nur Nahrung, sondern auch Ehre, daß sich die Landesregierung daselbst befindet, und die Landtage dahin ausgeschrieben werden.

§. 5.

Ausser vielen andern Freyheiten, hat die Stadt auch zwey berühmte Jahrmärkte, davon einfallen das erste auf den Sonntag Judica, das andere auf den Sonntag nach Bartolomäus.

§. 6.

Unter den öffentlichen weltlichen Gebäuden sind zu merken:

1. Das Schlos, welches wegen seiner Lage und der davon abhangenden natürlichen Festigkeit, auch guten Einrichtung, besehens würdig, und findet sich auf demselben ein tiefer Brunnen.

2. Das Rathhaus.

3. Die schöne Mühle auf der Ruhr.

4. Die Brücke, welche unterhalb der Stadt über die Ruhr geleget ist.

§. 7.

Von geistlichen Gebäuden findet man:

1. Die Kirche und das Kloster Weddinghausen. Die Kirche hieselbst ist die rechte Pfarrkirche; Im folgenden kömt aber von dem Kloster noch Nachricht vor.

2. Die Schloskapelle. Diese hat Graf Friderich von Arnsberg im Jahre 1114 gestiftet, da sich unter

unter den Zeugen finden: Sifridus Waal, Ludolphus Hernem, Albarus Wesseler, Nobiles *).

§. 8.

Von widrigen Schicksalen, welche diesen Ort betroffen, sind folgende besonders zu merken:

1166 haben der Erzbischof zu Cöln, die Bischöfe zu Minden, Münster und Paderborn, nebst Herzog Henrich zu Sachsen die Stadt Arnsberg, aus Ursache, weil Graf Henrich der ältere von Arnsberg seinen jüngern Bruder, gleichfals Henrich geheissen, gefangen genommen hatte, und im Gefängnis sterben lassen, belagert, erobert und verwüstet **).

1366 ist die Stadt von Graf Engelbert von der Mark erobert und verbrant worden ***).

1473 hat dieselbe vom Feuer viel gelitten †).

1583 haben des Erzbischofen Gerhard, Grafen von Truchses, Soldaten dem Orte viel Schaden zugefüget.

1600 d. $\frac{18}{28}$ May ist fast die ganze Stadt, das Schlos ausgenommen, eingeäschert worden ††). Und kaum hatten die Bürger ihre Häuser wieder zu bauen den Anfang gemacht, so gingen 1614 in der alten Stadt wieder 70 Häuser im Rauch auf †††).

*) Stangenfeld An. Circ. West. L. III. p. 288.
**) Gobelinus Cosmodr. ætat. VI. p. 271 ap. Meibaum S. R. G. Tom. I.
***) Stangenfeld l. c. p. 442.
†) Stangenfeld l. c. p. 522.
††) Berswordt. MS.
†††) Stangenfeld l. c. L. VI. p. 98.

§. 9.

Sonst hat man bey dieser Stadt noch folgendes zu merken:

1. Im Jahre 1237 sol hier ein berühmter Einsiedler, Namens Herman, gelebet haben *).

2. Der Arnsberger Wald, welcher sich etliche Meilen weit erstrecket, nehret nebst vielem andern, gros und kleinen, roth und schwarzen Wildpret, auch eine Menge von Auerhanen.

3. Nicht weit von Arnsberg lieget der Düringswinkel, von welchem Kleinsorg glaubt **), er sey ein Ueberbleibsel von den Thüringern, die sich im 5 Jahrhundert in diesen Gegenden sollen aufgehalten haben.

4. Ein irriger Wahn ist es, welchen Rolevinck ***) hat, als habe die Irmenseule zu Arnsberg gestanden.

5. Der gelehrte Jesuit, Joseph Hartzheim, mit welchem ich im Briefwechsel zu stehen das Vergnügen habe, und welchen ich, wegen seiner Bemühungen in den Westphälischen Geschichten, besonders verehre, gedenket in seiner Bibliotheca Colonienſi Seite 61 eines Grafen, Conrad von Arnsberg, der als Chur-Cölnischer Weihbischof, mit Hinterlassung einiger Schriften, 1433 den letzten Julius gestorben, und zu Cöln, auf Veranstaltung seiner Familie, begraben worden.

Daß er ein Teutscher gewesen, meldet Hartzheim; ich

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 355.
**) Hist. Eccl. Westph. MS. L. II.
***) De Laude Westph. L. II. c. 3. welchem Hamelman folget.

ich kan aber nicht ergründen, wie er ein teutscher Graf von Arnsberg solte gewesen seyn, und da dis Geschlecht 1371 schon ausgestorben, wie er auf Veranstaltung seiner Familie hat können begraben werden, doch kan er zu der Ritterfamilie v. Arnsberg gehöret haben.

6. 1584 lies der Churfürst einige gelehrte Röm. Catholische Geistlichen hieher kommen, und vor solchen musten alle Geistliche im Lande erscheinen und von ihrer Lehre Rechenschaft geben, damit der damahls wankende Röm. Cathol. Gottesdienst aufrecht möchte erhalten werden *).

7. Weil sonsten der Erzbischof zu Cöln, als Herzog von Westphalen, Statthalter des Kayfers über die Westphälischen Freystühle ist, und selbiger zu Arnsberg seinen Hauptstuhl hat, er auch deswegen im Jahre 1490 alle Westphälische Stuhlherren und Freygraven dahin verschrieben hatte, erschienen:

I. Namens des Erzbischofen, der Landdrost Philip v. Hörde.

II. Die Stuhlherren, wegen ihrer Freygrafschaften.

a. Gotthard v. Kettler wegen Hovestadt.
b. Gotthard v. Wreden zu Reigern, wegen Hachen.
c. Conrad de Bruch, Droste
d. Johan Fürstenberg zu Höllinghoven
e. Johan Voigt v. Elspe zu Ahusen.

} wegen Hundeinen.

Zzz 5 f. Jo-

*) Stangenfeld l. c.

f. Johan Voigt v. Elspe zu Ahausen mit andern, theils von seiner Familie, theils andern, wegen Welschenennest, Hundemen, Heimersberg, Broichhausen, Bemenol, Elspe, Waldenberg und an der Breiteneicke an den Nassauwischen Grenzen.

g. Johannes und Thedor Rump zu Wenne, wegen Oedingen.

h. Anton Schürman. Henneke und Wigantius von Hanxleden. Johan Velen von Wichlinghoven. Johan v. . . . Rembert v. Galen. Adrian v. Ense. Herman v. Schnellenberg. Johan v. Ole. Henrich v. Plettenberg. Bernd v. Letmate. Theodor Freisecken und Herman v. Melschede, wegen ihrer Freystühle.

i. Henrich v. Berninghusen, wegen Bettinghusen.

III. Die Freygrafen, wegen ihrer Freystühle:

a. Aus der Grafschaft Arnsberg, Gert Stenckelman, wegen Arnsberg Oberster, Freygraf.

b. Aus dem Stift Münster, Georg Dorleder, wegen Dollenorden. Henrich Ringenberg, wegen Raesfeld. Bernd Dücker, wegen Gemen. Herman Middeldorp, wegen Münster.

c. Aus der Grafschaft Mark, Lüdeke v. der Mullen, wegen der Freystühle nach Soest gehörig. Evert de Held, wegen Unna. Rötger Hardekop, wegen Bilgest.

d. Aus der Grafsch. Waldeck, Steffen Steinweg, wegen Corbach. Silvester Berendes, wegen Landau. Volmer, gen. Tweren, wegen Steinhagen.

e. Aus

e. Aus dem Stift Paderborn, Herman Kleinschmidt, wegen Paderborn.
f. Aus der Grafschaft Retberg, Johan Graven, gen. Klaes, wegen Retberg.
g. Aus der Veste Limburg, Dietherich in den Wieden, wegen Limburg.
h. Aus den Erzbischöflichen Herzogthümern, Engern und Westphalen, Henrich Kleinschmidt, wegen Volkmarsheim. Henrich Winendes, wegen Medebach. Theodorus Dorleder, wegen Fredeburg. Bernd Boven dem Dorpe, wegen Balve. Heineman Weffer, wegen Cantstein. Johan Ising, wegen Ostinghausen.

Diese Nachricht gibt C. C. Vogt v. Elspe in seiner Hist. Westph. c. XII. und fügt hinzu:

In den Herzogthümern Engern und Westphalen, Cölnischer Botmässigkeit, finden sich noch sehr viele Freystühle als:

a. Zu Ulmen, denen v. Meschede, Gaugreben, Hanxlede und pfandweise v. Westphalen.
b. Patberg, denen v. Padberg.
c. Stegendorf, den Besitzern des Schlosses Ebbinghausen.
d. Gesecke, denen v. Westhalen.
e. Züschenau, den Grafen v. Sayn und Freyherren v. Rolshausen oder Burscheid.
f. Nienkirchen, denen v. Dalwig.
g. Marsberg und Brilon, den Städten daselbst.
h. Müninghausen und Störmede, denen v. Hörde.

i. Bockenforde, denen v. Landsberg.
k. Sümmern, denen v. Westrum.
l. Bilstein, Düdinghausen, Rüthen, Werll, Menden, Hallenberg, und Schmallenberg, dem Landesherrn zugehörig.

8. Die Puncte, so in den Freystuhl gehörig seyn, gibt gemeldter Freyherr Vogt v. Elspe also an:

Die Freygrafen, welche echt, recht, ohne Leibeigenschaft und auf Westphälischem Boden gebohren seyn müssen, haben zu richten:
a. Ueber die Christen Leyen menniglicher Geburt, so vom Christen Glauben zum Unglauben abtreten und abfallen.
b. Ueber diejenige, so geweihede Kirchen und Kirchhöfe, in der freyen Kayserlichen Strassen, uffsätzlich brennen, schenden und rauben.
c. Ueber die, so bekantlich Verrätherey thun und Falschheit betreiben und damit umgehen.
d. Ueber die, so Kram-Kinderbette, und Kinderbetterfrauen, schenden und berauben.
e. Ueber Dieberey, Raub, Mord und Mordbrennen, und fort über alle diejenige, so gegen die Ehr handeln, und darumb zu den Ehren nit antworten oder rechts plegen willen.
f. Auch gehören in dis Freygericht alle das Verbrechen, so wegen Holz und Feldschaden, auch wegen Sonntaglichen oder Feyertaglichen Arbeiten herrühret.

Gegen dis Gericht sol kein Geist noch Weltlicher verfahren, noch sie in einigem Punct beeinträch-

trächtigen Siehe die Reformation des Erzbischofen Herman zu Cöln vom Jahre 1538.

Und so weit besagter Freyherr.

Das II. Kapitel.

Von der Stadt Attendorn.

§. 1.

Attendorn ist eine volkreiche Stadt im Amt Waldenberg, an dem Zusammenflus der Jenne und Bigge, Grafschaft Märkischen Grenzen gelegen. Im Jahre 1040 sol sie ihren Anfang genommen haben, und weil eine vornehme und reiche Frau, mit Namen Atta, der Gemeinheit ihr zwar weitläuftiges aber mit Dornen sehr bewachsenes Feld, zum gemeinen Nutzen geschenket, hat die neu angelegte Stadt den Namen Atten-Dorn, bekommen.

§. 2.

Die Einwohner nehren sich ihrer Handarbeit. Daß aber diese Stadt vorzeiten auch viel Handlung müsse getrieben haben, schliesse ich daraus, weil sie mit zur Hanse gehöret hat, und eben wie Arnsberg noch im Jahre 1535 von der Stadt Soest auf den Hanse Tag ist verschrieben worden.

§. 3.

Im Jahre 1040 hat der Erzbischof Hermann derselben die Rechte der Stadt Soest gegeben *). Und als im Jahre 1222 der Erzbischof Engelbert den Ort befestigte, verordnete er, daß die Einwohner bey vorkommenden Streitigkeiten sich nach den Rechten der Stadt

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 254.

Stadt Soest richten solten *). Ihr Jahrmarkt hält sie am Sonnabend nach Judica.

§. 4.

Da sonsten die Stadt den Abt des Klosters als Lehnherrn erkennen mus, gibt sie ihm jährlich zur Erkäntlichkeit 56 Stüver (Solidos).

§. 5.

Den kirchlichen Zustand betreffend, so findet sich hieselbst:

1. Die schöne Pfarrkirche. Diese hat der Erzbischof zu Cöln Anno ... zu Ehren Johannes des Täufers gebauet und begabet **). Johan Rivius aber hat im Jahre 1396 in derselben acht Präbenden für Canoniche gestiftet ***).

In dieser Kirche ist auch die Brüderschaft des H. Nicolaus, welche 1328 ihren Anfang genommen hat †).

2. Das Observanten Mönchekloster. Im Jahre 1670 hat Johan Adolph, Freyherr von Fürstenberg, Domherr zu Münster, u. s. die Kirche, Orgel und Altar bey demselben von Grund auf neu aufbauen lassen ††). Im Jahre 1742 ist zwar dieses

*) Stangenf. l. c. L. III. p. 341. Gelenius vita S. Engelberti L. I. p. 97. Schaten An. Pad. L. X p. 991.

**) Gelenius de Magnitudine Colon. Agrip. L III. p. 312.

***) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 53. Berswordt. MS.

†) Stangenfeld l. c. L. III. p. 254.

††) Mon. Paderborn. p. 298. Da diese Ueberschrift davon zeuget: D. O. M. S. Joannes. Adolphus. Liber. Baro. de. Fürstenberg. Cathedralium. Hildesiensis. Paderborn. &. Monasterienſis. Canonicus. &. respective. Camerarius. Prx.

dieses Kloster, eben wie die vorgemeldte Pfarkirche, durch einen unglücklichen Brand verwüstet, aber beyde schon wieder aufgebauet worden.

3. Die Kapelle des H. Creutzes ist 1391 auf Ansuchen Hartwins de Rivo, durch den Erzbischof Friderich eingeweihet worden *).

4. Das Hospital, vor der Stadt gelegen, dazu hat Henrich von Weke im Jahre 1400 den Grund geleget, so daß 22 arme Leute beyderley Geschlechts darin können unterhalten werden. Dabey hat im Jahre 1605. Friderich von Fürstenberg, Domherr zu Maynz u. s. hieselbst eine Stiftung gemacht, davon beständig 6 arme Leute unterhalten werden **).

Bey diesem Hospital ist eine Kapelle, so ihren eignen Priester hat, und in derselben ein wunderthätig Marienbild, zu welchem viel Walfahrten geschehen.

5. Die Schule zu Attendorn ist im Anfange des 16 Jahrhunderts durch Tilman Müller, (welchen andere irrig Timan Mullæus heissen) ein Stadtkind, welchen Rudolph von Langen aus Münster dahin schickte, in guten Stand gesetzet worden ***), wie sie denn auch noch in gutem Ruf ist.

§. 6.

Præpositus. S. Crucis. in. Hildesheim. Consiliarius. Paderbornensis. intimus. hanc. ædem. beatissimæ. virgini. matri. doloroſæ. ut. a. ruina. salvaret. e fundamentis. erexit. MDCLXX.

*) Berswordt MS.

**) Mon. Paderb. p. 272.

***) Hamelmann l. c. p. 268. p. 333. nennet er ihn Timan Mullæus.

§. 6.

Zwey widrige Schicksale hat dieser Ort in kurzen Jahren erdulden müssen. Denn im Jahre 1737. d. 26. Octob. gingen an die 200 Häuser im Rauch auf, und 1742 d. 12 Novemb. traf diese Stadt abermahl das Unglück, daß nicht nur 149 Häuser, nebst den Schulen und Kloster, durchs Feuer verzehret, sondern auch der Pfarkirchenthurm verbrant und die schöne Kirche sehr beschädiget worden.

§. 7.

Es gereichet sonst dieser Stadt zu einer besondern Ehre, daß der weltbekante Johannes Rivius, welcher 1553 d. 1. Januarius in Meissen gestorben, im Jahre 1500 d. 1 August hieselbst gebohren worden.

Von seinem Leben und Schriften haben andere weitläuftig geschrieben, daher ich solches hier unterlasse, und nur dieses errinnere, daß J. C. Knauth in seinen Anmerkungen über C. Schneiders Beschreibung des alt Sachsenlandes seit 326 sehr irre, wenn er diesen Johan Rivius aus dem Hadeler Lande, von Otterndorf herholen wil.

Noch wird folgendes, als etwas merkwürdiges, erzählet:

Als im Jahre 1613. die Pest hieselbst viel Menschen weg riß, fand sich im Krankenhause ein Jüngling von 19 Jahren, Namens Anton, wie dieser in eine schwere Ohnmacht (deliquium animi) gefallen war, wurde er, in der Meinung, daß er auch von der giftigen Seuche hingerissen worden, gleich begraben. Als er aber im Grabe, worinnen

nen er die Nacht geruhet hatte, wieder zu sich selber kam, ein jämmerlich Geschrey anhub, und solches der ohngefehr vorüber gehende Priester hörete, wurde das Grab geöfnet und der Mensch errettet, welcher sich nachhero an vielen Orten hat sehen lassen *).

Das III Capitel.

Von der Stadt Balve.

§. 1.

Balve, eine kleine und geringe Stadt an der Hönne gelegen, hat dem ganzen Amt den Namen gegeben.

Die Gegend umher ist zwar bergicht, doch finden sich auch um die Stadt gute Aecker und Wiesen.

§. 2.

Von dem Ursprung dieses Orts schreibt Stangenfeld also **): Bey Zeiten Graf Everhard von der Mark, als derselbe 1209 Indict. 3. (ist ein Druckfehler und mus 1290 heissen) mit dem Stift Cöln, seinen Benachbarten, viel Wirrung und Zweyspalt pflegte,

*) Stangenfeld l. c. L. I. præfat. c. XI. L. IV. p. 98. Strunck An. Pad. P. III. L. XXIII. p. 729. welcher hinzufüget, es sey das Andenken davon noch in der Kirche zu Attendorn auf einer Tafel befindlich. Hövel MSS. Fast eben dergleichen Geschichte findet sich in des I. B. Carpzovs Zittauischen Chronic. P. V. Seit. 310.

**) l. c. L. III, p. 388. aus des Detmar Mülhers geschriebenen Chronic.

pflegte, auch demselben Stift mit Feuer und Brand merklichen Schaden zufügte, ist Balve, das Städtlein, angefangen zu bauen und zu befestigen, und beyde Höfe, der Oberhof und Niederhof dessen Rinkmauren eingezogen.

§. 3.

Vorzeiten hat der Ort mit zur Hanse gehöret *), itzo nehren sich die Einwohner von ihrem geringen Ackerbau, Viehzucht und Handarbeit.

§. 4.

Von geistlichen Gebäuden sind zu merken:

1. Die grosse und schöne Pfarkirche vor dem Thor gelegen. Von der Stiftung derselben gibt Stangenfeld **) aus des Detmar Mülhers geschriebenen Chronic, diese Nachricht:

Die Kirche zu Balve sol von denen von Nassau gestiftet seyn. Davon ferner wird referirt, als dieselbe erbauet sol wern auf den Hilgenhof, daselbst auch die Materialia bereits hingeführt waren, so ist durch ein sunderlich Miracul Holz und Stein wieder auf dem Platz gewesen, da sie itzo stehet.

Bey dieser Kirche ist der St. Blasius in grossem Ruf, und werden jährlich dahin stark Walfahrten angestellet, durch Hülfe dieses Heiligen Menschen und Vieh fruchtbar zu machen.

2. St. Antonius Kapelle lieget in der Stadt. An dem Ort, wo dieselbe stehet, sol vorhin ein Becker gewohnet haben, welcher auf einem Sontag gebacken und dabey vermessentlich gesaget: Er wol all stahn backen, ob es schon allen Teufelen

*) Stangenfeld l. c. p. 398.
**) l. c. L. III. p. 388.

felen leid were. Ist dahero sein Haus mit dem vornehmsten Theile der Stadt abgebrant, zu welcher Gedächtnis und zu Versöhnung ferner göttlicher Indignation, ist auf gemelten Beckers Wohnstatt diese Kapelle hingesetzt und fundirt worden. Wie eben dieses besagter Stangenfeld aus dem Detmar Mülherr berichtet.

3. Nicht weit von der Stadt an dem Wege, welcher nach Menden führet, lieget auch eine Kapelle.

4. In der Stadt sol auch nach H Crombachs Bericht die St. Michels Kapelle liegen.

§. 5.

Ausser verschiedenen andern Freyheiten hat diese Stadt vier Jahrmärkte, davon einfallen:

Das erste, den Tag nach Lichtmes.

Das zweyte, den Montag nach dem Fest Johannes des Täufers.

Da auch zugleich Procession gehalten wird.

Das dritte, auf Michaelis. *)

Das vierte, welches ein Viehmarkt ist, auf Andreas.

§. 6.

Von widrigen Schicksahlen, so diesen Ort betroffen, sind mir folgende kund worden:

1584 d. 27 November ist die Stadt ganz abgebrant **).

1599 d. 25 May wurde fast die halbe Stadt vom Feuer verzehret ***).

*) Dieses Jahrmarkt setzet Stangenfeld l. c. p. 398. auf Iohannes Enthauptung.

**) Stangenfeld l. c.

***) Idem l. c. und L. IV. p. 94.

1607 d. 9 Febr. als dieser Ort von den Holländischen Partheyen war gebrandschatzet worden, ist durch dieser Streiffer Bosheit ein Feuer auskommen, wodurch abermahl fast die halbe Stadt in die Asche geleget wurde *).

§. 7.

Sonst ist noch bey Balve zu merken:

1. Nicht weit von der Stadt in einem Felsen findet sich eine Höle, deren Ende noch keiner gefunden hat.

2. Im Jahr 1601 d. 5 May wurde hieselbst ein Münzer, welcher falsche Muscheln gemünzet hatte, zu Tode geschmauchet **).

3. Das weisse Bier, so hieselbst gebrauet wird, heisset Lüll.

4. Ob der 38 Abt des Klosters Riddagshausen, Lambert a Balven, der Licentiatus Theologiæ gewesen, und von Meibaum ***) als ein gelerter, beredter und frommer Mann gerühmet wird, und nach ausgestandenen vielen Kriegsplagen im Jahre 1553 d. 6 November sein Leben beschlossen hat, von hier bürtig, oder einer von dem Geschlechte der von Balve gewesen sey, kan ich nicht sagen, weil ihn Meibaum nur überhaupt einen Westphälinger nennet.

Das

*) Stangenfeld, l. c. p. 398. Strunck, An. Pad. P. III. L. XXIII. p. 683.

**) Diefhaufs MS.

***) Chron. Riddagshusano p. 384. seq.

Das IV Capitel.

Von der Stadt Belecke.

§. 1.

Belecke, auch Belick, Badiliki u. s. geheissen, ist eine kleine Bergstadt in der Grafschaft Arnsberg, eine Meile von Rüden, und fast eben so weit von der Stadt Warsten, nicht weit von dem Mönnesius gelegen, wie auch Hamelman *) und J. J. Winckelmann **) gar richtig schreiben, wiewol der letztere es an einem andern Orte ***) irrig an die Ruhr setzet.

§. 2.

Meibaum †) meinet nicht ohne Grund, dieser Ort sey das Balulicum oder Badülinum, davon Witichind ††) und die Roswita schreiben, daß

*) Op. Gen. Hist. p. 76.

**) Not. Hist. Polit. veteris Saxo Westphaliæ L. III. c. 2. p. 373. Præsidium Beelick, Badiliki ad Moen fluvium.

***) l. c. C. 3. p. 382. Præsidium Badiliki s. Bellick infra Rüdenam ad Ruram, fluvium Comitatus Marcani.

†) S. R. G. T. I. in not. ad Gobelinum p. 359.

††) Annales L. II. p. 644. Meibaum in not. ad Wittichindi Annal. p. 688 schreibt: Per præsidium, quod dicitur Badiliki, intelligit autor oppidum Bellick infra Rüdenam ad Ruram, Comitatus Marcani in Westphalia fluvium. Rosvitha Poëtria, in Panegyrico, depravate vocat Badulinum. Continuator Rheginonis, Badalikki. Henricus Claudus in diplomate quodam, Coenobio Gandersheimensi dato An. 1009 curtim Badelicka per concambium accipit, & monasterio concedit Dalcheim, in pago Ambraha.

Henrich, ein Bruder des Kayſers Otto des Groſſen, daſelbſt von Tancwardo gefangen genommen worden; welches mir um ſo viel glaubhafter vorkömmt, weil Tancwardus, gleich nach der Eroberung des Schloſſes Belicke, die Stadt Heresburg eingenommen und ſich daſelbſt feſte geſetzet, nach deren Eroberung aber auch den Lohn ſeiner Untreue empfangen hat.

§. 3.

Auſſer der ſchönen Pfarkirche, iſt hieſelbſt eine Probſtey Benedictiner Ordens, davon unten.

Das

Crantz Saxonia L. XIII c. 15. toto cœlo errant, ex Badilico. conjectura audaci & præpoſtera, facit Bardevicum. Quem errorem ſequuntur Spangenbergius & alii. Peucerus, locorum ignarus, nec tamen Cranciũm ſequi volens, Baſilicum nobis obtrudit.

Und T. III de pagis Saxoniæ p. 97. ſchreibet Meibaum: In pago Ambraga (cujus nomen profluxiſſe videtur ab Ambra fluvio, vulgo die Emmer, dicto) quaſi Emmergaw. Otto II. Imperator diplomate dato Eccleſiæ Gandersheimenſi an. 979. collocat locum Patelecke, quem non dubito quin idem ſit cum præſidio Badilicki, cujus meminit Widichindus L. II. Annal.

Man kan auch dieſen Meibaum nachſehen T. III. in ſeinem Tractat de Irminſula. p. 8.

Bey andern heiſſet es Patelech oder Badeliska, in pago Ambraga in Comitatu Wichmanni Conf. diploma Ottonis II. Imper. de an. 979. ap. Leuckfeld Antiq. Gandersheimenſes p. 102. & Lünig. Spicil. Eccl. T. III. fol. 25.

Digitized by Google

Das V Capitel.

Von der Stadt Brilon.

§. 1.

Die Stadt Brilon, davon das Amt den Namen trägt, lieget auf einer schönen Ebene an der Mönne. Im Jahre 1184 ist sie von dem Erzbischofen zu Cöln befestiget und mit Freyheiten begabet *), auch in solch Ansehen kommen, daß sie mit in die Hanse aufgenommen worden.

§. 2.

Vorzeiten hat der Bischof zu Paderborn auf diese Stadt Ansprache gemacht, und kam die Sache so weit, daß der Bischof Simon mit dem Erzbischofen Conrad dieserhalb in Krieg verwickelt wurde; es ist aber dennoch in dem 1256 erfolgten Frieden dem Erzbischof zu Cöln dieselbe eingeräumet worden.

§. 3.

Nebst andern schönen Freyheiten hat die Stadt sieben Jahrmärkte, davon einfallen:
Das erste, den Sontag nach Lätare.
Das zweyte, auf Maytag.
Das dritte, auf das Fest Peters und Pauls.
Das vierte, auf Jacobi.
Das fünfte, auf Michaelis.
Das sechste, auf Martini.
Das siebende, auf Thomas.

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 321. Hamelmann l. c. p. 77.

§. 4.

Von geistlichen Gebäuden finden sich:

1. Die schöne Pfarkirche.
2. Das Minoriten Kloster.
3. Das Hospital zum heiligen Geist geheissen.

§. 5.

Sonst ist noch bey dieser Stadt folgendes zu merken:

1. Der gelehrte Melchior Cörnæus ist 1598 hieselbst gebohren und 1665 d. 13 Marz zu Maynz gestorben. Sein Leben und Schriften hat J. Hartzheim *) und andere beschrieben.

2. Nicht weit von Brilon liegen zwey Klöster, a) Alten Brilon b) Kettelich.

3. Etwa drey viertel Meilen von Brilon ist ein sehr hoher Berg, auf welchem vier Felsen zu sehen sind, die genennet werden der Feld-Drachen-Gold- und Borstein. Auf der obersten Spitze dieses Berges, so sich auf 300 Ellen erstrecket, findet sich der schönste Springbrunnen.

Das VI Capitel.

Von der Stadt Drolshagen.

§. 1.

Drolshagen, im Amt Waldenburg an der Sengena gelegen, treibt viel Eisenhandel, und hat drey öffentliche Jahrmärkte, davon fallen: Das erste, auf Sontag Exaudi; das zweyte auf Jacobus

*) Bibliotheca Colon. p. 247.

cobus; das dritte, welches ein Viehmarkt ist, auf Martini.

§. 2.

Von geistlichen Gebäuden sind zu merken:

1. Die grosse und schöne Pfarkirche, welche der Erzbischof zu Cöln, Anno, dem Papst und Märterer Clemens zu Ehren gebauet hat *).

Zu dieser Kirche gehöret die Kapelle zu Iserkusen.

2. Das abdeyliche Nonnenkloster Augustiner oder, wie Zittard schreibet, Cistercienser, oder Bernharder Ordens. Kleinsorg gibt nach dem Bericht des Stangenfelds **) davon, diese Nachricht:

Graf Henrich von Sayn und seine Gemahlin Mechtel, haben 1247. ein Cistercienser Ordenskloster zu Drolshagen gestiftet.

§. 3.

Sonst gereichet es dem Orte zu keiner geringen Ehre, daß die beyden berühmten Gelehrten, Peter Nehemius und Peter Drolshagius, hieselbst gebohren worden, davon der erste Rector in Dortmund, der andere Abt zu Heisterbach gewesen sind.

Das VII Capitel

Von der Stadt Geisecke.

§. 1.

Geisecke, auch Geseke, Gesike und Gisiki geheissen, die Hauptstadt, davon das Amt den

*) Gelenius.

**) l. c. L. III. p. 362.

Namen, lieget an den Paderbornischen Grenzen, eine Meile von Salzkotten, an einer kleinen Bache und in einer fruchtbaren Gegend.

§. 2.

Im Jahre 1293 entstunde wegen dieser Stadt und Salzkotten zwischen dem Erzbischofen zu Cöln und dem Bischofen zu Paderborn, zwar ein Streit, er wurde aber also beygeleget, daß Geisecke ganz dem Erzbischofen, Salzkotten aber dem Bischof gehören solten*).

§. 3.

Diese Stadt hat ausser viel andern Freyheiten, die Münzgerechtigkeit gehabt**), und hat zur Hanse gehöret.

Auch hat sie vier Jahrmärkte, davon einfallen: Das erste auf Judica; das zweyte auf Exaudi; das dritte auf Matthäus; das vierte auf Nicolaus.

§. 4.

Von geistlichen Gebäuden sind hieselbst zu merken:

1. Die Stadtkirche, dem H. Peter gewidmet, ist ein schön Gebäude, und eine Pfarkirche.
2. Die Kirche des H. Cyriacus, oder Stiftskirche ist gleichfals eine Pfarkirche. Von diesem Stift wird unten Nachricht vorkommen.
3. Das Observanten Mönchenkloster.
4. Das Hospital, dabey eine Kapelle.
5. Das Siechenhaus vor der Stadt gelegen.

§. 5.

*) Schaten An. Pad. L. XII. p. 178. hat den Brief, so dieserhalb errichtet worden, beygebracht.

**) Hiervon dienet unter andern dieses zum Beweis, daß 1657. die Gesicker Schillinge abgesetzet worden.

Digitized by Google

§. 5.

Zu den widrigen Schicksalen gehören folgende: Im Jahre 1368 ist der Ort von den Hessen mit Gewalt eingenommen worden *).

Im Jahre 1591 d. 1 Jenner hat der Holländische General, Graf von Eberstein, die Stadt zwar mit Accord eingenommen, aber wider Accord die Bürgerey 14 Tage nach einander grausam geplaget, und zugleich das goldene Kästlein, in welchem die Gebeine des H. Cyriacus verwahret wurden, weggenommen **).

Im Jahre 1633 haben die Schweden den Ort auf Gnade und Ungnade erobert ***).

§. 6.

Wie der Erzbischof zu Cöln, Heribertus, das Haupt von dem H. Cyriacus von Geisecke nach Cöln in seine Kapelle gebracht habe, erzählet Gelenius †), und Hamelmann ††), was in der Mitte des 16 Jahrhunderts wegen der Reformation hier vorgefallen.

Das VIII. Kapitel.

Von der Stadt Marsberg.

§. 1.

Marsberg, sonst Stadtberge geheissen, davon das Amt

*) Merian Topograph. Westphal.
**) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 84. Ianson Mercur. Gallo-Belg. fol. 254. Strunck An. Pad. P. III. L. XXIII. p. 551. seq.
***) Röing. MS.
†) Col. Agrip. Magnit. lib. IV. p. 675.
††) l. c. p. 1376.

Amt den Namen hat, lieget an den Paderbornischen Grenzen am Dimelflus, theils auf, theils an einem hohen Berge, und mus mit der Stadt Merseburg am Bodensee, der Residenz des Bischofen zu Costnitz; auch nicht mit dem Stift und Stadt Merseburg, an der Saale in Meissen gelegen, nicht verwechselt werden, wie doch einige gethan haben. Die Gegend umher ist zwar auch bergicht, es findet sich aber auch noch ziemlich Fruchtland nebst schönen Weiden und Wiesen. Der Abris von dem alten Schlosse und der Stadt findet sich in den Monumentis Paderbornensibus. Seit. 97.

§. 2.

Es hat sonst diese Stadt vor viel andern dieses besondere, daß ihr so vielerley Namen gegeben werden. Denn sie wird genennet:

Stadtberge, Marsberg *), Eresberg, Eresburg **), Heresberg, Ariburgum, Heresburg, Hiresburg, Marsburg, Mersberg, Meseberg, Mons Martis, Merseburg, Haereburgium, Haeroburgium, Erichsburgum, Erzberg. Gobelinus schreibet, der Name Eresberg heisse so viel, als der Berg der Ehren (Mons venerationis), weil die Sachsen hier täglich ihren Götzen durch Bringung der Opfer, Rathfragen, und Bezahlung ihrer Gelübde verehret hätten. An einem andern Orte aber

*) Henrich ab Hövel Speculo Westph. MS. und andere machen aus Stadtberge und Marsberg zwey Oerter, irrig.

**) Hamelmann l. c. p. 679. schreibt Eresburgum, quasi Engersburgum. Ist aber irrig.

aber setzet er, der Name komme her von Hera, einem Sächsischen Götzen, welches ohne Zweifel der Herthum oder die Erde ist, die nach des Tacitus Bericht von den alten Teutschen als ein Gott verehret worden *).

Und weil bey den Sachsen Hire so viel als heilig

*) Gobelinus ap. Meibaum S. R. G. T. I. p. 235. kan hiervon weitläuftig gelesen werden. In dem Chronico Engelhusii ap. Leibnitz S. R. Brunsvic. T. II. p. 1061. findet sich folgende Nachricht:

Karolus castrum Eresberg cepit, & Hermensul Idolum destruxit. - - - - Castrum illud Eresberg nunc dicitur Mons Martis: & dicebatur Eresberg, id est, mons venerationis, vel a Dea ibi culta, quæ apud eos dicebatur Hera, & adhuc vulgares fatuæ dicere solent, Domina Hera, id est teutonice, Frume Here, & corrupte Vrohere, quam conferre putabant rerum temporalium abundantiam. Et quia Mars est Deus belli & Saxones bellicosi sunt, ideo mansit nomen Martis. Idolum autem appellabatur Hermensul, quasi Hereulis, Martis & Solis & Mercurii columna. Colebatur enim in Idolo Hermes, id est Mercurius, quem tunc Saxones, de Græcis & Macedonibus exorti, lingua eorum Hermen nominabant, & vulgo Guddon, id est bonum faciens, qui & Stilbon, quasi stillans bona, dicitur: cujus adhuc dies apud antiquos Saxones Godensdag, dicitur, & apud alios, Midweken, quia Mercurius in media Septimanæ colebatur.

Und in der Anmerkung bey den Worten, *Idolo Hermes*, stehet:

In columna Mars, Hermes vel Mercurius & Sol sive Apollo. Græce Mercurius dicitur Hermes, id est facundus: & quia Saxones de Græcis venerunt, ideo Mercurium, eorum lingua Hermen nominaverunt, vulgo vero Godan.

Digitized by Google

lig heisset, so muthmasset Winckelmann, der Name Hiresburg sey so viel, als die heilige Burg.

Ich lasse einem jeden seine Gedancken, und glaube vor mich, daß der Name Marsberg von der Teutschen Götzen Mars, welcher auf diesem Berge, unter dem Bilde der Irmensеule, verehret worden, der Name Stadtberge aber von der natürlichen Lage des Orts herrühre.

Der Name Eresberg wird nach den Jahren 1247 nicht mehr in Briefen gefunden.

§. 3.

Es ist sonst dieser Ort, welcher bald eine Stadt (civitas, urbs, oppidum) bald ein Schlos (Arx, castrum, castellum) von den Schriftstellern genennet wird, einer von den ältesten im Lande. Ein ungegründetes Vorgeben ist es zwar, wenn A. Erich, im 7 Buch seiner Gülichschen Chronic, schreibet: Im Jahre 1838 vor Christi Geburt ist die Ehresburg in Westphalen zum königlichen Sitz aufgebauet worden, von König Herman, Istevons Sohn und Nachkom.

Immittelst ist doch der Ort schon lange vor des grossen Kayser Carls Zeiten vorhanden gewesen, zu seiner Zeit aber recht berühmt worden.

§. 4.

Daß die Eresburg eine von den Hauptfestungen der Sachsen gewesen, ist bekant; Es hat aber im Jahre 772 der grosse Kayser Carl dieselbe mit List erobert und in seine Gewalt gebracht *). Die Sach-

*) Stangenfeld l. c. L. II. p. 75. seq. gibt hiervon aus verschiedenen Schriftstellern weitläuftige Nachricht.

Sachsen nahmen sie zwar, als Carl das Reich der Longobarden zu zerstören 773 und 774 sich in Italien aufhielt, im Jahre 774 wieder ein; allein nach einem erfochtenen grossen Siege über die Sachsen, eroberte sie der Kayser 775. zum zweyten mahl, und dergleichen geschah 777, als sie die Sachsen bey seiner Abwesenheit das vorige Jahr zum drittenmahl weggenommen hatten, und befestigte sie dergestalt, daß die Sachsen nach einem abermahligen Versuch solche nicht wieder überwinden konten.

Die von Kayser Carl dem Grossen hieselbst angelegte Kirche und Probstey sol zwar sein Sohn Ludwig, nebst denen dabey auf der Probstey Grunde angebaueten Häusern, dem Stift Corvey geschenket, (wie unten näher vorkommen wird) das Schlos und Festung Eresburg aber, ob gleich das umher liegende Land den Herzogen zu Sachsen gegeben war, für sich behalten haben; Und so blieb es viele Jahre eine kayserliche Burg.

Als hernach die Fränkischen Könige und Kayser, in ihren zertheilten Ländern, einander beunruhigten, nahm Herzog Otto von Sachsen die Eresburg weg.

Wie nun dieser im Jahre 916 versturbe, und Kayser Conrad, dessen Sohn Henrich, nicht alle Länder, so der Vater gehabt, geben wolte, dieser aber sich derselben mit Gewalt bemächtigte, reitzte zwar besagter Kayser Conrad seinen Bruder Eberhard, Pfalzgrafen am Rhein, an, sich dieser Festung und der Sachsen Länder wieder zu bemächtigen, welcher denn auch einen Zug dahin wagte, und vor die Eresburg rückte, er wurde aber von Henrich aufs Haupt geschlagen, wie denn auch

nach-

nachhero, als der Kayser selber den Henrich aufsuchte und zu Grona antraf, dessen Truppen durch List zurück getrieben wurden *).

Und so ist diese Festung lange bey den Herzogen zu Sachsen geblieben. Als hernach Otto, mit dem Zunahmen der Grosse, Herzog zu Sachsen, Kayser wurde, übergab er nebst andern Ländern auch diese Festung seinem jüngern Bruder Henrich, welchem zu Dienst er auch dieselbe, nachdem sie ihm genommen war, wieder eroberte **). Wie sich

*) Witikindus L. I. p. 635. seq. gibt umständliche Nachricht hiervon.

**) Gobelinus ætat. VI. c. 48. ap. Meibaum S. R. G. T. I. erzählet den ganzen Handel also:

Henricus Dux Bwariæ, frater Ottonis (Magni Imperatoris) dum adhuc erat adolescens, tenuit urbem Eresburg, quam modo appellamus Montem Martis; Et tunc quidam Tancmarus cum adjutorio Eberhardi, Francorum Ducis, obsedit eum in eadem urbe, & cepit eam; & Henricum, fratrem Regis, captum posuit Eberhardus Dux in custodiam. Et deinde Eberhardus & Tancmarus, Regi rebellant, sed Rex congregato exercitu, venit ad urbem prædictam, & a civibus intromissus est. Tancmarus autem fugit ad Ecclesiam S. Petri, quam Leo Papa ibidem dedicaverat, & in eadem Ecclesia Tancmarus quadam lancea, per fenestram transmissa, transfixus occubuit.

Witikindus Annal. L. ap. Meibaum S. R. Germ. T. I. p. 643. u. f. erzählet die Sache also:

Everhard, Herzog in Franken, wurde dem Kayser untreu.

Als nun auch des Kaysers Bruder Thancmar, welcher darüber entrüstet worden, daß der Kayser des verstorbenen Grafen Sigfrids Länder, wozu er seiner Mutter

sich aber dieser Henrich, auf eine unverantwortliche Weise nicht lange hernach seinem Bruder Kayser Otto widersetzte, hat dieser die Festung nebst den Herzogthümern Engern und Westphalen an Herman Billinges, einen Edlen Sachsen, übergeben, dessen Nachkommen selbige auch bis 1106 behalten haben,

Mutter wegen der nechste zu seyn glaubte, an Graf Gero gegeben hatte, sich zu des Everhards Parthey schlug, belagerten sie Belicke (Badilicki), darinn sich Henrich aufhielt, und nachdem sie solches erobert hatten und durch ihre Soldaten plündern lassen, nahmen sie den Prinzen Henrich gefangen, und führten ihn mit sich weg.

Als Tancmar hierauf Eresburg einnahm und sich daselbst fest setzte, Everhard aber mit dem Prinzen Henrich sich zu Laer (Lara urbs) aufhielt, und die Nachricht davon dem Kayser hinterbracht wurde, schickte er so gleich einen Theil von seiner Armee nach Westphalen. Diese war kaum vor Eresburg gerücket, so wurden ihr von den Bürgern die Thore geöfnet. Thancmar dieses sehende, suchte sich zwar in St. Peters Kirche zu retten, er wurde aber von den Kayserlichen Soldaten verfolget, und neben dem Altar mit einem Pfeil erschossen.

Wie sich darauf die Armee nach Laer wendete, und der Herzog Eberhard voraus sahe, daß es mit ihm zuletzt nicht besser ablauffen würde, bat er den Prinz Henrich um Verzeihung, und zugleich, daß er ihn mit seinem Bruder aussöhnen möchte, welches denn auch Henrich unter dieser boshaftigen Bedingung, daß ihm Eberhard wieder seinen Bruder und Wohlthäter, den Kayser, beystehen, und ihm zur Regierung verhelfen möchte, zwar geschahe, die Folgen aber waren vor beyde sehr schädlich, wie der Witikind weitläuftig erzählet.

haben, da Kayser Henrich V. solche, wegen des Ordolphi Magni Untreue, an Lothar, Grafen von Suplenberg schenkte, wessen Enkel, Henrich Leo, solche auch so lange gehabt hat, bis im Jahre 1180 über ihn die Reichsacht erging. Denn als zu derselben Zeit von des verbanten Herzogs Ländern ein gut Theil von Engern und Westphalen dem Erzbischofen zu Cöln zufiel, nahm er auch zugleich die Festung Eresburg ein.

Der Abt zu Corvey, welcher seit vielen Jahren die Herrschaft über die Stadt gehabt hatte, wendete zwar dero Zeit dawider nichts ein; als sich aber der Erzbischof nebst der Festung auch einiger Gewalt über die Stadt anmassen wolte, gab solches Gelegenheit, daß der Erzbischof und der Abt in einen schweren Rechtshandel geriethen.

Es wurde zwar derselbe im Jahre 1228 durch den Römischen König Henrich entschieden, und die Stadt dem Abte zuerkant, dieser Spruch auch durch den Pabst Gregorius bestätiget;

Weil aber der Abt zum voraus sahe, daß er dem ohnerachtet nicht in ruhigem Besitz bleiben würde, hat er im Jahre 1230 mit Wissen und Willen seines Kapitels die Halbscheid der Stadt an den Erzbischof Herman zu Cöln übertragen, die übrige Halbscheid aber ist im Jahre 1507 an den Cölnischen Erzbischof versetzet worden *), und gehöret also

*) Man kan hiervon weiter nachlesen: Mon. Pad. p. 102. 109. 114. Schaten An. Pad, L. II. p. 83. L. XI. p. 5. und 21. da auch die Briefe befindlich.
Annal. Corb. ap Leibnitz S. R. Br. T. II. p. 276. 310. Meibaum de Irminsula c. XIII.

also itzo die ganze Stadt besagten Erzbischöfen.

§. 5.

In den ältesten Zeiten vor der Eroberung, durch Kayser Carl den Grossen geschehen, ist ausser dem Bergschlos Eresburg die Festung sehr gering gewesen; Nachdem aber die Franken darüber Meister worden, ist der Ort von Zeit zu Zeiten immer schöner, und, wie die noch vorhandene Ueberbleibsel zeigen, mit viel Thürnen, Mauren und Bolwerken befestiget worden.

Sonderlich ist die Stadt im 13 Jahrhundert, entweder 1229, wie Schaten *) setzet, nicht aber 1247, wie andere wollen, dadurch, daß die Einwohner des Dorfs Horehusen **) sich dahin begeben haben, sehr erweitert worden, und auf 500 Häuser angewachsen, doch hat sie im dreyssigjährigen Kriege vieles wieder verlohren.

Heutiges Tages wird die Stadt getheilet in die Oberstadt, auf dem Berge, und Niederstadt, an der Dimel gelegen; es stehet aber diese unter dem Rath der Oberstadt.

Der Flecken Elringhausen wird als eine Vorstadt mit dazu gerechnet.

§. 6.

Vorzeiten ist der Ort eine Pfalzstadt gewesen, und hat nicht nur von den Sächsischen Käysern, sondern auch von den Aebten zu Corvey, als Grund-

*) l. c. p. 6. Siehe auch die Mon. Pad. p. 100.

**) Dieses Dorf ist schon im Jahre 900 bekant gewesen, und daselbst ein Jahrmarkt gehalten worden, wie aus den Mon. Pad. p. 110. zu sehen ist.

und Schirmherren, viel Freyheiten und Gerechtigkeiten erhalten, als das jüs monetandi, gladii, aggratiandi, exemptionis, immunitatis, und dergleichen, besonders auch 5 Jahrmärkte, davon einfallen:

Das erste, am Sonntag Septuagesima; das zweyte, am Sonntag nach Jubilate; das dritte, am Sonntag nach Peter und Paul; das vierte, am Sonabend vor Michaelis; das fünfte, am Sonntag nach St Catrinen.

§. 7.

In Vorjahren sollen die Einwohner grossen Handel mit Eisenwerk getrieben, und dadurch ein gros Vermögen erworben haben, itzo nähren sich die meisten vom Ackerbau und Viehzucht.

§. 8.

Die öffentlich weltlichen Gebäude in dieser Stadt müssen in alten Zeiten sehr ansehnlich gewesen seyn, wie noch am Rathhause, Stadtkeller, Münze u. s. abzunehmen ist.

In der Oberstadt sind 2, in der Unterstadt aber 4 Thore.

Auch findet sich hieselbst eine schöne Wasserkunst; es stehet nemlich an einer Ecke der Stadt ein Thurm, und unten im Grunde ist eine Mühle, die das Wasser auf den Thurm treibet, und dadurch die Einwohner der Oberstadt mit gnugsamen Wasser versiehet.

Das alte Schlos ist ganz verwüstet.

§. 9.

Unter den geistlichen Gebäuden sind zu merken:

1. Die

1. Die Kirche St. Peter und Paul. Davon wird folgendes erzählet:

Als der grosse Kayser Carl im Jahre 772 die Festung Eresburg eroberte und den Götzentempel samt dem Götzen Irminsul zerstöhrte, hat er am Fus des Berges eine Kapelle gebauet, welche von den Heyden Spotweise Rattenhaus *) genennet wurde. Auf dem Gipfel des Berges aber, und zwar an dem Orte, wo der Götzentempel gestanden, lies er eine schöne Kirche bauen, und legte bey derselben eine Probstey Benedictiner Ordens an.

An dem vordersten Gipfel der Kirche lies der Kayser die Bildnisse der Apostel Peter und Paul

*) Stangenfeld l. c. L. II. p. 100. nennet die Kapelle Hatteuhausen, hat aber von der nachbero hieselbst erbauten Kirche und dem dabey angelegten Kapitel ganz irrige Begriffe. Seine Worte lauten also:

Carolus M & Leo Papa ad radicem montis Martis, ubi antiquitus steterat, molendinum Heldenhausen, erigunt Capellam, quam Papa consecrat, quam Christiani venerabantur, pagani autem propter ejus humilitatem deridebant, vocantes Hattenhausen, quasi vellent dicere: Wir hatten ein gros Gotteshaus Hermenseulii, auf Stadtberge, nunc humilem Christum, quem ignoramus Deum esse in loco humili honorare debemus. Quo motus Carolus Magnus, ad latus montis ædificat insignem Ecclesiam cum collegio Schydra nuncupato, quam Cæsar Henricus Auceps, Walslebium, & filius ejus Otto M. post, anno 930 Magdeburgum transtulit, cui Ecclesiæ & collegio Papa Leo III. magna Privilegia & immunitates donat, ut Henricus de Erfordia, Crantz & Relevingius L. II. de situ & moribus Westphal. c. 8. nec non Pideritius I. Part. Chron. Lib. c. 14. testantur.

aushauen, und demnechst dieselbe nebst dem ganzen Berge im Jahre 799 vom Pabst Leo den besagten Aposteln zu Ehren einweihen *).

Weil nun diese Kirche die erste war, welche der Kayser Carl bauen lies, ist sie auch mit dem ersten Buchstaben des Römischen Alphabets, A, von purem Golde, bezeichnet worden **), wie denn auch der Rath zu Marsberg, um das Andenken dieser Sache zu unterhalten, in Vorjahren den Buchstaben A, auf ihre Münzen prägen lassen.

Unter dem grossen Altar in dieser Kirche ist ein Gewölbe, so vorzeiten der Heyden Keller genennet wurde, itzo aber heisset es die Kapelle der H. Elisabeth.

In dieser Kapelle stehen dem Altar gegen über diese Worte in einen Stein gehauen:

S. Petri ad vincula, erit dedicatio annua in hac Basilica.

Und

*) Der Brief stehet in den Mon. Pad. p. III. und bey Schaten An Pad. L. I. p 46. und mehr andern. Stangenfeld l. c. L. II. p. 101. füget hinzu: Dedit idem Leo dictæ Ecclesiæ in Eresburg indulgentias unius anni & Karinæ, quibus Innocentius quadraginta dierum addidit.

Ich habe aber im I. Theil VI. Stück. 2. Kapitel. 2. Absatz gezeiget, daß zu Zeiten Leo die Ablasbriefe noch nicht bekant gewesen.

**) Aus der Glosse des Sachsenspiegels ist bekant, daß der grosse Kayser Carl die von ihm gestifteten Kirchen und Klöster in Sachsen, so, wie sie in der Erbauung einander gefolget sind, mit einem Buchstaben von purem Golde, so 100 (andere setzen mehr als 200) Libras Turonenses werth gewesen, habe bezeichnen lassen. Siehe das Chronicon Engelhusii ap. Leibnitz S. R. Br. T. II. p. 1063.

Digitized by Google

Und an einem andern Orte:

CCLX dies indulgentiæ hic sunt. Dedic. P. P. Leo.

Im Jahre 1561 ist die Vicarie der H. Elisabeth, mit Bewilligung des Probsten, in die Kapelle des H. Nicolaus verleget worden. In dieser Kirche sollen vorzeiten 7. Altäre gewesen seyn.

Diese Kirche hat viel widrige Schicksale gehabt: Im Jahre 1312 ist sie verbrant *), und kaum war dieselbe erneuert, so hat sie 1319 abermahl vom Feuer viel gelitten.

Im Jahre 1646 d. 24 Sept. haben die Hessen die schöne Kirche und den Thurm auf eine recht unverantwortliche Weise gesprenget, dabey merkwürdig, daß bey Einstürzung des Thurms alle Glocken unbeschädigt geblieben sind, und schreibet Paullini, er habe solche selber gesehen und gelesen die Worte:

1. Auf der grösten:
   Sum tuba clara Dei Marsbergensisque Ministra,
   Et tam defunctis quam vivis servio semper.
   Josephus Michelien me fecit Anno 1641.
2. Auf der mittlern: Die Jahrzahl 1501 mit folgender Schrift:
   S. Johannes nß min Nahme.
   Myn Gelüde sy Gode wohl bequeeme.

*) An. Corbei. ap. Leibnitz l. c. T. II. p. 313. Davon noch folgende Verse zeugen:
   Anno milleno tercenteno duodeno
   Festo Baptistæ apparuit ictulus iste.
   Quo fuit combusta turris & Ecclesia.

Die lebendigen rope ick.
De doden beschrye ick.
Hagel und Donner brecke ick.

3. Auf der kleinsten, welche 1406 ipso die Luciæ gegossen war:

O Rex glorie Christe, veni cum pace, nominor Maria.

Es hat aber der Probst Ferdinand von Metternich diese Kirche im Jahre 1669 auf Kosten des Stifts Corvey wieder aufbauen lassen.

II. Die Probstey, Benedictiner Ordens, zu dieser Kirche gehörig, ist, wie schon vorhin gemeldet, gleichfals von dem grossen Kayser Carl gestiftet. Sie ist aber nicht von demselben, wie Theodericus von Niem schreibet, sondern von seinem Sohn, Kayser Ludwig dem Frommen, im Jahre 826 der Kirchen zu Corvey geschenket worden, wie ich solches schon oben angezeiget habe.

Im Jahre 957 war zwischen dem Abten Gertnus zu Corvey und den Mönchen zu Heresburg ein grosser Streit, welcher aber durch Vermittelung des Bischofen zu Hildesheim wieder beygeleget wurde *).

Kayser Otto hat den Mönchen zu Marsberg die Kirche des H. Magnus geschenket **).

Im Jahre 1081 hat Albert von Padberg der Kirche zu Heresburg an ihren Gütern viel Schaden zugefüget ***).

Im Jahre 1150 hat Kayser Conrad III. dem Stift

*) An. Corbei. ap. Leibnitz l. c. p. 301.
**) Schaten l. c. L. XII. p. 150.
***) An. Corbei. l. c. p. 305.

Stift Corvey die Macht gegeben, um Heresburg Erz zu graben *).

Im Jahre 1175 ist die Kirche St. Magnus in Horehusen diesem Kloster beygeleget worden †). Warum diese Kirche in dem Vergleich, zwischen Bischof Simon zu Paderborn und dem Abten zu Corvey 1247 getroffen, die Kirche des H. Dionysius genennet werde, weis ich nicht.

Da sonst die Stadtkirchen zu Heresburg unter der Paderbornischen Dioces, die Probstey aber mit ihrem Zubehör unter dem Abten zu Corvey stunden, und deswegen oft unter den Theilen Uneinigkeit entstunde, wurde im Jahre 1247 wegen des Archidiaconats und der geistlichen Jurisdiction daselbst, zwischen dem Bischofen Simon zu Paderborn und dem Abten Herman zu Corvey ein Vergleich gemacht **).

*) Ibid. p. 308. seq.

**) Der Brief stehet in den Mon. Pad. p. 103. An der Richtigkeit dieses Briefes wollen aus dem Grunde einige zweifeln, weil dero Zeit kein Bischof Simon zu Paderborn gelebet hat. Wo könt aber dann der Brief her, fragest du? Paullini antwortet:

In den Corveyschen Nachrichten, so vor 400 Jahren sind geschrieben worden, findet sich, daß ein böser Mensch, Namens Johan Quscola, zu Corvey Secretarius gewesen sey, welcher ohne Wissen und Willen des Abten / verschiedene falsche Briefe verfertiget und für einen geringen Preis verkaufet habe, und dieser habe zu Zeiten des Abten Timmo zu Corvey gelebet u. s.

Und eben dergleichen Bewandnis sol es mit dem Briefe haben, welcher sich vom Jahre 1229 in den Mon. Pad. p. 100. u. f. findet. Ich kan davon nichts gewisses sagen.

Im Jahre 1262 wurde das Kloster zu Heresburg visitirt und reformirt *).

Im Jahre 1264 haben die jungen Mönche zu Heresburg von dem verkauften und erhöheten Joseph eine Comödie gespielet, welches die übrigen Prälaten dieses Ordens übel genommen haben **).

Schaten berichtet ***), daß der Pabst Martinus den Mönchen zu Marsberg das Recht bestätiget und vertheidiget habe, daß sie ihre Patrimonialgüter erben solten.

Im Jahre 1427 sind dem Convent zu Heresburg, vom Abten und Kapitel zu Corvey, die Kirchen St. Vitus in Westhem und St. Michaels in Vastenbeck einverleibet worden; wie unten folgen wird.

Von den Pröpsten zu Marsberg finde ich folgende:

1. Erckhinbert, ein Mönch zu Corvey, wird Abt 1081.
2. Henrich, bisheriger Dechen zu Corvey, wird Abt 1090 †).
3. Reinhard. 1151. 52.
4. Bruning, 1201. Dieser lebte zu Zeiten Wittekind, Abten zu Corvey, und bekam neun Mansas

*) An. Corb. l. c. p. 311.
**) Ibid.
***) l. c. L. XII. p. 150.
†) Diese beyden stehen in den An. Corb. p. 305. die übrigen machet C. F. Paullini Dis. Hist. variorum monasteriorum Dis. I. §. 13. p. 14. seq. namhaft.

Digitized by Google

sas zu Erdelinghusen von Johan Horhusen, welcher ein Mönch zu Eresburg war.

5. L. . . . Dieses ist der Anfangsbuchstabe, er lebte 1204.

6. Tymmo (Themo) 1247. Dieser ist Abt zu Corvey worden.

7. Henrich. 1280.

8. Herbold. 1301.

9. Tileman von Delwig 1335. Er hat Curiam in Erdelinghusen an Henrich Brobec verkauft.

10. Wilhelm v. Plettenberg. 1373.

11. Johan v. Utschlacht. 1390.

12. Gottfrid Soder. 1393. Der Abt Bodo zu Corvey schenkte ihm die Kirche des H. Dionysius in Thulen *).

13. Otto. 1427. Vom Abt Moritz zu Corvey bekam er die Kirche zu Vastenbeck und Westhemen.

14. Herman. 1462.

15. Herman Lüdecken. 1482. 88. 1502. Zu dieses Zeiten ist hier die ganze Versamlung gewesen. Er hat dem Kloster Dalheim die Güter zu Bredelar vor 400 Reichsthaler verkauft.

16. Johan v. Utschlacht. 1509. Zu seinen Zeiten war das Collegium noch voll. Mit denen zu Bredelar hat er viel Güter vertauschet.

17. Georg. 1549. 52. Er ist Probst zu Kemnaden worden.

18. Johan Jöckel. 1553.

19.

*) Dis ist geschehen in vigilia Penthecostes 1390. Siehe die An. Corb. l. c. p. 315. folglich mus Gottfrid Soder dero Zeit schon Probst zu Marsberg gewesen seyn.

Digitized by Google

19. Henrich Kuling 1556. 57. Dieser wurde abgesetzet.
20. Johan Jöckel. 1560. 62. 64.
21. Gisbert v. Bucholtz, ein Vetter des Abten Reinhard zu Corvey. 1570. 83.
22. Diederich v. Becke, der letzte Professus, wie man sagt, der Reichs-Abdey zu Eresburg. 1583. 93.
23. Johan v. Werden, sonst Stiefgen geheissen 1598. 1604.
24. Christoph Friederich v. Esleven. 1610. 17.
25. Johan Christoph v. Brambach. 1618. 20. Wird Abt zu Corvey.
26. Peter Kersenbroch 1625. Er war zu Zeiten des abgesetzten Abts, Henrich zu Corvey, Stiftsverwalter.
27. Otto Grusman. 1627. 37.
28. Burchard Martini Sighart 1658.
29. Johan v. Haxthausen 1636. 40. 53.
30. Ægidius Fabricius 1643. Ihm wurde hernach beygesetzet
31. Cornelius Wilhelm v. Neuhof. 1646.
32. Johan Steifgen 1647. 49. Er war auch Stiftsverwalter.
33. Johan Anton Colyn. 1650. 52. Diesem war Friderich Henckhuss beygesetzet.
34. Ferdinand v. Metternich. 1659. 61.
35. Niclas v. Zitzwitz, wird Prälat zu Huysbergen im Fürstenthum Halberstadt.
36. Ferdinand v. Metternich. 1669. 75.

37.

Digitized by Google

37. Martin v. Zitzwitz, Niclasens Bruder.

So weit Paullini.

III. Die Kapelle des H. Nicolaus, die schon 1247 vorhanden war. Im Jahre 1517 in profesto trium Regum, hat der Rath zu Marsberg in dieser Kapelle eine Vicarie zu Ehren des H Sacraments gestiftet.

IV. Vorzeiten soll hieselbst ein Nonnenkloster gewesen seyn, davon J. C. Knauth *) also schreibet:

Auch waren weyland in Stadtbergen selbst eine Art Nonnen, welche man Boginnen nennet: Weil aber denenselben der Rath zu Stadtberg gar scharfe Gesetze vorgeschrieben hatte, ut si cum quacunque carnali commixtione manifeste, vel probabiliter excesserint, urbe excedant &c. und doch dis Wort nicht jederman fassen kan; mögen sie nicht lange hier gestanden haben.

Woher aber Knauth diese Nachricht genommen, kan ich nicht wissen.

§. 10.

Daß dieser Ort besonders zu des Grossen Kayserß Carls Zeiten viel gelitten habe, ist schon vorhin bemerket worden.

1145 wurde er von Graf Friderich von Arnsberg und hernach durch Volcwin, Herrn von Swalenberg, verwüstet.

1312 ist die Stadt verbrandt und 1319 hat sie abermahl

*) In seinen Anmerkungen über C. Schneiders Beschreibung des alten Sachsenlandes Seite 85. u. f.

Digitized by Google

mahl vom Feuer viel gelitten, wie sie denn auch 1430 fast ganz im Rauch aufging *).

Im Jahre 1646 ist der Ort d. 21 May von den Schweden zerstöhret werden, und was noch übrig geblieben war, haben die Hessen d. 24 Sept. ganz verwüstet.

1628 im Januarius hat eine gewaltige Wasserfluth in diesen Gegenden viel Schaden gethan.

§. 11.

Sonst ist bey Marsberg noch folgendes zu merken:

1. Um Marsberg finden sich viel Erzgruben, so gute Ausbeute geben.

2. Daß sich der grosse Kayser Carl hieselbst oft aufgehalten und besonders im Jahre 784 sein Winterquartier hieselbst gehabt, ist ausser Streit; ob er aber im Jahre 780 das Westphälische oder Heimliche Gericht hier angestellet habe, lässet sich ehender sagen, als beweisen.

3. Daß die Irminseul hier gestanden, ist gewis, und daß sie, nicht so wol dem Mercurius als Mars zu Ehren aufgerichtet worden, davon könte nebst andern auch das nicht weit von der Stadt gelegene Mattfeld, oder Marsfeld, ein Beweis seyn.

Wer von dieser Seule Nachricht haben wil, findet solche bey Meibaum in seinem Tractat de Irminsula; C. F. Paullini Zeit kürzenden erbaulichen Lust, und viel andern; kürzlich aber in den Monumentis Paderbornensibus.

4. Zu der Zeit, als Kayser Carl der Grosse die Eresburg belagert hat, sol es der Armee an Wasser gemangelt ha-

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 492. Klöckner MS.

Digitized by Google

haben, worauf GOtt auf eine wunderbare Weise durch des Kayſers Pferd einen Brunnen eröfnen laſſen, welcher den Namen Königsbrunnen empfangen hat.

Dieſes wird von vielen erzählet. Der Biſchof Ferdinand v. Fürſtenberg hält die Sache billig vor eine Fabel *). C. Abel in ſeinen Sächſiſchen Alterthümern C. I. §. 13. nennet dieſen Brunnen irrig den Bullerborn; iſt aber auſſer Zweifel durch R. Reineccius in not. ad. Poëtam anon. verleitet worden, welcher in den Mon. Pad. p. 225 widerleget wird.

5. Im Anfange des 10 Jahrhunderts ſollen, nach dem Bericht des Kerſſenbrocks **), durch Kayſer Henrich die Hunnen hieſelbſt bis aufs Haupt ſeyn geſchlagen worden.

6. Daß im 13 Jahrhundert hieſelbſt noch die Weiſe geweſen, daß geringe Leute, wenn ſie von den Vehmſcheffen ſind verklaget worden, mit Angreiffen eines glüenden Eiſens ihre Unſchuld darthun müſſen, iſt aus dem Vergleich zu ſehen, welchen die Bürger zu Marsberg 1229 mit dem Biſchofen zu Paderborn gemacht haben, da ſie ſich zwar in allen Stücken der geiſtlichen Jurisdiction des Erzdechen zu Paderborn unterworfen, dabey ſich aber dieſe Gnade ausbedingen: Quod nec denarios vel obulos Synodales perſolvemus, & quod homines inter nos ſervilis conditionis, a Scabinis accuſati, non in ferro candenti, ſicut alias con-

*) Mon. Paderb. p. 107.
**) Catal. Ep. Paderbornenſium, in vita Biſonis.

consuetum est, sed manu duodecima suam expurgationem præstabunt *).

Anhang

Von der Irmensеul.

C. Abel in seinen Sächsischen Alterthümern c. II. §. 2. Seite 266. u. f. hat von der Irmensеul folgendes:

In Bothonis Sachsen-Chronic wird auf die Irmensul ein gewapneter Abgott gesetzet, davon aber weder Eginhardus, noch sonst jemand von den Alten, was gewust, und gibt er es vor nichts mehr als einen unter freyem Himmel aufgerichteten grossen Holzstamm aus, darinnen ich ihm auch allerdings beyfalle; Daß er aber dessen Namen von jederman herleitet, will ich eben nicht widersprechen, unterdeß aber stelle ich es dem geneigten Leser zu überlegen anheim, ob nicht dieser Name Irmensul etwa daher entstanden, weil es eine Seule oder Stamm von einem vordem angebeteten, Alters halber aber ausgegangenen überaus grossen Ulmbaum gewesen, welchen die Alten vermuthlich Irmen geheissen, und ist solches fast daraus zu schliessen, weil ihn die Franzosen noch in ihrer Sprache Orme benahmen. Daß die grosse Eichen, von den alten Teutschen so wol, als von den Galliern in hohen Ehren gehalten worden, und sie darunter ihren Gottesdienst zu verrichten pflegen, ist mehr als zu bekant, und wird insonderheit von S. Bonifacio gemeldet, daß er zu Geißmar in Hessen einen solchen grossen Eichbaum abhauen lassen; Wer kan aber wissen, durch was vor besondere Umstände sich dieser Irmenbaum bey denen Sachsen in solches Ansehen gesetzet? Vielleicht sind sie gewohnt gewesen unter demselben ihre Versamlungen zu halten und von Krieg und

*) Mon. Paderb. p. 101.

Digitized by Google

und Frieden zu deliberiren, wie solche Weise, auch nach lange angenommenem Christenthum, ihnen beliebet hat. Vielleicht hat auch gar Arminius unter ihm, mit andern Fürsten und Herren, sich verschworen, das Joch der Römer abzuwerfen und den sichern Varum anzugreifen, und wer kan das itzo errathen, daß man so wenig mit Sicherheit verneinen, als bejahen kan?

Haben die ersten Christen den Terebinthenbaum bey Hebron, viel 100 Jahr, um deswillen hoch und heilig gehalten, weil dem Vorgeben nach Abraham unter ihm gewohnet, so stund es denen Sachsen ebenfals nicht zu verdenken, daß sie diesem, obschon ausgestorbenen Baume, noch mit Liebe zugethan waren, unter dem vielleicht so viele, ihnen und ihren Vorgängern erspriesliche Anschläge waren gefast worden, und welcher durch derselben glücklichen Succes, sich gleichsam in einen Ruf der Heiligkeit bey ihnen gesetzt hatte.

Die Worte des Poëten Saxonici: Gens eadem coluit simulacrum, quod vocitabant Irmensul, cujus similis factum columnæ non operis parvi fuerat pariterque decoris.

Zeiget nicht undeutlich an, daß sie diesen alten Kloz, nicht nur zierlich ausgeschnitzet, sondern auch vielleicht an einigen Orten bemahlt, oder mit Silberblech u. s. beschlagen gehabt, wiewol man auch bey den Poëten nicht alles so genau nehmen mus.

Dem sey aber wie ihm wolle, so ist doch nicht daran zu zweifeln, daß Carolus Magnus, wie er die Eresburg eingenommen, die Irmensul gleich zerstöret und zu nichte gemacht habe, weshalber es ein pur lauteres Gedicht ist, daß sie noch itzo im Dohm zu Hildesheim verwahret werde, und so zu sagen aus Holz in Marmor sich verwandelt habe, wie solches schon von andern vor mir erkant, und gnugsam ausgeführet worden.

In den Scriptoribus der Coroliniſchen Zeiten finden wir keine Götzen mehr, die dieſer Herr in Sachſen verſtöhrt habe, und daraus folgt unwiedertreiblich, daß die Sachſen ſonſt keine gehabt, maſſen die Mönche, die daraus das gröſte Meritum machten, ſolches ohne Zweifel nicht würden verſchwiegen haben.

In der Zugabe zu ſeinen Teutſch und Sächſiſchen Alterthümern Seite 752. ſchreibt er:

Ich weiß nicht, ob dem Herrn Meinders viele darunter beyfallen werden, wenn er in ſeinem feinen Buch: De ſtatu Relig. & Reip. in Vet. Saxonia vorgibt, daß die Irmenſeule nicht zu Eresburg, ſondern zu Hermansburg in der Grafſchaft Lippe geſtanden, und dem Arminio zu Ehren aufgerichtet worden.

Und Seite 753 ſetzt er:

Von der Irmenſeule, welche Albericus Hormenſul heiſt, hält Leibnitz in Theodicæa P. II. §. 141. davor, ſie ſey dem Alten Ariman gewidmet geweſen, und habe nahe bey Weſel geſtanden. Welches letztere ich aber vor ein Verſehen, oder Druckfehler der Teutſchen Ueberſetzung, halte, da vermuthlich im Franzöſiſchen davor Weſer ſtehen wird.

Von dieſem Ariman ſchreibt Abel in ſeinen Teutſchen Alterthümern c. I. §. 6. Seite 22. u. f. Er ſey der zweyte Celto-Scytiſche König, und ſehr böſe geweſen, und daher von den Morgenländern als das Oberhaupt aller Teufel gehalten worden. Und durch dieſen Ariman, vermuthet Leibnitz l. c., werde unſer Hermion gemeinet. Eccard glaubt, Ariman ſey aus Erich und Mann, zuſammen geſetzet.

In den Sächſiſchen Alterthümern C. I. §. 4. Seite 31. u. f. ſchreibt Abel:

Thor, Tror und der Engelſächſiſche Hrawrain iſt eine Perſon und ein Name, wie man gar leicht beweiſen kan, nemlich kein ander als der zweyte Scythiſche König Areiman. Denn es kommen nicht nur die

die Namen überein, sondern auch die Thaten, die beyden zugeschrieben werden.

Wenn nemlich vor Ares oder noch kürzer Ar, Or, der Articulus Th. gesetzt wird, so wird Thor daraus, und Tror scheinet auch nichts anders als Ter Or der Or, zu seyn, daher mag auch der Abgott Taranes entstanden seyn, gleichsam t' Aranes, Hrawrain komt eben daher, und ist entweder das nach alter Weise verdoppelte Arein s. Areimn, eben als die Gothen beym Jornande, Araricus vor Aricus gesprochen; Oder es kan auch aus Herr Awrein componirt seyn, wie die Sachsen noch heutiges Tages den Teufel Herr *Urian* zu nennen pflegen, so noch aus dem höchsten Alterthum herzurühren scheinet. Ihre Thaten gehen auch nicht von einander ab.

Das heissen Sinnspielungen!

Das IX. Kapitel.

Von der Stadt Menden.

1. Absatz.

Weil im Jahre 1712 durch Wilhelm Braun, von Menden bürtig, der bey dem Freyherrn v. Fürstenberg zu Herdringen Kappellan war und 1741 verstarbe, doch ohne Vorsetzung seines Namens, eine kurze Beschreibung von der Stadt Menden auf sechs Blättern in 8, dem Druck ist übergeben worden, wil ich dieselbe hier ganz beyfügen, und dasjenige, was daran fehlet, in meinen Anmerkungen ersetzen.

Der Titul lautet also:

Notæ eX ChronICa MenDensI.

Oder kurzer Begrif der Mendischen Chronick,

von Ursprung und Privilegien, geist- und weltlicher Obrigkeit, Pestilenz, Feur und Krieg, auch anderen Begebenheiten selbiger Stadt, der Nachwelt zum Andenken, Warnung für Schaden und Antrieb zum Guten, fürgestellt. Anno MDCCXII.

Eben da ins zweyte Jahr
Kayser Carl gecrönet war.

Und es hies:

CaroLVs Lato DoMInetVr In orbe.

Hierauf folget die Beschreibung selbst, also lautend:

§. 1.

Menden eins von den Enden des Herzogthums Westphalen (womit es An. 1180 ans Erzstift Cöllen kommen) ist erbauet, nicht auf einmahl, sondern durch Vernachbarung eins zum andern mit solchem Erfolg, daß Walramus aus den Grafen von Gülich der XXVII. Churfürst, unter den Erzbischofen der LVII. zu Cöllen im Anfang seiner XVIII. jährigen Regierung (nach Meinung P. Ottonis Aicheri An. 1331) durch angenehme situation des Orts und Einladung derer Elementen selbst veranlasset worden, nit allein Menden zur Stadt zu benennen, sondern auch zur Residenz zu erwählen, und hat daraus gemacht gleichfals ein Promontorium am Ende seines Gebiets, oder solche Vorburg, so für dasige von Naturen Manhafte Leute in selbiger Zeit gnug ware, einem Feinde ausser Allianz Trutz zu bieten.

Es meldet davon die alte Cölnische Chronick folgendes:

Men

Menden die Statt in Westfalen, die gelegen is by deß Greven Land van der Marck, ind was verfallen ind zerstört an Muren ind andern Stücken. Tzo der reisede der Büschoff Walrave mit eime grossmächtigen Volck, ind machte van Grund up úmb die Statt núwe Muren, ind stärckte die mit Thörnen, Tzinnen, ind Portzen. Disse Statt Menden wart nae der zyt wederumb affgerant vam Greven Adolff van der Marck, ind van Greven Gotfrid van Arnsberg tzo Nachts zyden, as idt stonde in eim Bestant tüschen yhn ind dem Büschoff, ind gewonnen die Statt alsúß, indt tzobrachen die wederumb. Da tzoig Büschoff Walrave weder dar, ind dede ein ander núwe Müre darúmb machen. Jnd tzo eyme grosseren Beschützе ind Beschirme der Statt vürß. So ließ he by syden ein starck Schlos leggen.

§. 2.

Dieser Walramus war in Ansehung seiner Qualitäten ohne Wahl vom Pabst Joanne zum Erzbischof benennet, hat dem Lande viel Guts erzeigt, auch Recklinghausen An. 1344 durch die Waffen seiner also genanten Peterlingen gewonnen; aber ohnglücklich indeme, daß aus Päbstl. Befelch am Platz des Kayſers Ludwigs von Bayern ein ander hat sollen erwählet werden, und er mit 3 Stimmen An. 1346 zum Röm. Kayser erkohren und gesalbet hat Carolum IV. von Boheim, worüber dan der ander Kayser Ludwig erbittert gegen ihn erwecket hat die Grafen von Arnsberg, von der Mark, von der Lippe, und andere in Westfalen, so viel gnug waren, das ganze Herzogthum zu verherri-

gen, wie geschehen ist. Walramus hat zwar wieder Ruhe geschaffet, aber in Betrachtung des miserabelen Zustands das Land anderen Stadthalteren anbefohlen, und umb Kösten zu sparen sich nach Paris begeben, daselbst An. 1349 selig gestorben, zu Cöllen begraben.

§. 3.

Unterdessen bleibt zu seiner ewigen Gedächtnis, was er zur Sicherheit und Beschützung seines Landes gebauet hat; zum Wahrzeichen führet die Stadt Menden im Wapen und Einsiegel auch am Thor selbst Cataractam ein Fall- oder Schutzgatter, und seind annoch zu sehen die zur Wacht hochaufgeführte Thürne sampt dieffen Gräben umb die Stadt und Churfürstliches Ampthaus; dessen am rauschenden Wasser der Forellenbach oder Hönne sich zu ihrem Plaisir oft bedienet, und daselbst residiert haben, die nachgefolgte Churfürsten, insonderheit Ernestus aus dem Haus Bayern, so regieret hat von An. 1583 bis 1612 der XLV.

§. 4.

Darum ists nicht zu verwunderen, daß die Geistlichkeit dieses Orts in so hohem Ansehen jederzeit gewesen, indem die Pastoralia vormahls (da es an Einheimischen subjectis ermangelt hat) von ein und andern Thumbherren aus der Metropolitan Kirche zu Cöllen seind administrirt worden; Dahero auch ein zeitlicher Pastor hieselbst (sonst keiner im Land) das prædicatum eines Erzpriesters annoch führet mit Decanal Jurisdiction über Synodalia, nit allein unter seinen Pfarrgenossen, sondern auch in der Grafschaft Mark zu Freundenberg, Bosenhagen,

hagen Langeschede und Delwig; hieselbst er auch das jus Patronatus & Investituræ über den ohn Catholischen Pastorat hergebracht zum ewigen Andenken, daß selbige Orther so wohl, als Sümmern, Hennen, Voswinkel, Delinghofen ꝛc. vormahls zur Mutterkirch nach Menden gehörig gewesen, auch dieselbe annoch Filialiter dafür erkennen müssen, wiewohl sie wegen Abgelegenheit darvon separirt sind.

§. 5.

Also hat Menden die Ehr, daß diese Stadt XXXVII Jahr, ehe dan Arnsberg (so An. 1368 erst mit gesambter Grafschaft per donationem Comitis Godefridi ans Herzogthumb Westphalen kommen) vom Churfürsten Walramo erhoben, und begnädiget worden mit denselbigen Privilegien als die Stadt Soest und Attendorn vorhin schon gehabt in Jachten, Zünften, Trafiquen &c. in specie das Krameramt mit dem alten Hänserecht über ausheimische oder fremde Krämer, auch mit Visitation über deren Ehlenmas, Gewicht und Waaren, gleichwie dieses unter anderen Art. 13 & 14. An. 1697 den 15 Octob. von hoher Landsobrigkeit zu Bonn gnädigst confirmirt- und bishero löblich observirt worden.

§. 6.

Unter solchen Churfürstlichen Privilegien hat auch die Stadt Menden mit Ruhm und Vergnügen 200 Jahr, das ist, so lang floriret, bis Caspar von Ohr ihr hochgebietender Drost (zugleich Landtrost) und nach ihm Arnold von Thülen (der das Amthaus mit Geld belegt gehabt)

durch Misbrauchung der Jagt ihre Privilegia geschwächet, ohnerachtet Churfürst Herman aus denen Grafen von Weda zur Zeit Caroli V. An. 1531 die Sach per receſſum verglichen, hernach An. 1533 auch so gahr per mandatum dem letzteren Mas und Ziel gesetzet, der Mendischen Bürgerschaft im geringsten nicht zu præjudiciren. Diese aber obwohl mit ihrem nachmahligen Drosten Grafen von Salm (so ebenfals Landtrost gewesen) die volkommene Jagt Gerechtigkeit continuando mehrmahlen exercirt, so hat sie doch darümb, weil zur Arbeit mehr als zum müssigen Wildfang geneigt gewesen, sich von selbst der groben Jagt begeben, mit dem kleinen Wildprät bis hiehin vergnüget.

§. 7.

Im übrigen haben dieses Orts Einwohner in der That öfters bewiesen, daß sie sich niemahl etwas haben nehmen lassen, nur allein wan das ganze Land hat leiden müssen, gleichwie wegen kayserl. Wahl de An. 1346 vorhin gemeldet ist, nachmahls auch An. 1634 da sie aus Gelegenheit des dreissigjährigen Schwedenkriegs nach dreymahliger Belagerung endlich ermühtet, denen nicht blinden Hessen zum Raub worden, mithin ihre Plag von Feinden und Freunden vor und nach gnug empfunden; also pflegt ein Unstern nach dem andern aufzugehen.

§. 8.

Dan auch mittler Zeit und zuvor, ehe die Schwedische Hessen die Stadt übermeistert haben, ist die grausame Pestilenz An. 1632 darzwischen kommen,

men, und hat in Zeit von drittehalb Jahren mehr als 1000 Menschen aus dem Weeg geräumet, da dan unter der Schuljugend nur zwey Scholaren übrig blieben.

§. 9.

Nun ist kein Zweifel, daß die Pestilenzische Seuch fromme Leuth gemacht habe, dahero solte man vermeinen, daß Gott der Herr den übrigen mit weiterem Unglück verschonet hätte; aber es heist beym Propheten David nicht allein: Multa flagella peccatoris. Viele Plagen kommen über den Süuder Psalm 31 sondern auch: Multæ tribulationes justorum. Die Gerechte haben viel Leidens Psalm 33. so wil, sol und mus es gelitten seyn von guten und bösen; so ist dan die höchst schädliche Feuersbrunst auch erfolgt An. 1637 im Aug. An. 1652 d. 17 Novemb. An. 1663 auf Ostertag im Martio und hat also dreymahl in 26 Jahren diese Stadt schier zum völligen Verderben gebracht.

§. 10.

Gleichwohl der Allerhöchste, so keine Wunden schlägt ohne zu heilen, hat sie wieder empor geholfen, und solche Obrigkeit aufgemacht, die nit allein seine göttliche Ehre, sondern auch das algemeine interesse ohne Passion oder Eigennütz befordert, und bis auf den heutigen Tag beobachtet.

§. 11.

Es bezeiget solches die Archi Presbyteral Pfarkirche mit ihrem hochgegipfelten Thurm; diese, ob schon in der zweyten Feuersbrunst nicht seind verschont blieben, stehen doch anitzo wie neue Orna-

menta universi, und zwarn der Thurm, als wan er] die hohen Berge trutzen wolte; es stehet auch sonst alles (ausserhalb denen Wegen und Strassen) wohl und also, wie es einer solchen Stadt gebühret.

§. 12.

Es stünde aber auch wohl zu wünschen, daß gegen die besorgliche Feuersbrunst (so Gott gnädigst verhüten wolle) alle mögliche Gegenwehr veranstaltet würde mit Ableitung des Wassers durch die Stadt, insonderheit weil die Natur so gute Gelegenheit dazu an die Hand gibt und darbietet, als sonst nirgend im ganzen Land; wozu einen guten Anfang vormahls gemacht hat jener lobwürdige Richter und Bürgermeister daselbst, dem es an guten Anschlägen niemahl ermangelt, dardurch er auch verdient hat, An. 1675 und 76 zweymahl nach einander wegen Angelegenheit des Vaterlands in hoher Gesandschaft, mit einem Freyherrn v. Fürstenberg, damahligen Thumprobsten zu Paderborn, nach Wien mit deputirt zu werden, und bey unglücklichen Zeiten bis An. 1683 dem gemeinen Wesen in allem wohl vorgestanden.

§. 13.

Mit diesem seynd auch gewesen und nach ihm andere gefolget, die das Bürgermeisteramt rühmlichst vertreten, auch in ihrer Tapferkeit nichts ermangeln lassen, wo es die Noht erfordert hat; gleichwie die That ausgewiesen, als An. 1673 den 21 Jan. die Churbrandenburgische Völker, unter denen Obristen Ossen und Mörner nach aufgehobener Belagerung der Stadt Werl ihren Muth gekühl-

kühlet haben, an zweyen Churcöln. Regimentern zu Pferd unter Westerholt und Halberstadt negst an der Stadt Menden, die aber keinen Mann (nur viele blessirte zum Hospital und 7 Todte zum Kirchhof) einnehmen wollen; darauf den 26 desselbigen Monats eine starke Guarnison in diese Stadt verlegt, nemlich der General Lieutenant Marquis de Renell, zwey Obristen Salyn und Homberg, Obristwachtmeister Pfeffer und Hauptman Bachum mit 12 Compagnien zu Pferd, auch Obrist Martin mit 3 Compagnien Dragoner; nach deren Abzug hat sich den 19 Febr. ein Erdbeben hieselbst wie auch zu Bonn und mehr andern Orten ohne Schaden verspühren lassen. Den 15 May in selbigem Jahr haben die Irrländische Rothröcke sich erkühnet die Bürgerwacht ohnbesonnener Weise mit einer Furie anzugreiffen; aber nach verschossenem Pulver mit blutigen Köpfen wieder zurück geeilet, und mit Hasensprüngen sich über die Ruhr retirirt, warüber wenigst einen Todten mit zu nehmen vergessen. Zu geschweigen, daß zum Beschlus desselbigen Jahrs der Kayſ. General von Sporck einen Einfal ins Cölnische Herzogthum gethan, und den 22 Dec. mit 2 Compagnien unter Montzon und Dellon in diese Stadt zwar eingenommen, aber von ihren feindlichen Gedanken zur Discretion angewiesen worden. Auch zu geschweigen, daß ein löblicher Ausschus des Amts Bilstein wohl gewafnet durch nachbarliche Assistentz das Amt Menden von feindlicher Einquartirung, ein und andermahl tapfer entsetzt, mithin darbey Lob und Dank verdient habe.

Digitized by Google

§. 14.

Aus angezognen Begebenheiten ist abzunehmen, daß, gleichwie ein Eckstein viele Anstösse leiden mus, also auch dieser Ort an den Gränzen und Ende des Herzogthums mehr Anfechtung gelitten habe als andere, darvon zwaren noch viel könte gemeldet werden; aber es sol hiemit gnug seyn, daß diejeniae, so ohn Raison de guerre, und ohne rechtmässige Ordre sich dahier einquartirt gehabt, alle auch ohne Reputation mit leeren Renzelen wieder abmarschiren, auch wohl gar ihre eigene Beuth zurück lassen müssen.

§. 15.

Also wenig hat diese Stadt von der alten Sächsischen Tapferkeit nachgelassen, friedliebend so lang, bis sie angefochten; starkmühtig unter ihren Wapen des Schutzgatters, das ihrige zu handhaben; getreu gegen ihr Vaterland, von deme sie sich niemahl hat absondern, noch unter dem Namen eines Unterpfands (wie An. 1444 die Stadt Soest, und hernach im XVI Seculo die Stadt Lipstadt) sich alieniren lassen; standhaftig im alten Glauben, auch mit Vermehrung der Andacht, indem sie An. 1684 angefangen, den Rodenberg in einen Calvarienberg zu verwandelen mit Erbauung einer Creutzkapellen samt sieben Fusfällen, auch mit solchem Erfolg, daß GOtt nicht allein dardurch contentirt worden, gegen die vorhin in Menden eingeäscherte, und darum eingezogene Capellen im Hospital und obersten Thor daselbst, sondern auch durch die An. 1710 vorgenommene nothwendig befundene Vergrösserung sothaniger Kapellen dem ganzen Land

und

und von ferne zulauffendem Volk, nun vollenkommene Gelegenheit gegeben wird zur Andacht *), als welche allein gut ist zu allen Dingen auch zu Erhaltung des göttlichen Segens.

Eja! Es florire Menden,
Das GOtt gebe ohne Enden!
Dieser woll' auch einen senden
Alles Unglück abzuwenden,
Dan er hats in seinen Händen
So wird Menden an den Enden
Glücklich bleiben ohne Enden.

2. Absatz.

*) Der Herr Verfasser hat noch kurz für seinem Tode folgendes eigenhändig beygefüget:
Zu diesem Werk hat GOtt der HErr gleich anfangs seinen Wohlgefallen bezeiget, indem er den Abgang des zum Brunnen nöthigen Wassers zu ersetzen einen neuen Brunnen aus dem Berge nicht ohne wunder erwecket, nicht allein zum Kalk löschen, sondern auch gesund zu machen, gleich wie ein kranker Bürger aus dasiger Stadt merklich erfahren, indem er vom selbigen Brunnen gedrunken, und sobald wieder genesen, daß er GOtt zu danken ein neues Opferhaus an den heil. Brunnen erbauen lassen, deme viele Kranke und Lahme, Jung und Alte gefolget, auch ihre Krücken nebst gutherzigem Opfer zum dankbaren Andenken abgelegt. Also hat die Andacht in Calvaria von Jahr zu Jahren zugenommen.

2. Absatz.

Anmerkungen über des W. Brauns Chronicon Mendense.

zu 1. §.

Menden) Der Name wird verschiedentlich gefunden, E. Erdman Chron. Osnabr. ap. Meibaum S. R. G. T. II. p. 227. nennet es Mengerden. Das Chronicon Magnum Belgiæ, Mengden. Mersæus Catal. Ep. Col. p. 96. Minden. u. s. Allein es ist bey allen ein Druckfehler, Menden oder Mennen ist der Name und kein anderer. Woher aber solcher entstanden, ist mir unbewust.

Der Erzbischof Walram hat den Ort zur Stadt gemacht.)

Es gibt zwar der Verfasser dieser Chronic zu erkennen, daß er glaube, der Erzbischof Walram habe Menden zur Stadt gemacht, und führet deswegen einige Worte aus der Cölnischen Chronic Blat 254 b. an; allein wer diese Worte recht beachtet, wird finden, daß Walram nur diesen Ort verbessert hat.

Daß der Ort vor des Walrams Zeiten schon befestiget gewesen, bezeuget Northoff ap. Meibaum l. c. T. I. p. 389. da er berichtet, im Jahr 1250 ohngefehr habe Graf Engelbert von der Mark den befestigten Flecken (Villam munitam) Menden belagert und verwüstet, welches auch aus des Stangenfeld An. Circ. Westph. L. III. p. 366. zu sehen ist, wiewol er diese Verwüstung ins Jahr 1252 setzet.

Eben

Eben dieses ist zu schliessen aus Mersæus, der am vorhero angezogenen Orte schreibet: Walram hat die Stadt Minden (Oppidum Minden, sol aber Menden heissen) in Westphalen erneuert und mit Mauren befestiget.

Wie sonsten diese Stadt von den Grafen von Arnsberg und von der Mark in der Mitte des 14. Jahrhunderts sey verwüstet worden, davon finden sich viele Zeugnisse.

Die geschriebenen Annales Paderbornenses melden, daß Walram die durch Graf Gottfrid von Arnsberg verwüstete Stadt Menden mit Pforten und Mauren zwar ausgebessert; allein, da muntert der Teufel den Grafen Adolph von der Mark auf, bricht mit Walram den gemachten Frieden, conjungiret sich mit dem Grafen von Arnsberg, überfält Menden, aber umsonst, bis nach einiger Zeit Stilstand, bey nachtlicher Weile selbige Stadt überfallen, eingenommen, verwüstet und geplündert, die Glocken nach Camen, den Taufstein nach Unna, den hochwürdigen Leib des Herrn nach Fröndenberg in die Kirch, so der Mutter Gottes consecrirt ist, mit der Scherzrede: Es müsse der Sohn bey der Mutter seyn, gebracht.

Henrich de Hervordia schreibet: Im Jahr 1343 hat Adolph, Graf von der Mark, die Cölnische Stadt Menden in Westphalen, nach gemachtem und geschwornen Frieden, unversehnlich eingenommen, zerstört, und die Kirche nicht verschonet, sondern dieselbe niedergerissen, die Glocken nach Camen u. s. Eben dergleichen meldet Mersæus am angezogenen Orte.

E. Erd-

E. Erdmann schreibet: Walram hat die Stadt Mengerden (sol Menden heissen) in Westphalen, welche von Grund aus zerstöret war, wieder eingenommen, und ob gleich die Grafen, Adolph von der Mark, und Gottfrid von Arnsberg, dieselbe Zeit wehrendem Stilstande bey nächtlicher Weise überrumpelt und verwüstet, hat er sie doch abermahl in Stand gesezet, und zu desto mehrerer Befestigung ein Schlos neben der Stadt angeleget.

Man kan auch nachlesen Chron. Magn. *Belg.* fol. 296. Stangenfeld l. c. L. III. p. 419. 423. u. f. Teschenmacher An. Clev. p. 274.

zu §. 2.

Peterlinge) So heissen die Cölnischen. Man sehe davon Stangenfeld l. c. p. 424.

Paris) So schreiben auch Mersæus l. c. p. 97. Northoff l. c. p. 404. Hingegen E. Erdmann l. c. p. 228 sagt: der Erzbischof zu Cöln hat zu Ersparung vieler Kosten, und damit er seine Schulden gemächlicher abtragen konte, sich entschlossen von der Kirche zu entfernen, und einige Zeit an fremden Orten aufzuhalten; wie er aber dieser gestalt herum reisete, starb er 1349 (in vigilia assumptionis B. Mariæ Virg.) zu Pisa (Pisis).

zu §. 4.

Von der *Archidiaconal Iurisdiction)* Es hat zwar der Pastor zu Menden jährlich vorzeiten an berührten Orten der Grafschaft Mark, aus welcher er noch jezo viele Gefälle zu erheben hat, auch den so genanten Sent zu halten pflegen; gegenwärtig aber geschiehet dieses nicht mehr.

Die-

Diejenigen Stücke, so vorzeiten bey den Sentgerichten (judiciis Synodalibus) hieselbst sind abgehandelt worden, haben in folgenden bestanden:

Nachricht

vom Sendgericht.

Inquirenda de laicis tempore Synodi.

1. An in Parochia sit hæreticus seu schismaticus, magus, hariolus, incantator seu conjurator?
2. An aliqui illorum opera res perditas recipiendi uti consueverint?
3. An sint perjuri, blasphemi, foedifragi, aut voti violatores?
4. An sint, qui sine confessione Sacramentum Eucharistiæ sumant?
5. An illo sumpto, aliqui sint, qui statim se inebrient?
6. An sint, qui Sacramenta contemnunt, aut illorum Ceremonias rideant?
7. An sint, qui diebus dominicis sumere recusent?
8. An sint, qui diebus dominicis & festivis operas mechanicas exerceant?
9. An sint, qui in cemiteriis, sub divinis, fabulis indulgeant?
10. An sint, qui inchoati sacro, in cemiterio maneant, aut illo nec dum finito Ecclesiam egrediantur?
11. An sint patres familias habentes famulos, pastores pecorum, qui nunquam aut valde

raro ad Eccleſiam & confeſſionem adducantur?

12. An ſint, qui ſuis Paſtoribus debitam obedientiam præſtare recuſent, ſeu reditus & jura illis debita ſolvere recuſent?

13. An ſint, qui excommunicationem contemnant?

14. An ſint, qui ſuis liberis orationem dominicam & ſalutationem Angelicam & decem præcepta non doceant?

15. An ſint, qui jejunia & abſtinentias violent?

16. An ſint, qui defunctorum teſtamenta, ſeu illorum pia legata violent, ſive non impleant?

17. An ſint, qui ſuos parentes non honorent, aut percutiant?

18. An ſint, qui infantes proprios oppreſſerint, ſeu ad baptiſmum portare neglexerint?

19. An ſint adulteri, inceſtuoſi ſeu fornicarii?

20. An ſint conjuges ſeu legitime juxta Concil. Trident. deſponſati, qui ſe ſine authoritate ordinarii ſeparaverint?

21. An ſint in parochia monachi ſive ſanctimoniales, conjunctim habitantes?

22. An aliquis conmatrem ſeu confratrem ſuum duxerit ſeu cognoverit?

23. An aliqui lenocinia exerceant?

24. An ſint aliqui, qui aſſiduam ebrietatem ſectentur?

25. An ſint, qui turpia ſeu hæretica carmina cantent?

Digitized by Google

26. An sint sacrilegi, seu effractores Ecclesiarum seu ædificiorum piorum?
27. An sint, qui injustas mensuras habeant?
28. An sint. qui depravatum potum seu annonam vendant?
29. An sint usurarii, & qui?
30. An sint, qui falsum testimonium dixerint?
31. An sint, qui suos liberos & familiam ad catechisticam institutionem pervenire non permittant?
32. An sint confraternitates, hospitalia, & aliæ eleemosynarum distributiones, quibus fraus aut aliquis neglectus fiat?
33. An parochus, ad Sacramentorum administrationem si requisitus fuerit, difficilem se præbeat hanc præstare, nec ne?
34. An parochus pro administratione Sacramentorum exigat pecuniam nec ne, & quantum exigat?
35. An parochus & alii clerici continenter & clericaliter vivant?

Ob nun dieses Sendgericht mit dem Zentgericht von einigen übel vermischet werde, oder mit demselben einerley sey, wird der Leser aus der kurzen Beschreibung, welche sich von dem Zentgericht in Johan Hübners Real Staats Zeitungs- und Conversationslexico folgender massen findet, beurtheilen; er schreibt:

Das Zentgericht, Blutbann oder fraisliche Obrigkeit, auf Latein Centena jurisdictio criminalis, ist ein sonderbares Befugnis in Teutschland, da derjenige, so solches hat, gewisse Hauptverbrechen,

deren meistentheils vier sind, als Mord, Diebstahl, Brand und Nothzucht (so die vier hohen Rügen genant werden), in einem gewissen Bezirk Landes, ungeacht er sonst keine oder wenige Unterthanen darinnen hat, bestrafen mag, und die zentbaren Unterthanen jährlich auf gewisse hohe Zentgerichtstage berufen kan, da sie alsdann anzeigen müssen, was bey ihnen strafbares vorgegangen. Man bestelt zu solchem Gerichte einen Zentgrafen oder Vogt, 2. oder mehr Schöppen, einen Rüger und Büttel.

Das Wort Zent komt von den alten Teutschen her, welche das Land in Pagos oder Comitatus und Gravias eingetheilet, und diese wieder in Centenas, über welche ein gewisser Zentgrafe oder Zentrichter gesetzet war, der die geringen Streitigkeiten schlichten, die wichtigen aber an die Grafen gelangen lassen muste.

Von diesem Zent oder Centgericht hat der Herm. Adolf Meinderſen drucken lassen: Dissertationem de judiciis centenariis & Centumviralibus, da er aber p. 252 seq. sehr übel das Sent mit dem Centgericht vermischet; denn die Worte, so er daselbst aus der Gülichschen Policeyordnung anführet, gehen nicht auf das Cent oder Sentgericht.

Man kan auch nachsehen Krell, in der Erläuterung des Archidiaconalwesens. p. 40. *not.* 1.

Sümmern) Hat vorzeiten zum Kirchspiel Menden gehöret. Weil aber der Ort so weit von der Kirche entlegen war, ist die Kapelle St. Gertrud, welche von denen v. Summern gestiftet war, 1628 durch Joh. Gelenius, welcher des Churfürsten

zu

zu Cöln Vicarius Generalis war, zu einer Pfarrkirche gemacht, das jus Patronatus dem Hause Sümmern, das jus investiturae aber dem Pastor zu Menden, vorbehalten worden.

zu §. 5.

Freyheiten) Zu den Freyheiten gehöret auch, daß diese Stadt vier öffentliche Jahrmärkte hat, davon einfallen, das erste auf Vincentius; das zweyte den Sonntag nach Gertrud; das dritte auf Quasimodogeniti, das vierte auf Marien Geburt.

zu §. 9.

Feuersbrunst) In dem Brande 1652 d. 17 Nov. sind nur zehn Häuser stehen blieben.

zu §. 15.

Gesundbrunnen) Das Wasser in diesem Brunnen ist schön und klar, hat aber nichts Mineralisches, sondern wird zum Kochen der Speisen, auch Thee und Caffe gebrauchet.

Zugabe.

Zu Menden haben vorzeiten verschiedene Ritter Burglehne gehabt, als die v. Laer, Loen, Schwitten und mehr andere, welcher Gedächtnis uns die Zeit entrissen hat.

Von dem geschickten Jesuiten Peter Schmidtmann, welcher 1666 zu Menden gebohren und 1739 d. 6. März zu Cöln gestorben ist, gibt Joseph Hartzheim Bibl. Colon. Nachricht.

Da sonsten der Pastor zu Menden nach H. Crombachs Bericht unter dem Dechen zu Attendorn stehet, weis ich nicht, warum derselbe den Namen eines Dechen führet.

Das X. Kapitel.

Von der Stadt Medebach.

§. 1.

Medebach oder Medebecke, davon das Amt den Namen hat, lieget auf einer schönen Ebene an einem kleinen Bach, der sich etwa eine Stunde davon in die Ork ergiesset, nicht weit von den Waldeckischen Grenzen; Und ist es irrig, wenn C. Schneider *) denselben an die Ork setzet und zur Grafschaft Waldeck zählet.

§. 2.

Als der grosse Kayser Carl im Jahre 779 bey Buchholz die Sachsen geschlagen hatte, begab er sich nach Mediofalli, (Medofulli, Medofuldi, Mediofulli, Nudufulli oder Nudifalli stehet bey andern). Hierbey schreibt der berühmte Struv **): Forsan Medenbacum, Medebach, Arnsbergensis Comitatus hic intelligitur. D. i. vielleicht wird durch das Mediofalli die Stadt Medebach in der Grafschaft Arnsberg verstanden.

C. Calvor Saxon. Antiq. Gentil. & Christiana P. II. L. I. c. 5. p. 144. imgleichen

Albinus in seiner Meißnischen Landchronic, Seite

*) Beschreibung des alten Sachsenlandes, Seite 58.

**) In der neuen Ausgabe von des Pistorii S. R. Germ. T. I. p. 39. Man kan zur Untersuchung nachlesen, was Münning in seinen Mon. Monasteriensibus, bey Beschreibung der Stadt Bockholt, Seite 310. u. f. gesetzet hat.

Seite 419. verstehen durch Medufulli die Stadt Meppen im Stift Münster. Der Verfasser der Annal. Gottwicensium L. IV. p. 533. aber stimmet dem Struven bey.

§. 3.

Ausser verschiedenen Freyheiten, hat die Stadt 3 Jahrmärkte, davon einfallen, das erste auf Palmsonntage; das zweite den Sonntag vor dem ersten May; das dritte den Sonntag vor Pfingsten.

§. 4.

Die Kirche hieselbst ist ein altes, aber schön Gebäude. Vorzeiten hatten die Edlen Herren v. Brüninckhausen das jus Patronatus über dieselbe; im Jahre 1220 aber hat der Erzbischof Engelbert zu Cöln dasselbe von Henrich v. Brüninckhausen gekauft, und zum Heyl seiner Seelen und immerwehrenden Andenken dem Kloster und der Kirche St. Marien zu Questelberg geschenket *).

§. 5.

Im Jahre 1179, am Tage des Apostels Judas, wurde der Ort von Graf Bernd von der Lippe und Wittekind v. Reeden, zum Dienste Herzog Henrichs des Löwen eingenommen und verbrant **), aber 1184 vom Cölnischen Erzbischof wieder befestiget ***).

*) Gelenius vita S. Engelberti L. I. p. 80.

**) Siehe Gobelin. ætat. VI. c. 60. p. 273. ap. Meibaum S. R. G. T. I. Schaten An. Pad. L. IX. p. 849. Stangenfeld l. c. L. III. p. 317.

***) Kleinsorg, MS.

§. 6.

Sonst ist noch zu merken:

1. Daß die beyden berühmten und gelehrten Männer Philippus Knipschild und Casper Vopelius hieselbst gebohren worden *).

2. Unweit Medebach ist ein Berg, **Kattwinkel** geheissen, welcher von den alten Katten (Cattis) den Namen tragen, und so viel heissen sol, als der Katten Winkel (Latibulum) dahin sie sich vor ihren Feinden verborgen haben.

Das XI. Kapitel.

Vom Städtlein Meschede.

§. 1.

Meschede ein kleiner Ort, in der Grafschaft Arnsberg am Einflus der Henne in die Ruhr, und zwar an der Strasse, die von Arnsberg nach Brilon führet, auf einer schönen und fruchtbaren Ebene gelegen und ist sehr alt.

Der Ort hat zwey öffentliche Jahrmärkte, davon fallen, das erste auf Josephs Tag; das zweyte auf Marien Geburt.

§. 2.

Ausser den schönen 1 Stadt und 2 Kirchspielskirchen, findet sich hieselbst ein Kanonichenstift, welches vortrefliche Einkünfte und eine weitläuftige Lehncammer hat.

Die-

*) Von beyden kan man Nachricht finden in Jos. Hartzheim Bibl. Colon. p. 54. und 356. und in den gelehrten Lexicis. Von C. Vopelius gibt auch Stangenfeld l. c. L. IV. p. 60. Nachricht.

Digitized by Google

Dieses Stift ist von einer Königin in Frankreich Reinhildis oder Emhilde im Anfange des 10 Jahrhunderts der H. Walpurg zu Ehren, und zwar für Frauenzimmer, angeleget, und diese Stifterin hieselbst begraben worden, wie ich dann auch gefunden habe, daß in den Jahren 1232-45 Jutta und 1266 Agnes daselbst Abdissinnen gewesen sind.

Im Jahre 913 hat König Conrad diesem Stifte die Freyheiten bestätiget *).

Weil aber die Jungfern hieselbst nicht ordentlich gnug lebten, hat der Erzbischof zu Cöln im Jahre 1319 dasselbe in ein Kanonichenstift verwandelt **).

Von den Pröbsten, so diesem Stift vorgestanden, habe ich aus Briefen folgende gefunden:

1. **Walram**, ein gebohrner Graf von Arnsberg, Ludwigs Sohn, Probst zu Meschede 1296 ***).
2. **Wilhelm**, Probst zu Meschede, übergibt 1325 das jus Patronatus zu Meldricke mit der Kapellen zu Ulde an das Kloster Anneborn zu Soest.
3. **Ludwig von Bilstein** verkaufet 1359 an die BrüderFriderich und Florin v. Sassendorp, Armigeros, den Hof (Curtem) in Sassendorp.

*) Schaten l. c. L. III. p. 244. Stangenfeld l. c. L. II. p. 172. Da auch der Brief zu lesen ist.

**) Schaten l. c. L. XII. p. 240. Stangenfeld l. c L. III. p. 409. wiewol dieser L. II. p. 172. irrig geschrieben, es sey von einer Königin in Frankreich in ein Kanonichenstift verwandelt worden.

***) Stangenfeld l. c. p. 390.

4. **Wilhelm Westphal** 1495. Dieser hat im Jahre 1499, Albert Nacken, Probsten zu St. Walpurg in Soest, mit etlichen Hoven belehnt.

5. **Philip v. Westpalen**, Domherr zu Paderborn, Probst zu Meschede 1548.

6. **Wilhelm**, Graf von Schauwenburg 1555 Probst.

7. **Rosier v. Westrum**, Dom-Senior zu Paderborn, Probst hieselbst 1577.

8. **Melchior v. Plettenberg**, Domprobst zu Paderborn, Probst zu Bunstorf und Meschede 1586.

9. **Friederich v. Fürstenberg**, Domherr zu Trier und Paderborn, Probst zu Meschede. 1595.

10. **Aegidius Ursinus de Vicariis.** J. U. D. Papæ utriusque signaturæ Referendarius & Prothonotarius, Abt zu Ancion, Probst zu Meschede 1603. 25.

11. **Leopold, Markgraf von Caretto**, Domherr des hohen Stifts zu Cöln, Probst zu Meschede. 1642.

12. **Guinaldus de Nuvolara**, Ritter, Prothonotarius Apostolicus, Domherr zu Luick und Mainz, Probst zu Meschede 1642. 58.

13. **Wilhelm v. Fürstenberg**, Domherr zu Salzburg, Probst zu Meschede †. 1700.

14. **Johan Werner v. Veyder**, Episcopus Eleutheropolitanus, Chur-Cölnischer Suffraganeus und Vicarius Generalis in Pontificalibus, Herr zu Mal-

Malberg, Domherr zu Cöln, Probst zu Meschede 1700. 11.

15. Marquard Anton von Neusorge, Kapitular zu St. Gereon in Cöln, Probst zu Meschede 1725.

16. Friderich Christian, Freyherr von Fürstenberg, Domprobst zu Paderborn, Domscholaster zu Hildesheim und Domherr zu Münster, Probst zu Soest und Meschede. †. 1743.

17. Johannes Baptista, Freyherr v. Monquintin, Domherr zu Turney, Probst zu Meschede 1743.

§. 3.

Die gelehrten Männer: 1. Franco v. Meschede, 2. Gottschalc de Meschede, 3. Theodorus Grasemund, sind hieselbst gebohren worden, und bringen dem Orte Ehre *).

Das XII. Kapitel.

Von Kaldenhart.

§. 1.

Kaldenhart ist eine kleine Bergstadt im Amt Ruden, an einem kleinen Bache gelegen.

Sie wird zwar auch Callenhardt genennet, unrecht aber heisset sie in dem grossen Wörterbuch Haldehart.

Ob sie von der Kälte den Namen bekommen, wie

*) Ausser den gelehrten Lexicis, kan man nachschlagen Joseph Hartzheim Bibl. Colon. p. 86. 106. 302.

wie Hamelmann meinet *), lasse ich andere entscheiden.

Im Jahre 1277 **) sol der Cölnische Erzbischof Sigfrid diesen Ort befestiget und ihr Stadtfreyheiten gegeben haben.

§. 2.

Zum Bau der schönen Kirchen hieselbst, sollen die v. Lüerwald vieles beygetragen haben.

§. 3.

Im Jahre 1254 wurde der Ort vom Bischof Simon zu Paderborn zerstöhret ***), und 1410 ist er von Wilhelm, Bischofen zu Paderborn, eingenommen und verbrant worden †).

Das XIII. Kapitel.

Von der Stadt Rüden ††).

§. 1.

Diese Stadt gehöret unter die Hauptstädte des Herzogthums Engern und Westphalen, und hat auf den Landtagen den zweyten Sitz, liegt an den

*) l. c. p. 77.

**) Stangenfeld l. c. L. III. p. 380. Die Mon. Pad. aber p. 256. setzen das Jahr. 1276.

***) Mon. Pad. l. c.

†) Gobelin. ap. Meibaum l. c. T. I. p. 333. Mon. Pad. p. 65. Stangenfeld l. c. p. 482. der doch dieses ins Jahr 1413. setzet.

††) Diese Nachricht habe ich mehrentheils genommen aus C. Brandis und Conrad Röing Beschreibung der Stadt Rüden.

Digitized by Google

den Paderbornischen Grenzen, dem Flusse Mönne*) unter dem Soistischen Archi-Diaconat.

§. 2

Woher sie den Namen, davon sind verschiedene Gedanken. Etliche glauben, sie sey so genennet von den Ruten oder Rauten, so sie im Wapen führet; Andere muthmassen, daß der Name von dem alten Sächsischen Wort Ruthen, das ist, Rauben herkomme, weil die Burg zu Rüden in alten Zeiten ein Raubschlos gewesen ist.

C. Brandis meinet, es könte auch der Name aus uralter Jurisdiction herstammen; denn weil die Stadt von Alters her merum & mixtum imperium gehabt, und das heimliche Carolinische Gericht pro Symbolo eine Ruthe (Virgam) und Schwerdt geführet, dessen sich auch die Stadt in Bestrafung der Laster gebraucht, so könte vom Gebrauch solcher Ruthen der Name herstammen.

Und diese Gedanken bringt C. Brandis in der Historie der Stadt Rüden vor.

Was mich betrift, so kan ich die erste Meinung darum nicht annehmen, weil ja die Stadt eher als das Siegel gewesen, und daher leichter zu glauben, daß, als nach Erbauung der Stadt ein Siegel angenommen worden, man in der Wahl auf ein solches gefallen, welches mit dem Namen der Stadt einiger massen übereingestimmet.

Die beyden andern Meinungen kommen mir ebenfals ungegründet vor, und solte ich ehender urtheilen,

*) Hamelman l. c.

len, der Name der Stadt komme von dem Schlosse her.

§. 3.

Anfänglich ist hier nur ein Bergschlos gewesen, bey welches, als nachgehends andere Ritter Sicherheit halber ihre Schlösser gebauet, und auch andere Leute Häuser gesetzet haben, ist endlich eine Stadt daraus worden. Ein ungegründetes Vorgeben ist es, wenn geschrieben wird: Als Carl der Grosse die Sachsen bekehret, hat er der Stadt Rüden zu ihrem Wapen gegeben ein schwarz Kreutz mit 5 rothen Rauten, zu Erinnerung und Bestärkung ihres angenommenen Glaubens, des Kreutzes und der 5 Wunden Christi, und die Raute in der Mitte, zu Erinnerung der Hauptwunden Christi in der Seite, gesetzet.

Der erste Anfang der Stadt ist im 11 Jahrhundert zu suchen. Denn als zu der Zeit das Herzogthum Engern und Westphalen an Cöln kam, hat der damahlige Administrator Philip von Hinsberg 1178 diesen Ort einiger massen befestigen lassen, und mit Freyheiten versehen.

Zur eigentlichen Stadt aber ist er An. 1200 durch den Erzbischof zu Cöln, Adolph von Altena, gemacht worden, der darauf die halbe Nutzung an Graf Gottfrid von Arnsberg zu Lehn gegeben hat.

§. 4.

Als nun dieser Ort besagter massen zur Stadt gemacht, ist er unter die Hauptstädte des Herzogthums gerechnet, und ihm der vierte Sitz auf den Landtagen gegeben worden. So hat er auch nach

und

und nach viel herrliche Freyheiten bekommen.

Philip von Hinsberg hat dieser Stadt, wie gesagt, schon etliche Freyheiten gegeben, der Erzbischof Adolph von Altena aber hat sie gleich Soest und Lipstadt privilegirt.

Dabey hat sie Jus furcarum, salvi conductus, vitæ donationis, mulctarum, relegationis, die grobe und kleine Jagt u. s.

Und wie viele benachbarte Städte in vorigen Zeiten in puncto succumbentiæ, an den Rath zu Rüden appelliret; also hat ihr An. 1345 der Erzbischof Walram von Gülich, den freyen Stuhl geschenket.

Die jura nemoralia haben sie von den Rittern von Meste oder Miste unter gewissen Bedingungen gekauft.

Der Richter hat von jeder Blutrunste das Waffen, womit einer ist verwundet worden.

Noch dieses gereichet der Stadt zu einer besondern Ehre, daß sie in die Hanse aufgenommen, und noch 1535 von der Stadt Soest zum Hansetag verschrieben worden ist.

Auch hat diese Stadt vier öffentliche Jahrmärkte, davon einfallen, das erste 14 Tage nach Pfingsten; das zweyte den Sonntag nach St. Johan; das dritte den Sonntag nach dem 28 Julius; das vierte den Sonntag nach dem 16 October.

§. 5.

Zu der Stadt Rüden gehören die Dorfschaften Alten-Rüden, Miste und Knevelinghusen, nebst den

Höfen Olinghausen, Aschendael und Etinghausen, deren Bewohner insgesamt ordentlich Bürger zu Rüden seyn.

Die aber das Bürgerrecht nicht gewinnen wollen, müssen jährlich an die Stadt einen Schutzgulden geben.

Alle vorbesagte Güter gehörten vorzeiten den Borgmännern, sie sind aber nach und nach zur Stadt kommen, die auch heutiges Tages alle Rittersitze daselbst, nebst ihren zugehörigen Gütern, als geschworne Pfaalbürger unter sich hat.

§. 3.

Was die öffentlichen geistlichen Gebäuden dieser Stadt betrift, so findet sich:

1. **Die Kirche zu Alten-Rüden**, welche ohne Zweifel die älteste, und vermuthlich von den Burgmännern gebauet ist, ehe hier eine Stadt worden; es sind aber die Nachrichten davon verbrant.

2. **Die Kirche zu Miste**, ist 1191 am Tage Laurentius zu Ehren der H. Marien angelegt *). Als nachhero, 1410 ohngefehr, diese Kirche in dem Kriege, zwischen dem Erzbischofen zu Cöln, Friederich von Sarwerden, und dem Bischofen zu Paderborn, Wilm vom Berge, verwüstet wurde, haben sich die Pfarrgenossen so lange nach Alten-Rüden gehalten, bis sie ihre Kirche mit grosser Mühe wieder zu Stande gebracht hatten.

3. Die Kapelle des H. Georgii, bey dem Schlos Rüdenberg, ist 1248 gebauet. An. 1438 hat zwarn der Erzbischof zu Cöln, Diederich v. Moers, denen-

*) Siehe im Anhange Num. 9. und 10. die Briefe dahin gehörig.

denenjenigen, so diese Kapelle fleissig besuchen und Almosen dazu geben würden, viel Ablas verlehnet; sie ist aber doch in den folgenden Zeiten verwüstet worden.

4. Die St. Johannis Kirche. Zu welcher Zeit sie erbauet, weis ich nicht; doch ist es ein Irthum, wie aus vorigem zu sehen, wenn einige glauben wollen, sie sey aus des Georgii Kapelle erwachsen.

1389 hat Hunolt Greve das Beneficium S. Annæ in diese Kirche fundirt.

1422 d. 9. Nov. hat die Familie v. Neveling das Altar der H. H. Marien und Elisabeth, und ihr Anverwanter, Gottfrid de Lyth, Canonicus zu S. Severin in Cöln, das Altar des H. Vincentii gestiftet, mit dem Beding, daß nach Absterben der Familie v. Neveling der Magistrat zu Rüden die Collation darüber haben solte.

Es hat auch besagter Rath das jus præsentandi über die Pastorat an dieser Kirche.

5. Die Kirche St. Nicolai, so die Oberkirche genennet wird, ist 1425 zu Ehren GOttes und des H. Nicolaus gebauet. Es wolte zwarn der damahlige Pastor, Hermann von Dorsten, den Bau hindern, er hat ihn aber zuletzt unter gewissen Bedingungen leiden müssen, da dann diese Kirche, wegen dieses und anderer Misgönner, die Spytkapelle genennet wurde.

An. 1454 d. 25 Febr. haben die Brüder Herman oder Henrich Nolte, Pastor in Rüden, und Gert Nolte, genant von Calle (weil er sich zu Calle einige Zeit aufgehalten), Bürgermeister zu Rüden,

die Vicariam B. Mariæ Virginis & trium Regum für zwey Personen in diese Kirche fundirt, die Collation für sich und ihre Nachkommen behaltend, nach derer Abgang aber solten die Provisores der Kirche das jus collationis haben.

1512 hat Johann Vöge das Altar St. Annen zu Lob und Ehren GOttes, der H. Jungfrau Marien, ihrer Mutter St. Annen, und aller Heiligen gestiftet.

1655 ist das Altar St. Vincentius erneuert, hernach aber bey die Pfarre geleget worden.

Der Magistrat hat bey der Pfarre das Jus præsentandi

6. **Das Hospital.** Zu welcher Zeit es angelegt worden sey, ist mir unbewust.

An. 1421 hat Herman Zierenberg das Altar St. Pantaleonis darin gestiftet, die Collation für sich und seine Familie, und nach deren Abgang für den Magistrat behaltend.

Zwey Bürger, N. Lipman und Cort Schneidler, haben viel ans Hospital gegeben, sonderlich hat Schneidler einige Ländereyen, auf dem Hüdinge gelegen, daran vermacht, wofür den Armen zu ihrem Unterhalt Mütte (ist dero Zeit eine Art Bier gewesen) gekauft werden solte.

7. **Das Süsterkloster** der H. Jungfrauen Margreten ist 1480 durch Johan Stölcker, Vicarium zu St. Mertin zu Geseke, aber bürtig von Rüden, gestiftet, und den Schwestern Augustiner Ordens, unter Aufsicht des Raths übergeben worden, worauf es der Erzbischof zu Cöln, Herman von Hessen, bestätiget hat.

8. Im

8. Im Jahre 1651 haben sich die Capuciner, auf Chur-Cölnische Erlaubnis, hieselbst niederlassen wollen. Ob sie nun gleich für diesesmahl vom Magistrat abgewiesen wurden; so haben sie sich doch 1654 fest gesetzet, da ihnen Johan Adolph v. Fürstenberg, Domprobst zu Paderborn, Domherr zu Hildesheim und Münster. ꝛc. auf seine Kosten An. 1684 die Kirche bauen lassen, davon diese Aufschrift, so in den Mon. Pad. p. 299. zu lesen, zeuget, und also lautet:

Templum P P. Capucinorum
Ruthenæ
D. O. M. S.
Reverendissimus. Perillustris. ac Gratiosus. Dominus. Dominus. Joannes Adolphus. Lib. Baro. de. Fürstenberg. Ecclesiæ Cathedralis. Paderbornen. Præpositus. Hilsdesiensis. ac. Monasterienſis. Capitularis. Canonicus. Præpositus S. Crucis. Hildesii. &. Veteris. Templi. Monasterii. Hanc. ædem. SS. Elisabethæ. &. Catharinæ. ad. majus. Divini. cultus. Incrementum. &. suam. Familiæque. Fürstenbergicæ. Salutem. exstruxit. Anno MDCLXXXIV.

§. 7.

Wie nun diese Stadt alt, also hat sie auch nach ihrer Erbauung viele Schicksale erdulden müssen.

An. 1353 und 1470 ist sie grossentheils eingeäschert worden.

1410 als der Erzbischof zu Cöln, Friederich von Sarwerden, und der Bischof zu Paderborn, Wilm vom Berge, in Krieg verwickelt waren, ist Miste

verwüstet, und die zur Stadt gehörige Dörfer Sibigerfeld (bey Langestrassen gelegen) und Hussinghausen gänzlich zerstöhret.

Als die Truchsesischen Händel im XVI. Sec. vorgingen, hat Rüden auch vieles gelitten.

1625 ris die Pest den grösten Theil der Einwohner weg.

Zur Zeit des 30jährigen Krieges ist 1623 Alt Rüden durch die Braunschweigischen zum Aschenhaufen gemacht, und 1633 Miste von den Schweden verbrant.

1739 in der Nacht vom 3 auf den 4 Nov. gingen 119 Häuser im Rauch auf.

§. 8.

Endlich sind folgende Stücke hieselbst nicht zu vergessen, als:

1. Die Brüderschaften B. Mariæ Virg. S. Achatii, S. Severini, und S. Catharinæ Virginis.

2. Die Aemter haben zu Patronen, S. Paul, S. Anton, und S. Eligium.

3. 1296 hat der Erzbischof zu Cöln, Sigfried, alhier seine Nichte, eine Gräfin von Ritberg, mit Graf Wilm von Arnsberg vermählet *).

4. 1632 d. 21 Febr. gaben sich zwey Eremiten an, nemlich Jan von Gracht und Bernd Hentzig. Ob sie nun gleich vom Rath einen Ort im Walde zu ihrem Aufenthalt bekamen, nemlich am Hasel, (so davon noch heutiges Tages der Eremiten Sypen heist) so hat doch ihr Wesen daselbst nicht lange gedauret. Denn der letzte wurde von seiner Ehefrauen verfolget und wieder abgeholet; der erste aber

*) Northoff ap. Meibom S. R. G. T. I. p. 394.

aber ist zu Kriegsdiensten weggenommen, da er dann sich so tapfer gehalten, daß er endlich Obrister geworden ist.

5. Zuletzt ist zu merken, daß der berühmte Johan Goldstein hier gebohren worden ist.

Dieser Mann, als er zu Göttingen, Lübeck, Wismar und Rostock seine Studien zu Ende gebracht hatte, kam auf Anpreisung des David Chytræus, dessen Kinder er unterrichtet, als Rector nach Wismar. Hernach wurde er Pastor und Superintendens an St. Nicolaus Kirche in Rostock und starb daselbst 1635 im 75 Jahre seines Alters *).

6. Ob aber Herman v. Rüden, welcher 1456 als erster Prior in dem Kloster Eberhartshausen angeordnet worden, von hier bürtig gewesen sey, kan ich nicht sagen **).

7. Ein altes und bekantes Sprüchwort ist nicht nur in Westphalen, sondern auch an andern Orten, daß man sagt: **Sie spielen unter einem Huhr.** Zum Beweis des Ursprunges dieser Rede kan folgendes dienen.

In alten Zeiten hat man oft an statt der Fahnen einen Huth auf eine Stange gestecket, und solchen zum Feldzeichen gebrauchet.

Dergleichen geschahe 1377 in einer Schlacht bey Hemmer unweit Rüden am Rolingenschlag, da Herman v. Spiegel seinen Huth zu einem Feldzeichen aufsteckte, und dadurch seinen Anhang zwar zur Nachfolge bewegete, aber doch die Schlacht

*) Siehe das allgemeine Histor. Wörterbuch.
**) H. Pantaleon Teutscher Nation Heldenbuch. P. II. p. 527.

nebst dem Huth verlohr, der darauf als ein Sieg-szeichen nach Rüden gebracht, und in die St. Johannes Kirche aufgehangen worden ist.

Das XIV. Kapitel.

Von der Stadt Werl.

§. 1.

Werl lieget zwischen Soest und Unna an der Landstrassen, auf einem solchen Grunde, der im ganzen Herzogthum seines gleichen nicht hat, indem daselbst nicht allein die schönsten Aecker und Wiesen, sondern auch gute Weyden vor das Vieh sind, dabey findet sich daselbst ein kostbares Salzwerk *).

§. 2.

Von dem Ursprunge des Orts kan man nichts gewisses setzen. In den Geschichten des Grossen Kayser Carls wird zwar dieses Orts gar nicht gedacht; aber weil die alten Teutschen besonders diejenigen Oerter hoch gehalten, wo Saltzquellen gewesen, und dieselben vor allen andern zu behaupten getrachtet haben **), so wil ich zwar denen nicht wiedersprechen, welche vorgeben, es haben die Heydnischen Sachsen aus solchem Grunde auch an diesen Orten, (wenn anders die Salzquellen hieselbst so frühe bekant worden,) vor besagten Kayſers Zeiten, schon festen

*) Hamelman l. c. p. 76. schreibt: Werli, vel Werlorum, oppidum egregium est, in palustri loco situm, & ex sale quæstum facit.

**) Tacitus Annal. L. XIII. fast am Ende.

festen Fus gesetzet. Wenn aber H. Brandis schreibet:

Vor des grossen Kayſers Carls Zeiten seyn hier schon Liberi Salinarii gewesen. Und weiter: Diese Salinarii, wie sie wenigstens vor der Ankunft des besagten Kayſers einen Vorschmack von der Christlichen Religion gehabt, also hätten sie vermuthlich dieselbe am ersten öffentlich mit bekant, und dadurch dem Kayſer Gelegenheit gegeben, ihnen nicht nur ihre am Salzwerk habende Gerechtigkeit zu bestätigen, sondern auch ein Schlos anzulegen, und darüber einen Grafen anzuordnen. u. s.

So möchte ich den Beweis darüber zu führen nicht gerne übernehmen.

Doch dem sey wie ihm sey, dieses ist wenigstens gewis, daß sie zu Zeiten Kayſer Henrich des Vogelfängers eine berühmte Festung, Königs- und Pfalzstadt gewesen ist, in welcher sich die Kayſer oft aufgehalten haben.

§. 3.

Die Kayſer nach des Grossen Kayſer Carls Zeiten hatten in Sachsen verschiedene Pfalzstädte, oder Residenzörter (Palatinate, Civitates Palantii heissen sie auch) *), derer im Sachsenspiegel Lib. III. fünfe angegeben werden, in welchen sich die Kayſer

*) Es waren zwar dero Zeit diese Oerter keine Städte nach der heutigen Art, sondern nur feste Schlösser an gelegenen Orten, wobey viele aus dem Adel ihre Wohnungen aufschlugen; Sie werden aber dennoch wegen solcher Communität Civitates, Urbes und Oppida genennet. Siehe Meibaum Walbeckische Chronic und seinen Tractat de Irminsula c. 13. Da seine Worte recht merkwürdig sind, und viel andere.

viel auf- und ihr oberstes Gericht halten müssen (in quibus Rex legitime debet curiis præesse), als Grona, Werlitz, welche itzo nach Goslar verleget ist (so schreibt der Verfasser des Sachsenspiegels), Walhausen, Alstede und Merseburg.

Da nun auch in einigen Exemplarien des Sachsenspiegels, nach dem Zeugnis Christoph Browers *), an statt Werlitz, Werlaham stehet, so wird durch das Werlitz kein ander Ort, als diese Stadt Werl, verstanden.

Warum aber hat hernach der Kayser dis Palatinat nach Goslar verleget? Die Ursachen waren, damit einmahl, diese von Henrich erbauete Stadt dadurch in Aufnehmen kommen möchte, Werl dabey zweytens wegen des nicht weit davon entlegenen Palatinats zu Marsberg, hieselbst füglich konte entbehret werden.

§. 4.

Daß sich die teutschen Kayser und Könige hieselbst oft auf- und die Reichsstände ihre Zusammenkünfte gehalten haben, wird das folgende klar machen.

Im Jahre 924 hielte sich Kayser Henrich hieselbst, als an einem sichern Orte, wider den Einfal der Hunnen auf.

Aus denen alten Geschichtschreibern wissen wir, daß die Hunnen dreymahl in Sachsen gefallen. Der erste Einfall geschahe im Jahre 906 zu den Zeiten Kayser Ludwigs. Der zweyte, unter Kayser Conrad, im Jahre 915. Der dritte, unter der Regierung Henrich des Vogelfängers, 924,

*). In scholiis ad vitam S. Bernwardi.

Digitized by Google

924, und zu dieser Zeit hielte sich Kayser Henrich zu Werl auf. Wo ist aber dis Werl zu suchen?

Es findet sich eine Stadt Werle jenseit der Elbe an den Sclavischen Grenzen, welche der Sachsen Herzog, Henrich der Löwe, im Jahre 1163 eingenommen *), und diese haben einige vor den Ort gehalten, an welchem sich Kayser Henrich der Vogelfänger zur Zeit der Hunnen Einfall aufgehalten.

Allein solte man von diesem tapfern Herrn wol muthmassen können, daß er, bey Ankunft der Hunnen in Westphalen, seine Erbländer den Barbaren preis gegeben, und seine Zuflucht zu so weit entfernten Völkern genommen hätte?

Unser Westphälisches Werl ist der Platz, wohin sich Henrich dieser Zeit begab, damit er theils so viel näher am Rhein seyn, theils aus Westphalen ein Kriegsheer samlen möchte, den Feinden Widerstand thun zu können, mit welchen er doch wegen seiner noch unversuchten Soldaten nicht so gleich schlagen dorfte. Und gewis, es würde der Friede noch nicht so bald erfolget seyn, wenn nicht die Sachsen einen vornehmen Ungarischen Prin-

*) Chronicon Stederburgense ap. Meibaum l. c. T. I. p. 454. Chronic. Schawenburgense ib. p. 498. Chronicon Slavorum ap. Leibnitz S. R. B. T. II. p. 611. 615. Krantz Vandalia L. VIII. c 3. 5. & 11. Ejusd. Saxonia L. V. c. 29. L. VI. c. 19. Stangenfeld l. c. L. III. p 310. schreibt: Henricus Leo, Dux Saxoniæ & Westphaliæ castrum Werle hoc anno (1163) coepit. In Wandalia castrum hoc situm fuit.

zen gefangen, und gegen dessen Erlassung einen neunjährigen Stillstand erlanget hätten.

Diesem Satz pflichtet bey Witichindus *), wenn er schreibet: Als eben die innern Unruhen aufgehöret, und die Ungarn in Sachsen gefallen und eine grosse Verwüstung angerichtet, habe sich der König Henrich in der Stadt Werl aufgehalten und daselbst eine Armee wider die Ungarn zusammen gezogen.

Dabey Meibaum setzet: Er verstehet die Stadt Werl in Westphalen, damahls den Herzogen zu Sachsen, itzo dem Erzbischofen zu Cöln z.'ständig.

Dieser Meinung des Meibaums stimmen auch andere bey. Als Johan Werdenhagen **), Herman Hermes ***). Erich †) schreibt:

Kay-

*) Annal. L. I. p. 638. Seine Worte lauten also: Cum jam civilia bella cessarent, Ungari totam Saxoniam percurrentes, urbes & oppida incendio tradiderunt, & tantam cædem ubique fecerunt, ut depopulationem ultimam comminarentur. Rex autem erat in præsidio urbis Werlaon, ibique, exercitum contra Ungaros collegit & adunavit. Siehe auch Gobelinus Cosmodrom. ætat. VI. c. 47. Meibaum. T. I. Krantz Saxon. L. III. c. 7. und viel andere.

**) De Reb. Publ. Hanseat. P. III. c. 5. Werlitz vero sine dubio est Werla, Dioecesis Colonienſis. Huc tempore impressionis Hungaricæ, alibi intutus, decedit Henricus Auceps, ut Wittekindus & alii docent.

***) In fasciculo jur. Publ. c. 29. §. 41: In hoc districtu Arnsbergensi sita est Werla, inter Lippiam & Ruram, huic magis vicina, quo Cæsar Henricus, ut ab Hunnorum incursibus tutus esset, se recepit.

†) Gülichsche Chronic Lib. V. c. 1. Blat 206.

Kayser Henrich der Vogeler samlete sein Kriegsvolk, und lagerte sich gen Werle, am Lande zur Mark, nicht weit von Soest.

C. Abel *) setzt: Witichind berichtet, daß sich König Henrich, als er von den Ungarn geschlagen worden, zu Werla aufgehalten, welches ob es wohl einige heutiges Tages in Niedersachsen zu finden vermeinen, so stimme ich doch denen vielmehr bey, die der noch bekanten Westphälischen Stadt solche Ehre nicht streitig machen.

Eben dergleichen glaubet der Bischof Ferdinand von Fürstenberg **), der Abt Gottfrid, zu Gotwic ***), und sehr viel andere.

Ein

*) In seinen Anmerkungen über H. Meibaums Walbeckische Chronic. Seite 28. Ingleichen in seiner Zugabe zu seinen Teutsch und Sachsischen Alterthümern. Seite 748.

**) Mon. Pad. p. 207. seq.

***) Chronic. Gottwicense. Lib. III. c. CXXII. p. 520. Die Worte sind werth, daß sie hier angeführet werden, sie lauten also:

Werlitz, Werlaha, Werlaon, Warlu, Werlu, Civitas Regia dicitur in Diplomate Henrici Aucupis pro Abbatia Werthinensi de anno 391 hic dato apud Lunig. Spicileg. Ecclesiast Contin. Tom. III. p. 694. sita in Ducatu Saxoniæ, in pago Westfalon, hodie in Ducatu Coloniensi Westphaliæ, inter *fluvios* (hier irret der Herr Abt, und sol *civitates* heissen) Susatium & Unnam; Castrum erat munitissimum Henrici Aucupis, indeque Inperatoribus Saxonicis, Henrico, Ottoni I. & Henrico II. in pretio, & palatio sive Sala, uti illud nominat Chronicon breve Saxonicum apud Leibnitz T. III. p. 426. (licet erronee asserat, illud Goslariæ, in loco antea Werle dicto, stetisse) ornatum, in quo post obitum Otto-

Ein ungegründeter Bericht aber ist es, welcher sich

Ottonis III. Saxones Henricum II. Imperatorem elegisse, nobis author est Ditmarus L. IV. & V. p. 358. & 365. quemadmodum & Palatii Imperialis in Werla, & conventus generalis ab Henrico II. Imper. habiti, mentionem facit Chronic. Halberstad. ap. Leibnit. T. II. Rer. Brunswic. p. 123. Numeratur in Speculo Saxon. Art. 62. c. I. inter quinque civitates Palatinas Saxonicas numero secunda, ibi: De andere Werle, te ys to Goslare geleget. i. e. Werlitz secunda, quæ modo Goslariam translata est. Dubitatum vero jam dudum fuit ab eruditis, quonam collocandum sit istud Werliz, seu Werla, vel Werlahon. Heinecc. Antiquitat. Goslarienf. L. I. p. 23. arbitratur: Werliz cum Werlhon, de qua Witichindus L. I. Annal. p. 638. loquitur, locum ipsissimum esse, ubi nimirum Henricus Auceps præsidia sua habebat, testatur vero loco allegato p. 6. col. 2. memoratus Heineccius, constantem apud ipsos famam esse, quod locus, ubi nunc Goslaria floret, Werla olim vocatus fuerit, quod Chronica huic asserto consentiant, & quod quidam Hungarorum Princeps, ab Henrico I. captus, hic capite plexus fuerit, unde putarunt etiam nonnulli, Werlam & Goslariam unam eandemque urbem esse, adeo, ut Spangenberg in Chron. Henneberg. L. I. c. 25. p. 65. & c. 33. p. 69. & Joannes Sax. in Saxon. Christ. Imp. P III. p. 127. Werlam & Goslariam pro Synonymis sæpius usurpent: sed fabula hæc est, originem suam inde trahens, quod palantiam, quæ Werlizii fuit, Goslariam translatam fuisse dicatur in Speculo Saxonico. Meibomius in not. ad Annal. Witichindi T. I. Scriptor Rer. German. p. 682. per Werlam intelligit urbem Westphaliæ, tunc Saxoniæ Ducibus, nunc Archi Episcopis Colonienfibus subjectam, cui adstipulatur Fürstenberg in Monument. Paderborn. Schaten L. III. & Spangenbergius (licet in hoc contrarius sibi sit) in Chron. Sax. c. 120. p. 162. & Werlahon Palantiam

sich in einer gewissen Chronic *) folgender massen findet:

Hinrick = = = genomet Auceps effte Vogeler = = = hefft gehad eynen Strid mit deme Könige van Ungeren bi Wagersleve, unde dodede dar vele Mynschen unde fengk den Konigk = = unde let öme affslan sin Hovet, uppe der stede geheten Werle. Uppe düsser stede Werle, hadde do de Keyser einen Sal, und düsse sülve stede is nu geheten Goslar.

Die alte Sachsen Chronic von C. Abel heraus gegeben c. II. Seite 82 schreibet: Im Jahre 923 habe der König Taxis aus Ungern von den Sachsen

am in Wandalorum Regionibus, & quidem Megalopolitana ditione quærere malit. Videatur Heinec. d. l. Werlaha civitas Regia appellatur in diplomate Henrici Aucupis, Werdensi monasterio concesso de anno 931. apud Bucelin.. German. Sacr. p. 310. col. 2. & Lunigium T. III. Spicileg. Eccles. p. 694. ubi subscriptio dicit: Actum in Werlaha civitate Regia. Complura porro reperiuntur diplomata, Ottoniana præsertim, Gandersheimensi monasterio concessa, & a Leuckfeldio in Antiquitatibus Gandersheim. producta, ubi subscriptio habet: Actum Werlahun, Werlahu.

Eandem curtem suam vocat Henricus IV. in diplomate concesso Ecclesiæ Hildesheimensi de anno 1086 ap. Heinec. L. I. Antiquitat. Goslar. p. 99. ibi: Ecclesiæ Hildesheimensi - - - Curtem nostram nomine Werla, & villas eodem pertinentes nomine Immenrothe & Jehtere - - - in proprium dedimus.

Und so weit das Chronicon Gottwicense.

*) Chronicon breve Principum Romanorum, qui Goslariæ aut in vicinia egerunt, & Ecclesias privilegiis donaverunt dialecto Saxonica scriptum, ap. Leibnitz S. R. Br. T. III. p. 426.

Digitized by Google

sen Tribut gefodert. Wie ihn nun diese schimpflich abgewiesen, sey er mit 100000 Mann gekommen an den Melm up de Myssauwo, da nu dat Bleck liehr Scheynigk.

Als ihm aber König Henrich mit 12000 Mann entgegen gezogen, habe er einen völligen Sieg erfochten, dabey 20000 auf dem Platz todt geblieben, 9000 aber gefangen worden.

Im Jahre 931 als Kayser Henrich der Vogelfänger der Abdey Warden an der Ruhr einen Freyheitsbrief gab, geschahe solches zu Werl in der Königsstadt.

Im Jahre 936 hat Kayser Otto dem Abt Volmar zu Corvey seine Freyheiten bestätiget und im Jahre 937 d. 21 Jun. hat er auf Begehren des Erzbischofen Adelgarii zu Hamburg demselben gleichfals in der Stadt Werl seine Freyheiten bestätiget *). Im Jahre 946 d. 4 May, gab er dem Stift Gandersheim verschiedene Freyheiten hieselbst **). Im Jahre 956 hielte er sich gleichfals zu Werl auf ***), und im Jahre 968 hat er hieselbst einen Reichstag gehalten.

Im Jahre 984 haben der Erzbischof Willigisus zu Mainz, und Henrich, Herzog zu Sachsen, einen Reichstag nach Werl ausgeschrieben, auf welchem zum Vortheil des noch minderjährigen Otto III.

welchen

*) An. Corb. ap. Leibnitz l. c. T. II. p. 300. Meibaum l. c. T. I. p. 740 in not. ad. Witichind.

**) Meibaum l. c. p 743.

***) J. C. Harenberg Hist. Eccl. Gandersheim. p. 596. der ausdrücklich hinzufüget: Werla hæc, non est Goslaria, sed Werlitz in Westphalia.

Digitized by Google

welchen Herzog Henrich in Bayern des Reichs entsetzen wolte, von denen hieselbst häufig versamleten Reichsständen ein Bündnis getroffen, und dem Henrich in Bayern der Krieg angekündiget wurde.

Im Jahre 1002 wurde hieselbst nach Absterben Kayſers Otto III. ein Reichstag gehalten und Herzog Henrich aus Bayern zum Kayſer erwählet *).

Im Jahre 1013 ging König Henrich von Mülhausen nach Werl. Wie er nun hieselbst die Fasten (quadrageſimam) hielt, ist er von der Colic übel geplaget worden; So bald er geneſen, that er der Kirche zu Paderborn viel gutes, und dem Bischof Bernward zu Hildesheim ſchenkte er eine ganze Grafſchaft **).

Im

*) Meibaum Walbeckiſche Chronick. L. I. c. 5. nennet ausdrücklich Werla in Weſtphalen. Gruber im erſten Theil der Geſchichtsbeſchreibung von Göttingen §. 44. hat hingegen mit viel Gründen zu beweiſen geſuchet, daß dis Werla das Weſtphäliſche nicht ſeyn könne, ſondern am Harze bey Goslar gelegen haben müſſe. Welchem zwar C. F. Dingelſtädt in ſeinen Anmerkungen über des Meibaums Walb. Chron. Seite 69 beyſtimmet. C. Abel aber Seite 73. eben daſelbſt ſchreibet: Dis Werla wird ſich (nach der Meinung Grubers und Dingelſtadts) wohl ſchwerlich hier in Niederſachſen aufſuchen laſſen, wenn gleich im Braunſchweigiſchen ſich ein Dorf, Namens Werle, finden ſolte.

Wer von dieſer Wahl weitere Nachricht leſen wil, findet ſolche bey Ditmar Chron. L. IV. p. 45, L. V. p. 52. und in den Anmerkungen p. 117. ex edit. Reineccii. Schaten An. Pad. L. V. p. 460.

**) Brower in not. ad. vitam S. Meinwerci. Ditmar Chron. L. VI. ap. Leibnitz T. I. p. 397. Meibaum de pagis vet. Germ.

Im Jahre 1024 setzten die Reichsstände hier abermahl einen Reichstag an, wegen der Wahl eines neuen Kayſers, bey welchem der Bischof Meinwercus zu Paderborn des Conrads Parthey nahm.

Auf dieſem wurden auch die Streitigkeiten beygelegt, welche beſagter Meinwercus wegen der Abdey Helmwardeshuſen und ſonſt mit Thietmar, des Herzogen Bernd zu Sachſen Bruder, hatte *).

Auch wurde hieſelbſt gütliche Handlung gepflogen mit der Adela, des Grafen Godezonis Gemahlin, wegen einiger Güter zu Hammonſteden, zum Vortheil der Kirchen zu Paderborn.

Im Jahre 1027 als Conrad zu Rom die Kayſerkrone geholet hatte, kam er auf dem Rückwege, in Geſelſchaft des Biſchofen Meinwercus zu Paderborn, nach Werl, und feyerte daſelbſt das Geburtsfeſt Johannes des Täufers **).

Im Jahre 1066 hat Kayſer Conrad hieſelbſt einen Reichstag gehalten, auf welchem Burchard, ein Herzog von Bayern, als Biſchof zu Halberſtadt iſt erwählet worden ***).

§. 5.

Germ. T. III. p. 96. Es ſcheinet auch hierhin zu zielen, was in dem Chron. Quedlimburg ap. Leibnitz T. II. p. 289. ſtehet: Inde (Partenopoli) Rex Werla divertens, aliquandiu ſibi commoratus, ut moris eſt, multa diſpoſuit. Siehe auch die Mon. Pad. p. 172.

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 242.

**) Brower l. c.

***) Chron. Halberſtad. ap. Leibnitz l. c. T. II. p. 123. Da ſtehet: Burchard quodam tempore in Saxoniam cum Im-

§. 5.

Da ich in dem vorhergehenden schon gezeiget habe, daß Werl eine Pfalzstadt der Sächsischen Kayser gewesen, so kan daraus auch leicht geschlossen werden, welches die ersten Besitzer derselben gewesen.

Daß Grafen von Werle gewesen und daßselbige in diesen Gegenden Güter gehabt haben, ist wol gewis. Daß ihnen aber, wie nach Hamelmans Bericht*) einige geglaubet haben, die Stadt Werl zugehöret, und daß solche durch Heyrath an die Grafen von Arnsberg gekommen, ist ohne Grund.

Wahr ist es, sie haben sich Grafen von Werle geschrieben; allein es war zu solchen Zeiten gar nicht ungewohnlich, daß Herren von einem Orte den Namen führten, und doch keine Besitzer davon waren.

Es waren zum Exempel zu des Grossen Kayser Carls

Imperatore profectus, cum in Palatio Imperiali, in loco, qui dicitur Werla, concilium generale celebraretur - - - in Episcopum Halberstadiensis civitatis -- postularetur.

Man kan auch nachlesen Joh. Winnigstadii Chronic. Halberstad. durch C. Abel herausgegeben, da Seite 278 gezeiget wird, durch welche Gelegenheit er zu Werl das Bischofthum erlanget.

*) Op. Gen. Hist. p. 707 schreibt: Alioqui in Westphalia Werle, hodie est oppidum & ampla præfectura, vel arx eximia in Dioecesi Colonienſi, ab hac parte Rheni, inter Comitatum de Marka & Urbem & Dominium Susatum, si fuit ibi quoque proprius Comitatus, ut putatur, & pervenit per matrimonium is ante aliquot secula ad Comites Arnsburgicos, nam isti Comitatui hæc præfectura subest.

Carls Zeiten, und hernach, Grafen von Dortmund, waren sie aber auch Herren von der Stadt? Keines weges. Dortmund war eine Kayserliche Stadt und dem Reich unmittelbar nnterwürffig, wie noch; die Grafen aber waren des Kayserś Stadthalter, hatten in der Stadt ihre Burg mit einigen Freyheiten, ihre Grafschaft aber war ausser der Stadt gelegen.

Mit der Stadt und Grafen von Warberg, im Stift Paderborn, hatte es eben dergleichen Beschaffenheit. So sind auch in unser Grafschaft Mark adliche Geschlechter gewesen, von Altena, Castrop, Unna, Hattingen, Hamm, Lünen u. s. welche diese Namen getragen, weil sie an solchen Orten begütert waren, über die Oerter selber aber haben sie nicht zu gebieten gehabt, und so vermuthe ich, daß es auch mit der Stadt und Grafen von Werle gewesen.

Die Herzoge zu Sachsen sind von des Wittekinds Zeiten, bis dahin, daß dis Land an Cöln kommen, Besitzer von diesen Landen gewesen, und hat ihnen auch ausser Streit die Gegend um Werl zugehöret, ob gleich das Geschlecht derer v. Werle hieselbst vor andern Rittern vorzügliche Güter mag gehabt und deswegen den Namen getragen haben.

Als nachher mit Henricus dem Vogelsänger das Kayserthum an die Sachsen kam, und Werl zu einer Pfalzstadt gemacht wurde, hat der Kayser einen aus dem Geschlecht der v. Werle in derselben zum Burggrafen angeordnet, der im Namen des Kayserś den Ort regieren und beschützen muste, und ihm zur Belohnung noch ein sicheres Stück Landes

um

um die Stadt her zugeleget, der denn auch vermuthlich in seinen Nachkommen, bis auf die Zeiten Kayser Otto des Grossen, solche Bedienung verwaltet und die damit verknüpfte Güter besessen haben.

Da sich aber Graf Erich v. Werle wieder den Kayser Otto auflehnete, und deswegen auch zur Strafe gezogen wurde, sind nach meinem Vermuthen die Güter der Grafen von Werle confiscirt, und nebst den Herzogthümern Engern und Westphalen von besagtem Kayser an Herman, Billinges Sohn, geschenket worden.

§. 6.

Da nun hier der Herren und Grafen v. Werle gedacht worden, so möchte ich wünschen, daß ich von denselben ein gewis Geschlechtregister stellen und eine volständige Nachricht geben könte; da ich aber dazu nicht im Stande, wil ich das wenige, so davon gefunden habe, mittheilen.

Daß nicht allein in Westphalen, sondern auch unter den Wenden, Herren v. Werle gewesen, ist bekant. Hamelmann *) schreibt: Es seyn vorzeiten in den Gegenden der Elbe viel Grafschaften gewesen, welche untergangen, als, die Grafschaft Werle u. s. dabey er denn meinet, es sey die Grafschaft Werle nebst andern von den Herzogen zu Holstein eingenommen worden.

Von diesen Wendischen Herren von Werle finde ich folgendes Geschlechtregister **):

*) Op. Gen. Hist. p. 34. und 707. Andere anzuführen, halte unnöthig.

**) C. Abel zweyte Geneal. Tabelle, so er des H. Meibaums Wal-

I. Herman, Graf von Werle. Gem. N. Davon:
a. Rudolph.
b. Bernhard. Gem. N.

Ida Fr. 1) Henrich, Graf v. Loufa.
c. Mechtel Fr. Elico, Graf von Ballenstedt.
d. Gisla, Fr. 1) Lippold, Herzog zu Schwaben 2) Bruno, Markgraf zu Braunschweig 3) Conradus Salicus, der im Jahre 1025 Kayser wurde.

II. Rudolph. Gem. N. Davon:

III. Herman. Gem. Richenza. Diese hatten nur eine Tochter Oda, welche mit Udo, Grafen zu Stade, vermählt wurde.

1163 Niclotus de Wurle, und seine Söhne, Pribitzlaus und Wertitzlaus *).

1236 Henrich, Graf v. Werle, hilft Graf Adolph von Holstein wider den König in Dännemark **).

1280 Henrich Graf v. Werle, und Wenden, seine Gemahlin war Mechtel, des Herzogen Johan zu

Walbeckischen Chronic. beygefüget hat. Chron. Vet. Ducum Brunswic. ap. Leibnitz l. c. T. II. p. 15. und 60. Chronicon Rythmicum Ducum Brunf. ib. T. III. p. 27. Chronic. Stadtwegii ib p. 269. Chonic. Bothonis. ib. p. 320.

Ein mehrers suche in Joh. Hübners Genealogischen Tabellen.

*) Chron. Slavorum ap. Leibnitz l. c. T. II. p. 611. 615.

**) Piderit Lippische Chronic. P. II. Seite 468.

Digitized by Google

zu Lüneburg und Agnes von Holstein Tochter *).

1300 Rixa, des Grafen Henrich v. Werle und Wenden Tochter, Fr. Albert, Herzog zu Braunschweig **).

Ob folgende von denen v. Werle aus Wenden oder Westphalen entsprossen, weis ich nicht, nemlich:

1184. 88 Thiadolphus de Werle kömt in Briefen Henrich des Löwen, Herzogen zu Sachsen, vor.

1287 †. Bertram v. Werle, und ist zu Riddagshusen begraben, auch darauf das Kloster von seinen Brüdern, Henrich, Lippold, und Niclas beschenket worden ***).

1296. 1307 Henrich de Werle, Miles, stehet in Briefen des Herzogen Albrecht zu Braunschweig †).

1304 Henrich de Werle, findet sich in einem Briefe des Abten Henrich v. Illeneburg ††).

1312 Nicol. de Werle war bey der Einweihung der Kapelle zu Sceverlingeborg †††).

*) Leibnitz S. R. Br. T. III. Præfat. p. 14. Die alte Sachsen Chronic durch C. Abel herausgegeben, Seite 165.

**) Chron. Stadtwegii ap. Leibnitz T. III. p. 273. Chron. Bothonis ib. p. 370. Chronic. vet. Ducum Brunf. ib. T. II. p. 18. Die alte Sachsen Chronic Seite 177.

***) Chron. Riddagshusanum ap. Meibaum. T. III. p. 359.

†) J. C. Harenberg Hist. Eccles. Gandersheimensis. J. J. Mader Antiq. Brunf. p. 267.

††) Meibaum l. c. T. III. p. 416.

†††) J. J. Mader l. c. p. 167. seq. Excerpta Chronol. de Duc. Brunsvic. ap. Leibnitz T. II. p. 59.

Von unsern Westphälischen Herren vo
schreibet Detmar Mülherr *): Die v. W
ben sich zu des grossen Kayser Carls Zei
hieselbst aufgehalten, und hat ihnen diese
im goldenen Schilde einen blauen Ste
ben **).

Das erste kan wahr seyn; daß ihnen
besagte Kayser ein Wapen solte gegeben
ist unrichtig, weil die Wapen weit jüng

Zu diesen Westphälischen Herren und
v. Werle werden gerechnet:

a. Ludolphus, der Werl, und alles, wa
Stift Cöln gehabt, auch so viel vom Wa
als sein Bruder Conrad behalten hat, an
che zu Cöln geschenket ***).

Da nun dieser Ludolph ein Graf genen
Werl und andern Orten Güter in Westpha
habt hat, wird er billig hierhin gerechnet.

b. Im Jahre 941 †), als sich einige zusamm

*) In Notis MSS. ad Hamelmanni Familias emortua

**) Sibmacher in seinem grossen Wapenbuch P. V.
bringet unter der Fränckischen Ritterschaft d
pen der von Werlein bey, nemlich im blauen
einen goldenen Stern. Ist es nun richtig, daß
Westphälische Grafen v. Werle einen blauen
im goldenen Schilde geführet haben, so könte
leicht jene von diesen herstammen. Ich habe
Siegel noch Wapen von ihnen gefunden.

***) Gelenius Col. Agrip. Magnit. L. I. p. 70: Lud
Comes dedit Werle & quicquid proprietatis hal
Episcopatu Colonienſi, & insuper tantum de
Lür, quantum remansit fratri suo Conrado.

†) Dis Jahr wird von vielen gesetzet, Spangenber

schworen hatten, den Kayser zu Quedlinburg auf dem Paschfest zu erwürgen *), war unter den Anführern Erich, Edler Herr von Werle in Westphalen, so bishero dem Kayser und dem Reiche treulich gedienet. Als aber die Sache vor der Zeit entdecket wurde, und sich Erich mit der Flucht retten wolte, ist er unterwegens eingeholet und mit einem Jägerspies jämmerlich erstochen worden **). Dieser Erich hatte einen Sohn Hildewald, welcher erst Kapellan bey dem Kayser Otto war ***), im Jahre 967 aber Bischof zu Halberstadt wurde †).

c. Im Jahre 1084 oder 90. war Henrich, Graf von Werle, Bischof zu Paderborn. H. v. Kerssenbrock in seinem Register der Bischöfe daselbst, meinet zwar, dieser Henrich sey ein Graf von Waldeck

Letzner in der Braunschweigischen Chronic setzen 940. Calvisius und Fabricius 942. Botho 969. Siehe Dingelstadt Anmerkungen über des Meibaums Walbeckische Chronic Seite 14. C. Abel aber setzt eben daselbst Seite 15 diesen Aufruhr ins Jahr 943.

*) C. Abel in seinen Anmerkungen über Meibaums Walbeckische Chronic. Seite 15 u. f. sucht den Erich und seinen Anhang zu entschuldigen und zu beweisen, sie haben wieder den Kayser nichts böses im Sinn gehabt, und seyn unschuldig getödtet worden.

**) Man kan hiervon nachlesen H. Meibaums Walbeckische Chronic. Witichindi Annal. L. II. p. 649. ap. Meibaum l. c. T. I. Meibaum in not. ad. Witichind. p. 691. Schaten An. Pad. L. IV. p. 284. Ditmari Chron. ap. Meibaum T. I. Lib. II. und viel andere.

***) Gobelinus l. c. ætat. VI. c. 48.

†) Meibaum in Not. ad Gobelin. p. 359 imgleichen Chron. Monast. Bergensis p. 292. Bruschius Catal. Ep. Halberstad. Joh. Winnigstadii Chron. Halberstad. durch C. Abel herausgegeben, Seite 268.

gewesen, allein andere halten ihn vor einen Grafen von Werle *).

d. Detmar Mülherr gedenket aufs Jahr 1223 eines Antonius de Werla, und in Briefen zu Soest habe ich gefunden, daß gelebet 1224 Henricus de Werle, miles, und 1358 Lambertus de Werle. Daß sie Westphälische Ritter gewesen, daran zweifle ich nicht; ob sie aber zu diesen gehöret haben, ist mir unbewust.

Weiter kan ich von diesem Geschlecht nichts mittheilen.

Nach dem Bericht S. E. E. Cohausen **) hat der gelehrte Nünning in seinem Mimigardia Illustri emortua, welches aber noch ungedruckt ist, die Familie von Werle mit beschrieben; ich habe aber solche nicht gesehen.

§. 7.

Der Name dieser Stadt wird verschiedentlich geschrieben, Werlitz, Werlaon, Werlahon, Werlaham, Werlah, Werla, Werlu.

Heutiges Tages aber heisset sie Werdel, Werle oder Werl.

Woher derselbe entstanden, kan ich eben so wenig sagen, als anweisen, warum sie der Brower Imbripolis genennet hat ***).

§. 8.

*) Gobelinus l. c. ætat. VI. c. 55. Krantz Metrop. L. V. c. 23. Lazius de Migrat. Gent. L. IX. p. 672. Spangenberg Adelspiegel P. I. L. X. Blat. 302. Schaten An. Pad. L. VII. p. 615. seqq. Mon. Pad. p. 132.

**) Dissert. Epistolicæ &c. p. 93.

***) In vita S. Godehardi c. VIII. p. 90. schreibt er: Imbripolis dicta Werla Saxon. civitas.

Digitized by Google

§. 8.

Die eigentliche Beschaffenheit des Orts in
ältesten Zeiten läst sich zwar nicht bestimmen
ist aber immittelst wol gewis, daß als die He
ge zu Sachsen hieselbst, als an einem bequemen
eine Burg angeleget, sich, besonders zu Kayser H
rich des Vogelfängers Zeiten, verschiedene G
leute dahin begeben, Burglehne empfangen
Häuser gebauet haben, woraus nachgehends
in den alten Geschichten so berühmte Stadt erw
sen, und in den folgenden Jahren immer verg
sert worden ist.

Als Bischof Simon zu Paderborn dieselbe 1
verwüstete, hat sie zwar der Erzbischof zu C
Sigfried in den Jahren 1276 und 77. treflich wi
ausgebessert und befestiget *). Wie aber bald
nach Graf Evert von der Mark selbige im J
1288 fast ganz verheerete **), sind ihre Grenzen
verengert worden.

Der damalige Landdrost in Westphalen, Hun
von Plettenberg, hat solche zwar auf Befehl
Erzbischofen wieder befestigen müssen, ein gros
der Stadt aber, nach dem alten Graben hin, d
noch in der alten Stadt oder alten Keller heisse
nicht wieder bebauet, sondern die Ringmauer,
der Neuen bis an die Melxter Pforte, eingez
worden.

*) Stangenfeld l. c. p. 380. Mon. Pad. p. 256.

**) Kleinsorg l. c. Northoff ap. Meibaum l. c. T. I. p.
Stangenfeld l. c. L. III. p. 387. Ob er gleich an
vorigen Seite dieses ins Jahr 1287 nach einer T
mundischen Chronic gesetzet hatte.

Diesem allen ohnerachtet ist doch die Stadt gegenwärtig in gutem Stande, und wenn gleich der Mangel harter Steine und der sumpfigte Boden die Ursachen sind, daß die Strassen nicht gut können gepflastert werden, so sind dennoch viel schöne Häuser hieselbst anzutreffen.

§. 9.

Daß dieser Ort von den Herzogen zu Sachsen, nachhero Sächsischen Kayfern, viele Freyheiten werde erhalten haben, daran ist wol nicht zu zweifeln; ich vermuthe aber, daß die Briefe davon bey den vielen Krieges und Feuerschaden verlohren gangen.

So viel weis man, daß der Erzbischof Engelbert zu Cöln dieselbe im Jahre 1271 nach dem Bilde der Stadt Nüden privileairt hat.

Sie hat aber die Macht Geld zu Münzen, den Juden Geleit zu geben, die Verbrecher gefangen zu nehmen, die Jagtfreyheit über klein Wild, einige Gerechtigkeiten wegen der Brüchte und sechs öffentliche Jahrmärkte, davon einfallen:

Das erste, den 1 May; Das zweyte, den Sonntag nach dem Fest der Heimsuchung Marien, an welchem Tage auch itzo die grosse Procession gehalten wird; Das dritte, d. 1 August; Das vierte, auf Kreutzerhöhung; Das fünfte, d. 30 Octob. ist zugleich ein Viehmarkt; Das sechste, auf Nicolaus. Und andere Freyheiten mehr.

Besonders hat der Landesherr im Jahre 1674 verordnet, daß diese Stadt auf den Landtagen und andern Versamlungen den Vorsitz haben solle.

§. 10.

Digitized by Google

§. 10.

Daß Werl vorzeiten viel Handlung getrieben habe, ist daraus zu schliessen, weil sie mit zur Hanse gehöret hat. Itzo nehren sich die meisten Bürger vom Ackerbau, und das hier befindliche hohe Gericht und Salzwerk bringen der Bürgerey viel Nahrung.

§. 11.

Was die Regierung anlanget, so haben vorzeiten die Edlen Geschlechter hieselbst allein das Regiment geführet, gegenwärtig bestehet der Rath halb aus den Erbsälzern und halb aus den geschicktesten Männern aus den Aemtern, also, daß wenn in einem Jahre jene das Ruder geführet haben, im andern Jahre die Aemter folgen, doch so, daß alle Sachen zu allen Zeiten gemeinschaftlich müssen überleget werden.

Im Jahre 1382 wurde ein Gesetz gemacht, daß die Rathswahl folgender gestalt geschehen solte:

Es sollen die Erbsälzer, Baulente, Kaufleute und Bäcker, jede zwey Männer aus ihren Mitteln, also zusammen 8 Männer setzen, den Rath zu wählen. Diese sollen acht Tage vor der Wahl den Amtman oder Richter zu Werl zu ihrer Wahl einladen, wenn sie alsdenn auf ihren Eyd angelobet haben, daß sie nicht aus Liebe oder Leid, oder sonst einiger Ursache willen, denn allein zum Nutzen der Stadt oder Bürgerschaft den Rath wolten setzen helfen, sollen sie zur Wahl schreiten.

§. 12.

Unter den öffentlichen Gebäuden sind zu merken:

A. Die Weltlichen.

I. Das älteste Schlos. Wenn dasselbe erbauet und zerstöhret worden, kan eben so wenig mit Gewisheit gesaget werden, als wo es eigentlich gelegen habe.

Doch sind die Gedanken des H. v. Brandis nicht ohne Grund, wenn er muthmasset, es habe in der Königsstrasse gestanden, und der Heersberg, ausser der Melxter oder Melsper pforten erhalte das Andenken von dem Heerlager, so daselbst aufgeschlagen worden.

Und dieses ist ohne Zweifel das Schlos gewesen, welches die Herzoge zu Sachsen gebauet, und als das Kayserthum an dis Geschlecht kommen, und die Kayser viel abwesend seyn müssen, solches ihren Pfalz oder Burggrafen zu beschützen übergeben haben; Ja dieses Schlos hat Gelegenheit gegeben, daß sich viel Edle Sachsen dahin begeben, und nachdem sie Burglehne empfangen, zu ihrer eigenen Sicherheit Burghäuser gebauet haben *).

Von allen Burgmännern, so hieselbst gewohnet, kan ich zwar keine Nachricht geben: im Jahre 1326 aber sind sie noch zahlreich gewesen. Denn als in solchem Jahre am Palmsontage die **Wohlgebohrnen Lüde**, mit den Bürgermeistern, Rath und Gemeinheit der Stadt Werl über ein und andere Stücke sich verglichen, haben folgende Burgmänner den Vergleich versiegelt: Wilhelm v. Uffelen. Gerwin v. Tünen. Henrich Roest. Tönnes van dem Blomendahle. Wilhelm Vlecke. Herman Borchholte. Erp v. Holthumb. Evert v. An-

*) Schaten l. c. L. IV. p. 461.

v. Andopen. Elmerich v. Schaphusen. Johan dey Schrivere. Johan v. Bodericke. Tonnis Korte. Ludowig und Johan v. Ufflen, Brüder. Lüdeke und Frederich v. Probstingk, Brüder. Frederich v. Borbene. Richard Herikhof. Gödeke und Diederich v. Berdinck, Brüder. An Seiten der Stadt, die Bürgermeister, Diederich van Höllinghoffen und Henrich Prosekese und andere vom Rath.

Im Jahre 1370 waren, zufolge eines Briefes, welchen ich selber habe, folgende Burgmänner zu Werl:

Engelbert und Theodoricus Lappe (mit den 3 Blättern) Wennemar Vorstenberge. Bertold und Ewald, Brüder v. Plettenbracht. Wilhelm v. Schaphusen (eine Lilie) Helmich Korte (ein Mühleneisen). Berding (ein Schweinskopf) Henrich v. Uffeln (ein fortschreitend Baar mit einer Ketten gebunden) Herman Osthoff (wie Mengede) Evert Rost und Maes Rost (3 Fische) Thidericus v. Berchem (ein Rad mit 5 Speichen) Johan v. Berchem. Anton v. dem Blomendale. Wilm v. Ense. Hunold v. Berding. Lambert v. Pravesting. Arnold von dem Richenberge (wie Merfeld) Engelbracht van Boderke geheyten Wekebrod (ein Hirschgeweih, dergleichen auch über dem Helm) Henneman Brulle (ein Helm im Siegel und über demselben ein Wulst mit 2 über einander geschlagenen Armen, so Kugeln halten).

Nach Schatens Bericht, sollen laut Anweisung eines Briefes vom Jahre 1381 in Werl Burgmänner gewesen seyn:

Theodericus de Berchem. Henricus de Uffeln. The-

Theodoricus Lappius. Hermannus Brullius. Hunoldus de Berding. Arnoldus Schade. Everhardus und Thomas Roist. Hermannus Osthovius. Alle ritterbürtige Männer.

Im Jahre 1382, als die Erbsälzer zu Werl sich mit der Bürgerschaft über einige Sachen verglichen, haben solchen Vergleich folgende Burgmänner versiegelt:

Wennemar Fürstenberg, Miles. Theodorus v. Bercheimb. Wilhelmus v. Schaffhausen. Theodorus und Engelbertus Lappe, Brüder. Helmicus Korte. Johannes v. Bercheimb. Engelhardus v. Bodricke. Everhardus Roist. Arnoldus v. Rinckenberge. Hermannus Osthoff. Wilhelm Keygen. Johan Prins. Hunold v. Ostinghusen. Antonius Broel. Henricus v. Uffelen.

Im Jahre 1465 lebten noch Heydenreich Wulff, Herman Vorstenberg und die gemeinen Burgmänner zu Werl, laut Briefen in Soest.

Daß diese Burgmänner mächtig gewesen sind, ist daraus zu schliessen, weil Henrich, Erzbischof zu Cöln, als er in Noth war, mit den Burgmännern zu Rüden, Werl u. s. im Jahre 1326 einen Burgfrieden errichtet hat *).

1. Das

*) Mon. Pad. p. 260. Was durch den Burgfrieden zu verstehen sey, davon schreibt der Freyherr C. C. Vogt v. Elspe in seiner Hist. Westph. MS. c. XXIV. also: Verbum Burgfrieden sumitur in significatioe vel *stricta*, quando in certo castro pax indicitur, wenn der Burg-

2. Das gegenwärtige Schlos ist an der Südseiten der Stadt zu sehen, so wie es von Erzbischof Herman von Weda, im Anfang des 16 Jahrhunderts angeleget worden. Denn als sich zu solcher Zeit in Werl grosse Unruhen herfür thaten, darüber auch die Anführer am Leben gestraft worden, wurde mit Gutfinden des Domkapitels und der Landstände dieses Schlos gebauet, dabey aber 1519 am Saterdag nach unser L. Frauen Tag conceptionis, ein Reversal gegeben, daß dadurch ihren Freyheiten, Gerechtigkeiten, Gewohnheiten, Haab und Gütern auf keinerley Weise Abbruch geschehen solle *). Das Reversale haben versiegelt Friderich Graf zu Wide, Domherr zu Cöln, Probst zu

Burgfriede sub poena capitali angeschlagen wird, vel *lata*, & tum sub pace Burgensi intelliguntur leges, pacta & statuta condominorum alicujus castri seu aliquorum Burgorum, ad conservationem tendentium. Cum enim ante factam & promulgatam pacem publicam, quam Landfrieden appellamus, in Germania, da das Faustrecht im Schwange war, itinera minus essent tuta & secura, latronesque in arcibus apud sui generis homines latitarent; Generosi quidam Nobiles arces munitas exstruxerunt, in quibus cum famulis suis & rebus prætiosioribus ab aliorum invasionibus violentis tuti essent.

Ut autem conjunctio horum, eo major & constantior esset, & se suaque eo melius defendere possent, fraternitates ac confoederationes certis legibus contraxerunt, quas den Burgfrieden, seu pacem castro, & in castris tenendam, appellarunt. Consistebat itaque hæc pax Burgensis, in mutua defensione Burgorum seu castrorum.

*) Spormacher Chronic. Lünensi. Stangenfeld l. c. L. IV. p. 13.

zu Kayserswert. Orto, Graf zu Ritberg. Diederich, Graf zu Manderscheid und Blanckenheim, Herr zu Schleiden. Degenhard Witte, Doctor, Priester Canonich der Domkirche zu Cöln, Canzler. Werner Holtzadel von Nassen Erfurt, Amtman zu Zinzig. Scheiffert v. Merode, Herr zu Hemmersbach, Amtman zu Lydtberg. Goswin Kettler, Amtman zu Hovestadt. Johan Quad zu Landscron, Marschal. Johan Hase zu Conradsheim, Amtmann zu Linne. Johan v. Bockenforde gen. Schungel, Landdrost in Westphalen. Arnd v. Thulen, Amtman zu Menden und Hachen. Johan Fürstenberg, Amtman zu Werl. Friderich Fürstenberg zu Waterlappe. Johan Hoberg. Johan v. Oel. Johan v. Beringhusen, Amtman zu Herzberg.

3. Das Rathhaus lieget am Markt, und ist ein gros und schönes Gebäude.

4. Es finden sich hieselbst 5 Thore:

a. Das Neue.
b. Das Melxter oder Melsper.
c. Das Badevoits.
d. Das Steinen.
e. Das Büdericher.

B. Die Geistlichen.

1. Die Pfarkirche ist zwar ein altes, aber grosses und prächtiges Gebäude, welches der H. Walpurg gewidmet ist.

Kleinsorg wil aus denen Löwen, so in dem von gehauenen Steinen befindlichen Mauerwerk hin und wieder zu sehen sind, schliessen, daß sie von den Herzogen zu Sachsen erbauet sey. Nun könte dis zwar möglich seyn; wenn es aber richtig ist, daß

die

die Gebrüder, Gottfrid und Henrich, Grafen von Arnsberg, diese Kirche im Jahre 1170 an das Kloster Weddinghausen geschenket haben, solte ich dieselbe ehender zu Stiftern machen, als die Herzoge zu Sachsen.

Die schöne Thurnspitze ist vor einigen Jahren aufgesetzet worden.

Im Jahre 1485 d. 3 May ist mit Bewilligung des Probsten zu Weddinkhausen, Wittekind v. Plettenberg, zur Ehre GOttes, der H. Jungfrau Marien, des Erzengel Michaels, und Jungfrauen Catrinen und Cäcilien, eine Vicarie gestiftet worden durch die Erbsälzer (Consulares Salinarii & oppidani in Werl, stehet im Briefe) Johan, Goischalck, Theodoricus, Niclas und Henrich Zeliol gen. Brandis. Herman Retert. Johan Blesse. Wilhelm Pape. Johan Mellien. Herman Lilie. Cono Notelike. Idel Brunstein. Deitler Buck. Johan Crispen. Helmicus Duncker. Henrich Reutecken. Evert Benedict den ältern, und Beleke Pelican, Witwe Gerhard Mellien. Dazu sie 20 Malter hart Korn und 4 Floren Jahrrente gegeben haben, wie ich die Abschrift des Briefes in Händen habe.

2. Das Capucinerkloster.

Im Jahre 1645 d. 6 Januar. hat der Erzbischof Ferdinand verordnet, daß diese Mönche hieselbst ein Kloster anlegen möchten, so auch geschehen ist.

Der damahlige Landdrost Diederich v. Landsberg ist der Hauptstifter dieses schönen Klosters und der Kirchen.

Im Jahre 1661 hat der Cölnische Erzbischof, Maximilian Henrich, das wunderthätige Marienbild, welches bishero in der Marienkirche zur Wiesen in Soest gestanden hatte, hieher gebracht, und diesen Capucinern anvertrauet.

3. **Das Hospital** lieget in der Stadt, ist 1633 verbrant, doch wieder gebauet.

4. **Das Siechenhaus** aber stehet vor derselben an der Landstrasse, die von Bürick nach Soest führet, und gleich dabey eine Kapelle, auch an eben der Strasse weiter nach Soest hin, noch eine Kapelle.

5. Auch ist eine Lateinische Schule hieselbst.

§. 13.

Das traurige Andenken der widrigen Schicksale, welche diesen Ort nach göttlichem Willen betroffen haben, ist billig unter den Nachkommen zu erhalten. Die merkwürdigsten davon sind:

1. Wie in den Jahren 1254, durch den Bischof zu Paderborn, und 1288 durch den Grafen von der Mark, diese Stadt verwüstet worden, ist schon oben §. 8. gezeiget worden.

2. Im Jahre 1382 *) d. 9 Oct. oder am Tage Dionysius, hat Graf Engelbert von der Mark diese Stadt plötzlich überfallen, geplündert und fast ganz verbrant, dabey die Einwohner hauptsächlich mit bedauerten, daß fast alle ihre Briefschaften mit verbranten.

3. Als im Jahre 1444 die Stadt Soest den Herzog zu Cleve zu ihrem Landesherren annahm, und dieser darüber mit dem Cölnischen Erzbischof in

*) Klöckner l. c. setzet das Jahr 1383.

in einen schweren Krieg gerieth, hat die Stadt Werl dabey viel leyden müssen.

1445 des andern Freytags nach Pfingsten verbranten die Feinde das Salzwerk auf den Höpen, nebst der Kockel und Stadtmühlen. Zertraten auch alles Getreide.

Im Junius den Sonntag vor Peter und Paul kamen die Feinde wieder und legten das Haus Ufseln in die Asche.

Am Peter und Pauls Tage lagerte sich der Herzog vor die Stadt an der Seite, da das Sichenhaus lieget, schos feurige Kugeln in die Stadt und verursachte dadurch, daß 100 Häuser und 7 Salzhäuser im Rauch aufgiengen.

Als im Jahre 1446 Freytags nach Judica die von Soest vor Werl rückten, wagten zwar die Bürger einen Ausfall, waren aber dabey so unglücklich, daß sie nebst vielen Pferden und 3 Todten, auch Friderich v. Fürstenberg zur Waterlap, Henrichs Sohn, die Herren v. Hacke und v. Westphalen, als gefangene zurück lassen musten. Worauf den 10 Aug. die Feinde wiederkamen und durch Werfung feuriger Pfeile 13 Häuser einäscherten.

4. Im Jahre 1518 hat Detleif Löders, der Stadt Feind, in Meinung die ganze Stadt zu verbrennen, zwar ein Thor angezündet, Gott aber kehrete das Unglück in Gnaden ab.

5. Im Jahre 1535 d. 4 Sept. verbranten mehr als 200 Häuser, dabey 14 Menschen umkamen *).

*) Spotmacher l. c.

6. Im Jahre 1538 *) hat ein Mordbrenner, Frantz Schröder, in Albert Ridders Hause Feuer angelegt, wodurch alle Häuser, die bey dem vorigen Brande vom Markt bis an die Melxterpforte übrig geblieben waren, vom Feuer verzehret wurden; daß also in diesen zweyen Feuerunglücken die halbe Stadt verwüstet worden.

7. Im Jahre 1550 d. 13 März ging wiederum durch die Bosheit Gert Balken, eines Mordbrenners, an der Kemperstrassen Feuer auf, welches 107 Häuser verzehrte **). Der Thäter wurde gegriffen, durch die Stadt geschleift, vor der Steinenpforte geviertelt, die Stücke an 4 Orten der Stadt aufgehangen, der Kopf aber auf der Steinenpforte ausgesetzet.

8. Im Jahre 1563 ist der ganze Salzplatz nebst etlichen Häusern in der Stadt abgebrant.

9. Im Jahre 1580 sturben hieselbst 2200 Menschen an der Pest ***).

10. Im Jahre 1586 den letzten Februarius, hat Martin von Schenck, nebst Herman Friderich Clod, die Stadt, in welche sie Feuer geschossen hatten, durch Ver-

*) Spormacher setzt aufs Jahr 1548 d. 22 April, daß Werl halb verbrant sey. Das Feuer sol durch einen Becker, welcher am Sonntag Brod backen wollen, auskommen und 14 Menschen ums Leben kommen seyn. Folglich vermuthe ich aus den Umständen, daß es in Werl 1538 und 48 gebrant habe.

**) Idem. conf. Nünning, Mon. Monast. Decuria 1. p. 367 Stangenfeld l. c. L. IV. p. 51.

***) Stangenfeld l. c. p. 75.

Digitized by Google

Verrätherey einbekommen, und die Bürgerey sehr geplaget *).

11. Im Jahre 1603 d. 21 März, fiel ein so heftiger Plazregen, daß nicht allein alle besamete Felder um Werl herum weggespület, sondern auch ganze Heerden Vieh ersäuft wurden, davon Henrich ab Hövel **) diesen Zeitvers setzet:

CoLLIsa eX atro dIspergItVr aëre nVbes.
HIC VbI fVMantes foVet InCLIta VVer-
La saLInas.

12. Im Jahre 1622 muste die Bürgerey an Herzog Christian von Braunschweig, welcher die Stadt auffordern lies, eine grosse Summa Geldes bezahlen, und noch dabey ein gut Theil Kayserlicher Völker in die Winterquartire nehmen, wodurch die Einwohner in grosse Noth geriethen.

13. Im Jahre 1633 d. 25 März, verbranten an beyden Seiten der Beckerstrasse bis an die Büderickerpforte 82 Häuser nebst dem Hospital ***). In eben diesem Jahre kamen die Schweden und Hessen vor die Stadt, als sich nun dieselbe nicht gleich ergeben wolte, warfen sie feurige Kugeln hinein, verbranten dadurch nebst dem mehresten Theil des Salzplatzes 52 Häuser bey dem so genanten Himmelreich und brachten sie dadurch zur Uebergabe.

Auf dieses Elend folgete eine grosse Hungersnoth und die Pest, wodurch die Stadt und die umliegen-

*) Stangenfeld p. 80.
**) Spec. Westph. MS. cit. Stangenfeld l. c. p. 92.
***) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 50.

den Oerter von den meisten Bewohnern entblöſſet worden sind.

14. Im Jahre 1636 hat der Kayserliche General Feldmarschal, Graf Johan v. Götze, die Heſſen wieder vertrieben und die Stadt eingenommen.

15. Im Jahre 1637 verbranten am güldenen Pothe 22 Häuser.

16. Im Jahre 1645 am Sontag Esto mihi entstunde in der Kemperstrasse ein Feuer, welches sich über den Rungenthal bis an das Schlos ausbreitete, und 41 theils prächtige Häuser zu Aschhaufen machte.

17. Im Jahre 1657 d. 4 März kam am Markt Feuer aus, wodurch der Markt (die Südseite nechst dem Kirchhof und dem Rathhaus ausgenommen), die kurz zuvor wieder erbauete Beckerstrasse über dem Salzplatz, und fast alles, was zwischen den Büdericker und Melxter Pforten war, nemlich 125 Wohnhäuser, 21 Salzhäuser und 20 Leckhäuser, verwüstet wurden.

18. Im Jahre 1737 ist wiederum ein gros Theil der Stadt im Rauche aufgegangen.

19. Im Jahre 1615 hat die Pest viel Einwohner weggerissen *).

§. 14.

Sonst hat man bey der Stadt Werl noch zu merken:

1. Gelehrte Leute.

Es kan dieser Ort mit Recht die Vaterstadt vieler Gelehrten genennet werden *). Derjenigen, wel-

*) Stangenf. l. c. p. 99.

welche sich itzo noch darin finden, und die ich theils zu kennen das Vergnügen habe, welchen ich auch, wegen ihres willigen Beytrags zu der Westphälischen Geschichte, hiemit öffentlich Dank sage, will ich hier nicht gedenken.

Die geschickten Männer: Casper, Christoph, und Herman v. Brandis, Christian und Gerhard Kleinsorgen. Dionysius und Henricus Werlensis. Gerhard Rotikenius. Henricus a Schultheis. M. C. Pagendarm **), und viel mehr andere, geben dem Ort nicht wenig Ehre.

2. Das Salzwerk.

Die Salzsohlen hieselbst sind sehr ergiebig. In der Haligraphia des Johan Poldenkessi stehet davon also:

„Es springet eine Salzsole herfür zu Werla im „Stift Cöln, die hält am Gewicht im Centner So„la 8 Loht, führet mit sich Salpeter und Alaun, „hat 16 Solden alda, darinnen das Salz gesot„ten wird, in 14 Schuh lang und 10 breit, wel„che Art zu sieden nicht lange gewesen, denn „zuvor seyn 5 Pfannen hinder einander weg gese„tzet, deren jede 5 Schuh lang und 4 breit gewe„sen,

*) Henr. ab Hövel Hist. Westph. MS. schreibt: Werla, Werli & Werlor oppidum - - - ædificiorum splendore, opum affluentia & doctis insignibusque viris claret.

**) Hamelman l. c. p. 136. seq. 225 und 228. Ios. Hartzheim Bibliotheca Colon. die Quellen meiner Westphälischen Geschichte, und andere Gelehrte Lexica, geben von ihnen Nachricht.

„sen, hat die Länge 44 Schuh ausgebracht. Weil „aber das neue Siedewerk sich besser geschickt, hat „man das alte Werk fallen lassen. Dieselbe Soh„le, ehe sie versotten wird, ist nicht so gantz klar, „wenn sie aber gahr gesotten, wird sie rein und klar, „daß man in der Siedepfannen einen Pfenning, der „darin geworffen wird, sehen und erkennen kan.

Diese Salzsohlen haben von undenklichen Jahren gewissen Geschlechtern gehöret, welche Erbsälzer genennet werden, und diesen hat der Erzbischof Conrad zu Cöln im Jahre 1246 ihre alte Gerechtigkeiten wegen der Salzsode bestätiget.

Im Jahre 1370 hat der Erzbischof Friderich dieses Salzwerk mit dem Zehenden beleget. Die Erbsälzer, so dero Zeit noch in 25 Geschlechtern bestunden, beschwerten sich zwar darüber, musten sich aber unterwerffen, da ihnen dann der Landesherr im Jahre 1382 d. 14 Januarius alle vorige Gerechtsame bestätigte, und sie auf ewig als Erbsälzer erklärte.

Im Jahre 1627 hat der Landesherr im Meyloh ein neues, in 16 Pfannen bestehendes Salzwerk anlegen lassen. Weil nun die Erbsälzer die Sache ans Cammergericht nach Speier kommen liessen, ist die Sache daselbst mit Nachdruck so lange getrieben worden, bis der Erzbischof, Maximilian Henrich, auf unterthänig Bitten der Erbsälzer von Pape-Brandis, Schöler, Lilien, Mellin, Crispin, Benedicten und Bock, denenselben im Jahre 1650. den neuen Salzplatz mit allen Gebäuden und Zugehörungen abtrat, und sie darüber, wie auch über alle, gegenwärtig vorhandene

und

und noch zu erfindende Salzquellen, als Erbsälzer auf ewig erkläret hat; so lange sie nemlich bey der Röm. Catholischen Religion bleiben und männliche Erben von ihnen vorhanden seyn würden, solten sie aber von solcher Religion abtreten, oder ihr männlicher Stam verlöschen, so solte das ganze Salzwerk dem Erzstift lediglich anheim fallen.

Der Brief hierüber ist d. 27. Januar 1652 ausgefertiget und 1657 d. 4 Januar. mit diesem Zusatz bestätiget worden: daß die Salzmaas, und die darab fällige Gelder, den Erbsälzern, so wol in als ausserhalb der Stadt, ohne die geringste Einrede, auf ewig verbleiben solten.

Von den Freyheiten, welche diese Erbsälzer von Alters her gehabt und noch haben, die ihnen auch im Jahre 1432 am Montag nach dem Sonntag Jubilate, durch den Kayser Sigismund, und im Jahre 1434 auf St. Elisabethen Abend zu Arnsberg, durch den damaligen Landesherrn, und so ferner durch die folgende Erzbischöfe, bestätiget worden, sind besonders diese zu merken:

a. Der halbe Rath zu Werl mus aus ihnen genommen werden.

b. Die Söhne, und nicht die Töchter, können die Salzgerechtigkeit erben.

* Wegen dieses Puncts entstunde zwischen den Sälzern zu Soest (alwo auch die Töchter erben) und den Erbsälzern zu Werl im Jahre 1546 ein grosser Streit. Es wurde aber die Sache also verglichen, daß zwar alle Erbschaften, auch das Heergewed und Gerade mit eingeschlossen, von einer Seiten so wol,

als von der andern, ausgefolget werden solten; die Salzgerechtigkeit zu Werl aber, so niemahlen unter andere bürgerliche Güter vermischet worden, solle ausbedungen, und bey den Söhnen bleiben.

c. Keiner kan diese Salzgerechtigkeit erben, welcher nicht der Röm. Catholischen Religion zugethan ist, oder wo er abgefallen wäre, wieder zurück kehrete.

* Dieses Gesetz haben die Erbsälzer zur Zeit der Truchsesischen Religionshändel gemacht, da sie nur noch aus 8 Familien bestunden.

d. Die Erbsälzer sollen unter sich wählen einen Richter aus ihren Mitteln, und dazu noch etliche andere Personen, welche alle Sachen, das Salzwesen betreffend, richten sollen.

* Dieses Gericht bestehet in folgendem:

Die Salzbedienten, wenn sie untreu oder ungehorsam, können in den Untertheil, des am Salzplatz stehenden Thurns, auf Wasser und Brodt gesetzet, oder nach Art des Verbrechens, mit Fesseln und Halsband gestraft werden. Bey Geldstraffen bekommen der Landesherr seinen Theil. Bey Leibesstrafen müssen die Verbrecher dem Gerichte ausgeliefert werden. Dieses ist unter dat. Bonn d. 1 Junius 1665 vom Landesherrn bestätiget worden.

e. Ihre Bedienten am Salzwerk können sie so lange mit Eyden verbinden, als sie in ihren Diensten seyn.

f. Kein Mann kan Theil am Salzwerk haben, er sey denn von einem Sälzer in ehelichem Bette gezeuget, und fähigen Alters.

g. Diejenige, so in den geistlichen Stand treten, sollen ausser einer Erkäntnis nichts am Salzwerk zu fodern haben.

h. Heyrathet ein Sälzer eine Person, die vorhin von ihm oder einem andern ein unehlich Kind gehabt, alle Kinder von dieser Frau gebohren, können nichts vom Salzwerk erben.

i. Vor einen Sälzer, der ausser Werl wohnhaft, kan kein Salz gesotten werden, bis er seine Wohnung in Werl aufschläget.

k. Wegen eines Sälzers, so ausser Werl (es sey in was Geschäften es wolle) sich aufhält, daß man binnen Jahr und Tag dessen Lebens halber keine Gewisheit haben könte, sol kein Salz gesotten werden, es wäre dann unter Caution, bis man seines Lebens wieder sicher.

3. Allerley Sachen.

1. Im Jahre 1450 hat der Erzbischof zu Cöln das geistliche Gericht, so vorhin zu Soest war, hierhin verleget.

2. Im Jahre 1354. haben Johan v. Rifferscheid Westphälischer Marschal, Johan v. Bunne Ritter, Amtman zu Recklinghausen, Gert v. Winterscheid, Amtman zu Rüden, und die Städte, Soest, Brilon, Recklinghausen, Dorsten, Geisecke, Werl, Rüden, Medebecke, Warsten, und andere im Marschalamt Westphalen gelegene Städte, mit dem Stift Münster auf 5 Jahr einen Landfrieden errichtet.

Das

Das XV. Kapitel.

Nachricht

Von einigen kleinen Städten und Flecken.

1. Absatz.

Von Allentrop.

Dieses Allentrop oder Aldendorf, an der Sorbecke in der Grafschaft Arnsberg gelegen, ist sehr geringe, hat aber eine schöne Pfarkirche.

2. Absatz.

Von Affeln.

Eine kleine Stadt oder vielmehr Flecken im Amt Balve, hat eine schöne Pfarkirche, so vorzeiten eine Tochter von der Kirche zu Plettenberg gewesen.

3. Absatz.

Von Bilstein.

Bilstein oder Beilstein, ein Flecken an der Feischel gelegen, ist zwar der Hauptort im Amt gleiches Namens, aber von keiner Wichtigkeit. Die Einwohner hieselbst, eben wie im ganzen Amt, sind wegen ihres Fuhrwerks berühmt, und nehren sich hauptsächlich davon.

Der

Digitized by Google

Der Landesherr hat ein Schlos hieselbst, so bey der Stadt auf einem Berge lieget, und die Kirche ist schön.

4. Absatz.

Von Fredeburg.

Fredeburg, eine kleine Stadt, am Fusse eines Berges gelegen, gibt zwar dem ganzen Amt den Namen, hat aber ausser der Pfarkirche wenig merkwürdiges.

Von den öffentlichen Jahrmärkten fallen ein, das erste, den Sontag nach Maytag; das andere, den Sontag nach Laurentius; das dritte, den Sontag vor Michaelis.

Im Amt Fredeburg liegen Astenberg oder Lichtenscheid und Nordenau, so dem Fürsten von Waldeck Schatz bezahlen müssen.

5. Absatz.

Von Grevenstein.

Grevenstein ist eine kleine Stadt in der Grafschaft Arnsberg an der Wenne (nicht Wonne, auch nicht nahe bey Oldendorp, wie im algemeinen Wörterbuch stehet) gelegen, hat zwey Jahrmärkte, das erste, den Mitwochen vor Pfingsten; das andere, den Mitwochen nach Bartholomäus. Die Pfarkirche ist ein gut Gebäude.

Im Jahre 1742 d. 7 Januarius verbranten hieselbst 33 Häuser.

6. Ab-

6. Absatz.

Von Hallenberg.

Hallenberg ist eine kleine Stadt, im Amt Medebach an den Hessischen Grenzen und zwar am Hönne Flus gelegen, gehöret aber nicht, wie C. Schneider schreibt *), dem Fürsten von Waldeck, sondern Chur Cöln. Die Pfarkirche ist schön.

Nicht weit von der Stadt lieget ein sehr hoher Berg, der Heydekopf geheissen.

Daß der gelehrte Adam Poelmann hieselbst gebohren worden, zeiget Joseph Hartzheim **).

7. Absatz.

Von Husten.

Husten, ein Flecken an der Ruhr in der Grafschaft Arnsberg gelegen, ist alt, hat eine trefliche Pfarkirche, über welche das Kloster Weddinckhusen das Patronatrecht 1359 vom Grafen Gottfrid von Arnsberg erhalten hat ***). Im Jahre 1223 d. 5 May, hat der Erzbischof Engelbert zu Cöln diejenigen Vergleiche, welche zwischen der Kirche zu Husten und dem Kloster Oelinghausen gemacht waren, in St. Goswins Kapellen zu Soest bestätiget †). Zu Husten ist auch eine Kapelle.

Im

*) Beschreibung des alten Sachsenlandes. In dem algemeinen Histor. Wörterbuch wird dieser Ort auch nicht recht beschrieben.

**) Biblioth. Colon. p. 4.

***) Stangenf. l. c. L. III. p. 435.

†) Stangenf. l. c. L. III. p. 341. Gelenius Vit. S. Engelberti p. 102.

Digitized by Google

Im Jahr 1604 d. 3 Dec. brante der Ort fast ganz ab †), 1607 im Januar. ist der Ort von den Staatischen Kriegsvölkern sehr verdorben ††). 1613 ris die Pest fast den halben Theil der Einwohner weg †††).

8. Absatz.

Von Hirzberg.

Hirzberg ist eine Bergstadt, in der Grafschaft Arnsberg gelegen, und hat nebst der Pfarkirche ein Schlos, dem Landesherrn zugehörig.

Ob sie von den vielen Hirschen, so sich in dasigen Gegenden finden, den Namen trage, wie Hamelman schreibt *), kan ich nicht behaupten.

9. Absatz.

Von Hachen und Hagen.

Hachen ist ein Flecken in der Grafschaft Arnsberg, an der Roer (nicht Ruhr) gelegen und zwar an der Strasse, die von Arnsberg nach Balve führet, hat nur eine Kapelle und gehört ins Kirchspiel Enkhusen.

Hagen, ein Flecken an der Sorbecke, lieget in der Grafschaft Arnsberg, eine Stunde von Allentrop, und hat eine Pfarkirche.

10. Ab-

†) Berswordt MS.
††) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 94.
†††) Berswordt, MS.
*) c. p. 77.

10. Absatz.

Von Olepe.

Olepe, oder Olpe, eine kleine Stadt, mitten im Amt Waldenburg an der Bigge gelegen, hat zwar keine alzu fruchtbare Gegend, der Eisenhandel aber, sonderlich mit den eisernen Platten, bringet den Einwohnern viel Nahrung.

Ausser der schönen Pfarkirche, findet sich hieselbst ein Schlos, welches vorzeiten ein Rittersitz gewesen, itzo aber dem Landesherrn zuständig ist. Auch ist hieselbst ein Kloster.

Drey Jahrmärkte werden hieselbst gehalten, das erste, auf den 1 May; das zweyte, auf Johannes; das dritte, am Tage des Evangelisten Lucas.

11. Absatz.

Von Eversberg.

Ist eine kleine Bergstadt, im Amt Brilon, nicht weit von der Ruhr gelegen, und findet sich hieselbst die Pfarkirche und ein Schlos, dem Landesherrn zugehörig.

Zum Kirchenbau haben die v. Lüerwald viel beygetragen.

12. Absatz.

Von Schmallenberg.

Schmalenberg oder Smallenberg, eine kleine Stadt

Stadt an beyden Seiten der Lenne (nicht Lane, wie Hamelman setzet) gebauet, lieget zwar mitten im Amte Fredeburg, gehöret aber ins Amt Medebach *). Die Pfarkirche hieselbst ist schön.

Sonst hat der Ort zwey Jahrmärkte, die einfallen, das erste, auf Catrinen; das andere, auf Ursulen Tag.

13. Absatz.

Von Volkmarsheim.

Volkmarsheim auch Wolkmarsheim und Volkmarssen, von den Marsern also geheissen a), ist eine kleine Stadt. Sie lieget zwar im Fürstenthum Waldeck, gehöret aber mit ihrem Umkreis ins Herzogthum Westphalen, und macht ein besonder Amt aus. Die Einwohner nehren sich vom Ackerwerk.

Dieser Ort hat vorzeiten dem Abtey zu Corvey gehöret, ist aber nachhero an den Erbbischofen zu Cöln kommen; Letzner **) gibt davon diese Nachricht:

Das Haus und Amt Kogelberg, zusamt der Stadt Volkmarsen, ist für Alters ganz dem Stift Corvey zukommen, darnach aber ist die Hälfte ans Erz-

*) Hamelman l. c. p. 77. schreibt: Oppidum situm ad Lanam in colliculo, & hic quoque est fluvius Wieda, qui a salicibus ibidem magna copia abundantibus, nomen habet. Es ist aber diese Beschreibung nicht gar richtig.

**) Corveyische Chronic. Kap. VIII.

Erzstift Cöln verwendet und gezogen, und über das ist die andere Hälfte demselbigen Erzstift unterpfändlicher massen verkauft, doch also, daß es wieder mag erkauft und gelöset werden.

Der Erzbischof Walram von Gülich hat diesen Ort mit Stadt Freyheiten beschenket.

Es hat aber derselbe dieses vor andern hiesigen Städten voraus, daß acht Jahrmärkte daselbst gehalten werden, die alle auf einen Montag fallen:

Das erste, den Montag nach Lichtmessen; das zweyte, den Montag nach Judica; das dritte, den Montag nach Cantate; das vierte, den Montag nach Vitus; das fünfte, den Montag nach Laurentius; das sechste, den Montag nach Michaelis; das siebende, den Montag nach Martinus; das achte, den Montag nach dem 3 Sontag im Advent.

Es hat diese Stadt eine schöne Pfarkirche, und die gelehrten Männer, Johan Seinen und C. A. Tuldenus sind hieselbst gebohren worden*).

14. Absatz.

Von Neheim.

Neheim auch Niem, und Neim geheissen, ist eine kleine Stadt im Amt Werl, am Zusammenflus der Ruhr und Mönne, in einer fruchtbaren Gegend gelegen.

Ausser einer schönen Pfarkirche, in welcher die Vicarien des H. Creutzes, St. Ursulen u. s. findet

*) Joseph Hartzheim Bibl. Colon. und andere gelehrte Lexica.

det sich hieselbst ein Schlos, dem Landesherrn zuständig, und verschiedene Burgmanshäuser, davon anderswo.

Die beyden Jahrmärkte fallen, das erste, den Montag nach Pfingsten; das andere, auf St. Thomas.

Im Jahre 1277 ist der Ort durch den Erzbischof zu Cöln Sigfrid erobert und verwüstet worden *).

15. Absatz.

Von Warsten.

Warsten auch Wasten und Worste geheissen, ist eine kleine Stadt im Amt Rüden, nicht an der Ruhr, wie Hamelman schreibet, sondern am Westerbach in einer guten Gegend gelegen.

Im Jahre 1254 ist der Ort zwar durch den Bischof Simon zu Paderborn zerstöret, aber 1277 durch den Cölnischen Erzbischof Sigfrid wieder befestiget worden **).

Die vormahls schöne Pfarkirche, zu deren Erbauung die v. Lüerwald vieles beygetragen haben, hat in dem Brande 1737 viel gelitten, ist aber doch wieder in guten Stand gesetzet.

Im Jahre 1606 d. 23 April ist die ganze Stadt, 12 Häuser ausgenommen, eingeäschert ***).

*) Stangenf. l. c. L. III. p. 378. 380.
**) Stangenf. l. c. L. III. p. 380. Mon. Pad. p. 256. da aber das Jahr 1276 stehet.
***) Stangenf. l. c. L. IV. p. 83.

Im Jahre 1646 wurde sie von den Schweden verwüstet.

Im Jahre 1737 d. 2 Jun. gingen 100 Häuser im Rauch auf, dabey 27 Menschen verbranten und 50 sehr beschädiget wurden.

Hamelman *) gibt es zwar als etwas merkwürdiges an, daß sich hier ein Wasser finde, welches im Sommer kalt und im Winter warm sey; es ist aber dieses etwas gemeines.

16. Absatz.

Von Winterberg.

Winterberg ist eine Bergstadt, im Amt Medebach an einer Landstrasse auf dem Astenberg gelegen, und weil es hieselbst sehr kalt ist, sol der Ort davon den Namen tragen **).

Die Einwohner der Stadt und in den umliegenden Gegenden haben vorzeiten viel mit hölzernen Waaren gehandelt, daher sie der Freyherr C. C. Vogt v. Elspe hölzerne Jubilirer nennet. Itzo treiben sie auch starken Pferdehandel.

Die Pfarkirche ist schön, und auf Bartholomäus wird hier Jahrmarkt gehalten.

C. Schneider ***) machet diese Stadt irrig zu einer besondern Westphälischen Herrschaft, und schreibt dabey: Winterberg nebst Bilstein geben zum Reichscontingent 2 zu Ros, oder monathlich einfach 12 Floren, und zum Cammergericht jähr-

*) l. c. p. 77.
**) Hamelman l. c. p. 77.
***) Beschreibung des alten Sachsenlandes, Seite. 58.

jährlich, ordinair 3, und mit der Vermehrung 5 Floren.

17. Absatz.

Von Langescheid.

Langescheid ist ein Flecken in der Grafschaft Arnsberg, hat aber nur eine Kapelle und gehöret ins Kirchspiel Enkhusen.

18. Absatz.

Von Sundern.

Sundern ist ein Flecken in der Grafschaft Arnsberg, an der Roer gelegen.

19. Absatz.

Von Fryenoht.

Fryenohl ein Flecken an der Ruht, in der Grafschaft Arnsberg gelegen.

20. Absatz.

Von Bodefeld.

Bodefeld ist ein Flecken in der Grafschaft Arnsberg an einem kleinen Bache, unweit dem Amt Fredeburg, gelegen.

Ein ungenandter Dichter hat alle Städte nach dem Alphabet in folgende Verse gebracht:

Aldendorf, Arnsberg urbs Attendoria, Balve.
Belike, Brilonium, Calnhard, Drolshagen, Eversberg.
(Ordine mutato) Fredeburg, Gesekena, Grevenstein.
Hallenberg, Hirschberg, Martisburgum, Medebacum.
Menden, Mons-Martis *), Nêmium, Olpena, Ruthena.
Smallenberg, Volckmars **), Warsten, Werl, Winterberga.

Von den Hauptstädten setzt er also:

Primores patriæ sunt: Brilon, Geseke, Rhüden.
Et Werlæ veteres; urbs hæc famosa Salinis.
Et castro quondam per tela, sed irrita Brandenburgiadum icta diu; Mendena teste triumphi.
Hæc duo sunt patriæ quasi propugnacula terræ.

Von den kleinen Städten und Flecken aber schreibt er:

Municipes veniunt ex Endorff, Meschede, Sundern.
Hag-Husten, Freynohl, Affeln, Bodefeldia & Hachen.
Langschede, Bilsteduum, bis sextus in ordine Pattberg.

Das

*) Was hier der Verfasser vor einen Ort meine, weis ich nicht. Ich halte, daß es das Martisburgum (oder Stadtberg) davon er im vorigen Verse geschrieben.
**) Ist Volkmarsheim.

Digitized by Google

Das dritte Buch.

Kurze Nachricht von einigen Stiftern und Klöstern.

Das I Capitel.

Von Benninghausen.

Von diesem Kloster schreibt Merlæus *): Im Jahre 1223 ist das Jungfern Kloster Benninkhofen Cistercienser Ordens, unweit der Lippe, durch Beförderung des Erzbischofen Conrad zu Cöln angeleget, und die ersten Jungfern dahin aus dem Stift Gevelsberg geschicket worden.

Es ist aber diese Nachricht voller Fehler; denn

1. Heisset das Kloster nicht Benninkhofen, sondern Benninkhausen.

2. Hat 1223 kein Erzbischof Conrad zu Cöln gelebet, sondern Engelbert, daher auch Stangenfeld **), an stat Conrad, Engelbert setzet.

3. Sol ja nach dem gemeinen Vorgeben das Stift Gevelsberg erst nach des Erzbischofen Engelberts Tode erbauet seyn, wie können denn die ersten Jungfern aus demselben hierhin kommen seyn? Wird also, wenn die beyden letzten Stücke wahr seyn sollen, an stat 1223 ein Jahr stehen müssen, in welchem der Erzbischof Conrad regieret.

*) Catal. Ep. Colon. p. 77.
**) l. c. L. III. p. 341.

Es lieget dieses Kloster an der Lippe im Amt Erwete, zwischen Soest und Lipstadt in einer angenehmen Gegend, und ist schön gebauet.

Im Jahre 1477 ist mit diesem Kloster eine Reformation vorgenommen worden *).

Meinem Vermuthen nach ist dis das Kloster, welches C. Abel in seinen Sächsischen Alterthümern irrig Bedinghausen nennet und ins Paderbornische setzet.

Das II Capitel.

Vom Kloster Breidlar.

Breidlar auch Bredelar, nicht aber Bridler (wie es C. Abel in seinen Sächsischen Alterthümern heisset) genant, ist eine schöne und reiche Abdey Benedictiner Ordens **), im Amt Brilon an der Höpke, nicht weit von Padberg gelegen, und sol so viel heissen, als ein breites Lager ***).

Nach

*) Stangenf. l. c.

**) Also wird diese Abdey genennet.

***) Meibaum S. R. G. T. III. p. 23. Ler vel Lar, sedes vel castra significat, voce Leger vel Lager dissyllaba more Germanico in monosyllabam contracta. M. Klöckner in seinem Gobelino continuato MS. hat von dem Ursprung des Namens wunderliche Gedanken, er schreibt: Breidlar lieget zwischen Matfeld, d. i. Martisfeld und Padberg. Weil nun zu Marsfeld das Heydenthum gelehret, sol Breidlar gestiftet seyn, den Ort auszusöhnen und die Lehre Christi zu verkündigen, und so viel heissen, als Breite-Lehre.

Nach des Christian Kleinsorgen Bericht *), sol es 1170 seyn gestiftet worden, und Schaten gibt folgende Nachricht **):

Im Jahre 1170 hat, nach dem Bericht des Gelenius, der Erzbischof Philip zu Cöln im Herzogthum Westphalen zwischen Marsberg und Padberg, an den alten Paderbornischen Grenzen, auf dem Hof (prædio) Breitlar, das Jungfernkloster Bredelar Prämonstratenser Ordens gestiftet. Den Stiftungsbrief haben nebst andern versiegelt: Evergisus Bischof zu Paderborn. Graf Henrich von Frotzberg. Bernd von der Lippe u. s. wie bey Beschreibung des Klosters Schada zu sehen ist.

Im Jahre 1196 hat der Erzbischof, Philip zu Cöln, dieses Kloster mit Wissen und Willen des Bischofen Bernd zu Paderborn, weil sich die Jungfrauen übel aufführeten, in ein Mannskloster Cistercienser Ordens verwandelt; dabey waren, Simon Graf zu Tecklenburg. Werner Graf von Witgenstein. Herman Graf von Waldeck ***).

Im Jahre 1606 d. 8. Junius, ist dis Kloster durch die Holländer geplündert, der Abt Udalricus Iserenhoift gefangen weggeführet, und nicht ehender losgelassen worden, bis er 4000 Reichsthaler erleget hatte †).

*) Chronic. Comit. Lippiens. citante Meibomio in Irminsula. p. 30.

**) An. Pad. L. IX. p. 834. conf. Stangenfeld l. c. L. III. p. 312.

***) Schaten ll. c. p. 909.

†) Strunck An. Pad. L. XXIII. p. 674. Stangenf. aber l. c. L. IV. p. 94. setzt 3000 Reichsthaler.

Digitized by Google

Das III. Kapitel.

Vom Kloster Ewig.

Das Kloster Ewig, in welchem sich Regular Canoniche Augustiner Ordens befinden, lieget im Amt Waldenberg an der Bigge, nicht weit von Attendorn.

Im Jahre 1400 hat Henrich v. Wecke dasselbe gestiftet *), und sind die ersten Mönche aus dem Kloster Bödecke hieher geschicket worden.

Das IV. Kapitel.

Vom Stift Geisecke.

Das adliche freyweltliche Jungfrauenstift Gisiet, Geisecke, welches C. Abel **) irrig ins Paderbornische setzet, lieget in der Stadt und Amt gleiches Namens.

Daß es im Jahre 946 oder 48 zu Ehren der H. Jungfrau Marien und des Märtyrers Cyriacus von dem Grafen Haholt und seinen Geschwistern Bruno, Friderich und Wiburgis gestiftet worden ***), auch daß besagter Graf sein Schlos Geisecke

*) Berswordt. MS.

**) Sächsische Alterthümer. Kap. II. §. 26.

***) Dieser Graf Haholt und sein Sohn Bernd, lebten im Jahre 946. Die Grafschaft Haholt, Haolt, Hariold, Haholl, Aholt, Anholt u. s. wie der Name verschiedentlich geschrieben wird, als sie im Jahre 1011. durch Absterben des letzten Grafen dem Reiche heimfiel,

secke nebst vielen Gütern dazu geschenket habe, weisen die Stiftungsbriefe, und sol des Grafen Haholts Schwester, Wiburg, die erste Abdissin gewesen und noch im Jahre 984 im Leben gewesen seyn.

Im Jahre 952 hat Kayser Otto diese Stiftung bestätiget, und das Stift im Jahre 958 mit Einkünften begabet *). Wie denn auch im Jahre 986 der Kayser Otto ihnen viel Freyheiten geschenket, der Erzbischof Heribert zu Cöln 1014 und der Pabst Eugenius 1431 gleichfals alles bestätiget hat **).

Und

fiel, sol Kayser Henrich dieselbe dem Bischof Meinwercus zu Paderborn geschenket, dieser aber an den Grafen von der Lipp als ein Erbmannlehn übergeben haben, und heissen die Oerter, so zu dieser Grafschaft gehöret, in dem Schenkungsbriefe: Hayerga, Limga, Thiatmalli, Aga, Patherga, Treveresga, Langaneka, Erpesfeld, Silbiki, Matfeld, Nitherga, Sinatfeld, Ballevan, prope Spriada, Gambiki, Gession, Sewardeshusen. Siehe Mon. Pad. p. 44. seq. Schaten An. Pad. L. V. p. 394. seq. 407. L. VII. p. 634. Piderit. Lippische Chronic. P. II. p. 301. bringet die Namen viel anders bey. Aus welcher Nachricht zu sehen ist, daß die Grafen von der Lippe von dieser Grafschaft vieles empfangen haben, welches auch aus des Piderits Lippischen Chronic. Seite 200. 262. 266. 300. u. f. zu sehen ist, imgleichen aus Hamelmann l. c. p. 683.

*) Mon. Pad. p. 172. An. 958. Otto - - - Sanctimonialibus, Deo Sanctæque Mariæ Virginis, & S. Cyriaco devote servientibus, in proprium donavit quicquid Malhure in Gisici Marca habuit.

**) Wer die Stiftung, Schenkung und Bestätigungsbriefe lesen wil, findet solche bey Stangenfeld l. c. L. II. p. 184. 186. 192. L. III. p. 233. 494. L. IV. p. 136. Schaten An. Pad. Lib. IV. p. 290. 295. seq. 302. 330. L. V. p. 407.

Und dieses mus nothwendig das Stift seyn, davon Herm. Crombach *) irrig schreibet: Geseke hat ein adlich Stift, in welchem 20 Kanoniche sind.

Die Gebeine des Cyriacus, nebst einer wunderbaren Hostie werden hieselbst bewahret **).

Das V Capitel.

Vom Kloster Glintfeld.

Es lieget im Amt Medebach, und gehöret den Kreutzbrüdern. Stangenfeld ***) schreibet: Im Jahre 1298 habe der Erzbischof zu Cöln Wigbolt von Holte das Nonnenkloster Questelburg, um mehrerer Bequemlichkeit willen, in das Dorf Glaitfeld (sol heissen Glintfeld) unweit Medebach verleget.

Und Kleinsorg meldet, es habe der Erzbischof Herman von Hessen im Jahre 1499 das verfallene Nonnenkloster zu Glintfeld den Kreutzbrüdern geschenket †).

Weil sonst C. Abel ††) unter den Sauerländischen Klöstern eines, Namens Blinckfeld, beybringet, verstehet er ohne Zweifel dieses, weil kein Blinkfeld vorhanden ist.

Der Freyherr Vogt v. Elspe meldet, daß es vor-

*) Chorographia Colonienſi. Geſeke nobili Collegio XX. Canonicorum reſidentium gaudet.

**) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 137.

***) l. c. L. III. p. 393.

†) Stangenfeld l. c. p. 539.

††) l. c.

vorzeiten ein Rittersitz und der Familie v. Schlagriemen zugehörig gewesen sey.

Dieses Kloster hat das Patronatrecht über die Kirche zu Medebach, welches der Erzbischof Engelbert von Henrich v. Brüninkhausen angekauft und 1220 diesem Kloster geschenket *).

Das VI. Capitel.

Vom Kloster Delinghausen.

Dis Kloster, auch Eulinghusen und Ulinkhusen geheissen, lieget im Amt Balve.

Und haben Sigenandus, Edler Herr von Ulinckhusen (Nobilis) und seine Gemahlin Hadwig (welche Eheleute Gelenius nennet Ministeriales S. Petri) im Jahre 1174 ihren adlichen Sitz Delinghausen in ein Jungfernkloster Prämonstratenserordens verwandelt, und mit Einkünften versehen **), wie denn auch der Cölnische Erzbischof Philip in eben demselben Jahre d. 29 May diese Stiftung in Soest bestätiget hat ***).

Wie sich dis Kloster mit der Kirche zu Husten verglichen, davon ist bey Husten Nachricht gegeben worden.

Im Jahre 1223 hat es der Erzbischof Engelbert zu Cöln von seinen Schirmvogten frey gemacht.

Im

*) Stangenfeld l. c. p. 340.

**) Berswordt Westphälisch adlich Stambuch Seite 467. Stangenfeld l. c. L. III. p. 315. Kleinsorg Hist. Eccl. Westph. L. VI.

***) Gelenius vit. S. Engelb. L. III. p. 320.

Digitized by Google

Im Jahre 1427 sind über 30 Nonnen hieselbst an der Pest gestorben *).

Im Jahre 1607 d. 22 May haben es die Staatischen Kriegsvölker geplündert **); es hat aber die damahlige Abdissin Otilia v. Fürstenberg, welche 1621 gestorben ist, alles wieder in guten Stand gesetzet ***).

Es hat dieses Stift nicht nur seine Abdissin, sondern auch von Anfang her seinen besondern Probst gehabt; wie ich denn in Briefen zu Soest gefunden habe, daß in den Jahren 1234 Radolphus und 1333 Rotgerus, Pröbste zu Olinghusen gewesen sind.

Das VII. Kapitel.

Vom Kloster Himmelporten.

Dieses Abdeyliche Kloster Bernharder oder Norbertinerordens im Amt Werl, Kirchspiel Bremmen, und unweit dem Mönnesius gelegen, ist zum Dienst des Frauenzimmers gestiftet worden.

Das eigentliche Jahr der Stiftung ist mir zwar nicht bekant; weil es aber Graf Gottfrid von Arnsberg in dem Briefe, Kraft dessen er diesem Kloster im Jahre 1247 die Risenberger Mühle und andere Güter schenket, eine neue Pflanzung nennet, wird es um solche Zeit seinen Anfang genommen haben †).

Das

*) Stangenfel dl. c. L. III. p. 491.

**) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 94.

***) Mon. Paderb. p. 272. 305.

†) Stangenfeld l. c. L. III. p. 362. hat den Brief des Grafen von Arnsberg beygebracht.

Das VIII. Capitel.

Von der Landcomterey Mülheim.

Diese sehr einträgliche Comterey lieget in der Grafschaft Arnsberg nicht weit von dem Mönneflus. Das Schlos und die Güter zu Mülheim sind ein Lehn von den Grafen von Arnsberg gewesen, welche solche den Herren von Volmestein gegeben. Da nun diese die Familie von Mülheim wieder damit belehnet hatten, der Ritter Herman von Mülheim und seine Gemahlin aber im Jahre 1266 diese Güter an den Teutschen Orden schenkten, hat der Graf Gottfrid von Arnsberg, mit Wissen und Willen seiner Gemahlin Adelheid, und seiner Söhne, Gottrid, Friderich, Ludwig und Johan, auf alle Gerechtsame, die er an solchen Gütern als Lehnherr hatte, und von welchen dero Zeit Theodoricus Edler Herr (vir Nobilis) v. Volmestein der haupt Lehnträger war, zwar Verzicht gethan, sich aber dagegen von den Rittern aus besagtem Orden, Theodericus Wilarich und Bernd 26 Mark Pfenninge bezahlen lassen, und noch dabey von dem Ritter Herman v. Witthen, den Eigenthum der Güter zu Anröchte, welche dero Zeit einen Namens Urban und seine Kinder, in Besitz hatten, als eine Vergütung (in concambium) bekommen.

Dabey Zeugen waren: Henricus de Plettenberg Henricus de Thünen. Godschalcus de Brockhausen. Conradus de Hustene. Conradus de Münchhausen. Conradus de Visbecke. Joanne

nes de Wichlon. Henricus de Hardefuſt. Milites.

Das folgende Jahr 1267 hat Theodericus, erſtgebohrner Sohn v. Volmeſtein, nicht nur bezeuget, daß der Ritter, Gottfrid v. Melſchede, weder von ihm, noch von ſeinem verſtorbenen Bruder Henrich, einig Recht auf den Hof (Curtis) zu Mülheim erhalten hätte (welcher Gottfrid alſo ohne Zweifel an dieſen Gütern einig Recht zu haben vorgegeben hat), ſondern er hat auch dem beſagten Ritter Herman v. Mülheim und ſeiner Gemahlin erlaubet, dieſe Güter dem Teutſchen Orden zu ſchenken. Wie dieſes alles bey Stangenfeld *) nachzuleſen iſt.

Das itzo vorhandene ſchöne Gebäude hat der Landcomter, Franz Wilhelm Freyherr v. Fürſtenberg im Jahre 1685 aufführen laſſen, davon dieſe Ueberſchrift zeuget **):

Franciscus. Wilhelmus. L. Baro. de Fürſtenberg. Ordinis. Teutonici. Eques. Commendator. Provinciæ. Balliviæ. Weſtphalicæ. Commendator. in. Mülheim. &. Monaſterii. ad. S. Georgium. Intimus. Conſiliarius. Paderbornenſis. ſibi. ſuisque. Succeſſoribus. a. fundamentis. exſtruxit. MDCLXXXV.

Das

*) l. c. p. 372. Da auch die Briefe zu leſen, aber ſehr fehlerhaft abgedruckt ſind.

**) Mon. Paderb. p. 298.

Digitized by Google

Das IX. Kapitel.

Von dem Kloster Grafschaft.

Dieses Kloster, Freystift oder Gotteshaus, wie es auch genennet wird, ist von Alters her eine Abdey Benedictinerordens im Amt Fredeburg, nicht weit von der Stadt Smalenberg gelegen, und weil es von dem Cölnischen Erzbischof Anno dem H. Alexander zu Ehren ist gestiftet worden, wird es genennet: das Kloster des H. Märtyrers Alexander.

Von der Stiftung schreibt Mersæus *): Anno alia quoque duo coenobia construxit, unum in Westphalia, quod Grafschaff dicitur.

Schaten **) schreibt: Anno, Archi Ep. Col. tertium ordinis S. Benedicti coenobium in Westphalia, quod Graffschaffense est, condidit.

Gelenius aber***) gibt die umständlichste Nachricht also: S. Anno, Ep. Colon. S. Felicitati & liberis ejus in Westphalia, de patrocinio monasterii Graffschaft pronunciat, se quendam locum in Saxonia, Graffschaft vocatum, a quadam matrona nomine Cunitza, & filio ejus Thiemone, acquisitum, cum licentia Alexandri Papæ & Henrici Imperatoris, An. 1072 ad honorem Sanctorum, septem fratrum martyrum filiorum S. Felicitatis, Alexandri, Martialis, Foelicis, Sylani,

*) Catal. Ep. Colon. p. 56. Stangenfeld l. c. L. III. p. 269
**) An. Pad. L. VI p. 575.
***) Col. Agrip. Magnit. L. III. p. 313.

lani, Januarii, Philippi, Vitalis &c. ædificasse & dotasse.

Wie nun hieraus zu sehen ist, daß die Stiftung dieses Klosters ins Jahr 1072 gesetzt wird, so setzen im Gegentheil andere einen anderen Anfang. C. Abel gibt das Jahr 1064 an *). Trithemius **) das Jahr 1066. Und das Chronicon Ægidii ***), (welches doch dasselbe irrig Grascaf nennet) das 1071 Jahr.

Diesem Kloster, welches eine schöne Lehncammer hat, ist im Jahre 1214 d. 23 Nov. durch Graf Gottfrid v. Arnsberg der Zehende zu Warsten geschenket worden †), dabey nebst andern Zeugen waren: Rütger miles de Brugbenne. Lubbert Plater. Herm. de Elsepe. Henricus Nobilis vir de Arnsberg.

Der Abt hieselbst schreibt sich Erzdechen der Dechaney zu Wormbach, wozu 12 Kirchspiele gehören, wie aus des H. Crombachs kirchlichen Eintheilung dieser Länder, die sich im Anhange findet, zu sehen ist.

Im Jahre 1508 hat sich dieses Kloster unter die Union zu Burschfelden gegeben ††).

Und weil die Freyherren v. Fürstenberg Advocaten von diesem Kloster sind, so hat der berühmte Bischof zu Paderborn, Ferdinand v. Fürstenberg, im

*) Sächsische Alterthümer Kap. II. §. 26.
**) Chronic. Hirsaug. p. 57.
***) ap. Leibnitz S. R. B. T. III. p. 584.
†) Gelenius vita S. Engelb. L. I. p. 54.
††) Leuckfeld Antiq. Burs. III. p. 85.

Digitized by Google

im Im Jahre 1665 die Klosterkirche hieselbst herlich verbessert, davon diese Ueberschrift zeuget *):

D. O. M. S. Ferdinandus. Dei. &. Apostolicæ. Sedis. gratia. Episcopus. Paderbornensis. S. R. I. Princeps. &. Comes. Pyrmontanus. Ad. suam. suorumque. Friderici. proavi. Casparis. avi. Friderici. patris. &. Friderici. fratris. L. B. de. Fürstenberg. hujus. monasterii. in. Grafschafft. Advocatorum. memoriam. donato. perpetuo. censu. quinque. sacra. anniversaria. solemni. ritu. celebranda. Instituit. &. templum. ara. maxima. &. novis. in. utroque. latere. positis. altaribus. exornavit. An. MDCLXV.

Von den Abten, so diesem Kloster vorgestanden, habe ich keine Nachricht. Nach alten Briefen haben gelebet 1173 Hugo. 1353 Rötger, Abt. 1374 Uffo. 1402. Arnd v. Bernychusen. 1711 ist Cœlestinus Hoynck Abt geworden.

In dem grossen algemeinen Wörterbuche wird Grafschaft als eine Stadt, so an der Lenne gelegen, irrig beschrieben.

Das X. Capitel.

Vom Kloster Rumbecke.

Das Kloster Rumbeck oder Rumpeck, in der Grafschaft und etwa eine halbe Stunde vonder Stadt Arnsberg, an der Land strasse, die von Arnsberg nach Meschede führet, und nicht zu weit von der

*) Mon. Paderb. p. 288.

Ruhr gelegen, ist vors Frauenzimmer dem H. Norbertus zu Ehren gestiftet worden.

Stangenfeld *) glaubet, daß es älter als Weddinghausen sey, und daß der Stifter desselben, mit Namen Arnold, der erste Prior in demselben geworden, welcher auch berichtet, daß im Jahre 1097, Velenhausen unter dieses gezogen worden **).

Allein Kleinsorg setzet den Anfang dieses Klosters ins Jahr 1192, und meldet, es habe immer unter dem Kloster Weddinghausen gestanden, weiter im Jahre 1193 habe der Erzbischof Bruno bewilliget, daß Udenhusen zum Nutzen dieses Klosters möchte verwendet werden, und endlich, als im Jahre 1196 Bredelar in ein Männerstift verwandelt worden, seyn die Jungfern von dannen hierhin, als einen bequemern Ort, geführet worden.

Von den Pröbsten dieses Klosters ist mir von einem Gönner folgendes Register zugestellet worden:

1 Arnold 1225.
2. Ludewig, sol 1240 gestorben seyn. Von diesem, bis aufs Jahr 1338, hat man keine Nachricht, in welcher Ordnung folgende Pröbste regieret haben, als:
3. Henrich.
4. Wilhelm.
5. Rötger.
6. Niclas.

7. Ma-

*) l. c. L. III. p. 306.
**) l. c. p. 280.

7. Macharius.
8. Berthold lebte 1338.

Nach diesem aber folgen in richtiger Ordnung:

9. Rediger v. Holte. 1440.
10. Henrich v. Krede (ich halte, daß es Wrede heissen müsse) lebte 1446.
11. Otto. 1504.
12. Johan Helger. 1526.
13. Herman Suren. 1549.
14. Johan v. Falckenberg. 1570.
15. Engelbert v. Werne, resignirt und wird Kanonich zu Scheda.
16. Bernhard Tütel, dessen bey den Truchsesischen Händeln oft gedacht wird. †. 1611.
17. Wilhelm Loer, resignirt 1622 in die Hände des Abten zu Wedinghausen.
18. Wilhelm Delgust, war erst Hofprediger bey dem Churfürsten zu Cöln, Kanonich zu Weddinghausen und endlich Probst zu Rumbecke. 1643.
19. Peter Schultes. Resignirt. 1652.
20. Henrich Coccius, wird 1653 Probst zu Weddinghusen.
21. Johan Matthæi. 1657.
22. Norbert Armedes. 1675.
23. Christopher Esling. 1690.
24. Friderich Biggeleben. 1698.
25. Evert Cobbinghof. 1714.
26. Adam Nackhof, itziger Probst.

Und so weit diese Nachricht.

Das XI. Kapitel.

Vom Kloster Weddinghausen

§. 1.

Von diesem Kloster habe ich im Jahre 1741 eine kurze Historie drucken lassen. Gelenius nennet es Abbatiam S. Laurentii Ord. Præmonstratensis *). Da es aber mehr als 300 Jahr nach dem Tode des grossen Wittikindi, Herzogen zu Sachsen, angeleget worden, so sehe ich nicht, warum einige dahin gebracht worden zu glauben, daß es von solchem Wittikind den Namen bekommen habe **).

§. 2.

Von den Pröbsten und Abten zu Weddinghausen habe ich zwar daselbst ein Register beygefüget, da mir aber nachhero eine volständigere Verzeichnis zugestellet worden ist, wil ich solche hier beyfügen. Sie lautet also:

1. Reinerus. 1173. 84.
2. Christianus. 1200.
3. Arnoldus. 1218 ***).
4. Hermannus de Stophenberg.
5. Hartmodus. 1227. (1226 wird seiner in einem Briefe zu Soest gedacht).

6. Hart-

*) Gelenius Vit. S. Engelb. L. III. c. 42. p. 246.

**) Siehe Joseph Hartzheim. Bibl. Colon. p. 291.

***) Als Graf Gottfried von Arnsberg im Jahre 1214 dem Kloster Grafschaft den Zehenden zu Warsten überlies, war unter den Zeugen: Arnoldus, venerabilis Abbas in Weddinghausen.

Digitized by Google

6. Hartwinus. 1237.
7. Otto. 1241.
8. Willelmus. 1250.
9. Henricus. 1269.
10. Euſtachius. Dieſer ſchreibt ſich in einem Briefe vom Jahre 1270. Euſtachius Dei patientia Præpoſitus in Arnsberg.
11. Wigardus. 1297 *).
12. Gerardus. 1313.
13. Joannes Maken. 1320.
14. Theodoricus. 1321.
15. Henricus Lange. 1339.
16. Gerardus. 1346.
17. Bartholdus. 1348.
18. Hermannus de Medeback. 1370 **).
19. Burchardus (ex Pratanis Annalibus)
20. Godefridus de Plettenberg. 1392.
21. Hieronimus 1400.
22. Arnoldus Wulff. 1408 ***).
23. Chriſtianus.
24. Gerwinus a Schüngel. 1454.
25. Herbordus de Meinershagen. 1470.
26. Widekindus de Plettenberg. 1486.

*) Er heiſſet Wigandus, und ſtehet in einem Briefe zu Soeſt vom Jahre 1282: Nos Wigandus Præpoſitus, Joannes Prior, Fridericus Plebanus, totusque conventus Monaſterii in Arnsberg.

**) In einem Briefe zu Soeſt vom Jahre 1352 ſtehet: Matthias de Medebike, oppidanus Suſatienſis, und ſein Bruder Herman Probſt zu Wedinchuſen.

***) In einem Briefe zu Soeſt habe ich gefunden, daß er 1402 ſchon Probſt geweſen.

Digitized by Google

27. Joannes Meſen, cui debetur monaſterii reſtauratio †. 1511.
28. Joannes Bock. 1513.
29. Adrianus Tutel, multa pro fidei defenſione paſſus †. 1531 *).
30. Hermannus Lilie, prædeceſſoris virtutes æmulans, in ſe illibatam, & in parochialibus Eccleſiis, fidem ſervavit. 1550.
31. Joannes Stockhauſen, pari conſtantia adverſus irrepentem hæreſin decertans, ei præcluſit aditum, & victor obiit. 1555.
32. Michael Brandis, vir magnanimus, maximo ſui monaſterii damno denaſcitur 1581. poſt cujus obitum Truchſeſius, Colon. Archi Episcopus, fidei Catholicæ deſertor, ſacra invadens loca, Arnsbergenſes, & præcipue Bernardum Futel, ibidem Parochum, ad defectionem, minis, verberibus &c. fruſtra ſollicitavit, vacantis Eccleſiæ Prælatum vetuit inſtitui, ut Paſtore deſtitutæ oves, ad hæretici caulam facilius deflecterent **). Septennio integro

*) J. Hartzheim Bibl. Col. p. 291. berichtet aus den Annal. Præmonſtrat. Abbatis Stivagienſis, daß dieſer mit allen ſeinen Vorfahren Pröbſte, die folgenden aber Aebte genennet worden. Allein aus dem vorhergehenden iſt zu ſehen, daß 1214 hieſelbſt ſchon ein Abt geweſen.

**) Zu dieſen Zeiten war Chriſtoph Pilckmann Prior hieſelbſt, und bewies groſſen Eifer, zur Befeſtigung der Röm. Cathol. Lehre. Er war bürtig von Bonn, und wurde 1606 d. 19 Nov. zum Abten in Steinfelden erwählet, da er 1637 d. 22 Febr. geſtorben iſt.

Joſ.

integro viduitatem passi Arnsbergenses, in fide immoti ad electionem, respirante sub Archi Episcopo Ernesto Ecclesia, processerunt, & electus est

33. Joannes Cösterus, obiit. 1610.

34. Godefridus Reickmann (Richmann), de quo præclara elogia in editis novissime Annalibus Præmonstratensibus, inter cætera: Laurea Doctorali Coloniæ insignitus, se totum Patriæ, Ordini, suoque monasterio, impendit, vir omnium capax. Commissarius Cleri Westphalici, ad debitum Status officium & disciplinam, genus Sacerdotale reduxit &c. †. 1643 *).

35. Theodorus Kelmer, ex Pastore Werlensi in Abbatem assumptus, qui cæteris & suo Asceterio utilis Abbas, moritur 1649.

36. Lambertus Toppius ex Præpositura Olinghusana, Abbas renunciatus, obiit 1653.

37. Henricus Coccius, war Probst zu Rumbecke, wird hier erwählt 1653. 63.

38. Michael Reinhartz, laude digna de illo in Annal. Præmonstratensibus †. 1688.

39. Carolus de Bergh. †. 1724 in Februario.

40. Hermannus Ascheberg, antea Prior.

41. Nicolaus Hengesbach.

Jos. Hartzheim Bibliotheca Colon, p. 58. erzählet sein Leben und Schriften weitläuftig.

*) Dieser hat drucken lassen: Trost- und Lehrbuch für die Scrupulosen und Kleinmüthigen, zu Unterweisung aller, welche sich eines guten Gewissens befleissigen. Cöln bey Peter Henning 1627. 16. Siehe J. Hartzheim, l. c. p. 104.

Digitized by Google

42. Adrianus Hoynck, ex Bilstein oriundus.
Und so weit besagter Herr Biggeleben.

§. 3.

Dieses Kloster Weddinghausen ist im Jahre 1583 von den Soldaten des Erzbischofen Gerhard, Grafen von Truchses, geplündert worden.

Sonst weis ich von diesem Kloster, daß es, ausser den schon vorher berührten, verschiedene gelehrte Männer ernehret hat, unter welchen besonders zu merken sind:

1. Richard aus Engeland, dieser hat am Ende des 12 Jahrhunderts hieselbst gelebet, und viel Bücher geschrieben, wie alles J. Hartzheim*) berichtet, und zugleich meldet, daß, als 20 Jahr nach seinem Tode sein Grab geöfnet worden, man zwar den ganzen Cörper verweset, die rechte Hand aber unversehret gefunden, welche auch im Kloster bis 1583, da sie von den besagten Soldaten weggenommen, verwahret worden.

2. Richard Rham, welcher hieselbst Canonich gewesen, und Isagogen in universam hominis Christiani sapientiam geschrieben, wurde von dem Abten Michael Reinhartz, wegen seiner ausnehmenden Geschicklichkeit, an den Kayser Ferdinand, und von diesem an den Engeländischen und verschiedene andere Höfe abgeschicket **).

Das

*) Bibl. Colon. p. 290.
**) Hartzheim. l. c. p. 291.

Das XII. Kapitel.

Von einigen geringen Klöstern und Conventen.

Ausser denen in vorigen Kapiteln und bey den Städten erzählten Klöstern und Conventen, finden sich noch in diesem Herzogthum:

1. Brenscheid, in der Grafschaft Arnsberg, alwo ein Gesundbrunnen, hat ein Capuciner Mönche Kloster.
2. Galiläa, in der Grafschaft Arnsberg, nicht weit von Meschede gelegen, ist ein Jungfernkloster Dominicaner Ordens.
3. Odacker, oder Audacker, nicht Adacker, wie es C. Abel auch nennet, ist ein Jungfernkloster Benedictiner Ordens in der Grafschaft Arnsberg, nicht weit von Hirzberg gelegen.
4. Altenbrilon. Hier ist ein Kloster, ingleichen zu
5. Kettelich, eine Stunde von Brilon.
6. Störmede. Das Jungfernkloster Augustiner Ordens hieselbst, heisset Nazareth, lieget im Amt Geisecke.

Das

Das vierte Buch

Eintheilung der Herzogthümer Engern und Westphalen, nach Hermanni Crombachii Vorschrift *).

Das I. Kapitel.

Politische Eintheilung.

§. 1.

Die Herzogthümer Engern und Westphalen grenzen **nach Morgen** an die Grafschaft Waldeck, **nach Mittag** an Hessen, **nach Abend** an die Grafschaft Mark, **nach Mitternacht** an die Stifter Münster und Paderborn.

§ 2.

Ausser der Stadt Soest, welche der H. Cunebert an Cöln geschenket hatte, gehören dazu IV. Haupt-

*) Herman Crombach, ein berühmter Jesuit, der 1598 zu Cöln gebohren, und 1680 d. 7. Febr. daselbst gestorben ist, hat nebst andern theils gedruckten, theils ungedruckten Büchern, die Joseph Hartzheim Bibliotheca Colon. erzählet, in 3 Tomis in Folio, geschrieben hinterlassen: Annales Metropolis Coloniæ Agrippinensis Ecclesiasticos & Civiles. Aus diesen hat Joseph Hartzheim dasjenige, was sich hier findet, am Ende seiner Bibl. Colon. beygefüget, es ist aber vieles von Crombach versehen worden.

Digitized by Google

Hauptstädte: 1. Brilon. 2. Geisecke. 3. Rüden und 4. Werl.

§. 3.

Zu diesen sind, entweder zu eben der Zeit, als nemlich im Jahre 1180 besagte Herzogthümer an das Erzstift Cöln kamen, oder hernach durch allerhand Contracte kommen XIV Städte (oppida) als: 1. Attendorn. 2. Olipe. 3. Drolshagen. 4. Menden. 5. Stadtberge. 6. Volchmarsen. 7. Medebac. 8. Hallenberg. 9. Winterberg. 10. Smallenberg. 11. Frittburg. 12. Callenhart. 13. Warsten und 14. Belic. Zu welchen noch zu zählen sind V. kleine Städte (oppida minora): 1. Ervete. 2. Anrüchte. 3. Nienhus. 4. Molhem, und 5. Hüllinghoven.

§. 4.

Im Jahre 1368 ist theils durch Schenkung, theils durch Kauf, die Grafschaft Arnsberg hinzugekommen, darin sich finden:

VII. Städte, als: 1. Arnsberg. 2. Hirzberg. 3. Eversberg. 4. Grevenstein. 5. Attendorf. (Attendorn). 6. Neheim, und 7. Dalven. (Balve). XI. kleine Städte, als: 1. Meschede. 2. Affelen. 3. Hachen. 4. Sendern. (Sondern). 5. Husten. 6. Frienohl. 7. Hagen. 8. Langscheidt. 9. Brideselt. (Bodeseld) 10. Padberg. 11. Hudorf. (diesen Ort kenne ich nicht).

§. 5.

Die Grafschaft Werl ist von Graf Ludolph an das Erzstift Cöln geschenket worden.

§. 6.

§. 6.

Endlich, als sich Soest dem Herzoge zu Cöln unterwarf, sind an dessen stat dem Erzstift Cöln wieder zu theil, und zu diesen Herzogthümern geleget worden, die Aemter, Fredeburg und Bilstein, also daß itzo das ganze Herzogthum Westphalen in X. Aemter getheilet wird, als: 1. Arnsberg. 2. Fredeberch. 3. Bilstein. 4. Fredehardenkirchen. 5. Hovestadt. 6. Werl. 7. Nehem. 8. Balve, nebst den übrigen, (die Crombach nicht anzeiget).

§. 7.

Das Land, welches durchgehends bergicht ist, denjenigen Strich ausgenommen, der nach der Lippe hin lieget, bringet alles herfür, was zum Unterhalt der Menschen und Thiere nötig ist, wiewol nicht an allen Orten auf einerley Weise und in gleicher Güte. Besonders geben die vielen Waldungen allerley Arten von Wildpret.

§. 8.

Ausser fast unzählichen kleinen Flüssen und Bächen, finden sich sechs Hauptflüsse, als: die 1. Ruhr. 2. Lehne. 3. Möne. 4. Rohr. 5. Alme und 6. Dimel., welche schöne Fische liefern.

§. 9.

Man findet in den Bergen Erzgruben von Gold und Silber, die aber wegen des überflüssigen Wassers nicht können gebraucht werden, imgleichen schöne Kupfer, Eisen, Bley, Vitriol, Alaun und Schwefel Bergwerke, nicht weniger Brüche von Marmor, Schiefer und andern Steinen, und zu Werl ein schön Salzwerk.

§. 10.

Digitized by Google

§. 10.

Zu Brockhausen, an den Waldeckischen Grenzen, auf der Spitze einer Klippen, findet sich eine Brunquelle, und bey Volchringhausen eine unterirdische Höle, deren Ende nicht bekant ist.

§. 11.

Im Lande findet sich eine alte und zahlreiche Ritterschaft und viele Burgmänner, so Burglehne tragen. Die Hauptschlösser sind: 1. Rüden. 2. Werl. 3. Menden. 4. Neheim. 5. Volchmarsen. 6. Cochlengen. (Dieses ist mir unbekant und findet sich nicht). 7. Hallenberg und 8. Hovestadt.

§. 12.

Auch sind XII. Hohegerichter oder Gowgrafschaften, an deren jeglichem der Landesherr oder dessen Stadthalter einen Richter bestellet, als zu 1. Rüden. 2. Gesecke. 3. Ervite. 4. Haren. 5. Brilon. 6. Medebeck. 7. Soest, dessen Richter vorzeiten Vice-Dux genennet wurde. 8. Werl. 9. Menden. 10. Suelm. (mus verschrieben seyn, denn der Ort ist nicht vorhanden) und 11. Rechlinghusen. (das 12. ist vergessen). Und zu Werl ist ein Officialat Gericht, wohin von den Untergerichten appelliret wird.

§. 13.

Noch finden sich IV. Freygrafschaften zu 1. Rüden. 2. Steinen (ist nicht anzutreffen) 3. Kanstein. 4. Medebec.

§. 14.

Die Einwohner, welche sinnreich und stark sind, sich auch aller Orten wohl schicken können, geben trefliche Soldaten ab.

Das

Digitized by Google

Das II. Kapitel.

Kirchliche Eintheilung des Herzogthums Engern und Westphalen *).

Die Kirchen, Stifter, Klöster und Kapellen in diesem Herzogthum sind vorzeiten verleget worden unter gewisse Dechanien, und haben gehöret:

I. Unter die Erzdechaney zu Soest, 35. (25) Kirchspiel.

1. Altengesicke, (im Amt Erwite).
2. Allagen, (in der Grafschaft Arnsberg).
3. Anrachte, (im A. Erwite, Anröchte oder Anrüchte geheissen).
4. Affenrüden, (Altenrüden im A. Rüden).
5. Belke, (Berlike in der Graff. Arnsberg).
6. Benninghausen, (im A. Erwite).
7. Bergi, (Berge im A. Erwite).
8. Bremen, (im A. Werl, Bremmen).

Dazu gehören die Kapellen zu:

a. Bieme (Günne oder Bilme).

b.

*) Weil einige Oerter nicht recht genennet, auch nicht angezeiget worden, in welchem Amte solche gelegen sind, habe ich die Mängel nach Möglichkeit verbessert und in ( ) hinzugethan.

Dabey ich noch erinnern mus, daß Crombach nicht alle Kirchspiele im Herzogthum Engern und Westphalen bemerket hat, da er sie doch entweder unter die Dechaneyen hätte bringen, oder unter Num. VI. zu solchen, welche unter keinem Dechen stehen, setzen müssen.

Digitized by Google

b. Auf dem Fürstenberg (beyde im A. Werl gelegen) auch lieget in diesem Kirchspiel das Kloster Himmelporten.

9. Buckenfurt, (Bockenförde im A. Erwite).

10. Cörbecke, (in der Gr. Arnsberg, ist ein gros Kirchdorf).

In dis Kirchspiel gehören drey Kapellen, davon zwey durch den Pastor zu Cörbecke, die dritte aber vom Pater des Klosters Paradies in der Soistischen Boerde bedienet werden.

Anmerkung.

Als im Jahre 1368 der Administrator des Erzstifts Cöln, Cono, der Stadt Soest ihre alte Gerechtsame, besonders die Erbgerechtigkeit im Arnsbergerwalde, bestätigte, versicherte er ihnen zugleich, daß die Corbker Jurisdiction nur ein Bauergericht sey, und auch künftig seyn solte.

Es müssen aber die Grafen von Arnsberg vorzeiten zu Corbke ein Hochgericht angeleget haben; denn ich finde in einem Briefe vom Jahre 1354, daß zwischen den Erzbischofen zu Cöln und dem Grafen von Arnsberg verschiedene Streitigkeiten beygeleget worden sind, als: wegen des Hochgerichts Smalenberg, der Herrschaft vom Ardey und dem Hochgericht Körbke.

Die verfallene Kirche hieselbst hat Ferdinand v. Fürstenberg, Bischof zu Paderborn, ausbessern lassen.

11. Gesecke, (Geisecke im A. Geisecke).

Hier finden sich:
a. Das Kanonichen Stift.
b. Zwey Pfarkirchen, den HH. Peter und Cyriacus gewidmet.
c. Das Observanten Kloster.
d. Das Hospital nebst dessen Kapelle in der Stadt.
e. Das Siechenhaus vor dem Thor.

12. Harn, (Horn, im A. Erwite).
Dazu gehören 8 Dörfer und so viel Kapellen, als zu:
a. Hellinghausen.
b. Oberhagen, da 2 Kapellen.
c. Heringhausen, da 2 Kapellen.
} (im Amt Erwite).
d. Hirzberg (dis finde ich nicht, sol vermuthlich Creutzberg heissen, weil die Bergstadt Hirzberg in der Grafschaft Arnsberg eine Pfarkirche hat).
e. Höinghausen (im A. Rüden.
f. Holtrop (Hultrop oder Hulrop; im A. Ostinghausen).

13. Kaldenhart, (im A. Rüden).
14. Langenstraten, (im A. Rüden).
15. Merick, (Melrich im A. Erwite).
16. Misen, (Miste im A. Rüden).
17. Morringhausen, (Möninghusen im A. Bilecke).
18. Mülheimb, (in der Gr. Arnsberg).
19. Orsoinghausen, (dis wird Oestinghusen im A. Oestinghusen seyn).
20. Ostinghausen, (im A. Erwite).
21. Oberkirch (im A. Fredeburg). 22.

22. Niederkirch.
23. Rüden, (im A. Rüden).
Hieselbst ist ein Schwesternhaus.
24. Störmede, (im A. Gesecke).
Hier ist ein Schwesternhaus Augustiner Ordens, Nazaret geheissen.
25. Soest.
Hieselbst ist:
a. Das Kanonichen Stift, welches den Erzdechen hat.
b. Das Minoriten und
c. Das Dominicaner Kloster.

II. Unter die Dechaney zu Attendorn, 19 Pfarren.

1. Attendorn, (die Hauptstadt, davon das Amt den Namen).
Hierzu gehören:
a. Das Kloster Augustiner Ordens Ewig.
b. Das Observanten Kloster in der Stadt und das
c. Hospital vor der Stadt gelegen.
Weiter die Kapellen in den Dörfern.
d. Hergen (Heggen).
e. Enneſt.
f. Huschot (Hulzcolten
g. Waldenburg.
} (im Amt Waldenberg).
An welchem letzten Orte auch eine Commende.
2. Affelen, (im Amt Balve).
Dazu gehören die Kapellen in
a. Freisendorf (Freyentrop im A. Balve).
b. Blientrop (Blintrop im A. Balve).
c. Alt Affelen, (im A. Balve).

3. Allendorf, (Oldendorp, Allentrop in der Gr. Arnsberg).
4. Balve, (im A. Balve).
Dazu gehören 8 Kapellen als:
a. St. Michaelis, in der Stadt.
b. Der HH. drey Könige, zu Garbeck.
c. St. Achatii, zur Cluſe, (im A. Erwite).
d. Eisbern(Eisborn im A. Balve).
e. Rechum (Beckum im A. Balve).
f. Mellem (Mellen im A. Balve).
g. Langenholthuſen (im A. Balve).
h. Grubecke (im A. Balve).
5. Drolshagen, (im A. Waldenburg).
Dazu gehören:
a. Das Jungfernkloſter Ciſtercienſer Ordens in der Stadt.
b. Die Kapelle zu Iſerkuſen (Iſering- oder Iſerickhuſen).
6. Dünſcheid, (im A. Bilſtein. Siehe unten Num. 9 lit. a.)
7. Enghauſen, (im A. Balve, ſonſt Enkhuſen geheiſſen).
Hierzu gehören die Kapellen zu:
a. Haggen (Hachen in der Gr. Arnsberg).
b. Kirchlinden. } (im A. Balve).
c. Hövel. }
d. Langeſchede (in der Gr. Arnsberg).
8. Hagen, (in der Gr. Arnsberg).
9. Helden, (im A. Bilſtein).
Hierher gehören aus dem Amt Bilſtein:
a. Dünſcheid, da die Taufe verrichter werden darf, die Kapellen in

b. Nie-

b. Niederhellen (Niederhelden).
c. Oberbeiſchede (Oberfeiſched).
d. Merklinghauſen (Mecklinghauſen).
e. Bremecke und
f. Riflinghuſen.

10. Huſten, (in der Gr. Arnsberg).
Hat Kapellen:
a. In der Stadt eine, imgleichen zu
b. Herdinghauſen (Herdringen).
c. Muſchede (in der Gr. Arnsberg).
d. Rotentelgen (Rodentilien, in der Gr. Arnsberg).

11. Menden, (die Hauptſtadt, davon das Amt den Namen).

12. Neheim (im A. Werl).
Hieſelbſt finden ſich die Vicarien
a. Des H. Creutzes.
b. St. Urſulen.

13. Olpe, (im A. Waldenburg).
Dazu gehören die Kapellen in dieſem Amt zu:
a. Cluſe.
b. Beringhauſen (Berlinghauſen).
c. Neuenclauſen (Neuclauſmen).

14. Radeſtockum, (dis finde ich nicht, mus Stockum ſeyn in der Gr. Arnsberg *).
Hierzu gehören 4 Kapellen, nicht weit davon gelegen, als:
a. Entrop (in der Gr. Arnsberg).

*) Menden hat ſeinen beſondern Dechen noch itzo, wie vor Alters; wie kan es denn unter die Dechaney Attendorn gehöret haben?

b. Ambke (in der Gr. Arnsberg).
c. Recklingen (Recklinghausen, in der Gr. Arnsberg).
d. Darenholthusen (Dorrenholthusen, in der Gr. Arnsberg).

15. Sondern, (Sunderen, in der G. Arnsberg).
16. Sümmern, (im A. Menden).
17. Voswinckel, (im A. Werl).
18. Wendel, (Wenden im A. Waldenberg).

Hierhin gehören die Kapellen in diesem Amte zu:
a. Sterlingen (dis finde ich nicht, ist vielleicht Gerlinghusen, Gerlingen).
b. Otsingen.

Noch gehören unter diese Dechaney:
1. Die Jungfernstifter:
a. Oelinghausen Premonstratenser Ordens (im A. Balve).
b. Himmelporten, Ordens Bernhardi (im A. Werl).
c. Fröndenberg, Ordens Bernhardi, lieget in der Grafschaft Mark und hat Chanoinessen von allen im Röm. Reich geduldeten Religionen.

2. Folgende Kirchspiele aus der Grafschaft Mark, die sich aber alle zur Ketzerey begeben haben:
a. Iserlon *).
b. Plettenberg.
c. Herschede.
d. Oel.

e. Wer-

*) Von Iserlon schreibt Crombach unten, es habe seinen eignen Dechen gehabt.

e. Werdoill (Werdohl).
f. Dellinghoven (Deilinghoven).
g. Hederen (Hemeren).
h. Hennen.
i. Boſinhagen (Boſenhagen).
k. Delwig.
l. Valbert und
m. Meinerzhagen. Dieſe beyden letzten, ob ſie gleich Cölniſche und Märkiſche Unterthanen haben (Valbert, nicht Meinerzhagen, hat Cölniſche Unterthanen), ſo hangen ſie doch alle den Lutheriſchen Lehrſätzen an.

III. Unter die Dechaney zu Meſchede 26 Pfarren:

1. Altenbüren, (im A. Brilon).
2. Attinghauſen, (Aſſinghauſenim A. Brilon).
3. Brauſuppel, (Brunſcappel im A. Brilon).
4. Bawenkirchen, (Bonkirchen) und Höppecken, werden von einem Paſtor bedienet, (liegen im A. Brilon).
5. Brilon, (die Hauptſtadt, davon das Amt den Namen).
   Hier finden ſich:
   a. Das Minoriten Kloſter:
   b. Das Hoſpital zum H. Geiſt geheiſſen.
6. Bigge, (im A. Brilon).
   Hierzu gehören die Kapellen
   a. In und vor Anfeld (Antfeld).
   b. Zu Wimeringhuſen. } (im A. Brilon).
   c. Zu Helmeringhuſen. }
7. Calle, (Kalle) da St. Severins Kirche anzutreffen, (liegt in der Gr. Arnsberg).

Dazu gehören die Kapellen, (in dieser Graff. gelegen zu):

a. Walle b. Stockhausen. c. Obenberge (Oberberge). d. Olpe (mus von der Stadt unterschieden seyn).

8. **Everstberg**, (Eversberg) eine Stadt und Schlos (im A. Brilon).

9. **Bedelick**, (Belecke) die Stadt hat der Probstey Grafschaft ihren Ursprung zu danken. (Da Crombach schon ein Belecke unter die Erzdechaney zu Soest gesetzet hat, weis ich nicht, ob dieses mit demselben einerley oder davon unterschieden sey).

10. **Elffe**, (Elspe oder Elsepe, im A. Waldenberg). Hierzu gehören:

a. Verde (Vorde) ist ein Filial von Elspe, alwo die Taufe verrichtet und die Todten begraben werden (im A. Bilstein). Weiter gehören nach Elspe die Kapellen zu:

b. Bonzel (Bonsel im A. Bilstein).
c. Melbecke (im A. Waldenburg).
d. Spork (im A. Waldenburg).
e. Altenwalbert (Altenvalbert, im A. Waldenburg).
f. Oberwalbert (Obervalbert im A. Fredeburg).
g. Marpe.
h. Oberelffe (Oberelspe, im A. Waldenburg).
i. Beribecke (Borbecke im A. Waldenburg).
k. Halberbracht (im A. Waldenburg).
l. Megen (Meggen im A. Bilstein).
m. Mombecke (Maumke im A. Bilstein).
n. Tete (Theten im A. Waldenberg).

11.

Digitized by Google

11. Esleve, (vermuthlich Eslo in der Gr. Arnsberg).
12. Frienohl, (in der Gr. Arnsberg).
13. Ferncatbach.
14. Grevenstein, (in der Gr. Arnsberg).
15. Hellefeld, (in der Gr. Arnsberg).
Hierhin gehören 6 Kapellen (so nicht weit davon gelegen):
a. Visbecke (Fischbecke)
b. Altenhellefeld.
c. Meickenbracht (Menckenbracht).
d. Lennepe (Linnep).
e. Wornighausen (Wenninghausen).
f. Westenfeld.
} (in der Gr. Arnsberg).
16. Hundene, (Hundemen oder Kirchhundemen im A. Bilstein).
Dazu gehören 7 Kapellen, im Amt Bilstein).
a. b. Ober- und Nieder-Albaum (Albaum).
c. Weringhausen (Werdinghausen).
d. Kirchenbeck (Kichenbach).
e. Altenhundeme (Altenhodem).
f. Hosolp (Hofolpe).
g. Flape (Vlape).
17. Heinsberg, ist ein Filial von Hundeme (im A. Bilstein).
18. Kolhagen, ist gleichfals ein Filial von Hundeme, und lieget auf einem Berge (im A. Bilstein).
Zu der Kirchen hieselbst, welche der Marien gewidmet ist, und die ein besonder Kirchspiel ausmachen sol, auch durch einen besondern

Sacellan bedienet wird, geschehen jährlich viel Walfahrten auch von Uncatholischen.

Zu Kolhagen gehören die Kapellen in:

a. Silberg.
b. Brackhausen (Brachthusen). } (im A. Bilstein).
c. Vorst (Vaste).
d. Wedermollen.
e. Emblinghausen (Ermelinghusen, im A. Bilstein).

19. Kobbenradt, (im A. Arnsberg).

Ist vorzeiten ein Filial von Elspe gewesen, hat itzo seinen eignen Pastor.

20. Meschede, (in der Gr. Arnsberg).

Hier finden sich:

a. Ein schön Kanonichenstift.
b. Die Stadtkirche.
c. Die Kirchspielskirche.

21. Oeding, lieget auf einem Berge (im A. Fredeburg), und ist vorzeiten ein Jungfernkloster gewesen).

Es gehören dazu die Kapellen zu:

a. Lethmate (Leckmart).
b. Bremschede (Breinscheid).

22. Ratback, (Rharbach im A. Bilstein).

Hat Kapellen zu:

a. Velschenent (Welschenennest).
b. Crupperech (Crutbert).

23. Reiste, (in der Gr. Arnsberg gelegen).

Hat Kapellen zu:

a. Bredenbeck (Bremke, in der Gr. Arnsberg).
b. Bosinghausen (in der Gr. Arnsberg).

c. Lo-

Digitized by Google

c. Lohoff (in der Gr. Arnsberg).
d. Bombeck (Bumecke, in der Gr. Arnsberg).
e. Eiflinghausen, (Erflinghausen in der G. Arnsb.)
f. Riakruahausen.
g. Herhagen (in der Gr. Arnsberg).
h. Langenbeck (in der Gr. Arnsberg).

24. Schönholthausen, (im A. Waldenberg).
Hat 10 Kapellen.

25. Schliprüden, (im A. Fredeburg).
Hat 4 Kapellen.

26. Schafrüden.

27. Velmede, (im A. Brilon).
Hat 6 Kapellen.

28. Veschede, (Feisched im A. Bilstein).
Hat Kapellen:
a. Eine auf dem Schlos Bilstein.
b. Die andere zu Benolphe.

29. Wenholthausen, (in der Gr. Arnsberg).

30. Unweit Meschede lieget das Kloster Galilea.

IV. Unter die Dechaney (und Amt) zu Medebach. 9 Kirchspiele und zwar:
Erstlich in drey Städten:

1. Medebach.
2. Hallenberg.
3. Winterberg.

Demnechst in drey Freygrafschaften.
In der Freygrafschaft Züschen:

1. Zu Hesperen (Hesborn) die Kirche St. Goar.
2. Zu Liescen (Leissen) die Kapelle St. Thomas.

In der Freygrafschaft Gronebach finden sich Kapellen zu:

1. Silbach.

2. Nie-

2. Niederſpelt (Niederfeld).

In der Freygrafſchaft Düdinghauſen ſind 2 Kirchſpiele, zu:

1. Diesfeld (Deyfeld) da eine Pfarkirche.
   Hiezu gehören die Dörfer:
   a. Titmeringhuſen (Ditmarkhuſen).
   b. Referinghuſen.
   In der Kapelle hieſelbſt haben die Röm. Catholiſche ihren öffentlichen Gottesdienſt.
2. Oberſchleidern, da die Kapelle des H. Anton.
3. Eppe.
   Hieſelbſt iſt die Kirche der HH. Ap. Peter und Pauls. Sonſt gehören dazu:
   a. Niederſchleidern, da St. Urſulen Kapelle.
   b. Hillershauſen.

Die Grafen von Waldeck haben dieſe drey Kirchſpiele nebſt deren Einkünften der Cölniſchen Dioces entzogen.

Endlich gehöret zu dieſer Dechaney das Kloſter Glintfeld, vorzeiten war es ein Jungfernkloſter Auguſtiner Ordens, und wurde im Jahre 1290 nach Queſtelberg verleget; nachhero iſt es zugleich mit der Paſtorat den Creutzbrüdern übergeben worden.

V. Unter die Dechaney zu Wormbach, 12 Kirchſpiele:

1. Bodefeld, (in der Gr. Arnsberg).
2. Buchhauſen.
3. Dorlar, (Dorlahr im A. Fredeburg).
4. Grafſchaft.
5. Helpe.

6. Len-

6. Lenne (im A. Bilstein).
7. Oberkirchen (im A. Fredeburg).

Anmerkung.

Oberkirchen ist eine Herrschaft, den Freyherrn von Fürstenberg gehörig. Der Bischof von Paderborn, Ferdinand v. Fürstenberg, hat die Pfarkirche hieselbst nebst der Kapellen Philippus und Jacobus bauen lassen.

8. Obersundern.
9. Rurbach (Rharbach im A. Fredeburg).
10. Wormrach (Wormbach im A. Fredeburg).
11. Smallenberg (im A. Medebach).
12. Fredeburg (im A. Fredeburg).

In dieser Dechaney lieget das Kloster Grafschaft, und der Abt schreibt sich Erzdechen über die Dechaney zu Wormbach).

VI. Unter keinem Dechen stehen:

1. Alme (Almen im A. Brilon).
2. Setinghausen.
3. Hettinghausen (Heddinghausen oder Hiddinghusen, Hedinkhusen im A. Stadtberge *).
4. Marsberg (im A. Stadtberge).
5. Marfeld (im A. Brilon).
6. Padberg (im A. Stadtberge).

7. Eh-

*) Gelenius vita S. Engelberti L. III. c. 52. schreibt: Hiddinghusen im Amt Wolkmarsheim (mus Stadtberge heissen), ist ein Kirchdorf. Die Kirche, welche St. Hubert gewidmet ist, hat unter sich 4 andere Dörfer und die Schlösser Canstein und Spiegel (dis ist irrig, Spiegel ist kein Schlos, sondern die v. Spiegel haben etwas von der Herschaft Kanstein).

Digitized by Google

7. Ehvele (wird Effeln im A. Rüden seyn).
8. Volkmarsen (ist ein besonder Amt).
9. Alle Schwesterhäuser.
10. Das Kloster Breitlar (im A. Brilon).
11. Das Kloster Weidinghausen (Weddinghausen, in der Gr. Arnsberg).

Anmerkung.

Eben dieser Crombach zeiget an, daß die Erzbischöfe zu Cöln vorzeiten ihren ganzen Spengel oder Dioces eingetheilet hätten in V. Erzdechaneyen, da gehöret, zur:

I. Erzdechaney zu Bonn, die Dechaneyen zu:
1. Arc. (Arcuensis).
2. Büren oder Burg. 3. Zülpich. 4. Eiffel.
5. Syburg.

II. Erzdechaney zu Cöln, die Dechaneyen zu:
1. Berchem. 2. Düsseldorf. 3. Duitz. 4. Jülich. 5. Kayserswert.

III. Erzdechaney zu Xanten, die Dechaneyen zu:
1. Duisburg. 2. Essen. 3. Geldern oder Stralen. 4. Nimwegen oder Zeflich. 5. Recklinghausen. 6. Süchtelen. 7. Xanten.

IV. Erzdechaney zu Dortmund, keine Dechaneyen.

V. Erzdechaney zu Soest, die Dechaneyen zu:
1. Allendorn. 2. Meschede. 3. Medebach und 4. Wormbach.

Weil aber eben dieser Crombach anzeiget, daß ausser obigen noch gewesen in der Grafschaft Mark Dechen zu 1. Hagen. 2. Halvern. 3. Iserlon. 4. Lü-

4. Lüdenscheid 5. Wattenscheid. und 6. Witten. Und im Erzstift Cöln zu Neuß; so wundert mich, daß er nicht meldet, unter welchem Erzdechen solche gestanden.

Von verschiedenen Kirchspielen und Kapellen, so in diesem Herzogthum liegen, und gar nicht berühret, habe ich folgende gefunden:

1. Berghausen, im Amt Fredeburg.
2. Berninkhausen, im A. Marsberg.
3. Bravecke, in der Gr. Arnsberg.
4. Bürick, im A. Werl *).
5. Dreisseler, im A. Medebach.
6. Düdinghausen, im A. Medebach.
7. Erwite, im A. Erwite.
8. Esbeck, im A. Geisecke.
9. Fraumeskirchen, im A. Medebach, gehöret itzo Hessen.
10. Godelsheim, im A Medebach, gehöret itzo Waldeck.
11. Grünebach, im A. Medebach.
12. Kettelich, im A. Brilon.
13. Kirchilpe, im A. Fredeburg.
14. Scharpenberg, im A. Brilon.
15. Süttrop, im A. Rüden, alwo die Kirche St. Johannes.
16. Thulen, im A. Brilon.
17. Wasten, im A. Rüden.
18. Werl, die Hauptstadt im Amt.

19. Weston-

*) Dieses weitläuftige Kirchdorf, eine halbe Stunde von Werl, an der Landstrasse, die von Werl nach Unna führet, ist auf der neuesten Landcarte des Jesuiten Sinaru vergessen worden.

19. Westönne, im A. Werl.
20. Zu Kellinghusen (andere schreiben Rellinghusen) und zu Nettelenstede sind Kapellen, welche der Abt zu Grafschaft 1664 eingeweihet hat.
21. Zu Rhode und Romershagen, beyde im Amt Waldenburg gelegen, sind Pfarrkirchen.

Und mehr andere.

Desgleichen sind auch einige Klöster weggeblieben.

Anhang

Num. 1.

Erblandvereynigung des Ertzstiffts Cöllen vff disseit Rheins mit angeheffter anzeigung in was stücken, nemlich XV. das vorhaben deß hochwürdigsten Fürsten vnnd Herrn, Herren Herman Ertzbischoffen zu Cölln und Churfürsten ꝛc. in sachen vnser heiliger Religion, derselbiger Landvereynigung zuwidder sey.

Wir Dechant vnd Capittell der Kirchen zum Dhoim in Cölln, vnnd wir Gerhart Graeff zu Seyne, Wilhelm Graeff zu Virnenberg, Erffschenck, Johan herre zu Rifferscheit, Graeff zu Salm ꝛc. Erffmarschalck, Frederich Son zu Runckel vnnd Graeff zu Widde, Gerlach herre zu Isenburg, Wilhelm herre zu Richenstein, Herman herre zu Rennenberg, Dietherich vnd Peter Burggraven zu Rynecken, herren

zu

zu Broche vnd zum Thomberg gebrödere, vnd Johan Son zu Rynecken, Edelmanne: vnnd wir Johan herre zu Gymnich vnd zu Wiſchel, Luther Quade herre zu Thomberg vnd zu Lantzkrone, Heinrich herre zu Drachenfelts, Aleff Quade herre zu Elner, Euert Quade, Johan vonn Eynenberg herre zu Lantzkrone, Johan eltſte Sonn zu Gymnich, Johan van Hemberg Erffkemerer, Rütger von Frentze, Johan von dem Menewege, alle Ritter, Scheiffart von Merode, herre zu Hemmerßberg, Emont Beyſel von Gymnich, Scheiffart von Merode, herre zu Bornhem, Johan Hürte von Schönecke, Johan von Gymnich zu Berge, vnd Claiß ſein Son, Wilhelm vnd Thonis von Orßbecke, herren zu Olbrügge, Claiß von Drachenfelts herr zu Olbrügge, Engelbert von Hemberg Erffkemerer von Bachem, Dietherich von Gymnich zu Flerzhyem, Johan vnd Drieß Beyſel von Gymnich, Wilhelm von Hoſteden, Wilhelm Quade herren Luthers Son, Johan vnd Goddart Schallen von Belle, Reinhard von Bulich vnnd ſeine Sone, Johan Speyß zu Vrechen, Heinrich vonn Gleuwel, Gyſe Keſſel von Nürberg, Dietherich Scherffgen, Daem von Belle, Gerlach von Braunßberg, Heinrich, Johan vnd Wynrich Kolven, Peter Blanckert, Lodwig von Meckenheim, Daem von Ilen, Johan Kolve von Arwyler, Gerhard Blanckert vnd ſyn Son, Frederich von Rundorff vnnd ſyn zwehne Sönne, Johan vnnd Philips Schrammen von Horhem, Daem vnd Heinrich von dem Bongart, Karll von Metternich, Johan von Wederſteyn, Wolter Kolve, Philips Röß, Johan von Metternich, Thoniß Anelong, Schillingk von Oſſendorff, Heinrich von dem Forſte, Kerſtgen von Anſtel vnd ſyne Sönne, Wynrich von Frentze, Herman von dem Forſte, Sybgen von Metternich, Wilhelm Krüſeler, Peter von Pyſſenhein, Breydtmar vnd ſeyn broder, Wolter von Dreyſſe vnnd ſeyne Sönne, Herman von Herſſel, Goddart Rümſchottel, Johan vnd God-

hart von Breitbach, Gerlach von Breitbach, Johan von Ketge, Gerhart von der Grach, Claiß von Meckenheim vnnd Conrait von Kottenheym, Ritterschafft, Vnnd wir Burgermeistere, Scheffen, Ráde vnnd gantze gemeynde der Stede, Bonne, Andernach, Nüsse, Arwyler, Lynß, Berck, Keyserschwerdt, Zoentze, Vrdingen, Kempen, Reimbach, Zulpe vnd Lechenich deß Gestichts von Cöln,

*). Dhoin kundt vnd bekennen, als der Ehrwürdige Fürst, vnse lieve here, herr Dietherich Ertzbischoff zu Cölln sehlige, dem Gott Genade, doitz halven affgegangen ist, vnd durch vehde, orlage vnnd ander

*) Diese vorrede zeigt an drie vrsachen vnd beschwerungen, vmb wilche zuverhüten die Erblandt vereynung vffgericht ist, Erstlich das mancherley vor datum derselbigen fürgenommen on wissen vnd willen deß Capittels, Zum andern, das in Geistlichem vnd weltlichem Stande die Gericht, wie sich gebürt, nit gehalten, Vnd zum dritten, das sunst auch andere sachen nit nach jedermans volkommener noitturfft verhandelt worden sein, Söliche beschwernussen seint itzo abermails vorhanden, angesehn das vnser G. herr die abtrunnige Predicanten vnd angerechte neuwerungen in sölicher hoher sachen on vorwissen vnd willen deß Capittels fürgenommen, daruß auch das zuletst erfolgen wirt das nyt eynem jeden nach seinem stand gebürlich, geistlich oder weltlich recht möge widderfaren, dieweil der Geistlich standt vnd das Geistlich Recht vnd Gericht durch die Predicanten, so vil an in ist, nidergelegt wirt. Zu deme das diese vnnd andere sachen nit nach eins Dhoim capittels vnd gemeiner Clereset, vnnd deß Stifts vnder sässen volkomner behorlicher noitturfft gehandelt werden mögen, das bereits der Kirchen und dem Gestift zu grössem vnfrid-

ander mannigfeltig fürnemmen vnd handlungen huiſſen wiſſen vnnd willen deß Capittels, Edelmanne, Ritterſchafft vnd Stede deß Stiffts vurß zugegangen, vnd auch in geyſtlichem vnd weltlichem ſtande die gerichte vnd ander ſachen nit nahe jedermans volkommener behorlicher nötturfft gehalden vnd verhandelt worden ſein, ſo hain wir vurgerurte dem Almächtigen Gode, Marien ſeyner liever moder, vnd dem goden ſanct Peter vnſerem patroin zu love vnd zu ehren, *) als die ghene, die der Kirchen vnd Geſtichte vurß myt erffhuldungen vnnd ſunſt ſunderlichen bewant vnd darinne geerfft vnd gegüt ſyn vnd zuſamen gehören vmb ſölichs vnnd andere gebrechen der vnderſaiſſen vortan zuverhüden vnd in dem beſten zuverſorgen, mit gudem vurrade zu nütze, beſten, freden vnnd wolfart der ſelver Kirchen vnd Geſtichte, vurß vnnd der vnderſaiſſen gemeinlichen etzliche puncten vnnd articulen eindrechtlichen daruffer begreiffen, geſchloſſen, vnd vns daruff zuſammen gedain, verdragen vnd veſtlichen vereynigt, vnd ſeyn deß gentzlichen överkomen vnd eyns worden.

*) Dat vnfridde, geferlickeit vnd ſchaden erreichet iſt, vnd zu entlichem verderben, wo es nit abgeſtelt, reichen wirt. Nach dem dann die vrſachen der Erbeynung vorhanden, ſo hat ein Erwirdig Dhoim capittel guten grund vnnd fuge vnd abſchaffung vnd verhütung ſolicher beſchwernuſſen die Landtſchafft zuerſuchen.

*) Dieſe worter gebenn klärlich, das ein Dhoim capittell nyt allein fug gehabt, ſonder auch ſchüldig geweſen iſt in kraft vnd vermöge deß empfangen Keyſ. befelchs die Stende als ihre bewanten zu erſuchen, das ſy ſich den neuwen Predicanten vnd andern der neuwen Religion verwanten nit anhengig machen, noch ſich zu enniger neuwerung bewegen laiſſen, ſonder bey der alter Catholiſcher Religion beſtendig pleiben und verharren, weithers inhalts ſölichs Keyſ. Mandats.

*) Dat wir samen noch besonder keynen zukommenden herren deß Gestichts von Cölln, in zukommenden zeiden zulaissen oder vntfangen, noch ime eide, huldung oder gelöffde doin söllen, hie en haue irst dieselve stucke vnnd puncten vurbewilligt, beliefft vnd zugelaissen, ond so vill in dieselve stucke vnd puncten antreffen vnd berüren, gelofft vnd zu den heyligen geschworen, vnd daruff ieglichem stade syne siegel vnd brieven geven sall, dat zudoin, zuhalden vnd gentzlichen zuuoll ziehen nae lude der vereynungen, in maissen hernach geschreven volgt.

**). Item das Geistliche gerichte in dem Sale so zubestellen, dat sölche gerichte göttlich vnnd frömlich vnnd recht zugahe, dat dat selve gerichte bestalt werde myt erbaren Officialen, Siegler, Advocaten, Notarien vnd Procuratoren, dat mallich arm vnd reiche vn-

*) Dieser Artickel gibt klär, das der regirend herr nach seiner vffnemung diese erbeynung zu halten verpflicht ist, vnd das die Stende widder dieselbig seyner gnaden (dieweil sie daruff hüldung gethain, vnd anders nyt, wie hernaher vßtrücklich volgt) nit gehorsamen söllen.

**) Dieser Artickel gibt klär, das der herr das geistlich gericht götlich vnd recht erhalten sülle, nach beschribnen Rechten vnd den Statuten diß Ertzstifts, vnd das sein G. das nit sölen vfschürtzen, widder diesen artickel aber predigen vnd schreiben die Predicanten, zu deme das vnsers gnedigsten herrn angezogen Reformation das gemeine beschrieben Recht vnd Statuten dieses Ertzstiffts, die der herr vermöge diß artickels zu hanthaben schüldig, in vil wege vfgehebt, Zu deme auch, das sölich geistlich gericht in vil wege verhindert vnd den Predicanten befohlen wirt, widder ordentliche verpott desselbigen zuhandlen, als nemlich in zusamen gebung der jhenen, die das Recht verbüt, vnd sunst in vil andere wege.

vnuerzolich Recht gedeyen vnd widderfaren möge, vnd dat die ſachen durch den herren nit advociert noch vffgeſchürtzen werden, vnd darnff eyn Reformation gemacht werde, als dat beſchreven Rechte vnnd die Statuten klärlichen inhalden, vnd dede der vurß eyniger darboven geht, dat ſall der herr ſtraiffen.

Item dat alle weltliche gerichte zu machen vnd zu beſtellen, dat arme vnd reiche mallig ſunder indracht vnuerzogt recht gedeyen möge, noch gewohnheit vnd leuff der gerichte vnd dat die gerichte von deme herren oder den Amptleuthen nicht forther vffgeſchürtzt werden.

Item dat friehe gericht in Weſtphalen ſo zu beſtellen, dat die vnderſäſſen geyner den andern dair laden noch heyſchen ſall, die ſich ehren vnd Rechts für ſyme herren vnnd gerichten erböde, darunder bey geſeſſen were, idt en were dann ſache, dat yme der ſülchs zuthun hette, dat recht oder der vßdracht vonn dem herren oder gerichten, darunder bey geſeſſen wer/ verzogenn oder verſchlagen würde.

*) Item alle Grauen, Freyhen, Ritterſchafft, Stede vnd gemeyne Landtſchafft deß Geſtichts von Cölln by ihren freiheiten, privilegien vnd alten herkommen zuhalden vnd vngedrengt bliuen laiſſen.

*) Dieſer Artickel gibt klär, das der herr beide geiſtlichen vnnd welttlichen vnnd gemeine Landſchafft bey ihren Freyheiten, privilegien, vnnd altem herkommen zu halten, vnd onbedrengt pleiben zulaiſſen ſchüldig, wie dann auch ein ſunder Artickel das Dhoimcapittel belangen hievonn volgt. Nun iſt aber diß vornemmen vnſers G. herren, in vil wege widder die Freyheiten, privilegien vnd altherkommen deß Stiffts vnnd gemeyner Landſchafft, darumb vnſer gnedigſter herr jhe niemandts vber ſölich alt herkommen bedrangen laiſſen ſolt, wie doch geſchicht.

Digitized by Google

*) Item das eyn zukommende Herr geyn krieg anheven sall büssen wissen vnnd willen, Capittels vnnd gemeyner Landtschafft.

Item das eyn zukommen herre die vndersässen deß Gestichts von Cölne ihre lyff, have vnd güt nit en verschrive, want durch sölche verschribungen die vndersässen deß Stiffts gerousst, gebrant vnnd zu groissen schaden kommen seyndt.

Item Edelmanne vnd Ritterschaft bey ihrer alter freyheit der zölle zulaissen, vnd ihn ihre güt zu Wasser vnnd zu Lande zolfrey vngehindert vff ihre brieff vnd siegele volgen vnd fahren laissen.

Item Keyserschwerdt, die Fridborg vnnd Bilsteinn bey dem Stifft von Cöllen zubehalden, vnd dieselve Schlösse nyt anders dann nyt guden Cölschen lüden zubesetzen.

Item das ein zukommende herre besunder gelove vnnd schwere, siegell vnd brieve geve, dat hey die vereynunge deß landts von dem Berge, vortsiegele vnd brieve von vnsern herrn sebligen, die darouer gegeven seint, halde vnnd in den sachen aff noch zo en doe, büssen wissen vnd willen Capittels, Edelmann, Ritterschafft Stede vnnd gemeyner Landschafft zusamen.

Item wae dat Stifft von Cölln overbouwet ist zu wasser oder zu lande, vort overgraven oder anders vertheilt

*) Soll der herr lauth diß Artickels keynen krieg anfangen on wissen vnd willen deß Capittels, so soll er auch dar zu keynn vrsach geben. Quia prohibitus facere consequens, est prohibitus facere antecedens. Ja diß vornemmen ist viel beschwerlicher, dann eyniger krieg, durch den nür das leib und das zeitlich güt in fahr gestelt, vnnd aber nit die seele, wie durch diesen zweyspaltt. Propterea prohibitus facere, quod minus est, prohibitus censetur facere, quod majus est.

Digitized by Google

vertheilt oder versplissen ist, dat sall eyn herr kehren vnd inmanen nahe alle syne vermögen.

Item dat eyn zukommen herre geyne leystschult enmache büssen wissen vnd willen deß Capittels.

Item wann dat Capittel eyndrechtlich oder dat meisted heyll von deme Capittell eynen herren gekoren vnd erwelt hat, off dann jemand were, der auch were binnen oder büssen dem Capittel, in solche Churdröge zweydracht vnd vneyndrechtigkeit in dem Stift machen wölde, So söllen alßdann Edelmanne, Ritterschafft, Stede vnd gemeine Landschafft, dem also erwelten herrn gehorsamheit dhoin mallich nahe syne gebür dem erweltenn Herren vff syne köst bey dem Stiffte helffen behalden, und der sachen sall der herre ihn ein heuffherr sein.

*) Item wannehe dat Capittel eindrechtlich oder dat meiste dheyl von dem Capittel einen herren gekoren und erwelt hat, so sall hey von stunde nahe dere Confirmation priester werden vnd sich laissenn consecrierenn.

*) Dieser Artickel gibt klär, das der erwelter herr nach der Confirmation als balde priester werden soll ꝛc. Widder diß schreiben die Predicanten, nemlich daß der herr zugleich nyt kann eyn Fürst vnnd Priester oder Bischoff seyn, Item dweil dieser Artickel erfordert, das der herr confirmiert vnd consecriert werden soll, so erfordert er auch, das er sich nach seyner Confirmation vnd Consecrationn halte, Nün hatt aber vnser gnedigster herr, als sein Churfürstliche gnaden consecriert worden, vff beschehene fragen der consecrierenden Bischoffen vnder andern nachfolgende Artckel versprochen, Im Latein also lautendt.

Vis traditiones orthodoxorum patrum ac decretales sanctæ & Apostolicæ Sedis Constitutiones veneranter suscipere, docere atq; servare? Re. Volo.

§. Vis

*) Item wannehe ein Capittel nutz vnd noit bedünckt sein, Edelmanne, Ritterschafft vnnd Stede bei sich zubeschreiben, dat sie dat doin mögen sonder indracht des herren, vnnd dat alßdann dieselve Landschafft dem Capittel volgen sall, daruff Ritterschafft, Stede vnnd gemeine Landschafft dem herren schweren söllen, vnd anders nit.

**) Item deßgleichen/ off sache were, dat Edelmanne, Ritterschaffe oder Stede sementlichen oder in sonder-

§. Vis beato Petro, suæq; Ecclesiæ, cui a Deo data est potestas ligandi atq; solvendi, ejusq; Vicario successoribusq; ejus fidem ac subjectionem per omnia exhibere? Re. Volo. §. Anathematizas etiam omnem hæresim extollentem se adversus hanc sanctam Ecclesiam Catholicam? Re. Anathematizo.

Sunst hatt vnser gnedigster herr vor der Consecration der Päbstlicher heyligkeit vnd dem Stuell zu Roem noch eynen sonderen Eidt gethain, darinn vnder andern siben Artickell begriffen seindt, die gelesen werden in c. Ego N. de jurejurando.

Dweil nun vnsers gnedigsten herrn Predicanten widder diese Artickel zum aller geschwindesten lehren vnd schreiben, so sollen jhe die Stende vnserm gnedigsten herrn in annemung derselbigen, vnd sonst widder alles, das sein Churf. G. bey Consecration versprochen, geinen gehorsam leisten.

*) In krafft dieses Artickels seind die Stende hieher beschriben, vnnd seindt jhre gnaden, liebden vnd gunsten vff solich beschriben zu erscheinen schuldig gewesen, angesehen daß sie dem herren gehuldet vnd geschworen seinn vff diese Erblandvereinigung, vnnd anders nit.

**) Wo die Stende diese freyheit hinwidder vor sich behalten wöllen, dairan ihn dann nit wenig gelegenn, so ist jhe billich, daß sie ihn dieselbigen dem Dhoimcapittel n chts tragen.

Digitized by Google

derheit von dem Capittel vmb redliche vrsache begerden auch inn maissen vurß beyein zukommen, dat sall in dat Capittel nit weigern, vnd off dat also geweigert würde, deß doch nit sein ensall so sall, ein Erffmarschalck deß Gestichts van Cöllen die macht haven, in gleicher maissen zu dhoin, desselven der Marschalck nit weigerenn, noch verzoa machen sall.

*) Item das ein zukommen herre einen standthafftigen Raith machen sall van geistlichen vnd weltlichen personen, also doch dat der geistlicher personen geiner in eynicher Kirchen Dechant sei, vßgescheiden den Dechant vnd Capittel deß Dhoems, want die allesamen als ein littmaß zu des herren Raith gehören, Vort die weltliche personen deß Stiffts van alders mann vnd in dem Stiffte gesessen sein, darzu auch allezeit der herre inn seime Raith bei jhme haven sall zwehne herrn vß dem Capittel.

Item dat geyn Edelmanne off vndersässe des Gestichts von Cöllen, in dieser verennigung den anderen vehede, Rouue, Brenne, noch mit gewalt schedigen sall, dem an redlicher vßdracht genögt vngeverlichen.

Item dat ein zukomuende herr noch syne Amptlüthe vnd diener niemandt, wer der sey, dat Stifft vff einichen vndersässen deß Stiffts gefehedet, gerauſft, gebrant, geschynt, off mit gewalt geschediget hette, oder sölichs vß syme huyse hette laissen geschehen, des der oder die vngefriedt vnd vngesoendt wehren, dem sall der herre oder Amptlüthe inn dem Stifft geyn geleide geven, Vnnd off der herr oder die Amptlüthe einichen inn sölicher maissen geleide geven, oder gege-

*) Dieser Artickel gibt klär, das vnser gnedigster herr nit macht gehabt on wissen vnd vorgehabten Rait seyns Dhoimcapittels als seiner litmässen diese hoichbeschwerliche neuwerung fürnemmen, vnnd das sein Chur. G. schüldig seinn einen standhafftigen Raith zu machen, luyt diß Artickels.

ven hetten, buyssen wissen, vnd sie darumb ersücht würden, so sall der herre oder die Amptlüthe, dem oder den vanstundt dat geleide vffsagen.

*) Item dat ein zukommende herr alle brieve vnd siegele halde, die seine fürfahrn vnd Capittel zusamen gegeven vnd besiegelt haint, Vnd auch ein zukommen herre vnd sein Capittel hernaemails geven, oder vnser herre sehlige dem Capittel gegeven hatte, vnd der zukommende herr hernachmails dem Capittel allein geven würde, Vnnd off einiger Gestichtßmann burge worden were für vnsen herren sehligen, oder der herr im selffs schüldig were, des hey scholtbrieve off schadeloiß briess von seinen gnaden hedde, vnnd die schuldt in des Stiffts nütze kommen were, dat der herr sulche schuldt vnd schaden guitlichen verfange, vnd die Bürgen des entheve, Doch also, das sölichs buyssen wissen vnd willen deß Capittels nit mehe en geschehe.

**) Item off in zukommenden zeiden vns zukommen herre oder die seine widder diese vurß puncten oder

*) Dieser Artickel gibt klär, das vnser gnedigster Herr schuldig ist zu halten, was seyn Churfürstl. G. vor vnnd nach der Election dem Capittel verschrieben deßgleichenn das privilegium der Cleresey, das seyn G. der Cleresey gleichs seynen vorfahren zuhalten dem Dhoimcapittel versprochen hatt.

**) Dieser Artickel gibt klär, das eyn Dhoimcapittel güte füg gehabt die Stende dermaiß, wie beschehen, zuersuchen, dann es hat eyn Dhoimcapittel vnsern gnedigsten herren, zu offt vnd vilmalen vor dem Landtage inn Martio, Anno dusent fünfhundert drey vnd viertzigt gehalten, vnderthenigst ersücht vmb abschaffung berurter beschwerungen, Dweil nün sölichs nit beschehen, hatt das Dhoimcapittell im vorgenommen, vermöge dieser

oder seine eyde vnnd verschryuongen, die dem Capittel doin sall off doin wirt, jehr dede, so dat hei oder die seine des inn deyle off zumable nit enthielten, dat Gott nit en wille, vnd syn Capittel in oder die seine darumb ersoicht hetten, vnnd sie des nit abstelten, so mögen dat Capittel, Edelmanne, Ritterschafft, Stede vnnd gemein Landtschafft zusamen oder besunder beschriven, die auch dem Capittel sunder indracht des herren volgen sollen, vnd in dat zuerkennen geven.

Vnd wa ein herr des dann nit zurstunt affstelte, vnnd hielte, dat hei gelofft, geschworen vnd verschreven hette, so söllen Edelman, Ritterschafft, Stede, Amptlüthe vnnd gemeine Landtschafft bey dem Capittel bliven vnnd dem gehorsam sein, vnd dem herren noch den seinen nit, biß so lange, dat der herr helt vnd doit dat jene, dat hei gelofft, geschworen vnd geschrieven hait. Daruff söllen auch die Amptleuthe vnd Landtschafft, den herren huldenn vnd geloven, vnd anders nit, doch also dat die Graven, Edelman, Ritterschafft, Amptleuthe vnnd Stede widder jhre eyde vnd gelöffde, sy dem herren gedain haint, die zeitlanck nit doin, noch gedain söllen haben, vnd der gelöffden vnd

ser Landtvereynigung die Landtschafft zubeschreiben, das hat aber unser gnedigster herr nit gestatten wöllen, sonder ihren gnaden angezeigt, seyn gnad wölte jhnen die Landtschafft beschreiben derselbigen jhre anliggens anzugeben, wie dann beschehen, als obgemelt, Vff sölichem Landtage hat eyn Dhoimcapittel die Landschafft ersucht, huich dieß Artickels, Vnnd volgents abermahls vff dem Landtage Traslationis trium Regum gehalten mit hoichstem fleiß, vnd dairnach den vßschüß in der statt der Landtschafft vff vier vßschüßtagen, vnd hat gleichwol vnser gnedigster herr bemelte beschwerungen nit abgestelt, Darum volgt das die Landschafft dem Dhoimcapittel zugehorsamen schüldig, biß ꝛc. Alles vermöge dieses Artickels.

vnd eyden ledig ſtain, biß zur zeit ſölichs affgeſtalt vnd gehalden wirt von dem vurß herren, vnnd wannehe ſolichs von dem herren affgeſtalt vnd gehalden wirt, ſo ſöllen ſie jhme widder in ſölichen gelöffden vnd eyden bleiven ſtaen, als ſie vorgedain haint vnd ſölichs ſo dück ſich nöt gebürt. Were auch ſache, dat jemandt zu dem vurß Stiffte gehören, wer der off die weren, in dieſer vereynigung mit vns ſeyn, vnnd alle ſtücke vnd püncten vurß gleich vns gloven wölden, die ſöllen vnd mögen herynn ghain mit jhrem transſixe brieve durch dieſen brieff geſtochen mit ihren Siegelen beſiegelt, Die wilche transſixe brieve gleich dieſem heuffebrieve macht haven, vnd denſelven heuffebriff nit ergern noch vitieren ſöllen, Deßgleichen off vnſer einich mit nahmen in dieſem brieff genönpt denſelven brieff nit beſiegelen, oder mit vns anderen believen wöltenn, dat en ſall auch dieſen brieff nit ergeren noch vitieren, ſunder in ſeiner volkommer macht von vns, die denn beſiegelt oder zu beſiegelen gebetten vnd belieft hänt, *) vnd vnſe nachkommen vnd erven ſyn, bliven vnd gantz gehalden werden ſunder indracht. Were auch ſache dat dieſer brieff naß, löcherich, fleckich off ann einigen ſiegelen beqwat oder ander hinders kriege, darumb en ſall eyn zukommend herr vnnd wir ſementlichen vnd jbeglicher beſunder vnſe nachkommen vnnd erven die myn nit ſchuldich ſyn, alle vnd jbegliche puncten vnd ſtucken diß briefſs zu halden, zudhoin vnnd zuvolenziehen in maiſſen vurß, alle vnd jbegliche ſtucken vnd puncten vurß, ſo vill vns die berürren ſynt, hänt wir Dechant vnnd Capittel, Greven, Edelman, Ritterſchafft, Bürgermeiſter, Scheffen, Rede vnd gemeinden der Stede vurß vor uns, **) vnſe nachkom-

me

*) Dieſe worter, die ſiebenmahl erholt worden, geben klär, das dieſe eynung ein erbeynigung iſt: Alſo das die jetzige Stende derſelbigen nachzukommenn verpflicht ſeint.

**) Dieſe worter geben klär, das dieſe eynigung ein beeydte vnnd geſchworne eynigung iſt.

me vnd erven samen vnnd besunder in guden wahren trewen vnd in rechter eidtstatt, bey vnsern ehren, eyden, buldungen vnd gelöfften, wir der Kirchen vnd dem Stifft von Cöllen vnd anderen vnseren herren beiwant seindt, vndt gedain hain vnser jheglicher dem anderen zugesagt vnd gelöfft, zu sagen, reden vnd gelouen vast, stede vnd vnverbruichlichen zuhalden vnd gentzlich zuvolnziehen, darwidder nit zudhoin, zuweruen, oder schaffen gedain werde, övermyts vns selffs, oder jhemandt von vnsern wegen, Sunder vnser jeglich dem anderen dairzu*) dat dieselve stucken vnd puncten, wie vurß stehit, gedain vnd gehalden, vnnd von niemandt verhindert oder verbrücht werden, behulfflich beiredig vnd beistendig zu sein mit lieve vnd güde nae alle vnser macht vnd vermögen, so wa vnnd wie des zudhoin, vnd noit were vngeverlich vnd vns darinne nicht vaneyn ander zu scheiden nach zu deylen vmb einicherley sachen, die geschehen synt, oder geschehen möchten in einicherley wyß, sunder alle beschütnuß, stirpeley, gebröchniß, indracht oder widderrede. Vnnd des zu vrkunde der warheit haint wir Dechant vnd Capittel vurß vnse insiegell ad causas zu gezüge der warheit aller vurß sachen, vur vns vnse nachkommen an diesen brieff doin hangen, Vnnd wir Gerhart Gräff zu Seyn, Wilhelm Gräff zu Virnenberg,

*) Diese clausel gibt klär, das die Stende schüldig sein dem Dhoimcapittel hierzu, das alle die bemelte stuck vnd puncta gethain vnd gehalten vnd von niemandts verhindert oder verbrücht werden, behülfflich, beiredich vnd beistendich zu sein mit leib vnnd güde nach all jhrer macht vnd vermögen, so wa vnd wie deß zu thunn vnd nöt were ongeferlich vnd darn sich von Dhoimcapittel nyt zu scheiden vmb keynerley sachen willen, die geschehen sein, oder geschehen möchten, inn eynigerley weise, sunder alle beschütniß, stirpeley, bebruchtniß, indracht oder widderrede.

Digitized by Google

berg, Johan herre zu Reifferscheit, vnd Gräff zu Salme Erffmarschalck, hain unse Siegele für vns, vnd die vurß Edelmanne vnd vnse vnd jhre erven, umb jhrer beden willen an diesen Brieff doin hangen, deß wir Edelman vurß also bekennen vnder siegelen der vurß dreyer Grauen vnd herren, der wir hir zu mit gebruchen, vnd wir Ritterschafft vurß bekennen, dat wir mallich von vns vnse ingesiegel für vns vnd vnse erven an diesen brieff gehangen hain, vns aller vurß sachen darmit zuoverzügen, Vnnd wir Burgermeister, Scheffen, Rade vnnd gantze gemeinden der Stede vurß, Bonne, Andernach, Lyntz, Arwyler vnd Nüß, hain vnse Siegele für vns vnd vort für die vurß Stede vnse vnd jhre nachkommen vnd erven ann diesen brieff gehangen, Deß wir ander vurß Stede also bekennen vnder siegelen der Stede vurß, der wir hir zu mit gebruchen, Gegeven in dem Jahre vnsers herren dusent vehirhundert drey vnd sechziak des sechs vnd zwenzigsten dags in dem maende Mertz.

NOTA.

Item weenn gleich diese Erblandvereynigung nyt vorhanden, so weren doch die Stende von wegen ihrer hudigung vnd eyde, nyt allein nyt schuldig, sondern sie solten auch seiner Churfür. G. nit gehorsamen, sovill dis vornemmen beruert.

Denn in dem gemeynen eyd den der Lehnman seynen herrn schwirdt, als nemlich, im treuw vnd holt zu seyn, wie eyn Lehnman seynem herren zu seyn schüldig ist, werden vßgenommen beyde hoichste Oberkeyten Bapst vnd Kayser, c. Venientes, de jurejuran & c. uni. de nova fidelita. for. Dweil nu beyde, Bapst vnd Keyser gepieten, das man seiner Chur. G. in dieser vorgenommener neuwerungen nyt gehorsamen soll, so ist offentlich, vnd ligt am tage, wes sich die Stende hal-

halten sollen, Ja gemelter gemeyner eydt begreifft stillschweigendt in sich, das der Lehnman nach seynem vermögen alles fordern will, was dem herren heylsam, sycher, ehrlich, nützlich, woll thuenlich vnd möglich ist, c. uni. qualiter vasal. jurare debeat domino fidelitat. ubi enumerantur ista sex, incolume, tutum, honestum, utile, facile, possibile. Wann aber die Stende vnserm gnedigsten herren in dieser vorgenommener neuwerung folgten, so theten sie in allen stücken das gegenspiel.

Item bemelter gemeyner eydt begreifft stillschweigendt inn im, das der Lehnman nyt soll sein in dem rathe, daruß dem herren eyniche verletzungen, hoen oder smehe, oder eynicher verlüst an der ehr, die er hait, oder in künftig zeit haben möcht erfolgen, Ja so er zu wyssen krigt, oder vernemmen würde, das jemants ichts dieser dinge gegen seinen herren wült fürnemmen, das er sölichs nach seinem vermögen soll verhindern, Wo ers aber nyt verhindern künte, alßdan den herren darin, so balde ümbermöglich ist, warnen. Desgleichen so der herr seyns raiths vff eyniche sach begehrte, das er alßdann sölichen raith geben soll, der im nach seynen besten synnen beduncke dem herren der aller nützligst zu seyn, vnnd das er, der Lehnman nümber wissentlich verursachen sol, das seinenthalb ichts fürgenommen werde, das zu nachtheill oder schmehe deß herren, oder der seinen, möge erreychen.

Num.

Num. 2.

Erblandvereynung eyns Erwirdigen Dohmcapittels vnnd gemeyner Landtschafft deß Ertzstiffts Cölln vff genseit Rheins in Westphalen mit beigezeigeyter declaration, vß was vrsachen die Landschafft vff dieselbige dieser zeit erfordert wirt.

Vereynunge des Capittels der Dhoimkirche vnnd des Lands zu Westphalen.

WIr Roprecht van Gotts gnaden der heiliger Kirchen zu Cöllen Erwelter, deß heiligen Römischen Reichs Churfürst, Hertzog zu Westphalen vnd zu Enger, ꝛc. Doen kund vnd bekennen in und vermits diesen brieff für vns, vnse nachkomen vnd Gestifft, So as der Ehrwirdige in Gode vader sehliger gedächtnuß, Herr Cone in verleden zyden vnser Kirchen zu Cöllen fürmünder, vnd dat*) Capittel derselver vnser Kirchen ein privilegium gegeuen haint vnsere Graeffschafft van Arnßberg, vnd Ritterschafft, Steden vnd luden darzu

*) Nota das privilegium deß Landts zu Westphalen ist der gemeiner Landschafft nit allein durch den regierenden herren zorzeit, sonder auch durch ein Erwirdig Dhoimcapittel verlehnt vnd gegeben, Will nũ die Landschafft das privilegium nit verwircken oder verliren, so muß sie wärlich dem Dhoimcapittel auch hingegen diese Landts vereynigung vnd nach bemelte Ordinantie (dere die Ritter-

darzu gehörende, vnd auch as der Erwirdige in Gode vader sebliger gedechtnuß, herr Diederich Ertzbischoff zu Cöllen, unser fürfare vnd dat Capittel vnsern lande vnd Landschafft zu Westphalen, Ritterschafft vnd Steden auch eyn priuilegium gegeuen haint, welche vurß priuilegia wir Roprecht Erwelt zu Cöllen vurß confirmieren vnd bestedigen in vnd övermits diesen brieff die zuhalten vnd dat alle zeit so zubestellen vnd bestalt hauen öuermits vnse Amptlüde vnd diener, dat die gehalden werden, Vnd weren der vurß priuilegia eynich gekrenckt, öuerfaren off verbrochen in eynem oder mehe puncten, dat sal gentzlich aff syn, sonder wir vnnd vnser nachkomen söllen die vurß priuilegia halden van worden zu worden vnd die zu dem besten düden na notturfft vnser Landschafft zu Westphalen vurß, vnnd daruff sal vnser Holtsfürster zorzeit, glouen vnd schweren, vns vnd vnsen nachkomen vnd auch den Eruen vnd Landtschafft recht zudoen, sonder argelist. Auch so bekennen wir Roprecht Erwelter zu Cöllen vurß für vns, vnsere nachkomen vnd Gestichte sodane ordinantien, als die wirdige vnse liewe andechtige Dechant vnd Capittel der vurß vnser Kirchen zu Cöllne, eyne mitt Ritterschafft, Steden vnnd gemeyner Landschafft zu Westphalen, geystlich vnd weltlich, so zu vnser kirchen vnd Gestichte van Cöllen gehören, eindrechtlichen öuerkomen vnd eyns worden sein für vnser Electien zu notturfft vnd behöff der vurß vnser Lande, welche ordinantie vnd articule hernageschreuen volgen, dat wir vnnd vnse nachkomen die

Ritterschafft, Stette vnd gemeyne Landtschafft zu Westphalen, Geistlich vnd weltlich, so zu der kirchen vnd Stifft van Cöllen gehören, mit wolgemelten Dhoimcapittel zu notturfft vnnd behöff des Landts eyndrechtlichenn vberkommen vnnd eins worden seyn) in allen jhren puncten vnd articulen halten.

die vurß ordinantie vnd articule gentzlichen halden vnd zu dem besten düden söllen vnd willen, allet zu behöff vnd notturfft vnser Landtschafft vurß, vnd wir söllen vnd willen, dat allezeit so bestellen vnd bestalt hauen mit vnsern Amptlüden vnd dieneren, dat idt also gehalden werde, vnd vnuerbrüchlich bliue, Vnd söllen hier nit wider doen noch laessen off schaffen gedaen werde, öuermits vns selbst off jemandts anders vmb eynicher sachen, die ehe gescheet synt off vmmermehe geschehen mögen, sonder argelist, Vnd alle diese vurß priuilegia, ordinantie vnd articule sembtlich vnd jedtlicht besonder glouen wir Roprecht Erwelt zu Cölne vurß für vnse nachkomen vnd Stifft bey vnser Fürstlicher ehren vnd wirden, vnd derselben eiden, die wir vnser Kirchen vnd Capittel zu Cöllen gedaen haen, waer, stede, fast vnd vnuerbrüchlich zu halten, Vnd wir haen diß zu gezeuge der wairheit, vnsern siegel an diesen brieff doen hangen, *) Vnd wir Dhoimdechant vnd Capittel der vurß kirchen van Cöllen, doen kund vnnd bekennen in diesem selben brieue für vns vnd vnse nachkomen, so als der Erwirdige, hochgebohren Fürst vnd Herre, Herre Roprecht, Erwelt zu Cöln vurß dat priuilegium der Graeffschafft van Arnsberg gegeuen ist van den Erwirdigen Fürsten, herren Conen vormünder der vurß kirchen sehliger gedechtnuß vnnd dem Capittel, vnnd dat priuilegium der Erwirdige Fürste herre Diederich, der vurß kirchen Ertzbischoff sehliger gedechtnuß, ein priuilegium mit vns gegeuen hait **) den gemeynen und gantzen Lande

*) Wann die Landtschafft zu Westphalen diese Landvereyniguug dem Dhoim capittel nit halten wölte, so were das Dhoimcapittel hinwider, was hie der Landtschafft verschrieben, zu halten nit schüldig, vnd würde also das privilegium das die Landtschafft van dem Herrn vnnd dem Dhoimcapittel, wie obgemelt, erhalten, auch fallen.

**) Nota das gemeine vnd gantze Land zu Westphalen

Lande zu Westphalen an die vurß kirche van Cölne gehörende geconfirmiert vnd vestedigt hait, vnd sodane Ordinantie vnd articule, wie die vurß staint, wir Dechant vnd Capittel mit der Landtschafft an die kirche van Cölln gehörende eindrechtlichen vuerkomen synt, dat dat allet mit vnser wist, guden willen vnnd volbart geschehen ist vnd deß so zustaen, Vnd haint des zu gezüge vnse siegel, geheischen ad causas, an diesen brieff mit vnser rechter wist vnd volbart doen hangen, by siegel vnsers gnedigen herren vurß,*) Vnnd wir Ritterschafft vnd Stede deß Landts zu Westphalen vurß bekennen, dat wir söliche Ordinantie vurß, vff die vurß puncten hiernachgeschreuen mit vnsern herren van dem Capittel, wie vurß steit gemacht haen vnd der eyndrechtlichen öuerkommen syn, vnd die so wär ist, Vnnd deß zugezeuge der warheit haint wir Arndt van Bernichhusen, Probst zu Meschede, Hederichl Wolff van Lüdinckhusen, Cört de Wrede

len ist gehörende an die Kirche van Cöllen, darumb die Landtschafft nit allein den zor zeit regierenden herrn, sonder auch der Kirchen zu Cöllen erblich verpflicht vnd verwant ist, darumb dan ein Dhoincapittel nit allein fug gehabt, sonder auch schüldig gewesen ist in krafft vnnd vermöge des empfangen Key. befelhs die stände als jhre bewanten zu ersüchen, das sie sich den neuwen predicanten vnd andern der neuwen Religion verwanten nit anhengig machen, noch sich zu eyniger neuwerung bewegen lassen sonder bey der alter Catholischer Religion bestendig pleiben vnd verharren, weiters inhalts sölichs Key. Mandats.

*) Nota diese Erbeynigung zuschen dem Dhoimcapittel vnnd der Landtschafft in Westphalen per modum pacti verbindlich vffgericht, unde locus foret in eventum contraventionis regulæ, non servanti fidem, &c.

van Rederen, Cört Vaet van Elßpe, Temme van Hörde, vnd Diederich van Meschede, Vnd wir Bürgermeistere, Rät vnd gemeynde der Stede, Brylen, Rüden, Geißke, Werle, Attendarn vnd Arnßberg, für vns vnd andere gemeyne Ritterschafft vnd Stede desselven Landts zu Westphalen vnse siegele an diesen brieff gehangen, welcher vurß siegele wir andern Ritterschafft vnd gemeyne Stede desselvenn Landts zu Westphalen *) vor vns, vnse eruen vnd nachkomen mit hierin gebruchen, Item dit sint die puncten vnd articulen der ordinantien vurß, als dat Capittel mit der Landtschafft zu Westphalen gemacht hait vnd öuerkomen synt.

Zum irsten dat geistliche gerichte in dem Sale so zu bestellen, dat dat selue gerichte göttlich, frömlich vnnd recht zugae, vnd bestalt werden mit erbaren Officialen, Siegeler, Aduocaten, Notarien, Procuratoren vnd Boden, dat mallich arm vnnd reich vnuerzöglich Recht gedeien möge, vnd die sachen durch den herren nicht aduociert noch vpgeschürt, vnd eine Reformation daruff gemacht werde, as dat beschreuen Recht vnd die statuten klärlichen inhaldent, also doch, dat vß den Landen zu Westphalen vurß, gein Leye den anderen mit sölichem gerichte zu Cöllen für geltscholt laden sall, vnder einer summen van fünff överlendische gülden, wilche summe auch in der irster ladunge genömpt staen sall, Auch söllen nit mehe dann vier Boden in dem Sale syn, die die brieue in Westphalen dragen, dwilche van iglichem brieue van der mylen drie Cölsche mörchen vnd nit darenböuen hauen, daruff sie auch jhren eidt doen söllen, die sachen vffrichtig, wie vurß stehet, zuuerhantieren, sonder argelist, Vnd dede der vurß eynicher herwidder, den sall der herr straffen, so das des nit mehe geschehe.

Item alle werntliche gerichte also zu bestellen, dat die na guder gewönden vnd rechte stede freyheit im lande, da die in gelegen syn, jhren ganck hauen, dat mallich arm vnnd reich sonder indracht vnuerzöglich Recht

*) Nota dis ist eyn Erblandvereynigung.

Recht gedeien möge, vnd dat die gerichte van dem herren oder Amptlüden sonder der Partheien willen nit vffgeschürtzt werden.

Item dat dat frey gerichte in dem Lande zu Westphalen vurß gehalden werde na lude der Reformation vnse gnedige herre sehlige vurß mit andern daruff zu Arnßberg gemacht hait.

Item dat ein zukommende herre alle Graven, Freiheen, Ritterschafft, Stede, Freiheiden, vnd einem jeden vndersässen des Gestichts van Cöllen *) beyde geistlich vnd werntlich laisse vnnd behalde bey ihren rechten, herlicheiden, gerichten, guten gewönden, privilegien vnd freyheiden.

Item dat ein zukomende Herre geinen krieg an en heue, he en doe dat mit rade vnd willen seins Capittels, Ritterschafft vnd Stede des Gestichts vurß, vnd off sölich krieg na rade als vurß steit, angehaven würde, dat he sich dann dain halde mit synen vndersässen vnd iglich nach syne gebüre, als sich des gebürt.

Item dat ein zukomende herre die vndersässen deß Gestichts van Cöllen, auch ihre lyff vnd guit nit en verschreive, want durch söliche verschriuonge die vndersässen, geistlich vnd werntlich geraufft, gebrant und zu groissem schaden kommen synt.

*) Dieser artickel gibt klär das der Herr beide geistlichen vnnd weltlichen vnnd gemeine Landschafft bey jhren freyheiten, privilegien vnnd altem herkommen zu halten, vnnd vnbedrangt pleiben zulaissen schüldig, Wie dann auch ein sonder artickel das Dhoimcapittel belangen bievon folg, Nun ist aber diß vornemen vnsers G. herren inn viel wege wider die freiheiten, privilegien vnd altherkommen des Stiffts vnd gemeiner Landtschafft, darumb unser G. herr je niemants über sölich altherkomen bedrangen laissen solt, wie doch geschicht.

Digitized by Google

Item dat ein zukomende herre halde die verbündtnis tüschen dem Gestichte van Cöllen, der Statt van Cöllen, dem Gestichte van Münster, dem Lande vann den Berge, vnd der Stadt van Dorpmünde gemacht syn, vnd dat Capittell mit beslegelt hait, Vnd derselue zukommende herre vortan geyne verbündtnuß mache noch angae buyssen wissen und willen deß Capittels, Edelmanne, Ritterschafft vnd Stede deß Gestichts van Cöllen vurß.

Item dat eyn zukomende herre die Fridtberg, Bilstein vnd Keyserschwerde bey dem Gestichte van Cöllen behalde, dieselue vnd vort alle andere schlösse desselnen Gestichts besetze vnd besorge mit guden Cölschen luden vnd auch nit en verpande, buissen räth, wissen und willen Dechants vnd Capittels vurß, vp dat sölichen Angsts, als nü erschenen ist, nit mehe noet en werde.

Item dat ein zukomende herre gloue, siegele vnd brieue geue, dat hie de vereynigung deß Landts van dem Berge, vort alle siegele vnd brieue van vnsem herren sehligen vnd dem Capittel darüer gegeuen, halde, vnd in den sachen nicht aff noch zu endoe, buyssen wissen vnd willen deß Dhoimcapittels, Edelmanne, Ritterschafft, Stede vnnd gemeine Landtschafft zusamen.

Item wa da Gestichte van Cöllen überbouwet ist zu lande oder zu Wasser, vort uergrauen oder anders verdeilt off versplissen, dat sall ein zukommende herre inmanen na alle syme vermögen.

Item dat ein zukommende herre gein leistschuld en mache buyssen wissen vnd willen seins Capittels.

Item wanne dat Capittel eindrechtlichen oder dat meiste deil van dem Capittel einen herren gekoren vnnd erwelt hait, so sall he van stund na der confirmatien priester werden vnd sich consecrieren laissen.

Item wanne dat Capittel eindrechtlichen oder dat meiste deil van dem Capittel einen herren gekohren

vnd

vnd erwelt hait, off dan jemant, wer der auch were, binnen oder buyssen dem Capittel, in solchen Churtragen zweydracht vnd vneinicheit machen wült in dem Gestichte, so söllen alßdann Edelmanne, Ritterschafft, Stede vund gemeine Landtschafft dem also erwelten herren vnd Capittel doen, als getreuwe vndersässen yhren rechten herren schuldig synt zu doen vnd gehorsam sein.

*) Item off hernamails sich ein zukommende herre beklagede van einichen sinen vndersässen deß Gestichts vurß, oder der vndersässe van dem herren/ darumb sall der herre dem oder die mit gwalt nit vberfahren noch dat geschehen laessen, sonder dat an dat Capittel brengen, alldae die gebrechе gütlich vß zudragen. Möchte aber dat also nit gütlichen funden werden, so sall ein Capittel sonder deß herren indracht macht haben, Edelmanne Ritterschafft vnd Stede desselven Gestichts, vff dere syden, da die gebrechen gelegen weren, bey jsich zu beschriuen, die auch dann dem Capittel also volgen söllen, für den der herr oder der vndersäß sölichen gebrech vpdoen, vnd dieselben Edelman, Ritterschafft vnd Stede, oder wen sie darzo bescheiden werden, ein mit dem Capittel macht haben sollen anspracheе vnd antwort zu verhören, vnd die sachen güttlich oder off man die gütlicheit nit finden künde, mit recht zuentscheiden, vnd wat dann so gesprochen wirt in freundschafft oder im rechten, dat sall vnser zukomende herre vnd die Partheien sonder indracht halden, **) doch behältlich hierinne, dat dem herren vnd jedermanne alletzeit dat Recht offen staen

*) Wo die Stende diese freyheit hinwider vor sich behalten wöllen, daran jhnen dann nit wenig gelegen, so ist je billig das sie diese Landtverepnigung durch auß halten.

**) Nota, es soll das recht jederman alletzeit offen staen.

sall, in maissen die zween irste artickelen vurß dat inhalden vnd vßwysen.

*) Item wann eyn Capittel nutts vnnd noet dünckt Edelmanne, Ritterschafft vnnd Stede deß Landts zu Westphalen bei sich zu beschriuen vmb mirckliche sachen, dat gantz Gestichte oder dieselbe Landtschafft zu Westphalen off dat Capittel zom Dhome vurß berörende, dat sie dat doen mögen, vnnd dat alßdann diesselbe Landtschafft mit einer gefüglicher zale ihrer fründe dem Capittel volge, darin auch ein zukommede Herre nit dragen noch in einich wege dat verhinderen sall.

**) Item dat ein zukommende herre einen standhafftigen Raeth machen sall van geistlichen vnnd werntlichen personen auff disseit vnd jeneseit Rheins na noturfft beyder Lande also doch dat der Geistlicher personen geiner in einiger Kirchen Dechant sey, vßgeschelden den Dechant vnd Capittel deß Dhoems, want die alle sambt als ein litmaeß zu deß herrn Rath gehörendt, vort dat die werntliche personen deß Gestichts vndersässen syn, darzo alletzeit der herre zwehn vß dem Capittel bey sich in synen Rade hauen sall.

Item

*) In Krafft dieses artickels seint die Stende hieher beschrieuen, vnd seint ihre Lieb vnd günsten vff sölich beschrieben zu erscheinen schüldig gewesen, angesehen daß sie dem herren gehüldet vnd geschworen seinn auff diese erblandvereinigung vnd anders nit.

**) Dieser artickel gibt klair, daß vnser G. herr nit macht gehabt on wissen vnd vorhabten Raeth seins Dhoimcapittels als seiner litmässen diese hochbeschwerliche neuwerungen fürzunemmen vnd daß seyn Churfürstl. Gna. schüldig seyn, einen standthafftigen Raeth zu machen, laut diß Artickels vnd keine Landtage außzuschreiben vnd zu halten, on vorgehend wissen vnd willen deß Dhoimcapittels vnd on ihrer verordenten beierfurderung.

Item dat ein zukomende herr alle siegel vnd brieue halde, die syne fürfahren vnd dat Capittel zusamen gegeuen vnd besiegelt haint, vnd ein zukommende herr dem Capittel vurß geuen wirt, auch söliche siegele vnd brieue als sehliger gedechtnuß herr Diederich Ertzbischoff zu Cöllen, seinen vndersaissen in Westphalen, sonder gedroch vnnd getzwanckt gegeuen hat, davon die schült küntlich in nuts vrbar vnd dienst deß Gestichts kommen ist, Also doch dat söliche verschryuonge buyssen wissen vnd willen deß Capittels nit mehe engeschehe.

Item dat niemandts im Gestichte vann Cöllen gewalt noch vehde ankehre nach endoe, geistlichen noch werntlichen personen desselben Gestichts, der der Herr zu rechte mechtig sey, vnd dat sölichs vor deme herren verfolgt werde, als sich gebürt.

Item off eynich vndersäß deß Gestichts van Cöllen deß Landts zu Westphalen vurß buyssen recht an seyner erffzalen verku et were an verfallen erben, lehn oder burchlehn, das vnse zukommede herre den Partheien dairvan für sich oder synenn Räden bescheide, die sachen verhöre, vnnd sie gütlich darumb in der freundtschafft entscheide, Möcht aber die gutlicheit daerinne nit funden werdenn, so sall derselb vnse zukommende herre die partheien wysen an dat Recht vp die ende, da soliche güde gelegen syndt vnnd gehörendt, vnd bestellen dat denseluen partheien nach gelegenheit iglicher sachen daeröuer Recht widderfahre.

Were auch sache dat eynich vndersaeß vurgerürt an syme erve oder güden, lehn oder burchlehn van dem herren verkurtzt were oder würde, dat sall vor dem Capittel vßgedragen werden mit freundtschafft oder mit recht, als sich gebüren sall vnd vurß ist.

*) Item off in zukommenden zyden vnse zukomede herre wider söliche gelöffde vnd verschriuonge he doen

*) Dieser Artickel gibt klair, das ein Dhoimkapittel gute

ſall jehr dede, ſo dat hie oder die ſynen des eyn deill off zumail nicht enhielten, deß Gott nit en wille, vnd ſyn Capittel jhnen darumb erſucht hette, vnd he es nit aff ſtelle, ſo mögen daruff eyn Capittel die Landtſchafft bey ſich beſchriuen, die jhne auch ſonder indracht volgen ſall, vnnd den dat zuerkennen geuen, Vnd wo ein herre oder die ſeyne deß dann nit zurſtund aff enſtelten vnd hielte dat ſelve he gelofft hette, ſo ſöllen Edelmanne, Ritterſchafft vnd Stede bey dem Capittel bliuen, vnd dem gehorſam ſein, vnd dem Herren nit oder den ſynen, vnd daruff ſöllen ſie jhrer hüldung gequitet ſyn, biß ſo lange dat die ſachen vnnd gebreche zu freundtſchafft oder zu rechte vßgedragen vnd affgeſtalt, dan ſollen ſie wedder in jhre huldungen ſtaen als für, vnd ſall der herr glouen zu halden, vnd daerbey zulaeſſen: Alle argeliſt, gedroch vnd gefehrdt, ſöllen in allen vurß puncten vnnd articulen gäntzlich vßgeſcheiden ſyn vnnd blieuen. Gegeuen in den Jaren vns Herren duſent vierhundert drieynſeſtig deß Frydags na deß heyligen Sacraments dage.

Num.

gute fug gehabt die Stende der maeß, wie beſchehen zuſuchen, dann es hat ein Dhoimcapittel vnſerm G. herren zu offt vnd fielmahlen vnderthenigſt erſuchte vmb abſchaffung berürter beſchwerungen, Dweil nun ſolchs nit beſchehen, hat das Dhoimcapittel vermöge dieſer Landtvereynigung die Landtſchafft zu beſchreiben vnd zu erfordern gůt füge, vnnd iſt die Landtſchafft dem Dhoimcapittel zu gehorſamen ſchüldig bis ꝛc. Alles vermöge dieſes Artickels.

Num. 3.

Der 3. Cölnischen weltlichen Ständen Erbvereynigung: Lintz, Anno 1508 den 20. Aprilis vffgerichtet.

WIr Philips Graff zue Virneburg vnd zu Newenahr Herr zu Saffenburg, vnnd zue Sambruch: Johan Graff zu Manderscheidt, vnnd zu Blanckenhein, Herr zu Geretzstein: Johan Grave zu Nassawe vnd Herr zu Bilstein, Johan Graff zu Salm, herr zue Reiferscheidt, vnd zur Dicke, Erbmarschalcke des Stiffts Cöllen, Wilhelm Graff zue Newenahr herr zu Bedtbür, Erbhoffmeister des Stiffts Cöllen: Vnd wir Johan von Breidtbach Herr Belbrugk, Ritter, Johan von Erbrade, Wilhelm von der Horst Erffmarschalck des Lands von Cleve, Ritter, Scheifart von Merode herr zu Hemmerßbach, Gerhard Quade herr zu Landts-cron, Frantz von Hompesch herr zu Bolhem, Dieterich Koulff, Ludolff von Belbrugken, Emund von Metternich, Georgen von der Leyen, Johan von Bongart, Gödert Schall von Bell, Johan Blanckert, Johan Schall von Bell, Amptman zu Reimbach, Vnd Wir Bürgermeister, Scheffen, Rähte vnnd gantze Gemeinde der Statt Andernach, Neuß, Bonn, Arweyler, Lyntz, Sintzig, Remagen, Reimbach, Bruell, Lechnich, Zülpich, Zoenß, Kempen, Bergk, Linn, Vrdingen vnd Kayserswerth. Thun sementlichen kund vor vns vnse Naekomlingen, vnnd von wegen der gantzer gemeiner Landschafft deß Stiffts Cöllen, Naedem wir bey vnsern Ehren vnd Pflichten verhafft, schüldig, vnd verpflichtet seind, vnse Landstende, vnnd vndersässen bey altem herkommen, Freyheiten vnd gueter gewonheiten zu halten, Vnd so dann vnse Gnedige lieve Herr Ertzbischoff zu Cöllen durch vergangen Kriegsleuffen, auch so seine Gn. von Keyserlicher vnnd Königlicher May. groeßlich beschwerdt worden seint, Derhalben seine F. Gnaden etzliche Beede an die gemeine Landschafft deß Stiffts

Cöllen

Cöllen gethan hatt, seiner Fürstlicher Gnaden zu steur vnnd hülff kommen wolten, darinnen die gemeine Landschafft seiner Fürstl. Gn. nü etzlicher maessen zu willen gewest, dat doch mit schwachheit erlanat ist, Also bekennen wir Graven, Ritterschafft vnd Stede vorgemelt, von wegen vnnd durch begehr der gemeiner gantzer Landtschafft vorgemelt vor vns ind alle vnse Naekömlingen, dat wir Landtschafften vurß vp dem Landtag lest zu Lintz gehalten, eins worden vnd vertragen seindt: Off sach wehre, dat vnse Gnedige Herr Ertzbischoff zu Cöllen oder seiner Gn. Naekommen nun off zu ewigen zeiten von vns vnnd gemeiner Landtschafft einige beschwerunge off newerunge van schetzen, off van Beede gelde zu geuen gesinnen würde, So hauen wir Graven, Edelmanne, Ritterschafft, vnd Stede, freundt vor vns vnd vnse Naekomlingen vns bey vnsen Ehren vnd Eyden verbunden, vnd verbinden, vermitz diesen brieff solches nit zu thun off zu folgen, noch niemändts von vns dergleicher massen anzubrengen, vnd off sich begeve, dat vnse Gnedige herr Erzbischoff jemandts von den Graven, Ritterschafft vnd Stedtfreunden einige schwacheit anlangen würdt, vnd derselue sich dann vor Graven, Ritterschafft vnnd Stedtfreunden zu recht erboede, den süllen die Graven, Ritterschafft, vnnd Stedtfreunde an seine Gn. vnd Naekommen zu recht vnd reden helffen vertbedigen, vnd verantworten, Vnd diesen vertragh also zu ewigen zyden festiglich halten, vnd off jemandts von vns allen vorgemelt darwider thete off schaffe gethan zu werden, den süllen die andern halden als einen der seiner ehren vnnd geloeffden vergessen were, sonder alle geferd vnnd argelist, Diß zu wahrer Vrkundt haven wir Grauen, Ritterschafft obgemelte vnse eigen Insiegel: Vnd wir Bürgermeistere, Scheffen, vnd Rähte der Statt Andernach, Neuß, Arweyler vnd Kempen derselben Stedte Insiegele mit vnser aller wist vnd willen vor vns vnd vnse Naekommen an diesen brieff doen hangen, Welche Siegele Wir alle an-

ander Grauen, Ritterschafft vnnd Stedtfreundt der gemeinen Landtschafft herinnen mit vnser aller wissen vnd guten willen gebraucht. Gegeven in deme Jahr vnsers Herren dusent fünffhundert acht, vff den zwentzigsten tag des Monats Aprilis

Num. 4.

Erblandsvereinigung der Chur-Cöllnischer Landschafft in Westphalen, welche im Jahre Christi 1463. von Ertz-Bischoffen Roprecht und dessen Nachfolgeren am Ertz-Stift zum gemeinen Besten bestättiget, und nachgehends Anno 1590. durch Ertz-Bischoffen und Chur-Fürsten Ernsten, Hertzogen in Bayeren ꝛc. sampt einem Hochw. Thumb-Capitul und übrigen Westphälischen Ständen zu ewiger Festhaltung erneuert, erklärt, und confirmirt worden. Nebst der Anno 1653 vom Ertz-Bischoffen und Chur-Fürsten MAXIMILIANO HENRICO Hertzogen in Bäyeren ꝛc. und vom Ertz-Bischoffen und Chur-Fürsten JOSEPHO CLEMENTE Hertzogen in Bäyeren unserem jetzt regierenden gnädigstem Lands-Fürsten und Herren Anno 1695. erfolgter gnädigster Confirmation.

Wir Ernst von Gottes Gnaden Erwölter und Bestettigter zu Ertz-Bischoffen zu Cöllen, des heiligen Römischen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler und Churfürst, Bischoffe zu Münster und Lüttig, Administrator der Stiffter Hildesheimb und Freising, Fürst zu Stabell, Pfaltz-Grafe bey Rhein, in Ober- und Nieder-

Niederen-Bäyeren, zu Westpfahlen, Engern und Bullion Hertzog, Marg-Graffe zu Franchimondt ꝛc. Vort wir Dechant und Capitul der Thumb-Kirchen in Cöllen, auch wir Gemeine Ritterschafft und Städte des Westvälischen Fürstenthums und Landes dem Ertz-Stifft Cöllen an- und zugehörig, thun kundt hiemit für uns, unser Ertz-Stifft, Nachkommen, und Erben, gegen aller männiglich bekennend: Nachdem hiebevor unser würdig Thum-Capitul, auch unsers Thum-Dechants und Capitul, vort Ritterschafft und Städte in Westvalen Furfahren und Voreltern seligen, nach Absterben Wilne löblicher Gedächtnüß Ertz-Bischoffs Dietherichs sich zusammen gethan und dem Ertz-Stifft Cöllen und der Westphalischer Landschafft und deroselben Underthanen zu Gnaden, Gutem, Auffnehmen, Gedeyen und Unterhaltung gemeinen Friedens eine löbliche Ordinantz und Lands-Vereinigung, für sich, ihre Nachkommen und Erben, unter ihren anhangenden Siegelen auffgericht, stede, vesth und unverbrüchlich zu halten, ein ander gelobt, versprochen und zugesagt, und dieselbigen nicht allein Wilne Ertz-Bischoff Roprecht im Jahr ein tausend vierhundert drey und sechtzig auff Freytag nach dem heiligen Sacraments-Tag, sonder auch die folgenden Churfürsten sampt dem Thumb-Capitul, Ritterschafft und Stetten bestettigt: Und aber solche Westvalische Land-Vereinigung in der Trückseßischen Unruhw durch etliche nit wohl bedacht, auch jetziger Gelegenheit nach, in etlichen Puncten etwas dunckel und unverständlich, und derselben Erleuterung, Erneuerung, Erklerung, und Bestettigung, darumb desto nöthiger erachtet worden, dweil à dato hundert und zwantzig Jahr verlauffen, und die von der Ritterschafft, welche die alten Land-Vereinigung mit versiegelt, nemlich Arendt von Beringhausen, Henrich Wulff, Tort de Wrede von Reigern, Cordt Vogdt von Elßpe, Themme von Hörde und Diederich von Meschede vorlängst mit Todt abgangen; haben darumb und sonst mehrer anderer bewe-

Digitized by Google

weglicher Ursachen halben Wir Ernst Erz-Bischoff und Churfürst ꝛc. auff unserm ersten in Westvalen zu Geiſike im Junio deß ein tausend funff hundert vier und achtzigsten Jahrs gehaltenem gemeinen Land-Tag mit Wissen und Willen unsers würdigen Thumb-Capituls unter andern den Articul von Ernewerung, Erleuterung, Bestettigung und Haltung der Lands-Vereinigung unser Westvelischen Ritterschafft und Stetten proponiren lassen, darauff sie auch einhelliglich negst unterthänigster Danckſagung aus ihrem Mittel einen Ausschuß deputiert, so neben dem Westvelischen Landtröſten und Rhäten vorgerührte Land-Vereinigung vor die Hand nehmen, erwegen, und wie die am besten zu ernewern, zu erkleren und zu bestettigen, berahtschlagen sollen;

Darauff auch erfolgt, daß in gedachtem vier und achtzigsten und fünff und achtzigsten Jahr neben Eberhardten Graven zu Solms ꝛc. Landtroſten in Westvalen, Neuelingk von der Reck Land-Compthur in Westvalen und Compthur zu Mülheim Teutsches Ordens, Dietherich Ketteler zu Hovestatt, Herman von Hatzfeldt, Caspar von Fürstenberg, Philips von Meschede, Johan Droſten zu Erwitte, Henrichen Rham Licentiaten und Officialen zu Werl, Wilhelm Schrencken Doctoren, und Gerhardten Kleinsorgen Licentiaten, Westvelischen Rhätten: nach gemeldter Außschuß der sämptlichen Ritterschafft und Stette, nemlich Adrian von Enſe, Fridrich Berndt von Hörde, Ludolph von Landtspergh, Christopher von Meschede, Johann Wrede, Raben von Hanxlede, und Guntermann von Plettenberg: Auch verordnete Burgermeister und Rhats-Verwandten der Stadt Brilon, Rüden, Geſike, Werll, Attendorn, Menden und Arnsberg zu mehrmalen zusammen kommen, und unter andern gedachte Lands-Vereinigung, ihrem besten Vleiß nach vor die Hand genommen, erwogen und Jr Bedenckens angezeigt: Welches Bedencken, wir Ernst Ertz-Bischoff, auch Dechandt und Capitel, uns gnedigst und woll gefallen und unser Bewilligung abermals auff dem zu Meschede

im Jahr fünff und achtzig im Decembri gehaltenen Land-Tage, unserer Westvelischer Ritterschafft und Stetten anzeigen lassen, die sich dessen unterthänigst bedanckt, und haben also einhelliglich für uns, alle unsere Nachkommen und Erben, nachfolgende Erb- und Land-Vereinigungh zu ewigen Tagen festh, stede, und unverbrüchlich zu halten und zu vollenziehen, einander versprochen und zugesagt, wie wir dann auch in Krafft dieses Brieffs versprechen und zusagen:

1. Daß nemlich und zum ersten, Wir Dechant und Capitel, auch Ritterschafft und Stette und gemeine Landschafft sampt oder besonder keinen zukommenden Herren des Ertz-Stiffts von Cöllen in künftigen Zeiten zulassen oder empfangen, noch ihme Aeyde, Hüldigunah oder Gelöffde thun sollen, Er habe erst dieselbe Stück und Puncten beliebet, bewilliget und zugelassen, und so viel Ihnen dieselbe Stück und Puncten antreffen und berüren, gelobt und geschworen, und darauff jeglichem Standt sein Siegel und Brieff geben, das zu thun, zu halten und gentzlich zu vollentziehen, nach lauth der Vereinigung, in massen hernach geschrieben folget.

2. Item das Geistliche Gerichte zu Werl in Westvalen so zu bestellen, daß solch Gericht Göttlich, frombelich und recht zugehe und bestellt werde mit Ehrbahren Officialen, Siegeler, Advocaten, Procuratoren und Botten, dat mallich Arm und Reich unverzüglich recht gedeyen, und daß die Sachen durch den Herrn nicht avocirt, noch auffgeschürtzt werden, und daruff ein Reformation gemacht werde, wie die beschriebene Recht und die Statuta clärlich einhalten, und thete einiger dagegen, das soll der Herr straffen.

3. Dieweil auch in Westvalen ein sonderlicher Official und so woll Geistlich als Weltlich Recht und Gericht ist, und die Zeit und Sachen, nach dato der alten Westvalischen Landt-Vereinigung sich dermassen geendert, daß man um ein solch geringes Botten-Lohn, wie

wie darin angezogen, die Brieff ghen Cöllen nicht kan tragen lassen, sonder die evocatio und Ladung der Westvalischen Underthanen in erster Instans ghen Cöllen nunmehr viel zu cöstbar, und den Armen beschwerlich und unerzwincklich ist; soll hinführo der Official zu Cöllen in den geringschätzigen Sachen, welche sich an die fünffzig Gold-Gülden nicht ertragen, des Hertzogthumbs Westvalen, und Engeren, und der Grafschafft Arnsberg eingesessene Unterthanen in erster Instantz ghen Cöllen zu citiren und gegen sie zu procediren underlassen.

4. Item alle Weltliche Gericht sollen also bestellt werden, daß sie nach guter Gewonheit und Recht der Stette Freyheit und Lande, darinnen die gelegen sennd, ihren freyen Gangkh haben, und vermöge der Reformation, darahn schleunig procedirt, und mallich Arm und Reich sonder Eindracht, Auffhalten, oder unbillige Ubernehmung unverzuglich Recht gedeyen möge, und daß die Gericht von dem Herrn oder Ampt-Leuten sonder der Partheyen Willen nicht aufgeschürtzt werden.

5. Es sollen auch dargegen die Underthanen des Herrn, Geistlichen und Weltlichen Gerichtern Gehorsamb seyn, und sich dargegen ungebürlicher Weise nicht aufflehnen, wie auch die Ambt-Leute denen Geist- und Weltlichen Richteren unweigerlich die Hand riethen, und die Gerichter sollen Handhaben helffen.

6. Item das Freye-Gericht in Westvalen soll gehalten werden nach laut der Reformation, so Ertz-Bischoff Dieth seeliger darauf zu Arnsbergh gemacht hat.

7. Item der Herr solle alle Graven, Freyherren, Ritterschafft, Stette, Freyheiten und einen jeden Undersassen des Ertz-Stiffts Cöllen beyde Geistlich und Weltlich lassen und behalten bey ihren Rechten, Herrlichkeiten, Gerichten, guten Gewonheiten, Freyheiten und Privilegien.

8. Und under andern soll in Westvalen gehandhabt werden die Adliche Gewonheit, daß die Schwestern,

so Brüder haben, sich mit einem ziemblichen Braut-Schatz müssen aussteuren lassen, und do sie mit einem gepüerlichen Braut-Schatz ausgesteurdt, und für den Freunden in den Heyraths-Bereitungen oder in Heylichs-Brieffen, oder für Gericht auch ohne leiblichen Aydt (dieweil die Gewonheit auch ohn den Aydt Pacta de non succedendo bestettigen kan) Verzicht gethan, zu weiterer Succession oder gleicher Theilung mit denen weltlichen Brüderen nicht gestattet werden, und daß viel weniger die begebenen Closter Jungfrawen oder Moniche, sie seyen gleich vom Adel oder aus den Stetten, mit den Weltlichen succediren und theilen können, doch mit dem Zusatz, daß man auch denen weltlichen Schwestern den versprochenen gepuerlichen Braut-Schatz, und den begebenen geistlichen Personen ihre durch die Elteren oder Freunde für der Profession nach Gelegenheit der Güter vermachte ziembliche Leibzucht gewißlich und unverzuglich bezahlen, oder dessen gewertigh seyn sollen, daß man ihnen durch Zuschlagungh der Güter oder andere schleunige Mittel zur Bezahlung unverzuglich verhelffen, oder da solchs ins dritte Jahr verachtet, und so lang die Bezahlung verzogen, daß sie dann in die Güter pro quota hæreditaria immittiert und eingesetzt werden sollen.

9. Da auch die Gebrüder ohne absteigende eheliche Kinder und Erben versterben, soll denen weltlichen Schwesteren, oder da die nicht vorhanden, den Geistlichen nicht abgeschnitten werden, was ihnen Vermög gemeiner beschriebenen Recht gepuert.

10. Da aber die begebenen Closter Jungfrawen oder Möniche ihren Orden verlassen, und sich wider ihre Gelübde bestatten, sollen sie der Succession und Erbschafft wie auch der Leibzucht unverhig seyn.

11. Die Stiffts-Jungfrawen oder andere weltliche Döchter, sie seyen gleich von Adel, oder Bürger, oder Bauren Kinder, sollen sich heimlich ohn der Eltern Wissen und Willen nicht bestatten, sonst sollen ihnen die

die Elteren bey ihrem Leben von ihren Gütern nichts zu geben schuldig seyn, sie sollen auch nach Absterben der Elteren keinen vollnkommenen Brautschatz, sondern nur den halben Theil des Brautschatz, den sie sonst gantz betten furderen mögen, von denen Brüdern zu erfurdern und zu erwarten haben, Es wäre dann Sach, daß die Elteren bey der Dochter Bestättigungh der Ordnung der Recht nicht nachgesetzt; und also Ursach gegeben, daß sich die Döchter mit Wissen der Obrigkeit oder anderer Erbarer Leuth offentlich an ihres gleichen bestattet, in welchem Fall soll die Straff kein statt haben;

12. Item der Herr soll keine Kriegh anheben, er thue es dann mit Rhathe und Willen seines Capittels, Ritterschafft und Stette des Ertz-Stiffts Cöllen, und da solche Krieg nach Raht, wie fürgeschrieben stehet, angehevven würden, daß Er sich darin halte mit seinen Undersassen und jeglichen nach seiner Gelegenheit, wie sich gepüert.

13. Item der Herr soll die Untersassen des Ertz-Stiffts Cöllen und ihr Leiff und Gut nicht verschreiben, wante durch solche Verschreibungen die Undersassen Geistlich und Weltlich beraubt, gebrandt und zu grossen Schaden kommen seyn.

14. Item der Herr soll halten die Verbündtnüß so zwischen dem Ertzstifft, der Statt von Cöllen, dem Stifft von Münster, dem Landt von dem Berge, und der Statt von Dortmunde gemacht, und das Capittul besiegelt hat, wofern solche Verbündtnüß noch vorhanden, und durch obgemeldte Lande und Stette ernewert, bestättiget und gehalten werden wollen:

15. Sonst soll der Herr vortahn kein Verbündnüß machen noch angehen, haussen Wissen und Willen des Capittels, Edelman, Ritterschafft und Stätten des Ertz-Stiffts Cöllen fürgeschrieben.

16. Item der Herr soll Bilstein, Fredtburgh und Keyserschwerdt bey dem Ertz-Stifft Cöllen behalten,

dieselbe wie auch Werll und alle andere Schlösser des Ertz-Stiffts besetzen und besorgen mit guten Cölnischen Leuthen:

17. Item Er soll kein Leist-Schuldt machen haussen Wissen und Willen des Capittels.

18. Item des Ertz-Stiffts Schlösser, Stette und Embter in Westvalen, soll er hinführo nicht vereusseren oder versetzen und verpfenden, haussen Raht, Wissen und Willen Dechandts und Capittuls, auch der Westvalischen Ritterschafft und Landschafft:

19. Item wo das Ertz-Stifft Cöllen uverbauet ist, zu Lande oder zu Wasser, vorth overgraven oder anders getheilt oder versplissen, das soll der Herr kheeren und inmahnen nach allem seinem Vermögen.

20. Item wann das Capittull eintrechtiglich oder das meiste Theil vom Capittull einen Herrn gekohren und erwehlet hat, offt da jemandt were, wer der auch were, binnen offt haussen dem Capittul in solchen Chur-Tagen Zweytracht und Uneinigkeit, in dem Ertz-Stifft Cöllen machen wolte, so sollen alsdann Edelman, Ritterschafft, Stette und gemeine Landschafft dem also erwehlten Herren und Capittul thun als getreue Undersassen ihrem rechten Herren schüldig seyn zu thun, und gehorsam seyn:

21. Item wan das Capittull eintrechtiglich oder das meiste Theil vom Capittull einen Herren gekohren und erwöhlet hat, so soll er von Stundt nach der Confirmation Priester werden und sich consecriren lassen.

22. Item off hernamals der Herr clagete von einigem seiner Undersassen des Ertz-Stiffts vorgeschrieben, oder der Undersasse von dem Herren, darumb soll der Herr den oder die mit Gewalt nicht überfahren, noch das geschehen lassen, sonder datt an das Capittul bringen, allda die Gebrechen gütlichen auszuträgen: Möchte aber datt also nicht gefunden werden, so soll ein Capittul, sonder des Herren einträgen, Macht haben, Edelman, Ritterschafft und

Stette

Stette desselben Gestiffts uff der Seiten, da die Gebrechen gelegen weren, bey sich zu schreiben, die auch dann dem Capittul also folgen sollen, für den der Herr, oder die Undersasse solche Gebrechen ufftheen, und dieselben Edelman, Ritterschafft und Stette oder wen Sie darzu bescheiden werden, ein mit dem Capittul Macht haben sollen Ansprach und Antwort zu verhören, und die Sachen gütlichen, oder off man die Gütlichheit nicht finden kündte, mit Rechte zu scheiden, und watt dann so gesprochen wird, in Freundschafft oder im Rechten, datt soll der Herr und die Partheyen sonder Indracht halten, doch behaltlich hierin datt dem Herren und jederman allezeit dat Recht offen staben soll, inmassen die ersten Articull vorschrieben dat inhalten und viszwyesen.

23. Item wann ein Capittull Nutz und Nöth düncket Ritterschafft und Stette des Landts zu Westvalen bey sich zu beschreiben umb merckliche geistliche oder weltliche Sachen, den gantzen Ertz-Stifft, oder die Landtschafft in Westvalen, oder das Capittull im Dhöm vorgeschrieben berürendt, daß sie das thun mögen, und daß alsdann aus derselben Landtschafft zwölff Personen dem Capittul unweigerlich folgen sollen, nemblich zween aus den Westvälischen Rheethen, welche das Thumb-Capittul zu jederzeit soll zu ernennen haben, und fünff aus der Ritterschafft (darzu jetzo ernendt, Dietherich Kettler, Adrian von Enße, Caspar von Fürstenbergh, Ludolph von Lanspergh und Philips von Meschede. Und da ihrer einer oder mehr versterben werden, soll auff dem alsdann nachfolgenden Westvälischen Land-Tage ein oder mehr an die Statt ernendt werden) und fünff Personen aus den Stetten Brilon, Ruden, Geseke, Werll, und Arnsperg (welche fünff Personen der Land-Trost zu jederzeit in Westvalen soll Namhafftigh zu machen und zu erfurderen haben) und sollen diese zwölff Personen uff des Ertz-Stiffts Unkösten dem Thumb-Capittul

folgen, und der Herr ſolches mit Träwen oder in einigen andern Wege keines weges verhinderen.

24. Und dieweil im verſchienen drey und achtzigſten Jahre in der Truckſeſſiſchen Unruhwe woll geſpüret, daß aus unordentlichen Weſtväliſchen Landt-Tagen groſſer Unraht und höchſte Beſchwerungh entſtanden, ſoll hinführo in Weſtvalen kein Landt-Tagh ohne Wiſſen und Willen des Thum-Capittuls außgeſchrieben, im ausſchreiben auch des Thumb-Capittuls Bewilligung gedacht, und der Landt-Tagh durch des Thumb-Capittuls mit ſchrifftlicher Vollmacht abgefertigte Geſandten mit beſucht werden, und ſunſt da es daran mangelt, ſol keiner ſchuldig ſeyn entweder uff dem unformblich außgeſchriebenen Landt-Tage zu erſcheinen, oder in Abweſen des Thumb-Capittuls Geſandten ſich auff dem Landt-Tage in einige Handlung einzulaſſen, ja es ſollen auch alle diejenigen, ſo den Gegenſinn thun, geſtrafft werden, und ihre Privilegia, deren in der Landt-Vereinigungh gedacht, ſampt ihren Leben-Güteren verwirckt und verlohren haben.

25. Es ſollen auch uff den Weſtvaliſchen Landt-Tagen alle Frembde abgewieſen, und durch die Landtſaſſen die Puncten, ſo proponirt, in ordentliche Berahtſchlagungh gezogen, und durch den Elteſten Adelichen Raht, biß man ſich eines anderen auff einem Landt-Tagh vergleichet, die Sach dirigirt, und die Notturfft vorgetragen werden.

26. Item der Herr ſoll einen ſtandhäfftigen Raht machen von geiſtlichen und weltlichen Perſohnen uff dieſer und jener Seiten Rheins, nach Notturfft beyder Lande, alſo doch, daß der Geiſtlichen Perſohnen keiner in einiger Kirchen Dechandt ſeye, außgeſcheiden den Dechandt und Capittul des Thumbs, wandt die allſammen als ein Littmaſſe zu des Herren Raht gehören, vorth dat die Weltliche Perſohnen des Stiffts Underſaſſen ſeyn, darzu auch allezeit der Herr in ſeinem Rath zween aus dem Capittul bey ihme haben ſolle:

27.

27. Und da die Landsassen gegen die Rähte billige Clage zu haben vermeinen, sollen sie dieselben bey dem Herren und Capittul, und nicht bey frembden Herren, wie etliche in den Truckseßischen Larmen mit Ungrunde gethan, verclagen mügen, da auch die Rähte wie pillig in ihrem Gegen-Bericht sollen gehört werden.

28. Item es soll niemand in dem Ertz-Stifft Cöllen den andern bevehden, berauben, brennen, noch geistlichen oder weltlichen Personen desselben Ertz-Stifft Gewalt zufüegen, sondern ein jeder soll sich am Rechte und redlichem Außtragh begnügen lassen, wer aber dagegen handlen, und in diesen oder anderen Puncten diese Landt-Vereinigungh überschreitten würde, soll seine Privilegia und Leben-Güter verlohren haben, auch aus seinen Erb-Güteren den Schaden erstatten, darzu dem Beschettigten durch schleunige Mittel solle verholffen werden.

29. Item der Herr, seine Ambt-Leuth und Diener sollen niemandt wer der sey, so dem Ertz-Stifft oder einigen Undersassen desselben bevehedet, beraubt, gebrandt oder mit Gewalt beschädiget hette, auch solchs aus seinem Hauß hette beschehen lassen, daß der, oder die ungefriedt und ungesonet wehre, in solcher massen Gleidt geben, da es aber unwissentlich geschehen, und darumb ersucht worden, so soll dem oder denen an Stundt das Geleid auffgesagt werden.

30. Item off einiger Undersaß des Ertz-Stiffts Cöllen, des Landts zu Westvalen Vurß. haussen Recht an seinen Erf-Zahlen verkurtz wer, an verfallen Erve, Lehne, oder Burg-Lehne, dat der Herr die Partheye, vor sich oder seine Rhete bescheide, die Sachen verhöre, und die gütlich darumb in der Freundtschafft entscheide, möchte aber die gütlicheit darin nit gefunden werden so soll der Herr die Parthey weisen an das Recht, uff die Ende, da solche gute hörendt und gelegen seyndt, und bestellen, dat denselben Par-

theyen nach Gelegenheit jeglicher Sachen, dat over Recht wiederfahre.

31. Wert auch Sache dat einige Undersass vurtz. an seinem Erb oder Gute, Lehen, oder Burg-Leben von dem Herrn verkürtz were, oder würde, datt soll vor dem Capittul uißgetragen werden, mit Freundschafft oder mit Recht als sich gebüren soll, und vorgerurt ist.

32. Item der Herr soll alle Brieff und Siegell halten, die Er, seine Fürfahren, und datt Capittul zusammen geben und besiegelt haben, oder hiernachmals sämbtlich geben und besiegeln würden, und der Herr dem Capittull gegeben hat.

33. Da aber in zukommenden Zeiten, der Herr oder die seine wider diese fürberührte Puncten, oder seine Beloffde und Verschreibungen, Er dem Capittull gethan, etwas thete, also daß Er, oder die seine, das zum Theil oder zumahl nicht hielten, oder einige Newerung in Sachen unser Heiligen Religion wider der Christlicher und Catholischer Kirchen allgemeine Ordnung, oder sunst in geistlichen und weltlichen Sachen understunde, durch sich oder die seine vorzunehmen, dat GOtt nit en wille, und sein Capittell ihnn oder seine darumb ersucht hetten, und sie das nicht abstellen, so mag das Capittull, Edelman, Ritterschafft, Stette und Gemeine Landschafft samt und besonder, und so viel Westvalen betrifft, obgerürte zwölff Personen beschreiben, die auch dem Capittull ohne Eintracht und Verhinderungh des Herren folgen sollen, und innen dat zu erkennen geben.

34. Und wohe ein Herr oder die Seine das dan nicht an Stundt abstellen, und der Herr hirte, dat er gelobt und verschrieben hette, so sollen Edelman, Ritterschafft, Stette, Rehte, Ambt-Leuth und gemeine Landschafft bey dem Capittull bleiben und dem gehorsamb seyn, und dem Herren, noch den Seinigen nicht, biß so lang dat der Herr halt und thut dat Er gelobt und verschrieben hat; Darauff sollen auch dit

Rähte,

Räthe, Ambt-Leuth und Landschafft, dem Herren schweeren, bulden und geloben, und anders nicht/ und sollen die Zeitlang wider dieselben, noch Ritterschafft, Stette oder andere Undersassen, wider ihr Aydt und Gelübde die sie dem Herren gethan, nicht thun, noch gethan haben, sonder der Ayde, Gelübdt und Huldigungh ohne Erwartung einiger fernern Erkhendtnüß, Ipso Jure gequeittet seyn, und ledig stäen, bis zur Zeit solches abgestelldt und gehalten wurdt, von dem Herren: Wannehe solches geschehen, sollen sie ihme widder, in solchen Gelofften und Ayden stähnn, als zuvor.

35. Alle und jegliche Stuck und Puncten vorgeschrieben, so viel uns die berühren seyndt, haben wir Ernst Ertz-Bischoff und Churfürst ꝛc. Dechandt und Capittull und gemeine Ritterschafft und Stede in Westvalen vor Uns, unsere Nachkommen und Erben sampt und besonder in guten wahren Trewen, und in rechter Aydtstatt bey unsern Fürstlichen Wurden, und Ehrrn, Aydten Huldigungen und Gelöffden, wir der Kirchen und dem Ertz-Stifft Cöllen hochgemeldten unserm gnädigsten Herren bewandt sein, und gethan haben, unser jealicher zugesagt und gelofft, zusagen und geloben västh, stede und unverbrüchlich zu halten und gentzlich zu vollnziehen, darwider nicht zu thun, zu werven, oder schaffen gethan zu werden, durch uns selbst oder jemandts von unserentwegen, sonder unser jeglich dem anderen darzo das dieselbigh Stucken und Puncten, wie vorgeschrieben stehet, gethan und gehalten, und von Niemandts verhindert oder violirt werden, behülfflich, beiredigh und beistendigh zu seyn mit Leib und Guet, aller unser Macht und Vermügen, und uns darinnen nicht von einander zu scheiden noch zu theilen umb einicherlei Ursachen willen, wie die Nahmen haben möcht. Und soll diese Landt-Vereinigungh uff allen Westvalischen Landt-Tagen und Jährlich in den Stetten offentlich verlesen werden, damit man sich keiner Unwissenheit zu beclagen habe; alle

Argliſt, Betrug und Gefehrde ſollen in allen vorgemeldten Puncten und Articulen gentzlich außgeſchloſſen ſeyn und pleiben.

Und das in Urkundt haben Wir Ernſt Ertz-Biſchoff und Chur-Fürſt ꝛc. Vorth Dechandt und Capittull unſer Inſiegel *ad Cauſas* zu Gezeugen der Warheit aller vorgeſchriebener Sachen vor uns und unſere Nachkommen an dieſen Brieff thun hangen, und von wegen und aus ſonderlichen Befelch und *Deputation* der ſämptlichen Weſtväliſchen Ritterſchafft und Stette, haben wir Goßwin Ketteler, Johan von Hanxeler, Johan Droſt, Adrian von Enſe, Caſpar von Fürſtenbergh und Philips von Meſchede, auch wir Burgermeiſter, Rhette und Gemeinde der Stette Brilonn, Ruden, Geſeke, Werll, Attendorn und Arnsberg für uns, unſere Erben und Nachkommen unſer Siegell an dieſen Brieff gehangen, welchere Siegell wir anderen von der Ritterſchafft und Stetten gemeinlich gedachtes Landts zu Weſtvalen mit hierin gebrauchen,

Geben in dem Jahr des HErren Ein Tauſend fünff Hundert und neuntzig am ſechſten Julii.

Ernſt Churfürſt.

m. p.

VOn GOttes Gnaden wir MAXIMILIAN Henrich Ertz-Biſchoff zu Cöllen des heiligen Römiſchen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler und Churfürſt, Biſchoff zu Hildesheimb, und Lüttig, Adminiſtrator zu Berchtesgaden, in Ob- und Niedern Bäyeren, auch der Ober-Pfaltz, in Weſtphalen, zu Engern, und Bouillon Hertzog, Pfaltz-Graff bey Rhein, Land-Graff zu Leuchtenberg, Margraff zu Franchimont ꝛc. Thun hiemit kund nnd zu wiſſen, demnach vor ohndencklichen Jahren unſere löbliche Vorfahren am Ertz-Stifft, und forth Dechand und Capitul unſerer

Thumb-

Thumb-Kirchen zu Cöllen, mit Zuthuen der Stände unſers Fürſtenthumbs Weſtphalen, der Landſchafft und angehörigen Unterthanen zu gutem eine gewiſſe Ordnung und Lands-Vereinigung auffgerichtet, die welche von Weyland unſers Vettern und Vorfahren Churfürſt Erneſten im Jahr 1590. erneuert und beſtättiget worden, geſtalt uns dieſerhalb unſere Weſtpfäbliſche Stände in Originali vorgebracht, und unterthänigſt gebetten, wir ſolche Lands-Vereinigung auch unſers theils zu confirmiren geruhen möchten; und dan wir in deren Erſehung wahrgenommen, daß dieſelbe durchgehends zu Auffnehmen und Beſten berührten unſers Hertzogthumbs Weſtpfahlen, deſſen Eingeſeſſenen und Unterthanen angeſehen, vornemblich aber in Beförderung der heilſamen Juſtitz, Erhaltung Friet und Einigkeit, und in den alten guten Gewohnheiten und Landts-Gebräuchen beſtehet. Daß wir dannenhero bey ſolcher Verordnung und Satzungen nicht allein kein Bedenckens tragen, ſondern dieſelbe vielmehr in allen ihren Puncten und Clauſulen hiemit gnädigſt approbiren und confirmiren; Und wollen ſo woll für uns auff denenſelben ſteth und faſt halten, alß auch daß denenſelben Gehorſamblich nachgelebet, unſere Stände und Unterthanen mehrbeſagten unſers Fürſtenthumbs anweiſen ꝛc. Urkund unſers Handzeichens und angehangenen Churfürſtl. Secrets. Signatum auff unſerm Schloß Arnsberg den zwantzigſten Monaths Tag Auguſti im Jahr 1653.

Maximilian Henrich. mpr.

(L.S.)

VOn GOttes Gnaden wir Joſeph Clement Ertz-Biſchoff zu Cöllen, des heiligen Römiſchen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler und Churfürſt, Legat des heiligen Apoſtoliſchen Stuhls zu Rom, Biſchoff zu Luttig, poſtulirter Biſchoff zu Regensburg, Coadjutor

jutor zu Hildesheimb, Administrator zu Berchtes-Gaden, in Ob- und Niedern-Bayern, auch der Ober-Pfaltz, in Westpfahlen, Engeren, und Bouillon Hertzog, Pfaltz-Graff bey Rhein, Land-Graff zu Leuchtenberg, Marg-Graff zu Franchimont, Graff zu Lohe und Horn ꝛc. Verkünden hiemit; Demnach die löbliche Land-Stände unsers Herzogthumbs Westpfahlen uns bey unserer jetzigen Anwesenheit und ausgeschriebenem Land-Tage in Unterthänigkeit præsentirt, und dabey umb unsere gnädigste Confirmation gebetten haben, und wir dann nicht minder als unsere nechste Vorfahren am Ertz-Stifft Cöllen denenselben Gnad zu erweisen geneigt seyn; so thun wir allsolche Landts-Vereinigung in allen ihren Inhalt krafft dieses gleichfals in gnaden confirmiren, und versprechen hiemit, darauff steth und fest halten zu lassen. Urkund unsers gnädigsten Handzeichens und Secrets, Geben auff unserem Schloß Arnsberg den sechszehenten Monaths Septembris im sechszehen hundert fünff und neuntzigsten Jahre.

Joseph Clement Churfürst. mpr.

(L.S.) Matth. Lintz, mpr.
P. Kaukol, mpr.

Num. 5.

Privilegium der Westphälischen Ritterschaft in puncto successionis ad Morganaticam. 1597.

Von GOttes Gnaden wir Ernst Erwöhlter und bestättigter zu Ertz-Bischoffen zu Cöllen, des heiligen Römischen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler, und Churfürst, Bischoffe zu Lüttig, Administrator dero Stifft Münster, Hildesheimb, und Freisingen, Fürst

zu

zu Stabell, Pfaltz-Graff bey Rhein, in Obern- und Niedern-Bayeren, Westpfahlen, Engeren und Bouillon, Hertzog, Marggraff zu Franchimont ꝛc. Thuen hiemit kund, und bekennen gegen allermänniglichen; Nachdem unser Westpfählischer Adel-Stand oder Ritterschafft Uns unterthänigst anlangen, und bitten lassen, Wir wolten die Gewohnheit und Herbringen, daß, da Einer Adelichen Herkommens sich vor erst ahn seines gleichen Standts verheyrathet, in der Ehe Kinder überkommen, nach Uffloſung aber derselben Ehe, oder Abfall der Mütter sich zur zweyten oder mehr Bestättnüssen ahn geringere, Bürgerlicher, oder Bawren Gebuhrts-Personen vermählen würde, mit allsolchen Geding und Vorbehalt, daß aus allsolchen folgenden Ehen erzeugte Kinder, wie auch derofelben Müttere in den Vatterlichen, oder Ehemans Güthern, und Nachlaß, durchaus nicht succediren, oder Rechs haben, sonderen davon ausgeschlossen seyn, und bleiben, und ahn Statt respective ihrer Leib-Zucht, legitimæ, oder alimentorum damit abgeschnitten seyn, und sich mit dem begnügen lassen sollen, was ihnen in denen uffgerichteten Pactis von dem Ehemann und Vatter vermacht, und angeordnet worden, nicht allein uff gemeinen ihren Consens gnädigst bestättigen, ad Acta bringen, und pro lege Provinciali durch unsere Landts Fürstliche ordentliche Macht und Authorität publiciren, sondern auch allsölcher Gewohnheit die Zusätze und Anhänge thuen lassen, das allsölche an Statt Witthumbs, legitimæ, oder alimentorum derselben Müttere, und aus der anderen oder mehr Ehen erzeugter Kinder Vermachung (sintemahl deren Anzahl, darnach die Summa des Unterhalts vom Vatter und Eheman regulirt, und pro facultatum qualitate angeordnet werden muste, zur Zeit Contrahendorum Matrimoniorum noch ungewiß) hernacher, wan gleich woll das gemeine Pactum vorgangen, durch Donationes, Testamenta, Codicilla, oder auch da bemelter Vatter oder Eheman, für allsolcher Versehung durch

den

den zeitlichen Todt ubereilet worden wäre, durch die Freunde oder Obrigkeit nach Bescheidenheit gesetzet oder constituirt werden mögte, neben dem, daß auch diese Gewohnheit, oder diese unsere Landts-Fürstliche Verordnung die negsten Gradus Collaterales, als des Vatters Brüdere und Schwestere, und derselben Kinder dergestalt mit begreiffen und einziehen mögte, daß allsolche gleichfals, da die Adeliche Vor-Kinder ohne bleibende Erben verfallen wurden, denen Nach-Kinderen vorgezogen werden, und von der Erbfolgung ausschliessen mögen, in Erwegung, daß dieselbe zu Gedeyen und Fortsetzung des Stammbs ihrem Bruder gewichen, sich entweder mit geistlichen Unterhalt, oder anderer Competentz abwilligen, oder auch sonsten Adelichem Brauch nach, durch Heyraths-Guth mit nachfolgender Renunciation auswilligen lassen. So haben Wir dieß unser Ritterschaffts suchen zu reifflichem Nachdencken gezogen und ziehen lassen, die Gewonheit, welche vermöge der gemeinen Meinung der Rechts-Gelehrten in diesem obbemelten Fall beschehen kan, unserer Westphalischen Landtschafft mit anderen anstossenden unseren, und anderen Gebiethen fast einstimmend, und gemein befunden, auch dahin bedächtlich erwogen, und durch allsulch Mittel der Adlicher Standt bey denen ungleichen Gebuhrts-Personen nachfolgenden Ehen der abgewandeter Erbfolg der Nach-Kinder gesichert, die Stämme und Wohnungen in ihren alten Ehren und Vermögenheit unbefleckt und unzertrennt erhalten, vielen Irrsahlen und Uneinigkeiten, welche die verschiedene Matrimonia ungleicher Condition, und Geblüts vor, und bey Unseren Regierungs-Zeiten zu ansehentlichem Abnehmen etlicher von Adel eräugt, vorgebauet wird, dann auch hierdurch der Frommen, und für ihre Adeliche Nachfolge sorgender Elteren Intent, neben häußlicher Nohtturfft auch vornemblich ihre Gewissen versehen und gewiß gemacht |wird, auch allsölche erzeugte Nach-Kinder als ehelich desto ehrlicher auffgebracht, und zu geist-

li-

lichen oder weltlichen Gelegenheiten besser von deren Vatter oder den Gefreundten, dan sonsten befordert werden können, derowegen sie nicht unbillig zu leiden haben, daß sie nicht allein den Vor-Kinderen, sonderen auch obbemelten Collateralibus und negsten Adelichen Verwandten, als Brüderen, Schwesteren, und deren Kinderen, welche dem Stamm zum besten vorhin mit Vorbehalt dieses, oder dergleichen Fälle tacité vel expressé sich der Zertheilung ihres Patimonii williglich enthalten, oder aus den Gütheren gewiechen, und dadurch derselben Gedeyen verursachet, in Successione nachgesetzt und postponirt werden: Demnach aus jetz erzehlten und anderen bewegenden rechtmeßigen wollerheblichen Ursachen statuiren, setzen und verordnen Wir hiemit Krafft dieses Brieffs, wie solches ahm beständigsten und kräfftigsten geschehen soll, kan oder mag, und wollen daß hinführo in zutragenden Fällen, da sich in ehrgemeldtem unserem Westphahlischen Fürstenthumb und Landen vollbürtigen Adlichen Rittermäßigen Standts, nach erledigter erster Ehe gleiches Gebluts Ehe-Frawen ahn andere ihres Herkommens ungleiche Personen zur zweyten oder mehr Ehen mit vorgehenden Pactis ad Morganaticam genannt, begeben hätten, oder noch begeben würden, alsdann gleichwoll den rechten vollbürtigen Adelichen Kinderen erster Ehe, wie auch nach deren Erbloßen Fall ihres vorabgestorbenen Vatters, Bruderen und Schwesteren, sampt deroselben vollbürtigen Adelichen Kinderen, durch sölche veränderte Bestättnussen, die Elterliche Stamm-Lehen und Güther beweglich und unbeweglich nicht entwendet, oder entzogen, auch die Mutter und Kinder der erfolgter zweyter oder mehr Ehen deroselben keines wegs fähig noch theilhafftig seyn und werden, sondern sich an deme, was ihnen entweder in den Elterlichen Ehe-Beredungen, vatterlichen Testamenten, oder sonsten besonders Donationweiß, auch nach des Ehemans und Vatters ableben, durch die Freunde oder Obrigkeit nach Anzahl der

Per-

Personen und Gelegenheit der Güther vor Leib-Zucht legitima, oder alimenten vermacht, und zugeordnet, ersättigen und begnügen lassen, darüber die vollbürtige Adeliche Kinder, noch auff obgedachten deroselben Erbloßen Abfalle des Vatters und Ehemans obgedachte nechste Adliche Verwandten gar nicht zu besprechen, zu belangen, oder anzufechten haben, oder sich dieser unser gnädigster wollmeinender Ordnung unter einigen gesuchten Schein wiedersetzen sollen, dann Wir vor uns und unsere Nachkommen abm Ertz-Stifft Cöllen endtlich bedacht, und gemeint seyn, dabey ernstlich zu halten, und selbige recht Adliche vollbürtige Kinder und Verwandten dabey gnädigst zu schützen, und zu handthaben, jedoch hiedurch jedermann der Freyheit und Willkuhr seines Heyrathens, wie auch der Macht von seinen Gütheren vermöge gemeinen Rechten zu testiren und Ordnung seines Gefallens auffzurichten, unbenohmen, und vorbehältlich; Befehlen darauff allen unseren Landtrosten, Officialen, Räthen, Drosten, Befehlchshaberen, Richteren, und Unterthanen, uber diese unsere Verordnung und Gesetze steiff zu halten, darnach Recht und Urtheill zu sprechen, und dagegen Ichts vorgenohmen werde, nicht zu verstatten. Urkund Unsers Handtzeichens und hienebens uffgetrückten Secrets-Siegels, geben uff Unserem Schloß Arnsberg den neun und zwantzigsten Monathß Aprilis im ein tausend fünffhundert sieben und neuntzigsten Jahr.

Ernst Churfürst.

(L. S.)

Diederich Morschet.

Das

Das XXXI. Stück.

Entwurf der Historie von der Grafschaft Limburg.

Digitized by Google

Dem Hochgebornen Herrn

Mauritz Casimir,

des Heil. Röm. Reichs Grafen zu Tecklenburg, Bentheim, Steinfurt und Limburg. Herrn zu Rheda, Wevelinckhoven, Hoja, Bedbur, Alpen und Helfenstein, Freyherrn zu Lennep, Erbvogt zu Cöln.

Meinem gnädigen Grafen und Herrn.

Hochgebohrner Herr Reichsgraf.

Die Gnadenbezeugungen, welche Ew. Hochgräfliche Gnaden so ofters gegen mich geäussert haben, und besonders, daß Hochdieselben sich jedesmahl geneigt bewiesen, mir aus Deroselben Archiv die nöhtigen Urkunden, zur Erläuterung dieser Westphälischen Geschichte, zukommen zu lassen, verpflichten mich zu allen nur erdenklichen Stücken der Dankbarkeit.

Nun bin ich zwar nicht im Stande, Hoch deroselben dasjenige zu leisten, was mein Herz wünschet; Immittelst habe doch bey Herausgebung dieses kurzen Entwurfs der Historie von der Grafschaft Limburg meine höchste Achtung, welche ich gegen Ew. Hochgräfliche Gnaden und Dero Hochgräflich Haus habe, öffentlich darzulegen und diese Blätter Hoch Dero Namen zu widmen, nicht unterlassen wollen.

Der HErr HErr lasse seine Güte und Gnade ausgeschüttet werden über Dero Hochgräfliche Person, Hochgräfliche Frau Gemahlin, auch hochgräfliche Kinder, ja, er lasse Dero Hochgräflich Haus bis in die spätesten Zeiten im Segen blühen.

Dis wünschet und erbittet

Ew. Hochgräflichen Gnaden

unterthänig gehorsamster Diener.

J. D. von Steinen.

Frömern, d. 22. Jan. 1757.

Historie von der Grafschaft Limburg.

Das I. Kapitel.

Von der Grafschaft insgemein.

§. 1.

Die Grafschaft Limburg, welche von der Grafschaft Mark mehrentheils, eines Theils aber vom Herzogthum Westphalen, begrenzet wird, ist zwar nicht gros, denn sie erstrecket sich in die Länge ohngefehr auf 5 und in die Breite auf 4 Stunden, ist aber sehr einträglich; wie dann besonders unter der Regierung und Beforderung, Sr. itzo Regierenden Hochgräflichen Gnaden, Mauritz Casimir, durch Anlegung verschiedener Drathrollen, Schleif- und andere Mühlen, auch Bleichereyen und dergleichen, vor die Aufnahme der Unterthanen sehr gesorget worden ist.

Und obgleich der gröste Theil der Grafschaft aus fruchtbaren mit dem schönsten Holz bewachsenen Bergen bestehet, so finden sich doch auch die besten Weiden und Wiesengründe, auch gut Kornland.

§. 2.

In dieser Grafschaft trift man an eine Menge schwarz und roth Wildpret, besonders in der Privatjagt des Landesherrn, als woselbst solches geheget wird. So wird auch nicht weit von Limburg weis und schwarzer Alabaster gegraben, und auf einer dazu an der Lenne angelegten Mühle gesäget und geschliffen.

§. 3.

Daß sie ein Absplis von der Grafschaft Altena, daran ist kein Zweifel. Denn als im 12 Jahrhundert zwey Brüder Friderich und Arnold, Grafen von Altena, die Länder theilten, ist diesem nebst den Schlössern Isenberg, Nienbrügge und viel andern Stücken, dieser Strich mit zugefallen, und weil er zu Isenberg seinen Sitz mehrentheils hatte, hat er sich zuweilen Graf von Isenberg geschrieben.

Als nachhero dieses Sohn, Friderich, auf eine unerhörte Weise sein Leben einbüssen, dessen Kinder aber das väterliche Erbe andern überlassen musten, wurde endlich 1243, des getödteten Friderichs Sohne, Theodericus, diese Grafschaft durch einen Vergleich wieder eingeräumet, dessen Nachkommen solche auch bis in die Mitte des 15 Jahrhunderts besessen haben.

Weil nun um solche Zeit Graf Wilhelm von Limburg nur eine Tochter, Namens Margreta, hatte, und solche mit Graf Gumprecht von Nüwenar vermählte *), verordnete er zwar 1442 denselben zum Nachfolger in seinen Gütern, brachte auch die Belehnung auf ihn heraus; Es hatte aber besagter Wilhelm 1459 das Zeitliche mit dem Ewigen kaum verwechselt, so nahmen die Grafen von Limburg-Bruch das Schlos, als nächste männliche Lehnfolger, in Besitz.

Wie aber nicht lange hernach dieser Ast mit dem Grafen Johan von Limburg-Bruch ein Ende nehmen wolte, und er bey dem Herzogen zu Berge, als Lehnherrn, dieses ausgewürket hatte, daß er die bis-

*) Die Ehepacten sind 1425 geschrieben worden, wie ich davon den Auszug unten beygebracht habe.

bisherigen Mannlehne, Limburg und Bruch, nach ſeinem Gefallen veräuſſern könte, hat er das Schlos Bruch mit Zubehör ſeiner Schweſter Sohn, Graf Wirich von Dhaun, vermacht, die Grafſchaft Limburg aber dem Grafen Gumprecht v. Nüwenar durch einen Vergleich übertragen.

Die Grafen von Limburg-Styrum, als nächſte männliche Lehnerben, fingen zwar darüber einen Rechtshandel an, ſie konten aber nichts gewinnen, es ſind vielmehr die Grafen v. Nüwenar immer im Beſitz der Grafſchaft Limburg geblieben bis 1573.

Wie aber in dieſem Jahre des Grafen G. von Nüwenar und Amoena Graf v. Dhaun einige Tochter, Magdalen, ſich mit dem Grafen Arnold zu Tecklenburg u. ſ. vermählte, iſt nebſt andern Stücken auch die Grafſchaft Limburg, mit Bewilligung des damahligen Lehnherrn, an das Hochgräfliche Haus von Tecklenburg gekommen, und bis auf dieſe Stunde bey deſſen Nachkommen geblieben.

§. 4.

In dieſer Grafſchaft finden ſich auſſer verſchiedenen Bauerſchaften und zerſtreut liegenden beſondern Bauerhöfen, ſo guten Theils in die umherliegende Grafſchaft Märckiſche Kirchſpiele, Iſerlon, Daal, Hagen, und Schwerte eingepfarret ſind, ſechs *)

*) Hamelman l. c. p. 689. ſchreibt: Limborg Hohenlimborg comitatus, complectitur in ſe octo parochias. Allein es iſt unrichtig; doch könte es ſeyn, daß er die Kapellen, zum Gerckendael und Limburg, ſo doch zu ſeiner Zeit keine Pfarrkirchen geweſen, die erſtere auch noch nicht iſt, mit gezählet hätte.

Kirchspiele, als: Elsey, Hennen, Oestrich, Letmate, Berchem und Ergeste, davon unten weitere Nachricht sol gegeben werden.

§. 5.

Im 16 Jahrhundert ist in dieser Grafschaft an der Assenburg ein Alaunbergwerk gewesen, wie ich dann finde, daß im Jahre 1587 Peter Wichlinchhausen Lehnträger des Alaunbergwerks an der Assenburg, am Hanenberg, gewesen ist.

§. 6.

Auch ist vorzeiten Kupfer in dieser Grafschaft gegraben worden. Stangenfeld ist ein Zeuge davon und schreibet *): Im Jahre 1584 d. 24 April des Morgens um 8 Uhr hat man hieselbst zwischen zweyen Kupferbergen ein Erdbeben verspüret, dabey ein starkes Krachen, als wenn einige Canonen abgefeuert worden, gehöret.

Das II. Kapitel.

Vom Schlos Limburg, als Gräflichen Residenz, auch zerstöhrten Schlössern, Raffenberg und Eickel

§. 1.

Vom Lager.

Limburg ist ein Gräflich Schlos, neben dem Flecken gleiches Namens, auf einem hohen Berge an der Lenne, zwischen Iserlon und Hagen gele-

*) l. c. L. III. præfat, c. IV.

Digitized by Google

legen *). Und weil es in einer angenehmen und gesunden Gegend stehet, pfleget der itzo regierende Herr Graf daselbst oft zu residiren.

§. 2.

Vom Ursprung.

Dieses Schlos hat seinen Ursprung dem Herzogen von Limburg folgender Gestalt zu danken:

Als der Erzbischof Engelbert zu Cöln im Treffen, zwischen ihm und Graf Friderich von Isenburg bey dem Gevelsberg gehalten, von dieses Leuten erschlagen wurde, Graf Friederich aber die Schuld tragen, und nicht nur selbst das Leben, sondern auch seine Kinder die Güter einbüssen musten, nahm sich Herzog Henrich von Limburg, ihrer Mutter Bruder, der unmündigen Kinder an, und hauete zu ihrem Aufenthalt dieses Schlos und nennete es nach seinem Namen **Neu-Limburg**.

Gert van der Schewren, wenn er die Zerstöhrung des Schlosses Isenburg erzählet, schreibet hiervon also:

Hiernae timmerden Hertogh Hendrick van Lymbergh der dick Greve van den Bergh was, dat Slott Limborgh up der Leene, ind vuirden daer up synes Neven, Greven Fredericken die den Erzbischop van Cölne gedoedet hadde, eltesten Sohne, ind gaf den

*) Unter Ehrenbreitstein, unter Lahnstein an der Lahne, lieget auch ein Schlos Limburg geheissen, daher viele, durch die Gleichheit der Namen, Lahne und Lenne verleitet, diese Schlösser vermischet haben. Hamelman Op. Gen. Hist. p. 389. schreibt recht: Arx Limburg sita est in vicinia oppidi (es lieget 2 Stunde davon) Iserlve.

dit in, mit macht, up dat hy an deils syns Vaderlicken Erffs weder kommen ind ingesett werden möchte.

In dem MS. Essendiensi *) stehet: Henricus Dux Limburgensis - - - ædificavit castrum in edito monte, ad siniſtram Lenæ parte fluminis, cui ex nomine sui castri Lymborg, nomen dedit Lymberg & retinuit sibi, & Comitatui Bergensi hoc castrum apertum.

Detmar Mülherr in seiner geschriebenen Dortmundischen Chronic stattet diesen Bericht ab:

Im Jahre 1230. Als nun Graf Friderich für vier Jahren wegen seiner Missethat hingerichtet, wie ob stehet, da ist ermeldten Friederichen Sohn bey seinem Vettern, dem Herzogen von Limburg und Grafen von dem Berge, seiner Mutter Bruder aufgewachsen und männlich worden. Da gedachte gemeldter Herzog Henrich von Limburg, wo er seinem Vettern in sein vätterliches Erbe, welches Graf Adolph ingenommen hatte, wiederumb insetzen möchte, machte sich derwegen auf mit einem ansehnlichen Kriegsheer, kame auf die Lehnne, bauete daselbst auf einem hohen Berg ein Schlos oder starke Festung, welches er nach seinem Namen und Schlosse Limburg nennete. Er hatte daselbst so menigen Kriegsman, als Steine und Balken am Hause seyn, und das Schlos solte allezeit seyn und bleiben den Grafen von dem Berge zu sicherer Zuflucht ab und an zu ziehen und offen zu stehen.

Hon-

*) Cit. Ditmaro in not. ad Teschenmacheri Annal. Cliviæ. p. 457.

Honſeler *) ſetzt: Extincto Frederico, Comite de Iſenborch, Henricus Dux Limburgenſis ſuo ex ſorore nepote, erexit ſuper Ruram flumen (dieſes iſt irrig, mus Lennam flumen heiſſen) Caſtrum Limborch, ubi Fredericum (mus Theodoricum heiſſen, und ſo auch im folgenden) Fred rici filium, pronepotem, Dominum ſtatuit. Und hernach: Henricus Dux Limburgenſis & Comes de Monte, Friderici rotati avunculus, ædificato ſuper Rũræ (ſol Lennæ heiſſen) fluminis ripis caſtrum Limborch, Fridericum nepotem, Friderici de Iſenborch filium, Dominum ibi ſtatuit.

Teſchenmacher **) ſetzt: Loco Iſenburgici aliud ad Lenam Henricus Dux Limburgicus condidit, illudque a ſuo etiam Limburgicum ſed ad Lenam, ut ab alio ad Loganum, hodie Lanum fluvium, diſtinguatur, in prærupto montis vertice, a quo etiam Limburgium altum, Hohen Limburg, dicitur, denominavit. Man kan auch nachſchlagen Northoff***). Ganz irrig aber ſchreibet Franckenberg †): Die Grafſchaft Limburg an der Leine in Weſtphalen hat Herzog Henrich IV. zu Limburg ſeiner Schweſter Sohn, Graf Diederich von Altena, geſchenket, mit dem Beding, daß er den Titul und Wapen von Limburg führen ſolte, wozu durch Kayſerliche conceſſion das Grafliche axioma kommen.

*) Hiſt. Cliviæ & viciniæ MS.
**) An. Cliv. p. 456.
***) ap. Meibaum S. R. G. T. I. p. 387.
†) Europäiſcher Herold P. I. p. 694.

Digitized by Google

§. 3.

Vom Namen.

Da nun aus demjenigen, was ich beygebracht habe, deutlich erhellet, daß dieses Schlos, und die dazu gehörige Grafschaft, den Namen von dem Herzog von Limburg erhalten, also kan ich nicht einsehen, wie Tölner *) auf die Meinung gefallen, wenn er setzt: Dieses Limburg habe den Namen von dem vorbey fliessenden Lenneflus erhalten, und heisse so viel als **Lanburg**.

§. 4.

Von der Lehnbarkeit.

Aus dem vorhergehenden ist zu sehen, daß als der Herzog Henrich von Limburg dieses Schlos zu Dienst seines Vettern Graf Friederich erbauet, er sich die Lehnbarkeit vorbehalten, so daß es ein offen Haus der Grafen vom Berge seyn solte. Joh. Hinsen aber schreibt besser: Es sey dis Schlos anfänglich den Grafen von Isenburg als ein freyes Stück geschenket worden; im Jahre 1242 aber haben die Besitzer desselben solches, ohne Zweifel in Hofnung, solcher Gestalt vor den Grafen von der Mark und andern mächtigen Nachbarn desto sicherer zu seyn, den Grafen vom Berge als ein offen Haus übergeben und wieder von denselben als ein Lehn empfangen, davon ich den Brief im XXI. Stück dieser Historie beygebracht habe.

Und in diesen Umständen ist dis Schlos und die dazu gehörige Grafschaft geblieben, bis der Pfalzgraf Philip Wilhelm im Jahre 1669 den 3 Julius die Lehnbarkeit an den Grafen Mauritz von Bent-

*) Hist. Palatinat. p. 21.

Bentheim, Tecklenburg, Limburg u. s. vor 10000 Reichsthaler verkauft hat, davon ich 1749 den Brief auf dem Schlos Limburg gesehen habe. Ist also dieses Schlos und Grafschaft gegenwärtig ein von aller Lehnbarkeit befreytes, und den Grafen von Bentheim-Tecklenburg zugehöriges Stück, ausser daß jährlich an Se. Kön. Maj. in Preussen aus der Grafschaft 3056 Reichsthaler entrichtet werden müssen.

Vorzeiten haben auf diesem Schlos verschiedene Ritter, als die v. Berchem, Letmate, Quad, Nesselrod, v. Westhof (wie dann im Jahre 1429 Engelb. von dem Westhove Burggraf zu Limburg war), die Grafen von Dortmund, v. Witten (wie dann 1308 Gert v. Witten von Graf Theodericus von Limburg ein Burglehn empfangen hat) v. Bergothinghusen, denn ich finde, daß 1269 Albert de Bergothinghusen, Dapifer Graf Diederich v. Limburg, seine Brüder, Moritz und Evert nebst Tilman de Berghotinghusen, alle Ritter, Castellane zu Limburg genennet werden. H. u. s. Burglehne gehabt.

§. 5.

Von einigen widrigen Schicksalen.

Im Jahre 1288, oder wie J. Hinsen setzet 1289. als der Herzog von Braband Johan und Reinold von Geldern wider einander Krieg führten, der Graf von der Mark jenem, der Graf von Limburg aber diesem beystunden, der Erzbischof Sigfrid zu Cöln mitlerweile auf dem Schlos Limburg seine Besatzung hatte, nahm der Graf Everhard von

der

der Mark das Schlos weg, wie Honseler schreibt *).

Als im Jahre 1299 der Ritter Sobbe dem Erzbischofen zu Cöln, Wigbold von Holte, wider Graf Everhard von der Mark Hülfe leistete, und im Lande dieses Grafen nicht nur viel Schaden that, sondern auch das Schlos Limburg, zum Behuff des jungen Grafen von Limburg, eroberte, hat der Graf von der Mark mit Hülfe seiner Bundesgenossen im Jahre 1300 des Sobben Schlos zu Warden an der Ruhr zerstöhrt, auf dem Berge Eicke, Limburg gegen über, ein ander Schlos gebauet, und solches Eickel genennet.

Weil nun dadurch den Feinden der Pas abgeschnitten wurde, haben sie Frieden gesucht. Als ihnen nun solcher unter dem Bedinge gegeben wurde, daß sie das Schlos Limburg an den Grafen von der Mark wieder abtreten musten, hat der Graf von der Mark das neu gebauete Schlos Eickel wieder niederreissen lassen.

Im Jahre 1303 brachte zwar Ludolph von Dycke, Domherr zu Cöln und des Erzbischofen Amtmann (officiatus), eine Armee zusammen, fiel dem Grafen von der Mark ins Land, und bemächtigte sich unter andern des Schlosses Limburg; Wie aber mitlerweile der Erzbischof versturbe, und Henrich, Graf von Virneburg, durch Hülfe des Grafen von der Mark diese Würde davon trug, lies er diesem im Jahre 1304 das Schlos Limburg wieder

*) l. c. Anno 1288 Everhardus, Marchiæ Comes, castra Volmerstein & Limburg illi (Sigfrido Colonienſi scilicet) abstulit.

der einräumen, welcher es doch bald hernach, als der junge Graf von Limburg erwachsen, demselben, vermuthlich durch Vermittelung guter Freunde, abgetreten hat *).

Im Jahre 1584 hatten es die Bundesgenossen des entsetzten Erzbischofen zu Cöln, des Grafen Truchses, im Besitz und thaten von demselben in den benachbarten Orten viel Schaden. Als nun die Cölnischen das Schlos belagerten, und, weil sie es mit Gewalt nicht erobern konten, durch Minen dasselbe zu sprengen Anstalt machten, hat es der Commendant mit Accord übergeben, die es dann auch bis 1611 im Besitz gehabt, um diese Zeit aber dem Grafen von Bentheim Tecklenburg, als wahren Besitzer, eingeräumet haben **).

§. 6.

Von der gegenwärtigen Beschaffenheit dieses Schlosses.

Das Schlos an sich ist zwar nach alter Bauart eingerichtet, hat sehr dicke Mauren und einen festen runden Thurm; es hat aber der jetzt regierende Herr Graf, *Mauritz Casimir*, dasselbe recht schön einrichten und an die Stelle der vormahligen Burgmanns Wohnungen im untern Platz (davon im IV Kapitel Nachricht vorkomt) ein schön Gebäude, auf

*) Johan Hinsen MS.

**) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 78. seq. Hamelmann l. c. p. 689. zeiget dieses also an: Adolpho de Nüwenar, Comiti in Nüwenar, Moerse & Limborg, ademit arcem, civitatem & comitatum Limborg Ernestus Dux Bavariæ, Elector Colonienſis, & adjecit ditioni Colonienſi.

auf welchem viel Zimmer sind, auch Stallungen vor die Pferde bauen lassen. Mitten auf dem eigentlichen Schlosplatz ist ein ungemein tiefer Brunnen ausgemauert, in welchem das Wasser zur Noth aufbehalten wird, das ordentliche sehr schöne Wasser zum täglichen Gebrauch, wird durch Röhren von einem Berge, an der einen Seite des Schlosses gelegen, auf das Schlos geleitet.

Um das Schlos auf und an dem Berge, sind schöne Gärten, Spatzirgänge, und allerhand fruchtbare Bäume zu sehen, ja die angenehmste Aussichten vom Schlos, sind mir, bey meinem mehrmahligen Aufenthalt daselbst, das gröste Vergnügen mit gewesen.

§. 7.
Von dem zerstöhrten Schlos Raffenberg.

Auf einem noch höhern Berge am Wege nach Hagen, und zwar einen Canonenschus weit vom Schlosberge und demselben gegen über, hat vorzeiten ein Schlos gestanden, Raffenberg geheissen. Daß es zu der Zeit, als Limburg gebauet worden, noch nicht vorhanden gewesen, muthmasse ich daraus, weil dessen bey solcher Gelegenheit gar nicht gedacht wird; ich vermuthe aber, daß es nicht lange hernach, zu desto mehrerer Beschützung des ersteren, angeleget, und einem gewissen Ritter zum Burglehn übergeben sey. Doch dis sind Muthmassungen.

Daß es vorhanden gewesen, bezeugen der Name, die noch vorhandene Ueberbleibsel, und die Zerstöh-

rung

rung desselben. Gert van der Schewren *) schreibt: Binnen des tydt 1288 belagh de Greve Evert van den Berg (ist der Graf von der Mark) ein Slaet, geheiten Raffenbergh dair oen veel schadens van toe geschieden plagh, ind drang ten lesten die goene, die up dem Slaet waren, dair toe, dat sie dat Slaet up geven mosten, ind he terbrack dat Slaet. Stangenfeld **) schreibt: Quin etiam Everhardus de Marca Comes, infestam sibi arcem Raffenberg, cujus etiamnum visuntur rudera juxta Limburg ad Lehnam, obsidione cingens, occupavit, funditusque evertit, 1288. Zwey Seiten vorher aber hatte er geschrieben: Everhardus - - - - castrum Ravensberg, sibi infestum, obsidet, quo dedito 1287 muros & fossata solo æquat.

Das III. Kapitel.

Von der Freyheit Limburg.

Die Freyheit Limburg lieget an der Westseiten des Schlosses, am Fusse des Berges, an der Südseite der Lenne in einer überaus schönen Ebene, da sich der Namer Bach mit der Lenne vereiniget.

Den Ursprung und Namen hat dieser Ort ohne Zweifel dem Schlos zu danken, bey dessen Anlage hieselbst einige wenige Häuser sind gebauet worden, deren Zahl aber nachhero von Zeit zu Zeiten, besonders aber unter der Regierung des itzigen Grafen, durch

*) Chron. Com. Cliviæ &c. MS.
**) l. c. L. III. p. 388.

durch den Anbau vieler recht schönen Häuser also vermehret ist, daß Limburg mit Fuge ein grosser Flecken kan genennet werden.

Es werden aber mit zu dieser Freyheit gerechnet die **Namer**, welche weiter heraus um und unter dem Schlos Berge lieget, und weil der Namerbach durchfliesset, davon den Namen träget. Demnechst gehöret auch die **Oye**, welche an der Nordseiten der Lenne, nach Else hin lieget, mit zu der Freyheit.

Durch diese Freyheit gehet die Landstrasse von Herdicke, Dortmund, u. s. nach Lüdenscheid, und über die Lenne gehet eine hölzerne Brücke.

Vorzeiten war in der Freyheit eine Kapelle, die aber keine Pfarrechte hatte, sondern nach Elsey gehörte; weil aber dieselbe verfallen war, haben mehr gemelte Hochgräfliche Gnaden, Mauritz Casimir, im Jahre 1749 eine schöne neue Kirche zu Ausübung des Evang. Reformirten Gottesdienstes bauen lassen, welche 1751 fertig worden ist, und itzo Pfarrechte geniesset.

Es werden in der Freyheit zwey Jahrmärkte gehalten, davon einfallen:

Das erstere, auf den Donnerstag nach dem ersten Mitwochen im August, ist ein Krammarkt.

Das andere, auf den 25 Octob. ist zugleich ein Viehmarkt.

Auch ist vorzeiten hieselbst ein berühmter Freystuhl gewesen, dabey als Freygrafen gestanden haben:

1313 Heineman dictus Rogge.

1457 Johan Gordenwech *).

Und im Archiv zu Lünen habe ich gefunden, daß 1458 Henrich Belmann den Magistrat zu Lünen vor dem Freyen Gericht zu Limburg verklaget hat.

Der Gräfliche Richter hält in der Freyheit das Gericht, die Canzeley aber ist auf dem Schlos.

Das IV. Kapitel.

Samlung einiger Nachrichten aus dem Archiv zu Limburg, zur Erläuterung des vorigen dienlich.

§. 1.

1377 Ipso die B. Agathe Virginis, belehnet Wilhelm von Gülich, Graf von dem Berge ꝛc den Grafen Diederich von Limburg, syne Lieven Neven, mit dem schloß zu Lymburg und Broiche mit vürbürgen und Bestyngen zu Manlehn, mit ausdrücklichem Beysatze, daß auch das Lehn, na Fall, auf Töchter fallen solte.

§. 2.

1403 Ruprecht, Römischer Könia, belehnt Evert von Limburg, Ritter, mit der Kruymber Greiffschafft dan Limburg und mit den vryen stüllen; Item, mit dem Stoille by Halver, der vorzeiten den Grafen zu Cleve und Mark gehört hatte. Auch belehnet er in demselben Briefe Diederich den vryen Grafen to

*) J. P. Datt Volum. Rer. Germ. L. IV. gedenket dieses.

to Tuyspel und Hannes dat vrygräiffken to Tuyspel, mit dem stoille to Schiltze, in der Herrschafft Ravensberg gelegen, und mit der Kruymber Graifschap van Limberge und mit den vryen stoillen die dair zo gehorent. Item mit dem stoille by Halver vorscreven, Also, dat dese vorscreven da uppe richten moegen as rechte vrygreven zu allen zyden, als sick dat gebürt.

§. 3.

1412 up Sente Barbaren dach der Heiligen Junffern haben sich die Gebrüder Wilhelm Greve zu Lymburgh und Diederich junckgreve zu Lymburg, durch vermittelungh ihrer Maghe ind Vründe, als mit Namen: Her Everhardt van Lymburgh, Diederich van Lymburgh, Rütger van der Horst, Johan Stecke van dem Lüttickenhove, ind Johan Stecke Wolter Stecken Sohn, Ihrer Güter wegen also verglichen.

a. Wilhelm sol haben das Schlos und Grafschafft zu Limburg mit allen Zubehöringen, Mannen, Burgmannen, Lehenen ind Kirchlehenen, Behelt-nisse doch onß lieven Gemeinden Neven, Herrn Everhardt Hern tho Lymburgh die verbrievinghe als jem darup ind an verbryft ys.

b. Diederich soll haben das schlos zu dem Vitinghove und die Vogdey zu Rellinckhusen, mit allem zubehör.

c. Wilhelm und Diederich wollen zusamen behalten das schlos und Herlichkeit Brocke, mit dem zehenden zu Wülfrade, folgender massen, daß Wilhelm und seine Erben haben sollen das oberste Haus, in welchem der Thurn stehet, Diedcrich

aber

aber und seine Erben das niederste Schlos, in welchem das Steinhaus stehet.

d. Weiter wollen sie zusamen behalten ein Mannlehn, das ist 40 Gulden Jahrrenthe aus der Stadt Cöln. Item ein Mannlehn, das ist 4 Fuder Wein von dem Herzoge von dem Berge.

e. Graf Wilhelm behält allein ein Mannlehn, das ist 30 Gulden Jahrrenthe von dem Erzbischof zu Cöln.

f. Diederich und seine Erben, behalten sich vor die freye Oefnung des Hauses und der Freyheit Lymburg, so oft solches an Wilhelm und seine Erben gesonnen wurde.

g. Weiter behält sich Diederich für den Gebrauch der Freystüle und Freygreven der Grafschaft und Herrlichkeit von Lymburg, zu seinem und seiner Erben nothdurft mit diesen Worten. Ouch ys tho weten, off wy Diederich junckgreve tho Lymburgh off unns Erven ann unsem lieven broder, Wilhelm Greve tho Lymburgh, off an syn Ervengericht gesunnen an den vryen stoelen ind vryen greven der Grafschafft und Herlichkeit van Lymburgh, dat uns selven angienge, dat men uns dar thot allen tyden richten sall, oich is tho weten, off wy Diederich, junckgreve tho Lymburgh, ind uns Erven Gerichts gesinnen an unsen lieven broder Wilhelm Greven tho Lymburgh als tho behoeve unser Mage, Schwegere ind vrunde, off an syn Erven off an den vryen greven der Graffschafft ind Herlicheit tho Lymburgh, dar sall man uns tho allen tyden richten, als sich dat gebürt, dar myn Lieve broder Wilhelm Greve

Lymburgh ind syn Erven der mechtigh syn then Eheren.

h. Die Brautschätze, so ihrer Schwester, Bernd von Strünchede, Bernds Sohn, Gemahlin, und ihrer andern Schwester Bernd von Hurde Gemahlin sind versprochen worden, nebst andern Schulden, so ihr beiderseits Vater gemacht, wollen sie zusamen bezahlen, wenn aber Diederich für sich Schulden gemacht hätte, soll er allein bezahlen.

i. Die Thurnhüter, Pfortner und Wächter zu Lymburg sollen beyden den eyd der treüe schweren.

k. Wenn einer seinen Antheil am Hause Broicke versetzen oder verkaufen will, soll er solches dem andern zeitig kund thun.

§. 4.

1419 Everhard Herr zu Limburgh und Herdenberge ist schuldig an Engelbert van dem Westhove und dessen Gemahlin Jütken, verpfänden dafür das Haus Lethmate mit allem, was dazu gehöret.

§. 5.

1425 Des Saterdages na St. Philips und St. Jacobs daghe der Hilgen Apostelen, Ist eine Eheverlöbnüß gehalten worden, zwischen Gumprecht von Nüwenar Erbvogt zu Cöln, Herrn zu Alpen ꝛc. an einer, und Margret, Graf Wilhelm zu Limburg, Herrn zu Broiche und Bedbur, und Mechtel von Ryfferscheid, Tochter an der andern seyten, unter folgenden Bedingungen:

a. Die Vermählung solte über vier Jahr vollzogen werden.

b. Wurde

b. Würde der Graf von Limburg keine Söhne sondern nur Töchter nachlassen, so solten alle Länder an Graf Gumprecht fallen, und die übrigen Töchter mit Gelde befriediget werden.

c. Wenn aber Söhne vorhanden, solten solche die Grafschaft Limburg und Herrschaft Broich haben, die Herrschaft Bedbur aber der Graf von Nüwenar.

d. Solte der Graf von Nüwenar für dem Beylager sterben, vermacht er seiner Braut auf ihr Lebtage zur Leibzucht die Herrschaften Gansdorf und Roesberg. Die Braut hingegen vermacht ihm in solchem Fall alle Landschaften ihres Vaters auf sein Lebtage zu besitzen.

e. Wenn Graf Gumprecht nach volzogenem Beylager verstorben solte, sol seine Gemahlin zur Leibzucht haben das Schlos und Land von der Hardt.

f. Weiter ist verabscheidet worden, daß, wenn innerhalb solchen vier Jahren sich die Braut oder der Bräutigam anders bedenken, und eine Parthey die andere nicht heyrathen wolte, alsdann der brechende Theil dem andern 10000 schwere Rheinische Gulden zahlen solte. Hierbey waren Zeugen, an des Grafen von Limburg Seiten, die Edlen Herren, Friederich Graf zu Mörs und Sarwerden, Walrav von Moers, Herr zu Baer, Diederich von Limburg, Herr zu Broich, Evert Herr zu Limburg und zum Hardenberg, und Wilhelm Sohn zu Wevelichoven, Erbmarschal des Erzstifts Cöln, Herr zu Alfter.

An Gumprechts Seiten, die Edlen Herren Joban

von Loen, Herr zu Gülich, Heinsberg, und Lewenberg, Roprecht Graf zu Virneburg, Johan v. Loen älteſte Sohn zu Hinsberg, Wilm v. Loen Herr zu Blanckenberg, Brüder, Johan Herr zu Gleiden und zu Nüwenſteine.

Nebſt dieſen haben auch den Brief verſiegelt Diederich, Erzbiſchof zu Cöln, und Alf, Herzog zu Gülich und Berge, Graf von Ravensberg.

§. 6.

1429 Everhard, Herr zu Limburg und zum Hardenberg, iſt Geld ſchuldig an Engelbert van dem Weſthove und ſeine Frau Jütken, verſchreibet ihnen dafür das Haus Letmate, und ſetzet ihn dabey als Burggrafen zu Limburg an, mit dieſen Worten:

Vort mehr, ſo hab ich dem vürſchreven Engelbrecht mein ſchloß Lymburgh gentzlichen und ernſtlichen bevolhen mir das trüwelichen zu verwaren, und bin vort mit eme oeverkommen und eyns gewurden, daß er die Koſt ahn ſich genommet hait, unnd ſall mir dar halden zehen Broiteſſer, dar er ſelben mit in gerechnet iſt eyn jairlanck as bis zu Paiſchen negſt kumpt, ſo ſall ich Jme dar entgeen widderlaiſſen heven und büeren zu der Koſt zu halden, ſo was der nhu vortan vallende iſt, von Korn, Gulden unnd Renthen, das ſei klein ob gruß, die zu dem ſchloſſe von meinen wegen gehoerende iſt ꝛc. der Beſchluß lautet alſo: Unnd habe vort geheiſſen und bevollen Johan Quaden meinne Neven, daß er ſein ſiegel mit zu urkunde unnd ſetzenge her ahn hait gehangen.

In eben dem Jahr 1429 Sonntag nach Marien Empfängnüs verwilliget Graf Wilhelm von Limburg dieſe

diese Pfandtverschreibung und verspricht die von dem Westhave so lange bey ihrem Besitz zu handhaben, bis sie ihr ausgelegtes Geld würden zurück erhalten haben.

§. 7.

1437 des Neisten gudestages na unser Vrawen tage assumptionis, verspricht Diederich von Limburg Herr zu Broiche, seinem Bruder Graf Wilhelm zu Limburg und zu Broiche, den Hoff und Zehenden zu Wulfrad frey zu liefern, widrigen fals sich Graf Wilhelm an den Gütern zu Broich erholen solte. Dabey Zeugen waren:

Bernd van dem Vorste, Goswin van den Eycken, Reinaut van Ryfferschet, und Johan van Effern.

§. 8.

1441 Everhard Quade, Ritter, Johan, Lutter und Aleff Quade, Brüder und Johan van Schedingen, erben das Haus Letmate von ihrem lieben Oheim seliger Gedächtnis Herrn Evert Herrn zu Limburg, und nehmen am Tage B. Albani noch Geld in dasselbe von Engelbert van dem Westhave dem alten.

§. 9.

1442 Uebergibt Graf Wilhelm von Limburg seinem Schwiegersohn, Graf Gumprecht von Nüwenar, die Graf- und Herrschaft zu Limburg mit Helm, Schilt, Wapen und wahrem Titel, Schlössern, Freyaraffschaften, Freystühlen, Lehnen, Münzen, Mannen, Burgmannen, geist- und weltlichen Wildbahnen, Velden, Büschen, Brocken, Wassern, Fischereyen, Teichen, Mühlen, Land und

Leuten auch allem Zubehör, erblich; des nechsten Freytags nach dem Sonntag Judica in der Fasten.

Diese Vermachtnüß und Uebertrag hat der Röm. König Friederich bestätiget, und zugleich den Grafen Gumprecht mit allen Reichslehnen belehnet, so geschehen Frankfurt am Sambstag negst nach St. Jacobstag 1442. Eben dergleichen hat König Maximilian d. 7 Nov. 1499 zu Aschaffenburg gethan.

1442. op Sente Ambrosius dach, hat *Wilhelm* Gr. v. Limburg wonende to Styrhem, die Gebrodere Ernst, Herman und Joh. Osthoff mit den Hoven to Dyngen, und mit der Hoven to Brylinck to Manleen beleent, also as de Herman Osthoff vortyden entfangen hadde.

§. 10.

1442. Bernt Vorste, Drost und overste Richter zu Essen, bezeuget, daß Jan v. Leyten Ritter, und Jan v. Horde, Unterrichter zu Essen vor ihn kommen seyn und geschworen haben, daß sie vorzeiten mit Herr Diederich v. Limburg, Herrn Johans vorgemelt moder Broder, und Everde v. der Leyten, Johans Vader, geritten zu bedingen um das Haynkay gelegen zu Soest für der Pforten, so itz Jan Berstrate unter hat, und ihm durch Absterben Herman de Wulff Ritters, weil er keine Erben hinterlassen, verfallen, ein Limburgisch Lehn sey.

§. 11.

1456. Graf Gumprecht von Nüwenar, Herr zu Limburg, stehet in Burgfrieden mit Herr Lut-

ter

ter und Herr Alff Quade Brüdern, Johan van Schedyngen und Wilm. Quade, seligen Johan, Ritters, Sohne.

§. 12.

1456. des negsten Saterdages na dem Hilgen Pinxe dage, setzet Graf Gumprecht von Nüwenar, dy Brüder Engelbert und Daem van dem Westhove, zu Amtleuten auf der Obersten Burg zu Limburg. Dabey Zeugen waren, Herr Aleff Quade, Ritter, Johan v. Schedyngen, und Evert v. Dalle.

§. 13.

1460. Hatten die Quaden die niederste Burg zu Limburg in Pfandschaft, die oberste Burg gehörete den Grafen von Nüwenar und von Limburg gemeinschaftlich.

§. 14.

1460. up Frydach na unser lieven Frowentag nativitatis, nachdem die Gebrüder, Wilhelm, Henrich und Diederich von Limburg, ihrem Schwager, Graf Gumprecht von Nüwenar, das Schlos Limburg mit gewapender Hand weggenommen hatten, verglichen sich besagte Brüder von Limburg, mit erwehntem Graf Gumprecht und seinem ältesten Sohn Friederich, durch Vermittelung des Erzbischoffen zu Cölln Diederich, und Graf Vincens von Moers und Sarwerden, wegen des Schlosses und Herrlichkeit Limburg und übrigen Güter also:

a. Das Schlos Limburg, mit der Grafschaft, Freyheit, aller Herrlichkeit, Freistühlen, Landleuten und Einkünften, sol jeder Theil zur Halb-

scheid haben, worauf dann auch das Schlos in zwey Wohnungen getheilet und dieser Burgfriede errichtet wurde*): vort an so syn wir beyde Partyen vürscreven eyn steden vesten Burchfreden to Limburg to halden overkommen, in maissen herna gecleirt. Jnd sall der Burchfrede angain boeven dem Schloß Lymburg up dem Nüwenhuyß, und van dem Berge recht aeder in die Namer, ind van der Namer den Berch neder bis in de Leyne lanxs bis an de Brügge dar unß lieven Frauwen Bilden an steit, dar de Weschelbeck in de Leyn geit, Jnd de Weschelbeck, vort an bis up de Küythassel, ind van dannen recht weder up den Berch an dat Nüwehüyß vürscreven. Jn hy en bynnen sall dese Burchfrede syn und blyven vestlich to halden, ind vort in der Burch, Sloß und Vryheit daselffs, welche Slos, Vryheit ind dorpen vürscreven, wir in gemeynschaft Jglicher to syme deyle ind Halffscheit besitten ind inhaven sullen ind moigen as vür ind na gecleiret steit. Jnd sall bynnen dem Burchfreden vürscreven in dem Sloß, Vryheit ind Dorpen mit yren Begriffe wie vürscreven steit, unß geyn unse Erven, Amptlüde ind Diener, an des andern Lyff noch gut griffen noch tasten to voegen noch laissen geschien in eyncherwys umb eyncherley sachen willen de geschiet syn off geschien moechten aen Orgelist. Ouch en sall unß geynre noch unser eynichs Amptluide ader Diener noch nyemantz anders van uns eynichs

*) Ich führe diese Worte deswegen hier an, daß der Leser die Beschaffenheit der damals gewönlichen Burgfrieden in etwa erkennen könne.

nichs wegen des andern van unß vyande offenbair weder Parthye ader ſuß nyemantz anders der Unß eynichs vurſcreven Grafſchaften, Lüde, underſaiſſe off Gude gerouft, geſchynt, gebrant, gefangen off nemantz doit geſlagen hedde, bynnen off büyſſen veden ind nyt geſoent were, bynnen dem vürſcreven Burchfreden wiſſentlich vürwerde noch geleyde geven, ind off dat geſchege, ſo ſall ſich der van wilcher Parthyen de dat gedain hedde mit ſynem Eyde affnemmen, dat eme dat nyt wiſſentlich geweſt ſy, ind ſall den off de he alſo bynnen den Burchfreden bracht hedde, vanſtont unbeſchedicht van den andern van unß uyß dem Burchfreden doin ryden gain oder faeren, ind ſullent auch, der off de alſo uyß dem Burchfreden gaent ryden off faerent den andern van unß up de tyt geynen Schaden doin. Vort geſchege id ouch dat nemantz wer, der we eynche Gewalt bynnen dem vürſcreven Burchfreden dede off begynge, dat Got verhoede, dat ſall man richten as herna geſchreven voulat &c.

b. Alle Männer und Burchmänner zu Limburg ſollen von beyden das Lehn empfangen und beyden huldigen.

c. Die Paſtorat zu Mülheim und andere Geiſtliche Lehne, ſollen wechſelweiſe vergeben werden.

d. Die Schulden ſollen gleich getheilet werden.

e. Der Graf von Nûwenar behält den Hof und übrige Güter zu Wülfrad, und 20 Gulden Jahrrente, welche die Abdiſſin zu Eſſen jährlich geben mus aus dem Hof zu Erenſel.

f. De

f. De Gruyß im Kirchspiel Mülheim, sol ein jeder zur Halbscheid geniessen.

§. 15.

1461. up St. Urbanustag, haben die Gebrüder Wilhelm, Henrich und Diederich v. Limburg, den Gebrüdern, Johan v. Nesselrod, Ritter, Herr zu Ehrenstein, und Bertram v. Nesselrod, Erbmarschal des Fürstenthums Berge, als welche ihnen bey der Einnehmung des Schlosses und Grafschaft Limburg treulich geholfen hatten, theils zur Dankbarkeit, theils um fernern Beystand von ihnen zu haben, erlaubet, vor sich und ihre Leibeserben von Manngeburt, 1) auf der obersten Burg zu Limburg eine Wohnung. 2) In der Freyheit aber einen Pferdestall zu zimmern, 3) Sich des Vreyenstuhls unter Limburg zu gebrauchen, ihr und der ihrigen Recht damit zu befordern, doch behältlich den Stuhlherren ihres Rechts. 4) Dabey sollen die von Nesselrod aber denen Grafen von Limburg und denen, so diese auf das Schlos nehmen würden, den gewöhnlichen Burgfrieden schweren, geloben und halten, dergleichen auch von ihren Nachkommen, so oft es nöthig ist, geschehen soll.

Diesen Brief hat Herzog Wilhelm zu Gülich und Berge, bestätiget, doch daß es Ihme und seinen Erben an der Erblehnschaft und Erböffnung unhinderlich und unschädlich seyn solte. So geschehen Bensberg 1478 uff St. Niclaus aven des Heiligen Bischofs.

§. 16.

1461. up Freitag neist na Sent Matheus da-

ge

ge Apostoli, hat Friederich Junckgreve von Nüwenar, Gumprechts Sohn und Eva v. Lennep unter folgenden Bedingungen Verlöbnis gehalten:

1) Die Braut bringet die Burg Lennep und die Herrlichkeit von Helpenstein mit allem Zubehör, den grossen Zehenden zu Holzem, den Zehenden zu Heisch, den Hoff zu Harem bey Zonß, die Güter zu Orsbach und Rorthym, mit ihren Mühlen und allem Zubehör, und alle ihre Erbschaft.

2) Graf Gumprecht gibt seinem Sohn Friederich in die Ehe zu bringen die Burg, Stadt und Land Alpen, das Alpensche Rott und Weide, mit allem Zubehör, nebst 100 oberländischen Reinischen Gulden Jahrrenthe.

3) Wenn ein Theil für dem andern ohne Leibeserben versterben würde, sol der Bräutigam von der Braut alles angebrachte auf Lebenslang behalten, die Braut aber mit dem ihrigen zufrieden seyn, und gegen Abtrettung der Güter, so der Bräutigam angebracht, jährlich 200 oberländische Reinische Gulden auf ihr Lebtage zu geniessen haben.

4) Zeugen sie Kinder, und der Bräutigam stirbt alsdann für der Braut, sol die Witwe zum Witwensitz haben, die Herrschaft Helpenstein, den grossen Zehenden zu Holtzen, den Hoff zu Haren, und 32 Gulden Jahrrenthe aus Neuß.

5) Wenn der Bräutigam ohne Kinder von der Even zu haben stirbt, solle alle der Braut Güter an sie oder ihre Erben zurük fallen, die erworbenen Güter sol der letztlebende auf Lebenslang behal-

halten, nach beyderseits Tode sollen sie unter den Erben vertheilt werden.

6) Endlich thun Friederich und Eva Verzicht auf Graf Gumprechts übrige Güter, so lange nemlich der Vater leben würde.

Zeugen waren: Diederich Ertzbischoff zu Cöln. Gerhard Herzog zu Gülich Berge ꝛc. und seine Gemahlin Sophia von Sachsen, Wilhelm von Loen Herr zu Gülich, Graf von Blanckenheim, Johan v. Nüwenar Probst zu Acken, Goddert v. Harne Landdrost zu Gülich, Herr Johan v. Hoemen Ritter, Sohn zu Odenkirchen, Johan v. Scheidingen.

§. 17.

1492. op Dach Johannis und Pauli der Heiligen twyer Marteler, hat der Wolgeborne und Edle Juncker Johan, Graf zu Limburg, Herr zu Broch, mit Elisabet Gräfin von Nüwenar, Verlöbnüß gehalten, da dann

1) dem Grafen von Limburg der Hof zu Wülfrad und der Zehende zu Heissen, im Kirchspiel Mülheim gelegen, zum Brautschatz verschrieben wurden.

2) der Graf von Nüwenar, auf alle Ansprache, so er an die Grafschaft Limburg hatte, Verzicht that, doch mit dem Bedinge, daß wenn seine Schwester Elisabet dem Grafen Johan keine Kinder geberen solte, alsdan die Grafschaft Limburg und Herrschaft Broch, nach des Johannes Tode, ohne Widerspruch an die Grafen von Nüwenar fallen solte. Hierbey waren Zeugen: Sebastian Graf von Sayn, und Wilhelm Graf

zu

Wede, der Herzog Wilhelm zu Gülich aber war Dedinxmann.

Dieses ist nachhero 1502 am Freytag nach St. Servatiustage, in einem neuen Briefe, durch den Grafen Johan und seine Gemalin Elisabet von Nüwenar fest gesetzet worden.

§. 18.

1505. d. 2 April hat Kayser Maximilian zu Straßburg belehnt die Vormünder Graf Gumprecht von Nüwenar, nemlich Philip von Thune Herrn zu Oberstein, Domdechen zu Cölln und Philip Grafen zu Waldeck, zum Behuf ihres Pflegsohns, mit allen zur Graf- und Herrschaft Limburg gehörigen Reichslehnen.

§. 19.

1505. Aus dem vorhergehenden ist zu sehen, daß Wilhelm Graf zu Limburg, Herr zu Broick und Bedbur und seine Gemahlin Mechtel von Ryfferscheid ihre Tochter Margret an Gumprecht v. Nüwenar vermählet, und ihm 1442 das Schloß und Grafschaft Limburg übergeben haben. Weiter, daß die Gebrüder Wilhelm, Henrich und Diederich von Limburg, Diederichs Söhne solches nicht leiden wollen, sondern das Schlos Limburg eingenommen haben. Es wurde zwar hernach 1460 ein Vergleich gemacht, aber er ware von keiner Dauer. Endlich wurde dergestalt Friede gemacht, daß Johan Graf von Limburg die Elisabet von Nüwenar heyrathen, und die Grafschaft Limburg zum Brautschatz haben solte. Weil aber zugleich mit aufbedungen war, daß wenn die Elisabeth ohne Erben verster-

ben

ben würde, die Grafschaft Limburg nach des Johannes Tode an die von Nüwenar fallen solte, und sich solcher Fal zutrug, daß Elisabet ohne Kinder stürbe, hat Graf Wilhelm von Limburg, um künftigen Streit zu verhindern, die Anstalt gemacht, daß 1505 des Maendachs nae des hilligen Cruc dage exaltationis, zwischen den Vormündern der unmündigen Gumprecht und Friederich von Nüwenar, welche waren Conrad Bischof zu Münster, Philip von Dhune Freyherr zu Ober- und Falkenstein, Domdechen zu Cölln, und Philip Graf zu Waldeck, an einer, und Graf Johan von Limburg an der andern Seiten, folgender Vergleich getroffen wurde.

a. Wenn Graf Johan von Limburg wieder heyrathen, und Söhne oder Töchter zeugen würde, solten solche die Grafschaft Limburg und Herrschaft Bruch erben. Dagegen soll

b. Johan von Limburg an die Kinder von Nüwenar zahlen 5000 oberländische Rheinische Gülden.

c. Solte Graf Johan keine Kinder nachlassen, soll die Grafschaft Limburg den Gebrüdern von Nüwenar auf ewig zufallen, doch so, daß sie

d. an Bruch keine Ansprache mehr machen sollen. Dieses alles aber geschahe mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Grafen von Nüwenar, wenn sie mündig und mit diesem Vergleich nicht zufrieden wären, sie auch an denselben nicht solten gebunden seyn.

Hierbey waren Zeugen: Herman Erzbischof zu Cölln, und Tonnis von Scheidingen, Herman

v. Aschenberg, Johan Diepenbrock und Sander Droste, des Grafen Lehnmänner.

§. 20.

1542. uf Mantag nach Elisabethe vidue wurde ein Eheverlöbnüß zu Duitz gehalten zwischen Graf Gumprecht von Nüwenar, Erbvogten zu Cöln, und Amena, Wirich von Dhun, Graf zu Falckenstein, Herr zu Oberstein und Broich, und Irmgard Gräfin von Sayn Tochter, dabey verabscheidet wurde:

1) Graf Wirich von Dhun thut Verzicht auf alle Ansprache auf die Grafschaft Limburg, und trit solche an Graf Gumprecht ab.

2. Daß itzo vorräthige Fleisch, Früchte und farende Haabe auf dem Schlos Limburg, wollen Wirich und Gumprecht theilen, alles was zur Festung und sonst zum Schlos gehöret, sol Graf Gumprecht behalten.

3. Nach Graf Wirichs Tode sollen von seinen Erben an Graf Gumprecht, wegen der Ansprache auf das Schlos Broich, 5000 Goldgulden bezahlet werden, im Mißzahlungsfall, die Herrschaften Bürgel und Broich zum Pfande stehen. Dagegen dann

4. Graf Gumprecht auf seine Ansprache an die halbe Herrschaft Broich, imgleichen Amena auf alle Vater- und Mütterliche Güter Verzicht thun.

5. Graf Gumprecht vermachet der Amenen das Schlos Lennep mit seinem Zubehör und 400 Goldgülden Jahrrenthe zum Witwensitz.

6. Solten sie keine Kinder zusammen zeugen,

sollen Graf Gumprechts Erben die Halbscheid von den 5000 Goldgülden an Graf Wirichs Erben zurück geben.

Hierbey waren Tagesfreunde Adolff, Graf von Holstein Schauenburg, des Ertzstifts Cöln Coadjutor, Wilhelm Graf zu Nassau, Wilhelm Graf zu Nüwenar und Mörß, Diederich Graf zu Manderscheid und Blanckenheim, Herr zu Schleiden, Philip und Johan von Dhun, Junckgrafen zu Flanckenstein, Brüder.

§. 21.

1546. 17 May. Nachdem vorhin Wirich von Dhun, Graf von Flanckenstein die, Grafschaft Limburg dem Lehnherrn übergeben hatte, hat Herzog Wilhelm zu Gülich, Cleve, Berge &c. Graf Gumprecht von Nüwenar wieder belehnet mit dem Schlos Limburg, mit allen und jechlichen desselben Herlicheiden, Rechten, Renthen zu und Ingehoeren, nit darvon uißgescheiden. Deßgleichen mit dem Hof zu Beeckhuysen in der Herrschaft von Lymburg bei Schweerten gelegen mit seiner Mullen und allem seinen Zubehör.

An eben dem Tage gibt besagter Herzog dem Grafen Gumprecht einen Brief, kraft dessen obbesagte Lehnstücke, im Fall er keine Söhne zeugen würde, auf die Töchter fallen solten, und zwar erstlich auf die von der Amenen von Dhun, und wenn sie keine gebähren solte, auf die Töchter Amelia, welche Graf Gumprecht mit seiner ersten Gemahlin gezeuget hatte.

§. 22.

1548. d. 20 Junius hat Gumprecht, Graf von

von Nüwenar und Limburg, Herr zu Alpen, Lennep und Helffenstein, Erbvogt zu Cölln ꝛc. seiner Gemahlin Amene, zufolge Ehepacten das Schlos Lennep mit allem Zubehör, nebst 400 Goldgülden aus seinem Tornis des Zolles zu Kaisersverdt jährlich zu geniessen, verschrieben. Dabey gab er ihr des Morgens nach dem ersten ehelichen Beyschlaf zur Morgengabe den Hof Bacherhof bey Helffenstein gelegen und noch 50 Goldgülden Jahrrenthe aus vorgemeldtem Zoll. Dabey Zeuge war Adolph, Ertzbischof zu Cölln.

In eben diesem Jahre d. 25 Junius, haben Graf Gumprecht und seine Gemahlin Amena, ihren respect. Schwiegervater und Vater, Graf Wirich quitirt, daß er ihnen die Grafschaft Limburg übergeben und 5000 Goldgülden bezahlet habe, thun daher Verzicht auf die halbe Herrschaft Broich und übrige Güter. Dabey Zeugen waren: Adolff Ertzbischof zu Cöln, Wilm von Nüwenar, Graf zu Mörß.

Von allen vorgesetzten Stücken finden sich die Originalia zu Limburg, aus welchen ich diese Auszüge gemacht habe.

§. 23.

Herman, Ertzbischof zu Cöln, belehnt Jasper Niggehoff mit den Freystühlen in der Grafschaft Limburg und Aemtern Altena, Plettenberg und Neuenrade 1544.

Wyr Herman von Gotz Gnaden Ertzbischop zu Cöllen des Heyllygen Römyschen Rychß durch Italien, Ertzkantzeler ind Curfürst, Hertzog to

Westvalen ind Engern, Administrator tzo Paderborne ꝛc. Thun aller menniglichen kunt, nachdem wir . . . . Frome ind Beschedenheyt unser liben getruwen Jasper Nyggehoff Frygreven im Süderlant, ind der Frienstole in der Graveschop Lympurch ind den Embtern Altena, Plettenberch ind Nuenrode gelegen, in de bemelte Vryt ind Graveschopen vort Embter gehörych, eyn sunder Vertruwens tragen, ind denselbigen nach flyessiger undersuechungh dar to geschicket befunden, darumme haben Wy denselben Jaspar Nygehoff tzo eynem Frygreven berürther Stüle myt aller nutbarrycheyt und Gerechtycheyt uyß Romescher Keyserlicher ind Königlicher macht ind gewolt uns dorch mylter gedacht wylandt Keyser ind Könynck vormüge Irer breve darup gegeven gemacht gesetz ind vorordent ind hyemit machen, setzen ind verordenen auch in Namen ind van wegen des Hyllygen Romeschen Rychs damyt beleent ind Investiert, wye auch itz gemelthen Jasper Nygehoff myt berorthen Stulen sampt allen ind Idem in ind tzo behoryngen, recht ind gerechtycheyte nach ind myt fürgehenden geborenden ind dar to gehorenden Zyrlicheyten, Ceremonien ind Solenniteten, hymyt ind in Krafft düsses Breffs belehnen ind Insetten ind haben aber van Jme zufordest gewonlyche gelovde ind leibliche Ede dar Jr dem Allerdurchluchtygen Großmechtigesten ind unüberwyndlichesten Fürsten ind Heren, Heren Carolen Römischen Kaiser ꝛc. ind Irer Key. Matt. Nakomen ind dem Hyllygen Rych, deßgelychen Unß, unsern Nakomen unser Kyrchen ind Ertzstyfft Cöllen, truwe ind holt

seyn

seyn ind getruwelich gehorsamen, zo dem eynem Igelychen gebürlich recht wy em dat zusteyt, wedervaren, ind berorthen synem Ampt na synem besten vorstentnüssen so em van Got dem Heren vorlehent, vor seyn sol entfangen laudt in Inhalt des Revers Breffs Uns van eme darüber thogestalt.

Orkunt der Warheitt haben Wyr Unser Segel an düssen Breff layssen hangen, der geven is zu Poppelstorff am sechsten Tage Octobris im vyfftenhundert veyr und vertychgesten Jare.

Diesen Brief habe ich aus einer durch Johan Swan vidimirten Copey zu Limburg abgeschrieben.

Das V. Kapitel.

Vom Hochadlich Freyweltlichen Stift Elsey.

§. 1.

Dieses Stift lieget neben dem Dorfe gleiches Nahmens unweit der Lenne, und zwar in einer angenehmen Gegend.

§. 2.

In alten Briefen wird es genennet:

1218. Conventus Ordinis S. Augustini. 1266. Coenobium, auch Conventus Sanctimonialium. 1278. Conventus Ord. Præmonstratensis. 1278. 1305. 18. 41. Conventus. 1300. 26. 30. Conventus & Claustrum. 1305. Conventus Dominarum. 1318. 68. Monasterium. 1323. 45. Kloster St. Marien zu Helsey.

Die darin befindliche Jungfern heissen: 1266. Sanctimoniales. 1326. Sorores. 1305. Dominæ.

§. 3.

Was die Stiftung betrift, so schreibt zwar Stangenfeld *), Kaiser Carl der Grosse habe es angeleget und Aulich (Aulicense) genennet. Teschenmacher aber schreibt **): Etliche meinen, als Graf Friderich von Isenburg den Erzbischof Engelbert erschlagen, und deswegen gerädert worden, sey seine Mutter dadurch also gerühret, daß sie, um die That ihres Sohnes zu büssen, vorerst eine Reise nach Rom angestellet, bey ihrer Wiederkunft aber dis Kloster Prämonstratenser Ordens im Dorf Elsey gestiftet, und in demselben bis an ihr Ende die That ihres Sohnes bereuet habe.

Andere fügen noch allerhand thörichte Umstände hinzu; allein es ist alles ungegründet.

Ich kan zwar die eigentliche Zeit, wenn das Stift gebauet worden, nicht bestimmen; daß es aber im Anfange des 13 Jahrhunderts vor dem Tode des Erzbischofen Engelbert schon vorhanden gewesen, beweise ich aus einem doppelten Grunde.

1. Weil der Graf Friderich von Isenberg im Jahre

*) An. Circ. Westph. L. III. Præfat. c. 4. §. 2.

**) An Cliv. p. 430. Matrem Friderici infoelicem, accepto filii sui horendo facinore, ita perculsam aliqui tradunt, ut Romam expiandi sceleris causa profecta, post reditum Ordinis Præmonstratensis monasterium in Comitatus Limburgici vico vicino Elsenio struxerit, in eoque filii sui crimen copiosis lachrymis „deflevérit.

Digitized by Google

Jahre 1223 die Kirche im Dorfe Elsey an dieses Kloster geschenket, und darüber vom Erzbischofen Engelbert die Bestätigung erhalten hat, davon die Originalbriefe im Archiv zu Elsey noch vorhanden sind.

2. Weil der Cölnische Erzbischof Engelbert und Bischof zu Münster, Theodericus von Isenberg, an die unter ihrer Dioceß stehende Geistlichkeit Befehl ergehen lassen, ihre Zuhörer fleissig zu ermahnen, reichlich zum Bau dieses Klosters zu geben, weil die armen Nonnen es aus ihren eigenen Mitteln nicht zu Stande bringen könten, davon gleichfals die Briefe ohne Jahrzahl sich finden.

Da nun Erzbischof Engelbert 1225, Friderich Graf v. Isenberg 1226 umkommen sind, ist das Stift nicht nach dieses Tode gebauet worden.

§. 4.

Daß diesem Prämonstratenser Ordens Stifte St. Sebastian zum Patronen gegeben worden, davon zeuget das noch auf dem Fräuleinschor vorhandene Bildnis desselben, welches vorzeiten zu Ehren dieses Schutzheiligen dahin gestellet worden ist.

§. 5.

In vorigen Zeiten hat dieses Stift auch einen Probst gehabt, denn ich finde, daß gelebet haben: 1253. Gert. 1259. Bruno. 1274. Everhard, Pröbste zu Elsey, und im Jahre 1433 hat der Probst Henrich, mit Henrich v. dem Vittinghoff etwas vertauschet (Ar. Massen).

§. 6.

Nachdem der Grund zu diesem Stift geleget worden, ist es nach und nach durch milde Schenkungen sehr bereichert worden. davon ich verschiedene Briefe im XXI. Stück dieser Historie beygebracht habe. Von andern Schenkungs- und Kaufbriefen, davon die Originalia im Archiv vorhanden sind, habe ich folgende Auszüge gemacht:

1246. haben die Ministeriales des Grafen Gottfried v. Arnsberg, Wernherus de Heienchusen, nebst seinem Sohn, Tochter und Miterben ihre Güter zu Heinchusen, in die Hande des besagten Grafen übergeben, welcher solche darauf der Kirche zu Elsey geschenket hat. Die Zeugen waren: Albert de Olenchusen, Helmicus dictus Pris, (ich) vermuthe, daß es Prins heissen müsse) miles, Rudolph de Elsepe.

An dem Briefe hänget das grosse Siegel des Grafen von Arnsbera von weissem Wachs, worauf ein Adler. Dieser Graf und seine Gemahlin Agnes haben noch in besondern Briefen auf den Eigenthum besagter Güter Verzicht gethan.

Noch findet sich ein Brief ohne Jahrzahl, da Adolph, Graf von Altena, mit Willen seiner Gemahlin Mergarde und seiner Söhne an das Kloster St. Marien zu Helsei einen Hof in Heinckhausen schenket. Dabey Zeugen:

Ludolphus Dapifer. Engelbertus und seine Söhne Arnoldus, Thidericus, Thegenardus, Albertus und Udo. Petrus de Wichete. Rotger de Wittene. Heinricus Uvelakker. Henricus Franzois. Wilhelmus de Ole. Gerwin Capiel.

piel. Adolfus Anlant. Meinricus de Brokhusen. Johan de Huvele. Wlfardus quondam Burhcravius.

Ein groß Siegel von weis Wachs, worauf ein geharnischter Ritter zu Pferde, hänget am Briefe.

1300. feria VI. post festum B. Nicolai, haben Graf Evert von der Mark, und sein Sohn Engelbert Graf von Arberg, das Kloster (Claustrum) Elsey in Schutz genommen, und bekennen in dem Briefe, daß sie diesem Kloster (Conventui) mit 22 Mark Münsterscher Pfenninge (denariorum) verhaftet seyn.

1323. Johan de Dunehove, Henrich Ritters Sohn, überträgt dem Kloster Elsey seinen Acker zu 6 Scheffel Landes im Kirchspiel Else bey dem Fundengut am Wege nach Hagene, vor 5 Mark Soistischer Pfenninge (denariorum). Weil nun dieser Acker in der Grafschaft (Cometia) Limburg lag, hat Theodericus Dominus de Limburg seine Einwilligung dazu gegeben. Zeugen sind: Herman de Letmate, Herbord de Dunehove, Johannes Bruder.

1329. Hunolt van Letmethe trug einige Güter zu Else, so G. Berybom dero Zeit bewohnte, von Nevelung v. Hardenberg zu Lehn. Als er nun solche zum Dienst dieses Klosters in die Hände des Lehnherren übergab, hat Nevelungus Dominus de Hardenberg seine Gemahlin Clementia und der Sohn Nevelung, solche dem Kloster frey geschenket. Nevelung siegelt mit rothem Wachs, auf dem Siegel sind 2 überein-

ander gesetzte Sparren. Der Brief hebet sich an: Nos Nevelungus &c.

1277. in inventione S. crucis, hat Wilhelm, Edler Herr (Nobilis) de Ardeia, seine Einwilligung gegeben, daß das Kloster Elsey 3 Höfe und 2 Kathen (tres mansos & duas casas) in Elsey gelegen, welche vorzeiten Ulricus de Rumbrucke von besagtem Wilhelm als ein Lehn (jure ministeriali) besessen, jetzo aber dieser gestalt Mauricius de Hergotinchusen, Ritter, im Besitz hatte, an sich kaufen konten, dabey er dan dem besagten Kloster seinen Eigenthum geschenket hat. Zeugen sind: Illustris consanguineus noster, Dom. Engelbertus Comes de Marcha, Gerhardus de Althena, Randolphus Hake, Antonius de Scedingen, Engelbertus dictus Bitter, Everhardus Advocatus, Adolphus de Westwic, Thidericus de Hergotinchusen, milites.

An dem Briefe hangen die Siegel des Grafen von der Mark und Wilh. Edlen Herrn v. Ardey.

1371. hat das Kloster St. Catrinen in Dortmund, vor Johan v. Hoirde, Amtmann zu Ekelinchove, ihr Land zu Reninchus an das Kloster Else verkauft.

1274. Graf Diederich von Limburg verkauft an das Kloster zu Elsey zwey Höfe, daselbst gelegen, ausgenommen den Baumhof. In eben dem Jahre erläst er demselben einen Zehenden zu Elsey gelegen. Davon die Briefe vorhanden im XXI. Stück dieser Historie.

Albert v. Lethmate, Ritter, versetzet dem Kloster zwey Höfe zu Redhey. 1253.

1277. Theodericus Graf von Limburg, seine Gemahlin Alheid, und ihr Sohn Evert, geben zum Heyl der Seelen ihres verstorbenen Sohns und Bruders Johan, 3 Mark, daß solche das Kloster Elsey fünf Jahr erheben solte.

1269. Als Bernd und Henrich, Brüder gen. v. Lore einige Güter, im Lore gelegen, dem Kloster schenkten, und des Grafen von der Mark, als Lehnherrn, Einwilligung darüber suchten, haben Graf Engelbert von der Mark, seine Gemahlin Cunegund, und ihr Sohn Everhard, solche dem Kloster frey übergeben.

In dem Briefe des Grafen stehen Zeugen: Dilecti consanguinei nostri, viri Nobiles, Theodericus Comes de Limburg & Johannes filius suus, Herman de Wittene. & Everhardus frater suus, Gerhard de Nortlon, Gerhard de Altena, Hunold de Odingen, Theodoricus de Berghem, Everhardus, Albertus & Mauritius de Hergotinchusen, fratres, milites. Am Briefe hänget des Grafen von der Mark Siegel.

1313. hat Adam, dictus de Sodinge, seine Frau Greta, und ihre Söhne Hildebrand, Alff und Johan, vor dem Vrigrefen Heinemann, gen. Rogge, einen Hof zu Renninchusen (mansum in Villa R.), an das Kloster Elsey verkauft. Zeugen sind: Nobilis Domicellus Theodericus de Lymborch, Dominus Hermannus dictus Vos, miles, Dom. Godefridus Scluch, miles, Dom. Hinricus de Dunehove, miles. Gerhardus de Witthene, Gerwinus de Althena, Bernhardus de Hockede, Gotfridus de Sütheim.

Des Grafen von Limburg und A. v. Sodingen Siegel hangen an dem Briefe.

1315. Stephanus de Hürde, seine Gemahlin Beata und ihre Kinder, Johan, Hellewigis Herburgis, Sophia und Mechtel, haben diejenigen Güter im Dorf (Villa) Wellinchoven, welche Johan Sluch und sein Sohn Gottfrid von ihnen bishero zu Lehn getragen hatten, dem Kloster Elsey frey gelassen. Dabey Zeugen: Gotfrid dictus Sluch, miles, Gerhard de Horde, Stephani Bruder, Johan de Nederhove, filius Domini Gotfridi dicti Sluck, Johannes filius Sculteti de Niderhove.

1318. Ernestus dictus Speke, Giselberti filius de Bodelswinge, famulus und seine Frau Elisabeth, verkaufen einige Güter zu Tospele an das Kloster Else, sub pensione trium obulorum super palum Regium in Tremonia annuatim solvendorum, dabey Zeugen: Conradus, Decanus Christianitatis in Wittene, Bernd und Gert de Wittene, Ritter.

1330. Goswin de Hatnegge, seine Frau Gostia, und ihre Kinder, Gerwin, Arnold, Elye, Heurich, Goswin, Vrederune, Sophie, Gostie, Beatrix, Mechtel, Alheid und Elisabeth, verkaufen an das Convent zu Else einen Hof im Dorf (curtem in villa) Holthusen, im Kirchspiel Hagen gelegen, vor 90 Mark Soistischer Pfenninge. (90 Marcis Susatiensium denariorum legalium & bonorum).

1326. Theodericus de Vorste, Ritter, und seine Frau Margret, haben zum Heyl ihrer eigenen,

nen, auch ihrer Eltern und Erben, insonderheit des weiland Herman v. Witten, Ritters und seiner Frau Margret, auch ihres Sohns Herman v. Witten, Ritters, damit allerseits Gedächtnis im Kloster (Claustro) Else beständig möge unterhalten werden, an diese Klosterkirche (Ecclesiæ Sanctimonialium) gegeben, 10 Scheffel Korn aus dem Felde zu Opherreke und Hegeninchusen.

1341. Engelbert v. Althena, seine Frau Frederunis und ihr Sohn Theodericus verkauft dem Convent zu Else die grosse Wiese auf dem Reederfelde vor 10 Mark guter Pfenninge, grosso Regali antiquo & dativo Thuronense pro quatuor denariis computato.

Engelbert siegelt mit drey Blättern.

1266. haben die Erben Ovelacker ihren Hof zu Langentreer (ist der Niederschultze) an das Kloster Elsey verkauft und übertragen. Davon sich die Briefe im XXI. Stück dieser Historie finden.

1259. hat Hugo v. Lore sein Haus, zu Lore gelegen, an die Kirche zu Elsey, welche Graf Diederichs von Limburg Eltern gestiftet hatten, versetzet, wie der Brief im XXI Stück dieser Historie lehret.

1345. Theodericus, Graf von Limburg, bezeuget, daß der Probst Alebrandus zu Scheda auf alle Ansprachen, so das Convent zu Scheda an das Kloster Elsey gemacht hatte, Verzicht gethan.

1363. ipso die Martini Episcopi, haben Herr Dideric van Lymborgh gheheyten is van Steirhem, Kunegunt sine rechte Frowe und ihr Sohn

Di-

Dideric, ihre halbe Hove zu Elsey an das Kloster verkauft, vor 9 Mark guder Dortmundischer Peninge und . . . . Schillinge (20 Schillinge in dem Feuer, machten dero Zeit eine lötige Mark Silbers).

§. 7.

In dieses Stift können keine andere als Ritterbürtige angenommen werden; wie dann diejenige, welche eine Präbende daselbst erhalten hat, sich durch zwei Ritterbürtige Herren, nach dem Beispiel anderer Stifter, mus aufschwören lassen.

§. 8.

Von den Abdissinnen habe ich nur folgende angetroffen:

Margreta v. Neuhoff. 1476. 92.

Ida v. Syberg. 1545.

Anna v. der Goy. 1573.

Helena v. Syberg 1669 †. d. 27 Febr. 1684.

Elsaben v. Laer †. 1696. d. 29 März.

Sophia Amalia Dorothea, Reichsgräfin von Tecklenburg-Bentheim. †. 1753. d. 21 Jul.

Anna Christina Catrina v. Bottlenberg, gen. Kessel zum Neuenhofe, stehet jetzo diesem Stift als Abdissin vor, ist zugleich Stiftsfräulein zu Fröndenberg.

Das

Das VI. Kapitel.

Vom Kirchspiel Elsey.

1. Absatz.

Vom Kirchdorf.

§. 1.

Das Kirchdorf Elsey, auch Else, Elze, Helsey und Ilse geheissen, lieget eine kleine Viertelstunde von der Freyheit Limburg, zwischen den Beraen, auf einer angenehmen Ebene am Elsebache unweit der Lenne, an der Landstrassen, welche von Dortmund über Schwerte nach Lüdenscheid führet.

§. 2.

Was den Religionszustand betrift, so ist fast das ganze Kirchspiel der Evang. Luth. Religion zugethan, und wird von einem Prediger bedienet.

Von der Zeit, in welcher die Religionsveränderung hieselbst vorgenommen worden, finde ich nichts; folgende aber haben hieselbst als Lutherische Prediger gestanden:

1. **Johan Hülsberg.** Daß er hier das Predigtamt verwaltet, habe ich gefunden, nicht aber die Zeit, auch nicht, ob er hier gestorben oder weggezogen.

2. **Johan zum Kumpff,** von des Schulzen Hofe zum Kumpf aus dem Kirchspiel Derne bürtig. Dieser wurde zwar d. 7 Octob. 1632. zu Dortmund examiniret; weil er aber wegen einer unvermutheten Einquartirung weichen muste, lies

er sich zu Soest durch M. Henrich Heinechius ordiniren.

Da nun Heinechius in der über ihn gehaltenen Ordinationsrede ausdrücklich meldet, er sey an die Stelle eines abziehenden Predigers berufen worden, mus sein Vorgesessener anders wohin gekommen seyn. Als er 1657 verstarb, wurde zwar sein Sohn Henrich wieder erwählet; weil er aber noch nicht im Stande war, den Dienst selber verwalten zu können, ist

3. Peter Hencke, bürtig von Altena, als Vice-Pastor angesetzet und d. 18 Febr. 1657, war der Sonntag Invocavit, zu Unna durch den Inspector Davidis ordiniret. Unser Bekäntnisbuch hat er also unterschrieben:

Peter Henckenius, Altenanus, Pastor, pro tempore
Substitutus in Elsey, Comitatus Limburgensis Parochia.
Huic quia perspicua est vera & confessio plana
Subscribo calamo, corde animoque probo.
Unnæ d. 18 Febr. 1657.

Wie dieser 1664 als Pastor nach Gevelsberg zog, trat

4. Henrich zum Kumpf die Pastorat selber an, und hat dieselbe mit vieler Treue verwaltet. Bey der ihm zugestossenen Schwächlichkeit hat zwar die Gemeine 1680 die Anwartschaft der Pastorat seinem Sohn Johan Albert gegeben, der Vater aber hatte nicht die Freude, die Zeit zu erleben,

ben, daß ihn sein Sohn durch seine Beyhülfe hätte unterstützen können, sondern er legte noch in selbigem Jahre die sterbliche Hütte ab.

Nun behielte zwar der Sohn die ihm einmahl gegebene Anwartschaft, weil er aber noch jung und die Schul-Jahre noch nicht zurück geleget hatte, wurde

5. **Friderich Peter Revelmann**, adjungirter Pastor zu Volmestein, und bisheriger Vice-Pastor zu Dael, zur Verwaltung des Dienstes angenommen. Als endlich dieser 1693 nach Volmestein ging, lies sich

6. **Johan Albert zum Kumpf**, d. 19 April, war der Sonntag Cantate, zu Lütgendortmund als Pastor zu Elsey, durch den Inspector Mentz, ordiniren *). Wie dieser verstarb, ist

7. **Friderich Matthias Sachsensche**, von Lünen, bisheriger zweyter Prediger zu Lütgendortmund, im Jahre 1717 Pastor worden. Und wie der 1728 in die Ewigkeit ging, berief die Gemeine

8. **Johan Casper Möller**, von Schwerte, und lies ihn den 4 May 1729 zu Elsey durch den Inspector Karthauls ordiniren. Dieser legte die sterbliche Hütte ab 1743, und da fiel die Wahl auf seinen Bruder

9. **Henrich Friderich Möller**, bisherigen Pastor zu Langentreer, der diese Gemeine noch itzo mit

*) Er hatte einen Bruder, Henrich Christoph Diederich zum Kumpf, welcher zu Satovia, im Herzogthum Mecklenburg, Pastor wurde.

mit vielem Ruhm bedienet, und durch verschiedene Proben gezeiget hat, daß er zu den grössesten Dichtern unserer Zeiten gehöre.

2. Absatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

Unter solchen finden sich:

I. **Die Evang. Luth. Pfarkirche**, welche zugleich eine Stiftskirche, ist ein gut Gebäude, und lieget neben dem Stift. Die Zeit der Erbauung ist nicht verzeichnet, 1223 ist sie aber schon vorhanden gewesen, weil in solchem Jahre der Graf Friderich v. Isenburg solche dem Kloster geschencket hat.

Die Abdissin und das Stift haben zwar das Patronatrecht, die Wahl eines neuen Predigers aber stehet bey der ganzen Gemeine.

II. **Die Kirchspielsschule** lieget im Dorf Elsey.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Schlössern, Rittersitzen, und adlichen Häusern.

Ausser der Hochgräflichen Residenz Limburg, und den zerstöhrten Schlössern Raffenberg und Eickel, vermuthe ich, daß auch zu Rhee oder Rhedey ein adlich Haus gestanden, weil ein Geschlecht v. Rhedey gelebet hat.

4. Ab-

Digitized by Google

4. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Oertern und Bauerschaften.

Ausser der Freyheit Limburg und dem Kirchdorf Elsey, wozu der Sunderhof gerechnet wird, gehöret auch zu diesem Kirchspiel Rhee oder Rhedey und Heinckhausen.

Das VII. Kapitel.

Vom Kirchspiel Berchem.

§. 1.

Das Kirchdorf Berchheim lieget auf einem Berge, an der Lenne, an der Strasse, die von Elsey nach Schwerte führet, und ist nebst dem Kirchspiel mehrentheils der Reformirten Religion zugethan, und wird die Gemeine von einem Prediger bedienet.

§. 2.

Die Kirche, so neu gebauet ist, wurde 1731 d. 7 Jul. eingeweihet, und hat der damahlige Pastor Peter op den Winckel aus 1 Pet. 2, 5. das Gegenbild des Salomonischen Tempels voraestellet, und die Predigt zu Dortmund drucken lassen.

§. 3.

Das Schlos Berchem, neben dem Kirchdorf gelegen, ist meines Erachtens das Stamhaus der noch vorhandenen Ritterfamilie v. Berchem. Nachhero ist es an die v. Romberg gekommen.

Anna Sophia, Johan v. Romberg Tochter, brachte es durch Heyrath an Johan v. Wrede zu Fronspert, und eine Fräulein v. Wrede brachte es eben also an Moritz v. Kettler zum Gerckendael, dessen Nachkommen es noch besitzen.

Das VIII. Kapitel.

Vom Kirchspiel Oestrich.

§. 1.

Oestrich, auch Ostereich, ist ein Kirchdorf, an der Strasse, die von Letmate nach Iserlon führet, gelegen, und ist die Gemeine, welche von einem Prediger bedienet wird, grösten Theils der Reformirten Religion zugethan.

§. 2.

Die gegenwärtige Kirche ist vorzeiten nur eine Kapelle, so zu Ehren der H. Jungfrau Marien gestiftet worden, und ein Filial von der Pfarrkirche in Iserlon gewesen. Im Jahre 1482 wurde den Eingesessenen unter gewissen Bedingungen erlaubt, daselbst die Sacramenten zu verwalten und Leichen zu begraben, es muste aber der Rector an dieser Kapellen dem Pastor zu Iserlon einen leiblichen Eyd schwören, daß er ohne seinen Willen keine Parochialhandlungen verrichten, und im Fall die jura Stolæ richtig einliefern wolle, davon in der Historie der Stadt Iserlon weiter kan nachgesehen werden. Itzo ist es eine Pfarrkirche, und haben die Prediger zu Iserlon daran nichts weiter zu sagen, als daß jährlich ein Prediger aus Iserlon,

am Tage der Kirchweih, das ist am Sonntage vor St. Johannes Enthauptung, in dieser Kirche eine Predigt hält, dabey dann der Pastor zu Oestrich diesem Prediger, nebst dem Küster, Schulbedienten, Todtengräbern und einigen mit kommenden Schülern die Mahlzeit geben mus.

§. 3.

Daß diese Gemeine bey dem Anfange der Reformation schon im 16 Jahrhundert, und lange hernach, von Evang. Luth. Predigern bedienet worden, ist gewis.

Bey dem Pastor zu Dael habe ich ein Documentum ordinationis gefunden, Kraft dessen am 5 April 1582 **Nicolaus Cleppingius**, in Marpurg, als berufener Pastor zu Oestrich, durch D. Ægidius Hunnius, D. Georg Sohn, Helfrich Herdanus, und Daniel Arcularius, ordinirt worden ist. | Weiter ist 1592 **Johan Sellemann**, zeitheriger Lutherischer Pastor zu Oestrich, als Kirchspielsprediger nach Iserlon, der Kirchspielsprediger **Henrich Westen** aber als Prediger nach Oestrich versetzet worden.

In des Herman Adriani, Pastors zu Derne, gedruckten Leichenpredigt habe ich gelesen, daß **Herman Matthäi**, ein Bruder des Lutherischen Rectors zu Bockum, im Jahre 1650 Pastor zu Oestrich gewesen ist.

Nachhero haben diese Gemeine bedienet als Ev. Ref. Prediger:

Caſper Eichelberg.

Johan Eichelberg.

Peter op den Winckel, welcher von Berchem hieher gekommen ist, und noch daselbst lebet.

Das IX. Kapitel.

Vom Kirchspiel Ergeste.

§. 1.

Das Kirchdorf Ergeste, eine halbe Stunde von Schwerte unweit der Ruhr auf einer Anhöhe, und zwar an der Strasse, die von Schwerte nach Limburg führet, gelegen, ist nebst dem Kirchspiel, so von einem Prediger bedienet wird, der Ev. Reformirten Relig. zugethan.

§. 2.

Die Kirche ist klein, und die Zeit ihrer Erbauung nicht bekant.

§. 3.

Auf dem kleinen Berge hieselbst hat vorzeiten ein adlich Haus gestanden, welches noch im Jahre 1495 Evert Fridag bewohnet hat, es ist aber itzo nicht mehr vorhanden.

In einem Briefe vom Jahre 1294 stehet Nicolaus de Ergiste; ob er aber von diesem Gute abstamme, kan ich nicht beweisen, vermuthe es doch.

Das X. Capitel.

Vom Kirchspiel Lethmate.

§. 1.

Lethmate, ein gros Kirchdorf, zwischen Limburg und Iserlon an der Landstrasse gelegen, ist nebst dem Kirch-

Kirchspiel der Römisch Catholischen Religion zugethan.

Die Kirche ist ein schön Gebäude.

§. 2.

Im Dorf lieget der einträgliche Rittersitz gleiches Namens, welcher ausser allem Zweifel das Stamhaus der Familie v. Letmate ist.

Von denen von Letmate ist es an die Grafen von Limburg gekommen; Im Jahre 1419 und 29 hat es Engelbert von dem Westhoff von Graf Evert v. Limburg in Pfandschaft bekommen.

Als nachhero Evert Quade, Ritter, seine Brüder Johan, Lutter und Aleff Quade, und Johan v. Scheidingen, das Haus Letmate von ihrem Oheim, Graf Evert v. Limburg erbten, nahmen sie 1441 von Engelbert v. dem Westhove noch mehr Geld in dasselbe, und dergleichen thaten 1445, ipso die Viti & Modesti Martyrum, Johan v. Scheidingen, Johan, Aleff, Evert, Quaden, Ritter, und Lutter Quade, Brüder.

Darauf haben des Engelbert v. dem Westhove Söhne, Casper und Georg, von dem Grafen von Limburg den Erbkauf auf Letmate erhalten.

Als endlich im Jahre 1576 Georg von dem Westhove versturbe, bekam seine Schwester Juliana oder Kiliana, welche an Wolter v. Brabeck vermählet war, die Güter, und itzo sind die v. Brabeck noch Besitzer davon.

Von der Familie v. Letmate.

Dieses Geschlecht, welches auch Lethmate, Let-

mede, Letmode, Lechtmete, Letmate gen. Külinc, Cülinc verschiedentlich geschrieben wird, ist ein alt ritterbürtig Geschlecht, welches nach einiger Meinung von den Grafen von der Mark herstammen sol.

Es kan also seyn, indem ihr Wapen mit dem Gräflich Märkischen Wapen einige Gleichheit hat; ich habe aber keine Gewisheit davon.

Ihr Wapen wird zwar verschiedentlich gefunden; zu Münster aber ist es beschworen, wie Tab. VII. Num. 1. zu sehen ist.

Ich stehe in der Meinung, daß die v. Letmate anfänglich nur allein den Schachbalken geführet, und nachhero, als sie etwa eine Erbtochter v. Külinc geheyratet, die Külinge (sind junge Frösche, aus welchen die unwissenden Mahler nachhero Kornähren gemacht haben) mit in ihr Wapen angenommen. Ich habe Tab. LVI. Num. 11. und LXII. Num. 6. die Siegel von denen v. Külinck und Letmate beygebracht, da das erstere H. v. Letmate 1334 gebraucht hat.

Von dem Geschlechte selber kan ich nur folgende Brocken liefern:

1253 Albertus, Miles de Lethmette, versetzet mit Willen seines Bruders Udo, Ritters, zwey Häuser zu Redhey an das Kloster zu Elsey (Ar. Elsey).

1274 Degenhardus de Lethmete, Zeuge zu Elsey.

1288 Hunolt de Letmate.

1323 Herman de Letmate, Zeuge zu Elsey.

1329 Hunolt de Letmethe, war Lehnträger Herr

Ne-

Neveling v. Hardenberg. Davon sich der Brief zu Elsey findet.

1334 Hermannus, dictus Kulinc de Lethmete, Zeuge zu Elsey.

1334 Hunoldus de Lethmate oder Letmede, ist 1345 Zeuge zu Elsey und 1349 zu Herdicke.

1342 Degenhardus Chulinck. M. B.

1344. 48. Herman und Henrich Külinck, Brüder. M. B.

1348 Degenhard de Letmede. M.

1355 Hunolt v. Letmette und Hinrike Cülinc haben zu Iserlon einerley Siegel gebrauchet.

1362 Herman und Henrich Kühling, Brüder; Hermans Söhne heissen Degenhard und Wedekind.

1363 Degenhard Küling wird von Graf Diederich v. Limburg belehnt mit dem Burglehn, womit vordem Herman v. Letmate gen. Küling, belehnt gewesen war.

1368 Hunolt v. Letmete, Hunoldes Sohn und sein Bruder Rötger (Ar. Herdicke).

1370 Herman v. Lethmate, Knape.

1386 Degenhard v. Lethmate, Pastor zu Mengede. M.

1391 Johan v. Letmode. M.

1395 Henneke v. Letmette, anders geheyten Lamperdye. Gem. Ermgard, ihr Sohn hies Herman. (Ar. Herdick).

1401 Degenhard v. Letmete, Kanonich zu Scheda.

1406 Hunolt und Herman v. Lethmate.

1406 Degenhard Kuilinck. Seine Gemahlin heist Neise, seine Mutter Jutta, sein Sohn Degenhard. M.
1421 Herman v. Lechtmete (Ar. Laer).
1430 Degenhard Külinck. S.
1436 Herman Kûlinck (Ar. Iserlon).
1446 Johan Cülinc, wurde im Soistischen Kriege gefangen.
1455. 67 Johan Letmate gen. Külinck zum Osthove bey Landschede. Gem. Leneke. M.
1456 Degenhard Külinghe.
1460 Grete v. Letmate, Fr. Rolef Clod zu Narteln.
1461 Degenhard v. Letmate, wird zu Limburg belehnt.
1483 Degenhard Külinck Armiger. Fr.
1487 Wilhelm v. Letmate, geheyten Külinck.
1492 Degenhard v. Letmate, anders geheiten Külinck.
1499 Johan v. Letmate.
1500 N. v. Letmate, Fr. N. Krackerügge.
1527 Georg v. Letmate. Gem. Elisabeth, Gert v. Ense gen. Varnhagen tr.

Juliana, Fr. Wolter v. Brabeck. (Ar. Hamm).
1568 v. Lethmete.

Zu Soest in St. Pauls Kirche steht dieses:

I. N. v. Lethmate. Gem. N. v. Varensill.
II. N. Gem. N. v. Vos und Hege. Tochter.
II. Themo, Herr zu Langen. Gem. Caspara, Heidenreich v. Droste zu Vischering und N. v. Hoberg. tr.

a. An-

a. Anna, Fr. Schonebeck oder Wolter v. Brabeck, zu Brabeck und Schonebeck. b. Elisabeth, Fr. Gert v. Welfeld zu Diepenbrock. c. Catrin. †. 1636 Fr. Johan v. Plettenberg zu Meiderich er †. 1624. Diese Eheleute sind zu Soest in St. Pauls Kirche begraben, da sie ein schön Grabmahl haben. Auf ihrem Grabstein stehen diese Wapen:

Letmate.	Droste.
Voss.	Hoberg.
Varenfill.	Münster.
Hege.	Knehem.

Noch finde ich:

N. v. Letmate Gem. v. Kerckerinck (mit den Rosen).

Walter †. 1544. N. geistlich zu Notteln.

Maria, geistlich zu Asbeck.

In dem algemeinen historischen Wörterbuch stehet diese Geschlechttafel:

I. Casper Friederich v. Letmate zu Langen im Stift Münster 1480. Gem. Ursula v. Brabeck zu Letmate.

II. Johan Casper. Gem. Walpurg v. Mallinckrodt zur Ruhr.

III. Walter, Herr zu Langen. Gem. Catrin v. Loe, 1440 (sol 1540 heissen).

IV. Johan. T. O. Ritter. Gem. Ida Elisabeth v. Siberg zum Busch.

V. Jobst, Herr zur Horst, Hauptman unter

den

den Holländern, Gem. Ida v. Siberg zu Wischelingen.

VI. Casper, lebte 1600.

Noch habe ich folgende angetroffen:

1642 N. v. Letmate zu Langen. Gem. Maria, Adrian v. Siberg zum Busch und Margreta Vos zum Rodenberg tr. Sie lebte noch 1684 als Witwe.

Johan Casper, Domherr zu Münster 1654. 80. †. 1690 d. 17 April als Domcantor.

Henrich 1684.

16.. N. v. Lethmate zu Langen Gem. N. v. Westerholt zu Embte und Laeck (ihre Mutter war eine von Twickel). Sie lies sich von ihrem Gemahl wegen seiner Unvermögenheit scheiden und heyrathet v. Raesfeld zu Ostendorp.

1673 d. 9 Nov. hat sich Casper v. Lethmate, Kön. Schwedischer Generalmajor und Kriegsrath, Herr zu Brackwitz, Inhaber des Amts Altenstasfurt und Schassee, zum zweytenmahl vermählet mit Janna Ilsa v. Legat zu Stasfurt.

Sie gebahr ihm zwar einen Sohn und Tochter, beyde aber sind jung gestorben. Mit seiner ersten Gemahlin hatte er einen Sohn gezeuget, welcher Generalmajor gewesen ist.

Er selber †. 1678. Siehe unten.

1702 †. Heidenreich v. Letmate zu Langen.

Ohne Jahrzahl finde ich:

Herr Johan de Lethmath, Ritter und sein Sohn Herman. M.

N. v.

Digitized by Google

N. v. Letmate, Fr. Arnd v. Welfeld, Gerts Bruder.

Ich vermuthe, daß von diesem Geschlecht sey:

Casper Friederich, Freyherr v. Lethmat zu Brachwitz und Schassee, Kön. Preuß. Gen. Major † 1714. 19 Jul. Gem. Sabina Christophora Brand v. Lindau.

Ida Charlotta Hedwig, Fr. 1700. 31 Oct. Anton Ludolph v. Krosigk zu Morbitz, Kön. Preuß. Obristen.

Das XI. Kapitel.

Vom Kirchspiel Hennen.

1. Absatz.

Vom Kirchdorf.

§. 1.

Das Kirchdorf Hennen lieget auf einer Höhe, an der Strasse, so von Delwig über die Ruhr nach Limburg führet, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, eine Viertelstunde von der Ruhr.

§. 2.

Den Religionszustand betreffend, so haben die Reformirten und Lutherischen hieselbst die öffentliche Religionsübung, und wird die Kirche von beyden Partheyen wechselsweise gebrauchet. Das Jahr, in welchem die Reformation hieselbst vorgenommen wor-

worden, habe ich nicht gefunden. Ob aber die ersten Reformatoren der Meinung Lutherus oder Calvinus zugethan gewesen, darüber ist nach dem Jahre 1667 zwischen beyden Theilen ein schwerer Rechtshandel entstanden; denn weil um solche Zeit Henrich Eichelberg versturbe, und die Gemeine nicht zugeben wolte, daß Johan Eichelberg, Henrichs Sohn, das Brodt bey der Austheilung des Abendmahls brechen, vielweniger den Heydelbergischen Catechismus einführen solte, er aber von der Landesherrschaft dabey geschützet wurde, hat die Gemeine, welche fast durchgängig der Lutherischen Lehre zugethan war, in besagtem Jahre einen Proces angefangen, welcher bis 1726 gedauret hat, wie unten weiter vorkommen wird.

Die ersten Evang. Prediger, welche diese Gemeine bedienet haben, sind gewesen:

1. **Georg Eichelberg**, lebte 1587.

2. **Henrich Eichelberg**. Dieser verwechselte das Zeitliche mit dem Ewigen d. 6 Januar. 1667, und hatte seinen Sohn

3. **Johan Eichelberg** zum Nachfolger, und dieser sol nach dem Angeben der Lutherischen die Reformirte Religion eingeführet haben. Was er für Nachfolger gehabt, weis ich nicht; in diesem Jahrhundert aber habe ich zwey alte Männer, Adolphi und Hengstenberg, daselbst, als Reformirte Prediger, gekant, welche zu gleicher Zeit die Gemeine bedienet, und fast zu gleicher Zeit die sterbliche Hütte abgeleget haben, nach deren Absterben zwey Brüder

Johan Henrich, und Johan Peter Mintert

als

als Reformirte Prediger angeordnet und d. 11 Nov. 1728 zu Hennen ordiniret wurden. Dieser kam 1737 als Pastor nach Lünen, jener bedienet noch itzo (1756) die Gemeine.

Von den Evang. Lutherischen ist folgendes zu merken:

Als 1667 Johan Eichelberg die Hostien zu brechen, ja an statt der Hostien gemein Brod bey dem Abendmahl zu gebrauchen anfing, setzten sich zwar die Ev. Luth. mit Macht ihm entgegen, es wurde aber, wie gesagt, Eichelberg mit Gewalt geschützet. Es konten auch die Lutherischen, aller Vorstellung ungeachtet, nicht wieder zu ihrem Zweck gelangen, bis endlich im Jahre 1726 d. 28 Febr. Se. Kön. Maj. in Preussen, als damaliger Collator der Pastorat zu Hennen, nach reiflich erwogenen Umständen, der Clevischen Regierung befahl, an statt des verstorbenen Ev. Reform. Predigers . . Adolphi, einen Ev Luth. einzusetzen, und das Simultaneum einzuführen.

Wie nun besagte hochlöbliche Regierung, unter Datum Cleve d. 11 März 1726, den Ev. Luth. Gemeinsgliedern Befehl gab, eine Persohn in Vorschlag zu bringen, und diese gleich darauf d. 28 März, **M. Anton Leverks** aus Soest, bisherigen Feldprediger bey dem du Buisonischen Regiment, erwählten, selbiger auch von Cleve die Confirmation erhielt, wolten zwar die Gräflich Limburgischen Beamten denselben nicht annehmen, er wurde aber dennoch von denen dazu verordneten Kön. Preuss. Commissarien d. 18 April öffentlich, ohne den geringe-

ringsten Widerstand ein, und solcher gestalt die Ev. Luth. Gemeinsglieder vor dieses mahl in Ruhe gesetzet.

Im Jahre 1728 d. 26 März legte Leverks die sterbliche Hütte ab, da er auf seinem Leichenstein, welcher zu Hemme auf dem Kirchhofe zu sehen ist, diesen Gedächtnisspruch hat:

Hic recubat clarus Leverks, qui dogma Lutheri
Hennæ restituit, coelica Regna petens.

Ob nun gleich die Gemeine d. 7 April an seine Stelle **Herman Diederich Cramer**, bürtig von Werdohl, wieder erwählten und zu Cleve um die Collation anhielten, konten sie doch dieselbe, zumahl um eben die Zeit die Evang. Reform. zwey Brüder Minters zu ihren Predigern erwählet hatten, nicht erhalten.

Zwar meldete sich die Gemeine darauf zu Berlin, brachte auch unter Datum d. 30 Junius an die Clev. Regierung ein Befehl heraus, daß besagtem Cramer die Collation und Confirmation solte gegeben werden; es hatte aber solches keine Würkung, ja als der Evang. Reform. Synodus zu Berlin eine Gegenvorstellung that, gaben Se. Kön. Maj. Ordre, die beiden Reformirten Prediger zu ordiniren und einzusetzen, welches auch d. 11 Nov. geschahe, und den Ev. Luth. alles Halten ihres Gottesdienstes verbotten wurde. Wie nun dieses den Ev. Luth. höchst schmerzlich war, also schickten sie ihren neu erwählten Prediger Cramer nach Berlin, der dann auch durch seine Vorstellungen es endlich dahin

dahin brachte, daß Sr. Kön. Maj. unter datum d. 6 May 1729. dem Probsten Reinbeck die Ordination des Cramers, und dem Obristen Schliewitz dessen Introduction zu befehlen allergnädigst geruheten. So bald die Ordination d. 26 May am Himmelfahrtsfest in St. Peterskirche zu Berlin geschehen, und Cramer wieder zu Hennen angelanget war, geschahe auch am 30 Junius die Introduction.

Bey diesen Umständen hofte nun zwar die Ev. Luth. Gemeine, daß alles würde in Ruhe bleiben; da aber mitlerweile Se. Kön. Maj. in Preussen, mit Sr. Hochgräflichen Gnaden, dem Reichsgrafen von Bentheim-Tecklenburg u. s. den so genanten Tecklenburgischen Vergleich trafen, und in selbigem an diesen alle Rechte, welche Se. Kön. Maj. bisher bey der Pastorat zu Hennen mit gehabt hatten, abtrat, wurde die Sache wieder rege.

Die Ev. Ref. behaupteten, daß ihnen von Anfang der Reformation beyde Pastoraten zugehöret hätten, und waren ihre Hauptgründe, weil

1. Johan Eichelberg 1611 und 32. bey ihren Synoden in Unna gewesen wäre.

2. Derselbe 1635 den Reformirten Prediger zu Ergeste, Henrich Henxtenberg, mit seiner zweyten Frau copuliret hätte.

3. Sie von 1667 bis 1726 immerhin zwey Ev. Ref. Prediger gehabt hätten.

Die Ev. Luth. aber gaben vor, daß die ersten Reformatores Lutherisch gewesen, und ihnen 1667

die Kirche mit Gewalt genommen wäre. Sie bewiesen dieses durch folgende Gründe, weil

1. Georg Eichelberg in Rostok auf einer Ev. Luth. Universität studiret, er

2. 1587 ein Epicedion auf das Absterben Maria Reuters, des Richard Babenols Ev. Luth. Predigers in Altena Hausfrau, gemacht, und in solchem diesen seinen Bruder genennet hätte; welches, wenn anders Eichelberg Reformirt gewesen, wegen der damahligen obschwebenden Feindschaft zwischen beyden Partheyen, nicht geschehen wäre.

3. Des Georgs Enkel, Henrich Eichelberg, Ev. L. Pastor zu Eicklinghofen gewesen.

4. Henrich Eichelberg im Jahre 1628 in Dortmund studiret habe, und von Herman Wittenius, Pastor in Aplerbeck, in einem Loosbriefe vom Jahre 1637. frater in Christo sey genennet worden.

5. Noch Zeugenverhöre vorhanden von 1667 d. 3 Febr. in welchem Joh. Fried. v. und zur Heese, Diederich Daniel v. Clod und andere bezeugen, daß Henrich Eichelberg das Abendmahl nach Lutherischer Weise ausgetheilet und den Luth. Catechismum gelehret hätte.

6. Alle Contribuable Eingesessene 1667 wie noch, Ev. Luth. gewesen, und sich dero Zeit den Veränderungen, welche Johan Eichelberg vorgenommen, widersetzet hätten.

Weil nun die Partheyen durch den langwierigen Proceß sehr abgemattet wurden, haben endlich Se. Hochgräfliche Gnaden, aus Landesväterlicher Hulde, dem ganzen Streit ein Ende gemacht,

und

und im Jahre 1733 d. 17 Aug. das Simultaneum unter den Ev. Reform. und Lutherischen veste gesetzet.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden findet sich:

I. **Die Kirche** ist ein altes und kleines Gebäude, die Zeit der Erbauung aber nicht bekant, sie ist vorzeiten ein Filial von Menden gewesen.

Der Thurm, welcher nicht sehr hoch ist, hat 3 Glocken. Die Orgel ist geringe.

In dieser Kirche ist eine Vicarie B. Mariæ Virginis, worüber die Besitzer des Hauses Hennen die Collation haben.

II. **Die Kapelle zum Gerckendael.** Diese Kapelle, so vorzeiten ein Filial von Menden gewesen, gehöret zum Hause Gerckendael, und wird von einem Vicarius bedienet, welcher aber daselbst keine Residenz hat, sondern weil er nur einige mahl im Jahre hieselbst eine Predigt thut, bald hier bald dort in Bedienung stehet.

Im Jahre 1361. Dominica Reminiscere wurde sie durch Wilhelm v. Daelhausen, zu Ehren des almächtigen GOttes, der H. Jungfrau Marien und Marien Magdalenen gestiftet und reichlich begabet, und in eben dem Jahre vom Erzbischofen Wilhelm zu Cöln, feria quinta post Judica, in der Stadt Reeß die Bestätigung darüber ertheilet. Von den Vicarien habe ich gefunden:

Gert Schomecker heisset in einem Briefe bey Herr Mark zu Landschede, vom Jahre 1484 Pastor zu Gerckenole.

1566. war Johan Kerckhoff Pastor zum Geckendael.

1612. hat Herman Sculptorius diese Kapelle bedienet.

1672. ist Peter Rochelsberg Vicarius hier gewesen, jetzo ist Sebastian Voorlander, zweyter Prediger zu Boenen, Vicarius hieselbst.

2. Absatz.

Von denen im Kirchspiel gelegenen Rittersitzen, adlichen Häusern und zerstörten Schlössern.

1. **Hennen**, ein Gräflich Limburgisch Lehn, lieget neben dem Kirchdorf und ist ein alter Rittersitz.

Die ersten Besitzer sind die v. Hennen gewesen, nachhero haben es die v. Vollenspit gehabt, von welchen es durch Heyrath an die v. Westhoff, und eben also an v. Clod kommen ist, welche es noch besitzen.

1673 wurde das Haus von einer französischen Parthey belagert und alle Nebengebäude verbrant, dabey viele Franzosen ihr Leben einbüssen musten.

Von der Familie v. Hennen.

Daß sie vorhanden gewesen, bezeuget Berswordt*), und schreibet:

1231. habe Henricus de Hennene zu Olinckhausen im Kloster einen Brief versiegelt.

D. Mülherr schreibt: Hennen zu Hennen im Vest

*) Westphäl. adlich Stambuch, Seite 426.

West Limburg haben drey Narrenkappen in ihrem Wapen geführet.

1357. Johan dictus Pape de Hennen. Ich weis aber nicht, ob er von dieser Familie gewesen.

N. v. Hennen, Gem. v. Ole (Ar. Busch).

Wilm. Johan. Aleke war zu Beleke. Fröndenberg im Stift.

lebten alle im Jahre 1411. In diesem Jahre war zwar Johan v. Hennen Gograve zu Limburg; weil er aber siegelt, wie v. der Reck, so ist er von den vorigen zu unterscheiden.

1416. Johan v. Hennen (Ar. Delwig).

1443. 82. Johan v. Hennen, Gem. Greite M.

2. Gerckendael.

In alten Briefen auch Gerkenole, Gerkengole, Gerkenmole, Gerkincole, Gherkyncole geheissen, lieget unweit der Ruhr, an dem Ababache, im Grunde, ist ein Lehn von Limburg. Vorzeiten ist es ein einträglicher Rittersitz gewesen, das rechte Schlos aber ist zerstöhret.

Daß ein Geschlecht gewesen, welches sich v. Gerkincole geschrieben, ist bekant, ich habe gefunden:

1350. 56. Wilm v. Gerkincole. Fr.

1408. Edeland de Gherkyncole, Fr. v. Bredenole. Ein mehrers kan bey Beschreibung der Rittersitze im Herzogthum Westphalen unter Daalhausen nachgesehen werden.

Im Jahre 1344 gehörete es Wilm v. Daelhusen, geheyten van Halvern (mit dem Kettelhacken).

Dieser Wilm schreibt sich auch 1344. und 70. v. Daelhusen, geheyten Gerkengole, Wilm Sohn und 1348 finde ich, daß gelebt Wilm v. Gerckenole.

Hernach ist es an die v. Vaerst kommen.

Pernetta v. Vaerst brachte 1490 ohngefehr dasselbe an Conrad v. Kettler, dessen Nachkommen es noch besitzen. Ueber dem Thore stehen die Wapen v. Kettler und Nagel mit der Jahrzahl 1571.

Zwischen dem Hause Gerckendael und der Ruhr, auch nicht weit von derselben, ist ein kleiner Berg, die **Wedeckenburg** geheissen. Daß auf diesem Berge ein festes Schlos gestanden, zeigen die Gelegenheit des Orts, und die noch vorhandene Ueberbleibsel von den ungemein dicken Mauren. Und kömt mir das Vorgeben sehr glaublich vor, als wäre es eine von den Festungen gewesen, welche der Sachsen Herzog Wittekind im Kriege wider den grossen Kayser Carl erbauet hat, weil der Ort am Wege lieget, welchen man von Engern nach Syberg reiset.

3. Ohl.

Nicht weit von der Ruhr eine Viertelstunde vom Kirchdorf gelegen, ist ein adlich freyes Haus, hat aber keine Jagtgerechtigkeiten.

Dieses Gut hat 1618 Albert v. Loe gehört.

Hernach denen v. der Heese, von welchen es N. v. Brabeck gekauft haben.

4. Osthennen.

Nicht weit vom Kirchdorf, ist ein Sattelgut.

5. Len-

5. Lenninghusen.

Ist ein Sattelgut.

Es ist ein adlich Geschlecht gewesen, welches sich v. dem Busche genant, von Lennynchusen geschrieben, und davon 1416 Henrich, und seine Gemahlin Greta, wie ich im Archiv zu Delwig gefunden, gelebet haben. Er hat im Siegel einen Schweinskopf, eben wie die v. Werne, Donhoff, Schüren und Distelhoff. In einem Briefe zu Herdick von 1402 schreibet er sich allein Hinrich v. Lennynchusen.

Hernach haben es die v. Lapp gehabt; durch Heyrath aber ist es kommen an die v. Düngel zu Daelhusen. Jetzo hat es der vormahlige Pfächtiger, oder Schulze daselbst, erblich, an sich gekauft.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Die Höfe, so zum Kirchspiel gehören, liegen sehr zerstreuet.

§. 2.

Im Jahre 1672 d. 13 Nov. ist das Pastoratshaus, welches jetzo der Lutherische Prediger bewohnet, abgebrant, und 1674 wieder aufgebauet worden.

Digitized by Google

Das XII. Capitel.

Von den gegenwärtigen Besitzern der Grafschaft Limburg.

1. Absatz.

Von ihrem Ursprunge.

Daß die gegenwärtigen Beherrscher dieser Grafschaft von den Edlen Herren v. Güterswick abstammen, ist bekant.

Da aber zweyerley Geschlechter dieses Namens gewesen, mus wohl bemerket werden, von welchem unter beiden sie eigentlich entsprossen.

Die v. Güterswick oder Gotterswick, so im silbern Schilde einen rothen springenden Hirsch mit goldenen Gewichtern, und über dem gekrönten Helm zwey ausgestreckte Arme mit rothen Ermeln und weissen Aufschlägen führen, sind zwar gute Ritter des Herzogthums Cleve, aber nicht die Vorfahren dieses Gräflichen Hauses gewesen, sondern diese stammen von den Edlen Herrn v. Güterswick, welche eben das Wapen, wie die v. Hiesfeld, geführet haben, wie Tab. LII. Num. 4. zu sehen ist.

Daß aber diese nicht gemeine Edelleute, sondern Herren Standes gewesen, ist zu beweisen, weil sie

1) in alten Briefen von den Jahren 1288. 1341 u. f. Nobiles Viri, Edle genennet werden, welcher Name dero Zeit den Grafen gebürte.

2) Im Jahre 1381. als sie in die Geckengesel-

schaf-

schaft aufgenommen wurden, den Grafen v. Bronckhorst und Bentheim vorgesetzet worden.

3. Die ansehnlichsten Güter gehabt haben, wie ihnen dann im 14 Jahrhundert noch im Herzogthum Cleve die Herrschaften Güterswick, Hiesfeld, Meiderich, Crudenburg, Berge, Hünxe, u. s. zugehöret haben.

Aus den ältesten Zeiten ist mir von diesem Geschlecht wenig kund worden, doch finde ich, daß gelebet haben:

1202. Everwin van Güterswick, war auf dem Reichstage zu Braunschweig Zeuge, in einem Briefe, Kraft dessen Kayser Otto dem Grafen Henrich v. Sayn die Halbscheid des Schlosses Saffenberg schenkte.

1280. als Graf Diederich von Cleve Gottfrid v. Gehmen mit der Herrschaft Gehmen belehnete, war unter den Zeugen Everwin v. Güterswick Nobilis Vir, wie J. Hinsen schreibt.

1297. Henrich v. Güterswick.

13.. N. v. Güterswick, Fr. Johan Graf v. Limburg.

1400. Arnt Herr von Güterswick, Armiger, Domherr zu Münster (Schaten An. Pad. Lib. XV. p. 472.)

1407. Gerwin v. Güterswick, Herr der Herlichkeit Meyderich, welche er an Goswin Steck verkauft hat (Ar. Unna).

Insonderheit aber ist die ordentliche Geschlechttafel der itzo noch vorhandenen Edlen Herrn v.

Güterswick, Reichsgrafen von Bentheim-Tecklenburg, Beherrschern der Grafschaft Limburg, folgende *):

* * *

I. Everwin, Edler Herr von Güterswick **), war 1350 Magehерr des Grafen Diederich von Limburg, und wurde ihm nebst Diederich und Johan, Grafen von Limburg, auch Goswin Steck in eben dem Jahre zu Wesel der Wein geschonken.

Im Jahre 1370 hat er mit Willen seines Sohns Arnt die Güter Crudenburg, Berge und Hünxe, welche von Johan von dem Berge angekauft waren, an Herman Steck verkauft.

Gem. Hadwig, Gräfin und zugleich Erbin der Grafschaft Bentheim.

II. Arnold, Graf von Bentheim, dieser sol von dem Kaiser die Bestätigung über die Grafschaft Bentheim erhalten haben.

Als Graf Diederich von Cleve, Herr zu Wesel und Dinslacken, im Jahre 1399 diesen einen Freiheitsbrief gab, war der Edle Arnold v. Gütterswick zugegen, und Diederich nennet ihn seinen Lieven Neven.

Im Jahre 1400. wie der Graf von Tecklenburg an den Bischof zu Münster verschiedene Güter abtrat, stehen unter den Zeugen die Edlen Herren, Bernd

*) Bey verschiedenen Geschichtschreibern findet sich zwar das Geschlechtregister von diesen Grafen, ich habe aber denenselben nicht, sondern den Nachrichten, so ich auf dem Schlos zu Limburg gefunden, gefolget.

**) Teschenmacher An. Cliv. p. 459. nennet ihn Nobilissimum virum.

Digitized by Google

Bernd Graf von Bentheim, und Arnd v. Gütterswick *).

III. Everwin, Graf von Bentheim und Herr zu Steinfurt, wie er in einem Briefe vom Jahre 1451 heisset. †. 1454.

Er hat sich zweymahl **) vermählet mit:

1) Mechtel, des Edlen Herrn Balduin von Steinfurt Tochter und Erbin zu Steinfurt und Gronow, davon:

* Arnold, davon *Lit. A.*

2) Agnes (andere nennen sie Giseberta,) des Grafen Otto v. Bronckhorst und Agnes Gräfin v. Solms Tochter, von welcher er 1425 die Solmischen Güter bekam, das Schlos Ottenstein ausgenommen, welches der Bischof zu Münster 1407 weggenommen hatte. Diese hat geboren:

a. Bernd.

b. Lucke, Fr. Wilm Graf vom Berge.

IV. Bernd, Graf von Bentheim, war 1468 Mumber oder Vormund der unmündigen Kinder zu Steinfurt †. 1473.

Gem. Anna, Gräfin von Egmond.

V. Everwin, Graf von Bentheim, Stathalter in Friesland. Im Jahre 1514 leistete er Hülfe dem Herzog Georg in Sachsen in Gelderland, daher der Graf v. Hoja ihm sein Land verwüstete. (Pontan. l. c. p. 653.) Er

*) Hamelman l. c. p. 621.

**) Dieser hat 1450 sich eine Gemahlin an die linke Hand geben lassen (contraxit matrimonium ad morganaticam) und davon stammen die Herren v. Bentheim, in Oberissel, Tecklenburg und Bentheim her, wie J. H. Withof in Oratione funebri in obitum H. T. Paenstecher p. 44. berichtet.

Er war Vormund über ſeinen Vetter Arnold, Gr. v. Steinfurt. †. 1530. Er hat ſich zweymahl vermählet, mit:

1) Ingelberta, Herzogin von Meklenburg, davon:
a. Bernd, †. 1528. Gem Margret, Gräfin v. Wied. Davon keine Kinder.
b. Maria, Erbin der Grafſchaft Bentheim, Fr. Arnold, Graf von Steinfurt.
c. Chriſtin, Abdiſſin zu Witmarſen.
d. Anna, Fr. Johan Graf von Honſtein.
e. N. Abdiß zu Metelen.

2) Carda, Gräfin von Schawenburg, davon keine Kinder. Sie wurde hernach vermählet mit Graf Gumprecht von Nüwenar.

Lit. A.

I. **Arnold**, Graf von Steinfurt. †. 1466. in der Belagerung der Stadt Goch, und iſt zu Cleve begraben. Teſch. p. 306.
Gem Catrin, Henrich Edlen Herrn zu Gemen und v. Bronkhorſt Tochter, Erbin zu Wevelinkhoven.
a. Everwin.
b. Agnes, Fr. Jacob v. Bronckhorſt.

II. **Everwin**, Graf von Steinfurt und Herr zu Wevelinkhoven. Zu dieſes Zeiten, nemlich 1495 hat der Kaiſer die Herrſchaft Steinfurt zu einer Reichsgrafſchaft gemacht, weil Everwin im gelobten Lande ſich wider die Unglaubigen tapfer bewieſen hatte. †. 1498. und hat in der St. Johannes Kirche zu Steinfurt dis Grabmahl:

Hac

Hac Everwinus tegitur sub imagine raptus
Quem Steinfordiana flet generosa domus.
Qui Comitis titulum primus sibi jure perenni
Munere Cæsareo vendicat, atque suis
Jerusalem in terris undosa per æquora vectus
Vidit: apud superos nunc pia servet eum.

Gem. Adelheid (Anna) Gräfin von Hoja. Davon:

III. **Arnold**, Graf von Bentheim, Steinfurt und Herr zu Wevelinkhoven. Im Jahre 1544. hat er die Religionsveränderung angefangen, wie Hamelman p. 784 sqq. schreibt. Gar unrichtige Nachricht aber, besonders was die Zeitrechnung betrift, stehet bey Stang. l. c. L. IV. p. 62. von ihm. †. 1553.

Er hat sich zweymahl vermählet mit:

1) Maria, Erbin der Grafschaft Bentheim, davon *):
   a. Everwin.
   b. Arnold Graf von Steinfurt. Gem. Magdalena, Prinzessin von Lüneburg. Davon keine Kinder.
2) Walpurg Gräfin von Brederode. Davon:
   a. Agnes oder Anna, Fr. 1) Johan Graf von Retberg. 2) Otto Graf von Hoja.
   b. c. Noch zwey Kinder.

IV. **Everwin**, Graf von Tecklenburg, Bentheim und Steinfurt, Herr zu Wevelinckhoven und Rheda. †. 1562. 19 Febr.

Henr. v. Hövel hat dieses Ereostichon auf ihn gemacht:

ArX

*) In dem so genanten Bentheimischen Gegenmanifest stehet, diese Gemahlin habe keine Kinder gehabt.

ArX EberVVino fVnCto BentheMICa LVget
LVstrat Vt ætherlos ConIVX TIthonICa
pIsCes.

Gem. Anna, Graf Conrad von Tecklenburg und Mechtel Landgräfin von Hessen, Tochter, Erbin der Grafschaft Tecklenburg und der Herrschaft Rheda. †. 1582. 24 Aug. zu Münster an der Pest.

a. Arnold.

b. Walpurg, g. 1555. 24 Oct. Fr. Herman Graf von Wied, Herr zu Runckel und Eisenberg. Nicht aber, wie Hamelmann schreibt, Herm Graf von Weda.

V. Arnold, Graf von Tecklenburg, Bentheim und Steinfurt, Herr zu Wevelinckhoven, Hoja und Rheda. g. 1554. 11 Oct. zu Nienhaus, †. 1606. 11 Januar. Dieser hat 1588 oder 1591 die Schule zu Steinfurt gestiftet, und die Theilung unter seinen Kindern gemacht, also, daß Everwin Wirich die Grafschaft Bentheim, Adolph die Grafschaft Tecklenburg und Herrschaft Rheda, Arnold Jobst Steinfurt, Gronow und Wevelinckhoven, nebst den Geldrischen Gütern haben, die andern mit einer Apanage zufrieden seyn solten.

Gem. 1573. 24 Jun. Magdalen, Graf Gumprecht von Nüwenar und Amoena, andere nennen sie Margret, von Daun, Gräfin von Falckenstein Tochter, Erbin zu Limburg, Alpen, Bedbur, Helfenstein, Lennep und der Erbvogtey zu Cöln. †. 1627. 13 Jan. alt 54 Jahr.

a. N. ein Sohn g. 1574. 22 Sept. †. gleich.

b. Ever-

Digitized by Google

b. Everwin Wirich, g. 1576. 14 Jan. †. 1595. 10 Junius (oder 1596 den letzten May) zu Padua. c. Adolph. d. Arnold Jobst. **Davon** *Lit. B.* e. Wilm Henrich Graf zu Steinfurt, Domherr zu Strasburg, ein sehr gelehrter Herr, und heisset in der fruchtbringenden Gesellschaft, **der kräftige**, g. 1584 d. 3 oder 4 Febr. †. 1632. 6 oder 16 Oct. Gem. 1617. 2 Nov. Anna Elisabet, Fürstin von Anhaltdessow Bernburg †. 1660 20 April. Sie gebahr zwar 1620. 20 März einen Sohn, er ist aber jung gestorben. 1622. f. Conrad Gumprecht, Graf zu Limburg g. 1585. 10 März †. 1618. 10 März. Gem. 1615. 7. Dec. Janna Elisabet Gräfin von Nassau Catzenellenbogen Beilstein. Die gebahr zwar 1616 einen Sohn Wilhelm, er starb aber bald wieder 1618. Sie †. 1654. 13 Sept. g. Friederich Ludolph, Herr zu Alpen. g. 1587. 29 Aug. †. 1629. 8 Jan. unvermählt. h. Anna, g. 1579 4 Jan. †. 1624. 9 Dec. Fr. Christian Fürst von Anhalt Zerbst zu Bernburg. i. Amelia Amoena, g. 1581. 16 May. †. 1584. 31 Jan. k. Amoena Amelia, Beesten nennet sie Anna Amelia g. 1586. 9 März Fr. Ludwig, Fürst von Anhalt zu Cöthen. l. Magdalen g. 1591. 6 May Fr. Ernst Georg Graf von Limburg-Styrum, Herr zu Gemen und Borckeloe.

VI. **Adolph**, Graf von Tecklenburg, Herr zu Rheda, Ucht und Freudenberg, auch nach seines ältesten Bruders Tode Graf von Bentheim,

heim. g. 1577. 17 Jul. †. 1623. 5 Sept. Gem. 1606. 26 Nov. Magdalen (Margret) Gräfin von Nassau Itstein, Ludwig und Maria Gräfin von Nassau Katzenellenbogen, tr. sie †. 1660. sie war 1584 gebohren.

Sie vermählt sich zum andernmahl 1631. 29 Jun. mit Wilhelm Wannitzky, Freyherrn von Gemnitzky †. 1660 17 Dec.

a. Arnold g. 1608. 11 Jan. †. 1623. 8 Jun. b. Mauritz. c. Friderich Ludwig, Domherr zu Bremen g. 1616. 24 Aug. †. 1643. 1 Oct. d. Christina Adolpha, g. 1617. 2. Aug. †. 1618. 11 Januar. e. Magdalen Maria, g 1609 17 Febr. †. 1623 28 May. Sie war zu Herford im Stift. f. Anna Amœna, g. 1613. 17 Febr. †. 1616. 12 May. g. Sybilla Juliana, g. 1619. 20 Apr †. 1647. 9 Nov. ohne Kinder. Fr. Prosper Graf von Arck, Kayserl. Obristen. h. Renata Elisabet, g. 1620. 19 Sept. †. 1649. 29 Sept.

VII. **Mauritz**, Graf von Bentheim, Tecklenburg, Steinfurt und Lingen, Herr zu Rheda, Wevelinghoven ꝛc. g. 1615. 31 May. †. 1674. 23 Febr.

Gem. 1636. 9. Febr.*) Johanna Dorotea, Fürstin von Anhalt Zerbst. †. 1695. 26 April alt 84 Jahr.

a. Hans Adolph. b. Wilhelm Ludwig, g. 1651. 20 Jan. †. d. 1 April. c. Friderich

*) In der Leichenpredigt über Friderich Moritz, Graf von Tecklenburg ꝛc. stehet, sie sey 1638 vermählt worden, ist aber irrig.

Digitized by Google

rich Mauritz. Davon Lit. C. d. Sophia Agnes Eleonora, g. 1638. 8 Sept. †. 1691. 8 Oct. Sie ist wegen ihrer Gelartheit berühmt. e. Wilhelmina Mauritiana, †. bald. f. Anna Elisabeth Wilhelmina, g. 1641 oder 1642. †. 1694. 22 May Fr. 1) 1661. 21 März. Philip Conrad, Graf von Bentheim Steinfurt. 2) 1685. 27 Jan Georg Graf von Leiningen Westerburg. g. Juliana Ernestina, †. 1691. 1 März. h. Amelia Elisabet, †. 1694. i. Conradina Ludovica, Fr. Graf Friederich von Wied. k. Ludowica Margreta, Fr. 1667. 9 May Wilhelm Graf von der Lippe zu Bracke. l. Æmilia Charlotta, g. 1654. 7 Dec. postulirte Abdissin zu Leden.

VIII. Johan Adolph, Graf von Tecklenburg ꝛc. g. 1637. 22 Sept. †. 1704.

Er hat sich 2 mahl vermählet mit:

1) 1664. 17 May Janna Dorothea, Graf Philip von der Lippe zu Buckeburg und Sophia Landgräfin von Hessen Tochter, †. 1695, (oder 98) nachdem sie 1679 von ihm geschieden war.

a. Sophia Juliana. b. Charlotta Mauritia.

2) 1679 Charlotta Mauritia, Landgraf Friederich von Hessen zu Eschwege und Eleonora Catrina, Pfalzgräfin bey Rhein zu Zweybrücken, Tochter, Witwe Herzog August zu Sachsen Halle. Sie wurde gleichfals von ihrem Gemahl geschieden, und †. 1708 zu Osnabrügge.

a. Johan August. b. Carl Mauritz, g. 1689. †. gleich. c. Eleonora Juliana Friderica. d. Charlotta. e. Sophia. f. Friderica Sophia.

IX. Johan August, Kön. Preuss. Cammerherr, g. 1680. 30 März. Im Jahre 1700 übertrug ihm zwar der Vater die Länder, weil er aber 1701. 21 April zu Berlin an den Kinderblattern sturbe, übergab der Vater die Regierung an seinen Bruder Friederich Mauritz, davon Lit. C. kan nachgesehen werden.

Lit. B.

I. Arnold Jobst, Graf zu Bentheim, Herr zu Gronow und Wevelinckhoven, g. 1580. 4 April †. 1643. 10 Febr.
Gem. Anna Amelia, Graf Wolfgang Ernst von Isenburg Budingen und Anna Gräfin von Gleichen tr. †. 1668.

a. Wolfgang Arnold †. bald. b. Ernst Wilhelm. c. Philip Conrad. Davon *Lit. D.* d. Anna Magdalena, Fr. Alexander Graf von Veelen. e. Anna Amelia, Fr. N. Graf von Effern. Sie †. 1668. f. Amoena Elisabet. Fr. 1654 Carl Otto Graf von Solms Laubach, Herr zu Menzenberg u. f. Sie †. 1701 d. 22 Dec.

II. Ernst Wilhelm, Graf zu Bentheim ꝛc. geb. 1623. 6 Dec. †. 1693. 26 Aug.

Wegen seiner ersten Heyrath ist viel Unruhe entstanden. Denn ob gleich der Kayser Leopold im Jahre

Jahre 1666. d. 23 Januar. dieselbe in den Reichsgrafenstand erhub, und die Kinder der Succession und Reichs Lehnfolge fähig erklärte, so wolten doch die Verwandten in die Heyrath so wenig, als die Legitimation willigen. Sie liessen daher den Grafen durch den Bischof zu Münster, Bernd von Galen, heimlich wegnehmen und so lange verwahren, bis er seine Gemahlin, Kinder und die Ev. Religion verlies, die Röm. Cathol. Religion annahm und 1678 mit Päbstlicher Dispensation, auf dem Schlos Gehmen, sich eine andere Gemahlin anvertrauen lies.

Die verstossene Gräfin sturbe zwar 1679 vor Kummer, weil sie sich aber mit ihren Kindern in den Schutz der General Staaten begeben hatte, nahmen sich dieselbe der Kinder mit Nachdruck an, und wurde die Sache auch durch hohe Vermittelung im Jahre 1691 im May zu Bilefeld alsb entschieden, daß die Söhne, als Reichsgrafen nicht nur, sondern auch fähig erkläret wurden, nach dem Absterben ihres Vaters in der Grafschaft Steinfurt und Herschaften Alpen und Havekesvert, auch wo der Graf Arnold Wilhelm Moritz von Bentheim ohne männliche Leibeserben abgehen möchte, in dessen Landen succediren, immittelst jährlich aus der Grafschaft Bentheim 1000 Rthr. erheben solten.

Zwar entstunden dieser Sachen halben nachhero wieder verschiedene Irrungen, sie wurden aber durch eine Käyserliche dazu verordnete Commission im Jahre 1697 d. 2 Aug. in Pyrmont guten theils, völlig aber 1701 d. 12 November im Haag, und zwar zwey Tage vor dem Tode des Grafen Arnold

Wilm Moritz also abgethan, daß dieser, nach der Aussprache des Königs Wilhelms in Engeland, seinen Vettern ausser der Grafschaft Steinfurt, und den Herrschaften Alpen und Havekeswert, noch 80000 Rthr. bezahlen solte.

Es hat also dieser Graf sich zweymahl vermählet mit:

1) 1661. 21 Aug. Gertrud, Hartgers von Zelst, Richters zu Sellem in der Grafschaft Zütphen, tr.

a. Ernst. b. Statius Philip, g. 1668. 27 Aug. *) Holländischer General, Obrister des Regiments Garde zu Pferde, Guverneur zu Heusden †. 1749. 22 März.
Gem. 1698 Janna Sidonia, Gräfin von Horn †. 1752. 16 März, alt 82 Jahr zu Endegeest. Sie war die letzte aus dem Hochgräflichen Hause von Horn, Protestantischer Linie, Wilm Adrians Gr. v. Horn, tr. c. Christoph Bernd, g. 1664. 31 Dec. †. 1697 zu Havana in America als Schifscapitain. d. Arnold Jobst, g. 1666. 21 Jan. †. 1691. e. Wolf Wilhelm, †. in Engeland.

2) 1678 d. 5 Aug. Anna Isabella, Adolph Graf von Limburg, Styrum zu Gehmen u. s. und Charlotta Isabella Grafen v. Veelen Tochter, welche sich nachhero 1701. 6 Febr. mit dem Schwedischen General Johan Turc, Graf von Oxen-

*) Dieser hat in der Schlacht bey Landau drey Tage unter den Todten gelegen, ist endlich gefunden und geheilet worden.

Oxenstirn vermählet, ihrem ersten Gemahl aber nur eine Tochter gebohren hat.

*, Eleonora Magdalena, g 1687. 6 Febr. Fr. N. Graf v. Virmond.

III. **Ernst**, Graf von Steinfurt ꝛc. g. 1661. 18 Nov. †. 1713 10 März.

Gem. 1701. 16 Apr. Isabella Justina Gräfin von Horn, Erbin zu Batenburg. †. 1734.

a. Friederich Conrad Belgicus. b. Wilhelm Transissulanus, g. 1705. †. 1742. Philip Geldrus, g. 1706. ″ ″ †. 1734.

IV. **Friederich Conrad Belgicus**, Graf von Steinfurt ꝛc. g. 1703 d. 24 Nov. †. 1733. 7 Jun.

Gem. 1724. 4 Jul. Franciska Charlotta, Gräfin von der Lippe Detmold, †. 1738. 12 Jun.

a. Carl Paul Ernst. b. Wilhelm. g. 1730. ″ ″ ″ †. 1733. c. Simon, g. 1732. †. gleich. d. Amalia Isabella Sidonia, g. 1725. 25 April Fr. 1750. 2 Jul. Moritz Casimir Graf v. Bentheim, Tecklenburg u. s. e. Carolina Friderica Henrietta, g. 1726. 2 Junius, Fr. 1747. 30 Jan. Friderich Graf von Gronsfeld Diepenbrock. f. Wilhelmina, g. 1727 †. 1733. g. Clementina, g. 1728 †. bald.

V. **Carl Paul Ernst**, Graf von Bentheim zu Steinfurt ꝛc. g. 1729. 30 Aug.

Er war zwar 1747 verlobt mit Amalia Lowisa Friderica, Graf Mauritz Casimir von Tecklenburg ꝛc. und Albertina Henrietta Gräfin von Isenburg Tochter, weil solche aber vor der Ver-

mählung sturbe, vermählte er sich 1748. 30 Sept. mit Charlotta Lowisa Sophia, Fürst Friederich Wilhelm Adolph von Nassau Siegen, und Sophia Polixena Concordia Gr. v. Sayn Witgenstein, tr.

a. Anna Polixena Sidonia Charlotta, g. 1749. 19 Sept. b. Eleonor. Augusta Amal. Carolina, g. 1754 d. 29 Apr. c. eine tr. g. d. 3 Sept. 1755.

Lit. C.

I. **Friederich Mauritz**, des H. Röm. Reichs Graf von Tecklenburg, Bentheim, Steinfurt und Limburg, Herr zu Wevelinckhoven, Rheda, Hoja, Alpen und Helffenstein, Freyherr zu Lennep Erbvogt zu Cöln; Er war Obrister in Kön. Dänischen Diensten g. 1653 27 Oct. †. 1710. 3 Dec. Er hat sich zweymahl vermählt mit

1) 1689. 7 Dec. Sophia Theresia, Johan Albrecht Howora Graf zu Ronaw und Biberstein, und Elisabet Freyin von Biberstein Tochter, Frau zu Oppurg und Grunau, Witwe Friederich Wilhelm Graf von Leiningen Westerburg †. 1694. 24 Jul.

a. Mauritz Albert, g. 1690. 1 Oct. †. 1691. 29 Nov. b. Ein Sohn g. 1692. 18 May †. gleich. c. Eine Tochter wurde todt gebohren.

2) 1696. 3 Jan. Christina Maria, Casimir, Graf von der Lippe zu Bracke, und Anna Amalia, Gräfin von Witgenstein Homburg Tochter †. 1731 oder 32. 31 Jan.

a. Mau-

a. Mauritz Casimir. b. Sophia Amalia Dorotea g. 1697 d. 11 Januar. Abdis zu Elsey †. 1753 d. 21 Julius. c. Janna Lowisa g. (1700 d. 8 Man. / 1699 d 18 Jun.) Fr. 1727 Carl Wilhelm Graf von Sayn und Witgenstein Berleburg †. 1735. 1 Nov. d. e. f. Noch 2 Söhne und eine Tochter kamen todt zur Welt.

II. **Mauritz Casimir**, des H. Röm. Reichs Graf zu Tecklenburg, Bentheim, Steinfurt und Limburg, Herr zu Rheda, Wevelinckhoven, Hoja Bedbur, Alpen und Helffenstein, Freyherr zu Lennep, Erbvogt zu Cöln*) g. 1701. 8 März.

Er hat sich zweymahl vermählet mit

1) 1727. 3 Julius, Albertina Henrietta, Gräfin von Isenburg, Meerholz, Georg Albert, und Amalia Henrietta Gräfin zu Sayn in Berleburg, Tochter †. 1749. 27 Sept.

a. Friederich Wilhelm Mauritz, g. 1731 †. bald. b. Friederich Ernst Carl g. 1734 †. 1735. c. Mauritz Casimir, g. 1735. 12 Sept. d. N. ein Sohn 1739. 25 Apr. todt gebohren. e. Friderich Mauritz g. 1741. 19 Aug. †. gleich. f. Philip Carl, g. 1746. 13 Nov. g. Christiana Henrietta geb. 1728 †. bald. h. Amalia Lowisa Friderica, g. 1729. 33 May. †. 1747. * * * als Braut von C. P E. Graf von Bentheim, Steinfurt. i. Hen-

*) Kraft dieser Erbvogtey durfte zu Cöln kein Uebelthäter gerichtet werden, der nicht vorhin eine Nacht in der Gewalt des Grafen von Bentheim gewesen, die deswegen auch zu Cöln ihren Stadthalter haben. Also schreibet Sprenger Jurisprud. Publ. L. III. c. 31.

rietta Ferdinanda Dorothea, g. 1738. 28 Aug. (oder 1737. 25 Aug). k. Sophia Albertina, †. jung 1733.

2) 1750 d. 2 Jul. Amalia Isabella Sidonia, Gräfin von Bentheim Steinfurt.

Lit. D.

I. **Philip Conrad**, Graf von Bentheim zu Steinfurt.

Welche Grafschaft er nach seines Vatern Bruders Wilm Henrichs Tode bekam. g. 1627. ✶ ✶ ✶ †. 1668. 8 May.

Gem. 1661. 21 April Anna Elisabet Wilmina, Gräfin von Tecklenburg Bentheim, lebte noch 1679. (Ar. Kacksbeck).

a. Arnold Mauritz Wilhelm. b. N. eine Tochter g. 1664. †. gleich.

II. **Arnold Mauritz Wilhelm.**

Dieser nahm die Röm. Cath. Religion an, war Groscämmerer bey Churpfalz, g. 1663. 21 Januar. †. 1701. 15 Nov. im Haag.

Gem. 1692. ✶ Janna Elisabet Francisca, Salentin Ernst, Graf von Manderscheid Blanckenheim, und Christina Elisabet Gräfin von Erpach Tochter, Witwe des Grafen Ferdinand Maximilian von Retberg †. 1704.

a. Herman Friederich. b. Johan Wilhelm, g. 1697. ✶ ✶ †. 1717. c. Ludwig Leopold oder Ludwig Frantz, g. 1699. 22 Jun. Kayſ. würklicher Cammerherr, General Feldwachtmeister. †. 1751 d. 22 May in Prag nach ausgestandener schweren Krankheit. Da

er

er in S. Thomas Kirche begraben worden.
d. Dorotea, g. 1694. e. Anna Carolina g. 1694 *).

III. Herman Friederich, Graf von Bentheim ꝛc. g. 1693 (al. 94). Im Jahre 1723 wurde er wegen Blödigkeit des Verstandes vom Kayser als untüchtig zur Regierung erkläret. Da sein Bruder Ludwig Leopold Frans die Regierung einige Zeit verwaltete. †. 1737 (al. 1731).
Gem. 1717 im Junius Eleonora Bernhardina, Landgräfin von Hessen Rheinsfeld, in Wanfried. Sie war 1695 d. 21 Febr. gebohren.
a. Carl g. 1720. †. bald. b. Carl Ludwig g. 1722. †. jung. c. Clemens August, g. 1723. †. 1724. d. Friederich Carl Philip. e. Clemens August, g. 1729 †. 1731. f. Isabella Carolina, g. 1718. 8 Jun. Ist zu Essen im Stift. g. Bernhardina Sophia, g. 1721 im May Ist zu Thorn im Stift.

IV. Friederich Carl Philip, Graf von Bentheim zu Bentheim. g. 1725 d. 17 März.
Dieser faste den Schlus, die ganze Grafschaft Bentheim wegen der vielen darauf haftenden Schulden zu verpfänden.
Als er nun 1752 d. 22 May mit Se. Churf. Durchl. zu Hannover dieserhalb in aller Stille einen Vergleich geschlossen hatte, wurde selbiger am 9 May 1753 also volzogen, daß besagtem Churfürsten die ganze Grafschaft, mit allen Landesherlichen

*) Franckenberg Europ. Herod. P.I. nennet eine Tochter Elisabet g. 1695. Die andere Charlotta g. 1696.

Gerechtigkeiten auf 30 Jahr verpfändet wurde. Die Landesregierung des Stifts Münster hat zwar, zu Behauptung der Gerechtsame des Bischofs zu Münster, auf diese Grafschaft, besonders aber des eventualen Erbfolgrechts der Bischofe zu Münster, welche durch ein eigenes Testament des Grafen Ernst Wilhelm von Bentheim fest gesetzet worden (Schade, daß Ernst Wilh. keine Macht gehabt dergleichen zu testiren) Namens besagten Bischofen, wieder alle Folge zu protestiren, welche zum Nachtheil solcher Gerechtsame aus der, zwischen Hannover und Bentheim geschlossenen Convention, in Ansehung dieser Grafschaft entstehen möchten.

Allein es schickte die Regierung zu Hannover den Landdrosten von Diepholz, Baron von Omteda, daß er am 1 Junius zu Bentheim die Huldigung einnehmen muste, der dann auch in den folgenden Tagen von der ganzen Grafschaft Besitz nahm.

Gem. 1746 Maria Lowisa, Marquise de Bournonville.

XXXII

XXXIIstes und letztes Stück.

Spormachers Chronic von Lünen

Digitized by Google

CHRONICA

Lünenſis Civitatis Marcanæ

per me

GEORGIUM SPORMECKER

Parochialium Eccleſiarum Sanctorum Georgii in Lünen, & Petri Apoſtoli in Tremonia Vicarium Colonienſis Dioceſis

Diligenter opera & ſtudio compilata atque conſcripta, ſub Anno noſtri redemptionis MDXXXVI, in menſe Januario.

MANTUANUS II. PARTE

Non niſi per multos voluit Deus eſſe labores
Ad ſua regna viam nec ſydera ſegnibus offert.

HERMOLAUS BARBARUS

Sine labore: ſine vigiliis nemo venire poteſt ad ea quæ nos à vulgo ſeparant & a populo.

Ut gaudere ſolet feſſus jam nauta labore,
Deſiderata diu littora tuta videns,
Haud aliter Scriptor hujus jam fine libelli
Exultat viſo laſſus & ipſe quidem
Laus Chriſto detur, fluit a quo quicquid habetur
Et referat grates, quisquis in orbe vivit.

Post generale mundi diluvium, multiplicato filiorum hominum numero, universalem terram filios Noæ in partes divisisse, Asiam videlicet Affricam & Europam, penes omnes testantur Sacræ paginæ Gen. X. Et Historici, præcipue Isidorus Lib. XV. c. 1. Augustinus idem in Lib. de Civ. Dei XVI. Et Ambrosius Lib. III. exa. c. 3. Omissis igitur brevitatis gratia primis duabus mundi partibus, tertiam videlicet Europam paulisper paululisque aggrediamur scriptis & attingamus hoc modo.

Subdividitur namque in diversas Regiones & Provincias, inter quas præcipua est *Westphalia, omnium fermè Europæ Provinciarum jucundissima, & per universum orbem dubio procul famosissima, serenitate & solis temperie satis perspicua.*

Sita enim est in partibus Alamanniæ inferioris, *al Oriente* Saxoniæ contigua & Hassiæ ad Rhenum usque tendens & Issulam flumina satis amœna *versum occidentem* vergens ad Ducatum Montensem, deinde ad Ducatus Clivensem & Gelriensem mutuo se amplectentes: habetque quidem ambitum rotundum, cujus diameter, ut quibusdam placet, quinque dietarum itinere demetitur.

In ea quatuor *Episcopatus* Monasterienſem, Osnabrügenſem, Paderbornenſem & Mindenſem. Hi quidem Suffraganei militant sub Archi-Episcopatu Colonienſi.

Ducatus ab olim duos tantum habuit, Angariæ scilicet & Westphaliæ.

Comitatus vero plures & domos illustres & famosas: Benthem, Texenborgh, Waldegge, Speygelborgh, Dinxlaken, Aldenborgh, Deypholt, Ravensborch, Rothborgh, Lymborgh, Arnsborgh, Altenæ, de Lippia, de Buyren, Rekelinckhusen, Ludinckhusen, Dayle, Steinvordia, Horstmaria, Borchloe, Gemen, Brunckhorst, de Cappenborgh, de Ardey, Volmestein, Marka aliosque Baronum.

No-

Nobilium, Domicellorum caſtra atque pagos. Ut quibusdam placet, priscis olim temporibus ſub uno Rege illius terræ tenebantur conſoederati.

Hæc itaque Weſtvalia tribus, ut præmiſi, nobilibus circumcincta fluminibus, Weſera ſcilicet Rheno & Iſſula, terra eſt fructifera, Virifera magis quam Vinifera, & ergo, ut mihi viſum eſt, altius eo ab ipſo Summo Deo magis dilecta & privilegiata: quo precioſiora, ut ſic dicam, clenodia mundo coelisque transmittat.

Terra inquam eſt nemoroſa, pascuoſa, alendis gregibus apta, multis amnibus & fontibus irrigua, videlicet Emoſa, Lippia, Rura, Emſcherina, Aza, Zizeca.

Fontes habet pariter ſalis foecundos: & montes fertiles, aſpectu & viſu delectabiles, auriferos, argentiferos, æriferos; metallis, auro, argento, ære, cupro, ſtanno, plumbo, ferro & chalybe abundat, fructibus, glandibus, nucibus & pomis.

Etiam feris, porcis, pecudibus & jumentis referta.

Populus in ea elegantis eſt ſtaturæ, proceræ ac venuſtæ formæ, corpore fortis & mente audax.

Militiam habet copioſam, mirum in modum animoſam, & ad arma promptam.

Civitates habet fortes & munitas, caſtra ſimul fortiſſima, tam in montibus quam in planis.

De hac multi multa ſunt loquuti, quæ brevitatis gratia omittantur ſingula, ponendo tædium legenti afferri poſſet.

Verum pauca a paucis in medium referre libet, in laudem ipſius conſcripta. *Johannes* ille *Murmelius Ruremundenſis* undecunque doctiſſimus, in carmine ſuo, quod edidit in præconium Erici Episcopi Monaſterienſis, ſic inter cætera ſuum relaxat plectrum:

India gignit ebur, citrum Manruſia tellus
Attica mel, Libiæ fruges, Campania vinum,
Lydia fert aurum. Palmetis dives Idmuæ,
Proceros forteſque viros Weſtvalia mittit
Nobilibus natos patribus, qui Martia tractent
Arma, nec afflictis unquam ſuccurrere rebus.

Nec

Nec ſoleant lætis nimium confidere: verum
Fortuitos alto contemnere pectore caſus
Juſtitiæ fideique nihil proponere, nullo
Munere corrumpi, vitam poſtferre pudori.

Et itidem *Ortwinus* ille *Gratius Daventrienſis* in Epiſtola quadam ad eundem Ericum Ep. Mon. mirum extollit laudibus Weſtvaliam brevibus: *De laudibus*, inquit, *Weſtvaliæ quis non multa atque egregia proferat. Nullus eſt locus ſub orbe Lunari, neque tam reconditus, neque tam ſcopulis etiam præceps aut Neptuno pervius, in quo non inveniatur Weſtvalus & fide & Religione præclarus. Nativa quadam bonitate & ingenio divinitus munere tantum cæteris hominibus præſtare videtur omnis Weſtphalus, quantum animi corporibus antecellunt.*

Et hoc carmine ſubſequenti concelebrat omnem Weſtphalum:

Weſtvalus in cunctis ſolers atque ore modeſtus.
Vividus ingenio: Relligione ſacer.
Nobilis officio nulli probitate ſecundus
Illuſtrans orbem conjuge, prole, domo.

Et tantum de hac nobiliſſima Weſtvaliæ provincia dicta ſufficiant. Verum de ortu ſive origine, deque ejus converſione, lege alibi, præſertim *Wernerum Rolevinck Larenſem*, *Gregorium* itidem *Turonenſem*, *Eginhardum* de origine Francorum & rerum geſtarum a Carolo Magno ac cæteros Chronographos, videlicet *Martinum* & *Henricum de Hervordia*, qui abunde deſuper ſcriptitarunt, & ergo hoc in loco breviratis ſtudio intentus obmittendum duxi.

In hac ſæpe dicta Weſtvaliæ Provincia, præ cæteris Comitatibus eſt præcipuus, ac cæteris famoſior *Comitatus Markenſis* ortum habens de Comitibus de Altenae, Romanis civibus præpotentibus ac nobilibus conſulibus de progenie Urſinotum Imperatori Lothario ſanguine conjunctis ac ſpecialiter dilectis. Cujus licentia, ſcitu & conſenſu e fundo conſtruxerunt Caſtrum fortiſſimum prope Arnsborg.

Unde hæc Comitia præſens temporis ſucceſſu cum quibusdam aliis Comitatibus ſumpſit, ut dixi, originem in Ducatus jam converſis & creatis.

Habet

Habet hæc Cometia plures munitiſſimas, licet parvas civitates, quarum Caput eſt *Hammo* prope caſtrum Marka ſuper Lippiam & Azam ſita. Civitas pulchra & amoena, in campis, pratis, pascuis. ſylvis fontibus & aliis viſum oblectantibus quam plurimis.

Nec de ea ad propoſitum meum. Habet & hæc Cometia civitates alias, videlicet *Zuſatum* Dominium per ſe, Unna, Camen, Swerte, Lüynen, Iſernlohn, Brekerfelde, Luynſchede, Warkenſche, Hoyrde.

Omiſſis autem prædictis aliquot civitatibus cum ſit ſatis ſuperflueque in *Chronica Markenſi* de eis conſcriptum; Sed tantum cauſam oppiduli Lunenſis mihi aſſumere opere precium duxi conſcribendum cum ſim præ cæteris ad eam magis innata affectione inclinatus, juxta illud Ovidianum:

Nescio qua natale ſolum dulcedine cunctos
Ducit & immemores non ſinit eſſe ſui.

Scripturo igitur de hujusmodi *oppidati* primaria fundatione, occurrit mihi dictum *Iſidori* Ethym. Lib. XV. c. 1: *De authoribus*, inquit, *conditarum urbium plerumque diſſenſio invenitur, adeo ut nec urbis quidem Romæ origo poſſit diligenter agnoſci. Nam Saluſtius dicit, urbem Romam a Trojanis ab initio conditam, alii dicunt ab Evandro, alii a Romulo &c. Si igitur tantæ Civitatis certa ratio non apparet, non eſt mirum, ſi in opinione aliarum dubitetur*, hæc ille.

Simili modo Hiſtoriæ urbis Colonienſis ſcriptor diverſas conditionis ſeu conſtructionis ponit opiniones. Quod ſi omnes hi varie opinantur de illis famoſiſſimis excellentiſſimisque civitatibus, unde plures & diverſi, diverſa ſcripſere authores, ita ut vix veros invenerint, ſeu labris etiam attigerint ipſarum conditores.

Quid igitur de *TE O Luynen* ego pauperculus ingenio pauculæ ſcientiæ, ſentiam aut ſcribam? alto ſopita gurgite & ab omnibus fermè Chronographis ob tuam vel factorum vel ſitus parvitatem neglecta & oblita, & quaſi deſpecta habearis.

Tuam vero jam libens aſſcripſi cauſam, paucula de te

ſcripturus, quæ ſi quis bonus & candidus Lector acceſſerit, audierit legeritve, non ſubducta fronte aſpernatur, aut omnino abjiciat rogo. Etſi aliter aliudve, quam jam ego, ſenſerit, pandat, aut mea favorabiliter audiat, legat aut emendet ſeu corrigat, & ad meam patriam intendat affectionem, & aliqualem exhibitam libens diligentiam.

Sic itaque, ut præmiſi, hoc Oppidulum, in Cometia Markenſi fundatum eſſe & conditum, verum in alio quam primitus loco inceptum, qui nunc dicitur *Vetus Luynen* hoc modo ut opinor & rationi conſonum ut autumor. Conſtat & apertiſſimum eſſe: totam Weſtvaliam per Carolum illum ad fidem orthodoxam magno opere & diligentia converſam, & ſecundum omnes Chronographos, qui de hac ipſa Weſtvalia ſcripſere, ſingulos pagos & villas ſingulos habuiſſe Satrapas, Droſſatos & Officiatos ſub uno tantum Ducatu videlicet Angariæ, civitates vero paucas habuiſſe.

Sic Satrapa quidam ſeu Officiatus, cujus nomen temporis vetuſtate nescitur, ſcitu & conſenſu Ducis prædicti, Domum ſeu parvum Caſtrum ædificavit ſuper Lippiam, ubi Zizica fluvius Lippiæ incidit ſeu influit, cum aliquibus ruralibus domibus, caſtrum hinc inde circumjacentibus, habens ſub ſe unum tantum pagum ſeu villam in parte aquilonari ſituatam, jumentis educandis aptiſſimam, in pratis, paſcuis, nemoribus, cæterisque ruralibus ſatis *delectabilem*.

Hic ille inquam Satrapa Lunam, quæ & Lucina & Diana ſub diverſis rationibus dicitur, Columnæ inſidentem marmoreæ adoravit & Thura incendit, unde Satrapa ſæpe dictus cum Caſtrenſibus ſecum commorantibus dicebantur Lunenſes a Luna eorum Dea, quam adorabant: Cujus adhuc locus adorationis, ubi quondam Lunæ columna ſteterat, in ripa Lippiæ nomen usque hodie obtinuit prope domum dotis, dictus die Lüyne, ubi avorum noſtrorum memoria talis columna ex arena eruta fuit, quæ ſex ulnas in altitudine habuit, quæ tamen poſteris temporibus in exundatione Lippiæ, cum in ripa jaceret, ſubmerſa eſt. Et Villani in parte Aquilonari ſub poteſtate illius Satrapæ commorantes etiam Deæ Lunæ ſtatutis temporibus ſacrificantes, ſimili modo & cauſa dicebantur *Nort Lunenſes* a teutonico

tonico Nort & Dea *Luna*, & villagium seu villa dicebatur Nort Lüynen.

Nec hoc mirum videbitur cuiquam, cum multa gentium loca & civitates nomen habeant a Diis & Deabus, quos & quas in Idololatria adorabant, in hodiernum usque diem, sicut *Mersburgh*, id est, Castrum Martis, ubi Mars colebatur ab incolis, quod nunc Marpurg vocatur civitas in Hassiæ partibus.

Item *Ermessuyl*, id est columna Hermetis, sive Mercurii, Hermes enim dicitur Mercurius quasi sermonum interpres, teste *Ambrosio Calepino*. Et *Lüneburgh*, id est, castrum Lunæ. Sic *Magburg* nunc Meyburgh olim dicta fuit Parthenopolis, a Parthenia virgine, quasi civitas Virginis Parthenïæ, teste Chronographo Chron. effigiatæ, nunc Magdeburg quasi castrum ancillæ, id est Maget vel virgo.

Similiter *Hamborgh*, id est Hammonis vel Jovis castrum, & sic simili modo *Luca* civitas Tusciæ à Luco dicitur Marti sacro.

Jam de similibus simile est judicium. Sic & *Lünenses* simili argumento sibi retinebant hoc nomen seu illam appellationem etiam post eorum conversionem usque in hodiernum diem, ut justo nomine dicerentur Lunenses.

Nota: Andreas Althammerus in C. Corn. Tacitum de mor. Germ Civitatem Lunensem p. 365. Lunstadium nominat, & ad Lippiam Fluvium ponit.

Postquam autem Carolus ille Divinus Westvalorum Apostolus gladio & bello, magna opera, diligentia & labore diuturno, totam Westvaliam ad fidem veram, expulsis & effugatis rebellibus, compulerit, ex Francia, Schlavia, Ardenia, Hasbania & Efflaya aliisque circumjacentibus regionibus & provinciis nobiles Francos tum Comites Barones secum adduxerit, ac in diversis locis locaverit constitueritque illisque totam Westvaliam diviserit, secundum loci exigentiam & populi frequentiam, qui villanos similiter oppidanos ad fidem conversos in fide conservaret, & sub eorum jugo & potentia stricte teneret, ad præcavendam eorum in posterum rebellionem & idololatriæ & gentilitatis ritus *recidma-*

tionem propter inconſuetam novæ religionis introductionem.

Illud namque commune proverbium, apud eosdem ſæpius ſortita eſt effectus: *Conſueta relinquere durum.*

Conſuetudo namque eſt altera natura, & relinquitur difficillime. Reſtitutus eſt igitur eandem ob cauſam, ibidem ad locum priſtinum Satrapa ſeu officiatus ab Imperatore Carolo, jam totius Weſtvaliæ victorioſo Principe, ut prædictum Populum Villanos ſcilicet & Caſtrenſes ſub rigore commiſſo poſſideret, ſimiliter & defenderet & regeret.

Qui eandem Domum ſeu Ceſtrum ſuper Lippiam aliquantulum deſtructum & deſolatum reſtauravit fortia edificans fortalitia & munitiones eminentiores.

Succeſſu itaque temporis magis ac magis ad altiora & fortiora progreditur munimenta, ita quod parum aut nihil vicinos timuerit Satrapas & Officiatos, quin in dies magis & magis præda, rapina & incendio intentus læſerit & eorum terras & dominia hoſtiliter & violenter invaſerit ac præda & incendio devaſtarit, nunc fortuito nunc infortuito caſu in ſui refugii caſtrum, velut in nidum aquila & petram erinacius ſe receperit redieritque.

Tandem Divina cooperante clementia & ejus cor tangente, ut in melius ſuam vitam excogitarit immutare, & hanc terrenam ſeu temporalem ſubſtantiam in æternam & incorruptibilem commutare perſuaſione Nortberti, viri tunc temporis famoſiſſimi ſanctitate, ſeu ejus prædicatione compunctus hic Satrapa, beatæ Virgini Mariæ ſuum dedicavit caſtrum, hanc cœleſti Domum commutando palacio.

Circa hæc tempora, videlicet anno Domini 1115. vel ſecundum alios 1112. incœpit ordo Præmonſtratenſium in Diocæſi Laudanenſi ſub venerando Patre Nortberto, qui ſecundum *Vincentium* fuit Lotharingus, ſecundum alios Colonienſis.

Prædictus igitur Satrapa, Prædicatione, ſuggeſtu & admonitione, Divina inſuper favente gratia Nortberti prælibati converſus, caſtrum ſuum veræ Lunæ, hoc eſt virgini Mariæ dedicans, mox omnibus ſpurcitiis & Idololatriæ immundiciis expulſis fit inſtanter ac inſtantiſſime templum & aula

aula virginea, glorioſæ Reginæ Cœli Virginis Mariæ, ut quod prius fuit domus rapinæ, jam ſit locus refugii omnium Maſtorum per preces & beneficia genetricis Dei & perpetuæ virginis, ut ubi quondam venerata ſit Luna, quæ & Lucina & Diana dicitur, Dea virginitatis & venationis, jam ibidem veneretur & colatur vera & ſancta Luna ſive Diana mater videlicet Domini, quæ eſt virgo, perpetua ſine ruga & tota formoſa, ubi tunc ſicut & nunc a principio multa operantur miracula, utſcilicet ubi quondam abundavit peccatum, jam ibidem ſuperabundet gratia.

Erecto igitur jam templo & immutato gentilium ritu, de licentia Domini Theodorici Epiſcopi Monaſterienſis Duodecimi poſt Ludgerum & juvamine Saxoniæ ſub Imperatore Henrico II. circa annum Domini 1018 vel circiter, ligneo ſepe, id eſt, ein Stanket, circumſeptum & munitum caſtellum privilegiatur, muris, portis & turribus ædificatur & fit oppidulum pulchrum, viſu & loci amœnitate delectabile, & parochialis Eccleſia cujus collatio obtenta eſt per eundem Epiſcopum Monaſterienſem, ad officium album capituli Monaſterienſis ſic dictum, & adhuc hodie collatio Eccleſiæ ſpectat.

Ad hanc Parochialem Eccleſiam pertinuit Bürſchop apud Mort Lünen, & nunc alia Burſchopia videlicet Wetemer, Alſtede, Struyk. Manſit autem hoc oppidulum & hæc Parochialis Eccleſia (licet in Diocæſi Monaſterienſi ſituatum fuerit) ſub Ducatu & Regimine Ducum Saxoniæ de Brunswick, qui Dux eosdem cives donavit interſignio proprio, videlicet *Leone Rubro* in plano aureo.

Nota.

Columnam Lunæ quinque ulnis menſuravit & in ripa Lippiæ jacentem ſummo ſtudio depinxit & vidit Venerabilis Henricus de Huſtene plebanus ejusdem Eccleſiæ circa annum Chriſti 1292.

Luna filia Jovis quaſi Lucina quod Luce luceat aliena. Lumen enim a Sole accipit & acceptum reddit. Eſt & eadem Luna Diana & Proſerpina, ſed Luna in cœlo dicitur, Diana in ſylvis, & Proſerpina in inferno.

Eſt & Luna civitas quædam ad modum mediæ Lunæ ædificata olim: ſed modo deſtructa, unde Lunenſes &c. Vel dicitur Luna, quod diem noctu efficiat, vel quod noctu ſola luceat.

Eandem eſſe Junonem dicunt & Lucinam, quod partum in Lucem prodat, quam in pariendo invocant. *Virgilius*: Caſta ſane Lucina tuus, jam regit Apollo.

Hæc ob virginitatis amorem fertur hominum conſortia aufugiſſe, & ut a ſe libidinis pruritum amoveret, venando ſylvas incolebat, paucarum Virginum comitatu contenta, arcum ferebat & Pharetra ſuccincta ſemper *incedens*, & cothurno induta: Ob hanc cauſam ſylvarum & nemorum Dea & venationis putabatur.

Hæc dum Minoem Regem, vim ei inferre volentem fugeret, in Mari ſe præcipitem dedit, cadaverque eius a piscatoribus inventum, propter quod a retibus (quæ græce δίκτυα dicuntur) nomen ei impoſitum eſt Dutina, ob hanc cauſam fertur Dea eſſe virginitatis. Dicitur & Hecate, eo quod centum placaretur victimis.

Dicitur & Trivia, quod Triviis præeſſet, ergo fingitur tres habere facies.

Ovidius:

Ora vides Hecates in tris vergentia partes.

Dicta eſt & Perge, a Perga Pamphile *oppido*, in quo templum habuit inſigne.

Item circa hæc eadem tempora videlicet Anno Domini 1122 Comes de Cappenberg de Caſtro ſuo fecit Monaſterium Ordinis Præmonſtratenſium, & ipſe habitum ordinis induit ut ſequitur.

Anno Domini 1122 Godfridus Comes de Cappenburg ad perſuaſionem Nortberti qui Ordinem Præmonſtratenſium inſtituit, Caſtrum ſuum Cappenberg Ordini Præmonſtratenſi dedit & ſolemne inde fecit monaſterium, qui habitu Ordinis indutus, omnibus virtutibus revulſit. Godfridus iſte ex parte Patris aſſeritur fuiſſe de Sanguine Wedekindi Principis Saxoniæ & Weſtphaliæ.

Ex parte vero matris de ſanguine Caroli Magni. Nam ſecundum aliquos Carolus filiam ſororis ſuæ dedit Wedekindo

lindo poſt ejus converſionem, ex his originaliter Godefridus dicitur deſcendiſſe.

Anno vero quinto poſt fundationem dicti Monaſterii Godfridus in Elvenſtad infirmatur in monaſterio, ac ibidem plenus bonis operibus in domino moritur & ibidem ſepelitur, ubi miraculis claruiſſe legitur.

Tandem poſt annos 22 Cappenbergenſes Monachi oſſa ſui Fundatoris a Monaſterio Elvenſtad requirebant aſſiſtente eis Ottone Domino, qui fuit frater Godefridi, aſſerentes eum apud eos ſepulturam elegiſſe. Tandem inter utraque monaſteria mediantibus Principibus pia eſt lis conſopita tali medio, ut corpore diviſo, ſuperior pars in Elvenſtadt permaneret, inferior vero in Cappenberg deduceretur, quo cum veniſſet quidam de fratribus ex longa infirmitate contractus & claudus ad ſacras, quando potuit, pervenit reliquias, & cum invocaſſet *Gottfridum* ſanus ſurrexit & abiit quo voluit.

Circa hæc eadem tempora incœpit Cometia de Altena, quæ poſtea de Marka dicta fuit, de qua alibi.

Anno 1180 Dux Brunswicenſis erat Imperatori Friderico Barbaroſſa dicto inobediens, quare privavit eum Cæſar oppido Lünenſi cum toto territorio, & dedit hoc Comiti de Volmenſteine pro ſolario ſuo fidelique officio.

Comes autem prædictus de Volmenſtein, ut dictum eſt, oppidum Lunenſe & ſui ſucceſſores & hæredes pro ſolario & fidelitate adeptum, ad annos plurimos pacifice poſſederunt, & ſub eorum regimine & tutela habuerunt; donec contigit circa annum Domini 1240 vel circiter, quod Comes de Volmenſtein dictus Diedericus, Comiti de Marka, qui tuno vocabantur de Altena, Adolpho familiariter dilectus & ſanguine conjunctus, volens ſuos hoſtes proſternere & inſequi valida manu Diocœſim Monaſterienſem ingreditur, fugientibus a facie ejus ſuis hoſtibus in hoc oppidum Lünen refugium & tutelam quæritantibus, Lünenſes eorum portas eis aperientes, exceperunt hoſtes Comitis ſui de Volmeſtein eorum Domini ſecluſo Comite eorum proprio Domino ante portas & non intromittentes cum ſuis, & ſic evaſerunt hoſtes ſui manus ejus. Quare Comes valde fremens minabatur

Lunenſibus de ſubſequenda vindicta per ſe licet non evenerit. Sed ob hanc cauſam vendidit civitatem cum Dominio Lünenſi vili precio Adolpho Comiti de Altena, qui gratanter acceptans eos & intronizatus Omagium ſibi a Civibus præſtatur de fidelitate prius ut moris eſt Principum, prout plenius hæc continentur in Camera ſive Cancellaria Clivenſi in quodam Regiſtro de Comitatu Markenſi de Litera L. in principio, hoc modo:

Item Jd is to wytene dat ſich de Borgermeiſtere und Rayt to Lünen beklaget und beſprocken hebbet mitt alden Konden, und ock en dels van eren Alderen gehoirt hebben, dat de alde Statt to Lünen eyn Herlicheit in er ſelves waß van aldings geweſt eyns Hertogen van Brunſchwig, und ein ſunderlings gerichte hadde, und quam dar van anden Heren van Volmeſteyne, de to eyner Tydt ere viande Jageden in de alde Statt to Lüynen, ſo dat de van Lüynen de viande der Heren van Volmeſteyn in Leyten, und de Heren van Volmeſtein dar buten beſlotten.

Darumme verkofften de Heren van Volmeſteine Gerichte und Herlicheit der Alden Statt to Lüynen dem Graven van der Marke.

Und is gefallen, dat ein Ambtman des Greven van der Marke geheiten Goeſen Reyp: richtede mitt der Galgen vor Wetemer dar dey Galge ſtond, datt ſyn woll vyff Arnborſte ſchotte weges buten der Landwer de de van Lüynen gegraven hebben.

Ock hevet Johan van Lemegauw gerichtet over twe Lüde do he eyn Ambtman was an der ſelven Landwer de de van Lünnen hebben graven na dem dorpe Wetmer.

Ex prædictis patet, Lünen fuiſſe & eſſe Dominium per ſe & Hierarchia privilegiata a Ducibus de Brunswick, & veraciter conjecturari poteſt, eadem habuiſſe privilegia & libertates, quas habet civitas Brunſwick, eo quidem idem habeant Interſignium, quod habent Dux & civitas de Brunſwick, videlicet Leonem rubeum in plano aureo, ut notatum eſt. Et non puto pulchrius aliquam civitatem præcipue Markenſem poſſe habere Interſignium. Super quo illud contigit infra guerram Clivenſium cum Gerdrienſibus circa annum Domini 1506,

1506, quod uno & eodem tempore in aula Clivenſi fuerunt circiter 32 nuncii jurati ad Ducem miſſi a Diverſis, in quo Johannes, Dux ille pientiſſimus Clivenſis multam habuit complacentiam, dicens ad eos ſpaciatim deambulando; Qui jam inter hos nuncios pulchrius habuerit interſignium in ſua pixide, hic primum & ſupremum obtinebit & occupabit menſæ locum, inſpicientibus ſe mutuo nunciis, & nullus horum auſus fuit primum ſe ſuperiorem acceptare ſe occupare accubitum, tandem Dux videns ac notans nunciorum differentiam & diſcumbendi cunctationem, injecit oculos in nuncios volens eligere (qui locum acciperet) digniorem reperit nuncium Lunenſem tunc temporis dictum Joannem Sollinck pulchrius habere Interſignium, ut licet in pixide fuerit lignea ſeu tabula, quod nec aurum nec argentum aut lapides pretioſos Dux æſtimavit, ſed ipſum Interſignij Signum. Rediens ille nuncius Joannes Sollynck lætus & alacer, annuncians Proconſulibus & Conſulibus arroganter de accepto honore a Duce propter Interſignium præ cæteris nunciis, proteſtans non amplius velle exire vel emitti niſi habito de auro & argento circa decentiam novo Interſignio, quod ſi. factum eſt.

Demum poſt longa temporis curricula Anno videlicet Domini 1254 fuit grande bellum in campo Wülferick prope Tremoniam in Parochia Brechten inter Episcopos Osnabrügenſem & Paderbornenſem & Comitem de Marka ex una, & Duces Saxoniæ Brunſchwick & Louwenborg partibus ex altera, in quo Episcopi prænominati adepta deſuper Victoria prævaluerunt & Duces ceperunt & exactionaverunt.

(*Hic aliter auctor loquitur quam ſupra*).

Ita quod oppidum Lünenſe pro ſolario ceſſit Comiti de Volmeſtein, qui Episcopis viriliter ac ſtrenue opem & auxilium tulit, in quo quidem bello maxima ſtrages nunquam in multis ſæculis ſimilis audita, ubi tam de nobilibus quam de plebeis & ſtipendiariis jugulati & trucidati ſunt, qui in magno numero ſepeliebantur in cœmiterio parochialis Eccleſiæ Brechten & in Lünen, ubi adhuc quaſi monticulus extat, ſub quo ſepeliebantur. Occiſus eſt in eodem bello quidem Domicellus ſive Comes de Luydinckhuſen in veteri Lünen

ſcripturus, quæ ſi quis bonus & candidus Lector acceſſerit, audierit legeritve, non ſubducta fronte aſpernatur, aut omnino abjiciat rogo. Etſi aliter aliudve, quam jam ego, ſenſerit, pandat, aut mea favorabiliter audiat, legat aut emendet ſeu corrigat, & ad meam patriam intendat affectionem, & aliqualem exhibitam libens diligentiam.

Sic itaque, ut præmiſi, hoc Oppidulum, in Cometia Markenſi fundatum eſſe & conditum, verum in alio quam primitus loco inceptum, qui nunc dicitur *Vetus Luynen* hoc modo ut opinor & rationi conſonum ut autumor. Conſtat & apertiſſimum eſſe: totam Weſtvaliam per Carolum illum ad fidem orthodoxam magno opere & diligentia converſam, & ſecundum omnes Chronographos, qui de hac ipſa Weſtvalia ſcripſere, ſingulos pagos & villas ſingulos habuiſſe Satrapas, Droſſatos & Officiatos ſub uno tantum Ducatu videlicet Angariæ, civitates vero paucas habuiſſe.

Sic Satrapa quidam ſeu Officiatus, cujus nomen temporis vetuſtate nescitur, ſcitu & conſenſu Ducis prædicti, Domum ſeu parvum Caſtrum ædificavit ſuper Lippiam, ubi Zizica fluvius Lippiæ incidit ſeu influit, cum aliquibus ruralibus domibus, caſtrum hinc inde circumjacentibus, habens ſub ſe unum tantum pagum ſeu villam in parte aquilonari ſituatam, jumentis educandis aptiſſimam, in pratis, paſcuis, nemoribus, cæterisque ruralibus ſatis delectabilem.

Hic ille inquam Satrapa Lunam, quæ & Lucina & Diana ſub diverſis rationibus dicitur, Columnæ inſidentem marmoreæ adoravit & Thura incendit, unde Satrapa ſæpe dictus cum Caſtrenſibus ſecum commorantibus dicebantur Lünenſes a Luna eorum Dea, quam adorabant: Cujus adhuc locus adorationis, ubi quondam Lunæ columna ſteterat, in ripa Lippiæ nomen usque hodie obtinuit prope domum dotis, dictus die Lüyne, ubi avorum noſtrorum memoria talis columna ex arena eruta fuit, quæ ſex ulnas in altitudine habuit, quæ tamen poſteris temporibus in exundatione Lippiæ, cum in ripa jaceret, ſubmerſa eſt. Et Villani in parte Aquilonari ſub poteſtate illius Satrapæ commorantes etiam Deæ Lunæ ſtatutis temporibus ſacrificantes, ſimili modo & cauſa dicebantur *Nort Lunenſes* a teutonico

tonico Nort & Dea *Luna*, & villagium seu villa dicebatur Nort Lüynen.

Nec hoc mirum videbitur cuiquam, cum multa gentium loca & civitates nomen habeant a Diis & Deabus, quos & quas in Idololatria adorabant, in hodiernum usque diem, sicut *Mersburgh*, id est, Castrum Martis, ubi Mars colebatur ab incolis, quod nunc Marpurg vocatur civitas in Hassiæ partibus.

Item *Ermessuyl*, id est columna Hermetis, sive Mercurii, Hermes enim dicitur Mercurius quasi sermonum interpres, teste *Ambrosio Calepino*. Et *Lüneburgh*, id est, castrum Lunæ. Sic *Magburg* nunc Meyburgh olim dicta fuit Parthenopolis, a Parthenia virgine, quasi civitas Virginis Partheniæ, teste Chronographo Chron. effigiatæ, nunc Magdeburg quasi castrum ancillæ, id est Maget vel virgo.

Similiter *Hamborgh*, id est Hammonis vel Jovis castrum, & sic simili modo *Luca* civitas Tusciæ à Luco dicitur Marti sacro.

Jam de similibus simile est judicium. Sic & *Lünenses* simili argumento sibi retinebant hoc nomen seu illam appellationem etiam post eorum conversionem usque in hodiernum diem, ut justo nomine dicerentur Lunenses.

Nota: Andreas Althammerus in C. Corn. Tacitum de mor. Germ Civitatem Lunensem p. 365. Lunstadium nominat, & ad Lippiam Fluvium ponit.

Postquam autem Carolus ille Divinus Westvalorum Apostolus gladio & bello, magna opera, diligentia & labore diuturno, totam Westvaliam ad fidem veram, expulsis & effugatis rebellibus, compulerit, ex Francia, Schlavia, Ardenia, Hasbania & Efflaya aliisque circumjacentibus regionibus & provinciis nobiles Francos tum Comites Barones secum adduxerit, ac in diversis locis locaverit constitueritque illisque totam Westvaliam diviserit, secundum loci exigentiam & populi frequentiam, qui villanos similiter oppidanos ad fidem conversos in fide conservaret, & sub eorum jugo & potentia stricte teneret, ad præcavendam eorum in posterum rebellionem & idololatriæ & gentilitatis ritus *recidma-*

tionem propter inconſuetam novæ religionis introductionem.

Illud namque commune proverbium, apud eosdem ſæpius ſortita eſt effectus: *Conſueta relinquere durum.*

Conſuetudo namque eſt altera natura, & relinquitur difficillime. Reſtitutus eſt igitur eandem ob cauſam, ibidem ad locum priſtinum Satrapa ſeu officiatus ab Imperatore Carolo, jam totius Weſtvaliæ victorioſo Principe, ut prædictum Populum Villanos ſcilicet & Caſtrenſes ſub rigore commiſſo poſſideret, ſimiliter & defenderet & regeret.

Qui eandem Domum ſeu Ceſtrum ſuper Lippiam aliquantulum deſtructum & deſolatum reſtauravit fortia edificans fortalitia & munitiones eminentiores.

Succeſſu itaque temporis magis ac magis ad altiora & fortiora progreditur munimenta, ita quod parum aut nihil vicinos timuerit Satrapas & Officiatos, quin in dies magis & magis præda, rapina & incendio intentus læſerit & eorum terras & dominia hoſtiliter & violenter invaſerit ac præda & incendio devaſtarit, nunc fortuito nunc infortuito caſu in ſui refugii caſtrum, velut in nidum aquila & petram erinacius ſe receperit redieritque.

Tandem Divina cooperante clementia & ejus cor tangente, ut in melius ſuam vitam excogitarit immutare, & hanc terrenam ſeu temporalem ſubſtantiam in æternam & incorruptibilem commutare perſuaſione Nortberti, viri tunc temporis famoſiſſimi ſanctitate, ſeu ejus prædicatione compunctus hic Satrapa, beatæ Virgini Mariæ ſuum dedicavit caſtrum, hanc cœleſti Domum commutando palacio.

Circa hæc tempora, videlicet anno Domini 1115. vel ſecundum alios 1112. incœpit otdo Præmonſtratenſium in Diocæſi Laudanenſi ſub venerando Patre Nortberto, qui ſecundum *Vincentium* fuit Lotharingus, ſecundum alios Colonienſis.

Prædictus igitur Satrapa, Prædicatione, ſuggeſtu & admonitione, Divina inſuper favente gratia Nortberti prælibati converſus, caſtrum ſuum veræ Lunæ, hoc eſt virgini Mariæ dedicans, mox omnibus ſpurcitiis & Idololatriæ immundiciis expulſis fit inſtanter ac inſtantiſſime templum & aula

aula virginea, glorioſæ Reginæ Cœli Virginis Mariæ, ut quod prius fuit domus rapinæ, jam ſit locus refugii omnium Maſtorum per preces & beneficia genetricis Dei & perpetuæ virginis, ut ubi quondam venerata ſit Luna, quæ & Lucina & Diana dicitur, Dea virginitatis & venationis, jam ibidem veneretur & colatur vera & ſancta Luna ſive Diana mater videlicet Domini, quæ eſt virgo, perpetua ſine ruga & tota formoſa, ubi tunc ſicut & nunc a principio multa operantur miracula, utſcilicet ubi quondam abundavit peccatum, jam ibidem ſuperabundet gratia.

Erecto igitur jam templo & immutato gentilium ritu, de licentia Domini Theodorici Episcopi Monaſterienſis Duodecimi poſt Ludgerum & juvamine Saxoniæ ſub Imperatore Henrico II. circa annum Domini 1018 vel circiter, ligneo ſepe, id eſt, ein Stanket, circumſeptum & munitum caſtellum privilegiatur, muris, portis & turribus ædificatur & fit oppidulum pulchrum, viſu & loci amœnitate delectabile, & parochialis Eccleſia cujus collatio obtenta eſt per eundem Episcopum Monaſterienſem, ad officium album capituli Monaſterienſis ſic dictum, & adhuc hodie collatio Eccleſiæ ſpectat.

Ad hanc Parochialem Eccleſiam pertinuit Bürſchop apud Nort Lünen, & nunc alia Burſchopia videlicet Wetemer, Alſtede, Struyk. Manſit autem hoc oppidulum & hæc Parochialis Eccleſia (licet in Diocæſi Monaſterienſi ſituatum fuerit) ſub Ducatu & Regimine Ducum Saxoniæ de Brunswick, qui Dux eosdem cives donavit interſignio proprio, videlicet *Leone Rubro* in plano aureo.

Nota.

Columnam Lunæ quinque ulnis menſuravit & in ripa Lippiæ jacentem ſummo ſtudio depinxit & vidit Venerabilis Henricus de Huſtene plebanus ejusdem Eccleſiæ circa annum Chriſti 1292.

Luna filia Jovis quaſi Lucina quod Luce luceat aliena. Lumen enim a Sole accipit & acceptum reddit. Eſt & eadem Luna Diana & Proſerpina, ſed Luna in cœlo dicitur, Diana in ſylvis, & Proſerpina in inferno.

Eſt & Luna civitas quædam ad modum mediæ Lunæ ædificata olim: ſed modo deſtructa, unde Lunenſes &c. Vel dicitur Luna, quod diem noctu efficiat, vel quod noctu ſola luceat.

Eandem eſſe Junonem dicunt & Lucinam, quod partum in Lucem prodat, quam in pariendo invocant. *Virgilius*: Caſta ſane Lucina tuus, jam regit Apollo.

Hæc ob virginitatis amorem fertur hominum conſortia aufugiſſe, & ut a ſe libidinis pruritum amoveret, venando ſylvas incolebat, paucarum Virginum comitatu contenta, arcum ferebat & Pharetra ſuccincta ſemper incedens, & cothurno induta: Ob hanc cauſam ſylvarum & nemorum Dea & venationis putabatur.

Hæc dum Minoem Regem, vim ei inferre volentem fugeret, in Mari ſe præcipitem dedit, cadaverque ejus a piscatoribus inventum, propter quod a retibus (quæ græce δίκτυα dicuntur) nomen ei impoſitum eſt Dutina, ob hanc cauſam fertur Dea eſſe virginitatis. Dicitur & Hecate, eo quod centum placaretur victimis.

Dicitur & Trivia, quod Triviis præeſſet, ergo fingitur tres habere facies.

Ovidius:

Ora vides Hecates in tris vergentia partes.

Dicta eſt & Perge, a Perga Pamphile oppido, in quo templum habuit inſigne.

Item circa hæc eadem tempora videlicet Anno Domini 1122 Comes de Cappenberg de Caſtro ſuo fecit Monaſterium Ordinis Præmonſtratenſium, & ipſe habitum ordinis induit ut ſequitur.

Anno Domini 1122 Godfridus Comes de Cappenburg ad perſuaſionem Norberti qui Ordinem Præmonſtratenſium inſtituit, Caſtrum ſuum Cappenberg Ordini Præmonſtratenſi dedit & ſolemne inde fecit monaſterium, qui habitu Ordinis indutus, omnibus virtutibus revulſit. Godfridus iſte ex parte Patris aſſeritur fuiſſe de Sanguine Wedekindi Principis Saxoniæ & Weſtphaliæ.

Ex parte vero matris de ſanguine Caroli Magni. Nam ſecundum aliquos Carolus filiam ſororis ſuæ dedit Wedekindo

Digitized by Google

lindo post ejus conversionem, ex his originaliter Godefridus dicitur descendisse.

Anno vero quinto post fundationem dicti Monasterii Godfridus in Elvenstad infirmatur in monasterio, ac ibidem plenus bonis operibus in domino moritur & ibidem sepelitur, ubi miraculis claruisse legitur.

Tandem post annos 22 Cappenbergenses Monachi ossa sui Fundatoris a Monasterio Elvenstad requirebant assistente eis Ottone Domino, qui fuit frater Godefridi, asserentes eum apud eos sepulturam elegisse. Tandem inter utraque monasteria mediantibus Principibus pia est lis consopita tali medio, ut corpore diviso, superior pars in Elvenstadt permaneret, inferior vero in Cappenberg deduceretur, quo cum venisset quidam de fratribus ex longa infirmitate contractus & claudus ad sacras, quando potuit, pervenit reliquias, & cum invocasset *Gottfridum* sanus surrexit & abiit quo voluit.

Circa hæc eadem tempora incœpit Cometia de Altena, quæ postea de Marka dicta fuit, de qua alibi.

Anno 1180 Dux Brunswicensis erat Imperatori Friderico Barbarossa dicto inobediens, quare privavit eum Cæsar oppido Lünensi cum toto territorio, & dedit hoc Comiti de Volmensteine pro solario suo fidelique officio.

Comes autem prædictus de Volmenstein, ut dictum est, oppidum Lunense & sui successores & hæredes pro solario & fidelitate adeptum, ad annos plurimos pacifice possederunt, & sub eorum regimine & tutela habuerunt; donec contigit circa annum Domini 1240 vel circiter, quod Comes de Volmenstein dictus Diedericus, Comiti de Marka, qui tuno vocabantur de Altena, Adolpho familiariter dilectus & sanguine conjunctus, volens suos hostes prosternere & insequi valida manu Diocœsim Monasterienſem ingreditur, fugientibus a facie ejus suis hostibus in hoc oppidum Lünen refugium & tutelam quæritantibus, Lünenses eorum portas eis aperientes, exceperunt hostes Comitis sui de Volmestein eorum Domini secluso Comite eorum proprio Domino ante portas & non intromittentes cum suis, & sic evaserunt hostes sui manus ejus. Quare Comes valde fremens minabatur.

Lunenſibus de ſubſequenda vindicta per ſe licet non evenerit. Sed ob hanc cauſam vendidit civitatem cum Dominio Lünenſi vili precio Adolpho Comiti de Altena, qui gratanter acceptans eos & intronizatus Omagium ſibi a Civibus præſtatur de fidelitate prius ut moris eſt Principum, prout plenius hæc continentur in Camera ſive Cancellaria Clivenſi in quodam Regiſtro de Comitatu Markenſi de Litera L. in principio, hoc modo:

Item Jd is to wytene dat ſich de Borgermeiſtere und Rayt to Lünen beklaget und beſprocken hebbet mitt alden Konden, und ock en dels van eren Alderen gehoirt hebben, dat de alde Statt to Lünen eyn Herlicheit in er ſelves waß van aldings geweſt eyns Hertogen van Brunſchwig, und ein ſunderlings gerichte hadde, und quam dar van anden Heren van Volmeſteyne, de to eyner Tydt ere viande Jageden in de alde Statt to Lüynen, ſo dat de van Lüynen de viande der Heren van Volmeſteyn in Leyten, und de Heren van Volmeſtein dar buten beſlotten.

Darumme verkofften de Heren van Volmeſteine Gerichte und Herlicheit der Alden Statt to Lüynen dem Graven van der Marke.

Und is gefallen, dat ein Ambtman des Greven van der Marke geheiten Goeſen Reyp: richtede mitt der Galgen vor Wetemer dar dey Galge ſtond, datt ſyn woll vyff Arunborſte ſchotte weges buten der Landwer de de van Lüynen gegraven hebben.

Ock hevet Johan van Lemegauw gerichtet over twe Lüde do he eyn Ambtman was an der ſelven Landwer de de van Lünnen hebben graven na dem dorpe Wetmer.

Ex prædictis patet, Lünen fuiſſe & eſſe Dominium per ſe & Hierarchia privilegiata a Ducibus de Brunswick, & veraciter conjecturari poteſt, eadem habuiſſe privilegia & libertates, quas habet civitas Brunſwick, eo quidem idem habeant Interſignium, quod habent Dux & civitas de Brunſwick, videlicet Leonem rubeum in plano aureo, ut notatum eſt. Et non puto pulchrius aliquam civitatem præcipue Markenſem poſſe habere Interſignium. Super quo illud contigit infra guerram Clivenſium cum Gerdrienſibus circa annum Domini 1506.

1506, quod uno & eodem tempore in aula Clivenſi fuerunt circiter 32 nuncii jurati ad Ducem miſſi a Diverſis, in quo Johannes, Dux ille pientiſſimus Clivenſis multam habuit complacentiam, dicens ad eos ſpaciatim deambulando; Qui jam inter hos nuncios pulchrius habuerit interſignium in ſua pixide, hic primum & ſupremum obtinebit & occupabit menſæ locum, inſpicientibus ſe mutuo nunciis, & nullus horum auſus fuit primum ſe ſuperiorem acceptare ſe occupare accubitum, tandem Dux videns ac notans nunciorum differentiam & diſcumbendi cunctationem, injecit oculos in nuncios volens eligere (qui locum acciperet) digniorem reperit nuncium Lunenſem tunc temporis dictum Joannem Sollinck pulchrius habere Interſignium, ut licet in pixide fuerit lignea ſeu tabula, quod nec aurum nec argentum aut lapides pretioſos Dux æſtimavit, ſed ipſum Interſignij Signum. Rediens ille nuncius Joannes Sollynck lætus & alacer, annuncians Proconſulibus & Conſulibus arroganter de accepto honore a Duce propter Interſignium præ cæteris nunciis, proteſtans non amplius velle exire vel emitti niſi habito de auro & argento circa decentiam novo Interſignio, quod ſi. factum eſt.

Demum poſt longa temporis curricula Anno videlicet Domini 1254 fuit grande bellum in campo Wülferick prope Tremoniam in Parochia Brechten inter Episcopos Osnabrügenſem & Paderbornenſem & Comitem de Marka ex una, & Duces Saxoniæ Brunſchwick & Louwenborg partibus ex altera, in quo Episcopi prænominati adepta deſuper Victoria prævaluerunt & Duces ceperunt & exactionaverunt.

(*Hic aliter auctor loquitur quam ſupra*).

Ita quod oppidum Lünenſe pro ſolario ceſſit Comiti de Volmeſtein, qui Episcopis viriliter ac ſtrenue opem & auxilium tulit, in quo quidem bello maxima ſtrages nunquam in multis ſæculis ſimilis audita, ubi tam de nobilibus quam de plebeis & ſtipendiariis jugulati & trucidati ſunt, qui in magno numero ſepeliebantur in cœmiterio parochialis Eccleſiæ Brechten & in Lünen, ubi adhuc quaſi monticulus extat, ſub quo ſepeliebantur. Occiſus eſt in eodem bello quidem Domicellus ſive Comes de Luydinckhuſen in veteri Lünen

ſub quodam lapide ſuperſcriptione & effigiato Epitaphio inſignito ſepultus. Et item Dominus de Dale vel Dayle comes, ut opinatur & communis eſt fama, verum ſuperſcriptiones lapidis vetuſtate temporis non ſunt legibiles & fere deletæ.

Similiter ipſa in Eccleſia Lüynen ſepulti erant quidam Domicelli primates in bello occiſi eodem.

Sicut contigit Anno Domini 1510 quod Dominus Rotgerus de Derne cognomento Magnus, propter vocis ſuæ & perſonæ magnitudinem & proceritatem Vicarius ibidem ſepeliri deberet ante Chorum in tranſitu & effodiebatur corpus unius Domicelli clamide viridi veſtiti de panno Anglico calcaria & ocreas adhuc induti & certa alia arma ferrea penes eum inveniebantur; ſic & ſæpe in cœmiterio ejusdem Eccleſiæ factum eſſe conſtat.

Hic paulisper digrediendum eſt a propoſito ſcribendi, & quædem alia divertendum.

Primo de amœnitate hujus loci Lünen.

Situs igitur hujus oppidi Lünen eſt amœniſſimus loco inter duo limpidiſſima & amœniſſima flumina a dextris & ſiniſtris Lyppiam & Zizicam atque duos alios aquarum rivulos ſeu torrentes unum Lippiæ qui dicitur die Wevelsbecke, alium vero Zizicæ dicti die Süggelbecke incidentes prope civitatem, multum civitati afferentes frugalitatis (ut eſt moris aquarum) & fertilitatis (Nili inſtar) terram circumquaque frugiferam exuperantia ſua ſive inundantia, absque gravi diſpendio reddentia. Sicut etiam in his prænominatis oppidi fluminibus præter alios ejusdem aggeres, piscibus diverſis abundantes, piſces in copia multa, quibus ad libitum incolæ uti poſſunt libere, ſine ullius hominis contradictione ſeu indignatione, quia libera piscium ibidem eſt captura.

Eſt etiam & eisdem uſus molarum una prope arcem Swansbel, altera in veteri civitate prope Domum Dotis & pertinet Præpoſito Cappenbergenſi., tertia mola fullonum ſuper Zizicam e regione civitatis poſita eſt; & pertinet civitati, ab remotis etiam partibus ibidem fruges & frumenta conterenda congeruntur, nec æſtate propter aquarum ſiccitatem, nec hyeme propter aquarum abundantiam

ſeu

ſeu frigora deficiunt hæ molendinæ quin æque bene frumenta in iisdem conterantur Præter hæc prædicta flumina aggeres habet limpidiſſimos ac puriſſimos latos & oblongos ad muros civitatis usque tendentes; piscium diverſi generis refertiſſimos. Habet & hæc civitas lucos & ſylvas refertiſſimos & amœniſſimos, glandiferos, frondoſos ripis fontium ſimiliter & fluminum contiguos, mentem pariter & oculos oblectantem.

Nec ipſum Martem crederes amœniorem habuiſſe lucum quo virginem ſtuprarit veſtalem. De hoc luco, ubi Mars virginem veſtalem oppreſſit, ſcribit *Juſtinus* & *Plutarchus*. Nec Pyramum quo Tysben viſitarit aptiorem reperiſſe ſylvam. De Pyramo & Tysbe ſcribit *Ovidius Lib. IV. Metamorph.* Frutetis, Herbis, Graminibus odoriferis, frondibus, vacciniis, liguſtris, & id genus multis refertiſſimam. Aves in his auditum oblectantes abundant. Habet & agrum fertiliſſimum, diverſi generis frumentorum. In pascuis, floribus variis reſperſis abundat. Prata amœna poſſidet, apibus exponendis aptiſſima.

In iis fabuloſis aquarum ripis ante ſingulas oppiduli hujus portas diverſi generis arbores, querci, fagi, tiliæ animum oblectandi gratia ſtudioſe ab incolis plantatæ ſunt, atque gramineis aptatæ ſedilibus ſimul & ligneis, ſub quibus recreationis ſtudio cives & ſenes & juvenes debito & admiſſo tempore ſedentes ſuos aliquando veteres enarrant amores, nunc has nunc illas referunt facetias. Hic quisque ſuas irſpiciunt veneres vel exeuntes vel redeuntes amatas, huc ſimiliter ſenes & juvenes conveniunt lavandi gratia pepla cæteraque domus neceſſaria. Hic quælibet ſuo aliquando arridet futuro marito, & quilibet ſuæ jocatur amaſiæ &c.

Has penes eſt locus arbores aptus varios exercendi ludos licitos & honeſtos, non lucri turpis ſed ingenia exercendi gratia adoptatus, hic doctus pila vel troco ſuum exercet ingenium. Hic fulgenti arridentes jocantur gladio, & pars gramineis exercet membra paleſtris. Et pars æquoreis pariter connatat in undis.

De lætis Civium Sympoſiis & Conviviis.

De lætis civium Sympoſiis multa in medium eſſent merito proferenda, verum id unum referre libet, quotidie namque cives in unum convenire ſolitos, prandia ſecum in una domo ſecundum ſuarum exigentiam virium & poteſtatem facultatum deferentes, laudabiliter convivando, & ex animo ſine ulla ſimulatione equananimiter converſando, nunc inter pocula temporis deductionis gratia carmina alternatis vicibus tanquam Synaxim celebrando cantantes vel membra exercendi cuſa agilia, ſaltantes, nunc aliud ludi genus excogitando ſeu ingerendo. Illud opinor *Ovidianum* ſemper mente revolventes:

Si vox eſt canta ſi mollia brachia ſalta
Et quacunque potes arte placere, place.

Et ſic totam diem laudabili converſatione traducentes exiguo ære Sympoſiarchæ Sympoſia ſolvunt. Leti & alacres cum gaudio domos proprias repetunt.

Nec ullis etiam temporibus auditum eſt, aliquam ſeditionem aut tumultus inter eos exortos fuiſſe, aut ulla controverſia, taceo latrocinia, homicidia vel id genus multa, ſed tanquam fratres chariſſimi perhumaniter converſando die noctuque. Una enim fuit eorum voluntas, una & eadem mens & opinio, nulla detractio, nullus livor aut invidiæ rancor, ſed omnibus omnia erant quaſi communia. Ecce quam bonum & quam jucundum habitare fratres in unum &c. Hæc ſunt convivia (merito de illis cantari & legi potuit) quæ tibi placent o patris ſapientia.

De Doctiſſimis & conſultiſſimis viris in Lünen civitate natis.

Eſt præterea hæc eadem civitas & creditur pie plurimum præ cæteris privilegiata, & multum gratioſe dotata. Ex ea namque tanquam ex unius fertiliſſimæ mulieris fructuoſiſſimo utero progreſſi ſunt alumni præclariſſimi ſingulos pene mundi nationes & regna comminus ſimiliter & eminus ſuis virtutibus & præclariſſimis ingeniorum dotibus tanquam ſolaribus radiis ab initio & nunc illuſtrantes. No-

Digitized by Google

Novit Livonia eorundem virtutes, & animorum dotes novit Francia, Norwegia, Dacia, Hollandia & Friſia, cæteræque nationes & civitates Colonia, Zuſatum, Weſalia, Madenburgh, Homborgh, Lubeka &c. De quibus quosdam in medium afferre libet & in propatulum adducere placet, unde facile eſt conjecturari de multis hic brevitatis gratia omiſſis.

Colonia imprimis ab initio & nunc ſemper habuit alumnos Lünenſes. Nunc illum egregium & prudentem virum, utriusque juris Doctorem profundiſſimum *Degnerum Witten* trium Archi-Præſulum Colonienſium Cancellarium & in ſingulos Lunenſes benefactorem excellentiſſimum. Is namque inter cætera ſua bona in vita perpetrata duo Eccleſiaſtica beneficia in majori Eccleſia Colonienſi in perpetuum permanſura pro Lunenſibus alumnis dotavit & fundavit, tribuens Proconſulibus & Conſulibus Lunenſibus perpetuum jus in fundatione, nominandi aliquem natum in Lünen ad hujusmodi beneficium acceptandi habilem & idoneum. Hic ſuos nepotes ex fratre allexit beneficiis quam plurimis, de quibus adhuc hodie egregius & circumſpectus vir, Legum Licentiatus *Johannes Witte*, Eccleſiæ Leodienſis Canonicus, *Chriſtianus Witte*, Canonicus Bunnenſis. Quondam *Degnerus Witte* Canonicus ad S. Cunibertum, & *Weſſelus Witte* ad S. Severinum in Colonia Canonicus jam mortui immatura morte.

Hic prænominatus *Degnerus Witte* Doctor inſignis & Cancellarius, homo admodum ſenex plenus bonis operibus obiit anno Domini 1500.

Hic idem Doctor, fratrem habuit Dominum *Henricum Witten* in Monaſterio Weſtphaliæ majoris Eccleſiæ Vicarium pientiſſimum & bonæ vitæ laudabilem virum, hic obiit Anno Domini 1502 relinquens ſororem ſuam Margaritam pudiciſſimam per fratrem Magiſtrum Degnerum Cancellarium cuidam Magiſtro Godfrido, Apothecario Monaſterienſi & egregie dotatam dedit, vix annum ſupervixit & mortua eſt &c.

Hic etiam Monaſterii fuit Lunenſis alumnus, Dominus *Lambertus Volle* majoris Eccleſiæ Vicarius, & Scoci Sacellanus,

nus, ſubitanea morte obiit anno Domini 1516 ſua ſuis relinquens hæredibus.

Rurſus Coloniam aggrediens de ibidem inhabitantibus alumnis Lunenſibus. Fuit ibidem vir egregius Dominus Rotgerus Swederi in ſingulos Lunenſes præcipue munificentiſſimus & magnificentiſſimus, ad gradus virginis canonicus, quondam Sacellanus Eccleſiæ Laurentianæ ibidem, & ad ultimum Rector ad S. Maximinum XV. annis ante obitum ſuum, & hic obiit Anno Domini 1530 in die Cosmæ & Damiani martyrum ad *S.* Maximinum Rector fideliſſimus ibidem ſepultus.

Hic fratrem habuit conſimilis pietatis & Clementiæ Conventus Bruwilerenſis Abbatem meritiſſimum, & hic obiit plenus bonis operibus Anno Domini 1532 ipſo vero die.

Eſt & alius Coloniæ adhuc ſuperſtes alumnus Lünenſis *Wolterus*, Canonicus ad gradus Virginis, Conſularis vir Colonienſis ſenatus Engelbertus Schütte de Lünen, vir magnæ induſtriæ, & Leonardus Becker de Lünen cauſarum Procurator Aulæ Archi-Episcopalis fideliſſimus obiit 1532 in Auguſto, *Everhardus* Mercatoris de Lünen trium linguarum expertiſſimus librorum impreſſor, multis ſtipatus morigeratis prolibus ex thoro legitimo procreatis.

Nec ille meus coætaneus ſimiliter & conterraneus ſilentio prætereundus eſt vir inſignis Literaturæ & Doctrinæ, Venerandus Dominus & Magiſter *Joannes Wolſcius* vulgo Wolſche S. Theologiæ Licentiatus eximius, ſucceſſor defuncti Domini Rotgeri Rector ad S. Maximinam, nec non ad gradus virginis Canonicus & in Lünen Vicarius meritiſſimus, de quo multa in futurum præſtolamur Lunenſes beneficia ex innata indolis ſuæ erga Lünenſes dote præclariſſima.

Wilhelmus item *Becker* quondam Abbatis Bruwilerenſis Scriba, nunc Paſtor Eccleſiæ Parochialis in N.

Georgius Becker frater ejus in Bruwiler Monachus effectus ſuas celebravit primitias Dominica poſt purificationem Mariæ, Anno 1536.

Et in Daventria fuit ditiſſimus Dominus *Lambertus Middendorp* Vicarius ſeu Cappellanus S. Spiritus ab Illuſtri Abbatiſſa

batiſſa Eſſendienſi ad hoc proviſus, hic quondam ſolus cepit violenta manu quendam armigerum dictum *Johannem Schelen* ſe ipſo tertio quorum gladios ab illis vi acceptos ad vitam ſuam habuit in cubili ſuo pendentes ad perpetuam rei memoriam & ſui laudem & præconium.

In Livonia ab initiol ſemper fuerunt Lunenſes laudabiliter vel regentes vel viventes, præſertim de nobilibus in ordine Teutonicorum in Lünen quondam commorantibus, ut eſt de Sanguine Swansbellinorum & aliorum armigerorum, quorum nomina recenſere tædioſum foret. Fuerunt ibidem civium filii mercatores, mechanici ingenioſi & adhuc multi degunt, Johannes Vinnige, Joannes Bœner, Georgius Bœner &c.

Hoc loco minime prætereundus erit *Everhardus Tappius* Lunenſis etiam vir clariſſimus, hic ſcripſit volumen: De accipitrum natura valde eruditum, excuſum Argentinæ. Item Germanicorum Adagiorum cum latinis & græcis collatorum, centurias ſeptem. Excuſæ Argentinæ per Wendelinum Rihelium anno 1545 in 8. Scripſit etiam Epitomen chiliadum Erasmi, impreſſum Coloniæ apud Joannem Gymnicum 1542 in 8.

„Hoc loco notandum eſt, quod Lünen ſit peculiaris Satrapia, & habeat ſub ſe quinque nobilium ædes in Buddenborg in Schwansbel, in Herringen, in Delwich, in Nierhoffe, & tres Parochiales Eccleſias, videlicet in Alden Lünen, in Lünen & Derne.

„Anno 1249 obiit prædictus Comes Adolphus de Marka, qui emit oppidum Lünen a Diederico Comite de Volmenſteyne.

Anno Domini 1288 fuit grande bellum inter Epiſcopum Colonienſem ex una parte, & civitatem Coloniam ex altera. In hoc bello adfuit quoque ex parte civitatis Colonienſis cum aliis Comitibus & Baronibus Everhardus Comes de Marka ſtrenue pugnans, & ejus Dapifer quem chariſſimum habebat Victor de Schwansbell vulneratus occubuit. Commiſſum eſt hoc prælium prope Woringen, vulgo op der Woringer Heiden, ipſo die S. Bonifacii, anno 1288.

Anno

Anno Domini 1308 obiit Everhardus Comes de Marka, & ei in regimine ſucceſſit filius Engelbertus, poſt cujus mortem filius ejus Adolphus factus fuit Comes.

De Parochiali Eccleſia ædificanda in Lünen conſenſu Archi Episcopi Colonienſis, deque *Translatione oppidi* Lunenſis.

Anno Domini 1348 Comes Engelbertus habens *diverſas* guerras, tum cum Episcopo Monaſterienſi Ludowico de Haſſia, qui præfuit Eccleſiæ Monaſterienſi XLVIII annis & obiit anno 1358 in Auguſto, & cum diverſis aliis ſucceſſu igitur temporis hic idem Episcopus prænominatus cum ſuis adhærentibus terram hoſtiliter ingrediens Markenſem, ac præda & rapina devaſtans: & præcipue Lünenſibus multum infeſtus moleſtavit eosdem & inquietavit *multum* & nimium, ſuper quo Comiti per Lunenſes conqueritur & quærelis moleſtatur. Unde tandem habito *deſuper conſilio a Præpoſito & Canonicis Cappenbergenſibus commutavit locum* intra Lippiam & Zizicam fluvios dictam de Byvanck, videns hunc locum ſatis aptum ibidem transferendi civitatem Lünenſem. Habito conſenſu Præpoſiti & Canonicorum Conventus Cappenbergenſis immediate tranſtulit *ibidem* civitatem cum omnibus attinentiis & proprietatibus ſuis ad illum locum in quo jam jacet, citius muniens Portis, muris & turribus ac aliis fortiliciis propter hoſtiles incurſus, & propter certiorem & fortiorem civitatis cuſtodiam, compulit tum nobiles tum ignobiles eandem inhabitare, dando & dividendo ſingulis ſecundum Status exigentiam & decentiam Perſonæ loca ad habitandum apta. Et pro bono civitatis regimine conſtituit certos armigeros pro Conſulibus & conſularibus ad regendum indoctum vulgus.

De Nobilibus armigeris hi fuerunt de Swansebell, de Vrydage, de Lorynchove, Sondage, van der Wenge, van der Heyden, van Dyr.

Compulit ſimiliter idem Comes Engelbertus ad inhabitandum eandem civitatem quosdam villanos dictos de Bur-

Digitized by Google

Burſchopio van Selm commorantes tunc temporis prope Burchopiam dictum Kumpe in Parochia Derne, hi agriculturæ vacarent & agros colerent. De illis Villanis de Selm dictis, Lunenſes omnia pene & ſingula jura habent eorum jumenta & pecora paſcuendi in pratis, paſcuis, nemoribus & agris. Hæc autem civitas jam ſic, ut præfertur, translata accepit incrementum citiſſimum propter incredibilem affectionem, quam cives ad eum locum habuerunt & ſitum, tum propter pacem adeptam & hoſtium incurſionem vix amplius timendam, gaudebant namque tutum nacti inhabitandi & in pace quieſcendum locum refugii & certatim quilibet ſuam nitebatur munire domum & locum.

Nunc de Parochiali Eccleſia nobis dicendum ſupereſt. Notandum eſt diligenter Comitem Engelbertum, multa diligentia & opera perfeciſſe in translatione & munitione civitatis ad evadendum hoſtilem incurſum ſuorum inimicorum, verum parum aut nihil cogitaſſe de translatione templi & Parochialis Eccleſiæ cum civitate tranſſumenda, quia locus, ubi nunc eſt civitas illa nova fuit in Parochia Brechten tempore translationis. Et ergo multa inſtantia & ſolicitatione elaboratum eſt antequam conſenſum Frederici de Sarwerde Archi-Epiſcopi & Abbatiſſæ Aſſindienſis, nec non Comitis Conradi de Tremonia acquirere potuit Comes, quod ad Abbatiam prædictam & Comitem prædictum Tremonienſem alternis vicibus ſpectat Eccleſiæ in *Brechten collatio:* & ſimiliter collationem obtinere voluit Eccleſiæ in Lünen, quaſi adunatæ ſive filiæ antequam conſentire vellent & obtinuit. Et interea edifi abatur in Lünen parva Capella lignea ſtraminibus contecta cum uno Altari in honorem Divi Georgii, per Comitem Engelbertum prædictum dotato, & una parva Campanula &c.

Et quia absque ſcitu & ordinarii loci Parochialis Eccleſia fundari non poteſt, igitur Proconſules & Conſules Lünenſes citantur peremptorie ab ordinario ad modum fiscalis Promotoris officii, quod Parochialem Eccleſiam in novo Lünen inceperint ædificare, citra conſenſum Episcopi ſed concordantur licentia edificandi obtenta. Habito jam conſenſu Episcopi cito in altum erigitur chorus templi de ſuperfluis

quadratis lapidibus de Brechten de templo ibidem noviter edificato. Divo Gregorio principali Patrono & Sancto Johanni Baptistæ compatrono, qui est pincipalis Patronus in Brechten consecrandus. Hujus Parochialis Ecclesiæ primus Pastor fuit Venerabilis Dominus *Joannes Iskynck*, qui obiit Anno Domini 1366, cujus Epitaphium insculptum lapidi ante summum Altare in pedali tale extat:

Hic jacet Dominus Joannes Iskynck quondam Pastor in Brechtene, cujus diligentia primo fuit fundata hæc Capella, qui obiit Anno Domini Millesimo trecentesimo sexagesimo sexto in vigilia Assumptionis Mariæ Virginis, orate pro eo MCCCLXVI.

Nota, ante acquisitum Episcopi, Abbatissæ & Comitis Træmoniensis ut præmisi consensum, fuit tantum in Lünen parva Capella cum parva campanula, sed nec ulla ministrabantur tam sanis quam ægrotis Sacramenta, præsertim extrema unctio, baptismus & sepultura, sed hæc omnia in Parochiali Ecclesia Brechten fieri oportuit & celebrari, pueri baptizandi illuc portabantur, & extrema unctio infirmis ex prædicta Ecclesia reportebatur & ministrabatur, & rursum mortui reportabantur in Brechten, cum multo tædio in longum tempus.

Tandem anno Domini 1364 per consensum Archi-Episcopi, Abbatissæ Assindiensis & Comitis de Tremonia in novo jam edificato templo Lünensi datur Baptisma & sepultura, diligentia & labore Domini Johannis Iskinck primi ibidem Pastoris.

„Anno Domini 1366 in Novo Lünen primo fusæ sunt magnæ Campanæ, destructis primis campanulis. Eodem anno in Vigilia assumptionis Mariæ Virginis moritur Dominus Johannes Iskynck primus Pastor in Lünen, sepultus ante Altare in Choro, & huic successit Dominus *Gerhardus Wedderen.*

„Anno Domini 1390 Dominus Gerhardus Wedderen hujus Ecclesiæ secundus Pastor obiit.

„1389 am H. Sacramentstage brante Lünen ganz auß.

„*Nota*, quod hæc civitas Lunensis propter multos ibidem inhabitantes armigeros privilegiata est præ cæteris Markanis civitatibus de Sancta Synodo per Comites de Marka.

Quod

Quod Consules & Senatus Lünensis habeant Privilegium præsidendi Synodo absque Decano Synodali, nec habent desuper Decano respondere de obventionibus Synodalibus, scilicet ipsi ad eorum arbitrium & Pastor pro tempore habent corrigere excessus Synodales pleno jure absque alicujus contradictione, & hoc fit semel in anno, videlicet Dominica Lætare in quadragesima prima hora post meridiem & corrigendi, accusantur per portarios civitatis & citantur sive vocantur per familiarem senatus ad Domum Consularem & proponitur illis per Pastorem excessus & secundum delicti exigentiam corriguntur gracioſe, imponitur tamen eis maxima pœna pecuniaria, si in eodem delicto per annum duraverint, aut redierint.

„ *Nota*, quamvis civitas Lünensis translata sit ad locum alium & ibidem edificaverit novum Templum, non tamen amiserunt pristinum jus de priore Ecclesia trans Lippiam in Dioceſi Monasterienſi, sed obtinuerunt & adhuc obtinent primævum jus eligendi & ponendi Provisores ejusdem Ecclesiæ, Virgini Beatæ dedicatæ, qui eandem regere & singulariter disponere habent. Simili modo in deportatione imaginis Virginis Glorioſæ, Cives Lunenses certis prædiis dotati portant imaginem cum solemni obsequio & devotione, nec quisquam audet nec potest imaginem attingere, donec ipsi cives ex civitate advenerint & levarint.

De miraculoso Sanguine Beatæ Mariæ Virginis in Lünen per Lubbertum de Swansbell, militem ex Turchia asportato, modo & quo sequitur.

Hic Lubbertus de Swansbel fuit miles strenuus in Livonia de ordine D. Georgii in bello Ruthenorum contra Christianos, strenue militans a Ruthenis capitur & incarceratur, inhumaniter tractatur, omni solatio & auxilio destitutus ad Virginem Mariam misericordiæ matrem & miserorum solamen unicum confugit In trunco carceris cum costa carnis sibi in cibo oblata pro se imaginem virginis Mariæ filium in

brachiis gerentem, prout potuit, ſculpſit & depinxit, coram qua genua magis cordis quam corporis flexit, orationem devotam ad Deum & beatam Virginem fudit & pro liberatione oravit; Hinc quodam tempore cuſtos carceris ſubito & inopinate ſuperveniens, ipſe chlamide ſua, qua vinctus indutus erat, imaginem obtegere & celare cupiens. Unde cuſtos carceris hoc annotando iratus, ſuſpicans ſub chlamide aliquod cuſtoditum, quo carcerem aperire intenderet, & ſic effugeret, torvum vultum in eum retorquens & chlamidem ſevere retrahens, imaginem vidit à ſe pictam, furibundo ore vociferando dixit: Quid hæc prætendit imago? cuius eſt, & cur præfixiſti? reſponde. Ille autem ſimplici corde, animo conſtanti & ore pudico, ait; Hæc imago a me conficta denotat virginem Mariam Dei genetricem & Salvatoris noſtri, quam humili corde & devoto adoro & quotidie ad eam preces meas & orationem facio. Inſuper cuſtodem informare cupiens de convenienti incarnatione filii virginis & Dei & noſtra ſalute per crucem & mortem ejus facta.

Ille deſuper informari nolens, blasphemo ore & cachinno ait: Experiar jam ego, an vera ſint, quæ dicis, arrepto pugione transfudit imaginem tribus vicibus, & exinde novem ſanguinis guttæ emanarunt miraculoſe ex imagine proſilientes; quas vinctus ille Lubbertus in albam ſuam chlamidem ex devotione cum magno cordis jubilo gratanter accipiens & lætus cuſtodiens reſervavit. Cuſtos vero carceris rem factam conſiderans ſtupefactus abiit, nil niſi peccatum ſecum portavit. In nocte igitur ſubſequenti poſt conſuetam ſuam orationem factam, paululum obdormiens quievit, per angelum compedes reſolvuntur, carcer aperitur & ſubito liberatur. In brevi tempore veniens in Weſtphaliam, & ſuam patriam comportando prædictas ſanguinis miraculoſi guttas, diviſit tanquam pretioſiſſima clenodia tribus Parochialibus Eccleſiis conſervanda. *Primas tres* guttas dedit huic ſacræ ædi Divæ virginis perpetuis temporibus obſervandas, quæ quotannis, ut eſt videndum, augentur, & indies multa fiunt miracula ibidem. *Tres alias* dedit Parochiali ſuæ Eccleſiæ in Derne, non augentur. *Alias Tres* ultimas in Waltrop reſervandas

pro

pro jugi & perennali memoriali Divinæ bonitatis & pietatis. Tres illæ in Lünen quotannis oſtentantur populo & circumferuntur cum imagine Divæ Virginis in Alden Lünen cum laudabili proceſſione venerabilis Sacramenti & aliarum reliquiarum, ſemper feria tertia poſt feſtum Penthecoſtes.

Anno Domini 1347 circa Feſtum Severini Episcopi Comes Adolphus de Marka in terra Gelriæ moritur & in Frondenberge ſepelitur, cui ſucceſſit filius ſuus primogenitus Engelbertus ſedecim annorum & fuit in armis ſtrenuiſſimus & victorioſus & ſextus Comes de Marka. Hic tranſtulit civitatem Lunenſem per proavum (alias per Patrem ſuum) emptam a Comite de Volmeſteyn.

Anno 1388 in die S. Bonifacii obiit in prælio prope Woringen, Everhardi Comitis de Marcka Dapifer Victor von Schwansbel, & reliquit filium Tidericum.

Anno Domini 1457 hoc oppidum Lunen bis in hoc anno paſſum eſt lamentabilem ignis conflagrationem, & prima vice feria ſexta ante Palmarum, altera vero vice feria quinta ante Michaelis. (An. 1459.).

Anno 1463 magna aquarum inundatio feria ſexta ante Eſto mihi.

Eodem anno circa omnium Sanctorum obiit illuſtriſſima Domina Clivenſis, dicta Maria de progenie Ducis de Burgundia, univerſus prope Sanctorum deceſſit Clara Clivenſis.

„Circa hæc tempora, fuerunt optima tempora & quaſi aurea, nam ſingula homini neceſſaria vili emebantur & vendebantur precio. Ein Malder Roggen, ein Malder Weits, ein Malder Havern, ein Malder Gerſten, eine Tunne Herings, eine Quarte Wyns, ein fet Hoen, ein Pund Flaſſes, eine Rige Brods, hæc omnia ſimul emebantur tribus aureis florenis. Talentum buthyri 4 Marcis.

Eodem anno, videlicet 1463 die Valentini obiit Diricus de Morſe Archi Episcopus Colonienſis, præſul humilis, unde nece captus Diderich de Morſe præſul humilis.

Anno eodem puella nomine Stina in oppido, quod Hammo dicitur, aperte & veriſſime *ſtymata* (ſtygmata) Dominicæ paſſionis habuit in manibus & pedibus ac latere virgo noviter converſa, poſt ſpacium autem quindecim hebdomadarum, circa feſtum venerabilis Sacramenti coram duodecim teſtibus

ea oſtendit & prædixit, quod poſt duas horas redirent, tunc non invenirent eam, & ſic factum eſt, quod loca illa ſanata erant. Hæc ſtygmata (ut communiter ferebatur) per gardianum ibidem conventus ſibi illata erant; te ſic compera claneulum extra civitatem infra vecturam ſimi evehitur ad præcavendum monachorum confuſionem.

In hoc anno videlicet 1466. Dominica poſt Bartholomæi dedicationis in Brakell fit inopinatus & feſtivus concurſus & tumultus inter Markenſes & Tremonienſes, unde multi ceciderunt hinc inde vulnerati, ſuccubuerunt Tremonienſes, & illis Unnenſes abſtulerunt vexillum Tremonienſe, & in hodiernum usque diem pendet in Eccleſia Unnenſi, unde hi conſtant verſiculi:

In Brakel Unnenſes ſagittant Tremonienſes
Qui reluctantes & eos graviter vulnerantes
Qui quoque ut fugerant pellicia multa reportant:

Wat galt der Pelß tho Brackel (talis inde ſuboriebatur quæſtio: Reſponderunt, Marke, Marke.

Anno eodem inceptum eſt bellum Gelrienſe per Joannem ſui nominis pimum & primogenitum Adolphi, Ducem Clivenſem occaſione captivationis Ducis Gelriæ per filium ſuum Adolphum, qui patrem ſuum Arnoldum nudum ex lecto cepit inhumaniter ac nudis pedibus compulit incedere & ſic duxit eum in caſtrum Lobeck & ſubjugavit ſibi per violentiam totam patriam Gelriæ præter Ruremundam civitatem fortiſſimam, ob hanc crudelitatem filii in Patrem, Dux Clivenſis fit publicus illius crudelis filii hoſtis, quia uxor jam incarcerati Principis Gelriæ fuit ſoror Joannis Ducis Clivenſis, & ſibi & pattiæ multa intulit damna.

Anno 1468 Dux Clivenſis a patria Gelriæ cepit & vicit Doesberg. Et eodem anno Ropertus Colonienſis Archi-Episcopus ſe confoederavit cum Duce Gelriæ, & volens cum victualibus intrare Wachtenduncx & fit hinc inde maxima ſtrages.

Hoc eodem anno die Catharinæ Virginis pronunciatur pax & concordia inter prædictos Duces in civitate Morſe.

Hoc anno Carolus de Burgundia plagiavit Leodienſes miſerabili

ferabili clade. Unde usque quo peccatores Domine usque quo peccatores gloriabuntur. Et eodem die fuit introitus Missæ. ¦Omnia quæ feciſti nobis Domine vero judicio feciſti, peccavimus & mandatis tuis non obedivimus &c.

Idem Dux Anno 1473 intravit terram Gelriæ & obtinuit eam, totumque Ducatum Lotharingiæ ſicque per multa bella glorioſus ſemper permanens & victorioſus. Et præſertim Noviomagium cepit & flagellavit, unde verſus;

Carolus ecce vagos vi vicit Novomagos.

Anno ſequenti videlicet 1474 die Panthaleonis obſedit Nüſſiam potentiſſima obſidione fere per annum vel per anni ſpacium in obſidione manſit. Tandem potenti cum exercitu ad Swicenorum fines caſtra movit, ubi ſtatim a duobus millibus aggreſſus, prope grandiſonum cum gravi damno terga vertit. Eodem tamen anno rediens de oppido Moreti, quod obſidebat relictis omnibus, quod poſſidebat, potenter fugatus eſt cum ſuis occiſis 20000.

Anno autem 1476 die decem millium martyrum noviſſime in obſidione civitatis Nanceiæ a confoederatis atroci prælio trucidatus eſt victorioſiſſime. Anno 1477 5. menſ. Januarii. Epitaphium ejus tale editum extat:

Te piguit pacis, teduit quietis in vita
Hic jaces Carole jamque quiesce tibi.

Hujus autem Ducis obitus talis, de eo extat verſiculus:

En cecidit Carolus que Suetia vique cecidit.

„Anno 1471 *Johannes Nyehuſs* civis & Conſul in Lünen, Altare erectum in honorem trium Regum & beatæ Agathe virginis dotavit pluribus egregie redditibus, cujus perpetuam collationem ſibi & ſuis hæredibus prælervavit. Et anno Domini 1483 die Veneris ſeptima menſis Novembris *Elizabeth Zeta* dedit domum ſuam cum omnibus & ſingulis utenſilibus Domino Henrico Nyehuſſ primo vicario hujus Altaris in fundatione nominato & ſuis ſucceſſoribus. Hujus igitur Altaris fundator prius parvam domunculam dedit Vicariis inhabitandam, quam vendidit Vicarius in meliorationem reddituum, poſtquam *Elizabeth Zethe* ſuam dedit.

„Anno 1472 Dominus *Henricus de Buckenbergh* erexit,

fundavit & dotavit Altare decem millium martyrum in Ecclesia Lunensi & collationem ejusdem conservavit Consulibus & seniori Scabino oppidi Lünensis, & Dominus Rupertus Episcopus Colonienſis *mortificavit* & approbavit hujusmodi dotationem.

„Altare Divi Gregorii in eadem Ecclesia erigi & dotari fecit Illustris Comes de Marka, & sibi & suis hæredibus conservavit collationem.

„Anno 1476 in Franconia mira pullulavit hæresis per bubulcum contra libertatem Ecclesiæ, sed capitur bubulcus & incarceratur per Episcopum Wirtembergensem.

„Anno 1480 vel circiter, in Lünen terribile dictu factum est, hoc modo ut sequitur. Tempore igitur Ernesti de Budelswinge Drossati contigit, quod quidam Ribaldus seu furcifer traditor innocentiæ Judæ proditoris Christi simillimus, in oppido Hammone comparuit coram scholaribus, stipem in plateis hostiatim quæritantibus, improperans eisdem eorum *medicitatem* & pauperiem. Quid agitis vos desidiosi & otiosi homuciones, estne quis vestrum, inquit, volens promereri Turonem denarium ducendo vaccam in Lünen, cui unus columbina ut erat simplicitate respondit, Ego libentissime anhelans ad denarium, suam autem ignorans perditionis intentionem, congredere inquit tibi tradam, & congressus funem emit proditor, ad campum unius divitis civis properat, vaccam ligans, & scholari ligatam tradit. Duc inquit eam festinanter in Lünen ad domum N. Berbonis preconis, ibidem me percunctando, donec rediero. Abscessit proditor, vaccam abduxit scholaris sine ulla præmeditatione aut iniqua suspicione Custos vero in turri Hammonensi notans rem vaccæ scilicet ligationem & abductionem, cives desuper avisantur per eum, ductorem insequuntur, attamen ductoris scientes innocentiam, Quo tendis inquiunt cum vacca, Respondit libere, versus Lünen ad domum præconis. Illi igitur cives ductori citius in Lünen pergunt æstimantes ibidem proditorem inventuros quem accusare vellent & vinculari, & fortassis proditor rem considerans non comparuit, ductor vaccæ advenit ad domum præconis ducit. Præco domum clausit, nolens ductorem

cum

eum vacca recipere, nec cognoscere, Hammonenſes vero tædio *expectationis* affecti, apud Conſules Lunenſes inſteterunt, ut ductor apprehenderetur ut fur & vaccæ abductor incarceraretur, quod & factum eſt. Succeſſu temporis ad tribunal vocatur, non habens ſublevantem in ſuum locum ſubſtituendum, ſupplicio ſuſpenſionis adjudicatur, lictori ſive carnifici committitur.

Cum jam lictor eundem ligaret adducendum Ecce ſupervenit Ludimagiſter Scholæ Hammonenſis curſo citato videns ſcholaſticum ſuum ad ſuspendendum ligatum, ad diſcipulum ſuum feſtinantiſſime, animo iracundo dixit Quid hic agis innocentiſſima ovis. Ille autem adeſſe conſiderans ſuum magiſtrum flens & ejulans amaro corde ac flebili voce reſpondit. Ecce chariſſime magiſter, ego hujus opinati facinoris innocentiſſimus ad ſuspendendum ducor, ſuccurrite mihi, ſuccurrite quæſo. Et dixit Magiſter ad lictorem trudendo eundem pedibus, & cum violentia arripiens diſcipulum ſuum dicens; Quid tu furcifer intendis meo diſcipulo facere, meus eſt & mihi commiſſus, ſi neqniter egit, ego illum ſecundum delictum ejus corrigam, non tu. Perterritus igitur lictor juvenem reliquit in manibus magiſtri, faventibus ſibi cunctis civibus, qui ejus miſerabantur ſcientes ejus innocentiam, rapiens igitur magiſter juvenem duxit ad cœmiterium, donec ad Droſſatum aliquantulum jam in ira ſedatum veniens cauſam aperit ſuæ innocentiæ, allegans deſuper & magiſtrorum & Diſcipulorum jus & Privilegia. Juvenis vero per preces & dicta ſui magiſtri libere abſolvitur, deſcripto prius vero reo & proditore ſi aliquando ibidem comparuerit, ut ſecundum demerita puniretur, magiſter cum Diſcipulo ſuo lætus verſus Hammonem perrexit. Tandem Deo, qui eſt innocentium Protector, diſponente reus verus proditor putans fortaſſis jam juvenem ſuspenſum advenit, re comperta apprehenditur, incarceratur & paulo poſt ſecundum bene merita ſuspenditur, acclamantibus ſingulis utriusque ſexus hominibus. Juſte hic punitur, incidens foveæ, juveni innocentiſſimo paratæ, exemplo Haman qui patibulo ſuſpenſus, Mardochæo præparato & edificato.

„Simile factum est Hammonæ per Magistrum Reinoldum Appelkisten, qui liberavit discipulum suum Hinricum de Tremonia ex manibus servitorum civitatis, qui interfecit civem Everhardum Steynken, cultello perforando humeros ejus, unde statim in momento obiit Anno Domini 1505 in mense May.

Anno 1489 vel circiter Ernestus de Buc'elswinge sedens in compotatione cum Consulibus & aliquibus aliis civibus in domo Ludowici Vonchoff prope domum consularem ira commotus in quendam civem Lunensem dictum Johannes Munter, qui fuit monetarius quondam Principis & aliorum monetam cudere cupientium. Hunc dictus Drossatus apprehendere gestiit propter sua ut fortassis opinabatur demerita, absque scitu & consensu consulum per suos servitores, quod cum Consules percepissent per servitores Drossati hinc inde cursitantium varios nutus & gestus, tandem unus Consulum Johannes Eylerdes satis strenue ad Drossatum dixit, Domine Drossate, quid intenditis per servitores vestros hinc inde cursitantes & mussitantes mutuo: ne *temtetis* consulo, quicquam contra civile nostrum jus aut dotatum privilegium nostræ civitatis, sic agite, ne facti pœniteat. Interea captus est cives prædictus Johannes Munter. Cives hoc percipientes, seditionem & tumultum, & citissimam civium congregationem excitantes, campanam senatus pulsant Drossatus vero audiens campanam. Quid hoc designat? ad Consules dixit, hic campanæ sonitus. Cives (inquit Consul) rumore citato ad arma conveniunt, defensare concivem volentes. Numquid bene dixi? Respice finem? ad quod Drossatus, velim, inquit, me non hic esse, & festinantissime domum exiens ad cæmiterium festinat, verum cæmiterio se non credere audens, ad Domum Dotis confugit sub dolio latitans, donec prudentia Consulum & consilio seditio civium sedata est, servitores vero Drossati vix effugerunt sanguinolentas civium manus, relinquentes captivum.

Sedato jam civium tumultu, Drossatus dure reprehenditur de facto jurejurando civibus facto tempore suæ acceptationis pro Drossato, quod fregisset & infringere tentasset Privilegium Lunense. Quod absque scitu & consensu consulum

fulum capi disposuisset civem per suos servos, qui si fecisset contra Principem aut quemvis alium, accusari prius deberet coram consulibus, aut judicialiter convinci, & si desuper se expurgare nequiverit, & reus facti convinceretur, per servitorem senatus apprehendi deberet. Hæc Drossato denuo innovantes promisit se amplius in perpetuum inviolabiliter observaturum, quod & fecit & civis liber absolvitur.

„ Anno 1490 Granata civitas Beticæ per Ferdinandum Regem Hispaniæ & Elisabet ejus conthoralem decennio obsessa devincitur & ad Christianismum compellitur, de qua obsidione *Jo: Baptista Mantuanus* scripsit librum Æneidos sicut Virgilius,

, Eodem anno fuit magna frumentorum charistia & duravit ad tres annos, in qua multi fame & inedia perierunt.

„ Anno 1491 die Blasii fuit mirabilis & repentina aquarum inundatio ex glacei fractione. Et in Lünen fuit ex ea magna angustia timentes ruinam & interitum, unde & illa dies ex institutione & voto Senatus est celebris.

Conflictio Lunenſium cum Halterenſibus.

Hoc anno die Vitalis 28 Aprilis fuit conflictio Lunensium cum Halterensibus ob eam causam, quod certi Lunenses & alii extranei per civitatem Lunensem advexerunt Halterensibus frumenta. Lünenses autem hoc impedire volentes, frumenta eadem ibidem obtinuerunt. Quare Halterenses indignati sunt, & querelas ad Dominum terræ Episcopum Monasterienſem Henricum de Schwartzenborg fecerunt, qui fortassis (ut quidam voluerunt) illis severe respondisset. Sæpe conquesti estis potestisne facere, ut alii querelam faciant. Hoc responso Halterenses provocati ad arma ruunt illico, & ad bella se præparantes hostiliter, civitatem Lunensem aggrediunt, pecora & jumenta abducentes die Dominica summo mane quæ fuit dies Vitalis, Lunenses vero percipientes hanc violentam congressionem, obviam illis ruunt insequentes inordinate unus post alium non turmatim versus Diœcesim Monasterienſem usque in villam Parochialem Selm, ibidem ad invicem hostiliter insilientes & se mutuo immaniter vulnerantes: duo cives Lunenses ibidem perempti sunt,

Verrige

Verrige & Rotger Drenſche ex Parochia Borck oriundus. Cæteri graviter vulnerati. Inſuper Halterenſes graviſſime vulnerati ſeptem interierunt ab inflictis vulneribus, Lunenſes terga verterunt. Caveant ergo Luneuſes in poſterum, ne ſic ſtulte inſequantur hoſtes ſuos.

„Anno 1492 in Sternenborg Judæi Sacramentum Corporis Chriſti transfodientes D Petrum Sacerdotem depauperatum illis traditum incinerati ſunt, & D. Petrus longa & execrabili pœna ignis punitus, quam patientiſſime ſuſtinuit, miſerabili morte interiit. Ecce ad quid eundem coegit inopia: Multi enim propter inopiam deliquerunt, ut hic & alii complures.

„Anno 1493 multæ inſulæ frugiferæ inventæ ſunt & converſæ ad Dominum.

Dux Clivenſis fuit in Lünen.

„Anno 1495 Joannes Dux Clivenſis cum Philippo fratre ſuo in terra Markenſi intronizatur. Et Lünen honorifice omnium civium lætitia & plauſu excipitur, Omagium ſibi fidelitatis præſtantes ut decet Principem, & ille eorum rurſus privilegia approbavit, & majora liberaliter donavit illis in perpetuum poſſidendam piſcinam dictam den Dummer, & locum ibidem circumjacentem in civitate dictum die Weile. Altera autem die poſt ejus introductionem cum fratre & aliis armigeris ſuis & nobilibus *equeſter* perrexit ad antiquam civitatem Lünen ad viſendum Dominium & diſtrictum ſuæ civitatis antiquitus conceſſæ & habitæ, committens officiatis ſuis diſtrictiſſime, ut illuc usque commorantes diligentiſſime defendant &c.

„Anno 1496 Epiphania Domini fuit magna & nunquam antea viſa tanta repentina aquarum inundatio, Lunenſibus non parva inferens damna, in aggeribus, muris & publicis ſtratis, fuit eo tempore in Lünen Vice curatus dictus D. Gerlacus Teinder de Tremonia. Hic timens civitatis *repentinum* per aquarum inundationem interitum, petiit a duobus robuſtiſſimis viris, ut navigio transvehi poſſet verſus viam, quæ ducit ad Tremoniam cum navicula per Lippiam, qui vix & magno labore attigerunt ripam prope Alten Lünen deponentes ibidem Dominum Gerlacum prædictum, volentes autem

autem rursus transfretare versus Lünen serpens e ripa fluvii navim insiliit, illi territi serpentem volentes trucidare seu suppeditare navis evertitur, & illi in aqua natantes & periclitantes ad arbores aliquas scilicet pupuleas silices venerunt in ripa plantatas & ramotenus pendentes, arripientes igitur arborum ramos se contraxerunt summo & incredibili cum labore, donec perveniebant ad prædictas arbores & inibi aliquantulum repausantes, statim post resumptis spiritu & viribus ex altera parte arborum versus ripam resilierunt in aquam enatabant & sic salvati evaserunt periculum maris & emersionis venerunt in Alden Lünen magno cum gaudio exultantibus applaudentibus similiter & congratulantibus universis, hi duo viri fuerunt filii civitatis dicti Joannes Vonchoff & Conradus Platvoyt.

Anno 1497 *Fridericus Norentyn* armiger in villa Sten commorans prope Lünen publicus civitatis Monasterienſis hostis dispoliavit civem Monasterienſem dictum Tünneken, prope dumetam circa villam Wetemer & abstulit illi multam pecuniam, & reversus per Lünen equitavit versus castrum sive domum suam insciis Lunensibus per fossata civitatis.

„Anno 1496 in mense Augusto orate Laurentii Domicellus de Schouwenborgh in Horenborg castro tunc residens Lunensibus infestus propter incarcerationem unius viri dicti Swirman servuli conditio astrictum clam & inopinate cum exercitu grandi veniens in meridie prope Lünen, eorum pecora & jumenta abduxit & in Harenborg abegit, alia non inferens damna. Verum quidam familiaris ejus Henricus a Swansebell nobilitatis genere & prope Lünen natus, Lunensibus male favens, quamvis vicinus eorum natus fuerit volens præ cæteris strenue magis & animosius se ostentare, unam pauperculam mulierem sagitta in pede vulneravit & perforavit, quam sagittam Lunenses extrahentes posuerunt in ejus perpetuam confusionis memoriam ad Cacum stanteni in foro.

Anno 1499 in profesto Matthiæ Apostoli, Joannes Dux Clivensis cepit mille & quingentos Novomagos, unde hi constant versiculi:

Anno

Anno Milleno quingenteno minus uno
Mille quingentos Clivis cepit Novomagos
Hos bene si numeres cæsos captis similiter addes
Sunt Thonius Martyn nec curant ledere Christin
Quærunt intrare Cameram ducuntur ad aulam
Deplumare Cygnum quærunt, nec lædere norunt.
Quem Deus illæsum servet sic semper in ævum
Hæc profesto die Matthiæ facta fuere.

„Eodem anno circa tempus Penthecostes, Clericus quidam de Swertis in presbyterum ordinatus licet primitias nondum celebraverit fluvio Zizica prope Lünen astantibus quibusdam foeminis & pepla lavantibus submergitur, mortuus in Domum Anthonii Schütten fertur, & usque in tertium diem steüt ibidem, donec mater submersi de Swertis venit quadriga & tulit mortuum de Lünen ad Swertam & ibidem sepelivit &c.

„Anno 1500 fuit annus jubilæus sub Romano Pontifice Alexandro quarto.

Anno 1500 Tremonienses in armis equestres simul & pedestres more eorum volentes pergere ad fluvium Zizicam ad tribunal juris vetiti sive scabinorum, Lunenses vero id percipientes armati illis obviam ruunt in loco, qui dicitur Bockenbergs Boeme, & impediunt illam Reysam, occludentes repagula & alios meatus cum violentia. Tremonienses vero terga vertunt absque ulla repugnantia aut resistentia, sed querelas ad Principem direxerunt, sed mansit ut antea fuit, usque hodie, Lapis autem super Zizicam, quem Tremonienses dixerunt eorum tribunalis sedem esse, ad profundum maris, ne cuiquam amplius offendiculum præberet, submersus est.

„Anno 1501 Duo filii civitatis vicissim suas celebrarunt primitias, primus dominica Quasimodogeniti dictus Joannes Tos, alius Johannes Henneman Dominica Cantate.

De

De conſecratione Altaris Sacri in Lünen. Iſt binnen Lünen in der Pfarkirchen geweihet und fundirt das Altar *S. Georgii* den 11 Tag Junii durch Hern Johan Biſchoffen von Cyrenen.

Anno 1502 die vero undecima menſis Junii conſecratum eſt altare venerabilis Sacramenti in eccleſia Lunenſi per venerabilem Dominum Joannem Episcopum Cyrenenſem & altari inmuravit ſiveimpoſuit venerabile Sacramentum & duo corporalia pretioſo Sanguine Chriſti profuſa miraculoſe per negligentiam Sacerdotis plebani diverſis maculis apparentibus ubi diverſa quotidie fiunt miracula &c. cujus dedicatio celebratur Dominica ante Margaritæ virginis, cum indulgentiis multis. Hoc Altare erectum & fundatum ac dotatum eſt per providum virum Everhardum Richters, Proconſulem civitatis & ejus Conthoralem: cujus primus Rector fuit Dominus Theodoricus Reinoldi nepos uxoris prædicti proconſulis &c. Secundus hujus altaris Rector fuit Dominus Henricus Slymme alias Gerlaci.

„Anno 1502 vel circiter quidam armigeri prætextu hoſtilitatis Gelrienſis per dioceſin Monaſterienſem venerunt, prope Lünen in loco, qui dicitur die Sandtkuhle, ceperunt civem Lünenſem ibidem deambulantem, *Hermannum Sondagh* nobilitarem exigentes manum ab eo, ad tenendum jura captivitatis ſuæ, quod & fecit, deinde rurſum eundem per literas exigentes ad comparendum, exactionaverunt eum licet minus juſte.

„Deinde eodem anno in autumno alii armigeri quatuor equitando venerunt per Dioceſin Monaſterienſem ad portam Lippiæ evocantes cives opprobrioſe cachinnando dicentes, Ubi nunc ſunt illi pannoſi homines vulgo die Wenneken Manne, pendulis induti, egrediantur modo ſi audent, & viros ſe oſtentent. Lunenſes vero timentes ſuperventuram turbam, fortaſſis in rubetis & dumetis alibi latentem, egredi non audebant, & portas ſingulas feſtinanter claudebant, ſed & animoſæ quædam mulieres quaſi viragines menia murorum civitatis aſcendentes, bombardas titio incendebant cum clamore & ſagittabant ad præfatos equites in vado Lippiæ equos ſuos adaquantes. Hæc autem percipientes prædicti equites, & bombardas audientes, capta fuga velociter

aufugerunt & receſſerunt, animo fortaſſis ſecum volventes, ſi hæc & iſta mulieres faciunt, quid igitur earum mariti in nos facturi ſunt, ſi in nos eruperint &c. nec poſtea unquam redierunt. Et ſimiliter Lunenſes avizati vix ſine timore auſi fuerunt egredi civitatem præſertim verſus Dioceſim Monaſterienſem, quia Diocœſiani magis favebant Gelrenſibus quam Markanis eorum vicinis, invidia ducti.

„Anno 1503 in tota Germania livores inſtar Dominicæ crucis & in ſignum paſſionis Dominicæ veſtimentis & corporibus tam virorum quam mulierum inopinata apparuetunt.

Terræ motus in Weſtvalia.

„Anno 1504 in nocte Bartholemæi per totam Weſtvaliam fuit terræ motus magnus & horribilis, unde multa domorum ædificia corruerunt.

„Hoc eodem anno in Auguſto edificatio completur & conſummatur in Lünen turris ſupra Lippiam dictus die Dümmer & cooperitur petris, lignis ſeu aſſeribus.

„Anno 505 in profeſto omnium Sanctorum Caſtellum Hörde incendio funditus conſumitur præter caſtrum *Principis* & unam domum caſtelli.

Hermannus Duvenetter.

Anno 1506 de Caſtrop Tremoniæ capitur & incarceratur propter propoſitum futuræ proditionis civitatis Tremonienſis & habuit ſub ſe plures complices Tremoniæ & alibi capti partim decollati partim incinerati ſunt &c Hic Hermannus decollatur Tremoniæ apud portam occidentalem, corporis truncus terræ, caput palo rotæ commendatur. Quapropter quotannis ſolemnis inſtituta eſt in perpetuum proceſſio & miſſa præcaria in honorem Trinitatis divinæ celebranda ſemper Dominica poſt decollationem S. Joannis Baptiſtæ. Hujus proditoris complices fuerunt Timmerman & Meyerman Tremoniæ incinerati, tertius in Werne incineratur dictus Terſelle, quartus fuit Engelbertus Greve Weſaliæ decollatus.

„Anno 1509 die vero . . . Diricus Baſtardus de Swansbel occidit Dominum Georgium Wegener Capellanum in Curler tunc temporis, & occiſor publicam fecit pœnitentiam Monaſterii in indulgentiis Papalibus anno 1509.

„Anno 1511 in Auguſto Joannes Dux Clivenſis, Juliacenſis

&

& Montenſis viſendi gratia terram Markenſem ingreditur intentione acceptandi cometiam de Ravensberg, ſed impeditur ſubita ægritudine Ducis Wilhelmi patris uxoris ſuæ. Revertente igitur Duce Clivenſi de Zuzato nuncium accepit in Hörde, Ducem Wilhelmum diem clauſiſſe extremum ſabbato poſt Egidii ſexto Septembris.

„ Hoc eodem anno Lubbertus Bouſeman de pago Varnhovel infra Werne & Lünen fuit publicus Henrici a Swansbell Hoſtis acerrimus eo quod ſororem Lubberti dictam Margaritam ad plures annos ſecum habitatam furti accuſaverit, de amiſſa ſcilicet pecunia uxoris coram Droſſato, qui eandem incarcerari fecerat, ſed innocentiſſima inventa, frater ejus Lubbertus acerrime proſecutus eſt hoſtilitatem contra prædictum Henricum a Swanſebel, tandem amicabilis dieta per Conſules Lunenſes elaborata eſt, quod magis Henrico quam Lubberto favebant civibus interdicentes, ne quis eorum Lubbertum hoſpicio ſuſciperet in quo non prudenter egerunt: attamen Catharina Spormeker vidua ſanguine Lubberto conjuncta eum in hoſpitium ſuſcepit, & idem cauſam ſororis innocentis egregie defenſavit ſolus in dieta nemine ſibi aſtante, & nec Swansbel reſpondere voluit niſi prius ſoror fuerit libertati absque ullo etiam damno donata ſolutis ſingulis ſororis & ſuis expenſis: & propriam ſuam ſororem evaginato gladio ad hoc coegit, ut quam primum Henricum Swansbell aſpexerit alta & intelligibili voce clamaret ſuper innocentia ſua, arma arma, in teutonico hoc modo: Wappen Wapen aver Henrich von Swanſebel de my ellendlicken und unſchuldelyken tho ſitten brachte ꝛc. hoc tribus vicibus aſtantibus omnibus & ſingulis amicis Henrici a Swanſebel cæterisque Conſulibus & civibus, & poſtea edictum fuit quod idem Swanſebel ſatisfaceret Margaritæ omne ſuum precium deſervitum ab inſtanti ſine ulla longiori mora, inſuper & expenſas & perpeſſa diſpendia, verum de diffamatione ſororis ſuæ nihil deſideravit quod dedignabatur bonam famam & nomen precio comparari, & datis utriusque manibus pacificati ſunt.

„ Hic idem Schwansbel aliam famulam ſuam accuſavit ream homicidii unius infantuli recenter ex eadem nati, quam

Droſſatus pro tempore Wenmarus de Budelſwinge incarcerari fecit, & poſtea juxta demeritum ejusdem ſub patibulo up der Millynckhuſer Heiden, vivam ſodi collachrimantibus fere omnibus id miſerabile aſpicientibus, an hoc in honorem ſuum juſte ſalvum ſervarit relinquo diſputantibus, poſſet enim eandem acriter increpaſſe & licentiaſſe & non familiarem domus ſuæ defedaſſe, ſalvo meliori judicio

„Anno 1511 in menſe vero . . . . . contigit Droſſatum Lunenſem Wenemarum de Budelſwinge cum quibusdam aliis armigeris & Sacerdotibus ſedere in domo vinaria Catharinæ Schütten prope cœmiterium præſentibus ibidem Domino Rötgero Swederi, Lamberto Beckers, Johanne Toſs & aliis civibus. Contigit igitur Johannem Schellen, invehere, qui armiger erat in Johannem Dalen Baſtardum verbis contumelioſis & opprobrioſis, & e contrario Dale in Schellen. Tandem Schelle nimium commotus nec placari potuit, iratus exiens & equum per familiarem præfatum inſiliens rurſum ad prædictam domum rediens & provocans Joannem Dalen, ut extra domum veniret ac ſecum ad certandum properaret. Ille vero exire non admiſſus ſed impeditus per conſodales compotatores, Schelle videns impedimentum ad cœtum gladium ſuum projiciens incunctanter receſſit & extra portas ſecedens nudus ad ſabulum ſole tabefactum poſitus obdormivit, famulo ſuo penes ſe equum tenente. Johannes vero de Dalen iram in corde zelatam habens perſcrutari fecit clanculum per famulum ſuum quonam perrexerit prædictus Johannes Schelle intendens illum inſequi.

Rediens famulus dixit hero ſuo ut res erat. Ille clam equum ascendens properare volens ad illum locum occiſurus jacentem in ſabulo. Cives autem propoſitam rem conſiderantes, præſertim prædictus Dominus Rotgerus Swederi vix ſagax & prudens & Dominus Johannes Toſs ſingulares amici amborum volentes impedire exitum equitantis portam dictam de Stein-Porten feſtinanter *obſervantes*, iratus nimium Johannes de Dalen & bene potatus ſevit in Dominos ac ambos pene equo ſuo ſuppeditaſſet, ad aliam portam per foſſata die Weyle properavit quam citiſſime & ſic impeditus voluntatem ſuam nefariam ac malum propoſitum perficere non potuit. Quare nimium fremens & ira ſeviens in cives oppro-

opprobrioſis & contumelioſis verbis invexit, evocans & laceſſans multum, arcu tenſo.

Tandem nimium laceſſiti cives per eum, irruerunt in eum fortiter inſequentes eundem usque ad pratum, ubi dumetis virum quendam Bernhardum Lonneman gladio graviter in cervice vulneravit, tandem captus eſt cum equo ſuo lapſus in lacum poroſum vulgo tot Meer, & in civitatem ductus in capite graviter vulneratus, ad hoſpitium Vonchoffes ductum in captivitate conſtitutus, vigili cura cuſtoditur, donec Lunenſibus Princeps terræ ſcripſit, quid ſecum agere deberent. Droſſatus ex commiſſione Principis ab eo manum accepit, ut moris eſt nobilium, & manſit Principis perpetuus captivus.

Hæc ut præmittitur Joannes Schelle percipiens eundem Joannem de Dalen perſequens, captivavit eundem prope Cappenberg, ſed hæc captivitas nulla fuit, nec ullius roboris, quia captivus fuit Principis. Afflicto igitur non debet addi afflictio, ut eſt in regulis Juris.

Invenitur tunica inconſutilis noſtri Salvatoris.

„ Anno 1512 Glorioſiſſimus & Imperatorum Chriſtianiſſimus Maximilianus, cum ſuis Imperii Electoribus aliisque Principibus de negotiis Regni acturus pervenit ad Trevirim ibique Divina inſpiratione tactus inquirere cepit & demum invenit Tunicam Salvatoris noſtri inconſutilem & magnam partem de Sancta cruce, cum multis aliis reliquiis in ſummo altari ad longum tempus repoſitis &c.

Deinde commiſſione & juſſu ejusdem Imperatoris Dominus Uriel Archi-Episcopus Moguntinenſis & Reverendiſſimus Dominus Archi-Episcopus Argentinenſis, & Dominus Wilhelmus Monaſterienſis ad littus Martyrum Ordinis S. Benedicti prope & extra Trevirim accedentes ibidem Tunicam B. Mariæ virginis cum multis aliis relliquiis in Altari portatili S. Willibrordi invenerunt &c. unde non modica Chriſtianorum hominum exoritur devotio, divinæque laudis augmentatio, in quolibet ſeptennio populo oſtentantur multis cum devotione & lachrimis prædictæ ſanctorum reliquiæ & Tunicæ.

Hoc eodem anno per totam æſtatem a novo quaſi a fundo reſtauratur Templum Parochialis Eccleſiæ S. Georgii Marty-

ris in Lünen cum novis Pilariis & parietum feneſtris ſimiliter & teſtudinatur integraliter & depingitur, completurque ſimiliter paulo poſt S. Michaelis Archangeli.

Galgenhevers.

Hoc eodem anno Dominica vero poſt Gereonis & Victoris Martyrum quæ fuit dedicationis Templi & nundinarum rerum venalium, quidam dictus Joannes von der Schemmen ex Parochia Brechten, noctu clam & furtive domum Conſulatus infregit, & furabatur ſeu abſtulit unam tantum ulnam panni Anglici, Vigiles autem, qui cuſtodiebant civitatem, apprehenderunt eum, ubi ſupervenit quidam civis Bernhardus Kremer putans eundem injuſte apprehenſum ut virum bonum & juſtum fidejuſſit pro eo, ne incarceretur, mane autem facto receſſit apprehenſus; ſenſim fama volante & eundem receſſum reum proclamante a Droſſato & Conſulibus a Bernhardo Kremer reus repetitur, qui aliquibus juvenilis ætatis viris ſecum aſſumptis perrexit ad domum receſſi in Parochia Brechten in Dominio Tremonienſi, vi cepit & vinxit, ac ſecum in Lünen vinctum reduxit.

Incarceratur reus & feria ſecunda poſt incendium ut ſupra dicetur, ſuſpenditur in patibulum. Tremonienſes vero vendicantes ſibi jus de fundo, ubi ſtetit patibulum, commenti ſimiliter quod ex Dominio ſuo, ut aſſeruerunt, violentia fur abductus fuerit clam & inopinati in armis quaſi vir unus civitatem egredientes irruerunt in furcam ſive patibulum, & ſecuribus ſecuri amputabant cum fure inibi ſuſpenſo, ipſo die Elizabeth viduæ quæ fuit Veneris XIX Novembis, Lunenſes autem id ægre ferentes accuſabant Tremonienſes apud Principem de crimine quaſi læſæ Majeſtatis, unde Tremonienſes non parum perpeſſi damnum ſimiliter opprobrium ut hodie dicantur in Teutonico opprobrioſe die Galgenbewers. Hoc patibulum licet jam amputaverint fuit autem unus, ante annos viginti unum in eodem morte judicatus ſuſpendio. Sed poſtea anno videlicet ſequenti officiatus Lunenſis Gerhardus Bolſwinge, juſſu & commiſſione Principis in eodem loco aliud fecit erigi patibulum Tremonienſibus nihil contradicentibus, namque canis baculum quo percuſſus eſt timet.

Digitized by Google

De incendio Lunensi.

„Hoc eodem anno miserabili & celerrimo incendio Lunen funditus corruit die Veneris, quæ fuit Leonardi sancta VI Novembris paucis exceptis domibus violentia & diligentia in vicinis commorantium salvatis, & fuit septimum perpessum incendium in eo loco, ubi nunc jacet civitas post translationem, de hoc incendio hic constat versiculus datum concludens:

AbstVLIt Vna dIes Magnos eCCe eCCe Labores.

Nec antea gravius passi sunt Lunenses incendium, nec etiam fortassis (solus enim Deus novit, qui cordium scrutator est) gravius peccatis deliquerint, propter bona namque opera præter paucos nemo punitur, ubi igitur peccatum abundat Dei flagellum ibidem abundare cogit necessitas, unum cæteris silentio prætermissis, peccatum insolens & enorme conticere nequeo, etiamsi nullum aliud comisissent peccatum interitu digniſſimos judicarem.

De ove commesto a bubulco.

Videlicet quod depositione conduxerunt in estate ante Michaelis quendam bubulcum dictum Everhardum, gulose in uno die ante solis occasum, castratum arietem & quidem pinguissimum devoraret, quod & fecit, proh dolor. O cœca hominum conditio, o hominis illius, bestiæ potius dira & insatiabilis ingluvies, o hominum dignus interitus ut terra aperiatur & pereant similiter cum corpore & anima. Ex his & similibus digna Dei & Deorum supervenit flagellatio, qui tamen non statim, ut bene demeriti fuerunt, non punivit eos *Deos*, sed ut Ninivitis tempus assignavit poenitentiæ per ostensa diverso in tempore prodigia. Cum enim gens vel civitas (teste *Hieronymo* in Homelia) peccaverit, non statim punit eam Deus, sed expectat per tempora multa, modo mandat, modo minatur, interdum ex parte castigat, ut quanto diutius expectaverit, tanto amplius in judicium Dei justus sit, & illorum dignior poena, hæc ille.

Nonne o Lünen satis tuam Deus expectaverit emendam & prolongaverit punitionem & interitum? Nonne signis & prodigiis te terruerunt, quando vicini tui non semel ad te confugerunt tuum pronunciantes futurum excidium ig-

nem videntes fantaſticum in te? ſed tu Deum & Divinum relinquendo auxilium confugiſti ad humanum, varia præparando ad futurum ignem diluendum inſtrumenta; ſed fruſtra. Non eſt enim (Propheta Amos teſtante) contra Deum potentia aut conſilium. Ad Dei perſeveranter confugiſſes auxilium, qui non deſerit ſperantes in ſe & clementer indulget errata. Interroga patres tuos & annunciabunt tibi, & filii enarrabunt filiis ſuis; bonum eſt enim confidere in Deo quam confidere in homine; miſſerrimum hoc fuit incendium, per ignis namque velocitatem vix aliqui nudi auferunt nil niſi peccata comportantes. *Vidi ego* namque altera die nudos ſedere ad focum ſe califacientes. Tres comburunt, duo filii ſcilicet cum patre eorum Johanne Schroder, de quibus nec cinis quidem comparuit, & duæ mulieres dicte die Schmediſche & Heymanſche. Turris eccleſiæ cum ſeptem campanis igne conſumitur. Tectum Eccleſiæ cum choro decidit ſolutum ab igne. Domus Conſularis cum cæteris domibus collabitur. Hic fragor, hic clamor maximus. Hic omnium hominum lamentabilis concurſus Paſtor cum Venerabili Sacramento timore ignis civitatem egreditur, quem navigio Paſtor in Alden Lunen transfretavit, ibidem deponendo & relinquendo Sacramentum ad ſua revertitur, defenſurus & eliminaturus bona & clenodia, domusque utenſilia. Hic Irus erat ſubbito qui modo Croeſus fuit Reſumptis aliquantulum viribus, cives ad Deum compulſi refugiunt, ab Eccleſiæ Proviſoribus in Alden Lunen parvam campanulam mutuo recipiunt, palo infigunt & ad Divina hac pulſant, ligna cæteraque neceſſaria inito conſilio convehunt ad contegendam Eccleſiam in primis & tectum fabricare incipiunt per Magiſtrum Hermannum Pannekoken de Hammone & celeriter conſummatur. Ad Principem terræ legatos mittunt triſte referentes nuncium, unde *Principes* habito deſuper conſilio dedit Lunenſibus centum florenos aureos & centum maldra ſiliginis in ſublevamen & ſubſidium reedificandi eorum habitationes. Cives autem corcordi omnium conſenſu dederunt & aſſignaverunt prædictos centum florenos Eccleſiæ pro campanis refundendis, ut eo letius divina peragerentur & homi-

Digitized by Google

hominum corda excitarentur. Centum vero siliginis Maldra æque partiti sunt inter se. Insuper Privilegio a Principe donati sunt, ut quilibet reddituarius tertiam partem annualium pensionum condonaret pensionarius seu dimitteret, similiter in reemptionibus tertiam partem remitterent redimentibus, sed illud privilegium magnam civibus generavit discordiam. Verum cives se mutuo cum diligentia adjuvantes certatim domos reedificant, cæteraque utensilia rursus comparantes.

De occisione Consulatus Colonienſis.

Anno 1513 Colonienses seditione inter cives exorta lamentabili & tumultu occiderunt quosdam viros consulares & primates, hoc modo die Lunæ X mensis Januarii Theodoricus Spytz magister violentiarum decollatur in foro foeni XI hora ante meridiem. Deinde die martis XI Januarij Dominus Johannes de Berchem proconsul XI hora ante meridiem. Deinde die jovis post meridiem hora III. XIII Januarii, Dominus Johannes de Reda & Joannes Aldendorp Sanctæ Civitatis Colonienſis tunc temporis consules & Burgimagistri nominatissimi & facundissimi proh dolor decollati sunt, socii & Collegæ in vita & in morte non sunt separati & secundum seculum ditissimi homines. Deinde Sabbato XV mensis Januarii hora XI ante meridiem Petrus Royde, Franciscus von der Linden, Bernhardus Ys, consulares & ditissimi homines similiter decollati sunt. De consulatus occisione prædicati hi constant diversi versus Datum occisionis in se concludentes:

Similis clades facta est Coloniæ 1482.

ꝶCCe CadVnt gLadIo ſVpreMI CoLonIenſes
ꝶCCe ſenVM faCInVs præſens hæc pagIna dICtat.
per VIM ſVnt Leges aC pLebICIta CoaCtæ.
CoL onIa oCCIdIt CouſVLatVM.

Item in partibus superioribus ad S. *Severum* inventum est quoddam Propheticum dictum ante multos annos in testudine cujusdam Ecclesiæ sic conscriptum:

o CoLonIa CoLonia MVrIs CInCta perIbIs In te Ipſa.

Post hæc paucis elapsis diebus senatu jam renovato & tumultu sedato, quidam Civis Colonienſis barbitonsor com-

munis cenſus civitatis economus effectus propter furta ex communi cenſu perpetrata extra civitatem ſuſpenditur in loco ſolito.

Anno eodem in nocte Calixti per validum ventum cecidit turris Eccleſiæ Nüſſienſis opprimens unam de monialibus illius conventus.

Hoc anno Henricus de Brunſwick bellicoſiſſimus in Friſia occubuit, unde hic verſus:

QVoModo CeCIdIſtI de CæLo LVCIfer.

Anno 1514 fuit magna hyemis aſperitas & glacies immenſæ ſpiſſitudinis pontes fluminum & muros dirimens, die veneris poſt converſionem *S.* Pauli in Lünen magna intulit damna præ ſingulis portis pontes auferens & aggeres confringens &c.

Hoc eodem anno diverſa ſunt viſa ſigna in Sole, Luna & ſtellis, unde plura prognoſticantur mala futura præſertim tonſuram gerentibus.

De controverſia Præpoſiti Cappenbergenſis & Lunenſium.

Anno eodem magna exoritur controverſia inter Dominum Gottfridum Hanen Præpoſitum Conventus Cappenbergenſis & Lunenſes ratione thelonii & vectigalium & poſt longam altricationem per Principem ambabus partibus dies placiti imponitur, Conſiliariis ſuis ibidem directis Lunenſes tantum Viagium vulgo Weggelt pro itineris & publicarum viarum reparationis juvamine expoſtulantes & ſubſidia a Præpoſito, & ſuis, Præpoſitus autem dicens e contrario ſe cum ſuis deſuper ab Imperatoribus, ſummis Pontificibus & Comitibus Marka eſſe privilegiatum literis ad hoc confectis & ab iis prænominatis ſigillatis, ſed perperam Præpoſitus intelligens Privilegium ſub libertate Telonii aut Vectigalium voluit comprehendere & viagium, quare conſiliarii Principis edixerunt Præpoſitum debere & teneatur facere voluntatem Lunenſium & ad ſubſidium faciendum pro reparatione pontium & itineris. Et quotannis cogitur ex jure illis dare irreprehenſibilia ligna ex nemoribus & ſylvis ſuis. Hæc controverſia originem ſumpſit a molendinario qui recuſavit dare ſagittariis Lunenſibus piſciculos paucos, unde commoti Lunenſes capturam piſcium dictam vulgo den Swerck ampu-

amputabant, quia dicunt ad hoc se esse Privilegiatos cum duo aut tres cives sive filii civitatis veniant in molendinam posse trahere prædictam piscium capturam & pro se invito etiam molendinario pisces captos reservare, quod conquestus est molendinarius Præposito, unde invidia exitatus super Lunenses Principi conqueritur & fit lis maxima. Et sic ex parva scintilla fit maximus ignis, caveant ab his susurronibus & furorem excitantibus & pacem teneant cum vicinis suis, ne multa exinde sequantur incommoda.

Eodem anno Lunenses reficientes eorum ubique fossata & piscinas præsertim in Alden Lünen reedificantes repagula & alias munitiones.

Anno eodem in profesto nativitatis Joannis Baptistæ similiter fusæ sunt duæ magnæ campanæ per Magistrum Hermannum Vogel de Zuzato, & obtenta licentia ab ordinario per Dominum Georgium Tappen vicecuratum baptizantur.

Eodem anno cives cogitantes provide remunire civitatem, ne majora ab emulis paterentur dispendia, de lapidibus domus Consularis combustæ, partem muri construxerunt a tergo domus dotis tendentes usque ad Domum Principis sive curiam dictam des Herren Hoff, cæteraque collapsa & ruinosa reficientes multis cum expensis.

Anno 1516 Diricus de Swansebel bastardus erigi fecit & dotari altare S. Petri in Ecclesia Lunensi pro duabus personis & egregie cum singulis attinentiis providit redditibus, domo, horto & cæteris necessariis, sed Henricus de Swansbell ejus legitimus frater bonorum hæreditariorum cupidus nolens in hac laudabili intentione bastardi consentire, nititur intentum suum impedire quantum potuit, quamvis ille bastardus sibi multa beneficia præstiterit, tandem consentire compellitur in unam personam ad altare prædictum, cujus sibi collationem & suis hæredibus conservavit.

Anno 1515 mense Junio die vero martis post 10000 Martyrum, Lunenses convenientes cum Schotto Fridags cum filiis suis Francisco & Jodoco in Buddenborg posueruut magnos lapides pro terminis agrorum dividentes dominia eorum & pascuas a Dominio & pascuis Tremonienſium & eorum districtu unde commoti Tremonienses conquesti sunt,

Schotto Fridach tantum ad Principem, ſed cauſa non eſt proſecuta & ſiluit a facie formidinis divinæ propter timores nocturnos furcæ ſive patibuli amputati cum fure. Lapides ibidem poſitos adduxit ille Scotus de parochia Brechten de ſuperfluitate armarii conſtructi in Brechten ſine expenſis Lünenſium.

Anno 1516 Hinricus von der Wenge Armiger, præſumens habere jus in pascuis Lünenſium prope & in Mellinckhuſer Heyden, circum ſepiens certum ſpacium mericæ prope dumetam, id eſt, Landwer, Lunenſes vero turmatim exientes poſt primam & ſecundariam judicialem monitionem ſeu inhibitionem, violentia ſepem deſtruxerunt ſeſpites in duas vel plures partes ſecantes ſeu amputantes, quo motus Henricus gravi querela apud Principem Lunenſes accuſavit ſuper violentia ſibi facta. Conſiliarii ergo Principis in Lünen deſtinantur à Principe cauſam examinaturi, poſt longas diſſentiones, Lunenſes juſtam cauſam habere dignoscuntur, interventu Sancti Criſoſtomi prout dicebatur & ſic usque hodie ager ille circumſeptus jam publicus jacet cum pascuis ceteris Lunenſium.

Anno eodem, officiatus in Werne Gortfridus de Recke inductione ſeu ſuggeſtione ut dicebatur & communis ferebatur opinio prædicti Præpoſiti Cappenbergenſ. nitebatur Lunenſium jam reparata foſſata evertere & ſolo rurſus adequare valida manu & violentia. De quo Lunenſes clanculum ab amicis tum literis miſſivis, tum viva voce, per equeſtres ſimul & pedeſtres ſerioſe avilati, nuncios diverſos unum poſt alios ad civitates miſerunt Markenſes, eorum implorantes auxilium & defenſionem Hammonenſ. Unnenſ & Camenſ. In nocte clam venientes ſub ſilentio civitatem Lunenſ. ingreſſi quiescunt uſque mane expectantes adventum officiati Werenenſis. Veniens officiatus Wernenſis poſt circumciſionem Domini ultra quam tribus millibus hominum armatorum cum inſtrumentis foſſatoriis & ligonibus magis quam defenſoriis armis latentes in dumetis & rubetis neminem ledentibus nec etiam quicquam tentantibus, timore perculſi adventantium Markenſium & ſic tandem confuſi retroceſſerunt, nec poſtea unquam auſus fuit idem officiatus comparere

parere in conſpectu Principis ſui Episcopi Monaſteriensis tunc temporis Erici Ducis Saxoniæ &c. Ex hoc dies placiti inſtituebatur in Tremonia obſervandus in quadrageſima & comparuerunt ibidem Conſiliarii utrorumque Principum, ſed in eo nihil concludebatur.

Hæc controverſia originem ſumpſit & initium ex prædictis & ſuper hoc ex antiqua invidia utrarumque partium jus vendicantium de Alden Lünen, ſive de ejus dominio & diſtrictu.

De obitu Mechels tor Santfort.

Hoc anno obiit Hinricus Mecchelen ſingulariſſimus Lunenſium amicus fideliſſimus, unde Lunenſes ſolemnes ſibi peregerunt exequias, miſſis defunctoriis, vigiliis cæterisque orationum commendatitiis, unde filius ejus Jodocus Mechelen provocatus fit ſimilis patri fideliſſimus eorum amicus & fautor præcipuus.

Anno 1517 Pullulare cepit hæreſis Lutherana per *Martinum Luther* Auguſtinianum & multos infecit, a quo Lutherani appellati ſunt ejus hæreſi infecti, unde in hoc habetur datum, CeCVs. CeCVM. dVCIt.

Anno eodem in Syborgh prope Tremoniam multæ Sanctorum inventæ ſunt reliquiæ & a ſede Apoſtolica approbatæ & confirmatæ.

Anno 1518 die vero Georgii Martyris oppidum Altenæ incendio periit.

Anno eodem circa feſtum Thomæ Apoſtoli in Tremonia exoritur controverſia inter Clerum & ſenatum Tremonienſem propter promulgationem bullæ jovis &c. Et Suederus Biſpinck per literas diffidentiales fit publicus hoſtis dominorum Joannis Krawinckel paſtoris ad S. Petrum & Theodorici ter Taſchen vicarii ad S. Reinoldum, deinde ſucceſſu temporis totius Cleri propter quod multi complices ejus incinerantur. Demum ipſe Swederus principalis in Monaſterio Weſtphaliæ incarceratur & decollatur. *Noli tangere Chriſtos Domini.*

Maximilianus Imp. obiit

Anno 1519 duodecimo Menſis Januarii obiit Illuſtriſſimus Romanorum Imperator Maximilianus, & eodem anno, quarto

to Calend Julii Carolus Rex Hiſpaniæ & Archi Dux Auſtriæ unanimiter electus eſt Franckfordiæ in Romanorum Regem, unde conſtat tale Dictum:

CaroLVs IMperator totIVs orbIs ConCordIter eLeCtVs eſt.

Eodem anno Dux de Wirtenberg propter ſua diverſa perpetrata facinora expulſus eſt a patria per ligam Sueviæ t'Swaviſche verbunt, ex commiſſione Cæſareæ Majeſtatis.

Anno eodem die vero Mercurii poſt Invocavit in fluvio Zizica ſubmergebantur Johan Karendryver & Catharina Remlings de Waltrop tunc temporis famula Rotgeri Witten cadentes e carra ad fluvium prædictum, & illa in feria quarta poſt Paſchæ rurſum inveniebatur mortua up der Schlacht.

Seditio in Werle.

Anno eodem feria quinta poſt præſentationem Mariæ Dominus Hermannus de Weda Archi-Episcopus Colonienſis oppidum Werle inopinate valida manu ſeptingentis & ultra Equitibus intrat & fecit certos cives incarcerari & feria ſecunda poſt Catharinæ in foro decollari, dicti Patroclus Boſtwinter, Knerte & Ruydaick de quibus tale commune extat Proverbium:

Hedde nit geban Patroclus, Knerte und Ruydaeck
So were tho Werle geweſt und gebleven guit gemaeck.

Quartus civis dictus Baltzar Pape in forum ductus decollandus per honeſtas matronas & virgines ſalvatus eſt precibus. Episcopus vero volens in futurum præcavere eorum rebellionem mirandæ fortitudinis caſtrum conſtruxit ante portam Baſporte.

Inundatio fluviorum in feſto Penteceſtes.

Anno 1520 in feſto Penthecoſtes fuit magna aquarum inundatio & exuperatio vel ebulatio magna inferens damna, unde aggeribus ruptis undique pisces capiebantur manibus in multa copia in pascuis & agris.

Anno eodem circa feſtum nativitatis Mariæ milites armigeri ex Weſtvalia tria millia, peditum vero quindecim millia

lia perrexerunt versus Prussiam volentes eandem subjugare Dominio ordinis S. Joannis sed frustra, reversi namque sunt circa festum Nativitatis Domini in magna calamitate, esuriem & sitim incredibilem ibidem perpessi, ut præ siti & esurie multi sunt mortui ex peditibus, equites vero consumptis armis & equis vix domum reversi sunt macilentissimi.

Camen.

Hoc eodem anno in die Annunciationis Mariæ in Camen quatuor domus in platea orientali igne concremata sunt.

Hoc anno Ericus Dux Saxoniæ de Brunschwyck & frater ejus Henricus capiuntur per Episcopum Hildesheimensis de quo pernicioſissimum bellum secutum est inter eosdem.

Anno 1521 Illustrissimus Dominus Johannes Dux Clivensis die Veneris XV. mensis Martii obiit.

Eodem anno equites Westvaliæ perrexerunt versus Franciam devastandam & debellandam, sed in expeditione illa multi fluxu ventris periere, præsertim in obsidione civitatis Mazeer quam tamen non ceperunt impediti proditione Francisci Sygenich principis militiæ Romani exercitus, exiverunt autem ex Westvalia in mense Julio.

In der Süggelen Capella constructa est.

Hoc anno die vero XII. Februarii consecrata est Capella in de Züggelen prope Camen in honorem Sanctæ crucis, per venerabilem Dominum Johannem Meler Episcopum Ericalensem & Suffraganeum Monasterienſem & Osnabrüggenſem & ex commissione Gratioſissimi Domini Hermanni de Weda Archi Episcopi Colonienſis in sua Diocoesi commissarium cujus dedicatio celebrabitur semper Dominica in Rogationibus quæ dicitur vocem jucunditatis, ubi per virtutem Sanctæ crucis diversa quotidie fiunt miracula. Et est sciendum quod olim ibidem stetit parva domuncula Sanctorum nullius reputationis in eodem loco, sed contigit Judæum quendam præterire, qui imaginem crucifixi in cruce eadem pendentis deturparit, ad dentes ejus & faciem vel gladio vel lancea portatili trudendo, unde multi devoti homines

mines commoti lachrimas fuderunt ex compassione, quamvis ex ligno crucem scirent esse factam & nullum accepisse ex illa percussione dolorem, verum indies devotio augetur, locus visitatur, Deus summus ibidem veneratur, miracula fiunt, homines & jumenta a diversis morbis & ægritudinibus liberantur, eleemosinæ largissimæ dantur, unde Provisores Capellæ Johannes Stenkule, Scotus Hoveman *lanifices* non constituti, sed proprii animis excitati multis opera diligentia & labore hanc construxerunt Capellam & aliis ornamentis, videlicet Altari & eius correquisitis, libro campanula deco-rarunt & consecrari fecerunt, & in qualibet Hebdomada missam vel duas legi.

Anno 1522 in Septembri Dominus Johannes Dux Clivensis, Juliacensis, Montensis & Comes de Marka &c. In terra Markensi cum magna & mirabili pompa ex exercitu Comitum Baronum & militum auratorum intronizatus est & magno apparatu & gaudio exceptus a suis.

Molendina fullonum construitur.

Hoc anno circa festum Martini Episcopi de scitu & consensu Illustrissimi Ducis Clivensis construitur in Lünen super Zizicam molendina fullonum expensis civitatis per magistrum Petrum Hesse, pro usu lanificum & pro admissione datur quotannis Duci unus florenus aureus. Hanc molendini constructionem impedire volens Henricus Swansbel & allegans in suum esse præiudicium, gravem ad Ducem Clivensem de Lunensibus fecit querelam, sed nihil profecit suis querimoniis, sed concordantur per consiliarios Principis.

Anno 1524 die vero Saturni IX Julii obiit Domina Ducissa Juliacensis &c. in oppido Caster.

Anno 1525 construitur in Lünen prope Ecclesiam domuncula pro repositione follium Organi construendi & fodiendo pro positione fundamenti domunculæ, invenerunt sub fundamento parietis Ecclesiæ sepulchrum cum cadavere integrum hominis mortui, quo conjecturari potest negligentia eorum, qui fundamentum Ecclesiæ fecerunt imprimis factum. Et organum a novo ad parietem Ecclesiæ appenditur & construitur per Magistrum Johannem de Swerte, magnis sumptibus & expensis. Deinde

Liberia

Liberia conſtruitur.

Anno Domini 1529 eadem Domuncula inferius aptatur ›ro libraria ſeu repoſitorio communi librorum, per ſolici-:aturam Dominorum Georgii Spormeker & Georgii Vollen-ſpit ibidem vicariorum, expenſis proviſorum Eccleſiæ. Ad quam imprimis Dominus Rotgerus Swederi de Lünen Canonicus ad Gradus virginis & Pater ſive Rector ad S. Maximinum in Colonia dedit & aſſignavir quatuor *parte* Lyræ & duas alias partes Bibliæ nudi textus, alii alios dederunt libros varios.

Anno 1526 poſt feſtum Paſchæ incepit graviſſima graſſari peſtis in Lünen in qua ultra quam credi poteſt periere utriusque ſexus homines.

Anno 1527 Lunenſes commutaverunt locum in Alden Lünen prope Domum dotis die Lunam & hortum ibidem jacentem a Molendinario pro tempore Roſero de Weſterman Paſtore ibidem pro aliis agris & pratis ſive campis, puta unum campum pro tribus vaccis ſuper Zizicam prope molendinam prædictam & unum campum prope Portam Lippiæ trium jugerum terræ arabilis pro prædictis acquiſierunt.

Anno eodem quinquaginta Florenis aureis emitur licentia fodiendi foſſaturam ab Henrico Swanſebell in Sylva ſua vel nemore dicto Holtboff in quam Lippia incidere deberet ſuo profluvio verſus civitatem, ſed fruſtra pecunia donatur & fovea foditur, quia nec illum Lippia elegit locum fluendi, & melius egit quam Lunenſes petierunt aut propoſuerunt, & majora quam unquam fecerat fortaſſis intuliſſet diſpendia. O hominum imprudentia veſanorum.

Anno 1527 Clerus ſub Ducatu Clivenſi, Juliacenſi & Montenſi ac Comitatu Markenſi charitativum dedit ſubſidium tertiæ partis omnium reddituum & penſionum ſub prætextu deſponſationis filiæ Ducis Clivenſis pro dote ao Johannem Ducem Saxoniæ Electorem imperii quorum nuptiæ factæ ſunt in *Düſſeldorpe.*

Anno 1528 fuit fertiliſſimus annus glandium vix ante ſimilis viſus: unde hic verſus conſtat:

Porcorum cibus ex quercis ecce redibat M. CCCCCXXVIII.

Hoc

Schotto Fridach tantum ad Principem, ſed cauſa non eſt proſecuta & ſiluit a facie formidinis divinæ propter timores nocturnos furcæ ſive patibuli amputati cum fure. Lapides ibidem poſitos adduxit ille Scotus de parochia Brechten de ſuperfluitate armarii conſtructi in Brechten ſine expenſis Lünenſium.

Anno 1516 Hinricus von der Wenge Armiger, præſumens habere jus in pascuis Lünenſium prope & in Mellinckhuſer Heyden, circum ſepiens certum ſpacium mericæ prope dumetam, id eſt, Landwer, Lunenſes vero turmatim exientes poſt primam & ſecundariam judicialem monitionem ſeu inhibitionem, violentia ſepem deſtruxerunt ſeſpites in duas vel plures partes ſecantes ſeu amputantes, quo motus Henricus gravi querela apud Principem Lunenſes accuſavit ſuper violentia ſibi facta. Conſiliarii ergo Principis in Lünen deſtinantur à Principe cauſam examinaturi, poſt longas diſſentiones, Lunenſes juſtam cauſam habere dignoscuntur, interventu Sancti Criſoſtomi prout dicebatur & ſic usque hodie ager ille circumſeptus jam publicus jacet cum pascuis ceteris Lunenſium.

Anno eodem, officiatus in Werne Gortfridus de Recke inductione ſeu ſuggeſtione ut dicebatur & communis ferebatur opinio prædicti Præpoſiti Cappenbergenſ. nitebatur Lunenſium jam reparata foſſata evertere & ſolo rurſus adequare valida manu & violentia. De quo Lunenſes clanculum ab amicis tum literis miſſivis, tum viva voce, per equeſtres ſimul & pedeſtres ſerioſe avilati, nuncios diverſos unum poſt alios ad civitates miſerunt Markenſes, eorum implorantes auxilium & defenſionem Hammonenſ. Unnenſ & Camenſ. In nocte clam venientes ſub ſilentio civitatem Lunenſ. ingreſſi quiescunt uſque mane expectantes adventum officiati Wernenſis. Veniens officiatus Wernenſis poſt circumciſionem Domini ultra quam tribus millibus hominum armatorum cum inſtrumentis foſſatoriis & ligonibus magis quam defenſoriis armis latentes in dumetis & rubetis neminem ledentibus nec etiam quicquam tentantibus, timore perculſi adventantium Markenſium & ſic tandem confuſi retroceſſerunt, nec poſtea unquam auſus fuit idem officiatus comparere

parere in conſpectu Principis ſui Episcopi Monaſterienſis tunc temporis Erici Ducis Saxoniæ &c. Ex hoc dies placiti inſtituebatur in Tremonia obſervandus in quadrageſima & comparuerunt ibidem Conſiliarii utrorumque Principum, ſed in eo nihil concludebatur.

Hæc controverſia originem ſumpſit & initium ex prædictis & ſuper hoc ex antiqua invidia utrarumque partium jus vendicantium de Alden Lünen, ſive de ejus dominio & diſtrictu.

De obitu Mechels Ior Santfort.

Hoc anno obiit Hinricus Mecchelen ſingulariſſimus Lunenſium amicus fideliſſimus, unde Lunenſes ſolemnes ſibi peregerunt exequias, miſſis defunctoriis, vigiliis cæterisque orationum commendatitiis, unde filius ejus Jodocus Mechelen provocatus ſit ſimilis patri fideliſſimus eorum amicus & fautor præcipuus.

Anno 1517 Pullulare cepit hæreſis Lutherana per *Martinum Luther* Auguſtinianum & multos infecit, a quo Lutherani appellati ſunt ejus hæreſi infecti, unde in hoc habetur datum. CeCVs. CeCVM. dVCIt.

Anno eodem in Syborgh prope Tremoniam multæ Sanctorum inventæ ſunt reliquiæ & a ſede Apoſtolica approbatæ & confirmatæ.

Anno 1518 die vero Georgii Martyris oppidum Altenæ incendio periit.

Anno eodem circa feſtum Thomæ Apoſtoli in Tremonia exoritur controverſia inter Clerum & ſenatum Tremonienſem propter promulgationem bullæ jovis &c. Et Suederus Biſpinck per literas diffidentiales fit publicus hoſtis dominorum Joannis Krawinckel paſtoris ad S. Petrum & Theodorici ter Taſchen vicarii ad S. Reinoldum, deinde ſucceſſu temporis totius Cleri propter quod multi complices ejus incinerantur. Demum ipſe Swederus principalis in Monaſterio Weſtphaliæ incarceratur & decollatur. *Noli tangere Chriſtos Domini.*

Maximilianus Imp. obiit

Anno 1519 duodecimo Menſis Januarii obiit Illuſtriſſimus Romanorum Imperator Maximilianus, & eodem anno, quarto

to Calend Julii Carolus Rex Hiſpaniæ & Archi Dux Auſtriæ unanimiter electus eſt Franckfordiæ in Romanorum Regem, unde conſtat tale Dictum:

CaroLVs IMperator totIVs orbIs ConCordIter eLeCtVs eſt.

Eodem anno Dux de Wirtenberg propter ſua diverſa perpetrata facinora expulſus eſt a patria per ligam Sueviæ t'Swaviſche verbunt, ex commiſſione Cæſareæ Majeſtatis.

Anno eodem die vero Mercurii poſt Invocavit in fluvio Zizica ſubmergebantur Johan Karendryver & Catharina Remlings de Waltrop tunc temporis famula Rotgeri Witten cadentes e carra ad fluvium prædictum, & illa in feria quarta poſt Paſchæ rurſum inveniebatur mortua up der Schlacht.

Seditio in Werle.

Anno eodem feria quinta poſt præſentationem Mariæ Dominus Hermannus de Weda Archi-Episcopus Colonienſis oppidum Werle inopinate valida manu ſeptingentis & ultra Equitibus intrat & fecit certos cives incarcerari & feria ſecunda poſt Catharinæ in foro decollari, dicti Patroclus Boſtwinter, Knerte & Ruydaick de quibus tale commune extat Proverbium:

Hedde nit gedan Patroclus, Knerte und Ruydaeck
So were tho Werle geweſt und gebleven guit gemaeck.

Quartus civis dictus Baltzar Pape in forum ductus decollandus per honeſtas matronas & virgines ſalvatus eſt precibus. Episcopus vero volens in futurum præcavere eorum rebellionem mirandæ fortitudinis caſtrum conſtruxit ante portam Baſporte.

Inundatio fluviorum in feſto Penteceſtes.

Anno 1520 in feſto Penthecoſtes fuit magna aquarum inundatio & exuperatio vel ebulatio magna inferens damna, unde aggeribus ruptis undique pisces capiebantur manibus in multa copia in pascuis & agris.

Anno eodem circa feſtum nativitatis Mariæ milites armigeri ex Weſtvalia tria millia, peditum vero quindecim millia

lia perrexerunt versus Prussiam volentes eandem subjugare Dominio ordinis S. Joannis sed frustra, reversi namque sunt circa festum Nativitatis Domini in magna calamitate, esuriem & sitim incredibilem ibidem perpessi, ut præ siti & esurie multi sunt mortui ex peditibus, equites vero consumptis armis & equis vix domum reversi sunt macilentissimi.

Camen.

Hoc eodem anno in die Annunciationis Mariæ in Camen quatuor domus in platea orientali igne concrematæ sunt.

Hoc anno Ericus Dux Saxoniæ de Brunschwyck & frater ejus Henricus capiuntur per Episcopum Hildesheimensis de quo pernicioſissimum bellum secutum est inter eosdem.

Anno 1521 Illustrissimus Dominus Johannes Dux Clivensis die Veneris XV. mensis Martii obiit.

Eodem anno equites Westvaliæ perrexerunt versus Franciam devastandam & debellandam, sed in expeditione illa multi fluxu ventris periere, præsertim in obsidione civitatis Mazeer quam tamen non ceperunt impediti proditione Francisci Sygenich principis militiæ Romani exercitus, exiverunt autem ex Westvalia in mense Julio.

In der Süggelen Capella constructa est.

Hoc anno die vero XII. Februarii consecrata est Capella in de Züggelen prope Camen in honorem Sanctæ crucis, per venerabilem Dominum Johannem Meler Episcopum Ericalensem & Suffraganeum Monasterienſem & Osnabrüggenſem & ex commissione Gratioſissimi Domini Hermanni de Weda Archi Episcopi Colonienſis in sua Diocoesi commissarium cujus dedicatio celebrabitur semper Dominica in Rogationibus quæ dicitur vocem jucunditatis, ubi per virtutem Sanctæ crucis diversa quotidie fiunt miracula. Et est sciendum quod olim ibidem stetit parva domuncula Sanctorum nullius reputationis in eodem loco, sed contigit Judæum quendam præterire, qui imaginem crucifixi in cruce eadem pendentis deturparit, ad dentes ejus & faciem vel gladio vel lancea portatili trudendo, unde multi devoti homines

mines commoti lachrimas fuderunt ex compassione, quamvis ex ligno crucem scirent esse factam & nullum accepisse ex illa percussione dolorem, verum indies devotio augetur, locus visitatur, Deus summus ibidem veneratur, miracula fiunt, homines & jumenta a diversis morbis & ægritudinibus liberantur, eleemosinæ largissimæ dantur, unde Provisores Capellæ Johannes Stenkule, Scotus Hoveman *lanifices* non constituti, sed proprii animis excitati multis opera diligentia & labore hanc construxerunt Capellam & aliis ornamentis, videlicet Altari & eius correquisitis, libro campanula deco-arunt & consecrari fecerunt, & in qualibet Hebdomada missam vel duas legi.

Anno 1522 in Septembri Dominus Johannes Dux Clivensis, Juliacensis, Montensis & Comes de Marka &c. In terra Markensi cum magna & mirabili pompa ex exercitu Comitum Baronum & militum auratorum introenizatus est & magno apparatu & gaudio exceptus a suis.

Molendina fullonum construitur.

Hoc anno circa festum Martini Episcopi de scitu & consensu Illustrissimi Ducis Clivensis construitur in Lünen super Zizicam molendina fullonum expensis civitatis per magistrum Petrum Hesse, pro usu lanificum & pro admissione datur quotannis Duci unus florenus aureus. Hanc molendini constructionem impedire volens Henricus Swansbel & allegans in suum esse præjudicium, gravem ad Ducem Clivensem de Lunensibus fecit querelam, sed nihil profecit suis querimoniis, sed concordantur per consiliarios Principis.

Anno 1524 die vero Saturni IX Julii obiit Domina Ducissa Juliacensis &c. in oppido Caster.

Anno 1525 construitur in Lünen prope Ecclesiam domunculа pro repositione follium Organi construendi & fodiendo pro positione fundamenti domunculæ, invenerunt sub fundamento parietis Ecclesiæ sepulchrum cum cadavere integrum hominis mortui, quo conjecturari potest negligentia eorum, qui fundamentum Ecclesiæ fecerunt imprimis factum. Et organum a novo ad parietem Ecclesiæ appenditur & construitur per Magistrum Johannem de Swerte, magnis sumptibus & expensis. Deinde

Liberia

Liberia conſtruitur.

Anno Domini 1529 eadem Domuncula inferius aptatur pro libraria ſeu repoſitorio communi librorum, per ſolicitaturam Dominorum Georgii Spormeker & Georgii Vollenſpit ibidem vicariorum, expenſis proviſorum Eccleſiæ. Ad quam imprimis Dominus Rotgerus Swederi de Lünen Canonicus ad Gradus virginis & Pater ſive Rector ad S. Maximinum in Colonia dedit & aſſignavir quatuor *parte* Lyræ & duas alias partes Bibliæ nudi textus, alii alios dederunt libros varios.

Anno 1526 poſt feſtum Paſchæ incepit graviſſima graſſari peſtis in Lünen in qua ultra quam credi poteſt periere utriusque ſexus homines.

Anno 1527 Lunenſes commutaverunt locum in Alden Lünen prope Domum dotis die Lunam & hortum ibidem jacentem a Molendinario pro tempore Roſero de Weſterman Paſtore ibidem pro aliis agris & pratis ſive campis, puta unum campum pro tribus vaccis ſuper Zizicam prope molendinam prædictam & unum campum prope Portam Lippiæ trium jugerum terræ arabilis pro prædictis acquiſierunt.

Anno eodem quinquaginta Florenis aureis emitur licentia fodiendi foſſaturam ab Henrico Swanſebell in Sylva ſua vel nemore dicto Holtboff in quam Lippia incidere deberet ſuo profluvio verſus civitatem, ſed fruſtra pecunia donatur & fovea foditur, quia nec illum Lippia elegit locum fluendi, & melius egit quam Lunenſes petierunt aut propoſuerunt, & majora quam unquam fecerat fortaſſis intuliſſet diſpendia. O hominum imprudentia veſanorum.

Anno 1527 Clerus ſub Ducatu Clivenſi, Juliacenſi & Montenſi ac Comitatu Markenſi charitativum dedit ſubſidium tertiæ partis omnium reddituum & penſionum ſub prætextu deſponſationis filiæ Ducis Clivenſis pro dote ao Johannem Ducem Saxoniæ Electorem imperii quorum nuptiæ factæ ſunt in *Düſſeldorpe.*

Anno 1528 fuit fertiliſſimus annus glandium vix ante ſimilis viſus: unde hic verſus conſtat:

Porcorum cibus ex quercis ecce redibat M. CCCCCXXVIII.

Hoc

De arce Trajectenſi.

Hoc anno conſtruitur grande caſtrum Trajecti propter rebellionem, unde hi duo conſtant verſiculi:

ArX dICor paCIs a qVInto CondIta CarLo
Grata bonIs ſed ferrea VIrga MaLIgnIs.

Hoc anno Diedericus Fridag in Heringen in Parochia Derne, prope ſuam Domum condidit novam molendinam, ubi nunquam antea ſteterat nova molendina. Primum condidit domum, & nemo ſciebat in quem finem, donec tandem anno ſequenti lapides molendinarias advehere curaret, & paulatim ad molendinam tacite aptavit Quod ſentiens Henricus de Swansbele ſtatim ſuis quærelis convertit ſe ad Illuſtriſs. Ducem Clivenſem nolens in ſuum detrimentum hoc pati.

De ſudore lætifero.

Anno 1529 Circa feſtum nativitatis Mariæ in Septembri invaluit nova & inaudita in terris noſtris plaga tam celer & vehemens ſudore lethifero ut ſæpe uno die vel uno momento circiter centum aut plures proſtraverit & undique in hac plaga multi perierunt in ſpacio 24 horarum aut citius infra & populus circumquaque in villis, caſtris & civitatibus fuerit ita perplexus, quam in ultimis & ſuis arduis neceſſitatibus & anxietatibus, attamen in uno loco ſeverior, quam in alio, ſed non parcens nunc hunc nunc illum opprimens. Populus igitur omnis a majore ad minimum, religioſi & ſeculates, divites ſimiliter & pauperes, videntes iram & flagella Dei adeſſe & propter demerita noſtra hæc contingere, pio motu ut ſalus ſaltem animarum non perderetur, ad intercedendum Deum pœnitentia maxima, electo jejunio, nudis pedibus & capitibus diſcoopertis ternas precarias, miſſas ſolemniter & devote obſervarunt, & omnes, & ſinguli Euchariſtiæ Sacramento conſortati, Deum, ut ſuæ miſericordiæ recordaretur vera intentione & contrito corde, multis gemitibus & lachrimis effuſis quamplurimis obnixe & humiliter deprecati ſunt. Deus autem (cujus proprium eſt miſerere) miſertus eſt nobis, & gladium iræ ſuæ ſuper nos vibratum continuo recluſit vaginæ, cui laus, honor, gloria & gratiarum actio in ſecula ſeculorum Amen. In Lünen tantum duæ foeminæ hoc lethifero ſudore perierunt.

Vien-

Vienna oppugnatur a Turcis.

Hoc eodem anno Imperator Turcarum circa feſtum Remigii obſedit Viennam civitatem metropolitanam Auſtriæ, ſed in propoſito fruſtratur & profugatur relinquendo ibidem multa damna occiſis plusquam centum millia Turcarum.

Hoc anno Dominica oculi prope Werniæ infra miſſæ ſolemnia jugulatur quidam de Widenbrügge per Chriſtophorum Clauwes incolam Wernenſem, qui in caſtro Horde capitur & non longe poſt rotatur Up der Brüninckhuſer Heide.

Anno 1530 rurſus exactionatur Clerus ſub Ducatu & Dominio Clivenſi in decima parte omnium reddituum ſub prætextu debellationum contra Turcam.

Hoc anno die veneris quarto Martii in capite Jejunii in Lünen quidam dictus Arnoldus de Brakel, propter diverſa furta perpetrata (licet juſtius ſuſpendendus foret) datis pecuniis decollatur in loco qui dicitur Stockeysboem, & procuratione ſuorum amicorum apud Droſſatum Gerhardum de Budelſwynge obtinuerunt interceſſione S. Chriſoſtomi, qui dicitur os aureum, ut in coemiterio Eccleſiæ Lunenſi ſepeliretur, ubi fovea ſepulturæ parata fuerat. Verum adveniente in chatica cadavere furis Paſtor cum aliquibus ſibi adjunctis civibus ſtans ante cœmiterium: dixit aurigæ: Quid intendis aut quid portas? ad ſepulturam, reſpondit, hominem decollatum. Et Paſtor. Ille indignus eſt cœmiterio, ut ibi cum bonis civibus & incolis hujus civitatis ſepeliatur, dignior eſt patibulo, ſuſpendatur aut ſepeliatur ibidem, & cum multis aliis verbis refutavit aurigam, nec ſinit eum vehi in coemiterium, tandem interventu quorundam amicorum & judicis admiſſum eſt, ut ſepeliretur prope coemiterium in angulo ad Domum Conſulatus, & præparatam foveam in coemiterio rurſus replerunt humo, & ſic ſedata fuit hæc pia lis.

Hoc anno in craſtino Thomæ Apoſtoli quidam civis Lunenſis portarius dictus Hermannus Hoffman incarceratur eo, quod portas civitatis per incuriam ſeu negligentiam permiſerat

ſerat apertas, & non clauſerit per totam noctem, fuit hæc incarceratio, ut cives dixerunt, contra eorum libertatem, & ideo citius liberatur, & educitur e carcere die mercurii poſt Feſtum circumciſionis.

Anno eodem Anna Hoitmeckers relicta N. Hoitmeckers, jam alteri viro nupta in civitate Brakel, quondam incola Lunenſis præſertim tempore incendii cauſam proſequitur per ſcripta quam prætendebat habere contra Lunenſes & ſit eorum publica hoſtis, dies placiti præficitur primo in Lünen, proponens Lunenſibus, quod vendidiſſent prædium ejus domum cum horto & ſuis attinentiis absque ejus ſcitu, & ſuper hoc quondam diffamaſſent eandem cum Degnero Molner de Adulterio commiſſo & de violentia ſibi facta in Lunen per Sagittarios. Ad hos articulos Lunenſes reſpondere deberent formaliter, ſed deficientes & calvam excuſationem proponentes, dies placiti prolongatur.

Illa autem elapſa prolongatione conſtituta, proſequærebatur cauſam contra Lunenſes. At ob preces Droſſati eorum ad validum Arnoldum de Oynchuſen qui ad inſtantiam Annæ prædictæ ad Lunenſes ſcripſit, rurſus inſtituitur dies placiti in civitate Brakel, ubi ſedecim cives Lunenſes magnis ſumptibus diriguntur circa feſtum Catharinæ virginis, timentes etiam hoſtilitatem armigeri Twivels dicti publici hoſtis Principis, & ibi contractus contrahitur cum illa prædicta Anna ad ejus placitum & concordatur literis deſuper confectis & a civitate Brakel ſigillatis.

Anno 1531 ultimo Decembris Henricus de Swansbell ſuam quærelam apud Illuſtriſs. Joannem Ducem Clivenſem multis modis proſequitur, allegans ſuum detrimentum. Tandem Princeps ordinavit commiſſarios, qui ſequenti anno dictum Swansbell & Theodoricum de Fridach in Derne propter inuſitatam novam molam concordare deberent, ſtatuta eſt dies placiti in Horde altera poſt converſionis Pauli Ao. 1532 *). For-

*) Am Ende des Blats ſtehet von dieſem Streit alſo beygeſchrieben: Anno 1532 hat ſich Irthumb und gebrech zwiſchen Didrich Frydach zu Derne, und Hentich von Schwansbel ander theils enthalten, herkom-

Ferdinandus eligitur in Romanorum Regem.

Anno 1531 in Profesto Epiphaniæ per Imperatorem Carolum & Imperii Electores concorditer electus est Ferdinandus frater Imperatoris in Regem Romanorum in Colonia & die Mercurii XI Januarii ab Hermanno de Weda Archi-Episcopo Coloniensi Aquisgrani coronatut.

Hæresis in Lippiæ.

Hoc anno Lippiensibus per præcones ex commissione Principum Colonienſ. Osnaburgenſ. Paderbornenſ. Monasterienſ. Clivienſ. Juliacenſ. & Montenſ. & Domini Domicelli de Lippia, publica strata intetdicuntur propter ascriptam hæresin Lutheranam.

Hoc anno visa est Cometa in plaga Australi in mense Augusto.

Hoc item anno incœpit oriri hæresis Lutherana in oppido Zuzato per seditionem civium altera die Thomæ Apostoli duo consules captivantur & incarcerantur cum aliis quinque consularibus, consules citius cæteris liberantur.

kommende, daß Frydach vermeinde up syn hauß Heringen eine Mülle zu lagen, darjegen hatt Schwansbel erhebliche Ursachen eingeführt und erwiesen, daß ein solchs nicht gebührt, und er auch kein Recht dar zu hatte. Ist also endlich verglichen und vertragen, daß Fridrich seine Mulle solle ungelacht lassen und so viel Korns als er sein Lebtage zu seiner Hausbaltung bedarf, sol er neben seyner Hausfrawen Annen, zu Schwansbell multer frey mahlen lassen und nach doitlichem abfal beyder eheleute sollen die vom Hauß Heringen nu und zun ewigen dagen für gebührlich Multer zu Schwansbell mahlen zu lassen gehalten und verbunden seyn, Ist also vertragen zu Horde in beyseyn F. G. Herren Rhate und mit Fürstlichem Secret befestigt. Actum Dingstag Post Conversionis Pauli ut supra.

Digitized by Google

De hæresi in Susato.

Anno 1532 Die vero Sabbati post conversionem Pauli fuit dies comitialis in villa Wickede propter factionem Lutheranam in Susato inceptam rursus extirpandam, die vero Martis sequenti civitates Clivensium & Markensium intraverunt eandem Civitatem Zuzatiensem ad sedandam seditionem & hæresim revocandam, sed nihil profecerunt, sed magis populum provocarunt, quia obduratum fuit insipiens cor eorum. Similiter alio subsequenti anno die Lamberti Princeps in propria persona iterum habuit comitialem dietam in Wickede de inobedientia conquestus est Zuzatiensium, sed nihil subsecutum est de propositis, quia Zuzatienses noluerunt *Vorbluffeciari*, quia qui moritur minus pulsabitur ille pumpis, hunc versum bene didicerunt &c. civitatem magis ad resistentiam parabant futuram. Fœlix igitur illa civitas, quæ tempore pacis de bello cogitat.

Expeditio in Turcam.

Hoc anno fuit mira & grandis Principum Germaniæ cum Imperatore Karolo expeditio tam peditum quam equitum in Turcam, sed redientes nihil profecerunt.

De origine obsidionis Monasterienſis.

Hoc eodem anno in civitate Monasterienſi incepta est hæresis Lutherana magna cum seditione contra Clerum. Et die Dominica, quæ est in crastino Bartholomæi primo inchoaverunt celebrare *Dominicam coenam* more Lutheranorum in Ecclesia S. Lamberti per Dominum Bernhardum Rothmannum & ejus complices, unde Canonici majoris Ecclesiæ provocati, civitatem festinanter exeunt, & fit maxima discordia, unde subsecutum est civitatis excidium miserabile ut insta.

Episcopatus resignatur.

Eodem anno Fridericus Episcopus Monasterienſis resignavit Episcopatum suum in oppido Werne coram Decano & Capellano cæterisque armigeris & oppidanis Diœcesis Monasterienſis & ime te fit convocatio Canonicorum in Lüdinchusen eligendi alium. Et eligitur Ericus de Grugenhagen Episcopus Osnaburgensis in Episcopum Monasterienſem. Et ante confirmationem moritur. Et demum eligitur Franciscus

ciscus Comes de Waldegge in Episcopum Monasterienſem, qui breviter poſt electionem acceptavit ſingula Caſtra Dioceſis, ſed inductio ad civitatem Monasterienſem differtur & prolongatur propter factionem Lutheranam. Et facta eſt magna guerra inter Episcopum & civitatem, ſed aliquantulum ſedata introducitur Episcopus Franciscus, & fit concordia inter Episcopum & civitatem literis deſuper confectis, ſed ſtatim rumpitur fœdus concordiæ per civitatenſes &c.

Up dem Weile *Domus comburitur.*

Eodem anno die Dominica poſt Remigii domuncula up dem Weile ſpectans ad Johannem Schulcken igne comburitur proprio poſt meridiem horam circiter octavam in ejus præſentia, conjecturabatur tamen de ejus ſubordinata domus incenſione, , quapropter ordinantur certi cives ad eundem inquirendum quæritur diligenter & invenitur in Burſchapia Baroppe prope Tremoniam in ejus territorio & diſtrictu, capitur & ibidem in Lünen introducitur cum uxore ſua & incarceratur poſt aliquot temporis ſpacium, examinatur diſtricte, ſed innocens reperitur, & libertati (carcere eductus) redonatur.

Hoc eodem anno Cometa apparuit in plaga ſeptentrionali, poſt feſtum Michaelis.

Capiuntur Canonici majoris Eccleſiæ

Anno 1533 die vero feſto Stephani Protho martyris, capiuntur a civibus Monasterienſibus quidam capitulares Eccleſiæ Monasterienſis & alii armigeri in oppidulo Telgete numero quatuordecim videlicet Melchior de Büren cellarius, Adolphus de Buylſwinge, Philippus ab Hoirde, Canonici Eccleſiæ Monasterienſis, inſuper de Armigeris Dominus Gerhardus de Recke miles auratus & Droſſatus in Heeſen, Gerhardus Morrien Marſchalcus, Hynricus de Munſter Droſſatus in Stromberge, Hi ſimiliter introducuntur in civitatem Monasterienſem volentes eosdem decapitare, ſed impediti a Capitaneis Stipendiariorum, ſtatuuntur ad hoſpitia, magnis aſtricti juramentis. De hac captivitate multi tenebantur dies placiti pro liberatione fienda, ſed cum magna difficultate ſolvebantur & pollicitatione fidelitatis de non vindicando, &

itidem fit concordia de introductione Episcopi, quæ facta est Dominica cantate per fratrem suum Comitem de Waldegge &c.

Ordinantur Visitatores.

Eodem anno per Ducem Clivensem ordinantur Visitatores ad visitandum singulas territorii sui Ecclesias Parochiales imponendo Pastoribus & Vicariis modum prædicandi & legem vivendi, ac subditos informandi &c.

Hoc similiter anno Cometa apparuit in mense Julio circa festum Jacobi in plaga australi versus orientem.

Hoc eodem in mense Julii fuit Dux Clivensis *ad* certum tempus in territorio Markensi. Et die Lamberti habuit Dietam in Wickede, sed nihil prosecutum est.

Alen depredatur.

Eodem anno in mense Septembri per incertos armigeros feria sexta post Matthæi in Diocoesi monasterienſi oppidum Alen despoliatur & depredatur irreparabili damno & certi Cives cum omnibus jumentis & pecoribus civitatis abducuntur & exactionantur.

Civitas Monasterienſis acceptat hæresin Anabaptistarum.

Anno 1534. Cives *Monasterienses* civitatis rupto foedore prius inito cum Episcopo & capitularibus acceptant hæresin Anabaptismatis, unde provocatus Episcopus inito foedere cum certis aliis Principibus per *literas diffidentiales* fit eorum publicus hostis, civitatem obsidens post multa hinc inde perpessa damna & longam obsidionem capit civitatem die nativitatis Johannis anno sequenti & multa subsecuta miserabili clade & strage, tres Principales capiuntur, Johannes Leidensis Rex, Bernhardus Knipperdollinck & Bernhardus Krechtinck de Gildehuss, incarcerantur in castro Walbycke & postea alibi.

Warendorp obsidetur & capitur.

Anno eodem die Marthæ obsidetur Warendorp ab Episcopo & 11000 virginum capitur, & ibidem Principem prophetam invenit dictum Johannem Klopriss, quem pro gratissimo Xenio misit Episcopo Colonienſi Et adhuc quatuor alii capiuntur videlicet Gordfridus Stralen prædicans, Henricus Ingrose, Thomas Prume uth de Eyffelen & Thidericus de Alzen.

Dux

Dux Wirtenbergenſis reintruditur.

Anno eodem circa feſtum Penthecoſtes fit magna tam peditum quam equitum expeditio verſus Haſſiam & cum his Landgravius Haſſiæ reintruſit Ducem Wirtembergenſem ſeniorem cum juniore in Ducatum ſuum quondam expulſum.

Anno eodem die Severini Epiſcopi decollati ſunt in Zutato octo Lutherani de Anabaptiſtis.

Weſalia occupatur hæreſi Anabaptiſtarum.

Anno 1535. 14 Januarii gravis exortus eſt Weſaliæ tumultus de hæreſi Anabaptizatorum & Principales capti ſunt, ſcilicet Otto Vincke & Wilhelmus Slebuſch cum uxoribus & ſabbato poſt Quaſimodogeniti 10 Aprilis in præſentia Ducis Clivenſis cum quatuor aliis civibus extra portam prope montem Calvariæ decollati ſunt & ibidem ſepulti, & una tamen mulier ſubmerſa eſt.

Anno eodem de eadem hæreſi diverſis in locis & civitatibus mirus & inauditus exortus eſt lamentabilis tumultus, in quo quam plurimi ubique perierunt, partim decollati, partim ſubmerſi, partim in partes diviſi miſerabiliter morti adjudicati ſunt.

Hoc anno in Martio per fulgura tres pagi prope Maguntiam perierunt hiante terra & ſe aperiente vivos abſorbuit propter obprobria venerabili Sacramento exhibita.

Hoc anno Dux Clivenſis ad gratiam recepit Lippienſes hæreſi Lutherana infectos.

Civitas Monaſterienſis capitur.

Hoc anno in feſto nativitatis Johannis civitas Monaſterienſis debellatur & capitur multa ſtrage, ut & in hoc verſu continetur Datum:

ECCe peCCata tVa VenIVnt Iu CapVt tVVM.

Eodem anno Sabbato ante Michaelis in Unna quatuor domus igne conſumptæ ſunt. Et in Werlis quarto Septembris plusquam ducentæ domus incendio perierunt.

Eodem anno in menſe Majo Carolus Imp. in propria perſona cum magno exercitu perrexit per mare. Et iterum vi vicit regnum Tunes e manibus Turci, per Barbaroſſam expugnatum rege expulſo, die Matthiæ.

Hoc eodem anno Rex Angliæ Henricus IIX. fecit martyrizari Dominum Johannem Episcopum Roffensem Cancellarium suum & certos alios.

Anno 1536. die vero Jovis 27 mensis Januarii obiit validus Gerhardus de Budelswinge Drossatus in Lünen quarta hora post meridiem sepultus in Mengede.

Anno 1539. in profesto Paschæ post meridiem Domini de Cappenberge venientes irruerunt in duos cives Lunenses dicti Bernd Winckel & Henrich tem Nierhoff percutientes eosdem, & tunica unum, & alium calceis spoliarunt, quod cum eidem civitatem aggressi clamorem excitativum facerent, egressi cives duos de Cappenberg vi aggredientes & cum magno impetu fugarunt, per devia, aspera & lutosa, rursus versus Cappenberg & nisi fugam captassent eosdem forte (nimio furore agitati) crudeliter necassent. Proconsules & Consules & cæteri de unanimi consensu volentes causam prosequi feria tertia post Paschæ per literas id factum ad Præpositum Cappenbergensem & ad Drossatum Lunensem Ernestum de Budelswinge prosecuti sunt.

Hoc anno exhibita Franckfordiæ in Comitiis Principum ex parte Ducis Clivensis:

Illustrissimi Principes intellexistis haud dubie, Barones, Nobiles, civitates & universum Populum Ducatus Gelriæ & Comitatus Zütphaniæ Illustri Principi Domino Gwilhelmo Duci Juliæ, Geldriæ, Clivensi, Bergensi, Comiti Marchiæ, Zütphaniæ & Ravensberg, Domino in Ravenstein tanquam vero hæredi & legitimo earum ditionum Domino homagium præstitisse consentiente per transactionem Illustri Domino Carolo, qui proxime possedit Ducatum Gelriæ & Comitatum Zütphaniæ.

Quarum Dux Gwilhelmus possessionem earum ditionum justo titulo nemine expoliato aut in possessione sua turbato sine ullo vicio adeptus est & hanc possessionem post mortem dicti Caroli continuavit.

Ut igitur vere & integre perspici possit, quod Dux Gwilhelmus non solum juste in possessionem ditionum illarum venerit, sed eas etiam jure teneat, causæ altius repetendæ sunt.

Tem-

Tempore Sigismundi Imperatoris vixit Reynoldus Dux Juliæ & Gelriæ Comes Zütphaniæ tenueruntque & ipse & ipsius ac nostri Ducis Gwilhelmi majores & progenitores quiete possessione ditiones illas, accepta à Romanorum Imperatoribus & Regibus per legitimam possessionem, successionem & investituram.

Postea 1343. Reinaldo Duce sine liberis mortuo devoluta est successio in jam dictis Ducatibus & Comitatu ad Adolphum & Guilhelmum fratres Duces Bergenses & Comites in Ravensberg tanquam proximos agnatos, quorum alter scilicet Adolphus investituram utriusque Ducatus Juliæ Gelriæ ac Comitatus Zütphaniæ ab Imperatore Sigismundo obtinuit. Subditi etiam Ducatus Juliæ, Gelriæ, ac Comitatus Zütphaniæ ab Imperatore Sigismundo obtinuit. Subditi etiam Ducatus Juliæ Homagium Duci Adolpho præstiterunt, eumque tanquam verum & legitimum successorem agnoverunt & receperunt.

Postquam vero Arnoldus Dominus de Egmond Ducatum Geldriensem absque investitura & justo titulo occupavit, & a populo receptus est, res agi cœpit, apud Imperatorem Sigismundum & status Imperii & tandem Dux Adolphus post legitimam cognitionem obtinuit sententiam, quod Dominus Arnoldus deberet tradere Duci Adolpho Ducatum Geldriensem & Comitatum Zütphaniens. cum omnibus fructibus.

Et postquam hæc sententia transiit in rem judicatam, obtinuit Dux Adolphus executorialia mandata, non solum contra Arnoldum, sed etiam contra Barones, nobilitatem, Civitates & omnes subditos, quibus insinuatis cum non obtemperassent exbanniti sunt per Imperatorem Sigismundum & status Imperii, donec Duci Adolpho & ejus hæredibus traderent Ducatum Geldriensem & Comitatum Zütphaniensem cum omnibus juribus perceptis & reciperent Ducem Adolphum eique obedirent tanquam legitimo Domino juxta sententiam banni & executorialium quæ edenda & exhibenda erunt. Quanquam autem diuturnum & difficile bellum inter Ducem Adolphum & Dominum Arnoldum exortum est, & sæpe dimicatum est acie, tamen Dux Adolphus

realem poſſeſſionem Ducatus Geldriæ & Comitatus Zütphaniæ & juris quod per ſucceſſionem & inveſtituram habebat & per ſententiam obtinuerat, non potuit conſequi propter auxilia, quæ Domino Arnoldo clam ſubmittebantur. Cum Adolphus tandem ſine liberis moreretur, ſucceſſit Gerhardus Gwilhelmi filius in Ducatibus Juliæ, Gelriæ, Bergenſi & Comitatu Zütphanienſi & inveſtituram earum legitime accepit ab Imperatore Friderico III. qui etiam ſententiam & executorialia confirmavit, juxta tenorem literarum inveſtituræ & confirmationis.

Duci Gerhardo mortuo ſucceſſit filius Dux *Gwilhelmus*, qui cum non haberet maſculos liberos nec agnatos, decedens reliquit omnium ditionum hæredem Dominam Mariam Duciſſam Juliæ, Cliviæ, Bergenſis & Comitiſſam Marchiæ & in Ravensberg, hæc cüm ſucceſſione & jus ad Ducatum Gelriæ & Comitatum Zütphaniæ in favorem filii refutaverit devoluti ſunt ſæpe dicti Ducatus & Comitatus ad Ducem Gwilhelmum præſentem Dominum noſtrum.

Poſtquam vero idem Dux Gwilhelmus Dei benignitate poſſeſſionem hæreditarii juris adeptus eſt, eamque poſt mortem Domini Caroli continuavit, nuntiatum eſt Cæſaream Majeſtatem Dominum noſtrum clementiſſimum & Illuſtrem Ducem Lotharingiæ &c. pro ſe quemque jus prætendere ad Ducatum Gelriæ & Comitatum Zütphaniæ ac Cæſareæ Majeſtati primum tanquam Duci Brabantiæ jus competere.

Cum enim Dux Gerhardus non potuit adipiſci poſſeſſionem dicitur Carolo Duci Burgundiæ ceſſionem feciſſe partim per venditionem pro precio octuaginta millium florenorum aureorum, partim per donationem quanti majoris erant dictæ ditiones.

Ob eam cauſam dicitur & Dux Carolus ab Imperatore Friderico III. inveſtituram Ducatus Geldriæ & Comitatus Zütphen impetraſſe, ac deinde poſſeſſionem adeptus, quam & retinuit donec vixit. Sicut & filia Ducis Caroli & Maximilianus Imperator poſtea continuaverit earum ditionum poſſeſſionem donec Dominus Carolus de Egmond denuo invaſerit eas, unde magna bella exorta ſunt: & dicuntur

trans-

transactiones factæ quæ contineant hunc articulum. *Ut Imperator Carolus tanquam Dux Brabantiæ, in dicto Ducatu & Comitatu succederet, si Dominus Carolus de Egmont sine liberis moreretur.*

Hanc ob causam existimat Ducem Gwilhelmum præsentem injuste occupasse Ducatum Geldrensem & Comitatum Zütphen. Ut autem intelligi possit Ducem Gwilhelmum præsentium jure possessionem adeptum esse & retinere, ostendemus investituram & transactiones non observari.

Primum enim etiam si cessio illa de jure valeret, cum tamen non valeat, ut postea declarabimus, tamen virtute cessionis illius tantum utiles actiones translatæ essent. Et interea retinuerunt majores Ducis Gwilhelmi & eorum hæredes directas actiones, quæ nulla cessione potuerunt in alias transferri aut ossibus eorum avelli. Quare non obstante cessione, dictum Ducatum & Comitatum possessor potuit tradere Duci Gwilhelmo, tanquam legitimo hæredi, & apud quem directæ actiones erant. Et Dux Wilhelmus jure potuit earum ditionum possessionem recipere.

Deinde si ille, cui cessio facta est, existimat se habere actionem, petat a Duce Guilhelmo via juris. Præterea quod & nihil juris & nullam actionem pariat hæc cessio & quod sit prorsus nulla, & certe quod non obsit Duci Gwilhelmo, patebit ex sequentibus rationibus.

Prima, cum cessio illa facta sit partim titulo venditionis pro exiguo precio, partim titulo donationis quanti majoris erant dictæ donationes, constat talem cessionem de jure nullam, irritam & prohibitam esse.

Secunda, etiam si cessio illa tantum titulo venditionis facta esset tamen cum precium fuerit longe infra dimidium justi precii, nec cedens nec ipsius hæredes tenebuntur servare hanc cessionem. Nam unum aliquod oppidum aut una præfectura plus valet quam precium, quod dicitur numeratum.

Tertia, quæ & præcipua est, patet enim cum ex reversalibus tum etiam ex literis cessionis, illam tantum non per venditionem & donationem factam esse, sed principaliter

ter propter quædam reciproca pacta, quæ longe pluris faciebant majores Ducis Gwilhelmi, quam illud precium.

Cum autem illa reciproca pacta non ſunt ſervata nec impleta, ſicut oſtendi poterit, ubicunque opus fuerit, vel ubi res ad judicium venerit, tametſi ſperamus eam eſſe æquitatem Cæſareæ Majeſtatis, ut non ſit res ventura ad judicium, ſed via amicabili componenda, ſequitur illam ceſſionem non obſtare, cum non impletis reciprocis pactis ceſſio ſit irrita & extincta & contractus reſolutus ſicut clare docent jura in l. cum te fundum C. de pactis inter empt & vendit. & l. final. c. de revocat. donat. Iuxta quæ jura etiamſi Dux Gwilhelmus non eſſet in poſſeſſione: tamen propter non impleta pacta poſſet ab emptore aut donatario poſſidente aut ejus hæredibus repetere & obtinere ditiones illas, cum omnibus juribus perceptis & emptori tantum reddere precium numeratum ad quod reddendum offert ſe Dux Gwilhelmus, multo magis poteſt retinere poſſeſſionem, poſtquam eam ſine vitio adeptus eſt, & exceptione ſe tueri, quia cui lex ad actionem, multo magis dat exceptionem. Et cum ceſſio ſit irrita & extincta & quatenus *valuerit* reſoluta, ut dictum eſt, etiam extinguitur & reſolura *eſt* inveſtitura ob eam cauſam ſequuta, quæ per Imperatorem Fridericum III. aut alios facta dicitur nec poteſt *obſtare* Duci Gwilhelmo præſenti. Nec obſtat ei *ullæ* tranſactionis factæ cum Dominis de Egmont, qui ut prorſus nihil juris habuerunt ad dictas ditiones, & ſi quid habuiſſent, tamen per ſententiam diffinitivam, quæ tranſit in rem judicatam perdiderunr. Itaque nihil in alios transferre potuerunt. Ideo eorum transactiones non præjudicant ipſi Duci Gwilhelmo tanquam tertio.

Altera cauſa eſt propter quam dicunt Cæſaream Majeſtatem dictas ditiones petere, etiamſi ceſſio non eſſet facta aut eſſet irrita: tamen ditiones illæ, tanquam feudum vacans dicuntur jam revertiſſe ad Cæſaream Majeſtatem & Imperium duabus rationibus. *Primum* quia Dux Gwilhelmus Ducis Gerhardi filius poſt mortem patris & inde Domina Maria, poſt mortem ſui patris non petiverunt renovationem inveſtituræ, ideo propter negligentiam feudum amiſerunt,

ſerunt. *Deinde* cum Ducatus Geldriæ & Comitatus Zütphen ſint feuda masculina, prole vel agnatis duntaxat relicta filia, dicetur & propter hanc cauſam feudum fuiſſe apertum, & ad Cæſaream Majeſtatem devolutum, quare negant licuiſſe Duci Gwilhelmo præſenti occupare has ditiones ſine inveſtitura Imperatoria.

Ad has reſpondemus explorati juris eſſe, quod cum Dux Gerhardus & ſui hæredes non eſſent adepti poſſeſſionem, ſed ubi ab ea arcerentur, non fuerit neceſſe hæredi petere renovationem inveſtituræ, nec potuerunt jus ſuum, quod habebant per ſucceſſionem & quod obtinuerant, per ſententiam amittere, non petendo renovationem inveſtituræ, ſed licuit auctoritate Rei judicatæ & executorialium quærere & adipiſci poſſeſſionem vel per viam tranſactionis vel alias etiam non requiſito Domino feudi. Ea tum adepta renovationem inveſtituræ petere tempore debito ſicut ſæpe Dux Gwilhelmus præſens reverenter petivit & adhuc petit & offert Cæſareæ Majeſtati & Imperio obedientiam & omnia debita officia. Deinde quamquam Dux Gwilhelmus Ducis Gerhardi filius non reliquit filium aut agnatos, tamen non propterea feudum fuit apertum Domino ſed jus ſucceſſionis tranſiit ad filiam & hæredem Dominam Mariam, quod per illius refutationem in favorem filii factam ad filium eſt devolutum. Nam majores & progenitores Ducis Gwilhelmi præſentis, donati ſunt certo privilegio cum deſint maſculi hæredes & agnati ſuccedant filiæ & ex filiabus nati ſicut præter cætera documenta hæc expreſſe continentur in Privilegio quod datum eſt domino Reinaldo poſtremo Comiti & primo Duci Geldriæ, quod Privilegium etiam uſu & inveſtitura ubi caſus aliquando ita tulit, confirmatum eſt.

Poſtquam etiam filii Ducis Reinaldi ſucceſſive ſine liberis deceſſerunt dicti Ducatus & Comitatus vigore Privilegii devoluti ſunt jure ſucceſſionis ad Dominam Mariam filiam dicti Reinaldi & dictorum fratrum ſororem nuptam primo Duci Juliacenſi. Cujus Mariæ filius conſentiente matre ſucceſſit in dictis ditionibus & accepit inveſtituram ab Imperatore Carolo IV. ſicut teſtantur literæ Privilegii & Inveſti-

veſtituræ & mater retinuit tantum uſumfructum certæ partis. Atque ita deinceps longo tempore ſupra memoriam hominum obſervatum eſt in Ducatu Geldrenſi in feudis Ducalibus, quæ Duces & Comites ex rebus Ducatus aut Comitatus aliis conferunt, ut cum deſunt Baronum & nobilium filii & agnati ſuccedant filiæ & ex ipſis nati. Hæc conſuetudo conſentit cum privilegio, & teſtatur principale feudum ſimilis eſſe naturæ. Sed Ducem Lotharingiæ petunt dictum Ducatum & Comitatum petere, quia mater ipſius fuit ſoror Domini Caroli qui proxime poſſedit Ducatum Gelriæ. Ideo cum ſit cognatus exiſtimat ſe eſſe proximum hæredem illius atque illi in Ducatu & Comitatu ſucceſſiſſe. Allegant & quasdam conventiones factas cum Domino Carolo & cum patre Ducis Gwilhelmi Duce Juliacenſi, Clivenſi, Bergenſi &c. Ad hoc reſpondemus, cum Dominus Arnoldus *Egkmont* Ducatum & Comitatum ſæpe dictos absque inveſtitura & juſto titulo invaſerit, nec ille, neque ſui, juſte poſſident ſcilicet etiam ſi ullum jus habuiſſent, tamen illud perdiderunt per ſententiam diffinitivam, quæ in rem judicatam tranſivit, ſubſecuto banno *Imperiali*, ſicut ex priore narratione. Item ex ſententia & executorialibus mandatis ſatis perſpicuum eſt. Conſtat Ducem Lotharingiæ qui jus & originem ab ipſo Domino Arnoldo ducit & prætendit ab omni jure & actione excluſum eſſe, obſtante illi re judicata. Et negat Dux Gwilhelmus præſens ullas conventiones inter ſuum patrem Ducem Clivenſem, Juliacenſem, Bergenſem &c. & inter Ducem Lotharingiæ factas eſſe quæ jus impediant quod ipſe habeat in hac cauſa, nec produci ullæ tales poſſunt. Nec etiam obſtare poſſunt Duci Gwilhelmo ſi Dux Lotharingiæ pacta cum Domino Carolo fecerit ſicut ex rationibus ſupra citatis apparet.

Ex his omnibus liquet Ducem Gwilhelmum jure & bono titulo tenere Geldriam & Zütphen & legitime ſine vitio poſſeſſionem adeptum eſſe. Et allegata Cæſareæ Majeſtatis Domini noſtri Clementiſſimi & Ducis Lotharingiæ perſpicue confutata eſſe. Et hæc omnia offert ſe Dux Gwilhelmus, ubi opus fuerit inſtrumentis fide dignis probatu-

tum

rum & jus ſuum copioſius declaraturum. Quod niſi certo ſciviſſet nullo modo auſus fuiſſet occupare dictum Ducatum & Comitatum, quia nihil vult tentare multo minus in his perſeverare quæ iniqua ſunt aut voluntatem Cæſareæ Majeſtatis offendere vel alienare merito debeant at potius petpetuam obedientiam & omnia officia Cæſareæ Majeſtati Domino clementiſſimo præſtare cupit.

Petimus igitur, ut principes Cæſaream Majeſtatem Dominum noſtrum clementiſſimum reverenter rogent ne permoneri ſe ſinat ut ſuccenſeat Duci Gwilhelmo ſed pro ſua Imperatoria Clementia audiat negotium & propter manifeſtum jus quod habet Dux Gwilhelmus clementer concedat inveſtituram Ducatus Geldriæ & Comitatus Zütphaniæ ſicut majoribus conceſſa eſt aut ſaltem concedat quatenus ei jus competit, nec ſinat eum gravari contra publicam Imperii pacem, eaque in re moneatur & jure hujus cauſa & veteribus plurimis officiis quæ magna fide Impetatoribus ac præcipue Invictiſſimo Imperatori Maximiliano & Ducibus Brabantiæ progenitoribus Cæſareæ Majeſtatis præſtiterunt majores Ducis Gwilhelmi & demum Cæſarea innata ac toto orbi explorata clemeRtia.

Si autem hæc noſtra commemoratio non ſatisfacit Cæſareæ Majeſtati Domino clementiſſimo aut Duci Lotharingiæ & illi exiſtimant hæc vere confutari poſſe non defugit judicium Dux Gwilhelmus petit ut res cognoscatur per partes Curiæ tanquam legitimos judices in tali caſu, videlicet per Principes Electores & alios Principes Imperii & tractetur cauſa vel amicabiliter vel judicialiter. Horum vel amicabilem compoſitionem vel judicialem cognitionem expectaturus.

Si quis autem *hoc* tam æqua petitione vel oblatione ſpreta eum invadere conetur, quod tamen futurum non exiſtimat cum nec mereri talia nec cauſam præbere aliorum iracundiæ videatur, petit ut Cæſarea Majeſtas Dominus noſter Clementiſſimus & Principes Electores ac cæteri Principes juxta pacta pacis publicæ ipſum Conſilio juvent & non deſerant.

Pro eo beneficio Dux Gwilhelmus viciſſim defert Cæſareæ Ma-

Majestati obedientiam & fidem ac cæteris Principibus observantiam & omnia officia.

NB. Reinaldus Dux Juliæ & Geldriæ obiit Anno Domini 1424 Carolus Egmondensis obiit 1438 ultima die Julii.

Ein hübsch new liedt van dem Edlen Fürsten zu Gülich, Gelre, Cleve, Berge ꝛc. In der Melodie: Van Köninck Ludwig uß Ungern.

1. Aver so will mir singen und singen tho düsser Fryst, und singen van dem Fürsten van Gelre der unschuldig avertogen ist, he waß van seß und twintig Jharen, ein Fürste in Cleverland, he waß van Edelem Stamme, Hertzog Wilhelm waß syn Name, Ein Fürste in Gülicher und Berger Landt.

2. Kurtzlich waß im vergeschet ein Frewlein waß hoichgeboren, van einem koniglichem Stamme, dat deit den Burgundischen Thorne, he sumet sich nicht lange, he zog dar he se vant, dar gaff man die beyden tho samen, Anna waß er name, ihr hoff ist weit und breit erkhandt.

3. Dle beiden weren tho samen woll in die dritten Mant in frewden und in ehren, dat dede den Burgundischen thant, die Gelderschen und Clevischen hadden kurtze wyde daran, dat konden die Gulicher nicht lyden yren Fürsten zo verdryven, sie holpen em kurtzlich uß dem Landt.

4. Von Hensberg Landt-Renthmester, und Dechen, umb Godts wort dem Fürsten wart gram, dem Princen dede he schriven, dat he solde kommen zo handt, den Forsten zo verdryven uß syner Fronwin oder Erffland, darzo wolde he em helpen, Stede und Lande sollen em hulden, up dat Pawest und Paffen bliven in erem Standt.

5. De Prince sinnet sich nicht lange und quam in dat Gülicher Landt mitt etzlichen dusent Manne, fur Gülich schloch he syn zelt, Stede, Schlosser Ingenommen, der

Wede-

Wedefrowen affgebrand, de Paffen und Praelaten haven eren Fürſten verraden dat is eewige Schandt.

6. Der ſchymp der doit ſich maken tyegen duſſe tzommer tzydt, de buſſen hort men kraken, in Gulicher Land ſo wyet, Stede, Sloſſer haven wyr inne genommen, Arborch von Sachſen hoeffs, dat wolden de Gülicher nicht rechnen, mytt den Burgundiſchen wolden ſie vechten, ſtedes by dem wyn.

7. Deß Fürſten Statthelder und Overſter, tzo Romunde hörden niemer, wo eß dem Sachſen lande dem Fürſten bystand queem, van Swartzen ruiter und fromme landes knechte, durch den Graven daß Edele bloiit, van Rethberg woll geboren, over Rhins ys he her gekommen, Na Romunde mitt groſſer begeer.

8. Tzo Romunde Kamphuſen Burgermeiſter und Rayt havens billig geacht, dem Fürſten zo gefalle, durch den overſten angefocht: by nacht de Pfortzen zo offenen, deß graven knechte laytzen yn, de frommen borger haven entſtechen, beide Laternen und licht drey Fenlyn knechte lyeſſen ſe yn.

9. De Gelderſchen beſunnen ſich nicht lange, ſe zogen in dat felt, den Primen deden ſe ſuychen tzo der wyden in ſynem tzelt, eren orden deden ſe machen, der Greve waß vor dar an, vam zadel dede he ſytzen ein langen ſpieſſen ſyne Hand nam, Graff der Koener Junger man.

10. Der Rode Arndt dede ſych brummen, in ſynem overguldene Schylt, ſyne ogen begunnen tzo funckeln recht wie ein wylder Löwe, deß Fürſten viande dede he ſoyken, mitt mannigem Edelen man, de Burgundiſche begunnen tzo weichen, bey Nacht mocht man ſey erſchleichen, dat is der Gelderſchen Art.

11. De Sonne hatt ſich verkyket, de ſternen ſyn up gegaen, der Maen is heroor gedrungen, Fraw Nachtegalle mitt geſungen, ſe ſungen alſo helle dattet in dem Hemel Clanck, dat dede den Princen verdryſſen, ſyne Platbroke begunden tzo layffen, Jan van Campen leyff darvan.

12. Monychuſen mitt ſynem ſtave, began tſo dapper

tzo schlaen den Burgundischen dachte he tzo scheren eine platte waß nyet smael Juncker Hoen ward syner innen, deß Fürsten oversten ward, de Prince moste mitt gewalt entrinnen na Aken lyeß he sy ringen, also quam he darvan.

13. Dyt Lyedgen hatt gesungen van Lemgauw eyn Landesknecht wert, myt dem Grafen iß he gezogen tzo düsser Akenfart: dat hylchdom sall men tzoenen umb trent ter Myddernacht, Hans mitt den halven Haken, mocht hy kommen binnen Aken, so hedde he syn bedefart vullenbracht.

Ein hübsch new lyedt van dem Edlen Fürsten tzo Gülich, Gelre, Cleve, Berge ꝛc. In der Melodien: Es vloch ein klein wald vogelyn.

1. Wat newes willen wy heven an: dat vor zittart ist geschee: up einen Pasche avent als id quam de Burgundischen lachen deß nyet, hedden se van dannen gebleven se hetten vyl besser gedayn, se wollden den Fürsten van Gelre verdryven, unser here GOtt en wolde es nicht lenger lyden.

2. De Burgundischen syn int Gülicher-Land gezogen, In dat twe und vertigste Jhar, se meinten den Fürsten tzo verjagen, sy en deden nicht oppenbair, se haven dar in genommen de stedde und Slosser al yd is en nyet woll bekommen, se mösten krigen eren ungeväll.

3. Dem Edlen Fürst van Gelre-land, he waß noch wollgemoyt, he kreych noch guden Bystaent, van dem Edlen Geldrischen bloit, sy wolten vor em vechten namen sy up eren Eydt sy hetten noch Ruter und knechten van vechten wissen sy woll bescheyt.

4. De Burgundischen haven en verlayssen und verleyssen dat Güliker Landt, up Hensberg waß er hoffen, dem wolden se doen bystand, se haven darin gekregen Proviand und dat ist war, Jck en will darumb nicht leygen, dem Edlen Furſten synen Rayt en waß nicht klar.

5. Van

5. Van Hensberg syn se gezogen mitt mannigem stoltzen man, mitt groyssen geschütz als myr sagen up Sittart wast en gedahn, se haven dar vor gelegen eyn kleine kortze zyt, hetten sy van dannen gebleven se hetten sich woll best verblyt.

6. Her Meynart van dem Hamme, de Overste binnen zittert waß, he gaff sich in dem Felde strenge, he sach in dat Burgundische heer, hy sach so mannigen frommen Manne in synem harnische blencken, wyr bruder moeten lustig daran, der Here moet unß bystaen.

7. Myer haven dar eyn Slagorden gestelt, tzo velde syn mye gegangen, se haven gehatt eyn groß gewelt, dat sold ir noch woll verstaen, sy haven Cartawen und slangen up de Gelderschen lands-knecht gedrucht, ydth ys en nicht woll gegangen, darmitt hatt niet woll geluckt.

8. In einer kurtzen stunden rieffen wyr an Gott den Herren, der hatt ein unweder gesandt van wind hagel und schnee, dat was tho unsen vronimen dat deden den Burgundischen, wo se synt so seer entronnen se reiffen so lud ô we ô we.

9. Dar genget an ein stryden umme trent ter vesper tyt, vor zittert in dem velde mitt, und dat velt waß so weit, dar bleiff so mannich Edel geschlechte vor zittert in dem velde doyt, huyt uch für de Gelderschen landes knechte se treden so rustlich in die Schlacht vort.

10. Wy haven en affgewunnen sestein Fenlein dat ist war mitt grossem geschütze so frommen, dat weren der van Süystern gewaer, mitt willen darin trecken, so balde als mir mochten, kommen unß de Gelderschen knechte, sy geven uns ouch geth umme dat heufft.

11. De unß dyt Leytgen dichte: Hans van Sütfen is he genandt syn Hertze waß so lichte, do he tho stryde solt gaen, dar stond beneven syner syden mannig Landes knecht edel und wyß herr Broder wir willen stryden den Gelderschen knechte gene ick den Pryß.

Ein Spruch.

De Burgundischen mosten woll dyt haven gedahn
Und hetten das geschütz tzo Trecht lassen staen
So hetten se nicht na Romunde gegaen.

Ein hübsch leytgen dat Hertzog Wilhelm van Gülich, Gelre, Cleve, Berge, Graff von der Marck und Ravensberg ꝛc. selvest gedicht und gemacket hefft, up de wyse van Melodie: Mach ich ungelücke nicht widerstehen ꝛc.

1. Will Godt myn weer und wapen syn, teygen alle viande myn, we is doch dan de schaden kan mich off woll schon de wynt woll grüwelich bruset, schrecklich mit stormen umme sußt, wert es em doch nicht geraden, Gott drysfft dat Spyll, wie er ummerß will, ich mich eme ergeve zu mynen dohn und ganzem leven.

2. Helm, schilt und Schwert von syner hand, heb ich lüde und Landt, durch syne gnad mitt gunst entfangen, verdrüt den Feinden over uns, dat ick midden im Lande huse, helpet doch nicht er stormen und prangen, menschlich avegunst ist mitt mir umme sunst, Gott wert myne Sacke wol richten, eren Trotz und stoltz kan er vernichten.

3. Hertz moit er syn ys gantz vull gifft, vielle Tyrannie hebben se gestifft, alle werlt wolden se bedwingen. ick truwe dat mynem leven Gott, de de viande balde kan macken tzo spott, dattet en nicht wert gelingen, off se well schon trotzlich puchen an, mit brennen, Mordt und roven de wynstock dürre: brengt noch woll druven.

4. Och Gott myn boger trost, du hast mich von helle und doit verlost, durch dynen leven Sonne, Ich reip zu dir aus Hertzen grund, do myr dyn hülpe van Gnade kundt, unse Sünde und Schult verschone, In Lydens Pyne giff verduldig syn, versture der viande doven, vam hemel hoych o here dar oven.

5. Tzo

5. Tzo Gülich Land und lüyde wer behöde se her vor alle faer, sü doch an all unse grote elende, wy synt nu Menschen in düsser werlt, glyck dat blat vam boeme velt, so hebben wy ein korte einde, O herre myn Gott help unß uth aller noet wan ich van hen moyt scheiden, in dyn ewige Ryck doe my leiden.

Ein ander hübsch nye Leidt van der Schlacht vor Zittart gescheit im Jhar 1543 up Paschavent, in der Melodie: Och wilt gy horen ein nüwes lied, und wat für Münster is gescheit ꝛc.

1. Nu wilt gy hören ein Nywes liedt
Watt kortz vor Zittart is geschiedt
Dar van will wyr uch singen
Loff pryß hort Gott dem Heren tzo
Het syn gar nüwe Dinge.
2. Men schreiff 43 in den Mertz
Dat heilig Palmdach was gevyert
Al up so hoge tyden
Do quemen die Burgundische mitt so mannigem Man
Umme Gelreland tzo bestryden.
3. Se quemen van Trecht den rechten Wegh
Vor zittert wolden se halden belech
Ersten mochten se Heinsberg spysen
Se voren mitt mannigem Wagen darin
De Gelderschen wordenß wysen.
4. Als nu Heinßberg gespyset waß
Dachte se zittert t scheiten int graß
De Landsknechte to hangen
Want groit geschütte brachten sey dar vor
Mitt stroppen und mitt Schlangen.
5. Se togen vor Zittert mit groter Macht
De Gelrischen weren wyß bedacht
Allen up Gott tho bowen,
Haer Gloiß waß, help Gott stae unß by
Up uch willen wy vertrouwen.

6. Op den Paischavend wilt my verstaen
Hefft men de Rüstinge angedaen
So Rüyters so landes helden
Och himmelsche vader sta unß by
Dat spill wert sich nu gelden.
7. Uß Ruyrmund toych mannich stoltzer Mann
Dat Meynart vam Hamme tho Sittert vernam
He troste de Landes knechte.
De Burgundische syn geschlagen unß
Nu layt unß vrolich vechten.
8. Alst nu quam umb vesper tyt
Hefft sich vor Zittert ein groter stryt
Men hörde de Spiessen kraken
De Burgundische schutzen dar sommige Pert
Nu hort doch bose saken.
9. De Welsche Ruyter int gemein
Doeden de Pert so groit und klein
Und dat mitt Mordischen stecken
Se en dedenß den Ruytern nicht ümbsüß
De Lands knechte wolden wrecken.
10. Se schlogens eren schlacht ordens an
Pipen und Trummen gengen allarm
Tret an gy frommen Lands knechte
De Trumpener bleiß syn Ruytern an
Taratam, Taratam Taravechten.
11. Ditt geschach den XXIIII in der Mertz
Datt he dar schudde synen stertz
Mitt hagel und mitt Winden.
Datt quam den Gelderschen woll to paß
Den Burgundischen in den tenden.
12. De Gelrischen weren stolt gemoyt
Dat brachte de Burgundische in den doyt
Se schlogen se by der Myllen
Seven twintig bleven dar doit
All up ein korte Wylen.
13. Sestein venlin dat is wahr
Hebben de Soltzbroder gewunnen dair
De Rüters twe ter maten,

De Burgundiſchen Rüters worden verzagt
Dat geſchütte mochten ſe verlaten.
14. Dat geſchüt waß groit und ſuverlich
Ock bleiff der Burgundiſchen in den ſtryt
Drey duſent ſtark gefangen
Deß geſchützes waß mehr dan 20 ſtück
So Kortawen mitt den Schlangen.
15. Noch is gewunnen unſprecklick Gutt
Wagen, kruyt, beſoldunge und loyt
Mitt Leddern und mit Kaſten
Die Landes knechte vengen de Muylen an
Darup funde ſe gulden laſten.
16. Noch iſt gewunnen und ys gewiß
Sylvern tryſoren und gulden vluß
Men behoves nicht to ſchweren
Gulden Schurtzen und Sylvern tuech
In all van Lands Heren.
17. Süß willet allen modigen gaen
De up ere Macht ſo vaſte ſtaen
Ere viande gar verachten
So kommet dan Gott mitt kleinem volck
Verſleyt ſe yn der Schlachten.
18. Gott der Vader ſy gelofft
Durch welken de vyande ſyn geſtrafft
Und dat mitt ſtoltzen vechten
Viel Ruters hebn dat beſte gedaen
Men pryſet de lands knechten.
19. De uns dyt newe leydt erſtmal ſanck
In ſynen Sinnen he entſpranck
Dem Jungen Lands-Fürſten ten ehren
Al binnen Ruremunde hefft hy et gedicht
Noch beſſer ſall hyet leren.

Finis.

Van dem ehlichen Byſlap und Bruetloffts dage des Fürſten van Gülich, Cleve ꝛc. ſo dat de Rhede deß fürgeſchreven hebben an die Stede des Landes van der Marke uth kopiert de Clauſeln, ut ſequitur.

De ehliche Beylager und Bruitloffs dach tüſchen Hochgedachten Unſem Gnadigen Herren und Freuwlin Anna Princeſſin von Naverra up den Dinſtag na dem Sundage Trinitatis nemptlich den XIIII dach deßſelvigen Maentz Junii binnen Caſtolarey mitt groter ehren und anſehenlichen ſtaet und guder freündlicher toeneygigung gehalden worden ys, der Almechtiger ꝛc. Datum den 26 Junii Anno &c. 1541

Warhafftige Nye tydunge wie ehrlich und Tryumpherlich unſer G. F. und Her in Franckreich vorhilligt, und der Byſlaep geſchehen iſt, durch den Ehrnveſten Herman van Wachtendunck Droſten tzo Kranenberg, heruth geſchreven den 16 dag Junii An. 1541.

Copia deß Brieffs.

Erbar und fromme byſunder gude frondt, ick wet U. L. ſunderlings nitt newes te ſchriven dan den 13 dagh düß Monatz des aventz ſpade yſt Myn G. H. und de Princeſſe Anna von Navarre to ſamen verloffet und den 14 dach ſyn ſy vort te ſamen gegeven und yren kerckganck gedaen, wie dat van aldes gewohntlick und recht yß, der Köninck van Franckryck ledde de Princeſſe und de Delphin genck beneffen Mynem Gnedigen Herrn, ein Biſchoff dede de Myſſe, der Cardinal van Carva gaff ſe tſamen, Item dar wären ſeß Cardinalen, de ſich alle in eren Rochelen und gewohntlichem Cardinals Habyt geklediet hadden, up ere ſtattliſte, de groſſen Herrn quemen al Irſt in mynes G. H. herverge und halden em tzu hoffe, der Hertzoge van Welden, dar van Gewiſſe, mitt ſynen Sohn, der van Nyvers, Summa alle de groſſe Herren, na der Myſſen, gengen even ſo, dat myn G. H. bowen an, darna de Princeſſe, darna der Köninck und Köningynne van Franckrich, darna der Delphin, und ſo vart ꝛc. Item na dem Eſſen dantzt men, deß Avends aſtmen wider in einer groſſen platzen, der mitt blawen ſloweylen doicke hoich wie ein Papilion ſehr koſtlich und groit gemacht waß, dat over die duſent gulden gekoſtet hadde. Item na dem eſſen wederum gedantzet, und da weren koſtliche memorien in gulden und Sylvern lachen, ſo dat van der koſtlicheit nicht genoech te ſchriven wer, van herrn und frawen, und vort van andern weſen. Na dem dantzen genck men wi-

der

der an ein banket. Na dem banket genck der Koninck selves und lachte mynem G. H. und de Princesse beyde so hedde, wie gewohnlyk. So dat der Byslap und alle dynck sehr stadig, ehrlich, und leifflich zo gangen syen Mitt vielmehr triumphirung und frouweden, dan dat mir dit paß tschriven steit. Gott der Here geve gelücke dar tho.

Item des andern dags syn sehr kostelycke steckspylle Tornye und mannigerleye der gelyken wesen zo geruſt, darvan men nicht genoech schriven kan, den 25 dach ist der Delphin und myn G H. alleins gekleidet, rock, hosen, wambs hemmet schow, beneth van al dat se ane yrem live hadden, gelyck waß, der Köninck Delphyn und alle Herren und Frauwen hayn ein gutt behagen an mynem G. H. so dat syn G. wol angesеen und leyfftellig is. Item der Koninck wert S. F. G. vort geleyen bis tho S. Hupert van dannen moytgen Syn F. G. Landtzaithen myt gantzer gewalt halen, und weder in S. G. Landtschoff brengen ꝛc. Datum ut supra.

Anno eodem 1541 die vero veneris XII Augusti duæ puellulæ una XIII annorum altera IX. annorum sorores, filiæ Henrici Wenners & Elschien Vollen conjugum una similiter & eodem momento submergebantur in fluvio Lippia in Loco, qui dicitur des Paters Huse, in opposito altæ turris; quarum præsagia paulo post Paschæ præteritæ audita sunt videlicet in äere lamentationes clamorum instar puerorum demum & magnorum hominum: & ita totaliter factum est in earum puellarum submersarum & corporum reinventione &c.

Anno 1544 des andern dages der Beschnidinge unsers Herren im undergange der Sonnen, syn wunderliche und verschreckliche vürflammen geseyn by und umme der Sonnen sehr groit, heben sich na dem Himmel getogen und wider op de Sonnen gefallen.

Item umbtrent der Hylgen drey Koninge vor und na achte dage by ein ander syn so gruwelyke dicke und duyster nevel geweſen, dat men se hedde tasten mogen und solche nu werlde geseben, ecce tenebræ operient terram & caligo populos.

Item in düssen jare up Mandagh der hylgen drey Koninge hefft Herr Alff van Buylschwinge ein junger Ordens here mitt hülpe synes broders Ernsts van Buylschwinge Drost

to Lünen mitt geweldiger handt ingenommen des Cummeters Hus to Brakel und ein van den Bewerern verdreven, de dat huyß in beſitte hadde, und hefft ſich alſo dar mitt gewald inne gehalden mitt etzlichen Borgers uth Lünen vor Soldeners angenommen, dan he mochte weder uth wyken dem vorigen dat Huyß und Ambt.

Item to Lünen worden um der ſchattunge willen de Preſtere gepandt / dem Paſtor uth der webeme ſyne potte, ſchottel, leppel, kannen, und Pannen gedregen van den wertlicken fronen, und den Joden verpandet vor de ſchattynge up des Richters huſe, he moſte ſchattinge geven van der kerken, dar he gein rente van en hadde.

Item up Lütken vaſtavent, de was up S. Peters avent ad Cathedram torch Joſt van Munſter thom Boßler mitt gewalt to perde und reite in de Herlicheit Berntz van Hovel, und haylde eine frowe daruth hefft de thom Boyßler up gefohrt, darumme dat hy ſich egenſchop vermoyt, an der frowen.

Item up Sundag grote Vaſtaventz, qux fuit 24 Febr. yſt to Herbern im dorpe ein huyß gebrandt van ſynem eigen vüer, genandt de Lynen weſſer.

Item im ſelvigen Jhare und deſſelvigen Sundags tom groten vaſtavent umme trent tho drey ubren ſtarff Johan van Büeren thom Dammberge Droſte tho Werne, und wort tom Aſchenberge begraven.

Item in duſſem Jhare waß ein ſcharp winter mitt vorſte und durede byß Matthiæ Apoſtoli.

Item in düſſem Jhar up gonſtag vor Pinxten iſt ein haſtlich hagel gekommen, darmitt ſyn geweſen hagelſteine als eine wallenuth und groter mitt viellen tacken und up etzlichen ſteden yß veß gefallen einer Hande lanck und breit, hefft groten ſchaden gedaen ſonderlings binnen Soeſt ſeer ſtrenge mitt grotem undrechlichem ſchaden, alle glaſe vynſtere an kerken und huyſeren geſlagen.

Item up Maendag neſt Trinitatis 9 Junii, Johannes Budeker tho Werne lange gefencklich geſetten, gerechtferdigt und gerabraket van unden up, darumme dat he drey vromme Manß mitt venyn vergeven hadde, als Burgermeiſter Adrian Rolenen, M. Johan Secretarius to Werne, und Johannes deß Droſten Dydericks van der Recke ſchryver.

Item

Item up Sundag neſt Trinitatis na Middage yß by Lünen tho Bycknickhuſen Evert Moller na ſynem dode bewilligt van dem Richter und Borgermeiſtern tho Lünen upgeſneden umme to beſichtigen van binnen ſyne Geſtalt, wante he eine wunderlichen ungehorden Jamer und quelinge lange tyt gehadt, ſo dat berüchtigt waß he ſolde betovert ſyn geweſen, doch in em wordt nichts gefunden, dan groite wunderliche vuelnüſſe buten ſynen Dermen im Lyve.

Item up düſſe ſelvige tyt, yß tho Lünen eine wunderliche ſprache und gerochte geweſen van Tovereye, van Henrich Bungers Haußfrawen, wie dat ſe in de erde gebut hedde einen Goſedop, de upgegraven und darinne befunden worden kleine butteken oder beneken als van vorſchen odder Padden, und andere mannigerley materye van hayre ꝛc.

Item die Dominica poſt Viti & Modeſti martyrum Js to Camen einer gewont, Johan Agnes geweſen und ſyn wyff verworget und under ſich getreden und dat geſlagen, is to werne gefangen und durch groite bedde uth gelaten, und wort dreymal vort gerichte gebracht und wort all weder ingeſatt und tom lateſten uthgeborget.

Item up Maendag negſt Jacobi Apoſtoli ſyn de Abdinckhoffer beſcheiden einen dag to halden binnen Lünen vor den Rehden deß Biſchops van Münſter dar was Rotger Deypenbronck und der Abt van Werden up de negede by beſcheden, Jm gefalle off men ſe behovede dar by to ſyn, dan wyſte to krygen, ſo iſt dar gefunden dat de Abdinckhoffer ere viandlicke handel afflaten ſolden, und nümmer weder viandt werden, und worden toe gelaten weder toe gaen in den receſs de in vorigen Jaren to Hamme upgerichtet und tüſchen an gededingt waß.

Item up gonſtagh negſt Vincula Petri hebben de van Lünen und Dortmunde tſamen gedaget up der maelſtede van dem upgehanweden kampe vor dem Boeken bome und umme des Tols thor Ruſchenborg und ock de Droſte Ernſt van Buelſwinge mitt den van Dortmunde, ſyner gefenckniſſe halven, overs de ſchedunge quam mitt vullenkommen vor den dach.

Item

Item do hefft Keyß.l Mayt. Paryß ingekregen und den Koninck van Franckryck under sich gedwungen, dat he fredde begehrde, und Rutere und knechte syn weder gekommen uth Franckryck und van dem Kayser wol betalet und gelonet umme trent exaltationis crucis.

Jasper van Swansbel entfenck syne Hußvrawe, Hilberg Jasper Frydags Süster to Norrenteyn up maendach der heiligen 11000 Junckfern avent mitt groter Herlicheit und ehren.

Nota. Id is to weten als upgerichtet was ein verbundt tüschen Kayserlicher Mayestet und dem Forsten van Cleve dat versegelen sulden alle Landschop des Forsten so weren se bescheden up gunstag negst Conceptionis Mariæ X Dec. dat verbund tho besegelen, dar weren alle des Fürsten lande willig inne, dan alleine Soist was unwillig und hefft de besegelinge behindert, dat se nicht gescheen en is, darna syn Fürstliche Rede gefordert binnen Soist umme de to vermvegen und underwysen, avers se hebben ein kort bescheid gekregen, villeichte hedden sich de Rede balde nicht versehen, es were ene ovels widerfaren.

Anno 1545. Item im Anfank düsses Jhars ist ein wunderlyck Gesichte gesehen und gehort up der Crützer Heyden*) bey Unna van Rütern und Landtzknechten mit Truummen, Besunen, veltgeschrey, stecken und wrecken, krysschen, roepen, weinden, schreyen, der bussen geluit klein und groit, veltzordnung, Panniere, und alle dat thom kryge gehort, so dat dorch alle Lande rochtbar is, und sunderlings up Nie Jhars avent, by schonen lechten dage, vort is gesehen wie dat Unna in einem lechten vüre stondt unde brenthe, averst unverbrandt, watt ditt in sich hefft mach God wytten und alle ungefall affkehren.

Item id is eine grote versammelinge der Lands knechte gekommen in der Soistischen Boerden und sich gelegert tho Oestünnen und Westonnen, hebben de van Soest geschreven an de Stede deß Landes van der Marke und syn utgetogen

*) Dis mus die Uelzer Heyde seyn, denn es ligt keine Crützer Heyde bey Unna.

getogen in der wecken na Misericordias Domini und up den Gonstag de Lantzknechte geschlagen 1400 und de Stede hebben etliche gefangen genommen, und mitt sich gefohrt de van dem Hamme 200 de van Lünen 40. Idoch hebn deselvigen quit gescholden sonder ere entgeltnüsse, overs ein Oervede van en genommen, nicht tegent lant van der Marke to done, und hebben se also trecken laten.

Item up stillen vrydage vor Paschen des derden dages Aprilis, syn etliche knechte viand geworden, Diricks van Nehem to Werries by dem Hamme, und vortganges groisten undrechlichen schaden gedaen, syn Koehuß to Ackwyck affgebrandt mitt viellen Rindern und Haven von Korne, darna up S. Juriens Nachte dat hovet huyß tho Ackwyck mitt verrederye ingekregen, vier Landtz knechte vermordet, de vyfft is en entkommen, durch ein vynster, und hebben dat huyß geplundert, kisten und kasten upgeschlagen, und en wegh genommen, watt se dryven und dregen konden, und darna angestecken und gebrand mitt allem gude und de gedoden Manne int füyr geworpen und verbrand, up dem Huyse veren over 26 Molt weites Hemmischer Maten, 20 Molt roggen, 20 Molt gersten 12 Molt witter erfften, und alle huyß gerayt.

To dage syn se gekommen to Beckem, und sich verdragen up Maendag der hylligen hoichtyt Pinxten.

Item im anfange Augusti ist Hastlyck eine vergaderinge rütere und knechten geworden und umme der Statt und Lande Bremen sich enthalden, dan up vrydag unser Leven frowen avent Assumptionis hebben se dat kleine Bischdom verden ingenommen, darna umme trent Nativitatis Mariæ, dat land Halen ingefallen und verwoestet, Man und frawen knechte und megede doit geschlagen, daruth groit guitt an vehe und Have versandt und gekregen und verkofft. Up Sondag vor Michaelis hebben de lantz knechte und Ruytere gefallen in de Graffschafft Teckenborgh und dat dorp Lengerich gebrand und vort in der grav schop groten schaden gedaen, düsser orsacke halven, mitt düssen Ruytern und knechten, syn twe gebroders geweſen genoempt Steynhuyse, vortydes in verleden Jharen, verjaget und

verdre-

verdreven, ſunder redlyker orſake uth dem lande van dem Greven (hefft en affgenommen 16 Hove und guyder) und en affgerichtet mitt dem Fuyr 6 Knechte und einen Edelen Man genoempt Joſt van Eykele gefencklich geſatt, de Buren hebben ſe gedwungen, de gebrandten knechte van dem Gerichte tzo nemmen, und up den Kerckhoff begraven, und de Landtz knechte syn (na erer gewohnheit) mitt Trummen und Pypen und erem ſange tom Kerckhoffe gefolget.

Item der Keyſer Carolus yſt mit grotem volcke und ruſtunge gekommen im Auguſto uth Braband und up dach Aſſumptionis Mariæ hevet he ſich binnen Collen laten Myſſe ſingen in Diſcant durch den Biſchoff mitt grotem ſtate und ſolemniteten, de Cleriſie mitt boichlichen begnadet und befryet mitt Privilegien und rechtigheit und en gelovet Schutz und Scherm, und darup beſegelde breve gegeven ꝛc.

Item im ende der Herveſtmant iſt Hertzog Hinrich van Brunſchwyck mitt grotem volck Ruiter knechten getogen na ſynem Lande, der Meinunge dat myt gewalt wider in to nemen, dem Lantgraven nicht entſacht, und iſt erſten gekommen vor ſyn egen ſlot genoemt Steinbrügge, und dat ingenommen, mitt gewald angefallen, dar ys eme gein widerſtand geſchenn, wante yd ledig waß, unde gerumet, und en wech genommen alle dat to vorens dar uppe was, van dem Lantgraven van Heſſen. Der Lantgrave hefft mitt eme ſprake gehalden umme vrede to maken, in dolo & hypocriſi, overmitz Hertzog Mauritius verarbeidet und in dage geſatt van dem Sondage den 18 Octobris biß up Gonſtag darna, midler tyt ſterkeden ſe ſich und hebben (ſo men mitt vreden ſeggen mocht) verraden und enne mitt ſynem aldeſten Sonne Carolus genombt, by einer Landwer tuſchen Wyen und Northuſen gefangen mitt villen andern vam Adel, als Hern Johann van Buren und ſynen broder, Allert von Hörde ein overſte des volckes ꝛc. und ſe gefencklich gefort und geſat ꝛc. und 18 grove veltgeſchütz genommen, und de Ruiter und Landtzknechte gedwungen in 6 Monathen nicht tho deynen und en ere buyte genommen. Der Greve iſt vort getogen vor dat Slot Retberg und dat geſtormet und dat mtit gewalt ingenommen, der Orſake dat der Greve Otto van Rethberg deineds umb

ſolt

solt Hertzog Henriche van Brunschwick, und der Landgrave wolde, er wer syn Lehnman unde he syn Lehnher, dar waß uppe der Graff van der Lippe, Erst hefft sich der Landtgrave weder vor Steinbrügge gewandt, und dat ingenommen, unde dat ampt van Wulffenbuttel sich weder huldigen laten, vort getogen vor dat slott Bockenborgh dat Graf Johan van Schowenborgh tho hörde, und dat ingenommen, dewyle er solde dem Herren van Brunschwig bussen geleidt, und hülpe gedaen, und were ein Lehnman deß Landgraffen.

Item hoc anno up dach Assumptionis Mariæ na der Vesper, hebben sich tho Lünen up dem Kerckhoffe ter doyt gewundt Henrich Bycke alias Drensche, Henrich Hoelynde, Henrich Bycken wort alle syn kerckrecht gedaen, dut dede einer genompt Hinrich Buyleken, der seyp hen wegh hastlich durch de Lyppe by der Mollen, na Olffen int Sticht van Munster quam kort darna weder in die Statt und hefft sich van den twen vorgeschreven verdregen, dan der Kerckhoff so er durch se entwemet, mochte se wider laten reconcilieren &c.

Anno 1546 am 7 dage Februarii tho drey uhren vor middage ist Martinus Luther gestorven, binnen Eysleben seynem Vaderland so genoempt in der Graffschafft van Mansfelt, in ein Tynnen sarck gelacht und uth Eysleben gefohrt tho Wittenberge, unde begraven in de Slotkyrchen, nicht verne van dem Predyckstoel, sin Epitaphium hefft he in synem leven selvest gemacket und ludt also up latine:

Pestis eram vivus, moriens ero mors tua Papa.

up duytz: In mynem leven, waß ick des Pawests Pestilentz, in mynem doide sall ick syn doit syn.

Item in düssem Jhar by S. Peter ad Cathedram is tho Dülmen im Stifft Münster uth der locht gefallen in der statz graven ein groit und breit Materie als gerunnen bloit, gelyck einer lever so groit als ein wan upt yß, dar van dat yß dale geboget van ander vier stralen gegeven, overs dat Corpus bleiff liggen als ein blout sack.

Item ein gemein Concilium ist gehalden tho Torrent dar viel

viel geiſtlicher Fürſten und Herren ſyn geweſen dan de Lutheriſchen oder Evangeliſchen, wolden dar nicht kommen, und hebben daraff proteſtert. Und der Keyſer hadde einen Rykesdach tho Regensborg tho behülpe deß Concilii.

Item Bernt van Hovel tho Byckentorp, iſt to Herbern tor ſelſchop mitt andern Junckhern geweſen in der tavern, und als he deß aventz tho Huyß ryden wolde iſt ſyn Pert mitt emme gelopen up den Rennebom vor ſyn herte, ſtorte van dem Perde, und bleiff haystlich doyt, ſunder einige ſpracke, wort tho Werne beneffen den Kerckhoff begraven, dyt geſchach up gudenstag aventz na Pinxten, und wort noch darna over drey mant tydes up den Kerckhoff begraven.

Deß Sondags na duſſes doyde wort tho Lünen deß Morgens alß de Hoymiſſe uthe waß Bernt Wulff tho Füchtelen mitt einem leiff Fürror durchſchotten van Dirig Lipperheide tho . . . unde tho Olffen gefohrt und begraven.

Dyt iſt vann der andern verhilligung deß Forſten van Gülich ꝛc.

Item der Forſt van Cleve, Gülich, Berge ꝛc. iſt umbtrent Margaritha Virginis uth getogen na Braband ſich tho verhilligen, hefft drey bedemiſſe verordnet to halden, dar de erſte van gehalden iſt deß andern dags neſt Mariæ Magdalenæ und iſt tho Regensberg angekomen by keyſerlicher und konigl. Mayeſtat up Saterdach deß 17 Julii mitt 500 pferden, wolgeruſt und deß folgenden Sontags by geſlapen, und an Ferdinandi des Romſchen Königs dochter Maria von 14 Jhars alder, in de byllyge ehe verhylliget, mit grotem ſtate und herligheit in dywesen deß Keyſers, de ſe em ſelves int bruidbedde geworpen hefft. Iſt wederumme lofflick mit geiner geringer dan grote freude und ehren van Romiſchen Keyſer und Konige verglevdt, und hayt alſo ſyn ehegemahl mitt ſich gebracht und up dach Laurentii Martyris tho hoge Spborg angekommen, by dem Abt Hoff gehalden, gejaget ꝛc. und

up

up den negsten Sondach welck was Assumptionis Mariæ binnen Collen gekommen und in den Dhom getogen, de Statt hefft eme und syner jungen Hußfrawen groit geschencke gedain, und deß Mandags morgen fro na Dusseldorpe getogen, Gott almechtig günnet thor salicheit, Amen ꝛc.

Item in düssem Jhare hefft der Keyser Carolus Fridde geniacket mitt dem Koninck van Franckrich und mitt dem Türcke und im Augusto und vorgaende Manden groit volck beyde tho voyt und perde, ruter und knechte in heimlicher bestallinge vergaddert, und getogen up Hertzog Johan van Meissen und Sachsen Churfürsten, und Philips Landgraven van Hessen, als ungehorsame Fürsten des Rykes, und ist mitt dem volcke over Rhyns getogen, int Land van Beyern by Ingelstatt, dar ist em der Churfürst und Landgraff begegent, und beyde Parthie tegen ein gelacht und gelegert der Her van Bueren Her Johan uth befehl deß Keysers, hefft uth Westvalen, uth den Hertzogdom Gelre, Gülich, Berge, Cleve, Marke ꝛc. vort Stichten van Cöllen, Munster, Osenbrügge, Paderborn und andern Landen groit volck beyde Ruiter und Knechte vergaddert, als nembtlich 14000 Perde, und 30000 uthgelesener gemulsterde Landsknechten umbtrent Lamberti Episcopi, tho dem Keyser getogen und geleyt van dem Landgreven und Churfürsten, und hebben beyde Parthien also tegen einander gelegen de gantze tyt sunder enige slachtordnunge, dan bewylen etliche kleine scharmützel gehalden, dat ys darumme von Keyserlicher Mayt. gescheyn umme bloitstortinge to verhoden, wante ten beyden syden grot volck vergaddert was Edel und unedel, dan de Keyser wolde sey matten und geldes uthpüren so gescheyt is, wante als de Rykes stede (welcke sich mitt dem Churfürsten und Hessen hadden verbunden) affstonden und by erem Eyde van Kayß. Mayt. affgeeschet worden: had der Landgrafe gein geld mer, bleiff Rütern und Knechten eren solt schuldig breken van em, ock wort he veltflüchtig und entweyk dem Keyser uth dem felde tegen de hochtyt Nativitatis Domini Midwinter genandt, und ys tho Huyß getogen mitt weinig Perden und knechten tho Cassel in

Heſſen, und dat Caſſel befeſtigt. So nu in beyder Parthen Heer grote ſüyket und Kranckheit gekommen als Peſtilentz, bloitganck, de Brüynne und andere quellinge syn de kranke van Kayſ. Mayt. belehnet und wol beſoldet unde betalt heem to trecken, biß ſe ſtark syn umb trent Epiphaniæ Domini Anno 1547 vor und na affgetogen mitt Perden und Herrwagen unde in der Herberge woll betalt, overſt de van dem Lantgraffen van Heſſen quemen hebben ſick guider betalinge nicht bedanket in dreyen maent tydes weinig geldes bekommen.

Düſſem ſo geſchehet iſt umtrent der hylligen dreykönninge deß jhar 1547 etzliche hovet lüde, er aller overſte waß Andreas Packemoer des Kayſers erſchienen im Stifft van Eſſen und Reckelinckhuſen, mitt grotem volcke, und up Saterdach poſt octavas Epiphaniæ den 16 Januarii ter Ruſchenborg aver de Lippe getogen teyn venchen Knechte und dorch dat Stichte van Münſter getogen in de Graffſchop Teckenborgh und de verwoeſtet und berovet, den Graffen gedwungen tor gehorſamheit, und hefft de Graffſchop Lingen, und de Borch Tecklenborgh overgeven moyten in hande deß Keyſers up gnade und ungenade, up donderdach nechſt converſionis Pauli und den Hovetlüden geſchenket 15000 guldeu, Lingen wort von Keyſ. Mayt. geſchenckt dem Herrn van Büyren, und der nam dat ock in und beheilt. Düſſe Graffe is mitt in dem verbunde geweſen der Evangeliſchen Herren aber deß Churfürſten und Heſſen. Als hebben deß Kayſers Hovetlüde geweſen der Her van Krovmen overſte, der van Styrum van Oberſtein alle verbunds Herren und Stedden overtogen, als Oſſenbrügge is thor hand gegaen up gnade und ungenade deß Keyſers, unde den Hovetlüden geſchenckt 6000 Gulden, item Redborgh iſt van den vorgeſchr. ingenommen, tho behoeff deß Graven Joſt van Rethberg, ock hebben ſe de Statt Mynden ingenommen up gnade und ungenade.

In ſelven Jhar hebben de van Münſter gelt geſatt up ere viande der viel geweſt waß und noch, ſo hedde ſe eynen genand Bernt Baytel, iſt gefangen worden im lande van Brunſchwyck, dar de verſpeyer van krech 200 daler, und

wort

wort gesatt to Wulffsbutte upt Huyß, dat der tyt Philips Landgraffe van Hessen ynne hadde mitt dem gantzen Lande van Brunßwyck, düsse hadde groten schaden gedaen durch sich und syne hulpers, derwegen mitt grotem gelde und bede erlanget van dem Lantgreffen dat se en van Wulffsbutte gefencklich gehalt hebben, up Saterdach den 18 Octobris binnen Münster gebracht, und up S. Lütgers Porten gesatt, und em twe mahl ein gerichts Dach gelacht wordt, und wolden en gerichtet hebben, dat all affgeschreven wordt durch einen Amptman van Wulffsbutte, doch im Jhar 1547 volgens up gudenstag den 20 Julii in bywesen Hern Frantz van Waldegge Bischop tho Münster verordelt thom dode in einer Ketten umet füyr to loepen buten Sünte Egidius porten, by der Galgen gewontlyker Pynstedde.

Im Jhar 1547 als der Landgrave dem Keyser entvlaen waß, uth dem velde, ist der Keyser in dat Hertzogdom van Wyrtenborg gefallen und dat gantz und all ingenommen, most dem Keyser geven thor Soyne 8 tunnen goldes unde twe der besten vestunge deß Landes in doen to besytten, want der waß mitt in dem verbunde tegen den Kayser.

Item dey drey vorbenompte hovet lüde deß Keysers hebben getogen vor de Statt Bremen, und up geeschet van wegen deß Keysers, hebben se sich nicht willen geven, dan drevenlich entgegen gestalt, derwegen hebben sich dar vor gelegert, und belacht und Scharmützel gehalden, darinne gebleven ist der van Kromen, de knechte hebben sich deglyx vermehrt und vor de Stadt vier legger gemacket mitt viel ruytern und knechten, der Greve Tonis van Aldenborgh, ein heer gebracht vor Bremen, idoch hebben sick de Osterlsche Stedde gesterket, und to Perde und voyte getogen an de knechte, vor Bremen up Maendach vor Pinxten und se verslagen und verdrenckt, welck versümet und verseyen vorch ein Hovetman der knechte genoemet Christoffer van Fritzberg, de gelovet hadde by de Knechte to kommen binnen twen Uren, und bleyff uthe, mitler tyt worden de Knechte verslagen, doch he wachtede up den troß den to berovende, als he bede mitt synem Regimente, und gewan groit geld, guit und cleinot. Darumme ist he vor K. M. verklaget und ys gehangen worden, als men sachte, und dat gerochte

rochte waß, averſt he verſchuldigde ſich taliter qualiter.

In düſſem Jhar up Pinſtags neſt Circumciſionis Ernſt van Budelſwinge Droſte tho Lünen, und Johan van der Recke Droſte tho Unna hebben uth befehl deß Forſten van Cleve ꝛc. einen laten antaſten genomet Hynryke Krempynck by der Horſt, de wandags einen doytſlag hadde gedaen vor X Jharen und van dem Fürſten und fronden verdragen, dan de van Dortmunde hadden em verbeden ſulchen verdrach mitt dem Fürſten nicht thalden, derwegen he wu vorgerort wort angehalden binnen Lünen geſatth, dan vort up einen wagen deß Schulten van Gamen darthо verbodtet tho Duſſeldorpe gefoert und dem Furſten gelevert, doch lange darna mitt gnaden dar uth gekommen.

Item up der Hylgen drey konige avent und er dach syn ſeer wunderlycke, grote, dycke ſtinckende Nevel unde rumforſt geweſen. Overſt vor midwindter ock darna geyne kulde ſne oder forſt geweſen biß up dach Appoloniæ ys ein grot ſne geweſen und gefallen averſt nicht geduyrt.

Item der Keyſer hefft tho Cöllen geſchicket etzliche commiſſarien als den Graven van hoichſtraſſen alias Corvey und Doctor Swichelmus Viglius Canceler deß Hoffes van Brabant mitt Keyſerlichen Pynlichen Mandaten an dat Capittel und Stadt Cöllen und ſemptlyke landſchop, einen andern Biſchop to keyſen, und den alden als Hern Herman van Weddaw aff to ſetten, welk ſo geſchenyt, und hebben eindrechtiglyke gekoren Hern Adolffe van Schauwenbergh, vortydes deß alden Coadjutor geweſen up den andern dag negſt Converſionis Pauli opt overſte Altar geſatt, Te Deum geſungen dar Burgermeiſter und Rhayt und gantze Overicheit der Stadt und Landſchafft by geſtaen hefft, darna up Purificationis Mariæ in eigener Perſonen geweſen in der Proceſſion, und na alder gewohnheit ein waß kerſen in ſyner Hand vor ein gutt exempel gedragen, und ſyn verhoppen viel guder woldayt van em geſchehen ſolle. Vort den van Werle gebodden upt alde alle Ceremonien und Miſſe to halden, unde dat Huyß oder Nye Slott mitt Lantzknechten beſatt und befollen tho bewaren, und folgens

im

im 1548 jahr up dach Lanceæ & Clavorum van dreyen Bischoppen geſalvet in ein Biſchop tho Auſpurg in præſentia Cæſareæ Maj.

Item up Sundag Septuageſimæ waß gekommen to Werle ein Obſervante genoempt broder Melchior van Rümwegen geſandt van dem Hamme dar tho Predigen, als he up den Predigſtoel gaen wolde, hebben de wyver enne met drecke und ſteinen geworpen, ein wyff hefft en mit dem lochte barene over den kop geſlagen und gewundt, ſo dat he mitt noit tor kammeren ingelopen is ſich tho beſchüdden, düt hadden als men ſachte de nyen Predicanten ſtiffelert.

Item up Palmdag düſſes Jhars iſt der koninck van Franckryck verſtorven.

Item up = = = neſt Judica hefft Greve Tonnis van Aſtenborgh mit grotem volke gekommen heimlyken und Delmenhorſt ingenommen, men ſachte dat ſolde verraden ſyn van dem Renthemeſter deſſelvigen Huſes und grot gut und kleinodie van ſylver und golde up gekregen, dat dar up gefort waß, umme fruchten der overtreckunge und Landsknechten.

Steyerland iſt mitt Delmenhorſt an dem ſtiffte van Münſter gekomen und ein klein lendichen averſt ſehr nütte und woll berentet.

De Droſte Herman van Oer iſt van em gefencklich genommen und verfort, averſt he hefft dat ſlot nicht lange inne gehatt, dan der knechte overſte vor Bremen liggende hebbens up geeſchet van des Keyſers wegen, den en Droſte es nicht verhalden, und heffet en yngedan umbtrent Jubilate na Paſchen, und ys dar aff getogen, dar ſyn viel Landage im Stiffte van Münſter umme gehalden, und hebben ſich t'ſamen int Cammerrecht gegeven und gepleitet.

Item in düſſem jhar in der Faſten ſyn gekommen uth dem veſt van Rekelinckhuſen XVI Fhenlein Lantzknechte getzogen ter Buddenborgh over de Lippe up Sundag Oculi int ſtichte van Münſter er Overſte ys geweſen Andreas Packemoyr genoempt N. ein Herr van Breran und N. ein Banner Herr van Batenbergh und getzogen mitt groter macht dorch dat ſtichte van Münſter de Lippe langes und

gekommen in die Boerde van Soeſt de uytgeſlagen und groiten ſchaden gedaen, Zoeſt up geeſchet, averſt nicht erlangt und nicht belacht, dan vort getogen durch die Delbrügge na Paderborne und volgens ſich vor Bremen gelegert mitt den vornſten knechte viel Rütern tho ſich gekregen und vor Bremen vier Leger gemaket, hebben over de Weſer Brüggen gemaket, vil grevers to ſich gefodert, und underſtanden der Statt Bremen de Weſer aff tho graven, unde in eine alde ſtede oder Graffte to laten, dar ſe wandags hergegaen hadde, overs ſolcks is entſtanden und nicht geſchept, overſt up Sundag Exaudi hebben de knechte vor Bremen upgebrocken unde en weg getogen, unde de Oſterſche Stede hebben ſo overkommen nnd ſeer viel geſlagen und in de Weſer gedrungen und verdrenckt ut ſupra.

Item up dag Georgii Martyris tho myddage hefft de Keyſer mitt ſynem broder Ferdinando und Hertzog Mauritio mitt macht gefallen an Hertzog Hans van Meiſſen Churfürſten und andere und ſeer menlichen te ſamen geſtriden, over dem Keyſer iſt van Gode victorie vorſeyn, den Churfürſten gefangen int hovet gewundt, und der Hertzog von Lünenborg und ein van Grubenhagen und ville Graven Rüterye und vam Adel gefangen, vort etzliche in ein Statt gevloyen hefft K. M. volgens mitt gewalt ingenommen und alle verworget und doit geſlagen, deß Sondags darna Craſtino Georgii ditt navolgende verſus hefft den datum darvan.

SaXonIæ PrInCeps nVnC eſt a Cæſare CaptVs.

Item Philippus Landgraff van Heſſen iſt gezogen an K. M. umb ein voytval te doene und gnade begert, und wolden ſick aller dayt entſchuldigen, iſt er up Donderdach neſt Viti und Modeſti Martyrum den 19 Junii gevencklich van dem Keyſer angenommen und dem Marggraven van Mantua overgelevert und befollen, und in Hiſpanien gefoert, als dey gemeine ſprake waß.

Item in düſſem Jhar up Gonſtag tho Pinxten des Morgens tho vieff uhren, iſt ein fuyr binnen Lünen entſtanden, durch verſumnüß einer frawen de Horemanſche genoempt, de fuyr gehalt hadde und geit in er kammer, und wolde ſtroe uth erem bedde nemen, dat fuyr damede ant

ſtecken,

ſtecken, und mochten villeichte kollen ynt beddeſtro vallen, er ſe nu dat fuyr im Herde botte, brendet in der kammer over all, ſe verſwiget dat umme frochten willen, und lopet thor Statt uyt, dar van brande de echterſte ſtraete und ſteinporten ſtraete gantz uyt 54 fuyrſtede, und hedden de van Camen und Werne en nicht tho hülpe gekommen, er hedde gantz und all uyt gebrant.

In duſſem ſelvigen Jhar up maendag neſt Trinitatis ys tho Lüynen einer gekommen de ſich ernante Hans van Arnsberge und beſtalte viel Morterye an, ſo dat er gevangen iſt geworden, und gefencklich geſatt, und volgens up Saterdach neſt Viti den 18 Junii vort gerichte gebracht und umme angerichteder gewalt und moeterye wu vorgerort ock ebreckerye und anderer beſpraket, und verklaget, doch durch Gert van Hilbecke Borger to Unna und M. Frantz Koſter Secretarius to Unna ſyne gewunnene verſpreken und Anewolden van denn Gerichte getogen, und weder in de Gefencknüſſe geſatt, dan he mochte erſten bekennen ſyne oveldaet, dat upgeteket wort in dat gerichte boeck, overſt op Saterdagh darna die translationis trium regum 23 Julii weder vort gerichte gebracht, verordelet und op dem Stocken enthovedet, dan durch bede etzlicher iſt ſyn lycham up den Kerckhoff binnen Lüynen begraven, yſt nochtant ein Rath up gewontlyke ſtede ſyner wegen up gerichtet worden. In ſyner pyninge ader verhoringe, hefft er bekandt, dat ſyn rechte Doepe name ſy geweſen Benedictus van Vryloen *) by Arnsberge.

In ſelven Jhar iſt tho Münſter ein Goltſmitt gekommen genandt Matthäus mitt einer concubinen Margaretha genombt, und hefft falſche Joachims taller up Ferdinandus Romiſchen Koninges muntze geſlagen iſt gefangen mitt dem wiffe, und up Saterdag neſt Aſcenſionis Domini buyten Munſter by der Galgen gewontlicker ſtede gebrand, und datt wyff enthovet.

Up Frydach S. Marien Magdalenen dach hefft de Herr van Buiren uth befehl K. M. dat Hupß Lingen ingenom-

*) Sol vielleicht Vrienole heiſſen.

men, dat tho hoirde dem Graffen van Tecklenborg, Orſake der Grave mitt in dem verbunde waß, vort Tecklenborg belegert, averſt dar yſt vrede tüſchen gededinget, durch etzliche guide fronde, wante der Graffe getogen waß van Teckelenborgh, und en dorſte en darup nicht wachten.

In dem Herveſt moent leyt der Erffmarſchalk deß Stiffts Münſter Gert Morrien van dem alden kerkhoffe to Nortkerken alle menſchen beyne an einen Hoip foren, unde de erde van dem Kerckhoffe foren, up ſyn Ackerlandt dar mitt gedunget, und darin Korne geſeyet, wante ſe veth genoeg waß van menſchen vleiſche.

Up Saterdach den 3 December iſt ein groit Wintſtorm geweſen und in Emesland de welle dorgebroken und de Stadt Schedam verſopet mitt 4 Dorperen und 14 Scheppen, und up dem Rhine by Cöllen ein ſchep und andern groten ſchaden gedaen.

Up S. Lucien dach ſyn by Stockum up der Lippen in einem ſcheppe drey Mans und eine fraw geweſen, und wolden overfaren, ſyn verdrunken.

Anno 1548 up Maendag negſt der hylligen drey Konninge, ſyn de Borgere der Statt Lippe uth getogen mitt gewald, mitt wagen, geſchütte und ander reſchop int Sticht van Münſter na Wynbrügge ben uth, unde tor erden dael getogen ein Dorp van 18 Huſer, derwegen wordt en weder van dem Biſchoppe van Münſter ter tyt Her Franß van Waldegge de Straten to geſlagen, dat en nicht ſolde tho gefort werden und volgens up Gonſtagh negſt Egidii up dem Landtage van der ſemptlichen Landſchop verwilligt twe jbarmarkede up Michaelis und Martini van en to nemmen und leggen to Beckem.

In düſſem Winter waß gein grote kulde dan up Paſche dag prima Aprilis und drey folgende dage ſyn groite ſnee gefallen, ſunder uphoren und groite külde.

In düſſem jbar na Miſericordias Domini den 17 Aprilis iſt dar ſtedichen up der Rüyr Steil gebrand 50 Füyrſtede, herkommende van einem ſmede, den eine funcke fuirs up den balken ſpranck und entfengede.

Xp

Up Saterdach den 21 Aprilis ist in dem Dorpe Herbern de Kerckторne entsenget durch versümnüsse des Leydeckers de de füyrpannen darup nicht recht verwart hadden.

Up Sondach jubilate den 22 Aprilis to 2 Uhren na middage ist Werl halff uthgebrandt und 14 Menschen dött gebrandt, herkommende van einem Becker de up Sondags na Mittage backen wolde.

Den 27 Aprilis Vormiddage tho 9 Uhren ys Mengede emsenget, und 15 Hüyser gebrandt.

Up S. Laurentii Nacht ist dat Dorp Bilrebecke van den Wederdopers up vyff steden angesteckt und uthgebrandt, dar men groit jamer sach an den armen luyden.

In düssem Jhar hebben de van Münster viande gehatt, als namhafftig Margareta Dusentschür und Bernhardus ex Sonne dat Wederdoper gewesen syn, und wolden er Gutt weder hebben, dat en derwegen genommen waß, welcke er upenthalt hadden in der Graveschop van Bentheim, dar syn de Statt Münster starck hengetzogen circa Assumptionis Mariæ vorgl. unde tehn Manne und twe frawen angetastet, und mitt sich gebracht unde gefencklich gesatth, düsse hadden se up gehalden und dar to brengen, dyn tall to eschen.

In düssem jar im Sommer ist Andreas Struyck jamerlichen mißhandelt, gemartelt unde thom Doide gebracht im Stichte van Paderborne by Büren van den Vyanden der van Alen und deß gantzen Stiffts Münster, derwegen dat he van der Statt Münster gelt entfangen hadde dat he verraden solde Dideriche Bridage mitt syner Geselschop, der van Alen und deß gantzen Landes vyande weren, dat dar durch gekommen und en witlich geworden ys, wanne derselffte Andreas Struyck bevorens umme Gelt verraden und gelevert hadde, Bernd Botel ut supra, derwegen waß he en suspect, und tasteden an und pynegeden en, so bekantet dat he entfangen hed 30 daler, se to verraden, de he noch by sich hadde. &c.

Item up dach Nativitatis Mariæ ist to Werle wider fuyr upgestanden averst balde gelescket.

Item up Dingstag die Dionysii ist Lingen gebrandt.

Up Sundag der teyn dusent juffern dage iſt thor Walbecke 17 Huiſer gebrand, herkommen van Dirg Vridage ein Schroder und borger darſulveſt.

Craſtino omnium Sanctorum iſt Liborg gebrandt.

Up Vridage negſt Cuniberti Epiſcopi den 16 Novembris iſt Hertzog Wilhelm Jülich und Cleve &c. to Soeſt ingereden, und de Herren van Soeſt hebben em de ſlottel to allen Porten der Statt overgelanget, der orſaken halven, dat he vereinigen und verdragen wolde de Borgers und Geiſtlichen in der chriſtlichen Religion, wante der Papen ſchon ſchach groit und ville ſpytes van wegen der nyen angenommenen Reformation, und hefft dar geweſen 13 dage ſer gudiglyck und gnadiglick, mer dan ſich woll betemmede had gehandelt, dan up S. Andreß avent dar weder uth getogen, Nabuß, Nahuyß, Parturiunt montes &c.

Item Maximilianus ein Grafe van Büren und Here van Iſſelnſtein, und Stattholder van Freißland, uth beſelch K. M. ein bloitgytich Menſche, iſt haſtlich tho Brüſſel in Braband geſtorven den 23 Dach Decembris, unde tho Huiß doit gefohrt, men ſachte van em, he hedde ſich doit gedruncken an 3 quarts wins mitt drey druncken tho drincken.

Up S. Thomes iſt tho Münſter angefangen van den Bonneſtern uth befhel deß Rades, buiten witten und beleiven deß Fürſten, ein dreplicher Predicante und ſeer gelehrt Her Johan van Aken ein obſervante und confirmirt Suffraganeus ydoch ſynes Ambts noch nicht gebruyket und iſt alſo gefencklich in des Deiffskelder geſath, derwegen tüſchen dem Fürſten, Capittel und der Statt groit unwillen ſich begeven hefft, ys van dem Fürſten dreymahl geeſchet em to levern alß ſynem gebohrlichen Richter und Overicheit, overs nicht erlanget. Syn oveldayt ſall syn dat he ſolde overſpil und ebrekerye gedaen hebben mitt Lübbert van Schüttops Hausfrawen, de derwegen ock gefencklich geſath waß und den Broder Johan van Aken beſacht dar de Lutherani ungenanten viel Schimpes und ſpottes mede gedreven hebben, wante he waß in ſyner Prædication ein groit verfolger der Lutheranen, und had

vill

vill aubreß geban und waß in grotem gehör, by eventuyr düsse schande uth benydunge deß Düvels em upgelacht und procurert. Ergo, qui stat, videat sibi, ne cadat. Dat Capittel hebben sich derwegen in pleit gegeven mitt dem Rade ad defendendum ecclesiasticam libertatem den Pleit gewunnen, so dat de Radt darum in ein swinde groite brocke gewiset yß, und hebben dem Rade executoriales laten insinueren unde to Romen laden, dar syn dage umme geleistet unbatlick, doch ys noch ein Dag dermegen angesath Anno 1552 up Saterdach post Andreæ Apostoli van dem Bischoppe to Paderborne und dem Churforsten tho Cleve tho halden tüschen dem Capittel und dem Rayde.

Anno 1549 up Dingstag den 15 dag Januarii ist Johan Zelter Vrygreve tho Herbern van Johan van der Recke tho Werne angefangen und up dem Ambthuse tho Werne gesencklich gehalden, unschuldiglich, biß up Vrydach Crastino Cereonis & Victoris weder uth gekommen mitt ehren.

Im ende Febr. und beginne Martii best Her Lambert Berswort Bürgermeister tho Dortmunde, eine Windemülle tymmeren laten unde gesatt vor Dortmunde up den hyrlosen berg, tüschen der Statt und Hörde, em van dem Rayde verwilliget.

Anno 1549. up Dingstag den 7 May ist tho Lünen an der schlacht der Lippen by dor Zezeken ein Stoer gefangen tho 9 uhren vormiddage de waß lanck vier ellen weiniger ein verdell, und woech einhundert und drey Pundt, anderhalff elle dycke, düssen venck Henrich Holynde Borger tho Lünen, den hebben de Rayt van Lüynen erem Fürsten und Landherren van Cleve gesandt, de gaff en tho verdrincken vyff Dalers de en brechten *).

In düssem Jahr hefft der Keyser gemeynen fredde gemaket in düschem Lande, und ein nye Reformation der heyligen kerken, Fürsten und Herrn dar tho gedwungen, de an tonemen, unde sich upt alde tho halden, dan etliche wi-

*) Andere schreiben, dieser Stoer habe 133 Pfund gewogen.

widerſtreveden ſich und wolden er nicht halden, als Bremen, Mayburg, Brunſwick, &c. und andere Stede.

Item Herzog Hinrich van Brunſchwyck hefft de Statt Brunſchwyck belacht ein korte tyt, und van K. M. tüſchen ein verdrach gemaket, derwegen de Ruyter und Knechte affgedanket, und ſynt weder angenommen van Hertzog Mauritius und darmitt vor Meyborg getogen, de borger togen uth und wolden de knechte ſlaen und worden geſlagen und all ere geſchütte groit und klein wort en gewunnen, tom lateſten hebben ſe ſich geſterket und alle knechte geſlagen und verworget, unde im Jhar 1550 im Novembri geſchehen.

Widerumme hevet ſich Hertzog Mauricius geſterket und Meyborg belegert, uth befehl des Keyſers und aller Churfürſten mitt bewilligung ab aller düdſchen Fürſten und Herren, und na viel moitwilliges ſpyts laſterwort und Verbolgenheit, dat ſe up den Hertzog Maurinus hedden mit boſen Gedichte und laſterwort ock up K. M. hebben overſt deß belegs mode geworden und ſich van K. M. möten verdragen, mitt grotem ſchaden und ſynt to groter armoit gekommen, und mochten eren Vianden dat yß den knechten, de vor der Statt legen ſolt geven und betalen, und hebben alſo Gnade deß Keiſers gekregen, unde de Statt weder geopenet Anno 1551 in Decembri.

Anno 1550. up Sondag tho Mittvaſten Lätare Hieruſalem genant, und waß den 13 tag Martii iſt de Statt Werle angeſtecken durch Gert Balken ein Timmerknecht, und ſyn gebrand 107 Huſer den knecht hebben ſe gekregen und folgens up Gonſtag neſt Quaſimodogeniti van ſtraten to ſtraten geſlepet darna uth der Steinporten gefort in de ſteinkule, unde dar als einen boſen Verreder verrechtferdiget an veer ſtücke gehawen und an veer orde der Statt an halve Galgen gehangen, und ſyn bovet boven uth der Steinporten geſteken, düſſes verreders orſake des Brandes he ſolde dar tho gekofft ſyn van Joſt Strycke des Colſchen viandes.

Up Sondach judica den 24 Martii iſt by der Statt Villach geregnet ſchon Korne wyt alß weyte, ock bruyn ſeß myle wegeß lanck und eine halve myle breit und eine

hand

hand dicke, dat hebben etliche upgenommen und schon brodt van gebacken und van gudem gesmacke und ys ock in vielen landen versandt und yß alle upgesamelt, und gebacken van den Lüyden.

Anno 700 in Campania frumentum, ordeum & legumina ad instar pluviæ de coelo cecidisse narrat Paulus Orosius L. V. c. 4. In Bononiensi agro similiter fruges in arboribus natæ sunt.

In düssem jhar is to Cleve dem Fürsten van syner Hußfrawen geboren ein Dochter up Dinstag divisionis Apostolorum 15 Julii gedopet tho Cleve van dem Abbet und Her Aleff van Schawenberg Bischop tho Cöllen yst Vadder geworden und fraw Maria van Burgundien, und deß Paltzgraven by Rhyn dochter, ock ys dar tho gekommen de Koniginne van Franckryck Maria, deß Keisers Caroli V. Süster, so syn dar veer vadderen gewesen, und de Dochter wort Maria genoempt, &c.

Up Dach Panthaleonis ys Her Aleff van Schowenberg Churfürst und Ertzbischop tho Cöllen ingefohrt durch Hertzog Wilhelm van Cleve mitt 3000 Perden mit grotem ungehorten state pomperie und unkost, ad quid perditio hæc? potuit enim venundari multo & dari pauperibus.

Nota. Der Bischoff van Collen Aleff ys valde darna der woldayt und groiter eer undanckbar geworden und vergetten, und wolde dem Fürsten aller syner Privilegien alde lofflicke Herkompst und gewohnheit berovet und benommen hebben, und insonderheit den Ban in syn F. G. Landen wider ingedrungen hebben, hedde syn F. G. nicht fürsichtiglicken dar vor gewesen, darumb ock beyde Fürsten ser scharp an einander weren mitt worden, drupschrifften und rustunge.

Im selvigen Jhar up dach Visitationis Mariæ, secunda junii, quarta hora na middage ist verstorven der Ehrnveste Johan Hake thor Ruschenborg van syner egen und echten Huißfrawen Margarethen Morrien des Erffmarschalcks dochter, vergeven, als ein openbar gerochte deß gantzen Stichts van Munster und im Lande van der Marck gewest ys, datt ys also ungestraffet verbleven, dan

als

als he verſtorven waß, und doit noch lag up ſynem ſterffbedde, ſprack ſyn moder deß verſtorvenen Mans Johan Hakens genant Catharina, tor tyt Rotger van Deyppenbrockes Huyßfraw, Su du boſe wyff du morderſche, nu hevestu dynen willen, dar licht nu dyn man und myn leve Sonne doit vor dinen ogen, o wapen over dy morderſchen, du en ſulſt dynen willen noch nicht all hebben &c. Hir van hevet ſe und Gert Morrien er Vader proteſtert, unde darup citeren laten na Münſter an dat geiſtlicke gerichte, und er ein libel injuriarum overgelevert, und wolden ſe bringen de worde to widerropen, unde ſe reine maken, und dar ſcharp mit ernſte und vlyte inne gehandelt. Overſt der overſte her hefft daryn geſehen, und der morderſchen und eres vader andacht to rügge geſtüret, und er boſe vornemmen to ſchanden beret. Up dat nu ere böſe handel und Mißdaet vor den dach queme, ſo iſt Margreta Morriens berochtigt geworden, wie datt ſe mitt erem Baſtardes Broder tho heilde (geheiten Gerhardus Morrian Paſtor tor Nortkerken gein Preſter, noch ſyn erſte Miſſe nicht gedan) und thogehalden by tyden eres ſeligen Mans Johan Hakens, dat woll vyllychte orſake geweſt ſyn magh dat ſe eren man vergaff, und na Dode eres Mans hevet ſe entfangen van erem broder Gerhardo vorgervt, dar gerochte ys gekommen vor den Lands-Fürſten Biſchoff tho Münſter ter tyt her Franß van Waldeggen, hevet ſe beyde hören und boven antaſten und angryppen laten, durch ſynen Ambtman tho Werne Johan van der Recke und opt Huyß to Nahuyß ſetten laten. vide plura ad an. 1551. infra & 105.

In ſelvigen Jhar Vrydag in octava Aſſumptionis Mariæ den 22 Auguſti, in der nacht vpt Joſt Stricker im Kerſpell van Enyger monaſt. Dioeceſis van einem vronen gefangen, wante he waß lange viand geweſen deß Stichts van Collen und ſwinde groten ſchaden gedaen, nnde thor Walbecke gefohrt, unde dar thor ſtund verhort, darna up Gonſtag den 27 Auguſti tho Bevergerne gebracht und darna im Jhar 1551. die Agathæ Virginis 5 Febr. by der ſtatt Beckem up dem Hoekeßberge gebrandt, dar tor ſtede ver-

verrechtferdiget, darumme dattet tegen dem stichte Collen anschütt, darvan in dat stichte Cöln seyen kan.

Anno 1551. Dominica jubilate den 19 Aprilis wort vorg. Gerhardus Morien verhört und bekante de dayt und ock bekandt, dat weinig wyver weren thor Nortkerken he en hedde se fleißlicken erkant als sick datt ock mitt der warheit begeven hefft, ut infra in anno 1554. Oberst Johannes mitt dem gülden Munde (welck yhundes up erden manck den Forsten, und overicheit sehr mechtig und krefftig is) quam dar en tüschen, dat sey beyde verlost und sunder straffen uth quemen und verlost worden ule. Aprilis.

O quid non mortalia pectora cogis?
Auri sacra fames. &c. Boetius De Cosol. Phil.

Punire malos justum est, sed ipsos evadere impunitos injustum Error, cui non resistitur, approbatur, octa. quæst injustum.

Volgens in der Nacht Lamberti Episcopi den 14 Septembr. hefft düsse Margareta Morrians van erem broder vorgeschreven ein dochter geboren, und ungedopet na dat Land van Hessen gefort in eine Statt genomet Statberge unde dar upgetogen *) dem Gerhardo wort syne kerke genommen (als billick) und Hern Bernt van Munster Domhern to Munster von dem Abte to Werden gegeven, und also ter stund daben verdreven, ock waß he Vicarius im Dohm tho Müunster de word em ock genommen, der frawen wort dat Huiß Ruschenborg genommen und den Vormundern der kinder in gedän van dem Landtz-fürsten, und se thoch in ein huiß thor Sutkerken, van Johan Haken getymmert vor ein uythuiß, dar bevet se er Vader hen gefohrt op Donderdach in Cantate jejunii na Coßfelt, de Herrn van Coßfeld wolden er nicht günnen tbliven, hefft se er vader weder tho sich genommen up syn huyß er ein Kammer in gedahn thor Nortkerken inf. A. 1554. p. 102. 104. 105. 6. 7. 9.

Franciscus ein Bischoff tho Münster yst den ersten Donderdach in der Basten tho Alen mitt Macht in getogen, und deß andern Dages etliche Bürger angetastet und setten laten, und

*) Stadtberge ist nicht Hessisch, sondern Cölnisch.

und hevet se swerlygen geschattet darumme dat se heimlyken tostand, rayd und daut gegeven hadden eren Vianden.

Up Dingstag negst Marci Evangelistæ den 18 Aprilis hefft de Forste van Cleve dem Bischoppe van Cöllen eine windemülle vor Düitz laten ummewerpen und gantz tho nichte maken.

Up Donderdach vor Pinxten den 14 May ist tho Lünen in der slacht verdruncken Jürgen Schotte Secretarius des Rades seer kloeck und wyß mitt dichten und schriven, tho acht uren vormiddage ist viel in der Lippe gesocht unde nicht gefunden, idoch up Donderdach den 18 Junii wedergefunden unde tho Lünen in den Kerckhoff begraven, mitt grotem wunderliken schreyen und jamer der gantzen Statt.

Im Junio umbtrent Viti & Modesti is thom Hamme gekommen ein verdullet Monick in dat Observanten Closter, de wolde sick selvest de Kellen absniden, und stack sick selvest dor den Halß overst he wort verhindert, und enweg gesandt.

Up Saterdag negst nativitatis Joannis, iß tho Münster der Erentveste Bernt van Oer tho Kakesbecke angetastet und gevencklich up de schriverie gesatt, averst weder uth gelaten up Vrydag Die Galli mit groter borgerschop. Syn tycht wort em upgelacht, dat he solde ein Orsake gewest syn dat Delmenhorst wort ingenommen, und weder van dem Sticht Münster gebracht.

Up Dingstag negst Omnium Sanctorum den 3 Novembris ys tho Münster overwater achter dem Closter na der Crützporten gebrandt 120 Hupser georsaket van einem brawer.

Up den 5 tag Novembris is tho Unna by dem Rathuse ein huiß gebrandt, deß Morgens als der Werdt mit einem lechte wolde in synen Swynstall gaen, yst hastlich ein wyntstorm kommen, und em dat lecht uth der hand geslagen, und int stro gefallen, und also upgegaen to bernen, averst de Borger mitt groter macht daran gefallen und geleschet.

In

In düſſem Winter vor Nativitatis Domini ock darna yſt gantz und all gein winter geweſen, noch ſne noch forſt averſt viel warmes regens, ſo dat etliche krüder blomen drogen. ꝛc.

Anno 1552. In der nacht der octaven der hilgen drey konninge ſyn ungeborte wunderlyke Donder, Blyxen, Hagel, fürige blykeringe geweſen, und up viellen ſteden groten ſchaden gedaen huyſer und bome umme geworpen mitt wintſtorme, an etlichen orden am Rhin huyſer und bome in den Rhin geworpen, etliche 100. 200 boeme uth der erden mitt den wortelen gebrocken &c. Ock up S. Valentyns nacht deß gelyken groit donder und blyxen overſt nicht ſo ſchedelyck und ſiverlyck.

Im düſſem Jhar hevet deß Landgreven Sonne van Heſſen groit Volck to voyte und to perde vergaddert und up Donderdach in Cantate Jejunii hebben tho Brunſchwyck gemulſtert 12000 Perde als men ſede, Hertzog Mauritius iſt dat hovet darvan geweſen mit viellen Ruytern und knechten uth Weſtvalen, und getogen up etliche Biſchoppe Meintz, Trier, Wurtzenberg, Straßbergh ꝛc. viele ſtede und vleckken ingenommen, ſunderlings tho Meintz und Trier, und up allen platzen wunderlichen groten ſchaden ſpyt homoyt der papenſchop geſcheyt, ere huyſer verbrandt, er guit genommen, de papen verdreven, verjaget, und vylle jemerlichen gepynigt, und thom dode gebracht, düſſes jammers ſyn de overſte Captein geweſen van des Konigs van Franckryks wegen, Jurien ein Hertzog von Meckelenborgh doch der bleiff van Franckfurt als dat belacht waß, ock ein Marckgraffe van Nürenbergh, noch Chriſtoffer van Aldenborgh, ock ein Graffe van Manßfelt und van den kindern van Heſſen wegen, waß Hertzog Mauricius ein geſath Churfürſte, düſſe vorg. Hovetlüde hebben mit groter gewalt und macht van Rutern und Voitlüden getogen int Biſchopdom van Meintz heel und all verwoeſtet mitt brand und roven und de Statt Mentz ingenommen und jemerlicken mitt ummegegaen unde vort gefaren vill ſtede deß Rykes unde der Biſchoppen in gekregen, doch ſo hefft der Fürſte van Cleve

ſwinden groten vlyt und arbeyt angewand, ſo dat ein ſoene und vredde gemaket ys tüſchen K. M. und den kindern van Heſſen, dat der Landtgrave Philippus er Vader ock Hertzogh Johan van Sachſen und Meiſſen erer gefencknüſſe entledigt ſein worden, und durch den Forſten van Cleve weder in er land gefohrt, der Churfürſte van Sachſen im Julio, der Landgraffe in ſine Auguſti, overſt de vede mit dem koninck van Franckryck ys nicht geſcheden dan getogen vor Franckfort dar vor groten ſchaden gedan und ock weinig eer und gelückes gehatt, wante dar wort de Hertoge van Meckelenborgh Hertzog Jurien geſchotten und andere grote Luyde, und ſyn affgetogen darvan na Treyer dat ingekregen der Papenhuſer verbrandt, geſchand, geplundert und all tho nichte gemaket, da Statt beſatt mitt Landsknechten, und wolden ſick alſo fort int Sticht Cöllen gegeven hebben, ſo had der Biſchop van Coln alle ſyne Landſchop upt ſtarckſte verſchreven, mer Ruyter und knechte angenommen, der Meinunge ſick tegen de viande to weren, doch ſo iſt datt geſtillet und vrede gemaket. Und der Markgrave ein overſte van des Konings wegen van Franckryck hefft ſick heimlyken affgeſteken, als er ſyn ſecklein vul hadde, unde ſich verſeyen, in unhulde gekommen deß Könnias, unde tho dem Kayſer getogen. In düſſem wunderlyken Rumor hefft K. M. ſtille geſetten, ſummige ſachten he were doit ſummige wolden er were in Hiſpanien, men konde gein warheit darvan vernemmen; averſt fraw Merie in Braband vergadderde vylle Ruytere und knechte, und hadde ſe by ſick in Braband, averſt ſe verſchaffeden nichts. Mertin van Roſſum ein Hovetmann deß Keyſers, und Marſchalck mitt einem jungen Hertogen und einem Heren van Roſyn ſyn getogen over die Frontier in Franckrich mitt grotem volcke to Perde und Voite, und woll 30 Myle weges ganz und all verwoeſtet mitt brande und roven, kerken, kluſen, Stede, Slotte all dale gebrant und to nichte gemaket, doch dar weder uth getogen als ſick der Marckgrave na Collen gegeven, und dat Sticht to Collen an to taſten, wu vorgerort.

Up S. Quirius dag denletzten Aprilis iſt ein Heerbrand over

Her-

Herbern geschotten, und deß godenstags negst Jubilate den 11 May is ein groit unwedder van Blixen und donder an gen avent seer wunderliche krefftig, und hefft vor Münster twe Winde-Mullen tho stücken geslagen, borden Johan Kerckeringe tho Ruckenrode, ock im Augusto den 21 dach ist ein hastig swinde, groit windt gekommen mit grotem schaden vor ytlingen ein upgerichtet huyß mit Pannen behangen dale geworpen, darinne syn drey koe doet gebleven.

Deß Gonstags negst Misericordias Domini 4 Maji ist Engelbertus Schomacher Amptzschriver tho Werne uthgegangen na Münster und wort verbeth durch droch deß düvels, und men konde en nicht widervynden, wiewoll men enne lange sochte, doch than latesten in einem kleinen Sommerhuse gefunden liggen als ein arm verdullet Mensche und up Sondach Cantate weder in Werne gebracht und in der tyt had er noch gegetten noch gedruncken, he ys averst weder by Sinne kommen und redlich tho passe worden, averst syne memorie sehr geschwacket, und he begerde de schriverey entlast mochte werden, als ock geschach.

Up Dach Mariä Magdalenä ist gestorven Sibylla ein Haußfrau Evertz van der Marka tho Bickentorpe, im Stichte van Munster de in mannigfoldigen Banne und Interdicten waß, dem nicht angesehen ist deß andern dages up Saterdages den 23 Julii thom Hamme ingefohrt mit groter ehr und Processsion ten Monken ynt Observanten Closter yn dem ummegange begraven, deß hebben de Monyke ein veth Rindt gekregen, dar se sulx to gelaten hebben, O! mare magnum, &c.

Im Somner yst de Akensart gewesen dar dan weinig volck gekommen, yß um deß swinden oprors willen der veden und unwillen der Fursten verbleven.

In düssem Sommer wolde de Renthemeister thom Hamme de Mullen tymmern so ist dar ein hastlick lange regen gekommen, dat de Lippe dorbrack und groten schaden dede, unde dat tymmern behindert wordt und mitt groter unkost weder befangen unde tho gedammet.

Im Augusto hefft Martin von Rossum, noch ein junk

Hertoge, noch ein Herr van Rosyn getogen over de Fontuyer van Pickerdien in Franckryck und dat wunderlyken verwostet, mitt brande, Kerken, Klusen nicht gespart, erovert vyff Stede, verbrand und geplundert 6300 groter dorper, 350 Slotte, und Borge edler luyde 600 windemüllen alle in den Grund verbrand, und deß Hern Roseyr buyß up alle Godeß billigen avendt berant und belacht, und volgens an dem verden dage ingenommen, dat yß ein ser schoen starck huiß gewesen mit torne, Welle, Vorstatt, tyrgarden und kostlyke Geschütte daruppe ꝛc.

Nota. Düsse winter yß nicht hart gewesen, dan up Thomæ Apostoli, do ist ein groit snee gefallen, unde de dage darna seer gesnyet sunder forst, und up octava innocentium gesmolten und affgegaen, sunder Regen, sunst soldet ein groit Water gebracht hebben, darmitt sich vertogen, dan na Petri ad Cathedram ein groit snee gefallen deglix mit groter kulde und forst als ney gehort, bleff liggen biß up dach Benedicti den 22 Martii.

Anno 1553. in fine Januarii & principio Februarii syn Ruyter und Landtz-knechte van dem Keyser und van dem Belech vor Metz weder gekommen in overslodiger ungehorter Kranckheit und sükeden als deß Fevers, bloitganck, Brunnen und andere unbekanter Sükeden int velt begraven, ock summige up den kerkhoff begraven, insunderheit de van Adel weren.

Nota. Up dem Closter Cappenberge ist der Heren ein gewesen genand Her Baltzar vam Swansebel ward dull und unsinnig, darumb der Provest synen Frönden tho Schwanßbel en weder santhe, und up dem Closter nicht behalden oder underbalden wolde, de van Schwansebel santen eren Broder Herrn Baltzar dem Provesste wyder, daruth hevet sick begeven, dat der guder Herr Baltzar sich deß Unwillens befft versehen und ist in der Dullicheit int holt und wiltmüsse gelopen, im snee und kulde, groten kummer und unsaligheit gelidden, syne teven an synen Voyten affgefroren, syn Broder Jasper und Diderich hebben en mitt grotem Vlyte und arbeide soken laten manigen dach in dem groten Snee, unde thom latesten in den elfften dach gefunden in Brockmans Wytbusche, und in

den

den elffen dagen nichts dan ein weinig Snee tho sich genommen, unde darmitt sich upenthalden, und also in syner Modern Huyß Clarken Schwantzbels genandt ein juffer van Notteln aldar underhalden in groter kranckheit, und volgendes up Maendag na Palmarum dar verstorven, syn broder Jasper hefft dat dem Provesten than Cappenberge anseggen laten, wy dat syn Broder also verstorven, und synen doit nümmantz uplege dan em, und he sy synes doitz ein orsake, derwegen will he dar over Gerichte Ordel unde Recht gaen laten, dat he dar by komme, und sich solchs mitt rechte entslan. ꝛc.

Im Aprill und den tyden hefft Philippus Hertzog Hinrichs Sonne van Brunswyck vill Ruiter und knechte vergaddert, und am Saterdage na Quasimodogeniti den 15 dag Aprilis int Stichte van Osenbrügge gefallen, und dat Huyß Iborch ingenommen, und darup ein groit quit gekregen, darna deß Maendages na Misericordias Domini Ossenbrügge berandt und mitt dem Fürsten gedinget vor 27000 Gulden und de Statt des Gonstages up gegeven, vort darna getogen na Warendorp, de hebben ock upgedaen und gedynget, dat Junckfrawen Closter Freckenhorst, Hoytmar und andere dorper darumme liggende, ock Sassenberg ingekregen. Dyt hefft ein Verschrecken gemaket dem samptlyken Stichte Münster, so dat de Landschop und Fürste mitt den Hertogen Philips ein verdingen gemaket, dat der Bischop van Münster overgeven mochte dat Stichte Mynden und dar tho de Landtschop Münster 100000 Goltgl. tho twen tyden tho geven, als up Sundach vor Pinxten 40000, de ander up Maendag na Corporis Christi 60000 up ere Unkost tho leveren up Petersbagen im Stichte van Minden, und hebt also den Fürsten uth dem Lande gekofft. So ist der Hertog Philippus uth dem Stichte van Münster getogen unde togh na Mynden dat yn to nemen und gaff sick vor de Statt Minden, de hefft sich mitt dem ersten gewert. Overst de Statt upgegeven und em gehuldet. ꝛc. davon weiter in der Münsterschen *Chronica*.

In selvegem Jhar ist de lofflyke ummedracht unser leven frowen belde thom Hamme up Sundag infra octavas Sacramenti gewontlich tho halden affgebracht und affgepre-

digt durch Herrn Henrich Wullen Cappellan thom Hamme mitt tho doen des Rentemeiſters Herman Wiltſtake mitt Lutheriſcher Secten bemehrt alß ſe bewiſeden ꝛc.

Up Saterdag negſt Viſitationis Mariæ octavam Julii, iſt thom Hamme eine jemerlyke mord up der Oſtſtraten geſcheyt, Vormiddage tho 9 uhren umbtrent dat einer genant Johann N. plach mit Sackpipen tho gaene, up de wartſchoppen, vermordede ein kindt van vyff jharen alt, und eine frawe de eine darumme ſtraffen wolde yemerlyke than dode mitt einer Exen ynt achter hovet (als ſe emme entlopen wolde) gehawen, und wort thom dode gequellet mitt villen wunden, he yß gefencklich geſatt, und des andern dages negſt Petri ad vincula mitt dem Swerde enthovet: he wort verbedden, wante he ſich vill beklagede, dattet mit unſinnigheit geſcheyt were. ꝛc.

Im ſelven Jhar iſt ein ſwinde grot droge Sommer geweſen, ſo dattet Sommer korne van drocheit nicht up genck verdorrede, alle Putten, Bycken und Dycke uthdrogeden, und viel Viſche verſtorven und duirde lange poſt Catharinæ Virginis ein hart droge Forſt ſunder Snee, durende biß poſt Epipaniæ und gedeyet ſunder regen.

Up Dinſtage negſt Nativitatis Mariæ hefft Hertog Henrich van Brunſchwyck dem Marckgraffen allen ſynen Adell affgeſlagen und 860 doden gebleven, und all ſyn geſchütte genommen.

Item tho Collen iſt eine grote ungehorte ſterffte geweſen, an Peſtilentz, des dages 150, 200, 250, und ſo vort an dat umbtrent vor Michaelis mehr dan 20000 geſtorven weren up Nativitatis Domini 25000.

In düſſem Jhar hebben ſich tho ſamen verbunden de Biſchoppe Mentz und Trier vort der Pfaltz-Graffe Hertog van Wirtenbergh Beyern und Cleve, up dat ſe nicht willen overtogen ſyn van wilmoydigen Fürſten oder berloſen knechten, derhalven wat erer ein overgeht, ſall en allen overgaen, und eindrechtlichen widerſtaen.

Up Saterdach diviſionis Apoſtolorum iſt thom Hamme Her Jurgen van Drechen ein Officiant in ſynem Huſe an der Statz Muyren bey den Obſervanten upgenommen by einer hören eines echten Mans Wyve geheiten Clara

Hey-

Heymans, er Man und noch twe andere, hebben den Papen mitt Klüppelen to dode to geslagen, syn Korn mitt secken en weg gedragen, syn beer gedruncken, dat leyt der Pape duldichlicken, leyt sich arsten und genaß, und als er gesunt worden waß, hefft he sich heymelyke van dem Hamme geschlicken, und is er viand geworden, und sunderlich der de en so geslagen hebben mitt verbrennen.

Anno 1554. In der Wecken vor Pinxten ein Holtzhop vor dem Hamme gebrandt, und mochten sick van dem Papen verdregen ꝛc. Noch twe holthope gebrandt vor dem Hamme in der wecken vor S. Michaelis, dyt bevet des Wyves Broder gedan, genomet Evert Heymans, averst der Pape als men secht sy by Hertog Hinrich van Brunswyck, syn Predicante, wol verhort.

Up Gonstag negst Jubilate den 18 Aprilis hebben tho Herbern de Dorpers de tuyne der weyden affgebrandt, uth befehl des Ernvesten Jurgen Nagel, to Itlingen de ein weyde in der Buyrvelde, und is gescheit durch unnutte, und untydige anlopen anbrengen und instecken Johan Kolners, Tonnyes Schroders und Johan Grumers, dar uth vill unwillens ist erwassen, manck den Erff hoveners und Kotters, wante Hermann Lube, Gert Dickhoff und Hinrich Krampe, hebben up denselvigen Morgen als en ere Kempe affgebrandt weren in hastigem tornigem vermode gelopen, und hebben Johan Kolner syn glind an synem aarden, Tonnyes Schroder an der Rullen, und Johan Grumers an synem hoffe de tuyne affgehowen und dale geworpen, daran sullen se gewalt gedaen hebben, worden verklagt an den Drosten tho Werne thor tyt Johan von der Recke tho Heissen, derwegen ist der Droste dar by selvest persönlich gekommen, de Gewalt tho besichtigen, up Donnerstag negst Pinxten, und hefft dat vor Gewalt erkandt, unde de dreymans mochten dat loven, dey gewalt aff tho dregen mitt Gnaden.

Darna up Maendag negst Matthæi Apostoli hefft Laurentius Fürstenberg Drosto tho Menden unde de Wedefrawe tho Aschebergе ere dieners geschicket tho Herbern und den Garden affgebrandt den Herman Kock to

vtlingen tho ſynem huyſe van der Buirwelde genommen hadde.

Kort na Paſchen iſt Gerhardus Morrien mitt der Palſterſchen Werdinnen thor Nortkerken und mitt erer dochter und mitt all erem guide vier wagen vull getogen na Stattberge, in de Landgraffſchop van Heſſen durch den Hamme, und als ſe dar quemen, yſt de alde Palſterſche dar haſtlick in Kranckheit befallen unde dar verſtorven unde begraven, averſt der Pape vortgetogen als boren und boven plegen tho trecken na Statt Berge vorgl. und ſich dar dayl geſlagen unde gewont. ꝛc.

Im ende der Monat Mey iſt grote ungehorte Kulde geweſen na Pinxten, ſo dattet 8 dage ſtedes ſcharp gerypet, ys gefroren, und alle vlaß und winterkorne verfroren, yß doch up einer ſtede mehr dan up ander ſteden der forſt geſchein, ſo datt dar groit Jammer van gekommen yß up ſummige ſteden, vort iſt dar grote droge tyt na gefolget de lange duyrde, dat to befruchten waß, dat weinig ſommer korn ſolde geſeyet ſyn worden, dat dar uth ein nafolgende duyre tyt ſolde kommen ſyn, doch ſo verſahe yd GOtt, dat viel korns woß, Ekern waß verſchienen und verſwandt.

Item Hertog Hinrich van Brunſwyck hefft in duſſem Sommer nicht upgehort van ſeden und krigen vor Tzwyburg gelegen und yngekregen, vort vor mennige veſtung geruckt belegert und ingekregen. ꝛc.

Iſt Hertzog Johan von Meiſſen den de Keyſer gefangen hadde in düſſem Jhar verſtorven, und in allen Landen des Fürſten van Cleve verluyt und begaen na alder chriſtlicker gewohnheit, uth befel deß Fürſten van Cleve ꝛc.

Dat ys to witten, dat Her Joſt van der Recke to Herne Domher tho Münſter iſt worden, gekorn ein Biſchop tho Dorpte in Lyfflandt, durch vorbedde ſyns veddern Johans van der Recke Compter deß düiſchen Ordens, beſtedigt und confirmirt van dem Paweſt Clemente IV. und in Lyffland getogen und etliche Jhar 3 oder 4 woll regeret, averſt im Jhar 1551 weder uth Lyffland gekommen unde tho Münſter by ſynem Canonicatu reſidirt, daß

Biß-

Biſsdom overgelaten. So waß dat gerüchte dat de Domheren to Münſter emme gunſtig weren, und wolden en für einen Biſchop keyſen, wan ere Here Frantz van Waldegge tor tyt Biſchop tho Münſter verſtorven und doit were, als nu derſelvige Biſchop Frantz verſtarff im Jhar 1553, hebben de Domberen enne nicht gekoren, dan einen andern als eren Domproveſt Her Willem Ketteler, ſo iſt er in ſynem guiden hoppen bedrogen worden, derwegen hefft he ſyne Provent ock overgegeven, und hefft ein huiſsfrawe genommen van dem geſchlechte der Heiden genompt Johanna eine Cloſter Junckfraw to Notteln, im Jhar 1554 im Auguſto dar he wandags mitt tho gehalden hadde in canonicatu ſo van demme einen Sonne gewunnen hadde, der dar by ſtat als men die beide tho ſamen gaff in de echteſchop, datte echte mitt worde ein boyr kindt.

Item tho Münſter yß in düſſem Sommer eine grote ſterffte an Peſtilentzen geweſen unde mitt dem erſten ſeehr ſcharp im Kerſpell tho Doerwater mer dan 8000 Menſchen geſtorven. Im verleden Jhar Anno 1553 begunnet tho ſterven, dan do hordet up biß nu im Sommer.

Anno 1555. Is Gerhardus Morrien Baſtert van dem Biſchoppe van Cöllen angetaſtet worden unde tho Arnsberg in den torn gefencklich geſatt in menſe Septembri circiter Matthæi Apoſtoli.

Van dem Donderdage biß up den Vrydag na trium Regum den 10 Januarii iſt thom Hamme an dem Clawesberge ein Holthöp gebrand, durch Evert Heyeman, und de vam Hamme nageſpört ime ſne und hebben en gefunden in deß Kryters Huſe im Kerſpel van Herbern up der Hilden liggen, und als ſe en wolden anferdigen, hefft he der Borger vam Hamme einer Andreas Rüddinckhuſen Baſtert, mitt einem fürrohr durchſchotten und iſt doit thom Hamme ingefort, dardurch de andere worden verzagt und verleiten eren viandt, averſt ſyne Concubine hebben ſe gefunden by der Fynne und gefort na der Walbecke, dar ſe verhort und bekhante alle anſlage deß vyands uphalt und herberge, derwegen ſyen than Hamme vier angetaſtet einer genandt Rotger Feer, cujus uxor eſt ſoror hoſtis

stis und er Sonne ist breeff dreger geweſen, und Lambertus Koster to Hessen ist breiffschriver geweſen, tho Hessen angetastet, und gefangen genommen und verhort, Noch einer thom Hamme genomt Guldenkop angefangen und gefath, aver im selven Jhar im Mont October wider utgelaten.

Item der Bischoff van Münster Wilhelmus Ketteler ist ingefort mitt groter ehr, und herligheit up Sundag grote Fastelavent binnen Munster in guder einigheit geistlicker und wertlyker und em gehuldiget und volgens na Paschen stede unde huyser ingenommen und sich laten huldigen und gehuldiget und up donderdag negst Nativitatis binnen Münster syn Leben recht besetten, und einem yderen behandet syn Leben gutt.

Item als er tho Munster wort ingefohrt waß dar eine grote frawe de XI voeth lanck waß, und we se seben wolde, mochte geld darvan geven, und krech viel geldes van dem Adel und andern luyden.

Item up Sundag des XVI tags Junii hefft der Fürst van Cleve synen erstgebornen Sonne doepen laten, dar tho der Keyser wort begehrt vadder tsyn, und Fridrich Paltzgrave by Rhyn, und Fraw Maria Königinne van Ungern, der Keyser ist in eigener Personen nicht dar geweſen, dan geschicket einen Herrn, derwegen wordt der Sonne genompt Carolus Friederich.

Des andern dags na Decollationis Johannis ist up ein vrydag geweſen, resignirde Her Hinrich van Munster Dohmher syne Provene und nam N. van Raesvelt eine Dochter N. von Raesveltz thom Ostendorpe vor ein Hußfrawe und wort eme mitt gegeven thom Bruitschatte 7000 gulden. Düsses Hinrichs van Münsters Hußfrow solde em gebracht syn worden up Sondag na trium regum dar seer kostlich tho gerichtet wort, dan Hinrich van Munster der brudegam starff up midwinters avent, so wort de upsate verstüret.

Up donderdach na Nativitatis Mariæ den 12 Septembris, hefft Bischop Wilhelm syn Leehn recht besetten binnen Münster, up dem Dohmhoffe an gewohntlicker stede, und einen ydern belehnet 2c.

Nota up dieselve tyt als der Bischop van Münster syn

Leben

Leben recht beſetten hefft, dar ſo viel vam Adel geweſen hefft Gert Morrien Erff-Marſchalck belovet und behilleket, ſeligen Johan Hakens dochter thor Ruyſchenborg, Margreten an Jahan, Henrichs van Aſchenbergs Sohne tho Bigginck Droſten tho Stromberge, und volgens des Saterdags avent de Ruyſchenborg upgeeiſchet, averſt ſe ys eme nicht gedaen worden, wante de Hillixfort iſt nicht geſcheyn, mitt vorwitten und willen der vormunderen der Kinder van ſaligen Johan Haken geſatt, in ſynem Teſtamente. So hevet ſich Hinrich van Aſcheberge geſterket und hefft tho ſich gekregen mehr dan vifftig hakenſchütten vort ſyne thobehorige buyren und des Erffmarſchalcks buren mitt Schütten *) und exen verbodet und ingenommen up Saterdags Morgens negſt Remigii quinto tho acht uhren, und Johan Niehoff int hovet ſeer gewundet und van em de handt genommen, und van ſynem knechte, und der knechte ein alder de tochbrügge uploſen wolde ys dorſchotten mitt einem füyrrohr, der ys genand Hans up der Heyde ein vrommer knecht, dat ander volck affgedreven, und vort des andern dages darup foren laten eine tunne Pulvers, hele Haken und ander geſchütte, darmitt he dencket dat huyß to behalden und leth dat huyß und Porten wider upſtigen ꝛc. Der Biſchop averſt ſchickede thor Ruſchenberg Werner Cloit, twe Gogreven und einen ſchriver uth der Cancellie genand Weſſelus de Abbachten und leit dat huyß Ruſchenberg wider innemen, und Hinrich van Aſcheberg mochte widerumb ungedanket affrecken mitt all ſynem Geſinde datt he darup geſatt hadde, ditt geſchach up Saterdach den 19 Octobris, der Fürſte hefft de Ruſchenborg den geſatten vormundern der Kinder wider in doen laten, up maendach in octava Martini to bewaren.

Item Johan Niggehoff hefft ein ſupplication an den Fürſten gegeven, ſampt 42 guder manß mitt em klagende over Hinrich van Aſchebergbe, der datt halven und gewaltz an em und der Ruyſchenberg ꝛc.

Anno 1556 up Dingſtag die Felicis in Pyncis 14 Jan. iſt ein Landtag gehalden worden binnen Münſter, dar leit der

*) al. Schüppen.

der Biſchoff der Landſchop forgeven, und begerde dat man den Ban affdoen ſolde, dewyle dat yd ſo ein ungöttlich dinck were ꝛc. Dat hefft de Landſchop angenommen for guit, und wolden darup ordineren ein ſunderliche ordinantzie dat men de Breve ſolde gaen laten und darmitt manen, averſt nimandtz damit bannen off interdict in de kerken to leggen dan na dreyn maningen. Ein Brachium up de Schuldeners to Wernender und to penden, dan es iſt verbleven und nicht geendiget, behindert durch de Domherren.

Nota up düſſen Landtage hefft de Erntveſte Henrich van Aſchenberge to Bigginck einen ſeer ſcharpen ſmeebrieff geſchreven an de Landſchop over den Biſchop van Münſter Hern Wilhelm ſynen egen Lantzherrn und was utb dem Lande getogen, und men wuſte lange nicht war he ſich enthielt, darup en de Landſchop ſoken leit, und wolden enne tho dagen verſchriven, unde er wolde nicht dagen ꝛc. Wy erlich dat y s lath ick ein yder bedenken. Item up Converſionis Pauli waß do up ein Saterdach tho drey uhren na middage off umbtrent hefft Henrich van Aſchebergs Sonne van 14 Jharen alt genandt N. ſynen Tuchtmeiſter Hern Bernt N tho Bigginck Cappellan in ter borſt geſtecken thor ſtund doit, und des andern dages als des Sundags den Morgen tho Aſcheberge gebracht und begraven und de moder wort ſynem vader nageſchickt.

Up S. Peters dage ad Cathedram na Middage tho vyff uhren iſt der Forſt van Güllch thom Hamme gekommen, und mitt groter eer entfangen, und iſt getogen na Ravensberge darvan wider gekommen na mittfaſten, und de gantze Landſchop van der Mark hebben erem Herren groit geſchenkte gedaen, ſunderlings der Jungen Fürſtinnen be mitt em de Lande dorchtoch.

Up Sundag Oculi iſt to Albergſloe im Stichte 14 Hüſer verbrand, deß morgens tho ſeß uhren. Umb de ſelbe tyt hefft men ein duncker Comete geſeyen deß avents umb 9 uhren eren ſchwantz na Suytweſt ſcheitende.

Up Maendach negſt Egidii iſt ein Dachfort gehalden binnen Paderborne tüſchen dem Biſchoppe van Münſter und Henrich van Aſcheberge, und de ſacke wort verdragen, und

und ein yder bleeff wey hey waß. Communi Proverbio dicitur: Cedere majori non est pudor inferiori

Im Märtz und Aprili ist ein hastelich, wunderlich und unbegryplich oplöp geschehn na einem Borne in der Graveschop van Speygelbergh by einem Slotte genand Selperinune und einem kleinen Stedchen genand Luyde van allen luyden umme gesundheit tho erlangen, edel und unedel und syn gesund geworden, gebörn blinden syn sehende geworden, besettene Menschen verlost, lamen und krüppel gaende, dove lüde horende, de alde böse bene hedden, der gein Arste heylen mochte, syn heel gesundt geworden, ist derhalven uth veren villen mannygen landen grvet volck by viel dusenden dargekommen umb Gesuntheit to erlangen und yst wider balde gestillet, und men wolde seggen esy were tovereye und düvels werk gewesen, derhalven syn etliche Leyder und Sprocke up gedichtet tho spotte.

Up Maendag na Jubilate syn tho Senden 14 Füyrstede gebrand, und 3 Menschen doit, herkommende van verbolgenheit büssenscheiten.

Her Dirich thor Tynnen Scholaster tho S. Lüdger binnen Münster hadde wandags beslapen Annen Lauwermanß und nu bestadet an einen ryken borger to Borken, genomet de Hispanier, dan Anna mochte nicht woll to Borken wonnen, hefft se eren Man dar hen bewogen und vermocht syn guit dar tho verkopen unde to Münster tho trecken wonnen, so wolde Anna den alden gewontlicken path weder annemmen, darover ys se gekregen, und der Scholaster verklaget, jedoch gewarnet, der Statt utgetogen, villichte solde he darumme angelanget syn worden ꝛc.

Up Gonstagh nest Jubilate den 25 April hefft der Greve van Teckelenborg mitt gewalt gefallen an dat Closter Meryenfeld tho Perde und tho voyte, de Closter Porten tho stücken gehawen und 16 ander doren umb einer syner viande dar gesocht averst nicht gefunden, hebn dar groiten schaden tho gericht, der Abt schickede hastlich na dem Drossen thom Sassenberge tor tyt Jürgen Nagel ümme reddunge und gewalt (in stadt des Fürsten) to stüyren, der yst hastlichen

ferdig

ferdig geworden, hefft an de Statt Warendorpe geſchicket, und in allen Kerſpelen de klocken ſlaen laten, ſelveſt an dat Cloſter geredden: do hebben de Teckelenborgiſche gewecken. Düſſer Graffe yß verſtorven Anno 1557 poſt Dominicam in Rogationum und hefft gein mans erven nagelaten, dan der Greve van Gemen ſyner Dochter Man hefft dat Huyß ingenomen.

Im May iſt ock ein borne up S. Annenberge by Haltern upgeborſten, dar ys einer by geweſen thor tydt, de hadde den bloetganck ys geſund geworden dar begunte ock ein tholoep tho werden.

Umb düſſe tyt ys tho Dortmunde ein klein Papechen geweſen tho unſer leven Frawen, genoempt Her Johan Paweſt, oder Heydfelt, mochte villichte dem gemeinen volcke tho willen weß ſeggen van dem hilligen Sacramente up Sacramentz dage, darümme van einem Heren, genand Her Johan Bocker oder Schevaſtes und van ſynem Paſtor Her Hinrich Deginck berychpet und beropen ader geſtraffet wordt, yſt baſtlick an de ungenanten gekommen und hebben einen uplöp gemaket, und Her Johan Böcker ut ſynem huyſe mitt gewaldt gehalt, und in hoſen und wambs an ſynem korten tüge upt Mart getogen, und wolden enne alſo doytſlaen, ſolchs ys vor de Herren gekommen, hebben dat mitt wysheit behindert, und den Heren geredded, der ys uth der Statt getogen na Collen, ſo ys de oplop geſtillet worden.

Up Dinſtag na Corporis Chriſti is tho Werne eine hylks verramunge gehalden, tüſchen deß Erntfeſten Albertz van Huirden Sonne ock genand Albert, und Urſulen ſeligen Johan Haken Dochter, thor Ruyſchenborg / durch de vormunder deß Kindes Urſulen.

Anno 1557 hefft up den 20 tag Novembris der Greve van Rethbergh dem Junckhern van der Lippe genommen 140 ſwyne und gefallen tho Johan dem Wende Droſten thor Lyppe up ſyn huyß, dat ſpoliert geplundert und genommen mer dan 10000 gulden und ſyner Hußfrawen all ere geſmyde de gülden ringen uth eren vynger getogen, gulden ketten van dem Halſe deß hebben ſich beklaget der Junker

ler van der Lyppe und Johan de Wend an dem Fürsten van Cleve, und dem Bischop van Münster, de hebben enne vergundt dat huyß Rethberg tho beleggen, und ys berandt und belacht up vrydach den 3 Decembris und datt Stedtgen Rethborg ingenommen mitt gewalt up ein Saterdach den 19 Decembris, dat Huyß averst ist starck geweſen, unde mochte mitt gewalt nicht gewunnen werden, hebben se dar vor gelacht 4 Blockhuse, und mitt sinachte dar her gebracht, dat sich der Grave mitt den synen up geven mochte, und yß daraff gegaen up Gonstag vor Pinxden altera Junii deß Jhar 155∧ selff derde mitt einem witten stocke und gevangen gegeven up genade und ungenade, in Hände des Fürsten van Cleve und syne knechte de he up dem huyse hadde, worden begnadet aff tho trecken beheltlick lives und gudes, de Greve wordt dar wider upgevort gefencklich und verwaret biß an den donderdach deß 5 Auguſti düſſes Jhars 155∧ und in einem beſlotten wagen gefort tho Büderich tegen Weſel up huyß deß Fürsten van Cleve gefencklich.

In dem Jhar 1556 up S. Hieronymus dach altera Michaelis syn de van Herbern uth gethogen mitt wagen und wolden up erer Hylstraten, genand Krechtyngs Aenewende van en yn vortyden gekofft vor einen gemeinen wegh und Hilwegs straten, de bome in der straten affbowen, und de straten mitt betern ꝛc. Dar hefft sick up gesterket Vrydach Laer to Geynegge to perde in synem vullen harnische mitt etlichen andern und en under ogen getogen up vryer straten strak gejaget, dar dayl geslagen gewundet und gefangen, unde de Hand van enne genommen, mitt emme ys geweſen Dirich van Langen, Daem Vos, und Jürgen van Heringen, Borgere thom Hamme.

Düsser gewaldt hebben sich de van Herbern beklaget an eren Landfürsten mitt Supplicationen. Derwegen hefft der Fürste laten thoslaen alle Guder Laer tho behorig, und em und den van Herbern einen Gerichtz dach gelacht tho Aschenberge mitt einer Gerichtz witte, bedaget up Dingstag na Reminiscere den 16 Martii Anno 155∧ und dar ist den van Herbern tho erkandt, dat Laer schuldig sy enne ere Handt to vryen und ere Reeschop wider te geven, es ist averst

averſt verbleven und mehr gerichts dage darumme gehalden, als im Jahr 1557 up Dingſtag negſt Exaudi: Item up Maendagh den 21 Junii hebben de van Herbern mitt Ordell und mitt rechte gefraget, off Laer den van Herbern nicht ſulle weder geven ere genommene reeſchop, dat hefft der Richter an ſich genommen, und wolde darup de rechten erfarne erkennen und ſchriven laten, und als dan beyde Parthien beſcheden laten gerichtliken, und en verleſen, dat ys alſo van beyden Parthen yn gegaen, darup ſyn ſie wider beſcheden up Dingſtag negſt Diviſionis Apoſtolorum den 20 Julii,, und dat ordel iſt daryn gebracht und geleſen worden, darvan hefft Anwald Laers viva voce appellirt und volgens altera Panthaleonis den van Herbern ein Appellation laten inſinueren per Notarium & teſtes und volgens den 20 Menſis Decembris, hefft Laer dem Kerkrade in ere bewonnunge laten verkündigen ader inſinueren eine ladunge int Cammergericht tho Spier und copiam citationis vor de Kerckdoer laten ſlaen per Notarium & teſtes, darup hebben de Kerſpels genoten als Nagel und Deipenbrock und Kerckraed conſtituirt und geſchicket na Speyr int gerichte, und de ſake yß wider van Speyer remittirt ad priorem judicem, und de Appellation iſt van nichte erkandt, und am Gerichte van Aſchenberge wider den van Herbern tho erkandt, dat Laer ſchuldig ſy allen ſchaden up to richten in 14 dagen offte enne tho penden ꝛc.

„ Anno 1557 iſt eine grote kulde / an Forſte, Sne und yſe geweſt ſunderlings im Martio.

Up Gonſtag vor Pinxten hefft der Greve van Rethbergh ſyn huyß up gegeven in de hande des Fürſten van Cleve ꝛc. Up denſelven dach hefft Gerdrut Hüttermans thom Hamme wonende eine jemerlyke mord begaen an erer eigen Dochterchen von 5½ Jharen de kellen affgeſtecken in einem Buſche by Geynegge und mitt beſelen buſchen bedecket, und wider thom Hamme yngegaen und geſacht, ſe hebbe er Dochterchen nu beſtadet by fromme luyde, de Hunde hebben des Meddekens Hovet gebracht ſleppende, und alle fleiß gefretten darmitt ys de Mordt uthgebroken, ſe wort gewarnet und ys verlopen.

„ In

„In dussem Sommer ys ein grote Jamerliche dure tydt geweſen in allen Landen, dat in ſummigen landen Juffern und frowen, knechte und Megede verlopen mochten. Im ſtichte van Münſter und thom Hamme galdt ein Hemmiſch ſcheppel Roggen ein Daler, kort darna 1½ Daller, ein ſcheppel Gerſten ein Daler ein ſcheppel weites 1½ Daller ein ſcheppel Havern 10. 11. ſchilling, ½ Daller 1. punt botteren 23 penninge 2. 2½ ſchilling, ein punt keſes 6. 7. penninge und ſo vort alle Proviande up dat düreſte

„Item groit uproer van kryge ſo dat durch dat Stichte van Münſter und Lande van der Marke viel Rupter und knechte togen im Junio und Julio und hebben den armen buyren groten ſchaden togevoget, an Koſt, Speck, botter, keſe, eyer, brode al affgenommen, und alſo in Franckrich getogen, und groten wunderlichen Schaden dar gedaen, und dem Konige van Franckriche twe Schlachte von Quintin affgewunnen, dey erſte up den 6 tag Auguſti, die andere up S. Laurentii dags, darinne alle Frantzöſiſche Macht dale gelacht, gefangen und doit geſlagen mer dan 15000 und allen Adel des Königs gefangen und in mannige ſtede verfort thor gefängknüß und folgens den 27 tagh Auguſti mitt 7 Stormingen ingewunnen, und all watt darinne waß verworget und doit geſlagen, ock ein weldig ſlott genandt Schertlin geweldig ingenommen, dat ein ſeer koſtlick und ſtarck huyß waß.

Anno 1558 up Dinſtag Craſtino Pauli primi eremitæ XI Januarii iſt ein ſwinde groit wint ſtorm geweſen und beſſt groten ſchaden gedaen, in der Statt Borken den Kerckthorne affgeworpen, und de Kerke tho brocken, vor Münſter drey winde mullen umme geworpen, der twe horden Johan Krechtinge tho Ruckenrode, und ein dem Cloſter tho S. Egidius binnen Münſter; tho Sendenhorſt 3 huyſer umbgeworpen, to Dortmunde ein huyß an dem Markede, und alſo up mannigen ſteden groten ſchaden gedaen.

„Im Junio und Julio iſt ein ſwinde uprohr van Rupter und knechten geweſen, der ein part togen tho dem

Konninge van Franckrick, ein part tho dem Konninge van Engellandt, ein junck Landgraffe, ein junck Hertzog van Sachſen, ſyen dem Konige van Franckryck tho getogen.

„Item up S. Johannis avent Nativitatis iſt Dytenhoffen ingenommen ein weldige ſtarke Statt mitt groten ſtorm und all verworget watt dar inne waß. Item Lubberts frawe van Schuttorpe iſt mitt dem Swerde gerichtet worden umme Ehebrekerye mitt deß Bodels ſonne und mer andern.

„In düſſem Jhar ſyn twe dage leiſtunge geſcheyen tho Münſter tüſchen dem Dom Capittel und dem Rhade van wegen deß unwillens mitt broder Johanne van Aken van eme herkommende, die erſte dage leiſtunge was im Julio unfruchtbar, de ander im Auguſto Maendags neſt diviſionis Apoſtolorum, dar tho wort verſchreven der nye gekoren Biſchop, und ock der alde Biſchop dartho, der viel arbeidz darinne dede, ſo dat der unwille iſt verdragen und geſcheiden up Saterdach neſt Laurentii des 10 tages Auguſti tho middage, dar waß groit pleyt und unkoſt upgelopen, ſo dat tho beſorgen waß, dar ſolde noch groit jamer van gekommen ſyn.

„Item es iſt eine grote droge tyt geweſen van Viſitationis Mariæ an, ſo datt alle Becken, Pütte und Riveren uthdrogenden, dat groit kummer deß Waters waß, und warde biß Matthæi Apoſtoli, do begunte et ein weinig tho regenen.

Up dach Matthäi iſt tom Hamme tho X uren na Middage ein füyr upgeſtaen, und ſyn 7 huiſe gebrandt, herkomende van verſümnüſſe einer Eſten der Pingneſchen.

Up Saterdach iſt verraden geworden Evert Heyeman der hemmiſche viandt van twen der eine hett Schemmeken deß Stades tho Münſter Büſſenſchutte, der ander verreder hette Andreas thom Kaldenhoffe, Jacobs van der Tynnen knecht tho Münſter, dar van kregen ſe van dem Renthemeiſter thom Hamme 100 Daler, und hebben enne gekregen in eins werdes huſe genandt ter Mier tydt by

Hil-

Hiltorpe Im Gerichte der Domherren tho Münſter, und dar gefencklich geſatt und ſeer ſchweerlich und viel gepyniget, mitt geſwevelten roden gegeiſſelt, derwegen unmate und viel Menſchen beſacht, de eine gunſtig und inredig ſollen geweſt ſyn, gebuyſet und geherberget upgehalden unde underhalden, als thom Hamme 22 Borgers, und eren Secretarium Hermannum Pelſer, buten Hamme Luyde in vielen Kerſpelen, de he meiſtlich alle verſchuldiget hefft, als er ſolde gerichtet werden. Syn wert ter Nyentyt iſt ock gefangen unde verhort folgens des Gonſtags Craſtino Luciæ Virginis iſt Evert mitt ſynem werde thor Nyentyt up der Geiſt mitt dem Swerde enthovet worden, an einem Sandberge, upt Radt beyde geſatt. Darna iſt her Matthias Paſtor tho Hiltroppe gewarſchawet worden up dach Nativitatis Domini tho Münſter ingegaen up de vryheit tho Overwater, und einen Mönick geſand tho Hiltrope up dach Stephani de dar Myſſe dede und predigede, de andern dage geſchae dar gein Godesdienſt, ſyn ſcholt ſall ſyn geweſen, dat he hebbe de breve geſchreven Everde dem hemmiſchen viande.

„In düſſem Jhar hefft de grote Forſte van Muſcaw der Rüſſen Herr Ingenommen mitt gewalt, heel Lyffland dan alleine Riga und Revel hebben ſich gehalden, Narva, Niehuyſs, Kyrſpinck, Werbyck, Weſenbergh, Dorpte, Oeſel, Wellin, hat der Rüſſe all erobert.

„Anno 1559 up Nien jhars dage des Morgens frohe ſyn tho Luynen uitgegaen drey Landesknechte na Werne. und als ſe gekommen ſyn over de Schimberge by der ſtrate tuſchen de twe Bocken, hebben de twe Landesknechte den derden vermordet, und ein groit gelt genommen, und by em liggen laten ſyn ſwert und Mantel, der is tho Werne yngefohrt, und dar begraven up der Heiden Kerckhoff.

Up donderdag negſt Trium Regum hefft der Fürſte van Cleve tho geſlagen de ſtraten der van Dortmunde, und an de ſtede und Ambtz lüde deß Landß van der Marka geſchreven, dat men enne nichtz ſolde tho voren ader einigen handel mitt enne hebben by der hogſten ſtraffe ꝛc. de orſake düſſes thoſlages waß dat de van Dortmunde noch ſchuldig

weren 900 Gulden van dem Rethbergs krige, und weigerden dat tgeven, overſt haſtlick iſt betalt worden und de ſtraten weder geopenet.

Up den erſten donderdach in der vaſten den 9 Februarii iſt thom Hamme namiddage tüſchen twen und dreyn uhren ſo ein wunderlichen geſichte geſeyen worden in der Stadt van Füyr, wie dat de hele Statt in einem Fuyr ſtonde, unde de Borger liepen to erer Fuyr reſchop als Fuyrhaken, Emmern und leddern dat Fuyr tho leſchen, averſt dat geſichte verſwan by ſich ſelveſt.

„In düſſem Jhar hebben de van Lüynen timmern laten eine ſpiſſe up eren Kercktorne und in der vaſten vort upgerichtet und mitt bredern tho gekledet und ein Cruitze mitt blie tho gedecket ein manne hoge, Kerckmeiſtere de dat beſtüirden tor tyt Herman Stroſnyder und Henrich Drenſche, und folgens ſim Jhar 1560 na Paſchen mit leye ſteine decken laten.

„Dominica Judica quemen achte Melaten oder Grechters van Camen, hadden darup einer Bruytlofft geweſen, weren druncken und wolden over de Lippe varen und verdrunken.

„Item der König van Franckreich Henricus II. und Philippus König van Hiſpanien und Engellandt, ſyn verdragen durch Hilx forderunge up Pinxten gehalden, Philippus König van Hiſpanien kryget de aldeſte Dochter des Konigs van Franckryck und mitt eer 400000 kronen, der Hertog van Saphoyen kriget fraw Margariten des Konigs Süſter van Franckrick, hirmitt iſt vredde gemaket, und den Landsknechten georlovet, woll bezoldet, und eine Maent ſoldes mer gegeven.

„Düſſen Sommer iſt die Akenfart geweſen, dan weinig dar hen getogen.

Im Julio iſt durch den Konig van Dennemarken den Hertogen van Holſtein, und Graven van Aldenborgh Detmarſchen erobert, und iſt daſelbſt ein jemerlyke mordt geſchehen.

Up ſundag deß negſten dags na Martini iſt dem Droſten tho Heeſſen ſyn Kohehuß verbrandt.

„Denſelven dach iſt der Biſchop van Münſter Her Berndt Raesfelt tho Münſter ingefohrt vor einen Landforſten und

em

em gehuldiget, und vort volgens alle ſtede ingenommen ꝛc. die S. Ceciliæ in Werne &c.

Diß jhar iſt eine wunderbarlyke grote maſt geweſen ſunderlings im Bergiſchen Lande, und in dem Lande van der Marke.

Anno 1560 up Snndach den 4 Februarii iſt geſtorven der Ehrnveſter Johan van der Recke ein Herr tho Dreenſtenvorde.

„Na Midwinter iſt erſten in Dortmund gekommen in ein Herberge de voſſekuhle genandt, ein frommet Man der ſich ernante Hans Switzer uth Heſſen alias Wachel, der eine wunderlyke ungehorte bedregerye angeſtaldt, darna tho Lüynen gekommen und in Hinrich Hekinas Huyß thor Herberge weylicke geprasſet, geteert tho wyne und tho beyer, fort ville geldes upgelendt und wolde ſick dar behylliken, do de geſte thom wynkope gebeden thoch he hemelyken pathan, und bleiff allen Menſchen ſchuldig groit gelt, dat ſe em gelenet hadden up ſyne gude worde tho Dortmunde in deß voſſekuhlen in ſyner herberge hadde he hangen laten einen groten ſwaren wetſcher, hebben ſe laten up doen coram Notario & teſtibus uth befel deß Erſamen Rades, darinne gefunden drey kleine wetſcher, in dem einen vull rekenſpenninge, in dem andern etliche valſche Dalers weck van unbekanter Materien, Im derden etliche Keſerlinge als hennen eyer, etliche minner etliche grotter ꝛc.

Up Maendag na Reminiſcere iſt tho Derne geſtorven der junge Dirich Brydag, de geſtotten glaß mitt wyne uth verwegenheit gedrunken hadde, daran he ſtarff. N. de Wendt tho Delwich hadde mitt gedrunken de verquinede bitt in ſynen ſterffdach, waß ungeſundt.

Up Frydach den 26 tag Aprilis ſtarff Engelbert van Münſter thor Alſt, deß ſyne Frawe Anna van Deipenbrock in dem vorigen jare verſtorven waß den 26 Junii.

Den 19 May ſein Laer Brydage up Sondag in rogationibus van wegen des Fürſten tho geſlagen alle ſine Erve, und guidere, van der gewald, an den van Herbern begaen *).

*) So weit gehet das Spormacheriſche MS. Was nun folget, iſt

Anno 1562 Jſt Her Georgius Spormacher Paſtor zu Herbern Vicarius tho Dortmunde und Luynen den 14 tag Martii tho namiddage tho einer uhren, tho Herbern geſtorven, wort ſeer ehrlich und koſtlich tho grave gebracht, und up ſyn Graff wort ein Lyckſtein upgelacht van Bambergiſchen ſteine, und ſein name iſt dar up gehawene. He hefft in ſynem leven begehrt, dat me en graven ſolde under de Lynde up den Kerckhoff tegen dem Torne in dat weſten, und hefft van ſynem nagelaten guide den Armen gegeven und angelocht tho einer ewigen gedechtnüſſe XX Daler dar men de armen van ſpyſen ſall, van der Reuthe, unde dem Paſtor 6 ſchillinge dem Koſter 2 ſchilling alle jhar.

Anno 1563 Jſt Herzog Erich von Brunſchwyck mitt einem groten Hertoge in dat Sticht Münſter gefallen, und de Statt Warendorp ingenommen, und de umbliggende Dorper gebrandſchattet, und ſeer groten ſchaden gedaen, unde verſiculus:

En ErICe CrVCeM renoVas In CLade peraCrI.

An. 1567 ungefehrlich uff Bartholomäi iſt tho Lünen de Borger Klocke tho borſten, und iſt vor der Lipporten widerumb gegotten am Hilgenhuſe durch Johannem Sluck Tremonienſem Anno 1569 deß Saterdags für Exaudi mitt groten unkoſten.

Anno 1571 Im anfange des Auguſti iſt Ernſt van Mannerslo ein Princiſcher beſtelter Obriſter mitt vielen Ruitern und knechten auß den Oiſterſchen Landen verſammelt, durch dat Stifft Münſter getogen, na Bergen in Hennegaw, welche belegert hatte der Hertzog van Alba, und groten merklichen ſchaden gedaen im Sticht Münſter mitt roven und ſtellen und iſt auff Vincula Petri zum Cappenberge gelegen ꝛc.

Uff donderdach vor Palm iſt gebrand der Sael thom Cappenberge, und vort van Probſt Nagel wider angeheven to bowen.

Anno

iſt durch einen andern, vermuthlich Dethmar Mülherr, hinzugefüget, weil es im MS. ſeine eigene Hand iſt.

„Anno 1573 up Palm iſt geſtorven Her Johan von der Hoya Biſchop tho Münſter iſt darſelveſt in dem Dohm begraven.

„ Jm Majo iſt auch geſtorven der abgeſtandener Biſchop Herr Bernhard von Rayßfeld iſt auch zu Münſter in den Dom begraven.

„ Jn düſſem jhar heſſt Graff Otto von Schowenburg einen dorchtoch gedaen dorch dat Stifft van Münſter und auch allenthalben mercklichen ſchaden gedaen.

Anno 1575. In vigilia Simonis & Judæ, iſt Rudolphus des Römiſchen Keyſers Sohn einhelliglich van den Churfürſten tho einem Romiſchen Koninck gekoren, und in Feſto omnium Sanctorum gekronet.

Jn düſſem Jhar iſt zu Rom geſtorben Carol Fridrich deß Hertzogen Wilhelms van Cleve ꝛc. eltiſter ſohne.

„ Jn düſſem Jhar Dominica Exaudi, ſein die Rhede und Regierung des Stifts Münſter zum Cappenberge geweſen, und die Cleviſche zu Luinen der Landſcheidunge halber, und alſo verdragen, daß dieſelbe durch ſteinen limites abgeſcheiden ſein.

Es iſt ein ſehr groſſe Peſtilentzie geweſen in der ſtadt Münſter daran treflich viele leute geſtorben ſein.

Anno 1576. Jm Mayo iſt ein Reichßtag zu Regenßburg angeſtagen, warin der Keyſer Maximilian im Octobri geſtorben, do hefft der Türck Palen ingenommen und haben en gehuldiget alle under dem Koninckreiche Palen geſeſſen, außgenommen die von Danzig.

Auff Meydach iſt ein ſeer groſſer Sne mit froſte gefallen hatt viel ſchadens gedaen.

In Feriis S. Mertini Epiſcopi Fridericus a Graes ſuſcepit Poſſeſſionem Vicariæ S. Catharinæ in Werne XII. Kalend. Decemb. factus Canonicus Cappenbergenſis.

An. 1586. hatt Diederich von Aldenbokum Droſt zu Hoerde an ſynem hauſe Heringen auffs newe die Mulle widerumb renoviren laſſen, und gab für er begerte kein frombd korn da zu mahlen nur allein waß zu ſeiner küchen gebraucht worde, aber Caſpar von Schwanßbell hat an Hertzogen Wilhelm von Gülich ꝛc. ſupplicirt, ſeinen Ver-

trag so im Jhar 1532 auffgerichtet fürgebracht, und weil der Vertrag von Hertzog Wilhelmi Vatter, Hertzogen Johan versiegelt und bundig befunden, ist durch vielfeltige befellige der Droste dahin getrenget, daß er die Mülle allerdings abschaffen müssen.

Anno 1587. ist eine grosse tewrung gewesen, und tete ein Malder Weitze 10 Hollendsche taller, rogge gerste jedes ein Malder 7 Hollendsche taller.

Anno 1599. Jst der Durchl. und Hoichgeb. Fürst und Her, Her Johan Wilhelm Hertzog zu Cleve ꝛc. an die Durchleuchtige und Hoichgeborn Fürstin und Fraw, Fraw Antonetten Hertzogin zu Lothringen vermahlet worden/ und hatt zu Dusseldorff hoichzeit gehalten.

„ Anno 1598. am 10 Decembris sein die Hisspanische Kriegsleut ins Land von der Marck eingelaßen und zu Luynen zwey Compagneyen geblieben, die die Bürger underhalten müssen, und sein da geblieben biß Maentag nach Ostern. Jm folgenden jhar haben alzeit ihren Gottsdienst auf dem Rhadhause gehalten.

„ Anno 1603. am 5 Januarii ist die Lippe zu Luinen so groß gewachsen daß sie fueß tieffe in der Geerkammer gestanden und in die thüer negst der schulen über den süll in die Kirche geflossen.

Anno 1601. den 6 Januarii hatt der Ehrwürdiger Edel und Ehrnvester Melchior van Lohe Sohn zur Darenberg Commentheins zu Brackel, zu Lünen in der Stadt auf der Strassen ohnversehens N. Klinckhamer tod geschossen und noch mitt demselben schuß zwey bürger daselbsten schwerlich verletzt.

„ Den 21 December ist Wessel ein Soldat uff der Dernischen Schantzen zu Luinen des Abentz erstochen.

„ Anno 1604. ist zu Lünen für der Steinen-Pforten die Sage mülle gebawet mitt bewilligung Fürstl. Durchl. dahn ist auch daß Gewelbe in der Kirchen renoviert und die kirche durchauß geweisset worden.

„ Anno 1605 am 7 May abens um fünff uhren ist umb her Luynen ein schwerlich wetter gewesen, das hagelsteine gefallen alß grosse Wallnüsse, darab viel Glasefenster verdorben, und denselben zu Lupnen über 70 taller schaden zugefuegt.

Jm

Im Julio ist das Hispanische Kriegsvolck über Rhein kommen, zu Dorsten über die Brücke gezogen und Aldensehel, Lingen ꝛc. eingenommen.

„ An. 1607. ist die vorderste Lippforte auß dem Grunde new erbawet.

Anno 1608. ist die underste Glocke umbgegossen *).

„ Anno 1612 den 28 Decemb. war ein erschrecklich wind thede grossen schaden sonderlich an der Kirchen und andern tachern, zu Gaimen fel der schaffstall umb, und zu Grevel das Bawhaus.

„ An. 1613. den 1 Januarii und 2. 3. 4 Jan. war ein überauß groß wasser.

Den 19 hatt Johan Ketteler sein Haußfraw N. von Walpoden von Cöllen auff sein Hauß Heringen bracht, ihr der Braud Comitatus war ein eintzige Magd.

„ Den 20 hatt sich in Landmans hauß an der Lipporten wegen der Burspen ein Brand erhaben, aber sein nur 3 Speer abgebrandt, aber durch GOttes hülff und der Burger fleissigen arbeit bald wider geleschet.

„ Den 11 Martii sein aus Dennemarck 6 reutere gekommen, welche im Stifft Münster ein Kauffman spoliert Im 80 Rthl. abgenommen, welcher sie bis Lünen verfolget daselbst verclagt, und sein angehalten in der Herberge zum Christoffer.

„ Den 13 Martii sein sie ausgerissen und funf darvon gezogen, haben den sechsten sitzen lassen.

„ Anno 1613 von 8 uff den 9 Octobris sein sechs streuffer zu Alden Lünen kommen, den Pastor haben sie auffs bette gebunden, und im alles abgenommen, sein durch die Thurnthür in die Kirche brochen und dieselbe spoliert und viel bawren guts darein bekommen.

An. 1614 den 27 Martii starff binnen Luinen Her Fredrich Graes Pastor zu Alden Lünen, ward daselbst in die Kirche den 29 Martii, welcher war Paschabent gar stattlich begraben.

*) Ich habe ein Copey gehabt, unter des Joh. Ursini eignen Hand, darin er nach diesen Worten geschrieben: Hactenus continuator Spormechers. Nota, descripsi ex copia originalis a Dithmaro Mülhero descripta.

Digitized by Google

„ Diß jhar iſt begunnen hinder dem Rhadhauſe zu bawen die Newe Radtzſtube negſt dem Kirchoffe.

„ Anno 1621. den Febr. haben etliche Freybeutere bey dem Berckenbaume Kauffleute ſpoliert derer zwey Frantz Marcke und Frantz Frantzoiß zu Lünen kommen, ſein daſelbſt angehalten und in den Dam geſetzt, darunter Frantz Marcke ſein Haußfraw zu Unna gehabt wa ſelbſt die Peſt gar hart graſſieret, und ſein gemeltes Marcken fraw ihm ein Hembt von Unna gebragt, welchs er wegen angemaſter furcht nicht anzien wollen, und ſeinem Geſellen Frantz Frantzoiß anzuziehen geben, welcher ſich angenommen er hette die Peſtilentz von dem Hembt bekommen und ſich kranck gebehret, weil aber der Frone groſſen furchten für die Peſt hatte, wolte nicht ins gefenckнüß kommen, darüber dieſer handel deſto beſſer hatt ins werck gerichtet werden mügen, und er Frantz Marcke ſich beklaget ſein Mittgeſell ſey bereitz todes verblichen, hatt gebetten wegen grewlichen Geſtancks, daß ihme ein Sarck gebracht werden mügte, darin er den vermeintlich verſtorbenen einlagen mügte, welchs ihm alſo gelungen, hatt das Sarck oder lade mitt Kott und ſteinen gefüllet und auß der Gefencknüß herfürgebragt, welchs alſo in den Kirchoff begraben. Inmittelſt die nacht hat ſich viel erwehneter Marck auch einer groſſen Krankheit und Peſtilentziſchen Febers beduncken laſſen, darüber ihme eine ſonderliche bawren wacht verordnet, welche zuletzt vermeinet er were auch geſtorben, weil er auß dem Gefencknüß nicht mehr antworte; So hatt ſich hernachmahls befunden daß ſie beide die letter aus der Gefencknüß genommen und ſein über die Stadtz Maure geſtiegen und über daß Eyß ſo hardt gefroren gangen, und alſo darvon kommen.

„ Umb dieſelbe zeit ſein etlich über die Stadtz Mawren in die Stadt geſtiegen, haben ein Hauß ledig geſtollen und das Gutt über die Mawren auß der Stadt über das Eyß getragen, ſein auch darvon kommen.

Und ſo weit gehet das Exemplar, welches ich unter D. Mülherrn eigenen Hand gehabt und abgeſchrieben.

J. D. v. Steinen.

Regi-

Register über den IV. Theil.

A.

Abdiſſinnen zu Clarenberg p. 318
Abdiſſinnen zu Herdicke. 7
= Ausgaben und Pflichten. 23. 120 = 130. 136. 154 u. f.
= Gerechtigkeiten. 9 = 14. 147 = 150
= Nahmen. 7. 23. 101. 118 131. 135. 137
Achenbach, Joh. 808
Adliche Geſchlechter im Hamm. 570
Adliche Geſchlechter in der Grafſchaft Tecklenburg. 1032
Adriani, Herm. 255. 1367
Advocaten des Stifts Herdicke. 3 u. f. 96 = 99
Affeln. 1092. 1214. 1247. 1253
Affenrüden ſ. Altenrüden.
Abaus 150
Abe, ein Schloß. 1042
Alabaſter 1317
Alaunbergwerk. 1320
v. Aldinckhoven. 306
v. Alen, Joh. 911
v. Alinghoven, gen. Laer, Henrich. 1088
Allagen. 1250
Allentrop oder Aldendorf. 1092. 1214. 1254
Alme. 1248. 1263
Alſtein, Joh. Andr. 1042
Alswedis Feſt. 180
Altenbrilon. 1245
Altenbüren. 1257
Alten = Derne. 269
Alten = Geſicke. 1250
Alten = Hagen. 149
Alten = Lünen. 222
Altenrüden. 1169. 1250
Amtleute des Stifts Herdicke. 21. 119 u. f.
Anrüchte. 1247. 1250.
Antonskapelle zum Hamm. 604
Appel, Joh. Alb. 1039
Aprimontanus, Paul. 973
Aquarius (Waſſerman) Caſp. 502
Arnsberg, Grafſchaft. 1068
- deſſen Vorrechte 1072
- Regierungsform. 1082
- Amt. 1092. 1248
- Stadt. 1094. 1247
- Nahme, woher. 1095
- Schloß. 1096
- weltl. Gebäude. 1096
- geiſtliche Gebäude. 1096
- widrige Schickſale. 1097
- ſonſtige Merkwürdigkeiten. 1098
- Hauptfreyſtuhl, daſelbſt. 1099.
Artopæus, Leonh. 1038
Asbeck, Bauerſchaft. 144
Aſch, Adam. 982
v. Aſchebrock. 142
Aſchendael. 1170

Attendorn. 1093. 1247. 1253
- Stadt wird beschrieben. 1103
- dessen kirchlicher Zustand. 1104. u. f.
- widrige Schicksale. 1106
Attila. 1048
Attinghausen 1257
Averman, Bernd Erasm. 588
Aufruhr zu Cöln. 1449
Aufzug und Niederfal. 148
Augustiner Haus im Hamm 603
Augustiner Kloster zur Lippe. 985. 990. 991.
v. Back. 150
Back, Bernd. 219
- - Casp. Frid. 371
- - Laurent. 219
- - Reinh. 371
- - Wilh. 193. 219
Backerbauerschaft. 759
Backhaus zu Herdicke. 121 u. f. 184
v. Badorpe. 364
Baldenew. 735
Ballot, Jac. 220
Balve. 1092. 1248. 1254
- die Stadt 1107. 1247
- geistliche Gebäude daselbst 1108
- Jahrmärkte. 1109
- widrige Schicksale 1109
- sonstige Merkwürdigkeiten. 1110
a Balve, Lambert. 1110
Barop, Kirchspiel. 361
- Zehnte daselbst. 364
Barvengut, S. Ergester Hove
Basse, Christoph Melchior. 726
Bathey. 142. 144
v. Bavaria, Wilhelm. 1090
Bauersprache zu Herdicke. II. 101
Bawenkirchen. 1257
Becke, op der 154
Becker, M. Melch. 958
- - Wilhelmus. 1424
- - Georgius 1424
Becker des Stifts Herdicke. 119. 136. 149
Beckinckhausen. 269
Beddemünte, was es heisse. 244
Belecke oder Belicke. 1092. 1247. 1250. 1258
- die Stadt. 1111
Belman, Joh. 231
Bemberg, Theod. 28. u. f.
Benneus, Marc. 952
Benninckhoven, das Schloss. 406
- die Bauerschaft. 420
v. Benninckhoven. 406
Bennynghausen. 1225. 1250
Berchem. 151. 1320. 1365
- Schloss daselbst. 1365
Berek, N. 429
Berentrop, eine Probstey nach Schede gehörig. 448
Berg Bauerschaft. 464
Bergi. 1250
Bergius, M. Christian. 976
Bernhard, Graf von Nassau. 1089

Berninghauſs, Adam. 961
- - - Johan. 956. 960. 972
- - - Arnd. 1285
Berſtenhorſt. 1035
Bertold, Edler Herr von Büren. 1086
Besbecke. 141
Bierman, Joh. Aug. 614
Bigge. 1257
Bildenſchneider, N. 308
Bilſtein, das Amt. 1077. 1092. 1214. 1248
Bilſtein, Evert. 392. 768
- - Frantz. 308
v. Bilſtein, Johan, Edler Herr. 1085
- - - Ludwig. 1163
Biſpinck, Suederus. 1453
Blech, Mich. 724
Blindehoſe. 140
Blockius, Bernd. 912
Blomendaal, Gert. 1041
- - - Johan. 1041
Blotengut. S. Heimſtede.
Blut, wunderthätiges. 1429
Bockelman, Henr. 581
Bockeloh, ein Schlos 451
Bockenbergs Boeme. 1440
v. Bockenförde, gen. Schüngel, Georg Ernſt. 1090
Bocker J. H. 730
v. Bokeren, Herm. 1043
Bockholder Gut. 135
Bockhorſt. 140. 151
Bockſtaff. 150
Bockum. 141. 143
Bodefeld. 1092. 1223. 1247. 1262
Bodenborn, oder Bommern. 143. 157
Bodinus, Gert. 922
Boeler Proceſſion. 124 u. f.
Boemecke, Melch. 254. 371
Boener, Joh. 1425.
- - Georg. 1425
Boldenitz. 737
Bonninckhauſen. 875
Bonninger, Herm. 728
Bonsfeld. 761
Bordecken Gut zu Wengern. 144
Bordewiſch. 1035
Boſe, Herm. 158
v. Boſeck, das Geſchlecht 920
Brachteſenden, Bernd. 1038. 1040
- - - Herbert. 1040
Brackel, Kirchſpiel 365
= Reichshof 365
= Freyſtuhl 373
= Comterey 372
v. Brackel 372
v. Brandis, Caſpar 1209
- Chriſtoph 1209
- Herman 1209
Brandt, Theod. Ev. 615. 626. 629
Brandtdorpe. 123. 135. 137
Braun, Wilhelm. 1141
Braupfanne zu Herdicke. 137. 147
Brauſuppel. 1257
Bredeweg, Herm. 1043
Breidlar. 1226. 1264
= deſſen Schickſale. 1227
Bremmen. 1250

Brenſchede, Petr. 256
Brenſcheid. 1245
Breyney 736
Brilon 1092. 1257
= die Stadt 1113
= Jahrmärkte daſelbſt 1113
= geiſtliche Gebäude 1114
= ſonſtige Merkwürdigkeiten 1114
Brinckerhove 113. 143
Brinckman, Henr. 966. 975
- M. Joh. 978
- M. Joh. Balthaſ. 959. 976. 980
Bringenburg 1045
Brock, ein Schloß 419
Bruch 759
Bruchhuſen, Güter daſelbſt 146
Brücken zu Herdicke. 59. 115
Brüggeman, Joh. Caſp. 404
Bruman, Andr. 722
Brumlev, Adolph Arn. 1041 1042
- Gert. 1039
- Herm. 1039
- Joh. 1039
- Weſſel. 1039. 1041
Brunebeck 390
Brüninghauſen, Schlöſſer 409. 405
= Bauerſchaft 420
= Kapelle 405
v. Brüninghauſs 511
Brüninghauſs, Joh. Wilh. 504
Buchdruckerey zur Lipſtadt 924
Buchhauſen 1262
Buck, Joh. 392
de Buckenbergh, Henr. 1433
Buckenfurt 1251
Buckshof bey Iſerlon 130
Budberg, Theoph. 980
Buddenborg, Schloß und Gericht 271
v. Buddenborg 272
Buddeus, M. Conr. 960
de Budelſwinge, Erneſt. 1434. 1436
- Wennemar 1444
- Gerhard 1446
- Alff 1483
- Ernſt 1483
Bulbring, Jo. Caſp. 767
Bulcke, eine Art von Fiſchen 123
Bule 149
v. Buren, Ad. 972
Burgfriede 1200
Burglehne in Engern und Weſtphalen 1249
= zu Hoerde 303
Bürſchop ſ. Burſchopia 1415
Buſche 149
Büſcher, Jo. Henr. 767
Byfanck, was es heiſſe 181
Bytinghauſen. 145

Calle 1257
Callenhart 1247 ſ. Kalbenhardt.
Camphove S. Kamphove
Cappel, Johan 950
- Wilh. 934
Cappel das Stift 980
Cappelen 1033. 1037
Cappelman, Andr. 966. 979

Cappenberg 658
= Vergleich mit den Grafen von der Mark 234
= mit der Stadt Lünen 235
Carp. Henr. 589
- Gottfrid 808
Caſtropius, Melchior 391
- Weſſel. 391
Chriſtina, ein betrügeriſch Mädgen im Hamm 573
Cincinnius, Joh. 914
Clarenberg, das Stift 313
= Abdißin 318
= jetzige Kapitularinnen 317
Cleff 713. 740
Cleppingius, Nicol. 1367
Cleiſius, M. Henr. 961 974
Clingius, Conr. 1042
- Evert 1042
Clotz, Steffen 922 957
- Volrad oder Wolfhard. 958. 961. 975
Cochlengen 1249
Coclæus, Herm. 970
Cois, Rötger 158
Colèr, Gotfr. 613. 628. 968
v. Collen, Caſp. 371
- Herm. 952
Copius, Engelb. 581. 609. 972
Cörbecke 1251
Cornæus, Melchior 1114
Cramer, Herm. Dider. 1378
Crombach, Herman 1246
Cüper, Jo. Rotg. 728
Curicke, Joh. 968
Curll, das Dorf 874
= das Schlos 876
Cuſtos, Joh. 951 Siehe auch Schomer.
v. Dael. 529 u. f.
Dahlebrinck S. Heringen 264
Dahlman, Wilh. Henr. 313
Dames, Arn. Leonh. 622
v. Daſſel, Reinh. 1084
Davidis, Gotfr. Caſp. 599
Decanus, Bernd 428
Degener Henr. 1038
Degenersbove 144
Dehter, Joh. 30
Delwig im Kirchſpiel Schwelm 157
= ein Schlos 262
Depenbrock, M. Joh. Chriſtoph. 978. 983
Derne, Kirchſpiel 254
= das Schlos 260
v. Derne, oder Deren. 261
Dernerbaum, eine Schanze 270
Dickman, Ernſt Ludw. 726
Diderici, Wilh. 968
Dilphius, Jo. Phil. 588
Dimel 1248
Dimel, Joh. Dider. 230
Dohm, Joh. Frid. 966
Dopper S. Rump.
Dorenberg, Gert 807
Dormeter 134. 148
Dorneburg 142
v. der Dorneburg 141
in den Dornen 771
v. Dorſten, Herm. 1171
Dortmund, Vergleich mit den

Grafen von der Mark 375. 377
v. Dortmund, Bernd 133
Dotlar 1262
Drechroide iſt Neuenrode 429
Dreckman, Joh. Gabriel 960
- Joh. Pet. Frid. 960
- Matthias 962
Drenhuſen 144
Dreſing, Zach. 221
Dreyer. S. Langentreer
Drogehorn, Georg 308
Drolshagen 1093. 1247 1254
= die Stadt 1114
= geiſtl. Gebäude 1115
Drolshagius, Peter 1115
v. Droſte, Caſp. Ferdinand 1090
= Ernſt Died. Ant. 1091
= Engelb. Died. Ludwig 1091
Druckerey im Hamm 575
Drude, Joh. 965
Druſky, Jo. Arn. 600
v. Dücker, 138. 150
Duitz, das Kloſter. 713
v. Düngelen 132. 135. 137. 138
Dünſcheid 1254
Durenkamp 146
Dürholz 792
Düringswinckel. 1098
v. Düſcher, S. Neheim.
v. Düſentſchür 828
Dybbæus oder Dübbe, Caſp. 432. 447
- Chriſtoph 428
op dem Dycke 770
v. Dydinckhoven 307. 770
Ebel, Pancratius 362
Eck, Jac. 621. 631
Eckard, Burgman zu Ahuß 150
Ehvele 1264
Eichelberg, Henr. 386. 1376
- N. N. 610
- Caſp 1367
- Johan 1367. 1376
- Georg 1376
Eicke, Berg 1326
Eickel, Schlos 1326
v. Eicken, Gert 728
untern Eicken 721
Eickergut 154
Eicklinckhoven, Kirchſpiel 386
= das Schlos 388
v. Eicklinckhoven 388
Einhorſt im Kirchſpiel Hagen. 149. 152
Elephante 925
Elffe 1258
Elringhauſen 1125
Elſey Kirchſpiel 1320 1361
= Stift 1351
= deſſen Stiftung 1352 u. f.
= Pröbſte 1353
= Abdiſſinnen 1360
= Bauerſchaften 1365
= kirchl. Gebäude 1364
= Schlöſſer 1364
Ende Kirch. 144
= Oſt 125. 144. 156
= Weſt 144
Engelandiſcher Herzog beraubet 924
Engelbert. Steph. 975

Engelen, Eng. 610. 624. 632
Enger, Herzogthum 1060. 1246
= deſſen Regenten 1061. u. f.
= Goh- und Freygrafſchaften das. 1249
= Kirchſpiele, Klöſter und Kapellen daſelbſt 1250 u. f. 1265.
Enghauſen 1254
v. Engſtfelde 150
Ennigmann, Elias 309. 768
Ensberge 147. 154
Erbſältzer zu Werl 1210. u. f.
= deren Freyheiten 1211
Erbſen, wie zu theilen 139
Erckels, Henrich Georg 52
Eremiten Sypen 1174
Eresberg oder Eresburg 1120. u. f.
Ergeſte, Kirchſpiel 1320 1368
Ergeſter Hove 130
de Ergiſte, Nic. 1368
Erlekamp 418
Ermlinckhoven 418
Erwite 1092. 1247
Etinghauſen 1170
Everds Hove S. Berchem
Everhardi, Caſp. 969
- N. 969
Eversberg 1092. 1218. 1247. 1258
Evert, Graf zu Solms 1089
Evicke oder Ewencke, Ober- und Nieder 270
Ewig 1228
v. der Eycken 363
Eylert, Ruleman Ludwig 592

Fabritius, Georg 503. 586. 609. 976
- Daniel 730
- M. Joh. 976
Falconius, Joh. 912.
Felſen, merkwürdige 1114
Feltmann, Joh. Pet. 768
Fiſcher, Nic. 581
Fiſcherey 147
Fiſchteiche 132
Flashoff, Frid. Gerlach 52
Florinus, M. Lubb. 973
Franciſci, Joh. Melch. 1041
Frantzen, Otto 1041. 1044
Fräuleins zu Herdicke Einkleidung 15. u. f.
= Begräbnis 21. 118
= Schule 119. 125
Fredeberch, Amt 1248.
Fredeburg, Amt 1080. 1092. 1215
Fredebarden Kirchen, Amt 1248. 1263
Frederuna, woher 118
= ſtiftet das Kloſter Herdicke 4. 118.
= wie ihr Gedächtnis zu begehen 4. 118 u. f.
Freſſer, ein groſſer 217

Freygrafen zu Arnsberg 1099. u. f.
= worüber ſie zu richten? 1102
Freygrafſchaften in Engern und Weſtphalen 1249
Freyſtuhl zu Brackel 373.
= Lünen 218
= Hamm 575.
= zu Arnsberg 1099.
Friccius, Joh. 970.
Fridag, Herm. 729
v. Fridag 273
Friggenohl 1092. 1223. 1247
Frittburg 1247
Fronenhof 119. 120. 129. 136 138 142. 151. 153.
Fuchs, Wilm 625
Fürſtenberg 306
v. Fürſtenberg, Caſp. 1090
= Friderich 1090. 1164
= Wilhelm 1164
= Fried. Chriſt. 1165.
Fuhrmann, Arnold 964.
- Joh. 964.
- M Theoph. 962. 966.
- M. Steffen 961
Fußwaſchen am Grünendonnerſtag 123.
Galgenbewers 1446
Galiläa 1245
Gallenkamp 980
Gallus 50
Gamen 877
= Kapelle daſ 230
Gardenfelder Guter daſelbſt 132. 133.
Garenfeld, Joh. Died. 726
Gärten zum Stift Herdicke 131. 132. 154. 156
Gaſthaus 60. 115. 132
Gaſtmeiſter 154
Gauwenhove 146.
Geck, Joh. 427
Geilhaars Gut 147
Geinegge 140. 150. 158
Geiſecke 1092. 1251
= die Stadt 1115
= geiſtliche Gebäude 1116
= widrige Schickſale 1117
= das Stift 1228
Geiſterhove 79. 87. 93. 127. 139. 157
Gelehrte Leute 572
Gemählde, ſeltenes 727
Gerade zu Pilckum 655
Gerckendael, Ritterſitz 1383
Gerhardi, Caſp. Adrian 446
- Joh. 446
- Pet. 445
Gerichtbarkeit zum Stift Herdicke gehörig 137. 148
Gerlach, Georg. 220
Gerlich, N. 231
Geſundbrunne 1042
Geter, Nicl. 959
Gieſſenius, Joh. 447
Glanæus, Eng. 974
v. Glatbecke 303
Glintfeld 1230
Gockelenhove 151
Goens, das Schlos 293

Goesmann, Joh. 585
- Bernd 922. 961. 974.
Gogreve, Mento 921
Gohgrafſchaften in Engern und Weſtphalen 1249
Goldemer, König, ein Kobold 776
Goldſtein, Johan 1175
Gottfried, Graf von Arnsberg 1086. 1087
Gotthard, Herr in Wevelinckhoven 1087
Götze M. Zach. 978
Götzentempel 173. u. f.
Goy, das Schlos 418
Grabbæus, Ludw. 974
Grafſchaft, Kloſter 1235 1262
= Aebte daſelbſt 1237
Graſemund, Theodorus 1165
Gravenſchuldige Länderey um die Stadt Hamm. 575
Grauerbrüder Garten zu Herdicke 54. 133
Grävinckhof 158
Grentzvergleich zwiſchen den Märckiſchen und Münſterſchen 294
Greve, gen. Hackenberg, Henr. 28. u. f.
- - - - Hunolt 1171
Grevel, das Schlos 876
= die Bauerſchaft 877
Grevenſtein, Seb. 972
Grevenſtein, die Stadt 1092. 1215. 1247
Grimminghauſen 526
Griſenbeck, Jac. 256
Gronenberg, Wilm 768
Gröpper, Joh. 599
Grote, Did. Tho. 808
- Joh. 428
Grote Hanſen Gut. 146. 152
Gruben, Herm. 308. 392
Grüſing, ein Bier 1029
Grüte 147
Grüters Gut 134
Gulichius, Abrah. 625. 632
v. Güterswick 1386
Guthberleth, M. Henr. 610
Habichswald 1035
Hachen 1092. 1217. 1247
Hachenen 420
Hacke, Bern. 972
v. Hacke, Harding 592. 618. 630
Hackenberg, Gotfr. 29
Haddegating 150
Hagen 1092. 1217. 1247. 1254
Hagen, Zehnte daſelbſt 128 148
= Hüerland daſelbſt 140
= Hof zu 83
Haholt, Grafſchaft 1228
Halden, der Hof 82. 86. 88. 129. 136. 139. 151. 152. 158
Halevat, Herm. 933. 950
Halffman, Joh. Steffen 52
Hallenberg 1216. 1247. 1249. 1261
Hallerfeld 1030

ab Hamm, Harding 592. 618. 63 ›
Hamm, die Stadt 544
= Grentzen 244. 544
= Stiftung 639. 647. 689
= Nahmens Urſprung 550
= Religionsweſen. 577. 692 u. f.
= Kirchliche Gebäude 594
= Klöſter 600. 677.
= Armenanſtalten 633
= Schulweſen 608
= Kirche wird eine Pfarrkirche 659
= Lutheriſche erhalten die öffentliche Religionsübung 663
= Münze daſelbſt 646
= Turnier daſ. 573.
= Rentmeiſter daſ. 576
Hanewinckel, Georg. 396.
v. Hardenberg 771. 772
Hartenſtein 771
Hardius, Joh. 583
Harn 1252
Hartmodeshove 146
Haſe 915
Haſenkampf, M. Georg 767
- Matthias 729
Haſepe 149
Haſley, ein Hof daſelbſt 149
Haſſelkuſs, Joh. 362
Hattingen, die Stadt 712
= Religionsweſen 722
= Kirchliche Gebäude 726
= Schule 729
= Reichshof daſ. 713
v. Hattingen 717. 741
v. Hatzfeld, Joh. 1088
Haver, Thom. 729
v. Haver 266
v. Hauſs 414
Hauſemann, Joh. Bernd 404
Heeren, das Gericht 805
= das Schlos 812
v. Heeren. 813
Heergewette zu Pilckum 655
v. Heiden 743
Heiderbeck, ein Gut daſelbſt 149
Heidfeld, Joh. 585. 592
Heilige Eiche 542
Heilige Wellen, ein Geſundbrun 1042
Heimſteder Hove 134. 144
Heinckhauſen 1365
Heinecken, Gottfr. 954
- Joh. 954
Heinsberg 1259
Heiſterman, Joh. 971
Heitkamp. S. Dorneburg
Helden 1254
Hellings Creutz 270
Helpe 1262
Hemmer, Joh. 308
Hempel, M. Joh. 975
Hencke, Jo. Henr. 768
- Peter 1362
Hengſtenberg, Joh. 503
Hennen, Kirchſpiel 1320. 1375
= Kirchliche Gebäude 1381
= Vicarien daſ. 1381
= Ritterſitze 1382

Hennen, Bauerſchaften 1385
v. Hennen 1382.
Hera, ein Götze 1119
Herbede, das Gericht 761
» der Hof 762. 793
» das Schlos 769
Herckenſtein 1050
Herda, eine Göttin 3
Herdicke das Stift 2
» die Freyheit 9. 56
» Güter daſelbſt 157
» Hof daſelbſt 87. 91. 92
Heringen, das Schlos 264
Hering, Henr. S. aufm Ort
Heringius, Ludolph 609
Hermanni, Herm. 95. 914. 973
Hermelin, ein Regent zu des Groſſen Kayſers Carls Zeiten in Lünen 173
Hermenſul, ſ. Irmenſeul
Herthum 1119
Hetberg, Güter daſelbſt 141
Hettinghauſen 1263
Heydekopf 1216
van der Heyden 1426
Heydenkeller 1128
Heymann, Henr. Did. 610
Hilkengut 146
Hildebrand 431
Himmelporte 1232
Hire 1119
Hirtzberg 1092. 1217. 1247
Hochſtein, Jo. Iſaac 808
Hocker, Bernd 970
Hoe, Rötger 599
Hofesleute zu Hattingen 721
Hovesl. zu Herbede 762. 793
» zu Herdicke 13. 107
» zu Holthuſen 759
Hofesrecht zu Pilckum 654
» zu Herdicke 13. 107
Hoffbauer, Joh. Chriſtoph 962
Hoffmann, Jo. Frid. 577. 587. 696
- Chriſt. Ludw. 914
Hofſtede S. Kamphove.
Hohenberger, Gotfr. 730
Holtherendts, Eng. 1040
Holtermann, Arn. Mor. 1037
v. Holtey 406
Holteyerhof 389
Holthuſen, Groſſe und Lütcke 394
» Zehnte daſelbſt 147
Holthuſer Hove 140
Holtzgericht zu Herdicke 137. 148
Holtzlein, Jerem. 610
Hombrocksmühle 395
Homeyer, Ant. Chriſt. 599
Honderlagius, M. Georg 969
Hönne 427
Hönneckengut 144
Hopfenſack, Sebald 257
v. Hörde 133. 297. 320
- Philip 1088
Hoerde, das Amt 359
» die Freyheit, weltl. Zuſtand 296
» Kirchlicher Zuſtand 307
» das Schlos 299
» Burglehne daſelbſt 303
Horſtmar 270
Hoſtede 270

Hoſticke, ein Hof 146
Hoſtmann, Joh. 609
ter Hove 151. 157. 158
v. Hôvel 158
Hoveſtadt 1247. 1248. 1249
Howiſche 792
v. Hüchtenbrock 862. u. f.
Huckesholl 143
Hudorf 1248
Hubt, unter einem ſpielen 1175
Hüllinghoven 1247
Hülsberg, Joh. 31. 1361
Hülsbof 141. 1033
Hülshoff Gert Frid. 433
- Herm. 396
- Joh. Georg. 396
Humanus, Sim. Mor. 589
Hundene 1259
Hüner ans Stift Herdick gehörig 143. u. f. 154
Hunnen 1030
Hunnenburg 541
Hunſchius, Joh. 933
Huſen 877
Husmann der Schultze 149
Hüſſon, Pet. Frid. 627
Huſten 1092. 1216. 1247. 1255
v. Huſten, Conrad 1086.

Interim, zur Lipſtadt eingeführet 953
Intrup 1042
Johan der achtene 132
Johans Hove 146. 152
Irmenſeul, wird beſchrieben 1119. 1138
Iſenberg, die Schlöſſer 731
Iſkinck, Joh. 226. 1428
Jubelfeſt zur Lipſtadt 963
Jubilirer, hölzerne 1222
Jungſtins, Joh. 610
Juſtinus, Magiſter 907

Kaetenberg, Gotfr. 768
Kagenbuſch, Did. Bertr. 404
- Weſſel Gosw. 600
Kalandbrüderſchaft zu Herdicke, rare Nachricht davon 61
Kaldenhardt 1092. 1247. 1252
= die Stadt 1165
Kalinus, Gerw. 901
Kalle, Joh. Died. 33
- Albert 41
- M. Joh. Died. 41
- Joh. Albert 42
Kammergut 119
Kampmanshove, oder Kamphove 140. 142
Katerberg N. 230
Kattwinckel 1162
v. Katzler 539
v. Kaynach 262
Kayſer, M. Joh. 976. 983
Keller, Herm. 1047
- Joh. 1043
Kellerhauſs, M. Died. Andr. 959
- Joh. 966. 975
- Pet. Died. Ant. 965. 983
Kellermans Gut 136. 143
Kelner, Chriſtoph Wilhelm 396

Kemminghausen 270
Kemper, Frid. Gerlach. 591 617. 630.
Kentrop, das Kloster 604. 665
Kersenbrock, Herm. 609
Kerstapel 1033
Ketteler, Theodor 1087
Kettelich 1245
Kettler, Laur. 431
Kickop 132
Kintvader, Jac 218. 955
Kirche zu Herdicke 46. u. f.
Kirchhorde, Kirchspiel 391
Kirchmann, Joh. 972
Kleber, Henr 974
Kleifmanns Gut 143
Klein, Died. 29
Klein Herbede 792
Kleinkorn 146
Kleinschmid, Aug. Died. 966
- M. Joh. 959. 963
- M Joh. Frid. 963
Kleinsorgen, Christian 1209
- Gerhard 1209
Knevelinghusen 1169
Knipschild, Phil 1162
Kobbenradt 1260
v. Kobbenrod 521
Kobold 776
Köche, des Stifts Herdicke 119. 120. 149
Ködinge, oder in den Köden 153
Koiten, Herm. 927. 950
Kolbagen 1259
Koninges Gut 125
Kopmann zu Herdicke 150
Kornemerinck 141
Kortum, Ren. Andr. 725
Koster S. Custos
Kotten 130
- zu Herdicke 133. 154. 157
- zu Ossenbeck 139
Kramer, Alb. 724
Krawinckel, Joh. 1453
v. Krickenbeck 743
Krohnenberg 1033
Kückelhusen 149
Kumbrock 149
Kump 270
zum Kumpff oder Kump, Died. 254
- Gottfr. Frid. 387
- Joh 254. 1361.
- Alb Casp. 724
- Henric. 1362
- Joh. Alb. 1363
- Henr. Christ. Dider. 1363
Kupferberge im Limburgischen 1320

Laer, Theod. 1088
Lambrechts Hove 145
Lampe, Pet. 957
Lanburg 1324
Landmann, Henr. 222
Langelser Bauerschaft 464
Langenbrügge 1033. 1038
Langenstraten 1252
Langentreer 141
Langescheid 1092. 1223. 1247
v. Lansberg, Theodoricus 1090
Lanstrop 877

Digitized by Google

Latbergen 1038
Latefontanus, Henr. 952
Laurentius, Auguſtin. 1043
Ledde 1039
Leden 1039. 1045
Lehncammer des Stifts Herdicke 13. 140. u. f. 143. u. f. 150. 158
Lehne 1248
Lehnhoff, Frid. 405
Leibeſach S. Leveringhuſen
Leidgen, Jac. 934. 950
v. der Leite 158
Lembeck, Herm. 729
Lemberg 419
Lengerich 1040
Lenne 1263
Lennich, Ant. 588
Leuningbuſen 1385
Leovold, Marckgraf von Caretto 1164
Lethmate, Kirchſpiel 1320. 1368
= Ritterſitz 1369
v. Letmate 1309
Leve, Ado. Gottfr. 222
Leveringbuſen 146
Leverks, M. Anton 1377
Leyckinckhuſen 146. 158
Leymberg oder Limberg 126. 157
Lilienkamp, Alb. 964.
Limburg, die Grafſchaft 1317
= Beſitzer derſelben 1318 u. f.
= Schlos 1320. u. f. 1327
Limburg, deſſen Namen 1324
= Lehnbarkeit 1324
= Burggrafen 1325
= widrige Schickſale 1325
= Freyheit 1329
= Jahrmärkte 1330
= Freyſtuhl 1330. 1349
= beſondere Nachrichten davon 1331. u. f.
= gegenwärtige Beſitzere derſelben 1386
v. der Linden 158
Linderhove 119. 130.
Linen 1042
Lipmann, N. 1172
a Lippia, Alb. 901
- Henr. 913
Lippienſis, Theod. 911
Lipſtadt, der Stadt erſte Freyheiten und Geſetze 642
= wird beſchrieben 880 u. f.
= kömt an Cöln und Grafen von der Mark 886. 998
= geiſtliche Gebäude 967
= Gymnaſium 969
= Hoſpital 988
= Klöſter 985
= Reformation 925. u. f. 1461
= Stifter 983
= Weltliche Gebäude 895
Loin, Güter daſelbſt 82. 132. 147. 153. 158
Loir 143

Loling,

ing, Gert 1044
nann, Gert 1040
nner, Joh. 914. 973
Lorynchove 1426
te 1043
tringhausen, Bauerschaft 394
cæ, Christian 975
ck, Lemberg 420
idgeri, N. 313
idwig, Herm. 386
ihmann, Jo. Henr. 980. 983
ill 1110
ina, Götze 173. 1412
inen, das Amt 251
= die Stadt 172. 177. 1412. 1420
= weltlicher Zustand 172
= kirchlicher Zustand 218. 1427. 1453
= Freystuhl 218
= Schlos 173
= Vergleich mit Cappenberg 235
= gelehrte Leute 1422
= Freyheiten 1428. u. f.
= widrige Schicksale 1431. 1432. 1437. 1442. 1447 1454. 1457. 1458. 1484
v. Luningesloe 524
Lütgen Dortmund 138
de Lyth, Gottfr. 1171
Maasse zu Herdick 137
Maaswick, Matth. von 620
Maend, Matth. 588. 610
Mahler, Pet. 256
- Wenmar 723
Maier, Conr. 729
- Joh. 626
v. Mallinckrot 150. 158
Mandaten oder Mundaten Koppe und Brodt 123
Mark 1034
= die Grafen Engelbert 142
- Conrad 303. 315. 339.
- Diederich 319
- Gert 302. 375
- Wilhelm, Hertzog zu Cleve 377
Märcker, Herm. 722. 766
- Joh. Bertr. 723
Maresius, Gottfr. 610
Marienbild, wunderthätiges 223. 1204
Marienbilder 578. 607
Marquard, Joh. 952
Mars 1120
Marsberg 1092. 1247. 1263
= die Stadt 1117
= Nahmen derselben 1118
= woher sie genennet werde 1119
= Gerechtigkeiten derselben 1126
= weltliche Gebäude 1126
= geistliche Gebäude daselbst 1127. u. f.
= Pröbste 1132
= widrige Schicksale 1135
= sonstige Merkwürdigkeiten 1136

Martini, Henr. 254
v. Maſcherell 526
Maſt 148
Matfeld 1263
Matthæi, Herm 1367
Maul, Joh. Phil. 211
Mechelen, Henr. 1453
- Jodoc. 1453
Medebach 1092. 1247. 1261
= die Stadt 1160
= Jahrmärckte daſelbſt 1132
v. der Meer 525. u. f.
Meier, Leonh. 1036
Meinrichsbove 156
Meiſter, Joh. Henr. 429
Melchiors, Pet. 808
Mellinghauſs, Died. 392
Melners Gut zu Oſtende 156
Menberg, Caſp. 911
Mendelbag iſt Grünerdonnerſtag 123
Menden 1092. 1247. 1249. 1255
= die Stadt 1141. 1152
= Privilegien 1145. 1159
= widrige Schickſale 1146. u. f.
= Sendgericht daſelbſt 1155
Mendiſche Chronic 1141
Menglingbauſen 390
Mentzel, Telman 933. 950
Mercator, Joh. 954
v. Merckelbach 531
Merick 1252.
Meſchede 1092. 1247. 1260
= die Stadt 1162
= Stift daſelbſt 1163
= Pröbſte daſelbſt 1163 u. f.
v. Meſchede, Franco 1165
- Gottſchalc 1165
Meſenburg 1034
Meshovius, Arn. 908
Meſſing, Th. 767
v. Meygave 873
Middendorp, Lamb 1424
Millius, Geo Andr 503
Mintert, Jo. Pet 230. 1376
- Johan Henrich. 1376
Miſchen, N. 230
Misgeburt 214. 374
Miſte 1169. 1252
Miſterbove 134 S. Reidberges Gut
Molanus, Bernd 1044
- Luc. 1044
Molbem. 1247
Mollengut 131. 133. 157
Möller, Anto . 447
- Jac. Anton. 447
- Nic. 231
- Bernd 546
- Joh. 911
- gen. Nicolai, Nic. Caſp. 220
- Joh Caſp. 1363
- Henr Frid. 1363
Momma, Wilm 614. 629.
Möne 1248
Monnich, Arnold 964. 965. 975. 979. 983
- Joh. Andr. 980

Digitized by Google

v. Monquintin, Joh. Baptiſta 1165
Mons Oriens 1046
Montanus, Frid. Ernſt Georg 620. 631
a Monté, Chriſtoph 371
Morringhauſen 1252
Moyland 269
Mucerus, Adam 308
Mühle zu Herdicke 147. 151. 152
Mülheim, die Commendeney 154. 1233. 1252
Müller, Joh. 372. 387
- Tilman 1105
= künſtlicher Orgelmacher 923
v Mumm 453
Münſter, das Stift, Vergleich mit den Märckiſchen wegen der Grentzen 244
Murmelius, Joh. 684
Murſæus, Pet. 402
Mütte 1172
Nachjahr der Geiſtlichen im Amt Hamm 657
Nackede Schulte 119. 120. 128. 136. 137. 157
Nagel, Temhard 971
Namer 1330
Namerbache 1330
Naſo, Joſeph 584
Naſſauer Hof im Hamm 564
Neander, Ioach. 1041
zur Nedem, ein Hof 143
zur Neden, Ioh. 214
Neheim 1093. 1220. 1247. 1255
= Jahrmärkte 1221
, Amt 1248
= Schlos 1249
Neheim, gen. Düſcher 399
Nehemius, Peter 1115
Neopolitanus, Ioh. 956
Neuhauſs, Frid. Ever 313.
- Herm. Henr 371. 726
- Wilhelm 626
- Ioh. 1039
Neu-Limburg 1321
v. Neuſorge, Marquard Ant. 1105
Neuwald, Ioh. 914
Nicolai, Theod. 27. u. f.
- Philip 29
- Henr. 220
Niederdruf ein Schlos 230
Niederſal S. Aufzug
Niederkirch 1253
Nienbrügge 549
Nienbus 1247
Nienrade, Amt 422
, Stadt 422
, weltlicher Zuſtand 422
= kirchl. Zuſtand 427
Nierhoven 265. 411
Nieſs, Ioh. Wilh. 610
- Theod. 610. 619. 630
Niggehoff, Iaſper 1349
Nolte, Henrich 1171
- Gert, gen. von Calle 1171
Nopelius, Ioh. 901
Nophuſen 157

S. Nor-

S. Norbert 173. 1414
Norderſtift vor dem Hamm 605. 668
Nordhuß 139
Nottbeck, Joh. 1038. 1039
Nort Luynen 1413
Noſthuß. S. Oſthuß
Nothebohm, Ioh. 976
Nortmeyer, Alb. 980
de Nuvolara, Guinaldus 1164
Nyehuſs, Ioh. 1433

Oberkirch 1252. 1263
Oberſundern 1263
Oberwald 881
Obwengern, Güter daſelbſt zum Stift Herdick gehörig 83. 89. 136. 137. 144
Obſtagii jus 692 u. f.
Odacker 1245
Oeding 1260
Oelinghauſen 1170. 1231
Oemcken, M. Gerh. 934
v. Oer, Heidenreich 1087
- Caſp. 1089
v. Oeſede, Herm. 1084
Oeſtrich 158. 1320
- Kirchſpiel 1366
Oeſtrich, Pet. 432. 467. 485
Offerhauſs, Chriſt. Gert. 626
Offermann iſt der Küſter 123
Ohl, Ritterſitz 1384
Ole, Kirchſpiel 502
- das Schlos 541
v. Ole 506
Olepe 1093. 1218. 1247. 1255
Oliſchlagershove. S. Hoſticke.
Ollentrop 1092
Ordinghuſen 149
Oreſtes, Bernd 972
Orgelmacher, ein künſtlicher 923
Orſoinghauſen 1252
aufm Ort gen. Hering Henr. 313
Oſſenbeck 83. 88. 138. 139. 140
Oſtende. S. Ende
Oſterberg 1045
Oſtgamen 270
Oſthenne 1384
Oſthuſen 142
Oſtinghauſen 1092. 1252
Ottersheim, ein Schlos 451
v Ovelacker 158
Overbeck, Zehnte daſ. 364
Overbeckingshove 141
v. Overhauſs 410
Overhoff, Caſpar Anton 446
Overwater 141. 151
Oye 1330
van Oyr 1426

Padberg 1247. 1263
Pagendarm, M. C. 1209
Pagenhovet, Gert. 912
Pagenſtecher, Henr. Theodor 621
Pariſes Gut 131
Paſcheyer 125

Digitized by Google

Pastorat zu Oestrich. S. Oestrich.
Pauli, Adrian 611 628
Peil, Ioh. Gottfr. 587. 592
- Lud. Maur. 589
Pelzershaus 132
Pepper. 254
Perbecke, oder Persebecke, ein Schlos 389
» Bauerschaft 390
» Zehnte daselbst 364
v. Peribecke 389
Perizonius, Ant. 611. 628
Peterlingen 1143. 1154
Pfalzstädte 1177
Pfenning, Ioh. 975
Pfenningrente zum Stift Herdick 149
Pflug, Crato 430
Pilckumer Hofesrechte 654
Platenus, M. Ioh. 952. 969
v. Plettenberg 813 u. f.
- Hunold 1085
- Iohan 1086
- Melchior 1164
Podeholl 150
Poelman, Adam 1216
Pollius, Ioh. 1047
v. Poppinghaus 449
Pote, ein Gut auf dem Pote. S. Rechardes Gut
Poth, Gert 583
Poto v. Potenstein 573
Prætorius, Ant. 915
Pröbstingen 873
Püngel, Ioh. 955. 958
Pungelscheid 449
v. Pûngelscheid 400
Puppengut 119. 123. 126. 127
Putkate 138
v. dem Pütte 132. 133
Pyr 132
Quad, Johan 1089
Quitman, Joh. Herm. 725. 730
Radestockum 1255
Raste 589
Raffenberg, Schlos 1328
Raffenboele 145
Rappæus, Henr. 586
- Joh. Henr. 588
Rarback 1260 1263
Rattenhaus 1127
Rautert 767
Rechardes Gut 130. 131
Redecker, M. Casp. 220
Reiste 1260
Reitzburg, Christoph 599
de Recke, Gottfr. 1452
v. Rennincdorpe. 989
Renninghausen Bauerschaft 420
v. Rep. 252
Retberg, Joh. 954
Revelman, Frid, Pet. 1363
Reuter Joh. Seb. 550
Reydberges Gut 119. 123. 130
Reydmaringhausen, oder Rethmaringhusen 149
Rhedeman, Ev. 585
Rhee, oder Rhedey 1364. 1365
Richard aus Engelland. 1244
» Ryam 1244
Riese, Henr. 362

v. Ris-

v. Riffersheid, Johan 1086
Ringesgut 131
Ritter, Cort Dan. 979
- M. Stef 974
Ritterſchaft aus der Grafſchaft Mark, ſo Bürger im Hamm 654
Rivius, Johannes 1106
Rochol, N. 447
- Henr. Gotfr. 592. 618. 630
Roffhack, Joh. Wilh. Leop. 768
Rohr 1248
Rolingwarde 149
Romberg, M. Joh. 929
Rorendorp, Joh. 922
Rotarius, Pet. 386. 392. 396
- Andr. 1041
Rotikenius, Gerhard 1209
Rüddinghauſen, Kirchſpiel 395
= das Schlos 398
= Bauerſchaft 390
Rüden 1092. 1249. 1253
= die Stadt 1166
= woher dieſelbe den Namen habe 1167
= Freyheiten derſelben 1169
= Jahrmärkte daſelbſt 1169
= geiſtliche Gebäude 1170
= widrige Schickſale 1173 u. f.
= ſonſtige Merkwürdigkeiten 1174 u. f.
v. Ruden, Herm. 1175
Ruenthaal, das Schlos, 738
Ruhr 1248
= Haus bey derſelben 132
Ruhrman Joh. Henr. 45
Ruhrmans Gut. 143
Rumbecke, Kloſter 1237
= Pröbſte daſelbſt 1238
Rumbelpapen Gut 132
Rumberg, Joh. 392
Rumeme 143
Rump, Caſp. Ev. 231
- gen. Döpper Joh. 766
Rumpæus, Balth. Ludolph. 221
- Henrich 219
- Herman 219
- Joh. Weſſel 600
Rumpius, Arn. 1027 1036
- Gert Arn. 1027. 1038. 1045
- Juſt. Henr. 1027. 1036
- Theodor. 1027. 1036
Rupe, Arn. 370
Rupert, Graf von Birneburg 1086
Rüppingmühle 363
v. Ruſpe 518
Ruwendaal 150
Sahſenſche, Frid. Matth. 1363
Sachſenſched, Henr. 220
Saetkamp, The. 1043
Salinarii liberi 1177
Salingen, Schloß 389
= Bauerſchaft 390
Salz, wie ſolches im Stift Herdicke vertheilet wird 139

Salzwerk zu Werdohl 464
Samelenbove 131 142
Sandbrinck, Kapelle daſ. 606
Sandkuhle 1441
Sanghaus 122
Sartor, Henr. 974
Sax, Conr. 978
Schäffer, Chriſtoph. Herm. 258
- Matthias 428
Schaffmeiſter, Gottfr. 1044
Schafrüden 1261
Schede, oder Scheyde 142
Scheman, Pet. 729
Schenckebeer 872
Schenckelius, M. Rud. 966
Schevaſtes, Henr. 965
Schillingsbove 144
Schliprüden 1261
Schlitte, Jo. Aug. 725
v. Schluck 412
Schmidt, Joh. Henr. 599
- M. Libor. 952
Schmidthaus 131
Schmidtman, Peter 1155. 1159
Schmitz, Joh. Adolph. 45
Schneidler, Cort 1172
Schnetlage, Alh. Theod. 1038. 1042. 1043
- Rud. Theod. 1039
- Wilh. 1037. 1040
Schole 1043. 1046
Scholling 152
Scholtbrock 1034
Scholvingius, Joſt. 361
Schomacher, Georg 219
Schomerus, M. Conr. 956. 972
Schomperneil 878
Schönholthauſen 1262
Schophauſs, Jo. 724. 730
Schoppius, Sam. Frid. 726
Schottler, Joh. 1038
Schrage, M. Gobel 911. 974
Schragmuller, Georg Henr. 221
- Joh. Conr. 221
Schram, Bernd Eraſm. 1036
- Joh. 1041
Schrepingen. 143
Schröder, Henr. 955
Schuchard, Georg Chriſtoph 591
Schulte, Ioh. 30
a Schultheis, Henr. 1209
Schumacher, Alb. 614. 626. 629
Schüngel, Johan 1089
= Henning 1089
Schuplenberg, Evert 28
Schurman, Pet. 429
- Ioh. Iac. 807
- Henr. Arn. 980
- Joh. Theod. 976
Schüsler, Io. Erich 767
Schütte, Iuſt. Henr. 46
Schwansbel, das Schloß 269
Schwartz, Died. 403
- Chriſtoph 808
Schwerte 157
Schwigge, Ioh. 909
Schwiringhauſs, Ioſt 431. 485

v. Schwitten 1159
Schwoll, Henr. 1039
Schwollman, M. Chriſtian 979
Seiffert, Chriſtian Ernſt 914
Seinen, Iohan 1220
Selckinckhuſen 149
Sellem 270
Selleman, Iohan 1367
Sendgericht ſ. Zentgericht
Sethman, Ioh. 807
Setingbauſen 1263
Simon, Graf von Tecklenburg 1085
- Biſchof zu Paderborn 1087
Slüter, Ioh. 1038. 1039
- Iobſt 1041
- Maur. Wilh. 1046
Smallenberg 1092. 1218. 1247. 1263
Soeſt, Ant. 964
Soeſt 1253
Soiſtiſcher Krieg. 897 u. f.
Sombern im Kirchſpiel Lütgendortmund. ſ. Sunneborn.
de Sondage 1426
- Herm. 1441
S. Spaen 780
Speckman, Ioh. 1041
- Ioh. Georg 1042. 1043
v. Spigel, Henrich 1087
- Herman 1175
v. Spinis 771
Sporbecke im Kirchſpiel Hagen, Zehnte und Hof daſelbſt 149
Spormacher, Georg, deſſen Chronic von Lünen 1405 u. f.
Spytkapelle 1171
Stadergut 150
Stadtberge ſ. Marsberg.
Staelhovet, Gert 395
Staelſprenger, Ioh. 610
Stalvort, Bernd 1038
- Herm 1037
Starmann, Henr. Wilh. 403
- Frid. Henr. 387
- Ioh. Ludw. 404
- Ioh. Wilh. 393
- M. Robbert 403
v. Steinen, Died. 231
Steuerwald, Died. 958
Stipel 143
v. Stipel 95
Stoer zu Lünen gefangen 215
Stölker, Iohan 1172
Storckesneſt. S. Samelen Hove.
Stormede 1245. 1253
de Stormede, Albert 1084
Struckelenberg 145
Struvæus, Ioh. 432. 445
- ſein Lebenslauf 490 u. f.
Struve, Herm 1045
- Ioh. 1045
Stuhlherren zu Arnsberg 1099
Stuve, Georg 957
- Ioh. Henr. 965 983
Süchtrop, Ioh. 975. 982
Sudeck, Ioh. 610

Digitized by Google

üggelbeck 1420
ümmern 1145. 1158. 1256
ünderhof 1365
undermansgut 152. 156
undern 1092. 1223. 1247. 1256
n Sundern, ein Schlos 541
unneborn 126. 127. 133 138
üsterhaus zur Lipst. 987. 993
ıtoris, Ioh. 1038
ıwabbert 131. 147
Swansbell, Lubbert 1429
- Victor 1431
- Henr. 1443
rbel, Ioh Henr. 960
- M. Laur. 971
ybergergut. s. Puppengut.
acke, Herm 32
- Matthias 28. 29
- Iohan 28. 29
ppius, Everh. 210. 1425
- Ioh. 219
eckelia, 1029
ecklenburger Grafsch. 1028
= die Stadt 1035
= das Schlos 1050
= die Grafen 1051
ecla 1048
eindel eine Kapelle daselbst 504
empelgarten 133
euselsgauckeleien 574. 605
eutoburgum 1035
hienen, Io. Henr. 591
hône, M. Ant. 965. 983
ileman, Seb. 973
- gen. Schenck, Io. Phil. 614
iling, Everh. 610
ithman, Gert 971
Tölner Wilh 220
Toepken, Christoph 589
Trostes Kotte 154
Trucoburgum 1035
Truschel, Joh. Nicl. 230
Trygophorus, Joh. 26
Tuldenus, C. A. 1220
Tunicius, Conr 974
Tunnecken, Herm. 957
Tunneman, Just. 900
Turnierspiel im Haum 573
v. Turri, Familie 988
Vaderaldengut 152
v. Vaerst 132
Varendorp, Nicol. 1041
Velmede 1261
Velpe 1034
Veltebinck 140 s. Kamphove
Verdt, Frans 1044
Veschede 1261
Vetter, Joh. Frid. 631
v. Veyder, Joh. Werner 1164
de Vicariis Ægid. Ursinus 1164
Vilgester Hof und Güter 80. 87. 93. 122. 125. 128. 137. 147
Vinnige, Joh. 1425
v. Visbeck, 303
Vischer, Jac. 402
v. Vittinghoff. 133
Vlemesgut 147. 150
Vlenberg, Casp. 902. 931
- Joh. Frid. 907
Vley, Fischerey und Güter daselbst 148. 149
Umming 141
Undereick, Henr. 591
v. Unna, Gert 956
Vocking, Joh. 1040

Vöge, Joh. 1172
Vogetding oder Gericht des Hofes zu Loin 130
= zu Herdick 148
Vogetershove zu Eppenhuſen 146
Vogt Arn. Chriſtian 256
- M. Alb. 912
Volbeyr. S. Bockum.
Volck, M. Did. Wilh. 309
- Elias 308
Volckmar, M. Henning 959 975
Volckmarsheim 1092. 1219 1247. 1249. 1264
= Jahrmärkte daſelbſt 1220
Volding, Goſw. 1039. 1041. 1042
Volle, Lambertus 1423
Volmar, König, ein Kobold 778
v. Volmeſtein 101. 131. 135. 175 u. f.
Volſius, Joh 209
Vopelius, Caſp. 1162
Vörde 157
Vortlage 1034
Voswinckel 1256
Upmeier, Herm. 610. 623
Vrederune. S. F.
Vronenhof. S. F.
de Vrydage 1426
Wachius, Gilbert 617. 629. 968
Wachszinſige 14. 150
VValchard, Joh. 447
Waldenberg, oder Waldenburg 1092
= Amt 1073
VValrabe, Pet. 579
Walram, Graf von Arnsberg 1163
Walravengut. S. Linderhove.
VValter, Henning 970
- Joh. 911
Wanneman. S. Reldbergesgut.
Warendorp wird belagert 1464
Warſten 1092. 1221. 1247
= widrige Schickſale 1221
VVaſman, Herm. 31 u. f. 807
VVaſmuth, VVilh. 405
VVaſſenberg, Joh. 1040
Waſſercurſt. S. Ringesgut.
Waſſerkunſt 1094
VVaſſerman. S. Aquarius.
Waterhövele 149
VVeddæus, Asver. 1039. 1042
VVedderen, Gerh. 1428
Weddinghauſen, Kloſter 1240. 1264
Pröbſte und Aebte daſelbſt 1240
Wedeckenburg, ein Berg 1384
VVegman N. 386
Weib, ein übergroſſes 215
Weinfäſſer groſſe 915
v. Weite 743
Wellinghove, Kirchſpiel 402
= Bauerſchaft 420
VVelmeyer, Herm. 1039. 1041
Welpe, 759. 761
Weltekans Kotte zu Eppenhauſen 152
Wendel 1256
Wenge, das Schloß 877

der Wenge 1426
Henr. 1452
engern S. Obwengern.
enholthausen 1261
ennecken Manne 1441
erdingbusen 149
erdohl, Kirchspiel 430
Bauerschaft 464
Saltzwerck das. 464.
erl 1093. 1247
die Stadt 1176. 1194
Nahmen derselben 1184
Saltzwerck daselbst 1177. 1209
Kayser und Könige haben sich ehedem daselbst aufgehalten 1178 u. f.
Freyheiten derselben 1184 u. f. 1196
sonstige Merkwürdigkeiten 1184 u. f. 1213
Regierungsform 1197
weltliche Gebäude daselbst 1198
Schlos 1249
Burgmänner das. 1198. u. f.
geistl. Gebäude 1202 u. f.
widrige Schicksale 1204
gelehrte Leute 1208
Aufruhr daselbst 1454
v. Werle, Grafen und Herren 1190 u f.
Werlensis, Dionysius 1209
- Henricus 1209
Wermbrock zu Werdringen 149
Werfen 1044.
Werve, das Schlos 870
v. Werve 871 u. f.
Wesenfeld, Carl. Ludw. 623
v. Wesselberg 523
Westen, Henrich 1367
West Ende. S. Ende
Westene (ther) 131
Westermann, Georg 766
- Joh. 918. 926 u. f. 950
- Ant. 920
- Henr. 920
- Andr. 920
- Joh. Andr. 920
Westhoff, Joh. 371
- Casp. 722
- Herm 599. 723
v. Westhoven 599
Westphal, Wilhelm 1164
v. Westphalen, Philip 1164
Westphalen, Herzogthum 1060. 1246
dessen Regenten 1061. u. f.
Goh- und Freygrafschaften daselbst 1249
Kirchspiele, Klöster und Kapellen daselbst 1250. u. f. 1265
Privilegium der Ritterschaft 1310
v. Westrum, Rosier 1164
Wevelsbeck 1420
Westphalia laudatur 1408 u. f.
Weynck, Bertr. 230
Weyschede, 147. 158
Wichard, Everh. 964
Wichlingboven 420
Wiedertäufer 924
VViendahl, Caspar 32 u. f.
- Ioh. Frid. 41
- Ioh. Did. 42

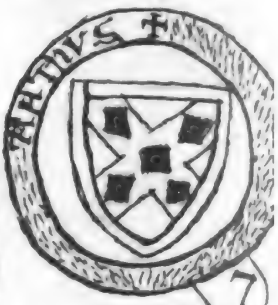
VViesmann, Erasm. 722
Wilbrandshove 131
Wilhelm, Probſt zu Meſchede 1163
- Graf von Schauenburg 1164
Wilhelmius, Wilh. 625. 632
VVilken (VVilckius oder VVittekind) Herm. 427
- Phil. 426
Wilmshove 145
Wilſtack, Bernd 722
- M. Bertr. Caſp 724. 730
Wilthelm, Alb. 975
Winckel, Peter op den 1368
Winterberg 1092. 1222. 1247. 1261
Winterſohl, das Schlos 451
- die Bauerſchaft 464
Withof, Jo. Phil. Laur. 627. 632
Witte, Degnerus 214. 1423
- Ioh. 1423
- Chriſtianus 1423
- Weſſelus 1423
- Henricus 1423
- Rotgerus 1447
VVittekind, deſſen Geſchlecht 1063
VVolſcius, Ioh. 1424
VVolterus 1424
op der Woort 149
Woringer Heyde 1425
Wormtach 1263
VVortmann, Carl. Ioh. 620. 630
v. VVreden, Ferdin. 1090
VVullen, Gert 1038. 1041 1045
v. VVullen, Henr. 577
Wunnenberg, Ioſt. 392. 402
- Laur. 391
Wyck, ein Schlos 218
Wynberg 154. 156
v. Zaley 389
Zalingen. S. Salingen
Zamelenhove. S. S
Zehnten zu Baropp 364
- Overbeck 364
- Perbeck 364
- Bertingloe, Dreve. Ebdinckhauſen. Eſſinghauſen. Eppenhauſen. Hacheney. Hagen. Holthuſen. Kerſſeburen. Kirchlenne. Kley. Kobbinckhof. Oſtwenmar. Sporbecke, Unna im Amt. Siehe jeden an ſeinem Ort
- zu Bruchhuſen. Herdicke. Reddey oder Reydeye und zu Werries 147
- Werdringen 89
Zentgericht 1155 u. f.
Zierenberg, Herman 1172
Zimmerman, Ioh Caſp. 311
- Ioh. Georg. 362
Zinckenhove 131
Zwicke, Ant. 965
- M. Stef. 965.

E N D E.

Tab. LXX.

1

2



7

4

5. V. Altena.

6. Rode.

11.

8

10

3

9

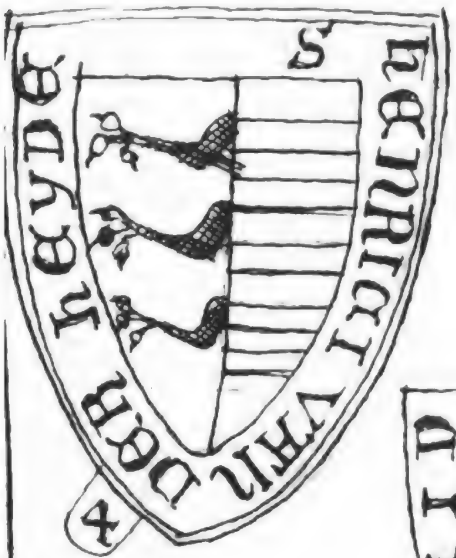
Digitized by Google

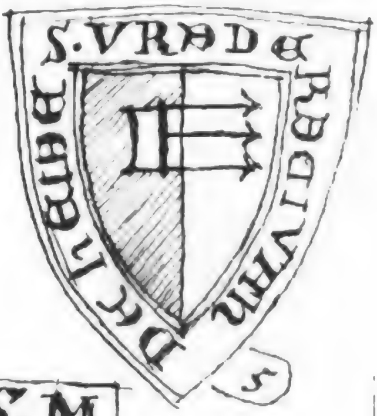
Tab. LXXII.

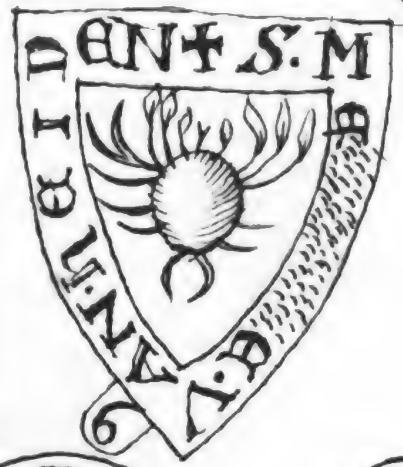
1. todei Brüggen.

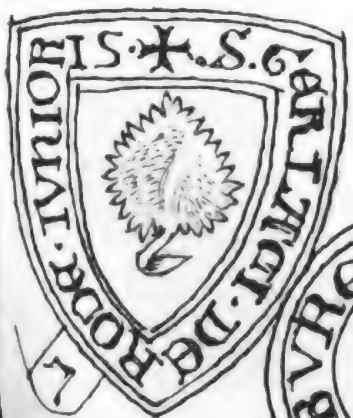
2. Gimbt.

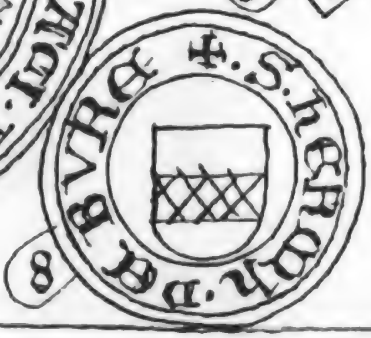
3. Esleben.









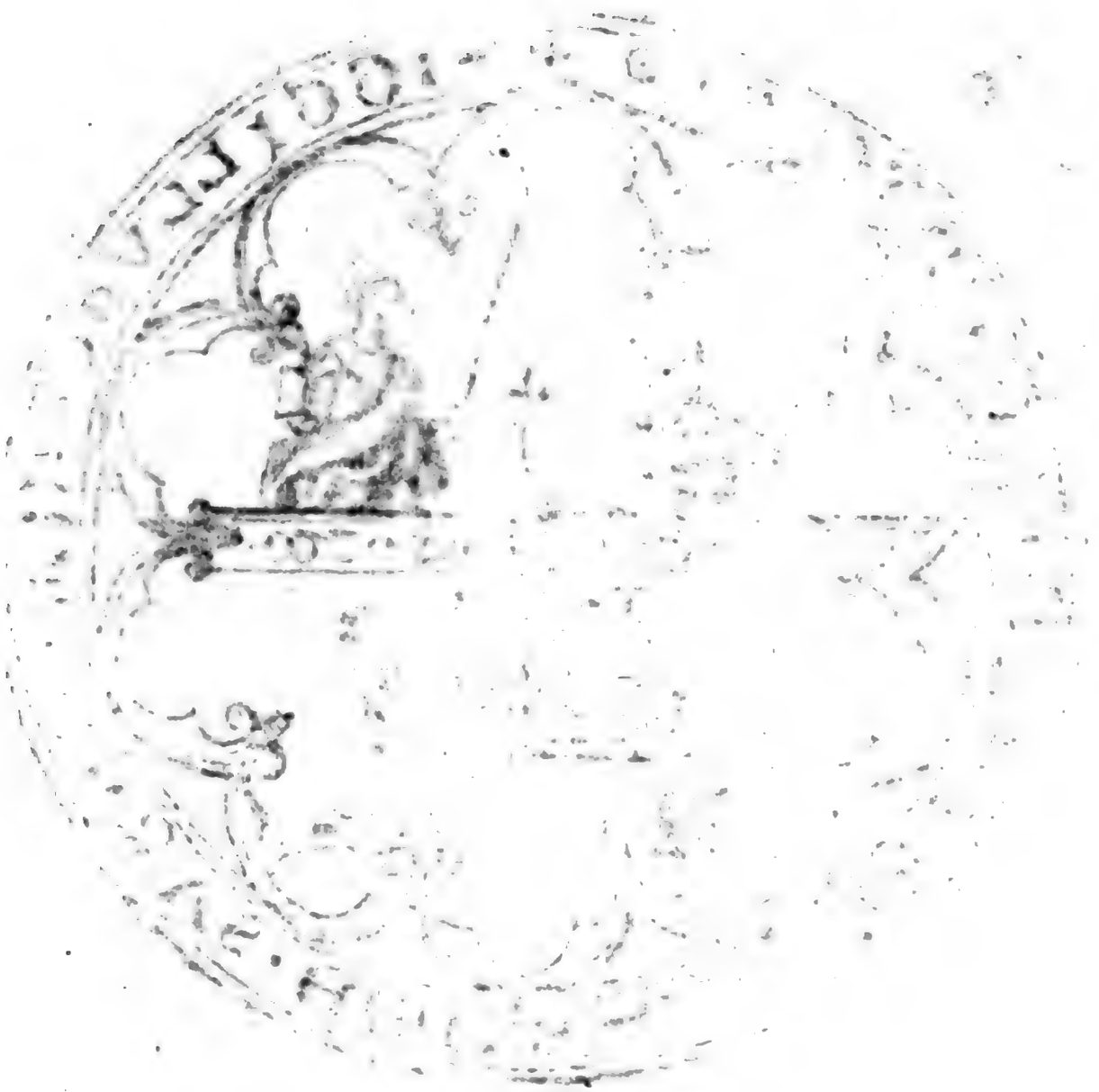


Digitized by Google

Digitized by Google

Tab. LXXIII.

+SIGILLVM · BVRGENSIS · ECCLESIE · PERBERGENSIS
+GODEFRI DVS OTTO



Digitized by Google

Digitized by Google

Georg Konrad
Buchbindermeister
München